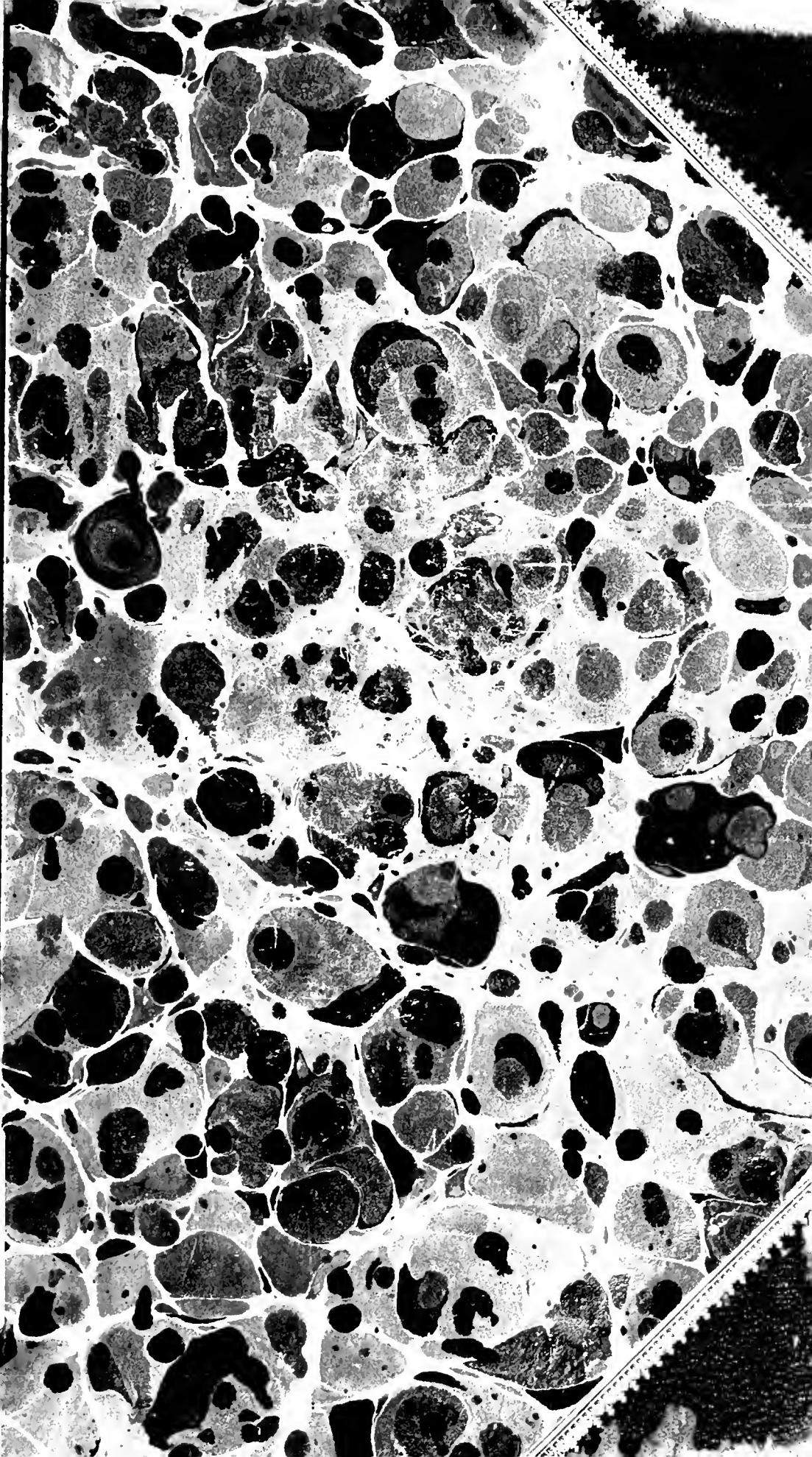


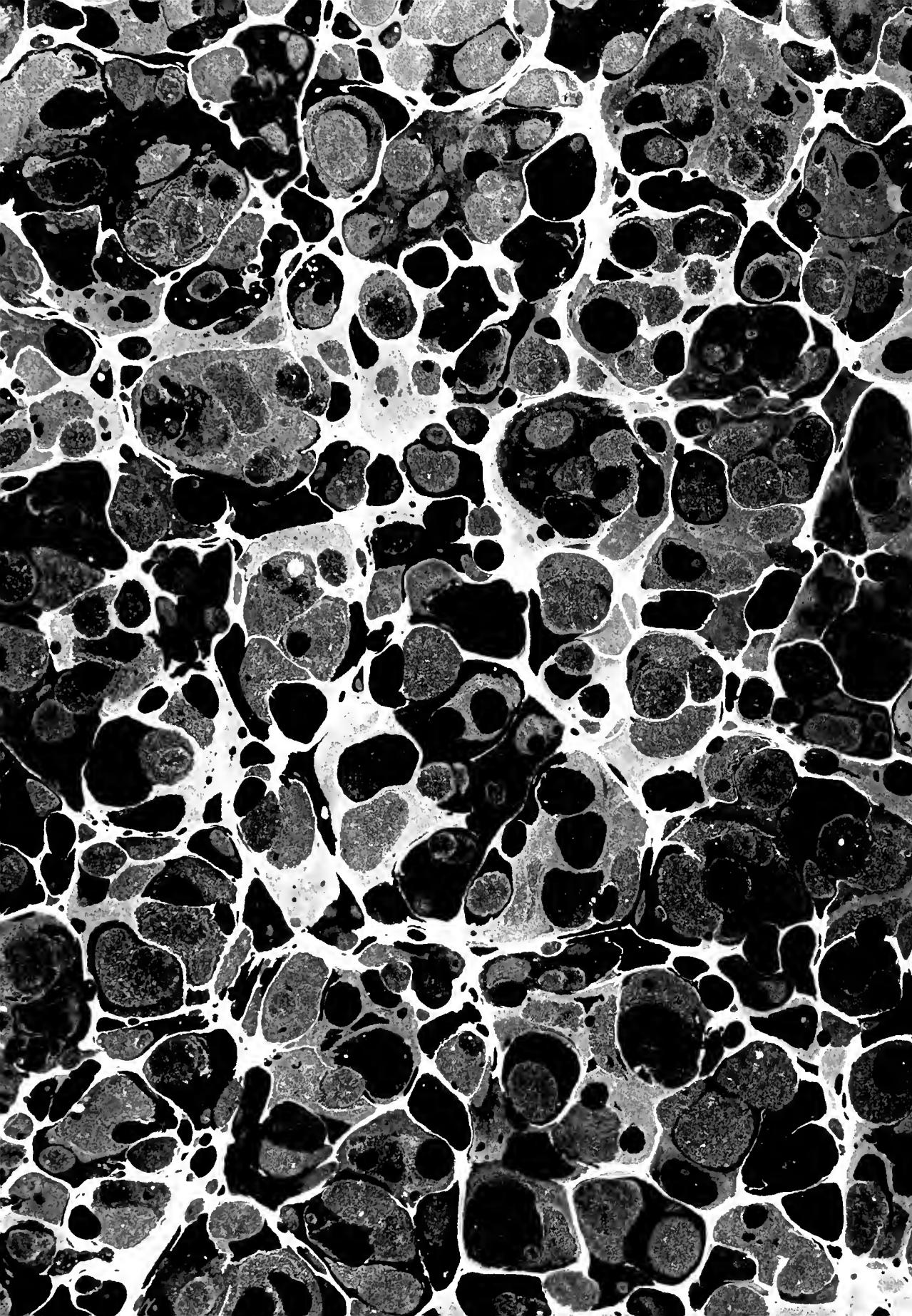
UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

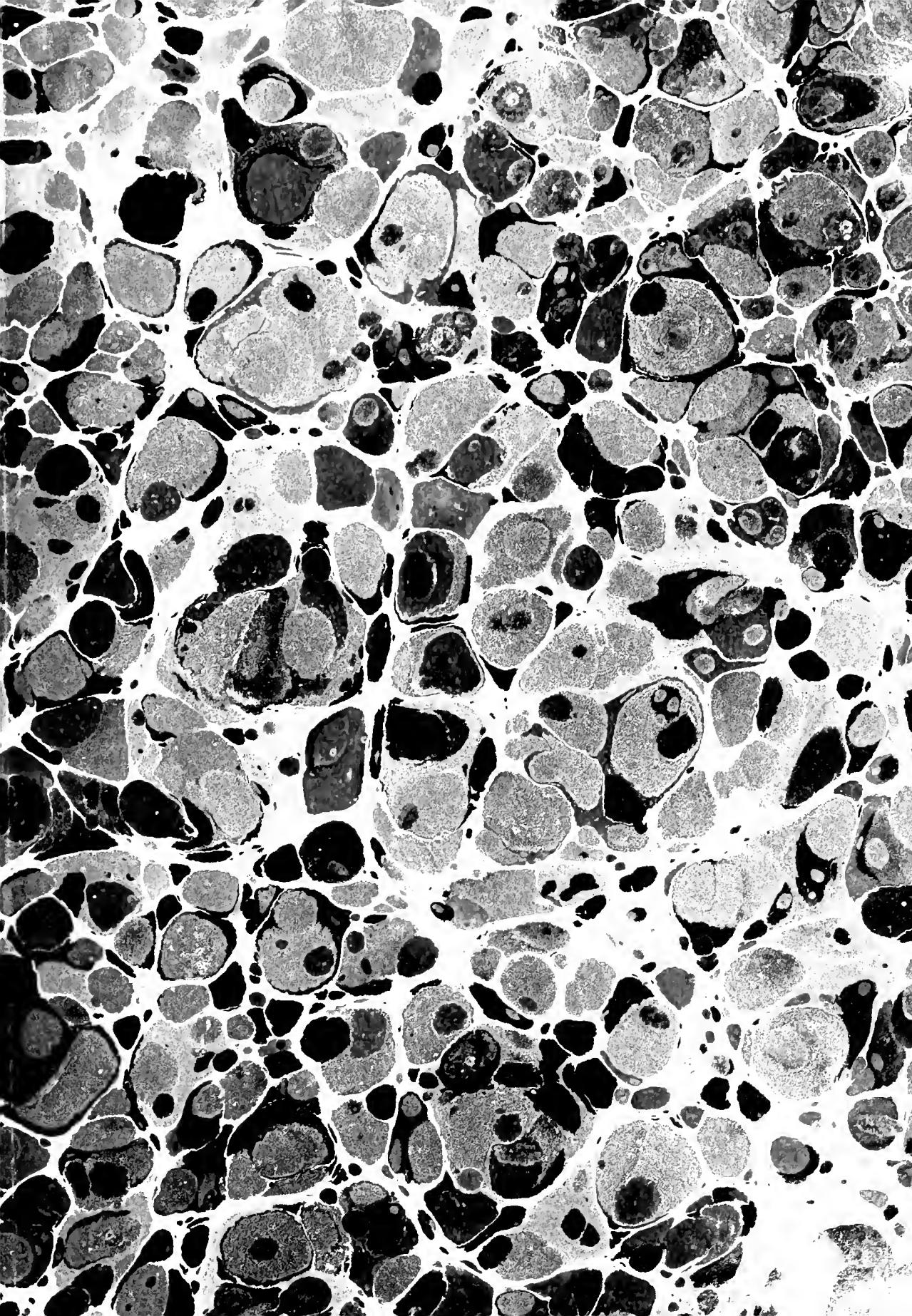
3 1761 000159210

BR
330
A2
1883
Bd. 47
c. 1
ROBARTS

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY





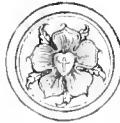


D. Martin Luthers Werke

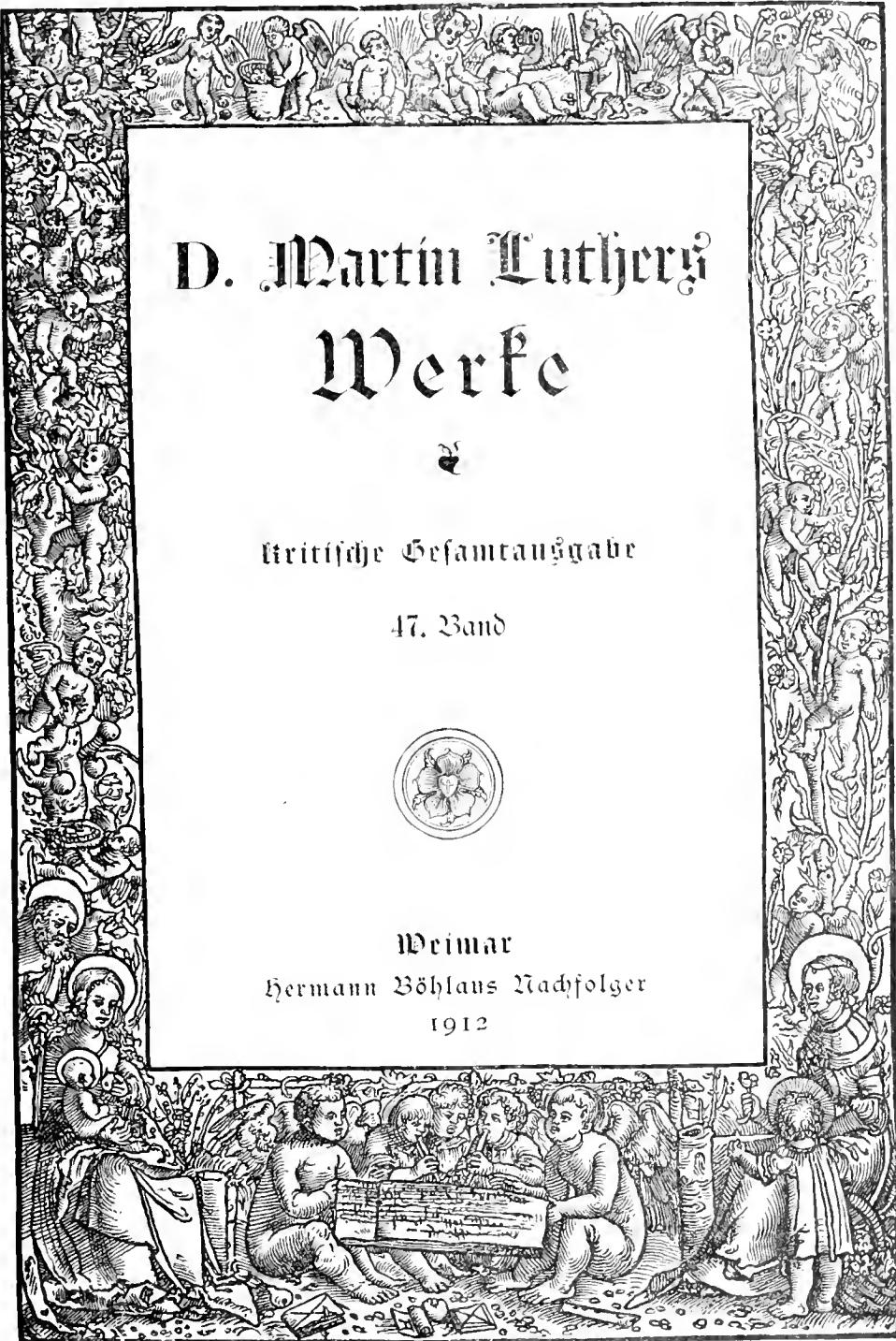


Kritische Gesamtausgabe

47. Band



Weimar
Hermann Böhlau Nachfolger
1912



126957
2613113

Bf
P.
E.
V.
M.
Ed



Vorwort.



ießer 47. Band Unserer Ausgabe bringt im Anschluß an Band 46 zunächst Reihenpredigten aus den Jahren 1537 bis 1540 und zwar die Auslegung des 3. und 4. Kapitels Johannis und des 18. — 24. Kapitel Matthäi. Den Schluß bilden die nicht sehr zahlreichen Einzelpredigten des Jahres 1539. Besonderes ist über diese Predigten nicht zu bemerken. Die Herausgabe hat wie immer D. G. Buchwald besorgt. Der Umfang des Bandes geht über das sonst festgesetzte Maß nun Einiges hinaus. Es kommt dies daher, weil sich die Notwendigkeit ergab, mit ihm bis zum Jahre 1540 zu gelangen und dadurch den folgenden — letzten — Predigtband etwas zu entlasten.

Die sprachlichen Erläuterungen usw. sind wie auch sonst von Professor D. Brenner beigefügt. Um sie in ihrer Bedeutsamkeit besser herauszuheben, sind sie auch hier, wie bei den Tischreden, durchweg am Ende des Bandes zusammengestellt. Wir hoffen dadurch aber auch ihre Übersichtlichkeit zu vermehren und das Aufinden gesuchter Stellen wesentlich zu erleichtern und gedenken daher, diese neue Einrichtung auch in den folgenden Bänden beizubehalten. Die bibliographischen Bemerkungen röhren von J. Luther her.

Breslau, Juli 1912.

Karl Drescher.

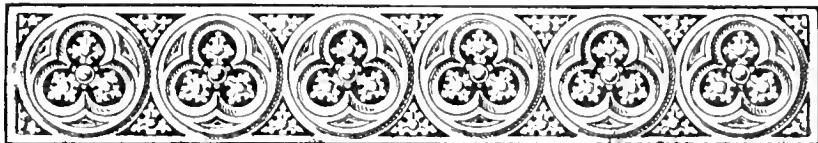




Z u h a l t.

	Seite
Borwort. Von R. Drescher	III
Einleitung. Von G. Buchwald	VII
Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten 1538—40, herausgegeben von G. Buchwald	1
Matthäus Kapitel 18—24 in Predigten ausgelegt 1537—1540, heraus- gegeben von G. Buchwald	232
Predigten des Jahres 1539, herausgegeben von G. Buchwald	628
Davon schon im 16. Jahrhundert gedruckt:	
Nr. 22 Ein Predig Von Rückterfait und Mässigfait (nach 1542) .	757
Sprachliche Erläuterungen, von O. Brenner	876
Nachträge und Berichtigungen	902





Einleitung.

Auslegung des dritten und vierten Kapitels Johannis in Predigten.
1538—1540.

(Unten S. 1—231.)

Diese Predigten bilden die Fortsetzung der Auslegung des ersten und zweiten Kapitels Johannis, die wir in Unserer Ausg. Bd. 46, 538—789 (vgl. S. XXXII ff.) zum Abdruck gebracht haben. Aurifaber hatte deren Herausgabe auf Grund von Nachschriften Rörers, Gregor Solinus' und einer im Besitz des Mansfelder Pfarrers Celius befindlichen geplant (vgl. a. a. O. S. XXXIII). Seine Handschrift blieb aber ungedruckt. Sie liegt uns vor in Wolfenbüttel Handschrift Nr. 98. Helmst. Eine Abschrift derselben befindet sich in Heidelberg (Nr. 45; Teile daraus in Nr. 435 und Nr. 840). Drei in der Wolfenbüttler Handschrift fehlende Blätter haben wir aus der Heidelberger Handschrift Nr. 45 ergänzt (unten S. 133 ff. und S. 155 ff.).¹

Ein Stück aus der 37. Predigt (unten S. 134 ff.) ist als 'Copia Eines Excepts aus einer Predigt D. Martini Lutheri. Daß die Bürger nicht sollen fliehen wegen der Pest, anno 1539.' in der Altenburger Ausgabe Bd. 8, 993 f. (danach Leipzig Bd. 22, 389 f., Walch Bd. 12, 2348 f., Erlangen Bd. 64, 313 ff.) aus einer Nachschrift bereits abgedruckt. Der Herausgeber Sagittarius bemerkt dazu: 'H. D. Gaspar Bertram, Ober-Pfarr zu Naumburg mir J. C. S. zugeschicket. Das Lateinische scheinet vom Excipienten also gesetzt zu sein, denn man weiß, daß der heilige Lutherus im predigen sich des Lateins gar wenig bedienet.' Diese Ermahnung ist also am 21. Dezember 1538 gehalten.²

Zwei Predigten (Nr. 22 und 23) liegen uns auch in der Nachschrift von Johann Stoltz vor in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 35^b—37^a und Bl. 37^a—38^a (unten S. 1—14 und S. 15—27); beide Stücke bereits gedruckt in Buchwald, Andreas Poachs handschriftliche Sammlung ungedruckter Predigten Luthers Bd. 3, 258 ff. und 261 ff.

Nach der Wolfenbüttler Handschrift ist Aurifabers Bearbeitung zum ersten Male gedruckt worden in:

„D. Martin Luthers Predigten über Johannes C. 3 bis C. 4, 10 und Matthäus C. 23, 37—C. 24, 34. Aus den Handschriften der Herzogl. Bibliothek

¹⁾ Diese Stücke gelangen in Unserer Ausg. erstmals zum Abdruck. ²⁾ Das Datum steht nunmehr fest. Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 437.

zu Wolfenbüttel herausgegeben von Dr. Wilhelm Hoeck, Secretär der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Berlin. Verlag von Hermann Schulze. 1847."

Sie stehen hier S. 11—376.

Nach dieser Ausgabe wieder abgedruckt Erlangen Bd. 46, 253—378 und Bd. 47, 1—226, sowie Wach² Bd. 7, 1848—2147.

Chronologische Übersicht über die Predigten über Joh. 3 und 4.

1538.

22. Pridie Laetare	30. März	A S	Kap. 3, 1—5	1—15
23. Pridie Judica	6. April	A S	" 3, 6—7	15—28
24. [Sonnabend nach Quasimodogeniti]	4. Mai	A	" 3, 8	28—32
25. Sonnabend vor ¹ Jubilate	11. "	A	" 3, 9—11	32—42
26. [Sonnabend vor Cantate]	18. ² "	A	" 3, 12	42—50
27. Sonnabend Vociem Joemiditatis	25. ³ "	A	" 3, 13	50—59
28. Sonnabend nach der Himmelfahrt	1. Juni	A	" 3, 13—14	59—71
29. ⁴		A	" 3, 14—15	71—78
30. 4. tag nach Trinitatis ⁵	19. "	A	" 3, 16f.	78—85
31. Am Tage Petri und Pauli	29.	A	" 3, 16f.	86—93
32. Sabbatho post Egidii	7. September	A	" 3, 16—18	93—103
33.	14. "	A	" 3, 19	104—111
34.	21. "	A	" 3, 19	111—121
35. Sabbatho post Mauricii	28.	A	" 3, 20	121—128
36. Sonnabend post Lucae	19. Oktober	A	" 3, 21—23	128—132
37. Sonnabend für der Geburt Christi	21. Dezember	A Alt	" 3, 23f.	133—138

1539.

38. Sonnabend nach Viti	21. Juni	A	Kap. 3, 25f.	138—143
39. Sonnabend nach S. Johannis	28. "	A	" 3, 27	144—151
40. Sonnabend nach Visit. Mariae	5. Juli	A	" 3, 27—29	151—156
41. Sonnabend nach Chiliani	12. "	A	" 3, 29	157—161
42. Sonnabend nach Mar. Magd.	26. "	A	" 3, 29	161—167
43. Sonnabend nach Ciriaci	9. August	A	" 3, 30f.	167—174
44. Sonnabend nach Assumpt. Mariae	16. "	A	" 3, 32	174—179
45. Sonnabend nach Timothei	23. "	A	" 3, 32f.	179—185
46. Sonnabend nach Joh. Enthauptung	30. "	A	" 3, 34	185—191
47. Sonnabend nach Egidii	6. September	A	" 3, 34	191—196
48. Sonnabend nach Nat. Mariae	13. "	A	" 3, 34	197—202
49. ⁶		A	" 3, 35f.	202—208

1540.

50. Sonnabend vor Laetare	6. März	A	Kap. 4, 1—3	208—214
51. Sonnabend nach Judica	13. "	A	" 4, 4f.	214—219
52. [Sonnabend nach 13. p. trin.]	28. August	A	" 4, 6—8	220—224
53. Sonnabend nach Nat. Mariae	11. September	A	" 4, 9f.	224—231

¹⁾ A hat fälschlich nach Jubilate. ²⁾ A hat fälschlich 19. Mai. ³⁾ A hat fälschlich 26. Mai. ⁴⁾ Das Datum läßt sich nicht genau feststellen. ⁵⁾ Die einzige Predigt, die Mittwochs gehalten ist, falls Autographers Angabe richtig ist. ⁶⁾ Das Datum läßt sich nicht feststellen.

Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt.

1537—1540.

(Unten S. 232—627.)

In dieselbe Zeit wie die Predigten über Joh. 1—4 fallen diejenigen über Matth. 18—24. Sie sind anfänglich Mittwochs gehalten worden. Seit etwa August 1539 verlegte sie Luther auf den Sonntag.

Von diesen Predigten existierten Nachschriften (sicher von Rörer — vgl. unten in dem Predigtverzeichnis S. XV Num. 1, auch von Stoltz vgl. weiter unten). Aurifaber plante deren Herausgabe im dritten Eislebischen Tomus (vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, XXXII). Durch Abschrift der Rörerschen Nachschriften leistete ihm Andreas Poach hierbei wesentliche Hilfe (vgl. Buchwald, Poachs handschriftliche Sammlung usw. Bd. 1, IX f.). Aurifabers Absicht ist aber nicht verwirklicht worden. Seine Handschriften gelangten erst im vorigen Jahrhundert zur Veröffentlichung.

Handschriftliche Überlieferung.

1. Handschrift der Zwiesauer Ratschulbibliothek Nr. XXXI (S), von Johann Stoltz geschrieben.

Sie enthält folgende Predigten: Nr. 19 (Bl. 4^a—5^a); 20 (Bl. 6^b—7^b); 21 (Bl. 13^b—15^a); 22 (Bl. 28^a—29^a); 23 (Bl. 34^a—35^b); 45 (Bl. 166^a bis 167^b); 55 (Bl. 169^a—170^b); 56 (Bl. 170^b—171^a). Nr. 22 und 23 fehlen in Aurifabers Bearbeitung.

2. Handschrift der Zwiesauer Ratschulbibliothek Nr. XXVII (R); Poachs Abschrift von Rörerschen Nachschriften.

Sie enthält folgende Predigten: Nr. 35 (Bl. 52^a—53^a) und 36 (Bl. 49^b bis 51^a).

3. Handschrift der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel 96. Helmst. (vgl. Heinemann, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel Bd. I¹, 94; Erl. Ausg. Bd. 44, Vff.). Dieser Band ist zum großen Teil von Aurifaber (Bl. 1—106; 127—270), das übrige von Schreiberhand geschrieben.

4. Handschrift der Großherzoglichen Universitätsbibliothek zu Heidelberg 43.

Diese Handschrift beginnt mit der Predigt Nr. 28 (unten S. 436 ff.).

Bl. 112—164 und Bl. 183^b unten bis zum Ende ist von Aurifaber, das übrige von Schreiberhand geschrieben.

Wir bringen im folgenden, soweit dies möglich ist, Aurifabers Handschrift (A) zum Abdruck, folgen also von S. 232—545, 24 der Wolfenbüttler, von da bis zum Schlusse der Heidelberger Handschrift. Die in der Nachschrift von Stoltz bez. Rörer erhaltenen Stücke teilen wir an den betreffenden Stellen unter A mit.

Die Predigten über Matth. 18—24 sind bereits nach der Wolfenbüttler Handschrift gedruckt worden. Diejenigen über Kap. 18—22 veröffentlichte Paul Jakob Bruns 1796 unter dem Titel:

„D. Martin Luthers ungedruckte Predigten. Herausgegeben von Paul Jakob Bruns. Helmstädt 1796.“ 2 Blätter und 216 Seiten in Quart.

Zwar wurden noch 13 weitere Bogen, welche die Predigten über Kap. 23 bis Vers 36 enthielten, gedruckt, aber wegen des geringen Absatzes des vorhergehenden Teiles nicht ausgegeben. Erst im Jahre 1817 vereinigte G. K. Vollmann die bereits 1796 veröffentlichten und die noch nicht veröffentlichten Bestände zu einer neuen, nunmehr also Kap. 18—23, 36 umfassenden Ausgabe unter dem Titel:

„Ungedruckte Predigten Dr. Martin Luthers. Herausgegeben von Paul Jakob Bruns. Zweite vermehrte Ausgabe mit einer Vorrede von G. K. Vollmann. Helmstädt 1817.“ IV und 319 Seiten in Quart.

Hierzu lieferte dann im Jahre 1847 wieder eine Fortsetzung Wilhelm Hoeck, indem er auch die Predigten über Kap. 23, 37—24, 34 herausgab unter dem Titel:

„D. Martin Luthers Predigten über Johannes 6. 3—6. 4, 10 und Matthäus 6. 23, 37—6. 24, 34. Aus den Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel herausgegeben von Wilhelm Hoeck. Berlin 1847.“ (Anderer Titel: „D. Martin Luthers ungedruckte Predigten . . . Erster Band . . .“) VIII und 523 Seiten in Oktav.

Die erste einheitliche und vollständige Veröffentlichung brachte dann im Jahre 1850 die Erl. Ausg. in Bd. 44 (ganz) und Bd. 45, 1—202. Nach dieser sind die Predigten auch in der neuen Walchischen Ausgabe (Walch²) Bd. 7, 852—1371 abgedruckt.

Chronologische Übersicht über die Predigten Matth. 18—24.

1537.

			A	Kap. 18, 1	232—241
1.			A	18, 2ff.	241—251 (?)
2.			A	18, 6f.	251 (?)—260
3.			A	18, 8f.	260—269
4.			A	18, 9ff.	269—279
5.			A	18, 15ff.	279—288
6.		Das genaue Datum ist nicht zu bestimmen. Vgl. aber die Übersicht über die gleichzeitigen Predigten über Joh. 1. Klüste Ausg.	A	18, 18	288—297
7.			A	18, 19f.	297—305
8.			A	18, 21f.	305—310
9.			A	19, 1ff.	311—319 (?)
10.(?)		Bd. 46, XXXII.	A	19, 10ff.	319(?)—326(?)
11.(?)			A	19, 13ff.	326(?)—336(?)
12.(?)			A	19, 16ff.	336(?)—348
13.(?)			A	19, 23ff.	348—357
14.			A	19, 23ff.	357—362
15.	Mittwochen nach Omnium Sanctorum	7. November	A	19, 27ff.	362—366
16.	Mittwochen nach Katharinae	28.	A	20, 20ff.	
17.	Mittwoch nach Andreæ	5. Dezember	A	20, 20ff.	367—369
18.	Mittwoch nach Conceptionis Mariae	12.	A	20, 1ff.	370—373

1538.

19.	Mittwochen nach Fabiani	23. Januar	A S	Rap. 21, 1ff.	374—386
20.	"	30. "	A S	" 21, 12ff.	386—396
21.	"	13. Februar	A S	" 21, 14ff.	396—408
22.	"	20. März	S	" 21, 23ff.	409—410
23.	"	27. "	S	" 21, 28ff.	410—412
24.	"		A	" 21, 33ff.	412—418
25.			A	" 21, 42ff.	418—425
26.	Das genaue Datum ist nicht zu bestimmen. Vgl. aber oben die Übersicht über die gleichzeitigen Predigten über Joh. 3, deren Zahl mit diesen genau übereinstimmt.		A	" 21, 44ff.	425—421
27.			A	" 22, 23ff.	431—436
28.			A	" 23, 1ff.	436—442
29.			A	" 23, 1ff.	442—447
30.			A	" 23, 8ff.	447—453
31.			A	" 23, 13	453—458
32.			A	" 23, 14	458—462
33.	Am 4. tag nach Mauricij	25. September	A	" 23, 15	463—468

1539.

34.	4. post Viti	18. Juni		Rap. 23, 15	468—472
35.	4. post Chilianii	9. Juli	A R	" 23, 16ff.	472—482
36.			A R	" 23, 23f.	482—489
37.	?	?	A	" 23, 25f.	489—495
38.		?	A	" 23, 27f.	495—501
39.			A	" 23, 29f.	501—508
40.	Dominica 14. post Trinitatis	7. September	A	" 23, 29ff.	508—515
41.	Dominica 16.	21. "	A	" 23, 34	515—522
42.	Dominica 17.	28. "	A	" 23, 34ff.	522—530
43.	18. Sonntag nach Trinitatis	5. Oktober	A	" 23, 37	530—537
44.	[19. " " "	12.] ?	A	" 23, 37	537—545
45.	[20. " " "	19.] ?	A S	" 24, 1ff.	545—554
46.	[21. " " "	26.] ?	A	" 24, 3ff.	554—560
47.	[22. " " "	2. November] ?	A	" 24, 8ff.	560—566
48.	24. " " "	16. "	A	" 24, 15ff.	566—573
49.	25. " " "	23. "	A	" 24, 23	573—580
50.	Dominica 1. adventus	30. "	A	" 24, 24	580—586
51.	" 2. "	7. Dezember	A	" 24, 24	586—593
52.	" 3. "	14. "	A	" 24, 25f.	593—603
53.	" 4. "	21. "	A	" 24, 27f.	603—610

1540.

54.	Vocem locunditatis	2. Mai	A	Rap. 24, 29ff.	610—616
55.	?	?	A S	" 24, 32f.	617—623
56.	17. Sonntag nach Trinitatis	19. September	A S	" 24, 34ff.	624—627

Predigten des Jahres 1539.

(Unten S. 628—875.)

Wir verweisen auf die alten Predigtverzeichnisse *A* (Zwickau), *B* (Zwickau), *C* (Weimar), von denen Bd. 10³, IX ff. ausführlich die Rede gewesen ist.

Die Predigten des Jahres 1539 liegen mit einer einzigen Ausnahme (Nr. 23) in handschriftlicher Überlieferung vor. Es kommen folgende Handschriften in Betracht:

1. (R) Handschrift Nr. XXVII der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Beschrieben Unsre Ausg. Bd. 46, IX f. Von unserm Jahrgang finden sich hier die Predigten Nr. 1—22, 24—39.

2. (S) Handschrift Nr. XXXI der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Beschrieben Unsre Ausg. Bd. 46, X. Von unserm Jahrgang finden sich hier die Predigten Nr. 1—13, 17—22, 27—34, 36.

Anrißaber'sche Bearbeitungen Römerscher Nachschriften sind erhalten in folgenden Handschriften:

a) Nr. 42 der Heidelberger Universitätsbibliothek (vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, XI).

Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 1—13, 17, 18, 20—22, 24—35.

b) Nr. 48 der Heidelberger Universitätsbibliothek. Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 36—39.

c) Nr. 99 der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Hier finden sich von unserm Jahrgang Nr. 14, 16, 21.

Die Stoltz'sche Auszeichnung findet sich in Übereinstimmung mit der Handschrift Nr. XXXI der Zwickauer Ratschulbibliothek teilweise auch in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 (vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, XI; Bd. 46, XI) und zwar von unserm Jahrgang Nr. 7—10, 21, 35.

Infolge der bis Anfang Juli 1539 währenden Abwesenheit Bugenhagens (vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, XI; Bd. 46, XI) entfaltete Luther auch in diesem Jahre bis zu der Rückkehr des Stadtpräbendar eine reiche Predigtätigkeit. Er fuhr nicht nur in der Auslegung des Matthäus- und Johannevangetiums fort, sondern predigte auch Sonn- und Feiertags, soweit nicht Krankheit ihn daran verhinderte. So energisch er auch in der ersten Hälfte des Jahres gegen seine körperliche Schwäche ankämpfte, in der zweiten Hälfte zwang diese ihn doch, fast völlig auf die Predigt zu verzichten. Erst mit Weihnachten 1539 beginnt er wieder regelmäßig zu predigen, aber mit einem Eifer, als wollte er erschöpfen, was er in den vorhergehenden Monaten versäumt hatte.

Schon gegen Ende des Jahres 1538 lagte Luther mehrfach über sein Befinden (vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, XII; in den dort angeführten Stellen vgl. unten S. 131, 7 — 19. Oktober —, 132, 38 — 19. Oktober — und 133, 30 — 21. Dezember). Am 11. Januar wurde er auf dem Gang zu einer akademischen

Disputation von einem heftigen Schwindel besessen, so daß er nach Hause zurückkehren mußte; er sagte da: er werde ausgearbeitet haben; er möchte nur noch sein Buch „von den Konzilien und Kirchen“ schreiben und dann mit Gottes Willen seinen Lauf beschließen (Köftlin-Kawerau, Luther 2, 519f.). Acht Tage später sagt er in einem Briefe an Weller (Enders 12, 74), daß er 'ultra vires' beschäftigt sei. Anfang März schreibt er Melanchthon von seiner 'mixta vatetudo' und berichtet: 'Nimis vacat Theologia et friget te absente et Pomerano et me aegrotante' (a. a. O. S. 103; vgl. auch den Brief an Melanchthon vom 14. März a. a. O. S. 116). Am 30. März (Palmsonntag) sieht er sich genötigt, seine Predigt bald nach dem Anfang infolge eines heftigen Schwindelanfalles abzubrechen (unten Nr. 15). Acht Tage später hören wir von neuen Steinbeschwerden (Tischreden Bd. 4, 251; 2, 302). Am 11. Juni erklärt er bei einem Besuch in Lichtenberg: „Ich frage nach den Ärzten nichts; will mir mein Leben, so mir von ihnen auf ein Jahr gestellt ist, nicht sauer machen, sondern in Gottes Namen essen und trinken, was mir schmeckt“ (Tischreden Bd. 4, 271). Am 3. August schreibt Melanchthon, daß Luther „etwas schwach ist, auch mit sehr vieler und großer Arbeit beladen“ (Corp. Ref. 3, 754). So erklärt es sich, daß Luther seine Predigtätigkeit von Mitte Juli ab mit einer einzigen Ausnahme (29. September) auf die Fortsetzung der Matthäus- und Johannespredigten beschränkt. Erst mit Weihnachten bestiegt er wieder regelmäßig die Kanzel.

Von Reisen Luthers hören wir in diesem Jahre wenig. Im Mai finden wir ihn in Leipzig (vgl. unten Einleitung zu der Predigt Nr. 23). Am 11. Juni weilt er auf dem Schloß zu Lichtenberg.¹⁾

Mit allerdings nicht wenigen Ausnahmen predigt Luther über die Perikope und zwar meistens über die Epistel. Ob wir diese Epistelpredigten durchgängig auf den Nachmittag zu legen haben, muß dahingestellt bleiben. Ausdrücklich wird es uns nur bei Nr. 7, 8 und 9 bezeugt. Wir finden auch Nachmittagspredigten über evangelische Texte (Nr. 1, 6, 13, 16, 29, 32, 37). Vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, XII.

Über die Taufe hielt Luther auch in diesem Jahre mehrere Predigten (Nr. 3, 4, 5). Die Behandlung des Episteltextes vom Sonntag Exaudi (Nr. 22) setzte er am Trinitatissonte (Nr. 24), die des Episteltextes vom 3. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 27) am 4., 5. und 6. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 30, 33, 34) fort. Am Nachmittag des Neujahrstages greift er zur Epistel des vorangehenden Johannis-tages, die er am Sonntag nach Weihnachten (Unsre Ausg. Bd. 46, 531ff.) zu behandeln angefangen hatte, und setzt ihre Behandlung am Tage vor Epiphanias (Nr. 2) fort. Am 1. Sonntag nach Trinitatis (Nr. 25) nimmt er die Epistel des folgenden Sonntags und setzt deren Behandlung an diesem Tage (Nr. 26) fort.

Die Passionspredigten, die Luther infolge seiner Erkrankung allerdings sehr beschränken mußte, begann er mit einer Predigt über Joh. 11, 1ff. (Nr. 14), das alte Evangelium des Freitags nach Lättare (Unsre Ausg. Bd. 1, 273ff.).

¹⁾ Zeitschr. f. Kirchengesch. 19, 104 wird auf einen Ausgabeposten in der Woche Invokavit hingewiesen, nach der der Reisewagen der Theologen zum Schmalkaldener Tag wieder instand gesetzt wurde. Von einer Reise Luthers in jener Zeit ist aber nichts zu finden. Ob man wegen der Pest die Notwendigkeit fürchtete, die Universität zu verlegen?

Von der Anwesenheit fürstlicher Personen in Wittenberg hören wir nichts.
Wir werden also sämtliche in diesem Jahre in Wittenberg gehaltenen Predigten
in die Stadtkirche zu verlegen haben.

Zu Einzeldrucken erschienen nur Nr. 22 (und zwar nur teilweise), sowie
Nr. 23, die in Leipzig gehaltene Predigt, die einzige dieses Jahrgangs, die uns
nicht handschriftlich überliefert ist.

Übersicht über die Predigten des Jahres 1539.¹⁾

Ioh: 1	Die Circumcisiois a prandio (11)	1	R S	1. Januar nachm.	Joh. 1, 1ff.	628	
	In vigilia Epiph: (15)	2	R S	5. "	Joh. 1, 13ff.	634	
	Die Epiph: a prandio (17)	3	R S	6. "		640	
De Bapt:	Do: 2 post Epiph: (20)	4	R S	19. "	Bon der Taufe	646	
Bapt:	Do: 3 (23)	5	R S	26. "		653	
	Die purificationis a prandio (25)	6	R S	2. Februar nachm.	Luk. 2, 22 ff.	659	
	Lu 9. de transfig:						
	1 Cor: 11						
	1 Timo: 5.						
2 Cor: 6	Do: Innuocauit Ep: (29)	7	R S	23. Februar nachm.	2. Kor. 6, 1ff.	666	
1.Theis: 4	Do: Reminiscere Ep: 1 Thef: 4 (31)	8	R S	2. März "	1. Theff. 4, 1ff.	671	
Gal: 4	Do: Letare Epistola Gal: 4 (35)	9	R S	16. "	Gal. 4, 21ff.	678	
	Do: Iudica Episto: (39)	10	R S	23. "	Hebr. 9, 11ff.	686	
	In vigilia Annuncia: (43)	11	R S	24. März		693	
	Die Annuncia: mane (46)	12	R S	25. "	Luk. 1, 26 ff.	700	
	vespera eiusdem diei (49)	13	R S	25. " nachm.		706	
Ioh: 11	In vigilia palmarum (52)	14	R	29. "	Joh. 11, 1ff.	712	
	Do: Palmarum ²⁾ (54 ^a)	15	R	30. "	[Unvollendet]	716	
7 verba					Christi Worte	716	
Christi in Die paraseues a prandio (54 ^b)		16	R	4. April nachm.	am Kreuz	716	
cruce							
	Do: Quasimodogeniti ³⁾ (57)	17	R S	13. "	1. Joh. 5, 4ff.	721	
Letus in-	Do: Misericordia Domini (62, ⁴)	18	R S	20. "	1. Petri 2, 21ff.	730	
dicabat							
mihi D G	Do: Iubilate 1 Petri 2 (64)	19	R S	27. "	1. Petri 2, 11ff.	735	
obiisse	Do: Cantate Iac 1 (67)	20	R S	4. Mai	Iak. 1, 16ff.	742	
Iaco: 1	Do: vocem loeunditatis (70)	21	R S	11. "	Iak. 1, 22ff.	748	
	Do: Exaudi Epistola (74)	22	R S Dr	18. "	1. Petri 4, 8ff.	757	
	[Predigt auf dem Schloß Pleißen-						
	burg zu Leipzig]	23	Dr	24. "	Joh. 14, 23ff.	772	
1 pet: 4	Do: Trinitatis (77)	24	R	1. Juni	1. Petri 4, 9ff.	779	
1 Ioh: 3	Do: 1 post trinitatis (81)	25	R	8. "	1. Joh. 3, 13ff.	785	
	Do: 2 ex eadem Epistola (85)	26	R	15. "	1. Joh. 3, 14	790	
1 pet: 5	Do: 3 Epistola (89)	27	R S	22. "	1. Petri 5, 5ff.	795	
Luc: 1	Pridie Ioh: Bapt: Luc: 1 (92)	28	R S	23. "	Luk. 1, 5ff.	802	
Bened:	In feriis Iohan: vesperi (95)	29	R S	24. " nachm.	Luk. 1, 68ff.	809	

¹⁾ Zugrunde gelegt ist Verzeichnis B. ²⁾ tantum incepit contionem A. ³⁾ Über

Quasimodogeniti steht 1 Joh: 5. B. ⁴⁾ Danach steht priori Veneris mortuus est dux
Saxoniae G: A. (Irrtümlich gibt Rörer den 18. statt den 17. April als Georgs Todestag an.)

I pet: 5	Do: 4	Epistola (99)	30	R S	29.	"	1. Petri 5, 7ff.	816
Luc: 1	In vigilia visitationis (102)		31	R S	1.	Juli	Luk. 1, 39 ff.	823
Die visit: a prandio (106)			32	R S	2.	"	Luk. 1, 43 ff.	831
Do: 5 post Trinitatis (109)			33	R S	6.	"	1. Petri 5, 8ff.	839
Mattle: 23 4 post Chiliani ¹ (112)							Math. 23, 16 ff.	472
Do: 6. Sobrii Estote (115)			34	R S	13.	"	1. Petri 5, 9	847
Ex cap: 23 Matthaei (118)							Math. 23, 23ff.	482
Die Micaelis (120)			35	R	29.	September	Von den Engeln	853
Resuscit: Lafari								
7 ver: Christi in cruce								
Matth: 23								
<hr/>								
40. CONTIONES Viri dej D. M. L quas habuit anno 1540.								
mat: 1	In Vigilia natalis domini (132)		36	R S	24.	Dezember	Math. 1, 18 ff.	858
cont: ange: die natalis dominj ad vesp: (135)			37	R	25.	" nachm.	Luk. 2, 14	863
mat: 1. die Stephanj (139)			38	R	26.	"	Jes. 7, 14	867
Esa: 9. In Vigilia circumcisionis (142)			39	R	31.	"	Jes. 9, 2 ff.	871

¹⁾ Darüber steht Vide chartas continentas enar: mat: et Ioh: fol: 251 B.

Einleitung zu den einzelnen Predigten.

1.

1. Januar 1539.

Predigt am Tage der Beschneidung, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 5^b—7^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 103^b—104^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 16^a—22^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungerdruckte Predigten D. Martin Luthers aus den Jahren 1537—1540. Leipzig 1905. S. 489—496.

2.

5. Januar 1539.

Predigt am Tage vor Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 7^b—9^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 104^a—106^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 22^a—27^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungerdruckte Predigten usw. S. 496—500.

3.

6. Januar 1539.

Predigt am Tage Epiphaniä, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 9^a—10^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 106^a—108^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 27^a—31^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungerdruckte Predigten usw. S. 500—505.

Mit dieser Predigt begann Luther die Taufe zu behandeln. Die Fortsetzung bilden Nr. 4, 5.

Die Vermahnung Tischr. Bd. 2, 237 enthalten unsere Nachschriften nicht.

4.

19. Januar 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 10^a—11^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 108^a—110^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 31^b—36^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungerdruckte Predigten usw. S. 505—510.

5.

26. Januar 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 11^a—12^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 110^a—112^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 36^b—40^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 511—514.

Zu dem Abschnitt unten S. 657, 4 ff. 25 ff. (über die Taufe) vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 270 f.; Enders, Briefwechsel Bd. 12, 75 f.; De Wette-Seidemann Bd. 6, 332 ff. Ferner die Schrift: „Der xxix. Psalm ausgelegt durch Doctor Johan Bugenhagen“ (1542; De Wette-Seidemann Bd. 6, 336; Vogt, Bugenhagens Briefwechsel S. 600 f.) und den Abschnitt ‘De baptismio puerorum’ in der Handschrift Cod. Solg. 13 der Nürnberger Stadtbibliothek (Bl. 485^b—486^a).

6.

2. Februar 1539.

Predigt am Tage Purificationis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 12^a—14^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 113^a—114^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 40^a—46^a.

Aurifabers Bearbeitung nach der Heidelberger Handschrift modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 515—521.

Zu der Ermahnung an die Studenten (unten S. 665, 14 ff.) vgl. Enders, Briefwechsel Bd. 12, 84: ‘Nos erimus magistratus et omnia per ista Bachanalia?’ (2. Februar 1539). Enders bemerkt dazu: ‘Nach Absezung des Landvogts übte wol diesmal bei dem bevorstehenden Fastnachtstreiben mit seinen häufigen studentischen Ausschreitungen die Universität allein die Polizei aus.’

7.

23. Februar 1539.

Predigt am Sonntag Invokavit, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 14^a—14^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 114^b—115^b und in der Wolfsenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 111^a—116^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 46^a—50^a.

Stolz’ Aufzeichnung nach der Wolfsenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 172—180.

Zu dem Schluß (unten S. 669, 1 ff.) der Predigt, da sich Luther über den Bann ausspricht, vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 352 ff., Bd. 4, 533 f. Unten S. 669, 1—20 stimmt überein mit Tischr. Bd. 2, 352 f.; unten S. 670, 16 bis 671, 4 mit Tischr. Bd. 4, 532 f. (vgl. auch S. 505 f.).

Vgl. Köftlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 439 f.

8.

2. März 1539.

Predigt am Sonntag Reminiscere, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 14^b—16^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 115^b—117^b und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 117^a—123^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 50^a—55^a.

Stoltz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 180—189.

Nach Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 237 tat Luther in dieser Predigt „eine ernste Vermahnung um Frieden zu bitten“. Damit ist wohl das unten S. 674, 11ff. Gesagte gemeint. Zu der Vermahnung an die Juristen (unten S. 670, 3ff.) und die Digamie betr. (unten S. 670, 13ff.) vgl. Tischr. (Förstemann) Bd. 4, 531f.

Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 470f.

9.

16. März 1539.

Predigt am Sonntag Lætare, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 16^a—17^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 117^b—120^a und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 144^a—152^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 55^a—61^a.

Stoltz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 189—200.

10.

23. März 1539.

Predigt am Sonntag Iudika.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 17^b—19^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 120^a—122^a und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 152^b—159^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 61^a—66^a.

Stoltz' Aufzeichnung nach der Wolfenbüttler Handschrift mitgeteilt Erl. Ausg.² 20¹, 200—209.

Vgl. hierzu die Stelle in den Colloqu. Serot. Bl. 84^a: ‘23. Martij Dominica Iudica concionabatur D. M. L. de epistola ad Hebreos 9. de abrogatione legis Mosi contra Judeorum gloriationem et papistarum mendacissimam hypocrisim. Postea in oratione publice omnes hortabatur ad orationem pro pace, ne tota Germania incendio belli periret. Nam papistas nolle cedere a suis abominationibus. Nostros vero non posse cedere a confessione vera salva conscientia, ideo nullum esse consilium apud hominum prudentiam. Nam Christus et Belial numquam convenire possunt. Ergo nobis orandum est, ut ipse Deus modum inveniat nobis ignorantibus consilio.’

11.

21. März 1539.

Predigt am Tage vor Annunciationis Mariä.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 19^a—20^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 122^b—124^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 66^a—71^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 521—527.

12.

25. März 1539.

Predigt am Tage Incarnationis Christi.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 20^b—21^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 125^a—127^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 71^a—75^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 527—532.

13.

25. März 1539.

Predigt am Tage Incarnationis Christi, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 21^b—22^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 127^a—129^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 75^b—80^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 532—536.

14.

29. März 1539.

Predigt am Tage vor Palmarum.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 22^b—23^b. Eine deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift enthält die Handschrift der Wolfsenbüttler Bibliothek Helmstad. 99 Bl. 1^a—7^a. Dieselbe ist abgedruckt Erl. Ausg.² 20¹, 210—220.

15.

30. März 1539.

Predigt am Sonntag Palmarum.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 23^b.

Luther musste diese Predigt infolge eines Schwindelanfalls bald nach dem Anfang abbrechen. Vgl. Colloqu. Serot. Bl. 88^b: 30. Martij in die palmarum praedicare volehat, et cum vix incepisset, vertigine vexatus cogebatur descendere, Deinde dicebat domi: Ich wolde nur gerne sterben, dan man darff mein gar nichts. Ich werde doch die feßreyen nicht erwehren, Hatt's doch S. Johannes der tewer Euangelist nicht konnen erwehren. Sed ipso vivente orti sunt Marcion, Cherintus &c. serpens non cessabit mordere.

16.

4. April 1539.

Predigt am Karfreitag, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 23^b—25^a. Eine deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift enthält die Handschrift der Wolsenbüttler Bibliothek Helmstadt, 99 Bl. 64^a bis 69^b. Dieselbe ist abgedruckt Erl. Ausg.² 20¹, 220—230.

17.

13. April 1539.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 25^a—26^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 129^a—132^a. Nurisabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 80^a—84^a.

18.

20. April 1539.

Predigt am Sonntag Misericordia.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 26^b—27^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 132^a—133^b. Nurisabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 84^a—87^b.

19.

27. April 1539.

Predigt am Sonntag Jubilate.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 27^b—28^b, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 133^b—136^a.

Diese Predigt fand Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.², 8, 263—275.

20.

4. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Cantate.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 28^b—30^a, sowie in der Aufzeichnung von Stolz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 136^a—138^a. Nurisabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 87^b—91^a.

Bu dem Schlusse (unten S. 748, 8 ff.) vgl. Colloqu. Serot. Bl. 113^a:
 '4 Maij Concionabatur Epistolam Jacobi Dominicalem, deinde exhortabatur populum ad orationem pro cursu verbi et pace corporali, quam Deus hoc biennio mirabiliter conservasset und hette ihunder einen strich dadurch gemacht ruinpens loedus papistarum. Hette fur unsern augen den bosen menschen weggenommen, und ist nre gerichtet, wir wollen ihn nicht richten, gonen ihm auch sein unglück nicht. Ergo gratias agamus Deo pro suis beneficiis et non efficiamur securi. Nam sathan non cessabit, Er hatt unser blut gesoffen und wil es noch sauffen.'

Das in den Tischr. (Förstemann) Bd. 2, 239 und danach bei Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415 angegebene Datum (11. Mai) ist hiernach zu berichtigten.

21.

11. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Vocem Iocunditatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 30^a—31^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 138^a—140^a. Ursabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 91^a—99^a, sowie in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 215^a—222^a.

Ursabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg.² 201, 230—241.

22.

18. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Grandi.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 31^b—33^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 140^a—142^a. Ursabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 99^a—103^b.

Ursabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 536—543.

Diese Predigt ist eine ernste Mahnung und Gewissensschärfung gegenüber dem von Luther oft und tief beklagten Laster der Trunksucht (vgl. auch unten Nr. 29). „Wenn ich nicht so schwach were, libenter wolt ein Sermon davon schreiben, obs eilich mocht bewegen“, hören wir Luther sprechen (unten S. 765, 17f.). Die Herausgabe der Predigt, soweit sie von „Rüchterkeit und Mäßigkeit“ handelt, erfolgte — wohl kaum durch Luther selbst — jedoch nicht vor dem Jahre 1542. Das übrige Stück der Predigt fand (mit jenem Druck) Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.² 8, 301—308.

„Ein Predig D. Martini Luthers. Von Rüchterkeit vnd Mäßigkeit, wider Vollerey vnd Trunkenheit, Auß der Epistel S. Petri. || 1. Petri 4. Lieben Brüder, Seid mässig vnd nüchtern zum Gebet. || 1. Corinth. 6. Lasset euch nicht verführen, weder die Hürer, noch die Abgöttischen, noch die Gebrecher, noch die || Diebe, noch die Gehzigen, noch die Trunkenbold, noch die Lestlerer, noch die Rauber u. wer|| den das reich Gottes ererben. ||“ Titelseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt B 4^a 3. 28): „Gedruckt zu Augspurg, durch Valentin Othmar. ||“

Druckjahr nicht vor 1542, da Valentin Othmar erst um diese Zeit nachweisbar druckte. Die Vermutung auf das Jahr 1525 in der Erl. Ausg.² 8, 290 ist irrig.

Vorhanden: Knaak'sche Sammlung; Berlin (Luth. 4574), München H., Wolfenbüttel. — Erl. Ausg.² 8, 290 ist irrig, ebenso Wach² 12, 594.

Späterer Druck:

„Eine Predigt D. Martin Luthers. Von Rüchterkeit vnd Mäßigkeit, Widder vollerey vnd Trunkenheit. Aus der Epistel S. Petri. 1. Petri 4. Lieben Brüder: Seid mässig vnd nüchtern zum Gebet. 1. Corinth. 6. Lasset

euch nicht versüren: Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geißen, noch die Trunkenbold, noch die Lasterer, noch die Renner, werden das Reich Gottes erwerben. M. D. LII." Titelrückseite leer. 10 unbeschriftete Blätter in Quart (= Bogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt C 3^b B. 21f.): „Gedruckt zu Erfurdt, Bey Barbara Sachſin.“

Vorhanden: Danzig, Wolfenbüttel. — Fehlt Erl. Ausg.

In den Gesamtausgaben: Walch¹ 12, 784—798; Walch² 12, 594—604; Erlangen² 8, 290—300.

23.

24. Mai 1539.

Predigt auf dem Schloß Pleißenburg zu Leipzig.

Nach Georg des Värtigen Tode (17. April) erfolgte rasch die Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen. Eine besondere Verordnung Herzog Heinrichs sah die feierliche Einführung der Reformation in Leipzig mit Ausnahme der Universität auf den 25. Mai (1. Pfingstfeiertag) fest. Umsonst sprach der Rat den Wunsch aus, es möge „ohne wissen und willen gemeyner Landschafft“ (d. h. der Landstände) keine Änderung der Religion stattfinden. In der Woche vor Pfingsten kam Herzog Heinrich mit seiner Gemahlin Katharina (von Mecklenburg), seinen Söhnen Moritz und August (den beiden nachmaligen Kurfürsten) und andern hohen Personen nach Leipzig, ebenso Kurfürst Johann Friedrich mit Friedrich Mylonius, ferner Herzog Johann Ernst von Sachsen und Herzog Franz von Braunschweig. Ans Wittenberg trafen ein Luther, Melanchthon, Justus Jonas und Gaspar Cruciger.

Nachdem Herzog Heinrich am Freitag die Huldigung der Stadt entgegen genommen hatte, wurden bereits am Sonnabend vor Pfingsten evangelische Predigten gehalten. Jonas, der selbst in der Thomaskirche predigte, berichtet: 'ita et eo die reliqui nostri frequentissimo auditorio in aliis templis praedicaverunt' (Kolde, Analepta S. 340). Auch Luther bestieg die Kanzel, aber — wohl durch seine „Leibes Schwachheit“ (unten S. 772, 25; 779, 25) bewogen — nicht vor der Öffentlichkeit. Er predigte vor dem Herzog und dessen Gästen in der Kapelle des Schlosses Pleißenburg über Joh. 14, 23—31.

Am folgenden ersten Pfingstfeiertage predigte früh zu St. Thomä Paul Lindenau, in dem Benediktinerinnenkloster zu St. Georg Justus Jonas und in der Nikolaikirche Friedrich Mylonius (Kolde a. a. O.). Nachmittags aber predigte Luther in der Thomaskirche: 'A prandio d. doctor Martinus Lutherus implevit prophetiam suam, qua ante biennium praedixit, tum nescio quae crudelia consilia agitante duce Georgio, se adhuc Lipsiae concionaturum, et coram maxima multitudine populi praedicavit apud S. Thomam. Et cum iam Lutherus esset consensurus suggestum, d. doctor Breitenbach protensa manu minitans irruenti et circumfluenti turbae viam Luthero ad suggestum fecit' (Kolde a. a. O. S. 340f.). Am Pfingstmontag verließ Luther bereits Leipzig.

Bgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 415f. — Besonders Seifert, Die Reformation in Leipzig. 1883. S. 161ff.

Nur die erste Predigt Luthers ist uns erhalten. Sie erschien erst im Jahre 1618 in folgendem Einzeldruck:

„Eine Geistreiche Predigt, Herrn D Martini Lutheri, seliger gedächtnis. Gethan auf dem Schloß Pleissenburg zu Leipzig, als Herzog Heinrich zu Sachsen das Land einnahm, anno 1539. 16 [Rundbild Luthers] 18. In Druck gegeben durch M. Jacobum Andreum Granium, SS. Theol. Baccal. Leipzig TYPIS NERLICHIANIS Gedruckt durch Justum Janthonium Damum.“ Mit Titelleinfassung. Titelrückseite leer. 14 unbesetzte Blätter in Quart (= Bogen A—D), letzte Seite leer. Außer dem mit einer besonderen Einfassung geschmückten Titelblatt ist auch jede Textseite mit einer Ornamenteinfassung versehen.

Vorhanden: Berlin (Luth. 8780), Breslau St., Wolfenbüttel. — Erlangen² 20¹, 242.

In den Gesamtausgaben: Altenburg 7, 297—300 (nach dem Druck vom Jahre 1618); Leipzig 12, 498—503; Walch¹ 12, 1832—1847; Walch² 12, 1408—1421; Erlangen¹ 17, 119—129; Erlangen² 20¹, 242—252.

24.

1. Juni 1539.

Predigt am Sonntag Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 33^b—35^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 103^b—110^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 543—550.

Diese Predigt fand als Fortsetzung von oben Nr. 22 Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.² 8, 308—315.

25.

8. Juni 1539.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 35^a—37^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 110^a—116^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 550—558.

Diese Predigt fand Aufnahme in die Kirchenpostille Erl. Ausg.² 9, 38—50.

26.

15. Juni 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 37^a—37^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 116^a—120^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 558—564.

27.

22. Juni 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 38^b—40^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 142^a—144^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 120^b—127^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 564—570.

Diese Predigt und deren Fortsetzung (Nr. 30, 33, 34) fanden Aufnahme in die Kirchenpostille, wo sie zu einer Predigt verarbeitet sind, Erl. Ausg.² 9, 54—94. Unsere Predigt bildet das erste Stück (S. 54—64).

28.

23. Juni 1539.

Predigt am Tage vor Johannis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 40^a—41^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 144^b—146^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 127^a—132^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 571—576.

29.

24. Juni 1539.

Predigt am Tage St. Johannis, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 41^b—43^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 146^b—148^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 132^a—138^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 576—582.

30.

30. Juni 1539.

Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 43^a—44^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 148^b—151^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 138^a—143^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 582—589.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 27, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg.² 9, 65—73; vgl. oben zu Nr. 27).

31.

1. Juli 1539.

Predigt am Tage vor Visitationis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 44^b—46^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der

Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 151^a—153^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 143^a—149^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Un gedruckte Predigten usw. S. 589—596.

32.

2. Juli 1539.

Predigt am Tage Visitationis Mariä, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 46^a—48^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 153^b—155^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 149^a—155^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Un gedruckte Predigten usw. S. 596—602.

33.

6. Juli 1539.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 48^a—49^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 155^b—158^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 155^a—160^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Un gedruckte Predigten usw. S. 602—608.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 30, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. 2 9, 74—86, vgl. oben zu Nr. 27).

34.

13. Juli 1539.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 51^a—52^a, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 158^a—160^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 160^a—164^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Un gedruckte Predigten usw. S. 608—612.

Diese Predigt, die Fortsetzung von Nr. 33, fand Aufnahme in die Kirchenpostille (Erl. Ausg. 2 9, 86—94, vgl. oben zu Nr. 27).

35.

29. September 1539.

Predigt am Michaelistage.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 53^a—55^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung derselben in der Heidelberger Handschrift Nr. 42 Bl. 164^a—169^b, sowie in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 222^a—228^b.

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg. 2 20^I, 253—264.

36.

24. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor Weihnachten.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 57^b—58^b, sowie in der Aufzeichnung von Stoltz in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXI Bl. 168^a—169^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 2^a—6^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt von Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 613—617.

37.

25. Dezember 1539.

Predigt am Weihnachtstage, nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 58^b—60^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 6^b—11^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 617—622.

38.

26. Dezember 1539.

Predigt am Tage Stephani.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 60^a—61^b. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 11^b—15^b.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 623—627.

39.

31. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor der Beschneidung.

Erhalten in Rörers Nachschrift (Poachs Abschrift) in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVII Bl. 61^b—63^a. Aurifabers deutsche Bearbeitung dieser Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 48 Bl. 15^b—19^a.

Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 627—632.



Auslegung des dritten und vierten Capitels Johannis in Predigten 1538—1540.

A) Das dritte Capittel Ioannis.

‘Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen ^{Job. 3, 1} Nicodemus, ein Oberster unter den Juden.’

Wir haben bishehr zwey Capittel Ioannis gehandelt, und folget nun das dritte Capittel. Wir kondten aber den anfang dieses Capitels wohl lassen anstehen, dieweil solch Euangelium auf den Sonntag Trinitatis gepredigt wird, wie denn auch der folgende Text, und fast zwar das ganze dritte Capittel des jhares über aufs sonderliche zeitt gehandelt wirt. Jedoch ein gut Liedlein mag man wol zwir singen¹, und dieweil man Könige und Fürsten brieffe zwier oder dreimal², ja öftmal lesen sol, und man sie vleißig anhören muss, viel mehr soll man Gottes wort tag und nacht handeln, wie der Erste ^{Ps. 1, 2} psalm saget. Denn es ist eine solche gottliche weisheit drinnen, die nicht auszigründen ist, noch gahr verstanden kan werden, es ist eine unendliche und unergründliche weisheit, daran wir alle gnung zu studiren haben.

Sonderlich aber leret dies Capittel für allen andern das hohe Stück, nemlich den glauben an Christum, das wir dadurch für Gott allein gerecht werden. Denn ihr habt öft gehört, das ich gesaget hab, das das christliche

¹⁾ Sprichw., rgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 145, 22. ²⁾ Sprichw., rgl. Unsre Ausg. Tischreden 1, 155, 17.

S) Pridie Laetare¹ Ioan: 3. de Nicodemo.

Licet hoc Euangelium trinitatis legatur, ut possit omitti, tamen bona Cantilena saepius satis cani non potest, et principum literae ter legi debent. Hoe autem Euangelium tractat de gravibus rebus, sicut audiemus. Seimus vitam Christianam dualibus constare partibus: fide et operibus. Secunda pars agitur studiosius quam fides, quae tamen est blasphemia, et malefacient, qui plus concionantur de operibus quam de fide, quia fide salvamur,

¹⁾ 30. März 1538.

A) leben in diesen zweien stücken stehe, nemlich im glauben und darnach in guten werken, das einer nach dem glauben sol from sein und ein eusserlich gutth leben furen. Es ist aber am ersten stück am meistten gelegen, als am glauben, und ist das andere dem Ersten stück nirgend gleich, wiewol die welt hoher und mehr darvon holt denn vom glauben, zeucht die guten werk dem Glauben shur. 5

Der Papst ist vom glauben gefallen und allein aufs die guten werk gerathen, derer er viel aus eigener wahl erdacht hat. Also haben die Juden und Turken auch gethan und sein in den werken gar ersoffen, das also das ander stück, nemlich die guten werk, allezeit in der welt hoher und werder gehalten worden ist. Nun ist es wohl wahr, man sol gute werk thun, und sind gute werk hoch und werd zu achten, aber sihe zu, das man diesz stücke also hebe, das der glaube und Christus nicht niedergeschlagen werden, den so man die werk zu hoch hebet, so wird aufs ihnen die allergroste abgotterey, ja der Teuffel selbst, wie denn das im Papsttum und in der Turkej geschehen 15 ist. Dan sie treiben die guten werk zu hoch¹ und vergessen des glaubens an Christum gahr und ruhmen oder predigen nicht von gottes werken, sondern von ihren guten werken. Aber den glauben soll man am hochsten treiben, darnach von den guten werken leren, und muss uns der glaube gehn himmel bringen, ohne und führ den guten werken, denn durch den glauben kommen wir zu Gott. 20

Solchs leret uns nun allhier das Euangelium Joannis mit dem Exempel Nicodemij, der hatt das ander stück fur sich, das er gerumet wird von seinen guten werken, er hatt heilig und ehrliech in der welt gelebt und das stück mit den guten werken gehalten. Aber sihe, wie er anlefft.² Ihr kommt des nachts zu Christo, schenkt sich fur den andern Juden, als den Eltesten und hohenpriestern. Den er ist nicht einer aus den hohenpriestern oder andern priestern gewesen, sondern ein frommer leie und grosser herr, ein weltherr oder sunempster unter dem volk gewesen, wie ißt unser Graden und ritter sein, wie denn Joannes spricht: einer aus den besten, aus dem weltlichen regiment. 30 Denn die Burgermeister sind fursten genossen gewesen, darumb werden sie auch im Euangilio die fursten des volks genennet, und Joseph von Aromathia

¹⁵ über das steht jolchs sp. ²³ Nicodemij (wenn du wilt gerecht und herzhlich from werden, so) halt (Nicodemus) ²⁵ (vollkomlich) gehalten

¹⁾ = übertreiben, zu stark betonen. ²⁾ = zuschanden wird.

S] non operibus. Nicodemus hic vere probus est homo et princeps Iudeorum, non quidem sacerdos, sed Magistratus politicus unus ex summis in magistratu Civili Hierosolymitano, qui fuit celebris. Saeerdothes sie nunquam 35 sese humilassent. Nicodemus et Joseph fuerunt laici. Vide autem hunc hominem, adfert innocentem et puram vitam, et accedit ad Christum, non

A) und andere mehr sind auch solche grosse hausen gewesen. Die andern werden mit den Pfaffen gehalten haben, mit Anna und Caipha, welche Christum nicht werdt geacht haben, das sie ihnen ansprechen soltten. Aber Nikodemus bringet mit sich ein unstreichlich leben, Zucht, ehr und gehorsam nach dem gejetz Moſi,
 5 ein feiner, zuchtiger und redlicher rathsherr, wie denn ehrlieche leute im weltlichen regiment sein soltten. Do er nun hortte von der predigt und den wunderzeichen des herrn Christi, do wird er bewogen und kommt zu Christo und wil mit ihm reden. Er darffs niemands im rath ansagen, sonst were er beim kopff genommen¹ oder irgends aus dem Rath oder aus der Stadt gejagt oder
 10 aller seiner guter beraubet worden. Denn die Eldtesten im volck hiengen alle an den hohen priestern. Darumb so wil er in heimlich ansprechen und mit ihm reden von der grossen ernstlichen sachen und thut solchs des nachts, denn er furchte sich vor Caipha und den andern hohenpriestern und fursten des volkts, kommt derhalben zu Christo und meinet, er sei unstreichlich und ein
 15 frommer man und werde von Christo diesz urteil und sentenz horen, das Christus zu ihm sagen werde: Gi, du bist from, gehe hin und thue ferner mehr also. Aber es wird ihm wunderlich dieng, viel anders und mehr geprediget, denn er gedacht hatte, darvon er den schwindel in kopff krigt² und nicht weiss, wo er sich hin kerzen solle.

20 Ehr erkennet, das Christus ein warhaftiger prophet und Lehrer sei und von Gott kommen, denn das beweiset er mit seiner Lehre und mit den mirackeln, wie er ihm denn solchs zuschreibet und spricht: es ist unmöglich, das jemands solche zeichen thue, er sei dan von Gott, welches ein gross Zeugniß ist. Er redets, wie es ihm ums Herz ist, das der Jhesus sei ein warhaftiger prophet
 25 und Lehrer, denn er beweisets nit allein mit den werken, sondern auch mit den grossen wunderthatten, die sonst niemands thun konnte, er were denn Gott. Also grussset er Christum, spricht: 'Rabbi, wir wissen, das du von Gott kommen bist, ein meister, und leresst den weg Gottes recht'.

Wie empfahet in den der Herr? warlich also, das er in gar darnidder
 20 schlegt, denn seine Hoffnung und gute Meinung muß gahr zu nichts werden und untergehen, worumb das? Er lefts im gutth sein, das er bekennet, er sei ein Lehrer der Wahrheit und das er von Gott kommen sei, und das er seine mirackel lobet, aber er antwortet: Ich wil dir, mein Nicodeme, die Wahrheit

¹⁾ Sprichw., rgl. Unsre Ausg. Bibel 3, 553, 7.

²⁾ Sprichw., von Luther ist das Wort nicht belegt; doch s. die Nachträge.

S] autem audet palam, sed clauenum, alias oceus suisset. Venit ergo collo-
 35 enturus eum Christo auditurusque, quid amplius illi sit faciendum. Credit enim iam antea se sanctum et Christum approbatum esse eius sanctitatem. Sed Christus aliud illi doctrinae genus contra opinionem affert. Salutat eum satis reverenter et veritatem dicit, novit enim ista non humana, sed

A) sagen. Dieweil du mich für einen Propheten der warheit helfst, so will ich auch mein ampt ausrichten und dir die warheit anzeigen. Das ist aber die warheit: gedachte nicht, das ich dir das gesche oder Moisen predigen will, wie man in euern Schulen und Kirchen thut, do man wohl die zehn gebott vleißig trieb, auch von Moise und den Propheten viel redet, aber gahr nichts darvon verstanden. Ich bin kommen, viel ein andere und hoher Lehre euch zu bringen, denn man in den schulen und sinagogen bishehr gepredigt hatt, wie denn Matth. 23, 2 Matthei am 23. Cap. der Herr auch saget: 'Die phariseer und schriftgelernten sijen auf dem stuel Mosi'. Was sie euch sagen, das thut, aber nach ihren werken thutt nicht. Also ist des Herrn meijnung alhie auch, do er spricht: 10 Joh. 3, 3 'Warlich, warlich, ich sage dir: Wenn nicht jemand von neuem geborn wyrde, so kan er das reich gottes nicht sehen.'

Diese Wortt machen sehr gering die guten werck oder das ander stück der Lehre, nemlich, von den guten werken predigen, nicht das er sie gahr verwirffe, den wercke sind auch gutth, aber sie sollen in ihrem Circkel¹, an ihrem 15 ortte und stedte bleiben, denn sie sind fur dem stücke der Lehre, so ich shure (nemlich, vom glauben und von der widergeburt), also gerieng, das sie nicht gehn himel bringen, noch die menschen dohin fodern, das sie das himelreich sehen mochten oder in das ewige leben kommen, sondern man mus neu geborn werden, sonst gehort niemands unter den haussen der Kirchen, er sei denn 20 neugeboren. Nun sind diese Wortt helle und klarr, und Nicodemus ist auch from gnung, und mangelt im an guten werken nicht, er demutiget sich und kommt zum Herrn Christo, das hette Annas und Caiphas nicht gethan, bekennet, das er ein Lehrer der warheit sei. Dennoch saget der Herr zu ihm: diese Demuth und heiligkeit ist nichts werth, und er komme nicht gehn himmel, wen er nicht 25 nene geborn wurde.

Wer das nun glaubte und fur die warheit hielte, der kundte leichtlich antwortten zu des Turken und der Papisten, ja zu aller menschen gerechtigkeit und heiligen gedancken, do sich einer mit stricken bindet, der ander ein kappen

⁴ thul sp über (gethan hat) do sp über (ob) wohl (damals) 5 über trieb steht treibt sp redet(en) 6 über verstanden steht verstehtet verstanden (Aber do wil er nun sagen) 7 (sonst) bishehr 17 also c in jo gar sp

¹⁾ = bestimmten Gebiet, ihren Grenzen: rgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 67, 25.

S] divina potentia fieri. Quid autem responsi accipit? Mi Niedeme, cum 30 me profitearis Doctorem, dicam tibi veritatem, non doceo vestram doctrinam, vos nihil aliud quam legem, et tamen non intellectam docetis. Sed ego venio aliam docturus doctrinam, non hanc, licet etiam bona, quia dixit: Omnia quae docent, facite etc. Valde extenuat operum dignitatem et regenerationem extollit. Verba sunt clara, Nicodemus probus et honestus 35 vir est et humiliat se, et tamen Christus dicit haec opera nihil esse, nisi

3] anzench^l, der dritte walfartte leufft, das man sagete: so du gleich lange betest und fastest oder geriene heifer bauest, so wirstu doch drumb nicht in himel kommen. Item ein kappen anziehen thut auch nichts, sondern es heist also: du musst anderweit geborn werden, das ist so viel gesaget: ih^s bistu mit allen
5 deinen werken, wesen und leben tod und in dieser heiligen und pharisaisschen gerechtigkeit verdammet und nichts werd, gleich als wenn einer iht zum bapst und den cardineln sagete: In dem wesen, darinnen ir seid, do seit ir tod,
verdammet und verloren, aber sie glaubens nicht.

Des nemet ein exempl. Es ist gewiss, ein kind, das erst über zwej
10 jhar soll geborn werden, das ist iht nichts. Die magd, so das kind tregt und geboren sol, gehet noch im franke.¹ Das kindt, das noch von ix sol geborn werden, ist nichts, es kan nichts thun, den was nicht vorhin das leben hat, das kan nichts wirk'en, das mus jederman bekennen. Also sind auch alhier alle werke, wie kostlich und gutth sie sein mögen, ganz und gahr nichts, wenn sie
15 geschehen fur der widergeburth, dieselbigen werke sind lanter sunde und tod. Darumb so schlenst der herr Christus auch also, das Nicodemus und alle Pharisäer, ja das ganze Judische volk, so Christum nicht annemen und an in glauben, gahr nichts sein, den sie sind noch nicht neue geborn. Was wils aber alhier mit denen werden, die viel geringere werke thun den Nicodemus,
20 als die Mönche und Nonnen und aller papisten werke? welcher werke gegen Nicodemo zu rechnen gahr nichts sein. Derhalben weil dieselbigen auch nicht wider neue geborn sind, so können sie keine gute werke thun, ob sie wohl den lerten viel werke aufzulegen als grosse und kostliche werke, so ists doch alles nichts.

25 Hirmit verdammen wir nun gute werke nicht, sondern wir wollen, das die leutte erst zugerichtet und neu geborn werden, die dan gute werke thun konden, wir wolten gerne solche leute haben, die rechtschaffene² gute werke thelten, man muss von denen leuten predigen, die da können gute werke thun.

Da sage denn unser widerfacher: Ey, ich will ins kloster gehen, ein kappen
30 und heren hemde anziehen, mes^s lesen und ein Garthenher werden. Dies ist alles nichts, den du bist noch nicht neue geborn. Du must zuvor ein solcher

13 (Aljo) das (2.) 20 papist(iß)en

¹⁾ = ist noch Jungfrau. ²⁾ = richtige; vgl. unten S. 6, Z. 1.

35 regeneratio adsit. Haec si quis bene intelligat, facile respondebit et refutabit Papistas et Tureas etc. i. e. Tu regenerandus es i. e. tua opera, tua vestis aut rasum caput nihil sunt, nihil operantur, nihil prosunt etc. Quid enim operatur infans nondum natus? Verba haec sunt efficacia et gravia. Nos quidem non reiicimus opera, sed desideramus homines facientes i. e. regeneratos, quia oportet nos primo renasci operaturos bene. Haec non

A] mensch werden, der do fondte rechte gute werck thun. Solchs verstehen nun die Papisten und unser widerfacher, die Münche, nicht, drum so schreien sie, wir verbieten gute werck, doran sie doch liegen. Denn wir predigen auff das aller beste von den guten werken und sagen, das gute werck nicht geschehen können noch gethan werden den von denen, die neu geborn sind und die geborn und geschaffen sind zu guten werken, und verbieten das, das ehliche wollen gute werck thun, so sie doch nicht die leute darzn sind, ja noch nicht geborn sind, denn es sollen gute werck gethan haben, aber sie geschehen nicht denn von denen, die neue menschen geborn sind, und von denen, die do sollen oder können gute werck thun. Wenn ein Zimmerman soll ein haus bauen, so mus seine person zuvor da sein. Denn was sollte er bauen, wenn er noch nicht geborn ist? Also urteile auch hie von allen guten werken. Denn was ist's, das du eine kappen anzeuchst, und lest dir ein kolben¹ scheren und sonst dergleichen viel werck thust? Ich frage dich, ob diese kappe dich zum neu gebornen menschen mache? welchs sie dan nicht thunt, aber das ist wahr: ein kappe deckt manchen schalde, sie macht aber keinen frum. Ich kan mich wohl schmücken mit der kappen, aber frage du erstlich, ob du new geborn seiest, darnach so frage dan nach den werken, die du thun sollest, aber das thun sie nicht, sondern werden stracks Münch und Nonnen und meynen, sie wollen durch solche werck selig werden. Aber sihe du zuvor an, ob du auch neu geborn seiest, wo nicht, so gelten deine gute werck nichts.

Dohehr ist das unsere lehre, das aller menschen werck nichts sein und vergeblich gethan werden, wenn man nicht zuvor neue geborn ist, und drum heissen wirz auch das furnemste stück, da die leute unterrichtet würden, wie sie müssen erstlich neu geborn werden, das man zum ersten sage, das sie alle tott sein, und was noch von Leben, Orden, fasten und anderm sein mag, das es nichts helfe zu erlangen vergiebung der Sünden, bis das sie wider geborn und neue menschen werden. Was aber folchs für eine geburt sein müsse, das wollen wir hören. Es steht aber darauff, das Christus zweijmal schweret,

²⁰ werden] werck ²⁴ da erg zu dauon sp nach leute steht sollen sp wurden e in
werken sp ²⁵ nach man steht also sp

¹⁾ Stölbe = Platte, Tonsur; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 38, 10.

Sintelligunt Monachi aut Papistae. Nos laudamus bona opera ut necessaria, ³⁰ sed exigimus homines regenerandos. Faber lignarius nondum natus, quid est, obsecro? sic etiam quid est cappa? quid rasum caput? Kapparum balde deckt manchen schalde.¹ Interrogandi autem essent: Obsecro te, vide, an sis renatus etc. Christus iurat his, ut sciamus esse veritatem. Potes esse, Nicodeme, probus coram mundo, ut etiam necesse est, sed si vis per istam ³⁵

¹⁾ Wohl entstellt aus: Kappen und Kalk decken m. Sch. Wander, Kappe 12.

A] spricht: 'Warlich, warlich, ich sage dir: Es sei dan, dasemand von Neuen geborn werde' ic. als soll er sagen: gedenck nicht, Nicodemus, drum das du ein ehrlicher, frommer man byst, drum feiestu selig, den es ist war, man soll ehrlich und zuchtig und seliglich leben in dieser welt. Denn wo du es nicht thust, so ist meister Hans, der Henker hic mit dem schwert und strick und verbent dirs, das du es nicht mehr thust, spricht: wiltn nicht, so mußtu. Wenn du es aber dahin wilt deuttun, das du das himelreich dadurch erscheinest, so ißts nichts mit denselbigen guten werken. Dein dieselbigen werck, dieselbige frommigkeit geben nur das zeittliche leben oder bewahret dich, das du nicht erwurget werdest oder sonst von hanß und hoff, weib und kinder verweiset werdest, noch an galgen gehengt, also bistu ein Burger zu Iherusalem, so hastu das leben, ehre und herlichkeit durch diese erbarkeit. Aber was das himelreich anlanget, die kirche und das Reich Christi, do gedencke, das du ein nener mensch werden mogest, und haltte dich nicht anders denn als ein kind, welches nicht alleine noch nicht einig werck thun kan, sondern es hatt noch nicht das wesen oder leben. Das sind der Christen predigten.

Die Christliche lere unterrichtet uns also, das wir erſtlich müssen andere leute werden, das ist: neu geborn werden. Wie geschieht aber das? durch den heiligen geist und durchs wässer. Wenn ich denn neu geborn bin, from und gottfurchtig worden, so gehe hin, und was ich in der neuen geburt thue, das ist gutt.

Als Adam, wen er in der Unschuld und in dem stande, darinnen er geschaffen war, geblieben were, so were er hingangen und hette gethan, was er nur gewollt hette, als irgend schmirlen gefischt¹, rotthelgen gefangen oder bennie gepflanzt, das waren eittel gute, heilige werck gewesen und keine sunde. Und Eva hette die kinder gesenget, sie gewußchet, das waren eittel kostliche, gute werck gewehsen. Denn die person war gutt, rechtshaffen, rein und heilig geschaffen, drum waren auch alle ire werck gutth, sie esse oder trinke, so wär's alles recht. Aber do der mensch in die Sunde gerathen wahr, so thut er nach dem fahl nichts gutts, sondern sundiget in allen seinen werken, auch

15 nach hatt steht auch sp 16 das c in sein sp 29 do c in nach dem nu sp
wahr so durchstr sp

¹⁾ = irgendwo (nach Belieben) Schmerlen (Grundeln) gefischt; sprichw. nicht nachzuweisen; der Fischname bei L. nicht nachgewiesen.

S] probitatem salvari aut conspicere regnum coelorum, nullo modo fiet, potes quidem hac virtute aquirere regnum mundi, sed si vis esse beatus, regenereris oportet. Haec est Christiana doctrina, quae nos docet primo alios fieri et tandem operari. Adam in primitiva innocentia si mansisset, omnia bona opera fuissent, quae fecisset, quia persona erat renata. Iam vero corruptus omnia corrupte agit, etiam optima, quia persona non est sancta, sed

Al wenn er betet. Denn er fiel in den stand wie ein Sunder, alles, was er thutt, ist nicht recht, auch wenn er fastet, betet, ein gestreng leben furet als ein Karttheuer, ein munichkleidt antrekt, gehet parsifz. Den solchs ist alles dan sündlich, do die person böse ist und nicht wieder neu geborn, und hulfft sie alles nichts, was sie nur thutt.

Derhalben spricht Christus zu Nicodemo: ich bin kouen, das ich eine andere lere predige, nemlich, wie ir neu geborn werden musset, das ihr gutth werdet. Solche predigt ist zwor in der heiligen schrifft auch begriffen und beschrieben, aber ir lesets nicht, und ob irs schon leset, so verstehet ihrs doch nicht, nemlich, das eher man gute werk thue, so müsse man neu geborn sein, ¹⁰ den anz sündern werden eittel andere Sunder gezenget, die person ist da ver-

Wortib 7. 17. 16

derbt, Der herr Christus saget Matthej am 7. Capittel: wo der baum böse ist, do tregt er keine gute fruchte, disteln tragen nicht seigen, noch dorner trauben.

Aber hic saget man: Ei, die papisten thun warlich viel gütter werk, denn sie beten, fasten und halten mess. Do antwortte du drauff: sie gelten gar nichts, es sind böse werk, eittel distel und dorner. Worum? Der Baum ist böse, das ist: die person taug nicht, darumb was sie thutt, sie lese oder bete, so ißts alles böse, denn sie sind eine alde geburt und vermaledejet, und dieweil sie böse sind, so können sie nichts gütts thun. Wer das nun die Papisten und Turcken bereden sondte, das sie alle distel und Dorner weren. Denn sie sind nicht new geborn, sondern noch alle hehr von der alden geburtt.

Also, spricht Christus, hebe ich an die leute zu lehren, das ich sie von grund heraus will from machen, nicht mit den eüsserlichen geberden oder mit saur sehen, oder das sie sonst ein ehrlichen wandel in der welt shuren. Dahin will ich sie nicht shuren, sondern dahin weisen, wie sie anderweit geborn werden. Ich will aus dem grunde heraus bauen und das herz reinigen, denn durch die guten werk werden wir nicht neue geborn. Darumb spricht ehr: 'Warlich, warlich, ich sage dir: Es sei den, dasemandt von Neuen geborn werde, kan er nicht das Reich Gottes besihen'. Als solt er sagen: Thue, was du willst, halt von ²⁵ werken was du wollest, gibt, so viel dir gesellet, kleide dich auch, wie du willst, so ißts doch alles nichts, wenn du nicht neue geborn werdest. Da

¹ fiel in den stand c in thutſ sp ⁴ dan durchstr sp do c in darumb das sp
32 werdest c in bist sp

simpura et vieiosa. Haec mea est eoneio, quam vobis trado, scilicet, ut Regeneremini, antequam Operemini. Oportet arborem mutari, prinsquam boni fructus etc. Quid? tamen haec bona sunt opera, missa, ieumium? non, ³⁵ non, quia arbor est putrida. Sic ego intrinsecus vos sanctificabo, non extrinsecus. Ich wil nur dahin, das du anderweit geboren werdest. Non dicitur: Nisi quis hac veste, hic natura operibus etc. sed regeneratus etc.

A) steht der Tert, Es heisset nicht: So jemandz so und also geschmückt sei mit allerley thugenten oder bekleidet sei mit weltlichen kleidern oder mit Münchskappen und so und so geberdet sei, sondern es muss die neue geburth thun, was ist aber die neue geburth? nemlich, do der mensch das wird, das er zuvor nicht war. Denn die Geburth bringet ein dieng in ein wesen, das vor nicht ist gewesen. Das geschieht nun durch keinen Orden, kappen oder blatten, sondern ich bin und bleibe der, so ich von meinen Eltern geborn bin. Also ist Nicodemus eben der, der von seiner muttern geborn war, als ein frommer, weiser man, und dennoch der alte Nicodemus unter den schönen werken. Dergleichen wenn einer in ein kloster gehet, so wird einer unter der kappen nicht neu geborn, er bringet den alldten menschen, das fleisch und bluth mit in die kappen, die kappe ist des Teuffels fastnachtslarve. Aber man mus die aldte handt und geburth aufziehen und die neue anziehen, welches denn Nicodemus noch nicht verstehet und meinet, Christus rede von der geburt, do man leiblichen geborn wird, und spricht:

'Wie kan ein Mensch geborn werden, wen er alt ist? Kan ^{300. 3. 4} er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen und geborn werden?'

Da ruget ehr auff, das er sagen wil: Ich sehe wohl, was da sei geborn werden, aber aus der leiblichen mutter, als wenn ein kindlein von seiner Mutter geborn wird, als solt er sagen: du bist ein wunderlicher Lehrer, der du selzame dieng predigest, du bist ein lehrer von gott, aber du greiffest uns hard an, gleich als wenn wir gahr nichts weren und als sein wir ungebornen. Hastu denn keine augen? Sihestu mich nicht oder die ganze stad Iherusalem? Oder meinstu es also, das der aldte mensch, dieser leib sol zerknirscht, zudrücket und zunichte gemacht werden und wider in seiner mutter leib kommen mag? Und so Christi wortt also verstanden soltten werden, so were eine geburt wie die andere, und die erste als die letzte, den Nicodemus meinet, der Mensch kan nicht wider geborn werden, es gehe denn auff diese leibliche Weise zu und sonst nicht anders.

Darauff antworttet ihm der herr und erklärer sich selbst deutlicher, spricht: Wider geborn solt ir werden, aber nicht von der mutter, denn was were dieselbige geburt anders denn die erste geburt, wenn wir erstlich von der mutter geborn werden? Sondern aus dem geist und wasser musset ihr

³ über geberdet sei steht sich geberde sp ²⁰ über aber steht verstehet sp ²³ waren durchstr sp als bis wir durchstr sp nach ungebornen steht waren sp ²⁷ mag. Und c in Aber sp ³⁰ über und bis anders steht sonst könne es nicht geschehen sp

S] 35 Regeneratio autem est compositio cuiusdam, quod antea non erat corpus ^w. Hoc non intelligit Nicodemus, miratur eum doctorem: Aut non potest renasci aut sane senex confringatur et redeat in uterum matris etc. Simplex homo non aliter intelligit. Christus vero explicat poneus duas generationes,

A] geborn werden, und wer das nicht thut, der kan nicht selig werden. Do hat er sich klar und helle gnung gedenket, als sollt er sagen: Ich meine eine geistliche geburt, denn es ist zweierlei geburt. Erstlich eine leibliche, do wir von weibern geborn werden, dohehr sind wir alle von Adam und Eva kommen. Das ist nu allein eine fleischliche geburt, von der redet er nicht alhier, sondern von der Geistlichen geburt, welche geschiecht aus dem wasser und dem Geist ⁵ xc.

So nun Nicodemus das droben nicht verstanden hat, viel weniger wird ehr das ih verstehen. Es ist eine lecherliche lehre auch unsfern Papisten, das man solle neue geborn werden, und solle nichts darzu kommen dan alleine der geist und das wasser. Sie verstehens nicht, gleubens auch nicht, und alle, die noch die lehre vom glauben nicht achten, den es iss eine lecherliche und spottische predigt. Drumb so schreien sie: Eh, man mus gute werk thun, und drucken dann darmidder das Heulstucke, nemlich, das es alles verloren sej, wo man nicht anderweit geborn werde, als aus dem wasser und geiste. Aber gedenke nur nicht, das du werdest ins reich gottes eingehen, du werdest deun erst neu gebornen aus dem wasser und geiste. Das sind durre und gewaltige wortt, das wir zum andern mahl müssen geborn werden, das ist: aus der Sunden geburt zu der geburt der gerechtigkeit kommen müssen, sonst werden wir nimmermehr ins himmelreich kommen, auff diese geburt der gerechtigkeit, do sollen den gute werk folgen.

Von diesen diengen redet der herr Christus viel mit Nicodemo, aber er ²⁰ kans nicht verstehen, es lebt sich auch nicht verstehen, es sei demu, das jemand's solchs eisharen und in der geistlichen geburt gewesen sej. Läss aber diese wortt stehen und überlängle sie nicht, denn sie scheinen der Vermüsst sehr nerrisch und frembde sein, und versteh sie einfeltig, wie sie auch lauten, nicht wie etliche solche wortt gedenket haben, das Waffer alhier solle verstanden werden ²⁵ für trubhal und ansechtung, wie Münker sie also auslege.¹ Da soll man nicht kune sein im wortt gottes. Es ist besser, das du gedenkest: Ich versteh die wortt nicht, ehe ich sie wil endern, oder Etwas von Gottes Worten nennen oder darzu thun, ich will lieber darvon lassen und es gott behelten. Dan man sol die heilige Schrifft mit ehrerbietung und grosser furcht handeln, ³⁰ aber das thun die Rotten und frechen geister nicht, denn sie sind kune, wie ^{2. Petri 2, 10} in der 2. Epistel S. Petri am 2. capittel steht, dan sie halten Gottes wort

² über gedenket steht exklaret sp

¹⁾ Vgl. Nachträge.

S] corporalem et spiritualem, alteram relinquit et spiritualem recipit et intelligi vult. Neque hoc intelligit, mirabile enim videtur ei regenerationem tantum constare spiritu et aqua, Sicut et Papistae irrident fidem et extollunt opera. ²⁵ Clara haec sunt verba et nullo modo mutanda. Non enim tutum, sed periculosum est mutare, melius plane relinquere non intellecta. Sicut faciunt ^{2. Petri 2, 10} Anabaptistae, qui sunt audaces in verbo Dei, ut Petrus eos vocat. Si non

A) nicht anders denn für menschen wortt. Aber bleibe du mit gottes wortt unverworren, wenn du es nicht verstehest, so thue im die Ehre und sprich: Ich will harren, bis ichs verstehet.

Und thue nicht als Münzer, der aus dem Wasser an diesem ortthe
 5 machete trubsal oder anfechtung, wiewol es war ist, das in der heiligen schrifft und in Psalmen ganz oft Wasser bedeutet anfechtung. Aber an diesem ortth mus es nicht also verstanden werden, denn Christus redet alhier von der Tauffe, von dem rechten und natürlichen wasser, welches sonst eine luhe sensst, von welcher tauffe ir sonst horet in den predigten von der Tauffe,
 10 und heist also wasser alhier nicht allein trubsal, sondern recht natürliche wasser, das bei sich hat gottes wort, da durch den heiligen Geist oder durch die ganze Dreyfaltigkeit ein recht geistlich hadt aus wird. Also setzet er hie auch darzu den heiligen Geist und lernet uns die Tauffe ansehen, das es sej ein geistlich, ja ein geistreich wasser, dorinnen der heilige geist ist und drinnen
 15 wircket, ja die ganze heilige dreyfaltigkeit darbei ist, und wird dan der mensch, so getauft ist, genennet widergeboren, wie S. Paulus zum Tito am dritten Capitel die Tauffe heisset ein Badt der widergeburt und erneuerung des Tit. 3, 5
 heiligen geistes, und Marij am letzten Capittel wird gesagt, das, wer getauft wird und glaubet, der sol selig werden, Und alhier an diesem ortth spricht Mat. 16, 16
 20 Christus: so jemandz nicht aus dem wasser und heiligen geist neue geborn wird, so kan er nicht in das reich gottes kommen. Derhalben so sind Gottes wortt nicht zu endern. Wir wissen zwar wohl, das die Tauffe ein natürliche wasser sej, aber wenn der heilige Geist darzu kommt, so wirdt etwas mehr drans den blosß wasser, nemlich ein recht Jungelbadt, ein lebendig badt, das
 25 leutte weisschet und reiniget von Sunden und Tode und alle Sunde abweisschet.

So wil nun Christus sagen: ir seid noch nicht widergeboren. Ich bin aber kommen, das ich euch bringe eine neue weise der widergeburt, als durch das wasser und den heiligen Geist, und das ich euch predige, das ir musset nengeborn werden, und bringe euch ein solch badt, das euch neue gebierth, das
 30 die person nen werde. Damit gibt er Nicodemo und dem ganzen Indijischen volk einen hardten stoss und fäslappen, die also gedachten: Ej, wir sind beschritten, sind Abrahams und Isaacs jamen, haben das gesetz oder die zehn gebott, den Tempel, welchs alles von Gott geordent und befholt ist. Der halben rühmeten sie sich sehr, das sie allein wollten selig werden. Nein,
 35 spricht der herr Christus, Ich bring euch ein ander wesen. Moses, Gesetz, Tempel und aller Levitischer gottes dienst höret nun auf. Es ist mit den

S) intelligis, dicito: Expeetabo, dum intelligam, non mutabo. Sicut quidam seditionis hunc locum accepit et aliter intellexit aquam, non scilicet talem, qualem bibit vacca, sed significare tribulationes. Sic lapsus in errorem etc.
 40 Christus vero hic significat lavacrum regenerationis i. e. baptismum, das dieselbige sol sein das rechte Engelbadt, dadurch wir andertweit etc. Hanc

A) wortten allen nun aus, denn was von diesen diengen geschrieben ist, das ist alles auf mich gepredigt, das ir auf mich wardten soltet und meine lere hören. Meine Lehre nimpt Moysi lehre gahr weg, und rede ißt nicht von der Beschneidung und Tempel, sondern von einem neuen Bade, Und das ganze Jüdissche volck wuste wohl, das der Messias eine neue Lehr bringen würde, wie denn das Samaritisch weiblein Joannis am 4. Capittel auch zeuget, do Joh. 4, 25 sie spricht: Wir wissen, wenn der Messias kommen wird, das ers uns alles lehren werde.

So ist nu das der Gottfürchtigen Juden glaube fur der Zukunft Christi gewest, nicht das sie durchs Gesetze oder durch die Beschneidung selig wurden, Sondern das sie durch die beschneidung sind gerichtet gewest auf den Messiam, der ein neue bad und lere bringen würde, und sind alle geborn und gestorben, ja auch selig worden auf den zukünftigen Christum, und glaubeten an inen, ob er gleich noch nicht auf die welt geborn war, baueten gahr nichts auf ir eigene gerechtigkeit, Sondern was er leren würde, doran glaubten sie auch vor seiner Zukunft.

Den also weiset Moses im fünften Buch am 18. capittel sie aufs 5. Moysi 18, 18 Christum und spricht: 'Einen andern Propheten wird Gott euch erwecken aus euern Brüdern als mich, den solst ir hören'. Also kam Moses und brachte eine neue Lehre in die welt und sagete: gleich wie ich ißt kommen bin mit einer neuen lehre, Also wird Gott auch euch einen neuen Propheten über euch erwecken, der euer Messias sej, der eine lehre bringen wird, wie ich euch bringe ein neue gesetze und lehre, welche nicht geschrieben, sondern der welt unbekanth ist, und irs angenommen und mir gefolget habt, Also wird auch ein ander prophet kommen und eine neue lehre bringen, nicht meine lehre predigen, sondern eine neue lehre und gebot predigen, das jr zuvor nicht gehabt hat, und denselbigen sollet ir hören als mich, meine lehre wird alsdan aussöhnen und mich werdet ir nicht mehr hören, sondern ihnen.

Aus diesem und dergleichen Sprüchen ist im Jüdisschem volck allezeit der gewisse glaube gewesen auf den Messiam, das Christus kommen würde, auf den sie dan auch gewartet haben, der ihnen also soltte predigen, wie

23 nach nicht steht in die natur sp rh 24 irs c in wie Ir meine lere sp 24/28 Also bis ihnen e in also solt Ir denselbigen alsdan hören als mich, meine lehre wird als dan aussöhnen, und werdet nicht mich, sondern Irne hören sp

S) igitur doctrinam Christus sparget hic in Iudeos. Ipsi sciebant venturum Messium nova doctrinum, sicut et mulier in sequenti 4. capite: Joh. 4, 25 'Messias omnia docturus' etc. Ista erat Concio vulgaris in toto populo et reeta, quique in hunc venturum crediderunt, salvati sunt nou quidem propter Circumcisionem, sed propter Christum. Moses etiam iusserat expectare et audire venturum Messiam. Inde ista opinio mansit in

A] Moses alhier gesagt, der sie alles lehren sollte, und welche aufß diesen glauben gestorben sein, die sind selig worden so wohl als wir, die wir ißt glauben, das Christus aufßgeharen sei gehn himmel und sihe zur rechten hand seines vaters und wolle uns am Jungsten tage wider außerwecken und schöner und heller machen, dan ißt die liebe Sonne ist, und die todten und lebendige richten wolle, und alle selig machen, und den leib auch von der Erden aufß erwecken, Wiewol wir nun alle zuvor sterben müssen, ehe dan wir solchs erßharen, jedoch so halten wirs gahr gewiss darfür und glaubens, das also geschehen werde, und sterben auch getrost draß und werden auch aufß solchen 10 glauben selig, ob wirs gleich ißt nicht sehen, wie solchs zugehen werde, aber ob wirs schon nicht sehen, ergreissen oder verstehen, dennoch wer es glaubet, der wird selig werden.

Also obwohl sie im aldten Testamente auch nicht gewußt haben noch verstanden, was der Messias predigen würde, nemlich, von der Tauffe und dem Abendmal und von der gewalt der Schlüssel oder Absolution, dennoch haben sie aufß den zukünftigen Christum geglaubet, und ißt ir wahn gewesen, Messias würde kommen und sie es alles lehren, darumb haben sie im glauben in ergriffen, do sie ihnen doch noch nicht sahen. Also ergreissen wir auch noch durch den glauben das ewige leben und verstehen doch nicht, was das ewige 20 leben sei, aber wir glauben doch, das wir desselbigen teilhaftig werden sollen.

Derhalben so spricht alhier Christus zu Nicodemo: Es ist die Zeit da, das einer Beschneidung, Gesetz und Moses aufßhören soll. Denn ihr habt bissher aufß mich gewarttet, von dem die Propheten und Moses geweissaget haben, das ihr mich hören sollet. Dieweil ich denn nu kommen bin, so horet mich und verkriechet euch mit enern guten werken, mit den Ceremonien, opfern und andern gottesdiensten des Tempels, kommet zu mir und lasset euch taußen durchs wasser und den heiligen Geist, welche Tauffe euch neue geberet und zu nenen menschen macht, bringet eine neue geburt oder ernenerung des wesens. Denn der heilige Geist wirket in uns den glauben, do bekommen wir dan widder Gottes bild, so wir im Paradiß verlorn hatten. Wen wir getaufft sind und glauben, das Christus für uns gestorben ißt, So wachsen wir von tage zu tage im glauben, auch in den fruchten und guten werken des heiligen Geistes. Wer nun will selig werden, der neue meine lehre an, den ich soll predigen, und Moses soll nun stille schweigen.

1 sollte e in wurde sp nach welche steht auch sp 6 nach alle steht glaubigen sp
29 do e in durch solchen glauben sp

S] 35 populo: 'Christus venturus omnia nobis dicet'. Hique credentes omnes sunt salvati. Sieut etiam nos ereditimus venturum Christum in die novissimo, licet autem moriamur et non vivi maneamus etc. et tamen ereditimus secundum dumque fidem nostram arripiemus ista, licet iam nondum sciamus modum etc.

A) Solches gleubt wider der Papst oder Turcke, das Christus sei fur mich gestorben. Es gheubts oder weiss es auch sonst niemands, denn wem es durch die predigt des Euangelij gibt der heilige geist, denn der heilige Geist muss es geben, das es gepredigt werde, der heilige geist ist auch der Schreiber, der es in unser herz hinein druckt, das ich gheube und sage: Ich gheube an ⁵ Jhesum Christum.

So stehtet nun des heiligen geistes predigt in dem wort: Nene geburt, das er leret und schreibet: Wer do gheubet an Christum, das er fur uns geborn, gestorben und begraben, auch von den todten wider auferstanden sei, derselbig ist wider geborn oder nene geborn. Do ist einer ein neuer mensch, denn du haest solche gedancken, die sonst kein Papist oder Turcke hat, nemlich, das Christus fur dich gestorben und von den todten auferstanden sei und ist zur rechten hand Gottes sitz. Bleibestu nun in diesem glauben, so ist der heilige Geist da und teuffst dich, gibt dir den glauben und neuen verstand ins herz, er erweckt auch in dir heilige und neue gedancken und affect, ¹⁰ auf das du aufsehest, Gott zu lieben und ablest von allen gottlosen hendeln und thust von herzen, was Gott haben will, Liebest den Nächsten, meidest den Zorn, Hass und neidt. Solche werke thun diejenigen, jo zuvorn neu geborn sein, nemlich durch die Tauffe, dorinnen dan der heilige geist ist und macht die person neue. ²⁰

Wen denn die Person neu geborn ist, so sehet der neue mensch an zu gebrauchen allerley kleider, speise und trank, und ein Christ saget: willtu nit eine kappe tragen, so ziche einen rock an; haestu nicht einen grauen rock, so nimm einen roten. Es liegt nichts dran, wie du dich kleidest, wie denn auch nichts dran liegt, ob du ein weib oder ein man seiest. Denn das macht dich ²⁵ nicht neu geborn, sondern das ich gheube an Christum, der fur mich gestorben ist. Solches weiss ich aus dem gottlichen wort durch den Heiligen Geist, auch aus der Tauffe. Was bedarff ich hierzu der kappen? ein Christ bedarff dieser Ceremonien nirgends zu, sondern das er sich nur teuffen lasse durch den heiligen geist und durch in den glauben erlange, das macht neue geborn werden, und darnach diene ich gott in den dreien gebotten der ersten Tafel des Gesetzes Moysi, darnach in der andern Tafeln warte ich meines ampts und beruffs nach meinem vermugten, liebe den Nächsten und hab ein sein stille leben mit meinem weibe, kompt denn das Kreuz, so leide ichs auch mit ³⁰

14 gibt bis und c in sterct und meret dir den glauben vnd gibt dir sp

S) Regenerationem per baptismum hic docet Christus, vernis Messias, sed non ³⁵ est receptus ab ipsis, licet iussi sint hunc expectare. Trinitas renovat hominem in baptismo. Haec igitur est Christi nova doctrina, scilicet regenerationem per baptismum. Wenn Ihr euch so last teuffen umnd gheubet, so seid Ihr mihr neu geboren.

A) freunden, gehe den zur predigt und hore Christum, meinen Bischoff, darff dan nicht gehn Rom oder zu S. Jacob lauffen.

Das wird die neue predigt sein, wie wir neue Menschen werden, und darnach als die neugeboren auch gute werk thun, und das ist das Heubtsch
stücke unser Christlichen lehre, das die menschen unterrichtet wurden, wie man
musse durch das wasser und den heiligen Geist neue geborn werden, nicht das
sie ein kappen anziehen und platten tragen. Denn die kappe decket nur die
alten schelcke¹ und macht nicht neue menschen. Aber Nicodemus verstehtet
nichts davon.

10 Die drei und zwenzigste Predigt. 6. die Aprilis. 1538.

'Was vom Fleisch geborn wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geborn wird, das ist Geist.'

Wir haben neulich gehört des herrn predigt, so er Nicodemo gethan hat,
das wenn einer nicht neue geborn werde aus dem wasser und heiligen Geist,
15 so konne er in das reich gottes nicht kommen. Darmit hat er angezeigt,
das unser Heil und seligkeit nicht stehe in guten werken oder gerechtigkeit
des fleischs, Sondern das wir müssen neue geborn werden. Die neue geburt
musst vorhehr gehen, die dan nicht heimlich ist, sondern sol heissen aus dem wasser
und dem heiligen geiste. Also müssen wir wider geborn werden, es ist nicht gunig
20 dran, das man ein mahl von einem weibe geborn sei, welchs ein geburt ist von
fleisch und bluth, dieselbige geburt haben wir zuvor, sondern er saget alshier
helle und durre von dieser geburt, das sie aus dem wasser und heiligem Geiste
geschehen musse. Dieselbige neue geburt ist nu die Taufe, da wir in Gottes
namen und durch Gottes wort und das wasser getauft werden, und uns die
25 Sunde vergeben, vom ewige tote errettet werden. So wird uns auch der
heilige geist geschenkt und kriegen ein ander wesen, denn uns sonst angeborn
ist. Den von Adam, do hengt uns an das reich des leidigen Teuffels, welcher
ist unser herr, und ist uns alda angeborn der Tod, die Sunde und ewige
verdannis und des Teuffels reich. Aber alshier werden wir wider geborn
30 aus dem Tode zum leben, aus der Sunde zur gerechtigkeit, aus des Teuffels
reich in das reich Gottes versetzt werden. Do habt ir nu gehort, das diese

10/16, 8 Die bis hin durchstr sp 17 das durchstr sp 19 ist] nicht

¹⁾ S. Unsre Ausg. Bd. 46, 215, 10.

S)

Pridie Iudica¹ Ioannis.

Baptismus est regeneratio illa nova, per quam consequimur Remissionem peccatorum. In prima generatione nascimur in peccato et ad peccatum. Hie vero nascimur ad iustitiam, ad Remissionem peccatorum. Hinc appetet nostram iustificationem non incipere a nostro agere, sed a

¹⁾ 6. April 1538.

A] neue geburt geschehe durch den heiligen geist und das wasser, do ist der tanne krafft und wirkung, uns verneuern, und sehet die neue geburt nicht an von unsern guten werden, sondern wen wir neue geborn sind, so fangen wir an gute werck zu thun, wie wir in der nehesten predigt gehort haben. Das ist mi die lehre, welche der bapst und die ganze welt aufsechten. Aber es mag dieser lehre folgen wer da will, Es stehtet hic also und wird auch wohl so bleiben, und kan kein mittel zwisshen dem fleisch und Geist getroffen werden, wer sie nit will annemen, der share jmer hin.

'Was aus dem fleisch geborn ist, das ist fleisch.'

Diese zwej stücke sind so von einander gescheiden, das man kein mittel darff gewarthen. Es ist nichts zwisshen dem fleisch und dem Geist, denn der mensch ist einzweider Fleisch oder ist Geist. So saget nu S. Joannes: 'was vom fleisch geborn ist, das ist fleisch' oder bleibet fleisch. Er redet aber nicht vom fleisch, das in den Fleischbauchen geschlachtet und sheit gehabt wird, sondern er redet von der fleischlichen geburt, do ein Mensch, so geborn wirdt, muss ein lebendig fleisch sein und ein leiblich Leben hat. Do saget nun Christus, das die leibliche geburt bleibet und ist ein leiblich leben und nichts mehr, und das der mensch eittel fleisch sei, so viel an ihme ist.

Solchs alles begreift er mit einem wort und nennets fleisch, spricht: 'alles, was aus dem fleisch geborn wird, das ist fleisch', das ist: Es hat ein leiblich und lebendig Leben, Es sey Koenig, Fuerst oder Herr, so haben sie doch alle diese geburt, das ist: dieselbigen menschen, die alleine leiblich geborn seyn, die sind anders nichts denn fleisch. Damit ist verdampt, was hoch und kostlich in der welt ist, man nenne es, wie man wolle, Edel oder unedel, gewalttig, klug, verstandig, reich, weise, vernunftig, auch alle gelarte leute, denn was leiblich geborn wird, das ist ein leiblich dieng, und wirdts nicht anderweit geborn, so wirds nichts denn ein leiblich dieng und bleibet auch ein leiblich dieng, das do vergehet. Darnit wird uns warlich viel entzogen, ja wir werden hirinnen gahr verdammet.

9 nach fleisch steht und was vom Geist geborn ist das ist geist sp dazu am Rande
Die 23. prediget 16 Aprilis 1538 sp 15 der e in solcher sp 20.22 Es bis das ist
durchstr sp

S] nostro fieri. 'Quod ex carne natum?' Haec duo ita sunt discreta, ut nullum sit medium, scilicet aut Spiritus aut caro, aut spiritualis aut generatio Carnalis. Caro autem hic non significat carnem mortuam, sed vivam i. e. generationem vitalem. Nos dicimus Corporale, quod hebrei carnale nominant. Quae ergo generatio oritur ab homine, nihil aliud est quam Caro illa. Caro autem nihil est, nascuntur carnales et moriuntur carnales. Omnia ergo, quae sunt in homine carnali, sunt carnalia, sive velis sapientiam, prudentiam, virtutes, sive opes, dignitates. Eeee habes Dei iudicium,

A] Mercke auch alhier, was wir leiblich heissen, das heissen die Hebrewer fleisch oder fleischlich.

So ist nun dieser Spruch ein gewalttiglich urteil über die ganze welt, dergleichen auch von S. Paulo zum Romern am ejlßten cap: gesellet wird, das 'Gott alles unter die Sunde geschlossen hab, auf das er sich Aller erbarme'. Röm. 11, 32 Item Ro. 3.: 'Sie sind alzumahl Sunder und mangeln des ruhmes, den sie Röm. 3, 23 an Gott haben sollten' xc. und zum Ephesern am 2. Cap: 'Aus gnaden seid ic Eph. 2, 8f. selig worden durch den glanben, und dasselbige nicht aus euch, gottes gabe ist es, nicht ans den werken. Auf das sich nicht jemandt ruhme'. Wen wir nun 10 das gnebeten, das es wahr were, so weren wir gnung gedemutigt. Den sol das ejnes hoheste ehre sein fur Gott, das er von einem weibe geborn ist, so ists nur ein leiblich und nicht ein geistlich ding. Denn was were es, wenn du gleich ein Herr geborn wurdest und werest ein konig oder der Turfische keiser und hettest die hochste weisheit und vernunft auf erden, lieber, was 15 were es? Fleisch ist es. Fur der welt ists wohl gross und wird hoch gelobt, aber fur Gott ists nichts, worumb? das saget alhier Christus: 'was ans fleisch geborn wird, das ist fleisch', das ist leibliche geburt, das ist leiblich dieng. Es gibt auch leibliche geburt nichts mehr denn leibliche dienge, wie man das sihet an den grossen hanzen, sie sind reich, mechtig und hehrlich, 20 den reichtumb, ehre, gelt und gutth, das ist alles leiblich ding und vergehet zu lebt.

Damit ist dem Nicodemo eine Scharffe lection gelesen, und er wirdt ubel angefahren. Denn im sol nichts helffen, das er gleich Mosen und das ganze Gesetz fur sich habe, er werde wohl fleischlich bleiben, wenn er nicht neue geborn werde. Will sagen: was ists, Nicodeme, das du gleich lange Mosi nachfolgest? Du wirst wohl fleischlich bleiben. Also was hilfft den Bapti und Turcken, das das Euangelium geprediget wird? Sie hörenz und sehenz alles, es wird ihnen gemahlet, geschrieben, gesungen und gesaget, noch lassen sie sich nicht bekeren, denn wie sie fleisch geborn sind, so bleiben sie fleisch. 30 Also ists mit Nicodemo auch. Er und seine phariseer haben das Gesetz Mosi,

10/12 Den sol bis ding durchstr sp 16 worumb bis Christus c in darumb das Christus
hie sagt sp 17 das ist (3.) c in ist auch sp 18 Es c in sie sp leibliche geburt
durchstr sp 19/21 sie bis lebt c in welcher macht, ehre, reichtum, herlifheit, gelt vnd gut zu
lebt vorgehet sp 22 Damit ist c in Also ist hiemit sp

8] omnia esse carnis generationis, non igitur est, quod gloriemur de nobilitate Regia aut Caesarea. 'Dens omnes conclusit sub peccatum, ut omnium misereatur.' Ro. 14. Carnalis generatio nihil complectitur neque habet nisi Röm. 11, 32 carnalia i. e. fortunae, animae, corporisque bona, Er ist fleischlich und bleibet 35 fleischlich, wirdt nichts anders drans. Haec difficilis est lectio Nicodemi, qui Mosen exagrabat. Nullum est medium: aut generatio Corporalis aut

A) den Tempel und den gottesdienst, noch bleiben sie leiblich. Es gehet mit uns heutte zu tage auch nicht viel anders zu, wir horen wohl das Euangelium predigen, singen, lesen, aber wir werden nichts frommer oder besser draus. Den wir sind fleisch und bleiben fleisch. Dagegen aber:

'Was aus dem Geist geborn wird, das ist Geist'.⁵

Es ist kein mittel zwischen den zweyen stücken: was Leiblich ist, das bleibt fleisch, was vom geist geborn wird, das ist auch Geistlich. Was ist aber die Geistliche geburt? Wenn ich durch die Tauffe und den heiligen Geist wider geborn werde in ein neues wesen und an Christum glaube, von deme ich dan nicht erwardte reichtumb, gewalt, hehrlichkeit, wie denn mancher solchs allein in dieser welt suchet, dan Gott hatt mir solchs zuvor gegeben, sondern nach dieser leiblichen geburt, wen ich sterben muss, es geschehe durch fener oder im wasser, oder ich in die Erde verscharrret und begraben werde, so hoffe und erwardte ich ein ewiges leben, die ewige freude und seligkeit, und ich als dann ewiglich selig sein sol, ob ich gleich nicht hab diess leben, gelt und guth,¹⁰ reichtumb oder gewalt, darnach man sonst in der welt rennet und leufft.

Also werden wir wiedergeborn zum neuem wesen, das diesem welt wesen nicht gleich ist. Denn darzu dienet die leibliche mutter nicht mit ihrem leibe, mit ihren Zihen und milch, doran ein Kind sauget, Item, do das Kind auch muß brej und wiegen, Kleider und schuh, haß und hoff haben, es muß auch in der Zucht und erbarmkeit auferzogen werden, aber solchs alles ist ein wesen der leiblichen geburt, do die Eldtern mich erneren. Aber wenn solchs alles muß außhoren, als, wen du im grabe ligest und dein guter freund, vater und mutter, Überkeit und fursten dir nicht nachfolgen, sondern lassen dich liegen, konnen dir auch nicht helfen, alles, was mechtig und gewaltig ist,²⁰ verlebst dich, den do sellet dohin gunst, ehre, gelt und gutt, und was du sonst auß erden gehabt hast, es folget dir nichts mitt ins grab, Da mustu eine Neue geburt haben und sehen auß ein ander wesen, darzu ich durchs Euangelium und die Tauffe berufen werde, nemlich, do der heilige Geist zum ewigen Leben mich wieder gebiret und außs neue zeuget, neret, kleidet ic. Das ist denn ein andere Brust, Zihen, ein andere stuben und kleid, darzu ich erneret²⁵

⁶ nach mittel steht wie oben auch gesaget sp ¹² nach bis wen c in wenn nu die leibliche geburt sich enden wil sp ¹⁴ und (3.) c in das sp ¹⁶ welt (also) ¹⁹ doran c in so sp (sonst) sauget ²⁶ den do c in vnd sp ³¹ über darzu steht dadurch sp

s]piritualis. Spiritualis autem est, eum in novitatemi spirituali regeneror, non expectans vitam corporalem, opes, dignitates. Hace enim iam antea habeo, sed expectans post resolutionem corporis vitam aeternam. Ad talen vitam regeneramur, quae huic nostrae non est similis. Licet corporalis maneat etiam et magistratus, parentes conservandi sint, tamen iam mortuum nulli magistratus, nullus cibus aut parentes me comitantur, quid ergo tum

A) und erzogen werde, nemlich, zum ewigen leben, das wir geschickt sein zum himmelreich.

Also geschiecht die Geistliche geburt durchs wort gottes, durch die tausse und den glauben, und wir sind albereit in dieser geburt, dieweil wir noch 5 alhier aufs erden leben, wenn wir gleuben, und habe droben gesaget, das man die neue geburt oder das geistlich leben nicht mit den sunss sunnen shulet. Man shets nicht, so hulstt auch zu dem leben nicht wider schwerd, macht, golt, oder silber, wider kron, scepter oder konigreich, sondern es wirdt gegeben durch diese widergeburt, Und ist ein solch leben, so dan sein und wehren wirdt, 10 wenn es mit diesem leiblichen leben alles wird aus sein, und diese fleischliche geburt wird zustoben und zerstogen sein, und man darvon nichts mehr shet oder shulet, das dan dasselbige geistliche leben sein werde, und wir wider lebendig und von den todten aufserwecket werden.

Diese geburt wird nicht gesehen noch gegrissen, sondern alleine gegleinbet, 15 das was aus dem geistlichen wesen geborn ist, das es geistlich sei, und sein schatz, damit es furnemlich umbgehet, ist vergebung der Sunde und das ewige leben. Gleichwohl müssen die Christen noch brauchens des eusserlichen Wesens, dieweil sie alhier leben, lassen sie sich von vater und mutter ernieren, lassen sich regiren, regiren auch selbst, essen und trincken, tragen kleider und schuh, 20 haben haus und hoff, gelt und gutth, brauchens aber als geste, die über Land reisen, bis sie an die Stad kommen, dohin sie gedenken. Do fragen sie dann nach den herwegen nichts mehr, dorinneu sie unterwegens gelegen und imerdar in denselbigen herbergen gedacht haben: heutte alhier ein Gast, Morgens wider aufs die reise x. Also gedenkt ein Christ auch: Heutte alhier ein gaſt aufs Erden, alhier gesessen und getruncken, erbar und zuchtig gelebt nach dem fleisch und bluth, aber morgens gewandert nach dem ewigen leben, do wir Burger sein und unser Burgerrecht im himmelreich haben, und gehen also die Christen hinweg durch vater und mutter, durch essen und trincken, durch kleider und schuh, und wenn sie an ir ende kommen, so lassen sie alles, was leiblich 25 ist, sharen und kommen in ein geistlich leben, das niner mehr aufshören wird, und da sie des leiblichen Lebens und wesens nicht mehr gebrauchen.

1 wir c in ich sp sein c in sei sp 7 dem c in folgem sp nicht (2.) durchstr sp
8 oder (1.) c in noch sp 9 dan c in erst recht sp 18 (jo) lassen

S] siet? Iam ego per vestes, per honores huius mundi transeo tanquam hospes ad futuram gloriam, quam datus est mihi Deus. Haec regeneratio incipit hie per verbum Dei et per baptismum. Ista ergo Christianis est regeneratio Credere et sperare post hanc vitae confusionem vitam aeternam, iam tamen non visibilem aut ullis sensibus perceptibilem, et interea uti hac corporali vita et his corporalibus bonis, tanquam non uteremur, sed semper expectemus futuram vitam, ut hie simus mendici, non incolae, sed peregrini

A] So saget nun der herr Christus: Der bejder eins mustu sein, einz-
weder ein Leiblicher mensch, oder ein Geistlicher mensch. Wehle nu, welches
du willst, denn es ist kein mittels zwisshen den beiden Stücken. Es muss einz-
weder leiblich oder Geistlich sein. Wil einer leiblich sein, so mag er denken,
wie er iine alhier gute, sanfste tage schaffe, fresse und sanfse und lebe nach 5
aller wollust, denn er kriegt doch darnach nichts mehr. Er wirdt wider gelt
noch gut, wider gewalt noch reichthum, wider gulden Stuck noch perlen mit
sich nemen, es bleibet alles mit einander hie. Do magstn dan wohl ein
Turckischer keiser sein, aber du wirst drumb nicht selig. Wer aber lieber das
ewige leben haben will, der muss denken, wie er nach diesem leben die seligkeit 10
hab und Gott sein Schutzherre sei, und das man nur des lieben herrn willen,
auff den er getauft ist und neue geborn, alles, was leiblich ist, konne sharen
lassen, wenn es nott ist, und dieselben schlechts nach notturfft, weil er lebt,
brauche und durch dasselbige hindurch in das ewige leben nach diesem leben
komme, das er doch nicht sihet, nicht verstehtet, nicht greisset, sondern allein 15
gleubet. Wer sonst in der leiblichen geburtt bleibt, der sheret in abgrund der
hellen. Denn das leiblich geborn ist, das gibt leibliche dieng, als windeln,
breh, vater und mutter, und gebraucht alleine dieses gegenwertigen lebens.
Aber du must andere Eltern haben, die dich ghen himmel bringen. Das thut
Christus, der dich in deinem Christentumb durch die Taufse und wortt gottes 20
in den schoß der Christlichen kirchen, als unser lieben Mutter, leget, das hatt
er erlanget durch sein leiden und sterben, auff das wir durch den Tod und
bluth Christi ewiglich leben mochten.

^{Nob. 3, 7} 'Las dichs nicht wundern, das ich dir gesagt habe: Du musstet
von Neuen geborn werden.'

25

Dies ist nu der Verminusst ein verborgene und ungewöhnliche lere, sie
kun sich darein nicht schicken, also wird der gutt, from Mann, Nicodemus,
gesessen sein, geschwiegen und in einer Melancholej den kopff geschüttelt und
sich selham gestellet haben, als der sich nicht kann drein schicken, er hat woll
den sachen nachgedacht, aber er verstehtet nicht. Do er nun drüber die naßen 30
ruupfft¹⁾, gleich als gefalle es ihm nicht, und stille schweiget, so sheret Christus

⁸ Do bis dan c in Du magst sp ¹⁹ du must c in willu selig werden, so mustu sp
bringen (eine bessere Geburt) ²² den c in seinen sp ²³ Christi durchstr sp ²⁷ also
c in Drumb sp ³¹ jo c in do sp

¹⁾ Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 580, 26.

Sicut hospites et desideremus veram patriam, iam tamen, tanquam non sit,
apparentem. Habes hic parentes, lac maternum, quod te hic alit, sed scito
ea te non ducere in coolum, quare igitur alterum parentem Christum,
matrem Ecclesiam, alias non salvaberis, quia haec tantum ad corporalem 35
vitam et non ultra progreduntur. Miranti autem Nicodemo et stupefacto

A] forth und spricht: was wunderstu dich lange darumb, lieber Nicodeme? Wan du dich gleich lange drumb bekummerst, wie es müssje zugehen, so mustu es gleichwohl ungesäset lassen, gib dich gefangen und gedenke, das du es von mir lernest. Ist doch wohl mehr dienges, und das wohl geringer ist denn das, und verstehst es dennoch nicht und must dich mit deiner schönen, tunkeln vernünft gesangen geben und musts allein gleuben. So thue im doch alhier auch also und gleube es, das ein mensch eine neue Creatur und auss neue geborn werden muss, wan er soll selig werden, ob du schon nicht weißt, wie es zugehe, so will ich dir ein grob und greiflich exemplum aus der natur sezen.

10 'Der Wind bleset, wo er will, und du horest sein Sausen wol,^{Joh. 3, 8} du weisest aber nicht, von wannen er kommt, und wo er hin sherset. Also ist auch ein Iglicher, der aus dem Geist geborn ist.'

Als solt der herr sagen: Es ist dir eine selzame rede, das ich gesagt hab: ir müsst neue geborn werden, aber hore, ich will dir etwas großes sagen, und das bederman wohl bewußt ist. Du lebst alle augenblick in dem winde, und wenn du den nicht hettest, so köndest du nicht leben. Den horest du und fulest sein Sausen an der hand, nesen und am ganzen leibe, sonderlich wenn er dir vfft den rock und mantel über den kopff wehet. Ja, alles was in der Welt ist, das shulet den windt, Laub und grafs, holz und Stein, die hohen thurme und Heuser, ja alle thier auff erden shulen den windt. Noch dennoch kanstu mir nicht sagen, aus welchem loche er hehr kome, wan er gleich eine spannen breitt hinder dir aufinge, und kanst auch nicht sagen, wie weit er gehet und wo er aussshoret, wan er dir gleich fur deiner nesen bliebe. Es ist das ange oder das sehen das scherffest glied am menschlichen leibe, noch siehet es den wind nicht, obwol der wind den augen sehr schädlich ist, allein mit den zweien Sinnen, als mit dem ohr und hand, oder mit fuhlen wird er begriffen. Du haßt nichts mehr darvon, denn das du in fulest an der Hand und horest nur sein sausen mit den ohren, wiewol das ohr sein wehen und weben nicht horet, sondern allein sein sausen, wenn er ans ohr stosst, und ein dauber der höret das Sausen nicht, er shulets allein an seinem leibe. So will nu der herr sagen: dieweil der Wind ein leiblich dieng ist, von welchem du lebst und ohne den wind kanstu nicht leben, und du shulest ihne mit deinem ganzen leibe und horest ihne auch mit den ohren, Lieber, so sage mir, woehr er

2 mustu e in wiestu sp 20 über dennoch steht denkest sp 32 den wind kanstu nicht
e in welchen du nicht kanst sp 33 leibe (wo du nur die hand und oren haßt) 33/22, 1 er
komme e in kommt er sp

S] ob mirabilem sermonem Christus obiicit exemplum quoddam sensibus ani-
madvertibile de vento, qui tamen acutis oculis non cernitur, qui tamen sunt
sensus acutissimus totius corporis. Auris audit strepitum, corpus tangitur.
ventus res corporalis, in quo vivis et sine quo vivere non potes. Dic

A] komme und wohin er blejet? sage mir die Mutter, darvon der wind geborn wird, und das grab, dariinnen er begraben wird, das kanstu mir nicht sagen, Noch mustu glauben, das ein wind sei, und weist doch nicht, wie es zugehe mit dem winde. Er hebt an fur dem thor und horet an dem orth auch wider auf, und wenn er gleich so stark wehet, das er die heuser umbwirfft, so sehe ich in doch nicht, sondern ich hore allein sein sanzen, und dieweil ich ihnen nicht shule an meinem leibe oder hand, so ist er gahr nicht, Ich weis auch nicht, ob er ferne von mir oder ob er fur mir oder hinder mir sei, oder wo er bleibe und sei, und wenn er gleich Beume aus der Erden reist, dennoch so sehe ich von dem winde wider anfang noch ende, alleine das ich sein Sanzen hore und shule in am leibe mit seinem wehen, aber wo er ansethet und nachlebet, das ist unbewuft. Solchs kanstu, lieber Nicodeme, nicht leugnen, du erfherest solchs an deinem eigenen leben, du horest das Sanzen des windes, weisest aber nicht, woher er komme. Es ist auch keiner nie erfunden worden, wen gleich alle menschen auf erden darvon disputirten, der do hette sagen oder weisen konnen, was der wind sei, wohehr er komme und wohehr er solche stercke und gewalt habe, das er die starken benne in weldern zubrechen, die grossen heuser umbwerffen und die gewalttigen schieffe zerstagen und erseussen kan. Dan das Aristoteles viel disputiret hat von dem ursprunge des Windes, er komme ex cavernis montium vel terrae, do sei der Wind in den holen klüfften der berge verschlossen, und wen er ein wenig lusst bekompt, so wünscht er herans, damit trifft ers eben als wenn die kinder des topfes uss der gassen blödlich spielen, wan sie meinen, sie schlagen gegen dem mittag, so schlagen sie gegen mitternacht, es ist eittel genkelwerk, und ein Philosophus sollte sich schamen, solche gedanken zu haben.

Aber die heilige Schriefft Ixeret uns anders von dem wind. Die spricht
¶. 135, 7 Psalmo 134.: 'Gott leß seine winde gehen aus seinen heimlichen schetzen', die
freilich wider Aristoteles noch kein mensch nie geschen hat, wo er hehr komme.
Man kan von ihme nicht einen schritt erkennen, so heimlich gehets darmit zu,
wie sie, die Philosophi, denn wohl selbst bekennen musten, wo es ihrer weis-
heit nicht zu nahe were, etwas nicht zu wissen, und ist ein grosse torheit, das

1 ex blejet c in blejet er sp darvon c in von welcher sp 4 thor c in ohr sp
orth c in ohr sp 10 noch über (oder) 11 höre (wenn ich ein zehen schrift anhebe, so
hore ich mit meinen ohren sein sanzen) 13 leben c in leibe sp 19 viel (daruon)
21 (aber) es

S] ergo matrem i. e. efficientem caussam, unde oriatur et ubi desinat. Origo
eius non potest exscrutari, tantum notus est nobis, quod ad tactum et audi-
tum attinet ps.: 'Dedueit ventos de thesanris suis' i. e. Deus occultat nobis
originem eorum. Non ergo Aristoteles recte docet de Origine ventorum,
perinde attingit rem atque coecus ollam contingit in Bachanalibus. A

A) sie fürgeben, der wind komme aus den holen bergen, ein weiser man sollte nicht also reden.

Es saget aber der Herr Christus, das man nicht konne sagen, was der wind sei, dorinnen wir von unterlass leben, wohin er wehe und wohehr er komme. So bleset er auch nicht, wie wir wollen oder wohehr wirs begehrn, so branset und sturmet er auch ohn dein wissen, krafft, willen, macht und gewalt, wo er will, an allen ortern der Erden, ißt vom morgen bis zum abend oder nidergang der Sonnen, bald vom Mittage gegen mitternacht, allein wir sulen das Sausen und wehen und müssen es schlechts dohln gleuben und uns gefangen geben.

Das ist ein gewiss leiblich Dieng, das alle menschen shulen und hören, und ist unsern funff Sinnen unterworffen, und wissen dennoch nicht, was es sei und wohehr oder wohin. Ei, worumb sollen wir denn nicht unserm lieben Gott die ehre thun und seinen wortten gleuben, wan er saget, das wir durch die Tauffe neu geborn werden und durch das grab ins ewige leben eingehen und selig werden sollen, do wir doch noch Sunder sein, wenn wirs schon mit unsrer vernunft nicht fassen noch verstehen können und nichts mehr den das wasser sulen und des heiligen geistes sansen, das ist: sein wortt hören? Der halben saget der herr auch hernach zu Nicodemo: Und ihr jüdissche dieng nicht verstehen, als, wo der wind hehrkomme und wohin er sharet, ej, wie wollt ix denn verstehen, wenn ich euch von himlischen diengen sage? ir musset ja Gott die ehre thun, das er etwas mehr kan, denn ihr verstehen kundt, als solt der herr sagen: wisse, das ich viel zu dir reden werde, welches du nicht wirst noch sollst verstehen. Sonderlich sollstu nicht verstehen, wie die jhenigen, so widergeboren werden aus dem wasser und heiligem geist, sollen in das ewige leben kommen, denn solchs mustu allein gleuben. Mustu doch nicht wissen, wohehr der Windt kommt, und bist darmit zu frieden, das du allein horest und suldest sein sansen, wen du gleich nicht weist, was der wind sei, und wo ehr hehr blase oder wo er hin share. Und es ist sich wohl hoch zu verwundern, das so ein kluger und weiser man, ja wir menschen alle noch heutte zu tage nicht wissen sollen des windes hehrkommen, anfang oder ende, noch in kennen, die wir doch den wind an uns ziehen, und vom winde Odem holen und leben müssen. Es ist gahr eine hardte rede, ja eine grosse schande. Aber,

³ nach Christus steht albie sp ^{3/4} was der wind sei e in von dem winde sp
⁷ gewalt (vnd regirung) ¹³ nach wohin steht er komme sp sollen e in wollen sp

S) minore vult Christum eum dehortari a rationis dictamine. Cum enim ille rationale et sensibilius suis rem complecti vellet, Christus dicit: Tamen venti originem nescis, tibi tamen et omnibus hominibus taetu et anditu cogniti, quid cognosceres iustificationem a priori? Cur non et hic te victum praebes, eum illie in leviori materia infans sis? Cur non et hic dieis te

A) will er sagen, so du, Nicodeme, das nicht weist, sondern must in lassen an-
fahen, wo er will, worumb sprichst du denn alhier nicht auch: Ich will gerne
mich demutigen und lassen leren, mus und kan ich doch nicht wissen, wie es
zugehet mit dem winde. Und alhier auch also thun: das, so ich die Wider-
geburt mit meiner vermutt auch nicht begreiffen kann, das ichs glauben will und
es lassen die warheit sein, das wir aus dem wasser und heiligen geist müssen
neue geborn werden. Ob du das nun nicht verstehst, so hore hehr. Du hast
alhier auch einen Wind oder ein sausen, das du horest gottes wort: Ich teuffe
dich im namen des vaters und des Sohns und des heiligen Geistes. Item
du hast auch das Wasser, das ist auch der wind, item der heilige Geist hatt
auch da sein wehen. Du solst nicht verstehen, wie aus dem wasser und heiligen
Geist der mensch neue werde, auch wie der jherige, so verstorben ist, wider
lebenn muge, sondern gleube es, nim es hin und sei zu frieden an dem, das
du horest das sausen des wassers und hulest auch das wasser und das sausen
des heiligen geistes. Es liegt nichts dran, ob du gleich nicht verstehen kannst,
wie du neue werdest, sondern sage: Ich wils gleuben, weis ich doch nicht, wo-
hehr der wind kompt, und dennoch so weiss ich, das der wind verhanden ist,
denn ich hore und hule ihnen. Also will ich gott auch gleuben, das durch die
Tauffe angehe eine neue geburt, ob ich gleich nicht versteh, wie ich dadurch
neue werden muge, und wie ich dadurch bleibe und erhalten werden muge
zum ewigen leben, will allein das wort horen und das wasser der Tauffe an-
nehmen und gleuben. Mus ich doch wohl geringer dieng gleuben, so ich nicht
verstehen kan. Es ist das gleichwohl so wahr, das ich also neu geborn sei,
als es wahr ist, das ich den wind hore. Mus ich doch wissen, das ich den
wind hore und hule, und dennoch nicht weis, wohehr er komme, also will ich
auch gleuben, das ich durchs wasser und den heiligen Geist neue geborn werde,
und der altte mensch sterben muss, will ich anders ins ewige leben kommen.

Es ist solchs eine Neuwe widergeburt, do man die Mutter oder Hebamme
nicht sihet, es kommt zu dieser geburt kein weibsbildt noch mansbildt, noch
gehets an, und werden wir also nen geborn. Also sterbe ich auch und share
aus diesem leben und werde in sarc gelegt. Aber wo hin ich komme und wo
ich bleibe, das weis ich nicht, Es ist alles unsichtbar und weit aus der ver-
mutt und leiblichen verstande geseket. Aber das sausen und weben des

⁴ Und bis also e in illio wil ich hic auch sp das so ich e in ob ich wol sp ⁵ das
bis will e in so wil ichs gleuben sp ²³ gleichwohl so wahr durchstr sp nach sei steht
eben so war sp ³³ nach und (1.) steht menschlichen sp leiblichen durchstr sp

S) credere velle, sicut et illie facis? Crede ergo, quod per spiritum et aquam
regenereris et ablvaris a vicio originis omnibusque peccatis. Etiam si ergo ³⁵
matrem regeneratricem non videamus aut sentiamus, tamen id faciemus,
quod hic Christus docet, ut credamus et amoveamus rationis indicium in

A] Windes ist da, den ich sehe, das ich sterbe und dennoch leben soll, ich sehe aber nicht, wie dasselbige leben aufsange und aufshore, und shule, ja erfahre es doch, das ich also leben soll. Also sehe ich auch, das ich mit dem wasser in der Taufe uebergossen werde, wie ich aber wiedergeborn wurde, das sehe ich nicht.

5 Also hatt der herr mit einem leiblichen und groben exemplie unterrichtet, das, wenn ehrs nicht verstehet, so soll ers glauben, denn verstehe er doch nicht, wie es zugehe, das man mit den ohren höret. Es hatt kein Philosophus noch weltweiser man nie sagen können, wie doch das ohr höret über zwei meijlen wegs, wen eine Buchse abgeschossen wirtt, und so geschwinden und

10 schnell feret, als irgend ein holz vom armbrust sharen möchte.

Ja, es ist noch wohl geringer dieng, denn der Wind sein mag, das wir nicht begreiffen können, das noch nie kein weiser man begriffen hatt. Es hat noch nie kein mensch auff erden sagen können, wie das Auge so weit in die welt sehen könne, das wenn einer auff einem hohen thurm stehet, so kan er 15 ein zehn meil wegs land überschen, und in einem augenblick die Sonne sehe, die doch viel grösser und weiter ist, den viel welt sein mögen, und man verstehtes doch nicht, wie es zugehe. Man hatt wohl viel darvon geschrieben, aber sie habens nicht verstanden. So hatt noch kein mensch auff erden je sagen können, wie es doch zugehe, das sich die zunge im maul überwerffe¹ und plapper 20 und nehme die Stimme zu hulffe und breche die Stimme dieselbe also, das viel leute hören können die rede. So ist auch noch nie keiner kommen, der do hette sagen können, was lachen oder was weinen sei. Oder was der schlaff sei. Und wie es zugehe, das das brod, so ich heutte esse, der tranc, den ich trincke, morgen zu meinem fleisch und bluth und zu misse werde, wie die 25 speise verendert werde im leibe, do es doch weitt so heiss nicht ist als im Topfze, und wen es gleich viel jhar im topfze bliebe und siedet am Feuer, so würde es doch zu keinem fleisch und bluth, sondern bliebe fleisch, noch wird in 24 Stunden aus Eßen und trincken im leibe kostlich fleisch und bluth.

Es ist auch noch nie keiner zur welt kommen, der do hette sagen mögen, 30 wie aus dem Baum, der im winter gahr tod ist, auf den fruiling bletter

21 hören bis rede e in die rede hören und verstehen können sp

¹⁾ Eigentlich = kopfüber bewegt; es ist wohl das Vorstülpfen und Wölben der Z. gemeint.

S] reb[us spiritualibus. Nullus philosophus potest dicere, cur audiamus per 2 miliaria, item Cur videamus, cur loquamur lingua. Nemo hominum hoc potnit perserntari, quid sit flere, ridere etc. Quid ergo in reb[us divinis deum indicare et reprehendere volumus, cum haec non norimus? Nonne 35 insigne flagitium perserntari virginitatem Mariae, humanitatem Christi et huiusmodi articulos gravissimos? Item nemo potest reddere rationem, cur caro esa, cibus absumptus hac hora post aliquot vertatur in sanguinem,

A) mitt macht heraus kommen, und durch einen dunnen still eine grosse frucht kompt und schon geferbet, darzu ein harter kern inwendig.

Wer wil mir auch sagen, wie es zugehe, das aus einem verfaulsten cornlein ein halm komme, und das auß dem halm cornlein werden? Solch^s ist schier alles nur, was man sihet, der wir keins nicht wissen, Und wir sind alhier gar nicht sorgfältig und lassen uns unbekümmert, sind des sehr wohl zu frieden, das wirs nicht wissen, allein was gott sonderlich wircket. Darmit wollen wir zu schaffen haben und sehr klug sein. Und gehen mit dem schenlichem Quare umb, damit unser ersten Eltern im paradies vom Teuffel betrogen sind, das uns noch heutiges tages in alle keherej und unglück shuret. Darumb so sollen wir an uns selbst und an allen creaturen lernen, das wir gott und seinem wort gleuben und statt geben, wenn wirs gleich nicht verstehen, dan dieweil wir solche leibliche dienge nicht wissen, was sind wir den so tholl und thoricht und wollen disputiren von der Tauffe, was sie sei, oder von der auferstehung der Todten, oder wie eine Jungfrau konne mutter sein und ein kind geberen, Oder wie in der Gottheit sei die Dreyfaltigkeit, und wollens ansklugeln, iſts nicht Sunde und schande? Wir konnen nicht begreissen, was uns für augen und ohren sthetet, als, das ich dich ansehe, und du mich horest reden, was iſts den, das wir nach den geheimniß gottes forſſchen, wenn gott etwas hohers macht, denn das wir sonst an unfern leibe haben? als, wie ich in der Tauffe wiedergeborn werde, oder wie drei personen in der einzigen gottheit sein, oder wie Christus im abendtmal im brodt und wein sei, den hierzu gehöret der glaube allein. Warlich, man sollte uns mit Eſels forſchen krönen, das wir so nerriſch sein und so balde folgen, wenn der Teuffel sein altt Quare hehr shuret. Nun, wir konnen nicht verstehen das thun, dorinnen wir leben. Ein Mutter kan nicht sagen, wie es zugehet, wie sie ein kindlein empſehet, und wie es sich neret von ihrem herzen und von ihren bluths tropfen wachſe, auch wie sie Milch in ihren brüsten bekomme, noch dennoch treget sie das kindt und gebierets zur welt. Also ſind viel dieng, die wir mit den ſunff ſinnen begreissen und dennoch nicht verstehen. Solt ich den Gott nicht die Ehre thun und sagen: O Gott, ſolt ich dir nicht gleuben? weiß ich doch ſelbst nicht, wie ich geſchaffen binn, aber ich wills gleuben, das du mehr thun kanſt, auch jo ich nicht ſehe oder verſtehe, dieweil ich das nicht verſtehe,

¹ dunnen (ſtehen) ¹⁷ konnen(s dennoch) ³⁰ (nicht) begreissen ³³ auch bis nicht (1.) c in denu ich sp dieweil bis verſtehe c in verſtehe ich doch auch nicht alles sp

S] excrementa etc. Haec ergo nobis communia et obiecta sensu non possumus diuidieare, quid spiritualia longe nostro sensu remota? Nimirum digni essemus, qui lappis coronaremur, quod divinos thesauros serutari velimus, cum tamen ea opera non cognoseamus, quae nos ipsi facimus. Cur non ergo Deo honorem tribuimus nostram inseitiam confitentes et dicentes:

A] so ich sehe. Drumb will ich nicht viel mit Christo und Gott disputiren noch die geheimniß aufforſſchen, die Gott der vater wil geglaubet haben. Der Herr Christus hatt uns deß nur ein Grempel alhier gegeben, aber wenn wir die ganze Creatur ansehen, so ist sie gahr voll solcher exempl. Du konſt des nicht 5 urſach geben, wie aus einem kornlein ein halm wachſe, oder wie von einem Baum ein apfel, Birn oder kirſſchen wachſe, oder wie im windter ein baum gahr durre ist und er im Sommer wider grüne. Noch ſind wir tholl und thoricht mit dem Quare, wollen disputiren in den ſachen, ſo man allein glauben foll. In andern ſachen, als, wie ich einſchlaſſe, ſichtet michs nicht an, und dennoch 10 weif ich nicht, wie ich einſchlaſſe oder erwache, Item, ich weif auch nicht, wie ich geborn werde oder wie ich sterbe. Aber wo es glaubens zeit und glaubens noth ist, das wollen wir zuvor wiſſen, Und in natürlichen diengen können wir nichts wiſſen und alhier in glaubens ſachen wollen wir alles wiſſen, Zu den artickeln des glaubens da grubeln wir und forſchen, Quare. Derhalben 15 ſo ist der Bapt, Turke und alle Rotten des leidigen Teuffels Schuler, die in gottes ſachen alles wiſſen wollen und nichts glauben, wollen ſich nicht gefangen geben in den ſachen, die do müssen geglaubet und nicht geſehen werden, und ſie müssen es doch in andern leiblichen diengen thun, do ſie doch ſonſt greiſſen und ſhulen.

20 Derhalben ſaget er: lieber Nicodeme, laſſ dichs nicht wundern, ſej zu frieden mit diesen diengen und glaube es allein, wie du wider geborn werdest, ſo du es nicht verſtehest, ſo glaube es allein. Du haſt fur dich ein grobe, verſtendliche gleichniß, hore nur den wind, do können wir in geringern ſachen nichts verſtehen, und ſollten wir drüber zuberſten, nun rede ich alhier von 25 hohern diengen, denn von des windes ſauſen, drumb ſo glaube es, das du muſſest wider geborn werden, ob du es gleich nicht verſtehest, ſo laſſ dichs nicht wundern, glaube es.

Es iſt fehr verdriſſlich und beſchwerlich, das je weifer und kluger die leuthe ſein, je mehr wollen ſie in gottes ſachen alles wiſſen, verſtehen und 30 erforſſchen, und iſt des fragens mit ihnen kein Ende, und in weltlichen und

3 nach ein steht einiges sp 9/14 ſichtet bis Quare c in oder erwache, wie Ich geborn werde oder wider sterbe, ſichtet michs nichts an, ob ich ſchon nicht weis noch verſtehe, wie es zu gehet, worumb grubeln und forſchen wir denn das quare in den articulu des glaubens? sp 22 ſo (2.) bis allein durchſtr sp 23 hore bis wir c in von dem winde, dorin du ſieheſt, das wir wol sp 24 nach von steht viel sp

S] Domine, tu solus sapiens, ego stultus, Credam tamen tuae sapientiae, quam mihi recondis, in his materiis et operibus, quae nobiscum sunt, non sumus solliciti, non scrutamur a priori, quomodo generemur, et hoc conamur in rebus divinis. Nonne Diabolicum quiddam non sese captos fateri in reb[us] divinis, 35 cum convicti simus in reb[us] humanis, quae quotidie tractamus?

A geringern jachsen, do fragen sie wenig oder gahr nichts, und do sie hie glauben sollen, do wollen sie wissen, quare, worumb. Dortt do sie gahr vleissig sein solten, do sind sie gahr nachleissig.

Die vier und zwanzigst Predigt. Den 4. tag Maij. 1538.

Rechst haben wir gehort, wie der herr mit Nicodemo geprediget hatt von einer widergeburt, gar eine heiliche predigt, nemlich das wir müssen auffs neue geborn werden, welche also nottig ist, das, wo einer nicht anderweit geborn wird, so solle er nimer mehr ins himmelreich kommen. Was nun dieselbige widergeburt sei, das haben wir rechst gehort, wollen nicht weiter davon handeln, den man predigts sonst auch im jhare.

Zeh. 3. 8 'Also ist auch ein Iglischer, der aus dem Geist geborn ist.'

Dieser Text gibt auss unser sprach Zweierlej verstand, denn das wortlein Geist laut im grecischen, Lateinischen und Ebreischen sehr weittleufig, und zeucht sich seer weittleufig und heist ein mahl Wind, darnach den heiligen Geist oder das jhenige, so widder fleisch noch bluth bei ihm hat. Wir Deutschen aber gehen richtig hindurch mit dem Wort Windt, darmit wir eine grossen unterscheid unter den Worten Wind und Geist machen. Denn wenn wir windt sprechen, so meinen wir eine starcke, unrugige, webende lufft, davon die baume, wässer und alles beweget wird. Das ist deutlich geredet und verstehtet niemandz etwas anders. Wenn wir aber vom wort geist reden, so verstehen wir ein solches, das man wider fulen noch mit den funff Sinnen begreiffen kan, das kein leiblich dieng ist, als da Got ist oder des menschen Seel, als das man spricht: er gab seinen geist auff, das ist: er ist gestorben. Oder das wort geist heist auch einen Engel. In andern Sprachen ist's nicht also. Aber die ebreische, griechische und lateinische Sprache haben nicht zwey unterschiedliche wort, sondern heissens alles Geist, beides, Geist und Wind. Gleich wie bei uns Deutschen das wort Herr gahr ein weittleufig dieng ist. Wir heissens alles Herr, von gott dem Schopffer anzuheben bis auff den konig, Landesfürsten, item, Hausherrn oder vater im hause. Do mus man nun achtung drauff haben, wo das wort Herr heisse Gott, oder wo es einen menschen heisse. Und ist doch in der Hebreischen sprach viel ein ander wort, wan man Gott einen herrn und wan man einen menschen einen Herrn heist. Und wie nun bei uns Deutschen mit dem wort Herr ein weittleufiger verstand ist, es heist Gott und auch die Creatur, Also ist bei ihnen das wort Geist, und weil es allerlej heisset, so mag man drauff mercken, wenn das

4/10 Die bis jhare durchstr sp 11 Die 24 predigt den 4 tag Maij 1538 sp r 13 nach
laut steht vnd zeucht sich sp 14/15 vnd zeucht bis hat c in das es bedent den heiligen Geist,
die widergeborne natur in dem glaubigen, item, dasjenige, das weder fleisch noch blut hat, item
die seele, das leben, den wind sp 20 reden über (hören) 22 nach Got steht oder ein engel sp
24 Oder bis Engel durchstr sp 25 Aber c in Denn sp 30 achtung drauff haben über (mercken)

A) wort Geist wind heisse oder den Odem, so man blest, wenn man redet, oder wo es den heiligen Geist bedennt. Dan eßliche sharen zu und geben alhier die dolmetschung, Das der Geist wehet, und nemen das wort spiritum, wind alhier für Geist. Wir aber habens also gegeben: 'Der Wind wehet'. Denn wir wollen nicht zaudern, allein das wir von der rechten meinung und verstande dieser wortt nicht weichen. Den die grammatica soll eine dienerin und nicht Richterin sein in der heiligen schrifft.

Das wir aber das wort Geist alhier Windt verdenstcht haben, ist diß die ursache, das der Herr spricht: 'Du horest sein tauſen'. Item das der 10 herr saget: 'Also ist auch ein jglicher, der aus dem Geist gezeugeſt wird'. Denn er gebrancht alhier der Gleichniß vom winde, aufß das er Nicodemum durch ein grob Exempel berichtet, wie es mit der andern und geistlichen geburt zugehe, das wie es mit dem winde zugehet, also iſt auch mit dem Geiste, eben wie das iſt, also iſt diß auch. Darumb ſo ſchick ſich ſein, das das 15 erste ſtücke verstanden werde vom winde. Darbei ſind wir bliaben, Wiewol es kein iſtumb noch fehreſt iſt, wenn man gleich auch dem anderen Verſtande folge, das eßliche das wort spiritus fur den heiligen Geist denten und vergleichen in diesen wortten nicht den Windt und Geiftliche geburt mit einander, sondern den heiligen Geist ſelbst mit denen, ſo aus ihm geborn werden, das, 20 wie er iſt, also ſind auch die, ſo aus ihm geborn werden, in ſihet niemand, in greift niemand, ich weiß nicht, wo er hehr kommt, ich weiß nicht, wo er hin kommt. Also ſehe ich auch keinen Christen. Ich kan auch ſelbst nicht ſagen: Diese ſtunde oder an der Stedte werde ich ein Christen werden. In Summa: es ſihet ſich nicht, es zeitet ſich nicht, es ſtedtet ſich nicht, es greift 25 ſich nicht, es ſulet ſich nicht, es kleidet ſich nicht, es ſtehet nicht¹ in diesem noch jenem, was man ſihet und ſulet, es iſt lauter nichts.

Ja, was ſoll mirs dan, wens nichts iſt? Ja, es iſt nichts, wenn du deine ſunſt ſinne drumb frageſt und deine Vermuſt und deine weiffheit zu rath nimpt. Du muſt aber ſinnen und vermuſt bei ſeit thun und dencken, 30 es ſej etwas anders, das einen Christen macht, darvon du nichts mehr den das hauchhen und ſauſen horſt. Die Stim horeſtu, der folge und gleube ir, ſo wirſtu aufß neue geborn. Als in der Tauffe, da hore ich nichts mehr denn das ſauſen: Ich tenſſe dich im namen des vaterz, und des Sohns, und des heiligen geiſtes. Was iſt der vater, Sohn und heiliger Geiſt? Ja, fragſtu 35 deine Vermuſt drumb, ſo iſt ſt lauter nichts, die ſihet nichts denn waffer, und richtet auch nichts den waffer. Ja ſoll ich aber ſelig werden, ſo muſ es nicht

2/4 und geben bis fur Geiſt c in und deuſhien diese zwei wortlin: spiritus spirat, also: Der Geiſt wehet, daß inen spiritus allhie heisse der heilige Geiſt sp 5 nach wollen ſteht der wort halben sp 23 der c in dieser sp 36 richtet bis den c in hefts auch fur ſchlechi sp

Ja durchſtr sp

¹⁾ Die Anſdrücke sind wohl von L. geprägt = ſich an Zeit, Ort halten; ſtehet in = besteht in.

A) etwas sein, das die vernünfft abrechnen und aufmessen könne, die nichts den leibliche dieng fasset und begreift. Es muss etwas sein, das nicht leiblich, sondern geistlich ist. Denn meine seele ist Geist, der wird durch nichts leiblich's können gehössen werden. Also auch im Sacrament des altars sehe ich nichts, den brodt und wein. Da sehe ich kein fleisch nach bluth, noch ist dennoch 5 fleisch und bluth da. Ich hab aber nichts mehr darvon den das blosse sausen. Eine Stimme des Heiligen Geistes, die da spricht, Es sei fleisch und bluth, halte ich mich nu an das Sausen, wohl mir, wo nicht, so ist der schade mein.

Wiewol die andere meirnung auch wahr ist, das das des Naturlichen Windes, den wir hören und sehen, artth auch ist, das er umb einen Pfeiler 10 hehr sauset, item, wenn er in die Bemme wehet oder unter und ins wasser kompt, so horet man in sausen, aber niemands ist noch erfunden, der do hette sagen können, wo der windt angefangen hab zu blasen oder wo ehr auffshore, noch etwas von des windes bejden seitten sagen, wie breitt, wie dunne, wie lang oder kurz er wehet, das ist der ganzen welt unbekanth. Ehr leßt sich 15 wohl hören, und wenn jemand's darnach tappet, so leßt er sich nicht finden. Also, saget Christus, gehet es zu mitt dem winde. Du must nicht gedencken, das er wehet von auffgang der Sonnen bis zum Niddergang, von dem ansange bis zum Ende der welt. Ehr gehet nicht so nach der schnur, er soll wohl 20 der Stad lang wehen und dan bald auffshore, oder der halb stad oder eins hauses lang und sonst an andern orttern der gassen nicht gehört werden.

Die Philosophi haben sich mit dem winde sehr bekummert und furgeben, er komme aus den holen lochern der Erden hehr, wan die selbigen sich auffthun, das als dan der Wind also wehe. Aber es ist nichts dran, wir sollens auch nicht wissen, wie kurz oder lang er wehe, allein das wir sein Sausen 25 schulen, er leßt sich nur hören und nicht messen, wie tieff oder hoch. Dieser verstand ist guth und recht.

So man aber den andern verstand branchen woltte, so sagen wir, das der heilige Geist heisse figurlich alhier wind. Dan der heilige Geist wird alhier abgemahlet wie der Windt, dan man horet in blasen, aber man 30 weiß nicht, wo ehr hehr komme oder hin wehe, denn droben haben wir gehört, das wir müssen aus dem heiligen Geist geborn werden. Aber wie? wir hören allein das predigen, nemlich, das, wer gleubet und getauft wird, der ist selig, item, der heilige Geist strafft uns umb der Sunde willen, trostet uns auch, wen ich nun die Absolution empfahre und trost von 35 meinem Bruder hole, das höre ich. Das sind des heiligen Geistes Stim, sein Sausen und pfeissen. Wie aber der mensch darzu kompt, wie es ansehet oder zugehet, das weiß man nicht, man kann auch nicht verstehen, das der getauft wird, solle selig werden, und wer von Sünden absolviret ist, das ewige leben erlange. Den folchs hat die Vernünfft und unser natur nicht in ihrer gewaltheit, 40

A) sie sindet auch nicht bei ir, das man an Christum gleube, es ist in keines menschen herz nie gestiegen. Also, wenn wir sterben, so wissen wir nicht, wo wir bleiben, den es ist des heiligen Geistes und nicht ein menschen werk. Dieweil wir dan nicht konnen sagen, wie es mit dem leiblichen Winde zugehe,
z wo er aufsaher und wo er aufshore, do wir doch den Wind fuhren an unserm leibe, wie solten wir den verstehen, wo des heiligen Geistes nehest und wohnung sei?

Was machen den nun alle andere lere, als des Turken, Juden, des Papsts und der Münche, die do sehr nerrische und unrechte Lehre angericht
10 haben mit ihren Orden und Bruderschäfften, gleich als stunde es in ihrer wilkoer, andacht und wolgesfallen, vergebung der Sunden zu erlangen und neu geboren werden? Dan diese alle uns einen solchen weg zur seligkeit lernen, denn ich weis und verstehe, wo er sehr kommt und wie es damit gethan ist. Ich kan wohl sagen: ich wil eine kappen anzihen, dan ich sehe, wo sehr die
15 kappen kommt, nemlich aus menschlicher wilkoer und gedancken, item, das die kappe vom Schneider her komme, das tuch vom weber gemacht und die wolle vom schaff genommen ist. Das verstehe ich sehr wohl. Also verstehe ich alle ihre hehrlichkeit, die nichts den eittel leiblich dieng ist, das in essen und trinden, in kleidern und dergleichen steht.

20 Aber das verstehe ich nicht, das ich glauben sol an Christum, item, das ich mich lajs teuffen, so werde ich selig, sterbe auch auss solchen glauben an Christum, und leiden Petrus und Paulus allerley trubsal und widerwertigkeit umb des Christlichen namens willen. Wo das sehr komme, das weis niemands, es ist ein geistlich leben da. Der heilige Geist wirt uns geschenkt, und seine
25 gaben werden uns also geschenkt, das wir nicht wissen, wie wir sie bekommen. Es kan alhier niemands die Zeit, den ortth oder person bestimmen, wie und wen einer zu Gott bekeret werde. Es wird der heilige Geist mit seinen gaben nicht aus Menschlichem willen gegeben, Und wen solch aus der Verunnißt sehr keme, so hette es der heidnische Meister Aristoteles, unsere Papisten und
30 Münche auch erfunden und urteilen konnen. Den wir habens im Papstumb vleißig gesucht, viel gebettet und uns zu Gasteiet mit fasten und habens dennoch nicht gefunden, und ist einer in ein Earthans gelauffen, der ein Pfäff, ihener ein Munch und Nonne worden, bis so lange gott kommt und gibts ohne unsere kappen oder gute wercke oder on solch unser suchen. Wer nun also zum
35 glauben bekeret wird, der kan nicht anders sagen, denn das der heilige Geist kommt, wenn er will und an welchen ortth er will und zu was person er wil, auch zu welcher Zeit es ihm gefellet. Ehr kommt, wen und wohin er will, und gibt auch einem gaben, wie viel er will. Im Papstumb do horet man noch nichts vom Euangelio, und wenn sie es gleich horen, so verstehen
40 sie es doch nicht. Wir aber horen ixt des heiligen Geistes stimme, aber das menschlich vermogen hats nicht gegeben.

Also ist nun ein iglicher mensch, so bekeret wirt, dem heiligen Geist

A] auch gleich. Wem diese grammatica wol gesellet, der behalt sie, wer nicht will, der behalte den andern verstand. 'Der Wind blest, wo er will', 'also ist auch ein iglicher, der aus dem Geist geborn wird'. Aber das ist die meijnung, das das Christlich leben nicht stehē in den diengen, so von der Vernunft begriffen werden, denn ein Christ ist und lebet von anfang bis zum ende allein aus dem heiligen Geist, nicht aus der Vernunft noch aus den guten werken, sondern allein aus dem, was gott und der heilige Geist will. Die Vernunft lerets nicht, das ich getauft werde und das ich glauben soll, sondern der heilige Geist. Darumb so muss mein leben im heiligem Geist stehē, der blest, wo er will.
10

Derhalben so sol man alhier nicht sagen: Dies und das wil ich thun und anfangen. Meine werck, die ich thue, als, das ich eine Kappe anziehe und Strick umb mich gurte, stehen wohl in meinem anheben, willen und vernunft, da mag ich thun, was, wie viel und wie gross ich will, dan alle werck aus eigenen krefften erdacht, die sind also, das man wisse, wen solche werck anfangen 15 oder außhoren.

Die funff und zwanzigste Predigt.

Der herr Christus hat dem guten manne Nicodemo gesagt, das niemands das himmelreich sehen wurde, wo einer bleibet in der alden geburt, denn der himmel ist zugeschlossen allen, so von menschen geborn sind. Wen sie aber sollen hinein kommen, so müssen sie vom heiligem Geist durchs wasser neu geborn werden, und nicht durchs fleisch. Sonst ist kein Steg, Straßen oder weg zum himmelreich den durchs Wasser und den heiligen geist, dar durch wir müssen wider geborn werden. Und hat ihme des ein Gleichniß fur gestellet vom Winde, welcher blest, wo er will, und man höret sein Sausen ic. 20 man weis aber nicht, wohehr er komme, oder wohin er bleset. Also sei auch ein mensch, der neue geborn wird, er kan nicht erkannt werden, denn wie der wind am Sausen, wenn er auch jauset, das ist: redet und handelt vom gott lichen wortt, von der Tauffe, vom abendmal des leibs und bluths Christi, item von der gewalt der Schlüssel oder Absolution, welches sichtliche dieng und Zeichen sein. Solchs hören wir allein, das Sausen höret man, aber man weiss nicht, wohehr es komme.
25

Darauff antwortet Nicodemus:

^{Joh. 3.9 10} 'Wie mag solchs zugehen? Jesus antworttet, und sprach zu ihm: Bistu ein Meister in Israel und weisest das nicht?'
35

Es verstehet Nicodemus nicht, wie der mensch solle durchs wasser und den heiligen Geist neu geborn werden, denn er lebt imerdar mit seinen gedanden in der leiblichen geburt, ob er wol von der Widdergeburt viel

17 Die funff und zwanzigste predigt e in Die 24. predigt sp Sonnabend nach Inbilate
Anno 1538. r 27 nach nicht steht anders sp

A) Exempel in der Heiligen Schrifft hab, das ers billich solt verstanden haben. Derhalben antwortet ihme auch der Herr, do er spricht: wie mag das geschehen? und spricht: Bistu ein meister in Israel und weisst das nicht? Du verstehst nicht, wie soltestu es den gleuben? Bistu ein Doctor und zwar 5 in Israel, do es Israel ja von dir lernen sollte, was lerestu andere leute, wenn du es selber nicht weisst? Es steht einem Doctor zu, das er solchs wisse und lere, dietweil einer in Israel will ein Lehrer sein. Darumb so fehret der herr forth und spricht:

'Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen,^{Zoh. 3, 11} 10 und zengen, das wir gesehen haben, und ix nempt unser Zeugniß nit an.'

Als solt er sagen: Gedenk nicht, Nicodeme, das du diesse sache kommest begreissen. Du must allein bleiben bei dem sausen und bei dem winde, das ist: bei dem wort. Man weiss des windes Sausen nicht, wo er anfange 15 oder außhore.

Und deutet der herr, was das sausen sej, nemlich das leibliche wort, so man horet, das zeugniß oder die reden, so prediger shuren, das ist: die predigt des göttlichen wortts. Den im ganzen Christentumb haben wir nichts hohers noch grossers denn das wort. Das sausen des windes höret 20 man, und die heilige schrifft heilt uns allenthalben das wortt shur, als in der Tauffe, do ist das wort das heubtstücke, denn man höret das wortt und shulet das wasser, und ohne das wort ist die Tauffe nichts. Denn was kan wasser ohne das wortt gottes thun? Also auch im abendmal ist das brodt und der wein nichts ohn das wortt. Denn do blybe brodt für und für brodt, 25 auch wein blybe wein, aber wen das wortt an das Saerament der Tauffe und des abendmals gefasset wirt, das thuts, dan shulet mans, wie man das Sausen des windes shulet, den wenn das wort gehort wirt, so fulen wir den schall des wortts für unsern ohren.

So weitt offenbaret sich Gott, und anders sollen wir nicht gleuben. 30 Wir müssen allein gleuben und wissen, das es also warhaftig zugehe, wie wir lehren, wissen und sehen können wirs nicht, gleich wie wir nicht wissen können, wo der windt hehr komme. Ich kan nicht sehen noch shulen, wie ich vom tode und Sünden möchte erlöset werden, denn auch noch die heiligen Gottes viel sunde an ihnen haben und wie andere leute anfechtung leiblich 35 und geistlich shulen wider beide Tafeln Moysi, sonderlich aber in der ersten Tafel, als do ist ungeduld wider Gott, item, das sie viel disputirens haben von seinen werken und gerichten, das shulen die Christen eben so wohl als andere leute. Aber es ist verbotten, ich sols nicht sehen, shulen, wissen noch

2 spricht c in fragt sp geschehen c in zugehen sp 7 dieweil bis sein c in sonderlich wenn er in Israel ein lerer sein wil sp 17 nach so (2.) steht die sp 21 wortt über
(predigtamt)

A) erkennen, sondern allein hören, und mit dem glauben dran hengen und auff dem bloßsen wortt gottes stehn.

Und gehet gleich mit uns zu als mitt einem, der den Schwindel im kopff hat, sol der auff einen hohen thurm steigen oder über eine brucken, dorundt ein tieff wasser fleust, kommen, so mus man in schlechts verbleden, blinklich fhuren¹ und einen mantel umb den kopff hengen, ihne fhuren und tragen, sonst felleit ehr vom thurm und bricht den Hals oder fellt ins wasser und erseuft. Also müssen wir, wenn wir selig werden wollen, auch folgen unserm fhurer, do sind wir dan sicher. Wir müssen alhier auch schlegts die angen zu thun und folgen dem Gleitzman, dem Gottlichen wort, und sagen: ich will mich lassen in Windeln einwickeln, und mir einen mantel umb den kopff schlaffen und mich fhuren lassen zu dem, das ich glenbe und nicht sehe, und will drauff leben und sterben. Anders werden wirs nicht fhulen, wenn wir uns gleich drüber zerriessen. Es haben sich viel drum bekummt und gerne wissen wollen, wo doch unser wohnung oder herwerg sei, wenn wir sterben, wo wir doch hin fhuren, und sind viel großer leute drüber unsätig worden, das sie es nicht gewüst haben, wo man hin komme, wen man aus diesem leben fhare, und haben derhalben das Sprichwort² gemacht:

Ich lebe und weiß nicht, wie lange,

Ich sterbe und weiß nicht, wen,

Ich fhare und weiß nicht, wohin,

Es ist wunder, das ich frölich bin.

20

Und es ist wahr, ein unchrist lans gahr nicht wissen, aber ein Christ muss anders darvon urteilen, er hatt einen treuen überfhurer, er folget auch seinem fhurer und gleitzman, Christo, welcher saget, was man thun soll, spricht: Hore, was wir reden, den wir wissen, was wir reden, unser rede sind die warheit, vertraue mir, gib dich hehr gefangen und lege dich in meinem mantel, so ich umb deinen kopff gewickelt hab, ich will dich wohl himmler tragen. Wenn du nun solches thust, so wirstu von ihme nicht verfuhret. Aber du sprichst: Ich weiß nicht, wo ich hin komme, ich fühle nichts, tappe und greiffe auch nichts. Solchs ist nu wohl wahr, aber du musst auff Gottes wortt dich verlassen und Gott vertrauen, der wirdt dich erhalten, wo nicht, so fellestu vom thurm, sturhest den hals einzweij oder scheust aus dem Schieff und must ersaußen. Es scheinet aber nichts da, man weiß nicht, wo die Leiter oder Stullen ist oder der Strick, daran die leiter henget, man kan keinen weg sehen, der gehn himmel gehet. Aber in Christo ist uns der weg gehn Himmel allein fürgestellet, welcher durch das Gottliche wortt uns wirt fur gehalten, sonst steigestu in die lufft, so fellestu. Darumb so saget Christus:

⁹ auch (so thun vnd) 15/17 wo bis fhare durchstr sp 38 so fellestu c in vnd fellest sp

¹⁾ = mit geschlossenen, verdeckten Augen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 517, 26.

²⁾ Sehr oft von L. angeführt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 274, 19 und Bd. 34², 610.

A] Mein lieber Nicodeme, du sollt allein glauben und folgen, wohin dich das wortt shuren wird, ihr must das Sausen des windes euch befohlen sein lassen und hören, was wir reden und zeugen, denn wir reden die warheit, und was wir geschen haben, das zeugen wir. Also werden wir nun neu geborn und 5 selig gemacht, und sonst anders nicht.

Dies ist nu der unterschied zwisshen den Christen und Heiden, das ein Gottloser und Heide hingehet wie ein kuhe, sehen, urteilen und richten alles nach der altten geburt, als was sie shulen und greissen. Ein Christ aber folget dem nicht, so er sieht, sondern folget dem, so er nicht sieht oder shulet, 10 und bleibet bei dem Zeugniß Christi, höret, was Christus redet, dem folget er ins finsternis hinein. Also stetzen wir im Sac und sind eingewickelt in seinem mantel, und shuret uns dan dohin, do er selbst ist, und in Christo steigen wir hinauff gehn himmel, der in selig mache.

Diese lehre treiben wir teglich, das der Christen leben sei ein leben des 15 glauben. Aber der Teuffel hinderts an allen orttern, das die welt ganz und gahr nichts darnach fraget, und viel leuthe haben ir gelechter daraus, als der Bapst, Cardinel, Bischofe und sein ander geschwurm, dergleichen auch die Baurn und der Adel werden gahr Epicureer. Andere will der Teuffel gahr zu hoch heben, das, wenn sie auffangen zu glauben, so werden sie dohin 20 gebracht, das sie vom glauben springen und auff dieng fallen, so nicht in gottes wortt geschrieben sind, disputiren mit gott, worumb er nicht die ganze welt her zu ziehe, das sie glauben und selig wurden, und speculiren über den wunderwerken gottes, wie er die welt regire, und von den gerichten gottes. Aber der mensch sei alhie klug, und schlahe den Teuffel aus und sage: Ich 25 bleibe bei dem winde, wie alhier gesagt wird, das ist: im glauben. Wenn ich bei dem sausen bleibe, so stehe ich wohl, bin sicher und gewis meiner fachen. Was aber von Gott in seinem wortt nicht offenbaret ist, das will ich auch nicht wissen, sondern wils den Engeln behelen.

Was ich sehe und höre, das kan auch eine kuhe mir nachthun und hilfet 30 mich nicht, es ist die altte geburt. Aber das ander, als, wie Gottes gericht, urteil und regiment sei, das ist mir nicht offenbaret. Hie auff Erden habe ich zu wenig, dorrt zu viel. Es bekummert sich Nicodemus auch umb der welt fachen, was zu dem leben gehort, und umb anders, so stracks wider die zehen gebot gottes ist, wie in solchem versurischen wesen Annas und Caiphas 35 auch gesteckt ist. Andere die wollen gahr zu klug sein und zu viel wissen. Aber wir sollen schlechts und rechts einkehr gehen und wider zur rechten noch zur linken zu sehr weichen und nicht forsschen nach der Engel weisheit, sondern auff der Heerstrassen bei dem Sausen des worts bleiben, wo ich dan bleibe bei dem, das mir offenbart ist durch das sausen (den zur linken hand sol ich

7 jehen, urteilen c in siehtet urteilet sp richten c in richtet sp
· wie er sieht vnd greifst sp 12 in selig macht c in macht vns selig sp

8 als bis greissen c in
33 dem c in diesem sp

A) nicht alles weg werßen), so kan ich nicht irren, sonst, was mir nicht befohl
ist zu wissen, das befel ich Gott, Christus wirrt mich nicht verfhuren. Mir
geburet nicht zu klettern und aus dem wege zu schreitten, sonst breche ich
den Hals.

Also wollen ihene höher kommen denn der glaube. Aber bleibe du auff
dem Rechten wege, auff der gebenenen strassen, von der man wider zur linken
oder zur rechten weichen muß, das ist: nichts thun aus eigener weise, wahl
oder andacht. Ich will nicht zu scharff speculiren in die Sonne, denn sie
scheinet mir zu helle und scharff. Ich will aber ein thuch darfur hengen und
horen allein das sausen, so du das thust, so wirstu alles wissen, auch alles
haben, auch was dir leiblich von noten ist, und wirst auch das leben on alle
sorge hie und dorrt haben. Dan werde ich sehen, worumb er mir den glauben
gebe und mich erlenthe, und andere nicht. Item, das gott auch diesen meinen
leib verklären werde, und wenn ich dann nur einmahl diese strasse gewandert
hab nach dem himmel, so kan ich alsdan nach den spottern nichts fragen,
die gahr zu hoch wollen.

^{2 Cor. 12,2ff.} S. Paulus 2. Corinthio. 12. spricht, er sei in den dritten himmel ent-
zucht gewesen und alda gesehen, das ein mensch, ja er selbst nicht konne auf-
reden. Aber albhier mit uns heist es nicht also, sondern es ist gesaft und
beschlossen im himmel, das uns menschen kein ander weg surgeschrieben ist, dar-
durch wir vom tote zum leben kommen mugen, denn das Zeugniß Gottes,
das ist: das Gottliche wort, das sausen des windes. Dem wort, zeugniß,
oder dieser predigt, sollen wir folgen und es ihme gahr behelen, denn in der
predigt des Gottlichen worts lebt er sich hören. Darauff erwege dich mit
^{1. Petri 1,13} ganzem herzen, wie 1. Petri 1. gesaget wird, und wenn du in inne eingewickelt
bist, so lass dich schleppen und behile dich ihm, er bringe dich nun in himmel
oder fhure dich in die helle, so liegt nichts dran, den Gott ist mit dir, es kan
dir nicht schaden.

Es hindert und wehret aber dieses alles der Teuffel, das wirs ja nicht
verstehen sollen, wenn wir zu erkendniß dieser dieng kommen, so lebt er uns ³⁰ ungerne drinnen und schiecket uns geistliche und leibliche anfechtung, Leibliche,
als Geiz, Unzucht, Wollust &c. Geistliche, das uns alles geringe dunklet, und
wir die wort Gottes gleich als fur nichts halten, die uns in der Tauffe, im
Abendmal und Absolution surgesprochen werden. Its aber nicht ein jemmer-
licher handel, wenn einer horet: Ich teuffe dich, Item: wer glenbet und ge-
tanfft wird, item: ich absolvire dich, und, das uns Christus sein leib und blutth
im abendmal gibt, das es alles gering dieng sein soll? Da stossen sich den
die Klingling undrottengeister dran und verachtens, ergern sich dran, wie denn

7 oder e in noch sp 12 Dan e in Alsdan sp 25 und durchstr sp nach du
steht also sp 30 vor wenn steht vnd sp 37 Da sloffen sich den e in Drumb sloffen vnd
ergern sich sp 38 ergern sich dran durchstr sp

A) die predigt des Euangeliu heutte zu tage auch noch verachtet wird umb der armen prediger willen, so das Euangelium predigen, das die personen gerieng sind. Es gedencken die selben klugling: Es, es sollte warlich Gott etwas grossers uns furstellen, und verachten die Tauffe als ein schlecht dieng, ruhmen und reden aber dagegen viel vom Geist.

Da sollen wir wissen, das Gott durch diese gerienge gestalt des wortts und der Saerament sein werk thue und grosse dieng ausrichte, denn er ist warhaftig. Der do hie zeuget, kan nicht betriegen, denn er ist nicht ein mensch, der do liegen kan. Es tenffet auch nicht ein mensch, noch prediget ein mensch, sondern Gott, so der saget: Ich will durch das wortt dich selig machen, so soltu es gleuben, denn gott handelt mit uns also gnediglich und helpt uns fur sein wort und die Saerament. Und gott sondte mit unserm harr einen grossen Walfisch aus dem meer ziehen, welches wir mitt viel tausend stricken nicht sondten zu wegen bringen. Darumb solten wir gedenken, wer und wie gross die person were, die im Saerament mit uns handelt, oder im Predigtamt mit uns redet. Er hatt in sechs tagen himmel und Erden geschaffen, was vor hende hatt er darzu gehabt? warlich nicht meine finger.

Derhalben so sollen wir seine stimme, Zeugen und reden hehrlich halbten. Es ist wol einfeltig furgeben, auff das wir dran kleben, Den es handelt Gott drum also mit uns, auff das wir ihnen dulden und leiden sondten. Den wenn er keme in seiner Person und Maiestet und wolt mit uns handeln, so weren wir verloren, wen er so ein stark wortt gebe, das vom Himmel bis auff erden reicht, und krefftig were als auff dem berge Sinaj, do er mit posaunen und Donnerschlegen redete, und der ganze berg brennete, rauchete, und war ein gross gebreng von Dommern. Wie Exodi 19. und 20. geschrieben 2. Mois 19, 16 II. stehet. Da wolt niemand dran gleuben, und wolten die Sprach nicht horen, denn sie war zu gros, und wolten nitt zu gott kommen, sondern batzen Moses, das er mit ihm redete, auff das sie nicht alle sturben. Do saget Moses auch zu ihnen: Ihr habt recht gesaget, Gott wird euch einen andern 5. Mois 18, 15 Propheten geben, dem sie solten anhangen, das ist: Christum, dem wolle er seine wortt in mund legen, der solle freundlich mit uns reden. Aber was

1/2 heutte bis personen e in allwege auch vmb des willen verachtet wird, das die personen, so das Euangelium predigen sp 4 und durchstr sp nach verachten steht auch sp 5 aber durchstr sp 6 Da sollen wir e in Aber wir sollen sp 9 nach tenffet steht vnd prediget sp 9/10 noch bis mensch durchstr sp 10 so der e in Wen der nu sp 11/12 gott bis Sacrament e in vff solche Weise handelt Gott gnediglich mit vns, das er vns sein wort vnd sacrament furhelt sp 12 unserm e in einem sp 15 were e in ist sp im (2.) e in durchstr sp 19/20 Es bis sondten e in Got handelt eben darumb vff solche weise mit vns, vnd gibts vns so einfeltig fur, auff das wir dran kleben, ine dulden vnd leiden konnen sp 21 und wolt mit uns e in mit vns zu sp 23 nach und steht so sp 24 nach brennete steht vnd sp 26 wolt e in wurde sp 26/27 und wolten bis kommen e in wurde auch niemandt die sprache horen konnen, wie dazumal geschach, denn sie war zu gross vnd zu erschrecklich: drum wolt sie zu Got nicht kommen sp 29 Gott wird euch e in vnd sagte weiter, Got wurde sp

A] geschiecht am berge Sinaj? Do koudten wir Gottes sprache nicht ertragen, do klagten wir, das wir sterben mussten, wenn wir Gott solten horen mit uns reden, darumb sollte Christus so gering und glinde¹⁾ machen, das wir wohl dran hangen und gleuben mochten, was er reden und zingen wurde. Ihnes war gahr zu erschrecklich, da Gott in seiner maiestat kam, aber nun, do er in einer geringer gestalt ist kommen, so wollen wirs auch nicht haben, wollen also ihnes, als die predigt des Gesetzes, nicht leiden umb ihres glanz und Heiligkeit willen, und dieses verachteten wir als ein gerienge dieung, do nicht viel an gelegen sej.

Darumb so mögen wir zusehen und es hoch halten, auch Gott darfur danken, das wir sein erkendujs ißt also reichlich haben. Aber es spricht der Herr zu Nicodemo: wenn man euch gleich viel saget, so fraget ir doch nichts darnach, sondern wollets haben, wie ixs verstehtet, und wie es euch gutt deucht, und gleubet mir nicht. Ein parfuser Munch oder Gartheuser, der fraget nichts nach dem faulen des windes, sondern mahlet und bildet ihme Gott also shur, als so im himmel sitze und nur auff seine stinkende kappe sehe. Der kan die hohe gottliche Maiestet nicht leiden, das sie mit uns menschen durch sein wort handele. Widerumb kan das Gott auch nicht dulden, das er eines jeden trenne must billichen und annemen, Den das Er musste auch ihr narre sein. Wir wolten auch einen solchen Gott nicht haben, der eines jedern Stocknarren weise annimupt.

Derhalben so spricht er: Ich will deu Gott sein. Ich hab mit dir wohl erschrecklich geredet am berge Sinaï, aber du koudtest solchs nicht ertragen. Nun will ich dir einen propheten, das ist: meinen Sohn senden, der do wird ein mensch sein und durch menschliche sprache und wort mit euch reden. Desselbigen Zeugnis und reden, Nicodeme, solstu horen, wo nicht, so share hin, weistu das nicht und bist ein meister und Doctor in Israel? Hastu

^{2. Moës 3, 11ff.} nie gelesen, was Moses in Egipto gethan hat, Exodi am dritten cap.? Do er das volk Israel ausfuren soltte, do sprach Moses: O herr, schicke, wen du willt, allein das ich nicht geschickt werde, den ich kans nicht thun, wer bin ich, das ich zu Pharaao gehen sol und die kinder von Israel aus Egipten sharen? Ich koud nicht ein Schaff hinaus shuren noch einen schritte thun. Gi, sprach Gott, ich will mit dir sein. Moses musste dem windt horen faulen und dran gleuben, musste dem wort folgen und anss das wort die kinder Israel aufshurren. Und war Gott etwas zornig, sprach: Dein Bruder Aaron soll fur dich zum könige reden, das er das volk zihen lasse. Do hette Moses wohl

2 do klagten wir e in vnd clagten sp 3 vor das steht was er reden vnd zeugen sp
 i was bis wurde durchstr sp 10 jo durchstr sp 11 also e in so sp 16 nach so steht
er sp 19 Den bis auch e in vnd also sp 20 nach auch steht vngern sp nicht durchstr sp
21 annimpl e in anneme sp 33 Moses bis faulen e in Diesen windt musste Moses horen faulen sp

¹⁾ gering = leicht, erträglich, glinde = gelind, schonend.

A) sagen mögen: Gi, der konig ist zu mechtig, soll ich in seinen Hoff und Saal gehen? Das land ist sein und alles verzennet, und sihet keinen weg noch steige, wie er das volck aus dem lande bringen möge, und wird Moses drüber zum narren. Aber er folget doch dem blasen des windes, dem zeugnus und wortt Gottes, das also hiefs: Gehe hin, Ich will den weg wol finden, und do einen weg finden, do sonst nicht eine mucken kundte aukommen. Wie thut im denn Gott? Gi, da viel Zeichen nicht helfsen wolten, do ließ Gott alle erst geburt von menschen und vihe in Egipten todtschlagen. Do macht er selbst einen weg, das man das volck Israels selbst austriebe, das das ganze land auff allen seitten offen stunde, und batzen sie noch darzu, das sie aufziehen wolten, und thatten thur und feuerst auff¹, sahen gerne, das sie ihrer losz wurden.

Item, do sie Exodi am 14. Capittel im auszuge aus Egipten an das 2. Moje 13, 9 ff. rotte meer kamen, und auff den seitten hohe berge wahren, do nicht wohl ein vogel hette mögen hinüber fliegen, und die Egypfer mit ihrer Kriegsmacht hinder ihnen hehr waren, und sie in der enge gahr umbringen waren, denn auff den seitten waren die hohen berge, felse und steuflippen, forne aber das meer, da kundten sie nicht entfliehen. Derhalben schrien weiber, kinder und vihe: O, waren nicht greber in Egipten, das wir da gestorben weren? verzagten gahr. Sihe nu, lieber Moses, Du hast uns aufgeschüret, und in das Schweißbadt² gebracht. Worum redeten sie aber also? O, sie standen noch in der ersten geburt, do schrie Moses zum herrn, und muss im das Herz geklopft und gezittert haben, das in Gott auch drüber schallt und über im zornig war und sprach: Was schreiestu? Ja, ehr suchet den weg, wo er das volck aus des Feindes henden brechte, denn sie waren mitten im tode. Es hiefs alhier: Wo nun hinaus? Über die berge können wir nicht, in der Feinde hende durssen wir nicht, aber was geschieht? Da ist Moses zufrieden am haufen des windes, das Gott spricht: Niem deinen stecken und schlahe auffs meer. Do wurde ein weiter, breitter weg, als vielleicht von Wittenberg gehn Steinberg sein mag, oder etwas nach weiter, mitten durchs rotte meer, das die kinder von Israels sind mitt aller müssen hindurch gegangen bei sechs mahl hundert tausend geruister Man, ohne was andere gewesen, und stunde das wasser auff beiden seitten als berge.

Solcher Exempel ist die ganze heilige schriefft vol, wie dieselbigen in der Epistel zum Hebreern am eilfsten Capittel angezogen werden, das die Heiligen Hebr. 11, 4 ff. Gottes durch den glauben grosse thatten gethan und Königreich überwunden

2 sihet c in sehe sp 3 er c in ich sp 3/4 und bis narren c in Solche gedancken halte wol Moses vnd wurde drüber zum narren sp rh 9 man c in Pharaos sp 15 nach sie steht aljo sp 17 nach weiber steht vnd sp 18 und vihe c in da sie fur dem meer standen sp
21 nach Herz steht nicht ein wenig sp

¹⁾ Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 487, 22. ²⁾ = in Verlegenheit, Not; vgl.

Unsre Ausg. Bd. 16, 386, 9; Bd. 41, 138, 34.

haben. Also müssen wir auch noch durch den glauben am wort Gottes hängen. Es hatt Moses alhier nur ein wortlein, das Gott sprach: Schlahe mit der ruten ins meer, do muß flugs ein trucker weg durchs meer sein, do sonst hundert tausend schieff das meer nicht hetten angeschöpft, do kan ers alleine durch ein einiges wort thun.

Solches solstu, lieber Nicodeme, als ein lehrer der heiligen schriefft je wissen. Dan der ganze psalter und alle propheten sagen, das Gott wunderbarlich sei, und gottes wege unkendlich seien, die man nicht leichtlich erforschen vbi. 77, 26 kan, und im Psalm wird gesagt: sein weg ist in tieffen wässern, und seine füsstapfen werden dennoch nicht erkanth. Derhalben so soltestu nicht sagen: wie mag solchz geschehen? wie ist das möglich? sondern soltest strackz am Wortt gottes hängen, nicht disputiren nach unser Vernunft oder aldten geburt, ob es möglich sei oder nicht, sondern also sagen: Herr, du hast gesaget, Ja, ich glaube an deine Zengen, ich will deinem wort folgen, es sei ins meer oder durchs meer, in himmel oder in die Helle, so will ich wohl hinüber kommen, wenn ich folge dem fousen oder blasen des windes, das ist: dem gottlichen wortt.

Moses hette wohl gedenknu mogen, das mich Gott heißt mit dem stecken ins meer schlagen, Ej es wirdt zu gerieng sein. Denn was ist ein stecken gegen dem ganzen weitten und tieffen, breitten Meer? Aber Moses mus nicht verstecken, wie es möglich sei, sondern seine augen sollen verbendet werden. Darumb spricht Gott: schlahe ins wasser. Hette alhier Moses gesagt: Ej, Herr, es ist eine rute, und nicht ein losfel oder Schieff, wie soll hievon das meer trucken werden, das wir einen forth hindurch haben möchten? Noch muss das meer sich von der ruten auf beiden seitten von einander theilen und als ein maur stehen. Do hatt Moses gedenknu müssen: des wegs hette ich mich nicht verschen, aber wie er glaubet, also widerfheret im auch. Es ward ein weg hehr durch, nicht ein fußsteig, sondern ein großer, breitter weg, do was das wasser außgereckt als Maurn, zurückgesharen auf beiden seitten weiter denn zwischnen Wittenberg und Remberg gestanden ist. Der Stab und Moses werck thettens warlich nicht, sondern das Wortt gottes machte im ein onder Herz und syhn, das zu ime gesagt wurde: Schlahe ins Wasser. Alsbalde folget das werck drauß. Dem Zengniß glaubet er auch und wird neu geborn, er glaubet nur dem wortt, welches er nicht wußte noch verstunde, wie es darmit wurde zugehen.

So spricht nun der Herr: dieweil du ein meister in Israel bist, so solstu doch je das wissen, ließe in den psalmen und im propheten Esaia, so wirstu

11 (schlegt) strackz 12 nach hängen steht vnd sp unjer c in der sp 14 Zeugen c in Zeugniß sp 15 vor himmel steht den sp 19 Ej es c in das sp nach wirdt steht viel sp 20 und durchstr sp nach tieffen steht vnd sp 22 Hette bis gesagt c in alhie hette Moses wol sagen mögen sp 27 hehr c in hin sp 28/29 do bis seitten c in das das wasser als mauen außgereckt, auf beiden seiten zurück gesoren vnd sp 30 nach Remberg steht von einander sp 32 daß (1.) c in do sp Wasser. (Das thue).

Al des gahr viel exemplē finden, das alles durchs wortt geschiecht, und wenn Gott das wortt gibt, und man es annimpt, das alles dar durch erhalten wirdt. Denn die gleubigen müssen anders gedencken und thun, den sonst unfer altte geburt weis und verstehet. Es ist ein ander dieng und werkt, es ist nicht der Ver-
 5 nunst dieng, sondern des glaubens. Darumb so müssen wir auch wissen, das des Christen leben oder die neue geburt nicht stehet in enserlichen diengen, so wir begreiffen mugen, sondern im glauben und auff dem wortt gottes, im reden und Zeugen. Weil ir denn noch nicht glaubet, so seid ir nicht wider geborn. Wenn ir aber glaubet dem wortt, so frage ich nicht darnach, ob euch
 10 gleich der kopff abgeschlagen wurde, oder verbrennen mustet oder an der pesti-
 lenz sterben soltet oder ins elend gejagt und an bettelstab getrieben wirdet.¹⁾ Allein gleube dem wortt und frage nicht: wie ists doch möglich, das ich leben soltte? sondern gleube dem wortt und zeugnijs, so wirds wohl geschehen. So du aber willst tappen²⁾, so wird nichts draus werden.

15 Wir sehen in der heiligen Schrifft, wie allezeit die Propheten und patriarchen also haben müssen thun, und dem wortt folgen und dasjenige gleuben und thun, das der vernunft unmöglich gedacht hat. Sonst nach der alten geburt sind sie dahinden geblieben, aber sie haben der neuen geburt folgen müssen. Des haben wir viel exemplē in der heiligen schrifft, welche du, Nico-
 20 deme, wissen soltest. Es ist der Teuffel und die Sunde stark und mechtig, was soltu da thun? Hore zu dem geist, der da faust, und laß dich teuffen und glauben und laß mirs dan befohlne sein. Denn ich will ein neue meer zurtheilen und aufthun, dorinnen alle menschen sollen gereiniget, gewaschen, gebadet und wider geborn werden. Do sage dan nicht: wasser und wortt ist schlecht dieng
 25 oder nichts wertt, sondern sprich: ich will das wortt, das Saufen annehmen und drauff wagen, ich kom in tod oder ins leben. Dan wirstu sehen, wie du aus Egipten gebracht wirst, und wie Pharaos und seine ganze kriegsmacht im meer erfaussen muss. Dan wirts alles leichter werden, du frolich und gute dinge sein und durchs rotte meer hindurch kommen. Obwohl die kinder von
 30 Israel mitt grosser angst hindurch gingen, so ists doch hernach alles gutth worden, gleich wie es in der leiblichen geburt zugehet. Do frage die Wehemutter drumb, was schmerzen, angst und Todes noth alda vorhanden sej. Aber das leidt wird bald zur grossen freude gewendet, wenn das kind zur welt geborn ist. Also gehet auch mit dem alten Adam zu. Wen er sterben
 35 und man ihne Dempffen und todten soll, und im glauben ein hehr gehen, wen er feuer, pestilenz, krieg und andere noth leiden soll, das thut dan dem alten Adam wehe, es schmerzet. Aber hältte du da feste und thue nur ein Druck³⁾,

13 nach zeugnijs steht Gotts sp 20 Es ist durchstr sp nach Sunde steht findet sp
 22/23 zurtheilen und durchstr sp 28 nach du steht wirst sp 29 (Bnd) Obwohl

¹⁾ Sprichw., ähnliche Wendungen bei Dietz s. v. Bettelstab. ²⁾) = mit Händen greifen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 283, 9. ³⁾) Bild von der 'Wehemutter' Z. 31/32.

A dan bistu genesen, und kompstu dan in das reich gottes, man muss etwas leiden und im creuz gut aufhalten.

Solchs predigen wir teglich, auf das man gottes wortt hoch hältte, welchs sonst im Baptumb sehr veracht wird. Denn das hat man im Baptumb nicht geleret noch verstanden, es ist alda ein grosse verachtung des gottlichen wortts gewesen, und der Teuffel wolt hentte zu tage noch gerne das wortt gottes wegreissen, und wenn das weg ist, so kan denn der Teuffel leiden, das du nur alles thust, was du willt, und lest dich kappen und blatten tragen. Aber wenn das wort und glaube stehtet, so mus sich das meer und der Jordan aufthun, und wenn gleich im Meer berge auf beiden seitten gestanden weren, 10 jo hetten sie so weich als pflanmenfeder¹ werden müssen und zurücke weichen, wie denn Christus spricht: Wenn ihr glanben haben werdet, so konnet ihr zu dem berge sagen: Hebe dich auf und wirff dich ins meer, so sols geschehen.

Also folge du auch dem Gottlichen wortt, wie die kinder von Israel gethan haben, als sie aus Egypten zogen. Denn Christus spricht noch zu uns: 15 Das meer soll euch zum paradies werden, Esaias 64.² und er breche uns die Ban, auf das wir hinach sollen, und spricht: Hücke auf³, komme zu mir, ich will dich in mantel wickeln und überthuren und durchs rotte meer ans usser fressch und gesinnt bringen, aus dem leben ins ewige leben helfen. Wir sehens nicht, aber er weiss es, und wir sehen dann, das das sanfen nicht ist 20 vergeblich gewesen, Sondern gottes des almächtigen Stimme und wortt, in welches wenn wir uns fassen lassen, so werden wir nimermehr verloren.

Die sechz und zwenzigste Predigt.

Wir haben nechst gehört, wie der Herr Jesus in den wortten an Nicodemum uns schlechts wil gebunden haben an das Zeugniß oder wortt gottes, 25 auf das wir in sachen der seligkeit nichts lernen, wissen, sehen, hören oder annehmen sollen, denn was Gott geredet hat. Bei seinem wort da sollen wir bleiben, und es widder besser machen noch etwas anders folgen. Denn wer vne dem wortt will selig werden, der scheit, oder der es will besser machen, der wird aber feilen. Man mus nicht weichen wider zur rechten oder zur linken seitten.

Dan aufz zweierlej weise verfhuret der Teuffel die menschen, Eins theils zeucht er aufz die linke seitten, das sie gahr nichts gleuben. Die Andern reist

¹⁾ kompstu dan c in komst sp ^{4/6} Denn bis gewesen durchstr sp
 7 und wenn c in wenn auch sp ¹⁶ breche c in brikt sp ¹⁷ sollen c in können sp
 18 nach in steht meinen sp ¹⁹ über aus dem steht dir aus diesem sp ^{23 19.} Maij Anno
 1538. r ²⁴ Wir c in Aljo sp nechst c in wir sp ²⁷ da durchstr sp ²⁸ widder
 c in weder sp ²⁹ dem c in das sp der scheit durchstr sp ³⁰ aber durchstr sp

¹⁾ = Flaumfedern. ²⁾ Welche Stelle Luther meint, ist nicht ersichtlich. ³⁾ = Setze dich auf meinen Rücken, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 371, 13.

A) er aufß die rechte seitten, welche er plaget mit heiligkeit und menschlicher weisheit, das sie je etwas glauben, aber es imerdar wollen besser machen und hoher hehr sharen, dan es gott gemacht hat, wie denn allezeit die feker gethan haben.

Und also hatt der Teuffel unser erste Eldtern, Adam und Eva im Paradies auch betrogen, dan die schlange wolte sie kluger machen, do sie doch klug satth waren, wenn sie in derselbigen klugheit geblieben woren, aber do sie wolten hoher sharen und das wissen, was Gott allein geburete, wie denn die Schlange sagete: 'ir werdet gott gleich sein', do furete sie der Teuffel mit ^{1. Mose 3, 5} dem schendlichem Quare (als worum sie von allen Baumien im garten essen solten und nicht auch vom verbottenen Baume) in sinde, tod und allen jamer, in welchem wir noch alle stecken, und sind aus der gottlichen weisheit gefallen und dem Teuffel gefolget, der uns in die Hesse und ewige Verdammnis gebracht hat.

Also disputationet der feker Arrins auch und sprach: Es ist unmöglich, das Gott soltte mensch werden, und wie sollt das geschehen, das, was aus Marien geborn wird, soltte gottes Sohn sein, das ein mensch auch soltte Gott sein? Das were der gottlichen Maiestet gahr zu nahe an ihren Ehren, das die Gottheit und menschheit in der person Christi sein sollten.

Istem, man disputationet auch, wie es mögliche sei, das ein einiger Gott sei, aber gleichwohl in der Gottheit drej unterschiedliche personen. Dergleichen disputationet man von der Tauffe, wie da könne ein tropfflein wassers sinde abwasschen und im Abendmal ein Stucklein brods der leib Christi sein. Istem die disputation von der ewigen verfehung, und wie Gott die welt regire, worumb er den Turken und Bapti lasse also loben und wuten wider seinen Weinberg, die Christliche kirche. Das macht alles das wortlein Quare. Das soll den alles grosse klugheit sein, welche der Teuffel uns furleget, uns darmit zubetrieben und abzuführen von dem, so uns Gott zu wissen befohln hat, auff etwas anders, das Gott ihme allein firbehalten hatt.

Aber wir können alhier in diesem text solchs nicht weittleßtiger handeln, sondern wollen uns dran gnugen lassen, das wir aus diesem spruch wissen, das wir nicht sollen Gottes wortt verachten mitt dem grossem haussen, so zur linken seitten abweichen, noch auch gar zu klug sein wöllen mit denen, so zur Rechten hand zu weith aussphären, sondern alleine nach deme fragen und forschen, was Gott in seinem wortt, in der Tauffe und im abendmal uns offenbaret hat und zu wissen befohln. Das gesellet ihme dan wohl, als, das du dich tenffen lassest und gleubest an Christum, empfehest das abendmal, und bist der weltlichen Oberkeit unterthan, deinem vater und mutter gehorsam, und was Gott sonst dir mehr befohln und eingefehlt hat zu thun. Doran hatt er uns mehr geoffenbaret, dan wir thun und ansrichten mögen. Aber

4 Und durchstr sp 6 satth über (gnung) 11 der gottlichen über (ihrer) 12 vor
dem steht haben sp 17 gottlichen Maiestet c aus gottheit

¶ wie es sonst zugehe, das die Dreifaltigkeit ein einiger Gott sei, das soltu nicht wissen, gleube es aber, item, wie Gott die Welt regire, das beshele imē auch und folge hierinnen seinem wortt. Wenn dir etwas mehr zu wissen von nothen gewesen were, so hette ers uns auch offenbaret.

Das ifts nun, das der Herr Christus alhier spricht: 'Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ir nemet unser Zeugniß nicht an.' Das ift: unser Zeugniß und Lehre ift gewiß wahr, aber was hulſſts? Den einhweder¹ ir nemets nicht an und fharet also zur linken ſitten hinaus oder wollet gahr zu hoch fharen und es meiftern und überklugeln, aber es wirdt nicht anders drauß, wo man ſich nicht an die ſtimme und predigt oder an das ſauzen hältt, fo ifts alles verlohrnen, wie ⁵ Joh. 7, 9 Gjaiae am 7. Cap. auch gesagt wird: 'werdet ihr nicht ſtille ſein und gleuben, ſo werdet ihr umbkommen.' Was ifts denn, das wir uns also zu tode marttern und Gottes natur erforſſchen wollen und wissen wollen, das wir nicht wissen sollen? Wir thun nicht viel anders denn als die franken, die gerne geſunth¹⁵ werden wollen und gleichwohl dem Arzt nicht folgen wollen, noch ſeiner Erkneſt gebrancheden, ſondern den arzt und die Apotecken verachteten und ſprechen: Ei, ſoll ich geſunth werden, ſo ſchadet mirs nicht, ob gleich allerlej eſſe und trincke, was mir meine Eltern geben, oß gleich der Arzt verbotten hab.

Aber wir haben nicht zeit, weiter von dieser ſachen zu reden, und ²⁰ ſheret der Herr forth und ſpricht: ir wollet unferm Zeugniß nicht gleuben, und ſaget:

²⁰ Joh. 3, 12 'Gleubet ir nicht, wen ich euch von iediffſchen Dingen ſage, wie würdet ihr gleuben, wen ich euch von himliſſchen Dingen ſagen würde?' ²⁵

Wiewol diese wortt mögen weiter gedeutet werden und mancherlej verſtand haben, ſo wollen wir ſie doch kurher auflegen und einfellig machen.

Wir haben droben vom Winde geſaget, das man nicht wissen noch erkennen möge, wo er anfange und hehr komme oder wo er hin fhare. Also ³⁰ weiß auch niemandz, wie ein mensch in Mutterleibe empfangen und geborn werde, wie er wachse und groſſ werde, auch wie die ſpeife, als eſſen und trincken, in fleiſch und bluth in einem tage und nacht verwandelt und auch wider zu miß gemacht werde. Die Philosophi haben viel darvon diſputiret, wie es doch mit der narung des menschens muſte zugehen, aber ſich drein nicht ſchicken können. Denn ſie haben gesehen, das brod und wein nicht fleiſch und bluth ſei, item, das fleiſch nicht bluth ſei, und wurde aus wein und brod niuer mehr fleiſch und bluth, wenn es außerhalb dem menschen bliebe. Aber wenn es geſen wird und im magen gekochet, ſo wirdt in vier und zwanzig

¹⁸ nach ob ſteht ich ſp ¹⁹ oß c in wennz ſp

¹⁾ = entweder.

A) stunden zu fleisch und bluth. Also hat man viel darvon geschrieben, wie ein kind geborn, erneret und offt nur wasser zu trinden und drucken brodt zu essen hat und dennoch feust wird, hibich und schon ist.

Solchs sind alles irdische ding, die wir sehen, als wie die weiber mit den kindlein schwanger gehen, aber wie es drumb gethan sei, das konnen wir nicht wissen. Dieweil man den solche irdische dienge nicht verstehet, was plagestu dich, zu erforschen, wie drej personen ein Gott sind? item, wie ein Jungfran konne eine mutter sein, und wilt das mit deiner Vernunfft fassen? gleichwie die Sacramentirer auch wissen wollen, wie das brod der leib Christi sein konne, so du doch nicht wissen magst, wie du einschlefft und außwachest, so wir doch in diesen dingen leben und teglich darmit umbgehen, und wollen dan wissen, was weith über und außer unserm verstante ist und uns gahr zu hoch ist, aber laß unsers herr gotts werke gehen und bleiben, wie sie findet, und halte dich an das saufen.

Drumb so sollen wir dem folgen, das der herr gesaget hat, das wir müssen wider neu geborn werden, wie wir den sehen und erfahren, das eins theils leuthe also verendert und so gahr zu andern menschen werden, das man sie ihier nicht mehr kennet, das sie dieselbige leuthe gewesen seien, wie an Abraham, Isaac, David, Samson und Gideon zu sehen. Diese sind durch den glauben gahr andere leuthe worden, durch das wort gottes, als, Gideon der schlug hundert tausend man und zuckt kein Schwert, ließ sie nur ein brennend fackel und krug in der hand tragen und sie zurstossen und in die trommeten blasen. Solchs thett er nicht aus seiner ersten geburth, sondern das er neu geborn wahr. Also wardt auch Abraham gahr ein ander man, der jagt mit drej hundert knechten vier gewaltiger könige. Das wahr nicht Thare Sohn, sondern ein ander man, denn Abraham wahr gottes Sohn, und hatte gottes wort und gleubte demselben.

Das solstu nu wissen, das, so du nicht gleubest, das die alte geburtt nichts thutt, wie du denn nicht kanst verstehen die dienge, die in der welt geschehen, und derer wir so viel exemplar haben in der heiligen schrifft, wie solten wir dan verstehen, wen man predigte von himlischen diengen, das ist: von der heiligen Dreisaltigkeit? item, wie Christus von den todten am dritten tage wurde auferstehen, und wie ehr zur rechten hand gottes sitzen solle, oder von andern hohern articeln des Christlichen glaubens, wie er denn darnach anfangen wirt darvon zu predigen. Denn so ir, Nicodemus, das nicht gleubet, was in euern Buchern geschrieben steht, und des ihr exemplar habt, als, des Samsonis, Gedeonis, Abrahae und anderer großer leute, die durch den glauben andere leuthe worden sein, denn wer ist izt so stark, der einem Leuen

12 über dan steht noch sp 20 nach glauben steht vnd wort gottes sp durch bis
gottes durchstr sp 21 sie nur c in nur die seinen sp 28 Das solstu c in So soltu sp
- 35 ir c in du sp 36 gleubet c in gleubest sp nach gleubet steht wil der her sagen sp

A) das maul auffriesse, aber Samson und David, die aus dem geist geborn sind, die mochtens thun.

So will nun Christus sagen: So du nicht begreissen kannst, wie du ein ander man werden musstest, was solstu denn verstehen, wenn ich dir sagete, das ich Gottes Sohn bin? wie er denn hernach zu Nicodemo spricht: Niemands ⁵ s̄heret gehn himmel, denn der von himel ernidder kommen ist, neulich des menschen Sohn, der im Himmel ist. Und ist fast der Text, der Ioannis am Joh. c. 53 G. cap. geschrieben stehet: 'werdet ir nicht essen das fleisch des menschen sohns und trincken sein bluth, so habt ir kein leben in euch'. Dasselbst redet der herr von dem geistlichem essen und trincken, nicht, wie der mund des menschen ¹⁰ isst, sondern wie die Seel isst. Do ist dan der leib die Speise der Seelen, und das bluth Christi, für uns vergossen, der Seelen tranc. Wie folchs nun komme, das weiss ich nicht, der glaube nimpts aber an und isst darvon und wird dicke und fette, wechset, das er stark werde zum ewigen leben.

Darüber murren die auch am selbigen ortthe und werden irre, dispu-¹⁵
tiren viel darvon, fragen: wie kan dieser uns sein fleisch zu essen geben? do
sie sich nun also stossen, do antwortet Ihesus: Ergert euch das so sehr? wie
denn, wenn des menschen Sohn am jungsten tage euch von den todten auff-
erwecken wird? redet do von einem andern und höhern artikel denn vom
essen und trincken, als soll er sagen: ihr wollets nicht verstehen, das ich rede
von dem essen des glaubens und herzens, denn mein leib und bluth bleibt
ganz. Das dunckt euch eine hardte rede sein, do ir doch wisset, was essen und
trincken sei. Aber dasselbige essen und trincken ist alhier etwas anders denn
das irdische, welchs man zum theil fulen und sehen kan. So ir denn dieß
nicht fassen konnet, was wurdet ir thun, wenn zu euch gesaget wurde, das
der, so unter Pontio Pilato gecreuzigt ist worden und niddergescharren zur Hellen,
widerumb außshare gen himmel und sitze zur rechten hand seines himlischen vaters,
do er zuvor auch gewesen ist? Das wurde euch viel höher und schwerer duncken.

Also saget der herr ihnen alhier auch von himlischen diengen, wie er
warhaftiger Gott und mensch sei, und von andern grossern artikeln. Es
hats aber Nicodemus nicht verstehen können, wie er sollte ein ander mensch
werden, er verstehtets schlechts dohin, das er solle von seiner mutter wider
neue geborn werden, kans nicht begreissen, das er seiner vernunft sol urlaub
geben und den glauben annemen. Wenn man das nicht will verstehen, wie
sollt man denn begreissen, das gottes sohn mensch ist worden und wider
gehn himmel s̄heret? Das were viel lädlicher geredet: ihr werdet nicht
in himmel kommen, ihr horet dan gottes wortt und gleubet an den
sohn Gottes, der vom himmel kommen ist und gereutiget, gestorben und
begraben ist und s̄heret wider hinauß in himmel, aber do wirt allererst

2 mochtens c in tunlens sp 3/4 So (2.) bis mussst durchstr sp 7 Und ist e in Zt
alljo sp 15 die e in sie sp 22 Daß e in Drumb sp dunckt e in dunckts sp 32 hats
e in hal sp

A) die vernunfft thol und thoricht druber, das Christus vom himel kommen und widerumb hinauff gesharen sej. Was solts dan werden, wen ir horen wurdet, das ich gelidden hab, gestorben sej, gecreuziget, von den todten auferstanden, das ich vom himel komen und dennoch allezeit im himel geblieben sej und noch ein herr sej im himel und auff erden? Wenn ir nicht glaubet das zum anfange und lasset euch nicht tenissen, auff das ir nene menschen werdet, wie soltet ir denn glauben, das drej personen sollen ein Gott sein, und das die mittel person ist mensch worden?

Bej dem einseltingem sentenz bleibe ich, das er alhier so viel saget, wir müssen bei dem wortt, das ist: im sausen des Windes bleiben. Was sauset nun derselbige wind anders, denn das wir müssen durch das wortt und die Taufse widergeboren werden? Aber am Pfingsttage ist ein gewaltiger sausen, do sauset und blest er etwas anders, wiewohl es auch der vorige wind ist, nemlich, das der Christus ist ein Herr über alle Creatur, ein Schöpffer himels und der Erden, sitze zur rechten hand seines vaters und sei ein herr über die Engel und über die himelischen und irdischen Creaturen, auch über die, so in der hellen sind, und sei über alle gewalt auff erden.

Und das ist nicht allein ein Zengnis, sondern ein höher, himelischer artikel dan dieser, so wir haben von der Taufse. Es ist etwas hohers drüber, das über das wortt gehet. Aber wir wollen von den hohern sachen nicht reden, sondern darniddien in den schlechten, einseltingen sachen bleiben. S. Paulus ist höher kommen und in den dritten himmel entzückt gewesen, darvon wir ^{2. Kor. 12, 3} dan andere nicht leren sollen, denn wir haben nur allein zwene himel, einen, so wir mit den augen sehen über uns schweben, darnach den andern, darvon der achte Psalm saget: 'Ich werde sehen die Himmel, deiner finger werd' ^{2. Kor. 12, 4} nemlich das himelreich, wie denn Christus im neuen Testament sein wortt und reich nennet das reich der himel, do man prediget und lehret das wortt gottes und das Euangeliun, und in diesem reich hören wir also, das, wer gleubet und getauft wirdt, der wirdt selig und kompt in das reich. Hernacher ^{Matt. 16, 16}

werden wir auch einmahl in den dritten himmel komen, wenn wir von den todten auferstehen werden, darvon S. Paulus saget, das er wunderbare ding ^{2. Kor. 12, 5} gesehen hab, die do nicht gehören zu predigen. So will Christus nu sagen: O Nicodeme, ich hab dir jzt schlecht von irdischen dingen gepredigt, das man müsse wider geborn und ein ander mensch werden, wie David, Gideon und Samson andere leute worden sein, denn es ist nicht eines menschen thun, der allein aus Fleisch und Bluth geborn ist, das er mit einem Leben kempffen sollte.

Elias und Moses sind Christo auch erschienen auff dem berge Thabor, ^{Matth. 17, 3} do der himel gahr helle und klar wurde, aber mir predige man nur von dem andern himel, do Christus zur rechten hand seines vaters sitzt, und do man

⁵ das vor zum gestr und noch ir gesetzt sp

dieser steht ist sp ^{32/36} So bis solle durchstr sp

¹⁸ nach höher steht und sp

³⁸ do (aber)

¹⁹ nach

^{Markt. 16} A] prediget: 'wer glaubet und getauft wird, soll selig werden'. Stehen wir aber einmahl auch am Jungsten tage von den todten auf, so werden wir dann diese wort auch sehn, die sonst niemands gesehen hat den S. Paulus, Moses und Elias.

Und wil Christus darmit alle die vernunft gefangen nemen, und man dem haufen des windes allein folge. Denn aus der vernunft wird man nicht selig, man mus ein Geistlicher mensch werden und glauben. Und ich halte darfur, man kundte die Juden bereden, das sie glaubeten, man muss neue geborn und zu anderen menschen werden. Aber wenn man sagete, das Christus Gott sei, und in der Gottheit drej personen seind, und die Jungfrau Maria nicht naturlicher weise Milch, sondern milch vom himmel bekommen hab, das konnen sie nicht leiden, da stossen sie sich¹, denn es ist ihnen zu hoch. Aber wer das geringer nicht will glauben, wie solt er grossers glauben?

Also wollen wirs ijt lassen bei dieser auslegung bleiben. Es ist den Juden also gegangen, do sie nicht wolten Christo glauben, als er noch auf Erden gieng: viel werden sie im nun glauben, do er im himmel regiret. Darumb macht er den Nicodemum stedts thorichter.

Und sheret der herr forth und deutet, was do sei von himlischen diengen reden, und stichts an, was er damit gemeinet hab von himlischen Sachen reden, und spricht:

^{Joh 3, 12} 'Niemands feret gen Himmel, den der von Himmel ernidder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.'

Hernacher wirt Christus reichlicher sich selbst erkleren und auslegen, do er saget: 'Wie Moses eine schlange in der wüste erhöhet hatt ic.' Das will ein ander artikel werden, will er sagen, der hoher wirt sein dan jener, das ic nicht konnet durch fleisch und bluth oder durch euer vernunft selig werden, die alte geburtt thut nicht, so hilfets auch nichts, das Abraham euer vater ist, und spricht: 'Niemands sheret gen himmel', saget: 'Niemands', den allein der einige mensch, der hernidder kommen ist. Darmit macht er den armen Nicodemum je lenger je mehr unverstendiger und verrisscher. Denn er möchte alhier sagen: Was hilfets, das ich aus dem wasser und geist neue geborn werde, so niemands in himmel kommt, denn der ernidder sheret? warlich, ich werde auch nicht hinauff scharen, wenn ich auch gleich wider neu geborn wurde, dan ich bin nie im himmel gewesen.

Das stößt erst. Wir sind ja nicht von himmel kommen. Wer nicht im himmel gewesen ist, der kommt nicht hinein. Wie stimmet aber dies mit

5 und c in daß sp 15 do c in weil sp 16 nach viel steht weniger sp 17 stießt c in nur sp 18 Und c in Nu sp 19/20 und bis reden durchstr sp 35 Das stößt erst c in Da stößt sichs erst sp

¹⁾ = kehren sie um, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 717, 5; Bd. 41, 89, 20 oder wie nhd. = werden sie irre, nehmen sie Anstoß.

A) einander über ein: Christus ist vom himel kommen und ist droben im himel und s̄heret dennochs wider gehn himel? Es sind selzame und himlische wortt. Es ist ein scherßere predigt, denn er zuvor gethan hatt. Wie reumets sich zusamen? Frage doch die Vernunft drumb: daß, was im himel ist und im himel bleibt, sol gleich wol herunder kommen und wider hinauff s̄haren? und das sol niemands thun dan Christus alleine? Do schleust dan die vernunft balde: o so wird niemands selig den alleine der, so von himel s̄heret. Was predigst du dann: Wer do gedenkt und getanzt wird, soll selig werden? Worum werden wir dan getauft zur seligkeit?

Es geht aber noch alles auff die Widdergeburtt, das Christus will die vernunft und der Juden vermessheit todten, die do wolten, Gott solt sie annehmen für heilig und fromm umb ihrer opfer, guten werck, religion und gottes dienst willen. Do saget er: Die Gerechtigkeit des Gesetzes und unserer vernunft, die ist gahr tod. Wer nur von einem weibe geborn wird und nichts anders hatt denn die natürliche geburt, der s̄heret nicht gehn himel. Und ist alhie alles aufgehoben und darnidder geschlagen, menschliche Weisheit, gute wercke, und was die erste geburt mit sich bringet, das es alles nichts sei. Den unsere kreffte und vernunft sind nicht vom himel kommen, drumb werden sie nicht wider hinauff s̄haren.

Hette man den Spruch verstanden im Papstumb, so hette man leichtlich allen irthumb weren können. Warlich man hette den verstorbenen keine munckskappen angezogen, den die Kappe S. Francisci ist nicht von himel kommen. Ich meine aber, es stösse diese predigt sie für den Kopf, wenn sie hören, das ihr Orden nichts sei. Das könnten sie noch hören und vertragen, das wir sagen: Du mußt neu geborn werden. Aber das man sagt: Niemands s̄heret gehn himel, das ist zu viel. Denn die partikel 'Niemands', die nimpt alles hinweg und läßt nichts überbleiben, schleust alles aus, ohne Christum.

Derhalben so hetet er auff einen hieb ab durch diese Wort alle hehrlichkeit der welt, das es alles verdorret wie ein grass, wie Esaiä am 40. cap. gesagt zei. 40, 6 ff. wirt: alles fleißch ist heuw, und alle seine gute ist wie eine blume auff dem selde. Das heuw verdorret, die blume verwelcket, denn des herrn geist bleset drein. Ja das volk ist das heuw. Das heuw verdorret, und die blume verwelcket. Also bleset gott in die heiligkeit aller menschen, das sie verdorret als das heuw.

Darumb so ist nun all unser heill und seligkeit allein auff den einigen man Christum gesetzet, und alhier wirdt beschrieben das werck unserer erlösung in den dreien wortten, als, das Christus vom himel kommen ist und droben im himel ist und wider gehn himel s̄heret, dan ersichtlich wird angezeigt, wer

⁵ vor sol steht das sp
stöset sie diese predigt sp

22 (parfüsser) Kappe

22 Ich bis predigt sie e in aber es

A) die person sei, zum Andern, was sie gethan hab, zum Dritten, worumb sie es gethan.

Erstlich, so ist die person also gestalt, das sie droben im himel ist, das ist: sie ist ewiger, warhaftiger Gott von anfang der welt hehr gewesen und noch imerdar, wie zu den Juden Joannes am 8. Cap. gesagt ⁵ Joh. 8, 58 wirt: 'Ehe dan Abraham war, do bin ich'. Das ist: sein wessen ist ein himelicsh wesen, er ist warer Gott. Die Gottheit hat er nicht von der Erden oder von seiner Mutter, der Jungfrauen Marien, sondern das gottlich wesen hat er in der geburt und fur der geburt und nach der geburt, ist vom himel kommen und im himel geblieben und wider hinauff gefharen, wie er denn ¹⁰ Joh. 3, 62 auch Joannis am 6. cap: saget: 'Ir werdet sehen des menschen Sohn auff fharen dohin, da er vor war', in welchen wortten die person Christi auch beschrieben wird, das sie von ewigkeit warhaftiger Gott sei. Es kans aber die Vernunft nicht begreissen, wie er herab fharen konne und dennoch auch bleibe, do er zuvor ist. Und wirt also die person Christi abgemalet, das sie ¹⁵ warer Gott im himel, in der ewigen Gottheit sei, und darnach herab fhare zu uns und wirt geborn von einer Jungfrau und dan wider hinauff fhare gehn himel, auff das er also warhaftiger Gott und mensch sei. Den er ist hie auff erden und ist auch droben im himel, und do er gestorben und von den todten auferstanden ist, so fheret er wider gehn himel, und nennet sich ²⁰ des menschen sohn, der do sein wesen droben und hie hat.

Das ist nu unser glaube, das Christus warhaftiger Gott und Mensch sei, und seine auffart und niddersart zeigen an, was er gethan hab. Do zeiget er uns nun einen himlichschen artikel, das er Gottes sohn und mensch sei im himel, und auch allezeit drinnen geblieben. Was nun das werk wird gelten ²⁵ der auffart und niddersart, das wollen wir sparen, denn ietz ist es gahr zu viel, darvon zu reden. Wir wollen uns iht doran gnugen lassen, das wir lernen, wie Christus warer gott und mensch sei.

Die sieben und zwanzigste Predigt.

Wir haben nechst gehort, wie unser herr Christus uns hin geweiset hat, ³⁰ das wir gleuben sollen dem Zeugniß der predigt, das niemands kan erhalten und selig werden, er bleibe und halte sich dan an sein wortt, das er selbst und die Aposteln gepredigt haben. Das ist unser trost und seligkeit, nicht, die do steht auff unsren gedanken, wachse auch nicht in unserm gartten¹, sondern stehe allein auff seinem wissen und Zeugen, dem wir gleuben müssen, und ³⁵

⁴ nach ist steht mit dem vater sp anfang der welt c in ewigkeit sp ⁵ nach wie steht er sp ^{5/6} gesagt wirt c in auch sagte sp ⁷ Die bis er c in Und hat die Gottheit sp ⁸ das c in sein sp ¹⁰ über wider hinauff steht feret wider sp ²⁰ so c in do sp ^{23/24} Do zeiget er uns nun c in haben also sp ²⁹ Den 26. tag Maij Anno 1548 (so) am Sonabend vocem locunditatis, r

¹⁾ = sei unser Verdienst, von uns ersonnen; sprichw., rgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 379, 23.

A) nicht weiter darnach fragen, wie es zugehe. Den wer aus dem wortt schreitt, einzweder zur rechten oder zur linken, der wird den hals brechen. Wir wollen aber alhier nicht von den Enthusiasten sagen, welche das wortt gottes verachten und allein auf ihren erlentlichungen, offenbarungen und Engelgesichte ruhmen. Ehr spricht:

'Niemand fehret gehn himel, den der herab kommen ist.' Joh. 3.13

Da drückt der herr nu heraus¹, was man gleuben soll. Das ist das Zeugniß und die selkame predigt, die allein Christo zustehet, und wie kan sich auch die Vernunft schicken in diese selkame rede, das sie kundte vernemen, wie 10 sich das zusammen reime: Herab sharen und gleichwohl droben sein, und wider hinauff sharen und doch stets droben gewesen. Das kan in keines menschen herzen noch gedanken kommen. Es ist unmöglich, sagt die vernunft, das vom himel herab steigen und gleichwohl droben bleiben kundte beides zu gleich war sein. Darumb sind wir Christen aus der massen nerrisch leute, das 15 wir solch unmöglich dieng gleuben, so stracks wider die Vernunft strebet.

Aber wers nicht gleuben wil, der loss es. Es schadet nicht, das wirs gleich nicht begreiffen können, werden wir hierinnen für thoren geachtet, so sol uns die Torheit keinen schaden bringen. Denn wir Christen sind zwar so gahr nerrisch nicht, wir wissen wohl, was wir gleuben, auch wo wir Rath 20 und hulffe in allerlei Sachen suchen und finden sollen, und wan wir davon erlost sind, ewiglich leben. Wollens nun andere nicht gleuben, so mögen sie es lassen. Sie wollens ausklugeln, und nimbt im ein jeder nach seinem tollen Kopff für, ikt dies, balde jhenes, damit ehr meinet gott zu finden. Aber es wirdts nicht thun. Man mus sich allein an das Zingen halten, das Jesus 25 Christus, gottes Sohn, vom himmel herab gebracht hat, und ihm gleuben, welchs die Christen denn thun. Sie kundten sonst Gottes offenbarung und Gesichte rhumen, aber sie hören allein, was der man zeuget, Gleuben ihm und geben ihm die Ehre widder alle sinne und vernunft, das es gewiß wahr sej, und wagens also dohin im namen gottes.

30 Nach der Vernunft ist nichts geredet, es klapt und flinget auch nichts, das Christus sei nidder gesharen, aber nach dem glauben rejmet sichs wohl, und wir gleubens auch, das Christus, unser Heiland, sei wahrhaftige Sohn Gottes und der eingeborne Sohn Gottes, und dennoch nicht sein zwene, sondern ein einiger Sohn Gottes des vaters und der Jungfrauen Marien, sei ewiger 35 Gott und natürlicher mensch, und das ehr wohl zwei naturen in ihm hab, die Gottheit und Menscheit, aber gleichwol ein einiger Sohn sej, so wohl Gottes als der Jungfrauen Marien, und nicht zwene Sohne. Die menscheit hat ehr (als die Zeit erfülltet war) von der Jungfrauen Maria genommen,

18/19 so gahr über (also) 19 gleuben (sollen) 23 ihm e in demselbigen sp

26 nach welchs steht denn sp denn e in auch sp auch sonst steht wol sp 33 Gottes (1) e in Mariae sp

¹ drückt aus, sagt ausdrücklich.

4) die Gottheit aber hat er von ewigkeit vom vater, das derselbige Sohn Gottes, so von ewigkeit hehr ist, auch der Jungfrauen Marien Sohn ist. Es sind zwei unterschiedene naturen, aber nur ein einiger Sohn, Christus Ihesus. Das ist unser glaube, das Gott keinen andern Sohn hab, denn der von der Jungfrau Maria geborn ist, und das der Sohn, den der vater von der welt anfang hehr gezeuget hat, der Mutter Maria im schoss liege.

Dieses müssen wir glauben wider die ketzer. Denn alhier spricht der Turke, das Maria nicht ein Mutter des Sohns Gottes sei, und die Nestoriani haben gesaget, das Maria nicht eine mutter Gottes, sondern alleine Ihesu, der naturlicher Weise alleine ir Sohn sei. Diese machten aus Einem Sohne 10 zwene Sohne. Aber es ist nur ein Sohn, und doch zwei Naturen, das Maria also kan sagen. Dieser Sohn Ihesus, den ich geborn und an meiner brust gezeuget hab, ist ewiger Gott und vom Vater in Ewigkeit geborn, Gottes Sohn, und auch mein Sohn. Dergleichen saget Gott auch: Marien Sohn ist mein einiger Sohn. Ist also Maria Gottes Mutter, und Christus warhafftiger Gott von ewigkeit mit gott dem vater und dem Heiligen Geist und zeittlich mensch geborn worden, das Gott der vater nicht einen andern Sohn hat den Maria, noch Maria einen andern Sohn den Gott der vater. Das ist der grund, darauff unser glaub steht, das Ihesus Christus zwei naturn hab, ob er schon ein einige, unzertrenliche person ist. Es sind nicht zwene 20 sohne noch zwei personen, sondern ein Sohn und eine person.

Wenn aber Christus gescheiden wird, das zwene sohne sind, so sind sie auch zwei personen, so ist dan meine erlosung nichts, auch ist keine vergebung der Sunde, sondern es muss also sein, das die zwei naturen sind der einige Christus. Sonst kundte nicht fur unsere Sunde gnung gefehlen, und wurde 25 alsdenn aus unser feligkeit nichts werden. Dan were er alleine mensch, Christus, so were sein leiden nichts nutze, denn keines menschen leiden hat vermocht, meine und deine sunde, item den Tod, des Teuffels gewalt, gottes zorn und das ewige verdamniß zu überwinden. Darumb hat er müssen Gott sein, und doch auch warhaftiger mensch, auf das er hatt können leiden. Item, wo es 30 zwei personen waren, so kundte er nicht zur rechten hand gottes sitzen nach der menschheit alleine.

Wenn nun alhie die Vernunft wil philosophiren und klugeln: ej, wie kan Gott der almächtige von einer Jungfrau geborn und mensch werden? wie kan aus Gott einer ein mensch werden? Da antwortte du: Ich verstehe 35 es nicht, ich sols aber glauben, das beide, Maria und Gott, einen einigen Sohn gehabt, der von Ewigkeit vom vater geborn und zeittlich von der Mutter

5/6 der welt anfang hehr über (ewigkeit) 9 nach alleine steht des Menschen sp nach
der steht nur sp 10 alleine durchstr sp 13 ewiger bis geborn e in ist Gottes Sohn, vom
Vater in Ewigkeit geborn sp 17 nach das steht also sp 22 nach das steht es sp
26 ex e in Christus sp Christus durchstr sp 37/53, 1 geborn hinter Maria geetzt sp

1) Maria, zwe naturn und nur eine person, welche naturn man nicht von einander trennen kan in ewigkeit. Den Christus, Gott und mensch, will nicht getrennet sein, sonst haben wir verloren. Drumb ists der aller hohest trost in allen nôthen, das Gott und mensch eins ist und nicht zwej. Denn Maria
5 sol keinen andern Sohn haben, dann Gott, der himmelisch Vater, hat noch Gott, der himmelisch vater, einen andern Sohn, dan die Mutter, ausgenommen das ehr die menschliche natur von der Jungfrau Maria nimpt und die gottliche Natur von Gott, dem himlischen vater.

Sonst haben die Rottengeister immerdar diese plage gehabt, das sie die
10 person haben zertrennen wollen. Aber unser glaube leidet nicht. Die Naturn sind wohl geteilet, aber es bleibet nur ein einiger Sohn, so wohl Gottes als der Jungfrau Marien.

Nun kommen wir auff unsren Text, der aus diesem grunde leichtlich zu verstehen ist: 'Es fehret Niemands gehn Himmel, dan der herab
15 kommen ist.' Dan Christus zeiget eigentlich an seine zwe Naturn in ihm, welche gleichwol bleiben in einer Person, und das Gott ist Vater, und die mutter ist mensch, und sie beide einen Sohn haben, unsern lieben herrn und heiland Jesum Christum. Wie dan unser glaube also lehret. So ferne er nun Gott ist, So ist ehr mit dem vater von ewigkeit hehr und ist droben
20 im Himmel. Das er aber von der Jungfrau Maria geborn wird, do ist ehr herundter gestiegen und gleichwol droben blieben, item, ehr ist hinauff geharen und dennoch zuvor droben gewest.

Das heist Herab kommen, das ist: das, der vom Vater in die welt gesanct ist, welcher doch von des vatern seitten nie kommen ist, und der Sohn,
25 so droben blieben ist, der ist mensch worden, wird Mariens Sohn. Also habens alle veter, auch S. Augustinus ausgelegt. Das Herab kommen ist, das sich Gottes sohn in unser armes fleisch geben hat, mensch worden und von der Jungfrau Marien geborn und nicht allein ins fleisch kommen, sondern sich auch in todt, ins grab, jha auch in die Helle hinab gelassen, wie wir den
30 im glauben bestennen: niddre gestiegen zur Hellen, Und ist doch als ein gewaltiger Gott gleichwol nicht alleine hie auff erden, sondern auch im himmel gewest und blieben (denn keine stedte odder stelle kan die Gottheit gahr fassen, wie im Propheten geschrieben steht: 'Der Himmel ist mein Stul, und die Erde Sei. 66, 1
ist mein fuß schemel), und ist widerumb gehn Himmel gestiegen, und gleichwol
35 wahr er on unterlas zur rechten Gottes, seines himmelschen vaters, gesessen, ja nach der Gottheit ist er ewig blieben, und dennoch hie auff erden offenbar worden und personlich und lieblich erschienen als ein Mensch, der Leib und Seele angenommen wie unser einer, ist gezeuget, mit effig getrennet, begraben und gestorben, niddergesharen zur Hellen, und gehet ihm doch an der Gottheit
40 nichts abe. Es ist keine andere person, so Gott heist und von ewigkeit hehr

V' geweien, als die, so die menschheit angekommen hat, und ist also ein Sohn, Gottes und Marien Sohn, und do er geborn wird von der Jungfrau, do nimpt er die menschliche Sonnenschafft an sich von der Mutter.

Solchs kan die Vernunft nicht begreissen. Aber man mus es glauben, und die heilige Schrifft bezeuget auch also, das Christus warer Gott sei und auch natuerlicher Mensch worden. Drumb iſts beides wahr, das er droben ewig bleibt und dennoch herab steiget ohne wechsel und wandel der Gottheit, und nimpt von der Mutter die Sonnenschafft an sich.

Wie nun das zugehe, das verstehe ich nicht, wie wir den sonst auch nicht verstehen konnen viel natuerlicher dieng, als wie es zugehe, das wir hören, iſchen und reden, oder das unser essen und trinken zu fleisch und bluth wirdt. Dieweil wir denn das nicht wissen, so sollen wir stille schweigen und darvon Gottes wort horen, welches also saget: 'Wir reden, das wir wissen.' Ob wirs nun nicht verstehen, so predigt man es uns drumb, auf das wirs gleuben sollen und nicht darnach grubeln, wie solchs geschehen konne, sondern schlecht 15 glauben. Wiltu aber nicht glauben, sondern greissen und es mit deiner Vernunft ermessen, so bistu verloren. Drumb sei darmit zu frieden und sage: Ich glaube an den Sohn gottes, geborn von Maria der Jungfrauen, ein Sohn Gottes des vaters und der Jungfrauen Marien, der zwö naturn hat, aber ein Sohn ist, nicht zwene Christus noch zwene Sohne. Wie es nun zugangen 20 sei, das kan die vernunft nicht fassen. Du haſt aber gnuung dran, das du weißest, das zwö naturn in einer Person vereinigt sind.

Also bestehet nun alhier dieser Text, das er von himmel gestiegen sei, und do ehr hatt sein ampt aufgericht, do sheret er widerumb sichtiglich gehn himmel und sitzet zur rechten hand seines vaters, regiert alda gewaltiglich, 25 nicht alleine nach seiner gottlichen natur, wie von ewigkeit, sondern auch nach seiner menschheit. Dan dem sohn Mariä, so warhaftiger mensch ist, ist auch alles unterthan, nemlich die Engel, furstenthumb und alle creaturen, denn Gottheit und menschheit ist mi in Christo ein dieng und eine person worden, Joh. 6, 51. wie denn Joannis am 6. Cap. auch von Christo zu seinen Jüngern gesaget 30 wirdt: 'Ergeht Euch das? wie, wan ir dan sehen werdet des menschen Sohn außgeharen dahin, da er vor was?' Also wird alhier in diesem Cap. auch gesaget: Ehr ist droben und hunden, denn er sheret hinauff, do er gottes Sohn ist, und steiget herab, do ehr mensch wird, nach der menschlichen natur ist ehr hic gewest, gestorben und begraben worden, aber nach der Gottheit sheret er 35 wider hinauff, und dieweil die gottlich natur in ime ist, do ist er droben geblieben, und ist also Christus der allerhöchste, der Mittelste und Riddrigst, In Summa: er iſts gahr, wie den auch S. Paulus zum Ephesern am 4. Cap. Eph. 4, 8. saget: 'Ehr ist außgeharen in die hohe, und hat die gefängniß gefangen gehurert und hatt den menschen gaben gegeben. Das ehr aber außgeharen ist, 40

12 nach wir steht hic sp 21 Du haſt e in Do haſt du 36 nach droben steht im himel sp rh

A) was ifts, den das ehr zuerst ist hinunter gesharen in die untersten ortter der Erden? Der hinunter gesharen ist, das ist derselbige, der aufgesharen ist über alle himmel, auf das er alles erfüllt, ist also Christus der niedrigste und hoheste, und kan sonst kein ander dergleichen gefunden werden.

5 Ist also der Sohn des vaters auch Marien Sohn, und Marien Sohn ist warhaftiger Gott geblieben, seine Gottheit hat er unwandelbar behalten und ist nach der menschlichen natur herab gestiegen, mensch worden und in die unterste ortthe, nemlich der hellen, und wider hinauff gehn himmel gesharen. Dieweil denn nur ein einiger Sohn ist, so können ir nicht zwene sein, 10 sondern der einige sohn ist herunter gesharen und hinauff gesharen und droben blieben, und drumb kan recht gesaget werden, das Gottes sohn herab gestiegen und hinauff gesharen sei, ob wohl das eine, als herab steigen, allein nach der menschlichen natur geschehen sei, aber weil die beide naturn in der unzertrennenen person Christi sein, so wird der Gottlichen natur auch zu geschrieben, 15 was sonst der menschlichen natur eignet und geburet. Drumb ifts nicht unrecht, das man saget: Gottes und Marien Sohn ist nider gestiegen zur hellen, hatt gelidden, ist gestorben; item: Gottes und Marien Sohn ist gehn himmel gesharen und sitzt zur rechten hand seines himlischen vaters.

Weil mi so viel dran gelegen ist, so woltte ich gerne durch Gleichniß 20 diesen artickel einbilden, wan ich founte. Wir müssen sie aber nemen, wie wir können. Ihr sehet, ein Mensch hatt leib und seel mit einander. Nu ist leib gahr viel ein andere natur denn Seel, und Seel gar viel ein ander natur denn leib. Noch heift der leib von seel kein mensch, die seele ohne leib auch kein mensch, sondern leib und seel zu samen heiffen ein einiger mensch, nicht zwene menschen, und die zwej sind also vereiniget, das, wer ein herrlein am menschen anrurret, mus heissen, das er den ganzen menschen angerurt hat. Item, wer einen arm oder bein schlägt, das ehr den ganzen menschen mit leib und seel geschlagen hab. Also führt man am menschen, der do schlefft, do schlefft zwar der leib wohl, aber dennoch schlefft die seel nicht, sondern hatt 25 ihre gedancken und bewegung, ihren odem oder leben, schlefft also der mensch und schlefft nicht, lebet und lebet nicht, reucht und reucht nicht, und sind dennoch die beide naturn ein dieng und ein leib, obs wohl zwei unterschiedliche naturen findet. Aber es kan leib und seel von einander nicht gescheiden werden, wenn einer ein lebendiger mensch sein sol.

30 Also auch, wen ein weib ein kind geborn hat, und das kind ist lebendig und volkommen, so hats leib und seel und wenn das kind nicht lebet, so saget man nicht, das ein sohn geborn sei. Noch saget die Mutter nicht, das sie zwene Sohne, oder zweje kinder, oder zwo personen geborn hab, sondern nur ein kind, es hat aber das kind zwo naturn und ist doch ein mensch, do eine 35 natur nicht wie die ander ist. Des kindes seele ist nicht von der mutter seele

V¹ genommen noch von ihrem geblinthe, der leib aber kommt von der mutter bluthstropfen, und das wircket und schaffet Got wunderlich, das eine frucht im mutterleib wachse, und die Seele nicht, den Gott genust dem menschen die Seele ein und macht in lebendig.

Aus dieser gleichniß (als, das leib und seele sind zweij stücke, zweo naturen, und dennoch ein und unzertrenneter mensch, denn niemands spricht: Diese mutter hatt zwene menschen geborn, sondern einen menschen, ob derselbige gleich zweo naturen hab,) kan man doch ein wenig dem artikel nachkommen, wie der einige Christus zweo naturen hab und in einer person zu gleich Gott und auch mensch ist, wiewol sich die gleichniß durch und durch nicht rejmet, so mag sie doch 10 für die einfältigen so gutth sein als sie kan, das man drans verstehe, wie zweo naturen in einer person ein wesen sein mogen.

Also saget man auch: Ein straffenreuber hat einen menschen geschlagen, so ehr irgend nur eine wunde im gehauen hat oder einen arm abgehanen, und wen man von einem erschlagenen menschen redet, so spricht man nicht: er hat inne die seele erstochen, sondern alleine: den leib, und dennoch sagen wir: man hat den ganzen menschen verwundet, denn der leib und die seele sind vereiniget in einer person.

Dergleichen wird alhier auch gesaget, das Christus, warer Gott und mensch geborn, sei herab gesharen nach seiner menscheit, und ist Gottes sohn 20 gestorben und niddet in die Helle gesharen und wider hinauff in himmel gesharen und dennoch Gott, droben geblieben, den die Gottheit nirgends hin sherset, nicht dort oder da, sondern allenthalben ist, und nach der menscheit ist ehr hinauff über alles gesharen. Noch sol man also sagen, dieweil in einer person und in einem wesen zweo naturen sind, das Gottes Sohn herab gestiegen 25 sei in der Jungfrauen Marien leib und in die helle gesharen, wiewol solchs allein der menschlichen natur zustunde, jedoch wirds der andern naturen auch zugeeignet umb der persönlichen einigkeit willen in Christo. Nam quae omni naturae convenient, toti personae convenient in concreto. Die naturen scheiden wir, wie Leib und seele von einander gescheidet wird, aber eine person bleibt, 30 also hat Christus nicht allein als mit leib und seele für uns gelidden, sondern auch als Gottes Sohn, wie wir denn in den artikeln unsers Christlichen glaubens bekennen: Ich glaube an Jhesum Christum, seinen eingeboruen Sohn, unsern Herrn, welcher Sohn Gottes empfangen ist vom heiligen Geist und von der Jungfrauen Maria geborn, und dieser Sohn, von Maria geborn, ist auch 35 Gottes Sohn, der darnach gelidden hatt, gerechtiget ist und wider hinauff gehn himmel gesharen und sich zur rechten hand seines vaters gesetzt. Das sind nicht zwene Söhne, sondern ein Sohn. Drozen ist ehr ewig vom vater geborn, unten ist ehr von Maria geborn.

Das ist unser glaub, und also sollen wir glauben, und wer es verstehet,

14 nach ehr steht jme doch sp im durchstr sp 18 person über (Sohnschaft)

A) der danke Gott darfür und bete, daß er darbei bleiben möge, und beherrige die wortt wohl: 'Niemands ſheret gehn Himmel, den der herab geſharen iſt, des Menschen Sohn, der im Himmel iſt.' Und wirdt mit beſonderm vleiß das wortt (des Menschen Sohn, der im Himmel iſt)
 5 darzu geſetzet. Sonſt hette ehr koumen ſagen: Niemands ſheret gehn Himmel dan Gottes Sohn. Aber ehr hatt kurz zwor geſaget, das Gottes Sohn herab geſtiegen ſei. Widerumb ſaget ehr: Niemands ſheret gehn himmel dan (wer dan?) des menschen Sohn. Gy, biſtu den nicht droben? Dorauf antwortet ehr alhier, das des menschen Sohn, das iſt: der Jungfrauen Marien Sohn,
 10 der iſt hinauſſ geſharen und herundter geſharen und droben im himmel bliaben.

O lieber herr, wandelſtu doch hie auß erden, hengest am crenz, leideſt und stirbest, wie reime ich zusammen die ſtücke: Herab ſteigen und wider hinauſſ ſharen und droben bliaben, oder ſteds vorhin droben auch geweſen ſein? Kann auff Erden des menschen Sohn fein und in himmel gottes Sohn fein? Dorauf antwortete du: Unſer Chriſtlicher glaube rejnets zusammen und dieser tert alhier, das Christus ſelbst ſpricht: Ich bin alhier auß erden als des menschen Sohn und richte mein ampt auß erden aus, leide und sterbe, und ob ich gleich ein mensch geborn bin, ſo bin ich doch zugleich im himmel Gottes Sohn und verliere meine Gottliche natur nicht und bin im himmel, darauf ſollen wir 20 ſtehen, denn das iſt der grund unsers glaubens, das Ihesus Christus, unſer heiland, zweu naturn hat, ob ehr gleich ein einige, unzertrenliche perſon iſt, als warer Gott von Ewigkeit mit dem vater und heiligem Geiſt, und auch zeitlich mensch worden von Maria. Diese zweu naturn ſind vereiniget in der einigen perſon Christi.

Nun fraget man: Dieweil niemands gehn himmel ſheret, dan der herab geſharen iſt, und der droben bliaben iſt, wo bliaben wir dan, die wir nicht ſind herab vom himmel geſharen noch droben im Himmel geweſen? Denn wir ſind aus dem paradiſſ hehr koumen, und in ſünden geborn, drumb werden wir auch nicht hinauſſ ſharen können. Wo wollen wir den hin? In abgrundt der hellen. Und iſt gewiſſ war, das niemands gehn himmel kompt denn allein der Sohn Gottes und Marien. Denn er weif auch die Straße alleine. Ehr behelt ſie aber nicht für ſich alleine, ſonſt were er wohl droben bliaben, ſondern er zeiget uns dieſelbige Straße auch durch ſein liebes Euangeliu, nemlich, das wir auch hinach kommen, wo wir außſ neue geborn werden.
 35 durchs waffer und den heiligen Geiſt und halten uns nach ſeinem Zeugniß und glauben an in. Als denn ſharen wir gehn himmel, nicht als für unſer perſon, ſondernwickeln und ſchmiegen uns in den, der allein gehn himmel ſheret.

Und es wird ſich der Herr hernach ſelbst auflegen, was die niddertart und außſart sei, und redet ſolches alhier als in einer Summa, drumb, auß
 40 das er die menschliche vernunft tödte und unſer vermeſſenheit auß eigene

30 gehn himmel kompt über (ſelig wird)

M gerechtigkeit und Geistliche Hoffart zu hoden schlage. Dan die welt ist voller flattergeister, die widder diesen Text sturmen und wollen unserm herrngott mit gewaltt in himmel steigen und unsern herrgott und Christum nicht drumb einen guten Morgen bieten. Als, ein Jude meinet warlich, ehr share gehu himmel, wenn ehr sich beschneiden lest und das Gesez Moisi halte. Der Turcke wil gehu himmel sharen, wenn ehr den Alchoran hält. Also hatt der Papst auch seine leittern und stege gehu Himmel, und ein jeder Orden midter den München hatt seine eigene wege und himmelfarth. Die Franciscaner wollen durch ihre Regeln selig werden, die Augustiner Münche auch durch andere regeln gehu himmel sharen.

Wider diese alle zumahl spricht alhier der herr Christus: 'Niemands iheret gehu Himmel, denn der herab gesharen ist' ¹³ xc. als solt ehr sagen: nem es ihme Niemands in sin, das er wolle in himmel kommen, wie wohl sie alle hoffen gehu himmel zu sharen. Denn es ist nur einer, der hinanff gesharen ist, Ihesus Christus ¹⁴ xc. Also hat ehr droben auch gesaget, ehr erleuchtete alle menschen, so in die welt kommen ¹⁵ xc. item, das nicht aus dem willen des ¹⁶ joh. 1, 12f. mannes noch aus dem Gebluthe noch willen des fleissches man selig werde, sondern die aus Gott geborn sein. Denn es hulfft da keine geburt, ob man gleich von grossen und heiligen Lenten mochte geborn sein, es hulfft auch da nicht Geseze, werck noch andacht. Sie meinens wohl, das sie durch ix Heilig leben wollen gehu Himmel sharen, aber es ist kein ander weg, leitter, brücke mehr, hinauff zu steigen, dan diese, nemlich, Christus, des menschen Sohn, der sharet allein hinauff. Kompt aber jemand einen andern weg shur, so sind es alles erdichte und extremete leittern und brücken, ja cittel verlorne wege, wie den S. Franciscus und andere gehabt haben. Derhalben so soll man diesen Text wohl mercken, denn er ein donnerschlag ist widder alle werck-heiligen. Und redet alhier exclusive et negative, non affirmative, und verwirfft alle andere wege, auf das nicht jemand alhier ein loch, ries, Spaltte oder anflucht suchen mochte, spricht: 'Niemands sharet gehu himmel'. Da liegen wir, wir heissen Münche oder, wie wir sonst wollen. So aber ein weg gehu himmel ist, so hat in niemands gewiset noch gefunden oder getroffen den ²⁵ joh. 14, 6 alleine Christus alhier, wie ehr denn sonst Joannis am 14. Capittel auch saget: ²⁶ joh. 15, 5 'Niemands kompt zum Vater den durch mich', Item 'Ohne mich könnet ihr nichts thun', Item 'Ich bin der weg, die wahrheit und das leben', als solt er sagen: Lieber Nicodeme, ix verstehet die Schrifft und Propheten, so von mir geredet haben, nicht und seid gleichwohl stolz, wollset heilig sein. Das wird aber nicht geschehen durch ener werck, sondern durch diese neue predigt, so auch die Propheten ³⁵ joh. 14, 6 geshuret haben von dem einigen wege, gehu himmel zu sharen, welcher ich bin.

Das ist das wortlein 'Niemands', welches wir sein. Wir sind nicht hinauff gehu himmel gesharen, aber der heruidder und hinauff gesharen und ⁴⁰

¹³ sin (nicht) wie wohl sie c in ob sie wol sp ²⁰ andacht (nicht)

1) droben geblieben, das ist ehr. Was sollen wir den thun? Sollen wir verzweiffeln? Nein, denn er weiset uns den weg, wie wir hinauff kommen sollen, und leget aus, warumb er in die welt kommen sei, wie ehr uns auch eine feste, gewisse und gute bruke bereittet hab, dorauff wir ohne gefhar gehn
 5 himmel kommen, welche ehr selbst ist, und erklaret seiu außsharen, nidersharen und droben bleiben und spricht: es ist nicht von ursach geschehen, 'gleichwie Joh. 3, 14). Moses in der Wüsten eine Schlang erhöhet, also uns des Menschen Sohn auch erhöhet werden, auf das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewig Leben haben'.

10 Warlich, das heist nicht mehr darnidden bleiben noch verloren werden, sondern hinauff sharen, welchz den geschiecht durch den glauben an in. Denn er hat uns den weg bereittet und uns nach ihme hinauff zu sich gezogen.

Aber von diesem guldenen Tert wollen wir in der nehesten predigt mehr handeln.

11 Die acht und zwanzigste Predigt.

Wir haben am nehesten gehört von dem spruch, darau uns alle macht gelegen ist, do Christus, der Herr von ihme selber saget: 'Niemandz s̄heret ^{Joh. 3, 13} gehn Himmel, den der vom Himmel kommen ist, nemlich, der im Himmel ist', welchen Artikel wir wohl lernen und behalten müssen, den es
 20 liegt uns gahr viel drau, das wir den Heiland recht erkennen und bei ihme in festem glauben bleiben. Den wer des artickels s̄heilet, der s̄heilet Gottes, wer aber in trifft, der trifft gott. Den in der person Christi, do ist es alles, und außerhalb dem Sohn, do ists alles verloren, und ist derhalben nicht eine geringe sache, wen man dies vom Sohn Gottes prediget, den es ist stracks
 25 beschlossen, das wir ohne den Sohn nichts suchen sollen, auch nichts wider im Himmel noch auff Erden finden werden, den da ists alles verloren.

Drumb dieweis wir leben, so müssen wir gottfurchtige, fromme herzen vermanen, das sie diesen artikel wohl lernen und vleissig treiben. Den er hat von anfang der welt grosse ansechtung gehabt, und die keker und Teuffel
 30 darwidder gesturmet, er ist aber geblieben und wird noch erhalten werden auch wider die pſortten der Hellen, und sind wohl gerienege wortt: Ich glaube an Ihesum Christum, den einigen Sohn Gottes, des himlischen vaters, und darnach geborn von der heiligen Jungfrau Maria, gelidden, gestorben ic. Solche wortt beten die kinder im glauben, und auch die einfältigen leuthe
 35 sterben seliglich dohin in solchem glauben, aber wir alten, wen wir erwachsen, so verfuret uns der Teuffel auff mancherlei weise, das auch fleisch und bluth tanzenunterlei hinderniss an dem artikel hat, und auff das der Teuffel ihnen uns neme, und wir dem kinderglauben zu klug werden. Aber wer den artikel recht lernet, der kan die drej zusamen reimen: Herab sharen und wider hinauff
 40 sharen und droben bleiben, welche wort nichts anders lauten und sagen, den

¹⁶ Den 1. tag Junij am Sonnabend nach der Himmelfahrt Christi Anno 1538. r

A) was wir in unserm glauben bekennen: Ich glaube an Jhesum Christum, der do Gottes Sohn ist und der Jungfränen Marien Sohn, Ist Gott und Mensch, droben im Himmel blieben, und als Gottes Sohn kommt er nieder auf Erden und wird mensch, stirbet. Denn Herab scharen heißt, das er mensch worden ist und sich geniddriget hat bis in den Tod des Menschen, Darnach wider hinauf gescharen ist und doch stets droben blieben, dan er ist Gott.

Nun leget aus, was da sei, von Himmel kommen oder das Hernidder-scharen, und erkleret sich, worumb ehr geborn sei, nemlich, das er umb unsert willen von himmel gestiegen sei und auch wider hinauf gescharen. Den umb unsert willen do ist ehr nicht gottes Sohn, den er ist Gottes Sohn gewesen, eher dan himmel und erden geschaffen wurden. drumb so ist ehr auch umb unsert willen nicht droben geblieben. dorans wir den lernen sollen, das dieß Ridder-scharen und außscharen nicht im allein geltte, Sondern viel mehr uns geltte, wie den solchs aus dem folgenden Text klarlich erscheinet.

Zoh. 3. 14 'Gleichwie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet, also 15 mus des Menschen Sohn erhöhet' xc.

Diesen Text lässt uns wohl merken und behalten, den warlich der Herr Christus ist vor den andern Aposteln allen der beste Prediger gewesen. Drumb so sollen wir auch vleißig anhören, was er saget, Und sind diese wort uns wohl bekannt, auch yn den predigten oft getrieben. So hat man ihuen auch an fast allen orttern an die wanthe gemahlet und anff die munke gepreget. Wolt gott aber, das er in unsere herzen auch also gepreget und geschrieben were, wie es den billich sein sollte, das er ins herz gefiegt wurde, Zohel. 8. 6 wie den die brauth im hohen Liede Salomonis saget: 'Drücke mich auf deinen arm, und siegele mich ins herz.'

25

Nun es sind hohe wort und der groste Artikel unser Christlichen Lehre, und die ganze welt hören solche wortt, es nemen aber ir wenig sie an, das sie dieselbige wortt ins herz drücketen, sondern werden dem artickel feind und wollen ihnen nicht leiden. Der Turke hält wohl auch viel von Christo, saget, das er ein großer prophet gewesen sei und von Maria der Jungfrauen geborn, und das die Mutter in der Erbsünde nicht empfangen sei. Aber gleichwohl wil ehr in nicht lassen seinen Gott und Herrn sein, sondern setzt seinen Mahomet über in oder ja gleich Christo und ist dieweil sehr from, wie man von ime saget, und schuret ein hard leben und hält seinen eigenen weg gehn himmel.

35

So wisset ir auch, was der Bapst von diesem text nichts gehalten hat, und ist der artickel schier gahr im Bapstumb verloren gewesen. Ehr hatt wohl die bloßen wort des Texts im Evangelio behalten, aber die krafft dieser wort gahr verleugnet. So ist auch allein die Tauffe im Bapstumb rein blieben. Und hält der Bapst im grunde nicht viel mehr von Christo, dan der Turke thut. Dan so schreibet der Bapst und die Cardinell, das Christus allein für die Erbsünde hab gnung gethan, aber für die wirklichen und

40

A] teglichen Sünden, do müssen wir büßen, welches alles dohin gehet, das man Christum, so durch den glauben unser breutigam ist, uns nemen mochte, den der Teuffel sturmet auff tauenterlej weise zu dem artikel ein, das er yhnem zu nichte mache. Aber er mus dennoch die brauth und den breutigam beishamen bleiben lassen, welches anders nicht geschiecht den durch den glauben. Den der Glaub ist der traurig, womit wir Christo verlobet sein, durch den glauben ergreissen wir Christum und sagen zu ihm: Du bist allein in die hohe gesharen, wie ehr den droben gesagt hat: Niemands sheret gehn himmel, dan der herab gesharen ist.

10 Solcher artikel, das Christus unser Herr sei, macht allein Christen. Ehr ist der Edelgeist, das kleinloth und gulden fethen, so der brautt am halfe henget, das sie gnebet, Christus sei warhaftiger Gott von anfang und hernidder gesharen und von Maria, der Jungfränen mensch worden und widerumb hinauff gesharen sei, und sonst niemands den ehr gehn himmel gesharen, darmit ehr erkleret ist, das er gottes sohn sei und sitze zur rechten Hand seines himlischen vaters. Und wiewol es viel anders erscheinet, so ist es dennoch wahr. Den so ehr zur rechten hand seines vaters nicht sesse, so were dieser artikel auff uns nimermehr kommen, ehr hette auch nicht bleiben konnen widder so viel könige und grosse Tyrannen¹, yn der welt haben sich thur und thur darwidder geleget.

Ehr deutet aber seine auffartt dohin, das wir in ihme auch hinauff sharen sollen, den einmahl ists war, das niemands gehn himmel sheret den Jhesus Christus, der herab gesharen ist. Dan sonst mochte jemand sagen: Eß, wo bleiben wir dan? Dorauff antworttet ehr: 'Wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet hat, also' ic. Do werden wir in ihme auch hinauff sharen. Das kanstu allen Juden, Turcken, Papisten furwerffen, die selbst mit ihren orden, regeln und guten werken wollen die auffart gehn himmel sein (wie sie dan viel wege gehn himmel haben) und sagen: 'Niemands sheret gehn himmel, dan der herab gesharen ist'. Ehr, der Herr Christus, hatt seinen leib und seine brauth, so ehr auff erden ihme erworben und zugericht hat, mit hinauff genommen. Außer ihme ist sonst nie jemand gehn himmel gesharen.

Mitt dem wort 'Niemands' do zeucht ehr aus alle, die Christo anhangen, ehr, der Breutigam, ist hinauff gesharen und nicht hernidder gesharen, das er allein auff erden bliebe, sondern hatt im ein brand genommen und die brauth mit hinauff geshuret. Aber die Turcken sagen: wer den Alchoran hält, der sheret gehn himmel. Die Juden geben thur: wer das gesetz Mosi hält, der hatt den weg und auffart gehn himmel. Der Papst spricht: wer mir gehorsam ist, der sheret gen himmel, und ist der himmelfart kein ende noch maß. Aber es wird eine fortth werden, da man den halß sturhet², es find bose fortthen und irewege, den es spricht Christus alhier: 'Niemands sheret gen himmel' ic.

¹⁾ Zu ergänzen: die. ²⁾ = bricht; s. Unsre Ausg. Bd. 15, 496, 7.

Man saget vonn Turcken, das sie scheinbarlich und schou leben mit beten, fasten, almosen geben, machen viel stiftt und bauen kirchen, sind willig andern zu helfsen, und mit diesem schein der Heiligkeit betriegen sie viel Leuthe. Wie den der Papst mit uns auch gethan hatt, do haben wir nicht anders gewuft, den das die orden und Munchereyen rechte weg und stege, gehn himmel zu kommen, weren. Den wer mit diesem artickel nicht wohl gerustet ist und ihnen ins herz gedruckt hat, der wirdt mitt dem hehrlichen, eusserlichen schein der heiligkeit, auch mit dem hehrlichen Namen und Tittelu der propheten und Lehren gahr balde verfuret. Dieweil sie den mancherlej himmelfart gemacht haben, so wollen wir sagen: Wir bleiben bei einer Himmelfarth und bei deme, der herab gesharen ist und droben geblieben, welcher auch alleine unser auff-
Noh 11, 23erstehung ist, wie Ioannis am 11. Capittel gesagt wird: 'Ich bin die Auferstehung, die warheit und das Leben' xc. drumb ist ehr auch alleine die auffart gehn himmel. Den ehr ist allein hinauff gesharen, ist auch alleine der weg, io zum Himmel shuret. Und wer den Artickel wohl behelt, der bleibet beständig bei Christo, den ob er gleich in die Turcke gefangen geshuret wurde und alda des Turcken religion anschauen muste, das die Turcken viel beteten und fasten, so kan er den sagen: dieß gehet mich alles nicht an. Den wen gleich der Papst und Turcke auch darzu todten außerwecketen und sich mit rutthen strichen, das das bluth von ihnen flosse, und etliche wochen zu wasser und brodt fastest, so weis ich doch, das du nicht die auferstehung noch das Leben oder die auffarth und weg gehn Himmel bist, sondern du betreugst und verfurest mich mit diesen Stücken allenn. Den Christus ist allein der weg, und niemands anders.

Also kan ein Christ sich leichtlich wehren wider alle falsche leyer und verfhurer, auch widder alle unsere eigene gedanken, wen wir diesen artickel rein und recht behalten. Iha, sie bleiben auch im Leben und werden erhalten im tote durch den einigen glauben an Christum, nemlich, das sie glauben, das ehr allein gehn himmel gesharen sei, drumb werden sie nicht verloren.

Man saget, das ein Turke bei drej tage fasten konne und ungeessen bleiben, und Sant Bernhard hatte sich so gahr vom Essen und trinken enthalten, das ihme die lunge angefangen hat zu verfaulen, und der Odem aus dem Halse also sehr stüncke, das ehr nicht mehr durfste zu Chor gehen noch sonst umb seine Bruder sein.¹⁾ Noch kan ich alhier sagen: fasten ist nicht böse, sondern ein gutth werk, aber er ist drumb nicht die auferstehung oder das Leben. Es sind wohl gute werk, und die ich thun soll, aber es ist das fasten drumb nit im himmel, ist auch nicht von himmel gesharen, bringet und shuret noch viel weniger gehn himmel. Also ein Heren Hemde tragen ist auch nicht die auffart gehn himmel. Man shuret darmit nicht gehn Himmel. Daу diese werk, ob sie gleich gutth sind, dennoch sind sie nicht von himmel ge-

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 444.

A) s̄haren noch droben im himel gewesen, sie sind dem Manne noch lange nicht gleich, von dem alhier gesaget wird, das ehr allein herab geharen sei und droben geblieben und wider hinauff geharen. S. Bernhard ist warlich nicht vom himmel kommen, sondern von der Erden, den er ist von einem weibe geborn, hatt geweinet wie ein ander kindlein, er ist von unten erauff kommen und nit von oben herab. Er ist auch nicht der, jo droben geblieben ist.

So schließe und urteile ich nu von allen werken, so gutth als sie immer sein mögen, auch vom leben der heiligen, das sie nicht Gottes Sohn noch die auffarth und weg gehn himmel sein. Sonst sol ich sittig, from und gerecht leben in der welt, aber dadurch nicht wollen hinauff in himmel steigen, den es macht niemands die Himmelssartt, dan der, des auch ist die NidderfARTH, und der do im Himmel geblieben ist, welch's ist allein Christus Jhesus. Deme mus man alleine die ehre geben, die andern alle sind nur menschen und von menschen geborn. Do sie nun an Christum glauben, so haben sie es von dem manne und von der sunte seiner auffarth und niddersartth bekommen und sonst anderswo nirgends hehr.

Dohehr hat man zweyerlei menschen personen, Erstlich, der Mensch für sich, und darnach ein Mensch gottes. Der Mensch alleine, die mögen from sein in der welt und niemands unrecht thun, dennoch finds Menschen person und können nicht gehn himmel s̄haren, sondern wir müssen die person haben, so da Gott und mensch ist, welche nicht also ist als der andern menschen, den ehr ist wider gehn himmel geharen, von dannen er wahr hernidder geharen. Um der hohen Maiestett willen seiner person, do ist sein schlaff und fasten eines augenblicks oder stunden besser den alle werk und fasten aller heiligen auff erden, dan do ist ihme kein mensch gleich. Die person ist do Gott und mensch, grosser den andere menschen, den sie ist Gottes Sohn, wir aber sind lauter menschen und von weibern geborn, wen nu ein Christ den Artikel ins herz drücket, das drinnen versiegelt wirdt, das Christus sei hinauff geharen und wider herab gestiegen, so bleibet ehr wohl auff dem wege zur seligkeit, und darff sich für keinem gebler¹ noch schein fürchten. Aber wen ehr verloren wirdt, und der artikel hin ist, und das siegel zurbrochen, do ist dan kein irthumb so nerrisch, ehr gehet hinan, den ehr ist außerhalb des Schießs oder außer der Straffen, und gehet ihme als einem, der aus der Landstrassen und aus dem rechten wege kommt, der gehe nun, wie ehr wolle, so gehet ehr irre, den ex ist nicht in der rechten ban oder strassen.

Derhalben so keilen und treiben² wir vleißig an diesem Artikel, den er hatt allein den Bapſt gestorbt, gott gebe, das ehr den Turcken auch noch für dem Jungsten tage stürze. Es hatt wohl der Bapſt und Turke viel guter, trefflicher und gelarpter leute gehabt, wie der Turk noch viel Münche hat,

¹⁾ = Trugbild. ²⁾ Wohl nicht einfach = arbeiten (DWb. s. v. Ic), sondern

= sich bemühen ihn zu befestigen oder einzuprägen.

A' aber alhier haben sie geirret, den sie haben diesen artikel nicht gewußt, der allein alle gute werck und das leben der menschen sol regiren, und macht auch alleine selig, und was man thutt, gesellet Gott alles wohl umb des artickels willen. Und ihr junge leuthe, die ihr solchs noch nicht wisset, was der Teuffel widder diesen artikel komme, den ir seidt in dem kampff und Streitt noch nicht gewesen, sollet fest über dem artikel halten. Wir aldten lehrer sind der rotten noch nicht los worden, die alle widder den artikel gesturmet haben, dan wen man sie gleich einmahl überwindet, so lassen sie doch nicht nach, wachsen und gehen immer widder auff, gleich wie auch die thun, so von Christo einmahl absfallen, das sie je lenger je mehr irre gehen, bis sie gahr ins verderben geraten. Aber ergreiff ir den Edelgestein und behaltet den Spruch: 'Niemand s̄heret gehn Himmel' ¹⁰ xc.

Wir wollen aber die Gleichniß ansehen. Der Herr thutt Nicodemo ein schone predigt, der ein Jude war und meinete, der weg gehn Himmel were, wenn ehr sein Gesetz, das Moses geben hette, hieltte, und das auff seinem fasten, beten und gestreng leben stunde die himmelfartt, das er drumb wurde gehn himmel s̄haren. Do legt iher Christus den Mozen recht aus undwickelt in auff, antwortet ihm: das wirdts nicht thun, deine außfarrth ist nicht der weg, sondern du must vom neuen geborn werden. Drumb hore, was ich dir sage. Du bist ein Jude, ich wil deinen Mozen für mich nemen und dir etwas draus sagen, das du bißhehr nicht verstanden hast. Und wer wolts auch dohī gedeuttet haben?

^{4. Moze 21, 6 ff.} Spricht: Numerj 21. Capittel, do ließestu, als die kinder von Israēl murreten wider den Herrn, das ers nicht mache, wie sie es gerne gehabt hetten, drumb so ließ unsjer herrgott feurige schlangen unter sie kommen, wie es den in denselbigen Lande, do die hitze so gross ist, auch solche Schlangen, Latine aspides genant, hat, welche schlangen, wen sie einen menschen stechen, so s̄chwult der Mensch und wirdt roth, und wird der ganze leib mit einem solchem hitzigem fieber angezundet, das keine hulffe noch rettung da ist, man löse den halde das glied, so verlebt war, abe. Den do diese schlange einen in ein finger oder fuß sticht, so muß slugs das glied abgehanen werden, auff das nicht das feuer oder hitze in den leib keme und die andern glieder verderbete, das der mensch sterben müs, und Moises in seinem gesange im fünffsten Buch am ^{5. Moze 32, 33 32.} Cap. spricht: 'Venenum aspidum insanabile'. Darumb so heißt mans feurige schlangen, das sie des menschen leib anzundeten, das wen ein mensch gestochen wurde, so wahr ehr tod, man schuidte ihm den halde dasselbige glied, und sind dieselbigen schlangen nicht feurig gewesen, sondern wen sie einen menschen stochen, so sind die leute so entbrandt, das das fleisch feuer roth wurde, und die hitze so gross, das sie verdursteten. Die Griechen haben sie dysadac geheißen, vom durst. Dan die hitze macht einen durst, und man schreibt, wen ³⁵ ⁴⁰

A) diese Schlang fur zorn ihren Odem leßt von sich, so gebe sie eine solche hitze,
das die lusst gahr darvon heiss werde und als von einem feuer entzündet sej.
Dohehr hatt man sie feurige schlangen genenret. Wir Deutschen haben keinen
namen, dan die Schlangen sind uns unbekanth in unsern lenden, wie wol ich
5 hore, man sol ir auch alhier in unserm Speck draussen gesehen haben.

Mitt diesen schlangen strafte Gott das volck Israel in der wüsten umb
ihres murrens und ungehorsams willen, das die leutte flugs hinweg gewurget
wurden. Da nun das volck in der martter lage¹ und allenthalben hilfse sucheten,
do batt Moses unsern herrngott fur das volck, das er die Straffe lindertte.
10 To sprach Gott: So richte auff ein Seraph (den des wortts gebraucht ehr
alhier), das ist: ein Haus, das in lichter lohe stehet, gleichwie die Seraphim
feurige Engel sind, also saget ehr: richte eine feurige schlange auff, das, wer
sie ansiehet, nicht sterbe. To wahr Moses hehr und goß eine ehrne schlange,
die ein gestalt hatte wie die feurigen schlangen, und hieng sie auff ein pfahl,
15 und hatte die Schlang Gottes wort und Verheissung an ihr, das so jemands
gestochen wurde von den schlangen, der solte die ehrne schlangen ansehen, so
wurde es ihm nicht schaden. Das ist trauen ein gross miracel, das der grosse
schade so gerieng ist geheilet worden, sie durssen nichts darzu thun, den nur
gleuben dem wort Moſi, welchſ der herr alhier heist ansehen. Ist eine sel-
20 hame erznei gewesen und wird den Juden selzam und wunderlich gahr satth
gewest sein, aber die noth bricht eisen², saget man, und die noth wird sie ge-
zwungen haben, solchſ zu gleuben, do sie gesehen haben, das es eins theils
geholfen, und ist zu verwundern, das das menschlich Herz hat konnen gleuben,
das es wahr sei, was Moſi wortt verhiessen. Den das volck hatt erfaharen,
25 das der feurigen schlangen gift eine unüberwindliche gift war, do möchten
sie gedenkē: ej, wie ein lecherliche Erztej ist das wider den stich und biß
der Schlangen. Mose, bistu thol und thoricht? was sollt uns das ansehen der
ehernen schlangen helffen, die denen gleich sihet, die uns gebissen haben, die
wir nicht ansehen konnen fur grossem schrecken? wen du uns sonst irgendſ
30 einen trunk, kuhlpflaster, ein kuhletrunk, so die gift und hitze ausleschete,
gebest. Was sollten allein die wortt und das Sehen thun? Item, was sollte
uns das todte dieng helffen, das kein leben in ihm hatt?

Aber die noth wirdts nicht allein gethan haben, sondern auch der glaube.
Und haulte es darsfur, das es viel veracht haben und im unglauben gestorben
35 sein und des sich nicht haben wollen bereden lassen, und gesaget: ej, was sollt
das ansehen helffen? Und wird die Eherne schlange niemands angesehen haben
den nur alleine die gleubigen. Die andern werden die augen wegkgewanth und
gesagt haben: was spottestu mich mit deinem ansehen? was sollt das helffen?
Aber das ansehen hats nicht gethan, sondern das wortt, das man dem wortt

¹⁾ Die Redensart ist sonst nicht belegt: Bild von der Marterbank entlehnt.

²⁾ Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 29, 711 zu S. 519.

A]gleubete. So werden die gleubigen gesagt haben: Ej. Moses ist Gottes diener, Gott habs Moysi befohln, es wird auch kressig sein. Den das ansehen hats nicht gethan, sondern der glaube an das wortt hatt geholffen. Sie haben das wortt Gottes angenommen als eine gewisse verheissung, das sie wurden von der gifft erlost und geheilet werden.

Das ist nun die Historia, do an dem geringen geprenge ihr viel sich werden gestossen haben. Aber die glaubigen haben Mosi wort aufgefasset und sonst niemands, und durch den glauben an das wortt sind sie auch genesen. Aber wer hette diese Historia auss Christum durffen deuten? Ich were also kune nicht gewesen, sie so zu denten, wie ehrs den selbst hard gning aufsleget und auss sich zeucht, spricht: Ihenes ist die eherne schlange, Ich bin aber des Menschen Sohn, Ihene musten die schlange leiblich ansehen, mich aber must ir geistlich und im glauben ansehen. Ihene sind von einer leiblichen gifft erledigt, aber durch mich werdet ir von einer ewigen gifft erlost, Item die schlange ansehen ist gleuben an mich, item sie sind leiblich genesen, aber ich gebe denen, so an mich gleuben, das ewige leben. Das sind gahr wunderliche phrasen und reden.

Aber der Herr weiset uns darmit den rechten grieff, Mosen und alle propheten anzulegen, und gibt zu verstehen, das Moses mit allen seinen geschichtten und Bildern auss in dente und auss Christum gehore und ihnen meine, nemlich, das Christus sej der punet im Cirkel, da der ganze Cirkel ausgezogen ist, und auss in sehet, und wer sich nach ime richtet, gehort auch dsein. Den er ist das mittel punetlein im Cirkel, und alle Historien in der heiligen schriefft, so sie recht angesehen werden, gehen auss Christum.

Dergleichen Text und Historien hat der Herr Christus viel seinen Jüngern ²⁵
Matt. 17,3 fürgelegt, do ehr die vierzig tage nach seiner auferstehung bis am tage seiner himmelfahrt mit ihnen umhangen ist, item do ehr mit Mose und Elia auss dem berge Thabor war, wie er den alhier diese figur auch auss sich dentet, und schenkt Moses als ein schönes kostlein auss und zeuget ihnen das verborgene auslein, weiset, was Moses mit allen seinen figuren und geschichtten will, nemlich, das ehr allein auss Christum zeigt, den hehrlichen Ihsah tregt Moses in seiner Handt zwischen fleisch und fesh, das ehr anss Christum gesehen hat. Der ist auch unsere Schlange, wie ers den durch die Eherne schlange bedeutet ist, dardurch uns ist geholffen worden. Den wir wurden auch gebissen von den vergifften Schlangen im paradies, do Adam und Eva gott ungehorsam wahren und murreten wider ihnen, do gott den Baum woll unangegriessen haben, aber sie wolten wissen, worumb Gott den Baum ihnen verbotten hatte. Iha, sagt der Teuffel, gott hats geboten? flucht unserm herrgott und lernet Adam auch fluchen, und folget dem giftigen wurm. Do gab er ihm auch ein stich¹, das, do Adam den stich kriegt, kein rettung da war,

¹⁾ Es ist wohl der 'Schlangenstich' gemeint.

A] sondern sterben musste, wie wir denn alle noch sterben müssen und von natur dem tode alle unterworßen sein. Darfur ist kein hulffe noch rath, kein mensch hat der sünden und tod können entlauffen, den wir haben der schlungen tödlich und unüberwindliche gifft getrunken und dieselbige von Adam alle em 5 pfangen, das wir alle sterben müssen, wie den das unsere ersharung zeiget.

Es sind viel Philosophi kommen, die der natur haben wollen helfen und wider diese schlungen gifft und den tod rath schaffen wollen, und haben bei den Inden die Propheten und Moses solchs auch thun sollen, welche wohl pflaster außgestrichen¹ und kühlwasser außgelegt haben, aber es hatt nichts geholfen, item die Zeuberer in Aegipto haben auch Christi darwidder geben sollen, aber es ist alles vergebens gewesen, da es ist eine unüberwindliche gifft, bis es dohin kommen ist, das man prediget: 'Des Weibs Same ^{1. Mose, 13} wird der Schlagen den Kopff zntreten'. Do wird der schlungen die Gifft genommen, das sie nicht mehr kan schaden thun.

Das ihs nun, das Christus saget: 'Niemands s̄heret gehn himmel' ² ic. item: 'wie Moses eine schlange in der wüsten erhöhet', das alhier bedentet ist worden, das Gott eine ehegne schlange, die do gleich war den andern schlungen, außrichtet, das, wer die ansihet, genesen sollte, das ist: seinen Sohu von Himmel s̄haren leßt und an ein Kreuz schlaen, do er den auch als ein schlang 20 und worm in grosser verachtung anhengt, wie er selbst im 22. psalmi drüber ^{Ps. 22,} flaget, aber wer an den gereutigten Christum gleubt, der soll nicht verloren werden noch verderben, sondern das ewige leben haben, wie den die in der wüsten nicht stirben, so die ehegne schlange ausahen.

Nun solten billich die Inden erschrocken sein, die von den schlungen gebissen waren, das sie für der arztes geslogen weren. Den natürlichen ihs, das man für dem ein furcht und scheu hatt, so uns schaden gethan hat. Wen mans auch nur gleich allein gemahlet ansihet, dennoch macht's uns eine traurigkeit und abscheu. Aber Moses hatt gesagt: Ei, fürchtet euch nicht, und hat ihnen das khulepflaster geweiset und die schlange außgerichtet, so gestalt 30 ist gewesen wie die schlungen, die sie gebissen hatten, dafür sie flohen und sich fürchten. Was müssen doch da die Inden gedacht haben? Moses, bißt tholl und thoricht? wilstu uns mit deiner arztes noch viel mehr erschrecken und uns gahr in ein bockshorn für furcht jagen?² was soll uns die schlange helfen? Aber Moses s̄heret forth und gaußt eine ehegne schlange in der gestalt und 35 form, wie die andern lebendigen feurigen schlungen waren, und hengst ihnen eine schlange wieder für die augen. Den wen man von einem tollen hunde gebießen wird, jo mußt man hundsharr wider außbinden, so wird des biß geheilet. Also solten, die von feurigen schlungen gestochen, das ist: vom Teuffel in Sunde, Tod und ewige verdamniß gebracht wahren, widerumb

¹⁾ Als Linderungsmittel; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 46, 266, 2 und DWb. s. v. Kühlwasser ('K. und Brandsalbe'). ²⁾ Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 46, 449, 1.

A) diese ehrne schlange ansehen, das ist: an Christum gleuben, das sie zur gerechtigkeit, leben und seligkeit gebracht würden. Der glaub an Christum, so Gottes Sohn und natürlicher mensch ist, der wurde es thun.

Was bedeutet aber das, das Moses die schlange nimpt, so den schaden gethan hat, und nicht eine todte schlange an das holz henget, so man ansehen möchte, sondern macht eine ehrne schlange, doran sie gelenben müsten? Aber es zeiget an, das Jhesus Christus, gottes sohn, von einer jungfranen geborn, ist uns verdampten menschen gleich worden und am erenk gehangen als ein gifftiger, boser und schedlicher worm. Iha, er scheinet eben der schlangen gleich, die uns im paradiß in den schweiss bracht hat, das ist: dem Teuffel. Den ehr ist für der welt also geacht, verdampt und veracht gewesen, das man ihn auch nicht anders den des schmelichen todes hingerichtet hat, und mitten undter die morder als ein erzbosewicht gehengt wirdt, wie Esaiä am 53. cap. Ref. 53. 12 gepropheciet ist: 'Ehr ist unter die ubelthetter gerechnet worden', als solt Esaias sagen: der billich undter den mordern hienge als einer, der do solt geschendet, gelestert, und gerechnet werden undter alle ubeltetter. Drumb wird der Tittel auch über sein Heint geschrrieben, das ehr sej ein aufrüter, der widder weltliche und Geistliche obrigkeit gehandelt hab. Es hat ihn niemands für einen frommen menschen gehaltten, sondern für einen vergiffsten worm, der nicht werdth, das ihnen die Sonne bescheine, sondern welcher der ganzen welt schaden thett. Das ansehen hatt Christus für der weltt, und seine Christen haben eben das ansehen auch. Predigen wir Christum, so stecken wir die welt ahu mit der aller schedlichsten gifft. Der Bapst hält unsre lehre für Teuffelslehre, so müssen wir auch die gifftigsten worm und drachen sein, 1 rot. 4. 13 wen wir das Euangelium predigen, wie den S. Paulus auch saget: wir werden geachtet wie die aller schedlichsten und gifftigsten wurmib, die alle welt verführen und verderben, fur Catharmata und peripsimata, als die verdamptesten, vergiftigste leuth, die der welt fluch oder segnein sein, und doran man Gott nur einen großen dienst thue, wan man die leuthe ans der welt losz werde.

Also ists von der welt anfang hehr den Christen gegangen, und drumb schlachtet man uns noch teglich als die Schlachtschasse. Dohehr macht hentte zu tage der Turk also viel Mörterer, das der Turk lieber ein schlange oder den Teuffel selbst sehe dan einen Christen oder prediger des göttlichen wortts. Der Bapst führet auch lieber ein wolff und alle wurmib den uns und meinet, 35 wen er uns hintweg hette, so würde er bald den Turken schlagen. Also sol uns gehen, die wir die welt heilen und den menschen helffen, das wir gehalten werden als verdampte leuthe, die andere nur anstreben, versöhnen und verderben, wie den Christus auch mus als ein gifftiger wurmib gehalten werden, darsfur man lefft.

Aber das ist die Gottliche weisheit, die thut im nicht anders, er hilfft also der welt, das ehr der welt weisheit zu schanden macht. Den der welt

11 klugheit mus fur ime zur thorheit werden, und gesellet ime widerumb wohl,
durch thoricthe predigten felig machen die glenbigen. Und mus demnach der
Herr Christus ein eherne, feste schlange seiu, das ist: der verechtigste mensch
werden, und dieselbe schlange muß mit ihrer gifft uns keinen schaden thun.
5 Den sie ist ein heitsume Schlange und hat keine gifft. Ihr hatt nur die
gestalt einer schlangen, und ist unter der gestalt der ehernen schlangen eine
solche krafft und wesen, so großer und besser ist den alle psloster. Den sie
heilet die menschen und hilfft uns von Sünden, Tod und verdamniß, Gleich
wie jene schlange in der wüsten den leuten halff von der leiblichen krankheit.

10 So sihet nun die welt Christum nur noch der eusserlichen gestalt an,
anders nicht den als einen Teuffel, und denen, so in Verzweiflung fallen,
den halstarrigen und Gottlosen will er auch eine schlange, Teuffel und Richter,
jha ir Tiran und Stroffer sein, wie sie selbst ein schläng aus ime machen
und lauffen für im. Die gestalt mus ehr haben, Aber wen er nu noch ein
15 scheuslicher ansehen hette, das ehr werde gehalten gleich fur ein Teufel und
bosem worm, so soll ich lernen diese gestalt und aufsehen Christi zu verachten
und sagen: man mag ihnen halten in der welt, wo fur man will, was gehet
es mich an? Ihr mag andern sein ein morder und den schmelichen Tittel am
20 Kreuz eines außrurers tragen in der welt, Es gehet mich alles nichts an. Ich
wil die krafft suchen und mich diess eusserlich gesichte nicht ergern lassen, Ich
sehe ihnen an als meinen Heiland, Und wer die schläng also ansihet, welche
so jemmerlich ist verdampft und geleßtert worden, der wird felig. Drunib sage
du auch also: Diess alles soll mich nichts hindern. Ich reisse hindurch¹ durch
25 diese gestalt und frage nichts darnach, man mache oder mahle die schlange so
giffstig, als man wolle, und die welt den über den Christum schreie kezerej,
Gifft und Mordt, wie mans den erger nicht machen kan. Aber las sie sich
ergeru an der gestalt, Aber wisse du, das die eherne schlange nicht eine rechte
30 schläng sei, sondern nur ein aufsehen und gestalt einer schlangen hab, item er
ist eine eherne schlange, welche keine gifft bei sich hatt.

35 Und wen ich gottes wortt ansuhe, so finde ich an Christo nicht allein
ein blosß ansehen einer schlangen, so gahr keine gifft bei sich hat, sondern ich
shule auch bei ihm eine krafft, die mir hulfft vom gifft. Derhalben so laß
ich sharen die Spotter, die furgebeu: Ach, was solt uns der helffen, der da
todd ist und ins grab gelegt wird, und wie ihnen die Juden mahlen, einen
morder, Außrurer, gotteslesterer, der den Teuffel hab und ein Samariter sej?
und spreche: Es mag Christus in der welt also angesehen und aufgeschrien
werden, aber ich frage nichts darnach, Ich will den bosem worm ansehen als
den heilandt der welt und meinen seligmacher und herrn und nicht als einen
40 worm, schläng oder drachen, als einen außrurer, Teuffel oder richter, sondern
als einen, der mir hulffe, krafft gibt.

¹) = setze mich hinweg über, behauptete mich gegen; rgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 568, 21.

Also hat Gott zur selbigen zeit dem volck IsraeL ein gemelde furstellen lassen, das sein Sohn unterm der gestalt eines verfluchten und verdampten menschens, ja einer schlange, wurde der welt Heiland sein. Dan die welt will sonst durch gute werck die seligkeit suchen, aber gott hatt's also wollefalten, den leuten also zu helfen, das sein Sohn solle von der welt gehalten werden als ein vergiffster worm, und er dennoch's alle selig machen solle, so an ihuen glauben. 5

Nid ob wol in der wüstung viel nicht geglaubet haben, dennoch's so sind etliche glaubig gewesen, die gesagt haben: wilstu diese Schlange nicht haben, so laß mich do krafft holen. Also sollen wir auch ißt thun und sagen: Ich will mich an Christum halten, ehr verfhuret mich nicht, sondern macht mich 10 selig und lebendig, so ihnen nun der Papst nicht annemen will und allein durch Christum, diese schlange, ohue die gutten werck und unser verdienst, die seligkeit haben, verspottet den glauben, spricht: O, es ist ein schlecht dieng umb den glauben, so antwortte du: o lieber Herr, share immer hin, Ich will mich dennoch's zu Christo halten und ihnen ansehen als die ehrne schlange, 15 Joh. 1, 29 ob er wohl gleich keine rechte schlange ist. Den er ist das Lamb gottes, so da tregt meine und der ganzen welt funde und errettet mich vom tode. Chr ist aber unis unsert willen zur schlangen worden.

Wen den nun des Herrn Christi feinde und widderfacher uns auch schenden und fur verdampte menschen halten, sprechen: Du hast den Teuffel, 20 es ist kegerej mit deiner Lehre, wie den Paulus auch saget, das man uns catarmata nenne, das nicht giffiger leuthe auf erden sein konden, so leide das mit dem herrn Christo, share forth, lehre und predige, es schadet mir die lesterung nicht. Hatt doch mein herr Christus solche scheltwort auch müssen tragen, das sie ihnen für einen giffigen worm angesehen haben, noch hat er 25 mit seiner predigt allen glaubigen geholssen. Worumb woll den ein Christlicher prediger und frommer Christ nicht auch das leiden?

Also wil nun Christus den Moses außthun und weisen, was die kinder von IsraeL gethan haben, do sie von den feurigen schlangen gebissen wurden, nemlich, das Moses hab die ehrne schlange außgerichtet, das ehr, Christus, auch 30 werde außgehenget werden als eine schlange und diesen außrurischen Tittel shuren müssen: 'Jesus von Nazaret ein König der Juden', das ist: der widder den Romischen keiser und die Hohenpriester gehandelt hab und das Judisch volck dem Romischen keiser verraten und auf die fleischbank hatt opfern wollen, das sie alle umgebracht wurden. Do hengt er, und mus eine 35 schlange sein und einen solchen schaden gethan haben, der nicht zu bussen ist, drumk nur hinweg mit ihme.

Wie man denn heutiges tages von uns auch saget: o wehren nur die Lutherischen hinweg, so wolten wir halde dem Turken ob siegen. Aber es ist ihnen gunig geprediget, geschrieben, gedruckt, gelesen, gesungen und für 40

¹ dem über (seinen)

¹⁹ uns auch über (ihnen)

²⁰ für (einen) verdampte(n)

V die augen gemaled, das sie es ihe wissen solten, das ehr nicht ein schlange oder giftiger wurm und drach sei, noch das er gescholtten werde, das er vom Teufel sei, sondern selig machen solt alle, so an in gleuben. Aber sie wollens mutwillig nicht wissen, drumb mogen sie auch verderben. Aber wir wissen,
6 das er uns die seligkeit gibt und von Gott uns zum konig und herrn oder
Heiland gegeben sei, und Juden und Heiden zu einer solchen weisheit gemacht,
die keine vernunft verstehen kan. Item er ist unser auferstehung, wie ehr
deu saget: Ich stehe wider auss, und Alle, die mich annemen und an mich
glenben, sollen auch auferstehen und gehn himel sharen.
3oh. 5, 20 f. 11, 25

10 Aber es wird hardt zugehen, und ist allein gottes krafft, gleuben, das Christus sei fur uns ans Creuz gehenget, getodtet und verdammet worden,
wie den auch S. Paulus zun Corinthern saget: 'wir predigen den gerechtigten
Christum, den Juden eine ergernis und den Heiden eine torheit'. Noch gehets
hindurch, den es ist solche predigt 'eine krafft gottes, die do selig macht alle,
1. Kor. 1, 23
15 so dran gleuben'. Wen ich sonst die Vernunft woltt umb rath fragen, so
wurde sie sagen: Gleube der leidige Teuffel an solchen jemmerlichen menschen,
der ans creuz ist geschlagen. Noch haben sich die Heiligen Marterer auss
solchen glauben verbrennen und erwurgen lassen, obs wohl gahr zu grenlich
gemalt ist, das solcher verdamppter mensch soll der welt Heiland sein.

20 Also hatt Moses dem Nicodemo predigen und Christum verkleren müssen,
das eine schlange kommen soltte, so nicht leibliche gift haben würde, sondern
Teuffelische gift, das ist: die sinde und ewigen tod, da kein rath fur ist
dan allein der herr Christus, der do in der gestalt eines verdampten bosen
wurms die menschen erlossen wurde vom tode, sinde und des Teuffels gewalt
25 und sie ewig selig machen.

Solchs hab ich kürzlich von diesem Tert sagen wollen, den wer kan
gnungsam darvon reden? Es hat aber Joannes und Moses alhier des herrn
Christi Gottheit anzeigen wollen, dieweil diese schlange, Christus, mit ihrem
aussehen alle menschen heile und vom tode errette, das diese schlange müsse
30 warhaftiger Gott. Aber es wurde zu lange, ikt darvon mehr zu reden.

Die neun und zwanzigste Predigt.

Nächst haben wir im Joanne gehört, das der herr Christus selbst gesagt
hat, er sei durch die ehrene schlange in der Wüsten bedentet worden. Nun
zeucht ehres dohin, das des menschen sohn drumb erhöhet sei, auff das alle,
35 die an in glenben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.
Und haben gesaget, das Joannes in diesem wortthe beschreibt die Gottheit
und menschheit des Herrn Christi, das er gott und mensch sei, und ist die
menschheit in diesen worten zu sehen, das die schlange ans creuz geschlagen sei
40 und gestorben, die Gottheit aber wird in dem gemeldet, das die schlange gebe
das ewige leben allen, so an in glauben.

Und solches thnt Joannes fast an allen ortern in seinem Euangelio,

Also das er Christum beschreibt als Gott und Menschen, sonderlich aber alhier saget er von der menschheit, das des menschen Sohn erhöhet müsse werden, das ist: ans holz oder Kreuz gehangen werden, welches der menschlichen natur zustehet, das sie sterbe und leide. Widerumb so gehört es auch keinem menschen zu, das, der auffgehenget ist, solle das ewige leben geben, und wer den gecreuzigten Christum ansehe, solle das ewige leben haben. Nun ist niemands erhöhet und an ein holz gehenget worden den alleine Marien sohn, welcher doch ein solcher mensch ist, der alle glaubigen selig macht, das also des menschen sohn auch Gottes Sohn sei, wie droben den ist gesagt worden: 'Niemands fheret gehn Himmel, den der herab gefahren ist, des menschen Sohn, so droben im himmel ist', welches den allein der göttlichen Majestät zustehet.

Gehet also im Evangelisten Joanne der spruch ihur und ihur, das er Joh. 1, 14 anders nichts prediget den: 'Das Wort ist Fleisch worden', das ist: Christus, ewiger, warhaftiger Gottes Sohn, ist auch ein natürlicher, warer Mensch von der Jungfrauen Marien geborn, und vereinigt wunderbarlichen die zwei naturen in der einzigen Person Christi, spricht, des Menschen Sohn sei erhöhet, auff das alle, die an ihuen glauben, das ewige leben haben, so doch selig machen, vom tote erlossen und das ewige leben geben nicht des menschen sohns werck sei noch einem menschen alleine zustehet, sondern Gott alleine geburet. Dennochtheilte ers nicht von einander, das ehr spreche: wer an den Sohn Gottes glaube, hab das ewig leben, sondern: wer an des menschen sohn glaubt ^{re.} Drumb so sind die zwei naturen in der einzigen person Christi mit einander vereinigt, und ist die person Gott und mensch. Ja, die zwei naturen, Gottheit und menschheit, werden in der person gefunden, und werden dieser person beider naturen eigenschaft zugerechnet, das, wer an des menschen Sohn glaubet, nicht allein an einen menschen, sondern auch an gott glaubet. Den sonst kundte der mensch Christus niemands selig machen, den do sind sonst viel hoher personen, der Heiligen Patriarchen, Propheten, als Esaias, Elias, David, auch Engel, als Gabriel und andere, noch können sie niemands von der sunde noch tote erretten, und wird von ihnen das jhenige nicht gesaget, so alhier geschrieben steht: 'Wer an mich glaubet, sol haben das ewige leben.' Den es ist unmöglich, das ein mensch diese ehre haben sollte, das, wer an in glaubte, solle das ewige leben haben, sondern allein von dieser person wird gesaget, das sie selig mache, den die beide naturen sind in der einzigen person, in einem wesen also vereinigt, das wer an den sohn des menschen glaubet, der glaubet auch an gottes sohn, wer den menschen Christum anuret, der ruret auch Gottes sohn an, ja die ganze Dreifaltigkeit ist in dem Menschen.

Alhier möchte man nun fragen: So den das wahr ist, das die glaubigen an den Sohn Gottes das ewige leben haben, So wird auch die schlange Gott sein? Den wer die eherne schlange ansahe, der wurde gesunth und stirbe ³⁵ ⁴⁰

² Sohn] soll

A) nicht in der wüsten, sondern gab zur selbigen Zeit den kindern von Israel das leben. Und also habens die falsche Propheten und geizigen pfaffen und priester, die bösewichter sampt andern falschen lerern ansgelegt und ihre abgotterei ferben¹ und schmucken konnen, do sie zu Iherusalem die eherne schlange aussrichteten und ir reucherten und opferten und eine eigene walfartt dohin macheten und die eherne schlange als Gott selbst ehreten Gleich wie wir zu unser zeitt der heiligen Bilder, als S. Christopheri, S. Mariä und anderer auss die Altar gesetzt haben und sie angebetet und gross geldt und gutth darzu gegeben, das man ihnen grosse thumblisste, kirchen und kloster gebauet hat.
 10 Wiewol die eherne schlange hat ein grosser ansehen gehabt, den wer do ist von den feurigen schlangen gebissen worden und sie nur hatt angesehen, der ist genesen. Drumb haben die Juden gesaget: in dieser ehernen schlangen do ist eine gottliche krafft innen, und haben dan dieser Schlangen Schaffe und ohsen geopffert, und ich hab mich drüber oft verwundert, das die schlang im volck
 15 Israel also lange geblieben ist, das sie Samuel, David, Salomo, Daniel oder Elias nicht haben weggethan, aber ich glaube, das zu Davids Zeitten sie irgend in einem winckel oder heimlichen orth des Landes gestanden ist, und dohin kein zulauff oder walfartt gewesen, das man sie hette angebetet, sondern man hatt sie nur behalten als ein zeichen und zeugniß der hehrlichen erlosung
 20 aus Aegipten. Aber do hernacher, zur zeitt des Propheten Esaia, man eine Abgotterei draus machte, und das volck Israel dahin ließ, opferte und betete die eherne Schlange an, do ist sie durch den frommen König Ezechiam zurbrochen, und die walfart zerstöret worden.

Wir Deutschen haben zu diesen zeitten eben also auch gethan wie die
 25 Juden, haben die Heiligen angerussen und immer einen neuen Heiligen und notthelfer nach dem andern erdacht, wie den Sant Anna und Joachim nicht über dreissig jhar allt sind, do sie auffkommen. Also haben sie auch in ihrer hochsten noth, fonderlich do Sennacherib fur Iherusalem lag, die eherne schlang auffgericht, und ist das volck in die wüsten gelauffen und sie angebetet. Den 2. Ad. 18, 1
 30 do sie vom rechten glauben und erkendniß gottes abgeslassen waren, do suchten sie hilfse, wo sie nur wüsten oder fondten.

Nun fraget man, ob gott bei der schlangen gewesen ist und doselbst geholffen habe. Den die Juden haben surgeben: Ej, so die schlange damals geholffen hatt, so ist sie Gott, gleich wie ißt der Herr Christus hulfft. Dorauff gehört diese Antwort: Die eherne schlange fur sich hatt niemands geholffen, so hatt man an die Schlange auch nicht geglaubet noch sie jemands angebetet. Es ist ir in der wüsten damals auch nicht geopfert worden, den Moses hette es nicht gelidden, das man ir gottesdienst hette gethan. Sondern das wort halff dem volck Israel, das Gott gesaget hatte: Wer diese eherne schlange
 40 ansehen wirdt, dem soll kein feuriger schlangen biss oder Stich schaden. Dies

¹⁾ == verdecken, beschönigen; rgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 555, 1.

^{1. Mose 21, 8} Wortt (als neulich: 'Wer die Schlange ansiehet') thutts, dan do redet Gott und verheisset hulffe, und redet nicht die Schlange alhier. Wer nun dem Gott, so redet und verheisset, glaubet und die schlange ansiehet, der ist Gott gehorsam. Es wahr aber zur Zeit Esaia das wort gottes von der Eherne schlangen hinweg, und war das wort verloren. Den das werck wahr in der wüsten ausgericht, darzu den die Eherne schlange dienen soltte, nemlich, das, die von den feurigen schlangen gebissen waren, durch das ansehen der schlangen wider gesunth wurden, drumb war auch die hulffe nicht mehr da zu Esaia zeitten. Gleichwie das wort auch hinweg ist (das Gott zu den kindern Israel saget: Gehet durch das rotte Meer), do der durchgang geschehen war. Also 10 hatte Gideon auch ein Fell, das war ißt naß und balde trocken, aber ißt ist es nichts. Derhalben so hat zu Esaia zeitten die eherne schlange nicht geholffen, man hatt sie auch nie angebetet gehabt noch an sie geglaubet. Den allein do Ezechias gestorben war. Aber zuvor in der Wüsten do verhieß Gott dem volk Israel und sprach, wer die schlange ansehen würde, der sollte 15 nicht sterben. Die nun demselbigen wortt glaubten, das Gott redete, und dem wortt gehorchten und folgten, die wurden erhalten.

Darumb so ist das ansehen der schlangen und des herren Christi zweierlej und ungleich. Den alhier steht geschrieben, das Christus, der Sohn Gottes, nicht allein soll angesehen werden, sondern man soll auch an ihnen glauben. 20 Dan die Juden do Christum erachtigeten, do sahen sie alle Christum auch an, aber sie sind deshalb nicht selig worden. Es sind zweierlej dieng, sehen und ihulen, aber man mus auch glauben. Das Gebot vom glauben hatt die eherne schlange nicht, das man an das Crz oder Metall glauben sollte, wie hie der befahl steht, das man an Christum glauben soll. 25

Nun saget Christus alhier, ehr sej die rechte Schlange, so durch die schlange in der wüsten sej bedeuttet worden, und diese schlange mus man durch das geistliche ansehen beschauen, nemlich durch den glauben. Dortt aber musste man glauben an das wortt, das vom himmel redete, da gieng der glaube nicht auff die Schlange, sondern auff denen, so da redete. Aber alhier wird nicht allein vom wortt gehandelt, sondern es wirdt gesaget: Wer an den glaubet, der soll das ewige leben haben. Drumb so ist die Eherne Schlange ein Bild Christi gewesen, und wirdt uns alhier ein Ziel und mass gesteckt, das wir nicht allein Christum hören sollen, sondern auch, was und wie von der schlange Christo wir glauben sollen, nemlich, das alle, die an Christum glauben, sollen das ewige leben haben.

Solchs ist nun ein gross und wunderbarlich werck, welches die weltt und unsere Vernunft nicht hören noch leiden will, sondern verlachet und verachtet, und ist jhenes lecherlich, das aus dem ansehen der ehernen schlangen einer solt gesunth werden. Do hatte die vernunft gedacht: Du wirst die schlangen nicht weg sehen, sondern nim eine zange oder andere Instrumenta und sihe, ob du mit gewalt die schlangen wegtreiben möchtest. Was ist das

A. für grojs dieng? mochte doch wohl auch eine kuhe die schlange ansehen? was sollte ihr solchs helffen? Drumb iſt ein gerieng dieng, etwas ansehen oder angucken. Und iſt wahr, es iſt ein leichte werck, dennochſ die do dem wort gehorcht haben und geglaubet, das es geschehen wurde, ſindt genefen. Ansehen
 5 iſt ein ſchlechte kunft geweſen, aber glauben konnen, das das gerienge, leichte werck, die augen aufſtthun und den pfall und eherne ſchlange ansehen, ſolle helffen wider die ſchlangen giſſt und geſunth machen, das iſt ſchweer. Sonſt iſt nichts leichtlicher geschehen, dan einem ein blick geben, Und ſind on zweiffel viel unter den juden geweſen, die des Moſi werden geſpottet und geſagt
 10 haben: ach, ſo man mit messer und pſrimen, mit waffer und ſchwerdt die ſchlangen nicht kan vertreiben, ach, was ſolte das arme anſehen der ſchlangen helfen? Gleich wie unſere Rottengeiſter und ſecten noch thun, welche die Tauffe und das abendmal verachten und vernichten, ſagen: was ſolt das waffer, wein oder brodt thun? Aber das iſt unſers Herrgotts natur, das ehr durch
 15 gerienge, unanſehnliche und nerrifſche wercke groſſe dienge auſrichtet. Es ſcheinet wohl unſern Papisten auch ein gerieng dieng ſein Glaube. Was, ſagen ſie, Glaube, Glaube, was iſt der glaube? Es iſt nicht gnung am glauben, du muſt auch gute werck thun, eine kappen anzihen, fasten, beten, almoſen geben. Solchſ hatt den einen kostlichen ſchein, das ſie gedenke: o, glaube iſt ein
 20 ſchlecht dieng, du muſt auch gute werck thun. Aber verſuche du es, dan du wirſts wohl ſehen, wie leichte der glaube ſej. Den es findet ſich auch balde der Teuſſel, welcher dir dergleichen einbleift: Ej, ſoll man durch ſolch leicht dieng ſelig werden? Also haben auch die juden geſaget: Du muſt eine Zange nennen und die ſchlange hinweg reißen oder in ein waffer lauffen und dich kulen, was
 25 ſollt dir der ſchlangen anblick helffen? Aber unſer Herrgott iſt also mechtig, das er an einem strohalm ſhuret und regiret die ganhe welt, und kan mit einem tropflein watters ſelig machen und helffen von funde, tod, Teuſel und hellen. Gerieng dieng iſt wohl, wens geſaget wirdt: Alle, ſo an ihn glauben,
 30 ſollen das ewige leben haben, aber Gott handelt also gewaltiglich und wunderlich. Aber ſihe du auſſs wort und here nicht das ſchreien der Papisten, das wir zu unſer ſeligkeit auch gute werck thun muſſen.

Solche und dergleichen ſprüche merket wohl, die do nicht allein anzeigen, das Christus Gott und mensch ſej, wie den alhier dieser text thutt, ſondern die auch melden, wie man des herri Christi geniſſen und gebrauchen mochte, nemlich, das alle, ſo an in glauben und ihnen hören, nicht ſollen verloren werden, ſondern die ſeligkeit haben.

Wer kan das nun ansreden, was das ſej, nicht verloren werden? Hatt man eine hardte und erfchreckliche predigt getrieben vom fegeſener, von der Hellen und ewigen verdamniſſ, und es iſt auch ein großer jammer, do man
 40 nicht gnugſam kan von reden, was da ſej, ewiglich verdampt ſein und brennen

2 ihr über (einem)

23 Zange (oder waffer)

24 :treiben oder' reißen

A) in der Helle. Noch dennochs machet Christus alhier zum gahr leichtem werk, von Sünden, Tod, Teuffel und hellen erlost werden, nemlich gleuben an den Sohn Gottes, do solle man den nicht allein nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Solch ewig leben ist nun auch viel ein großer dieng, den das es ein mensch gnugsam begreissen kundte, das Gott einem Sunder und verdampten menschen solle nicht allein die Sunde vergeben, sondern auch das ewige leben gewiss verheissen durch den glauben an Christum.

Und do solchs im Euangelio den Jüngern selbst dunket selham sein, und ^{Matt. 19, 25; Luk. 12, 42} Christum fragten: 'wer kan den selig werden?' do sprach ehr: 'Fürchte dich nicht, du kleines hennflein, es hatt also euerm himmelischen vater wolgefassen, euch das reich zu geben', als soltete ehr sagen: gedenk nicht: wo der groste hauffe ist, do wollen wir auch bleiben, sondern do es dem Vater also wolgefasset, euch das ewige leben aus gnaden zu geben, so nemets an. Sonst, von natur und aus unser vermissst kan man diese wortt nicht leichtlich gleuben, das wir nicht sollen verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Also soll man von Christo predigen, das diese Schlange sei gottes und marien sohn, und wer im glauben in ansicht, derselbige des ewigen lebens versichert sei. Da schert ex nun zu und streichet das aus und setzt ursachen, worumb der glaube also großer dieng thun kan, und spricht:

^{Zoh. 3, 16} 'Also hat Got die Welt geliebet.'

Hartt darfür hatt er gesaget: Es mis des Menschen Sohn erhöhet werden, 'auß das alle, die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben hetten'. Alhier aber saget ehr: 'also hat got die welt geliebet, das ehr seinen Sohn dahin gab, auß das alle, die an in gleuben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten'. Drumb, was ehr droben von des menschen sohn gesagt hat, das er misse erhöhet werden, das saget ehr alhier vom Sohne Gottes, das Gott seinen Sohn der welt aus großer liebe gegeben hab. Dorthat ehr gesaget, Maria hab ihren Sohn gegeben, alhier spricht ehr: Got der vater hat seinen Sohn gegeben, das er solte gereuehiget werden. Und ist Gottes und Marien Sohn dennochs nur eine einige person, und beiden naturn ²⁵ eigenet ehr zu heil und erlösung vom ewigen tote, und schleischt Joannes der Euangelist allezeit die beide naturn, als die Gottheit und menscheit, zu samen.

Aber wie ists moglich, mocht jemands sagen, das des menschen sohn solle selig machen und das ewige leben geben? Item, wie kan das geschehen, das Gottes Sohn solle dahin gegeben und gereuehiget werden? das des menschen sohn ans Kreuz gehengt werde? Das gehet wohl hin. Aber das ewige leben geben, das reimet sich nicht. Also reimet sichs auch nicht, das Gottes sohn sterben solle und für der Welt leben gegeben werde, wie sich das nicht reimet, das des menschen Sohn gehengt wird und das ewige leben gebe. Alhier mustu es also verstehen, das, wen wir von Christo reden, so soll man die zwo

¹ machet über (saget) ⁵ gnugsam über (auch)

A) naturn eine person sein lassen, und was beiden naturen zugeschrieben wird, das wird eigentlich in einer person begriffen, das ich von des menschen sohn recht sagen kan, ehr hab himmel und erden geschaffen, wie ich sage vom Sohn Gottes, das er schopffer himels und der Erden sei. Den wir sollen nicht den ⁵ ketzern nachfolgen, wie den die Nestorianj (dohehr die Turken kommen) fur-gaben, das nicht Gottes Sohn, sondern alleine Marien Sohn fur uns gelidden und gestorben were. Dan althier wird clerlich gesaget und geschrieben: Gott hatt seinen Sohn fur die Welt gegeben, welcher Sohn warlich nicht ist allein Marien Sohn und von Marien geborn, sondern auch Gottes Sohn, und wen ¹⁰ Christus soll geerentiget werden und Pilato yn die hand überantwortet wird, das ehr ihnen aus dem Gerichtshause shuret, so hat er nicht allein des menschen, sondern auch Gottes sohn bei der Hand, den er lesset erentigen, doher S. Paulus saget: Hetten sie es gewuft, sie hetten den König der Ghren nicht geerentiget, ^{1. Kor 2} den sonst alle Creaturn aubeten. Also ist Gottes Sohn empfangen von Maria, ¹⁵ gelidden und gestorben, begraben, niddergefharen zur Hellen und wider auß-erstanden von todten.

Also mus man's verstehen, wen die Aposteln, die Bisschofe und aldten Lehrer schreiben: o du sohn David, oder: du Sohn Mariae, erbarm dich meiner. O lieber Jhesu, der du von der Jungfrauen Maria geborn bist, sei mir gnedig. ²⁰ Do hastu Gott angebetet, und ist eben so viel, als wen du sagest: O Jhesu, du Sohn Gottes, erbarm dich meiner. Den do hastu den Sohn Mariae auch angebetet, dan die zwei naturen sind in dem einigem Christo.

Solchs zeigen die wortt dieses textes an, das Gott seinen Sohn fur uns gegeben hab, und das des menschen sohn sein leben fur uns gebe. Den es ²⁵ sind nicht zwene Jhesus, do einer allein vom vater kente, der ander allein von Maria geborn were, sondern es ist nur ein Jhesus. Doher haben die aldten Veter gesaget, das die eigenschafften beider naturen der ganzen person Christi in concreto zugegeben und zugerechnet werden, und haben gemacht communicationem idiomatum, und Eine gemeinschafft sei, da die eigenschafft ³⁰ einer natur der andern natur mittgeteilet wird. Dan ein igliche natur hatt ir eigene artt, als der Menschlichen Natur eigenschafft ist, das Christus von der Jungfrauen Marien sollte geborn werden, die gottliche natur aber hatt andere eigenschafften. Aber dieweil man die person nicht zertrennen muß, so ist eine gemeinschafft gemacht, das man saget: das kind Christus, so in der ³⁵ Wiegen liegt und milch sauget aus Maria der Jungfrauen Brüsten, hatt Himmel und erden geschaffen. Item: Gottes sohn, der von ewigkeit Gott mit dem vater ist, der hengt der mutter an der brüst, wird geerentiget und stirbet. Nam communicatio naturarum adducit etiam communicationem idiomatum. Darvon haben die aldten Veter vleißig geleret und geschrieben.

⁴⁰ Wir sollen aber auch den nutz und branch althier darzn thun und lernen, worumb die person, so Gott und mensch ist, in die Welt gegeben sei. Solchs saget der Herr Christus auch, nemlich, Auß das, wer an in gleube, solle des

A) ewigen todes loßs sein und sicherung des ewigen lebens haben, Und do haben sich nicht die Engel Noch sonst irgends furstenthumb und gewalttigen in unser fleisch gegeben und fur uns gestorben, den die menschliche und Engliffche natur vere zu schwach darzu gewesen, sondern die Gottliche natur nimpt die menschheit an sich und gibt sich Christus in unser fleisch und blith, auf das wir durch ihnen felig wurden.

Also sehet ihr, wie der Evangelist Joannes hehrlich von Christo und von dem hohen artikel unsers Christlichen glaubens reden kan, das Christus Gott und mensch sei, und solchs innerdar treibet in seinem Evangelio und nicht von den guten werken predigt, zur feligkeit nottig, wie der heiloss Baptst gethan hat.

Die dreissigste Predigt.

Den 4. tag nach Trinitatis Anno 1538.

Rechst haben wir gehörft, wie der Herr Nicodemo eine schone predigt gethan hat, das niemands in Himmel komme oder das reich gottes besitze, ehr werde den neu geborn und glenbe an die schlange, so am creuz henget, das ist: an des menschen sohn, der do ist erhohet worden, auf das alle, die an in gleuben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Das ist den die neue Geistliche geburt, dardurch der mensch zum ewigen leben gebracht wirdt, wen man an des menschen sohn gleubet, der do gecreuziget ist worden. Nu streicht er das aus und thutt eine schone predigt fur dem einigen Manne, Nicodemo, und ist ein wunder, das ehr ihme so herlichen prediget. Aber er richtet das darmit aus, das er Christum nicht allein am leben, sondern auch nach seinem tode liebet ic. Den das ist auch das ende der predigt, so Christus dem Nicodemo
vgl. 3, 16 gethan hat, das ehr ihnen bekerete. Und bedurffsen diese wortt ('Also hat Gott die Welt geliebet' ic.) nicht grosser glossen oder auslegung, den man
predigt jherlich darvon, derhalben so wollen wir auch kürzlich darvon reden.

^{Noh. 3, 14} Ehr saget aber: 'Gleich wie Moses eine Schlange erhohet hat, also mus auch des Menschen Sohn erhohet werden' ic. Darauff folget
^{vgl. 3, 16} nu: 'Also hat Got die Welt geliebet' ic., 'das ehr seinen einigen sohn gab, auf das alle, die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben', widerholet, was er droben gesagt hat, und wolt gerne ein gross wundern dem Nicodemo machen, als sollt ehr sagen: Lieber Nicodeme, ißt nicht ein wundersch dieng, das des menschen sohn wird aus creuz gehenget und erhohet, und das der Sohn des menschen, so von Maria der Jungfrau geborn ist, warer mensch mit Leib und Seel, auch Gottes sohn sei? Ist das nicht ein gross wunder, das Menschens Sohn und Gottes Sohn ein Sohn sei? Den beiderlej Sprach (als, das, wer an ihn glenbet, nicht verloren werde, Sondern das ewige leben habe) shuret ehr aufs menschen und Gottes Sohn, eigenets alles beides ihme zu. Darumb predige ich dir von grossen diengen,

A) darob man sich wohl verwundern mag, als, wie ein mensch vom nauen solle widder geborn werden, aber das ist noch viel wunderbarlicher, das man wisse, wie die widergeburt zugehe. Den man kan nit wider in der Mutter leib kommen, sondern gehe also zu, das Gott seinen eingebornen Sohn fur uns gegeben hat in tod, dardurch werden wir widergeboren. Item solte das dich nicht wunderlich duncten, nemlich, das Gott umb dieser widergeburt willen ein solch wunderbarlich dieng anhebt, das ehr nicht irgend einen Engel noch Patriarchen, sondern seinen eingebornen Sohn gibt, dan ehr halt sonst keinen andern, und leist ihnen mensch werden, Und do ehr ist geborn, und hat inen uns geben, so gibt ehr ihnen nicht schlecht dohin, sondern in den tod, leist in erhohet werden, gleich wie Moses die schlange erhohet hat. Ist das nicht ein gross dieng? Ist die arznei nicht stark gnug? Wer hett sie je begern durksen, das dardurch der Tod geheilet und die sunde verschlungen wurde? Eine solche starke hilfse und gewaltige arznei soll dir thun.

15 Dieweil du dan dieses alles nicht verstehest und du gedenkst dran, was da sei, das ein mensch solle wider nene geborn und von sunden erloset werden, do wir doch Sunder sind und dem tote im rachen stecken, so ist es wahr, es dunct dich selbam und wunderlich sein, das wir fur dem Tode, Gottes gestrengem gericht und Zorn, und fur der sunde bleiben sollen. Ja freilich 20 ist es wunderlich. Aber sihe, was thut Gott darzu? Du hettet darauf nicht gedacht. Ehr gibt widder die sunde, den Tod und deine alte natur und geburt aus seiner Gottlichenn weisheit, Rath und barmherigkeit Seinen eingebornen Sohn, der den auch des Menschen Sohn ist, und wird also uns gegeben, das er stirbet und begraben wirdt. Do ist noch wohl ein ander wunder und ein 25 grosser wunder. Wen du dich ja verwundern woltest und helts fur unglenblich, das ein mensch solle widder geborn werden, ej, so ist das noch ein grosser wunder, das Gott einen armen Sunder also liebet, das er ihm schencke nicht einen engel oder propheten, Sondern seinen einigen Sohn und also ihnen gebe, das ehr mensch wird, und dohin gegeben, das er muss gerechtiget werden. 30 Das lerne, und wen du es gelernet hast, und sehen diese wunderliche dieng, so wird dein Herz sagen: das sind wunderliche dieng, wie ist es moglich? So du es aber kannst fassen und glauben, so wirstu weiter schliessen: So Gottes sohn ist das mittel und die Erznei wider den Todt und die Sunde, was ists 35 wunder? dieweill Gottes Sohn grosser und stercker ist dan die sunde, Teuffel und mein Todt. Allein glaube es, so wirstu es erfahren, das er grosser sei. Dan das ist eigentlich war, das ich aus meinen krefftien, ob ich gleich eine Munchskappen anziehe und alle Orden und regeln anneme und walsartten lieffe und alle ihre guten werck hette, darauf sie sich verlassen, Dennoch dardurch den Tod nicht vertreib, sondern muß sterben. Den es ist nicht das 40 rechte Recept oder arznei. Kan ich aber alhier glauben und diese arznei annemen, das Gott uns seinen Sohn gibt und nicht der gemeinen Sohnen einen als Abraham, Isaac und David, derer Sohne ehr sonst viel hat, sondern

Seinen eingebornen Sohn, So ist gewiss, dieweil ein solcher Sohn uns gegeben wird, das er eine neue Widergeburt anrichte, das er ein siegsmann¹ und überwinder des Teufels sei. Den das ist die ursache, das Gottes Sohn weith, weith grosser ist dan der tod und sterker den die Sunde, der Teuffel, und uns freundlicher ist, und wir mehr gnade gottes den Zorn durch in haben, oder, was sonst mehr sein mag. So du dich nun drüber verwunderst, wie ein mensch aus des Teuffels in Gottes reich moge gebracht werden, So ist das noch grosser verwunderns werth, das Gott uns seinen Sohn gegeben hat. Du du nun das glaubest, so wird das ander verwundern wohl außhoren. Den wen wir den Sohn Gottes haben, der für uns steht wider den Tod und sich wider den Teuffel leget, so sei dan der Teuffel so böse, als ehr wolle, ist der Sohn gottes für mich gestorben, so fresse mich der tod hin und verschlinge mich, ehr soll mich wohl widergeben, und ich will für ihme wohl bleiben. Christus ist gestorben und hatt der Tod den Sohn Gottes verschlungen, aber der tod hatt an ihme einen angel geschlungen, das er ihnen hat müssen widergeben, den es wahr unmöglich, das ehr im tode bleiben sollte. Den die person ist gott, und do Gott und Mensch in einer person, unzertrennet, in des todes und Teuffels bauch gefhoren ist, so hatt der tod ein bisslein an ime gessen das ihme den Bauch zureist.

Das ist auch Gottes des vaters rath von ewigkeit gewesen, das ehr also den tod verschlingen und des Teuffels reich zerstören wollte und dem Teuffel ein kleine pillen geben, die ehr mitt lust fressen sollt, aber darmit in seinem bauche und in der welt ein solch gerümpel² anrichten. Nun will der herr sagen: Lieber Nicodemus, du sihest recht ein Mirakel, das Gott einen solchen grossen, theuern schatz an unser Widergeburtt wendet. Den ist es nicht ein wunderwerk, das ich des menschen Sohn und Gottes Sohn bin, in einer person, und in den tod dahin gegeben, das ich dem Teuffel und tode in rachen fhare? Aber ich werde nicht drinnen bleiben und nicht allein wider heraus fharen, sondern ime auch den bauch zerreißen, den die gift ist zu stark, das der tod mus dran sterben.

Und auß das er sich vom vater nicht scheide, so weiset ehr unser Herr³ halde von sich zum vater, spricht, der vater hab uns auch lieb, gleich wie Christus uns liebet und aus herzlicher, grosser liebe für uns stirbet, will sagen: wer do sihet gottes liebe, der sihet auch meine, den wir haben einerley Liebe. Ich liebe euch, das ich euch erlose von der Sunde und todt, so ist das auch ein mirakel, das Gott der vater euch also geliebet hat und den Sohn euch geschenkt.⁴

Ferner saget ehr, wie es zugehe, das ehr den Tod zerreisse, und ich auch nicht im tode verderbe. Ehr will des Todes gift sein, aber der Tod und

¹ dieweil ein solcher über (so der) ^{3/4} weith, weith c aus viel ⁴ ist über (mus sein)
c diß nicht ³² und] uns

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 728, 6. ²⁾ Vgl. zu der Stelle Unsre Ausg. Bd. 30, 545, 6
and 30.

A) Gesetz werden ihnen verdammen, das ehr sterben mus und beschärfen werden, aber von den todten wider auferstehen, wo ich dan sein werde, do mus der Teuffel weichen. Aber wie komme ich zu diesem erlöser und heilande? Geschichts durch kappen, ordnen und regeln der Münche se.? Nein. Henge dich nur an den Sohn durch den glauben, der den tod überwunden und dem Teuffel den Bauch zu rissen hatt, der wird widerumb herrschen und regiren, ob ehr wohl muter Anna und Caipha ist gereuehiget worden, drumb bleibe an ihne, so wirstu durch den Tod und Teuffel reissen, den also saget der Text: Alle, die an in glauben, werden das ewige leben haben. Halts fur die warheit, das wunderwerk, das Gott die welt geliebet hat, und sage: Ich glaube an den Sohn Gottes und Marien, der ans Kreuz geschlagen ist und erhöhet worden. Do wirstu erscharen, das du wiedergeborn bist, den der Tod und Sunde werden dich nicht mehr verklagen und keinen schaden noch leidt oder wehe thun, den wer an den Sohn glaubet, der wird das ewige leben haben. Hange dich an seinen hals oder an sein kleidth, das ist: glaube, das ehr sei mensch worden und fur dich gelidden hab, und schlage das Kreuz fur dich und sprich: Ich bin ein Christ, und reisse hindurch, so wirth der Tod dir überwunden sein. Den gleich wie Christum der tod nicht hat behalten können, wie in den Geschichten der Apostel am 2. cap. geschrieben stehet, das S. Petrus saget: Apg. 2, 24

Es wahr unmöglich, das ihnen der Todt halten könnte, den do war die Gottheit und die menscheit in einer person vereiniget, Also werden wir im tote auch nicht bleiben, sondern werden ihnen zureissen, aber durch das einige mittel, das wir im glauben bleiben hangen ahn dem Zureisser des todes.

Also betet auch Christus Joannis am 17. Capittel, spricht: Gleich wie Joh. 17, 11 ich und der Vater eins sind, also sie auch in mir eins sein. So ich nun im rechten glauben ihme anhange und in Christo bin, so ists unmöglich, das ich von der Sunde und tode sollte angeklaget und verdampt werden, den ehr hats zurissen, und geschiecht nicht aus unsren kreßten, sondern durch den glauben, das wir an ihnen glauben, bleiben also Christo, dem trennen Hirten, als ein from schefflein aufm rücken liegen.

Darumb wer nun ein Christ ist und Christum durch den glauben ergreift, der fürchtet sich nicht sehr vor dem Teuffel noch erschreckt fur dem tode und Sünden, und ob er wohl sünde fulet und darfur erschreckt und traurig wirt, so reißt ehr doch hindurch und lebt sich nicht unterdrucken, den er spricht balde: Ich glaube an den Sohn Gottes und Marien, welcher des Teuffels gisst und tod ist und widerumb mein Heil, erhnez und leben ist.

Also ließet man ein fein exemplel von einer Nonnen (der unser Herrgott hatt in allen Stenden eßliche gehabt, die do sind erhalten und selig worden). Die hatt hohe ansechtung des todes und der Sünden, wie den alle, die nicht Wanddiener gewesen sein, Gottes Born und gerichte geshulet haben, dormub

11 den (gleich wie mich)

4) hat man dohehr also zu den Heiligen Zuflucht gesucht. Dieweil den das nonnelein fur Gottes Zorn sich auch furchtet und gerne were selig worden, wen den der Teuffel mit seinen ansechtungen sie plagete, so hatte sie sich gewehnet, das sie zum Teuffel sagete: Lass mich zu frieden, ich bin eine Christin, do musste der Teuffel sie zu frieden lassen.¹ Tieß scheinet wohl ein leicht dieng sein und balde gelernt. Aber man sehe zu, das man aus dem glauben auch rede, wie dieses Nonnelein gehabt hatt. Den diese wort: Ich bin eine Christin, hatt der Teuffel nicht gross gefürchtet, sondern ihren glauben, das sie festiglich sich drauß verlassen und gesaget hat: Ich bin getauft auff Christum und auss in trane ich allein, den ehr ist mein Leben, Heil und weisheit. Und wen eine rede also aus dem glauben hehr gehet, so ist's dem Teuffel eine eittel feurige lusst, die in brennet und wehe thutt, das er nicht bleiben kan. Wens aber koldt dohehr gehet, wie der gemeine man pfleget von gottes sachten und der seligkeit zu reden, so lachet der Teuffel. Wen aber die rede horret im herzen, so jagestu ihnen, das ehr nicht bleibt. Den do ist Christus, der Todten freッser und Todten reッsser, wie Osee am 13. cap. gesaget wird, der auch althier spricht: Wer do gienbet an mich, der soll nicht verloren werden, sondern soll das ewige leben haben. So ehr dan das ewige leben haben soll, so mus ehr leben und frei sein vom Tode und der sinde. Wen nun der Teuffel den namen horet, so flencht ehr, den er kan ihnen nicht vertragen. Wen ehr aber den nicht shulet, der in zu rissen hat, so jecht ehr einen in die helle.

Solchs sage ich umb derer willen, die do meinen, es sei gnung, nur die wort sprechen und erzelen können und nicht auch mit dem herzen gleitben, wie den ir viel diese wort hören und meinen, sie wollens auch hinach thun, 25 wie ich euch den dorvon ein Erempl oder Historien sagen will.² Es ist ein Doctor der Arznei in Italia gewesen, ein gottloser man, der ward auff ein zeitt zu gevattern gebeten. Nun hat er über der Tauffe die hehliche wort der Einsakung und Stiftung der Tauffe gehort, wie das kind durch Christum ein erbe des Himmelreichs wurde, und wie die kirche Gott fur das kindlein 30 gebeten hatte, das Christus tieß kindlein auch wollte annehmen. Als ehr nun nach gehaltener Tauff heim kommt und diese wort in seinem Herzen betrachtete und drüber gahr besturzt und traurig wurde, und als ehr eben geste zur abendmalzeit zu sich geladen hatte, und die geste ihnen fragten, weshalben ehr also tieß seuffzete und so grosse gedanken in seinem herzen hette, do shure 35 ehr heraus und sprach: Ich bin hentte gevatter worden und grosse, auch wunderliche wort gehoret, und wen ich wusste, das ich gleicher gestaltt auch getauft were, o so wollt ich mich nimmer mehr fur dem Teuffel furchten, und dieweil eben ein alder Man mitt zu tießch gesessen wahr, welcher den Doctor aus der Tauffe gehaben hatte, der hatt gesaget: Ej, lieber herr doctor,

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 629, 36ff

²⁾ Zum Folgenden vgl. Tischr. 3, 36.

A) ej, lieber herr doctor, ihr wolltet nitt dran zweifelen, den ich bin bei euer Tauffe gestanden und euer pathe gewesen und kans bezeugen, das ir eben also auch getaufft seidt, als er nun darob sehr frölich wurde und balde hernach von den gesten aussfthunde und in seine kammer gieng, do sihet ehr, das 5 in einem huj zwej grosse, lange bockshorner an der wandt herausser recken, do zuvorn keine dran gewesen waren, den der Teuffel plaget ihuen also und verstellte sich in den bockshornern. Als nun solchs der Doctor sahe, gedenkt ehr bei sich: ej, du bist getaufft und ein Christ, was wolstu den Teuffel 10 furchten? und in solchem starkem glauben sharet er an die wandth und bricht der horner eins abe, und leusst hinein ins gemach zu den gesten mit freuden und erzelet ihuen, was in der kammer sich hette zugetragen. Do nun die geste alle aussfthiren und in die kammer lieffsen und wolten sehen, ob das eine Horn noch da were, und suinden wider zwej horner an der wanthe, do wahr ein Ander hehr und wolts nach thun und eine grosse ehre einlegen, 15 saget: Ej, ich bin auch ein Christ, und shure an die wandth und wollt ein horn abreissen. Do brach im der Teuffel den Halsz und erwurget ihn. Den dieser wolte mit den sachen schiupffen¹ und nur eine zeitliche ehre darmit suichen. Do war im der kopff abgerissen, do sonst dem andern, der in der ansechtung des glaubens brauchte, kein leidt noch schade widershure.

20 Diese Historia ist wohl zu glauben, und ich erzele sie drum, das man nicht allein die wortt aus der heiligen schrifft lerne reden, sondern von herzen auch dran gleuben, auch in allerlej gesherlichkeit und im tote darbei beständig bleiben. Den viel sagen mit dem munde: Ich bin ein Christ, aber im herzen gleuben sie es nicht. Wts aber erist, da wirstu es erfsharen, wen 25 die notth dohehr gehet. Ergreisse aber das wortt Gottes und den glauben, Bethe und sage mit ganzem Ernst: Ich bin ein Christ, dan wirstu es erfsharen, ob du glaubest. Sonst, wen keine noth da ist, so shulet mans nicht. Die rohen leuthe, die in keiner noth oder ansechtung stecken, die wissen nichts davon. Den es wird auch nicht hinder dem lacheloszen gelernet², darvon Christus 30 alhier saget, das wir müssen wider neue geborn werden. Bistu nun ein Christ und glaubest, so sage mitt der Nonnen: Ich bin ein Christen. Was gills? Du wirst linderung shulen, das dein herz zu frieden sej und gott danken konne, und der Teuffel weichen müsse, den er kan diese feurige wortt nicht leiden.

So ligts nun alles an dem grossen, trefflichen wunder, das ich gleube, 35 das Gott hatt seinen Sohn für uns gegeben. Wen ich den doran nicht zweifelle, so kan ich in meiner trubsal sagen: Es ist wahr, Teuffel, ich mus bekennen, das ich ein Sunder bin, den alldten Adam am Halse trage und unter dem Born Gottes liege. Aber, was sagestu mir darzu, das Gott die

²⁰ wohl zu über *(dem)* glauben *(ehutlich)*

¹⁾ = die Sache als Scherz, *Ulk behameln*. ²⁾ D. i. in ruhigem Nichtstun; vgl.

etwa Unsre Ausg. Bd. 26, 334, 1.

A) welt also geliebet hat, das er seinen eingeborenen Sohu dahin gegeben hatt, auff das alle, die an in glauben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten? Diese wortt glauben ich. Und solche wortt rede du auf einem herzlichen glauben. Den Christus ist durch den todt und sunde gefahren, und der tod hatt ihnen nicht konnen gahr verschlingen. Glaubestu nun an mich, spricht er, so soll er dich auch nicht fressen, und ob ehr dich gleich ein dreij tage behaltte, wie ehr mich, Christum, dreij tage in der Erden, und den Ionaam dreij tage um Banck des Walffischs behielte, dennochhs so soll ehr dich wider ausspeien. Des follestu dich billich verwundern, nicht allein, das du widder neu geborn werden mustest, sondern das Gott also die welt geliebet hat, das ehr so ein stark Pfaster, arznei und Sirup¹ wider Sunde, Tod, Teuffel und helten uns gegeben hat, das, wer soldhs auff sein herz legt, der sol unverloren sein.

Dagegen sihe nun, was das fur ein greuel und irthumb sei derjheuigen, so uns auff andere werct geweiset haben, als, das die leutte in die wusten und in kloster lauffen und walsartten gehen sollen, und diefs alles darumb thun, auff das wir nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Ich bin drumb auch ins kloster gellossen, auff das ich nicht verloren wurde, sondern das ewige leben hette. Ich woltte mir selbst ratthen und helfen mit der kappen. Es ist warlich ein verdrisslicher und beschwerlicher handel. Noch leret man heuttiges tages also in der Turkej und im Bapstumb. Die Juden leren auch also, aber es ist aus des Teuffels rachen geredet.

Aber man mochte sagen: Ej, sollte so ein grosser Hauffe menschen auch irren konnen? Do wisse du, das der Sohn Gottes grosser ist den alle pforten der Hellen, auch grosser ist den alle munche und ihre kappen. Es woltte Nicodemus auch horen, wie ehr sollte neugeborn und vom tode errettet werden, und fraget, wie das muste zugehen. Do antworttet der herr: Also gehets zu: des menschen sohn mus erhohet werden, und Gottes sohn in tod gegeben werden, das man an ihn glauben. Den was were es, wen gleich die welt gahr voller Munckkappen und Regeln, auch voller satzungen des Bapstes oder des Turkens Alchoran oder der Juden Gesetze. So ist dennochhs Christus grosser den diese dieng alle. Den ehr ist noch wohl ein Schopffer Himmels und der erden und ein heerr über alle Creaturen und hatt nicht fur mich gegeben Sant Franciscum noch derjelbigen Munche irgends einen noch die Mutter Christi, S. Petrum oder irgends einen Engel noch kappen oder platten, sondern viel einen grossern schatz, den es gehort mehr darzu, nicht verloren werden, und den tod ubervinden, den das es ein mensch oder ein Engel kundte ausrichten, sondern der eingeborne Sohn Gottes. Der Sohn verschlinget den Todt.

Diesen Text lesen unjer widdersacher auch, aber sie verstehen ihnen nicht, wie wir den diese wort im Bapstumb auch gehabt, aber nichts darvon ver-

¹⁾ = Medizin; vgl. Unsre Ausg. Bd. 27, 544.

1) stauden, sondern unsere gedancken sind gerichtet gewesen allein auß unsere werck, wiewol eyliche die wortt durch den glauben ergriessen haben, und sind erhalten worden, als ihene Nonne sagte: Ich bin eine Christin.¹⁾ Und ich hab einen Munch gesehen, der do ein crantz Christi in die hand erwüsschete und 5 sagte (als die andern Munche alle ihre werck rhumeten): Ich weiss von keinem meinen verdiensten, den allein von des verdienste, der fur mich am crantz gestorben ist, und starbe auch drauff. Den sonst pflegete man im Bapstumb den sterbenden im kloster zu halten, sie wolten eingedenck sein ihrer und andere verdienst oder guten werck und drauff sterben. Aber wie der fromme 10 Munch seliglich starbe, allein auß den verdienst ihesu Christi. Also ist mancher schecher am galgen durch den glauben von sünden erlost und selig worden.

S. Bernhardus hatt auch also gethan, welcher ein hertrefflicher Munch gewesen ist und sein Orden hardt gehalten hat und sich also zusastet, das ihm der Odem so sehr stunkte, das niemands bei ihm bleiben konnte. Als 15 er nun sterben sollte, sprach er: O, ich hab mein leben ubel zubracht, aber, himmelischer vater, du hast mir deinen Sohn gegeben, der auß zweierlei recht das himmelreich hat, erstlich von Ewigkeit, das er dein Sohn ist, zum andern, so hat er ihnen auch erworben als des menschen sohn mit seinem leidu, sterben und auferstehung, und auß die weise hat er ihnen mir auch geschankt 20 und mittgeteilet.²⁾ So sellet er aus dem Munchen orden, kappen und regelu auß Christum, das derselbige den todt nicht fur sich zurissen hab, sondern umb unser menschen willen, auß das alle, die an den Sohn gleuben, nicht verloren wurden, sondern das ewige leben hetten. Und ist Bernhardus also selig worden.

25 Das sind nun guldenre wort, die man in unserm Christentumb wohl behalten sol, den sie machen auch alleine Christen. Sonst sehet ir, wie schändlichen die jhenigen irren, die durch Munchereien, kappen und platten und ihre verdienst haben wollen der ewigen verdamnis entfliehen, und haben noch wohl darzu andern ihre überflüssige gute werck verkauft und mittgeteilet. Also 30 haben wir leider im Bapstumb gelebet. Aber ir junge leuthe, seit Gott dankbar darfur und lernet diese wortt wohl. Den es ist der Teuffel und todt mit dem Bapst und des Turken Alchoran, da die leuthe sich nur an ire garstige werck hengen, auß das sie nicht verloren werden. Aber es gehert etwas mehr darzu dan unsere gute werck, die weil auch die Englische Heiligkeit 35 nichts darzu hilfft, sondern der Sohn Gottes mus dorthin gegeben werden, das er den tod zerrisse, und er sol den himmel und den Sieg widder den tod nicht allein haben, sondern auß das alle, die an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben hetten. Widerumb wer nicht gleubet, da ist kein hilfse noch keine rettung in ewigkeit, wie er den das ferner aufstreicht und 40 spricht: 'Wer nicht gleubet, der ist schoen gericht'.

Doh. 3. 18

1) Vgl. oben S. 81, 37ff.

2) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 29, 707 zu S. 427, 17f.

A]

Die ein und dreissigste Predigt.¹⁾

Den 29. tag Iunij, am tage Petri und Pauli Anno 1538.

Wir haben nochst gehort, das der Christus zu Nicodemo gesagt hatt:
 Joh. 3, 16. 17 'Also hatt Gott die welt geliebet' &c. Item, das Gott seinen Sohn nicht gesanct hab, das ehr die welt richtete. Und aus denselbigen wortten gelernt,⁵ das der Sohn Gottes und des menschen Sohn eine person sei, und das des menschen John gehenget und erhobet sei wie die schlange in der wusten. Den solches eigenet auch der menschlichen naturn allein zu, den Gott hatt nicht konnen leiden noch ans creuz geschlagen werden. Noch spricht ehr alhier, das der Sohn Gottes sei in den tod gegeben und ans creuz gehenget worden, auff¹⁰ das wir hieraus lernen Communicationem Idiomatum, das die eigenschaft beider naturn sich zihen auff diese einige person, und also beider naturn eigenschaft zu stehen der einzigen person. Und wiewol es wahr ist, das es zwej unterschiedliche dieng sein, der Schopffer und die Creatur, und so weitt von einander sein, als Nichts und etwas odder alles oder als Himmel und erden, dennoch so sind sie alhier vereinigt.

Solchs treibe ich nicht vergeblich so vleissig, den es sind viel feyer gewesen, und werden noch viel Rottengeister kommen, so diesen artickel ansehthen werden, und die sich dran gestossen haben, das Gott sollte leiden, den die Gottheit ist eine ewige Maiestet, die menscheit aber ist eine zeittliche Creatur.²⁰ Und dieweil zwo naturn in Christo sein, so haben sie mit diesem artickel wunderlich gespielt und surgeben, eins theils, das Maria nicht Gottes sohns mutter were, und das Christus Marien Sohn, nicht gottes sohn sei, und haben sich allein dran gestossen, das zweierlei natthurn in Christo gefunden werden. Trumb haben sie auch zweierlej personen machen wollen. Aber nach der²⁵ Heiligen schrifft sagen wir, das zwo naturn in Christo sind, aber nur eine und nicht zwo person, das also diese person, Gott und Mensch, gelidden hab, item, Gottes Sohn und Marien Sohn gecreutiget sei. Ob wohl ein schwermuttergeist sagen mochte: Eh, Gott kan nicht gecreutiget werden, so sage du, das diese person sei gecreutiget worden, die do ist Gott und mensch. Dan dieweil³⁰ es gott also zusammen reinet, so sollen wirs auch thun und sagen, das Maria nicht allein nach der menscheit Christi mutter sei, sondern auch Gottes Sohns mutter, und ihr Sohn sei Gott und mensch. Den also redet auch S. Paulus³⁵ 1. Kor. 6, 6 zum Hebrewern am 6. Capittel, do ehr redet von den falschen Christen, und spricht, das sie widerumb in selbst, den Sohn Gottes, creutigen und sur spotth halten.^{1. Kor. 2, 8} Item in der 1. zumin Chorinthern am 2. cap.: Hetten sie es gewuft,³⁵ sie hetten den herren der ehren nicht gecreutiget. Dieweil den S. Paulus und die Heilige schrifft also reden, das Gottes Sohn und der konig der ehren sei gecreutiget, so sollen wir ohne schen auch also reden und glauben, und wer

²⁾ Den bis Pauli über (Den 4. tag nach Joannis Baptista)¹⁾ Die Anmerkungen zu den folgenden Bogen mußten in die Nachträge verwiesen werden.

1) diesem Buch der Heiligen schreift gleubt, der wirdt nichts dorwidder nucken.
Den wir konnen dagegen also auch sagen: Dieses kind, von Maria geborn,
das ir an den brusten henget oder im schoß liegt, hatt himmel und erden
geschaffen, und wen jemands sagen wollte: Ei, was soltte das kindlein schaffen?
5 Do antwortete ich drauff: die Heilige Schreift sagets. So singens auch die
lieben Engel in weihenachten, Lueae am 2. Cap., und sagen: 'Euch ist geborn ^{Eph. 1. 5}
Christus, der Herr, in der Stad Davids.' Das singen die Engel von dem kinde,
do es die mutter noch an ihren Brusten fengete, und heissen das kindlein ein herrn.

Darnüber haben die aldten veter sehr gekempfft und es widder die keker
10 erhalten, das in Christo zweierlej naturen sind, aber nicht zwei person, sondern
nur ein Sohn. Also redet die Schreift, und wir sollen auch also reden.
Nach der Menschheit, do ist wohl gezeugt, und nach der Gottheit allein
Himmel und Erden geschaffen, aber dieweil diese Person Gott und mensch ist,
so wird recht gesaget: Gottes Sohn ist Schopffer himmels und der erden und
15 wirdt auch gezeugt. Man mus die Person nicht zutrennen, als, das alleine
die Menschheit da bliebe, sondern sie auch Gott gewesen ist, wie den S. Hilarius
saget: 'Christus passus est requiescente verbo.'¹⁾ Und wen wir auch das
nicht erhalten, das diese person sei Gott und mensch, so am erthen gestorben
20 ist, so musten wir ewiglich verdampft und verlorn sein, den wir müssen einen
Heiland haben, der mehr sej, dan ein Heilige oder Engel, den wen ehr nicht
mehr, grosser und besser were, so wurde uns nicht geholffen. So ehr aber
Gott ist, so ist der Schatz so schwier, das ehr nicht allein wegkwieget und
auffhebt die Sunde und den todt, sondern auch gibt das ewige leben. Das
kondte sonst kein Mensch geben noch thun, oder den Teuffel und tod überwinden.

25 Das ist unser Christlicher glaube, und drumb bekennen wir recht: Ich
gleube an Jhesum Christum, seinen einigen sohn, unsern herrn, der von Maria
geborn, gelidden und gestorben ist. Bei dem glauben da haltte fest und lass
Heiden und keker immer klug sein, so wirstu selig werden. Darumb so folget:
wer an des menschen sohn, so von Maria geborn ist und gelidden hat, und
30 begraben ist, gleubet, der wird nicht verlorn, ist gottes sohn und hat das
ewige leben, und kan der Teuffel, sünden und todt wider ihnen nichts thun,
den ehr hatt das ewige Leben.

Derhalben wird im text hinzu geschet: Gott hatt seinen einigen Sohn
gegeben, auf das die welt nicht verlorn wurde, sondern das ewige leben hette.
35 Den Gott hatt sonst viel Sohne, wie wir den uns ruhmen, das er unser
Gott und vater sej, wie wir im Vater Unser auch beten. Und S. Paulus
saget, das wir erwhelet sind zu der Sohnschaft, den Gott der vater will, das ^{Eph. 1. 5}
wir seine Kinder sein sollen, aber der Evangelist unterscheidet die Sohne, saget:
es sind Sohne, die do gleuben an den Sohn. Dieweil den wir Gottes Sohne
40 sein, so an ihnen gleuben, so mus folgen, das derselbige sohn, an den gegleubet

¹⁾ Vgl. die Nachträge.

Und wied, viel ein anderer und grosserer Sohn ist, dan die andern alle sein, so an ihnen glauben. Sonst sind andere auch Gottes Sohne, aber nicht solche Sohne, als er ist, an die man glauben müste, sondern die wir müssen an den eingebornten Sohn Gottes glauben. Er wird nicht dohehr ein Sohn gottes, das er an uns glaubete, sondern wir werden dohehr Sohne Gottes, das wir alle an in glauben und durch ihnen auch Sohne werden. Darumb so ist er viel ein ander Sohn, den wir seind.

¹⁰ Die keyer haben die Heilige schrieft schendlichen zurissen und fürgeben, Christus werde Metaphorico Gottes Sohn genennet, gleich wie wir menschen Gottes Sohne heissen. Aber im Hiob werden die Engel auch Gottes Sohne ¹⁵ geheissen, den also wird gesagt: 'Wo warestu, da mich alle Kinder Gottes im Himmel anbeteten?' das ist: alle Engel. Also were Christus auch gottes Sohn. Aber nein, Sehe mir diesen Tert alhier an. Er ist der Sohn, an den man glauben mus, und wir, heilige menschen, und die Engel sind nicht also Gottes Sohne, als er Sohn ist, den wir werden alle durch in allein zu Sohnen gemacht, wen wir an ihn glauben. Die Engel sind durch in zu Kinder Gottes ²⁰ gemacht, den sie sind durch den Sohn geschaffen, wie zum Colossern geschrieben steht. So sind wir menschen durch in auch geschaffen und werden wir verdampte und verlorne Sunder zu Gottes Sohnen dadurch gemacht, das wir an ihnen glauben. Darumb so ist er Gott und Gottes Sohn, den es ist ein ander dieng, glauben an einen, und darnach an sich glauben lassen. Und wem die ehre zustehet, das die menschen an ihnen glauben sollen und durch ihnen sollen Gottes Kinder werden und die widdergeburt bekommen, der mis warer Gott sein. Item, so die Engel durch ihnen geschaffen sein, so mus er ein Herr aller Creaturen sein, den die Engel sind die höchsten Creaturen. Item, ²⁵ so wir durch ihnen geschaffen seind, so mus er ja nicht also Gottes Sohn sein, wie wir oder Joannes der Teuffer Gottes Sohn ist.

³⁰ Das ist der rechte unterscheidt undter Gottes kindern und diesem Sohne Gottes, so da auch Gott selbst ist, wir aber werden durch ihnen zu Sohnen gemacht, und er gibt uns das ewige leben und überwindet den tod durch sich selbst. Das sind differentiae essentials. Also mustu die heilige schrieft ansehen, nicht allein für dich, sondern das du auch den Rottengeistern begeuen mögest, welche die heilige Schrieft shuren nach ihrem eigen kopff, und wisse: dieser Sohn ist heilig und sicher in dem Teuffel und tote, ist nicht vertoren als wir menschen, so erlangt er ihme auch nicht zu gutth die seligkeit, den er ist zuvor die seligkeit ³⁵ und das leben selbst. Dan er ist wahrhaftiger Gott nicht allein an seiner person, sonder auch, was sein ampt und werck anlauget, die zeugen von ihm, das er gott sei, wie er den im Joanne saget: wollet ihr mir nicht glauben, so glaubet mir doch umb der werck willen ic. Darumb ifts recht essentialis definitio, das alhier von ihm gesaget wirdt: wer an ihnen glaubet, der hatt das ewige leben, ⁴⁰ das der Sohn gebe das ewige leben und den tod durch sich selbst wurge, und alle glaubigen an in selig mache, den das gehort Gott alleine zu.

A] Also kanſtu deinen glauben verantworten, das Christus ſej warhaftiger Gott nicht allein ſeines weſens halben, ſondern auch ſeines werts. Ehr iſl perſonlich Gott und thutt auch gottliche werck, den wer an ihn gleubet, den macht ehr ſelig. Das wird ſonſt von feinem Engel, er heiffe Gabriel oder Michael, noch auch nicht von Joanne dem Teuſſer noch von der Jungfrau Marien geſchrieben, das, wer an ſie gleube, der gottes Sohn wurde, ſondern allein von dem Sohn wird geſaget, das er vom tode helffe und das ewige leben gebe. Also hoch hatt Gott den Sohn nicht allein nach der perſon und maiestet geſetzt, ſondern auch nach dem werck. Derhalben ſo ſollen wir dieſen 10 Text mit groſſen, ja guldenen Buchſtaben an alle wende und auch in unfer herz ſchreiben, den es ſind wortt des lebens und feligkeit, den wir daraus wiſſen kouuen, wie man dem tode entſchlichen möge und ſich auch darmit widder alle keker wehre, auch widder den Bapſt und den Turcken, welche alle dieſen Text auch leſen, aber mitt ſchlefferigen augen und danben ohren. Den wen 15 ſie es horeten, verſtunden und gleubten, ſo wurden ſie in folche narheit nicht geſallen ſein, ſondern geſaget haben: werde ich allein durch Christum, Gottes Sohn, felig, der für mich gegeben und gerechtiget iſt. Dan wen dieſs wahr iſt, ſo ſage ich balde: was mach ich den im Kloſter? worumb bin ich gehn Rohm oder zu S. Jacob gelauſſen? den ich dieſes alles drumb gethan hab, das 20 ich wollte dardurch felig werden, und urteile dan alle Religion und glauben, das ſie falsch und unrecht ſeind, es ſei des Turcken, Machomets, Bapſt oder der Juden glaube, welche dieſe wortt auch leſen und ſingen, aber ſchlefferig über hin, gleich als die Nonnen den psalmer leſen und nicht wiſſen, was ſie ſingen oder leſen, reden dieſe wortt auch aber anders nicht, den als eiu 25 Papagej. Sondern betrachte du dieſe wortt wohl und ſcherſſe ſie in deinem herzen, und wen du ſie recht verſtanden haſt, ſo kanſtu den vom glauben richten und ſorſſchen und dich widder die Rottengeiſter getroft wehren.

Weitier ſaget Christus: Schaue drauß, lieber Nicodeme, Gott hatt also die welt geliebet, das ehr ſeinen eingeboruenen Sohn gab, auff das wir durch in felig 30 wurden, als folt ehr ſagen: Das werck, welches iſt erloſen von Sünden und Tode, das thue ich, und darnach das werck, das ehr ſelbst thutt, das gibt ehr dem vater, das also des vaters und des Sohns werck einerlej ſej, wie den der Evangelift Joannes pflegt ſhur und ſhur zu thun, das er die perſonen unterscheidet und das werck zusammen ziehet. Den der vater iſt nicht der Jungfrau Marien Sohn noch ans 35 creuz geſchlagen, ſondern alleine der Sohn, und dennoch iſt und bleibt der vater und Sohn warer Gott, und zeucht der Sohn uns zum vater durch ſich.

Wir haben aber gehört, das er geſagt hat: 'Was aus dem fleiſch geborn Joh 3,6 wird, das iſt fleiſch, und was aus dem Geiſt geborn wird, das iſt Geiſt', Item: 'Niemand ſheret gehn himmel, den der herab geſtiegien iſt'. Das iſt Joh. 3, 13 40 gahr eine hardte und erfchreckliche rede, die ganze welt also verdammen, das ſie gahr keinen Gott habe und verdampt und verloren ſej, und iſt da eittel zorn Gottes. Ja, Gott iſt ein lautter Tiran, Und haſt also gehört den Zorn

und gerichte Gottes, das wir menschen alle in Sünden empfangen und geborn seyn. Aber höre nun auch dagegen von der Liebe Gottes, das ehr dir gnstig sei und dich liebe. Den wiltn einen gnedigen Gott und vater haben und wissen, das ehr dich liebe, so ist das der weg dorzu: also kompst du zu Gott, wen du glaubest an den Sohn, den ehr fur dich gegeben hat, und der sich hat lassen aus Kreuz hängen. Wen du nun glaubest, so ists unmöglich, das du nicht shunten soltest die unausprechliche liebe Gottes, das er nicht will dich lassen verdampt sein, sondern hat eher seinen Sohn fur dich gegeben, auf das du lebetest. Das fasse wohl, wen du wilt selig werden. Den wen du das glaubest, so steigest du durch mich gehn Himmel und findest nicht einen zornigen Richter, sondern einen lieben vatern, der also gegen mir gesinnet ist, das ehr nicht will, das ich verloren wurde, sondern seinen Sohn fur mich gegeben, sonst musste im Tode verderben. Do kan ich den sagen: So Gott mich also geliebet hat, das ehr auch seinen Sohn fur mich gegeben hat, auf das ich selig wurde, was woltte ich mich dan fur seinem zorn fürchten? 15

Im Papstumb hatt man viel geprediget von der Sünde, Tod und hellen, auch vom Zorn Gottes. Aber wie wird man des alles los? Do haben sie gewollt, man sollte mit unsfern guten werken fur unser Sunde gnung thun und bußen mit Klosterleben, Walsartten und Messen, aber alhier wird gesaget: Wer nicht glaubet an den Sohn, über dem bleibt der Zorn Gottes, do doch 20 der Papst wil, das ich eine kappen anziehen sol und mir eine blatten machen lassen und ander narwerk thun, das ich des Zorn gottes los werde. Also mahlet nun der Turc, Papst und die Juden unsfern herrn gott ab, das er ein zorniger Gott sei, aber zu frieden gestellet und mir gnädig gemacht wirdt, wen ich mich demuttige, faste, opfere und gute werck thue und busse meine Sunde mit 25 einem gestrengem leben. Das ist der leidige Teuffel, das man die leuthe weisen soll anff ihre gute werck und nicht anff Christum, den Sohn Gottes, so doch Gott nicht will, das du auf dir stehen solt noch anff deine werck (wie gutth sie auch sein mochten) bochen, sondern du solt herzu gehen und den Sohn ergreissen, ihm alleine sich an hals hängen und an ihnen glauben und 30 sprechen: Ich glaube an Jhesu Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der geborn ist von Maria und fur mich gelidden und gestorben ic.

Dies haben die Papisten teglich in ihren kirchen gefungen und den glauben bei ihren kindern getrieben. Aber es hattt niemands verstanden, sonst hett man nicht gesaget: Ich will der hellen entlaufen mit meiner Müncherei 35 und Orden. Derhalben so wil der Herr alhier, das man sol abtreten von allen gedancken von Gott und der ewigen seligkeit, durch unsere gute werck zu erlangen, und allein zu dem herrn Christo zuflichen, dan niemands suche Gott außer dem Herrn Christo, ehr wird sonst ewigk verdampt und verloren bleiben. Darvon were nun viel zu predigen, wens die Zeit leiden woltte. Es 40 findet aber innerdar viel rottengeister gewesen, die do Christum haben sharen lassen und hinauff in himmel haben Nettern wollen und Gott suchen mit ihren

1) Scharffen gedancken und guten werken, Und dohehr sind auch alle fezereien
 undter den Juden entstanden, das die Einsidder oder Leviten in ihren gertten,
 schonen wiesen, Lustigen Auen, oder wo ein hubische Linden oder berg war,
 do baueten sie alttar, opfferten und wolten Gottesdienst da aufrichten und
 5 reizten das volck, an dieselbigen orten zu lauffen, und der Teuffel thett alda
 zuweilens auch mirackel, und wurde das arme volck jemmerlich verfhuret. Dar-
 widder haben die Propheten ernstlich geschrien und verdancket, das man soltte
 Gott aus eigener andacht dienen. Den wen die Pfaffen gesaget haben: Das
 10 muß man an dem ortthe thun, Solchs gesellet Gott wohl, do hatt den der
 Teuffel zugeschlagen, das das volck mit haussen ist zugelauffen und nur ein
 eigene andacht von Gott ihnen gemacht. Aber wen Gott auch also gesinnet
 were, wie sie. Ihr hatte durch Moseu lassen sagen, wo man ihme dienten
 soltte, nicht wo ein schoner play, Baum, ein lustiges thal, wiesen oder berg
 15 were Sondern wo die Hütten des Stifts ist, do solst man ihnen anbeten,
 und dohehr wollt Gott sich im tempel zu Jherusalem allein finden lassen.
 Aber die Rottengeister sagten dagegen: Ej, ist Gott nicht auch auff diesem
 berge oder an dem ortthe, do Abraham, Iaae und Jacob Gott auch ange-
 betet haben? Gott kan uns alhier so wohl erhoren als zu Jherusalem. Das
 20 hieß dan, mit eigener andacht zu Gott klettern. Also haben wir auch gethan.
 Wir sind darmit nicht zufrieden gewesen, das Gott spricht: 'Niemands sheret
 gehn himmel, den der herab gestiegen ist. Item: wer nicht will verdampft
 und verloren werden, sondern das ewige leben haben, der gleube an den Sohn,
 so gecreuziget worden ist, Sondern man hat auch gesaget: Du mußt warlich
 25 gute werck thun, und nicht allein gute werck, so in den zehn gebotten befohl
 sein, o die finds nicht allein, sondern du mußt auch werck thun, die der Papst
 gebotten hatt, mitt fasten und fejern &c., und verfpotten uns dan, die wir vom
 glauben predigen, und sagen: Was glaube? was glaube? sondern wer diese
 oder ihnen Orden annimpt, der wirdt felsig. Das ist die plage, und das heisst
 30 unsern herrgott suchen und durch einen eigenen weg wollen gehn himmel
 klettern mit unsern gedancken. Solchs lerne wohl widder den Teuffel, der do
 heisst Enthusiasmus, do die leuthe von dem mundlichem wort nichts haldten,
 sondern sagen: Der Geist mus es thun, shuren eittel Geist im munde. Nun
 hette Nicodemus dieser gestalt den heiligen Geist auch wohl empfangen kunnen,
 aber er horet alhier von Christo das wort der warheit, das ihme Christus
 35 prediget: 'Niemand sheret gen Himmel' &c. Also mus man das wort noch
 mundlich predigen und lesen, und das es also heiße: Ich gleube an den ein-
 gebornen Sohn Gottes, der fur mich gestorben ist &c., und darmitt schlechts
 unsern glauben beschlossen und sagen: Ich weiss sonst von keinem andern Gott
 dan von dem, do alhier von geschrieben steht: wer do gleubet an des menschen
 40 Sohn, der hatt das ewige leben. Dieses kan ich sonst durch keine gedancken
 oder werck erlangen, sondern der einige und rechte weg zu Gott ist: gleuben
 an den Sohn. Darumb so hatts Gott auch so vleissig befohln zu predigen,

und drumb das mundliche predigtamt gegeben und die Sacrament eingefestt und die Absolution uns besohln, auff das diese predigt unter den Christen bekant bliebe, und der glaube mit wackern herzen gefhuret wurde, do wir bekennen: Ich glaube an den Sohn, der do ist fur mich gegeben worden in dem todt, welche wortt die Papisten auch wohl hören, den sie haben die Bibel so wohl als wir, aber sie schlummern und schnarchen darbei, sind mit sehenden augen blind und mit horenden ohren daub, gedenken: O wen ich nur gethan hette, was S. Augustinus oder Franciscus geboten hatte. Die Leien russen dan die Jungfrau Maria an, das sie ihren Sohn fur sie bitten soll. Und do ich zwanzig Jar im Kloster war, gedachte ich nirgends anders auff, den wie ich mir meine Regeln halten mochte. Also sind wir ersoffen und im schlafse unserer guten werck vertiefft gewesen, das wir diese wort nicht gesehen noch verstanden haben. Wiltu Gott aber treffen, so schreibe diese wortt in dein herz, schlaff nicht, wache auff, lerne und betrachte sie wohl, das Christus Joh. 3, 16 spricht: 'Also hat Got die Welt geliebet, das ehr seinen eingebornen Sohn gab, auff das Alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.' Althier schreibe, wer schreiben kan. Item lese und handele, dichte und trachte des morgends und abends darvon, er schlaff oder wache. Den in diese heftige anfechtung bringet dich der Teuffel, das du meinst, Christus sei nicht Gottes Sohn, und dein glaube gefalle ime nicht, und plaget dich mit der ewigen verjchung, mit dem zorn und Gerichte Gottes. Do sage du dan: Ich will Gott nicht wissen noch kennen oder hören, den das er mich liebt, von einigem zornigen Gott, von seinem Gerichte und Zorn, Hellen, Tod und verdamniß will ich nichts wissen. Sehe ich aber seinen Zorn, so weiss ich, das er mich treibt zum Sohn, das ich zu im Zuflucht habe, 25 1. Joh. 4, 10 und wen ich zu im komme, so hab ich einen gnedigen vater, den, wie S. Joannes in seiner Epistel saget, mich der vater eher geliebet hat, den wir ihnen geliebet oder erkant haben, und mir die Sunde vergeben und die seligkeit geschankt hatt.

Wen man diese wort horet und glaubet, so machen sie einen rechten Christen, wen man aber diese wortt verleurt, so ists alles verloren, gott gebe, 30 du sieest dan ein Gartheuer, oder was du wollest.

Gs sind grosse wortt, die ich nicht aufreden kan. 'Nicht verloren werden', das ist: ehr sol nicht in sünden sein, soll nicht ein boß gewissen haben, noch undt der Gesetz sein. Den das Gesetz straffet sonst die Sünde, aber wen einer althier gleich die Sünde und den zorn Gottes schulet, noch soll er keine boß gewissen haben umb der Sünde willen, den sie ist ihm vergeben. Gs sol ihnen das Gesetz nicht verklagen, die Sünde nicht beissen noch plagen, der tod nicht fressen, den, dietweil er gleubett, so ist ehr sicher und gewiss.

Solchs predigen und glauben wir, wers aber nicht gleubet, der bitte Gott, das ehr ihm solchen glauben auch gebe. Sehe aber zu, das du diesem 40 glauben nicht widerstrebst oder schenkdest und lesterst, wie der Bapst thut,

A) welcher saget wohl: Ich glaube auch, das Christus selig macht, aber nicht mich. Nun es weis der Teuffel auch, das Gott S. Petrum hab selig gemacht. Es ist der glaub drumb nicht ein gerieng dieng, wie ihn der Bapst verachtett, sondern ist ein herzlich vertrauen zu Gott durch Christum, das Christi leiden und sterben dich angehore und dein eigen sein solle. Sonst hatt der Teuffel und Bapst auch einen glauben, aber es ist nur sudes Historica, sondern der warhaftige glaube zweifelt nicht, er ergibt sich mit seinem herzen gahr drauf, das der Sohn Gottes fur in sei in tod gegeben und die Sunde hinweg genommen, den tod erwurget, und nicht allein das bose hinweggenommen, sondern das ewige leben, gerechtigkeit, seligkeit und hehrlichkeit, ja, was Gott selbst ist, uns wider gegeben, und uns durch den Sohn zu seinen kindern gemacht.

Das sind lebendige wortt, so Christus mit uns, item, mit dir und mir redet. Nemlich, wer den Sohn annimpt, der sol selig sein, tod, Teuffel und Hellen sollen weg sein. Diese wortt trosten in angst und trubhalu, und wen man widder die rottengeister streitten soll und des Teuffels feurige pfeil ansießchen, item, das wir die hehrlichkeit behalten, das Gottes Sohn unser gab und geschenk sei. Diess kan dir sonst keines Minches Orden odder regel geben, sie heiße S. Augustini, oder wie sie wolle, sonderu du must sagen: Ich glaube an Christum, an welchen S. Augustinus auch geglaubet hat. Wen ich aber sprechen wollte: O du liebe Jungfrau Maria, du bist heiliger, dan ich bin, und du, S. Francisee, hast viel verdienste, theile mir deine verdienste mitt, so wird nichts draus, und man wurde dir antwortten, wie man Matthei am 25. capittel zu den tollen Jungfrauen sagete (die do wollten von den klugen Jungfrauen Oel haben, welche ihre Lampen vol hatten): 'Gehet hin, feusset Matth. 25, 9 euch auf dem markt von den fremden auch oel', das ist: von euern predigeru und Lehrern, die euch also geleret haben.

Und sind also in diesem tert reiche, treffliche und selige wortt, die man vleissig mercken sol.

Die zwei und dreissigste Predigt.

30 Sabbatho post Egidij 7. Septembris. Anno 1538.

Man pfleget diess Euangelium alle jhar auf den pfingstmontag dem gemeinem man zu predigen, und dieweil es reich ist von wortten, so kans nimmermehr gnugsam ausgeprediget werden. Wir haben aber das erste theil oft reichlichen ausgeleget, nemlich, das Gott seinen Sohn in die welt geschickt hatt, auf das, wer an ihn glaube, nicht verloren werde, sondern das ewige leben habe. Darvon ist gnung gesaget. Wir wollen aber das ander stück auch handeln, als, das die welt das Gerichte nicht will annemen noch das wortt gottes hören.

Nun ist es ein gross wunder, das die weltt soll also tholl und thoricht, 40 das sie nicht leiden kan, wen man ir predigt, das sie durch Christum, den

A) Sohn Gottes, solle selig werden, das ewige leben haben und von sinde und tod erloset sein und sich fur dem Jüngsten Gerichte nichts fürchten sollen. Das ist warlich die aller lieblichste und beste predigt. Noch wen sie den menschen zu haus und hoff getragen wird, so sols weggestossen werden. Wie gehets doch immer zu, das wir unsre seligkeit also gerienege achten? Sihe, wie es bei den Papisten und Rottengeisteru zugehet. To können sie alle diese predigt so ferne hören und leiden, das man saget: Gott hatt seinen Sohn in die welt gesanth und fur mich gegeben. Aber wens dahin kompt, das unsre gute werck dardurch gestrafft werden und sie nichts gelten sollen, das man saget: Ihr Münche musset diesem Christo glauben und durch Christum allein und nicht durch euer messen, walsartten oder andere Ceremonien selig werden, do erhebt sich dan der Hader, das es alles soll verdampt sein und lanter feßerej heissen. Wen man diess von Turken sagete, so glaubte ichs nicht, aber dieweil ichs selber höre und sehe, das viel enangeliſch werden, weil man ihnen janſſe prediget, aber wen sie ein wenig etwas hören oder sehen, das ihnen nicht gefallen, und das ihre gute werck verworffen werden, so prasslen sie zurücke und wollen tholl und thoricht werden, und kompt der Born, Zanc und haffs aller dohehr, das wir durch den Sohn, so gott uns gesanth hatt, selig werden und nicht durch die kappen, platten oder einige unsre gute werck.

Und das helpt auch der Tert in sich mit gahr hehrlichen wortten, nemlich, das Gott also die welt geliebet, das ehr seinen einigen Sohn gegeben hatt, auf das alle, die an in glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Ist das nicht deutsch gnug geredet? Noch hulſſts nicht, dan wen die Leuthe hören, das ihr dieng nichts sol sein, so ists aus. Ihr dieng muss recht sein und bleiben, Gott gebe, es solle himmel und erden drüber ein. Es ist sich wohl drüber zu verwundern, das eine solche hoffheit in den menschen sein solle, das sie ihre gute werck ohne grossen zorn und unwilligkeit nicht wegwerffen können, do es ihnen doch lieb und angeneme sein sollte, durch eine frembde hulſſe und wolthatt selig zu werden. Aber sie wollen schlegts ihr thun nicht verdammen lassen in der ersten taffel. Und was sage ich von den junden in der Ersten Tafeln, als Abgotterej, Gottesleſterung, fluchen, schwören, welches die Welt nicht wil an ir straffen lassen? Sie kan auch nicht leiden, das man sie straffe in der andern Tafeln. Den sage einen Baurn, das ehr glauben müsse an Christum, dan durch Christum werde im die seligkeit angebotten, aber sich auch huten, das er kein Hurer noch Ehebrecher sey. Saget man ihnen das, halde zornen sie und werffen das wortt Gottes und die lehre hinweg. Also, hören die Edellente iſt eine straffpredigt, so wollen sie tholl und thoricht werden. Item die fursten wollen auch ungestrafft seyn. Saget man ihnen: Gi, thustu das, so bistu kein Christ, so haben sie iſt sein gelernt, die straffpredigt eine schandtpredigt und lesterpredigt zu heissen und die Prediger donit beschweren, das sie den Leuthen an ire ehre reden.

- v) Man sol allein predigen, das Gott also die welt geliebet hat, das ehr seinen Sohn dahin gegeben hat ic. Item: Wer an den Sohn gleubet, der sol das ewige leben haben. O das ist eine kostliche predigt. Aber das ander stut, nemlich, das die welt das licht hasset und nicht annimpt, das soll ich so lassen
 s stille stehen und niemands strassen drumb, das man die Finsterniss liebe, und das wollten iht die Konige, fursten, Herren und die Edelleuthe gerne haben. Aber das thue der Teuffel, das mans ihuen nicht sagen sollte, den Christus selbst sagets alhier, das die Welt das Liecht hasset.

Was meinstu, das es wohl werden sollte, wen man den Adel und
 10 andere nicht strassen sollte? Do mochtestu sie dem Teuffel wohl heim schicken, mit mejen besteckt, noch dennochs rhumen sie nichts desto weniger gutth Evangelisch. Was sollen wir den alhier thun? Sol man aufshoren zu predigen und sie immer dem Teuffel in rachen hinein sharen lassen? Und es were nicht wunder, das ich unserm herr Gott die schlüssel fur die füsse wurffe
 15 und sage: Herr, predige du selbst, du kunst es auch wohl anders machen, den wir haben ihnen geprediget, und sie wollen uns nicht hören. Aber Gott wil, das wir in unserm Berniß und ampt fest stehen und desselbigen aufrichten und straffen sollen. Den ehr will seine Kirche regiren durch die predigel, durch das eusserliche wortt und Sacrament, gleich wie ehr sonst die welt auch
 20 regiret durch Burgermeister, konige, fursten und herrn und durch das schwerd die Bosen straffen. Ehr durfste sonst des Henkers und der Oberkeit nigrunds zu, wie zum Kontern am 13. Cap. geschrieben steht. Den ehr kundte sonst selber Röm. 13, 4 die bose Buben viel besser straffen. Also wil ehe unser auch branchen zum straffamt in der Kirchen, gleichwie ehr der fursten brauchet im weltlichen
 25 regiment, und wen das auch nicht also Gottes ordnung und Einsetzung were, so wolt ich mein leben lang keine predigt thun. So aber Gott spricht: Du solts thun und in deinem ampt verharren, es gehe dir druber, wie es wolle. Bistu nun im predigtamt und sihest, das du Schelck und buben, hurer,
 Hebreccher und renber zu psarkindern hast, so sprich: Dieweil ichs thun sol,
 30 so wil ich den Baurn, Burgern und Edellen ten ihre sunde anzeigen und umb solcher laster willen straffen und nichts darnach fragen, das man spricht: Gi, man redet mir an mein Ehre. Dan mit der weise solt ich deine sunde wohl auff mich laden, aber wie keune ich darzu, das ich für dich sollt in die Helle sharen? Gi, saget man den, das begere ich nicht, Ich zwinge je dich nicht
 35 darzu. Ha, du wilst aber gleichwohl nicht haben, das ich dich straffen soll, und willst nicht hören, das deine laster von mir gestrafft werden, sondern soll stille davon schweigen, do ich doch ein solch ampt shure, das ich die Laster straffen sol, wie der Prophet Ezechiel am 3. und 33. Capittel saget: 'Du
 40 Menschenkind, dich hab ich zu einem wechter gesetz über das Haus Israel, wen ich nu zum Gottlosen sage: Du must des todes sterben, und du sagest im solchs nicht, das sich der gottlos hute für seinem wezen, so wird wol der gottlose umb seines gottlosen wesens willen sterben, aber sein bluth wil ich von deiner

Hez. 3, 17ff.
33, 7ff.

A) Hand fordern? Sihe, Eine solche last einem Regenten auff den Hals legen, meinstu, das es ein gerieng dieng sej? Und mitt der Burden sind nu die armen prediger belegt, item alle, die sonst in Emptern sein, als Burgermeister, Fursten und oberkeit, die sollen zu Sünden nicht stille schweigen, auch selbst nicht fundigen, den wo ich Ehebruch sehe oder andere laster an andern, und straffe sie nicht, so wils gott an mir straffen. Den wir im Geistlichem und Weltlichem Regniuent sind darzu verordent, das wir straffen sollen, aber est hutts niemands. Wo wolst ir grossen Könige und lehrer der Kirchen bleiben, die ir viel laster und sunde horet und sehet, und dennoch darzu stille schweiget und nicht straffet? Und es sharen ir viel umb anderer und frembder sunde wilten gehn helle. 10

Darumb so ist es sehr schwer, in einem Regiment zu sein, es sei Geistlich oder Weltlich, in Weltlichem regiment oder in der Kirchen. Aber noch müssen Regenten und Oberkeit sein, und du soltest der oberkeit nicht feind sein. Den sie tragen eine schwere last auff ihrem halse, und sie werden teuer gnung ersharen, die ubel haushalten im regiment, und ob sie gleich eine guldene 15 fethen am halse tragen, So gonne es ihnen, den sie haben doch gesherlichkeit gnug darbei, wen sie nicht recht regiren und die sunde nicht straffen. Aber doran gedencst der gemeine man nicht. Ihr weiss nicht, das, wen ich als ein prediger stille schweige und nicht straffe, das mir dan alle die Sunde dieser stad auff dem hals liege. Ihr sehet ißt, wie es alles schindet, krazet, geizet und wuchert in der welt, und wen mans ihnen saget, so zornen sie und wollen aus der Hand sharen. Ist das den gntt Euangelisch geprediget, wen ich sol lassen dichs machen, wie du wilt, und sol darzu stille schweigen? Aber was willtu mich mit deinen sunden beladen? Ich wil sie auff mir nicht liegen lassen, trage du sie allein. Iha, worumb schweigest du den nicht? Horstu wohl, ich kan und sol meines ampts halben nicht schweigen, den was gibstu mir, das ich umb deinet willen sol verdammet werden und mich deiner sunden theilhaftig machen? Darumb so gehets also zu, das das liebe Euangelium hat diese thugend und den dank fur der weltt, das die welt die Finsterniss mehr liebet den das Liecht. Ist also das Euangelium von Christo eine kostliche, süsse predigt, aber schondlich wird im gedanckt. Und wird trostlich gepredigt, es ist auch eine liebliche predigt, wen man saget: Christus will sein leib und seel fur dich dohin geben. Aber wen man einen recht angreift und die Sunden an ihnen straffet, so ists der Teuffel, und man wils nicht leiden. Aber man mus also leren, das man durch Christum alleine selig werde, und den Gottlosen dan auch das Gerichte furhaltte, nemlich, das die Menschen das leicht nicht leiden können, welchs anzeigen, wie die menschen selig werden sollen, aber sie wollen bleiben in irem wucher und andern sunden, aber wir wollen diese sein nach einander handeln.

Ehr spricht: 'Also hat Got die Welt geliebet' ic. Das ist eine 40 unausprechliche predigt, das Gott, der himmelißche vater, sich unser erbarmet

¹⁵ doran gedancet über (solches weiss)

A) hat, und aus gnaden und barmherzigkeit seinen Sohn uns geschenkt. Darzu schreibe, das wirs nicht verdienet haben, Es sei nicht umb unser fromkeit oder verdienstes willen geschehen, sondern aus langer gnaden. Wem geschieht aber diese gnade? Der Welt, das ist: denen, die verdampt und verloren waren.
 5 Do horen wir den gerne, das Gott die welt geliebet hat. Aber das die welt verloren sein sollte, die predigt kan man nicht leiden. Was gibt ehr den? Ach, es ist eine unanprechliche liebe, das ehr uns also liebet, das ehr uns nicht gibt irgends ein konigreich oder tausend Engel, welches wohl were eine grosse und anprechliche Gabe, sondern ehr gibt sich selbst, gibt seinen Sohn,
 10 der do ist warhaftiger Gott, und das allerliebste, das ehr hatt und ist.

Wem gibt ehr den ihnen? Der Welt, das ist: dem verlorenen haussen, die es nicht verdienet hat, sondern das gegenspiel zu gewarten hatte, das sie sollte verdampt und verloren werden. Es wird aber der Sohn drum ihuen gegeben, das, dieweil sie verloren waren, nun durch ihnen sie selig werden solten.
 15

Was sol man denn shur diese liebe Gott wider thun? Nichts? du solst nicht gehn Rothen wolhart lauffen, Munch und nennen werden, dies oder jenes werck thun, sondern allein an Christum glauben, das man trette aus dem verlorenen wesen und an ihn sich hangen, jedoch das es auch ein solcher
 20 glanbe sei, der nicht ohne gute werck.

Wird also dies geschenk und Gabe, nemlich, der Sohn des vaters, mit keiner Hand, finger oder füsse ergriffen, auch nicht in einem kloster oder Munchskleide gefunden noch sonst irgends in ein gefesse außgefangen, sondern allein mit dem herzen und glauben ergriessen. Und wen diese gabe in dein herz kommt, das du von herzen an Christum glaubest, so bleibestu kein alter mensch, als ein Dieb, Ehebrecher oder morder, sondern wirst ein nener mensch, dan du hast das leicht in deinem herzen. Derhalben so wil unser herzgott erstlich gründlich das herz haben, das uns allein glauben. Unser herrgott nimpt das aller beste, als den inwendigsten menschen, nicht den mund oder die hand, sondern das herz, das du von inwendig from seiest. Do gehets den wohl zu, das, wen du glaubest an Christum, so wird das herz rein, wie S. Petrus Actorum am 15. capittel saget: Durch den glauben werden die herzen ge-^{Acta 15, 9} reiniget, und derselbige glaube lest dich dan nicht hoffertig noch stolz sein. Den wen das herz gereinigt ist, so sind die hende, augen, füsse und alle
 25 andere glieder auch rein, thun andere werck den zworn. Der glaub lest dich dan nicht einen Sunder, Hurer oder Ehebrecher sein, sonder, wie das herz ist, also folget auch hernach das ganze leben.

Nu verkleret ehr sich weiter und streichet hehrlicher aus, spricht, die welt sei zwar verdampt, aber der sohn sei drum gesanth, das ehr die ver-
 30 dampte und verlorne welt selig mache, und dieweil ehr aus grosser liebe uns gegeben und geschenkt sei, das wir ihnen mit dem herzen annemen, und an ihnen glaubten, wer das thun kan. Do sols dan heissen aus der Ver-

A) danniſſ gernet und ins ewige Leben gebracht werden, das dan tod, helle und teuffels gewalt soll hinweg sein.

Und wie ehr bishehr affirmative geredet hat, also saget ehr nun Negative:
Joh. 3, 17 'Den Got hat ſeinen Sohn nicht geſauht, das ehr die Welt richtet' 5.

Als foll ehr ſagen: Die ganze Welt, wen ſie from und am besten iſt, jo fürchtet ſie ſich fur Gott und fleucht ſhur ihm, den ſie weiß, das Gott zurnet, das auch eine Helle, Gericht Gottes und ewige verdamniſſ iſt, und das dem alſo ſei, ſo zeigens auch an die Krankheiten, Pestilenz, fieber, Kriege, theuerung und andere trubal und Glendt, ſo in der Welt iſt und ſtraffen oder plagen Gottes iſin, do Gott ſeinen Zorn und gerichte wider die gottloſen anzeigenget. Und was ein wenig fromme herchen ſein, die erkennens, das Gott zornig ſei und ein Streffer, und fürchten ſich fur ſeinem Gerichte als fur dem Teuffel. Die Andern rohen und gottloſen leute fürchten ſich fur Krieg und pestilenz nichts, jha werden noch wohl erger und nur ungeduldiger durch Kriege, pestilenz und Krankheiten.

Nun ſticht das in aller menschen herzen, das Gott zurne und ein zorniger Richter ſei über die Sunde, wie wir den ſeinen zorn in der Welt ſehen, das er einen hie und den andern dorrt ſtrafft. So kan der mensch nicht frolich ſein, ſonder muß ſich imedar fürchten, das Gott mit der Keulen 20 hinder ihm ſtehe und zuschlagen wolle. Da ſaget alhier der Herr Christus: Diese gedancken wollen wir außheben, den Gott will nicht, das wir mehr alſo gedenkten ſollten. Dan er ſtelle ſich gleich, wie ehr wolle, auch wen er ſeine vier plagen in der Welt gehen leſt, als Krankheiten, Kriege, Theuerung und wilde thier, ſo foll demochs das Gerichte außgehoben ſein, es ſol nicht zorn 25 ſein, wie er ſich den auch oft gegen den Heiligen zornig und schelligt ſtelle, als wen ehr den Job angreift, den Jeremiam, David und andere, welchſ den alles nicht ein Gericht ſein foll, do Gott ſie gahr verderben wolle,

1. Kor. 11, 19
Ps. 30, 5 ff. ſondern ein Betwering, wie 1. Cor. 11. gesaget wird, und ſonſt im 30. Ps. x. Derhalben ſo ſaget ehr alhier auch: Das Gerichte iſt aus, der vater und ich 30 richten niemands. Gott zurnet nicht, dan ich bin das unterpfand und das gewiſſe warzeichen, jha die Gabe und geſchenk, dadurch ir wiſſen follet, das Gott nicht zurnet. Den ich bin nicht geſauht, das ich die Welt richten foll, und ihr fur mir fliehen mochtet, und ich Euch von mir trieb als ein zorniger Richter, und die Negativa, das Nein, iſt allezeit stercker den die Affirmativa 35 oder das Ja, als foll er ſagen: Es iſt nicht die meijnung, das ich euch richten wollte, noch das Euch der Vater auch richten wollte, den wen er euch verdammen und richten wollte, worumb hat er mich dan in die Welt geſchickt? ſondern es iſt der Zorn hinweg, und lauter Liebe in ihm, und er hat mich auch drumb geſauht, das ich die Welt nicht richten, ſondern felig mache.

Das ſind hehrliche und troftliche worti, welche fromme Christen in ir herz ſchließen ſollten und wiſſen, das Gott nicht richtet. Mitt denen worten

1) solten wir uns trosten (wen wir nicht also verzweifelte Buben waren), das Got uns nicht wil todschlagen noch in die Helle werfen. Der Gottlos sol sich fürchten, fliehen und nicht mit frolickeit zu im kommen. Aber ihr, die an mich glaubet, sollet nicht gerichtet werden noch fur mir als einem grimmigen Richter fliehen. Den durch das mittel, als den glauben an mich, do ist das Gerichte aussgehaben, und ich bin darzu gesanth, das das Gerichte aus were. Derhalben so sind die gedanken euers herzens falsch, den wer mich im glauben annimpt, der lebt sharen die schändlichen wortt vom zorn Gottes, Hellen und ewiger verdammis.

10 Das sind seine helle und klare wortt (sol nicht gericht werden) die wir nicht erdacht haben, sondern ehr hat sie geredt. Worum? Den ehr ist nicht gesanth, das ehr die welti richte, sondern sie selig mache, und sie dem Gerichte entlasse. Den sie hatt mich dan, der ich ir gott bin, und wer den Sohn Gottes hat und glaubet an in, der kan nicht gerichtet werden, den durch 15 in hat der vater das Gerichte aussgehoben. Sonst musste der liebe sohn Christus auch verdampt werden, aber es ist unmöglich, das ehr sollte verdampt werden. Darumb wo ehr ist, do sollen wir auch sein, das wir auch nicht verdampt würden, den wen ich an ihnen glaube, so kan ich nicht gerichtet werden. So sol man nun fur Christo und Gott, dem himmelißchen vater, 20 nicht fliehen, sondern er wil, wir sollen uns zu im halten wie die knüklein undter der Hennen flugel sich versamlen, und wie kinder zu den Eltern sich halten, also sollen wir auch eine kindliche Zuflucht haben zu Christo und dem himmelißchen vater.

Aber die Welt ist schön gericht durch die Erbsünde, Erbsalle und durch 25 das Gesetz Moisi, den sie ist durch den Teuffel verfuret. Solch Gerichte ist schön durch das Gesetz Moisi, unser Gewissen und herz angezeigt, wie Roma: 1. gesaget wird, das unser eigen gewissen uns anklage und verdamme, und also Rom. 1, 32 keines Richters mehr von nothen sei. Den die welt ist zu vor voll Gerichts, voller todes und nicht werd der liebe. Drumb bedurffte man keines richters mehr, sondern der Sohn ist gesanth, das wir wusten, das unsere gedanken mussten getodtet werden.

Das ist nun eine trostliche lehre. Dennochs hat sie der Teuffel undter dem Papstumb gahr darmidder geschlagen, und noch heutiges tages verachtet man diese lehre. Ich bin undter dem Papstumb fur Christo geslohen und fur seinem namen gezittert. Den mein herz hatt diese gedanken von Christo geschöpft, das ehr ein Richter were, dem ich am Jungsten tage musste rechenschaft geben von allen wortten und werken, do ich doch diese wortt wohl wuste und sie teglich lass, aber ohne verstande, den ich hielt Christum fur einen Richter. Irreten also greulichen. S. Bernhard, der sonst ein from 40 man gewesen ist, saget auch also: Sihe im ganzen Euangelio, wie greulich offt Christus schielkt, strafft und verdammet die Pharisäer und geschwinde mit ihnen fehret, dagegen die Jungfrau Maria imerdar freundlich und saufft-

A) mutig ist und hatt nie kein hard wortt geredet, und dohehr dan die gedancken geschoßt: Christus schielt, straßt, aber bei Maria, do ist eittel süssigkeit und liebe.¹⁾ Drumb so hat man sur Christo sich gefürcht, und sind von ihm wir alle gelaußen zu den Heiligen und Mariam und andere angerufen für notthelfßer, und waren dieselbige alle heiliger den Christus. Christus war allein der Richter, die Heiligen aber waren unsere Mitteler. Und hatt diesen hehrlichen Text niemands sehen können noch in unsere herzen einbildnen die wortt, so ehr alhier saget: 'Ich bin nicht in die welt kommen, das ich die welt richte', das er nicht ein Richter, sondern mittler, helfßer, Troster, gnadenthron, Bisschoff, Hirtte, Bruder, Türsprache, unser Geschenck und notthelfßer sei, und nicht Richter, den ehr sei uns gegeben und geschandt, das wir nicht für ihm flohen. Und dieselbigen wunden seind in unsern herzen noch nicht gahr zugeheilet, den die Natur ist für sich darzu geneiget, das wir Gott nicht viel zu glauben, und wen bose Lehremeister, als rotten und seeten hierzu kommen, so ists balde geschehen. Aber ich mus an diesen wortten leren wie ein jung 15 findet, das Christus nicht kommen sei, die welt zu richten.

Das ehr aber hin und wider im Evangelio also rumpelt, rumoret und straßt, das ist alles dohin gericht, das ehr die welt gerne wollte selig machen, und sie nicht verdampt und gericht wurde, den sie sind zuvor gericht und verdammet, wie ehr alhier im text saget, aber er wil, das wir ihnen annemen sollen und das liecht nicht hassen und nene menschen werden, an ime das herz hangen lassen, ihm vertrauen und sagen: du bist nicht kommen, das du mich verdamnest, sondern ich durch dich selig wurde. Aber man wil also an in glauben, das man gleichewol im alldten wesen bleibe. Aber das thuts nicht, den die in den lastern liegen, können Christum nicht lieben oder ihm nachfolgen, den Christus und Belial können nicht bei einander bleiben. Der glaube uns das herz endern, und wen der glaube wird verhanden sein, so wirstu nicht mehr bauen auf dein geldt und guth, noch stolz oder sicher sein. So aber das vertrauen aufs geldt und gutth bleibel, so ist kein glaube da. Den der Glaub helpt allein Christum für seinen trost, aber eher die welt das 20 gutth lebt, eher lebt sie Christum sharen, das heißtt bose werct ihm und die Finsterniß lieben.

Aber die von Gottes Zorn warhaftig geschreckt werden, die sollen diese wortt in ihr herz schreiben und für warheit halten, das Gott seinen Sohn nicht in die welt gesanth hab, das ehr die welt richte, sondern das die welt durch in selig wurde. So wirstu dan in dem temppen und engsten des gewissens ersharen, das Christus nicht liege, das er die welt nicht richten wolle, sondern das die welt durch in selig wurde, allein das der glaube recht sei. So bestehet ehr dan widder den Tod. Den diese wortt erhalten dich in allerlej anfechtung. Das thut der rechte glaub, wen er nicht falsch ist oder ein wechselbalg sc. 40

¹⁾ Vgl. Sermo in nativitate Mariæ (opp. ed. Basil. 1566 p. 213 A. B.).

1) Darnach so wird man eusserlich auch also leben, das man allerley effens und trinkens und der guler zur leibs nottußt gebrauche und sage: warauß sol ich stolz sein? Hentte bin ich lebendig, morgens aber tod, und lasse also mein herz allein an Christo hängen.

5 Bin ich aber neidisch, ein Hurentreiber oder ehebrecher, reuber und bube, gehe also hin und sage dan: O, Gott hat seinen Sohn nicht gesanth, das er die welt richte, da wirstu es wohl sehen, du gehorst nicht dahin, bist nicht in der liebe des vaters, soudern unterm des vaters zorn und liebest die Finsterniss und bist außer Christo und der liebe des vaters. Den wen du in
10 Christo werest, und unterm des vaters liebe bliebest, so theltest du solche sunde und laster nicht, und do hieß es den: Gott hatt seinen Sohn nicht gesanth, das er die welt verdamme, aber du thust es nicht und wilst gleichwohl auch nicht gestrafft sein.

Die welt ist zuvor unter dem Gericht durch das Gesetz der Natur, welches
15 Moses auch hatt aussgeblasen, das unser Gericht und verdamniss durch das Gesetz uns offenbar wurde, aber wen du in geschehrlichkeit und aufschaltung bist, so lauff hiehehr und nim Christum an, so wirstu erhalten und nicht gerichtet, wo du aber nicht wilt, so bistu verloren, und lasse dich von Christo straffen, den wen ehr straffet mit seinem wort, das thut ehr drumb, das er ihnen nicht
20 verdamme, wen ehr saget: Wehe euch, das gerecht dohin, das ehr ihnen selig mache, und mit den hardten wortten dohin dringen, das ehr auf die liebe des vater achtung gebe. Den wen man stolz bleibt, und in der bosheit verharret, so ist man verloren.

Ein vater und mutter schelten, steupen und straffen ein kind nicht
25 drumb, das sie es gahr erwürgen, henden und zu tode harwen wollten, sondern zuchtigen es, auff das es dem hencker nicht in die heinde komme, das ehrs ziehen oder henden musste. Also wil uns gott auch nicht lassen wildt werden und richtet oder zuchtigt uns, auff das ehr stenere und wehre, das wir nicht verdampt wurden, sondern unter Gottes schutz blieben und Erben des Himmelreichs waren.

Also thut gott mit den außerveleten und gibt ihnen viel aufschaltung. Wen nun dir diese gedanken einfallen: O, Gott zurnet mit dir, so sage dan: Gi, ich glaube an dich und an deine wort, die werden mir nicht liegen, und ob du mir wohl viel plagen zuschickest, so geschichts doch nicht drumb, das ich soltte verdampt werden, du wirst mich drumb von dir nicht verstossen, wie auch der Ps. saget: 'Gehe nicht in das Gerichte mit deinem knecht' ^{Ps. 113. 2} re. Den du
35 bist drumb nicht gesanth, das du die welt richten sollst. Auch wen gott
gleich Pestilenz und andere plagen schickt, so stehet sein herz nicht dohin, das er alles verderben wolle. Und do 1. Corinthio. 11. viel bei den Corinthern
40 mit dem abendmal des herrn unvernünftig und unweisslich gehandelt hatten,
das Gott ihr viel in frantheit fallen ließ, das sie starben, spricht S. Paulus:
'wen wir uns selber richteten, so wurden wir nicht von dem herrn gerichtet', ^{1. Kor. 11. 32}

¶ wen wir aber von ihm gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auß das wir sampt der Gottlosen welt nicht verdammet wurden'.

Also sol man Gottes ratthen verstehen, das es ein solch gerichte sei, do wir sollen selig werden und nicht verdampt bleiben, ehr wil uns mit demselbigen Gerichte von der welt verdamniß und gerichte zurück ziehen, das wir nicht auch gerichtet wurden, den er ist nicht kommen, Christus, das er richte, man sol ihnen nicht für einen Händker ansehen, oder der bose were und uns verdammten wollte, sondern der do wolle der welt helfen. Aber der Teuffel hat sein spel, und kan Christum also abmahnien und also bose uns ihnen machen, das ehr in unsern augen eittel todt ist. Aber bleibestu unster den ⁵ stugeln dieser glückhennen, des herrn Christi, so kaufstu sagen: Gott hatt seinen Sohn nicht gesanth, das ehr die Welt richte, du must mir Christum nicht zum Teuffel machen. Den ehr ist nicht gesanth, das ehr sei mein Richter, Tiran, Gifft, todt, Zorn und pestilenz, sondern heist ein helffer. Das ist sein ampt, ¹⁰ Matth. 11,28 darzu ist ehr gesanth, wie ehr den selbest saget: 'Kommet zu mir Alle, die ihr unheilig und beladen seit, ich wil euch erquicken' xc. Den der vater hatt ihnen aus herzlicher, grosser liebe zu uns gesanth, auß das alle, die an ihn glauben, nicht vertoren wurden, sondern das ewige leben hetten.

¹⁵ Joh. 3,18 Derhalben so beschleicht ehr und spricht: 'Wer an in gleubet, der wird nicht gericht', setzt noch ein mahl die affirmativum und spricht: der gleubige ist durch Christum schon aus dem Gerichte, das bereit verhanden ist, den alle menschen sind gerichtet und stecken im gefengniß, sollen ewiglich verdampt werden, aber der Sohn Gottes ist gegeben, das er uns aus dem Gerichte erlöse. Wen gleich der Teuffel und dein Gewissen noch so bose weren, noch dennoch ist diese lehre und trost gewiss, wen allein dein glaube rechtschaffen ²⁰ ist. Und du darfst dich dan nicht furchten, das Christus am Jungsten tage zu ²⁵ Matth. 25,34 dir sagen würde: Gehe hin in die ewige verdamniß, sondern sprechen: 'Kommet hehr, ir gebenedeiten meines vaters' xc. Wen wir das kundten in unser herzhassen, welch eine freude würden wir drinnen anrichten, das man das jungste ³⁰ Matth. 25,41 Gerichte nicht furchten würde. Den das wort ('Gehet, ihr Vermaledeieten') ist todt und steht das wort über mir: Kommet, ihr Gebenedeiten xc. So den nun das Gerichte hinweg ist, so ist auch die Sunde hinweg, item der Tod, Teuffel, Hell und alles boses hinweg.

Darumb so terne diese wort, wer nur kan. Aber wir elende menschen hangen noch stercker am gelde, gutth, ehre und gewalt, am Geiz und sünden, ³⁵ wollens nicht lassen und unrecht uben und bedenken diese wort nicht. Wen man sie nur ein mahl horet, so meinet man, das mans alles aufgelernt hab. Den wen wir die wort betrachteten: Wer do gleubet an mich, der darff das Jungste gerichte nicht furchten. Den das Gerichte ist aufgehoben, es gethet ihnen so wenig an, als es die Engel angehet. Ehr darff an demselbigen tage ⁴⁰ keines mittelers, den das Gerichte ist hinweg. Ehr bedarf der Heiligen nicht zu Fürbitter, furchtet sich auch nicht für dem segnener. Es sei den, das

- 1) Christus ein Eugenprediger were, so ist gewiss, als wenig ehr sich fur dem Gericht fürchtet, oder das ehr könnte gerichtet werden, als wenig werden wir, so glauben, auch gerichtet werden. Und das noch mehr ist, wir werden mit Christo dan die welt und alle gottlosen richten, wie den S. Paulus saget:
 2) 'Wisset ir nicht, das wir auch die Engel richten werden?' Das ist uns ein ^{1. Kor. 6, 3} grosser Trost, auf das wir uns nicht fürchten, den umb des glaubens willen an Christum so ist das Gericht aus.

Diese wortt sind wahr, aber sie wollen in unser herz nicht gehen noch sich balde auslernen lassen. Dan auch fromme herzen haben noch die alten gedancken und gifft, und kan ihnen nicht genommen werden. So ist dieser Text eine kostliche arznei wider des Teuffels vergifste gedancken, wiewol viel zumahl sicher sind und habens zu balde gelernt. Aber wir glaubens oder glaubens nicht, so ists dennoch die warheit, das alte, die an den Sohn glauben, frei und sicher sind fur dem Gericht, es sind gleich kinder oder alde. Den wir haben auch noch eben den Christum und dieselbige tauffe, so S. Petrus und S. Paulus gehabt hat, und wen du gleich so tieff in Sünden liegest, als S. Paulus, der viel Christen erweiget hat und unschuldig bluth vergossen, oder als S. Petrus, der Christum verleugnet hat, so bistu doch getauft, und wen du glaubest an Christum, so bistu eben so wohl vom gericht erloset als sie.

20 Diese lehre kan nicht scheilen. Drumb so lerne dran in der Zeit, wer do nur kan, auf das ehr in der Todes stunde solchs wisse, oder er muss ewiglich verloren werden, und sehe gleichwol ein iglicher zu, das ehr einen rechtschaffenen glauben hab, und bethe unanffhorlich. Bistu aber schwach im glauben, worumb betestu nicht? Item, wen dein leben, so in unglauen,
 25 geiz und andern lastern geshuret wird, dich wider den glauben reizet, so hastu das gebet, russe Gott an, das sein name geheiligt werde, und sein reich zu uns komme, und wir stark im glauben werden und nicht also hoffertig und zornig sein ic. Dan der Herr Christus weiss wohl, das wir schwach sein und noch sünden an uns haben. Aber wir sollen sagen: O Herr, hilf uns,
 30 das wir Guttig und milde sein, nicht hurer, Geizwenste, reuber ic. und ich durch den Sohn, so Gott der weltt gesantth hat, möchte selig werden.

Ahhier werde ich nun, und wers sonst aus der weitten welt sein möchte, selig gemacht, wen ehr glaubet. Dan also wird alhier gesagt: Also hatt Gott die Weltt geliebet, das alle, so an ihm glauben, durch in sollen selig werden.
 35 Nicht allein S. Paulus oder S. Petrus, sondern Alle, und kommen alle aus diesem leben ohne Gericht ins himmelreich, und werden auch noch anderer Richter, und sind das helle wort, die wir nicht erdacht haben, sondern sind wortt des ewigen lebens, so uns Gott durch seinen Sohn hat predigen lassen.

Nun wird hernach folgen von denen, die ihre bose werck mehr lieben
 40 den das liecht, das ist: die das wort gottes verachten, und spricht Christus: 'Wer nicht glaubet, der ist schon gerichtet'. ^{Joh. 3, 18}

A|

Die drei und dreissigste Predigt.

Den 14. tag Septembris Anno 1538.

Rechst habt ihr gehorcht, wie der Herr Nicodemo und der ganzen weltt geprediget hat, das Gott seinen Sohn in die welt gefaunth hat, nicht das die Welt verdammet werde, sondern felig wurde, und das solchs durch den glauben geschehe, den wer gleubett an in, der kompt nicht in das Gerichte. Das ist nun eine solche Predigt, die villich solle alle Zwittracht aufsheben und uns einig machen, das wir Gott darfur tag und nacht danken, und die ganze welt in freuden und sprungen gienge. Aber das ist das glucke dieser predigt, das die welt sie nicht leiden kan. Dieweil den einer nicht vertragen mag, wen man ihm guths und frende verkündiget, wie solt er den leiden, wen man ihm von traurigkeit sagen woltte, das er verdampt und verloren sej?

Ru[n] folget jhe eine fröliche predigt, das das Gerichte aus sej, das ist: der zorn Gottes, Helle und verdamniss dohin sei. Den der Sohn Gottes ist drumb kommen, auff das wir felig wurden und vom tode und hellen errettet wurden. Woran scheilets den nu? Daran, das mans nicht gleuben will. Den Gott gibt seinen Sohn, auff das ehr die weltt felig mache, so spricht die welt dagegen: Nein, es ist nicht wahr, das sie in sünden liege und verdampt sei. Das ist die klag. Drumb folget:

^{voh. 3. 19} 'Das ist das Gerichte, das das Liecht in die Welt kommen ist, und die Menschen die Finsternis' ic.

Also wolt er sagen: Wer do gleubet, der sberet nicht gen Hell, wer aber nicht gleubet, der hatt schon die Helle am Halse. Worum? Ei, das ehr nicht gleubet an Christum, und das ist das Gerichte, das also ein unausprechliche, trostliche lehre von Gottes gnade, durch Christum der welt widersharen, geprediget wird, und die welt doch lieber dem Teuffel gleubet dan Gotte und seinem gelisteten Sohne, so doch Gott zu uns saget: Durch den Sohn ist die Sunde, die Helle, das Gerichte und Zorn Gottes aufsgehaben. Wir arme leutthe hetten wohl mögen klagen über die Sunde, dorein wir durch Adam gefallen sein und in tod und allen jamer geratten, auch das Gericht Gottes tragen müssen. Aus dem allen dan offt erscheinet, das Gott zornig über uns sei und gleich als ein unrechter Richter sich stelle und gahr zu hard und gestrenge sej. Aber althier will Gott sagen: Wan, ich will die klag auffheben durch meinen Sohn, das ir darüber nicht zu klagen habt. Gesundigt habt ix zwar, dardurch ihr das Gerichte Gottes verdienet habt, aber die Sunde soll euch geschenkt sein, der Tod auch aufsgehaben, und will des menschen sunde nicht mehr gedenken, dorinnen ehr geborn ist und dorinnen ehr auch gelebt hatt. Jedoch sols alles recht und schlecht sejn. Ehr will keiner Sunde mehr gedenken, allein gleubet an meinen Sohn.

4 das er die

A] Woran schelets dan? Wohehr kommt den das Gerichte, so alle sunde durch den Sohn hinweggenommen ist? Das ist das Gerichte, das sie Christum, den Sohn Gottes, nicht annemen. Das ist ihre Sunde, nicht alleine, das sie Sunde haben von Adam heyr, und die sie selbst gethan haben, welche alte des todes werth waren, sondern das will das Gericht werden, das man den Heiland, der die sunde weggenommen und aufz seinen schuldttern getragen hat und die Hellen zugeschlossen, nicht hören, leiden noch annemen will.

Dan wen ein Arzt bei einem kranken were, der ihe helfsen koudte, und er verhiesse gewiss hulffe, das es nicht soltte noth haben, ehr wolt im rath 10 widder die Schwachheit oder gifft, so der frank gessen hette, schaffen, und der kranke wüste es auch, das ihme der Arzt helfsen koudte, und der kranke woltte dennoch sagen: Trolle dich immer hinweg, ich wil deines raths nicht brauchen. Du bist kein arzt, sondern ein Straffeneiber, Ich bin nicht krank, hab auch keine gifft gessen, es wird mir nicht schaden, und woltte dieser kranke 15 den Arzt erwurgen, würde man nicht sagen, das dieser nicht attein krank were, sondern rasend, tholl und thoricht, der seinen arzt versetzte und todete?

Oder wen ein Gefangener wolte einen konig, fursten oder herrn lesteru, ihnen anspeien und ihnen mit boßen wortten anschrie und woltte im schaden thun oder todten, so doch der furst ihnen aus der Gefengniß erlossen woltte 20 und ihme alles guths thun. Aber diese Geistliche unsinnigkeit, do Gottes Sohn uns helfsen wil, und wir die hulffe nicht annemen wollen, ist zehn mahl erger. Solt den da unser Herrgott nicht zornen und hellisch feuer, Schwefel und pech über solche undankbarn regenen lassen? Dan über das, das wir Sunder sein, so sind wir auch so heiloss, das wir die hulffe weg 25 schlagen und die jhenigen, so uns darzu treiben, noch verjagen und todten, das alhier das Sprichwort recht gesaget wirdt: Wer einen vom galgen erlöset, der knupfset oder henget ihnen gerne wider hinan.

Das ist's min, das alhier gesagt wirdt: Christus ist kommen und hat der Welt sunde weggenommen, das sie solt schlechts döhin sein und rein ab, 30 gahr vergessen. Aber den man, so die Sunde wegnimpt, nicht wollen aufz-nemen und hören, sondern noch todten wollen und in Sünden darzu verharren, das ist boß und arg, wen wir den helfser nicht hören wollen. Es ist erschrecklich zu hören, das diese Predigt mit bringet erlösung von Sünden und tode, und sol dennoch kehrej heißen, und das man einen solchen helfser 35 noch verfolget. Nun wir treiben teglich diese predigt, noch sehen wir, das es also zugehet. Wir habens nicht aus unsern fingern gesogen, was ich rede, so höret ihr, das es Christus selbst redet, noch sols kehrej heißen. Solt den unser Herrgott nicht zornig werden? Solt ehr den nicht pestilenz, theuer Zeit, Bapst, Turcken, Tattern, Sacramentirer, widertenffer und allerlej rotten 40 schickten, die uns plagten, weil wir den Sohn nicht annemen wollen, so verdienen wir diese straffen wohl. Es ist eine erschreckliche predigt, das einer nicht einen solchen Helfser und Heiland lieben und annemen solle, der die

v) Sunde vergibt, und wer über den Leisten geschlagen ist und Gott also undankbar wird, der mag den auch billich vorlieb nemen, das in Gott Straße mit Turcken, Tatern, widertenfern, und das es regne und schneige über ihn von rotten, secten und falschen Brüdern.

Nun dieß ist keine schädliche predigt, sondern die do hilfft und retth. 5
 Dennoch wird sie fast von jederman verachtet, sonderlich vom Bapst, welcher diese Lehr gahr mit füssen tritt. So wissen die Edelleute, Burger und Bauer nicht, wie sie sich dagegen mittwillig gnung erzeigen wollen, so zanken die prediger auch mitt einander, do sie doch alle anders nichts thun soltten, dan Gott loben und danken und in Christo sich freuen und sagen: Gott sei Lob 10 in ewigkeit, das das Gericht hinweg ist. Ich will in ewigkeit frolich seiu. Aber es geschiecht nicht. Das Gericht ist wohl hinweg, und die Helle und Zorn Gottes aufgehaben, item Sicherheit und Friede gemacht zwischen Gott und uns durch den Sohn, welcher nicht kommen ist, das ehr die Welt verdamme, den sie ist zuvor verdampt, sondern das er sie selig mache. Nun 15 scheilets allein an dem, das man nur den Sohn anneme. Aber es gehet zu, 20 Ch. 42, 24(?) wie im Buch der Sprache gesaget wirdt: Gott grüsset manchen, der im nicht danken kan. Nun hette der gruß wohl einen Dank verdienet, wen der gruß also lautet: Alshier komme ich, dein Heiland, und sol das gericht gahr hinweg- 25 genommen sein. Darzu spricht den die Welt: Hab dir das hellisch feuer auß den Kopf mit dieser Predigt. Also kommt der Heiland auch gehn Jerusalem, suchet die Stad heim und grüsset sie, aber nach dem Gruss erzeugen und würgen sie ihnen. Das ist wohl gedanckt auß diesen freundlichen gruß und herzlichen kuss, und wen Christus noch hentte zu tage predigte, so widerthure im noch eben das, was uns die Welt ißt thut. Darumb so spricht Christus: 30 Sie sind schön gerichtet, den sie wollen nicht Sunder sein noch vom Zorn und Gerichte Gottes erloset sein.

Das ißt nun, das Christus alshier saget: 'Das ist das Gericht, das das Licht in die Welt kommen ist', als solt ehr sagen: Es ist ein gross 35 selig Licht, das do scheint in unsere Herzen, und spricht: fürchte dich nicht für dem Zorn Gottes, dan Gott ist dir gnädig. Dan ob dich deine Sünde und gewissen gleich plagen und drücken, und du dich für Gottes Gerichte fürchtest, So wisse, es ißt mir umbgekeret, und das Gericht sei hinweg. Du darfst das jungste Gericht nicht fürchten, sondern solt es begern und ein verlangen darnach haben, dan dir ist es kein Gericht, sondern ein Erlösung. Dan wir 40 sollen alda errettet werden von dem letzten Feinde, dem Tode, das unser Leib aus der Erden wider auferstehen sol, und müssen dan der Teuffel, Tod und Würmer auf hören, auch Gottes Ungnad hinweg sein, und dasselbige Gerichte wird dich herans aus dem Grabe ziehen und von allem Unsel erlösen. Dohehr wird dir dan das jungste Gericht ein freudentag sein, dorüber du mehr frolicher werden mögest, den irgends eine Brautheit auß ihren Hochzeit tag sich irenete. Dan es ist dieser erschreckliche tag in ein frolicher und begirlicher

A] tag verferet. Also gehets, wen du gelnbest. So iſſt alles iſchtecht. Aber das gegeuspiel geschiehet, das die menschen die finsterniſſ mehr lieben den das Liecht, drumb ſo mogen ſie auch den jungsten tag fürchten. Aber den gelnbigen iſt er ein troftlicher, den die verdamniſſ und das erfchreckliche Gerichte 5 joll hinweg ſein.

Wir verwundern uns, das der Turke iſt also mechtig wird und grenlich Tyrannisiret, item, das der Papſt und die falſchen Lehrer allenthalben ſo sehr einreiffen. Aber S. Paulus antwortet drauß in der 2. Epiftel an die Theſſalonicher im 2. Capittel und ſpricht, drumb geschehe es, das ſie die liebe der 2. Thes. 2, 10 warheit nicht angenommen haben, das ſie ſelig wurden. Darumb wird in Gott krefſtige irthumb ſenden, das ſie glauben der lügen, auf das ſie gerichtet 2. Thes. 2, 11 werden. Dan ſie wollen der Warheit und gnade Gottes nicht, drumb ſo gibt ehr ihnen auch, was ſie haben wollen, nemlich krefſtige Irthumb und Straffen, auch Lehrer, die ihnen die ohren wohl ſrauen und Ingen predigen, die ſie gerue 2. Tim. 4, 3 15 hören und nach den ſie verlangen haben. Und geget den zu, wie Moses Deuteronomij am 32. Capittel ſaget, das der Trunkene den durftigen ſhuret, das man 5. Moje 29, 19 durftig iſt nach frembder Lehre, und wen man dertſelbigen vol wirdt, das man ſie dan herauſ ſpeiet. Drumb mag der auch nun Lügen hören, wer die warheit und Christum nicht hören will. Dohehr iſt der Papſt kommen und hatt fürgeben, man 20 ſolle die Heiligen anrufen, als S. Georgium, S. Barbara, item S. Christofferum, der doch nie auf die Welt iſt geborn worden, auch geleret, man ſolle walfartt gehen und wider die Poltergeiſter Meß leſen laſſen. Diese Lügen hat man muſſen hören und annemen, do man die warheit nicht hat hören wollen. Den do man ſagete: Gelenbe an den Sohn Gottes, do wars alles nichts. Sagte 25 man: gleube an der Apoſtel lehre, ſo muſten ſie Eugener ſein, und die nur ſchedlich dieng predigten. Und wen nach uns die Lehre des Euangelij fallen wird, ſo werden Geiſter kommen, die ſo uerrisch dieng predigen werden, do ſhur wir uns iſt ſchemen mochten und nicht hören würden. Dennoch wirdt mans ſur heiltumb anbeten und anſnemem, wie ſich dan vor zeitten die groſſer 30 keiſer, konige, Doctores der heiligen ſchrieſt und die weisen Leuthe ſich alſo haben eſſen und narren laſſen, das der Münche kappen und platten, ſo ſie in todes nöthen anzogen und ſich drinnen begraben lieſſen, ſollten ſie von mund auf gehn himmel ſhuren und ſelig machen, wie den das in Hispanien und Frankreich noch geglenbet wird. Aber iſt dies nicht erfchrecklich, das ein 35 Christen mensch, der im bluthe des Sohns Gottes, des unſchuldigen Lemleins, getauſt iſt und vom jungsten Gerichte und ewigem Tode erlöst iſt, ſoll dennoch dieses alles ſo balde vergessen und ſol an des Stad ein kappen anziehen und ſich drauß verlaſſen, das ehr dardurch wolle ſelig werden? Und dennoch 40 geſchiehet ſolchs, wo das Euangelium nicht geprediget wird, und iſt am tage, das man vorzeitten im Papſtumb alſo gethan hat.

Lieber, was thetten wir heutte zu tage darzu, wen einer ſterbe, der nach Christi bluth, Tauffe, ſeinem leiden und sterben nichts fragte, ſondern zoge

Ajene Munchskappen an und stirbe so dahin? Warlich, ich woltte helfen imē
hellisch feuer zutragen auff sein grab. Den wir haben jha ein ander Liecht,
das uns iſt scheinen und leuchten sollte. Darumb zornet Gott auch so sehr
mitt der undankbarn welt, das sie das Liecht nicht geliebet hatt, wie
2. Thessal. 2. Sant Paulus saget, und Christus alhier auch spricht, das
sie das Liecht und warheit nicht geliebet haben, sondern die Finsterniſs. Es
ist so eine greuliche Blindheit, das ich nicht gleube, das ein Hund oder Sauwe
leiden konnde, das man ihr eine Munchskappe anziehen sollte, noch sind im
Baptiſtumb also kreßtige irthumb gewesen, das man den sterbenden nicht allein
hat lassen Munchskappen anziehen, sondern man hats gehalten fur eine grosse 10
heiligkeit, und das man dadurch die Seligkeit erlange. Und wen ichs nicht
selber gesehen hette, und man brechte anhehr ein geschrej, das in der Turkej
der gebrauch were, das, wer eine Munchskappen anzöge, den hielte man fur
einen feligen Man, so gleubte ichs nicht. Sonderlich wen man sagete, das
dieselbigen Christen das liecht hetten, das ist: die lehre von Christo, dem 15
Sohn Gottes, das er fur sie gestorben were und ihr heiland und Mitteler
worden, noch wenn sie sterben sollen, so vergessen sie dieses alles und ziehen
Munchskappen, werden sonderling, die eigene orden haben und nicht nach
Christi regel, sondern nach menschen satzung leben. Da muſte ich jhe sagen
das es die aller tollesthen und unsinnigsten Leuthen wereut und nicht werdt, 20
das sie menschen geneinet wurden, jha sie solten nicht Seuen heißen. Noch
find wir in diesem irthumb gesleckt, wie den ich auch bei funfzehen jharen
mich mit Messen jemmerlich zuplaget hab und hab den Namen des herrn
Jhesu Christi doch teglich gehortt nennen, auch mir von seinem Leiden predigen
lassen und diese wortt im tert gelesen und gefusgen und dennoch gedacht, 25
wen ich ein stück in der messen nicht recht machete oder etwas davon thette,
ich muſte verloren sein. Es ist ein wunderbar und erschrecklich dieng, das die
menschen also tholl gewesen und vom Teuffel also besessen und verfuhtret
sein, wiewohl man ihr viel gefunden hatt, wen sie haben sterben sollen, das
sie der kappen und des narwerks alles vergessen haben, und nichts davon 30
haben hören wollen. Also hatt S. Bernhard auch gethan und die Kappe an
die wand gehengt und das Gebett gebetet, das Gottes Sohn auff zweierley weise
das himmelreich hette, erſtlich als Gottes Sohn, do her den ein Sohn geborn
ist ins reich, zum andern, so hatt ehr das reich auch erworben, welches ehr den
nicht bedorfft, sondern hatt mirs geschenkt, das ichs soll gleuben.¹⁾ O Sant 35
Bernhard, das wahr Zeitt umbkeren. Also sind auch viel andere gestorben, die
sich zu Christo bekeret haben, und Gott sie als seine auferweleten erhalten hat.

Es sollt auch einmahl ein Munch sterben. Do nun die andern Munch
ihme seiner guten werk und verdienste errinnerten und sagten: gedenke, das
du S. Francisci Orden gehuert hast und ein frommer priester bist gewesen,

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 31², 441, 14.

M¹ seinen Psalter vleissig gebett hette und viel messen gelesen, So ergriess er ein
Crucifix und hielt in der handt und sprach: was sol ich mich auß Orden ver
lassen? Der hatts gethan. Ich weiss von keinem werk oder verdienst den allein
von des mans Verdienst. Der ist recht in den Text kommen, das heisst sich
5 rein anziehen und die Kappen aufgemanjet, wie sich ein krebs manjet, und
sein westerhembb, Christum, anziehen, und ist der Munch also selig worden.

Sonst hab ich ir auch wohl gesehen sterben in grosser angst und
nöthen und geflagt: ach, ich hab meinen orden nicht gehalten. Aber welche
die Munchskappe haben ausgezogen und wider zu Christo geferet und das
10 westerhemm ergriessen, die sind selig worden. Den wens Christus hattt thun
sollen, so hatts meine kappe nicht gethan, wie es den S. Bernhard belauthe.

Aber wens die Munchen und Nonnen hören, das ihre kappe nichts ist,
so brennet das feuer dohehr, und ist der Rhein gahr entbrennet, und sage du
es heutiges tages dem Papst auch, das die kappen und heilig leben oder wesen
15 nichts sol sein, do spricht ehr: Do wirt nichts aus. Den sie kommen Christum
leiden, das er der Welt Heiland sei, aber ihr dieng wollen sie nicht verdammen
lassen und sangen an rasant und tholl zu werden und bleiben in der
Finsterniss, schreien dan: Vater, Concilien, Heilige Orden, Regeln ic. Aber
wen Munchen haben sollen selig werden, so haben sie müssen wider zum Kreuze
20 Christi kriechenn. Also hat auch S. Bernhard gethan, welchen ich für den
aller fromsten Munch halte und allen andern Munchen, auch S. Dominico,
fürziehen, und er ist auch allein werd, das man ihnen Pater Bernhardus
nenne und den man mit vleiss ansehe. Den er steckt in der kappen, aber
wie thutt er, da es zum treffen kompt? Ehr heltt seine kappen nicht gegen
25 Gottes gerichte, sondern ergreift Christum.

In der Epistel zum Hebreern am 13. Cap. wird gesaget, das man der Hebr. 13. 7
Heiligen glauben ansehen sol und nicht alleine ihre werk. Das thue mit
S. Bernhard, der helt nicht darfur, das durch seine Leidlichkeit ehr solle selig
werden, sondern durch den glauben an den Sohn Gottes. Aber der Papst
30 zwinget uns, das wir der Heiligen enßterlich leben, und was sie gessen und
getruncken, auch wie sie sich gekleidet haben, ansehen sollen, und solch wesen heisst
der grob esel einen Heiligen Orden und hat ihren glauben sharen lassen. Wir
alten wissen wohl drumb, was vor blind und verfürisch dieng man gepredigt hat
die junge leithe wissen ikt nichts davon, den die welt war damit gahr erfülltet.

Aber was geschahet? Do ikt wider das licht kompt und geprediget wirdt,
do lieben sie die finsternis mehr den das Licht und verfolgen uns noch
druber und schlagen uns zu tode und wollen nicht leiden, das man sage, die
kappe helffe nicht zur seligkeit, den mit der weise giengen alle Kloster undter.
Aber es sind grosse finsterniss, das man aus einer kappen hoffet die seligkeit
40 zu erlangen, welches man doch keinem vernünftigen menschen sollte bereden.
Noch haben wir Christum sharen lassen und sind zu Maria und S. Barbara
gelauffen. Das kam nun dohehr, das wir Christum als den Teuffel selbst

A] flohen, da man lerete, das ein iglicher fur dem gerichtstuel Christi wurde gestellet werden mit seinen werken und orden.

Und wir alten sind im Baptumb also verderbt, das, wen ich gleich heutte zu tage von Christo predige, das ehr allein unser Heiland sei, noch kan ichs nicht also glauben und das liecht annehmen, wie ich gerne woltte. Dan des Bapsts Lehre zeucht mich zurucke und bildet mir gahr das gegenpiel ein, nemlich, das ich gegen dem gericht Gottes meine gute werk halten solle. Dorum so muss auch das Hellisch seuer den Bapst und solche falsche Lehrer zehn mahl mehr verbornen dan die Turcken und Heiden, dan diess Euangelium saget: Er kommt nicht als ein Richter, sondern als ein Heiland. Aber die 10 Munchen haben das widerpiel geleret, das ehr ein Richter sein sollte. Drumb so musste man ein Munchskappen anziehen. Aber ir jungen Leuthe, die ihr mit diesen schedlichen Lehren und gedancken nicht vergifft seid, schreibet solchs in enere herzen und vergessets nicht und danket Gott darfur. Den werdet ihr das liecht verachten, so wird euch Gott straffen, das noch viel greulicher 15 finsterniss über euch kommen werden.

Und unser Edellenth, burger und Bauer riengen darnach, das die finsterniss sie überfallen, den sie wollen die Straß nicht leiden und uns fürschreiben, was und wie wir straffen sollen die Sunde. Dan sie lieben die finsterniss, das ist: die Verdammis mehr den das Liecht. Es wollen ixt die 20 Kochherrn (solt sagen Rathsherrn) nicht leiden, das man predige, wie sie sauffen, ranben, stelen, schlemmen und demmen. Was wollen sie aber darmit anders anzeigen, den das sie die finsterniss lieber haben den das Liecht? Aber gleube du mir, das Christus nicht drumb kommen ist, das du in deinen Sunden und verdammis bliebst. Dan du wirfst nicht selig, du horest den auss zu sondigen, 25 dan die Sunden sind wohl vergeben, aber du must ablassen zu sein ein geizwanft, Ehebrecher oder Hurer. Dan dieweil unser aller leben verdammet ist und unter dem gericht Gottes liegt, so ist Christus kommen, das er uns rette darvon. Aber du wilt die Sunde nicht lassen, sondern noch vertheidigen. So hore nun diesen text: wer an den Sohn gleubet, der hatt das ewige leben, 30 und ist das Gericht hinweg. Wo den ein rechter glaube ist, so liebet man die Sunde nicht, man bleibt auch nicht in Sunden, sondern man meidet Sunde und spricht: Sind die Sunde vergeben, so mus ich nicht drinnen bleiben, gleich wie ein frander, der gesunth wird und geheilet worden, nicht mus gefallen an der Francheit haben oder das thun, was zur gesuntheit schedlich 35 were. Also auch wer in falscher Lehre und in ergerlichem Leben verharret, der ist im gerichte und warhaftig verdammet.

So sehet nun zu, das ihr nicht allein die subtilen Finsterniss, das ist: der keher irthumb und torheit meidet, sondern auch die groben Finsterniss, das ist: die öffentlichen laster und Sunde. Den Christus saget alhier: Sie lieben 40 die finsterniss mehr dan das liecht, und dohehr ist in der welt so ein grosse undankbarkeit und verachtung gottes worts, Hurey, stelen, geizhen und ranben,

1) das die welt gahr darmit ueberschwemmet ist, und man sols ihnen dennoch nicht sagen. Und ich bin auch so tieff in der finsterniss gewesen, das ich Christo gahr feind wahr und Mariam und S. Georg sieb gewonne. Also verdirbet die welt dohin, und ihr werdet sehen, wen wir todt seind, das ihr noch viel greulicher finsterniss haben werdet, und so viel rotten und Secten und staddgeister kommen, die dich so irre machen werden, das du nicht wisset, wo du dich aus oder einfernen sollest. Den das kan Gott wohl thun und noch viel greulicher finsterniss schicken, und als den wird uns auch die helle heisser werden, wen man die finsterniss mehr liebet dan das Liecht, und uns nicht anders gehen, den wie der herr Christus saget von den Stedten Korahaim, Bethsaida und Capernaum: 'Wehe dir Capernaum', 'Wehe dir Chorazaim', Matth. 11, 21 ff.

und lasset uns zusehen, das nicht Wittenberg auch Bethsaida werde, und von ihr gesaget werde: 'I 1 bist erhoben gewesen bis an himmel, aber du wirst in die Helle hinunter gestossen werden. Also ifts Jherusalem auch gegangen, dergleichen Sodom und Gomorra auch, und do zweifiele nicht dran, das Gerichte kan gahr balde kommen, das die verechter des liechts in die helle hinunter gestossen werden sollen. Dan also spricht Christus: Das ist das Gerichte, das über die welt und über diese Stad kommen wird, das sie die falsche lehre und sündlich leben lieben. Drumb werden sie auch schändlicher umbkommen dan Sodom und Gomorra, und trauen man saget: Der Turke ziehet dohehr aufs Deutschland, nun ist sie reiss und fleust voller bluths der armen Christen, so sie erwurget haben, und unser undankbare Burger fressen schier ihre pfarrer auf, das ich sorge hab, wiewohl ich nicht gerne ein Prophet bin, das eine grosse straffe werde über das Deutschland kommen, und so gross, das kein menschlich herz möge aufreden.'

Das vorige Gerichte ist gerieng. Aber das ist ein erschrecklich gericht, das die blinde welt den Tod fürzeugt dem leben und die helle dem himmel. Darumb so nemet das Liecht, Christum, den Heiland, an, der unser sünde hat hinweg genommen. Den wer das Liecht veracht und die Finsterniss liebet, der kommt in das Gerichte, wie den die welt sicher forrt scheret in ihren wollusten, fressen und sausen, Pracht, Geiz, Hass, neid und in andern Sünden, und man leisst nicht darbei bleiben, sondern hassen und verfolgen auch die prediger des wortts Gottes, jha Gott selbst, und wollen von den predigern noch darzu ungestrafft sein, und fallen in sein die Antinomer zu, das man die tenthe nicht schelten noch straffen solle.

Die vier und dreissigste Predigt den 21. tag Septembris gethan Anno 1538.

Droben haben wir gehort, Erftlich, wie der herr Christus die freundliche predigt gethan hat, das ehr gesanth sei in die welt, nicht das ehr die welt richtet, sondern das ehr sie selig mache. Item gehort, wie die menschen so bose sind und das nicht glauben wollen oder das Liecht, das ist: Christum,

W^orde sein wort hassen und die finsterniss mehr lieben den das Liecht. Zum Dritten, das die menschen noch ihre bose werck vertheidigen.

Diese drei stück pfleget S. Joannes oft zusammen zu setzen, den sie konnen auch in der warheit eins vom andern nicht geschieden werden. Erstlich macht ehr Christum zum Gott, und das treibet ehr schier in allen wortten, das ehr warhaftiger Gott sei, geborn vom vater zu Ewigkeit, nicht gemacht, und umb des Artickels willen hatt ehr auch dies Evangelium geschrieben. Darnach so macht ehr diese person, so Gottes Sohn ist, auch zum warhaftigen menschen, der von der Jungfrauen Marien geborn sei. Zum Andern, das niemands durch seine gute werck selig werde, Sondern alleine durch den Sohn Gottes die seligkeit bekomme, den der sei darumb in die welt gesanth und mensch worden, auch zum lamb Gottes gemacht, das ehr die Sunde der Welt wegneine. Sonst werde niemands von der sünde und dem tode erloset den alleine durch in, den ehr und kein ander ist darzu gesanth, das man durch in soll selig werden, und so es auch ein ander hette thun konnen, was hette Gott seinen Sohn durffen schicken? Zum Dritten, so soll der glaub rechtschaffen und nicht lugenhaftig, falsch oder ein heuchelei sein, sondern so eigentlich wisse, das es also sei, und wagets dan alles drauff.

Dies sol man aber sonderlich wohl mercken, das Christus warhaftiger Gott sei, wie wir den solchs aus dem Evangelio gelernt haben, das ehr erhohet sei als die schlange in der wüsten. Item Alle, die an in glauben, sollen das ewige leben haben, Item, wer nicht an ihn glaubt, das über denselbigen bleibe der Zorn Gottes. Item Gott hat seinen Sohn nicht in die welt gesanth, das er die welt richte, sondern das die welt durch in selig werde, und Christus zeicht diese ehre allenthalben an sich, das er warhaftiger Gott sei. Dan Glauben gehortt niemands zu den allein dem warhaftigen Gott. Dan die person, an welche man glauben soll, muss einem das ewige leben geben konnen, und das kan niemands geben noch vom ewigen tode erretten den alleine der warhaftige Gott, welchs uns dienet wider die kezer, als den Arrium und Cherintum.

Zum andern, wer do will selig sein und erloset werden vom zorn und gerichte Gottes, der muss an den eingebornen Sohn glauben, sonst ist kein hilfss noch rath. Die Juden, Turken und Tattern halten auch viel von Christo und von seiner Mutter Maria, aber sie glauben nicht, das er gottes Sohn sei. Diese ehre geben sie Christo nicht, das ehr der eingeborne Sohn Gottes sei, an dem man glauben sollte, und durch in jedermann mussse selig werden. Darumb so hilfss ihnen nichts, ob ehr wohl ruhmet in seinen briesen, das ehr glaube an den Gott, der himmel und Erden geschaffen hatt. Dan die Juden sagens auch, aber es ist also beschlossen, wie Joannis 5. 23 geschrieben steht, das, wer den Sohn ehre, der ehret auch den Vater. Darumb so ist der Juden und Turken glaub ein lauter blindheit, den sie schliessen den Sohn gahr ans und wollten alleine den vater behalten.

A] Und das ist der surnempste artikel unsers Christlichen glaubens, das der Sohn sei ewiger, warhaftiger Gott und auch warhaftiger mensch, und in die welt gesanth, das ehr sie solte selig machen, welcher artikel der Juden, Turken und alter anderer glauben zu nichte macht, die den Sohn sharen lassen und einen andern Gott aubeten und sonst anders wo hulffe suchen, und kan der Turke kein vater unser noch die artikel des glaubens betheen, und ist gleuben der hochste gottesdienst, der Gott allein geburet. Den man sol nicht an Engel, Propheten oder Apostel gleuben, sondern die Gottliche Ehre gehort alleine dem Sohne, den er ist warhaftiger Gott mit dem vater. Diesen artikel treibet Joannes sehr.

Zum andern zeiget ehr an, das sonst kein andere weise sei von Sunden selig zu werden den allein durch den Sohn Christum, und irret alhier der Bapst, alle Münche, der Turke und die Juden, ja die ganze welt. Das erste geben sie wol nach, das Christus Gott sei, aber so jemands der sünden und tods wil loss sein und dem Gericht entlauffen, das der mussen an den Sohn allein gleuben, das wollen sie nicht nachgeben, sondern streben mit hand und füsse darwider. Den sie wollen durch ihre werk und ir Kloster und Stift leben selig werden. Aber kurzung, es heist also, wie alhier gesaget wird: wer do gleubet an den eingebornen Sohn Gottes, der wirt nicht gerichtet. Derselbige glaube thuts und nicht die werk. Es wird alhier nicht gesaget, das man durch walsartt, Gelubde, Messen, segener und andere Gelubden solle selig werden, und wen man auch aus des Bapsts und der Münche Bucher diese Stücke sollte hinweg thun, so würde man sonst wenig drinnen befinden, und hatt der heilige Vater, der Bapst, solchs auch alles gestiftt und bestedtigt mit Bullen und Christum mit alle seinen heiligen nur zu zornigen Richtern gemacht. Wen man diess aus des Bapsts Buchern hinweg neme, so behelt er wider hand noch harr. Aber diess Euangelium saget, das ehr kein richter sei, sondern kommen in die welt, nicht das ehr sie richte, sondern die welt selig mache. Den er für die Sunde, Tod und helle mit seinem bluth gnung gethan hat, und wer nun an ihnen gleubet, der hatt gnungthung und bezalung für die Sunde, nicht durch Walsartt oder werk, sondern allein durch Christum.

Das sind die zwey stücke, die bei samten stehen müssen und nicht können von einander gescheiden werden, erstlich, das Christus sei warer Gott, das behalte wider den Turken, Juden und fehern, darnach, das ehr auch warer mensch sei, und das umb unsertwillen, den er ist für uns gegeben, aufs das wir durch ihnen selig würden, den sonst were uns seine menschheit nirgends zu nutze gewest. Und gleich wie nicht kan von einander gescheiden werden Gott und mensch in Christo, sondern ist Eine person. Also kan auch unser seligkeit und dieser artikel von der rechtferichtigung für Gott durch Christum oder die gnugthung für die sunde von der person Christi, so Gott ist, nicht gescheiden werden. Den ehr alleine, und kein ander hat in ewigkeit für die Sunde gnung gethan.

A] Zum Dritten, so shuret S. Joannes auch immer ein, das der glaube mussé rechtschaffen und nicht falsch sein. Dan ir viel sind, die do die zwej stück bekennen, das Christus warer Gott und unser heiland sei. Aber es bleibt nur ein schamm auß der Zungen, und ist im herzen kein ernst noch warheit, sondern allein ein Wahns. Derhalben so dringet S. Joannes drauff, das der glaub rechtschaffen und thettig sej durch gute werck und sich durch werck sehen lasse. Dan ob wohl der glaube gunung ist zur feligkeit, und durch den glauben ich das himmelreich erlange, dennoch so müssen die guten werck hernach folgen, oder der glaube ist nicht rechtschaffen. Den der glaub ist so ein ernst Dieng, das ehr nicht ohne gute werck bleibt.

Darumb so dringet S. Joannes auch in seiner Epistel vdrauff, das wir erst Gott und darnach die menschen lieben sollen, und wer das nicht thntt, der bleibet in der finsternis und glaubet nicht. Den so ich ernstlich glauben, das Christus warhaftiger Gott sej und unser heiland worden, so werde ichs nicht verneinen, sondern öffentlich wider den Turken, Welt, Papst, Juden und alle Rotten predigen und bekennen, das es die Wartheit sej, und ehe ichs würde verleugnen, ehe wurde ich den Hasss drüber lassen und keine gefhar der gnter und Ehren schenen. Den wo der glaube rechtschaffen ist, so helt ehr die Zunge nicht, sondern leidet eher drüber den Tod, bekennet auch Gottes wort für den Tirannen und tregt allerley anfechtung im herzen vom Teuffel, wie das die Mertevere wohl erfaharen haben.

Derhalben so will S. Joannes nicht einen falschen, heuchelerischen, sondern rechtschaffenen glauben haben, welcher, wen er die zwej stück gelernet hat, nemlich, das Christus Gottes und Marien Sohn sej, auch unser Heiland worden, das man den dasselbige öffentlich für der Welt bekenne, und wen die Christliche Bekendtnis stehet, so folgen andere gute werck hernacher. Den bistu zuvor ein Hurer, Ehebrecher oder Trunkenbold gewesen, so thustu es nun nicht mehr, den wen du von Sünden erloset bist, so lessestu ab von Sünden. Den rechne du, wie es sich wollt zusammen reuuen in Sünden Geiz, Zorn, Hass und Hurerei &c. bleiben und auch wollen ein Christ sein. Den do kan kein glaube sein, sondern du mußt vom Ehebruch ablassen und ein weib nemen, nicht stelen noch falsch gezeugniß wider den nehesten reden. So du aber sündigest, als, wen du ligt in Ehebruch, unzucht, hurerei, fressen, saufen, spielen, so bistu noch nicht von Sünden erlöst. Den wo noch Sunde ist, do ist keine vergebung der Sünden, kein glaub an Christum.

Wir shulen aber noch Sünde in uns, und ist gahr gewis, das Sünde noch auch in den heiligen Gottes ubrig ist, aber sie herrschet nicht in ihnen. Der glaube hindert die Sünden, das sie nicht ins werck brechen können, und demppft sie. Den die zwej Stucke reimen sich nicht zusammen, das ich sagen wolte: Ich glauben, das Ihesus Christus warhaftiger Gott sej, und das ich durch ihnen felig werde, und den auch surgeben wollte, das der Papst auch recht hab, wen ehr von kappen und blatten predigt. Es kan wohl eine

A) solche anfechtung kommen oder gedancke einfallen im herzen aus schwachheit des glaubens: Ich hab viel gethan, gepredigt, almosen gegeben, damit einer sich mocht trosten. Do soll das Herz solche anfechtung ubertwinden und darwider schreien, das es muß das einige reine wort von Christo haben, und die zunge davon reden und predigen, das nicht mein fasten noch einig werck fur die Sunde hab gnung gethan, sondern der Sohn Gottes sei fur mich in tod gegeben. Do wolt sich dan gahr nicht leiden, bekennen, das Christus ein gnugthuer fur meine Sunde sei, und dennoch auch sagen: segneuer, Seelmeessen ist auch recht, wie den das der Bapst gethan hat, das ehr wohl geleret 10 hatt, Christus sei Gottes und Marien Sohn und fur uns geborn, und dan auch zugleich gesaget, das der Munchen Gelubde, Walfart, Lappen und blatten auch gnungthuung fur die Sunde wehren.

Also auch in andern werden. Wen ich gleube, so buhle ich einem andern nicht umb sein weib. Eine bose Lust mag mich nach eines andern weib anfechten, das ich sehe, sei schöner, item besser haushaltte dan meine, noch laßt ich mir an meiner gnugen, und spricht mein herz: Nein, ich sol nicht ehebrechen. Also werde ich den auch nicht wuhern und geiken, den ob wohl ein ander mehr geldt und guth hat dan ich, so laßt ich mir doch an dem meinem genügen, und wen sich der Geiz regen will, so wehret doch das herz, 20 das der Geiz nicht eraus scheret und geiz treibe.

Derhalben so fasset S. Joannes die drei Stuck zusammen, den sie konnen auch von einander nicht gescheiden werden, als, das Ihesus Christus warhaftiger Gott und natürlicher Mensch sei, item der Glaub an Christum, unsern Heiland und seligmacher, zum dritten die guten werck, so den glauben 25 gegen Gott und die liebe gegen dem nehesten bezogenet. Den der rechtschaffene glaube lebt sich sehen mit guten werken, das ein Christ nicht ein Hurer, Ehebrecher oder sonst ein Bube oder Schalck bleibt. Diese drei stücke sind beissamen, Christus Gott und Mensch, item glaub an Christum, und gute werck. Sie haben aber alle drei viel anfechtung von der welt. Erstlich, das Christus 30 warhaftiger Gott sei, da sturmet der Turke und Arius zu dem Artikel ein und wollen ihnen nicht leiden. Den andern, von der gnungthuung, das Christus allein unser Heiland sei, sieht der Bapst und alle werckheiligen an. Der dritte Artikel hatt anfechtung von der ganzen welt, von allen falschen Christen, das niemands will gute werck thun, sondern jederman in Sünden 35 und schanden leben.

Aber wie komme ich so weit in diess Stucke? Christus spricht: 'Wer do gedenbet an mich, der wird nicht gericht, wer aber nicht gedenbet, der ist schön gericht'. Item, der eingeborne Sohn Gottes ist drumb uns geschenkt, das er die welt nicht verdamme, sondern errette und selig mache. Nun folget:

40 'Dan ihre Werck wahren boese.'

Zoh. 3, 19

Das wir in Finsterniß und in Sünden liegen, das were noch dem menschen nicht so ein großer schade, den wir sind in Sünden geborn, sondern

A) das ist das Herzkleidt, das Christus spricht: die leuthe haben lust und liebe darzu und gefallen an den finsterniss, haben lust zur sunde. Do ist das liecht wohl kommen, aber die menschen haben lust und liebe zur finsterniss, verfolgen das liecht und lieben die finsterniss und sind gerne im finsterniss, seyn aber ungerne im liecht.

Das thun esflich die, so mitt fasschen gottesdiensten umbgehen und Gott dienen wollen. Die konnen nicht leiden noch horen, das durch den Sohn Gottes sie sollen erlost sein und vergebung der Sunden haben, und ir Gottesdienst solle nichts sein. Diese konnen nicht leiden, das ihre bose werck gestrafft werden. Also thut auch der Bapst. Der hat seine Regeln, Orden, Münchereien, und alle Lügen so lieb, hält auch drüber so fest, das ehr Christum, Gottes Sohn, drüber hasset und verfolget, welches, ob ehrs gleich mit dem munde nicht bekennet, sondern saget, ehr liebe den Sohn Gottes und glaube an ihnen, so beweisen sie es doch anders mit den wercken.

Es ist aber kein wunder, das der mensch so bose ist, das er nicht allein sündiget und in der finsterniss liegt, sondern auch liebet sunde und vertheidinet sie. Den sündigen und irren, das kan sich aus menschlicher Schwächeit wohl zutragen, sonderlich wen einer noch schwachgelenig ist, aber den shal endtschuldigen und vertheidigen wollen, das es nicht ein shal, sondern Stand heissen soll, das ist Teuffelisch. Als Adam sündiget im paradiß, noch wolte ehrs nicht bekennen, bis nach langer Disputation, sondern ehr warffs von sich anss Euam, die Euam legts anss die schlange, und es woltt nicht heraus, das er gesaget hett: Ich hab gesündiget. Das ist gahr der Teuffel, das einer sündiget und es noch nicht bekennen wil, sondern es noch vertheidinet. Vha, man wils noch hentte zu tage nicht leiden, das man sie öffentlich straffe oder ihnen sage: Du bist ein Ehebrecher, Bucherer, Trunkenboltt, wollen die Straff nicht leiden, werden drumb den Predigern gram und wissen doch, das sie sündigen. Das sind nicht menschliche Sunden, nemlich sündigen und Sunde noch rechtsermittigen, do schlecht der Teufel zu, und wird aus einer menschlichen Sunde eine Teuffelische Sunde. Den wen der Teuffel auch sagen könnte: Ach mein Gott, ich hab gesündiget, so wurde ehr in demselbigen augenblick und von Stund an wider ein Engel des liechts und selig. Aber er kans nicht thun, den unser Herrgott muss unrecht haben und ehr recht.

Nims bei dir ab in deiner haushaltung. Wen du ein Haussvater bist, und es geschiecht im Hause schaden, du wirst zornig drüber, so hatts der Niemands gethan. Ehs will den schaden niemands bekennen, noch ist der schaden geschehen, und ehr thut dem Herrn wehe. Ein knecht wirdt offt auff der thatt ergriffen, noch vorleugnet ehr den schaden. Wen ers doch bekennete, so könnte es ihme der herr verzeihen. Aber der Teuffel und tod shuret den Niemands hehr in die welt, das die menschen iht so arg und bose seyn und sündigen, darnach dieselbigen Schuldt auff andere legen, wen man doch die Sunde bekennete, so könnte man halde gnade finden und einen gnedigen Gott

A) haben. Den was solte uns den Gott nicht gerne thun, wen wir nur zum Grenz krochen? Aber man thuts nicht und macht man also oft aus einer Sunde sieben andere Sunden, iha des Sundigen kein ende noch mäss. Dornüber den alle Propheten geschrien und geflagt haben. Moses nennet die Kinder von Israel ein hardneckig, halstarrig, ungehorsam volk, das den Herrn nicht höret noch folget. Also thut auch der 77. Psalm, item Hieremias am 5. Capittel und Ezechiel am 2. Capittel und Stephanus in den Geschichten der Apostel rückt ^{Bi. 77, 8 ff.}
^{Jer. 5, 3}
^{Ez. 2, 4}
^{Act. 7, 51}

den Juden auch auff und spricht: 'Ihr habt allezeit dem Heiligen Geist widerstrebet'. Aber der Teuffel thut im nicht anders, Chr leugnet alles und macht aus Einer Sunden sieben andere Sunde. Aber wen ein Kind sagen kostete: O Vater, ich hab's gethan, vergib mirs, so geschehe es. Aber es spricht Nein darzu und wills nicht gethan haben und thut zur Sunde und schaden noch eine Lügen, und werden also aus einer Sunde andere mehre Sunden gemacht. Sonst wen es die Sunde bekennete und sagete: Ich hab's gethan, so bliebe es im liecht und würde ein Engel des liechts.

Aber den Niemands bringet niemands aus dem Haussregiment, aus dem weltlichem regiment oder aus der Kirchen, viel weniger wird man ihnen aus der Helle bringen. Adam thett auch also, sprach: Das weis, das du mir gegeben hast, hat mir den apffel gereicht, Genie: am 3. Capittel, und verderbets ^{1. Mose 3, 12} also der Niemands gahr miteinander. Also hatte Saul auch ein Gebott von Gott, das ehr die Amalekiter soltte gahr anfrotten, den Gott woltte, das auch nicht eine Klaw von einem ochsen soltte in dem Lande über bleiben. Aber ehr hieltt das Gebott nicht. Das volk schlug ehr wohl tod, jedoch das schone vihe behielt ehr, und wardt übereilet mitt dem Geiz, das ehr das schone vihe nicht altes erschläuge. Do in der Prophet Samuel nun drumb straffte und ^{1. Sam. 15, 1 ff.} fragte, wo das vihe hehr keine, da antwortte Saul, der König: Ei, das volk hatt's lebendig behalten, das es unserm Herrgott darvon opffern möchte. Do gieng das fener und der Zorn an, das Samuel und der Prophet das erschrecklich gerichte über Saul gehen ließ und sprach: Was fraget Gott nach deinem opffer? Chr will, das man seine Stimme hören sol, den er hat dir nicht befohl'n, das du das vihe schlachten soltest, und do sich Saul hernacher noch mehr entschuldigte und seine thatt vertheidiget, do must ehr hören, das er gott nicht gehorchet hette, und das Gott ungehorsam sein eben so eine grosse Sunde were als abgotterei treiben oder mit Zaubererij umbgehen. Den wen Gott mir etwas gebent, und ich thue ein anders und will noch recht haben, das heist eigentlich Zenbereij. Aber wir thun auch noch also alle. Wen doch Saul gesaget hette: Ich hab's vergessen, ich hab unrecht dran gethan, so were ime diese Sunde vergeben worden.

David aber war viel kluger. Der sprach: Ich hab mir surgesetzt in meinem Herzen: ich will meine finsterniss nicht lieben, sondern dem Herrn meine üvertrettung bekennen. Was folget den im 32. Psalm drauff? 'Do ^{Bi. 32, 5} vergabestu mir die missethat meiner Sünden', da ich dich ließ recht haben, da

Alwarts besser. Den do ehr den Ehebruch begieng und den Man Uriam erwurget, und der Prophet Nathan sprach: was hastu angericht? do antwortet 2.Sam. 12,13 ehr: 'Ich hab dem herrn gesundiget'. Do sprach Nathan: 'So hatt der Herr auch deine Sunde weg genommen'.

Derhalben so ists gahr der Teuffel, und nicht gnung doran, das der Sohn Gottes uns gegeben wird, und der Man da ist, der die Sunde vergeben will, und ich die Sunde ihule und deumochs nicht bekennen will, sondern sol noch zufharen und mich mit meinem Niemands vertheidigen wollen. Es ist nicht menschlich, wen man boses thut und es darzu noch verlengket, und wollen recht gethan haben, sondern es ist gahr teuffelisch und ein rechter Drachen schwanz. Wen die gifft nicht an uns were, so hette es nicht notth. Wie viel haben wir zu Messen gegeben, sind walsartten gelauessen, haben die Heiligen angerrissen, noch, do iht die gnadenreiche zeitt des Euangelij da ist, so konnen wir nicht das maul aufsthun und so viel sagen: Alch wir haben gesundiget, do wir doch mit dem wort als balde vergebung unserer Sunden hetten.

Aber wen das Liecht zu dir saget: Du bist bose und ein Sünder, so bekenne es und sprich: es ist wahr, so hastu vergebung der Sunden. Aber wir konnens nicht thun. Diesen Trost und weg solt man über zwej tausend meilen, jha an der welt ende suchen, nemlich das, wen man sunde bekennet, das sie alsbalde auch vergeben wird, aber dieweil wir den trost iht fur der thur haben, so veracht man ihnen, und folgen dem Teuffel, der nicht will unrecht haben, Gott muss ungerecht sein. Die kunst kan ehr, drumb muss auch der Teuffel unser Gott werden, und dagegen Gott ungerecht sein, und dem folgen wir auch, wen wir umb der sunde willen gestrafft werden und wir dieselbige noch vertheidigen. Sihe in deiner Haushaltung, ob du den Zorn haltten konnest, wen schaden geschiehet im hanse, und es wils niemands gethan haben. Es leidets warlich der vater vom Sohn, tochter oder knechte nicht. Aber es gehet gemeiniglich also zu, das der Herr mus unrecht haben, und der knecht will sein im Hause Herr und die Magdt Frane. Also will auch der Teuffel Gott im himmel sein, den er kan seine Sunde nicht erkennen, Gott aber soll droben unrecht sein und in die Helle fharen.

Also gehet es nun mit uns zu, das wir aus menschlicher Schwäche wohl sundigen konnen, den wir sind in sünden, in unwissenheit gottes, in zorn und Hass wider Gott geboru. Das ist nun unglucks gnung. Aber sihe du zu, das du dihs stücke nicht darzu thust, nemlich Hass und feindschafft wider Christum und sein wortt, und das man die Sunde verneinet.

Darumb so saget Christus recht: das ist das Gerichte, das das menschlich geschlecht so blind ist, das ire Sunde nicht sol Sunde sein, so doch Christus in die welt kommen ist, die Sunde wegzunehmen. Aber das ist der knotth, das Christus iht sol ein Teuffel sein, und die menschen wollen gerecht und Christus selbst sein. Den Christus wird von ihnen nicht angenommen. Es ist nicht gnung, das Christus soll die Sunde auff sich genommen haben, sondern Christus

A) uns unrecht haben und verdampt werden. Das heist drej mahl erger gemacht und sibenfältig gesundiget.

So soll nun ein iglicher sich gerne straffen lassen, das ehr undter dem Baptumb gesundiget hette und falsche Gottesdienst getrieben, und bei uns selber solten wir auch bekennen, das wir gestrauchelt hetten, und die warheit nicht verlengketen. Den wo wirs thun, so ist quade und Vergebung der Sunde da, wie denn David im 32. Psalm saget: *To ich dem Herrn meine Sunde bekennete, 'do vergabestu mir die ubertretung meiner missethat'*, und im 51. Psalm wirdts auch angezeiget. Aber das thunt Saul nicht, ehr macht Gott zum Lügner und lebt sein wortt liegen, das heist den Teuffel zu Gott gemacht. Also sollen wir uns gewehnen, das wir die warheit gerne reden. Die Sribenten rhumen die Turken, das sie eben und gleich zusagen die warheit und beschonen sich nicht mitt dem Niemands. Wen man einen über einer thatt begreiffet, so saget ehr: *Zha, ich habbs jha gethan.* Das ist je eine seine, weltliche thugend, einen solchen man hatt jederman lieb, der do spricht: *ich habbs jha gethan, die sich wohl schemen und dennoch die Missethat bekennen.* Nun istz warlich eine grosse schande, das der Turke als des Herrn Christi erkeindt shur uns Christen die ehre und rhum haben, das sie die warheit reden und ihre kinder und volk auch zur warheit aufzuziehen. Das ist eine seine, weltliche Zucht, das man die kinder lehret, das sie nicht liegen und leugnen, wen sie etwas gethan haben. Sonst hat der Turke noch anderer schöner thugendt mehr, wie den niemands so böss ist, ehr hatt dennoch etwas guttes noch an ihne. Aber wir Christen solten billich diesem Exempel nachfolgen und zur warheit uns gewehnen.

So ist nun dies das Gerichte, das die Weltt ihre Sunde verleugnet, jha noch wohl vertheidinet und machet aus einer wohl sieben sunde, dan wir solten unser Sunde bekennen, unsfern ungehorsam uns lassen leidt sein, Christum annemen. Den wen sie das Liecht annemen, so wurden sie gedencken als ich: *Lieber, du bist bei 15. Zharen ein Munch und Abgottischer mensch gewesen.* Es ist nicht recht, ich wills nicht mehr thun, so were die Sunde vergeben, und also thun wir auch. Aber sonst sind halstarrige kopfe, die do sagen: *ei, solten sie allein klug sein? bleiben den in der finsterniss und hassen das Liecht, verfolgen es und vertheidingen ihre finsterniss.* Also sind unserer leuthe auch noch viel, die nicht allein sondigen, sondern wen sie böses gethan haben, so verneinen sie es noch darzu und rechtferttigen es, wollen ungestrafft, jha noch wohl darzu gefeiert und gelobet sein in ihrer bosshet. Das thunt der Teuffel, der woll das liecht gerne aufsleßchen.

Aber wo ein Prediger in einer Stad ist, der do sihet die öffentlichen laster, sol warlich straffen und nicht stille schweigen noch dem volk zu gefallen etwas predigen. Ich soll nicht stille schweigen, wen ich allerlei Sunde, als Hurerej, Geiz, wucher, liegen und triegen sehe, den das hiesz sonst das liecht wegnemen. Strafft man den und saget: die Becker backen das brodt zu klein,

Also mus es heissen Schuster, Schneider und fleischhauer und alle handwerk geschendet, und ist nicht gnung dran, das man sondiget, sondern man wil noch die sunde vertheidigen und nicht erkennen, und liebet man also die Finsterniss. Aber bekere du dich zu Gott und thue nicht mehr also. Hastu gesundiget, so demutige dich und sage: Ich will nicht mehr thun, hab ich bishehr das brod zu klein gemacht, so wil ichs nun grosser backen, und sperre dich nicht wider das Licht. Wiltu aber dich nicht straffen lassen, so tritt du hehr und predige. Ich sol ein prediger des Lichts sein und sol dir die Sunde anzeigen, und du solst von Sünden ablassen und die werck der Finsterniss meiden, und unser klage ist auch, das schier in allen winceln dieser Stad will ein Schandloch werden. Aber sehet ir zu. Wollet ir Kinder des Lichts sein, so lebet auch nach dem Licht und lasset ab von euern bosn wegen, mantet und murret nicht, wollt ir uns nicht hören, so gehet zur Kirchen hinaus.

Wiltu aber ein Prediger der Finsterniss sein, so thue es auß dein ebentherr. Ich wil vom Licht predigen. So ist das wortt auch nicht mein, 15 so ich predige, sondern Gottes, der dich durch seine diener lest vermanen, das du den uehesten nicht sollest überzeugen noch sonst in deinem stande jemands urecht thun. Aber es gibt ein jeder seine wahr, wie er will, und fraget nichts darnach, obs Gott verbotten hatt oder nicht, und machen aus ihren Sünden noch einen abgott und aus dem Licht lauter Finsterniss. Aber 20 horstu, geselle, murre nicht viel, sonst möchten wir dir nicht allein aus dem Catechismo einmahl das Gesetze scherffer predigen, sondern auch noch wohl verschaffen, das man dich darzu bei der nase neme und ins loch stehn. Darumb laß dein schmolzen aufstehen wider das wortt gottes, dan es ist dir zu stark.

So ist nun dies das Gerichte der Welt, das sie ihre falsche Gottesdienst 25 wider Christum behalten wollen, item, das sie sondigen und ihre Sünden nicht erkennen, sondern schützen. Nun meinet halben magstu es nicht thun, den ich gebe dir nichts, so gibstu mir auch nichts. Aber am jungsten Tage wird Gott zu mir sagen: hastu das auch geprediget? und ich den sagen werde: Iha, item, Gott dan zu dir sprechen wird: Hastu das auch gehört? und du antwortten 30 wirkt: Iha, und er ferner spricht: warumb hastu es den nicht geglebet? und du sprichst den: O, ich hieltz für ein menschenwortt, so ein armer Capellan oder Dorffpfarrherr gesaget hatte. So wird dich dan dasselbige wortt, das in deinem Herzen sticht, verklagen und dein Kieger und Richter am jungsten Tage sein. Den es ist Gottes wort, du hast Gott selbst gehört, wie den Christus 35 v. 10. 16 spricht: 'wer Euch horet, Der horet mich', und ich hab den meinem ampt für dem Gerichte und augegesicht gottes gnung gethan, wen ich dir deine Sünde und Laster offenbaret und drumw gestrafft hab, und bin den rein von deinem bluth. Du magst den zusehen, wie du bestehest.

Es sind prediger und zuhöre Valde gescheiden, aber das wortt Gottes 40 und dein gewissen oder gehörer lassen sich nicht scheiden. Das wird dan dir dein herz am selbigen Tage und auch die Welt zu weitt machen, und must

Al verdampt bleiben, dan das wortt wird dich verdammen. So iolt man nun
(wie ich sonst oßt gesagt hab) Gottes wortt von den personen scheiden und
nicht an den Personen hangen, sondern allein an dem wortt, so ihr horet.

Die fünff und dreissigste Predigt

In vigilia Michaelis sabbathio post Mauricij Anno 1538.

'Wer Arges thut, der hasset das Liecht und kompt nicht an Joh. 3, 20
das Liecht' ic.

Dieser wortt konnen wir sein au stadt eines sprichwortts gebrauchen.
Wir haben aber nentlich davon etwas gesaget und müssen noch imerdar dar-
10 von reden und haben gehört, das der höchste artikel unser Christlichen lehre
sei, das Gott hab seinen sohn gesanth zum Heiland der welt, auff das ehr
uns von Sünden erlöste und vom tode, hellen, auch von allem unglück
hulffe. Das ist aber der ewige Streitt, das Gott uns muss ein lugener sein,
und wir halten uns für gerecht, item er ist ungerecht, wir aber sind gerecht,
15 desgleichen ehr ein Tiran, wir aber sind barmherzig. Damit haben alle
propheten und Apostel zu thun gehabt, das sie diese zwej stücke nicht haben
können versuhen: Gott und mensch. Den Gott mus uns zu füssen fallen
und sagen: gnade Juncker, wir aber sind das liecht der welt, derer man nicht
kan entratten. Anders gehet's nicht zu, also sheret man mit Gott. Ehr ist
20 barmherzig, gnedig und warhaftig gegen allen und thutt seuberlich gegen
uns, aber ob ehr wohl gerecht ist, so kan ehr doch diesen seinen Tittel undter
den menschen nicht erhalten, ehr mus unrecht sein. Den alle sagen und
bekennen wohl, gott sei gerecht, almechtig, treu und from, wer wollte doran
25 zweifeln? das geben unser wideracher und die öffentlichen feinde Gottes auch
sthur, aber gleichewohl verneinen sie es in der thatt und gleubens nicht,
konnens auch nicht leiden, das man sage: Wen du gleubest, so wil Gott dir
gnedig und barmherzig sein, und hatt dir drumb seinen Sohn geschenkt. Aber
nein, nein, das mag nicht seien, sie wissens viel besser.

Aber David singet auch also im Psalms: 'dir allein und dir hab ich
30 gefundiget, auff das du recht behieltes in deinen wortten und rein seiest in
deinem Gerichte'. Der hatt Gott konnen die Ehre geben. Es ist eine hohe
kunst sagen: 'Dir alleine hab ich gefundiget'. Alle propheten haben darob
gefempft, das Gott gerecht sei in seinen wortten und rein ihn seinem Gericht.
Es ist ein wunder, das mans mitt dem munde bekennen und dennoch's nicht
35 gleubet, ja noch wohl darzu grenslichen verfolget. Derhalben kan mans in
der welt nicht erhalten. Sie saget wohl mit dem Munde: ej, iolt gott nicht
gerecht sein? wer woll anders sagen? noch, wen du sprichst, du seiest ein
Sunder, do sagen sie dan, auff das sie in ihren reden gerecht bleiben: Ej,
was ioltte gott mit deinen Sünden zu thun haben? Das ist eben so viel, als
40 Christus alhier saget: Wer arges thutt, der slencht das Liecht, und wer bojes

W^{er} thutt, der kan nicht sagen, das Gott gerecht sej. Ehr wil auch nicht gestrafft sein, ehr spricht nicht zu Gott: Du bist Gerecht und rein in deinem Gerichte. Des nemet ein Exempel, das ihres wohl verstehet. Ein dieb, der stilet und ist ein boser bube, der kan nicht leiden, das man ihnen anklage oder einen dieb heisse, obs ihme gleich sein eigen gewissen saget. Item wen er gleich des nachts einbricht oder auch des tages offentlich aussm markt stilet und seinen Nehesten betreuet und überseket, noch kan ers nicht leiden, das man ihm ein dieb nenne, auch wens im gleich sein eigen überzeuget und prediget, das man nicht stelen sol, und du im ampt oder Handwerk gleichwohl stilest. Wens ein ander ihm saget, so lidde ehrs nicht. Drumb kan ehr nicht sagen mit dem Psalm: 'das du recht bleibest in deinen wortten', den ehr kan das siebende gebott nicht leiden, das ehr doch schulet in seinem herzen, noch kan ehr die ehre dem siebenden gebott nicht geben, das ehr spreche: Ich bin ein dieb und hab gestolen, auf das dein Gebott recht und dein gericht reine bliebest. Das bekennet keiner, ehr werde den irgends durch eyn unglück und noth darzu gezwungen, oder das meister Hans der Diebhender komme. Sonst wil niemands sich etwas beschuldigen lassen, ob er wohl mit der that daran schuldig ist. Den ehr hatts heimlich gethan und hoffet, es solle auch verschwiegen bleiben. Da spricht Niemands: Das liecht ist recht, sondern: Die finsterniss ist recht. Wurde man einen ein Dieb schelten, so wurde ehr sagen: Du leugst als ein bosewicht, ich bin kein Dieb. Item widder das funfste gebott, schlägt ein Morder oder Straßenreuber einen heimlich tod oder ersticht sonst einen oder reibet ihnen mitt gifft auf, diese funde kan ehr meisterlich vergeben, wie Hiob spricht: Hab ich auch meine Sunde verhohlen führ dir, wie die Menschen thun? Noch sagets ihm das gewissen, wens ein ander im sagete, so sprach ehr: Du leugst.
2. Sam. 12. 1ff.
31. 33

Aber ich frage dich: ist's auch recht, wen du Sunde thust, welches dan dein gewissen mus bezeugen und dich drumb anklagen, und du weisst, das du ein solcher bist, das man noch darzu sprechen sol: Nein, du leugst herrgott als ein bosewicht? Also thutt auch ein Ehebrecher, der einem andern zum weibe schleicht. Wen es noch heimlich bleibt, und einer sagets ihm, so wil er Beum aufreissen und wirfft unruhe wort ans. Aber Gott redet warlich also in deinem gewissen: Du sollt nicht ehebrechen. Aber ich bitte dich, sihe dein herz an, welchs dich selbst verdammet, were es nicht besser sagen und bekennen die Sunde, auf das Gott in seinen wortten gerecht bliebe, und du Vergebung der Sunden empfangest, dan das du Gott verlangnest fur der welt, do doch dein herz die Sunde selbst bekennet? Sonst hette David den Propheten Nathan hingen mögen an galgen, das ehr ihnen als den konig Israels fur ein Ehebrecher gescholtten hette 2. Samuelis 12. Aber es ist David besser, das ehr als balde seine Sunde bekennete.
40

Nun sind alle menschen also gesinnet, das sie nicht wollen, das sie und ihre Händel offenbar und bekannt würden. Sie können alle leiden, das man

1) sage, Gott sei guttig, und wer wolt in der Weltt verleugnen, das Gott gerecht
 sei und recht behaltie, wen ehr gerichtet wirdt? Dennoch kan man nicht leiden,
 das man sie straffe. Do will fur der Welt feiner ein Todschleger, Dieb oder
 geizwanst sein noch mit andern groben lastern besleckt sein. Wer hasset den
 5 nun das liecht? Wir alle, den es ist niemands undter euch, der du gerne
 woltte, das ihme seine Legende an der Stirn geschrieben stunde, sondern wir
 hören noch alle gerne Lob und Ehre von uns. Niemands gedencst: ach, Gott
 sei mir gnedig! Den wen meine Sunde fur der Welt offenbar wurden, die
 10 mir sonst im herzen bewußt seiu, so were ich werdt, das man mich an galgen
 hienge. Die Welt ehret mich wohl, aber wen sie wußte, wer ich were, sie
 sollte mich anspeien, den ich were werth, das man mich kopfste. Wen man
 aber solches erkennete, so dienets darzu, das sich einer fur Gott demutigte
 und eine furcht hette und andere nicht verachtete, sondern der Hoffart vergesse.
 Sonst meinet man, das es Gott auch nicht wissen mussse, dieweil es die
 15 menschen nicht wissen, und ist nicht ein vergeblich sprichwort, das man saget:
 mehr seelen fahren vom galgen gehn Himmel dan vom kirchhoff. Den die
 an galgen gehengen werden, die müssen ihre Sunden bekennen und sagen: Herr,
 ich bin ein bnb, du bist gerecht. Dagegen stirbet ein ander auff dem betthe,
 aber er verbirget seine Sunde, wie den Diebstal, mord, Ehebruch grobe stücke
 20 sind, noch will sich derselbigen niemands schuldig geben. Es ist ein iglicher
 also gearttet, das ehr will das jhenige, so er sundiget, das es nicht sunde sei,
 sondern gerechtigkeit heisse fur der Welt und fur gott, wiewol es auch wahr
 ist, das sich niemands selbst verrathen sol und fur der Welt an branger
 stellen, sondern seine sunden zudecken und Gott bitten, das ers ihme verzeihen
 25 wollte, und sich mit denen versunen, die man beleidiget hat, und stets seine
 sunde und schand fur augen stellen, auff das man den kamp nidderschlahe.
 Aber in diesen stücken ist es noch alles kinderspiel, das, wer boes thut, das
 der das Liecht fleucht. Wen man kommt in die hohen Stücke, an die hohen
 gebot in der ersten Taffeln, als, wen einer unrecht prediget und falsche
 30 gottesdienst anricht, do wollen die jhenigen, so irren, nichts weniger leiden,
 den das man sie anschreie und straffe. Sie wollen nicht darfur angesehen
 sein, das sie geirret hetten, das sie solten zurück treten und sagen: Ich hab
 geirret. Das konnen sie nicht ubers herz bringen. David thets, auff das
 Gott Recht behielt, wie den auch S. Paulus saget, das Gott warhaftig sei. Rom. 3, 1
 35 sonst sind alle menschen lugener. Aber es kan niemands leiden, das man
 ihme das liecht undter die augen stosse und sage ihme: Das ist Gottes wort.
 Dies ist irthumb. Noch wollen alle zusammen vom hohesten bis zum
 niddrigsten nicht gestrafft sein noch Gottes gerichte von ihrem leben, lehre
 und Satzungen anhoren und sagen gleichwohl, Gott sei gerecht, warhaftig
 40 und barmherzig. Straffet man sie den nun, so sagen sie: In diesen reden
 und wortten, so du shurest, redet nicht Gott, sondern der Teuffel, es ist nicht
 Gottes wort, sondern des Teuffels wort. Den das hatt gott nimmer mehr

A] geredet, das ich Narre solte geirret haben, und unser Eldern abgottische Leuthe gewesen waren mit ihrem Meß hören und wakartt lausfen etc. Darumb so mus Gottes wort verdampt werden, und mus also unser herrgott kriegen und kempfen, auff das ehr recht behalte und warhaftig bleibe, dagegen aber die menschen unrecht haben und lugener seyn, und wird der krieg wohl bleiben, 5 das, wer arges thut, das leicht schene. Der Hodder were aber baldt niddergelegt und alles schlecht, wen wir allein sagen kondten: Ich hab gesundiget, du aber bist barmherzig. Ich bin ungerecht, du bist aber gerecht. Ich bin ein lugener, du bist warhaftig. Ich boß, du from. Das ist nicht zu erheben, es will widder der Turke noch Bapst, fursten noch unterhanen, wider Dieb, 10 Ghebrecher, todtshleger noch Munch und Nonnen also beichten noch Gott das wolgesellige liedlein singen, das sie sprechen: Du bist warhaftig, ich ein Lugener, du from, ich boß. Strafft man sie aber umb ihrer abgotterey und Sünden willen und saget ihnen Solchs unterm die augen, so werden sie thol und thöricht drüber und fangen ahn mitt Gott zu kriegen und bornen, und 15 zerhacken der Bapst und Turke die lenthe, die fursten und herrn verfolgen das Gottliche wort, den sie wollen Gott nicht lassen gerecht seyn. Ist es aber nicht ein erbermlich Dieng, das unser heill und feligkeit uns also nahe ist, das sie uns mit neher sein kondte? Den Gott will, das wir im herken nur mit David sagen sollen: Du bist gerecht, ich aber ungerecht, und unsere 20 Sünden erkennen und klagten, so wollt ehr sie uns vergeben, den do hulfft nicht, das man saget: Lass meß halten, zeuch eine Munchskappen an, sondern sprich nur: Ich hab gesundiget. Noch sind wir also verstockt, das wir eher verdurben, dan wir die warheit bekennen, das wir Sunder seyn, und Gott gerecht machen. David gab aber dem Propheten Nathan recht, do er zu 25 ihm saget: Du bist ein Ghebrecher und todtshleger, item ein gotteslesterer. Do ehr nun höret, das ehr gestrafft wurde, do sprach ehr: das wort ist recht, bekennete bald seine sünde. Do erlangete ehr auch vergebung der sünden, und sprach Nathan nicht zu im und schriebe im Wolasbrief: lauff zu S. Jacob oder lass meß halten, liege im heren Hembde, sondern: Der Herr hatt deine 30 Sünde weggenommen.

Das mus man nun immerdar predigen, das wir diese gnade gottes nicht erlangen können, wir bekennen dan unsere sünden, den als dan vergibt ehr sie uns bald. Dan wo das nicht geschiehet, wie den Saul fürgab: Ich hab nicht gesundiget, und heutte zu tage schreien die Zinden, Bapst, Turcken, hurer und geißenwoste, das sie keine Sunder seyn, sie seind alle Gerecht, jha Gott mus ihnen ungerecht seyn: da ist die helle auffgethan und der himmel zugeschlossen. Nun iſts gewis, das der Teuffel nicht barmherzig ist noch gerecht und almächtig, den er erhelt nicht alles, machet auch nicht das leicht oder die Sonne, sondern ist jemands, der solches thut, so mus es Gott seyn, der alles schaffet und erhelt, auch die drei Stende in der welt, als die kirche, weltlich regimant und Haushaltung schützt. Ehr leſſet auch seine Sonne anffgehen über gute und

A) bose, wie das alle Creatur bekennen, das Gott gnedig und barmherzig sej.
alleine, das es die menschen verlangnen und Gott die ehre nicht geben, so im sonst alle Creaturen geben. Das ist der Hodder, das wer arges thut, der leidet das liecht nicht, leidet ehrs aber, o so iſts ime gutth, den es wird im geholſſen.

Es ist ein hehrlich dieng umb das liecht und ist nichts bessers, den das liecht, und jederman tiebet die Sonne, und alle Creatur freuen sich ihrer, wen sie des morgens fruhe also schon auſſgehet. Wer hasset den das liecht? Der Dieb, der stelen will, der ist dem liecht, der Sonnen und allem leuchten feind,
10 den kompt eine laterne und beleuchtet ihnen oder gehet die Sonne auß, so mochte ehr sich fur Zorn druber zu ſtücke reißen. Ehr wolt, das keine Sonne wehre, so doch das ſchone liecht himmel und erden erlenthet, und jederman ſihet ſolch liecht gerne, allein der dieb nicht. Worum? Ehr will stelen. Also klagt auch ein Huxer und Ehebrecher, ein morder und Straſſeuereiwer
15 über das liecht, ſprechen: Ej, iſts bereit liecht? so doch ſonſt das liecht jedem möglich lieblich iſt, allein die Ehebrecher und Diebe konnens nicht leiden. Wen ſol man nun drumb beſchuldigen und anklagen? Den Dieb oder die Sonne? Die Sonne und das liecht ſind keine urſache des diebstals, mords,
20 Ehebruchs, ſondern der dieb, der das liecht hasset. Wen der dieb from were, ſo ſolt ehr Gott danken fur das liecht der Sonnen, wen ſie auſſgieng, und ſolt ſprechen: welch ein ſchändlicher boſewicht bin ich, das ich ſtele, und die Sonne ergreift mich im Diebstal, ej, ich will nicht mehr ſtele.

Also gehets auch Geiſtlicher weise zu, wen finſterniſſ in der welt ſind, das man in der ersten Taffel faſſich lehret und kezerei anricht, kompt den das liecht und ſcheinet drein, do wird man zornig, murren und wollen nicht geſtrafft ſein, ſchreien: ſchlag tod. Ej, iſts doch gottes wort, und du bekenneſt ſelbst, das Gott in ſeinem wort gerecht ſej, noch dennochs verdammen ſie es und wollen nicht leiden, ſagen: es iſt nicht Gottes wort, ſondern des Teuffels wort, den wer arges thut, der hasset das liecht. Es muß der
30 dieb ſelbst bekennen und ſagen: Die Sonne iſt ein fein liecht, noch dennochs iſt er der ſonne feind. Also ſaget der Bapſt auch: Das Evangelium iſt die gottliche warheit, noch dennochs heißt ers dan eine Teuffels lehre. Den ſie wolten gerne fur Gott alle ire lügen und abgotterei verbergen, gleich wie ein dieb fur dem liecht ſeinen diebstal verhehlet.

35 Es iſt gahr ein ſchoner Spruch: 'Wer Arges thut, der hasset das Liecht.' Es ſolte einer Gott danken, das das liecht ſeme, jha, er ſolt ſich nach dem liecht ſehnen und vom boſen auſſhören und ſagen: Lieber herre, ich irre, gib mir doch dein liecht, hulſſ, das tag werde, und ich ſehen muge. Aber ſie beten dagegen: O laß das liecht nimmer mehr auſſgehen, drumb
40 auf das ich nur ſtele muge, und man hat also das boſe lieber den das gute.

Was iſt aber das, das ein dieng gutth iſt, und man daßelbige guthe

A) und liebliche dieng hassen solle? Aber der Text saget die ursachen und spricht: 'auß das seine Werk nicht gestrafft werden.' Der dieb neme das liecht wohl ahn und kondte es leiden, wen ehr hundert gulden gestollen hette, und man schenkte ihm den diebstal und spreche: ej, die hundert gulden sind nicht gestolten, sondern es ist dein eigenthumblich gutth. Aber das liecht, so da spricht: du solt nicht stelen, das strafft ihnen, solchs kan ehr nicht leiden. Also were ein Ehebrecher mit dem liecht auch wohl zu frieden, wen man ihm von seiner hurexij und Ehebruch nichts sagete. Aber wen ihnen das sechste gebott strafft: du solt nicht ehebrechen, do wil ehr aus der Handth sharen. Also ist das Euangelium auch wohl eine hehrliche, gute predigt und kondte gelidden werden, den sie bringet Vergebung der Sunde, Gottes gnade und barmherzigkeit. Aber wen sie verdammet die Messen und spricht: Das seg-⁵ fener ist nichts, eigene menschliche Gerechtigkeit ist nichts, das mus den der Teuffel sein, den man kan nicht leiden, das die papistischen greuel solten des Teuffels werk sein. Darüber wird das schone liecht des Euangelijs von der welt gehaffet und verfolget, den es strafft die finsterniss. Und folget ferner:

'Wer aber die Warheit thut, der kompt an das Liecht' ic.

Das ist: wer recht thut und nicht stiltt, der handlet frej dahehr und scheuet sich nicht, bekennet öffentlich seine handlung und spricht: Hab ich ²⁰
Luk 19, 8 jemandz betrogen, so gebe ichs ihm vierfältig wieder, wie Zacheus der Zolner saget. Der gieng mit seinem Diebstal ans liecht. Also konnen wir prediger wohl leiden, das unsre lehre und predigt von jedermanniglich gehört wurde, den wir wissen, das unser lehre und leben in gott gethan ist. Also kan ein Gheman oder Hauswirth den Teuffel und die welt auch trocken, das ehr recht ²⁵ gehandelt hab, beschuldiget man ihnen mit mord, ehebruch und andern lastern, so fraget ehr nach den anklagen nichts. Also auch predigen wir öffentlich und wollen gerne für jederman erscheinen, rechenschaft und antwortt unserer lehre geben. Wer kan, der taddele dan. Do schreit den der Bapst, wir scheuen das liecht, sind rebellien und ungehorsame, wollen für ihnen nicht stehen. Dorauff antwortte ich: ihr durfft der sorge nicht für uns. Ir wollet, ein Christen sol für dem Belial stehen und do seine Sachen ansschuren. Do ist er schon verloren, den unser widersacher sind richter und partth. Sie kommen hehr und verantworten sich für uns, wir wissen wohl, das sie uns verdammen wollen, jha schon lengst verdammet haben. Es findet aber ³⁵ Christus und der Teuffel zwene parth, do ist kein Richter zwischen. Wen aber ein Mitteler oder Richter were, so keme Christus ans liecht, der Teuffel aber bliebe außen.

Also gehets auch mit uns zu. Wir scheuen das liecht nicht, wollen's auch nicht fliehen, allein das sie einen unpartheischen Richter geben. Aber sie ⁴⁰ wollen selbst richter sein und schreien dan, wir seind halstarrig und wollen nicht erscheinen. Aber doran thun wir nicht ubel. Worumb kommt ihr

A) nicht auch zu uns und handelt einer sache ſhur uns? gebet mittel personen, die zwijjchen uns richten, wir wollen erscheinen. Aber ix wolt nicht anders mit uns handeln den als Straffenreiber, die einen wanderman mitt gewalt gefangen nemen, ihme die hand vol ſchlagen, plundern und ins loch zu andern mordern und Straffenreibern ſhren und zwingen wolten, das ehr alda ſhur ihnen klagen folle und wider die, jo ihn geplundert haben, mit feiner klage proceediren, do den der arme man wenig wurde ausrichten, den ſie ſind richter und parth. Also thun unſer widersacher auch. Der Biſſchoff von Meinz iſt iſt Kleger und Richter und hengt immer frei hinweg ſeines gefallens, wen ehr nur will. Der keifer hat acht ganzer Thar damit umbgangen, das ein Concilium werden mochte, noch hat ehrs mit allen konigen und furſten nicht anſrichten können. Den ſie fliehen das liecht und wollen parth ſein, wie wir den auch ſind, und dan auch zugleich Richter ſein. Aber das daudē ihnen der Teuffel. Sie wollen zwar nicht kommen. Da, ſagen ſie, ſie muſſen uns demochs laſſen Richter ſein und bleiben. Aber nicht alſo, geſelle, ſondern wir muſſen parth ſein, und die Papisten auch parth, und dan eheliche, unverdechtige und impartialtheitlich leuthe erwehlet werden, die do richter werent, das uns eine freie handelung wider den Bapſt gegonnet wurde. Do ſoll man den wohl ſehen, ob wir nicht erscheinen wollen. Aber das wortt (ein Frej, Christlich concilium) das iſt des Bapſts gift und todt. Sie könnenſ nicht leiden, das ſie gleich als wir parth ſein ſolten, ſondern ſie wollen ein ſolch concilium haben, da ſie Richter und herrn ſein. Es ſoll der Bapſt nicht ein parth, und die Luttheriſſchen auch ein parth ſein, und können mit nichts leiden, das man ſol fragen oder diſputiren, ob der Bapſt mitt den ſeinen auch irre. Sondern ihre lehre und thun uns alles recht ſein, uns aber verdammen ſie als keizer, aber das ſcheilet nicht: 'wer arges thut, der haffet das liecht'. Drumb fliehen ſie auch das Concilium, gleich wie der Teuffel das weihewaffer und geweihet ſalz ſlencht. Drumb ſaget: wir fliehen das liecht nicht, ſondern die finſterniſſ, auß das wir auch nicht in ihre finſterniſſ ge- rathen. Und wir klagen ſie an, das ſie die ganze welt verfhuret haben, ſie ſind das beſchuldigte theil, und wir ſind parth und Kleger und begern Richter, die uns Kleger hören möchten. Darzu laſſen ſie es nun nicht kommen, das ein Concilium verſammelt wurde, den ſie wollen unverklagt ſein. Den ſie ſind heilig und rein, und wir ſollen vorhin verdaunpt ſein. Man ſol ſein verhör uns geſtadten und kein klage annemen und hören, und dan wollen ſie erſt ein concilium halten. Aber wir ſollen das liecht lieben und die warheit bekennen und nicht laſſen noth leiden, auch in der Bekendniſſ der warheit sterben und unſer bluth vergiſſen.

Mud wir ſind auß dem andern theil, ſo da ſaget: 'Wer die warheit thut, der kompt an das liecht' re.; item, das unſere werck guth ſein, den ſie ſind in gott gethan, und ſprechen: Ich will Christum nicht ſharen laſſen, ſondern ihnen bekennen für der welt und den Teuffeli. Den wer das nicht thut,

A] der hat verloren, wie wir den predigen von Christo, schreien und begern, man sol unsere sache hören und richten, wie den keiser Karl viel Jahr mit allen fürsten dran getrieben hatt, das ein Concilium gehalten wurde, aber er hat nichts erhalten. Derhalben so mögen wir frolich sein, die wir bei dem liecht seyn, jha im liecht wandeln. Sie aber sind im finsterniß, dorinnen sie den auch sterben und verderben, welchs ein gewiss warzeichen ist. Dan ihre werck sind böse, und durfstet sie nach unserm bluth, wollten gerne sehen, das wir alle erwurget würden. Dagegen dieweil wir das liecht begern und suchen, so sind wir auch aus dem liechte.

Die sechs und dreißigste Predigt,
Den Sonnabend post Lucae Anno 1538.

Joh 3, 21

10
'Wer aber die Wahrheit thut, der kommt ans Liecht.'

Nächst haben wir die schöne, hehrliche predigt, so Christus dem Nicodemus gethan hat, fast zum Ende gebracht und gehört, wie er diese predigt in Stucke getheilet hat, und holte, das diese wortt: 'Wer Arges thutt, hasset das liecht' xc. seind der Beschluss und lezte theil der predigt gewesen, und der Herr darmit die ursach hat sezen wollen, worumb die welt das liecht, das ist: die predigt des Euangelij, die reine warheit, jha Christum selbst nicht leiden konne, das es dohehr komme, das die welt böse und ein schalck ist und dennochwil recht haben, auch kan und will nicht leiden, das ihre böse werck ans liecht gebracht, offenbaret oder gestrafft werden. Dan die ganze welt ist in dem wahn und thorheit, das sie meinet, man durffe und solle sie nicht straffen. Die jhenigen, so mit falscher lehre umbgehen, welche fur der Welt gleisset, aber dadurch die Leuthe betrogen und verschüret werden, als der Papst mit den seinen und andern lezern gethan hat, ob sie wohl mit ihrer falschen lehre viel verschüret, als mit den Walsartten und Messen, wollen dennoch sich nicht straffen lassen noch ans liecht bringen. Den wen man sie schielkt, das ihr thun unrecht sei, so wollen sie es nicht leiden, und das ist den das Gerichte xc. Darnach die andern, als die großen gesellen, die nicht mitt der lehre umbgehen, sondern dahin leben als die unvernünftigen und wilden thier mit freßen, sauffen, huren, stelen und in andern öffentlichen lastern liegen, derer dan die welt gahr überschwemmet ist, die wollen auch nicht gestrafft sein. Wie dan heutte zu tage fürsten und herrn, die Edelleuthe, Bürger und Bauer, die wollen ungestrafft sein, wen sie unrecht thun, jha wollen auch nicht leiden, das man sie deshalb heimlich vermane. Man soll nicht sagen: Der ist ein Tiran, ein Hurer, Ehebrecher, Geizwanß oder wucherer. Man sol ihnen allein Christum predigen, wie der fur arme Sunder gestorben sei. Solche gnade sol man alleine predigen, das man durch die gute werck nicht könne selig werden, sondern man müsse allein an Christum glauben, und sei dan nicht von nothen, das man die Sunden und Laster

20

15

25

30

35

40

1) straffe, als Hurerej, Geiz, Fressen und sauffen, Pracht, diebstall, unzucht, sondern sagen, man soll allein von der gnade Gottes predigen, sagen: Laß mich geitzen, ehebrechen, stelen, rauben, übersezzen und falsche wahr geben und schweig du stille darvon. Worum? Ej, du wilt mich straffen und verdammen, 5 das kan ich nicht leiden, den was gehets dich an, ich lebe gottselig oder gottlos? es mag ein iglicher selbst zussehen, wie ehr lebe und was ehr dn. Predige du mir nur das Euangelium. Worum das? Ej, sagen sie, du wilt mich ans liecht und an den tag bringen, und will also die welt wider umb der lehre und glaubens noch umb des lebens willen gestrafft sein. Es soll das liecht nur 10 verleßsen, darumb das die welt mit ihren bosen werden nicht ans liecht will.

Siehe, das saget der herr selbst, das die menschen wider in der Lehre noch leben wollen getaddelt sein. Nun wen du den nicht wilt dich vermanen oder straffen lassen, was machen wir den da? Worum sind wir da? Wozu bedarffstu der prediger und der lehre? wen du thun wilt, was du wilt, so 15 bedarffstu keines Euangelij oder Predigers, oberkeit, fursten oder meister Hansens, dan dieser aller ampt ist anders nicht den straffen mit wortten und schlegen. Es kundte ein dieb und morder auch wohl klagen über den Henker und sagen: Ich wolt, das oberkeit und henker zum Teuffel weg wehren, den sie verrathen mich und bringen mich ans liecht und machen mich für den leuthen 20 zu schanden, hengen mich an galgen, ich wolt sonst wohl ein from man gewest sein und hette noch mehr können übersezzen und betriejen, huren und huberei treiben, wen nicht die Oberkeit und meister Hans der Henker thette.

Also will die welt stracks ungestrafft sein, sie will in der finsterniss bleiben, und man sols ihr nicht anzeigen, das sie unrecht predige und lehre. 25 Aber sol dem also sein, so thue ab die kirchen und gehe darfur in kreßmar oder ins Huren Hans. Wiltn aber selig werden und gedentest, das ein ander leben sei nach diesem leben, so mußt man dich straffen. Wiltu aber nicht selig werden, was frage ich dan auch so groß darnach? Glenbestu nicht, das eine Hell, Tod, Teuffel, ewige verdamnniss und Zorn Gottes sei, frage nur 30 deinen Nachbar drumb, der wird dirs wohl sagen, das wir alle sterben müssen. Aber in Summa, sol die Kirche und das weltlich Regiment sein, so mußt man die bosen werck an tag bringen, und es muß die Oberkeit und der henker die grobe finsterniss und öffentlichen laster, auch das ergerliche leben der menschen an tag bringen und straffe. Christus und wir prediger in der 35 kirchen bringen ans liecht die subtilen finsternis der falschen lehren und religionen, straffen beide, die lehrer und die werckheiligen. Aber die fursten, Edelleuth, burger und Baurn werden dorthin arbeiten, das kein prediger mehr sei, der das Maul aufthue und ihre bosen werck straffe, wie den bereit die welt es anfenget, und wens dahin kommt, so wehe der welt. Und schleußt du 40 also bei dir: Entweder man muß straffen oder Gott leßt alle Regiment über

22 treiben] Kriegen 31 bringe und straffe

A) ein haussen fallen. Will man selig werden und Christen sein, so laßt man die Straffpredigt gehen, und straffe der Prediger oder lasse sein predigtamt anstehen, und sei auch der Christ, der die straffe nicht annehmen wil, nicht mehr ein Christ. Es will Christus (der althier saget: Das Liecht kommt in die Welt, das ihre böse Werk offenbar werden) das Straffen gehen lassen. Das wirstu ime nicht wehren. Der Papst hatt wohl gewehret durch seine Bischöfe und gottlose Fürsten, aber er kann nicht wehren. Wer aber von Bauern, Edelleuthen und Bürgern will ungestraft sein, die lasst hinsharen, sie werden ihre Straffe wohl finden und sehen, wen sie veracht haben. Dagegen saget der Text:

Joh. 3, 21
‘Wer aber die Wahrheit thut, der kommt ans Liecht, auß das seine Werk offenbar werden, den sie sind ans Got gethan.’

Dieser Spruch ist viel zu weith, und ich bin auch zu schwach, das ich ihnen nach nötterft nicht kan anlegen. Chr were es aber wohl werth, den es ist ein gewaltiger spruch, und will kurtzlichen das: Erstlich redet ehr nicht allein von warhaftigen Predigern, das, wer die Wahrheit prediget, schenet sich 15 nicht ans Liecht zu kommen. Gleich wie wir den, Gott lob und dank, das Liecht nicht schenken. Wir haben uns nicht geschemet, unsere Lehre für dem Kaiser, Papst, jha auß allen Reichstagen und für alle unsern Feinden öffentlich zubekennen, unsere Lehre hat uns kein hel gehabt. Aber sie sind nicht so leck, das sie mit ihrer Lehre zu uns kemen, oder do wir zu regiren haben, 20 wie wir doch mit unserer Lehre zu ihnen kemen. Item sie kounnen auch nicht leiden, das wir sie richten und verdammen, sondern wolten's gerne dorthin bringen, das sie Richter und Parth wehren. Das heisst das Liecht geschenett. Das haben wir zu Augsburg anno 1530 nicht gethan, den wer recht lehret, der schenet das Liecht nicht. Also auch, welche rechtschaffen leben und wissen 25 sich einer that unschuldig, die bekennen ir thun, was sie gethan haben, und lassens jederman sehen, kan Gott selbst, ja die lieben Engel Gottes und die ganze Welt zu Richter leiden, Und wens die Christen verschen haben und in Sünde gefallen seind, das sie mord, Diebstal, Unzucht, Reuebereit oder andere Laster und Schande begangen haben, noch darff ein Christ herans sharen und 30 es bekennen, auch für den Engel Gottes, und das ist auch eine rechte Bekendtniss, den ehr weiß und glaubets auch, das Gott und die lieben Engel alle das, was er thut, sehen und wissen, drumb wen ehr's auch gleichibel aufgerichtet hat, so bekennet ehr's frei heraußser und wird auch deshalb von Gott und menschen gelobet. Den er schenet das Liecht nicht, ehr spricht: Ich 35 hab gesündiget. Diese Bekendtniss schadet ime nichts, sondern ist ein Werk der Wahrheit, und der thut ein rechtschaffen Werk der Wahrheit, der also alles bekennet und sich nicht schemet alles zu bekennen, was ehr gethan hat. Also ein gewaltig dieng ist's umb die Wahrheit, das man soll an den Sohn Gottes glauben und dan in der Welt die Sünde bekennen, den das heisst ans Liecht kommen. Aber 40

A) das kan die Welt nicht leiden. Es wollen die boſen ungestrafft fein und nicht unrecht im glauben oder lehre noch auch nicht im leben fein wollen. Dagegen aber die frommen Christen bekennen, auch wen sie etwas boſes gethan haben.

Das ist die hehrliche predigt Christi gewesen, so ehr einem großen Schuler gethan hat, und were wohl werd, das sie reichlicher gehandelt were. Wir wollen aber im Text forttharen, wiewohl ich sehr schwach bin, und fürchte mich, ich werde müssen dermähleins ansspannen. Und folget:

'Darnach kam Ihesus in das judische Landt.'

Joh. 3, 22

Dies ist eine kurze Vorrede auff die Predigt, so hernach folget. Den 10 der Evangelist Joannes wil hinsürder beschreiben, das Christus, unser lieber herr, mit seinem liecht Joannis des Teuffers liecht verfürstert hab, wie den droben vom Evangelisten ist gesaget worden, das ehr des herrn Christi Vor- 10 Joh. 1, 23 lanßer gewesen, der ihme den weg bereittet hab. Dieweil den nun der herr gegenwärtig ist, so mus der knecht schweigen. Den Joannes der Teuffer war 11 nicht denumb gesanth, das er shur und shur in seinen würden bliebe, das ehr das volk lerete, und das volk an ime hienge, und ehr sie im regiment behielte, wie das zuvor die Propheten, als Elias, Eliesen, David und andere gethan hatten. Aber darzu war Joannes nicht kommen, das volk soll au im nicht bleiben, sondern ehr war mir ein furbothe, der das volk zum 20 herren shuren und das volk am Herrn hengen sollte.

Und ich halte es darfur, Nach dem Christus dem Nicodemo diese hehrliche predigt zu Iherusalem gethan hat und ehr widerumb in Galileam gezogen, das eine gute weile nach diesem Sermon dies wird geschehen sein, das alhier Joannes beschreibet, und mag sich domals zugetragen haben, als 20 Christus seine Apostel oder Jünger berüffet, wie es im vierden Capittel Matthæj Matth. 4, 18 ff. zu sehen ist, und wir droben im 2. Capittel auch davon gehört haben, do 20 Joh. 1, 43 ff. ehr den Philippum und Nathaniel berüffet. Dornumb so ist domahl sein predigtamt albereit mit gewalt dohehr gangen, und der Evangelist sagets, das es geschehen sej, do Joannes noch gelebt hatte, und war noch nicht von Herode gefangen, welcher nicht viel über zwej Jhar gepredigt hat, iſts viel, so sind drej Jhar geweit. Christus aber hat vierd halb jhar gepredigt, und führet sich darfur an, das dies grossé werk, das diese grosse zwene menner ansgericht und geshuret haben, als Joannes der Teuffer und Christus, nicht über sieben Jhar gewehret hat. Ist also Joannes für Christo nehrlich hergangen, den er noch getaufft hat, ist noch nicht gefangen gewesen, do Christus anfenget zu predigen. Den ehr hat ein halb jhar oder ein jhar fast mit Joanne gepredigt. Es ist kurz auff einander gangen, Johannes nehrlich zwej jhar für den herrn hehr gepredigt, iſts anders so lange, und Christus etwa ein Jhar mit Joanne, darnach hat Christus allein bei dritthalb jhar gepredigt. 40 In dieser kleinen und kurzen Zeit ist dies hehrlich werk unserer Seligkeit und die tenere predigt des neuen Testaments erfüllt und ansgerichtet worden, doran wir den noch hentte zu tage zu predigen und lehren haben.

A] Nun kommt Christus in Galileam und hat alda sein wesen. Es ist aber sein Wesen anders nichts gewesen den predigen, beten, teuffen, lehren, gessen, geschlaffen und dan wider gepredigt. Den er ist nicht mussig gaungen eine Stunde, und weil ehr hat ein mensch sein wollen, so hat ehr auch müssen sein wardten wie ein ander mensch. Aber predigen und beten seind seine furnempsten werck gewesen, und alhier beschreibt er sonderlich die Tauffe als auch seiner wercke eins, und die Tauffe in auch angehore. Den ehr will Joannij die Tauffe nemen, dieweil Joannes nur ein knecht darzu gewesen. Drumb lest Joannes auch die Tauffe Christo als seinem herrn gerne folgen, den Joannes sol nicht der Regent sein, sondern nur fur dem herrn hergehen und dem Herrn weichen.

Joh. 3, 23 ‘Joannes aber teuffet auch noch zu Enon, nahe bei Salim, den es war viel Wassers daselbst.’

Joh. 6, 5 ff. es sei des orths viel wassers gewesen, wie den Joannis am 6. Cap. do Christus sunff tausend man speiset, spricht ehr, das viel graß am selbigem ortthe gewesen sei. Item sonst saget ehr: es wahr nahe das fest der Ostern. Also saget ehr alhier: ‘Es war viel wassers daselbst’. Aber Joannes hat also seine eigene weise zu reden. Darbon wir den auff ein ander mahl sagen wollen. Den es dienet nichts zur Historien, noch saget ehr: ‘es war viel wassers daselbst’.

Der Jordan hat sonst die weise, das ein sehr heunisch wasser ist, fleust krum und unfreundlich, und man kan an wenig ortten darzu kommen, ist ein stolz, tieff wasser gewest, hat viel schlangen krumme gemacht, lest sich nicht gerne gebrauchen, hat zuweilen eine berg im wege gehabt.

Es spricht aber Joannes der Evangelist, das Joannes der Teuffer an allen orttern nicht hat teuffen können. Dan der Jordan ist ein heunisch wasser gewesen, das sich enzeucht, das mans nicht branchen kan, als wolle es nicht bei den Leuthen sein. Aber an dem orth, do man hat darzu kommen können, als bei der Stadt Enom, da der Jordan ein Bußsen gemacht hat, do hat ehr getauft.

Dieselbig Historien beschreibt er nun und was sie bedeutet.

Es gehort aber alles ad Misterium und hatt eine schone Allegoria. Nemlich das die Heilige Schrifft auch als ein krum und tieff wasser ist, und nicht ein iglicher sie verstehen kan, lest sich von einem iglichen auch nicht gebrauchen noch fassen, sondern entzeucht sich zuweilen dem leser und gehet balde suruber gleich als ein Regen, das sie schwerlich kan ergriffen werden. Heutte ist Gottes wort und die heilige Schrifft an diesem orth, balde an einem andern Ort. Aber ich kan von dem Mysterio nicht mehr reden, (umb welches willen den Joannes der Evangelist des Jordans gedacht), den ich bin ixt etwas schwach. Ich wils aber hernacher thun.

A] Die sieben und dreißigste Predigt.
am Sonnabendt sur der geburth Christi.

Das ist eine Geriene Historia, darumb so wollen wir nicht lange daran predigen, den ich kan auch nicht viel davon reden. Jedoch weil sie der Heilige Geist beschrieben hatt, so müssen wir diesen Text nicht überhin lauffen, sondern etwas davon handeln. Es will aber Joannes der Evangelist sagen, dieweil alle Evangelisten schreiben, das Joannes der Teuffer am Jordan getauft hat, welches den lantet gleich, als sej er in Galilea gewesen, welches den auch also ist, aber anß das man wüste, das ehr nicht alleiu in Galilea am Jordan gepredigt und getauft hab, drumb so beschreibt er auch, wie ehr im Judischen Lande gepredigt und getauft hab, als, nahe umb Iherusalem und umb Betharaba, dohin die Juden von Iherusalem eine Bottschafft von Priester und Leviten zu Joanne dem Teuffer schickten. Diese ortthe lagen nicht nieden in Herodis Lande. Also meldet ehr alhier Salim und Gnom, welche beide Stedte im Landt Juda nicht weit vom Jordan gelegen sein.

So will nun Joannes der Evangelist anzeigen, das Joannes der Teuffer das mehrer theil seiner Predigt zubracht hab in der wüsten (wie es den der Evangelist Lucas am 10. Cap. auch zeuget), als umb Ihericho und bei dem ^{vat. 3. 2ff.} todteten Meer. Dofelbst hat er angefangen zu predigen und zu Teuffeu, bisz das er auch in Galileam kommen ist und dofelbst von Herode ist gelopfft worden.

Und ligt Salim am gebierg herein, ist nicht am Jordan gelegen, sondern etwas davon, und man sihet alhier, das Joannes an einem ortth nicht geblieben ist, sondern hin und widder gereiset, bisz er auch an diesen orth kommen ist, und sehet seine predigt im stam Juda an und kompt darmit in Galilea, bisz das ehr erwirget wird. Aber Christus thut das widderspiel, den er sehet ahn in Galilea und reiset darnach ins Judische Land und gehn Iherusalem, und wird dofelbst gecrenziget.

Was nun Gnon und Salim bedachten, das kundte ich auch noch auflegen, aber ich bin ikt zu schwach darzu. Es will aber der Evangelist sagen: Do Christus mit Nicodemo im Judischen Lande also geredet hat, do shuret Joannes der Teuffer noch sein predigtamt. Nun ist der herr lange in Judaea geblieben und zeucht darnach gehn Capernaum und gehn Nasareth, und wohnet dofelbst, bisz das er stirbe, als ehr widder gehn Iherusalem kam. Aber Johannes ist¹⁾ im Judischen Lande, kompt von mittage undt reiset nach mitternacht, Das findet die zwene oberste prediger, die je auff erden gewesenn sein, halten aber das predigamt nicht lange, Den Joannes hat nur zwei jar predigt undt der herr Christus irgendts vierdthalb Jar.

¹⁾ Das Folgende im bis man S. 135, 11 fehlt in der Wolfenbüttler Handschrift, da Bl. 145 herausgerissen ist. Wir ergänzen es aus der Heidelberger Handschrift 45 Bl. 45^a—46^a.

A) Ich wil aber den text (Von der frage, die sich erhub unter den Jüngern Joannis und den Juden über der reinigung) sparen, den ich bin krank undt schwach undt kan nicht so viel thun, als ich gern wolte.

¹⁾ Es ist alhier für der Pestilenz eine treffliche furcht, unndt man schewet sich darfur, aber wir haben immer gerathen undt rathens auch noch, dieweil alhier viel frembder geste sein, die do kommen wegk wandern, wen sie wollen. Den wollen wir auch die thur nicht zusperren, allein wen doch die noth der gestalt verhanden were, wie sie noch nicht ist. Jedoch wolt ich gerne, Das ihr euch nicht so sehr furchtet fur dem leidigen tenssel, sonderlich die ihr alhier angebunden seidt. Das ist: weib unndt kindt habbt als ich, heisset das nun Christum erkennet unndt gelernet, das wir den todt also furchtenu, so doch der herr Christus ihnen verschlungen hat umb unsert willenn unndt hat uns darvon gefischerett, predigenn wir drum, das man so balde verzweiflenn sol gegen einem folchen geringen wind. Es ist ein schentlich geschrey, das man von uns sagett, was ists den so groß, das die pestilenz etliche leuthe erwurgett, wir haben zwar zu thun mit dem teuffel, der oben in der lufft sitzt, undt hat ein rohr unndt schenkt gifft uns, undt wen ehr trifft, der muss haar lassen, wie S. Paulus auch einen engell des Sathanus hatte, der ihnen teglich mit feusten schlinge, sollen wir aber ihnen mehr furchten, den wir auf Christum vertrauen solten? Derhalben thut dem Euangelio nicht 2. Kor. 12, 7

¹⁾ Zum Folgenden vgl. Köstlin-Kauerau, Luther Bd. 2, 437.

Alt¹⁾ Daß die Bürger nicht sollen fliehen wegen der Pest / Anno 1539.

Hortatio tempore pestis Anno 1539. Primum reprehendit illos aeriter, qui nunc rumorem de peste seminarent: Mox civibus fugam dissuasit, quia ipsi essent alligati, i. e. angewachsene Bürger. Impiissimum dixit esse, si suos ita relinquerent, cum constet olim ita plures fame et siti quam peste perisse. Hortatus igitur ad ferendam Dei Patris castigationem. Denn so wir die Kinder-Straße nicht mögen leiden / cum pestis omnium plagarum sit minima, wie wollen wir denn bellum et famem tragen? Pestis tantum est purgatio in mundo, sine omni crudelitate externa, in qua et pii homines suaviter obdormiscent brevi momento. Das Geschrey vor der Pestilenz lässt euch nicht schreken / thut dem Teuffel nicht so viel zu Liebe / daß ihr fliehen wollet / obgleich die Pestilenz in eurem Hause / Bette / Wiege und Rom. 8, 34 Tische kommt. Wir haben den Troß dagegen: Christus ascendit Rom. 8 Cum illum habeamus mediatorem et doctrinam vitae, eur adeo pavemus, plus quam sub papatu, ubi in tenbris animosiores fuimus? Was ist's denn mehr / so der Teuffel etliche mit Gifft scheust / er hat ein Rohr dazu. Vos, qui migraturi estis, adhortor, ut Rempubl. procuretis publicis ministris,

¹⁾ Dieses Parallelstück, das vermutlich Rörers noch unbearbeitete Aufzeichnung ist, geben wir nach Altenb. Ausg. Bd. 8, 993f.

1) die schande au, ist, das irgents ein haus angestecht wirdt, so ist noch die ganze
 stadt da, wie, wen auch in meinem hause eine pestilenz were. Ich wolte drumb
 nicht heraus zihen, der teuffel sol nicht so böse sein, das ich drumb heraußer
 wolte, sondern lasse ich ihnen in meinem hause regiren, so hab ich diese ver-
 heissung, das der her Christus lebet, item vom tote auferstanden sej nunndt
 jen himel gesharenn nunndt siße zur rechten handt gottes, nicht, das ehr mussig
 sei nunndt kirkweile doselbs treibe, sondern das ehr uns alle errette von
 Sünden, vom tote nunndt des teufels gewalt, undt ob wir gleich sterben, so
 werden wir doch wider leben. Es ist nicht wunder, wen gleich etliche todte
 leichen in einer stadt sein, woltestu drumb verzweiffeln, wen du gleich zehn
 pestilenz am halse hettest, undt were gahr der teuffel, wen man das erfaharen
 solte, das in einem solchen fhal der man sein weib verlassen wolte, do soll
 die weltliche oberkeit wehren. Item keiner wolte fleisch, fisch, korn und
 ander nothurst herein shuren. Ist das: liebe den uehesten als dich selbst?
 15 Es wil auch schier niemands mehr zum andern in die heuser gehen, das die,
 so krank liegen, schier Hungers sterben. Wen wir also gesinnet sein wollen,
 so ist's nicht wunder, das die Pestilenz kommt, den es solten alle teuffel kommen
 und uns deshalbren straffen. Den wen wir die kinder ruthe nicht leiden können,
 was soltte geschehen, wen Gott mit kriege keme? Ja, wen ehr mitt Donner
 20 und bliz und dem hellisschen feuer keme? Den wir sindt also gesinnet, gleich
 als hetten wir gottes gahr vergessen, und als hette Gott keine gewalt mehr.

Wen die Pestilenz soltete widder kommen, so vermane ich Euch, ihr
 wollet nicht so greulich euch stellen, oder sehet doch draff, das die armen
 leuthe, so die Pestilenz befemen, mochten versorget werden und irgends von
 25 der kirchen oder dem gemeinen lasten erneret wurden, oder man weise sie aus
 der Stad. Man bestelle irgends einen Arzt und halbier oder zwene, oder
 Gott wirdt euch straffen und das holz auff dem anger wegshuren, das korn
 uemen, und was ihr sonst in kellern habt. Konnet ihr doch desselbigen wohl
 wardten, worumb wollet ihr nicht der Menschen wardten? Heisset das den
 30 uehesten lieben und den herru auffnemem, wen ehr schwach ist, das man
 ihnen besuchhe, oder wen ehr ein wanderman ist, das man ihnen beherwerge?
 Wie thutt Rom, Meiland und Benedig, da fur und shur die Pestilenz ist?

Ali] medicis, chiruregis, barbiton soribus et ministris eurantibus aegrotos, Pauperes
 in hospitali ex eleemosyna viventes, alios ad talia ministeria aptos com-
 35 pellite ad ea aut ex urbe eiicite. Deinde dieo vobis omnibus, qui fugitis
 et vestros relinquitis, daß ich die Armen in der Roth nicht lassen wil /
 sondern euer Holz auff dem Anger lassen herein führen und lassen verbrennen /
 wollen auch euren Borrath an Korn / Bier und alles, was zu genießen ist /
 den Armen ansteilen und darmessen / des seyd gewarnet. Es gilt nicht so
 40 flichens / sondern das müssen wir thun / das Christus sagt Matth. 25. Matth. 25, 35
 'Esurivi' etc. Scitis me in peste nunquam fugisse, sed in tota domo et

und ob sie oft die Stedte segen lassen, noch konnen sie der Pestilenz nicht umbgehen. Es werdenn ihr teglich viel mehr geborn, dan ihr sterben. Wie viel hundert werden ihr wohl teglich hin und widder geborn? Ist doch einer dem andern einen todt schuldig.

So du bleibun must und in einem ampt bist, so solstu bleiben. Nun Erznei und reuchere und bleibe bei denen, zu denen gott dich verordnet hat. Der furst hat mir wohl eher gebotten, ich sollte von ihnen wegziehen umb des sterbens willen, aber ich hab nicht gewolet. Den wen es gleich albjier Alles stunkie von Pestilenz, so sol michs dennoch vom Predigtstuel nicht treiben. Den es ist mein Beruff, des will ich wartten und aufstehen. Sterbe ich nun drnber, so sterbe ich im stande der liebe, und ist dan viel besser, den wen ich hundert Jahr noch lenger lebete. Beuchstu aber hinweg und verleßest deine Eltern, weib oder kinder, so bistu so ein verfluchter mensch, das du lieber hundertmal soltest sterben.

Die Pestilenz ist eine feine, liebliche Straße, do man sich lest berichten und stirbet in gottes erkendniß mit glauben und anruffung gottes. Aber der burger, bauz und edelman ringen nach einem kriege und teuer zeit, aber Gott erhelets noch und zeucht die straffen auss, wiewol ehrs warlich drenet. Wen den dieselbige straffe, als Pestilenz kommt, so furchtet den Teuffel nicht zu sehr, den Gott versuchet euern glauben, euer Busse und Liebe. Ob nun der Teuffel gift ausspeiet, wolt ich drumb aus dem lande fliehen? hat ehr uns erwurget und gefressen, ehr mus uns wohl wieder ausspeien.

Alt] familia perdurasse. Bin wol so edel als ihr hätte auch mit guten Gewissen können fliehen / maxime Princepis Electoris mandato. Nicht also. Wer angewachsen ist an Weib / Brüder / Kinder / Schwester Nachbar / der bleibe und helfe und tröste in gemeiner Fahr / wir sind jeder einer dem andern einen Todt schuldig. Also bin ich ißt euer Pfarrherr und Lückenbüßer bin an Predigtstuel gebunden davon sollen mich hundert Pestilenzen nicht flüchtig machen, sondern wil bereit seyn die Kranken mit meinen Priestern zu besuchen. Sterben wir darüber in diesem Werk der Liebe wol uns so soll uns das Stündlein besser seyn denn tausend Jahr Lebens. Eontra si mala vestra fugitis, so wird dirs kommen daß du lieber tausendmahl gestorben wärest. Ergo alacres sitis, nolite pavescere et fugere. Versucht in dem Herrn / daß ihr nur das Stündlein möget aushalten es muß doch gestorben seyn et in tam perniciosissimo seculo, in tam desperata malitia hominum rusticorum, nobilium nullus deberet sibi vitam optare. Die Pestilenz ist so eine gute purgatio in der Welt / daß ich schier nicht weiß wieder sie zu bitten / weil sonst niemand straffen kan noch wil. Ja ich bitte wol etwann / daß Gott mit der Pestilenz komme und straffe und sege die Gassen / ut rusticie videant, cum suos thaleros per fas et nefas corraserint, ut omnes ad poenitentiam ducantur. Darumb die nun angewachse Personen sind / last uns

A) Daruach so weiss ich auch nicht, ob ich die Pestilenz abbitten sol. Die bauru und edelleuthe schetzen und steigeru ißt alles, was nur auß den Markt kompt, wie sie nur selbst wollen, und gehen dohin, wusschen das maul. So ist die Oberkeit auch so boß, laß und faul. Wen Gott nicht drein sehe, so soltete unser einer nicht begehrn zu leben. Den wen Sunde nicht gestrafft wurden, und jeder thun mochte, was ehr wollte, und die oberkeit alles leß hin hosen, so solteten wir wundschien, das unser Herrgott drein sehe. Den ist doch nichts anders dan schinnen und schaben, gleich als wehren sie Gott selbst. Es muß ein Pestilenz kommen, auff das die Spreu vom corn gereinigt werde, den wen die bürger, bauru und Edelleuthe also soltten fortsharen, so were es besser, das wir sturben.

Drumb mache es mit der Pestilenz nit so bose oder arg, als es an ihme selber ist, als, die bauru wollten lieber theuer zeit und krieg dan die Pestilenz haben. Aber mahle den Teuffel nicht über die thuer, er kompt dir sonst wohl. Derhalben stellet euch nicht so greulich, sonderlich die ihr bei uns in dieser kirchen seid und die ihr des herrn Christi wortt horet. Gedencket, die Pestilenz ist des Teuffels pfeill. Wen ehr mich gleich darmit schenist, was ist es drumb? Christus lebet dennoch, und ich werde auch leben. Den ehr spricht: 'Wer an mich glaubet, ob ehr gleich sterbe, so sol ehr leben', wie den ^{Job. 11, 25}

gemeiniglich diejenigen, so in der Pestilenz sterben, so sein von hinnen scheiden, gleich als schließen sie. Also gehets nicht zu in der theueren zeit noch im kriege. Aber alhier kanstu noch einen prediger haben und horen, der dir gottes wortt fursaget. Darumb so furchtet euch nicht zu sehr, auff das wir

All) Gott nicht erzürnen / daß er uns mit einer grössern Straffe tresse / sondern
 dem Rüklein / wenn es kommt / beyeinander anhalten. Sterben wir ißt so
 dürfen wir uns über etliche Jahr nicht davor fürchten. Lieber / wenn woll Gott
 kommen / daß es uns gelegen wäre / und wir uns für dem Todt nicht
 fürchteten. Wenn er kommt / so wollen wir nicht / und müssen doch wenn
 er wil. Darumb last uns sterben / wenn er wil / nicht aber begehrn zu
 leben / so lange wir wollen. Nolo tamen alicui hic causa esse tentandi
 Deum, ne temere sine insta causa et officio sese quisquam periculo ingerat;
 qui vero alligati sunt, debent secundum caritatis legem et ex officio suo
 periculum sumnum derelinquere. Nam ineundissimum est in officio mori
 a Deo iniuncto et praecepto. Ego bis expertus sum in peste, eum fugere
 potuissem, et si Diabolo grassante immitteretur, tamen nihil posse contra
 Dei voluntatem in piis. Custoditus sum cum omni familia mea, et tamen
 officium meum feci praedicando, quamvis licuisset fugere, nunquam vita v.
 Ecclesiam. O utinam non maiores tentationes haberem quan pestis pavores.
 Studiosi advenae, a parentibus suis studiorum causa missi, qui non sunt

³⁷ vita v.] ob Druckfehler für vitavi?

V Gott nicht zu sehr erzuruen, und ehr uns etwas ergers zuschickte. Und lasset uns alhier bleiben, die wir angewachsene Personen sein, uns ordent erthe, Wabvier, Spital, das wir den Nehesten nicht verseunmen und nicht wider ihnen sindigen. Den wir sindt schuldig, mit leib und leben ihme beizustehen. Wirdt ein Haus angesteckt, so ist's nur ein tropflein vom regen, das Wetter ist noch nicht da. Ende der Predigt.

VII alligati politiae et oeconomiae, die mögen fliehen / denen können wir die Pforte nicht versperren. Wer aber angewachsen ist / mit dem hats eine andere Meynung. Meinetu / daß solches gelten soll / im Glück / Heil und Gesundheit und Fried sich aller Freyheit und Genieß der Stadt wollen gebrauchen und darnach / wenns übel zugehet / von seinem Nachbarn / die ihm oft gedienet haben in vielerley Sachen / fliehen. Studiosos tamen hortor et rogo, cum nulla adhuc nobiscum pestis sit, Dei gratia, ne fugiant, ne intempestiva sua fuga hanc nostram Universitatem sine causa dissipent.

A]

Die acht und dreissigste Predigt.

15

Am Sonnabendt nach Vitj.

Joh. 3, 22

'Darnach kam Jesus.'

Alle Evangelisten schreiben, das Joannes der Teuffer sein Predigtamt und Taufse umb den Jordan getrieben hab, den das gelobt land ist ein sehr trocken land gewesen und hat keinen wasserfluss mehr gehabt dan den Jordan, und der gehet fast mitten durchs landt hehr, hernacher setzt ehr endlich in den schändlichen Pfuel, do vorzeitten Sodom und Gomorra gestanden hatt. Dasselbst wirdt der Jordan nicht allein verloren, sondern das wasser erseuft sich da und erstickt den Jordan derselbige schändliche pfuel.

Dieweil den nun S. Joannes geschickt wahr, das ehr des herrn Christi inreleffser sein sollte und verkündigen, das der Messias verhanden were, und sollte das Zeichen ihuren, das ehr Teuffete, wie sonst andere haben andere Zeichen gehabt, als Esaias gieng einmahl gar nackt zum Zeichen, das Palestina sollte berambet und geplundert werden, Jeremias truge eine holzern ketten am halse. Also haben die Propheten gemeiniglich Zeichen mit sich gebracht neben dem wort, wie den Gott von anfang der weltt neben seinem wortt Zeichen auch gegeben hat, auff das man auch mit leiblichen augen sehe, das ehr sein volk und kirche liebete und ihr gutts thun woltte. Als Adam von Gott die Verheißung von des Weibes Samen empfieng, do zog ehr ihnen einen bely an. Als ehr Abraham woltte zum sonderlichem volk machen, do gab ehr ihme die Beschneidung. Dergleichen hat ehr allezeit neben dem enßerlichen Predigtamt ein enßerlich, sichtlich zeichen gegeben, auff das wir ja nicht klagen möchten, wir konden ihnen nicht finden.

Also hatt ehr zu unser Zeit, im neuen Testament, uns gegeben die Taufse, das Sacrament des altars, die absolution, auff das wir Christum

40

A) außs alternehestē hetten, nicht allein im herzen, sondern auch auß der zunge, das wir ihnen konnen shulen, greissen und tappen. Und hat gott solches alles gethan umb der schendlichen geister willen, die mit ihrer verunfft, gedancken und treummen gott suchen ihres gesallens. Derhalben so gibt ehr sich an tag
 5 empfindlich und klarlich, auß das ehr konne ergrissen werden. Aber wir nemens nicht also an, fragen nach dem gottlichem wort nichts, do der herr Christus doch saget: das wort, so ich predige, ist nicht mein, sondern meines Joh. 11, 10
 Vatern. Item: 'wer euch höret, der horet mich'. Item: 'gehet in die welt, Lut 10, 16
 und lehret alle volcker', 'wer dem wort gottes glaubet und getauft wird, der Markt. 16, 16'
 10 wird selig' ic. Solch wortt des Euangeliij, auch die Absolution schlauen wir in windth. Also gibt ehrs uns nicht allein ins herz, sondern auch in die augen und in die hende, den es ist greifflich und empfindlich. Also hatt gott allezeit sein volck regiret, das ehr sich auch sichtlich ihnen hatt zu erkennen gegeben, auß das man nicht sagen durfste, sondte man Gott finden, man wolte an
 15 der welt ende nach ihm lauffen, aber es darff der muhe nicht, das du weilt darnach lauffest, wen du allein hören sondtest. Den ehr will zu dir kommen und wil dich in die augen stossen und in die seufste schlagen und wil sagen: alleine mich hore und ergreiffe, lange die ohren und augen hehr, do hastu die Tauffe und das Sacrament des altars, reiche deinen mundt hehr und lass
 20 mich die Hand auß den kopff legen, das wasser, das über dich gegossen wird, das gib ich.

Also hatt nun Gott bei der propheten leben sich nicht allein im wort offenbaret, sondern auch in eusserlicher, sichtlicher und greifflicher gestalt. Also hatt Joannes der Tenußer auch das mundliche wort gefshuret und mit dem
 25 finger auß Christum gewiesen und gesprochen: 'Siehe, das ist Gottes Joh. 1, 29 Lamb, welches tregt die Sunde der Welt'. Darnach musste der Jordan ihm dienen und ein eusserlich Zeichen oder bildt sein, damit er hiesse den gemeinen man Gott greissen und tappen, und das sie nicht sagen durfsten: O, wüsten wir, wo gott were, Ich wolt in gerne nachlauffen, wie wir den
 30 im Baptumb auch gethan haben, das ehr, der Bapt, die Sacrament undter die hand gesteckt hat und nur den bloßen text des Euangeliij auß der kantel gelesen, hat aber Gottes wort gahr nichts sein müssen, sondern surgeben: laufse im Kreiss zu S. Jacob, ruisse an S. Georgium, Grasnum und andere. Doselbst sehe ich den nichts, ich shule auch nichts, sondern am hellen, liechten tage bin
 35 ich starblind, und dagegen do Gott sich hat offenbaret, nicht allein in seinem wort, sondern auch in sichtlichen Zeichen, do hat mans nicht geacht, und ich fürchte, es wirdt wider dahin kommen. Du sihest die Tauffe, und der getauft wird, shulets. Wir mögen gott danken, das ehr seinen lieben Sohn in den schoß seiner mutter Mariae gelegt hat. Die ihnen nun gesehen haben, die
 40 haben den Sohn Gottes gegrissen und geshulet, und die ihnen gehort haben, die haben auch den Sohn gottes gereuehiget. Und do der Herr Christus persönlich und leiblich nicht mehr hat können geshulet werden, do hat ehr

A) hinder sich verlossen sein wortt und die Sacrament, welche wir mit unsfern sunn Sinnen ergreissen können. Noch sollen wir diesz alles in winth schlagen und etwas sonderliches erdenken, wie die Monche gethan haben, und do man doch nichts sihet noch greisset, das Gott gebotten hat, welcher Teuffel hat dichs geheissen? Den was kan besser oder kostlicher erdacht werden, den was Gott selbst gegeben hat? Darumb sol man wehren unsfern gedanden und treumun und nicht laussen von dem, so Gott uns fürgehalten hat. Den Prediger, Eldtern, herrn und frauen sagen uns auch Gottes willen und wortt.

^{Job. 3, 23} Enon, Salim. Es ist Griechisch geschrieben, weiss nicht, was es sei. Es lautet aber, als hab Joannes für andern Evangelisten die artt, das ehr gerne die Namen deutet und zeiget an, das man drans eine meinung nemen ^{Job. 1, 28} solle, wie ehr den droben auch gesagt hat, das Joannes bei Betharaba getauft ^{Job. 11, 16} hab, item Thomas, der genant wird Zwilling. Den Joannes beschreibet für den andern allen die Namen zu einer Vermanung, das man soll nachdencken, was es sei und heisse. Und sehet darzu, es sei viel wassers doselbst gewesen, ¹⁵ gleich als lege viel und grosse macht dran, item, das viel volckz dohin geloffen sei und hab sich wollen Teuffen lassen, den Joannes sei noch nicht ins gefengniß geworffen gewesen.

Es ist aber Joannis ampt gewesen, das ehr teuffen sollte. Nun wahren im ganhem lande nicht mehr wasser den allein der Jordan, sonst waren hin und widder nur ehliche Sumpff, und das wasser Jordan krumbt sich sehr und drehet sich hin und hehr und hatte tieffe usser und lichts sich nicht scheppfen, aber an ehlichen ortten kundte man ihnen scheppfen. Den ehr ist sehr tieff gegangen und hohen räsen umb sich gehabt. Wo nun ein ortth war, do man zu dem wasser kommen mochte und es schöppfen, do hieß: viel wassers war ²⁵ doselbst. Drumb hatt sich Joannes an den ortth auch verfnget, das ehr doselbst viel teuffen sondte. Sonst sondte man nicht allezeit zum wasser kommen. Den die Sribenten zeigen an, das der fluss weitth umbher geschweift hab und viel krum gemacht, das man schwerlich wasser hat drans schöppfen mögen. Nun S. Joannes hat lust darzu, das ehr solches schreibe, und spricht: ³⁰ Es war ein ortth, do man viel wasser schöppfete ans dem Jordan, als man sonst an zehn orttern nicht hette thun können. Aber worumb beschreibt ers also?

Der Jordan wahr ein Bildt und figur des ganzen Landes, volckes und Gesetzes Moysi. Den die Landschafft beschreiber messen alle Lande nach den Wassern und nicht nach den Stedten und Schlossern, Sondern der Rhein fleust also, und hernacher sehet man die wasser dran und die welde. Drumb saget auch der zwej und vierzigste Psalm: 'Ich gedenke an dich im Lande ³⁵ ⁴⁰ ⁴⁵ Job. 12, 7 am Jordan und Hermonim, auff dem kleinen berge'. Das ganze Land heisset dohehr das Land des Jordans, den der ist Herr im Lande. Also auch mit dem Rhein. Dieweil das wasser fleust durch dieselbige Lande, so mus das land nach ihm genennet werden, der Rheinstrom.

A] Der halben so ist nun der Jordan ein figur des gesetzes, so in demselbigen ortt landes ist gegeben worden, und ist gericht auß Christum, so in diesem lande sollte geborn werden. Trumb so kompt Joannes und teuffet am ende des Jordans und hat doselbst gerne getanfft, als auch bei Betharaba,
 5 das ist: bei Wusthansen, Feldthansen, ist ein wilder ortth gewesen, do keine gute frucht gewachsen ist, sondern ein weith feldt gewesen. Do ist die Stadt nicht weith darvon gelegen, do dan der Jordan in pfuel steht. Do hat Joannes bei getanfft. Es ist auch Joannes der letzte prediger des Gesetzes gewesen, ja das Ende des gesetzes, wie den der Herr Christus Mathei am Matth. 11, 13
 10 eilfsten Capittel saget. Und gehet nun der Jordan durch das Judische land, bis ehr gehn Betharaba kompt, do Joannes getanfft hat. Da erseufzt ehr mit seinem wasser und bekompt darnach einen namen, das ehr heisset das
 15 tote meer, und verleurt seinen namen, do die sunss Stedte Sodom, Gomorra, Adama und Zo boim sc. gestanden sein. Do erseufzt der Jordan nahe bei der
 20 Stadt Betharaba, do Joannes teuffete.

Das will Joannes anzeigen, als durch eine heimliche geistliche deutung, Joannes sei der letzte und Jordanische prediger, das ist: das Gesetz solle nun aufzuhören, und der mensch solle getanfft werden, nicht das ehr durch sich gerechtigert wurde, sondern sollen vom Jordan hinweg kommen und mit
 25 dem feuer getanfft werden vom himmel.

Jordan heisst niddersart oder niddergang, das dieser fluss herabfellt und erseuft im todten meer, gleichwie die Elbe unter sich stenzt und in die see leunzt und sich drinnen verleurt. Ehr hat aber seinen ursprung in tribu Dan und kompt aus einem schonen borne, zentzt sich trumb herab. Hiemit hette
 25 Joannes nicht besser mahlen konnen Mosen und das Gesetz, welche die zehn gebott predigen. Diese lehre krummet sich und ist tieff weiset uns die Sinde, bis das sie uns in todt fhuret, das ist: das Gesetz todtet und fhuret sie in abgrund der helle. Zu dem Jordan, das ist: zu der lehre kan niemands kommen und darvon trincken, und das ist des Gesetzes krafft, das sie das fleisch
 30 todte, es ist do alles todte, sellet ins todte meer, Und das giltt sonderlich den Judent, die auß das Gesetz Mosi trocketen, und wir fallen auch in einen schellichen pfuel, dan der Jordan ist, wen wir das Gesetz Mosi nicht haltten.

Rum Joannes ist am ende mit dem Gesetze und spricht: Ich bin nicht der warhaftige meister, sondern der Brentligam wird kommen, der wirds Joh. 3, 29 ihm. Ich bin noch ein Stuck vom Jordan, aber der sonst kommen wirdt, der wirdt nicht kommen als der Jordan.

Das sei kurz gesagt von den wortten Salim und Enon, und das viel leuthe dohın kommen waren, das sie sich teuffen ließen. Folget:

'Da erhub sich eine Frage undtter den Jungenen Joannis sampt Joh. 3, 25 den Judent über der Reinigung.'

Das ist der ewige hadder, der sich alhier erhebt über Christi und Joannis junger. Und ehr hat sonderlich alhier gebrauchhen wollen des worts 'reinigung'

A) und nicht 'Tauffe', dan balde hernach folget im text: 'von dem du zeugest, der ^{vob. 3. 26} tenfft, und jederman kompt zu ihm'. Die andern drei Evangelisten schreiben, das Joannes Christum getauft hab, aber der Evangelist alhier meidet die selbige wort, das ehr Christum getauft hab, sondern saget, das ehr von ihme gezeuget hab. Was dasselbige nun sei, wil ich sparen bis auff ein ander Zeit. ⁵

Dem du hast Zeugniß gegeben, der sferet zu und teuffet. Was thut ehr dir sur einen undank? Du bist ein Prophet, und ehr ist so undankbar und feret zu und nimpt dir die Taufse. Buvor hastu als ein Prophet getauft, min teuffet ehr. Welche Taufse ist nun rein? Ehr wils nicht eine Taufse nennen, sondern eine reinigung, das wir in der Taufse rein und heilig werden. ¹⁰ Nun fragen sie: Ist deine Taufse rein, worumb teuffet ehr den? mit der weise wirt ehr ein außfrhur machen und deiner Taufse zu schaden thun. Wir sind von dir getauft, auff das wir durch deine Predigt und Taufse heilig und felig wurden. So hebt der ein neues ahn. Mit der weise wissen wir nicht, ob wir rein sind oder nicht. Dan so wir durch deine Taufse rein sein, ¹⁵ worumb teuffet ehr dan?

Und spricht der Evangelist, es hab sich ein frage erhoben über der Reinigung, das ist: über der Taufse, die ehr neumet Reinigung, auff das ehr anzeigen den irtumb, der domals gewesen ist, do man gedacht hat, ob man auch durch die Taufse rein werde. Und das ist eine frage, die von anfang der ²⁰ Welt gewesen ist und auch bleiben wirdt bis auff ende, das man sich nicht schicken kan in die reinigung, wie und wo man rein sol werden. Die Vernunft sucht den weg zur feligkeit, aber die rohen, wüsten und tollen leuthe fragen nichts darnach. Aber die betrubten herzen, die do gedenken, wo sie wollen bleiben nach diesem leben, auch wie sie vergebung der funden erlangen ²⁵ und dem tode entlauffen mochten und des ewigen lebens versichert werden, die fragen nach der reinigung.

Über dieser frage erhebt sich unter den Jüngern Joannis und den Juden der Zancf. Den die do nicht rohe sind, und die Juden, die auch from sein und an gott glauben und die feligkeit lieb haben, die werden irre. Den der ³⁰ sucht diess, der ander das, wie den unterm Baptumb auch geschehen ist, do ist einer ein Augustiner Munch, jhener ein Dominicaner, ein ander ein Franziscaner Munch worden. Den die Vernunft hinderts und gedenkt: wie werde ich felig und rein, auch los von funden und vom tode, und das ich einen gnädigen Gott bekeme? Diesen leufft der irtumb in die feuste, das ³⁵ beide teuffen, Joannes und Christus. Welches Taufse ist nun recht? Die zehn gebot sind da, wer die thut, der ist rein. Item so du wilt ins leben eingehen, so halte die gebott Gottes. Dies ist am Jordan gepredigt durch Joannem Mart. 16, 16 den Teuffer. Aber Christus saget: 'wer do glaubet und getauft wird, der sol felig werden'. Wie reumen sich diese zwej zusammen, das, wer das Gejz hält, ⁴⁰ und wer do glaubet ic? Welchs ist nun die warhaftige reinigung? Das ist der Hader und wehret noch bis auff den heutigen tag. Und das renffen,

Al schlahen und zancken ist nicht mit dem Moſe, ſondern mit den Jüngern Joannis, und die do predigen von guten werken, wollen ſich ißt ſchier ſchemen, das ſie die Münchs kappen und blatten ſo fehr gelobt haben, wollen ißt Joannis des Teuſfers Jünger werden und leren, das man folle from ſein und
 5 gute werck thun, und ſagen: man muß gute werck thun, wer ſie thut, der wird ſelig. Nun wol an, Christus redet nicht einen Buchſtaben darvon, ſaget wohl: 'wiltn ins leben eingehen, haltte das Geſetz'. Item nichts unreines gehet ins ^{Matth. 19, 17; Eph. 5, 5} himmelreich. Das ist Joannis reinigung, drum ſo muß man durch gute werck ſelig werden. Iha, thue es, ſhare zu, ſpricht Christus, und haltte die
 10 Gebott, wie ehr den zum ſchreiftgelernten auch ſprach: 'Du foll gott lieben von ^{Matth. 22, 37} ganher ſeelen' ^{xc.} 'Thue das, jo wirſtu leben.' Es ißt eine feine reinigung, ^{Matth. 10, 28} aber do wir ſie nicht thun und haben können, do ſehet Joannes darzu: 'Siehe, ^{Joh. 1, 29} das ißt Gottes Lamb, welches tregt die Sunde der welt'. Den wo nicht hin kommt Christi Taufſe und reinigung, ſo verschlinget der ſchendliche pſuel den
 15 Jordan, und ſharen wir mit Sodom und Gomorra in abgrund der Hölle.
 Man ſoll aber thun? Iha, thue es immer. Joannes teuſſet, ißt noch nicht im geſengniff, das ißt: der Jordan ißt noch nicht erſoffen. Wir ſagen warlich auch alſo wie Christus: thue das. Ei, predigt ihr doch den glauben?
 Ja, wir wolten gerne, das man auch gute werck thet, allein das man erſt
 20 glenbe und darnach gute werck thue.

Derhalben ſo bleibt der Hader, das Joannis Jünger durch ihre gute werck und Joannis taufſe wollen ſelig werden. Aber ehr ſpricht: Ich bin ^{Joh. 1, 29} nicht der breutigam, der Jordan muß abnemen und erſauſſen im todtem meer. Darumb ſo ißt nun eine andere Reinigung da, den Christus ſehet an zu teuſſen,
 25 und meine Taufſe muß auſſhoren, und der Jordan erſauſſen. Diese reinigung wirdts thun, das wer glenbet und getauſſt wird, foll ſelig werden. Der wird ^{Matt. 16, 16} den die ander reinigung auch wohl finden, wen ehr erſt durch Christum wirdt gereinigt werden, und do folget dan bald die andere reinigung drauff.

Das ißt der Hader, das man von anfang der welt hehr fraget, ob man
 30 durch werck oder gnade Gottes komme zur ſeligkeit. Do ſol den die Henbi-
 reinigung for gehen, den 'Gnad und warheit ißt durch Ihesum Christum ^{Joh. 1, 17} geſchehen', Item 'aus ſeiner fulle haben wir alles genommen', und verbieten ^{Joh. 1, 16} dan gute werck nicht, ſondern wir predigen, das gute werck diese reinigung nicht machen noch geben können, Sondern Christus muß uns rein machen durch
 35 ſein bluth. Darnach folget dan aus gnaden die andere Reinigung. Also kommen wir vom Jordan und Rotten meer.

Ende diejer Predigt.

A]

Die neun und dreissigste Predigt,
am Sonnabend nach S. Joannis tage den 29. Junij.¹

Nächst haben wir gehört von der Frage, die sich unter den Jüngern Johannis über der Reinigung erhaben hat, welches den der große Kampf und Hader ist von anfang der welt und ewiglich bleiben wird bis ans ende der welt, das man fraget und sich zanket über der reinigung, und also haben auch die Heidnischen Philosophi gethan, die do gesorßhet haben, wie man gott dienen solle und selig werden. Ehr redet aber nicht von der Reinigung der welt, sondern für Gott, das gott ansehe dasselbige badh und spreche denen rein, so gebadet wird. Moses hat viel Reinigung gestiftet, das weiswasser und anders, wie den der Bapst und die Turken auch viel reinigens haben. Also haben die Heiden auch ihre reinigung und weise gehabt, sonderlich die Römer und Griechen, wie sie für Got rein wurden.

Derhalben so sehet Joannis eine neue reinigung an, die zuvor bei den Juden nicht gewesen war, und hatte dan auch noch die Predigt darzu, das sie auffzuhören solten von ihren bösen werken und wesen und wardten auff den zukünftigen Messiam. Dardurch bezeuget ehr, das ehr der nicht sei, der do rein machen könne, und das auch seine Taufse nicht sei die reinigung, sondern spricht: Ich reinige mit wasser, nicht das ihr dardurch gereinigt würdet, sondern durch denen, der nach mir kommt, der do wirdt mit dem heiligen Geist reinigen. Noch gleichewohl die jhenigen, so indes gestorben, findet gleichewohl selig dardurch, das sie die Taufse Joannis angenommen und sich haben reinigen lassen in dem glauben des zukünftigen Christi, dorauß Joannes gewieset hat, das ehr der wahrhaftige reinmacher sein würde. Also sind alle Patriarchen und Propheten gereinigt worden, und ist die Beschneidung und alles reinigen gehengt auff den zukünftigen Messiam, und hat ihnen die Beschneidung geholffen, das sie gehestt und gehengt gewesen ist auff den zukünftigen Messias, auff den glauben des zukünftigen Messiae hat man sie beschritten, und sind ehr. 1.3. selig worden, sonst weren sie nicht selig worden. Den Christus ist heri et hodie gewesen, das ist: von anfang. Habel, das fromt findt, opferte ein fein, fett lemlein und wurde selig, nicht umb des opffers willen, sondern umb der Verheissung willen, das ehr glaubte an Christum, die Verheissung die thets, 1. Moje 3. 15 das des weibes same sollte der schlangen den kopff zu treten. Solches hat Abel geglaubet und umb des glaubens willen auff den zukünftigen samen ist ehr bei gott zu gnaden angenommen worden. Chain aber kam getrotzt auch mit seinem opffer, das gutth war, das der acker getragen hatte, und ehr aus gottes geschenke und gabe hatte. Was scheilet ihm aber? Das ehr nicht hoffte auff den zukünftigen samen des weibes, sondern war ein unglaublicher man und meinte, dieweil ehr der erstgeborne Sohn und allein der first undter

¹ Irratum. Dieser Sonnabend fiel im Jahre 1539 auf den 28. Juni.

A) dem menschlichen geschlechte were, drumb so solte ehr umb seiner eigenen person willen Gott angeneine seiu. Drumb hoffet und wartet ehr nicht auff des weibes samen, so der schlungen den kopff zutreten soltte. Dagegen hat Abel gehort vom verheissenen samen, das gleubet ehr, und den glauben zubezengen und an tag zu geben, same ehr mit seinem opffer. Aber Chain gedenuet: o, wen du nur drei korulein weizen opfertest, und mein bruder gleich hundert lemmer auff den alttar legte, dennoch bin ichs alles, und Abel ist nichts. Aber unser herrgott macht anders, das der, so nichts ist, muss alles sein. Dan ehr gleubet auff den zukunfftigen samen, Christum. Widerumb Chain, der alles war, ist nichts, den ehr heuet nicht mit dem glauben an den zukunftigen samien des weibes. Do wirt den Chain nicht gereiniget, sondern Abel.

Doruber hebt sich der Zanc, und so greulich, das der, so alles sein will, den Abel todtschlegt. Das hat fur und shur in der welt also gewehret, lieesse nur alle Historien, wie alle Patriarchen und altveter geopffert haben, und das feuer hat solch ihr opffer verzeret. Do haben den gottlosen Juden gesaget: Gott fischet die Gabe und das opffer an, do doch Chain lauter spreu hatte. Aber Gott fraget nicht nach den Ochsen, schafen und opfern, wie im funf^{Bi. 50, 8. II.}
^{Gef. 1, 11.}zigsten Psalm und ersten Capittel Esaias zusehen ist. Wer hat euch von den opfern gebotten? saget Gott.

Das ist der Hader, wie in alter Propheten buchern zu sehen ist, das die Gottlosen meinen, sie werden gereinigt umb ihrer grossen opffer willen. Das will nun gott nicht thun, und daruber sind alle Propheten gemartert und getodtet, und alle grosse konnige gesturzt worden. Wer aber geopffert hat und hat sich bei dem opffer erinnert des rechten lemleins, Christi, so fur die Sunde der welt soltte geschlacht werden, der ist durch und in dem glauben an den zukunftigen Christum selig worden. Wer aber das nicht gethan hat, der ist auch nicht selig worden, und ob einer gleich tausend ochen hette, die er opfern wollte, so ifts gott gleich so viel als eine Fliege. Aber bei den gottseligen, do hatts der zukunftige same gethan, auff den sie ihre seligkeit gesetzt haben. Derhalben so ist auch einerley seligkeit von Adam und Abel an, und eben die seligkeit, so wir ietz haben, dan die verheissung von Christo und der Christliche glaube gieng baldে do an, das des weibes same solte der schlungen den kopff zu treten, und hatt geweret, bis das ehr selbst kommen ist, und heisset nun nicht der glaube in den zukunftigen Christum, sondern, der nun gegenwartig und kommen ist, und was im Gesetze sonst gehaltten wurde, das giltt ietz nicht mehr, es sei gleich Gesetze oder beschneidung. Den Christus ist nun selbst da, den es ist alles gebunden an den Christum.

Derhalben so sind die Juden verdammnet, die do wollen Gott lügen straffen und sagen, Christus sei nicht kommen, und denen, so da kommen ist, wollen sie nicht leiden, sondern wardten auff einen andern, den sie ihnen selbst treumen und surmahlen, wie den auch gleicher weise die Turken verdammnet sind, die do also lehren, Erstlich hab Gott Mosen gesanth, darnach sei David

A) kommen, und hab Moses auffgehört, und David hab geweret, bis das Ihesus gekommen sej, do höret den Davids lehre auff. Die lehre Ihesus weret so lange, bis die leuthe bosse worden. Do beflicht gott das regiment dem Mahomet, der solle die menschen mit dem Schwerdt regiren. Und heben also Christum gentzlichen auff, und der Mahomet solle auch bleiben, bis so lange Gott einen andern Propheten schicke. Den also dencken sie, das, wie Gott im alten Testament immerdar Propheten gesanth hab, also werde ehr noch thun zur letzten zeit der welt. Aber wisse du, das balde nach dem Thal Adae Christus uns gesetzt ist zu unserm heiland. Der hat gewehret zu Abrahams, Mosi und Davids Zeitten, bis ehr selbst in die welt kommen ist, und soll auch bleiben bis an der welt ende und an den Jungsten tag und bis in ewigkeit.

Das ist wohl war, das immerdar andere leuthe gewesen sein, die auch andere weise gehshuret haben, aber einerley ist die lehre gewesen von anfang der welt, sol auch also bleiben bis ans ende der welt, alleine das es vom anfang der welt bis auf Joannem den Teuffer geheissen hat: glaub auff den zukunfftigen samen. Nun hinsurder heisst, das der Messias kommen ist. Also ist allezeit einerley Christus gewesen, der do ist in praeterito, prae senti et futuro tempore. Also nennet ihnen auch Apocalipsis, das ehr sej, der do war, ist und kommen sollte.

Dies sage ich drumb, auff das wir die lehre von der Reinigung und Tauffe recht verstehen. Ihr hengets alles an Christum, spricht: Ich bin fur mi hehr gesanth, und wen alhier jemands sagen wöllte: seind doch die felig worden, so fur Christo gestorben sein? Iha, sie haben gegleubet, das Joannes mit seiner Tauffe reinigte. Den ehr henget dich mit seiner Tauffe an Christum, dan wirtt man felig, wie ehr dem Nicodemo gethan hat. Und als ehr, Christus, nun selbst kompt und gegenwertig ist, do hatt S. Joannes Tauffe müssen auffhören, wie den auch die beschneidung. Den es muss nicht mehr heissen: Er wirdt kommen, sondern: ihr durfft auff keinen andern mehr wartten, und ich gleube nicht an den, so kommen ist, sondern, der do gewesen ist und noch ist. Den wir haben keinen andern weibes samen dan denen, so da ist zur zeitt Joannis des Teuffers gewesen, der vor Zeitten zukunfftig war und zur Zeit Joannis des Teuffers gegenwertig war und also kommen ist und noch bleibet in ewigkeit. Wer das nicht gleubet und gäfft auff ein anders, wie die Juden und Turcken thun, der wird ewiglich verdampt. Den ein iglicher wil ein eigenes erdencken, und sihet Chain saur und wil Gott zwingen, das ehr seine werk ansehen sol. Do wir im Bapstumb noch in der kappen standen, waren wir also überredet, das wir also heilig und rein weren, gleich als wen wir allererst aus der Tauffe gegangen waren, haben unsren treck und stand verglichen des herrn Christi opfer, und ist darnach das weihwasser, Seelness, Vigilien, alles reinigung gewest. So Joannes Tauffe, des allerheiligisten mannes, nicht hilfft noch hat mogeu helfsen, sondern haben müssen sich hengen und gleuben zuvor an Christum, der zukunfftig war, und do ehr kommen ist,

A) haben sie müssen auffhören, und wir sind noch nicht so gutth, als die Juden und Turcken, die do sprechen, Joannis und Christi Taufse hab auffgehört, und wer den Mahomet holtte, der wer selig. Also haben die papisten widder uns auch geschrieben, daß, wer nach der Taufse sündiget und sellet, der müsse eine eigene reinigung anfahen. Aber die Heiligen haben von anfang der welt mancherlej reinigung gehabt, die doch alle gehengt sein an den Herrn Christum. Aber wen nonnen und Turken in Sunde fallen, so ist Christus dohin und alle seine reinigung, und man müsse dan eine eigene reinigung anheben. Darumb so ist der Bapst nichts anders den der Turke, ist ehr anders nicht erger.

Das mag geschehen, mancherlej Taufse, reinigung und opffer mag sein, aber es sol bleiben daß einige opfer, Christus. Gabel hat die weise gehabt, das ehr ein lemlein geopffert hat und darzu gethan den glauben auff den zukünftigen Christum. Wen nun Chain das auch gethan hette, so were kein unterchiedt gewesen undt der opffer Abels und Chains. Abraham hat ein anders und opfferte seinen Sohn, ist gahr ein ander weise mit dem opffer, den Abel gehabt hat, noch gehet diess opffer des Abrahams anss den einigen samen des weibes. Moses banete ein Tabernackel oder die Hütten des Stifts und richtet ein volk zu, das ein eigen reich hatte. Item ehr frrete sie durch daß Rotte mer. Aber in diesen mancherlejen und neuen weisen war das einige stücke, nemlich des weib's same. Drumb so ist nur eine einzige reinigung vom anfangt der weltt hehr gewesen, do alle gegleubet haben an einen Gott und an seinen Sohn, Ihesum Christum, und dan ein jeder in seinem stande, es sei gewesen ein Ehemann oder gelerter, den hatt gute werk gethan. Also soll eine Nonne auch gethan haben, und gesaget: ich wil einen schleier und kron tragen, gleich wie ander weiber. Aber das hat man nicht gethan. Ein nonne hat gedacht: Ich wil meine kron in die reinigung Christi sezen. Aber wer hette diess domals also verstanden? Der Born gottes hat den Mahometh und Bapst in die welt gebracht, auff das wir von der einigen reinigung Christi abgesuret wurden in so mancherlej reinigung, und das wir zuletzt solche grosse narren worden sein, das wir auch der Münche guten werk umbs geldt gekanntt haben.

Derhalben thut die augen auff und sehet, wie der Teuffel wil die reinigung Christi wegkreissen, und thut das auff so mancherlej weise. Den eins theils verüberßen ganz und gahr das Gesetze oder die Zehn gebott, die andern wollen des Bapsts Canonichen wider herein in die kirch shuren. Aber saget ihr also, wie alhier Joannes thut, das Kirchumb keine reinigung sei dan allein Christus, des weib's same. Kompt aber menschen lehre in die kirche, so schlage sie hinaus, das nicht ein buchstabe darvon ubrig bleibe, und wisse, das alle menschen lehre abgotterei sei, als gewiß Gott lebt. Den Joannes der saget: 'Der mensch kann nichts nemen, es werde im dan von oben herab gegeben'. Wiewol Joannis Taufse für sich selbst nicht reiniget, sondern hullet sich in den glauben, noch sol sie nicht von menschen hehr kommen, sondern von Gott und aus dem Himmel, wie den der glaub auch

A) von niemands kompt den allein von Gott. Also auch die Reinigung. Also henget die Beschneidung auch an dem zweck, Christo, so war sie darnach von Gott auch gebotten, aber sie war gehullet und gewickelt in den glauben. Also sollen auch alle opffer der Propheten nicht von menschen, sondern von Gott gebotten sein oder sollen mit fussen getreten werden. Da soll man dan zu einem Turcken auch sagen: Wo hats Gott gebotten, was der Machomet prediget? Den do ist gahr kein glaube. Also hat der Papst auch seine Canonichen widder auff den plan gebracht und die kirchen regiret mit Caseln, kappen und blatten sc. So ichs den sol gebotts weise halten, wolt ich nicht einen faden haben auffm alttar. Aber ehr spricht: Man mus der kirchen gehorsam sein. Du leugnest. Gott hat diess ensserlicher weise aus dem himmel gegeben, so du surest, darumb so hastu da keinen glauben. Derhalben so ist das Papstumb eittel abgotterej, wens noch so hehrlich scheinet, und ich wolt auff Sankt Joannes tauffe, Abrahams Beschneidung und Mosi Taffeln nicht ein fliegen geben, wen nicht darbej stehtet: Gott vom Himmel. Noch sols mich nicht helfsen, wen man nicht das andere darzu setzet, das mans habe ini glauben. Darumb so sol der Papst aus der kirchen hinaus, und speje seine Canonichen an, den sie sind nicht kommen vom himmel, sondern von Menschen. Aber man pflegt zu sagen: Es seind gleichewohl weise leuthe gewesen. Antwortte den du: Iha, weise leuthe thun den auch keine kleine torheit, und sprich: Es ist von Gott nicht gebotten, und wen gleich hundertmal heiliger waren den Joannes der Teuffer, so weiss ich doch, das sie ohne Gott und seinem wortt sein, und wenden sich abe vom glauben, sind nicht gewickelt und gehullet auff denn heiland Christum, sondern suren ab vom herrn Christo. Wen du also thurst und gleubest an Christum, so bistu selig, und hutte dich fur dem, so nicht von Gott gebotten ist. Den es streittet dan widder gott. Darumb so sol mans aus der kirchen stossen als des Teufels dreck. Den sie suchen die reinigung auff ein ander weise, die Gott nicht befohln hat. Drumb sei es rein todt, den es ist nicht von Gott gebotten. Und ehr lernet eine andere reinigung, auff das wir zum neuen leben kommen. Es kans kein mensch gnugsam bedenken, welch ein erschrecklicher greuel sei menschliche lehren. Die Juristen mogten die welt lehren, wen den die welt from ist, und kein morder, Hurer, Ghebrecher oder wucherer mehr drinnen zu finden sind, dan wollen wir mit ihnen disputiren. Die Erzte mogten auch ihres berufts wardten. Also auch ein iglicher thun, was ihme befohlen ist. Den in der kirchen sol man des keins leiden, sondern Gottes wortt sol da allein regiren. So gebeut Gott auch: Du sollt nicht ander gotter haben. Derhalben so sind die Canones stracks widder Gott. Nun spricht Gott: In der kirchen, do wil ich alleine Gott sein, welches den nicht kan geschehen, wen ich nicht auch allein in der kirchen rede, sonst geht der sabbath, der name Gottes, glaub und majestet gottes balde zu boden. Die Heiden und andere weise leuthe, auch die Juden, welche doch das gebott von

1) der Beschneidung und den opfern hatten, werden gescholten und gestrafft als abgottische leuthe. Den sie haben ihre Beschneidung, opfer und werck abgefunden vom glauben an den zukunftigen Messiam und gesaget: wer da opfert, der macht sich durch solch werck from. Drumb haben sie viel geopfert und mancherlej wesen in essen, trinken und kleidern getrieben, welches doch nicht ist menschen dieng gewesen, wie der Papst und Turke treibet, und dennoch ist's zur abgotterej worden. Worum? Darumb, das der Juden der opfer nicht gebraucht hat, wie ehr gesolt. Den er hette es eusserlich sollen brauchen zum Zeichen und sichwickeln an den zukunftigen Messiam, aber den schliessen sie gahr aus. Chain spricht: Gott hat durch meinen vater mir das opfer geboten. Aber sein opfer ist blos, und nicht eingehillet in den glauben, welcher allein einen gnedigen Gott macht. Den wen ich glaube, so ist das Opfer gott gesellig und angenehm, wen du aber des weibes samen ausschlehest, so gesellet das opfer Gott nicht. Drumb so nemen der Papst und Turke weise fur sich, die Gott nicht befohlen hat, darnach so schliessen sie Christum gahr aus. Derhalben so sind sie siebenmahl erger den die Juden, welche doch reinigung und andere werck hatten, so von Gott gebotted waren, noch ist es gleichwohl nichts, aber man spricht: ej, es ist kostlich dieng, es sind weise leuthe gewesen. Ist doch Joannes der Teuffer auch nichts nuze, der doch vom heiligen geiste gesanct war, wen das darvon gethan wird, das du nicht glaubest, viel weniger werden die Canones etwas nuze sein, wen du darzu sehest den anhang, das du dadurch wilst selig werden. Derhalben sol man die Canonerej aus der Kirchen treiben. Sie wolten gerne wider herein scheissen, aber wir wollen sie noch einmahl verbrennen und auff dem Schindelich verbrennen.¹⁾ Aber der Papst verdammet uns drumb, das wir sein Greuel und reinigung, als das Weihewasser und anders, nicht neben der Rechten reinigung setzen wollen, und drumb hasset ehr uns auch. Aber es hats im Joanne der Herr Christus zuvor verkundiget, es muss so sein. So sie mich Beelzebul geheissen haben, der ich doch der Herr und Messias bin, Joh. 15, 17 ii.; Matth. 12, 24
 30 viel mehr werden sie meine Jnnger also heissen. Aber wir haben die wahrhaftige lehre und wissen, das wir nicht irren, und fur Gott wollen wir der lere halben schismati*c* nicht genennet werden, den das wortt ist unstreichlich. Ob sie uns nun gleich keker heissen, so weiss es doch Gott und unser herz, das man uns unrecht thue, auch wissen sie selbst, das unsere lehre sei die Heilige Schrifft. Aber sie wollen die Nebenreinigung auch haben. Aber die Kinderlein sprechen in den zehen gebotted: Man sol nicht ander gotter haben. Ehr will allein in der Kirchen regiren und keinen neben Gott leiden. Leiden konnten sie, das wir die Heilige Schrifft und die Tauffe haben, aber sie

11 ist] in

¹⁾ Luther denkt an die Verbrennung der Bonnbulle. Ganz ahnlich auch Erl. Ausg. Bd. 44, 100. Vgl. die Nachtrage.

Von ihnen nicht leiden, das wir ihre abgotterei anfechten und straffen. Aber wen Gott uns gnedig ist, so zorne der Teuffel mit allen seinen Schuppen.

So sagen nun zu Joanne die Junger: Deine Reinigung ist nichts. Du hast Christo Zeugniß gegeben, das du die Tauffe von ihm genommen habest, auch die reinigung. Nun richtet ein andere an, und so stadtlich, das jederman ⁵ Joh. 3, 27 zu ihm lensst, do werhe, lieber Joannes. Aber er spricht: 'Ein Mensch kan nichts nemen, es werde im dan von oben herab gegeben', als solt ehr sagen: Ach, Lieben Junger, ihr verstehet meine Reinigung nicht recht, ehr richtet keine neue Reinigung an, es ist nicht menschlich dieng, was ehr macht. Drumb last in machen, es ist vom himmel. Sonst ist Christi und ¹⁰ Joh. 1, 26 Joannis reinigung gahr einerlei reinigung, allein das Joannes eine andere weise shuret. Dan Christus ist selbst die Reinigung, so Joannes geleret hat. Alle haben sie an ihm gehenget mit ihren opfern, und ehr spricht auch: 'ich tauffe nur mit wasser'. Drumb so ist sie nicht von menschen, sondern von Gott, und redet Joannes sonderlich vom regiment gottes, von der kirchen, do ¹⁵ sol nichts gehandelt werden, es sei den vom himmel gegeben. So es aber nicht von himmel ist, so heists menschen tand und nichts, und wens gleich die allerweisesten leuthe auf erden geredet hetten. Sonst mis es von oben herab kommen und nicht heissen: Der mensch hats genommen oder erdacht. Der halben so wirfft ehr alles nidder, dardurch man suchet reinigung, und spricht ²⁰ Joannes: meine reinigung were nichts, wen sie nicht an ihm hienge, der do selbst die reinigung ist und der alte erleucht und von des falle man alles nimpt. Und die weise ist auch vom himmel kommen. Sonst were meine tauffe eben so guth als eine Monchsakappe, wen meine Tauffe nicht vom himmel kommen were, aber dieweil Got sie mir befohlen hatt, und über die ²⁵ weise, das ich teuffe, sol ich auch zeigen auf den, der selbst reinigt.'

Derhalben spricht ehr: 'Der Mensch kan im nicht nemen.' Sie wollens ihm nemen, aber es misz zuvor empfangen sein vom himmel oder taug gahr nicht, nicht allein der glanbe, sondern auch die weise von Gott, aus dem himmel offenbaret und gegeben, als mit der Tauffe. Noch ¹ were die ³⁰ tauffe auch nichts, wen nicht der da were, Christus, der do selbs die reinigung ist. Das heist mi hinweg geschorren unnd begraben alle Canones. 'Der mensch kan nichts nemen', das ist: Die klungsten unndt heiligsten auf erden konnen nichts lehren noch nemen, es sei Zuen den von himmel gegeben. Der halben ich als ein mensch kan euch nichts gebenn, aber höret denen, den der ³⁵ vater hat ihm alles in seine handt gegebenn, die tauffe unndt die gewalt der schlüssel unndt das Abendmal, die kirche damit zu regiren, Was nun nicht also ist, das heisse man teuffels dreck unndt sol zur kirchen hinaus gestossen werden. Sonst halten wir allerlei ceremonien als mit dem Altar unndt

¹⁾ Von were bis S. 152, 20 halben fehlt in der Wolfenbüttler Handschrift, aus der zwei Blatter (162, 163) entfernt sind. Wir ergänzen es aus der Heidelberger Handschrift 45 Bl. 60^b – 62^b.

A) sonst nur aus gutem willen. Aber der Bapst wil mit seinen Decreten eine weise machen, die vom himmel kommen sei, unndt wer sie halte, der werde selig, und es were wol sein, das alle prediger ohne ehestandt lebeten, aber es sol frei sein, ob ehr könne ohne weib leben, aber der Bapst spricht: es kan keiner ein Diner der kirchen sein, ehr sei denn ohne weib. Das lehret ehr den in seinen Canonichen¹⁾, welche dem Teuffel sindt aus dem hintern gefallen, sie müssen in der kirchen nicht regiren, kans doch ein keiser nicht leiden, das ein ander neben ihm regire im lande, so mus der richter zu Hemburg alshier zu Wittemberg nicht regent sein. Also kan auch in meinem hause keiner das regiment nemenn, es sei ihm dan gegebenn, so aber ein ander wil haus wirt sein undt wil's machen, wie ehrs will, so saget man, der bosse gehet ihm nicht an, undt wirdt nichts draus, den es ist ihm nicht gegebenn. So den dis im haus, Stadt undt konig regimentt also zugehet, viel mehr mus es auch in der kirchen also sein, das neben Christo nicht der Bapst, ja an den galgen mit dem Bapst. Den kanstu es nicht leiden in einem konigreiche, das einer neben dir sitze in einem weltlichen regiment oder auch in deinem hause, unndt wir in der kirchen sollens leiden, das du eine andere unndt newe braut hihehr sezen wollest. Den do heist es nicht allein nichts, sondern auch sunde unndt den todt verdinet.

Ende dieser Neun vnndt dreissigstenn predigt.

20 Die Niertzigste predigt am Sonnabendt nach VISITATIONIS MARIAE den 5. tag Iulij.

Wir habenn neulich gehort von dem janc unter den Phariseern unndt den Jüngern Joannis über der reinigung, das sie Joannem fragten, ob seine tauffe recht sei oder Christi recht sei. Dorauff antwortett ehr nun also:

25 'Der mensch kan nichts nemen, es werde ihm dan von oben Joh. 3. 27 herab gegeben.'

Dis ist der grosse Zank, der von anfang der welt gewehret hat von der reinigung, wie man doch muge selig werden, wirdt auch der Zank wol bleibenn bis ans ende der welt. Unndt ist noch auch die frage, ob Christus sei, der uns rein mache oder irgendts etwas anders. So ist nun das seine antwort, es heist also: Der mensch ist ein mensch, was kan ehr nun mehr thun den ein mensch? nichts ist nichts, kan auch nichts thun, es sei ihm den von oben herab gegeben, unndt es lauet gleich also, als wolte ehr den herren ausschliessen aus der menschlichen natur unndt weit über alle menschen wil heben, unndt das ehr auch viel heiliger sei, den ehr, Joannes, gewesen sei.

Unndt wil sagen: last mihr den machen, meinet ihr, es sei menschen ding, do mit ehr umbgehe unndt gedencke? Ein einfältiger leser (wen ehr spricht ein Mensch) gedenckt: ehr redet schlechts von menschen, aber ehr bringt

¹⁾ Decr. I. dist. 27 c. 8.

Vn dem namen alle mit sich, die von Adam hehr kommen, es sei keiser, kōnig, Philosophus, Edelman, burger, baur, das, wer die sein, mündt wie kostlich ding es sein mag, so ists nichts. Es mus etwas höhers mündt anders sein den ein Mensch, es sei gleich kōnig, Patriarch, Prophet &c. Derhalben das wort Mensch begreift alle, so von weibern geboren seindt, ohne Christum, 5
 Der nicht ein schlechter mensch ist, sondern etwas mehr darhinter, sonst findet vater mündt mutter, kinder, herr, frau mündt gesinde, regent, Doctores, Juristen mündt handwerk leuthe alle menschen, mündt wen sie gleich die aller hertlichsten gaben haben, so ists alles von got empfangen mündt von ihm gegeben, Undt wiewol Christus gleichwol auch ein mensch ist, noch gehet 10
 dieser weit drüber. Vatter mündt mutter standt ist das nechste nach got. Da kommen den von dir Obrigkeit, Juristen, Erzte mündt handt werkts leute. Nun so ferne sie menschen sein, so findet sie nichts. Der Breutigam, der die braut hat, sols gahr sein. Vatter mündt mutter ist kostlich Ding, Baur, burger, Regenten, Juristen ein kostlicher standt, pfarher, prediger der gleichen. 15
 Es sol aber hie von gescheiden sein. Ists nicht eine feine kunst umb Juristen &c.
 Ja? was ists? Es ist vom himel gegeben, noch seilet eins dron. Es ist noch nicht Christus. Es ist viel schenslich Ding noch drinnen, Das auge am leibe ist ein schon kleinot, undt ist kein glied so lebendig mündt des krafft so weit reicht, den das auge nimpt den halben himmel ein, nimps aber und 20
 ziehe das auge auff die st̄rn oder auff ein bein und knie und sihe, wie es stehen sol. Dan wens nicht steht, so ists der Teuffel. Also ist ein Schuster ein fein handwerk. Aber wen ehr wollte aus einem schuhe ein Huth machen und zu mir sagen: halte still und ziehe den hutt an die fuisse. Nun ist der Hntth oder hanb sein, und die fuisse auch sein. Aber der Hntth ist nicht an 25
 seinem ortth. Und wen ein dieng noch so kostlich und ist nicht eben, sondern mangelt ime Zeitt und stedte, so ists nichts, wie ich den vom Auge gesagt hab. Das hatt Gott gemacht, ist ein schon und werdt glied des leibes, aber so es an der kniescheiben stunde, so erschrickt jederman darfur. Item, ist eine frau noch so schön und ist eine hure, so ist sie wohl schön, aber nicht tuchtig 30
 zum Chestande. Und wen der ermel sol ein rock werden, so ist das tuch wohl fein, aber es schickt und rejmet sich nicht. Aber wir menschen meinen, alles was schön ist, das rejme sich auch. Also hat der Bapst auch viel Canones gemacht, aber wens nur scheinet, so ists ans. Also mitt der Reinigung auch, 35
 so die Peter geordent haben, ist tranen ein sein dieng, aber wen mans setzt, do das Henbt sol stehen, das gehet nicht an. Der Bapst erdichtet und redet viel, das sol stehen an der Stedte, da Christus sol stehen, den es ist sein und schön. Nun ist die Brandt auch schön, und steht ir wohl an, wen sie bei dem breutigam ist. Aber wen man sie findet im hurhause, oder einem andern manne nachleußt, so ist sie schwartz und gehört das Zetergeschrey über sie. 40
 Schon ists sie, aber beim ehebrecher sols nichts schön sein, sondern führt dan wie der Teuffel.

A] Nun wil Joannes, das Christus sei über alle menschen, und ehr hat auch gegeben die Stende, als der Eldtern, Oberkeit, burger und bauen, und alle stende gezieret, einen iglichen in seiner ordnung. Aber lass sein an seinem ortth, do es sol sein und do es wohl stehē. Aber damit soltu nicht deine 5 sunde tilgen wollen, wie der Bapst und Juristen surgeben. Es wils nicht thun, das du schneider kommet und surgebest, dein Wammes sei ein kostlicher schuch. Also ist das weltlich regiment auch sein, aber lass es in der welt bleiben und setze es nicht in die brauthammer Christi. Recht lass bleiben in Haddersachen und setze es nicht in die kirche. So es aber geschiecht, so sihets 10 menschlich und deme gleich, wen ein auge auf dem kne stunde und das ander auf dem rucken. Eben ein solch Bild ist auch der Bapst. Ehr wil den Breutigam Christum aus der kammer treiben und setzt sich auf den Strumpff und schreitet, seine lehre sei heilig, welche folle die Christliche kirche regiren, und wers nicht glenbe und darnach thue, sei verdammet. Da kompt 15 den der Schneider, wie ich droben gesagt hab. Es sol ein mensch darbei bleiben, das ime gegeben ist, den wens einer schon und aufs beste macht und gebrauchs nicht recht, so istt wohl schön, aber nicht eben. So den das in kleinen sachen also zugehet, das, wie es gott geben hat, so mis bleibt in seinem Cirel und ebenen ortth, viel mehr sol in der kirchen gottes nichts ge- 20 menget sein, es sei gottlich recht oder Juristerej, noch Joannes der Teuffer oder Prophet. Wo man aber das gegenpiel thut, so stehen die aungen oben auf dem Henkt und die nesen an der kniescheiben. Was nicht gehet in seiner Stadt und Person, das ist nichts. Solches ersharen wir in geringern sachen, ja in allen stenden.

25 Aber in der kirchen, das ist: in glaubens sachen, do bringet der Bapst alle sein Handwerk herein, und was ehr nur erdenken kan. Aber Joannes saget: Der Mensch ist nichts, noch ich auch nicht gegen dem Man Christo. Derhalben, wer do nun wil sein ein Meister oder Regent der kirchen, der sage: ich wils lassen, wie es Christus geordent und befohln hat. Den sonst 30 wirdt es nicht angehen, wen einer dem andern sein Handwerk wil meistern. Wen der Schneider keme mit dem leisten und spreche: lieber, mache dir daruber hosen, und der Schuster keme mit dem Tuche und spreche zum schneider: lieber, mache mir schuhe. Item die Magdt wollte die Fran reformiren, und der Schuler den lehrmeister lernen, do wurde mans bald merken, das sichs 35 nicht lange also leiden würde.

Nun redet Joannes alhier nicht von solchen geringen diengen, sondern von der Reinigung, da nichts soll sein dan alleine Christus. Do sol der Mensch nichts thun noch wissen den allein, was Christus heißt. Dan so kunstreicher werkmeister, das ein mensch ihr werk anders mache, den wie sie 40 es zugerichtet haben, viel mehr sols alhier auch also heißen. Do Gott spricht zu seinem lieben Sohn: Du sollst alleine der Breutigam sein, und sonst niemandts. Also saget Joannes: Ich hab zwar wohl etwas gethan und bin

Wⁱdes Messiae furlauffer gewesen, aber von denen diengen, darvou ich alhier rede, do hab und kan ich nichts. Den wen einer gleich erbar, ehrlich und schon ist und hehrliehe gaben hat, so wird ehr doch dadurch nicht selig. Es spheret einer drumb nicht gehn himmel, ob ehr gleich gute Canones gemacht hat. Es gehort mehr darzu, den was Joannes und die Propheten konnen (ich geschweige die Juristen), so man wil selig werden. Den Joannes kan sagen: Ich bin der groste undter denen, so von weibern geborn sindt, noch kan ich darzu nicht kommen, das ich bei der Brandt sol schlaffen, das ist: niemands kan die Kirchen Lehren, wie sie solle selig werden. Das aber konnen wir thun, das wir sie zu im weisen und lauffen. Darumb so ist etwas anders drundter dan schlecht ein mensch.

Wen sichs aber hieher findet, welche reinigung recht sei, ob des Bapst Joh. 1.²⁷ lehre recht sei oder ob diese, das Joannes saget: Der nach mir kompt, der ißt, Es ist noch etwas anders. Ich, der ich so nahe bin, das ich mit dem finger auff dem Messia weise, noch mus ich sagen, das ichs nicht bin, sondern der allein sei es, der do mit dem heiligen Geiste teuffe, und weiset uns alle auch mit seiner predigt noch auff diesen. Die Heiligen mogen geschmückt sein mit schönen gaben, aber es sol alles nichts sein. Worum? Den wen mans an ihme selbst besijhet, so ißt wol sein, aber wen du es helts gegen dem breuttigam, so ißt nichts, und heist nach S. Joannes wort: 'Der mensch kan nichts nemen' ic. Wo aber das nicht geschiecht, so machestu aus einem auge eine Hand, wie der Bapst auch gethan hat, der sich hat lassen schon dunden, aber wen man ihnen gegen dem Breuttigam heltt, so ist er nichts. Derhalben so hulfft keine Reinigung den alleine diese, welche der Breuttigam selbst bringet. Derhalben so sind die Canones und Decreta wohl sein, aber es reumet sich hieher nicht. Der Turke hatt ein fein regiment, Moses der gleichen, aber gegen deme sols heissen nichts, es heisse Concilia oder Canonichen. Den der Mensch kan nichts thun. Alhier gehört ein ander und einiger man hehr, nemlich der Breuttigam, des Betthe sol man nicht befleckten. Ehr redet gahr klar und deutlich darvon, als das es auch nicht die Handwercksleuthe konnen leiden. Darumb so sollen huren und buben nicht in die brauthammer kommen, noch was menschen sonst erdencken. Derhalben so ist alles nichts, was die menschen erfinden und erdencken, dan sie haben kein besser gedancken den kinder zeugen im Ehestande. Das ist gottes ordnung, sonst im Ehebruch 1. Mose 1.²⁶ wil ehr nicht kinder gezeuget haben. Item ehr saget auch: 'Herrschet über die siessche im meer' ic. Drumb so sage: in sachen belangend die Seligkeit, do weiss ich ganz und gahr nichts den allein Christum. Kompstu aber getrotzt mit den Canonichen und Concilien, so hastu alhier das urteil, das es nichts sei, sonderlich wen man das darzu setzet, das im Decrett geschrieben stehet: districte praecipiendo mandamus. Das ist der Teuffel und todt, so ehr spricht: Kusse mir die fusse, du solts und mußts thun. Ja küss dich der Teuffel. Aber wen ich zu guter freundschaft oder spielweise es thun

1) sollte, so koudte ichs noch wohl thun. Aber wen du sprichst: so du es thust, so wirstu selig, das gehort allein Christo zu, der allein ein herr ist über die Gerechtigkeit. Wen ehr aber sprech: Ich wils nicht drumb von dir haben, das du durch meine Gesetze selig werdest, sondern gleube an Christum.

Also saget nun Joannes auch: durch meine reinigung werdet ir nicht selig, sondern ich mus klein werden, Christum aber wachsen, und stossset darmit auff einen haussen alles, was menschen Sinne, Vernunft und Gedanken mehr erdenken mögen. Wir haben in Kloßtern viel gethan und haben doch nichts 10 gethan, den es ist alles verloren, den es ist von menschen erdacht gewesen. Johannes und die Propheten haben doch auff Christum geweisst, noch thutts nicht, und wil sagen: Ich wil euch zu Zengen nemen, das es nicht die meinung sei, das meine Tansse selig mache, sondern dorumb tauffe ich, das ihr Christum annehmen soltet. Den ich nicht der warhaftige reinmacher, 15 sonder der finger und zeiger des Messiae, der do sei der rechte reinmacher, und wer an den gleubet und stirbet, der wird selig, nicht das ich ihnen gereinigt hab, sondern geweisst auff und zu dem, der do reiniget. Ich hab sie im an hals gehenget, alle meine Junger und euch auch, das ihr alle woltet bei ihm bleiben.

20 Drumb sagen sie: Du hast ihnen getaufft, nun lauffen sie alle zu dir. Aber Joannes antworttet: habt ir nicht gehört, was ich gesagt hab? Ich Joh. 3, 31 mus klein werden, Christum aber wachsen. Ich bin ein rüssende stimme ge=Joh. 1, 23 wesen, so fur dem herren ist hergangen und euch geweisst auff ihnen.

Joannes ist warhaftig, den ehr spricht: 'Ich bin nicht Christus', wie Joh. 1, 20 ihnen dan die Juden darfur wolten annehmen. Also sollte der Bapst auch thun und die seien. Aber sie haben gethan, wie Christus zworn geweissaget hat: 'Biel werden kommen und sagen: Ich bin Christus'. Stein viel werden Matth. 24, 5 kommen in meinen namen und surgeben: Leuffstu gehn Rom, so erlangstu vergebung der funden. Das saget Joannes nicht, das ehr dich reinige oder 30 die funde vergebe, den ich bin nicht Christus, noch hatt sich der Bapst des unterstanden, und möchte Joannes sagen: Ich bin zwar gross und viel weit großer und besser den der Bapst, dan Christus spricht selber, ich bin großer den die Propheten, dan ich der nextste Engel fur dem herren gewesen bin, was ich lebe und thue, das wird dich nicht helffen zur seligkeit. Den ob ich gleich 35 einen ledtern gurtel umb mich trage und eine Chamelshand anzihe, hen schrecken esse und am wasser wohnie, das machet mich drumb nicht rein, sondern alleine Christus. Sonst sind alle Stende auch fein, das Gesetz Mosi ist auch fein, der Turcke hat auch feine Gesetze. Aber wens in die Reinigung kommt, so iſts der Teuffel. Die Reinigung der Juristen in ihrem Cirkel ist 40 fein, so ist auch fein, das ein Bifchoff einen Stab und Hutt h tregt, aber das es sollte rein machen und den tod wegnemen, das kan es nicht thun. Ich bin ein vorteuffer, das ist: der do weisst zum teuffler und reiniger. Das ist

A) sein Aempt, das ehr spricht: Ich bin nicht Christus, sondern ehr ist's. Also sollen noch alle dohin weisen, Bapst, Monche re.

Das Gleichniß von der welt genommen, ist eine greifliche gleichniß.
 Joh. 3. 29 Die Braundt gehöret dem breuttigam. Wen man saget: Diesz ist ein seiner geselle, der die braundt zum tanze fhuret, wornumb solte der nicht die braundt haben? Aber es hulfft nicht, es sei einer edel, reich, gelaritt oder schön, so geburet ihme doch die braundt nicht, sondern der breuttigam gehört zur brandt. Also auch in diesen geistlichen Sachen, do ist kein ander breuttigam, der die braundt nimpt, den Christus, und in dem unsterblichem leben kan mans auch nicht leiden, das die Braundt eines andern were den allein des breuttigams. Was thut ehr den, Johannes? Ehr mag die branth dem breuttigam zuweisen und mag mit ihr tanzen, essen und trinken. Die Propheten und alle Heiligen und ich sind Brandtdiener und Freunde, dienen ihme zur Hochzeit, aber ich wil die braundt nicht reinigen. Die Bepste haben geschrieben und furgeben, das sie weren der Christlichen kirchen breuttigam, und die Bischofse irer kirchen breuttigam. Aber Hurenwirtthe sind sie gewesen. Johannes wils nicht, der doch grosser ist den alle Bepste und Bischofse, sondern frenet sich nur, das ehr hören moge die Stimme des breuttigams.

Was weiss S. Johannes vom Breuttigam und der Braundt, dieweil ehr in der wüsten gewesen ist? Ehr hatt aber drumb wollen sezen diese gleichniß, das kein Mensch so grob ist, der do nicht wuste, das die Braundt des breuttigams were, also in diesem grossem, wichtigen handel auch Christo alleine die Kirche gebure. Den der Bapst wil sonst aus der Hochzeit Christi und aus seiner branth eine hundshochzeit und hure machen. Aber Johannes spricht: Ich bin nicht Christus, es ist nur ein Christus. Also saget ehr nun: Die brandth ist niemands den des breuttigams, der auch drumb die braundt hat, und alle mit dem breuttigam frolich sein, das die geße zu seinen ehren geladen worden und den Breuttigam hören mögen. Johannes ist von herzen fro, das es dohin kommt, das ehr Christum hören und sehen mag. 'Die freunde ist erfüllet'. Johannes hat gepredigt vorher, es sol Johannes nun stille schweigen. Christus ist aufgestanden und predigt selbst, nimpt die branth in die arme, tenffet und reiniget sie. Zuvor, wil Johannes sagen, hab ich gepredigt und gesagt, das ehr kommen sollte, und ihr im zulauffen möchtest. So ehr nun selbst prediget, do ist die braundt zum breuttigam gefhuret. Mein ampt ist aus, ehr sol wachsen. Also weiset uns Johannes immer auff Christum.

A) Die ein und vierzigste Predigt,
am Sonnabend nach Chilianj.

Ein iglicher sol thun in seiner Ordnung, was sein Amt und beruff ist, nach dem Spruch im ersten Buch Mose: 'Herrschel über die Vogel in der ^{1. Moje 1, 28} lusst und über alles, was auß erden krent', und regiret nur wohl, habt die Vernunft und sonst weltliche weisheit darzu. Aber althier, do es heisset, das man sol etwas mehr wissen, den man sonst in diesem leben weiss, do schweige man stille und laß brandt und breuttigam mit einander handeln. Was sonst dahin gehort, das man ewig leben sol, do musj sonst ein ander weisheit sein, dan dieser welt weisheit, die nur umbgehet mit heuerbanen und andern x. Wen der Bapst prediget, das man am freitag nicht sol fleisch essen, item, man sol feiern, das man den spreche: haltte das maul zu und lasse die gewissen unverworren oder gebrauch deiner klugheit in deinem hause. Also wolte ehr gerne die kirche rein erhalten, das auch das wort gottes rein gepredigt wurde. Darumb wil ehr und andere Propheten Christo weichen, viel mehr sollen die, jo aus einem menschlichen kopff reden, weichen, und wer sie horet, der sage: 'Wer die brauth hat, der ist breuttigam.' Der halben so wollen wir des Bapsts lehre nicht mehr leiden und sagen: Alle Canonichen, Rechte, Decrett und Concilien, so sie nicht sein des breuttigams stimme, so spreche ich: alle menschliche lehre ist warhaftig ein abgottrej, drumb so soll man sie auch nicht leiden, und so man die Philosophos und Mosen nicht kan dulden, wie sollte man den des Bapsts und der Concilien Decret leiden? Drumb sharet Joannes sehr hoch.

Es sind ihr eyliche, die widder Christum predigen, als die, jo verbieten, man solle nicht beide gestalt des abendmals den leien reichen, item die Ehe den Priestern verbieten. Ander sind ohne Christo, die sind ein wenig besser, als die lieben Peter, die viel dieng gesetz, aber nicht aus Christo. Chr hats nicht gebotten, sondern sprechen: wir habens fur gutt angesehen und gesetz, gleich als were es nicht widder Christum, und dennoch ist's widder ihnen, wen mans dem wort Christi entgegen helt. Darnach ist noch eins, das ist noch hoher, wen man Christi wort shuret, dorinnen der Bapst und die Rotten stecken. Diese hören, das nicht geltte, was man außer Christo und ohne Christo ansehet, noch wollen die der breuttigam sein, das ist: Christum predigen, do es doch nicht war ist. Gleich wie eine braudth, die jederman wolte in die Schlaffkammer lassen, eine hure ist. Wen aber ein schalk kompt und stellet sich, als sei ehr der Wirth, also thut der Sathan auch, das sind die geister, die nicht den breuttigam hören, sondern sind Diebe und aus dem Teuffel, als der Bapst gethan hat mit dem Spruch: 'Du ^{Matth. 16, 18}

Abist Petrus? Do haben sie sich in Christi namen und wortt geschmückt,
Matth. 24, 24 ff. wie den im 24. cap. Matthej geschrrieben steht.

Rendet also nicht allein wider die, so öffentlich Christo seind sein, als
die gottlosen und der Papst mit seinen Canonichen, sondern auch wider die,
so da furen das wortt Christi. Eine Matron kan betrogen werden, wen ein
ander eine sprach hat als ihr hausvirth. Derhalben sollen wir acht haben
auff den Teuffel, das ehr uns nicht verschlinge. Den ein Christlicher stand
gehet nicht sicher daher, schlefft auch noch schnarchet nicht, sondern ein Christ
spricht: Der Teuffel ist wacker und tobet nicht allein öffentlich wider Christum,
sondern ehr kommt auch in der gestaltt des herrn Christi und verfuhret die 10
leuthe. Darumb so sehe die kirche sich shur, das sie undter der gestalt der
stimme des breuttigams nicht betrogen werde, sondern lerne ihres breuttigams,
des herrn Christi, stimme recht erkennen und verstehen. Den so ehr die Pro-
pheten und Moseu nicht wil haben noch Joannem, der von Gott doch ist,
viel weniger kan ehr leiden die, so ohne oder widder die stimme des breuttigams 15
etwas predigen und undter dem schein des gottlichen worts etwas anders reden.

Derhalben sollen wir in der kirchen zusehen, das wir nichts predigen
noch hören, es sei den des Breuttigams stimme, und darzn nicht ein erdichte
oder nachgemachte stimme. Den Christus solls allein sein, der alleine die
sünde wegknüpft, und den todt überwindet. Drumb so gleube keinem, er 20
komme nun in der Maiestat oder gestalt wider Christum oder ohne Christo
oder shur ihme, aber alleine mercke darauff und behalte es auch fest, was
ehr gepredigt hat. Und wen nun einer etwas sagen würde, das sich nicht
rejmet mit der stimme Christi, und so ich das gegenspiel befind, so sol ich
sagen: Pñuj dich an, du hurenreiber, wiltu mich zur huren machen? Ei, 25
möchte man sagen, rede ich doch heilig Dieng? Die Vernunft dünkt es selber
also gutth sein. Aber sage du: Ich hab die stimme des breuttigams. Ich
müss glauben an den vater, Sohn und Heiligen Geist, und darnach meinen
Nehesten lieben, wie ich den im Catechismo geleret werde. Aber wir halten 30
für eine geringe Lehre, dan wie viel sind unser, die solche Lehre ißt hören?
Ißt ißts leichtlich zu verstehen, wen man darwidder prediget, als, wen man
beide gestalt des abendmals verbent und surgibt: ißt doch in einem theil so
viel als in beiden, nimpstu den leib, so empfehestu drinnen auch das bluth
Christi. Darnach meijnet der gemein Pöfsl, so ehr eine gestalt im Papstumb
empfahet, ehr habß gahr. Do sage du: Das weiß ich selbst wohl, aber worumb 35
empfahet ir Priester den Kelch, so wir an ejner gestalt uns sollen genugen
lassen? Aber dagegen sagen sie: Ja, wir sind Priester und in einem sonder-
lichem stande, den ir leien. Das ist eine grosse Klugheit. Wo habt irs ge-
lernet, das ihr im Herrn Christo die Priester und leien unterscheiden sollet?
Haben den auch die leien eine andere Tansse den die Priester? Worum 40
spricht den der Herr Christus, ehr sei gestorben für die ganze welt, und macht
keinen unterschied undter allen stenden der menschen? Den einerlei Tansse

A) haben die knechte und die leiser, auch zugleich einen Christum. Worum sol den das Sacrament nicht gleich ausgehen, so doch sie einerlei Danffe, glanbe und hoffnung an Christum haben und einerlej heiligen Geist, und Christus gehet gleich aus? On alleine machestu eine ungleicheit im Sacrament und sprichst: Der leie ist etwas anders den der Priester. Sol man den auch nach dem unterscheidt der menschen die Sacrament unterscheiden? Was sagestu darzu, hat es Christus also geordent, das der Leie ein stücke kriege und der Priester zweij? antwortete: Nein. Worumth theilstu den das, so Christus ganz wil gebracht haben? Ja, sagen sie, es ist die Ordnung der Christlichen kirchen also. Welcher? Es sollte und muss die Kirche unsers herrgotts branthal sein. So ist sie des Bapts braunt, do hab ich den mein lebtage keine schenlicher hure gesehen. So aber sie brandt ist, so höret sie die stimme des breuttigams. Nun saget der breuttigam also: Remet hin, esset, trinctet. Das höret die Kirche. Den das ist die Christliche Kirche, welche höret die stimme des breuttigams. Die aber solchs nicht thut, sol heißen des Teuffels Kirche. Sie machen nns nur eine Nasen mit den wortten: Die Kirch hattt gethan. Man mag mich versichern, das der Bapst mit den seinen die branthal sej, das ist: die Kirche, welche glenbet an Christum, und alles, was Christus geleret hat, sie dan andere auch leren und holtten drüber. Nun hat ehr einerlej gestalt des abendtals nicht gebotten, sondern bejde. Wie kommen wir den zu dem schändlichem Hurhause? so doch Christus saget, wir sollen ihnen nicht gleuben, die do kommen undter seinem namen, das ist: in dem namen des breuttigams, viel weniger sol man die horen, so da in den namen der Branthal kommen. Und sol das erste nicht gelsten, als: hic ist Christus, und Matth. 24, 5
 man sol nicht gleuben denen, die in seinem namen kommen, das ist: der lehre, die undter dem namen des breuttigams geleret wirdt, viel weniger sol man dem namen der Kirchen gleuben, wil derhalben die rechte, warhaftige stimme Christi gehört haben, wie den zum Ephesern am 5. cap. auch gesaget wird: 'Die Weiber sollen unterthan sein ihren mennern', Und nicht hinwidder Eph. 5, 22
 die Männer den weibern unterthenig sein. Den wen der Mann etwas heist, und das weib wollt das gegenpiel thun, was wollt draus werden? Also alhier auch. Christus hat diess geordent, aber die Kirche hattt geändert. Do sprich: Immer weg mit der Kirchen, ich will den rechten breuttigam und seine stimme haben.
35 Und wen wir es nicht sehen und höreten, so kundte mans nicht gleuben, das die menschen so bose waren. Aber man saget: Ej, lieber, die christliche Kirche hattt geordent, das man einerlej gestalt den Leien geben solle. Aber es ist eine lesterische rede. Den solstu der Kirchen schuld gebuen, das sie die stimme Christi mit füssen trette? Den es ist keine Kirche, welche Christo nicht gehorsam ist. Es heist: 'Wer die branthal hatt, der ist breuttigam'. Nun findet Joh. 3, 29 der Teuffel die branthal zu verrücken, auf das sie die feuscheit und Jungfranschafft verlieren möge, in der sie Christo sonst ist vertrauet.

A] Darumb so sollen wir wohl unterscheiden lernen, das wir wissen, welches des breutigams stimme sei. Den es kom einer ohne Christo, das ehr ihnen nicht mitbringet, oder kom widder Christum oder undter dem namen Christi, so sage: der name des breutigams und der brandt mus nicht gelestert und geschendet werden, sonderu sprich: Christus redet so und also. Wer nun der stimme des breutigams folget, der endert oder verkeret sich nicht. Mans doch niemands im Hause leiden, das das weib etwas anders thun wolte, den der Mann befohlen hat. Ist er aber ein Kuebel, der mag von der Frauen auffstehen und einen andern lassen zu ir legen. So mans den do nicht leiden kan, viel weniger wirdt mans in der Kirchen dulden. Die Kirche mans auch nicht thun, das sie Christum, den breutigam, sol lassen reden und ordnen und solts ihme dan endern. Derhalben so findet Lanter Lesterung, wen man saget: die Kirche hatts geordnet. Den der breutigam und die brandt seind ein leib, und was der breutigam gebeut, das thut die brandt, sagt S. Paulus zum Ephesern am funfsten Capittel. Sie thuns nun in der Maestet widder Christum oder ohne Christo oder undter seinem namen, so ist alles ein Dieng, das ist: es ist widder ihnen. Darumb so müssen wir wacker sein widder den Teuffel, der uns angreift mit Lehre, die do ist widder Christum, wie den die Tyrannen thun, und hernacher ohne Christo, als mit den Canonichen. Darnach kompt man den in die schriefft und zeucht des Herrn Christi gestalt an, und do ist man den auch wider Christum. Derhalben bleibe ehr alleine breutigam, wie ehr den auch den Beselch hat vom Himmel, das man diesen hören solle. Wer nun nicht Christi ist, das ist: durch die Christus nicht prediget, die mogen billich verstummen. Den an ihme sol uns gnug sein, sollen nicht wardten auff Mozen, viel weniger auff andere, den Gott hatt ihme sein wort in seinen mundt gelegt. In der Kammer sol Christus alleine reden, den der Vater hatts ihme befohlen, und man sol sonst niemands hören, es sei Mozes oder sonst ein Engel vom Himmel, wie S. Paulus saget. Und weils bei uns nicht will gelten, wen wir reden wider Christum oder ohne Christo oder undter dem namen Christi, was wollen sich denn die Papisten behelfsen mit dem namen der Kirchen oder brandt? Den wen ich mich nicht sol lassen bewegen, so etwas undter dem namen Christi des breutigams surgeben wirdt, als der Handel: 'Du bist Petrus' &c. viel weniger sol ich mich kerzen an den namen der Kirchen oder brandt.

So sollen wir nun lernen, das es der Sohn gahr in seiner hand hab. Drumb istz zu thun, das wir eine reine, unbesleckte Jungfran bleiben, die nichts wil wissen den alleine von Christo, der sie mit seinem theueren bluth erloset hab. Darmit verworffen wir nicht die weltliche obrigkeit, den es ist auch des breutigams stimme, das man der Oberkeit solle gehorsam sein, item, die Eldern, die do predigen den Kindern von zehn gebotten und vom Evangelio, wen ich do weiss des breutigams stimme, so mus ich folgen und gehorsam

A) jein, und ich bin dan auch ein stück von einer reinen Jungfräuen, das ist: der kirchen, so ein leib mit Christo ist.

Nun ist es eine grosse ehre und hertlichkeit, das man des herren Christi braucht genennet wird, welche ein leib mit ihm sei. Derhalben wolts der Teuffel gerne verderben, und wir wissen ißt, welches seine stimme sei oder nicht. Dan der Bapst mit seiner kirche ist des Teuffels hurenhaus, den ehr prediget, das wider Christum und ohne Christo ist, auch unterm seinem namen andern zugeschoben wird. Nun saget Joannes: ich wit nicht Christus sein, viel weniger ißt der Bapst und die andern Väter und Heiligen. Und so ehr 10 Joannem nicht wil haben, wie soll ehr den ihene annehmen? Wen das S. Franciscus auch gehalten und gegleubet hette, so hette ehr nicht so viel schadens mit der munckerey gethan. Aber es ist nicht geschehen, und wen ehr gepredigt hat: so du eine kappe anzuechst, so wirstu selig, dau ist er erger dan Judas und were in abgrund der Helle. Also hat S. Antonius auch 15 surgeben: das ist ein gliedt der kirchen, wer in eine Wüstung leujst.

Aber die Tölpel, die ihnen nachgesolget sein, habens so gedenttet, wie den der Bapst genarret hat mit der kappen. Aber halte du immer an Christo, und die stimme des breuttiqams mitt freuden gehört, oder es ist verloren, und prediget S. Franciscus des breuttiqams stimme, so höre ich zu, wo nicht. 20 so immer mit ihm zum Teuffel zu. Also ferets alles in abgrund der Helle, der Bapst auch mit den seinen. Den ehr hat Christum aus der kirchen gestossen und die kirchen zur Huren gemacht.

Die zwei und vierzigste Predigt,
am Sonnabend nach Maria Magdalena.

Den Text im Joanne: 'Wer die Braudt hat, der ist breuttiqam', Joh. 3, 29 haben wir neulich gehandelt, und ist zu thun gewesen umb die Reiuignung. Den es murren Joannis Jünger, das auch Christus teuffet, und die Jünger zu ihm lieffen, und Joannes der Teuffer von tag zu tage geringer gemacht wurde. Dazu antwortet Joannes: Es ist recht, das ehr teuffet, und das alle zu im lauffen, und das ehr wachse, den es soll auch also sein. Den sie hetten zuvor gehört, das ehr nicht Christus sei, der den anhang solle gewinnen vom ganzen volke, sondern das sei sein ampt, das ehr für Christo sollte hehrgehen. Nu er aber kommen und Joanni nachgesolget, do spricht ehr: Das ist recht, den also hab ich auch geprediget, das einer nach mir kommen wird, 30 der grosser sei dan ich, und des ich nicht werdt sei, das ich seine schuchriemen Joh. 1, 27 aufflösete. Also hab ich allezeit geprediget, das ichs nicht sei, sondern ich weisse und shure euch zu einem andern. Derhalben so klaget nicht, das sie zu im lauffen, und das ehr teuffet, den drumb ißt angefangen. Den wen das nicht geschehe, so keme Christus niimmermehr, so es doch mein ampt ist und dohin 40 gerichtet, das ich auf Christum weisse, und wir sollen Joannis ampt vleißig

A) unterscheiden von aller Propheten ampt und Christi. Nun ist Joannis predigt, das ehr solle fur Christo hergehen, drumb so kan sein ampt und Tauffe nicht bleiben. Do Christus selbst teuffet und prediget, so horet das ampt Joannis auff, spricht: Chr wird nach mir kommen, ich bin fur ihm hehr gesanth, auff das ich euch alle henge nicht an mich, sondern mit dem finger weise auff in. 5
 Wen ich das aufrichte, so hab ich das meine gethan. Joannes Baptista hat nicht lenger den zweij jhar gepredigt, do ehr die Leithe erweckt hat, das sie Christum, der nach ihm keme, annehmen, ja der do schon gegenwartig wahr, und also die Tauffe Christi annemen. Es ist aber einerlei Tauffe, so viel das waesser belanget, item, das ehr zeuge te von dem zukunfftigen Christo. Aber 10
 das ist der unterschiedt, das Joannes spricht, Chr werde kommen, ehr hat noch nicht geprediget und werde in kurzem predigen, eher dan zweij jhar vergehen, und do ehr nun kommt, do gehets alles an, darvon Joannes zuvor geweissaget hatte, und also kan gesagt werden, das die Tauffe Moysi und der Juden ist alle dohin gericht gewesen, das das volk des Gesetzes Tauffe angenommen als 15
 zu einem vermanzeichen, welches zeugte, das sie gottes volk waren, nicht das sie durch die Tauffe gereinigt wurden von Sünden, sondern das sie vermanet wurden zu sehen auff die heutverheissung, und das ihr gewiss weret, ehr wurde kommen. Drumb hatten sie die Beschneidung, das gesetz und allerlei tegliche reinigung und viel wasshens. Also saget auch S. Paulus 1. Cor. 10. 20
 1. Kor. 10. ² das die kinder von Israel im rotten meer sind getauft worden und undt der Wolcken, auch einerlei Speise wie wir gehabt haben. Wie den? Gi, saget ehr, sie trunken alle vom geistlichen felse, welcher war Christus. Der zoge mit ihnen umbhehr. Den Christus ware mit ihnen im Rotten meer, auch bei dem felse und bei dem himmelbrodt. Und das waren eittel Zeichen, doran sie 25
 sollten errinnert werden, es waren Zeichen auff den zukunfftigen Christum, das ehr kommen wurde, und sollten nicht bleibende Zeichen sein, als den die Juden meinten, das Moses die Gesetze und sein Teuffen und reinigen drumb gegeben hab, das es sollte ewiglich bleiben, und die Heiden wurden auch darzu kommen und solch reinigen annemen. Drumb hat Moses gesagt, der Messias 30
 5. Mose 15. ¹⁸ wurde kommen. Item: Gott wirdt euch einen andern propheten schiecken.
 1. Mose 3. ¹⁵ Item 'des weibes samen wirdt der schlangen den kopff zutreten'. Drumb so ist al ihr gesetze, Tauff und reinigung, alles dohin gerichtet gewesen, das das volk sich solt schiecken und hengen an den zukunfftigen Messiam. Also sind auch alle Heiligen selig worden durch den zukunfftigen Messiam, wie den auch 35
 wir. Joannes ist der nechste, der do spricht: Chr wirdt kommen, auch weil ich lebe, und eher zweij jhar vergehen, und ich wil nicht aufshoren zu predigen, bis das ihr ihnen sehen werdet, von dem alle propheten geredet haben und auff den alles gericht ist, und auff den alle propheten gehofft haben.

Das ist eine herrliche predigt, welche den Messiam ihnen furstellet in 40
 gegenwartiger Zeit. Sonst meinten die Juden, Moses, die Propheten und Joannes sollen sein die Meister und bleiben, und die ganze welt solt ihnen

1) zufallen. Aber Joannes saget alhier: Nein, ix solt anders werden und zum Herrn kommen, den ehr wird kommen und der schlungen den kopff zurtretten und der Gebenedeitet Same sein. Jakob und Juda sol ein konigreich werden, aber das konigreich sol nicht also bleiben, Sondern also sols heissen: 'Der 1. Moje 49, 10
5 Scepter sol von Juda nicht weggenommen werden noch ein Lehrer vom tempel, es sei den, das Herr selbst komme'. Zu dem sollen sich schlafen alle volcker, den ehr sol nicht allein ein konig in Juda sein, welches ein geringer windet were, aber es sol nicht zu Jherusalem bleiben, sondern die ganze welt sol zusallen und an im hangen.

10 Manichens woll das Gesez wegwerfen und sprach, der Teuffel hette es gegeben. Aber Christus ist hentte und gestern. Adam und Eva mit ihren kindern haben an ihnen gegleubet, den sie haben die verheissung gehabt von des weibes same, der do wurde der schlungen den kopff zurtretten. Diess hatte 1. Moje 3, 15
Adam gepredigt und hatt mancherlei zeichen gehabt, aber alle dohin gegangen,
15 das ehr gereicht und erweckt wurde, auss Christum zu sehen. Also ist Mose Gesez, Tauff, opffer, konigreich und priesterthumb nicht geordent, das es bleiben sollte, sondern nur eine zeitlang werben. Wie lange dan? bis das der Same des weibes keme, und alle, die es also verstanden haben, die sind selig worden, als die Patriarchen. Wie wir den auch noch predigen, leren, teuffen und oberkeit haben, welches alles dohin gerichtet ist, nicht das es so bleiben sol, sondern das wir wardten und hoffen auss Christum, der do leibhaftig kommen ist. Drumb so sindts nur Wecker, die uns errinnern und vermanen. Also bleibt nun Christus unser heiland zukunftig und gegenwartig. Die kinderlein, so fur Christo gehrgehen, singen Hosanna, wie die Patriarchen. Aber
25 wir gehen hindern nach, mit der ganzen welt, und ist einerlei gesang, so wir von Christo haben, alleine das sie jurhehrgangen sein, und wir hernach folgen. Drumb was geordent ist, ist alles auss Christum geordent. Dohehr war der jess Christus, den er sollte aus diesem volck kommen. Drumb haben sie mit uns einerlei glauben gehabt, alleine das sie sind vorhehr gangen.

30 Nun muhs Joannes ampt abnemen, also auch Adams und Habels, welcher ampt war, das sie predigten, des weibes same wurde kommen und der schlungen den kopff zutretten, und dan opferten. Das war ir wecker, das hat auss gehort. Also auch Noe predigt auch, der Messias wurde kommen, und das war auch der andern nachfolgenden patriarchen lehre. Darnach kams auss Abraham, das in seinem samen soltten gesegnet werden alle geschlechter auf 1. Moje 12, 3
Erden, und David, das aus seinen lenden soltte der Messias geborn werden. 2. Sam. 7, 12
Das ist alles dohin gerichtet auss die lenden Davids, von den Christus soltte geborn werden. Nun kommt Joannes und saget: Es hat ein ende mit Adam, Abraham, David und mit seinem konigreiche, und mein ampt auch, der ich
35 ihm doch der nehest bin. Dan wir predigen alle einerlei, aber ihre predigt ist von ferne, und das ehr noch kommen werde. Ich aber sage: Ja, er wirdt kommen, aber also, das ehr schone gegenwartig und vorhanden ist. Das sol

A) abuenen, das niemands an seinem, als des Joannis ompt hangen sol. Wer ißt gleuben wollt, das ehr noch kommen sollte, der were verdammet, sondern Mart. 16, 16 ehr ist kommen und spricht: 'wer glaubet und getauft wird, der sol selig werden'. Do hore ich nicht, das ehr sagete: Ich wil kommen, sondern: ich bin Mart. 1, 2 ff. kommen. Den also sehet Marcus sein Euangelium an: Die Zeit ist erfüllt, ihr durfft nicht wardten auff Propheceien noch auff das predigtamt Joannis. Joh. 5, 32 ff. Den die Zeit ist erfüllt, die sie gemeinet haben, wie Joan: am 5. gesagt wird. Drumb soll man nicht gedencken von einer andern Zeit, wen der Messias kommen wurde. Das himmelreich ist da. Glenben wir, so werden wir selig, wo nicht, so werden wir verdammt. Und wiewol ihre Propheceien auffgehört haben, dennoch so sind sie noch nutze. Den sie geben Zeugniß von Christo. Man sol nicht hoffen, das Adam mit seinem opffer und Moses sollen bleiben. Den Christus schlecht ihnen wider. Joannes hat lange gepredigt, das ich kommen werde. Nun bin ich da, und mus ehr auffhören. Drumb ist alles beides falsch, das die Juden gedencken, das Gesetz werde bleiben, und Joannes 15 Joh. 3, 29 werde auch bleiben, sonderu Joannes spricht: 'Wer die brand hatt, der ist breutigam'. Es ist nicht mehr den nur ein breutigam. Adam ist ein großer prophet gewesen, den diese wortt sind durch seinen mund gegangen. Also Noe auch und andere Patriarchen, noch ist keiner der breutigam. Joannes ist der groste man nach Christo, aber ehr ist auch nicht der breutigam. Den vom 20 anfang der welt hehr ist nur ein breutigam, Christus, er wirds auch bis ans ende der welt bleiben. So ist auch die kirche seine braudt, die von anfang der welt bis ans ende an ihnen glaubet, und wo du seine Zeichen sihest, do wisse, das daselbst die kirche sei.

Es ist gahr ein lieblich bieldt, das ehr Christum einen Breutigam heißt, 25 dan der Breutigam und die braudt haben alle gute gemein. Der Man vertrauet dem weib alle seine heimlichkeit, sie hat auch seines leibes macht und tregt die Schlüssel an ihrer seidten. Also ist alhier Christus auch der breutigam und ein fleisch von unserm fleisch, wie von S. Paulo in der Epistel zun Ephesern 69h 5, 32 gesagt wird, gleichwie eine leibliche braudt mit ihrem breutigam ein leib ist, 30 und einerlei guther haben, und do sol kein ander breutigam sein. Adam, Abel, David, Esaias, Augustinus seind nicht der breutigam, sondern alleine Christus, von dem haben alle propheten geweissaget und von seiner hochzeit geredet. Der halben so thut der Papst in deme sehr verräsch, das ehr sich rhumet, ehr sei der kirchen breutigam, den das redet der Teufel. Den die kirche, die den 35 Papst anumpt und ihnen helt für ihren breutigam, ist des Teufels Hure. Dan in der welt mus auch nur ein breutigam sein, der zur braudt gehöre, also auch nur ein breutigam die kirche allein haben, oder es sind beides huren, und jo Christus ist der breutigam, so kans der Papst nicht sein. Drumb jo mus die kirche allein unter Christo sein oder ist eine Hure. 40

Derhalben so sol man diesen text vleißig merken wider die, so mit der kirchen buien wollen, das ist: die sie mit gewalt zu schanden machen und

1) notthzüchtigen wollen, als den die Tyrannen und die lezter thun, und der Papst uns auch zwingen wil, das wir für des herrn Christi wortt seinen menschen standt und lügen anbeten sollen. Zum andern so kommen sie nicht wider Christum, sondern auch ohne Christo. Ihene fangen alzu zwar mit 5 notthzüchtigen, aber andern thuns mit bulen umb die braundt, das sie kundten dieselbige erweichen, das sie sich ließe zur huren machen. Das sind nun die prediger, die vom Gesetz und von guten werken und von Walsartten predigen. Die wollen alle, das Christus nicht allein solle breutigam sein, sondern wirdt heiliger den ein gemeiner man, und sollen wir selbst auch der breutigam sein. 10 Die dritten sind noch viel schändlicher, die sich verkeusfen undter der gestalt des herrn Christi, und das kan nun leichtlicher verstanden und gemerckt werden, wen man etwas wider die heilige schrefft furnimpt. Aber wen diejenigen kommen, die sich kleiden in den Schmuck des herrn Christi und führen den namen der Kirchen und des herrn Christi, wie im 24. Capittel Matthei gesagt ^{Math. 24, 23} wird, und ihuren Christi wortt, doselbst wird dan ein Mensch bald betrogen und versuret. Den sie geben shur: Ei, man muss gute werck thun, den so saget der Herr Christus: 'gebet, so sol euch wider gegeben werden'. Item 'wiltu ^{Luk. 6, 36} ins leben eingehen, so haltte die gebot gottes'. Diese vershuren die Leuthe ^{Math. 19, 17} undter dem namen Christi. Darzu ist der Teuffel gahr ein kunstreicher werckmeister. Darumb so haltte dich an gottes wort, und wisse keiner von einem andern wort, es heisse ohne, undter oder wider Christum, oder wie es sonst wolle. Es sol niemands bei der braundt schlaffen noch niemand die braundt schwengern oder fruchtbar machen den allein der einige Herr Christus, welcher, wen ehr nicht lehret oder prediget oder die Seelen schwanger macht, so iſt's verloren. Aber die predigten im Baptumb sind alle ohne Christo gewesen, und hat der Papst surgeben, man müsse außer der heiligen Schrefft dennoch auch Gezeze haben. Man mocht's wohl halten, aber man solle das darzu sezen, es thue gnung für die Sunde und mache die Leuthe selig. Item so du diese gesetze heilts, so iſt's recht, wo nicht, so bistu verdampt. Das kunnen wir 20 nicht leiden. Den die Kirche hatt nicht macht, das sie Sunde heisse gerecht, und das nicht in der heiligen Schrefft ist gebotted, dorans einen schwang zu machen. Wen der Papst spricht: Wen ein Priester ein Weib nimpt, so fundiget ehr und ist verdammet, do macht der Papst Sunde, do Gott gahr keine gemacht hat. ¹⁾ Item er nennt den digamm, der das ander weib nimpt, oder wen er eine nimpt, die keine Jungfrau ist, und wil solchen nicht im Kirchenamt leiden. Ei, was iſt's den für eine Sunde? O, sagt ehr, es ist wider das verbott der heiligen Christlichen Kirchen. Do sage du dan: Wer hatts der Kirchen befohlen, das sie das Sunde heisse, das Gott nicht Sunde genennet hat? Ei, man muss gleichwohl der Kirchen gehorsam sein, sprechen sie. Nein, sage du. Worumb? Ei, sie ist nicht die Kirche Christi, sondern des Teuffels braundt.

40 nicht fehlt

¹⁾ Zum Folgenden vgl. Tischr. 4, 64f.

A] Wen ich ein junger geselle were und bedurfte eines weibes, so wolte ich zur ehe nemen eine Widtven, die do drej menner gehabt hette, allein den Juristen zu verdriess. Den Gott saget: Das ist Sunde, wen du nicht glenbest ic. und die rechten Sunde sind uns angeborn. So wiltu Bapst uns zu Sunden machen, wen ich keine Kappe trage. Aber je steisser der Bapst drauff dringt, je mehr ihme zu troz sol ich darwidder thun. Den sie wollen eine Sunde draus machen und mich wollen geschickt machen zum Predigtamt, wen ich eine reine Jungfrau nente. Ach kundte wohl nicht fleisch essen, wen mirs frej stunde, aber wen man mir wil eine Sunde draus machen, wen ichs esse. Aber thuts nicht, und ob man saget: man mus der kirchen gehorsam sein, die Kirche hats gebotten, do sage: Eben drum, das du es wilt haben, das ich faste, so wil ichs nicht thun. Den es ist mir gebotten bei verlust der ewigen seligkeit, do ich doch halten sol über der Christlichen freiheit.

Derhalben so sol man also lehren und thun und mit gewalt dohin dringen, das Christus allein der breuttigam bleibe. Wen ich aber Christum nicht für den breuttigam haltte und unterlaß etwas, als were es Sunde, do es doch Christus nicht zur Sunde gemacht hat, do lege ich den ins braudtbette einen hurenwirt hinein. Und als lieb mir ist Christus, so wehe sol mir sein, wen ich sehe, das man die Christen also betreuet und sie mit der nassen umbshurret mit dem namen Kirche, Sunde, Gottes wort, und sage du: Schenke und klopff an, wie du wilt, gib auch gute, freundliche wort, so lass ich doch nicht ein, du bringest den Christum und gottes wortt. Du must mir die braudtschafft nicht wegnemen. Drum je herdter man drauff dringt, je herdter man darwidder sich legen sol. Das ist den eine fromme braudt, die ihre ehe so feste hält, das sie sich auch eher ließ erwürgen, den das sie einen fremdbden bulen sollte zulassen. Und so ehr Christus nicht allein der breuttigam bleibt, so werden wir gewiss zu huren. Aber die fursten und bischoffe nothziechtigen uns ict, das wir ihre hurenerei sollen annemen. Die Andern sagen, man sol annemen Canonichen, und was die Geistlichen veter geordent haben. Item wir sollen halten der kirchen satzungen. Aber sage, was du wilt, so ist es des herrn Christi wort nicht. Derhalben alles ins feuer geworffen. Die Dritten ziehen Larven an, als sei ihre Lehre Christus selbst. Do macht man uns den zu schaffen, den da bildet ehr Christum mir so fur, das ich meine, ehr sei es, und ist es doch nicht. Also in den predigten, do schmücken sich dieselbigen Geister undter dem namen Christi, das man nicht kan sagen: alhier sind Canones, sondern furren Gottes wortt. Aber eine fromme brauth erkennet halde die stimme ihres breuttigamis, und wen sie auch gleich solche wortt horet, als weren sie sein, jedoch so klingts nicht, es ist die Stimme Jacobs. Wen du nicht Christum selbst hast, der do teuffet, sondern hast Vater und Concilia, so macht man dir ein nesen, drehens, wie sie selber wollen. Do sage den

^{1. Moie 27. 18ff.}

⁹ ichs nicht

11 alzeit: Die brauth ist nicht der Tirannen noch des Papsts noch derer, die unterm der gestalt des breuttigams einhehrkriechen, sondern allein des herru Christi. Wir sind nur freunde und Diener. Adam und Eva seind Freunde des breuttigams. Noe, Abraham, David sind nicht der breuttigam, viel weniger Augustinus und alle Bischofe und Peter, sondern es ist niemands der breuttigam den allein Ihesus Christus, der Sohn Gottes und Marien der Jungfranen. Was des mannes wort nicht ist, do sage: ich höre es nicht, das maul sol ime frei stehn.

Aber sie sagen: Wirstu es nicht halten, so ifts unrecht. Ei, antwortte
10 du, du hast keine Sunde zu machen, allein Christus hats macht. Ich wil fasten, wen mirs gefelt. Aber wen du sagen woltest: fastes du nicht, so thustu hieran Sunde, so sprich: Du bist nicht Christus, wohehr damit? Ei, die Christliche Kirche hats gebotten. Aber es wirdt alhier ein falsch vertrauen, do es nicht sein sollte. Thue den Dreck nicht ins brautbethe.

15 Drumb so sol uns nichts ansechten der name der Kirchen, der Peter oder Concilien, und wir können den Zwang auch nicht leiden, wollen ihnen auch nicht dulden, den es heist gesangen, wen ich thun muss, was Christus nicht gebotten, sondern verbotten hatt, und diese stricke wollen wir zureissen. Wir haben Christum, seine stimme hören wir auch alleine. Kompt irgendts ein
20 Tiran oder schein und gestalt Christi, so hnten wir uns darfur, und in den Propheten wirdt hin und widder dieser Geistlichen Hurerej gedacht.

Nu sollen die aufphören, so von Christo gepredigt haben, viel mehr sollen die schweigen, so ohne Christo oder widder Christum etwas predigen, den die-selbigen sollen auch rein todt sein.

25 **Die drei und vierzigst Predigt,
am Sonnabendt nach Ciriacj.**

Wir haben bisshehr gehört, wie Ioannes der Teuffer sich gedemutiget hat und wil nicht der breuttigam sein, sondern die ehre lassen, dem sie geburet, ehr freue sich aber des, das ehr des breuttigams freund sei und des breuttigams stimme hören möge. Nun saget ehr ferner:

'Er mus wachsen, ich aber mus abnemen.'

Joh. 3, 30

Solches sol man verstehen von seinem ampt, welches wahr, das ehr predigen solte und fur Christo hehrlauffen und sagen: Christus, der breuttigam, kompt und kompt balde nach mir, anch do ich noch gegenwertig bin, er ist
35 bereit geborn, aber noch nicht ins ampt getreten.

Nun wir unterscheiden gewiss die predigt Ioannis von aller propheten, auch von des herren Christi predigt, den die Propheten haben verkundiget von Christo in die ferne, lange zuborn, da es noch nicht zeit war. Johannes aber hat in die nahe von Christo geweissaget und spricht: Ich bins nicht, sondern ehr ist selbst da. Das ist nun, das ehr saget: 'ich mus abnemen',

A) das ist: meine predigt und meine Tauffe muss aufshören. Den ich predige von deme, der do kommen sol, und do ehr nun verhanden ist, so darff man meiner predigt nicht mehr.

Dies ist nun ein hehrlicher spruch widder die Juden, die Joannis Tauffe und lehre nicht leiden wollten und meinen, Christus solle noch kommen, und verfuren viel einfältiger und basfelliger Christen. Den die Leuthe wissen nicht, das der Christliche glaube widder der Juden glauben ist, werden den widder Juden, glauben, das Christus noch kommen solle, und ist Joannis Stimme gahe veracht, gilt nicht mehr, den es heist nicht: ehr wirdt kommen, sondern ehr ist kommen.

Also dienet der spruch auch widder das Baptumb, do man mit guten werken hat wollen Christum verdienien, so ehr doch lange zuvor kommen ist, do man durch den heiligen Geist getauft und aus dem reich der Finsterniss gebracht ist, und solten sich nun freuen der stimme des brentigam's und andere zu ihme auch shuren, die ihnen noch nicht kennen. Aber diese treten wider aus der Tauffe, do sie durch Christum sind wiedergeborn, Und werden den diese erger den die Juden.

Nun müssen wir diese predigt inmerdor treiben und leren, und spricht Joannes: mein ampt hat ein ende. Horet mich nicht mehr, wen ich predige, Christus werde kommen, den ehr ist albereit angeschritten, prediget und Teuffel selbst, und spricht ferner:

(Joh. 3, 31) 'Der von oben her kompt, ist über Alle.'

Als solt ehr sagen: Ehr ists allein, der von oben her kompt. Droben im ersten Capittel hat ehr gesaget: niemands sharet gehn himmel, ehr sharet allein hinauff, sharet auch herab. Das ist: es ist unmöglich, das der Mensch, geborn von fleisch und bluth, kan wissen, wie Gott gesinnet sej und was ehr beschlossen hab, der Sohn muss uns lerhen, der herab vom himmel kommen ist. Wir können sonst nicht hinauff steigen, das wirs erfuren, den niemands kundt sonst hinauff steigen oder wider herabsharen noch auch droben bleiben. Es kan niemands sagen: so und so stehets im himmel. Aber der Sohn gottes, der droben ist, der do ist im herzen des Vaters, der steiget herundter und offenbart uns. Drumb spricht ehr: 'Der von oben her kompt, der ist über Alle.'

Nun sollen wir uns gewehnen, das wir gleubuen deme, so wir gehört haben, und nicht was unsere finss siune begreiffen mögen, den das ist unser Christlicher glaube. Wer von der Erden ist, kan anders nichts, den was irdisch ist, das ist der natur arth. Also redet ehr. Ehr kan nicht reden von oben hehr, den niemands hat gott gesehen, und wen wir von der Erden sein, so können wir nichts den irdischen Dieng reden. Den arth lebt von arth nicht, so wirdt niemands auch die natur endern. Ich kan ein weib wohl schmucken mit mannes Kleidern, gleich als were es ein man, aber drumb kan ich keinen man aus dem weibe machen, und auch aus einem man kan man

A' leiu weib machen. Also auch alle kinder, die außhalb dem Samen gezeugt werden, sind von der erden, drumb reden und thun sie auch, was irdisch ist. Und ist dieser Spruch ein hardter Stoss wider des Bapsts lehre, und irdisch seyn und reden heist nicht allein von groben wesen reden als von heuer bauen, weib oder man nemen, essen und trucken, feuszen und verfeuszen, den darvon redet ehr alhier nicht, sondern so sie warhaftig irdisch seyn, so reden sie, wie ikt unsere Bißchose thun. Die fragen nach Gott, seinem Euangelio, Tauffe und abendmal nichts, auch nicht nach natürlichen und vernünftigen sitten, sondern weiden sich allein als die Seue, schwelgen, sauffen und treiben allen mutwillen, gleich als were kein Gott. Diese sind gahr grob. Die Philosophi und poeten haben doch noch von einem feinen wandel geredet. Andere sind geizwenste, drumb reden sie vom Geiz, item von schandbaren wortten und wercken. Unsletter sind sie, drumb reden und thun sie auch also. Die natur straffet auch diese Laster. So saget die Vernunft auch: Es ist nicht recht, das man also stift, raubt, huret, geizet. Aber irdisch reden ist alhier hoher, nemlich, das man auch von Gott wil reden, nicht von geldt, von unzucht, geiz re., sonderu das man wil klug seiu in gottlichen sachen, wie wir gottes gnad erlangen mogen und der funde losz wurden und ein gutt gewissen haben mochten und Gott versunen, diese dieng meinet S. Joannes sonderlich. Den S. Joannes verdammete nicht allein die Saduceer, so gahr nichts gleubeten, sondern auch die Pharisäer, die hohen, grossen, heiligen, trefflichen, weisen leuthe, die nicht allein mit hehrlichen gaben der Vernunft erleucht waren, sondern auch die heilige schriefft fur sich hatten, dorans sie nach ihrer weise lehreten den weg zur seligkeit. Die andern werden auch von der Natur, Vernunft und auch von den Philosophen gestrafft. Den die vernunft alhier blindt, nemlich, und ist ir zu hoch. Wen sie auch gleich die zehn gebot erzelet, das man nicht ander gotter haben sol, so ist sie doch nicht so klug, das sie sehen kundte, wie tieff der mensch verderbt ist durch die geburt von Adam: viel weniger verstehet sie, wie Gott uns mochte versuhnet werden. Drumb ist sie alhier zwejmahl blind und spricht: Hastu gesundigt, so thue busse und gute werck, auff das du diese Sunde bezalest, werde ein Monch und Nonnen und thue gott die drej gelubde, der leuscheit, armuths und gehorsams. Dan bezalestu nicht allein deine Sunde, sondern auch ander leuthe sunde, den du haft gute werck ubrig, die du andern kaufst mittheilen. Nun ist dirs nicht gebotten, das du armuth leidest und deinem prior gehorsam seiest. Aber der Bapst spricht: du bist weitth in einem hoheru stande, und setzet dan den gothen darzu, als Vernessenheit in eigene gerechtigkeit und weisheit. Wen du nun die drej gelubde hieltest umb anderer ur-sachen willen, so were es fein, wen die zwene Zunkern nicht darbei weren, nemlich, durch solche werck den Geboten gottes gnung thun, und das ich kundte die gebott haltten. Das ist erlogen, das ist eine und grobe, dicke blindtheit, den es ist kein mensch auß erden, der die zehn gebott kundte

Allgrundlich und rein halten, wie Matthei am 5. aus der Predigt Christi zu Matth. 5. 20 sehen ist, do gesagt wird: 'Es sei den euer Gerechtigkeit besser den der Pharisäer und Schreiftgelerten, so kommt ihr in das reich gottes nicht kommen'. Da sie meinten, sie hielten das geseh und erfülleten es auch, wen sie es enßerlich hielten. Das were nun wohl sein, wen mans hielt. Aber sie findet zu hoch, und die natur zu böß, und wir zu tieff vergiffst, das man von ganhem herzen Gott nicht vertraut. Den in der anfechtung do gehet zorn über Liebe und ungedult über fansfmuth, das stedts bleibt ein heimlicher schaden. Drumb ist es ein grosse und schädliche, gefährliche blindheit, das der Mensch meinet, er erfülle das Geseh.

Dasselbige nennet S. Joannes Irdisch reden, wen man auff den markt kompt, und ich einem etwas bezale, so mus ich Ihme gnung thun und gelt geben oder wahr. Item fur gerichte wirdt einer gestrafft oder gebusset. Wen ehr die busse gibt, so hat ehr bezalet. Das ist trefflich und schier grob irdisch. Also reden wir auch in gottlichen sachen sehr irdisch, gleich wie man auff dem markt kenfft und bezalet, also thut man hie auch. Du hast gehalten die zehn Gebott gottes und bist sehr from, nun wil ich dir alle Sunde vergeben. Das heist geredet, wie ein baur auffm markt und im kreuzmar redet, den er wil handeln, wil gnungthun, wil bezahlen, was das Gesehe vom ihme erfordert, gleich wie ich mit einem bauern thue, so sol ehrs mit mir auch machen. Das ist gahr ein irdischer kanß und handel.

Nun ifts wohl sein, sich üben in den zehn gebotten, wie die Pharisäer gethan haben, und wir in Kloster gelebt haben, waren den Priori gehorsam und plagten uns tag und nacht. Aber es war zwifach irdisch, umb des Zusatzes willen, das wir gedachten: Gebe ich also einhehr im gehorsam, so hab ich nicht allein Gott bezalet, sondern ich hab noch ubrige werk gethan. Do ist dan das grobe irdische wesen herauß gerückt in das gottliche wesen. Die Vernunft helzt darsfur, es sei irdisch, aber der Zusatz ist nicht gutth. Drumb so ifts die Erste blindheit, das ein mensch nicht erkennet, wie viel er schuldig sei, und das ehr nicht könne bezahlen. In dieser blindheit steckt das Baystumb, und dorinnen liegen noch viel Lenthe. Aber der Mensch mus wissen, das ehr sol die zehn gebott erfüllen und das ehrs dennoch nicht thun könne. Aber die welt sieht das offt fur erfüllung an, das doch nicht ist. Aber ich betrige gott nicht, sondern mich. Das ist nun die blindheit, darvon Joannes saget, das die Juden werckheiligen sein, und die Münche außer sich in geistlicher Zucht stehen. Aber wisset, das ihr drumb nicht Christum habt noch Christen werdet dardurch, sondern steckt noch in der aldt gebürt Adae und habt nicht andere heiligkeit noch weisheit den allein irdische. Damit must ir den in abgrund der hellen, den ihr machet euch selbst blindt und verschuret euch.

Die andere Blindheit ist, das die Vernunft nicht weiß, das von oben herab mus kommen, sondern wir wollens von unten hinauff erbeitten, das die gnungthung in mir sei, und wil nicht wissen, das Christus, der Sohn

A) Gottes, fur mich gestorben, und die Sunde mir aus gnaden vergeben sein. Sehen erstlich nicht den s̄heil, zum andern, so wissen sie der arztej nicht zu gebrauchen. Wer do meinet, ehr sej stark und gesunth, der fraget nach keinem Arzte nicht, den ehr sichet erstlich nicht, das ehr krank sej, zum andern, so weiß ehr keinen rath oder Erhnej wider die Schwächeit. Das ist eine zwifache blindheit. Also wil ather die Vernunft nicht sehen die wunden und unsere Krankheit. Auch wil sie keine hülffe noch trost haben.

Das ist die irdische geburt, wer irdisch ist, der bleibet irdisch, ehr redet und thut auch nichts anders, den irdisch. Nun sollen alle thugend der Heiden, item die Muncherei, dorinnen so ein gestrenge leben ist, wie den S. Bernhardt auch gesuret hat, alle irdisch dieng sein? Kann doch die Ver nuntif reden und sehen, das es ein ehlich und heilig leben sej? Noch ifts irdisch, den es wil hinauff und handeln zwischem Gott und mir, wen es ernüden bliebe und spreche: dadurch wil ich nicht verdienen den himmel noch für meine Sunde gnung thun, so giengs sein hin, das ein kind gehorsam were und durfste die enthen nicht fürchten. Aber wen man saget: Gott wirdts aufsehen und mir darfur gnade geben, ja, das heist zu hoch gesharen. Du wirst nicht hinauff steigen, wen du gedanck hast als die Phariseer, sondern fallen und den halss einzweij sturzhen, und bleiben also wohl irdisch, den ihre lehre und leben ist irdisch. Drumb wen sie sich gleich zu tote marterten, wie den die könige Israēl ihr eingeborne und erftgeborene kinder opfferten und mit feuer verbrandten, und welche sie am liebsten hetten die opfferten sie Gott, hatten sie nicht Sohne, so opfferten sie doch die tochter und opfferten sie dem Teuffel und hießens Gott geopffert und meinet, sie wollten Gott einen grossen dient daran thun. Und es ist wahrlich das aller groste werck, einen Sohn schlachten, opffern und anfsm altar verbörnen lassen. Es ist ein trefflich gross werck, das sich eines vatern herz also hatt können überwinden, sollte das Gott nicht ansehen? Nein. worumb? ej, es ist ein irdisch werck. Aber der gedanck eines Henchhellers ist so gross, das ehr meinet, diess werck verdiene vergebung der Sunde und gebe glück und Seligkeit. Der gedanck aber kommt aus der vernunft. Nun heist es: was aus der Erden geborn ist, das ist irdisch. Und es ist trefflich schwer dieng, Leben in kenntlicheit denen, so diese gnade nicht gegeben ist, es sei eins ein Man oder weib. Sie schreien warlich Zeter drüber, das sich einer ergeben sol sein lebtag kenfch zu leben, item das ehr nichts eigenes haben sol, und alles in frembder gewalt stehen, und nicht leben im Ehestande. Also jhenes war auch ein gross dieng, wen sie ihre kinder opfferten. Aber wen sie darzu sagten: Dadurch wil ich vergebung der funden erlangen, das verderbts. Also wissen sie zweierlej nicht, als, wo vergebung der funden zu nemen, und das dieser schade mus durch ein ander werck geheilet werden dan durch ein irdisch dieng. Nim alle werck der Münche, es sind nicht himlische, sondern menschliche werck, gethan von menschen, so aus der Erden geborn und geschaffen.

A) Wie verliren wir dan den namen der Irdischen? unser Euangelium
lerets, welch^s sie so jemmerlich verdammen, nemlich, Jhesus Christus, gottes
Sohn, von dem wir in den artickeln des Christlichen glaubens sagen: Ich
gleube an Jhesum Christum ic. der kommt von oben herab, er ist nicht irdisch,
1 Cor. 15, 17 sondern himlisch, wie 1. Cor. 15. gesagt wird. Den er ist nicht von einem
5 irdischen menschen empfangen, sondern vom Heiligen Geist, von oben herab,
und bringet himlische dieng mit sich, wird mensch geborn, wohnet und lebt
auß erden, betet, fastet, thut vielen menschen guth^s. Darvon redet nun die
vernunfft nicht, den sie weiss auch nichts darvoon. Niemands von menschen
ist sonst vom himmel gestiegen, so sind wir auch nicht empfangen vom
10 heiligen Geist noch haben gelidden unter Pontio Pilato noch fur das ganze
menschliche geschlechte gestorben, sondern müssen sagen mit den kinderlein: Wir
gleuben an Jhesum Christum, empfangen, geborn, gelidden ic. Den des
mannes werck allein, die thuns. Alles, was unser ist, das ist irdisch, der
aber von oben herab ist, des sterben und bluthvergissen, das thuts. Auch ein
15 einigs tropflein seines bluths, das hulfft der ganzen welt, den die Person ist
wahrhaftiger Gott, von Ewigkeit vom vater gezeuget. Der hat das gelt und
bezahlung fur mich, und ehr thuts nicht fur sich, ehr ist auch drumb nicht
geborn noch gelidden und gestorben, das ehr dardurch gottes Sohn wurde,
den er wars zuvor, sondern das ich durch ihnen Gottes Sohn wurde, und
20 meine gerechtigkeit, weisheit und heiligung von oben herab were.

Die Welt kennet erstlich ihren schaden nicht, das ist eine grosse blind-
heit, zum andern, so weiss sie nicht, wo man hulffe suchen sol. Sie spricht
nicht: Ich gleube an Christum, der fur mich gestorben ist. Aber Joannes
der Teuffer saget: Christus ist von himmel geharen und stirbet fur mich.
25 Drumb so hat er eittel himlische werck, und was ehr redet und thut, ist
alles himlisch. Widerumb was menschen thun, ist eittel irthumb und blind-
heit, den es ist irdisch. Widerumb wer von himel herab ist, der ist himlisch,
redet und thutt auch himlische dieng. Wen wir dan wissen, wo es uns
mangelt, das wir die Zehen Gebot nicht halten noch decken unsere Sunde
30 nicht zu, sonder bekennen sie, und sage: Ich bin irdisch und rede irdische
dieng, drumb so haltte ich mich zum himmelischen und zu seinen wercken,
Worten und leiden, welches alles himmelisch ist, und thue darnach wolstat
gegen dem nehesten. Alda werde ich durch den glauben dem himmelischen
Manne eingelebet, und saget ehr den zu dir: Du bist mein, und ich bin
35 dein, den diese himmelische wercke hab ich fur dich gethan.¹⁾ Also saget auch
der breutigam zur braudt: Wiltu mich haben zur Ehe, sihe, da haftu die
Schlüssel und alle meine guler. Do ist sie dan nicht schlecht ein weibsbildt,
sondern eine mennin, die des mannes guler und leibes mechtig ist. Drumb
so mus auch das reich gottes und das ewige leben hehr kommen ans lautern
40

¹⁾ Vgl. Luthers Lied 'Nun freut euch, lieben Christen gmein'.

A) gnaden, und nicht aus unjern irdischen werken, sondern aus des hintijchen Mannes werken, die ehr gethan hat eher dan wir geborn sind worden, ja die ehr von anfang der welt hehr gethan hat alsbalde nach dem s̄hal, wie den die verheissung, Adam und Eva gegeben, lautet, des Weibes Same sol i. moes, 15
5 der Schlangen den Kopff zutreten.

Drumb dringet Joannes immer drauß, das wir lernen Christum erkennen und das wir irdische menschen sein, wie den der Bapti auch irdisch ist und irdisch bleibt mit alle seinen werken und leben, ja alle seine gedancken irdisch sein. Schon ists aufwendig anzusehen, aber die blattern und der auf-
10 saz und grindt sind mit der kappen zugedeckt. Aber wen du den ergreifst, der do von oben herab zu dir kommen ist, do stehestu wohl. Den er ist nicht irdisch, noch seine werk auch nicht verdamnet, sondern ehr überreicht alles, erfüllt auch alles, und du bist nicht zu ihm hinauß in himmel gestiegen, sonderu ehr ist vom himmel zu dir auff erden kommen. Wen du nun bei-
15 ihme bleibest und sprichst: Ich glaube an den eingebornen Sohn gottes, Jesum Christum, dan sind seine werk deine werk, welchs dan nicht sind irdische werk, do wir sonst auff bochen, das sie uns helfsen solten, sondern sein wortt und lehre ist himmelißch und gottes wort, und du wirfst dadurch auch himme-
lisch und steigest den auch hinauß gehn himmel, und der Tenssel mit der
20 ganzen hellen kan dich nicht herundter behalten, sondern sharen mit empor aus der Sunde, tod und dem Tenssel aus dem rachen, den ein Christ ist dan ein himmelißcher Man. Sonst unsere gngthiung erfüllt nichts, unjrer menschliche weisheit und gerechtigkeit verbendet die menschen, das sie diese himmelißche Gerechtigkeit des himmelißchen menschens nicht sehen, den sie
25 meinen, sie konnen mit ihren irdischen werden thun. Ein parfuser Munch und Gartheuser spricht: Ich bin so viel jhar ein Munch gewesen und ein hardten orden und gestreng leben gefüret und solt nicht mehr verdienet haben den ein kind, das heutte geborn were, oder irgends ein magdt und knecht im hause? und werden sehr zornig drüber, den es verdreust sie, das wirs so
30 leichtlich überkommen wollen. Saget man den, Christus sei von himmel kommen, so sprechen sie, es sei lehre, und wir verbieten gute werk, sagen: Ei, solt ich so lange im Kloster gelebt haben, und nicht mehr verdienen? Ich hab auch bei sunfzehen jhar also ubel und schändlichen gelebt.

Do hastu nun dein urteil, das du von der Erden bist, zureisse dich
35 drumb und zurne, wie du wilt. Den was du redest von deinen regeln, Statuten und hehrlichen, grossen werken, das ist alles irdisch geredet und gethan, aber worumb thustu nicht also, das du gott viel mehr darfur dank sagest, das dir die gnade widderheret, das du die zwölffste stunde ergreiffest und kompst aus den irdischen zu den himmelißchen werken, ob ich gleich
40 eilff stunde gearbeitet hette und die hitze und last des tages getragen.

Matthew 10, 21

Dieß ist der einzige wegk. Wer von oben herab kommt, der ist über alle, das ist: der himmelißche mensch mus zu hulffe kommen, sonst ifts

mit dem irdischen verloren, er sei wie hoch ehr wolle. Warlich die Münche sind nicht Christus, derhalben so sind sie von der Erden. Franciscus ist nicht Christus, noch seine werck auch nicht Christi werck. Also ist S. Augustinus auch ein grosser Man, auch ein heiliger man, aber drumw wil ich ihme nicht das liedlein singen: Ich glaube an S. Augustinum, sondern vom Sohn gottes ¹⁰ saget man alleine: ich glaube an Ihesum Christum, der mich herinnert gesucht und geholet hat und wieder gehn Himmel gefahren ist. Drumw so ißt eine grosse gotteslesterung, daß wir unsre irdische werck über alles sezen, auch über Christum selbst, der doch drumw kommen ist, das ehr uns alle zu himmelischen menschen mache.

Nun folget eine klage drauß, das man solche lere erst leßtert und schendet:

Job. 4. 32

'Und sein Zeugnis nimpt niemands auf.'

Als solt ehr sagen: Ich sencke mich dir zu liebe auff erden, werde ein jung kindt, hab leib und seele und menschlich natur an mich genommen, ohn ¹⁵ Sunde, durch den heiligen geist empfangen und werde ein himmelischer Mensch und doch ein warhaftiger naturlicher mensch, der do hat fleisch und bluth, leib und seele, dir zu trost, auff das ich für dich stirbe, und fahre für dich in die helle. So du nun das gleubest, ob du gleich in der hellen oder im grabe werdest, so wenig als dies alles mich gehalten hat, so wenig solls dich auch halten. Den du bist ißt ein himmelisch mensch und nicht mehr ²⁰ irdisch, gedenkest, redest und thust nicht mehr irdisch, sondern himmelisch.

Das ist nun der welt blindheit, das sie nicht weiß, das unser Seligkeit steht auff dem Man. Es sollen Christen gute werck thun, darvon den Ioan. ²⁵ Job. 14. 12 am 14. capittel redet, aber wen ich Christum ergreiffe, so bin ich ein himmelischer mensch geworden. Paulus hat tausend mal mehr bekeret, den Christus bekeret hat, den Paulus ist bei zwanzig lender aufgereiset und doselbst gepredigt. Drum spricht Christus: wer an mich glaubet, der wird eben die werck thun, die ich thue, das ist: himmelische werck thun. So kompt man zu guten werken. Nun geben sie uns schuld, das wir gute werck verbieten sollen. Aber wir predigen von himmelischen werken, sie aber von irdischen. Nu ³⁰ wollen, lasse sie irdische werck thun, wir wollen himmelischen werck haben und nach ihren irdischen und garstigen werken nichts fragen und bleiben bei den werken Christi, die ehr für uns gethan hat und uns geschenkt, und dadurch in uns noch immerdar auch wirkt.

Die vier und vierzigste Predigt,

35

Den Sonnabendt nach assumptionis Mariae, den 16. tag Augustj.

Bishehr haben wir gehört von dem Ampt Joannis des Teufers, das ehres hin richten sol auff den Sohn gottes. Den für dem hat ehr sollen gehen und zeigen auff in mit fingern und wortten, auff das die welt ihuen nicht verseumet, wie sonst den Juden geschehen ist, die sein gesielet haben und ⁴⁰ noch heutte zu tage nicht finden können. Es ist aber beschlossen, das, was

1) der Sohn Gottes nicht ist und nicht thut, das ist ungethan, den alles ist in
 in gelegt, und alles wird in ihme gesunden werden, den durch in hat man
 die Scheze der weisheit. Aber also, das wir heimlich und verborgen drinnen
 liegen. Den keine Vernunft kans begreissen, sondern man mus das wort
 5 gottes horen und durch den glauben ergreissen, den fleisch und bluth kans aus
 ihrer vernunft und geschicklichkeit nicht sagen, das Josephs Sohn von Nazareth
 alles in seinen henden hab, was im himmel und auß erden sei. Sie fühel
 nicht weiter, den das ehr ein mensch sei, wie andere menschen, oder wen sie
 10 in hoch ansihet, so helt sie ihnen fur einen heiligen Man, als den Propheten
 Jereniam, Esaia oder David und Petrus. Und wen der Mensch gleich zu
 hulffe hat die zehn Gebott, so erlanget ehr doch dadurch noch lange nicht,
 das ehr wisse, das diese Person Gott sei, oder das außer ihm kein Gott ist.
 Drumb was außer ihm beschlossen wirdt, das ist gescheitet. Drumb so mus
 15 ehr also gegriffen sein, das ehr Gott und mensch sei, an dem es alles getegen
 ist, sonst ists verloren. Wer das nun thut und helt in fur den, der do sei
 über alles, der wirdt den hernach ersharen, was fur ein tieffer abgrund der
 weisheit von Gott und allen diengen in ihm sei. Den ehr ist das leicht und
 das leben. Derhalben so ists altes drumb zu thun, das in uns gebildet
 20 wurde, das wir nach keiner weisheit fragten, den allein nach des herrn Christi
 weisheit, sonderlich in denen sachen, die do betreffen das ewige leben, den das
 weltliche Regiment ist vor Christo geschaffen und geordnet, sondern rede von
 der Weisheit, darinnen die welt wil klug sein und wil wissen, wie sie mit
 Gott dran ist. Wen man davon redet, das außer und über diess leben ist,
 25 do ist es alles blindheit und Thorheit, den es ist nicht Christus. Darumb
 so beschleuscht S. Joannes, das viel weise leuthe gewesen sein und noch sind,
 die do fürgeben, so und so solle man leben. Die Turcken meinen auch, sie
 haben grosse weisheit, und das sie Gott dienen, und ihnen loben, dennoch ist
 ihre weisheit und grosser scheint gahr nichts, wen mans sehet und heltt gegen
 30 Gottes weisheit. Aber an den Man seien sie alte und wollen ihnen nicht
 hören noch sehen und erwürgen alte die, so gerne von ihm hören. Aber man
 saget: Der Bapst und die Kaiser sind nicht narren. Sie gehen auch in dem
 wahm dohehr, als wollten sie selig werden, singen und ruhmen auch, das
 Ihesus Christus Gottes Sohn sei. Woran fehlets denselbigen? Der Turcke
 35 ist ein öffentlicher feind Christi, aber der Bapst nicht, sondern ein heimlicher
 feind und verfolger, ein falscher freund. Drumb ist ehr destter erger.

Derhalben so beschleuscht ehr, das alle weisheit und heiligkeit verdammnet
 sei, wo nicht darbej ist gottes guade, gottes weisheit und warhaftiger dienst
 gottes. Es ist sonst eittel Teuffels dieng, es gleisse, wie schön es wolle. Den
 Christus ist über alles. Hatt den David und andere nicht die warheit ge-
 40 predigt? Wen Adam, Eva, Izaar und andere nicht so klug gewest waren
 und hetten ir dieng auß diesen Zukünftigen Messiam gerichtet, so were alle
 ihre weisheit und heiligkeit nichts gewesen. Aber ihr glaube ist auß in

^{1. Mois 12,3} gericht gewesen. Abraham spricht: Mein Isaac, ich und die beschneidung und alle meine heiligkeit sein nichts, werden auch nicht thun, sondern der heilige Same, dar durch alle volcker sollen gesegnet werden. Also haben alle Heiligen von anfang der welt gethan, das sie sich an Christum gehengt haben, und es mussens noch alle menschen thun bis ans ende der welt, oder sind allzumahl verloren. Der man Christus thuts allein. Adam, in dem ehr wil selig werden, do mus ehr ein Christen heissen. Also auch alle ander, oder sie sind gahr nichts.

Mogstn sagen: sind sie doch nicht getauft? Do liegt nichts dran. Sie haben auff die Taufse und lehre von Christo gehofft und habens im glauben gehabt und haben andere Zeichen gehabt, als die opffer. Aber es ist alles auff Christum gericht gewesen, der sol heissen über alles. Darnumb so sol man nichts hören, was das ewige leben belanget, den allein die stimme und lehre Christi. Wen man sonst eine andere aussnimpt, so ists mit uns aus. Den der Turcke hat Christum weggesetzt und nimpt den Machomet an, der Bapst verwirfft Christum, holt sich an seine Canonichen. Also thun auch die Münche und nonnen mit ihren Regeln, sprechen den: meinen wir doch von herzen guth. Meinen hin, meinen hehr, wen du nicht Ihesus Christus bist, so ists nichts. Christus aber ist nicht hie noch da, oder das du ein Münch siehest und leusich lebst, oder das du nichts eigenes habst. Es ist unsers wercks und thuns nicht die seligkeit, sondern wer von herzen gleubet und hengt mit rechtem glauben an dem herrn Christo und versiegelts in sein herz und zweisselt nicht dran, das Christus sein heiland sei, der hatts. Ein rotter rock wirdt nicht drumk genennet ein roth kleid, das er von rothem tuche gemacht ist, sondern das ehr rothe farbe hat. Also wird ein Christ auch nicht dohehr, das einer ein kappe anzenkt und Münch wird und sich zumarttert. Wohehr kommts den? Dohehr, das ehr in sein herz trucket und verpitschiret: Ich glauben an Ihesum Christum. Das sind nun zu mahl gemeine wort, und ist ein leienpredigt. Die Münche und Priester müssen etwas hohers haben dan diese gemeine lehre. Den sie sprechen: sollt ich zehn, zwanzig oder dreissig jhar ein Münch gewesen sein und sollt nicht mehr verdienet haben? Nu sahe es an, greiss streng an, wer wehret dir? aber wen du von hinnen sollt, do wirstu im heren hembde und Garthenher Orden nicht bleiben, sondern du muß herans und muß unter die wurmer. Wen du auch gleich ein englisch kleidt anhettest, wo wilstu den bleiben? Do horet auff kappe, platthe, vater und mutter stand und alles, was bleibt den? Der do sitzet zur rechten Hand gottes, ein richter der lebendigen und der todten. Wer dan den hette und in ihm gekleidet und geschmückt were, der stunde wohl. Wo nicht, so wirstu sehen, das kappen, blatten, Bapst und Turcken glaube den stich nicht halten werden. Aber wer in seinem herzen hat das siegel und bischafft: Ich glauben an Christum, und drauff gelebt und gestorben, der bleibt wohl. ^{Joh 14,19} Den wer an Christum glaubet, wirdt selig. Den Ioan: am 14. Cap., wird

A) gesagt: 'Ich lebe und ir werdet auch leben'. Weil ich lebe, und ir an mich glaubet, so werdet ihr nicht sterben, sondern, wie ich lebe, so sollet ir auch leben, so an mich glaubet. Item Dieser ist über alles. Drumb an den geh^t Joh. 3, 31 hengt, oder man ist verdampt und verloren.

Borumb dringet Joannes so heftig drauff? Das volk war so jemmerlich verfürret, das sie vom Messia Christo nichts hielten, sondern hoffeten auf einen Messiam, der mit aller pracht kommen würde und ein Herr der ganzen welt sein, in einem gulden harntsch reiten, mit viel tausend Pferden. Wer nun darwidder predigte, den hiesen sie einen narren und sprachen, ehr hette den Teuffel, und ehr lebt nicht, wie andere leuthe, und seine Lehre reumet sich mit ihren gedanken nicht, do mußt ehr den Teuffel haben. So den nun ihre herzen in solchen gedanken staken, das ehr mit einem grossem kriegsvolck kommen sollte, do war kein hören. Wen ehr aber zu Iherusaleni eingeritten were mit grosser pracht und hette gesagt: Ich bin der Christus, do weren sie ihm alle zu füsse gefallen und hetten ihn angenommen. Derhalben so muß Joannes da sein, predigen und wehren und sagen: 'Der vom Himmel kommt, Joh. 3, 31 ist über alle', ehr ist verhanden und wird nicht so herein pläzen, wie ir darvon trennet, ir werdet in übersehen.

Drumb sollen wir den artikel auch treiben, den die welt veracht inen, und wen wir sterben werden, so wird man den artikel gar wegknemen wollen, und werden die Rotteu es alles umküren und Christum mahlen, wie ihnen der Papst mahlet. Derhalben widder diese mejnung der Juden folget im Text:

'Und er zeuget, was ehr gesehen und gehort hat.'

Joh. 3, 32

Was sol der Christus, und was ist der Messias nutz? was ifts für ein Messias? sol ehr sonst nichts thun? pläzt ehr so herein? was thut ehr? 'Er zenget.' Wen ehr so schwach herein gehet und fasset sein regiment nicht anders, den das ehr zenget, kan ehr den sonst nichts mehr den predigen und sagen? Ehr schuret kein schwerdt, hatt auch nicht einer handt breitt land und leuthe, was ist den sein thun? Predigen. Ja warlich einen solchen Messiam müsten wir annemen. Ej, wie du wilt. Izt sagt man eben auch also: Ach, was soll das sein, das die von Wittemberg izt schreiben und predigen? Wens der Papst, der keiser oder Bischoff von Meinz thette, lehrete und schriebe, und wens das Concilium beschrieben hette, dan wolten wirs annemeu, sonst findts geriene leuthe, die es predigen. Wie, wens gott den also haben will, das der Messias nicht sol kommen als ein keiser? Es ist, mit urlaub zu reden, ein treck und unsflath mit alle dem, was der Turke und keiser hat. Ehr wil ihnen nicht die ehre thun, das ehr also gewaltig keme, als sie izt findet. Das ehr aber so blosß kommt und anders nichts thut, den predigett, das ist eine unaussprechliche weisheit und sterk, jha der schatz der Weisheit und erkentt nihs, nienlich, das, wer an ihnen glaubet, der sol ewiglich leben. Glaubet ehr und thut die werck seines berusses, so sol ehr konig und keiser im himmel

A) sein und den Engeln gleich. Also sol sein reich seine predigt sein. Wer sihets aber? Du solts nicht sehen. Seine regirung und predigt ist ein Zeugniß. Wer do nun sur gott will gerecht werden, der hore den Zeugen, das ist: den Prediger. Es ist eine Predigt, die alleine zeuget von denen diengen, so man nicht sihet noch horet in den rechtsbuchern noch sonst in der welt. Es heift zeugen, das einer nicht gesehen hatt. Ein Richter richtet nicht, das ehr sihet, sondern er mus Zeugen haben. Aber alshier heifts, etwas reden und predigen, das man nicht sihet. Also ist der herz Christus des vaters Zeuge vom Himmel über alle. Ehr sol nichts thun, den allein das man aufsthum, und seine predigt sol ein Zeugniß sein vom vater, wie ehr gesinnet sei, und wie ehr wolle die menschen selig machen und erlossen von sünden, todt und des Teuffels gewalt. Das zeuget ehr. Ehr lebt sich mensch werden, sterben und von den Todten widder aufzustehen, und wil sagen: In diesen worten stehet mein Zeugniß. So ihr nun diesem Zeugniß und werken glaubet, dan glaubet ihr dem Zeugniß gottes.

Was will ehr nun darmit machen, das wir nicht sollen verloren werden, sondern sollen das ewige leben haben? Das ist sein Zeugniß, das ehr kommen ist und wil ein priester und herr sein, aber so heimlich, das sich auch die Vernunft dran stößt. Den der Herr ist arm und hat nicht eines hellers werdth, sondern weiber ziehen ihme nach und erneren yn. Dieweil ehr den selbst nicht eines hellers werth hat, wie sollte ehr den andern geben können? Aber wen du der Vernunft folgest, so hastu gesejlet, wie es dan dem Bayst und Turcken also gegangen ist, sondern hore allein und sprich dan: ob ihs gleich nicht verstehe, so glaube ihs doch, ist es den verborgen, so solts also sein, und allein durch den glauben ergriffen werden. Ich solts nicht sehen noch ergreissen. Diesses wil nun die welt nicht thun und wil immerdar klugeln mit dem Sacrament des altars und mit der Taufse, den die Sacramentixer verleugnen, das im abendtmal nicht der ware leib und bluth Christi sei. Sie wil auch nicht glauben, das die Jungfrau Maria einen Sohn geborn hab, der do gott und mensch sei. Den die Welt saget: Wie kan Gott und mensch ein dieng sein? Den Gott ist ein ewige natur, der mensch aber ist sterblich. Also hatt die welt immer wollen klugeln und es begreissen. Aber wen wirs hetten begreissen können, so hette ehr nicht durfzen von himmel kommen und es uns offenbaren. Den die Vernunft ist blindt, und der mensch sol sein ohr hingen an seinen mundt und horen sein wort. Was wirdt ehr den predigen? Wie man glauben sol. Derhalben so thut derjenige, so über alle ist, anders nichts, den das ehr zeuget.

Do hastu nun den Messiam abgemalet und beschrieben, von dem alle Propheten zengen, nemlich, das ehr sol ein Prediger sein, das sol sein reich und regiment sein, predigen, und in diesem Zeugniß, do ist alle weisheit, leben und warheit. Den ehr ist ein solcher zunge, der es selbst gesehen und gehoret hat. Wo dem nicht also were, so durfste ers nicht offenbaren und

A) zeugen, und was ehr nun prediget, das hat ehr selbst nicht erdacht noch getreumet, sondern ehr hats gesehen, den ehe ist gottes sohn und weis den abgrund Gottes willen und weisheit, und was der Vater bei ihm beschlossen hatt, das zeuget ehr uns. Diess wortt ist nun widder den Bapst und Turcen, die do nicht hören dieses mannes Zeugniß.

Die funf und vierzigste Predigt,
am Sonnabendt nach dem tage Timothej.

Nächst haben wir gehört, worumb des herrn Christi predigt ein Zeugniß geheissen wird, den es ist eine predigt, welche die Vernunft nicht begreift, sondern die Vernunft mus hören und ir sagen lassen, und des Messiae reich sol hrißen ein Zeugniß, das ist: ehr sol predigen und solche predigten thun, so niemandz gehört noch zuvor gesehen hat. Darumb so mus ehr zeugen.

Aber Joannes der Teuffer spricht:

15 'Und Niemands nimpt sein Zeugniß an.'

Job. 3, 32

Ej, habens doch die Aposteln und die Kirche angenommen? Und wir sagen auch: Ich glaube, das eine heilige Christliche Kirche sei. Aber S. Joannes führet den grossen haussen an in der Welt, der es nicht annimpt. Den der Turke, Bapst und seine Kirche nemen ihnen nicht an, die andern aber, die 20 do bleiben am Zeugniß Christi, die meinen ehr, das sie versiegeln, das Gott warhaftig sei. Und als der Herr zu Jerusalem einzog, do namen der grosse hausse, als der Pharisäer und andere, das Zeugniß nicht an. Ehr redet aber von dem andern heufflein, also, das, der es annimpt, der siegelt. Dan ehliche hörens und nemens an, und die nun die predigt hören, die nemen an, 25 das sonst unbegreifflich, ja über alle vernunft ist, und geben Gott die ehre und halten Gott für einen warhaftigen Gott.

Im ersten artickel des Christlichen glaubens, als von der Schöpfung, do sind wir alle eins. Darnach im andern artickel von der Erlösung und an Jesum Christum, durch aus, do scheidet sichs. Den do geht das Zeugniß an, darvon ehr alhier redet, das ehr der Sohn, vom heiligem Geist empfangen und von einem weibsbilde geborn sei und der Jungfrau Marien natürlicher Sohn sei und dennoch der eingeborne Sohn Gottes, ein rechter Gott. Da stöft sichs, do wil Jude, Turke, Tatter nicht, das Christus das Zeugniß anneme, und der Bapst helts mit uns, so viel die blossem wort anlanget, den er führet dorauff, das man mit unsren werken sol gnung thun für die Sünde. Den das zeuget die Müncherej. Den keiner ist drumb ein Münch worden, das ehr ein Fastnachtspiel treibe, sondern das ehr dadurch seine Sünde büffete. Wer nun mit den kindern gesprochen hat: Christus ist gestorben und begraben, der ist selig worden. Aber do bleibt der Bapst 40 hängen. Den ehr glaubet von Christo nicht, das ehr kommen sei, das ehr

¶ fur die junde gunung thette. So ist nun dis das ampt des herrn Christi, das ehr zeugen sol. Das sind nun wohl, wie die kinder sagen, kurze wortt, aber unausvorstelliche und unergründliche wortt, und die jhenigen, so es nicht scherzt wortt lassen sein, sondern sie mit ernst annemen und also, das sie denker leben, sterben, thun und lassen alles, dieselbige versiegeln, das gott warhaftig sei. 5

Solches tantet selham und wunderbarlich. Kan den gott nicht warhaftig sein, ehr neme den von uns das siegel und bekomme das zeugniß, das ehr warhaftig sei? Ich meinet, wir solten siegel und brieffe von ihm empfahen, aber so wirdt alhier das gegenpiel gesaget. Das ist nun der hadder, der von anfang der welt gewesen ist, und bleiben wird bis ans ende, 10
 v. 1. c wie auch im 51. Ps. gesagt wirdt: 'auß das du recht behaltest in deinen Rom. 3. 4 wortten, wen du gerichtet wirdst', und zum Romern am 3. cap. surets S. Paulus auch ein. Das ist der hadder, die welt wil gott nicht lassen warhaftig sein. Gott wen ehr ist in seiner Maiestet, da werden wir ihnen nicht warhaftig machen. Wir reden nicht mit ihm, wie ehr ist in ihm selbst und in seiner 15
 Maiestet, do ist ehr zu hoch, sondern reden von Got, wie man ihm dienen sol, und wie von ihm geprediget wird. Dasselbige saget eben auch der v. 51. 6 51. psalm: 'auß das du recht behelst', wo? in deinen wortten. Worinnen wirstu den gerechtiget? Nicht in seiner Maiestet, sondern in deinen 20
 wortten und predigten, und in deinen reden wirstu gerichtet und wirst überwunden. Das mus er leiden. Zu der Maiestet, do ist er ein verzehrend feuer. Aber wir wollen den Gott haben, der do ist fleisch worden, und der die bruste der Jungfrau Maria zeuget, und ihnen sehen, wie Maria ihnen auß den armen trekt, und sol mir ihnen furbilden, wie er am Kreuz henget. Zu dem stück, als er ein prediger ist und prediget, do gehet der hadder an. Adam 25
 versuchts im paradies und Lucifer im himmel, das shuren sie dan nicht hinaus, Sondern der Gott, der do ist mensch worden, geborn von Maria der Jungfrauen, der leidet den stich und bis der alten schlangen. Aber ehr wirdt drumb nicht gahr außgefressen und verschlungen. Das heist unsern herrgott richten, straffen und verdammen, nicht in der Maiestet, sondern in seinen 30
 reden und ampt wird ehr verdampt, das die ganze welt schreiet: Das ist tezerej, drumb immer todgeschlagen und darmitt zum hellisschen feuer. Und der Bapst ist widder diese lehre also verbittert, das ehr den Turken und Teuffel anneme dan sie. Die Juden, wen sie es horen, so speien sie vor bosheit an die erden und heissen Mariam eine hure. Also wird nun Christus verspeilt und verspottet, wie wir sehen, do ehr am Kreuz hengt, nun ist warlich gestorben und öffentlich gericht und verdammet außs aller greulichst. Darumb so hatt der vater den Sohn gesantht, das ehr predigen sollte. Aber was geschiecht? alles, was ehr thut und schafft durch den Sohn, das mus des Teuffels predigt sein und tezerej heissen, und wir sehens ißt öffentlichen, das die welt nichts anders thut, den Gott mus ihr lugener sejn, nicht in der Maiestet, sondern strafft ihnen in der predigt, die ans Christi manl herstleust. 35
 40

¶ Das Euangelium hält sie für eine lügen und lehreij. Wen einer nun zu Christo sagte: Du bist ein Ingener, Kehler und besessen mit dem Teuffel, ist solches nicht geredet wider den vater, der zu uns den sohn gesantht hat? Dohelr spricht der Herr Christus: Ich thue die werck nicht von dem meinem, ^{Zoh. 5, 13}
sondern der vater, der in mir ist, der thutts. Item die lehre, so ich shure, ^{Zoh. 7, 16}
ist nicht meine, sondern des vaters. So ich nun Christum lügenstraffe, so
thue ichs dem vater auch, nicht in der maiestet, sondern in Christo, de ehr zu
mir gesantht hat, und in seiner predigt.

Deine Predigt ist also, welche die welt strack verdammet, und wen sie
kundte dieselbige austilgen, so thette sie es. Die welt ist anders nichts, den
ein hausse volks, so Gott in seinen Reden schendet und lestert.

Dorans kan nun der text S. Pauli verstanden werden, das der Antechrist ^{2. Thess. 2, 4}
im Tempel, das ist: in der Christlichen Kirchen wird ein regent und kouig i. e.
ein prediger sein. Da wirdt ehr sizen und wird sich erheben und widderstreben
gott, nicht über Gott in seiner Maiestet sein wollen, sondern über den gepredigten
und geehreten gott. Das ist: ehr sol sich hoher sezen, den Gott ist, nicht in
der Maiestet, sondern in seinen wortten, nemlich, das, wo die Heilige schriesst
etwas gebent, das mus ihme nicht gottes wortt sein. Item ehr spricht: beide
gestaltt des abendmals ist recht, noch sol mans nicht haltten, verdampft und
nennets eine lehreij. Item der Ghetstand ist von Gott geschaffen und gebotten, ^{1. Mose 1, 28}
das die menschen fruchtbar sein soltten. Aber ehr spricht: Du solts nicht
thun, ob es auch Gott gleich gebotten hab. Also ist auch jederman frei zu
essen, was einem iglichen gesellet. Aber ehr hatt fleisch essen, lese und
butter verbotten, und ist also des Bapsts lehre anders nichts den ein erheben
und widdersezen widder gott, nicht wie ehr in seiner Maiestet ist, sondern
wie ehr sich in seinem wort gegen uns offenbaret hatt, oder wie Gott
uns geprediget wirdt. Und je heller sein wortt ist, je hoher und mehr ehr
widder Gottes wort getobet hat. Der Turke sizt nicht in der Christlichen
Kirchen. Aber der Bapst handthabt die Bibel und Sacrament. Dennoch
sahet ehr sich mitt aller gewalt darwidder und hatt also ihme das Gottliche
wort und die Sacrament müssen unrecht heissen, und die lügen und der Teuffel
mus recht haben, aber es wehret so lange, als kan, und wie der Psalm: 'auff ^{Ps. 51, 6}
das du recht behelst, wen du gerichtet werdest', dan dich verdammen sie, aber
zulegt behelst du doch recht. Die Schlange mach dich beissen in die uren
und dich verdammen, dennoch soltu recht behaltn. Also geschiechts noch
heutte zu tage. Der Bapst hatt Christum in die uren gebiesen, aber das
gottliche wort kommt iht widder herfür au tag, und die menschen halteus
hoher dan den Bapst, und der herr Christus hebt iht widder einen fuß auff
und zutritt diese schlange (den Bapst) widder. Also wirdstu rein und heilig,
wen du gleich verdammet bist, das ist: dein Wortt hat heissen müssen lehreij
und ein unreinne wortt, ein unflektige rede und unreine gifft, aber du solts
gereinigt werden, und das wortt, welches sie also besuddeln und beslecken, sol

A) so reiu werden als die Sonne ist. Also wird aus der sachen selbst verstanden, was do sej: du wirst gerichtet werden. Den Gottes wortt mus trecf und kegref heißen, aber es sol widder auferstehen von den todten und hechlich leuchten. Als iſt helt man das Gottlich wort hoch, aber der Bapſt, der jheneß mahl als die Sonne leuchtete, iſt iſt drecf.

Derhalben, wer nun des herrn Christi Zeugniß annimpt, das doch ſonſt von jederman verdampt wirkt, der verſiegelts, das Gott warhaftig fej, das iſt: ehr gibt gott die ehre, das ehr warhaftig fej und gerecht, und kan ſagen, das der Bapſt (welchen man zuvor ſur einen warhaftigen Prediger auffgeworffen hatte, der den das gottliche wortt hieſſe Ingen) iſt fej mit ſeiner Predigt ein Erzluſener. Widerumb gottes wort, das ehr verdamnet hatte, nun die Ewige warheit fej. Und Gott oder ſein Wort bedarff wohl nicht unfer brieff und Siegel, aber es geſchiecht uns zu guth, das ſein wortt die warheit fej. Den wo das nicht iſt, fo feind wir verloren. Dan wo das wortt nicht leuchtet und ſcheinet, do gehets eben alſo zu, wie der Herr Christus ſaget, 15
Matth. 15, 14 das ein Blinder den andern ſhnret, und beide in die gruben fallen.

Wen aber Gott in ſeinem wortt gerecht fertiget iſt, das iſt: recht behelt, jo erlanget ehr ſeine ehre, nemlich, das ſein wortt und Sacrament eittel rein und feligkeit und ewiges leben fej. Do ſellet den der Bapſt mit ſeiner lehre und wird gahr zu nichts, ja er wirdt in abgrund der hellen verdampt. Den wen ich Gott für gerecht halte, fo gebe ich ihm die Gottheit, wie da? Also, das ich bekenne, ſein wort fej warhaftig. Do wird dan Gott gredig über uns, nicht in ſeiner Maieftet, dan do iſt ehr uns zu hoch. Also auch, wen ich ſage: Das Sacrament des Abendmals iſt recht, der Ghetſtand iſt ein heiliger Stand, do mache ich Gott zu Gott. Zu vor hatt der Teuſſel an ſeiner Stad geſessen. Aber nun ſeje ich widder dohin Gott, der mir ſich hat laſſen aubieten, der mir gepredigt hat, und dem ich gedienth habe, der ſich auch mir in ſeinem wortt zu erkennen gegeben hatt in ſeinem wortt und in Sacramenten, nicht in ſeiner Maieftet, ſondern wen ehr ſich demuttiget und wird mensch, redet mit uns und gibt ſeine Saerament, do wird dertſelbige gepredigte Gott 30 mensch, leidet, stirbet und ſtehet widder von den todten auff, der mir dan kommt in die ohren und durch die ohren ins herz. Wer nun dieſen Christum ſchendet, der leſtvert auch gott, den ehr iſt eine person in der Gottheit.

Was iſt aber das, das wir Gott warhaftig machen durch unfer Zeugniß? Worum nennet ehrs verſiegelt und verbriſet? Das ander theil thut des nichts, ſondern wolts lieber in grund vertilgen und ſich dagegen an Gottes stad ſezzen. Aber dieſe finds gewiſſ und machenſ auch gewiſſ, und iſt alles mit ihnen gewiſſ und ungezweifelt.

Undter den leuthen iſt nichts gewiſſer den Siegel und brieffe. Wen ich etwas hab in brieff und Siegeln, fo iſtſ auch gewiſſ. Und iſt gehets also 40 zu, das die leuthe ihres geldes wollen gewiſſer fein mit ſiegeln und brieffen, den wen ſie das geldt im kaſten hetten, do es ein dieb ſtehlen kondte. Drumb

1) so ist unter menschen Siegel und brieff gahr ein gewiss dieng. Also ist midler den Christen das zeugniß auch gewiss. Sie haben keinen Zweiffel dran in ihrem herzen an und reden mit dem munde und zunge darvon, bekennens auch mit ihrem ganhem leben und machen auch gewiss, das diese lehre sej die lauter liebe warheit, gleich wie auch die liebe Mertenre sind drauff bestanden, die henten und drucken, meine ich, jha ein siegel dran, das sie ihr leib und leben drüber lassen.

Man mus der Schriefft gewohnen. Versiegeln, das Gott warhaftig sej, heist in kein Zweiffel setzen, Gott sej Gott und warhaftig. Aber der andern viel horen wohl, aber es gehet zu einem ohr ein und zum andern wider ans, 'gleuben eine zeitlang, aber zur zeit der anfechtung und trubsal, do fallen ^{2 Kor. 8, 13} sie widder abe'. Den ix herz ist nicht gewiss noch bestendig, zur zeit der trubsal lassen sie es wider wegsharen, den es ist nicht versiegelt, halten fester an geldt und guth, ehre und gewalt dan an gottes wort. Aber wer die predigt des Euangelijs einmahl recht annimpt, bei dem ist eittel Siegel und brieff, und sagen dan: Do heist Siegel und brieff, leib und leben und alles, was sie haben. Das ist: das herz ist gewiss, und hatt keinen Zweiffel dran, und wen mans glenbet, so macht die Zunge nicht dispotirlich, das leben richtet sich auch darnaach.

20 Sihe, was S. Paulus thut, der spricht: 'ir seid mein brieff' und das ^{2. Kor. 3, 2} Siegel meines brieffes, wir bedurffen keines andern, wir haben den brieff geschrieben. Machet die kirche zu Corinth zu einem brieffe, der an allen orttern solle gelesen werden, nicht, spricht ehr, das wir der erhschreiber weren, sondern durch einen Diaconum. Den Ihesus Christus ist der warhaftige schreiber, in seiner feddern, das ist: in seinem predigtamt, bringet ehr nicht tindten, sondern den heiligen Geist und seine gabe, wie den in der ersten Epistel zum Corinthern am 12. Capittel gesaget wirdt. Das ist die tindte, die Predigt, ^{1 Kor. 12, 4ff} das schreibet er durch die Apostel, und der heilige Geist hatts durch uns geschrieben. Christus ist der schreiber, und schreibets in unser herz, nicht durch tindte, sondern die schonen buchstaben des heiligen Geistes sind der glaube und hoffnung, welches sind feurige und lebendige buchstaben, so ehr heraus sharen.

Anders wo sagt ehr: Ihr seid versiegelt im herzen, ja auch in henden, in ^{2. Kor. 3, 3} wortten und wercken. Der Christ ist unsers herrgott brieff, und die do gleuben und Christlich leben, die sind versiegelt, das ist: sie haben den glauben, und der heilige Geist hat das wortt also ins herz geschrieben, das es sej die warheit. Den es ist nicht die vernunft, sondern ein lebendiger buchstabe durch unser Predigtamt und die Sacrament hinein ins herz geschrieben, das das herz gahr voller lebendiger buchstaben ist, die do brunnen in liebe. Der warhaftige glaube leuchtet dohehr und verdammet alle lekereien und irthum ¹¹ und schreibet die warheit ins herz durch das Predigtamt des heiligen Geistes, das es spricht: Ich zweiffle nicht dran, das Ihesus Christus sej Gottes und Marien Sohn. Do gehet den der text doher, so wir geschrieben haben.

A) Also nennet S. Paulus die Kirche einen briess und sich die fedder. Wir bereitten den briess. Wodurch? Ich bin die fedder, darmit geschrieben wirdt, und Christus nimpt die buchstaben, das ein Christ aus des heiligen geistes herzen die warheit und den glauben bekompt. Das thun andere nicht, drum verriegeln sie es auch nicht, den ihene haben den heiligen geist, der ins herz gepredigt hat, das sie sagen: in diesem wort ist die warheit. Dardurch macht ehr dan, das Gott sei Gott im herzen. Drum wirdt auch an einem andern Eph. 1, 13. gesaget: 'Ihr sollet nicht betrunben den heiligen Geist, mit dem ihr ver- Rom. 1, 13. siegt seid'. Worzu? Im Herrn. Ihr habt ein pfandt euers erbe empfangen, nemlich den heiligen Geist, der do ist in euerm herzen, doch durch das mundliche wort. Der hatts geschrieben durch seine gaben und gedruckt ins herz, das pfand, siegel und burge ein dieng ist, nicht das ihr gilden darmit samten sollet, sondern darzu seid ihr versiegelt, geschrieben und habt das pfand empfangen, das ihr glauben sollet und sagen: Ich glauben ahn Ihesum Christum, und das ich werde sein undter dem haussen der auferweleuten, und der heilige geist wird uns nicht undter der erden lassen, den drum ist es geschrieben, das wir erloset sein und Gottes kinder, und wer das wort Gottes liest, mit denen redet auch der heilige Geist. So ist dan reden und schreiben ein dieng, allein das das mundliche reden sterker ist den das schriftliche, den durch Schrift kanstu auch reden mit denen, die über hundert meilen von dir seind. Also ist des Heiligen geistes reden sein schreiben und verriegeln. Wen der Heilige Geist prediget und hat die fedder in der Handt und druckt die buchstaben auff ins herz, do werden die lenthe gahr anders und verendert, und ein solcher ist gewiss, den es ist ihm in sein herz geschrieben und gedruckt, ehr tregt ein pfandt, einen rieng und piekhafft, das ehr keinen zweifel dran hat, Gott sei warhaftig, und das ist eine grosse hehrlichkeit vñhn seinem herzen, das Gott warhaftig sei. Wer es aber veracht oder verdammet, der strafft gott lugen und stossst gott aus dem herzen und setzt den Teuffel an die stadt. Und ist die groste ehre, so wir got geben konnen, nemlich, das wir seinem wort dienen. Wer das thut, der spricht: Gott ist warhaftig. Wer aber nicht gleubet, der spricht zu Gott: Du leugnest und bist nicht warhaftig. Also wird auch zun Romern am 4. Cap. gesaget: 'Abraham gab gott die Ehre', do ehr gleubte, den er wußte es gewisslich und eigentlich. Das ist das Siegel, das ehr hatte helle, seine buchstaben im herzen und ein rein und scharff gegraben siegel, das heift: ehr wußte gewisslich.

Nun Gott ehre geben ist, wen ich sage, das sein wort warhaftig sei. Den die Warheit, so ehr hat in seiner Majestat, die behelt ehr. Widerumb die do gleubten als Abraham, die wissens gewiss, die habens so hardt ins herz gedruckt, das sie drauff sterben und leben.

Dieselbigen lobet Joannes also, das do sie Christum außnennen, das sie geben Gott ehre, machen Gott warhaftig, verriegeln und verbrieffen und zweifeln nicht dran, findet des gewiss. Den was soll man sonst thun? Wen

Al wirs nicht gewiss seiu, so thut man nichts, man leidet auch nichts drumb,
 man stirbt auch nicht drauff, den sie haben kein Siegel und briess, sterben
 nicht drauff. Drumb so muß das wortt rein sein und bleiben, und soll die
⁵ welt drüber zu drummern gehen. Es ist aber nicht so eine geriengen kunst
 Glaub, Glaub, wie es die jhenigen wohl für ein schlecht dieng halten, so
 Christum nicht annemen. Dan dieselbige haben nur einen wahn vom glauben,
 das Christus gestorben sei, reden darvon als eine Dose, Pföttig oder Papagej
 redet. Aber das einer so gewis sol sein, das Gott warhaftig ist, do gibt der
 Heilige Geist dem glauben das ampt, das ehr Gott rechtfertigt.

¹⁰ Man heilt die fur Zeuberer und Schwarzkunstige, welche aus lupffer
 lounnen goldt machen, aber gute und erfahrene kunsteler kunnens. Aber wer
 gott rechtfertigt in seinen wortten, das ist: ein rechter meister, heilt Gott fur
 warhaftig in seiner Maiestat und in seinem wortt. Derhalben so treibet der
¹⁵ glaube den Teuffel aus aus seinem und anderer Leuthe herzen, und muß der
 Teuffel aus dem herzen, und gott an seine Stad gesetzet. Es ist ein ander
 dieng umb den glauben, dan sie meinen. Ehr sol ein lebendig schriefft, siegel
 und fingerreißt sein, das einer gewiss sei und drüber alles lasse. Do kompt
 den Gott zu dir und macht alda eine wohnung, und wird auf deinem herzen
²⁰ ein Himmelreich und Paradiß. Es geschiecht alles uns zu gutth. Den so wir
 Gott warhaftig halten, so haben wir von ihme Gerechtigkeit und ewige leben,
 und wird einer dan seines glaubens so gewiss, das ehr spricht: wer gottes
 wortt verdampft, der ist aus dem Teuffel, und lebt sich drüber zu tode martern.
 Den diesen fingerreißt tregt ehr bei sich und lefts ims nicht nemen.

Die sechs und vierzigste Predigt,
²⁵ am Sonnabend nach Joannis Enthauptung.

Joannes hat bishehr gepredigt von Christo, das ehr ein trefflicher Prediger
 sein sollte, den er würde sein Zeugniß vom himmel bringen, und wer es
 annemen würde, der solls versiegeln, das Gott warhaftig und Gott gott sei.
 Nun folget ferner:

³⁰ 'Den welchen Gott gesanth hat, der redet Gottes Wort.' Joh. 3, 34
 Dies ist eine predigt Joannis des Teuffels, die sonst von keinem Euangelisten
 beschrieben worden ist. Den die andern alle schreiben wenig von
 Joanne dem Teuffer, sagen allein, ehr hab gepredigt: ein ander wirdt nach Joh. 1, 27
³⁵ mir kommen, des ich nicht werdt bin, das ich seine Schuhriemen aufflöse, und
 wie ehr gescholtten hab die Phariseer. Aber Joannes der Euangelist beschreibt
 seiner predigten viel, so ehr gethan hab, sonderlich alhier, nemlich, das Gott
 warhaftig werde auff erden. Das gehet nu selzam zu. Den das mehrer
 theil der welt macht Gott zum lugener, und das ehr ungerecht sei. Und der
⁴⁰ Teuffel bleibt ihr Gott, und sie dienen ihm redlich. Aber Christus sei drumb
 in die welt gesanth, das ehr gottes wort reden solle. Darumb spricht ehr:

Welchen Got gesanth hab, der redet Gottes Wort. Aber was darffs
 der predigt? Ist doch die welt so trefflich from, wen sie horet gottes wort,
 das man glauben sol und das man den, so Gott gesanth hat, sol hören. Ei,
 sagen sie, do ist kein Zwispalt, auch undter den Heiden. Den man weiss das
 vorhin. Mus Joannes so darvon predigen und von Christo sagen, das ehr
 von gott gesanth sei? Wer wollte die fromme, thugentsame welt so schelten,
 das sie nicht horete gottes wort und nicht glaubte daran, der ir gesanth ist
 .xvi. 3, 35

wer von gott gesanth worden ist, 'der redet Gottes wort'. Do spricht balde
 die Vermischte Iha. Worum erhebt sich dan dieser hadder und kampff, das
 Chain den Abel todtschlegt, und der Bapst uns verdammet und fur des Teuffels
 kinder und keher helpt, und wir hinwidder sagen, das der Bapst sei des Teuffels
 mit allen bisschofen und Cardineln? Nun wird auff beiden seithen gesagt
 von Gott und seinem wortt, so wollen sie auch die Personen, so predigen,
 hoch halten und das wortt annemen und anbeten und sind ja eins mit der
 ganzen welt, Turke und Bapst. Aber da stoss sichs, das Gottes gebott ist:
 man soll den Sohn horen und seine diener sol man ehren und versiegeln,
 das gott warhaftig sei. Aber das Christus Gottes Sohn sei und seine predigt
 Gottes wort sei, da stoss sichs. Die Maior propositio ist vera, sed minor
 negatur, das Christus Marien Sohn auff Erden es nicht sei, und sagen die
 Juden: Wir seind Gottes schuler, Moses hatts von Gott gebracht, aber Christi
 wortt ist vom Teuffel. Wo ist ehr hehr? Tarnber ist der ganzen welt zank.
 Ehr ist von Gott gesanth und bringet Gaben mit, aber es soll wohl angeleget
 sein, so werden wir meins drüber. So wir leiden konden, das der Bapst
 von Gott gesanth were, so were es kostlich dieng. Aber wir sagen, ehr hab
 sich selbst eingedrungen als ein Morder und Dieb. Den Gott hat inen nicht
 dahin gesetzet, do ehr iht sitzet. Darumb so hat ihnen Gott auch nicht gesanth.
 So ehr von Gott kommen were, so horeten wir ihnen billich, wo nicht, so horen
 wir ihnen auch nicht. Aber wen ehr dagegen saget: ich bins gewiss, das ich
 gottes wortt hab, aber ir, wohehr habt ir das Zeugniß, das ihr von Gott
 seid? Drumb so ist ener lehre und sendung nicht von Gott. Also stunden
 die Juden auch drauß, das moses ihr meister und Praeceptor were, und Christus
 nicht von Gott gesanth were, drumb so horeten sie auch nicht sein wortt. Der
 Turke saget wohl, das ehr von Gott gesanth sei, aber sein ampt habe ein
 ende und Mahomet sei nach ihm kommen und von Gott gesanth; was der
 iht sage, das solle man horen und annemen. Also sagen wir Christen auch:
 Moses und Abraham sind beschnitten worden, aber nun ist die beschneidung
 todt. Also saget auch der Turke: das wortt und sendung Christi giltt nicht
 mehr. Wer ist nun Richter undter uns, do wir in Maiore propositione
 mit einander eins sind, das man alles wortt gottes horen soll? Spricht

A) man den: Dies ist auch gottes wortt, do verlengkens die Jüden und Turken.

Darzu saget nun Joannes: Wer von Gott gesanth ist, 'der redet Gottes Joh. 3, 34 wortt'. Ich bin des Zeuge, dan ich bin sein vorläuffer, und Gott hat mich geordent, das ich ein prophet sein soltte. Ehr hat auch viel geprediget, so nicht beschrieben ist, darmit ehr seinen beruff bestedigt hat. Ich bin, sagt er, sein vorläuffer, nach mir werdet ir keinen andern Christum haben, sondern der ißt gesanth ist, der ist über alle, so je sind gesanth worden. To sol ich zuhören und nach seinem tode flugs sehen, drauß mercken, wer ihm nachfolgen werde. Den von ihm hat ehr gesagt: Der nach mir kommen wird, Joh. 1, 27 der ißt gewiss. Aber sie todten Christum und Joannem und fragten nichts nach dem Zeugniß Joannis. Den Christus tratt flugs auf, predigte und thett mirackel und beweisete seinen beruff gewalttiglich, sandte nur die Propheten zur ihm hehr, und stünden darnach Christi Lehre und mirackel da, die von ihm zeugeten, wer ehr were. Aber man fraget nach allen diesen diengen nichts, widder nach der Lehre, mirackeln noch Zeugniß Joannis, iha sie erzeugten noch den herrn der ehren darzu. Nun hatten sie keinen Zweifel 1. Joh. 2, 8 dran, ehr were von Gott gesanth und das ehr gottes wortt predigte. Aber das konden sie nicht übers herz bringen, das der Jungfranen Maria Sohn welche arm war und hatte einen Zimmerman) sollte der Herre sein, von dem Joannes also zeugete. Hetten sie das möcht beredet werden, so hetten sie sagen können, er sei gleich eines Schusters Sohn oder wes ehr wolle, was gehets mich an, das ehr eines armen weibesbildes Sohn ist? Warlich, ehr thutt dennoch das jhenige, was Joannes von ihm verkündiget hatt. Aber es hilfft nicht, sie gehen noch heutte zu tage und gaffen, gott sol ihnen iren Messiam senden. Aber ehr hattt gethan und ihnen gesanth, und ist Gottes Sohn mensch worden. Den haben sie gesehen, gehort, gespult und gegriffen und auch geerzeugt, ißt schreien und blöcken sie und lücken an himmel, aber sie werden nicht erhört, den sie wollen einen solchen Messiam haben, wie sie einen ihnen treumten. Derhalben so prediget Joannes drumt so vleißig, das man auss sein Zeugniß acht habe, und spricht: Der Vater hat den Sohn Joh. 3, 31 gesanth und Alles in seine Hand gegeben, wer an in glaubet, der hat das ewige Leben', und spricht: Dieser ist um der warhaftige Messias. Aber die andern halten das gegenspiel und stehen drauß, das ehr nicht aus Gott sei. Drumt erzeugen sie ihnen auch als einen gotteslesterer und aufrührer.

Also gehets mit uns auch noch zu. Wir stehen drauß, das Gott uns gesanth und berussen hat. Den wir reden gottes wortt, und die zwej dieu reuuen sich zusammen, das die jhenigen, so gottes wort reden, das die auch müssen von gott gesanth sein, und hinwidder, die von Gott gesanth sind, anders auch nicht den von gottes wort reden mögen. Den aus der vernunft kan man von gottes wort nicht reden, es mus von oben herab gegeben werden.

A) Warlich, wir predigen nicht von menschlicher Weisheit der Philosophen, Juristen, Erzte oder sonst von einer andern Kunst. Wir wissen zwar wohl, was die Poeten, Philosophi und Juristen können, aber wir predigen drumb nicht. Item wir wissen auch, was des ganzen Bapstumb und aller Monche lehre ist, aber wir predigen drumb nicht, was aus unsrer vernunft hehr gesprungen ist. Den die Vernunft hat sonst eine Herrschafft empfangen über 5
1. Mose 1, 28; 2. 15 ff.
 siessche, vogel und thier zu herrschen, Genesius am ersten und andern Capittel, und wie ihres da werdet machen, sols recht sein. Den euch und die Vernunft sehe ich hieruber zu Regenten und herrn, wens euch recht dunkt, das ein acker vier guldin geltet, und ein schoffel Korn so viel geltet. Item wie thener 10
 das Haus, Tuch, das gebe ich euch volmechtig heim. Also regirt die Vernunft in Juristen Bucher, in allen kunsten und handwerken, Gesetzen, Gerichten &c. Aber wir predigen auch nicht darvon, sondern gehort alles für die Vernunft, und müssen die Juristen Stedte, Land und Leuthe regiren. Aber das Gott schopffer Himmels und der Erden sei, item das Gott von 15
 ewigkeit seinen eingebornen Sohn gezeuget hab, item das der Heilige Geist sei die dritte person in der Gottheit, und das Gottes sohn sei mensch worden, Item das die Christliche Kirche glenbe Vergebung der Sünden, das weis wider vernunft noch kuge noch acker kein wort von. Drumb so hatt diese predigt des Evangelii Christus uns gebracht und befohlen den Aposteln zu predigen. 20
 Von den Aposteln ißt auf uns kommen und wird bleiben bis ans ende der Welt. Welche nun das Predigen, die heisset man von Gott gesant.

Das nun der Bapst hehrkomme und spricht: man sol kreuter weihen, ein grauen rock und breitte platten tragen &c, dardurch solstu selig werden, do sprich: Geldt, Kleidung und anders ist alles der vernunft und terworffen. 25
 Wohehr mit deiner weisheit? Las das die Juristen machen, Keiser, Könige, Juristen und Herrn, das sind alles exaltata dieng ex ratione, was hulfft dich und michs zur seligkeit? Aber unsere predigt ist diese, das, wer höret diese predigt von Christo und gleubet an ihnen, der hab das ewige Leben. Das wort Gottes, so vom himmel gesant ist, das sol darzu gehoren, das, wen du gahr zu asschen gebrandt wurdest, du dennoch wustest, wo aus. Den was gehets mich an, du seiest ein Chemann oder lebst keussch, habt geldt und gutt? Wir müssen doch alle sterben, und am jüngsten tage müs es alles verbornen. Drumb so ist eittel vergänglich dieng, so für die Juristen und Eldtern gehört. Noch thutt der Bapst anders nichts in seinen buchern, den wie man die hehrlichkeit der Bischoföfe erhalten möge, und eins so, das ander sonst sezen, einen solchen rock tragen, ein breitte blatte und Kappe tragen. Aber hic auf dem Holzlein sol man das wort predigen, so nicht von menschen erdicht ist, sondern vom himmel gesant ist, das ein Christ könne sagen, ehr hab sein glauben und predigt nicht von den Philosophis, so in Persia, Graecia 35
 oder zu Rom gewesen seind, sondern aus dem wort gottes, so von himmel kommen sei, do man bekenne und sage: Ich glaube an Gott den vater, Gott 40

A] den Sohn und gott den Heiligen Geist, Vergebung der Sunden, Auferstehung des fleissches und ein ewiges leben. Diese haben andere reden, die do sein nicht von vergenglichen diengen, sondern das man nach diesem zeitlichem leben hab das ewige leben und die auferstehung von den todten. Do mus der vater, Sohn und H. Geist zu kommen, an die sollen wir glauben. Derhalben so haben wir Gottes wortt gewiss und dorau warzeichen gnung, das wir berussen sein. Den wir sind getauft, und die do getauft sein, die seind auch berussen, loben, preisen und bekennen Gott nach ihrer Tauffe, wie S. Agnes, Agatha, Anastasia und andere gethan haben, welche ob sie gleich nicht sind 10 predigerin gewesen, dennoch so haben sie ihren glauben bekandt gehabt, das sie sind getauft gewesen.

Also hat gott dich auch von himmel gesanth. Wie den? Du kompt aus der Tauffe, do wirstu ein kind Gottes, geborn durch Christum, und wen wir dan alle berussen sein, so kouinen wir dan nicht alle zu gleich predigen, aber gleichewohl bistu schuldig, das du Christum öffentlich bekennest. Man sol aber ehliche erwehlen, der den andern allen predige, und die andern alle ihme zuhören und Iha darzu sagen und bekennen mit der that, das es die warheit sei. Der Hauffe, so getauft ist, bewilligt in ejnen besondern beruff, nemlich in Priester weihen, und die also berussen werden, die reden 20 Gottes wortt.

Do hebst sich nun ein Disputation, das warlich nicht alle Priester seiu. Wie kompts, das viel kezer sein, die doch alle getauft sind, und sind von Got berussen, reden aber dennoch nicht die warheit? Aber die do Christen seiu, halten gewiss, das sie berussen sein, zu bekennen Gott. Den kresem und das priesterliche Kleid empfahen wir alle in der Tauffe, wie in der ersten Epistel S. Petri am 2. Cap. gefogt wird, das wir ans der finsterniss in sein ^{1 Petri 2, 9} kostliches und herliches leicht berussen sein, das wir verkündigen sollen seine thugend, krafft und wanderthatten. Also schreibet ehr der ganzen kirchen, das, wer do wil ein Christ sein, der mus bekennen und sagen: was ich in den 25 predigten gehort hab, dorauff wil ich sterben und leben. Was seindz den vor thugendten? Ich predige, und du gleubest und bekennest, das du durch die Tauffe erlost bist, nicht von der Pestilenz oder auffatz, sondern vom tode, sunde und des Teuffels gewalt, und wirket in mir die Seligkeit und das ewige leben. Das las ein wunder sein, das ein mensch, der verdampt und 30 verlorn ist, gestorben, der im grabe stincket, dennoch solle den trost haben, das ihme die Sunde vergeben sein, und über in sol leuchten gnade und barmherzigkeit, und ehr umfangen sein mit gnade und barmherzigkeit und sol ewig selig sein. Das sol man predigen, und wer es glaubet, der sols gewiss haben, wie den hernach folget: 'Wer an den Sohn glaubet, der hat das ^{2 Joh 3, 36} ewige Leben.' Das sind die Wunderthalten, die Gott in uns wircket durch das mundliche Predigtamt.

Nun predige ich mir selbst nicht, sondern du musst mitt, das du sagen

1 konnest: Diesses hat nicht mein prediger gesprochen, sondern ist eine himmeliſche Predigt und ist verſiegelt. So du gleibest, biſtu beruſſen und biſt in der Zahl derer, die gleuben und bekennen. Also beweisen ſie ihren beruſſ, erſtlich durch die Tauffe, do alle in einen Christlichen hauffen gebracht ſind, und haben die Saerament und abſolution. Drumb ſo ſind wir die Christliche Kirche oder ein Stucke davon, und dieſelbige hat gewalt, hält prediger und nimpt aus einem hauffen die, ſo darzu geſchickt ſein und tuchtig, nicht umb ihrent willen, ſondern der Kirchen zu nutz, und wen eine noth dohehr kommt, ſo muſ ein iglicher für ſich ſehen. Aber ſie können drumb nicht alle predigen, ſondern einer alleine redet für dem ganzen Hauffen. Drumb ſo iſt das 10 predigtampt nicht mein, ſondern aller der andern, iſt ein öffentlicher beruſſ und bekendtniſſ. Drumb ſage ich auch zum Bapſt: Wo feidt ir hehrgeſanth? Und beweiset uns, das euer lehre gottes wort ſej, Und ſihe, ob wir anders predigen, den alhier aufgedruckt iſt, und ob ir auch alſo predigt, wir halten euch gottes wort für. Item ſihe, ob wir teuſſen und die abſolution haben 15 und prediger haben und Leuthe, die das wort gerne hören. Wo das iſt, ſo muſtu zeugniſ geben, das wir geſanth ſein und das wir gottes wort predigen. Warlich wir habens nun erlebt und dohīn gebracht, das unfer widderſacher alle muſſen bekennen, das wir gottes wort predigen und von Gott geſanth ſein. 20

Woran ſtoſt ſichs? Die Juden, wen ſie Christo hetten nachgelaffen, das er von Gott kommen were, ſo wer es recht geweſen, aber ſie thun, wie der Bapſt uns thut. Aber ſie ſollten Gottes wort darneben predigen. Do iſt der Bapſt in dem erger den die Juden. Den er bekennet, das wir gottes wort haben und das wir getauſſt ſein. Dennochſ wil ehr, das wir auch ſeine 25 Deereſtal und bulleñ brieff ſollen annemen. Gleich als wen ein Baur zu mir keme und ſpreche: Du predigſ gottes wort von Gott dem Schöpffer und dem erloſer Christo, aber ich hab nicht gunning dran, thue noch das darzu und predige mir, das man ein ſchoffel Korn umb zehn groſſchen gebe, do würde ich warlich ſagen: gehe hin und frage den Markt drumb. Spreche ehr dan: 30 ej, wilſtu das nicht thun, ſo wil ich dich nicht hören, ſo ſprech ich: So laſſ es. Also wil der Bapſt anch, ich ſoll neben dem, das Christus in der Welt geſanth iſt, das man durch ihn ſelig wurde, welches den wohl gepredigt ſej, anch predigen, das dennochſ die Monacherei nicht zu verwerffen ſej. Aber das kan ich nicht thun. Wen mir außerhalb der Kirchen frei ſtunde zu tragen 35 ein kappe, oder was ich wollte, ſo kondte ichs wohl thun. Wenſ nur nicht in die Christliche Kirchen keme und keine menschen lehre undter dieſe lehre gemeinet würde, ſo kondten wir uns wohl vertragen. Wen ehr nur nicht ſeine lehre neben der ſetzte noch den faurn eßig neben dem Malvasier, ſondern woll ich gerne ein kappen tragen, allein das man nicht ſage, es ſei alſo nothig zur 40 Seligkeit. Scherzen wil ich gerne. Die Vermiſſt ſol alhier herrſſchen, wie man ſol ſenſſen, verkeuſſen, regiren. Wen eine Stadt ordnet, was ein ehrliche

Al Matron tragen sol, und ein Jungfrau ein krenzlein trage, das ist sein, aber sehe nicht darzu: also wirdt sie heilig. Aber wer do will gerechtsertig werden fur Gott, der hore denen, so vom himmel gesanth ist, das man sage: ich glaube an Gott, den vater, john und heiligen Geist. Wer nun außer dem etwas anders suchtet, das nottig zur seligkeit sei, den hore nicht. Do sagen sie den, das sei wohl recht und sein gepredigt, und sie selbst predigen auch den Katechismus, allein sagen sie, das wir ir dieng auch annehmen. Ja, das wolten wir auch wohl gerne thun, doch so weith, das uns nicht unser gewissen beschweret. Den das ihr dieng sollte Christo gleich sein, das neme der Tenuß an an meiner Stadt. Ehr muss in das Credo und in den Christlichen glauben nicht kommen, und drüber wolt ich eher leib und leben lassen.

Der Papst lebt uns nach, es sei ein Beruff und Gottes wortt. Aber dieweil wir sein dieng nicht auch mit lehren wollen, drumb so sind wir nicht die kirche, und also sei auch unser Beruff nichts, und wir haben den auch nicht Gottes wortt, und macht uns den das wortt Gottes, die Taufse und Abendmal zu nichts. Was predigt ehr den? Wie viel ein thumbher mehr gulden einzukommen hab den ein ander priester, oder wie man kappen und platten tragen solle. Was ist nun dasselbige narwerck gegen dem bluth Christi? Noch sollen wir drüber seher sein, so doch Christus und die Aposteln im neuen Testamente nicht einen buchstaben davon gepredigt haben. Ich finde keine kappen oder blatten drinnen, sondern man sol sich teuffen lassen und zum Sacrament gehen, sich lassen alsolviren. Das betriefft doch nur Christum allein.

25

Die sieben und vierzigste Predigt, am Sonnabend nach Egidij.

Ioannes redet alhier von der Sendung, welche mancherlei ist, sonderlich aber von der sendung des Sohns, und ich hab's sorgenommen weittleufig zu handeln von demselbigen stücke, und wirdt zweierlei weise geredet vom senden, Erstlich, das Gott seine Leuthe sendet ohne alle mittel, als die propheten und Aposteln, Mosen und S. Paulum, die nicht von menschen berussen, als durch ein mittel, sondern ohne alle mittel von Gott gesanth, und haben mundlichen beshel. Dasselbige Senden ist nicht eher geschehen, es hat den Gott etwas neues anfangen wollen, als durch Mosen und die Propheten. Im Neuen Testamente hat ehr aufgehört, den der Apostel' sendung ist die aller letzte gewesen. Das ist das Hohe senden, welches alleine von Gott ist.

Das Ander senden ist auch wohl von Gott, geschiecht aber durch menschen und mittel, nach dem das Ampt gestift ist von Gott, das man predigt, und die gewalt der Schlüssel gebraucht werden. Das wirdt den bleiben, und wird

A) kein andern Predigtamt sein. Aber die personen bleiben nicht, sondern sterben, drumb muss man immer naue prediger haben. Das gehet den ohne mittel nicht zu. Das amt, als das wortt G., die Taufse und Abendmal ist schlechts one mittel von Christo, aber hernacher ist Christus nicht mehr auß erden. Do ist den eine andere Sendung, die ist den durch menschen und nicht von menschen. Also findet wir gesandt und wir erwehren andere auch und sezen sie in das amt, das sie predigen und die Sacrament reichen, und gleichewol ist diese sendung auch von Gott. Den Gott hat sie gebotten, und wen man darzu hulfft, so sendet ehr selbst arbeiter in seinen Weinberg, und dennoch thut ehrs durch menschen.

Drumb wisse ein jeder, das ehr mus gesanct sein, das ist: ehr mus wissen, das ehr berussen sei, und nicht von sich selbst herein schleiche, sondern öffentlich geschehen. Das heist den eine sendung von Gott, und geschieht gleichewol durch menschen, als eine Stadt, Fürst oder sonst ein Gemeine, die wehlen und erkiesen einen aus *xc.*

Nun möchte man alhier fragen: Der von Gott gesanct wirdt, der redet Gottes wortt, findet ihr doch viel, die nur eittel lügen predigen? wie kompt das? Der Text muss nicht war sein, den es sind viel Teuffelsstoppe, die das wortt gottes nicht reden. Als Judas ist nicht allein ohne mittel von Christo selbst berussen, sondern hat noch drüber Christum verraten. Also sind im aldtent Testament viel falscher propheten gewesen. Item Caiphas und Hannas waren schier on alles mittel von Gott gesanct. Den das Priesterthumb war von Gott geordnet. Nun waren sie nicht alleine falsche Lehrer, sondern sie erneigten auch Christum. Iht sichen die Bischöfe und Bepste in der Apostel Stuel und stedte und thun dennoch das widderpiel. Do mag man fragen, das, wen Gott sendet, der redet gottes wortt, obs wahr sej. Den wen Gott sendet, das ist: das ehr ein amt hat, das von Gott ist *xc.* So wil S. Joannes mich domit überweisen und zwingen, das ich alles hore und glaube, was der Papst oder ein ander, der gesanct ist, redet oder surgibt, und hette Christus selbst und die Aposteln auch müssen Caiphæs Lehre hören, und Esaias, Jeremias hetten müssen sagen, das die hohenpriester recht lehreten, den sie weren gesanct.

Erstlich muss mans also verstehen: die do gesanct sein, reden Gottes wort, nemlich, so sie bleiben in ihrem amt und besißen das amt, wie sie es empfangen haben. Dan do reden sie gewiss gottes wortt, wie den Christus *35* von den Pharisœern saget: Sie 'söhnen auß dem Stuel Moſi' *xc.* und die nun den Stuel Moſi haben, die sind gesanct. So sie predigen, was Moses geprediget hat, so höret sie, aber nach ihren werken thutt nicht, das ist: wen sie anders predigen und aus der ban treten und brechen ihren befchel und halten sich nicht ihres befchels. So ein konig einen gesanthen oder bottschafft abschriget, *40* so der selbige den befchel und instruction behelbt, so thut ehr recht, wo ehr das nicht thutt, so henet ehr ime den kopff ab. Also kann auch geschehen, das

A) einer berußen ist und in einem ampt sitzt und dennoch ein schalck ist. Der halben beflicht ehr, man sol bedenken das Gebott und den beßhel, man sol nichts darzu thun noch darvon thun. Derhalben so sehen wir, das einer berußen ist, so ist ehr in einem ampt. So ehr nun prediget, was sein ampt erforderdert, und ehr predigt das Wortt gottes, dorauff das ampt gestiftt ist, so gehet's recht, thutt ehrs nicht, so heißtt: Huet euch fur den fälschen Propheten. Bleibet ehr aber im ampt und prediget das wortt des ampts, do stehets recht. Troben hat ehr auch gesaget: es kan der mensch nicht thun, es Joh. 3. 27 sej ihme den von oben herab gegeben.

So saget ehr nun: 'Wen Gott gesanth hat', das ist: Gottes wort wird nicht genennet, den das do gesanth ist. Das ist: niemands gedenke, das Gottes wortt auß erden komme aus menschlicher andacht. Sols gottes wortt sein, so mus gesanth sein. Sonst iſts unmuglich, das die heilige schriefft konne verstanden oder ausgelegt werden aus eigener andacht, wilkoer. Es giltt nicht, das einer sol reden, und ist nicht berußen, den Gottes wortt kommt alleine dohehr, das es Gott sendet. Wo nicht, so kan nicht die ganze welt reden das jhenige, was do kundt erlossen von sünden und die gewissen trösten. Wen ehr das Wortt und das ampt nicht gesanth hette, so hetten wir nichts. Darumb so sol man nichts reden noch hören den alleine das wortt gottes. So es erdicht ist aus menschlicher wahl und andacht, so meide es. Es kommt nicht, es sej den vom himmel gesanth. Und wer nun mit den München sol umbgehen, der frage, ob ihr dieng auch gottes wort sej. Do wirstu hören, das sie fürgeben: Es ist aus guter meinung, gott zu ehren, gethan. Derhalben so iſts ein gottesdienst und Gottes wortt. Aber es gehört mehr darzu, daū gute meinung, das man gottesdienst thue, und sünde bezale. Es fleust aus deinem herzen die andacht, der gutthundsel. Sprich du aber, obs gott vom himmel gesanth hab, auch ob ehrs gebotten hab. Ja iſts doch gott zu ehren geschehen? Deste erger iſts, und eine zwifache gotteslesterung, das du das jhenige heißest gottes wort und einen gottesdienst, das du selber erdacht hast. Also hat der Bapst unterm dem namen und Tittel der kirchen die welt verfüret. Aber ohne gottes sendung kommt kein wort in die welt. So es aus meinem herzen gewachsen ist, so henge ich nach Chrysostimo, Augustino und Ambroſio, so iſts dan Gottes wort nicht. Den es ist ein großer undterscheidt unterm dem Wort, das vom himmel gesanth ist, und das ich aus eigener wahl und andacht erfinde. Die Heilige schriefft, so sie auß erden gewachsen, so spricht Ioannes: Wer von der Erden ist, der redet irdisch dieng. Drumb Joh. 3. 31 müssen wir lernen unser Seligkeit grundlich zu sezen auß gottes wortts krafft und nicht auß unser andacht oder dunckel.

S. Ioannes gehet alhier insonderheit auß Christum, darvon ehr alhier prediget und spricht: 'Den welchen Got gesant hat, der redet Gottes Joh. 3. 34 Wort'. Das geleh Moſi war gegeben, und die Propheten gesanth, aber es wahr alles dohin gericht auß Christum. Da solt jenes außhören. Drumb

A] sprachen sie: Er wirdt kommen, das sol ansshören, wen ehr kommt. Wer den nun noch prediget: Er wirdt kommen, der verlengknet, das der, so von Maria geborn ist, der Messias sei. Do haben alle Propheten gesagt, der Messias werde kommen. Diese reden halten die Juden, als gelten sie noch, so sie doch lengest erfüllset sein. Sie haben nicht gelogen, sondern die warheit gesaget. Den er ist zu Betlehem geborn und zu Nazareth gewohnet. Wen ich das hore, den ist Zeit, das ihs glenbe, den wer drüber hingehet, der hat in verloren. Und führet Joannes mit seiner Predigt in sprach Deutero: am 18. capittel: 5
 5. Mose 18, 15 ff. 'Gott wirdt euch einen andern Propheten aus euern Brüdern erwecken, gleich als mich, den solt ir hören, und dem wird ehr wort in seinen mundt legen, und sol mit euch reden. Welche seele ihnen nicht hören wird, von der wil ehrs selbst förddern und sie straffen', als solt Moses sagen: Ich Moses predige euch ist. Aber aus euern brüdern wird ein prediger erweckt werden, in des mundt wird Gott sein wort legen. Do gedenkt, das ihr ihnen höret, saget nicht: Wir sindt Moysi discipuli. Ich weise dich auf einen Propheten, 10 der do nicht kommen ist aus frembden landen, sondern aus deinen brüdern sol geborn werden, und ehr wirdt gottes wort bringen. Darumb so gehets, das das gesetz sol abgethan werden, und die Verheißung erfüllset werden, das keine Predigt mehr gelten sol, den was der Messias sagen wirdt. So ist ehr nun gesanth, wie den von ihme alle propheten zingen. Ehr ist da, spricht 15 Joannes, den Gott hatt senden wollen, und hat ihnen ist gesanth, vonn dem ehr hat lassen Weissagen lange zuvor, das ehr kommen solt. Derselbige redet auch alleine gottes wort, wer sonst etwas anders redet, ehr komme vor den propheten oder hernacher, des predigt ist nichts. Den es ist nicht Gottes wort, so ist auch sonst keiner gesanth den der, so Gottes wort redet. 20
 25

Derhalben so sollen wir uns unserer andacht nicht rhumen, Item das wir der Propheten discipuli sein oder der Patriarchen Kinder. Ihr solts nimmer sein. Den der Vater hats Moysi aus der Hand genommen und dem Sohn gegeben. Derhalben unangesehen euer andacht und guttdunkel, auch Moysi und alle propheten, den sie haben ihre Zeit aus, so sol man nicht predigen 30 eigen dunkel und andacht, sondern allein denen, so da kommen sol und der do über alle ist. Also solt ihr thun, oder ir seidt verloren. Die Propheten halten nicht mit euch. Den sie zingen alle von dem und lassen dan ihr wort wenden. Alle sagen sie: Den wollten wir. Ehr istz, sagen sie. Jeremias, Esaia gelten nichts gegen dem, den sie predigen nur, das der Messias kommen 35 solle, und hören die Propheten und Joannes auf, und sagen: Ehr ist da. Darumb aller welt ohren binden sich an den mund dieses Gesanthen, den ehr spricht: Ehr soll heißen geschickt, und also, das ehr allein gelte im himmel, auf erden und in der Hellen, auch widder die Sunde und den Todt. So ist nun das Joannis ampt und sein höchster vleiss, das ehr alle seine Predigten 40 richte aufs ihnen, das ehr müsse wachsen, und alle Propheten abnuemen. Da höre man dan, den aus seinem munde do wirdt gott selbst gehört. Es liegt

A) grosse macht dran, der Teuffel richt grossen Hadder an, die welt wil auch immer etwas anders und volkomlichers machen, und leßt den Man sharen. Der Turke hat ihnen verlassen, spricht: Der Messias ist lange todt, ich hab ißt einen andern, gehet sunüber, spricht, ehr hab ausgelernet. Die Juden hoffen noch auss ihnen, das ehr kommen sol. Der Bapst ist wie der Turke, spricht: in der Tauffe hastu wohl bekommen vergebung der Sunden. Aber dieweil du hernacher widdert gesündiget hast, so ist dir Christus nixgends zu unte. Drumb so lauff in ein kloster. Der wirfft etwas anders in weg, gleich wie der Turke auch thut. Also gehen sie alle sur dem Man über und schlählen ihnen einzweder zu grunde oder hoffen auss etwas anders. Aber last euch keinen andern prediger furbildn, der do lehren sollte, wie man von Sunden solle losß werden, dan diesen. Sprecht nicht: Er ist gewesen, oder ist lengst hinweg, sondern ehr ist gestern und heutte und bleibt mein Heiland bis in die gruben und aus der gruben und bis auss den Zingsten tag und in ewigkeit.

Derhalben stehet immer im Joanne: Der Vater hat Gesanth, Gesanth, das ehr Christus der rechte gesanthe sei. Keiner sei also gesanth, und sein Wortt sols gahr sein, wie er lehret, also sol man gleuben, vertrauen, hoffen. Und thut Joannes als ein getreuer furlauffer, warnet und vermanet, das außer ihm sonst kein wortt sei noch kein gesanther. Ehr ist auch also nicht gestorben als Jeremias, Ejaia, oder als Moses und andere. Drumb so gilt für und für sein Euangelium. Das wortt ist durch ihnen angefangen und bleibt auch in ewigkeit, und dardurch wirdt man selig. Augustinus spricht¹, das man vor zeitten nicht recht verstanden hab den spruch von Christo. Aber hernacher sei ehr besser verstanden, do das Gesez abgethan worden, und die Prophecej erfüllet sei, und man solle nun niemands hören den alleine ihnen. Huetet euch für andern allen. Horet ihr einen andern, so wisset, das ehr nicht gesanth sei, und werdet auch von ihm nicht gottes wort hören, sondern horet allein diesen, den ehr hat gottes wort.

30 'Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.'

Joh. 3, 34

Das ist auch selham geredet. Ehr wil aber in uns bilden und treiben, auch für die augen stellen, das wir nichts hören noch sehen den allein Christum. So ehrs allein ist, so ißt gnung, den Moses und die Propheten sollen auss hören. Den die ehre des Messia ist allen andern abgeschnitten, und wer auss seine eigene heiligkeit pochet, als der Bapst und Turke thun, der ist verdampft. Das were on maß, wen der Bapst und Turke also lehren wollten. Aber Joannes redet also darvon, das es Christus sol alleine thun, wie ich den von seinem wort, so ehr führet, auch gesagt hab, das Gott im Deutero: am 18. cap. spricht: Ihr solt mein wortt aus seinem munde hören. Horet ihrs nun, so follet ihr selig werden, wo nicht, so werdet ihr verdampft sein, wil sagen:

¹⁾ Vgl. die Nachträge.

A) Moses dieng ist abgemessen gewest, das, wer in den zehn gebotten lebt und gnts thut ic. gehet wie ein gespandter has. Do ist keine freiheit, darvon 2. 801. 3. 17 S. Paulus sonst saget, das, 'wo der Geist ist, do ist Freiheit'. Diese lehre wird den Heiligen Geist geben on mass, und diese Person hat nicht ein Stück oder zweij vom heiligen geist, als die Propheten, Aposteln und wir haben, wie in 1 Cor 12, 4ff. der 1. zu Corinthern am 12. cap. gesagt wirdt. Dasselbst wird der Heilige geist aufgeteilt nach stücken, wie den auch zu Moze gesagt wurde: nimm zweij und siebenzig man, aus einem iglichem stam sechs, und sie werden von deinem Geist empfangen. Aldo wird gesaget, das der Heilige Geist undter die zweij und siebenzig Man geteilet sei, das heisst ein geteileter Geist, in mancherlei ampt und gaben, und nicht einem alles gegeben. Aber Christus hat den Heiligen Geist on alle mass. Drumb gedencke nicht, das er nur ein stücke vom Heiligen Geist hab. Den ehr ist viel ein ander und ein wunderlicher prediger und lerer, do der Heilige Geist nicht stücklicher weise innen ist als rot. 2. 3 in andern, sondern zum Colossern wird gesagt: in ihme sind die Schätze der Weisheit, des Lebens, der Seligkeit, Gnade und barmherzigkeit, den die Gottheit wohnet in ihm leibhaftig. Darumb so ist der Heilige Geist ganz und gahr da on alle mass, den ehr ist der eingeborne sohn des vaters. Wir sind wohl auch Gottes Kinder, aber nicht der, so da alles hat, und von des fulle wir alles nemen. Den ihnen hat ehr uns gegeben zur Weisheit, Gerechtigkeit und über alles. Drumb so ist kein ander gesanth, ehr allein bringt das wortt, dorinnen alles ist. Das heisst nun den Geist haben nicht nach dem mass.

Nun kompts uns auch zu gute, das ehr hatt den Geist on alle masse, den seine erfüllung bringet uns die Christliche freiheit. Sonst wer in den zehn gebotten einhehr gehet und im gezeze lebet, der ist gleich wie in einen kerker gespannet, aber wer an Christum glaubet, der wird teilhaftig dieser unmeßlichen freiheit, do der Geist spricht: Du bist nicht allein vom Gesetze Mozi frei, sondern auch von aller seiner anklage und verdammung. Derhalben so haben wir nun einen prediger, der alles hat, den andern hat ehrs mit massen gegeben. Wir, so da glauben, kriegen aus demselbigen unmeßigem geiste auch, genissen seines auch als des Heubtgottes durch den glauben.

Darnach macht ehr Christum ihm gleich, und so gross als ehr ist, als Joh. 14. 9 Ioan: 14. Cap. auch gesaget wirdt. Aber wir sind von ihm und nicht von uns selbst, wir sind frei nach dem gewissen von allen Gesetzen und schrecken, aber in ihm. So nun in Christo der Geist vollkommen ist, so haben wir durch ihnen den Geist auch. Wir haben einen solchen prediger, da wir aus der unansprechlichen fulle zu schöppfen haben. Da trinken wir aus und werden sath an ihm, an leib und seele.

Joh. 3. 35 Des gibt ehr nun ursach: 'Den der vater hat ihn lieb und hat im alles in seine Hände gegeben.'

VII Die acht und vierzigste Predigt.

Den Sonnabendt nach nativitatis Mariae, den 13. Septembris.

'Got gibt den Geist nicht nach dem Mass.' Dieser spruch wird Joh. 3, 31 eigentlich und soulderlich geredet allein von der Person Christi, das ehr den Heiligen geist hab nicht gemessen odder ein stücklein darvon, sondern ganz und gahr mit einander. Den in andern Heiligen ist der Geist aufgeteilet und ihnen stückweise gegeben, niemands hat ihnen gahr, auch nicht Moses. Aber diesem allein wird ehr gegeben, dan ehr ist auch voller gnadeu und warheit, und S. Paulus spricht, das in ihme verborgen seiu die Scheze der Weisheit, Col. 2, 9 den außer ihme do ist eittel blindheit, abgotterei und unwissenheit.

Nud gehet diese predigt und das ganze Euangelium Joannis dohin, das wir uns alle hengen sollen an den Mon und außer ihm sonst keine feligkeit suchen und sicher sein aller predigten, sie sei des Bapsts oder das keiserrecht und Gesetz gottes, und wie weis, klug und hoch sie sein mogen, jedoch dieselben hindau gesetzet. So helszen sie alle nicht zum ewigen leben. Aber diese lehre thuts alleine, und wen wir bei derselbigen Lehre geblieben weren, so waren nicht so viel rotten worden, dan alle sulle ist bei dem menschen, und ist Gott leiblich in ihme, und der Heilige Geist an alle masse. Die andern haben ein stücke darvon und austeilung des heiligen Geistes, wie zu Corinthern 1. Kor. 12, 4 ff. gesagt wirdt. Aber doch gleichewohl werden wir durch und in ihm auch des Heiligen Geistes und der gnaden teilhaftig, die do unmessigk genauth wird, und S. Paulus saget: etliche haben gnade, das einer ein Apostel, der ander 1. Kor. 12, 25 ein Prophet, der dritte ein Euangelist ist oder die schriefft auslegen kan. Aber in der Heutgnade da teilen wir uns alle in die sulle unsers herrgotts. Also reichlich ist die gnade und barmherzigkeit Gottes über uns aufgeschutt, das es auch kein maß ist, sondern ewig, zu allen seitzen, in die hohe, tiefe und breitte. Das heisst Gnade. Den andere Gaben sind mancherlei, hören aber alle auf, damit die Kirche regiret wirdt. Aber die gnade und barmherzigkeit ist ewig, und ist unser vergebung der sunde nicht auf ein oder zwej tausend jhar gerichtet, sondern eine ewige erlösung, feligkeit, freude, leben und vergebung der Sunde, ane alle masse. Das haben wir auch von ihm, uns mitgeteilet. Es ist nicht in uns, als in ihm, ursprunglichen. Derhalben so haben wir auch gnade und den heiligen Geist ane maß, nicht umb unser verdienst willen, sondern das wir an ihn glauben.

35 'Der Vater liebet den Sohn.'

Joh. 3, 35

Der Euangelist führet immer ein die predigt Joannis des Teufflers, das man wixgends nichts höre noch sonst hin lausse den hieher, als solt er sagen: Dieser ist über alles, den ehr ist vom himmel und redet gottes wort und gibt den heiligen Geist nicht nach dem maß. Und sind diese wort ('der vater liebet den Sohn') die ursache des, das er bishehr gesagt hat, als solt ehr sagen: Auf das ihr wißet, worumb ich von ihm also rede: Der vom himmel kommen

A) ist und über alles ist, das ist die Ursache und Grund: den Ehr ist der geliebte Sohn, und wer den Sohn hat, hat auch den Vater. Und in der Taufe Christi Matth. 17, 5 spricht der Vater selbst: 'Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen Wohlgefallen hab, den hört ihr hören'.

Hie unterscheide nun, welche do sollen vom Himmel sein, und die andern auf der Erde sein. Den also ists beschlossen: Alles andere heißt, wie es wolle, so heißts undter dem Zorn Gottes. Do ist kein Liebe oder Gnade, sondern Ungnade, so du außer dem manne bist, den Gott der Vater hat sonst nirgends hin seine Liebe gewandt den auf den Sohn. Derhalben so wil Ehr auch uns rufen und sanlen undter diese Glückseligkeit, das wir nicht in der Irre lauschen 10 undler dem Geier, den keine Gnade zu erwardtten ist den alhier. Sie plagen sich alle vergeblich, es ist doch sonst keine Liebe den allein in und undter diesem Sohne. Außer ihm ist eitel Zorn, Ungnade und Unwissen, und saget 15 Eph. 1, 6 S. Paulus zu Philippern, Ehr hab uns berufen und geheiligt in seinem geliebten. Worum spricht Ehr nicht: in dem geliebten Sohne? Ehr will sagen, das sonst keine Liebe noch Freundschaft sei den in dem geliebten Sohne, den alles andere ist undter dem Zorn. So nun ich sage: Ehr hat uns geliebet in dem geliebten, so verstehe ich seinen Sohn, dieweil außer ihm sonst eitel Ungnade ist, und hilft nicht, das man fürgibt: Ich meine es gut, ich diene Gott, rufe an den Schöpfer Himmels und der Erden. Hore, es ist eitel 20 Ungnade und Zorn, bis das du Christum ergreifst, den Gott will die Christliche Kirche versamten undter ein Heubt, so da ist Christus, dan so wirdt sie auch geliebt. Solches ist nun nicht umb des Herrn Christi, sondern umb uns 25 unsert Willen geschrieben, anss das wir lernen, das sonst nirgends mehr Gottes Liebe ist dan in dieser Person, und wir also bei einander versamlet bleiben und uns für denen huten, die andere Mitteler und helfer suchen dan diesen Christum, und der Teuffel thut auch nichts anders, den das Ehr uns von diesem Christu abführt, und es ist wohl ein feiner schöner Schein, anrufen die Jungfrau Maria und die Heiligen, aber wir müssen uns zusammen halten undter das Heubt, oder wir seind sonst verdampft ewiglich. Was wirdt den mit denen 30 werden, die do sich verlassen auf S. Barbara und S. Georgen und Kriedchen Marien undter den Mantel? Das hat wohl einen kostlichen Schein eines gottesdienstes. Aber sie machen aus dem Sohn und seiner Liebe einen Richter. Worum hat ihnen Gott dan zum Mitteler und hohenpriester uns fürgestellet? Und die Anrufung der Heiligen hat der Papst den auch sein bestätigt, wie 35 den der Teuffel nicht anhört, durch falsche Lehrer und böse Anfechtungen den Trost uns zu nemen. Derhalben so sollen wir sagen: Rede und predige, wer da wolle, was von der Erden ist, das ist irdisch, aber wer von Himmel ist, der redet Gottes Wort, und der Vater liebet den Sohn. Das ist: außer ihm kommt nicht zur Liebe Gottes. Und aufs das du nicht zweifelst, so hat Ehr 40 ihnen so lieb, das Ehr ihm alles in seine Hände gegeben hat, das ist: Ehr hatt ihnen almächtig gemacht, wie den S. Paulus saget, das alle Scheze der Weisheit

1) in ihme sein, das ist: Gottes hochste weisheit, Gerechtigkeit und warheit ist in den Sohn gelegt, und ist ihm alles gegeben, und wer nun wil ein Christ sein, der mus keinen andern Gott suchen noch holzweg gehen noch irwissch folgen, sondern die seligkeit, Tod, Hunde sind alles auß einen hanffen gesteckt
 2) und in und auß die Person gelegt. Wiltu nun Gott haben und selig werden, so mustn undter das Heubl, wie den im 8. Psalm auch gesagt wirdt: 'Du hast ^{Ps. 8, 7} alles undter seine füsse gethan', nichts aufgeschlossen in himmel und erden, alle Engel, alle menschen, bletter, fruchte, dieses alles hat ehr in seiner Hand und ist almechtiger Gott. Alle oehsen und Schafte und alles hat Gott dem
 10) menschen sonst undterworffsen, wie Genesis am ersten und andern Capittel geschrieben stehet, aber es wirdt nicht darzu gesetzet, das ehr ein Herr über alles sein sollte. Adam ist dahin nicht kommen, das er über alle Vogel, fiesche und thiere geherrschet hette, und wen ehr gleich dieses alles besessen hette, dennoch ist ehr noch nicht zum herrnu gesetzt über den himmel und erden,
 15) über den Tod und leben, Hunde und gerechtigkeit. Aber diesem Herrn Christo istts alles gegeben, nichts ausgenommen, so viel als Gott selbst hat, so viel hat Christus auch. Darumb so ehr ihm alles gegeben hat, so hatt ehr ihnen auch gesetzet in seinen stuel und maestest.

Hie ist nun ein Frage: wie wil sichs reummen, so ehr ein Herr ist über alles, und ist gleichwohl auch mensch? So ehr den Gott ist, wie hatt ehr ihm alles gegeben? ist ehr Gott, so hat ehrs zuvor alles, und das ehr alles hat, dorans schleuscht man, das er mus Gott sein, den Gott gibt niemandts alles im himmel noch auß erden, ehr sej den Gott. So ehr den Gott ist und hat alles, wie wirdts ihm dan gegeben? Darvon haben wir nun oft gehört,
 25) das wir sollen lernen den Schwermeru begegnen. Ihr wisset, das do sej die Communicatio Idiomatum, das in dem Herrn Christo sein zweierley naturn und doch nur eine Person, und das diese zwo naturen furten und behalten, ja mit einander teilen ire eigenschafften.

Dies Tieng hatt viel irre gewacht, das der mensch, so Ihesus Christus heist und Marien Sohn ist, geborn aus Maria, nicht eldter ist den tausend sunff hundert und neun und dreissigt jhar. Drumb schleuscht man balde: ej, so ist ehr nicht ewigk. Und dieser mensch Christus hat zu der Zeit, do Pontius Pilatus pfleger in Judea war, gelidden am ereyk. Do saget man denn flugs: ej, wie kan ehr den alles in seinen henden haben? So ehr den alles hat, so mus ehrs zuvor haben, eher dan ehr mensch worden ist. Wie bringt man das zusammen? Gleich wie die zwo naturen, die menschheit und Gottheit, unzertrennet sein, sondern also vereiniget in einer person, das was von einer natur geredet wirdt, das wirdt der andern auch zugeschrieben, als sterben ist menschlicher natur eigen, do ist den die menschliche natur vereiniget
 40) in einer person mit der Gottheit, das der totdt, der doch allein der menschlichen natur wirdt zugesprochen, auch der Gottheit zugeeigent wirdt, und dan gesagt wirdt: Gott ist mensch worden, Gott hat gelidden und ist gestorben.

^{1. Moje 1, 28;}
^{2, 19 i.}

¶] Wen du sonst woltest trennen die menscheit von der Gottheit, so ists erlogen, den Gott kan nicht sterben. So aber in einer person die zwei naturen bei einander bleiben, so ists recht geredet und wahr. Geborn werden und an brusten saugen, das gehoret der menschlichen natur eigentlich zu, den Gott zeugt keine milch. Ja, wen mensch und Gott nicht ein person ist. Aber sie sind also vereinigt in einer person, das man recht saget: Gottes mutter ist eine Jungfrau, Gott ist geborn. Den weil Gott und mensch ein person ist, so wirdt der Gottheit zugeeignet, das der menscheit allein geburet. Den die eigenschaften der beider naturen vereinigen sich auch. Nicht geborn werden stehtet der Gottlichen natur zu re. Wir beten und bekennen auch also im glauben: der empfangen und geborn ist. Das ist menschlich, sichendt zur rechten will gottlich werden, obs auch wohl menschlich. Also das kind, das der mutter milch trinkt, ist ewigk, der do fur der welt anfang gewesen und himmel und erden geschaffen hat. Den die zwei naturen sind in einer person vereinigt, drumb sind die folge und eigenschaft auch vereinigt. Und ist war, das die eigenschaft der gottlichen natur rejmet sich nicht mit der menschlichen natur, und ich wil noch mehr sagen: Gott und mensch rejmet sich noch weniger, und dennoch sind die zwei naturen also vereinigt, das do Ein Gott und Herr sei, das Maria Gott zeugt mit ihren brusten und Gott badet, wieget und hebet, item Pilatus und Herodes Gott gekreuziget und todtschlagen haben, und reimen sich die zwei naturen also zusammen, das die ware gottheit und menscheit ein dieng ist. So nun ein warhaftiger Gott in Christo ist, der geborn ist aus Maria, das ist: der alles gemacht und geschaffen hat, so mus man sagen, das sie nicht allein ihr natur zusammen gefast und getragen haben, sondern auch ihre eigenschaften, aufgenommen die Sunde.

Wen derhalben die Heilige schreift redet von Christo als einem menschen, so sol man die Gottheit auch bekennen. Im Hundert und zehundten Psalm v. 110, 1 wird gesaget: 'Seze dich zu meiner rechten.' Dieser text lautet von der menscheit allein, aber er ist auff die Gottheit auch zu ziehen. Den nach seiner auffart hat ehr angefangen, da zu sitzen. Zuvor hat die Menscheit alda nicht gesessen. Aber das wolt drans drumb nicht folgen, das ehr als Gott zuvor da mit solt gesessen haben. Also wirdt nun Christus, warer mensch, genennet ein Herr über alles, den er ist warer Gott. Und man sol nicht sagen, wie Arrius surgab: So ehr iht hinauff gehn himmel sberet, ej. so ist ehr zuvor droben nicht gewesen. Nein, ehr ist zuvor droben gewesen, aber ehr war noch nicht mensch. Do ehr aber nun mensch ist, do tragen die zwei naturen ir eigenschaft zusammen, und gibt die gottliche natur der menschlichen ire eigenschaft, und hinwidder die menscheit auch der gottlichen natur. Und redet Joannes durch sein ganz Euangelium von Christo als einem pur lauter menschen und widerumb re. Alhier redet ehr von Christo, der geborn und getanzt ist, und der discipulos hat, als der warhaftig ein naturlicher

A) mensch ist, und dennoch gibt ehr ihm alles in seine hende, das gott allein gehört, und dennoch spricht ehr: ihm gegeben. Das steht einem menschen zu.

Also findet die zwei naturen vereiniget in einer person, das do nicht zweie Christus sind. Drumb wen du horest einen spruch von Christo, das im Gott alles in seine hende gebe und ihnen von den todten erwecke, Solches ist dan von Christo geredet als einem menschen. Widerumb saget man: ehr sieht zur rechten hand gottes des vaters, Do wirdt vereiniget die menschlich natur mit der Gottheit, und ist dan gereinigt werden und leben ein dieng, undten und droben sein ein dieng, wie wir droben im 6. cap. auch gesagt haben.¹⁾ Stotz dich das nun fur den kopff, das Christus gestorben sej und lebe, viel mehr sollt dich das selham drucken, das Christus Gott und mensch sei eine Person, das Christus am Creuze stirbet als ein mensch und bleibt doch Christus in ewigkeit.

Also sollt ihr Euch gewehnen, das ihr richtig hindurch gehet durch alle ergerniss, und wir heissen auch drumb Christen, das wir ihnen erkennen aus seiner Lehre. Wie kan im dan etwas gegeben werden? Nach der Gottheit nimpt ehrs nicht, sondern weil Gott und mensch eine person ist, do hat ehr Christo gegeben. Darumb das der Sohn ein mensch ist, so ist dem menschen gegeben, was do gottes war. Darumb do es nun wirdt dem menschen gegeben, so wirdt es auch gott gegeben. Den wer do anruret und anbetet diesen menschen, der betet auch gott an, den ehr ist wesentlich gott. Wer den sohn sieht, der sieht auch den warhaftigen Gott, saget Christus zu Philippo, Joh. 14, 9 Joannis am 14. Capittel. Den ich bin der weg, die person, welche Thomas Joh. 14, 7 fur augen sieht, weiss aber nicht, das ehr der weg sej, item die Wahrheit und das leben. Das sind gottliche eigenschaffen, den ein mensch ist kein weg zum leben. Aber es macht, das die Person Christi nicht allein ein blosß mensch ist, sondern personlich und wesentlich gott. Drumb wer ihnen sieht und höret, der horet Gott. Also saget ehr althier: Der vater hat ihm alles in seine hende gegeben. Nun alles in seinen henden haben, heisset Gott sein, den Gott gibt niemandts seine ehre, wie im Gtaia geschrieben steht. Althier gibt Joh. 42, 8 ehrs dem Sohn, der do aus Maria geborn ist, das ers alles in seinen henden habe. Wie kan nun das sein? Hat ehrs doch zuvor alles gehabt. Da ehr ist zuvor nicht mensch gewesen, aber ißt do ehr stirbet und von den todten wieder auferstehtet, do heist es allererst dem Sohn gegeben, auf das du sagen kannst: Der, so am creuz hengt, ist ein herr über alles, und ißt kriegt ehr erst die Herrschafft, den das macht die einigkeit der beiden naturen. Zu vor ißt nicht also gewesen. Nun ist ehr verkleret, und wirdt jederman verkündiget, das ehr ein Herr über alles sej.

Also kommt nun die menschliche natur in Christo zu den ehren, das sie alle eigenschafft tregt, die Gott sonst zu stehen, und heisst drumb im gegeben,

¹⁾ Wohl gemeint oben S. 175, 6ff.

Und das die menschliche natur darzu kompt, die es empfehet und es zuvor nicht gehabt hat. Dohehr wirt den warhaftig und recht gesaget, das Gottes und Marien Sohn von ewigkeit gewesen sei, und iht noch Christus, gottes und Marien Sohn, ein Herr über alles sei, und das Christus, Gottes Sohn, alles hab von seinem vater. Nun außer diesem menschen Christo, der do von der Jungfrauen Maria geborn ist und gelidden hat, solttu keinen Gott suchen noch einig heil oder hulffe, den ehr ist selbst gott. Das stost die Juden fur den Kopff. und meinen, wir sind uerrissche Lenthe, allegirn auch das Erste gebott: Du sollt nicht andere Gotter haben. Item der Turke spricht: Ihr seidt grosse narren, den ihr betet drei gottter an. Aber wir seindt nicht so grobe esel, das wir zweie oder drei gottter macheten, sondern beteu nur einen Gott an, der ein warhaftiger Gott ist. Aber doriumen sind drei personen, derer person eine ist Christus, von dem wir droben gehort haben, das die sulle der gottheit ⁵
Act. 17, 2; Joh. 1, 16 in ihme wohnet, und von seiner sulle neuen wir alle guade umb guade, und ¹⁰
Joh. 3, 36 wer an den Sohn glenbe, der hab das ewige leben. ¹⁵

Die neun und vierzigste und letzte Predigt über das dritte Capittel Joannis.

Joh. 3, 35 ‘Der Vater hat den Sohn lieb, und hat im Alles in seine Hand gegeben.’

Wir mogen den lieben Herrn Christum predigen, so lang uns Gott die Zeit gibt, den wir sehen, je mehr wir predigen, je erger und undankbar die welt wirdt. Und drum fühts mich auch also ahn, es werde nicht lange wehren. Jedoch so wollen wir predigen und gott danken, so lange wir leben. ²⁰

Johannes der Tenußer spricht aber alhier: Der Vater hat den Sohn lieb. Drobien haben wir gehört, Gott gebe den Geist nicht nach der maß, ²⁵ den der Vater gibt ihm alle in seine Handt. Ehr redet aber von Christo, den wir nennen unsern Heiland, das in ihm nicht sei der Heilige Geist aufgeteilet stückweise wie in andern menschen allen. Den ehr hat nicht weniger gehabt, do ehr auf erden gangen ist, den ehr ikt hatt. Den in ihm ist keine funde noch kein irthumb wie in allen andern Heiligen. Es ist kein Prophet ³⁰ gewesen, auch Moses selbst, der nicht hette müssen ein pater noster beteu.

Act. 53, 9; 53, cap. und 1. Petri 2. von ihm gesaget wirdt, das ehr keine funde gethan hab, noch kein betrug sei in seinem munde besuuden worden. Den der Heilige Geist ist also reichlich und on alle maß in ihm gewesen. Das gehet nun ³⁵ seine person an. Wir Christen haben auch den Heiligen Geist, aber stückweise, jedoch wirdt ehr unser eigen, und seine sulle steht fur unsern mangel ⁴⁰ und gebrechen. Christo aber mangelt nichts, den ihn ihm ist die sulle der gottheit. Aber dießelbige sulle wirdt auch unser, nicht persönlich, wie ehr sie hat, sondern durch den glauben, das wir bezaleu können, und wo der Herr ist, do ist auch der Geist, ja da ist alles.

1) 'Den der Vater liebet den Sohn.' Der Evangelist redet von der jachsen also, gleich als sehe ehr sonst nichts, davon were zu predigen. Ehr thut alles weg aus den augen und sihet allein auf den Sohn Gottes, wie wir den auch thun sollen, und billich, auf das wir das gross wunderwerk fur augen behalten und alles andere fur eittel spreng gegen den Sohn Gottes achten. Den ehr hat den himmel, die erden und alle Creatur geschaffen, davon man wohl zu singen und zu freuen hette. Aber wen ehr den Sohn fur die augen stellet, so zeucht ehr alle Creatur mit hinein. Ehr hat ihm alle gegeben, was auf erden ist, wil sagen: Ich wil euch zeigen das Heubt, dorunder alles sich zeucht, das ist: mein Sohn.

Wen ich das nun fur augen hab, das Gottes Sohn ist mensch worden, und ich glenbe an ihuen, so wurden uns alle Creaturn hundert mahl schouer sein, dan sie izt sindt. Dan wirstu recht verstehen, was die Sonne, Mond, stern, beume, opfzel und bieren weren, nemlich, wen du versthest, das ehr Herr sei, und alles umb in zu thun ist. Also redet der Heilige Geist im achtzen Psalm auch von ihm: 'Du hast ihuen zum Herrn gesetz über Alles'.^{Ps. 8, 7}
 Ob ehr nun wohl von Maria der Jungfrauen geborn ist, so sihet ehr doch zur rechten hand Gottes, nun ist die rechte hand gottes über alles Herrschen, seinen Stuel über die Sonne, über den Mond und alle Creatur sezen. Wir bekummern uns sonst umb viel dieng. Aber wen wir allein gedenken an Jhesum Christum, von Maria geborn, so wurden wir gerne verlieren unser thaler, gersten und korn. Aber wir wenden uns also von dem schouen blick und fallen auf die arme Creatur und glenben nicht, das ehr ein Herr sei. Dan wen wir ihuen fur augen hetten, so wurden wir nicht so sehr gedenken, wie wir thaler und korn wurden haben. Aber fleisch und bluth thuts nicht, sondern steckt sich in den kornhaussen und in den beuttel, mit augen und herzen, und spricht: Was Christus? Derhalben so erkennen wir ihnen nicht, haltten ihnen auch nicht fur einen Herrn über alles, wie Joannes ihnen alhier auch ruhmet.

'Der Vater liebet ihuen.' Gott liebet auch die seinen, item, die Creaturn, den sonst hatte ehr sie nicht geschaffen. Den alles, was ehr geschaffen hat, sihe, das wahr sehr guth, wird im Ersten buch Mosi gesaget. Aber was ^{1. Mois. 1, 31} der Teuffel macht, das ist alles heßlich. Ehr spricht aber zu keiner Creatur: Sej Herr über alles, und keinem gibt ehr den Heiligen Geist ohne masse, als dem Sohn. Derhalben so liebet ehr den Sohn also, das ehr zu ihm saget: Sej du ein Herr über himmel und erden, auch über den Teuffel, über funde, leben, gerechtigkeit, und alles sej in deiner Hand. Das ist warlich eine grosse liebe. Und solches ist auch umb unsert willen geschrieben, auf das wirs lernen und glenben, den es folget im text drauff: 'Wer an ihn glaubet, der hat das ewige leben. Wer aber dem Sohn nicht glaubet, der wirdt das leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.'^{John. 3, 3}

Wir haben einen gewissen Herrn, den wir ergreiffen können, in seiner Mutter Schoß liegen, am crenz hangend, und der aus einem unendlichen

Allgott ist ein endlicher und beschlisslicher mensch worden, und doselbst ist das Herz gewiss, das es einen warhaftigen und rechtschaffenen Herrn hab, deme alles unterworffen sei, was im himmel und auff erden ist, und engel und Teuffel undter seinen füssen liegen. Und ihnen liebet der Vater als seinen eingebornen Sohn. Wen ich nun das weiss und bins gewiss, das ehr ein Herr sei über alles, über himmel und erden, über die Engel und alle Creatur, und Weiss, das Gott einen wohlgefallen an ihm habe, das ehr ihnen auch jetzt zu seiner rechten, und also der mensch, so von Maria der Jungfrau geborn ist, doselbst auch herrschen und regiren soll, Wen ich nun das weiss, (sage ich), so hatl mein Herz gewonnen und spricht: Ei, hab ich den mir gnostig und gnedig, der ein Herr ist über die Engel und den Teuffel, über todt und leben, ich geschweige über goldt, silber, korn, gersten, so will ich mich für der welt auch nicht fürchten und kan mich zu Gott versehen, das kein unglücke mir schaden solle. Den es ist beschlossen, das auch der Zorn Gottes solle von den glenbigen weggenommen sein, dan Gott liebet den Sohn. Dan kan ein herz unerschrocken sein und sagen: was kan mir der Teuffel, tod und welt thun? Dan dieser Herr ist mir gnedig und holdt, welchen gott sonst zum Herrn über alle Creatur verordent und gesetzet hat, und bei ihm ist die fülle des heiligen Geistes und die Maestet Gottes. Und als dan ist man auff den namen Christi freidig und unerschrocken, wen man gleich vom Turken und Teuffel geplaget winede, allein das wir glauben koudten, das dieser Herr uns gnostig were.

Und solt nicht gedenken: Was hulffts, ob Christus mich gleich liebet? Wie wen der Vater mit mir zornete? Nein, der Vater gibts von ihm. So du des Sohn gunst und gnade hast, spricht der vater, so zweiffle auch nicht an meiner gnade. Es sol dich dan widder der Turk noch Teuffel und todt wegshuren und todtschlagen. So sol dich auch widder schwerd noch sener noch keine gewalt von Christo scheiden. Den es ist Christo alles in seine handt gegeben. Liebet ehr mich den nun, so bin ich sicher, so ferne ichs gleube, und so stark ichs glenbe, so stark bin ichs gewiss.

Rem. 8, 35 ff. Dieses wirdt nun geprediget. Aber die welt ißt nicht werdt und hasset uns auch umb dieses leichts und erkendniß willen. Aber wolt Gott, das wir unser herz dohin gewehnen koudten, das wir eine Creatur, welche es auch sein möchte, aufsehen und dan sagten: Das ist eine Creatur meines lieben Herrn, der für mich gestorben ist. Keme dan Windt oder wasser, so spreche ich: Es ist auch meines Herrn Creatur. Lest ehrs nun anders gehen, den ichs gerne habe, so ist ehr der Herr, und bleibt die Creatur undter ihm und ich auch, den der Vater hatt ihm alles in die Handt gegeben.

Das ist der Christen predigt, welches eine solche weisheit ist, die sonst niemands kennet dan alleine die gottfurchtigen. Die andern fragen nach dieser predigt nichts, sondern gehen mit wucher und wollust umb, kommen auch nimmermehr zu dieser weisheit. Derhalben so mögen wir Gott dankbar sein und diese predigt gerne hören und lernen. Den wir werden nimmermehr

A) anlernen, das der Sohn Mariæ, Christus, ein Herr über alles sei, und das sehe ich in allen creaturen. S. Paulus spricht, das ehr alles erfüllt. Worum? ^{1 Cor. 1, 23;}
 4, 10
 Gj, ehr nimpts aus diesem tert. Gott hat alles geschaffen und Christo undter die füsse geworffen. Wo ich nun die augen hin tere, so sehe ichs. Also ist die welt gahr voll geschrieben eittel Christus, aber es sehens ihr wenig. Darumb so scheiden sie auch den Sohn vom vater und gedenken, sie müssen mit ihrem eigenen thun kommen zum vater, wie den der Turke und Papst thutt, meinen, Christus schlafse. Das regiment ist uns zu hoch, wir können nicht verstehen, sondern müssen glauben, den wen die welt gleich voller Teuffel were, wie sie den schier vol ist, doch wirdt das Evangelium Christi und die Taufe bleiben, und ob sich das gegenspiel sehen ließ, dennoch saget der Heilige Geist, das die ganze welt ist eittel Christus, Gottes und Marien Sohn. Es kan kein spreching fliegen, es mus sein rath sein, und wisse, das der glaube ihm gefestet, dan ehr liebet den Sohn, und drumb wirdts auch geschrieben, das wirs lernen sollen.

Nun folget, worumb das geschrieben sei, und worumb mans auch noch prediget. Worum geschieht? 'Wer glaubet an den Sohn, hat das ewige leben.' Diese vorigen Wortt, als, das ehr den Heiligen geist ohne maße hab, und das ehr ein Herr sei, und alles undter seinen füssen hab, wie der 8. Psalm und 110. Psalm zeugen, werden drumb von ihm geprediget, mir ^{Psal. 8, 7;}
 110, 1
 und dir zu gute, das wirs glauben und ihnen lernen erkennen. Den so du diese Predigt horest und glaubest, das es also sei, ob sichs gleich anders stelle, den es sind viel ergerniß, dan sprichstu: ob die ganze welt gahr vol teuffel were, item der tod und Teuffel uns undter die augen schlugen, item Hunger und Kummer, item es sehe süsse oder saur, so frage ich nichts darnach, und thue nur die augen zu und reisse hindurch. Wolan, so soltu das ewige leben haben, den der Sohn hatt eben die macht, so Gott der vater hat.

Dieses das wirdt drumb gesaget, auß das du es glaubest, das der Herr Christus umb der sinde willen sei mensch worden, wie das in den artickeln des Christlichen glaubens angezeigt wirdt. Dan do bin ich verichert des ewigen lebens, und der Teuffel sol mich nicht freßen, der tod nicht verschlingen, item die armuth, die dich drücket, nicht leidt thun. Ach welche eine trostliche predigt dies den gefangenen Christen in der Turke, die kundens glauben, wie greulich auch der Turke toben und wutthen möchte. Und also haben auch die Mertener gehau, die haben gesagt, wen man ihnen das Schwert an Hals gesetzt hat, und das feuer angezündet: Noch will ich ihnen für meinen Herrn halten. Es scheinet aber oft, gleich als kundte ehr uns nicht helfen von der Sunde, tod und Tyrannen, und doch wissen sie, das sie geliebet werden vom Sohn und dem Vater. Wollt gott, wir kundten das predigen unsern brüdern, die undter des Papsts und Turken Tyrannej gesangen waren, den wir sind dieser Lehre unnde und überdrüssig, fragen nichts mehr darnach. Aber wir

A) mögen klug sein und die schauke nicht verschen, den der Turke wil herzu und solche bose buben suchen. Sihe darnach, was dich die taler helffen. Aber die welt gleubet nicht, stecket sich in die thaler und wollust dieser welt, und weiss doch wohl, das sie sterben muss. Da werden thaler, geldt und gutth nicht helfen. Ja, sagen sie, ifts noch so lange hin? Warlich, es ist nicht schimpff. Worum kerestu dich nicht zu Christo, der do dein Heiland ist, welchen dir widder der todt, Teuffel noch Turke kan nemen? Ach wo wollen die hin kommen, die nicht alleine nicht gleuben, sondern halten für ein meerlein? Ja, sagt die welt, ich lob, wer den kasten vol gulden und den boden vol lorns und keller vol weins hat, was glauben? Aber wo wosten auch bleiben, die das Euangelium verfolgen und lestern? Derhalben so mögen wir unserm herrgott wohl dankbar sein, wen ehr mit uns redet und uns berufft zum himmelreich. Man hatt zu Rom nicht immerdar das Euangelium gehabt, so ist es auch vor zeitten in der Turcke gepridiget worden. Kompt es auch ein mahl von uns, so werden wirs nicht widder bekommen. Es hat zu Rom und Jerusalem auch nicht ein gewolt, drum habn sie es auch verloren.

Lasset aber Christum das einige bildt sein unsers herzens, das ich sage: Ich glenbe an einen Herrn, der heisst Ihesus Christus, der von einer Jungfrau geborn ist und ist ein Herr über alles, der alles schaffet, das ich sagen tan: Einem solchen Herrn hab ich an Christo Ihesu, der von Gott, dem Himmelsschen vater, alles empfangen hat in seine hende, das also der Herr Christus nicht allein Gott ist, sondern auch mensch, und derselbige mensch, von Maria geborn, sei ein Herr über alles. Den diese einige Person ist Gott und mensch. Und diesen Herrn mögen wir finden in allen creaturn. Als dan so wurden wir nicht also schenßlich geizten, sondern wurden sagen: Hab ich doch einen Herrn, der do schaffet lorn, wein und alle notturfft. Hab ich nun denselbigen Herrn, so werde ich auch alles mit ihm haben. Kompt ehr aber hinweg, so wil ichs auch geduldig leiden. Wen du den nun an in gleubest, so bistu gewiss des ewigen lebens, es erwurge dich nun der todt, das du wirst begraben, oder es todte dich die Pestilenz. Dennoch so wirstu leben, wen gleich alle Krankhosen und Pestilenz über dich fielen, drum das der Herr Christus ein Herr über alles ist. Aber das ehr die Pestilenz dich würgen lest, darmit strafft ehr dich.

Was hat ehr den fur eine liebe gegen Gott? Dies saget das Simbolum, Ehr sei geborn, gelidden, solches ist alles eine unaussprechliche liebe.

'Wer aber nicht an ihnen gleubet.' Das ist beschlossen, das alles undter seinen henden und fussen sein sol. So das nun also ist, so mus ehr dies geben. Drum heissets: Ich gleube an ihnen. So dan alles in seinen henden ist, worumb wilstu es den an andern ortern suchen? Vergissestu sein und leuſſt einem andern nach, was wirstu finden? Hellisch feuer, den du suchest da, do du nichts faust finden. Wo wiltn hin? Dem Teuffel in den Hindern. Den ehr ifts allein, den der Vater liebet, und ist eittel liebe des

A) Sohns gegen uns, den ehr ist fur dich gestorben. Derhalben hieher gelauffen und hie gesucht, den do wird auch allein gefunden. Oder lhnstu es nicht, so findestu auch nichts. Den ehr spricht: Wer nicht an ihnen glaubet, der ist verloren, item der Zorn gottes bleibet uber in, ehr kan ex ira Dej nicht kommen, spricht: ehr bleibet uber inen. Glenbstu aber an ihn, so verdienstu nicht zorn, sondern bist in gnaden. Den sonst bistu in sünden empfangen, geborn, lebest und stirbst drinnen, es sei den, das du an den Sohn glaubest.

Dies ist gewaltig geprediget. Was haben wir doch im Papstumb gelhan?

Ich hab mirs lassen faur werden tag und nacht, was hab ich darvon erlangt?
 10 Hellisch fener, wo mir Gott nicht gegeben hette das erkendniß seines lieben Sohns. Sonst im Papstumb glaubte ich nicht an Christum. Das wußte ich wohl, das ehr kommen würde, zu richten die lebendigen und todten, gerechten und gottoßen, und nennen wir denen einen seligen Man, der selbst fur seine sunde gnug thette, aber das ehr fur mich sollte gestorben sein, das war lengest
 15 todt in meinem herzen. Also lehrete man auch, nach der Tauffe mochte ein iglicher gedenken, wie ehr selig wurde. Dergleichen ist auch der Turckische glaube: Bistu from und gerecht und thust gutes, so wirstu selig. Und also lehren alle werckheiligen, alles nur auf uns selbst gehuret und gesetzt. Das heist gelaußen und gebeten, das uns Gott soll gnädig sein und unsre gute
 20 werck ansehen. Dieses geschieht nun alles außer Christo, dem doch der vater alles hat in seine hand gegeben, das, wer an ihnen glaubet, der hab einen gnädigen Gott und das ewige leben. Aber wir fliehen von diesem und wollen alle gen himmel ohne ihnen. Also lenfft der Turke, und die besten, so im Papstumb sein, die vergessen alle des herrn Christi, dem doch der Vater alles
 25 in seine Hand hatt gegeben und liebet ihnen, auf das wir an ihnen glauben sollen.

Läßt dichs aber nicht irren, das die Kinder so schlecht und einselting von diesen wortten reden, dergleichen auch alle Christen. Du wirks nicht anslernen, den es ist ein gross ergerniss und anstoß, so diese lehre hindert. Ja, wen der glaub ohne alle grosse anfechtung, ergerniss und widderstoß were. Den ein grosser mensch, der nun zu seinen jharen und verstande kommen ist, der führet, das nur das gegenspiel geschiehet, er sulet die sunde, den Todt und Teufel mitt alle seinen Schuppen. Derhalben so sihe dich fuhr, das du dich nicht dran ergerst, und dein glaube nicht gedempft werde. Ein Sünder kans besser den du, dan ehr hat nicht solche stoß und widerstand. Aber wir sehen oft so
 30 schreckliche dieng, das wir meinen, der herr Christus hab gahr kein reich. Und wen der Turke alle könige und Reiche eroberte, dennoch mußte man sagen, das der Turke auch unster Christo sei. Und wen die Stoße, buffe und anfechtung nicht weren, so were der glaube eine schlechte kunst. Aber wir müssen alle ergerniss verschlingen, und es wirdt noch eigentlich auch dohin kommen, das der Himmel und die erden werden durchs seuer verwandell werden,

- 5 ihm fehlt

A) aber einen neuen Himmel machen werde. Wen du den Christum verachten woltest und ohne ihn anders wo vergebung der sünden oder das ewige leben außer ihm suchen, so wirstu nichts erlangen. Den ehr hat nicht geben wollen S. Petrum noch Joannem den Teuffer noch einen Engel, viel weniger dich selbst, das du durch deine hulffe soltest von sünden losz werden, sondern hat seinen eingebornen Sohn gegeben. An denen gleube oder du bist verloren, dan der vater hat ihme alles in seine hand gegeben. Do gehen der Papst und alle abgotterej und greuel und falsche gottesdienst zu boden, den wir haben nur einen Herrn, von dem die kinderlein sagen: Ich gleube an Jhesum Christum, sonst wil ich keinen andern haben. So du dan an ihn gleubest, 10 jo erschrecke nicht, den das ewige leben ist dein. Sonst gehe parfus und zu S. Jacob, und lass dich mit feuer verbrennen. Dennoch so wird nichts draus. Wilstu aber dir selbst wehe thun und dich bentschen, jo ergreiffe erstlich den Sohn gottes, das der vater dich liebt. Darnach werden dan wohl flagella kommen und des Teuffels feurige pfeil, und du im geist zu thun haben, das 15 du überwindest die greulichen stücke, das ehr die welt gibt in die handt des Papsts und Teuffels und die Christen dagegen steht in unzlig trubsal und schrecken des herzens. Bleibestu dan bei Christo, so wird der Teuffel dir flegel gnung und heren Hembdt bringen, und wirst dan zu thun gnung haben, das du dorinnen den tod verschlingest, wen du sihest, das du verlassen bist 20 und solst sterben und dennoch sagen konnest: Ich gleube an Christum. Das ist ein Geistlicher streitt, damit ein Christ zu thun hat biß in seine gruben, und kommt darnach armuth darzu, frantheit, bekummerniss und andere trubsal, do wirstu dan sehen, wie ein schwere arbeit es sei Verharren im glauben des Sohn gottes, welcher ein Herr ist über alles.

25

Ende der Predigten D. M. Luthers über das dritte Capittel Joannis.

Das vierde Capittel Joannis

Gepredigt von D. M. Luther.

Angefangen am Sonnabend vor Letare, den 6. tag Martij.

Diesz seind einfeltige wortt, wie sie von Joanne beschrieben sein, und doch nicht so gar einfeltig. Am ende des dritten Capitels hat ehr gesagt, der vater hab den Sohn lieb, und wer an den Sohn gleubt, der hab das ewige leben. Nun fehret ehr zu und spricht: Do ehr erfure, das fur die Phariseer kommen war, das ehr mehr Junger machete und tenisse, verliess ehr das Land Judea und zog wider in Galileam, flohe aus dem Judischen Lande, 30 Joh. 1, 1 und sehet sonderlich diese wortt: 'da der Herr innen ward'. Ei, ehr solt nicht fliehen, sondern feste stehen? Nun wir mussens recht und wohl lernen verstehen. Den wer den Man recht erkunet, der hat den heiligen Geist und hat alles zu richten und zu taddeln. Wer aber Christum nicht kennet, ehr sei so

A) gelert, als ehr wolle, so bleibt ehr doch gottlos und verdampt, wie ehr den droben gesagt hat im 3. cap.: 'Wer an ihn glaubet, der hat das ewige leben.' Joh. 3, 26 Alhier aber wirdt gesaget, ehr sei geslossen fur den Phariseern. Wo ist nun der Man? Ehr will Herr sein und furchtet sich alhier fur den Phariseern und fliecht ins Galileissche landt?

Johannes hats mit grossem vleiss beschreiben wollen, auff das wir sehen mochten, wie ehr unterschiedlich nach artl beiderley natur gelebt hat. Den ehr ist selbst das leben und stirbet doch. Ehr ist alles und gleichwohl auch nichts, und darumb das ehr alles ist, do were ehr wohl anzubeten. Drum 10 so ist das Maiestetisch geredet: 'Wer do glaubet an den Sohn, der hat das ewige leben.' Dan so ehr kan geben das ewige leben, so ist's gewiss, das ehr Gott ist. Den keiner Creatur noch Engel stehets zu, das ewige leben zu geben, den allein dem sohn Gottes, welcher das in seiner gewalt und henden hat, was der vater selbst hat. Derhalben wer an den Sohn glaubet und ihnen anbetet, der hat das ewige leben. Und dennoch ist ehr auch Marien Sohn, und das noch erger ist, so fliecht ehr alhier, und lebt sich todtschlagen. Also jetzt Saut Johannes immerdar bei einander die ewige Almacht Christi und die unmessige schwachheit. Der glaube an Christum, den Sohn gottes, macht selig, und dennoch fliecht alhier der Herr Christus. Das heist der Christliche glaube. Wer nun wil glauben, der thue es, wer nicht wil, der lasse es.

Die Menschliche Vernunft wolts lieber anders haben. Aber wie soll unser Herrgott anders machen? Was wiltu im fur ein mittel fur schlagen? Do wurde einer sagen: Ich wil in ein Kloster lauffen, der ander wurde fur geben, ehr wolte in einem kuriss zu S. Jacob gehen. Aber ehr spricht: Ich gebe euch meine zehen gebott. Ich wils fassen auff eine weise, do ihr sonst mancherley weise hattet, und wil sagen, was euch zu thun sei: Ihr sollet nicht ander Gotter haben, den Namen gottes nicht vergeblich shuren &c. Wie theten wir da? Ahne, das konnen wir nicht horen noch leiden, den ein Engel redete da aus der Maiestet. Wie den? Rede ich nicht mit euch, spricht gott, so gehet ihr alle dohin, ein iglicher auff seinem wege. Derhalben so weiset ehr einen gemeinen weg, ja eine Landstrass mit den zehen gebotteden. Den es will nicht gelten, was wir erwehlen aus unser eigenen weisheit, wie den auch bei uns nicht gelten will, was gott selbst redet. Derhalben sprechen die kinder von Israel zu Moise: rede du mit Gott, und was ehr uns heissen wirdt, das 2. Mose 20, 18ff. wollen wir thun, allein das wir gott nicht horen reden; und Moses saget auch: sie konnen dich nicht hören, dan wan du redest, so rauchet der berg Sinaj. Dorauff antworttet gott und sprach: Dieweil sie den das nicht konnen hören, so wil ich noch eine weise mit ihnen furnemen und wil hinfurder nicht mehr vom himmel mit donnern und plitzen und in der Maiestet mit ihnen

²⁰ gleuben] glaube

A] reden, sonderu ich wil annemen einen menschen aus ihren brudern, der sol mit ihnen reden, und wils durch in lieblich und fuisse machen, und sprach:
 5. Mose 18, 16 ff. Du hast gebeten auff dem berge, ich sollte auff ein ander weise mit dir reden.
 Nun hat dich gott erhört und wil dir geben einen Propheten, in welches mundt ehr seine wort legen wirdt, wer ihnen nicht hören wirdt, von dem wils gott selbst fordern. Das sind die zwo weisen, dardurch Gott mitt uns geredet hat, unser eigen erwehlung tang nichts, da werden wir nimmer eins, drumb tangs nicht diese zweierlej. Wir können nicht leiden, das Gott in seiner Maiestet mit viel unzlig tangsendt engeln mit uns redet. Derhalben so ist die beste weise, das wir unsere gedancken auffhuben und Gott horeten 10 reden in seiner Maiestet. Aber wir können diese Sprache nicht extragen. Aber Gott spricht: Nun will ich meine Maiestet auffs tieffste verbergen und wil meinen Sohn lassen mensch werden, von einer Jungfrauen geborn, und den menschen lassen guths thun und ihnen predigen vergebung der Sunden. Der solz auffs freundlichste machen, allein das ihr gedenkst, das dieser Mensch 15 eben derselbige Gott sej, der geredet hat in der wüsten am berge Sinaj mit den kindern von Irael. Drumb gleubet, das ihr ihnen höret. Ehr hatt seine Maiestet in der Menschheit verborgen, kompt hehr getreten, nicht mit bliß, donner oder engeln, sondern von einer armen Jungfrauen geborn, und redet mit ihnen von vergebung der Sunden. Darüber werden sie thol und thoricht 20 und schlagen ihnen ans Kreuz. Was sollen wir thun? Wen gott keine mit seinen Engeln, so kondte niemandts ihnen hören. Nu spricht ehr: Ich wil kommen in einer einselttigen und demuttigen gestalt, in menschlicher person, derhalben so gleubet mir nun. Aber wir wollen ihnen noch weniger hören und verachten ihnen. Ehr sol schlechts in der Maiestet kommen, und können 25 ihnen doch nicht extragen. Jenes können wir nicht leiden und das wollen wir auch nicht leiden. So ehr den kompt als einer armen Jungfrauen Sohn, so sprechen wir: Ach sol das der Messias sein, und hat nicht so viel eigens, do ehr sein heut aufflegen möchte? Und wird dan in seiner armuth und demuth verachtet, und ist doch zuvor geweissaget und verheissen, das ehr nicht 30 kommen würde in der Maiestet, sondern in demuth, ehr würde ein armes kindlein werden. Wen ißt der Herr Christus keine mit einem halben flugel eines Engels, so wurde Bapst und Turke und jederman ihm zum fussen fallen. Aber weil ehr von sich predigen leist, das ehr von einer Jungfrau geborn sey, und Gott und Mensch sej, o, meinet man, soll sich der Bapst und Turke 35 demutigen gegen dem?

Derhalben so lass die welt sharen in abgrundt der Hellen, und wir sollen gedenken, wen wir hören ihnen reden und wunderwerk thun im Euangelio, das ehr ein Herr sej, der Gottliche Maiestet hab, und die Juden, wen sie ihnen hetten hören reden, und sehen wunderwerk thun, so sollten sie niddre 40

¹ erhört] gehört

A) gefallen sein und Gott in seiner Maiestet, als der auch am Berge Sinaj ge-
 redet hatte mit ihuen, erkanth haben. Den auch noch henttiges tages ist die
 Tauffe und die predigt gottliches wortts nicht meine Tauffe oder mein wortt,
 sondern gottes, und wen wirs horeten, solten wir gedenken, das Gott selbst
 5 mit uns redete. Und konige, wen sie es horeten und sehen die Sacrament,
 so sollen sie ihr kron und scepter zum fussen legen und sagen: alhier wohnet,
 redet und wircket Gott. Du moechst aber sagen: Ein armer priester steht da
 und reicht das Abendmal. Ja, wen du es also ansiehest, so bistn kein Christ.
 Wen ich dich schlechts horete predigen, so gebe ich nicht einen Strohalm fur
 10 deine Predigt. Aber Gott redet da, ehr tenffet und wircket und ist selbst
 gegenwertig da. Derhalben so hat der prediger nicht fur sein person ge-
 predigt, sondern gott, der himlische vater, und du soltest sagen: Ich hab
 gott selbst gesehen leuffen und das Sacrament des altars reichen und das
 wort horen predigen. Aber wen wollen wir die Leuthe das bereden, das sie
 15 horen gott selbst reden? Wir aber gleubens, das gott sich erbarmet und
 durch menschen mit uns also handelt. Was hinderts, das ehr nicht in der
 Maiestet mit uns redet noch uns sich in seiner Hechlichkeit offenbart? Ja,
 wen wir ihnen in seiner Maiestet also sehen konden? Es ist unmuglich, das
 wir da solten die augen gehn Himmel außheben, und dohehr scheinet die Tauffe
 20 auch gerieng sein, dan sie wirdt durch einen menschen gehandelt und gereicht.
 Wie sol mans den gemacht haben? Es heist warlich hindangesetzt unser eigen
 andacht und erwehlung in gottlichen sachen. Den wo die platz haben sol, so
 wil man gott widder in seiner Maiestet noch vill weniger in seiner demuth
 leiden, sondern etwas eigenes erwehren und machen. Do hatt den einer die
 25 Junonen angebetet, der ander ist ein Munch worden. Aber wir Christen
 sollen lernen und wissen, das Gott mit uns nicht redet in seiner Maiestet.
 Ehr wil auch unser eigen andacht nicht haben, sondern spricht: Hore mich,
 der ich mich gedemuttiget hab und mit dir in meinem wortt rede. Den fur
 des Turckischen keisers maiestet furchtet man sich, wie viel mehr wurde man
 30 sich furchten, wen gott in seiner Maiestet und mit seinen Engeln redete?
 Derhalben so hat ehr beschlossen, das ehre so fuisse und liebliche machen wil,
 das ehre nicht füsser machen konden. Dan ist das nicht lieblich, das Christus,
 gottes Sohn, nicht in seiner maiestet kommt, dan da flohe jederman, sondern
 ehr leßt sich creuzigen? Ich meinen, ehr were ein gott, der mit der maiestet
 35 keine hehr gebrässelt, das fur ihme himmel und erden erzitterte?

So lernet nun, das Christus beides thue. Wen ehr ansiehet zu reden,
 so sharet ehr zuweilens dohehr als Gott und leßt seine hechlichkeit sehen,
 und dieselbige gottheit leßt sich fur uns creuzigen und todten, auß das ich
 mich nicht fur ihme furchte. So share ich den zu und verachte ihnen.

A) Aber der grosse herr, (welcher selig macht alle, so an ihnen gleuben,
 und hilfft ihnen also, das sie das ewige leben haben, und der Zorn gottes
 kan nicht weggenommen werden, dan alleine durch ihn,) was thut ehr? Ehr

A] fleucht aus dem Judäischen Lande. Ei, sol ich an den glauben, der do fleucht? Kan ehr sich den nicht erwehren der Pharisäer? Ja, saget der Evangelist, dieser Herr, der Gott ist und hatt alle dieng in seinen Händen, der fleucht, stellet sich gerade als fürchte ehr sich für ihnen. Nun er ist warhaftiger Gott, der alles gibt, und darnach auch ein rechter natürlicher Mensch, der do thut eben als andere menschen thun, wen sie sehen, wo die gewalt zu groß, so weichen und fliehen sie. Sonst hette ehr in seiner Majestät wohl sagen können: trollet euch zu Jerusalem weg und lasst mich Gott sein im Tempel. Ehr hette das eben so wohl können sagen, als das er sonst spricht: Hebe dich Teuffel, Todt, Helle und Sunde! Do ist ehr den in seiner Majestät, wen ich an ihnen glenbe, und alsdan müssen die Pharisäer, Sunde, todt und Teuffel stille schweigen, dan do ist eine wunderbarliche gewalt und majestät. Aber albhier ist eittel menscheit, als mans kundte finden. Ehr reumpt das Landt und fleucht für den Pharisäern, der sonst die helle mit süßen tritt, den Teuffel und alle gewalt auff erden vertreibet, alle menschen für ihme wasserblasen 15 find, tod und helle für ihme sich fürchten müssen. So ist ehr nun warhaftiger Gott, und das beweiset ehr damitt, das ehr das leben gibt und das ehr nicht ein gemalter oder geheuchelter mensch sei, so stelt ehr sich als warhaftiger mensch, nimpt sorge, schwächeit und fürcht an sich und stellet sich als ein warhaftiger mensch, wie S. Paulus zum Philippern am andern 20 phil. 2, 6 ff. Capittel saget, das ehr dienstliche form und weise an sich neme, knechtes gestalt, ist so schwach gewesen, also gessen und getrunken, auff das man sehe, das ehr ein warhaftiger, natürlicher mensch gewest sei, und alles drumb gethan, auff das ehr uns an sich ziehe, und wir erkennen, das derselbige arme, schwache, geringe mensch sei die almächtige, ewige Gottheit. Darumb so durfsten wir 25 Gott nicht hören in seiner Majestät, do ehr dan untreiglich ist, sondern ehr hat sich gesenkt auffs tieffste ins fleisch und bluth, das ehr nicht allein unser natur annimpt, das ist: leib und seel, Sondern auch alle gebrechen, die leib und seel anhangen, als fürcht, traurigkeit, zorn, Hass &c. Das heist ja tieff beschorren die göttliche Majestät, und dasselbige wirdt uns geprediget, das ehr 30 schwach sei und gleich sei als ein ander mensch an Leib und Seel und alle gebrechen an sich genommen hab als ein anderer mensch, der do durftet und hungert und alles, was fleisch und bluth anhenget. In dieser schwächeit lebt sich der ewige, warhaftige Gott finden und für mich demutiget ehr sich also bis ans creuz und ist gleichwohl warhaftiger Gott, der mich von 35 sünden und todt erloset.

Also prediget der Evangelist zweierlei von Christo, Erstlich, das ehr hehrlich sei und in pracht und Gottlicher majestät zu uns komme. Darnach, das ehr auch in schwächeit und höchster demuth kommt, auff das wir wissen, ehr sei warhaftiger Gott. Dan ehr ist gestorben und hat die helle zurissen, die sünde weggenommen, das ist eittel gottheit und eittel göttliche werck. Darnach beweist ehr, das ehr warhaftiger mensch sei, dan ehr fleucht und

A) wil nicht in Judea bleiben fur den hehrlichen Prelaten, den Phariseern, die ehr doch sondte mit einem odem umblasen.

Also ist in der Christlichen Kirchen auch sein wortt, die Tauffe, das Abendmal und Absolution, auff das wir lernen sagen: schwach sihets, es ist wasser, wein und brodt und schlecht wort eines predigers, und ist alles ein gering dieng, aber lerne gleuben, was fur eine grosse maiestet drundter sei. Es ist in dem herren Christo auch eine grosse schwachheit, dennoch ist ehr selbst die gottliche maiestet. Also unter den geringen, verechtlischen stucken redet und handelt Gott selbst auch; und thun wir wie die Juden, das wir die maiestet umb der Demuth und schwachheit willen verachten und sagen ikt, Gott gebe den pfaffen hellisch feuer. Wen sie aber gedachten: Der Pfarrherre redet nicht mit mir, sondern der redet durch ihnen, der do hat in seiner Handt donner, pliz und hellisch feuer, aber dieweil wirs nicht glauben, so halten wir die prediger fur narren und kinder, sagen: ej, man sol nicht schelten.
 15 Nun thue ichs. Wen ich schelte, so folge mir nicht, ich begers auch nicht, und so ich dich absolvire und aus der heiligen Schriefft troste, so hats der Teuffel gehau. Darumb so sihe nicht nach der person, sondern hore, was man sage, nicht wer do redet, sihe, obs Gott durch sie redet oder thut. Its also, das Gott redet, so tucke dich, und wen ein bürger oder Baux einen 20 prediger höret, solt ehr sagen: Ich hore wohl und erkenne die stimme des Pfarrherres, aber die wortt, so ehr redet, sind nicht seiner person, seine person ist zu schwach darzu, sondern die hohe maiestet Gottes redet durch ihnen. Also wen ein armer Prediger mich trostet, so sol ich so klug sein, das ich gedenke: Du redest nicht mit mir, deine stimme ihs wohl, aber Gott redet 25 durch dich.

Also sondte ich den frolich sein und sagen: Gott, der himmel und erden geschaffen hat, der do ist die gottliche Maiestet, hat geredet mitt mir. Wie? Durch meinen mittbruder. Ehr thuts uns zu gutth, item zur liebe und freundtschafft. Aber wen man einen prediger ansicht, so gedenkt man: Es 30 ist ein arme elender mensch, und betrachtet niemandts, das die gottliche Maiestett drundter ligt. Ein Engel sol machen den Himmel vol feuers, das ein bliz und donner herein schlegt, und das Himmel und erden schwartz werden, und das alles einsellet. Worum wiltn den nicht Gott hören, der sich stellet als ein schwacher mensch, der sich verbirget und gleich den lieben Aposteln sich 35 hellet? Darumb so ihs nicht eines predigers wortt, sondern Gottes wortt. Dieweils dan gottes wort ist, so soltestu dich darfur entsezen oder frolich werden. Aber man thuts nicht, den man meinet, man könne es alles wohl.

So sind nun in Christo die zwej stück, Erstlich die erschreckliche und 40 hohe maiestet, welche kan selig machen, und die schwache menscheit, auff das

Wir an ihme hangen können. Es lernet sich nicht, das Christus sei gott und mensch. Alle weisheit in Himmel und auß erden ist in dieser person beschlossen. Aber dieweil wir gedenken: ein armer Dorffpfarrherr prediget, kommen wir nimmer mehr darzu. Die Propheten aber haben diesem tieß nachgedacht, drumb können sie auch davon reden und schreiben. Wers aber nicht verstehet, wirdt nichts davon reden können, wirdt ihnen auch nicht nachthun. Es ist alhier die höchste altmacht und auch groſte aneckigkeit in der Person Christi. Die göttliche maiestet hat ehr eingezogen und verborgen, den wir können sie nicht leiden. Widerumb seine menscheit und schwachheit wollen wir auch nicht haben, sondern verachten sie. Was wollen wir den haben? ej, der Bapſt und Teuffel uns etwas neues erdenken und erwehlen, do platzten wir zu und nemens ahn.

Die andere Predigt über das vierde Capittel Joannis.

Gepredigt am Sonnabend nach Judica, den 13. Martij.

Der Herr hatt sich schwach geftelt und ſleucht, zeucht widder heim in 15 Galileam, und doch nicht heim. Joannes aber zeiget an, das die Jüden sind zornig worden, das der herr mehr Junger hat angenommen und hat ihe viel getauft, wiewol Joannes anzeigen, das der herr Christus ſelbst nicht getauft habe, und wil Joannes darmit anzeigen, das ehr gepredigt hab und ihnen ins regiment gegriffen. Das war giſſt. Ein folch frei weſen anfangen, 20 das macht einen großen eckel, das ſie auch zu Joanne ſchickten und lieſſen ^{Job. 1. 21} ihnen fragen: Biftu der Elias? magſtu die leuthe von uns abſelligk, das ſie vom tempel und unſern gottesdienften abweichen, und machest gahr ein neues? Und es iſt wahr, es iſt nicht Recht, wen ein regiment iſt gefaſt, ſonderlich von gott, und man zeucht dan die leuthe von dem gehorsam und dienſte gottes. Es iſt ein auſſenhr, ordentliche regiment zureiſſen und nicht zuvor die drumb greiſſen, ſo die regiment inne haben, ſondern greiſſen heimlich drein und ziehen volct an ſich. Das fol man nicht leiden, es ſei im weltlichen regiment, oder im Geiſtlichen. Im Haunsregiment ſolltu es nicht leiden, das ein ander dir deinen Sohn abſpanne, den es ſtehet geschrieben, ³⁰ Man ſol vater und Mutter ehren. Ein Reueber, der die leuthe zwinget, das ſie ſchweren müſſen, nicht nachzuſagen, wer ſie geplündert oder gefangen genommen hat, der thut widder die oberkeit und widder die ordnung gottes. Also thun auch die Rottengeiſter, die etwas anders den gottes wortt lehren. Aber ein keker laſſe ſich hören für dem Pfarrherr, oder man ſage ihm, das ehr zerreiſſe und zer trenne die famlung. Damit haben wir bishehr den auſſenhrern gewehret. Aber Joannes der macht eine predigt und fraget die Herrn Phariſeer zuvor nicht drumb. Ehr ſheret noch wohl über ſie hehr und heift ſie ottergeziehte und greiſſt ihnen in ihr ampt und tritts mit fuſſen. Also thut der herr Christus auch, ehr macht eine neue kirche, eine neue Tauffe ⁴⁰

1) und gottesdienst und spricht: Der aldle gottesdienst sol nichts mehr gelten.
Das ist ein neue Regiment angefangen und das aldte, das gott gestiftet hat,
mit innen getreten. Solches hat kein andere gestalt, kan auch nicht anders
dan als fur ein außruhr angesehen werden. Derhalben seind sie im Jüden=
thum aus dieser fleischlichen weisheit fortgesahren und Joannem gekopft und
Christum hampft den Aposteln, als die lande und lenthä verfureten, getodtet.

Hatt den Christus und Joannes wohl dran gethan, das sie nicht zworn
die Hohen priester, Pharisäer und andere, die im ampt sassen, begrusset und
umb rath und Erlaubniß gefragt haben? Hebt also Joannes ein neu Regi=
ment und hernach Christus anch. Haben sie recht dran gethan und das volk,
das ihnen angehangen? Oder hat Caiphas recht dran gethan, der sie hatt
umbgebracht? Althier sihe auff den undterschiedt. Das Judische reich war
also gefasset durch Mosen selbst und hernacher durch alle propheten, das sie
gewijs warteten auff den Messiam, der ihnen verheissen war, und von demi
15 Gott im fünften Buch Mose am 18. Capittel saget, das sie ihnen hören ^{5. Mose 18, 15 ff.}
sollten. Den selbigen text haben sie fur sich gehabt, und ehr wardt weidlich
getrieben. Drumb sprachen sie zu Joanne: Bistu Christus? oder Elias? oder ^{Dan 1, 21}
ein Prophet? Dan sie wisten, das Christus kommen sollte, und Joannes in
20 der krafft Heliä des Propheten fur ihme hergehen und predigen, und den
Messiam solten sie hören. Derhalben so waren sie nicht entschuldiget, das
sie furgaben: wir sißen auff dem Stuel Mose, und das volk sol uns gehorsam
sein, item Moses hat unsfern stand gestiftet. Solches ist wahr, es ist aber
auch darzu gesetzt, das man auff einen andern Propheten, der über Mosen
und über alle andere Propheten were, wardete. Solten sie nicht althier ge=
25 dacht haben: wie, wen es dieser were, darvon wir in allen Propheten lesen,
das er kommen würde? Der Welt reich und Regiment hat keine Weissagung
von einer andern Lehre. Aber sie haben eine verheissung, das sie auff den
warhaftigen Propheten, durch Mosen versprochen, hoffen sollten. Darumb
so seind die Priester und das Judisch volk nicht entschuldiget, dan der
30 geringste Jude im lande wüste es, den got sprach durch Mosen: 'Ich will ^{5. Mose 18, 18}
meine Wort in seinen Mund legen.' So ist die Person und ihr ampt
genennet worden, und wen sie nicht mehr weltliche könige haben würden, so
solt ehr da sein, und im Daniele seind die wochen gerechnet seiner Zukunft. ^{Dan 9, 24 ff.}
So wirdt auch im Propheten Micha der ortlē seiner geburtt, als Bethlehem, ^{Micha 5, 1}
35 gemeldet, darzu der Stam aufgemahlet, als Juda, aus dem ehr sollte geborn
werden, und das geschlechte David ic. Aber das gilt ihnen alles nicht, sie
haben gesagt: Hie ist Caiphas Hoherpriester ic. wilstu den aus einem zeitlichen
regiment, das seine bestimpte Zeit hat, ein ewiges machen? Darnach wen
kein könig da sein würde, so sollte ehr aus dem stam Juda verhanden sein. ^{1. Mose 49, 10}

40 Do solten sie gedacht haben: Caiphas sitzt wohl da, item, Herodes, der
frembde könig, ist auch da. Wo kommt ehr hehr? Ehr ist nicht aus dem
Stam Juda. Drumb haben sie es wohl gewußt, aber sie habens nicht wissen

A) wollen. So ist auch dieser ursach halben der herr Christus kein außruhrer, den ehr hatt den beshel nicht allein iht, sondern eher dan Moses sein regiment gestiftet hatt, geistlich und weltlich.

^{z. Mois 20, 18 ff.} Am berge Sinaj sprachen die kinder von Israel zu Mose: rede du mit uns und rede auch von unferwegen mit gott. Do antwortet der Herr: Sie ⁵ haben recht gesaget, Ich wil ihnen auch einen Propheten erwecken aus ihren Brüdern ic. Eher nun Mose Stift ist angangen, so ist ehr verheissen und hat seinen beshel zuvor lange ausgerichtet, eher Moses es fasset, das volk ins königliche und priesterliche volk. Derhalben so hat Christus recht, und im ist von gott dem vater, Mose und den Propheten thuer und fenster außgethan, ¹⁰ eher Moses stift das regiment, eher er ihnen gibt Gesetze und rechte, ire eigene bucher, darauff sie trocken, nimpt ihnen ir regiment. Darnach so habens alle propheten geweissaget, wen das königreich Juda wurde außshoren, so wurde der Messias kommen. Do solten sie gesagt haben: Die Zeit ist hie, wir haben einen frembden könig Herodem, und Joannes bereittet ihme den ¹⁵ weg, spricht: ehr ist albereit da und rumpelt nicht herrein mit Harnisch, sondern heisset die Außezighen rein seiu und erzeigt sich als ein Herr aller ²⁰ ^{Matth. 3, 17} Creatur, und do der Vater am Jordan von saget: 'Dies ist mein gelibter Sohn, den sollt ihr hören'. Aber die Gottlosen thun augen und ohren feste ²⁵ ^{Matth. 16, 16} zu, wollen dieses alles nicht hören. Joannes und Christus sagen: wer nicht glaubet und getauft wirdt, ist ewiglich verdampt. Das ist: einer Priesterthumb und gottesdienst sol ein ende haben, werdet ihr nun diesen nicht annehmen und euch teussen lassen zur vergebung der Sünden, so seidt ihr verdampt.

Das heist nun nicht außrührisch gehandelt, sondern mitt gottes beshel, mit vorgehenden Prophecien in das ampt getreten. Wen der Churfürst zu ²⁵ Sachsen dir gebe briess und Siegel und eine bestimpte Zeit oder ehn Zeichen, wen die Elbe anlaufen würde, und spreche: Sej du Bürgermeister zu Wittenberg, wer koudte es wehren oder hindern? Also ist es alhier auch gegangen. Trumb so sage ich, do die Juden meinten, sie hetten ursach ihme zu verbieten, do er ihnen das regiment angrieff. Solch Dieng haben wir nun nicht. ³⁰

^{Matth. 28, 19} Wir haben kein anders den das einige: 'Gehet hin in alle welt und lehret alle volcker.' Das bleibet bisz aus ende der welt, keine andere predigt werden wir kriegen, es stehtet auß keiner person oder stedte. Der Bapst hatts ihme allein zugeeignet, das ehr allein lehren und teussen sollte, und solches erhalten

^{Matth. 16, 16} durch den Spruch: 'Du bist Petrus.' Aber wir nemen dem Bapst sein volk und predigen widder ihnen und verdammen ihnen. Da seind wir den alle außruhr. Do schreiet man: Zu vor war es alles still und friedlich, nun aber ist die Christenheit zertrennet, und vom Bapst abziehen, sagen sie, ist von der Christlichen Kirchen abziehen. Solches ist eine bose Dialectica. Wo sind die Christen hin gesharen, die do sur dem Bapst gelebet haben, balde ⁴⁰ nach der Apostel Zeit? Es hat Augustinus keine bessere lehre, war ehr unter dem Bapst? wen wir den Augustinum nicht hetten, die andern ließen uns

Al einen bloßen legen. Ehr hat uns besser geleret und regiret dan der Bapst mit allen seinen Decreten. Ehr furet mich Augustinus zu Christo und nicht vom ihme. Der Bapst hat nicht ein wort must wissen darvon, da ehr Bischoff zu Hipon war. Aber der Bapst reisset die lieben leuthe von dem Heubte Christo und spricht: Es hulfft euch die Tauffe, absolution, Abendmal und Euangelium nicht, wen ihrs von mir nicht habt. Was wird dan S. Augustinus sagen? Ich und die andern Bischofe haben das abendmal gereicht und gepredigt ohne des Bapsts geheisse und authoritet. Was schreiest du: man reift das Christlich volck von mir, item man wil mich nicht rath
 10 fragen, wen man die Sacrament handeln und aufsteilen sol? Wen dies argument gelten sollte, so weren alle außruhrer, Ambrosius und Augustinus, item die Bischofe in Griechenlandt, und die sonst in der welt geprediget haben und den Bapst nie drumb umb rath gesraget, und andere, die nicht das volck auff den Bapst, sondern auff Christum gesuret haben und gesaget:
 15 Christus teuffet dich, Christus lehret dich auch das Euangelium und vergibt dir deine Sunde. Also predigen wir auch noch. Derhalben so zerreissen wir die kirchen nicht. Ob wir aber nach dem Bapst nicht fragen, do liegt nichts drau. Es heist die rothe hure, des Teuffels Sinagog zu Rom zerrissen, sie mogen schreien so lang als sie wollen. Wen ich thue, wie die heiligen
 20 Bischofe und Marterer gethan haben, so bin ich wohl zufrieden, dan sie sind den lieben Aposteln nachgefolget. Der Bapst weis wohl, das die Tauffe nicht sein sei, dan also die einsetzung der Tauffe: 'gehet hin in die welt und lehret Matth. 28, 19 alle volcker und teuffet sie.' Ehr spricht nicht: Gehet hin zum Bapst und lasst euchs da geben. Worum will man uns den zwingen gehn Rom? Es
 25 ist wahr, man sol das volck nicht reihen und locken von seinem ordentlichen regiment, wir thuns auch nicht, sondern sollen denen wehren, die das thun wollen, wie deum im zwanzigsten capitell der Apostelgeschichte gesagt wirdt:
 Es werden keher kommen, welche die Jünger an sich ziehen werden. Hiehehr App. 20, 30 an die Bischofe zu Rohm. Do werhet, spricht S. Paulus. Derhalben das
 30 wir dem Bapst wehren, das sind wir schuldig, und euch zuhorer reissen wir nicht aus dem reich Christi, sondern dem Teuffel aus dem rachen. Darumb so wil ehr sagen: Das ihr dem Bapst in die wolle greifst, doran thut ihr recht, und wen ihr ihnen gleich gahr zurisset, so schadets nicht, dan ehr ist der wolff. Den ehr fraget nichts darnach, wo die Tauffe und der leuthe
 35 seelen heil und feligkeit bleibe, wen ehr nur geldt und gutth hette, und der herr Christus hat sein bluth nicht drumb vergossen, das ich dem Bapst sollte gehorsam sein, sondern das ich durch ihnen vergebung der Sunde und das ewige leben bekeme. Darumb werde ich getauft und empfahe das Abendmal.
 Also haben die Aposteln gethan und Augustinus. Derhalben so hat der Bapst
 40 nicht zu klagen, das wir seu regiment zureissen. Wir sind drumb hie und sind nicht außruhrer, sondern Hirten, die den wolff anschreien und ihme in die wolle greissen. Ehr bekennet selbst, das wir die warheit predigen. Wen

A) ich aber lehre, erkenne und glaube an den heiland, und ich sol den zusharen und dasselbige fallen lassen und den Schenksdreck anbeten, das lasse ich. Wen wir thun, wie die rechtschaffenen Bisschofe Hilarius und andere gethan haben, und wie es Christus und die Heilige Schrieft gebieten, so thun wir recht. Wir wissen keine andere Kirche, dan die do höret die stimme Christi und getanfft ist. Von der Kirchen, so da heißtet Kappen anziehen, walsarten gehen, da wissen wir nichts. Aber das Evangelium saget, das wir an ihnen glauben sollen und darnach uns unter einander lieben. Darumb thut ehr uns unrecht in dem, das wir ihm das volk abreissen sollen. Ehr hat das volk Christo abgerissen, er ist der rechte Berrwolff und Turke. Aber Christus schet an zu predigen und teuffen, hebts regiment an, ehr hats recht und macht. Also lehren wir auch, als S. Augustinus gethan hat, und unsere Kirche ist weitth besser. Wen alle Bepste zu schanden gemacht wurden, so gebe ich nicht ein quentlein drumb, dan S. Augustinus wohl ein Zendtner schweer und hoher sol gehalten werden. Und so S. Augustinus recht geleret hat, der so ein gerienge Pfahrr gehabt und nicht alleine seine Kirche, sondern nun nach seinem tode bei eilf hundert jhar die ganze Kirche lehret, so ist unsere Kirche auch grosser, wen wir also leben und predigen, als ehr gethan hat. Und domals ist der Papst zu Rom nur ein Bisschoff gewesen, und wie sie haben alsolviret, die Sacrament gereicht, also haben wir auch dieselbige heilige Schrieft. Aber der Papst lehret Munch und Nonnen machen, da weiss Hilarius und Ambrosius nichts von. Derhalben so sind wir nicht aufrührer, sondern bleiben in den Fußstapfen der heiligen Vater und thuns wider den neuen Wolff, der uns von Christo gahr gezogen hat. Aber ich wil bei S. Augustino bleiben, sonderlich aber bei dem Herrn Christo, der do hatt das wort der warheit.

Folget im Tert:

Geb. 4, 2 'Wiewohl Ihesus selber nicht teuffet, sondern seine Jünger?' Worum das? Die Juden hetten es schier geschehen lassen, das ehr gepredigt hette, aber teuffen und eine neue weise machen und anrichten, das dunkt sie zu viel sein, gleich als ißt viel fursten thun, die do lassen predigen, das beiderlej gestalt des abendtmales recht seind, aber nicht ein har geendert, und wider Vigilien noch seelmeß abgethan. Also hetten die Juden das predigen auch nachgelassen, aber das endern und wegthun, das sie selbst aufericht hetten, das war ihnen unleidlich. Wir haben nichts abgethan, sondern nur das hehrfür gethan, das unter der bank stac. Wir haben die Lampen gereiniget, das man nun sehe, was die Tafse, abendtmal und gewalt der Schlüssel oder Absolution sei. Aber der Papst spricht: man sols nicht anders machen, man sol in der Kappen bleiben und mess halten. Also kondten die Pharisäer leideu, das Ihesus predigte, aber das ehr teuffet und ziehet die *Geb. 3, 30* Jünger an sich, und Johannes der Teuffer spricht: 'Ehr mus wachsen', das verdreust sie.

A) Worum spricht ehr aber, das Iesus selbst nicht getaufft hab, und das S. Paulus auch nicht getauft hat? Ist den die Tauffe so gahr nichts? 1. ad. 1. 11
 Es ist ein sein dieng, wiewohl die Tauffe ein neue regiment ist, jedoch so ist althier angezeiget, das die Lenthe allezeit mehr sehen auß das efferliche wesen dan auß die lehre, und also hat man das Abendmal, Tauffe und Absolution verloren. Die welt wil haben, man sol das Evangelium predigen, das ist: wie die Juden Christum gemarckert haben, aber Christus hat das Sacrament des altars eingesezt, das man dorinnen wasser und wortt solle ansehen, sonst wen man das wortt sharen lest, so ist die Tauffe launter wasser, und das Abendmal ist brodt, dan der rechte kern des Sacraments ist das wortt. Die Heiligkeit S. Petri macht kein Sacrament noch auch nicht die Materia, sondern alleine das wortt, als: Ich teuffe dich im namen des vaters, Sohns und Heiligen geistes. Und wen das wortt zum Element kompt, so wirdts ein Sacrament¹, und ist die Tauffe dan ein badt der widdergeburth. Sonst wo das wortt nicht darbei ist, so bleibt brodt nur brodt, und wasser ist dan wasser. Wen aber das wortt darzu kompt, das do gesaget wird: Dies brodt ist mein Leib, und der felch ist mein bluth, item 'dieses thut zu meinem' 2. ad. 22, 19 gedechtniss, so ists ein Sacrament. Item, wen du beichtest, so stehe nicht auß deiner Beichte und Contrition, sondern sihe dorauß, das du horest den prediger sagen: Ich verkündige dir vergebung deiner sünden im namen des vaters, Sohns und Heiligen geistes. So weisestu dan, das deine Beichte auß solch wortt gottes wohl gegründet sei.

Der Papst disputirt, wie doch brodt konne fleisch werden, und wie der prediger konne die sünde vergeben, und setzt das Wortt vom abendmal und der Tauffe weitth hinweg. Aber wisset ihr, das Gottes wortt sei dorinnen das Heubstücke, gleich wie der mensch hat zwej theil, aber das furnempste ist die seel, das ander stück ist der leib, und ohne Seel ist der leib anders nichts dan ein haul, stinkendt aß. Also ist auch das Abendmal nichts, wen nicht das Gottliche wortt darbei ist, dan durch das wortt hat das wasser in der Tauffe diese krafft, das es von Sünden weisschet.

Und S. Joannes hat aus den augen wegkreumen wollen den spruch S. Augustini, das wen einer das hochwirdige Sacrament unehret, und der ander das wortt verachtet, das der erste eine grossere sünde begehet dan der letzte.² Ehr war ein neuer Theologus und hieltte viel von Sacramenten und vom wortt nicht so groß. Drumb spricht Joannes: Ehr tenffete nicht, das ist: ehr ordnete die Tauffe und ließ die Junger sie ansteilen. Ehr aber treibe das wortt persönlich und tenffte nicht. Dan es ist viel gelegen am wortt, das muss die Lenthe vor gewehnen und lernen verstehen, was die Tauffe und das Sacrament des Abendmals sej. Derhalben so wil S. Joannes das wortt preisen und dagegen gerieng scheydig machen die heilige gestalt der efferlichen dienge.

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 24, 51. ²⁾ Vgl. die Nachträge.

V) Die dritte Predigt über das vierde Capittel Ioannis.
Den 28. tag Augustj.

^{Zeh. 4.6.} Da nu Jhesus mude wahr von der Reise, sahre ehr sich also auff den Brun, und es wahr umb die sechste Stunde. Da kompt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöppfen. Jhesus spricht zu ihr: Gib mir trincken.

Wir haben bishehr gehört, daß der Herr Christus aus Judea gegangen sei und nach Galilea gewandelt und über der reise mude worden und umb den mittag umb zwolff uhr sich an den Brun gesetzt, und seind die Jünger in die Stadt gangen, das sie speise kauffeten. Da kompt ein frenlein aus Samaria und wil wasser schöppfen. Do hat der herr mit ihr ein lange rede über dem trincken. Und hat ihnen natürich gedurstet, dan ehr ist von der reise mude worden und hungerig und durstig gewesen, aber mehr durstig, auff das ehr sie trenckete mit dem lebendigen wasser. Und ist ein wunderlich dieng, das der Man sol auff erden so gehen und betteln ein trunk kaltes wassers und hab nicht so viel eigens, darvon ehr essen konnte oder einen trunk kaltes wassers bekommen, sondern ehr mus es vom weibe betteln. Aber es ist geschrieben zur warning, wer sich wil warnen lassen, das do Christus auff erden ist, da hungert und durstet ihnen, ehr ist elendt und nackt, stirbet auch am Kreuz. Worum ist ehr nicht im Himmel geblieben, do ehr ein Herr über alles war, und hette nicht mangel und hunger leiden durssen? Dan als halde ehr in die welt und ins Teuffels reich und zu seinen kindern kompt, so gehets ihm also, das ehr nicht einen trunk kaltes wassers hette, und auch am Kreuz mus ehr durst sterben, und würde ihm eßig mit mirrhen vermisschet zu trincken.

²⁵ So spricht ehr nun alshier zum weibe: 'Gib mir zu trincken'. Dies

^{4.9} weib scheinet, als sei sie nicht ein boß weib gewesen, noch wehret sie sich und will Christo nicht wasser geben, spricht: 'Wie bittestu von mir trincken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib?' Aber das ißt,

das Christus muss hungers und durst sterben. Es gehet allezeit also zu, und

³⁰ Matth. 10.16 ehr, Christus, hat selbst zuvor also geweissaget, do ehr spricht: 'Ich schicke euch als die Schafe mitten unter die wolffe', und saget ferner: wer einen Propheten auffnimpt, der nimpt mich auff, und wer einen trunk kaltes wassers gibt einem aus den geriengsten der meijnen, der hatt mirs gegeben, und es sol ihm nicht unverlohnnet bleiben.

³⁵ En was ißt noth? ist ehr doch so ein grosser herr und prophet, was darf ehr darsur sorgen, das den seinen ein trunk kaltes wassers gegeben wurde, und das ehr sich so hoch erbent, ehr wols thener gnung bezahlen?

Meinet ich doch, man soll ihm alle kesser und lasten ausschliessen und ihnen mit gesange und freuden empfaugen, wie man am palmentage thette?

Nun bei den Christen do findet man essen und trincken, und freuen sich seiner

⁴⁰ und thetten gerne, was sie solten. Bei den seinen hatts nicht noth, wiewohl

A) dieselbigen auch offt in der welt hunger und kummer leiden. Aber bei den unglenbigen do wirdt ihme nicht ein trunk kaltes wassers, ja sie schlagen Christum ans creuz, todten und jagen ihuen zur welt hinaus oder seind so schendliche geithelße, das sie ihme nicht ein bissen brods geben, und wen wir ißt nicht die Geistlichen gnter noch hetten, welche unser voreldtern gegeben haben, damit man kirchen, schulen und spittal versorgete, so kundte man nicht einen Pfarrherr erneuren, ja, ein nachbar verleßt ißt den andern. In Summa, wir mussten alle hungers sterben, es wurde kein pfarrherr, prediger noch schulmeister unterhalten. Es fragen ißt die Burger, Banru, Edetleuthe und sursten nicht darnach. Wir neeren uns noch von den gntern, welche unser voreldtern, die lengst begraben seind, zu gottes ehre gegeben haben.

Sonst mus also sein, wie alhier geschrieben sthet, das Christus in der welt bettelt und spricht: Gib mir trincken, oder: reiche mir ein trunk kaltes wassers. Solches thetten nun Christen. Aber der Geiz und wucher hat die leuthe besessen, das ißt kein klagen hulst. Das da nicht soltte ein straffe kommen, das ist kein wunder. Unser gebet hatts bisshehr aufgehalten, wollt gott, es bliebe die straffe bei der Pestilenz und tener Zeit, und nur nicht kriegs keine. Es ist eine grosse, treffliche plague, das die leuthe im geiz also ersoffen seind. Die Christen verstehens wohl, was fur eine plague sei wucher, aber jhene haltens fur eine wollust und frende. Widerumb ißts eine grosse gnade und eine Christliche wolthat, das einer mit seinem gelde kan helffen kirchen und schulen halten. Den rechene du, der Geizwanst, der viet menschen, ja eine Stad und ganz Landt aufwuchert, der ist also geplagt, das sie haben zehn, zwanzig oder dreissig tausend gulden, aber gott gibt ihnen nicht so viel ehre, das sie werdtl weren, das sie einen trunk kaltes wassers der kirchen geben soltten. Dies ist warlich eine greuliche plague fur gott, das einer von gott also gestrafft wirdt, das ehr samlet geltt und gutth mit haussen, und hat dagegen nicht so viel gnade, das ehr des jhars einen gulden armen lenthen gebe. Darumb wirdts geschehen, das sie werden in der theurung den benttel vol geldes haben und den boden voll korns und doch armen Christen nicht einen Schopffel darvon geben, und sind also die wucherer nicht alleine geithelße, sondern auch todtschleger, den sie seindts nicht werdt, das sie einen schopffel geben zu erlosung eines menschens leben, der ehren werden sie nicht wurdigt sein. Dennoch werden sie sich schmücken und weisbrennen konnen und sagen: 'Ich gebe den zehenden von allem, das ich hab', Ent. 18, 12 item ich gebe meinem weibe, kindern, gefinde und taglohnern, und sagen: Ich wolte dem prediger gerne gebenn, wen ehr nicht ein lezer were. Ehr prediget mir nicht, das der Philosophia ehnlich were. Item ich wolte dem nachbarn auch geben, so wil ehr nicht thun, was ich will, sonst wolt ichs ime ins herz und in leib hinein stekken, und indes scharren und krazen sie und lassen Christum mit seinen Jungern Hungers und Durest sterben. Ist das nicht eine Teuffelische plague, das einer von gott zehn oder zwanzig tausend gulden hat,

A) und dennoch nicht werdt sei, demselbigen gott widder einen Schopffel korns zu geben, von dem man doch sonst alles hat? Ehr leßt auch den armen Lazarum für seiner thuer sitzen, der solch stück brodt von ihm bettelt und fordert, noch sol ehr wohl sagen: ich wolte gerne geben, wen ich ihm nicht gram were.

Dies ist uns zur warnung geschrieben, auf das wir nicht in wucher und geiz gerathen. Den solche sollen den schaden dagegen und die seuche am Halse haben, das sie niemands einen pfeuning geben, und wen du stirbest, so shrestu zum teuffel und leßt solch erwuchert guth andern, die es dir keinen dank wissen, und es widder durch die gorgel jagen. Aber sie wollens also haben. Das heist geplagt sein an leib und feel, guth und ehren, weib und kindt. Drumb so ist nicht ein verfluchter mensch auff erden, dan ein geiziger reicher Man, und dennoch nicht werdt, das er gott und menschen mit seinem gutthe dienete. Der erneste betteler und elendeste mensch ist nicht also geplaget, ist auch nichts gegen dem geizwanste, der in mardern schaaben einheyr gehet, und hatt solcher geizhalss dennoch nicht die gnade, das ehr gott einen pfennig ¹⁵ gebe. So wirdts den kommen am jungsten tage, wie Christus im Mattheo ¹⁵
Matth. 25, 42 saget: 'Ich bin hungerig gewesen, ihr aber habt mich nicht gespeiset'. Do gedenken sie: wer wolte nicht den Hungerigen speisen? Es ist warlich ein grosses, das ehr spricht: 'Ich bin hungerig gewesen'. Ej, hastu doch dein weib, kinder und nachbarn gespeiset. Ja das heist nicht Christus, sondern deine ²⁰ gute freunde, und wirdt Christus sagen: Ich hab das davon gehabt, das ich hab müssen durst und hunger sterben, und das man der hunde besser wartet dan der Christen, man thut fur Christo das hauss nicht auff. Ja, saget man, wen du, herr Christe, selbst kemeist, warlich man gebe dir mit haussen. Ich hab nicht wollen dem pfarherrn und andern kirchdienern geben, die mir gram ²⁵ und feindt waren. Aber wen du selbst kommen werest, so wolten wir mit wagen zugeschüret, wein, torn und alle notturfft gebracht haben. Also werden sie sich entschuldigen am jungsten tage. Dergleichen saget man noch heutte zu tage: was sollte ich dem bosewicht geben? Ich bin im gram. Ich sehe den nachbarn oder schulmeister nicht. Ja, du wolst im nicht ein trunk kaldest ³⁰ wassers geben, und spricht Gott: Ich wil nicht kommen in meiner Maiestett und mit den Engeln, sondern umb ein Stucke brodts betteln. Wohehr hastu das? Do wil Christus sagen: Ich hab dirs in meinem wort offenbaret, welcherlei gestalt und wem du geben soltest. Du gibst mirs nicht in himmel, do ich sihe zur rechten Hand meines himmellischen vaters, sondern ich komme ³⁵ zu dir in der demuth, fleißch und bluth stelle ich ihm für die thuer und sage: Gib mir trinken. Do wiltu mir den geben und ein Stift bauen, do ich hie hoben im Himmel nicht bedarff der Speise, der ich sonst allen menschen und den Engeln im himmel das leben gebe. Sondern ehr spricht: Ich komme aus Judea, gib mir trinken, und ich hab dirs lassen durch die ganze welt predigen, ⁴⁰ das, was du thettelst einem aus den gerengsten der meinen, das hettestu mir gethan.

A] „Ich bin hungerig gewesen.“ Wiltu verstehen das wortt „Ich“? Gott verkleidet sich in gestalt eines Christen, spricht: Es kommt zu dir mein armer Apostel und Christ, der gahr nichts hat. Derselbige Apostel oder Prediger schreit den namen „Ich“. Wiltu mir nun geben und hofieren im himmel, lieber, thue mirs hie auss erden, droben bedarff ichs nicht, aber lasst deinen pfarrherre und Caplan nicht noth leiden. Hulff, das mein reich gesorddert werde, sihe auss den nehesten und auss deinen brüder, der do darbet und mangel leidet, und labe ihnen, das ehr nicht hunger und durft leidet. Du haist zehn tausend gulden und kostest sechs personen speisen ahne deinen schaden, noch leßestu sie hungers sterben. Es wirdt dan keine entschuldigung helffen, das du für gibst: Ich mags im nicht geben. Den Christus spricht: werde ich durft und Hunger leiden in meinem Apostel, Christen, ja an einem kinde, das ein Christ ist, oder an einem armen manne, der labung bedarff und in noth liegt, und du weisstest im Lande und bist dennoch ein erzschinder und schleuscht deine augen zu, so wisse: ich bin derselbige, der do hunger und durft leidet. Wirstu ihnen dan speisen, so hastu mich gespeiset, lestu ihnen dursten, so hastu mich durft gesterbet. Es hilfft nicht, das du sagst: Wen Christus selbst teme, ich wollte ihm die Schlüssel geben und sagen: nimbs alles. Aber es ist ein verzweifeltte und verfluchte schande, das dieses uns gesaget und geprediget wirdt, und wir achten nicht. Ein Heide weiß es nicht, wen er einem armen etwas gibt, das ehrs Gott selbst gebe. Aber wie kan unser Herrgott mildiglicher reichen zu almissen geben und dem nehesten zu helffen, dan das ehr spricht, es werde ihme gegeben? Und wir sollen dennoch fasten und teller noch zuhalten, do du doch weist, du gibst es Gott selbst und nicht menschen. Es ist hard gnung gesaget, es muss ja ein verflucht gutth sein, das Christus nennet ungerechten Mammon, das voller unrecht steht, das einer nicht darff schenken Eur. 16, 9 einen schiffel korn seinem Gott, sondern sitzt und samlet, als solt ehr alles zu sich krazen. Aber die geißenste fragen nichts darnach. Jedoch last es uns gesagt sein und last uns diese lehre mit danksgung annemen, das wir wissen, wen wir etwas zur kirchen geben, das wir es sonderlich unserm Herrgott geben. Das es aber die baurn, burger und Edelleuthe nicht thun, nichts geben, sondern alles zu sich krazen und scharren, das werden sie in kurzem wohl erscharen. Den es ist zu grob, Christum lassen hungers sterben, das ist: darzu helffen, so viel an ihnen liegt, das der Predigstuel, Pfarr und schulen zergehen. Also mus Christus begern, das man ihm einen trunck wassers geben wollte.

Aber die Christen, die warhaftig erkennen des Herrn Christi Gnade, die theilen ihr essen und trinken gerne mith, als das feine freulein, obs wohl erßlich sich hardt stellet, dennoch do ehr so sein prediget, do wirdt sie bekeret und die ganze Stadt, öffnen ihm die Stad, nemen ihnen mit freuden auss und thetten ihm alles guttes, und bleibt doselbst zwene tage, und hetten gerne gesehen, das ehr lenger doselbst geblieben were. Solches thun die Christen.

A) Aber die andern sollen also thun, das sie sagen: Ich muß es selber haben, gedencke, wie du auch etwas bekommen mochtest, und den sagen: Den pfaffen sol mans nemen, die Pferde verlehmen und halb spren und rade zu Ziess geben. Aber alles in seinen sack gescharret, das dan Got wirdt müssen regnen lassen Schwesel und hellisch feuer und brenner Landsknecht kommen lassen, der dir den Spiess ans herz seze und die thaler herausse suche. Wir sollten uns für diesem exempl der Samariter, so Christum in die Stadt fhren, schemen. Sie haben einen grossen vortteil für uns in der schrefft, die doch im Van wahren, wie den solches im text gemeldet wirdt. Aber der Herr ruhmet sie sehr, und wirdt im Evangelio nicht gesagt, das er mir einen tag alda geblieben sej, sondern zwene tage.

Die Samariter beten auch an Gott, den Schepffer Hinimels und der erden. Aber das wahr der mangel, sie giengen nicht gehn Jherusalem, hielten nichts vom tempel und dem gottesdienste doselbst, opfferten auch nichts, sondern auff dem berge Grisim do baueten sie eine eigene Kirche und beholssen sich ¹⁵ doselbst mit, das doselbst Jacobs bron gewesen, do Jacob gewohnet hab. Das werden die prediger hoch auffgemüzt haben und gesaget: Jherusalem hin, Jherusalem hehr, Es hat alhier der Patriarch Jacob gewohnet und manche schone predigt gethan und manch guth gebett gesprochen haben, und do sind sie zugescharen und gesagt: Hie ist die kirche gewesen. Aber Christus fharet ²⁰ diese stimme, ehr bittet almosen, essen, trincken. Darbei wollen wirs ißt bleiben lassen.

Die vierde Predigt über das vierde Capittel Joannis, am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae.

Wir haben neulichen gehort, wie der herr Christus aus Iudea in Galilea ²⁵ kommen sej und hab müssen durch Samaria reisen und an den brun Jacob kommen, da ohn gesher auch ein Weiblein hin kommen und wasser geschopfft, welche der herr zum Christlichen glanben bekeret hab. Nun folget im text:
vob. 4, 9

'Wie bittestu von mir Wasser?'

Es waren die Juden und Samariter mit einander uneins, und verdampt ³⁰ einer den andern. Die Samariter wolten recht haben, und die zu Jherusalem auch. Aber der Herr scheidet alhier den Hader und saget, das wider die Samariter noch die zu Jherusalem recht haben. Die Samariter hatten nicht recht, dan sie hatten alleine für sich das exempl der veter oder patriarchen und nicht gottes gebott. Der berg Grisim wahr darzu geordent, als die kinder ³⁵
5. Moje 11, 29 von Israel aus Aegipten zogen, das man den Segen über das volk dorauff gesprochen und auff dem andern berge den fluch. Von der Zeit an ist der berg geehret gewesen, das man darauff ließ (wie man im Babstumb gethan, das man auf die berge und thal walsartten gelauffen ist), und opfferten und schlachteten doselbst, und ließen den Tempel zu Jherusalem anstehen, ⁴⁰

1) und sich allezeit mit dem exemplel der Peter beholßen und weiß gebrandt, als mit Joshua und andern, die doselbst Gott angebetet und das volck gesegnet haben. Drumb meinten sie, der berg were also heilig als Iherusalem selbst. Solches hat die welt für und für gethan, das man den Petern und Kirchen
5 hat nachfolgen wollen, wie sie den noch heutte zu tage die Schreift hiehehr ziehen, man müsse halten, was die Peter und die Concilia geschlossen, und unsere vorsharen und Peter gehaltnen haben, und binden also unsere Seligkeit an Stedte und personen.

Aber also solten sie gesaget haben: Wir Samariter wissen, das unsere
10 Peter alhier Gott angebetet haben, und die zu Iherusalem wissen das auch wohl. Aber das ist nicht recht, das ich meinen gottesdienst dorthin legen will, do meine Peter Gott gedienet und angerufen haben. Den das gehoret hierzu, das man wisse, ob Gott in seinem Wortt dir das auch befohlen und gebotted hab, das du an denselbigen ortthe ihme dienetest, item, ob an dem ortthe
15 man auch Gottes Wortt hab. Also muss man antworten auff alle obiection, do die Papisten rühmen die Peter und Concilia, das du sagest: Ich weiß wohl, das sie heilige Leuthe gewesen sind, aber ihre Heiligkeit hilfft mich nichts, sondern ich muss Gottes Wort haben, das mir zuspricht und saget mir in meynrer Person, was mir Gott gebiete. Ich frage nach den vetern und
20 Conciliien nichts, mir gebüret dorauß zu sehen, wie ich mit Gott stehe, und das ich sagen könne: das hatt mich Gott geheissen. Dan dem Abraham und andern hatt ehr die Beschneidung gebotted, mich aber gehet die Beschneidung nichts an. Derhalben so mus ich zusehen, wie mein Stand und Leben Gott gefalle. Sie schreien nur: Peter, Peter. Aber wir Christen seind also
25 geleret und unterrichtet, das unsere Taufe nicht gebunden sei an Noth, sondern alhier habe ich die Kirche, das Predigtamt, Taufe und Abendmal, auch mein haus mit meinem weibe und Kindern, item meinen Nachbarn, da sol ichs finden, was zur Seligkeit dienet. Darwidder hat der Papst gahr das, gegenspiel geleret. Drumb sehe ein iglicher wohl zu, das ehr wisse, was Gott
30 von ihm haben wolle, auch was Gott dir sage, und thue immer hinweg aus deinen Augen den Berg Grisim. Den das hat Gott in die ganze Welt aufgeschrieben, ehr hat dirs auch in dein Ohr gesaget und in dein Herz gelegt, das, wer gleubet und getauft wirdt, der sol selig werden. Besser darfstu es zu
Rom nicht suchen. Du findest es in deiner Kirchen und doheim in deinen
35 buchern liegen. Wen du betrubet bist, so hastu deinen Pfarrherr oder Brudern, der dich kan von Sünden absolviren und mit dir von Gott wegen reden. Also leufft Gott dir nach. Hastu den Fürsten und Oberkeit, so sei ihnen gehorsam. Du darfst nirgends hin lauffen, sondern Gott will das von dir haben, das du liesest, schreibest und deines Ampts wardtest. Ein Weib sehe
40 auff ihr Vocation und Beruff, ziehe die Kinder zu Gottes Furcht. Aber der Papst hat uns auff Stedte und person gewiesen und gesagt: Des Beruffs wardten und der Haushaltung pflegen, das gehort für die Leien. Du must sehen, was

A) die veter geleret, und was die Concilia beschlossen haben. Aber sihe du, was dir gott außgelegt hat, und lass das freulein mit dem berge Grisim sharen. Das ist der hadder gewesen zwischen den Samaritern und denen zu Iherusalem. Dan die zu Iherusalem hetten besser, sie hetten surgeben können, Gott hette die kirche zu Iherusalem gestift und nur ein mahl auß dem berge Grisim 5 geredet, aber hernach helte ehr den gottesdienst gehn Iherusalem gelegt.

Dieser streitt und kampff horet nimmer mehr auß zwischen der rechten und falschen kirchen, ehr hat von anfang der welt gewehret, die Rotten und keker haben sie allezeit angefochten, wie den auch alhier das freulein saget: Wiltu von mir trinken haben, dieweil du ein Jude bist und stießt im Bau, 10 Ich aber bin ein Samariterin und heilig? Dan die Samariter stunden dranß, weil sie anbeteten auß dem berge Grisim, drumb so wurden sie selig. Aber das weiblein ist nicht halstarrig, hatt auch nicht einen hardnekkigen kopff, das man sie nicht konne zirecht bringen. Also wundschén wir, das ihr viel undter dem Bapstumb weren, die also gefangen sind durch des Bapsts finster- 15 niß, das sie sich nicht konnen heransser wirken, biß das Christus kommt und sie bekeret, und diese gehoren zu diesem Samaritiſchen weibe. Sonst nimpt der Teuffel die Rottengeister ein, das ehr sie alsbalde aller funf sinne beranbet. Das haben alle Propheten ersharen, und wir auch zu unser zeit, und ist ein Schwermer ein pur narr. Ehr nimpt nichts an, den was ehr in seinem herzen 20 für recht helt und womit ehr umbgehet, gleich wie der wolff thutt, der schreict immer: Lamb hehr. Da gehet ihre Straffe hin mit den Ihren. Was man dem Münker saget, noch mochte sein geist nicht irren, also war ehr besessen, gahr vol und ein trunkenboldt. Wen sie außwachen, so sehen sie, wie es umb sie steht. S. Paulus saget: Man sol sie bitten, ob sie widder mochten 25 michtern werden. Dan sie horen nichts, dieweil sie schlaffen, allein was ihnen gefellet. Diese sindt schwerlich widder zu bringen. Also gehets mit den Sacramentirern, das sie die gewisse warheit ansechten. Gott behute uns, das wir der artth nicht sein. Aber dieß weiblein, ob sie wohl in irthumb liegt und nicht recht glenbet, dennoch so ist sie vom Teuffel noch nicht besessen, das sie 30 am irthumb hengete und klebete und sie nicht koudte darvon gerissen werden. Derer sindt noch viel heutte zu tage. Den selbigen ist noch zu helfen, und umb derselbigen willen muss man predigen, wie den alhier der Herr selbst mit dem Weiblein thutt. Nu sie will sich entſchuldigen, das sie heilig sei, und der herr Christus nicht, ihr gewissen ist gefangen von den unnußen 35 plauderern, und spricht: Ich woltte dir gerne trinken geben, wen du mir ein Samariter werest. Aber du bist ein Jude, welche uns haben in Bau gethan und als keker verdammet. Also furchtet sich ic gewissen, als mochte sie sich versündigen an den Juden.

Sihe aber, wie fein der herr mit ihr umbgehet. Er leßt nicht abe, hebt 40 an: liebe tochter, das ich trinken von dir begere, ist wahr. Ich bin müde, was meinen leib anlanget, aber es ist mir nicht allein ums leibes trinken

A] zu thun, Ich suche etwas anders, Ich suche euch Samariter, das du mich hören
sollest, und hebt an und predigt ir eine schone Predigt und spricht:

'Wen du erkennest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu Joh. 4, 10
dir saget: Gib mir trincken, du betest ihuen, und ehr gebe dir
Lebendiges Wasser.'

Ich wolt dir lieber trincken geben, und kerets gahr umb. Drumb bin
ich iſt da und suche den trunk zur noturſt des leibes, auß das ich dir
trincken geben moe. Wen du wiftest, was fur eine gabe iſt auß erden were,
so wurdstu drumb mich bitten, und ich gebe dir einen andern trunk, der besser
ſoll ſchmecken dan dieser trunk wasser. Doraum ligts noch, wen man die
gabe erkennet, und das man wiſſe, wer der ſej, der ſie gibt. Aber die gabe
wirdt nicht erkannt noch auch der nicht erkennet, der ſie gibt. Das klagen
wir auch, und wirdt in ewigkeit beklagt werden, das die Rottengeister nicht
alleine die gabe nicht erkennen, auch wen ſie deſhalb vermanet werden, ſondern
auch der gemeine hauſſe verachtet den thenern, unansprechlichen ſchätz, erkennen
auch nicht die person, welche die gabe gibt. Ja, wir, die do heiligen ſein
wollen, gedenden nicht dran und erkennen nicht, was es fur ein ſchätz ſej, der
uns angebotten wirdt durch das liebe Euangelium. Lieber, wie viel findet
unter uns, die ſolchs rechnen fur einen rechten ſchätz und ewigk Kleinoth und
fur das ewige leben? Es müssen ihr ehlische ſein, die do drau ſehen leib und
leben, wie Math. am 13. cap. gesaget wirdt, das einer in einem acher eine Math. 13, 45 f.
berle ſunde und verkaufte alles und kaufte den acher und die berle drumb.
Also findet man ihr viel, die lieffen ſich drüber marttern, die kriegen auch
den trunk. Aber der ander hauſſe ſpricht: was frage ich darnach? wo man
das Silber aus der erden grebet, do findet man hundert tauſend menschen, die
es einen ſchätz nennen. Do kan einer tag und nacht erbeitzen, das ehr den
vergänglichen ſchätz bekomme. Wolt gott, wir konden uns einmahl dahin
gewehnun und unſer herzen dorauß richten, das man des predigers wort
anſehe als gottes wort, und das ehr ein gelarter konig ſej. Den do ist kein
Engel noch hundert tauſend Engel, ſondern die göttliche Maiſtet ſelbst, der
do prediget, alleine das ihs mit den ohren nicht hore noch mitt den augen
ſehe. Dan ich hore allein des pfarherrn und meines mittbrüdern oder vatern
ſtimme und ſehe einen menschen gegenwertig. Aber wen ich das darzu ſezen
konden, das die ſtimme und wort des vaters oder Pfarherris werein wortt und
lehre, nicht ſein, ſondern unſers herrgotts, do thette ich recht. Dan ich hore
nicht einen ſurſten, konig oder erhengel, ſondern denen, der do ſpricht, ehr
konne waffer des ewigen lebens geben. Wen man das konden gleuben, fo werein
wir wohl zu frieden. Aber der mangel iſt in der ganzen welt und auch in
uns, das wir dieſe gabe nicht erkennen noch auch nicht den Geber, und mir
ſcheileſt ſelbst auch noch dron. Ich habſ nicht ſo tieff und stark, als ihs gerne

Al wolte. Dan fleisch und bluth verhindert, welches nur den pfarrherr und bruder ansiehet und die Stim des vaters horet, und kan sich nicht erschwingen, das einer sagte: das ich hore das wortt, do hore ich einen donnersthalg und sehe die ganze welt voll blikes. Aber wir thuns nicht, und das ist eine erschreckliche plage, und die Schuld ist fleissches und bluttes, welches nicht betrachtet, das das mundliche wortt und predigtaupt soltte ein solcher Schatz sein, der thener und besser were den Himmel und erden. Sonst gedencken die leuthe also: wen ich kundte Gott reden horen in seiner person, Ich woltte tauessen, das mir die fuisse bluthen soltten. Drumb ist man vorzeitten zur Eichen, gehn Nach, ins Grimthal¹ hin und widder gelaussen, das S. Maria an denselbigen ortthen den leuthen helffen soltte. Do thet mans und lieff dohin. Wen domals einer gesagt hette: Ich weiss einen ortth in der weltt, do redet Gott, und wen man dohin kompt, horet man Gott selbst reden, und wen ich doselbst hin kommen were und hette gesehen einen armen prediger teuffen und predigen, und man sagte dan: alhier ist der ortth, do redet Gott durch den prediger, ehr fuhrer gottes wortt, do solt ich wohl sagen: Ho, ich hab mir wehe gethan und sehe nur einen pfarrherr. Wir wolten gerne, das gott in seiner Maiestet mitt uns redete. Aber das rathe ich dir nicht, lauffe dohin nicht. Ja es lernet sich wohl. Wen ehr in seiner Maiestet redete, so wurdstu wohl sehen, was sich fur ein laussen erheben soltte, wie den auch am berge Sinaj geschah, do doch alleine die Engel redeten, noch rauchete und zitterte der bergk. Aber du hast nu das wortt gottes in der kirchen, in den buchern, in deinem house, und das ist gewisslich gottes wortt, gleich als wen gott selbst redete.

Derhalben so spricht Christus alhier: Du erkennest nicht die Gabe, dan wir erkennen wider das wortt noch die person Christi, sondern stossen uns an der armen, schwachen menscheit Christi. Nun wen Got mit uns reden und handeln wil, so gebraucht ehr nicht darzu eines engels, sondern der Eltern, des Pfarrherrn oder meines nachbarn. Das stossst mich dan fur den kopff und blendet mich, das ich nicht erkenne gott, der mit mir redet in der Person des Predigers und vaters. Derhalben spricht alhier im text der Herr Christus: 'Wen du erkennest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir trincken', dan so wurde ich dir nicht nachlaussen müssen und umb trincken bitten, sondern du wurdest mir nachlaussen und mich umb das lebendige wasser bitten. Aber dieweil du nicht weisest, was die gabe sei, oder wer der sei, so mit dir redet, drumb so verachtestu mich. Und wen ehrs nicht besser machete, so wehre es ein schatz über alle scheze, wen ehr uns alleine grüssete, so were es ehre und schatzes gnug. Aber es ist noch der schatz dohinden, das ehr uns bringet vergebung der sünden und erlösung vom tode, teuffel und hellen, und macht aus uns himmelische leuthe, erleuchtet unsere herzen. Der-

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 18f.

A) halben so kan man den schatz nicht ansprechen, und es sol doran mangeln, das wirs nicht erkennen, und auch nicht so gross halten, wie wir warlich billich thun solten.

Wir mögen wohl lernen, das es uns auch gesaget sej. Wen wir erkennen diese gabe, so kriegen wir recht wasser, dorinnen uns der heilige geist gegeben wurde. Aber durch gottes gnade haben wir angefangen ein wenig zu erkennen, was gottes gabe, und wer der Lehrer sej. Wo du nun das nicht erkennest, so kundte ich dich nicht Lehren, sondern es wurde zugehen wie im Papstumb, do man gesagt hat: lauff hin, lauff hehr. Wir haben aber darvon nur die erstling und nicht den Zehenden. Wir heben an, zu erkennen, 10 das es ein unaussprechliche gabe sej, das Gott mit uns redet, und wir zu den ehren kommen, das wir gottes schuler und discipuli sein. Das heist wissen, was die gabe sej, und wer der Doctor und Lehrer sej. Das haben wir angefangen zu erkennen, das wir und unsere Zuhorer wissen, sie hören nicht einen menschen, sondern Gott, der solche dieng mit uns redet, die do bringen 15 einen ewigen schatz. Derhalben hören wir immerdar, das wir nicht gnung darvon reden können, thun müssen wie ein stammelnd kindt. Wir verstehens nicht, wie ein unbegreifflichen schatz wir am gottlichem wort haben, du weisest auch nicht recht, wer die Person sej, die mit dir redet, wie eine treffliche, hohe person es sej, die mit dir redet, des du dich den ruhmen 20 soltest, das du ein Schuler werest, nicht eines königes noch keisers, sondern Gottes. Die welt ist stolz. Wan einer einen gnedigen herrn hat, item wen einer mag den fursten ansehen, das ist viel. Item ehr stehtet bei dem fursten und horet ihnen reden. Nun ifts wahr, es ist ein schatz, das einer einen quedigen fursten hat, oder das einer ist eines fursten Rath. Aber sihe den 25 hehrlichen man an, der do sagen kan: Ich bin Gottes schuler, den hore ich reden, nicht einen Engel, pfarrherr oder fursten, sondern Gott selbst, und ich bin sein rath. Dan ehr spricht: meine predigt ist eine treffliche gabe, und der welt reichtumb und hehrlichkeit seindt eittel dreck dagegen. Lieber, las das ein schatz sein, das Gott mit dir in dein leiblich ohr redet, und scheitet allein 30 doran, das wir diese Gabe nicht erkennen. Dan ich hore wohl die predigt, aber wer redet? Der pfarrherr? Nicht also, du horest nicht den pfarrherr. Die stimme ist wohl sein, aber das wortl, das ehr shuret oder redet, das redet mein Gott. Darumb so soll ich das wortl gottes in ehren halten, das ich ein trefflicher Schuler des worts werden moge. Wen wirs nun darfur 35 hielten, so würden wir gerne zur kirchen gehen und predigt hören und allein dem lieben wortl zinhoren, und da wurde folgen, das Christus spricht: 'Gib mir zu trincken.' Aber dieweil wir dem gottlichem wortl keine ehre anlegen, auch nach unsrer selbst eigenen hehrlichkeit nichts fragen, derhalben so hören wir das wortl nicht, und wirdt keiner gerne gehort, ehr hab dan eine gute, helle 40 stimme. Wen du dahin komfst, so bistu albereit halb Jacob worden¹⁾, wen du

¹⁾ Wohl Anspielung an 1. Mose 27, 16ff.

Almehr sihest auß den pfarrherr, dan auß gott, und sihest die person Gottes nicht, sondern gaßest allein dorauß, ob die Person gelerth und geschieckt sej und gute sprach oder anrede hab. Dan der redet eben so wohl gottes wortt, der ubel redet, als der, so wohl reden kan. Der vater redet eben so wohl das wort, als Gott, und dein uehster redet so wohl gottes wortt, als der Engel Gabriel. Es ist kein ander wortt, das ein Schnler redet, und das der Engel Gabriel schüret, allein da einer lans besser furbringen den der ander. Lass die schnßeln ungleich sein, eylich sind silbern, andere ziuern oder von thon geglaßuret, irdische gefesse, aber ejnerlej speise wird in silber und Zien x. angericht, und schmeckt das Wildtpreth, so wohl gewurzt und zugericht ist, eben so wohl aus einem holzernen becken als auf einem silber. Also halte auch von der Tauffe und Absolution. Das laß deinen trost sein. Aber sie erkennen nicht die person gottes, sondern gassen allein auf die person des Menschen. Als wen ein Müder und Hungeriger nicht woll essen, es würde im dan die speise in einem silbern becken furgetragen, wie man dan ißt viel Prediger wehlet, und fallen ihr viel durch den forb, werden verjagt und vertrieben. Solches ist ein Stuck von denen, so diese Gabe nicht erkennen und meinen, es rede ein mensch alda, so doch nicht ein Engel deyn lehrer ist, sondern dein lieber Gott, der do schässt deinen leib und seel. Nicht das man die gaben verachten und wegwerßen sollte, die gott nach seinem mass hat ausgeteilet, einem weniger, dem andern mehr, wie dan die gaben mancherlej seind, jedoch ist nur ein gott, der durch dieselbige gaben wircket. Man muss den schatz nicht verachten umb der person willen. Das will unser herrgott nicht allein dem freulein gesagt haben, sondern auch uns allen. Und es will Christus sagen: Es ist mir drumb nicht zu thun, das du mich trencken solts, ehr wil uns lebendig wasser geben. Aber ergerlich stehets, das Christus auss erden gehet betteln auch bei den seinen und schreiet: panem propter deum. Ehr wil uns reiten, das wir denen gerne geben sollen, die im predigtamt seind. Aber obgleich Christus schreitet und bittet panem propter deum, so wirdt ehr doch nicht exhortet, den man meinet, es sei etwa ein armer pharherr. Warlich Himmel und erden bedurfft ehr nicht, ehr kundte wohl essen und die seinen satth machen. Aber ehr wil sagen: Das ich bettele, das thu ich drumb, das du essen und trinken kriegest. Drumb gebrach ich auch euer hulffe, das ihr mich und die meinen speiset, auß das ihr denen erkennen mochtest, der den warhaftigen, ewigen trunk und wasser gibt, und was ehr fur ein wortt hat. Wen ihr denn erkennet, das ichs bin, und das wortt mein sej, dan werdet ihr sagen: Ißts doch zuvor alles dein, dir wollen wir gerne alles widder geben. Lieber herr, gib uns, die wir warhaftig hungerig sein, das rechte brodt und tranck. Darumb bettele ich und spreche: panem propter deum, auß das wir erkennen, wer do sej, der mit dem weiblein redet. Dan wirdt sie

A) wider bitten, und er würde ihr geben wässer, so da gebe das ewige leben,
das du nimermehr stirbst. Aber es muss vorhehr gehen, das wir die gabe
erkennen und den Lehrer, und dan wirdestu nicht alleine alles geben, sondern
auch sagen: Ach lieber herr, gib mir auch des ewigen wässers, sonst were ich
5 im ewigen durst verdorben und hunger gestorben. Derhalben so sage ich zu
dir, spricht Christus: Panem propter deum. Dan ich dir das ewige brodt
wilt geben.

Ende der Predigten D. M. Luthерj über die vier Capittel Joannis, und hat
alhier D. M. Luther aufzgehöret, dan Doctor Pomeranus aus dem Königreich
10 Tannenmarck wider anheim kam.



Matth. 18—24 in Predigten ausgelegt. 1537—1540.

A) Predigten D. Martin Luthers über etzliche Capittel des Euangelisten Matthei.

Das achtzehend Capittel.

Matth 18, 1 'Zu derselbigen Stunde tratten die Jnnger zu Jhesu und sprachen: Wer ist doch der grossest im Himmelreich?' ⁵ ec.

Diese Predigt, so alhier der Herr Christus seinen Jngern mit grossem ernst thntt, ist erschrecklich denen, die mit der leidigen Hoffarth besessen sind und etwas fur andern sein wollen, dan ihnen alhier ernstlich der herr Christus drenet und verbent, das man in der Christlichen kirchen nicht sol hoch hehrsharen. Dan ehr hat sein reich nicht zu einer weltlichen herrschafft gemacht, ¹⁰ wie es den der Bapst sampt den kezern darzu missbracht hatte, der sich ins Teuffels namen hehrshur gethan hat und über alle keiser und konige auff erden erhaben. So doch Christus, unser lieber Herr, sein bluth ja nicht drumb vergossen hat, das ehr seine christen in der welt dardurch zu grossen Herrn und Jnnckern machete, ihnen gute tage schaffete, und sie nur alhier gelt und gutth ¹⁵ sucheten. Solches hette Gott wohl mit der Vernunft und menschlicher weisheit kommen ausrichten, wie den die welt psleget. Und hette nicht durissen einen solchen hohen Schatz an uns wenden, als seinen lieben Sohn, der sichs so manchen bluttigen Schweiß lasset kostet, shre uns leidet und stirbet, und seine lieben Jnger, auch alle andere Christen, so an ihn gleuben, verfolgen ²⁰ und todten leist, wans nicht umb etwas grossers und hohers zu thun were.

Derhalben so hat uns Christus nicht ein solch reich erworben, do wir in der welt herrschen und regiren sollen, und do der Bapst, der Teuffelskopff, ihme leist die fuisse kussen und wil in der heiligen christlichen kirchen das heupt sein, Dan Christus will kein frembde Heupt darinnen haben. Chr wils ²⁵ allein sein und bleiben, und do sollen auch alle Christen gleich sein, einer so

⁷ ist (beide) erschrecklich (und doch auch trostlich. Erschrecklich ist sic)

13/14 vergosset

1) viel haben als der ander. Es ist ihm nicht umb geldt und guth oder zeitliche Ehre zu thun, nach diesem dreck (wie den goldt und silber anders nichts den Dreck ist) fraget ehr nichts. Des hat ehr wollen seinen Christen ein Bild darstellen in dieser predigt, dasfur sie erschrecken solten und nicht gedachten 5 grosse Herrn zu werden oder Herrschaften durchs Euangelium zu suchen. Den ehr kan und wil in seiner Kirchen kein Heubt noch Herrschaft leiden noch dulden, das ein mensch hoher und besser sein wolle den der ander, auch einer uber sich hane und andere alle unter sich trette. Christus wils alleine sein und bleiben.

So wil ehr nun sein reich unterschieden haben von dem Weltt reiche.
10 In der welt mus ein unterscheidt sein der Lenthe, das etliche oben an sitzen und regiren, die andern aber sich regiren lassen. Also sind auch in einem Hause mancherlej Lenthe und emptor. Das weib ist dem manne unterthenig, die Tochter der muttern, und der Sohn dem Vatern gehorsam, knecht und magt sollen ihre Herrn und Frauen ehren, und der Landhass soll seinem Fursten 15 unterthan sein. Also mus die Welt regiret werden.

Aber in dem reich Christi gehet dieser gestalt nicht zu, den sie ist auß die Welt nicht gegrundet und gebauet, sondern auß das bluth Ihesu Christi. Da ist einer wie der ander, den es ist ein meister und Herr, da da heisset Christus. Darumb wer da wil der groste sein, der sol des andern diener 20 werden, auß das wir alle Christum und seinen schatz, uns erworben, zu gleich erlangen moechten. Den da sol sein einerlej Herr, einerlej Taufse, einerlej Euangelium und einerlej Sacrament, ja wir sollen alle einen Christum haben. Fur der Welt ißt ein ungleich dieng mit den Lenthen. Do gehet ein Pfarrherr oder Prediger oben ahu, aber ehr hat drumb keine bessere Taufse, noch ist 25 drumb nichts besser denn irgends der geringste Baner. Ich alter Narr hab kein bessere Taufse den das junge kind, so in der wiegen liegt und getauft ist. Den solch kind, das noch milch und breu ißet, das ist so wohl abgewaschen von den Sünden durch das bluth Christi in der Taufse als ich, ja dasselbige ist oft fromer den ich aldter Narr. Den es weiss nichts von der Vossheit, 30 darinnen ich aldter stecke. Da findet sichs, das wir alle gleich sind, gleich edel, gleich hochgeboren. Den wir heissen alle zu gleich Christen.

Drumb so will der Herr Christus in seiner Kirchen gahr keine Herrschaft haben, sondern alle unser arbeit soll dahin gerichtet sein, Ich mit predigen und du mit zuhören, das wir Christum lernen erkennen. Den wir alle einen 35 Christum haben, gleich wie auch alle eine Taufse. Also sollen wir uns auch bekleissen, das wir einerlei wortt Gottes haben und alle gleich sein in der erkendniß und alles, was des Herrn Christi ist. Aber, das wir eisserlich fur der Welt, dieser reich und ihner arm ist, dasselbig gehoret nicht zum reich Christi. Und stellest uns drumb ein Bildt oder Spiegel seines Reichs oder der 40 Christlichen Kirchen fur die augen, auß das ehrs absondere und scheide von dem weltlichem regiment, und wir diese beide Reich auch lernen von einander zu theilen und acht drauff haben, welches die rechte Kirche sei oder nicht. Dan

Al der Teuffel will immerdar diese beide reich in einander kochen und brennen. So hat der Papst das weltlich reich und kirchen regiment auch gemenget, und ist keiser und konig in der welt worden. Und hetten noch gerne eine weltliche Herrschafft alle Schwermer und Rottengeister, fangen die Sache ahn mit grosser heiligkeit, das sie frommer sein wollen denn ander Leuthe, wie den auch alle die jhenigen thun, die sich guth Evangelischen duncten und trennen lassen.

Aber Christus will alhier in diesem Text nicht, das wir eine Herrschafft suchen sollen, und einer Beppisch sej, der ander sonst einen anhang ihm I. Cor. 2. 7 mache. Und drumb schilt S. Paulus die Korinther ubel 1 Cor. 2., das sie ¹⁰ einen solchen zauf unter ihnen angerichtet hetten, und wolt einer besser sein dan der ander, ruhmet sich ein jeder des, von dem ehr geleret oder getauft wahr. Der saget, ehr were Petrisch, der ander Paulisch, der dritte Apollisch. Do spricht S. Paulus: was petert ihr euch? was Paull oder Apollst ihr euch? hat dan Petrus oder Apollo fur euch gelidden? bin Ich Paulus fur euch ¹⁵ gestorben, seidt ihr in Petri namen getauft? Es gilt alhier wider Peter noch Paul oder Apollo, sondern nur der einige Herr und meister, der fur euch sein bluth vergossen hat, und von welchem ihr allein Christen genennet werden, ihr heisset nicht Petristen, Paulisten oder Apollisten, sondern Christen.

Der Papst hat uns von Christo auch also abgeshuret und gewiesen auss ²⁰ die Jungfrau Maria, dieselbige anzurufen, auch auss meine und deine Heiligkeit mich zu verlassen und auss der Heiligen furbitz zu trocken, und allerlej heiligen gesucht, so nie auss Erden gelebt haben, als S. Barbara, Chatarina, Margaretha, S. Christophorus und S. Georgius, die nur ertichte Heiligen sein, darmit jha von Christo nichts geleret wurde. ²⁵

Aber es lerne ein jeder Christ, das ehr einen rechten unterscheid mache zwisshen der kirchen, als die do ist die warhaftige christliche kirche, und sie scheide von der, die do nur den blossem namen der kirchen hat und mit ihrem schein alle welt vershuret. Die Rechte kirche weiss von keinem andern Herren und Meistern den allein von Christo. An den gabenbet sie, wie auch Christus ³⁰ Job 10. 27 selbst saget: 'Meine Schafe horen meine Stimme', Und Joannes in seiner Episteln spricht: Wer Ihesum Christum bekennet, das ehr ins fleisch kommen ist, der ist aus Gott, wer ihn aber nicht bekennet, das ehr ins fleisch kommen ist, der ist nicht aus Gott. In dieser kirchen seind die Christen alle gleich. Es ist alhier keiner besser den der ander. Do sol sich keiner über den andern erheben. Ob eins gleich ein klein kindt were, so hat es dennoch seinen Schmuck und hochzeitlich kleidt und hehrlichkeit so wohl als ein aldter Man. Ich sol mich des nicht überheben, das ich ein Doctor bin, noch ein ander drauff stolziren, das ehr ein furst oder Herr ist, sondern ich mus sagen: in jhenem leben ist ein kindt eben so viel als ich bin. Den es leidet sich ganz und gahr ³⁵ nicht, das in der Christlichen kirchen einer hoher sein wollet den der ander. Es heisset beides also, nemlich: Wen dieses kleine kind geborn wirdt, so bringe es

A] zur mutter, der Christlichen kirchen, und so ich grosser oder alter Man irre und werde von der kirchen vermanet, so sol ich mich zu rechte bringen lassen. Dies soll das warzeichen der kirchen sein. Wo das geschiecht, do ist die warhaftige Christliche kirche.

5 Weil nun die Rechte kirche nichts anders weiss dan von Christo, so folget draus, das die des Teuffels kirche ist, die uns von Christo auff etwas anders schuret, wie den der Papst und sein hauffe thut. Wan die es auß aller bestre machen wollen, so sagen sie wohl mit dem man, Christus sei fur unser Sunde gestorben, aber darnach lehren sie uns, wir sollen die heiligen anrussen, derer 10 sie so viel zusammen gebracht haben, das do zu lebt fur Heiligen angebetet und gesiert worden, die nimer mehr zur welt kommen sind, wie S. Anna, S. Margaretha etc. die noch sollen geborn werden. Alhier tritt der Papst auß und spricht: Tu solst mich fur das Heut der Christlichen kirchen achten, weiset die leuthe nur auß die aufruung Mariae und spricht: gleubestu nicht 15 an den Heiligen, so ich erhaben, und feierstu ihm nicht, so bistu des Teuffels und ewig verdampt. Den ich hab macht und gewalt die sunde zuvergeben und zubehalten, den himel auß und zu zu schliessen. Wer nun ein sündler ist, der thue dies oder das, was ich heisse, ziehe gehn Rohm nach Ablaff, lauffe Walsart zu S. Jacob. Das heisset nicht dem Herrn Christo das volck 20 zu schuren und unterwerffen, sondern dem leidigen Teuffel. Und da antwortte auch ein Christ und sage: Ich hore alhier wohl, das du ein Teuffelskopff bist. Dan du willst mich nicht zu einem Christen, sondern einen Romanisten, Jacobisten, Papisten und dergleichen narren aus mir machen. Ich will dagegen bei dem haussen bleiben, da man mir saget von Christo, meinem Herrn und Heilande, 25 außer welchem sonst kein ander Helfer ist. Du Papst mit deinem Hanffen magst bleiben, wo du kanst. Ich sehe wohl, das du ein gewaltiger Herr bist und dich viel gebietens unterstehst, also wahr mein Herr Christus nicht. Chr hattet auch nicht haben wolten, das die seinen in der welt regiren solten und grosse herrn wollen sein. Du bist nicht die rechte kirche, dieweil du wider 30 Christi lehre und gebott uns etwas anders willst bereden. Ob du gleich dich mit den deinen nennest die Christliche kirche, so seid ihr doch ein hanffe narren, die spihige hutte und geschmirkte blathen und kolben treget, und ich finde in meines lieben herrn Christi wort und lehre nichts darvon geschrieben.

Wen die seligkeit auß dem Papst und seinen satzungen stunde, als das 35 einer ein Romaniste oder Jacobiste musste sein, wie sollte doch der Christ selig werden, der in India oder am ende der welt were, der vom Papst zu Rohm und von allem seinem narrenwerk nichts weiss? Aber wie jheuer selig wirdt, der am ende der welt ist, also werde ich auch selig werden, nemlich durchs erkendniß Christi, an den ich gleube, den ich auch bekenne, auß welchen ich 40 getaufft bin, des wort und Evangelion ich hab so wohl als, der in auffgang der sonnen, mittag oder gegen mitternacht wohnet. Da hat keiner keinen vorteil fur dem andern, sondern da ist ein glaube, ein Christus, eine Tauffe, und wan

A] einer aus Judia keme oder aus Morenland oder, wo ehr hehrkeme und spreche: Ich glenbe an Christum, so wurde ich sagen: Also glaube ich auch, und also werde ich auch selig, und stimmen im glauben und in der Bekendtniss die Christen mit einander über ein, ob sie sonst wohl in der ganzen welt hin und wider zerstrenet sind. Dan es heisset nicht eine Romissche noch Nurnbergissche 5 oder Wittembergissche kirche, sondern eine Christliche kirche, dorein den gehören alle, so an Christum glauben.

In der Welt do ists wohl recht und sol also sein, wen ich sage: Ich bin ein Wittembergischer burger, darumb so bin ich Sechsisch und Churfürstisch. Ein ander saget: Ich bin ein Beier, drumb bin ich Beierisch oder 10 Pfalzgrefisch. Der dritte spricht: Ich bin ein Hesse, drumb wirtt ehr Landgrefisch genennet. Das ist recht, den nach dem Herrn des Landes do werden die unterthan auch genennet. Aber alhier in diesem regiment, da Christus ein Herr ist, do gilt wider pfalzgrefisch noch Sechsisch, wider jung noch alt, wider reich noch arm ic. da ists alles ein knühe und ein teig, was da mrr 15 getauft ist und an Christum gleubt, gott gebe, ehr sei aus dem morgen lande oder abendt, so hat keiner keinen vortteil fur dem andern. Drumb was stolzhiren wir und richten viel wunders an, als were einer etwas besser den der ander? wie den die Rottengeister thun, die sich von den gemeinen Christen absondern und wollen ihnen ein eigenes machen fur grosser Augheit. Es sollte 20 mich ja demutig machen, wan ich bedenke, das ich nichts mehr hab an Christo, auch nichts besser bin fur got dan ein klein kind, so in der wiegen ligt. Do ist kein vorzug oder vortteil.

Alhier ist ein Herr, ein Meister, ein Vater, wie Christus Matthej am Matth. 23, 8 23. Cap. saget: Ihr sollt nicht Meister oder Vater werden, und 25 1. Kor. 4, 5 1. Cor. 8.: 'Es seind viel gotter und viel Herrn'. Wir Christen haben keinen andern Herrn den allein Christum, der ist der gewisseste Herr. Den ehr ist von Gott zum Herrn geordent. Der ist auch allein unser vater und meister im Himmel. Wir aber unter einander sind Bruder, und hat einer so hoche gaben als der ander. Den wir haben einen Christum, eine Tauffe, ein erbteil 30 und sind alle zugleich Erben Christi. Das ist die farbe, darbei die Christliche kirche kan erkennet werden.

Hieraus schliessen wir wider den Papst, das das Papstumb nicht kan die Christliche kirche sein, sondern ist des leidigen Teuffels kirche und brauth, oder Christus musste liegen, den Christus saget, wir sollen nicht herrschen. 35 Aber die Papisten wollen nicht allein weltlich, sondern auch geistlich herrschen, und will der Papst, das wir gleuben sollen, was ehr uns gebett; nemlich, das ehr das Henbt der kirchen sei, die heilige Romissche kirche und stuel sei eine Mutter, Lehrerin und meisterin aller anderer Kirchen in der Welt. Tohehr den der Papst ein Meister und Doctor auch über Christum hat sein wollen. 40 Solte ich ihme das einreunen? Das sind Meister und Lehrer der Kirchen, so allein Christum predigen, dorauß wir allen unsern trost und zuversicht sehen.

A] Diese wil ich auch fur Meister und Lehrer erkennen, nicht, die do sagen: Werde ein Munch oder Nonne, halte die drej gelubde, Armut, Keuscheit, Gehorsam, Russse diesen oder jhenen Heiligen an, sondern sprich: Da hore ich die rechte Mutter, die liebe Kirche nicht, noch den Meister Christum, sondern den Teuffel, nemlich deun Teuffel, der seinen eigenen namen ausruffet und die liebe nachtigal nicht singen laßet. Diesen Vogel kennet man am Schnabel und gesange. Man höret balde, welches der Guckuk oder die Nachtigal, der Teuffel oder der herr Christus sei.

Der Herr Christus spricht: Meine Kirche höret meine Stimme und glaubet an mich, wie S. Paulus auch zum Corinthern saget: Kein ander fundament ^{1. Rot. 3. 11} kan gelegt werden den Christus. Item: Es ist kein ander name unter dem ^{Apq. 4. 12} himel gegeben den menschen, selig zu werden, den der name Christi. Und die Kirche habe keinen andern Herren, Meister, Vater oder Heubt den Christum selbst, sonst sei kein anderer, wie man den diess allenthalben prediget und glaubet. Dagegen so spricht der Papst: Christus ist nicht allein der Kirchen Vater, Kirchen Meister und Kirchen Herr, sondern ich bin auch der Kirchen Heubt, Meister und Herr. Drumb so glaube, das ein segner sei. Russse die Heiligen an, so ich erhebe. Aber sage du: Tu bist ein Teuffels Kopff, ein Verstorer, feind und widerwertiger der Kirchen, nicht ein Herr, Vater oder Meister. Sonst ²⁰ ist ein ander Herr, der do saget, was man predigen soll, den soll man hören und keinen anderm folgen.

Saget den der Papst ferner: Gi die Apostel habens nicht alles geleret und geprediget, der Heilige Geist ist in der Kirchen, und derselbige hat ihm viel fürbehalten, das ehr hernach durch mich, den Papst, offenbaret hat. Darauff antwortte du: Wo stehtet das geschrieben? im Rauchloch, da ließ es, do es finster ist, in der nacht. Das Papsttumb ist ein großer Jamer. Ich kan darvon zeugen, und danket Gott, ihr jungen Leuthe, das ihr dorinnen nicht gelebt habt noch in diesem Schlam und greueln gesteckt seidt, darinnen wir sind außergangen. Ihr seidt noch gleich wie ein reines, unbeschmißtes und unbefuddelt Schreibstefflein, gleich als ein schön weiß Pappir, dorein man etwas guttes von der reinen, heilsamen Lehre von Christo schreiben und aufzeichnen kan. Ihr habt gahr einen großen vortteil fur uns alten. Wir sind ein besuddelt, zerklückt Pappir oder ein zerrissen Mackelthur, dorinnen der besüchtig Dreck eingewurzelt ist und mit großer Mühe und arbeit schwerlich kan angesegnet und getilgt werden. Darumb so seid Gott dankbar und sehet zu, das ihr bei der reinen Lehre des Gottlichen worts bleibt und euch aus der Christlichen Kirchen nicht wiederumb ins Papsttumb oder in einen ergern Irthumb reissen laßet.

Es ließet der Herr Christus in diesem Text seinen Jüngern auch ein guth Capittel, den sie gahr in fleischlichen und weltlichen gedanken stunden.

38. laßet] lassen

A) Do sie vom herrn Christo gehort hatten, ehr wurde leiden und sterben, und ehr bisshehr unter ihnen ist als ihr Meister und Herr gewesen, do meineten sie, das sie auch zussehen müsten, wer nach seinem Tode der furnempste unter ihnen sein sollte, dem sie die Herrschaft und Meisterschaft beihelen möchten, gedachten: Bisshehr ist ehr unser Meister und wir seine Jünger gewesen, aber wer soll nun sein, wen ehr todt ist? Wissen die armen Genhe nicht anders, den das Christus werde ein weltlich Regiment anrichten, dorinnen sie zu grossen fursten und Herrn in der welt gemacht würden, und von der Romer gewalt losß solten sein und alle Königreich unter sich bringen wolten, stehen in dem wahn, wen Christus weg were, so möchte sich ein Hader und Zwittracht unter ihnen erheben über der Herrschaft, dem wollen sie ißt als mit einem klugen rath vorkommen und bei dem herrn Christo, weil ehr noch verhanden ist, darüber ein urteil oder bericht holen. Dan sonst würde ein jeder einen vorzug haben wollen und seinen vorteil ersehen, das ehr sich des Regiments anmassete.

S. Peter wurde sagen, ehr wehre am ersten zum Apostel ampt berufen. 15
 S. Andreas wurde auch nicht wollen der letzte sein, den ehr wahr S. Peters bruder und der ander, der zum Apostelampt berufen wurde. S. Philippus war der Klugste und des Herrn Christi Caußler. Dan ehr zu Christo saget: Joh. 14, 8 'Zeige uns den vater, so gnuget uns'. Und da Christus viel volks in der wüsten speisete und ihnen fraget, wie man ihm thette, das die leuthe gesettiget 20
 Joh. 6, 7 wurden, do hat ehrs halde ausgerechnet, das für zwej hundert silberling brodt unter sie nicht gung were. Ehr ist des herrn Christi rathgeber und hette sich dieser Kluger und weiser man des regiments nicht verzeihen wollen. Dergleichen hette Joannes surgewanht, ehr were noch neher darzn, den im Abendmal were ehr dem Herrn ahn der seidten gesessen, ja auf seiner brust gelegen. Was 25
 hetten den des herrn Bruder und Vetter, S. Jacobus und andere gethan? Alhier hette ein jeder etwas gehabt, darmit ehr besser den andere hette sein wollen.

Gleich wie die Corinther darüber auch zankten, das eins theils sagten: 30
 Iuns hat S. Paulus getauft, andere sprachen: uns hat S. Petrus getauft, worden mit einander uneins umb der Person willen, gleich als S. Petrus besser were den S. Paulus. Aber S. Paulus antwortet drauff: Was Petert 1. Kor. 1, 12ff. ihr ent? Seid ihr nicht alle auf Christum getauft? Und reijset Petrum und Paulum hinweg und setzet Christum an die Stadt, auf den sie getauft waren. Eben solche Treume haben auch alhier die Apostel. Sie gedachten: 35
 Wen unser Meister Christus todt ist, so wirdts dan heissen S. Peters reich, S. Phillips reich oder S. Anders reich. Drumb wollen wir diesem zank, zwittracht und grossern unrath zuvorkommen, und solle der Herr selbst einen ordnen und sezen, der unter ihnen der Große sei. Dieses ist weisslich bedacht, aber es ist ein kindischer und nerrißscher gedanke.

Darauff antwortet der Herr Christus und geht stracks hehrdurch und spricht: Ihr nerrißschen Aposteln, ihr habt nur jiidissche gedanken von meinem

- 1) Reich. Aber imer hinweg damit. Sie gehoren nit hieher. Was groſt ihr euch? Es ſol alhier einer nicht groſſer noch kleiner ſein den der ander, und wer do groſſer ſein wil, den werde ich in meinem Reich nicht leiden. Es ſol ganz gleich alhier zugehen, und einer ſo viel theil dran haben als der ander.
- 5) Das regiment ſol mir allein beſohlu ſein. Den in meine hende hat es der vatter alles gegeben. Ich bin allein Meifler, Herr und Lehrer. Ihr ſolt nicht meifler heiffen, wie ehr unten im 23. Cap. ſaget: Den einer iſt allein Matth. 23, 8 euer Meifler und Lehrer, der iſt Christus, ihr aber ſeid alle Brüder. Ihr ſolt auch keinen vater nennen aufs erden. Es iſt einer euer Vater, der im 10) himel iſt.

Also nimpt der liebe Herr Christus ſeinen Jungern ihre gedancken rein hinweg, ſtoßt ſie zurücke und gibt ihnen ganz ein abſchlegige antwort und ſpricht: Ihr ſolt euer Datnum nicht aufs regiren ſehen noch fragen, wer der Groſſest ſolle ſein. Ich will nicht Groſſe haben und gahr keinen Meifler oder 15) Herrn wiſſen wollen den mich alleine. Es kan niemandts helffen den ich allein, ſonder ihr ſollet unter einander dienen, wie ich euch gedienet hab. Die Maioritet und Herlichkeit höret alhier aufs. Man muſ aufs des herru Christi wortt und Lehre achtung haben und darmit ſich regiren laſſen. Das wort muſ es thun, sonst ſind wir alle gleich. Was Paulus glaubet, das 20) glaubet Petrus auch, und was Andreas und Philippus predigen, das prediget auch Joannes und Jacobus. Das Joannes allein aufs der brust Christi liegt, und nicht auch S. Petrus, das ſchadet nicht. Das wortt muſ es thun. Den ſolte mit unfern gedancken und wortten die Kirche regiret, unterweijet und erhalten werden, ſo hette ſie der Teuffel in einem augenblick vorlengest umb- 25) geteret und verſchlungen. Den wir ſind zu gerieng und unfer Widerfacher, der Teuffel, zu groſſ. Derhalben auch die Lehre von anruffung der Heiligen den Stich nicht helt, ſondern verfhuret uns. Den Menschen konnenſ nicht thun. Christus muſ es allein thun. Drumb ſpricht ehr auch: Ich gebe euch mein Wort und den Heiligen Geiſt, ſo ich vom Vater hab, aufs das ihr durch mich 30) andere leuthe regirixen moget und mein Reich ſeин konnet.

Das iſt der unterscheid Christi zwifſchen ſinem Reich und der welt reich. In der welt do iſt ein unterscheidt. Das keiferrecht iſt ein ander Recht den umb das Recht in Frankreich oder in der Turkej und in Persien. Aber im Reich Christi iſt eben das recht dem kleinsten kindlein, als das conſt der groſſest hat, oder das S. Petrus oder ein ander Christ hat, ſo in Orient wohnet. Den der Christ, ſo am ende der welt wohnet, glaubet eben das, ſo ich glauben, und der Christ in India, ſo da höret mich das Vater unfer betzen und die Artikel des glaubens erzelen, glaubet eben das, ſo ich glaube, und wen ich ihnen widerumb hörete ſolchs reden, ſo muſte ich ſagen: das iſt eben auch mein glaube. Also erkennen ſich die Christen balde unter einander, ob ſie gleich allenthalben in der welt zerſtrancen ſind, drumb das ſie nur einen Meifler und Lehrer, als den Herrn Christum haben.

A] Dagegen saget der Bapst: Es ist nicht gnug dran, das du ahn Christum gleubest, sondern wen du mich nicht fur das Heubt der kirchen hebst, so bistu verdampt. Wen ich oder ein ander Christ, der in Indien oder Morenlande wohnet oder sonst am ende der welt ist, diese Stimme horet, so glauben wirs nicht. Den der Bapst ist des herrn Christi feind und seines Wortts verfolger und widerfacher. Chr weiss anders nichts zu lehren, den gehe zu S. Jacob, lauisse zu S. Peter gehn Röhm, thue dieses oder ihnes. Aber es ist beschlossen, das Christen dohehr kommen, wen man an Christum, den Herrn, Vater und Meister glaubet, und ligt nichts dran, einer sei hie gegen abendt oder dortt gegen morgens doheim. Den die kirche ist hin und wider in der welt zerstreuet, aber die Christen sind dennoch alle gleich und tragen alle einen Eph. 4, 4 namen und haben alle guter Christi gemein. Es ist ein glaube, eine Taufe, ein Christus, ein Hoffnung, Liebe und freundlichkeit, zum Ephesern am 4. Cap.

Also hats Christus eingesetzt und befohlen und dem Bapst und allen Rotten in dem zworn kommen, das sie ihren unslath nicht hinein mengeten und in die kirche setzten ein weltlich regiment, sondern den Christen predigten, das diess die kirche sei, wo man Christum, den meister, horet, wer an ihnen glaubet, ihnen horet und anbetet, der sei ein gliedt der kirchen.

Hieraus hat man nun einen gewissen unterschied der warhaftigen Christlichen kirchen und der Papistischen kirchen, und ist ganz leichtlich zu schliessen, welches die rechte christliche kirche ist, nemlich die do von keinem andern Herrn noch von keinem andern Heubt weiss, den von Christo, und unter desselbigen schutz und schirm sich allein wirfft und begibt. Dagegen iſt's klar, das die Bepftliche kirche des Teufels kirche und nicht Christus kirche ist, dan sie holt Christum nicht fur ihr Heubt, lehret auch nichts von ihm, sondern verfolget noch darzu die rechte kirche. Das sage ich alles drum, das man die Bepftliche Hure erkennen lerne und man sich fur ihr hnten konne. Den sie hatt nu alle ihre wehrewort verloren, darnit sie sich zu schützen vermeinet hat. Sie sehen nu selbst, das alle ihre Artickel in der aſſchen liegen, und bekennen, das viel irthums in die Christenheit kommen sei, und das des Bapsts theidung mit der heiligen Schrifft nicht uberein komen, und müssen selbst in ihren eigen buſen greiffen und ihre irthum anziehen.

Es mussens iſt große Fürsten selbst sagen: Wir wissen wohl, das viel gebrechens und irthums in der kirchen iſt. Aber es steht uns nicht zu, das wir ansangen und etwas endern sollen, und sprechen: Es sind zu Wittenberg ein hauffen loser Buben, die anders lehren den der Bapst. O das macht nicht aus. Wan aber ein gemein Concilium versamlet wurde, und die ganze Christliche kirche zusammen keme und beschlosse, wes man sich halten soltte, da werhe der fachen gerathen. Do hangen sie noch ahn und schreien Concilium, Concilium, kirche, kirche, darmit behelffen sie sich und gedenken nicht, wer die kirche sei. Den fraget man die: was heisst ihr die Christliche kirche? so

A) antworten sie: den Papst, seine Bischöffe und Cardinall, weisen auf die Spitzhuthe und platten und pochen also auf den namen der Kirche.

Derhalben so wollen wir in diesem 18. Capittel sehen, ob dieselbigen auch die Kirche seien. Den das macht nicht die Christliche Kirche, wen esel zu sinnen kommen, die nichts von Christo wissen, sein wort auch nicht verstehen, sondern es wohl lestern und anss höchste als kezerej verfolgen. Es wirdt die Kirche nicht die Babilonische oder Witteubergissche Kirche, sondern die Christliche Kirche genennet, und die hat ihren namen von Christo. So hat sie das wort, den glauben und alle guther Christi gemein. Solches wird im Papstumb nicht gefunden. Drumb mus man den Papisten ihrem hammer und harnisch anziehen und aus der handt schmeissen, do sie ruhmen, sie sind die Christliche Kirche, auf das man in diesen scherlichen zeitten sich besser fursehe und nicht von dem grossen scheine der falschen Kirchen verfhuret wurde, auch an der geringen, elenden gestalt der warhaftigen Kirchen sich nicht ergere, welcher arth und eigentlich gemelde sonst ist (wie sie Christus alhier contersettet und abmahlet), das sie ahn Christum gleinet se.

Diese Vermanung hat D. M. L. im Gemeinem Gebet in der ersten Predigt gethan. Es lesset sich ansehen, als kundte eine grenliche straffe nicht lange aussenbleiben umb des schändlichen undankes willen, dorinnen wir bis über die ohren stecken. Ihr gebet so sicher dohin und fraget nirgent nach und sehet doch, das die straffe sur der thner ist, und fuhlen sie teglich. Unser Herrgott hat uns die fruchte auf dem felde durchs wasser wohl die helfste verderben lassen. Wie batde hat ehr uns die ander helfste auch genommen, noch wirdts mitt uns nichts besser. Wir thun, als sei uns nichts drumb, so gahr shulen wir auch keine Straffe nicht mehr. Wen uns gleich unser Herrgott eins anss den Kopff gibt, das es klappt, so sagen wir noch darzu: wir shulen nichts. Sind das nicht herdter dan eiserne und steinerne Kopffe? Wolan, sharen wir also forth, so mugen wir zusehen, das uns Gott nicht grenlich widerumb heimsuche und entziehe uns auch wider das Gottliche wort, do den der Teuffel gahr Abt wirdt. Haben doch die Heiden so gahr hoch geachtet ein Pestilenz, Zerzung, Krieg oder wilde Thier und haben solche plagen mit allerlej bussertigem leben ratthen wollen. Und wir Christen sind so gahr steinern worden, das wir wider nach Gottes wolthat oder nach der Straffe fragen, aber die Straffe wirdt einmahl so groß werden, das wir sie shulen müssen. Drumb were es besser, wir kereten umb und würden frommer, dieweill noch die gnadenreiche zeit und der tag des heils noch verhanden were. Folget:

'Jesus beruft ein kind zu ihm und stellet das mitten Matth. 18, 21.
unter sie und sprach: Warlich, ich sage euch: Es sei dan, das ihr
euch umbkeret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins
Himmelreich kommen.'

A] Diese Antwort des Herrn Christi zeiget ahu, das ehr nicht darumb kommen sej, das ehr ein weltlich Reich anfangen wolte, wie die Juden in diesem wahn stunden, und alberit die welt ein solch Reich hatte, das Gott geordent, bestellet und gnugsam versorget hat, so guth es sein kundte, und zu der welt Reich die Oberkeit, den Ehestand, Vater und Mutter gegeben. Diese zwene stende konnen wohl regiren, wen sie nur selbs wollen. Vater und Mutter haben bechel, das sie die Kinder wohl ziehen und erneren, ihr handwerk und nahrung treiben, haben auch ruthen, das sie die Kinder straffen und außerziehen mogen und den unthugendten wehren. Damit haben sie gnug zu thun und haben darzu die Vernunft und verstand, auch gottes gebott, 10 darnach sie sich in ihrem stande richthen konnen. Da hetten sie vol auff zu thun, wen sie nur wolten. Der weltlichen Obrigkeit hat Gott gegeben reichtumb, gewalt und in die hand das Schwert, darmit sie Land und leuthe regire, das bose straffen und den frommen helffen und sie wider gewalt und unrecht schuhen. Wen sie nun ihrem Stande wolten gnung thun, so fondten 15 sie es wohl thun, den sie hetten das Schwert, auch geldes und guths gnung darzu. So gibt Gott fursten und herrn auch eintweder selbst weisheit und verstand, wie ehr David und Salomo thette, oder gibt ihnen andere leuthe zu, die eines sonderlichen verstands sindt.

Und ist die welt in ihrem Regiment von unserm Herrgott wohl gnung 20 bestellet und gesoffet, das nicht von nothen ist, das Gott drumb seinen lieben Sohn herab in unser elende Fleisch in die welt schickete, das ehr fur das leibliche, weltliche regiment sein bluth vergieissen musste. Den dasselbige reich ist zuvor durch die Cheleuthe und Oberkeit gestiftet gewesen. Drumb wil diesen fleischlichen und groben sin Christus der Herr seinen Jungern und allen 25 Christen ausschlagen mit dem, das ehr ein Kindt mitten unter sie stellet, anzugezen, das sein Reich ein solch reich sej, dorinnen die Kinder aufgenommen werden, und do man auch uns innen zum Kinde werden, wie den der Herr Christus saget: 'Es sej dan, das ihr euch umbkeret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins himelreich kommen.' Und dieß Wort ist auch wohl 30 Matth. 18,5 zu merken, das der Herr Christus spricht: 'Wer ein solch Kindt aufnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auff.' Dieß rennet sich gahr uberal nichts mit dem Regiment, das sonst Fursten und herrn in der Welt haben, die mehr zu thun haben, den das sie mit Kindern umgehen oder das sie mit denen zu schaffen hetten, die Christus berufet, und die an ihnen 35 gleuben. Die weltliche Oberkeit und die Cheleuthe wissen nicht viel von diesem Reich Christi, wen sie nicht gottfurchtig sindt.

Mit diesem Bilde mahlet der Herr Christus beide, sich und seine 30 Matth. 10,16 Christen, ab, do er (wie Marcus am 9. cap. saget) das Kindt freundlich zu sich rufet und nimpts auff den arm, herhet es als seinen grosten und besten Schatz, ja als sei es besser, dan ehr selbs ist, stellets neben sich, wie ehr den gahr ein freundlicher Man ist gewesen, weiset die Aposteln dohin, das sie

A) jehen sollen, wer im Himmel der groste sei, mache sich niedrig, rüsstet zu sich ein arm, veracht, unverständig kindt, sehet bei sich, herhet es und helte für seinen schatz, ja das es ihme fast gleich sei. Wil sagen: ich, euer Herr und Meister, bin gleich wie dijs kindlein. Eben also sollet ihr auch sein oder 5 sollet meine Jünger und Christen nicht sein.

Darmit vermanet ehr die Apostel, das sie sollen der welt ihre weise lassen und wissen, das es umb dies reich viel ein ander dieng sei, den sie meinen, und das sie Christi und der welt reich von einander scheiden sollen. Den Christi Reich sei der Demutigen obder der Kinder, wie sich den alhier 10 der Herr selbst zum kinde mache und herhet die Kinder freundlich, helt sie für seinen schatz. Den ehr ist auch umb ihret willen kommen und hat sein bluth vergossen. Dies Bildt solte sie in die augen stossen, das sie gedachten: Siehe, der grosse Herr Himmels und der erden wirdt als ein klein kindt. Worum herhet ehr nicht irgents einen grossen hanzen, ejnen konig oder sonst einen 15 Heiligen? sondern ehr nimpt ein kindt, und zwar ein klein kindlein, das noch wenig verstandes hat, und herhet es. Aber darmit zeiget ehr an, das sein reich den Kindern gehore, und ehr, der Herr, ein Herzog und Fürste der Kinder sei und unter den Kindern will gesunden werden, und will sagen: wolt ihr wissen, wer der Groste sei, so wil ichs euch sagen: So ihr mich horet, so seid ihr gross, den 20 ich bins alles, und wer mich außnimpt, der nimpt den Vater auß, der Himmel und Erden geschaffen hat, jha ehr nimpt zugleich Himmel und erden auß. Ehr bekompt Got mit allen seinen himelischen gaben und hehrlichkeitten.

Ach du lieber Herr Gott, mocht jemand's billich sagen, wie kome ich zu den grossen ehren, das ich Christum und seinen himelischen vater und alle 25 seine guther in Himmel und erden haben sol? Also kompt man darzu, das man erstlich das kindlein Christum anneme und durch ihn den vater im Himmel auch bekompt. Den mich werdet ihr nicht für und für mit leiblichen augen sehen. Drumb wil ich euch etwas anders für die augen sehen, das ihr mir gleich schehen sollet, nemlich: 'Wer ein solch Kindt außnimpt in Matth. 18,5 30 meinem Namen, der nimpt mich auß', und wer mich außnimpt, der Matth. 10,40 nimpt meinen Vater auß. Vergleicht sich einem armen kindlein, das nicht ein konig ist, auch nicht viel ehre, gewalt oder grosse weisheit hat, das auch nichts sonderliches thut, den wens von Vater und Mutter gerussen wirt, so kompts und lest sich leiten und shuren. Einem solchem kinde mache ehr sich gleich.

So stehtet nu die Christliche Kirche alhier abgemahlet, das sie sei ein Hauffe Kinder und geringer, demutiger Lenthe, die nichts von ihm selbst vermogen, wissen und können auch nichts, den was sie der Vater heisset thun. Sie hören den Vater und gehen, wo er sie hin leitet. Das ifts gahr. Also ist auch das Henbt Christus. Der weis nichts anders zu ratthen noch zu thun, 40 den was ehr von seinem Vater horet. So sind auch noch alle Christen. Die wissen nichts anders zu reden und zu thun, den was sie von ihrem Herrn, dem kindlein Christo, hören. Das heisset die heilige Christliche Kirche sein

A] abgemahlet und auch getrostet, do wir sehen, das Christus selbs ein kindlein sein will und nimpt nicht einen grossen hanzen fur sich, herzet und kusset ihn, sondern ein einfeltiges, elendes kindlein und spricht: Also bin ich gestalt, und so sind auch alle meine Christen. Wer die kindlein sihet, der sihet mich, und wer mich sihet, der sihet auch meinen Vater, als wolt ehr sagen: Die kindlein sind mein bester schatz, die sind meine wohnung, haus und herwerge, da ich wohnen will. So viel ich im Christen und kinder, die getauft sind, sehe, so offt sehe ich Christum an und hab auch Christum und in Christo den Vater. So offt ich nun wolt, kundte ich Christum finden und ergreissen. Den ob mir schon Christus aus den leiblichen augen hinweg gerissen were, so 10 hette ehr mir doch hinder sich ein bildt gelassen, doran ich ihn sol lernen erkennen, und kundte ihn nach alle meinem wunsch sehen, wen ich die kinder, so getauft sind, ansehe. Den alhier ist die welt gahr voll des Herrn Christi. Drumb auch im Sprichwort gesagt wirdt: Ein Mensch kan an seinen eigen kindern den himel verdienien und selig werden, nicht drumb, das es sein 15 natuerlich kindt ist, sondern das es getauft ist und das es ein Christlich kindt Matth. 18, 5 oder Christen mensch ist. Und da stehtet alhier der spruch Christi: 'Wer do ein Kindt außnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auf', das ist: Wer do ein solch kindt herwerget, kleidet, speiset, lehret oder tregt, der nimpt mich auf. 20

Was durfft ich nun weith Christum suchen oder nach dem himel lauffen? Ich durfste nicht die welt durchziehen und zu S. Jacob gehen oder zum heiligen lande gehn Hierusalem reisen und alda lassen sich zu ritter schlagen und auf solcher reise verdriessliche, grosse unkloftung treiben und alda nichts mehr dan Erde, holz und stein sehen. Dan Christus prediget nicht mehr zu 25 Hierusalem. Ehr ist gehn himel gesharen, thut auch alda nicht mehr wunderwerk. Was wil ich den so viel unnuhe unkloftung drauff wagen, do ich doheim viel mehr vorteils hab? Dan do sehe ich so viel Christlicher kinder und Christen leuthe, die meines lieben herru Christi Spiegel und wohnung sind, und sehe ich die, so sehe ich Christum, hore ich die, so hore ich Christum, 30 reiche ich denen ein trunk wassers, so reiche ichs Christo, speise ich die, so speise ich Christum, kleide ich die, so kleide ich Christum, und hab also in der Christlichen kirchen die welt nur vol Gottes und vol Christus. Wo ich mich nur umbsuhe, und Christliche kinder sind, so offt hab ich Christum, wan ichs nur glauben kundte. Den Christus leuget uns warlich nicht, do ehr alhier 35 spricht: Die Christliche kirche ist, da kinder sind, und do einer den andern außnimpt als Christum selbst; Gott gebe, man schelte dieselbige ketzerisch und des Teuffels branck oder nicht.

Der Bapst aber ruhmet sich, das ehr Christi kirche sei, halte ihnen aber gegen der kirchen, da Christus alhier von redet, da wirstu sehen, das ehr nach 40

Al dem Evangelio nichts fraget, achtet auch der Kinder und anderer Christen menschen nichts, das ehr ihnen gottes wortt lehren soltte. Und wen ehr die kinderlein auffneme, so ehrete ehr Christum. Aber ehr wil trauen kein Kindt sein, ehr will auch Christum oder ein Kind in seinem name nicht auffnemen,
 s sondern ehr will ein grosser keiser und konig, ja ein Herr über alle sein. Chr greift nach der kron und weltlicher Herrschafft und gewalt. Chr sieht ein Kindt nicht an, geschweig, das ehrs auffneme. Und wan man das ganze Bepstliche recht aussuchet, so findet man in seiner Lehre nicht einmahl, das man an Christum glauben sol, sondern des sind seine Bucher vol, das man ihn allein
 für den höchsten herrn halten und seine Gebot annemen solle.

Halte nun den Bapst hiergegen, so wirstu sehen, das dort Gott redet, aber alhier, auf des Bapsts seidten, der Teuffel. Wo aber Christus ist, und do sein wort gehoret wirt, und die kinderlein in seinem name auffgenommen und getauft werden, do schliesse ich, das alda die Christliche kirche sei, es
 sage der Bapst und Turke darwiddere, was ehr wolle. Und frage den fernere: Lieber Bapst, wer ist grosser und hoher, du oder Christus? Da wirdt man ohn zweifel sagen und bekennen müssen, Christus sei grosser den der Bapst, ja den alle konige und keiser auff erden und ein Herr über alle engel im himel, dan ehr ist Gott selbs. Und der Bapst muss solches selber bekennen.
 Do ehr sich Christi Stadhalter und vicarium auff erden nennet, so ist ja der Stadhalter in keinem wege über den, des Stadt ehr verheget, und hat alle macht und gewalt von dem, der ihnen zum Stadhalter gebrauchet.

Lasse uns nu zussehen, wie sichs mit einander reumet, das du, Bapst, mit deinen Cardineln und Bischöfen sagest, das ihr die christliche kirche seidt,
 dieweil sie helt, was ihr gebietet. Nu hore ich nichts anders von euch, dan wie man am freittage nicht sol fleisch essen, wie man den und jhenen tag feiern sol, wie man ein kappen trage und sich wie ein fastnachts larve verstelle, sauer sehe und ohne weib lebe, und was des narrwerks mehr ist. Darmit solle man Got einen sonderlichen gefallen thun. Was saget aber der Herr Christus hiervon, der mehr ist den du, Bapst? Von dem hore ich der gleichen nichts, den ehr spricht nicht: Wer fleisch oder fisch auffnimpt, wer eine kappe auffnimpt, wer einen freitag auffnimpt, der ist ein Christ, sondern ehr spricht: Wer mich auffnimpt und darnach alle Kinder in meinem Namen auffnimpt. So wil ich nu Christo alhier gehorchen, der mehr ist,
 den du Teuffelskopff, Bapst, ja mehr den der Turke und alle Teuffel, und nichts nach dir, Bapst, uberal fragen, wan du gleich noch so sehr mich verfluchtest. Dan was wissen die kinder vom Bapst, die man von der Taufe dohehr tregt? Das kindt ist auff Christum getauft und nicht auff den Bapst. Darnach lernetz sein vater unser bethen, hat das Gebet, den Glauben, weiß nichts vom Bapst, sondern allein von Christo. Dieses kindt berußset Christus zu sich und herhet es, also wirdt es selig. So mus ich auch selig werden,
 dan ich bin eben so wohl ein kindt als das, so in der wiegen liegt und in

Alwindeln gebunden ist, und hab Christum, derselbige ist mein eigen. Dan Christus Reich ist nicht anders den ein kinder reich.

So share nu der Bapst mit seinem gesinde und thron dohin, dohehr ehe kommen ist. Ich will von ihm nichts wissen, ob sie sich gleich die kirche nennen. Den ich hore zwar nichts sonderlichs von ihnen, dan nur von essen, trincken, Kleidern und schuhn, darauff bauen sie ihre kirchen. Das sollte mir wohl eine feine Kirche werden. Verdampt mich nun der Bapst als einen ketzer, so frage ich nichts darnach. Den verdampt michs nicht, ob ich gleich nicht weiss, was der Perser, Tatter oder Turk glaubet, also schadets mir auch nicht, wen ich gleich nicht weiss, was des Bapsts glaub und lehre ist. Ein kindt lebet und stirbet ohn den Bapst, den es lebet und stirbet in Christo.

Drumb so ist diess die Christliche kirche, so Christum hat und ihnen auffnimpt und die kinder in seinem namen auch auffnimpt. Das wissen die Papisten nicht, das, wer Christum auffnimpt, das der die kirche sei, und wer Christum auffnimpt, das derselbige auch den Vater auffneme, und wer dem geringsten etwas guths thue, das ehres Christo thue, welches gahr ein ander dieng ist von des Bapsts reiche, der diesen schatz nicht betracht, und auch Bapst, Cardinel, Tatter, Turk, Oberkeitstandt und Ehestandt nicht die kirche sein, sondern nur leibliche, weltliche Stende. Es sind Stende, die in diess leben allein gehören und nicht ins zukunftige leben. Fursten und herren stand, Man und franen stand machen keinen zum Christen, gleich wie auch nicht Kleider und schuhe, essen und trincken.

Dieses untertheide man wohl. Die Christliche kirche ist da, do Christus das Henbt ist, und wo sein wort ist, auch wo ehr kinder zu sich ruffet, und die geruffenen werden seine Bruder, Schwestern und Mitterben. Drumb in einer iglichen Pfarrre, do die kinder getaufft werden und das Euangelium gepredigt wirdt, auch Christus den menschen abgemahlet, das sie ihnen auffnenien, da ist die kirche. Drumb ist unser kirche alhier zu Wittemberg auch die rechte, warhaftige Christliche kirche. Die Romische Kirche des Bapsts, der Cardinel, auch des Bischofss zu Meinz ist eine Bubenschule. Den Christus spricht nicht: Wer den Bapst, Cardinel und Bischofe auffnimpt, der nimpt mich auff. So haben wir nun an dem die rechte, ware kirche zu erkennen: wo das wort gottes recht gepredigt wirdt, und die leuthe getaufft werden, do ist ein stuke der kirchen, und was wir alhier glauben, das glauben auch die Christen zu Constantiopol unter dem Turken oder Tattern.

Das ist wohl wahr, das Christen im Ehestand und Herrn stande mögen sein, dan weltlich regiment und Ehestand sollen nicht hindern am Christenthumb. Den der Ehestand muss sein, auff das das menschlich geschlecht erhalten und erneret werde, sonderlich aber, das unser herrgott die Zahl der Christen vol mache und kinder gezeuget würden. So müssen die Fursten und weltliche Regiment zum friede dienen, auff das man Gottes wort lehre, die

A) leuthe tenße, welches ohne friede nicht geschehen kan. Der Ehestand und weltlich regiment sol darzu dienen, das mehr Christen werden und bleiben mogen, den kinder müssen erneret und geschützet werden, müssen auch essen und trinken, müssen kleider, schuh, hans und hoff haben. Aber drum ist 5 einer nicht ein Christ. Solche Stende fordern nicht zum reich gottes oder zur Christenheit, ans der ursach, das es weltliche Stendte sind und nicht ins himelreich gehoren. Sie hindern aber auch nicht daran, wie der Bapst und die heilosen Monche geleret haben, das Eheleute, die getauft sind und Christum angenomen haben, in einem fleischlichem undt sündlichem stande 10 leben, der Gott nicht gefalte, sie weren nicht der rechte fern. Das ist Christum lestern. Die Pfaffen und Mönche wollen etwas hohers und bessers sein, darumb das sie surgeben, das sie des freitags nicht fleisch essen, das ein Gartheuer sein lebenlang kein gemein kleith tregt, sondern verstelleth sich als ein Narr, sihet saur und lebet anders den Eheleute und weltliche regenten, 15 tregt sonderliche kleider und gebracht besondere speise, entheilt sich des Ehestandes und weltlichen regiments, hatt nichts eigens, ruhmen, das diess heilige leuthe sein, und solches mache vollkommen Leuthe.

Aber ein Fürst kan wohl ein Fürst bleiben und doch auch ein Christ sein. Ihr kan getauft werden, das Euangeliun und absolution anhören und 20 zum Sacrament gehen und kan ein Christ sein, ob er schon kein Mönch oder Pfaff ist. So kan auch ehemai und ehefrau ein Christ sein, das euangelium anhören, der Sacrament gebrauchen. Dan das Christenthumb hat einen andern ursprung den vom weltlichem regiment oder vom Ehestande. Wir Christen mögen essen und trinken, was wir wollen, und wens die noth 25 erfordert, und bauet die Christliche Kirche nicht auss essen und trinken, auss kleider und schuh, und spricht nicht: wer aussnimpt Fleisch essen, kleider, Heiligen anrufen und sonderliche tage wehlen, das solches einem zum Christen mache, sondern ehr sihet sich erst umb nach Christo und weiset auss die 30 lebendigen kinder, so man in Christi namen aussnimpt. Dem mag man wohl glauben, dieweil Christus, der oberste und einige meister, also lehret und spricht: 'Wer do ein solch Kindt aussnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auss.'

Der Bapst und die Mönche speien viel anders darvon und sagen: Die Christliche Kirche hat's also geordent. Sie frage: welche? des Bapsts? als S. Franciscus, S. Benedictus, S. Dominicus und Bernhardus? Sprich aber du: Ich hore eine andere Kirche lehren, die saget: 'Wer mich aussnimpt' ic, und dar-nach: 'Wer ein Kindt aussnimpt im Namen Jesu Christi', der ist die Kirche. Dennoch schließen die Papisten, sie sind die rechte Kirche, und das verbottene fleisch essen, das sei recht. Aber gib mir einen Buchstaben aus des 40 Bapst Buchern, Decreten und Gesetzen, auch aus aller Juristen Recht einen punet, da sie lehreten, das man Christum solle aussnemmen. Drum weisen sie nicht auss die rechte Christliche Kirche, lehren nicht, das man an Christum

Algleuben solle und von herzen niedrig und demutig sein, auch uns unter einander außnemen, sondern sagen alle: Halte den Papst für das Heubt der welt, und der macht und gewalt hab über alle Könige. Gi, sprich du dan, was gehet mich das ahn? Ich werde darvon kein Christ, sondern ich muss hören, was und wie Christus rede, und die ohren hieher halten. Ich hab's wohl ersharen, ihr junge leuthe wisset noch nichts drumb. Leset aber das ganze Geistliche Recht des Papsts, do werdet ihrs wohl innen finden. Es ist den Christen und predigern nicht befohlen, das sie das Deutsche Land regiren sollen, oder wie man sonst solle hensker bauen, speisen oder sich kleiden, den was gehet uns das ahn? wer hat auch dem Papst befohlen, das ehr sich umb solche Sachen bekommere und darnach gässe, wer der groste sein muge? Thut es auch etwas zu der ehre Gottes? Es wirdt je niemandts ein Christ davon, wen man weiss, wie die Fürsten Land und Leuthe regiren und alle Sachen schlachten sollen. Im weltlichem Regiment und im Chestande gehet man darmit umb. Uns aber ist das Euangelium befohlen, do soll alleine Christus gehort werden, doselbst wirdt geprediget, wie ehr die Kinder berusset, das sie getauft wurden und an ihn glauben, und das die Leuthe das Abendmahl des Herrn empfahen, und wen sie gesündigt haben, die Absolution hören, do muss man von Christo anheben und als dan in seinem Namen die Kinder außnemen. Die andern Sachen, als wie sie aedter und wiesen sollen außnemen, das mögen sie von ihren Eltern lernen. Aber von uns Predigern sollen sie das haben, wie sie an Christum glauben, und die Kinder hoch halten und wissen, das ich in Christo Gott den Vater selbst hab und in den Kinderlein Christum selbst bekomme.

Aber der Papst spricht: Gi, man muss das nicht essen, jhenes nicht trinken. Da antwortete du: Das weiß zuvor mein Vater und meine Mutter wohl, und were nicht von nothen gewesen, das du michs lehretest. Gi, saget ehr, wen du dennoch nicht Fleisch ißest, so bistu ein guther Christ und besser den andern Leuthe. Andere sind gegen dir wie Gense oder wie arme Wurmer. O, ist das ein kostlich dieng, weiß es doch eine Magd im hause, wie sie das Kind kleiden soll. Den nach dem es zu heiß oder zu kalt ist, darnach ziehet sie ihme Kleider aus oder ahn, auß das es nicht ersticke oder erfriere. So weiß die Mutter auch, wen das Kind hungerig ist, das sie ihm essen gebe, oder wens krank ist, kan sie es halde urteilen und sagen: Liebes Kind, ikt soltn keinen Wein trinken, oder wens besser mit dir wirt, so magstu ihnen wohl wider trinken. Das kan eine Mutter sein wissen. Was kommt dan der Papst in aller Teuffel namen hehr und will mich solches erst lehren, das die Magd im hause, auch Vater und Mutter kan, ja das das weltlich regiment und der Chestand weiß? und will, ich soll es noch für eine sonderliche Heiligkeit, als ein Volkommenheit und für das höchste und Groste halten.

Also mag man auch von andern Beßlichen Sachungen reden, als von Feiertagen, von Walfart, von München, Regeln und der gleichen. Den welche

A] solches halten, die sindt in des Papsts augen die besten leuthe in der Christenheit. Die andern gemeinen leuthlin, so im Chestande oder im weltlichem regiment leben, die halten sie kaum für fustucher im himelreich, und müssen die Cheleuthe schlechts der geistlichen gnade leben. Aber war ists, das Cheleuthe und 5 weltliche Oberkeit alhier in diesem leben sein müssen, aber in jhenem leben bedarff man ihr gahr nicht, do werden sie gahr aussöhren. Diese zwej Stucke machen niemands zu Christen, sondern ehleuthe müssen Gottfurchtig seiu und zu kinder werden und die Tauffe annemen. Do werden sie zu Christen, das thuts, das wir das wort von Christo, unserm Heubt, predigen, horen zu, 10 lassen uns von ihme russen und glauben an ihn. Darumb saget auch Christus: 'Wer do glaubet und getauft wirdt, der wirdt selig.' Yellet ehr aber in Matt. 16, 16 sunde, so eile er wieder zur Absolution, so wirdt ihm der himel geöffnet.

Also gehet der Herr Christus in diesem Text durch den Chestand und durch das weltlich Regiment und nimpt sich keines ahn, fraget nichts nach 15 der Haushaltung noch Weltlichen regirung. Joannis 2. auff der Hochzeit zu Chana, do es an wein mangeltte und seine Mutter eine Fürbitthe thette, spricht ehr zu ihr: 'Weib, was hab ich mit dir zu thun?' und Luece am 2. cap.: Joh. 2, 1 saget ehr zu seinen Eldtern, die ihnen im Tempel suchten, do ehr verloru wahr: 'Was suchet ihr mich? muss ich nicht sein in dem, das meines Vaters Lut. 2, 43 ist?' Und do einer zu dem herrn Christo sprach, ehr wolte zu vor hingehen und seien Vater begraben und dan wider komen und Christo nachfolgen, antworttet ehr ihm: 'Lass die todten ihre todten begraben und folge du mir Matty. 8, 22 nach.' So wieße ehr den auch von sich, der ihn batth, ehr sollte ihm die guther theilen mit seinem bruder, und sprach: 'Wer hat mich zum richter Lut. 12, 11 über euch gesetzet?' sc. Hat also die hendl, so zum weltlichem stande und ehelichem leben gehören, immerdar ausgeschlagen und seines berufts gewarttet.

Aber das thut gleich wohl Christus, das ehr zu sich ruffet beide, das Land und das Haus, wil, das die Regenten und die ehleuthe ihnen erkennen und sein wort hören sollen, den do werden sie erfaharen, das sie sonst im hanse oder auff dem lande nicht gehört haben, Nemlich, das dies sind die Christliche kirche, welche hören Gottes Wortt und glauben an Christum Jhesum und nemen in auff und ihn Christo den vater, auch sich selbst unter einander annemen. Wer nun von einer andern kirchen lehret und auff andere Weise Christen macht, als den die weltweisen thun, der ist ein Verführer, wie den 35 der Papst und die munche solche gesellen gewesen sind, die doch nicht haben wollen im ehestande noch im Regenten stande sein und dennoch sich für Christen ruhmen durßen. Aber ist solches auch von Christo gelerret und gepredigt worden? Es sind Teuffels lehren, darzu ungeschwungene, grobe lügen, das sie Renscheit und gehorsam gelobet haben und arme Betteler sein wollen, 40 dan wer ist doch reicher gewesen den sie? Ich meine, sie leiden grosse armuth, das andere leuthe ihnen so viel geben lassen, als sie nur haben wollen, und das sie können kirchen und hensel darvon bauen als die Schlosser, die ißt

Allein Fürst vermöchte zu bauen. Wie viel tausendt gulden hat wohl ein feldt Kloster iherlichen einzukommen gehabt? Wen sie arm weren, so mussten die Epte nicht so schöne Zinsen tragen, nicht so viel Ecker, wiesen, dorffer und bauern haben. Wie eine schöne armut ist mir das? Wir nemen diese armut des Klosterlebens auch mit ahn. Es were unser keiner so reich, wen ihme das glück widertharen könnte, das ehr umb sonst alles gnung hette, essen, trinken, Kleider, schuh, geltt und guth, der nicht seine ecker und alles verliesse und andern die muhe und arbeit beschließt und diese armut anneme.

Der Bapst ist gahr zu ein grober tolpel gewesen, aber es werden noch andere subtiler geister kommen, die do surgeben, als die widerteuffer gethan haben, man solle nicht eigene gnther haben, und anders mehr. Und solche gesellen sind von anfang der welt gewesen, drumb sagen auch die Junger im Matth 19.²⁷ Evangelio: Gi 'wir haben alles verlassen' ic. Was meinstu aber? wer solches thut, das ehr drumb ein Christen werde? Do leren wir, das man dohehr zu keinem Christen wirdt, wen man gleich arm oder reich, ehelich oder widtwen ist, im hausregiment oder im weltregiment lebet. Den es gehört etwas anders zum Christenthumb. Es hilfft dich alda nicht, du seiest ehelich oder unehelich, sondern das thuts allein, wen man Christum außnimpt und in Christo den Vater selbst außnimpt und darnach den nächsten liebet als Christum selbst. Und saget Christus: Durch Mich und durch mein Wortt, do wirt man zum Christen. Das ander alle, so im weltlichem regiment und ihm Ghestande ist, das gehört hiehchr nicht.

Auso mahlet der Herr Christus die kirche ab auß das, das ehr uns rüstung und wehre in die hand gebe wider das tolle, unsinnige schreien der Papisten, do sie sprechen: Die Kirche hatts gesagt, gefehet und geordent. Aber sprich du: Ich hore es wohl, wo aber? In diesem oder jhenem Concilio? Seind sie den auch die Christliche kirche? Ja. Wohehr? Drumb das sie im Amt sitzen. O so mag der Turcke und alle gottlosen auch Christen sein. Aber wen gleich hundert tausendt Concilia gehalten würden, so ist mein Herr Christus noch grosser den die, aber das thuts, sagen die Christen, wen ihr Christum außnehmen.

Aber die Erzfechter zu Rohm reden also, das, wer do nicht holt den Bapst fur des Herrn Christi Stadhalter, item alle seine Gesetze von kleidern, speise, trank und andern nicht außnimpt und holt, auch nicht gabenbet, das ein Cardinal grosser sei den ein Bischoff, der ist kein Christ. O das klappt tresslich wohl. Wir wissen viel anders, wo die kirche sei, als, do man Gottes wortt lauter lehret, Tauffe und Sacrament hat. Drumb so sagen wir, das des Bapsts Lehre, (do ehr mich shüret auß essen und trinken) eittel Teufels Lehre sei. Den wen der Bapst und seine Cardinel mit ihren spitzhuthen vermeinen, die Christliche kirche zu sein, und solche dieng einen Christen macheten, so hettern die Seuen, Gsell und Hunde guth, man möchte ihnen auch spitzige, rotte Hutte und kappen außsehen und anziehen und sagen, sie weren auch

A) Christen. Drumb wo ein Hauße ist, der Christi Stimme nicht höret und die Kinder in Christi namen nicht außnimpt, so sol ich schliessen, das da des Teuffels Kirche sei, den das ist die rechte Farbe der falschen Kirchen.

Diese schöne tröstliche rede und predigt thut der Herr Christus von der 5 Kirchen oder warhaftigen Christen, das ist: von denen, die Christum außnemen und durch ihn auch den Vater außnemmen und darnach umb seinet willen auch alle Kinderlein und neben Christen Menschen außnemen, den solcher sei das himmetreich. Und legt uns den hohen, trefflichen Schatz der Kirchen so nahe für die Augen, das wir Christum in unsern eigenen Hensern und bei unsern 10 nächsten Brüdern und Nachbaren finden können, und durßen darnach wider gehn Iherusalem noch nach S. Jacob lauffen. Und will der Herr Christus, das alle rechte Christen auch der Kinder Orth und einfaltig haben und folgen sollten, den die Kinder bleiben bei der Wahrheit, und leist ein Kindt sich ziehen mit dem Hören, und ist keine Weisheit noch Disputiru in ihm. Es fraget 15 nicht, ob's recht oder unrecht sei, was man ihm fürsaget, sondern es glaubets alles. Also sollten auch schlecht die Christen allein am Wort hängen und nicht Disputiren, ob Gott liege oder die Wahrheit sage, sondern es schlecht glauben, dieweil es Christus saget. Folget:

'Wer aber ergert dieser Geringsten einen, die an mich glauben,^{math. 18,6}
20 dem wäre besser, das ein Mülstein an seinen Hals gehendt wurde,
und ertrankt wurde im Meer, da es am tiefsten ist.'

Droben hat ehr gesaget: 'Wer ein solch Kind außnimpt in meinem Namen, der nimpt mich auf'. Aber alshier jetzt ehr das Widerspiel und spricht: 'Wer dieser geringsten einen ergert, so an mich glauben', und Christum nicht 25 außnimpt, der thut nicht alleine Schaden, sondern ehr wirdt zum Teuffel in der Kirche und vertreibet Christum. Drumb redet der Herr Christus erschreckliche dieng von demselbigen und saget, das ihm besser were, es hienge ihm ein Mülstein am Halse, und lege im Meer, da es am tiefsten ist. Das ist gahr 30 ein erschrecklich Wortt, den, soll es dem so ubel gehen, der einen aus den aller geriengsten Kinderu Christi ergert, wie will es dan denen gehen, die nicht einen oder zweien, sondern einen ganzen hanßen, ja wohl die ganze christliche Kirche ergern?

Und hat der Herr Christus wohl gesehen, was der Papst, die Lezer, Rottengeister, Mönche und Nonnen in zukünftigen Zeitten für ein greulich 35 wesen anrichten würden, das die Welt wurde vol ergerniss werden, und füremlich von denen hehr kommen, die an der Aposteln Stadt sitzen würden. Darumb bildet der liebe Herr so hardt den Aposteln ein und bindet ernstlich ein allen Seelsorgern und denen, so an der Apostel Stadt sitzen, auf das sie sich vor dem ergernis hüten mögen, dan es ein erschrecklich dieng ist umb das 40 ergernis, do nicht allein einer geergert wirdt, dardurch man den Christum austreibet und den Teuffel zu gast ladet, sondern do man auch eine ganze Kirche und gemeine ergert, das es also nicht eine leichte Sünde ist.

A¹ Auff das aber das junge volk, so nicht weiss, was ergerniss sei, solch wort desto besser verstehe, wollen wir ein wenig grob und deutlich darvon reden² und handeln. Ergernis wirdt bei uns genennet, das man sonst heisset ein böss exempl, damit einer den andern mit wortten oder werken zu shall bringet und böse machet. Das ist nu ein grobes ergerniss, darfur sich die leuthe, sonderlich aber die Christen noch huten können. Als wen in einer Stadt ist ein öffentlicher Ehebrecher, Hurer oder wütcherer, der ungestrafft bleibt, dieser gibt ein böse exempl oder beispiel, das andere sagen: o bleibt der ungestrafft, gehet ihm das frei hinaus, warumb wollt ichs nicht auch nach thun? Item, wen einer ein Dieb oder Morder ist und wirdt geduldet, das ist ein shal oder anstoß, doran andere leuthe anlauffen und sich ergern, den sie gedencken: thutts der, worumb woltestu es nicht auch thun? Ein solch ergerniss war vorzeitten im Papstumb: die Priester Huren bei sich hatten und ein Buben leben suren, do sprach man: Ists den Pfaffen erlaubt, so soll mirs auch erlaubt sein, worumb wollt ichs nicht auch thun?

15

Diesem ergerniss kan man noch leichtlich wehren, den die Welt kennet es und kann taddeln und straffen, den sie kan den shal straffen, und die Heiden haben solche ergerniss aufgehoben, viel mehr solten wir Christen uns von solchen ergernissen enthalten. Derhalben so thut solch ergerniss nicht grossen schaden in der Christenheit, den es ist solcher ergerniss keins unter denen, die Christen sindt. Und Christus redet nicht surnemlich alhier von diesem Ergerniss, da die leuthe durch eusserliche böse exempl zu shal gebracht werden, sondern ehr redet von einem andern Ergernis, so das rechte ergerniss ist, dadurch man mit unrechter lehre und leben wider Gott und sein wortt ist und mit einem schein oder deckel des Gottlichen namens einfältige leuthe verschuret und unter diesem schein den Teuffel verkeusset, und solch ergerniss abgotterei macht.

Als in den Propheten wirdt allenthalben abgotterei genennet Ergerniss,
vgl. 140, 6 wie der Prophet David den im 140. Psalm auch saget: 'Die Hoffertigen legen mir Stricke und breitten mir Seile aus zum Neze und stellen mir Fallen an den Weg', und klaget, das man ihm neben den weg ein ergerniss oder ergerlich bild gestellet und gesetzet hab, das ist: durch falsche lehre und böse exempl ihme zugesetzt hab, auff das ehr abtrete von dem richtigen wege zur seligkeit und auff abwege oder Holzwege gehe.

Solches ist ein Geistlich ergerniss und macht, das man aus der rechte Ban, Heer und Landstrasse auff krumme wege oder beisteige geriett, Wie den im gemeinen sprichwort gesaget wirdt: wo unser Herre Gott eine Kirche oder Tempel hinbauet, do richtet als balde der Teuffel auch eine Capelln daneben auff, und wo eine Kirmess ist, da ist auch ein Kretschmar, das ist: wo Gottes wortt rein und lauter geprediget wirdt, do kommt der Teuffel und richtet neben wege an, beide, an der lehre und am leben, und mus dennoch den namen haben, das es ein gottesdienst sein solle.

Also ist es in der welt von aufbegin gegangen. Wie lange hatte wohl

A] Adam den rechten gottesdienst? so lange, als ehr mit seiner Eva allein war.
 Als baldt der erste Sohn Chain kam, sonderte ehr sich von seinem vater und
 richtet ins Teuffels namen ihme einen andern gottesdienst und kirche an, dar-
 durch der Teuffel also gewaltig in der weltt regirete, das zu leze nicht mehr
 5 den acht personen über blieben vor der Sindfluth, die dem rechten Gott
 dienen. Also magstu durch und durch gehen von der welt ausfang hehr bis
 zu unsrer Zeit, so wirstu solch ergerniss gnug finden der lehr und gottes-
 dienst, dardurch die leuthe geergert, das ist: verfhuret werden, das sie den
 Teuffel fur Gott anbeten und ehren.

10 Und wen der Teuffel wider die rechte lehre und glauben ein ergerniss
 anrichten will, so thutt ehrs nicht durch geringe leuthe, die fur der welt nichts
 gelitten, sondern durch die, so da die aller besten, die klugesten, heiligesten und
 gelertsten sind. Die thun alhier grossen schaden, wie man den spricht: Kein
 15 geringer Man richtet kezerej ahn, sondern grosse leuthe. Item grosse, hohe
 leuthe begehen grosse torheit und narren grobe werckstucke. Dan wen ein
 öffentlicher Ehebrecher, ein Morder oder dergleichen aufstretten wollt und etwas
 sonderliches machen in glaubens sachen, der wurde nicht viel schaffen, aber
 20 thener und grosse leuthe fur der Welt, die richten die Ergerniss an, davon
 der Herr Christus alhier redet.

20 Als der Schalk Hieroboam, so konig in Israel war, wollt nicht leiden,^{1. Kön. 12, 26 ff.}
 das seine unterthanen auff die Fest gehn Jherusalem giengen zu dem geordneten
 gottesdienst, den ehr fürchte sich, so sein volk, die zehn stemme, sich zum
 Stam Juda wider hältten würden, das ehr darüber das konigreich verlieren
 möchte, drumb ließ ehr den warhaftigen Gottesdienst und das Wort gottes
 25 zu Jherusalem (den Gott doselbst allein wohnen wollte) stehen und banete
 sonderliche Tempel, weihete Priester, richtet auff zwej Guldene kelber, zwene
 abgotter zu Bersaba und zu Dan und sprach: Sihe da sind deine Gotter,
 Israel, die dich aus Egipten gefurth haben. Diesen Gottesdienst hat ehr nicht
 30 aus dem Tempel zu Jherusalem genommen, wie den auch Achab, der konig in
 Israel, hernacher auch den Baalsdienst zu Samaria stiftet und einen eigenen
 gottesdienst wider denen, so zu Jherusalem wahr und von Gott selbst geboten
 wahr, anrichtete.

Hie ist erstlich das Ansehen der Person, den Hieroboam wahr konig im
 lande und wol gehalten, den sie hatten ihnen zum herren erwehlet wider
 35 Salomonis Sohn, den Roboam. Darnach, das Hieroboam sagte: Hie sind
 nicht abgotter und Teuffelsdienste, sondern hie ist der Gott Israel, der unsere
 Veter aus Egipten gefhuret hat. Do wurde mit dem namen Gottes sein
 gothendienst geziert und geschmückt, das seine psassen schrien: Hie lehret man
 40 recht, hie opffert man unserm Herrgott, und do ließ das volk auch mit haussen
 zu, den es wahr die rechte farbe, do mit ehr den Teuffel anstreichen sollte,

21 giengen) gienge

A] damit ehr fur Gott verkaufft wurde, das man ihnen weiss mahlet, sonst kennet man den Teuffel, wen ehr schwartz bleibet. Und Gott wollte bei diesem zeichen (das ehr sie aus Egipten gefurtht hatte) sich erkennet und angerissen sein. Darumb war das volck balde betrogen und abgeshuret vom rechten Gott, opffer und gottesdienste, den Gott allein in den Tempel gehn Hierusalem gelegt hatte, und darnach ließ zu den abgottern, do sie einen eigenen Gottesdienst, eigene Priester und Leviten geordent hatten.

Solches heisset dem volck Strick, plocke und ergerniss in weg gelegt, auf das sie vom rechten wege, glauben und gottesdienst absallen solten, da wirdt den aus dem ergerniss ein anstoß und shall.

Dergleichen Tempel solches ergerniss sind nicht allein im alten Testament sehr viel, sondern auch im Neuen Testament. Wie viel ketzereien sind auch bei der Apostel Zeit und viel mehr hernacher entstanden neben dem Gottlichem Wortt, dadurch die Christliche kirche so jemerlich zerrissen und zerfleischt ist, das sie endlich schier gahr ist ausgetilget worden. Und das man die andern Ergerniss sharen lasse, den wer wollte sie alle erzelen? wie viel ergerniss hat zu unsrer Zeit der Bapst mit seinen München in der Kirchen gemacht und die Christen von dem rechten wege, so Christus selbst ist, ißt auf diesen, baldt auf einen andern Heiligen geshuret, alles (wie gesaget) unter dem schein, als were es gottes wort und der rechte weg gehn himel. Da doch sonst der rechte ¹⁰
Mart. 16, 16 weg wahr, das Christus spricht: 'Wer gleubet und getauft wirdt, sol selig werden, item wer ein findt außnimpt in Christi namen, das derselbige Christum selbst außneme, item das man allein an den einigen heiland Christum gleube und darnach dem nehesten guths thue. Das were noch die richtige Landstrasse, diesen gottesdienst kundte man ohne grosse mühe ausrichten, man durffte nicht ¹⁵
Mart. 18, 5 gehn Hierusalem darnach lauffen, man bliebe nur daheim bei weib, kind und nachbarn, do hette man Christum und die Kirche. Aber do ist S. Gregorius komen, der hat gahr viel ergerniss mit seinem segfeuer und Messe gestiftet, welches die grundsuppen ist alle der ergerniss, so unter dem Bapstumb gewesen. Darnach ist S. Franciscus, S. Benedictus und Dominicus komen und auch ²⁰
ergerniss angerichtet und surgegeben, man müsse keitsheit, armut, gehorsam geloben, und neue Regeln gestiftet, die den weg gehn himel neher macheten. Solch neue lehre hat man den außgeblasen und ernstlich getrieben und durch die ganze welt mit Klöstern, Kirchen und Clausen erfülltet.

Es ist aber gahr eine andere lehre, den des Herrn Christi gewesen ist, ²⁵ wen man surgibt, man solle die Regel Francisci annehmen, nicht leben wie andere Leuthe, sondern etwas neues und eigens machen, und solches dan mit dem namen gottes bekrestigen. Das heisset in der Heiligen Schrifft eigentlich ergerniss, do die fromme seelen geergert werden, die sonst neu geborn sind und rechtshaffen leben und dan wider auf menschen stand fallen, erger werden, ³⁰

A) dan sie zuvor waren. Solcher Ergerniss hat der Bapst viel angericht, und die Münche und Thumbstifste haben ihne darzu geholffen, und müste der jhenige ein lebendiger Heilige sein, so gehn Röhm oder zum heiligen lande ließ und sich zun Heiligen gelobete. Dasselbige gelubde kundte sonst niemand zubrechen
 5 den allein der Bapst. Welcher Teuffel aber hats ihn geheissen, das ehr solches lehren sollte, das, wer gehn Compostel in Hispanien lieffe, der funde vergebung der Sunde? Es ist ein greulich ergerniss und schändlicher shall. Dan die Christen haben in ihren kirchen den herrn Christum und in Christo Gott den vater. Aber der Bapst spricht: Ej das ist nichts, wo die Tauffe und der
 10 predigtstuel ist, doirt zu Röhm und zu Compostel, do ist die vollkomliche vergebung der sünde. Und mit solchem erlogenem und erstunkenen Ablas zu Compostel hat ehr den Lenthen das manl anfgesperret, das zu den walsartten das volck gelauffen ist, als were es tholl und unsinnig, den es geschahe alles unter dem schein des gottlichen namens.

15 Es hatt der Bapst S. Franciscum zum Heiligen gemacht und ablas gegeben dem, so S. Franciscum anrufste und auff seinen tag feierte. Den man saget: kurz zuvorn ehe, dan ehr gestorben sei, sol ehr Gott gebeten haben, das ehr wollte alle denen quedig sein und die Sunde vergeben, die in die Kirche gehn Assis kemen, dorinnen ehr begraben lege. Wen S. Franciscus das gethan
 20 hat und ist in seinem letzten ende nicht anders gesinnet gewesen den also, so halte ichs nicht mit ihm und ich wolte nicht gerne mit ihm wechseln oder bentten, ob ich gleich nicht so heilig bin als ehr. Und mag selig worden sein, aber der gestalt, das ehr an seinem letzten stundlein sich zur Tauffe und Abendtmal gehalten hatt. So mag S. Gregorius auch selig worden sein, aber
 25 nicht durch seine Teuffelsiche Mess und segneuer, sondern das ehr sich an Christum gehengt hatt.

Also hat der Bapst einen Abgott nach dem andern gejeht und gebotteden und von dem richtigem wege gefhüret und etwas anders gebotteden und geleret, dan Christus gethan hat. Den ehr weiset mich, das ich die vergebung der
 30 sünde nicht bei Christo, item Tauffe und Abendtmal, nicht bei der Kirchen suchen sol, dohin es doch Christus gelegt hat, sondern anderswohe. Die Jugendt weiß nichts darvon zu sagen, aber wir aldtten wissen, die wir in dem bade haben gebadet und zimlich wohl geschwihet.

Was haben wohl die Sacramentirer, Widdertenffer und andere Rotten-
 35 geister gethan? Sie bringen alle einen andern weg und hingen alle den namen Gottes dran. Das heissen Ergerniss, Felle, schaden, Stricke und anstosse, wen durch abgotterej die Leuthe verfhüret werden und von Christo, dem einigem und rechtem wege, abgeleitet und irre gemacht werden. Den wen ich auff S. Francisci verdienst meinen Trost sezen soll und ich die Regel S. Francisci
 40 halte, so der Bapst als eine grosse heiligkeit bestedtiget hat, so finde ich vom glauben an Christum gahr nichts drinnen. Den also gehet es, wie man im sprichwort saget: Wo viel wege findet, da ist keiner gutth. Dieser wege keiner

A) hat uns auff Christum gesuret, sondern haben uns nur Venme, Stricke und ploch in den weg geworffen, darüber die Leuthe gefallen und den Hals eintweij gebrochen haben.

Matth. 24, 24 Solches hat der Herr Christus Matthej am 24. Capittel geweissaget, das falsche Christi und Propheten werden außstehen, grosse zeichen und wunder thun, das verfhuret werden in den irthumb (wo es möglich werhe) auch die auferwehleten. Drumb so soll man keines Heiligkeit und weisheit zum forbilde jurstellen, das man ihm nachfolgen woltt, Ehr sei Ambrosius oder Augustinus oder, wie ehr sonst heisse. S. Gregorium halte ich für einen frommen Man, noch ist seine Lehre voller irthumb und ergerniß, und wens Gott ihm aus gnaden nicht geschenkt hat, so ist ehr nicht aus der auferwehleten Zahl, sondern von denen, die in den irthumb mogen gebracht werden. Den es hilfft nicht, das man saget: Dies haben die Peter geredet, dies hat der Romische Stuel gebotten. Nein, saget Christus, Sihe mich an und nicht die Hnrenwirtte zu

2. Thess. 2, 11 Rhom. Den es werden krefftige irthumb kommen durch die gewalttigsten, weisesten und Heiligsten Leuthe, und was sonst in der welt gross ist. Und der Bapst hat den Tengel zuvor und zu seinem besten, der das Heubt, ja Gott der welt ist. Derhalben so sind wir damit nicht entschuldiget, das wir fürgeben, die Peter habens geredet. Es hats uns Christus nicht befohln, das wir an den Bapst, Peter, Hieronimum oder an andere glauben sollen, sondern

Matth. 17, 5 an den, von welchem der vater saget: Den horet, an dem hab ich ein Wohlgefallen, nemlich an Christum. Den bistu außer Christo, so hastu gottes geschelet, und wen du den verloren hast, was hulft dich, wen gleich der Bapst, S. Augustin, S. Bernhardt und adere bei dir stehen? Den wer Gott suchet außer Christo, der sellet in irthumb und ergerniß. Darumb so ist aller hoher Leuthe Lehre oñ Christo anders nichts den lauter irthumb und finsterniß.

Matth. 18, 7 'Wehe der Welt der Ergernis halben. Es muss jha Ergernis kommen. Doch weeh dem Menschen, durch welchen Ergernis kommt.'

Alshier weissaget und verkündigt der Herr Christus, wie do grosse Ergerniß kommen werden. Dagegen wir doch so sein sicher dohin leben, gleich als hab es keine noth. Und die Papisten halten fur kein ergerniß oder irthumb, das man leret, wie man die Heiligen anrufen solle und am freittage nicht fleisch essen. Aber der Herr Christus will hirmit uns alleine auff sich schuren und weisen, als das ehr das Heubt der Kirchen, item unser Meister und vater sei. Dan das man anziehen wolle die Kirche, Concilia, Peter, das werde nichts helfen und sei anders nichts, den als zöge man den Tengel an hals. Das sei aber die warhaftige Christliche Kirche, welche an Christum glaubet, der fur sie gelidden hat, und man durch ihn alleine vergebung der sunden erlanget. Darauff lefft man sich teuffen, und gehen zum Abendmahl, leben und sterben dranff. Die rechte Kirche weiss von keinem segneuer oder anruffung der Heiligen.

A] Dagegen ist Ergerniß eine falsche lehre und böß leben, do man einen holzweg oder neben weg über den rechten weg, so Christus heisset, macht, oder das man im Capellen gehet, die der Teuffel außgerichtet hatt, und in ein kloster leußet und doheim seine pfarkirche verlesset. Das heisset Christus
 5 Ergerniß, den es shuret von Christo zum Teuffel und macht einen shal oder anstoß, das man nicht auff dem rechten wege bleibet, sondern döhin fallet. Und das ist ein Geistlicher shal, do man einen schein und namen Gottes, seines wortts und heiligen Christenheit shuret.

Am Bapstumb haben die mahler die Jungfrau Maria gemahlet, das sie
 10 dem herrn Christo ihre bruste, so ehr gefogen hat, weise, und das sie unter ihrem mantel keiser, konige, fursten und herrn versamle, sie auch schütze und gegen ihrem lieben Sohn vorbitthe, das ehr seinen Zorn und straffen gegen ihnen fallen lasse. Drumb hatt sie jederman angerufen und sie hoher geehret
 15 dan Christum. Ist also die Jungfrau Maria zum grenel oder zum abgottisschtem
 20 bilde und Ergerniß (jedoch ohne ihre schuld) gemacht. Dieses hat der Bapst bestediget. Drumb so ist ehr ein Stiffler und Vater aller Ergerniß, die wider Christum gehen. Und ich halts darfur, es sei nun die zeit verhanden, do unser lieber Herr Christus von geweissaget hat im Evangelio Mathei am 13. Capittel,
 25 do ehr spricht: 'Des Menschen Sohn wird seine Engel aussenden, und Matth. 13, 41.
 30 sie werden samlen aus seinem Reich alle Ergerniß und seine Leute
 25 segen. Und die do Unrecht thun, werden sie in den feurosen werffen,
 da wird sein Henlen und Zeenklappern'. Den Gott hat Prediger
 geschickt und schickt ihr ikundt noch teglich, die solch ergerniß außheben und
 30 die leuthe zur warhaftigen religion ziehen und den Bapst mit seinem dreck
 35 auszegen, den ehr (mit urlaub zu reden) uns an den weg geschissen hat. Es
 ist jha gott lob des Bapstumb's ein gutth theil und an vielen ortten fast gahr
 aufgeseget durch die Engel, die Gott geschickt hat, und wirdt ihr noch mehr
 schicken biss an den Jungsten tag, die das ubrige auch noch aussegen. Ich
 meine jha, wir haben alhier zu Wittenberg den dreck aufgeseget, des wir nicht
 wenig gehabt, dardurch wir und andere verfhuret sind mit uns, und haben
 40 außgereumet den Heiligen dienst, die Messen, Walsart, kloster, und was sonst
 von Ergerniß mehr ist verhanden gewesen, und haben solches beiseits gethan,
 das nun die Lehre Christi rein im Schwang gehet. Den ehr gedenkt seine
 kirchen zu segen vom Ergerniß und die herzen allein an ihn zu hengen. Den
 45 ehr ist der einzige rechte weg, auff den man leben und sterben soll. Die andern
 ergerniß sind hinweg, do eine falsche, böß lehre unter dem namen gottes ist
 geschmückt worden, aber sie hat nun keine krafft mehr.

Wir bitten aber auch wider die Ergerniß, do wir im Vater unser sagen:
 'Geheiligt werde dein Name'. Den Gottes name wird durch falsche
 50 lehre geschendet. Und thut der Bapst nichts anders, den das ehr wider die zweij
 ersten gebott sindiget und die leuthe von Gott zum Teuffel shuret und macht,
 das alle seine Leffels lehren und gebott einen schein haben, als were es alles

A) gottlich, so es doch Teuffelisch ist, eittel Lügen und Teuffels lehre. Den ehr spricht: lauff gehn Compostel. Solches mus einen Gottlichen namen haben und heissen Gottes namen geheiligt. Also gehets mit allen Ketzereien zu. Darwider bitten wir. Dan niemandts fhuret Gottes namen recht dan der jhenige, so ein Heilige ist, als der Herr Christus. Der ist alleine gerecht und Heilig, und sein Wort ist auch heilig, seine Saccrament, als Taufse und abendmal, auch die Absolution sind auch Heilig, und do wirdt das jhenige gegeben, so warhaftig heilig macht. 5

Also mus man die kirche, welche Gottes volck ist, nicht auff sich ziehen. Der Papst und die Rottengeister ruhnen sich wohl, das sie die kirche sein, aber sie sind des Teuffels Schule. Der name Gottes wirdt bei den verzweifelten Buben greulich gelestert. Uns achten sie nicht anders den fur keker, müssen auch den namen tragen, das wir des Teuffels kinder sein, die wir doch auff Christum uns verlassen und seiner warhaftigen guther uns ruhnen, als do ist das heilige Gottliche wortt, Sacrament, Heiliger Geist und andere seine 15 gaben und guther. Aber fur Gott haben wir einen andern namen und wissen eigentlich, das sie des Teuffels kirch sind, wievols fur der welt nicht scheinet. Jederman helt sie fur Gottes kinder, so sie doch fur ihme ein greuel sein. Drumb ist hoch von nothen, das man vleissig bete umb die Heiligung des Gottlichen namens, und das man die Rechte Kirche unterscheide von der falschen 20 kirchen, die nur den Tittel der Kirchen zu sich ziehen und ihre verdienst und gute werck andern verkencken und darmit die welt verschuren. Aber wir stellen unser feligkeit auff Christum, den Sohn Gottes, der uns sein Evangelium, die Taufse und Abendmal gegeben hat, darbei bleibn wir.

Es ist aber der Herr Christus alhier sehr zornig gewesen, das ehr Zeter, 25 ach und weeh über derer Hals schreiet, so jemand ergern, das ist: die Gottes namen und den Tittel der Kirchen schuren, aber damit die Leuthe betriegen, wie den der Papst und sein ganzer heller hausse, Cardinel und bisschoffe, auch Münche und pfaffen, nicht einen Christen geergert hat, sondern schier die ganze welt vol ergerniss gemacht hatt und Christum, Taufse, abendmal und Evangelium 30 wegkriessen, und hat der Papst dennoch für der welt den namen gehabt, das ehr gottes volck und die rechte Christliche Kirche sei, und hat uns andere verdammet. Do sind einfältige, so den namen Gottes und der Kirchen hören und meinen nicht anders, den als sei es alles recht, vom Teuffel gahr balde betrogen.

Wie kommts aber, das die Leuthe so balde verschuren werden? Die ursache ist die, das die Christen Kinder sindt. Den der Herr Christus hat sie droben den Kindlein verglichen, welche Kinder den Eltern gehorsam sein, sie allein hören, ihnen glauben, was sie sagen und ihren gebotten folgen. Wen nun der Papst spricht: O, wo ein Concilium ist, und do viel trefflicher, heiliger, gelerter Leuthe zusammen kommen und in religiösen Sachen etwas schliessen, do 35 ist die Kirche, und do ist die Lehre recht, gleich wie nun ein Kind mit einem Stücke brodts von einem Betteler betrogen und weggeschüret wirdt, also werden

A) einselttige Christen durch den schein göttliches namens gahr balde von den fehern betrogen, verfhuren und grenlich geergert.

Darumb so soll man den schalck, den Teuffel, der unter dem namen Gottes sich schmucket und verkeuffet, kennen lernen. Den alle falsche Lehrer und feher fhuren den namen Gottes, wie ihr sehet am Papst, an den Sacramentirern, Widderteuffern und an allen Rottengeistern. Aber die Christen sind damit nicht entschuldiget, das sie sich verfhuren lassen. Den Christen sollen wohl kindisch sein, aber in Christo und nicht außer Christo. Dan der herr Christus hat sie gnug gewarnet, das sie sich fur den falschen Rottengeistern, die do kommen wurden, solten fursehen, den sie wurden unter dem namen Christi sie verfhuren. So gebetts auch S. Paulus, das Christen nicht stedts sollen Kinder sein, sondern wachsen, stark werden, bis sie zum Manne Eph. 1. 13 werden und volkommenen aldter kommen, und spricht zu den Ephesern am 4. cap: das sie sich nicht von einem iglichem Winde der Lehre sollen Eph. 4. 14 lassen hin und wider wehen, wie den undter dem Babtumb geschehen ist. Do hat S. Franckus hie einen haussen hinweg gewehet und dort S. Dominikus und Benedictus den andern haussen. Hie ist einer wegk gewehet mit Walhart, dort der ander mit Messen, aufrufung der Heiligen und anderm, bis man zulezt Christum gahr verloren und Mariam fur die aller hochste geehret und gehalten hat. Den es blasen allezeit andere Winde und Geister der Lehre, do sol man sich dan nicht lassen hin und wider wehen, als das Rohr vom winde beweget wirdt.

Dies ist des Papsts Ergerniss gewesen und seine mancherlej winde der Lehre, wider welche die Christen sollen geruht sein und sich wohl fursehen und Kinder sein, so viel Christum betrifft, das sie das wort Christi einselttig hören und feste drau hangen. Aber außer Christo sollen sie nichts überall Kinder sein, sondern kluge und verstandige Menner, die sich nicht leichtlich wie Kinder bereden und verfhuren lassen. Also werden wir wider alle Ergerniss falscher Lehre und lebens wo — — —

Wiewohl Kinder die natur und artth auch haben, das sie ihren Vater und Mutter an der Sprache gahr wohl kennen, ob auch ein Kind sie gleich nicht sihet. Den wen hundert frauen mein Kind aureden und zu ihm sagen: Liebes Kind, liebes Sohnen oder liebes Tochterlein, noch sprichts nicht wider zu ihnen Vater und Mutter. Aber wen sein leiblicher Vater und Mutter zu ihm spricht: Kom hehr, Sohn, so folgets. Also sollen wir Christen auch des Herrn Christi Stim allein hören, und wen eine Lehre nicht seine Stim ist, so sage: also redet mein Vater nicht. Do sollen wir nicht Kinder sein, die sich bewegen liessen, sondern sollen Menner sein und feste stehen, nicht schwach noch demuttig alhier sein.

Aber hie schreiet die welt: O solten Christen nicht demuttig sein? ihr seid Halstarrig, hardneckicht, storrish, fuorrig, Stoici, und flagett, man wolle

A] den Papst, die Concilia, Vorsharn und Peter nicht hören. Nun ist es wahr, Demuth ist eine rechte seine Thugend und zwar über alle Thugend, und Heilige Matth. 23, 12 Schreift saget auch, wer sich erniddrige, der werde ex hohet werden, 1 Petri 5, 5 item S. Petrus spricht, Gott gebe den demutigen guade, aber den Hoffertigen widerstrebe ehe ze. sollen derhalben gegen Gott demutig sein und in Christo alle zu Kindern werden. Aber wider den Teufel sollen wir so stolz, storrig und knorrig sein, als wir immer können. So sol ich nichts ansehen, den es ist außer Christo. Hier sol nicht gesaget werden: dieser leidet nichts. Chr ist nicht demutig. Es sei alhier alle Demuth verdampt in abgrundt der Hellen. In Christo und umb seines namens willen, do sol man alles thun und leiden, was zu dulden und zu leiden ist, und demutig sein, jho sich auch mit füssen treten lassen. Aber wen wir in anderer Namen sollen Demuth üben, da wollen wir sie mit füssen treten, wie im 91. Psalm geschrieben stehth: Ps. 91, 13 'Auf dem Löwen und Ottern wirstu gehen und treten auf den jungen Löwen und Drachen.'

Also wissen wir, was do Ergerniss sei, nemlich falsche Lehre, die do stracks verderbet und verschüret vom rechten wege aufs holzwege, und do man Sunde für Gerechtigkeit hält oder laster für thugend und von der warheit und dem rechten gottesdienst zur Lügen und abgotterey abweichet. Dies ist nun ein grosser shal. Den andere Sunde urteilt und strafft die Vernünfft, 20 als Diebstal, Ehebruch, Hurerey und dergleichen Sunde, als die man kennet. Aber diese geschnückte Sunde führt sie mit anders ahn den als lauter Heiligkeit. Trumb so ist der Herr Christus trefflich zornig dranß und redet so heftig wider diese zukünftige Teufel, so die Kirche wurden verfhuren, das ehr auch Peter über sie geschrieben hat und gesprochen: 'Weh der Welt der Ergernis halben.' Es were denen, so Ergerniss geben, besser, das ein Mülstein an ihrem halse hänge, und extrent werden im Meer, da es am tieffsten ist.

Das man sich nun nicht verwundere über den Ergernissen, so hat ehr sie alhier zuvor verkündiget und solches den Aposteln gesaget, darmit ehr hat anzeigen wollen, das die jhenigen, so an ihre Stadt treten würden, nicht Hans- 30 veter würden sein und Meister oder Lehrer der Kirchen, sondern Bepste, Cardinell und Bischofse sein, die do macht, gewalt, authoritet, das ampt, den Predigtstuel und Tauffe innen haben würden und dennochz der Kirchen den grosten schaden thun. Wie den droben im 8. Capittel Matthei der Herr Matth. 7, 15 Christus auch für diesen Ergernissen gewarnt hat, do ehr spricht: 'Sehet euch vor den fälschen Propheten, die in Schaffskleider zu euch kommen, inwendig sind sie reissende Wölfe', zeiget alda auch ahn, das falsche Apostel kommen werden, und im 24. Cap. Matthei saget ehr: Matth. 24, 23 Sie werden sprechen: Ich bin Christus, und werden viel verfhuren. Trumb so ifts nicht selkam, so ergerniss kommen. Den die welt bleibt 40

1) welt und betet fur und fur den Teuffel fur ihren Gott ahn. Und wie nun Gott nit außhoret zu predigen und lehren die warheit und den glauben, also feiert der Teuffel dagegen auch nicht unterm deckel und schein Gottliches namens und der kirchen Lügen und Ergerniß zu predigen. Den unkrant
5 will unter dem guthen Samen sein. So menget sich auch Menschenreck unter den Pfesser, und neben dem Tempel Gottes bauet allezeit der Teuffel eine Capell.

Und das der Herr Christus zornig drüber wirdt, darmit zeiget ehr an, was falsche lehre fur ein grenlich dieng sej, den sie leret einen andern weg, dan Christus ist, und verfhuren die, so an Christum sonst glauben. Den sie
10 sagen, die keker: Ich bin Christus, und unter diesem nameu ist das ganze Baptumb und alle kloster auch gestiftet. Wehe aber denen, die also sind und gottes namen darzu missbrauchen und aus des Herrn Christi Heiligen eittel Teufel machen. Und sind also die lenthе gnugsam gewarnet. Aber sie haben des Heiligen geistes mundt verachtet und des Bapfts gesche angenommen,
15 und aus heiligen werden lanter Teuffel.

Tohehr schreiet Christus Ach und wehe, das die welt so ein schendlich Reich ist und nichts anders kan, den Ergerniß treiben. Sie will sehr klug sein. Aber S. Paulus saget: Sie leset sich verfhuren dadurch, das die 2. Thess 2, 11 Rottengeister sagen: Ich bin Christus. Den das thutts. Sagte der Teuffel,
20 das ehrs were, und stellete sich so schwartz, wie ehr ist, wer wolte ihm folgen? Nu treibet ehr seine gifft und falsche lehre unter dem namen Gottes und mit einem grossern schein, den die rechte lehre getrieben wirdt. Drumb saget auch S. Peter in seiner andern Epistel vom Bapft und seinen Rotten, das sie die 2. Petri 2, 18 armen seien locken mit guten wortten, sie zu verfhuren, die ihnen
25 kaum entruunen waren.

Christus und Belial sind gahr widereinander. Also hat sichs im Paradies angefangen, das des weibes same der schlangen den kopff zutreten sollte, und die schlange wurde ihnen beißen in die Bersen. Und so gehets noch. Was unser Herrgott bessert, das ergert der Teuffel, und thutts alles unter
30 der gestalt Gottliches namens und der Christlichen kirchen. So hilfft kein wehren noch straffen. Altein Gott muss mit seinem jüngsten gericht drein greissen, sonst ist das Ergerniß zu sein geschmückt, es verblandet die lenthе, das sie einen eidi drauß schwuren, es were eittel warheit. Drumb mus man erwarten, biß das Gott das Gerichte und Schwerdt in die faust neue. Die
35 Verunniß kans nicht richten, das es unrecht sej, wie sie sonst andern eusserlichen Ergerniß wehret und sie straffet. Den hat einer einen todgeschlagen, so schlägt sie ihm wider den kopff ab. Hat einer gestolen, so henget sie ihn an galgen, hat ehr die Ehe gebrochen, so strafft sie ihn. Aber diesem Ergerniß kan sie nicht wehren, den sie sühets nicht. Ja sie hilfft noch darzu
40 stercken und zeicht ihr Schwerdt aus, dasselbige zu vertheidigen. Als zur Zeit Arrij, do wurde nicht allein seine kezerei ein gross feuer, sondern ihr viel gossen bel in dieß feuer, schützen und vertheidigten seinen irthumb als

A) für rechte lehre, bisz unser Herrgott mit seinem gerichte kam und rottets aus. Das ist damals geschehen, das die ergernis sind geschützt worden, da doch die leiser zu Romm Christen wahren, noch ward das Schwert gezückt, nicht über Alrium und seinen haussen, sondern wider die rechte lehrer und prediger.

Dorein soll man sich schicken lernen und nicht gedenken, das man guten friede und eitel sicherheit haben werde, und das immerdar die warhaftige lehre wirdt gepredigt werden, wen man auch gleich Gottes wort rein und rechtschaffen hat. Den ihr viell werden darwider sturmen und das gegenspiel lehren. To sihe den wohl zu, das du von ihnen nicht verfhuret werdest. Den wir sollen nicht gedenken, das jederman das jhenige glauben werde, das wir glauben, sondern so du in der kirchen Gottes bist und Gottes wortt lauter und rein hast, so wisse, der Teuffel stehet dir darnach und gehet umbher als ein brullender Lewe tag und nacht, auff das ehr anrichte Ergerniss und dir ein holz in weg lege, darüber du stranckelst. Dan die Rottengeister lauffen nicht hin unter die Turken und Tattern, das sie alda neue Lehre anrichteten, sondern wo Gott hat angefangen eine kirche und den rechten Gottesdienst zu bauen, do setzet der Teuffel als halde seine Cappel an die seidten, do sind die Rottengeister bemuhet, das sie ihre falsche lehre herfurthun und das volck von der rechten Lehre abziehen. Derhalben wen du Gottes wort hast gehort, so thue auch das darzu, nemlich: bethe vleißig, das Gottes name geheiligt werde, und sprich: Lieber Gott, erhaltte mich in der reinen Lehre. Behute uns, das solche Lehre nicht verfesschet werde, und das dein Reich die letzter nicht verstoren noch hindern. Den die zweierlej geben steds mit einander in der welt. Wie gott anhelt mit der wahren und rechtschaffenen Lehre, also helt der Teuffel auch an mit seiner lehre, die ehr unter dem Schein gottliches namens und wort ausbringet und verkeuffet.

Aber es gehet der Welt nicht so frei hinans, das sie die Christen also ergert. Und die falschen Lehrer, so ergernis anrichten, sollen es nicht so hin tragen, sie sollen nicht ungestrafft bleiben. Den wen sie schon nicht gestrafft werden von denen, die do regieren, so strafft sie doch Gott entlich mit dem ewigen hellischen feuer, welches gedreuet wirt von dem herrn Christo alhier, do ehr saget: 'Wech der Welt des Ergernis halben. Es mus jha Ergernis kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Ergernis kompt' x. Die Ergernis geben und von Christo wider abfhuren, die sonst zu ihm gebracht wahren, die werden das hellische feuer bekommen. Wie den S. Petrus in der andern Episteln am 2. cap. auch saget: 'Es werden falsche Lehrer unter euch sein, die neben einführen werden verderbliche Seeten, verleuchnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst fhuren ein schnell verdamniß, und viel werden nachfolgen ihrem verderben, durch welche wirtt der weg der warheit verlestert werden, und durch Geiz mit erdichten wortten werden sie an euch handtieren, über welche das urteil von langem hehr nicht seumig ist, und ihr verdamniß schlöfft nicht', das ist: sie

A) sollen gestrafft werden, so die andere vershuren. Den sie locken an sich die armen Seelen, die der welt unsäuberkeit durch die erkendniß des Herrn Ihesu Christi kaum entronnen wahren, in dem das sie getauft und durch die Taufe und blutth Christi von allen Sünden, tod und verdamniß erlöst, 5 und do sie dem Teuffel entpflogen, nun wider zu kindern gottes gemacht waren, do werden sie wider in der Welt unsäuberkeit eingewickelt und eingeflochten, und werden darvon überwunden, fallen sieben mahl tieffer hinein, und ist mit ihnen das letzte erger, den das Erste. Dieselbige sagen den: Gi. 2. Petri 2, 20 es ist nichts mit dem Predigtamt oder mit der Taufe, man muss der 10 Romischen Kirchen gehorsam sein, was sie saget, dasselbige gleubten. Man muss zu S. Jacob walfartt gehen, der Heiligen verdienst ruhmen, als das Gott durch ihre surbitthe uns gnedig sei. Diese, so zuvor dem Teuffel warhaftig entronnen wahren und zu Christo gebracht, shuren man nun gehn Compostel ic. Das sind nicht Aposteli, sondern rechte Straßenreuber. Darumb so soll ich 15 sie nicht hören, den der Herr Christus verbenth solche irthumb und Ergerniß bei straffe der ewigen verdamniß.

So schleichen nun die Rottengeister dohin, do man das Evangelium rein prediget, und do die menschen zu Christo dem Heilande und Hirtten unserer Seelen komein, und do ehr, Christus, alles rein gemacht, gebeffert und erbauet 20 hat, da wollen sie es endern und bessern. Und handeln die Schwermer nichts wider den Bapst, sondern strakts wider die unsern. Es trollet sich der Teuffel nicht in die Wildniß, sondern ehr sehet sich dem Herrn Christo hard sur die thuer. Drumb so müssen wir uns kurhumb drein schicken und uns fursehen, das wir unsere seligkeit erhalten und uns nicht wider in Sünde wickeln lassen, 25 derer wir entflohen und darvon gereiniget waren. Den es ist nicht ein vergeblich wort, das der Herr Christus spricht: 'Wech der Welt der Ergerniß halben.' Den Ergerniß richtet in der Christenheit grossen schaden an. Es wirdt dardurch die lehre verfleßchet, und die leuthe von Christo abgezogen. Diesen schaden, so darmit angericht wirdt, kan die welt nicht straffen. Es 30 gehört eine andere straffe hieher, nemlich das Helliſſche Feuer. Mordern, dieben und Ehebrechern kan man mit dem Schwerdt werhen und sie mitt urteil und recht straffen. Aber wer kan die verfhurung und verdamniß einer einigen Seelen straffen? Das schwerdt und der welt straffe ist zu gerienge. Darumb gehört Wech darzu, das ist: das ewige helliſſche feuer.

Also sehen wir, das der Herr Christus uns mit grossem vleiß warnet und denen, die do schaden thun, greulich drenet. Den es müssen Ergerniß kommen. Gi. mocht jemandz sagen, kondie es doch Gott wohl werhen, das nicht Ergerniß wehren, und alle kezer umbringen. Warumb thut ehrs nicht? Nun das kan ich dir warlich nicht sagen, wormsb ehrs nicht thut. Aber das 40 ist auch wahr, dieweil diese zwene könige und Potentaten, der Herr Christus und der Teuffel zugleich, zwej heer widereinander auß erden zu felde liegen haben, so wil sichs nicht anders leiden, und do ist auch kein paradijs noch

A) himelreich alhier, sonderu es ist in diesem zeitlichem leben und wesen boß und gutth durch einander, und ist der Teuffel noch nicht so gahr in die Helle gesperret. Ehr regiret noch in der welt gewaltig und ist Gottes und aller kinder Gottes abgesagter feind. Wir, so in dieser welt geborn werden, sind nicht alle von Stund an selig. Dortt an jhenem tage, do wirdt man sagen: ⁵ Hier Himmel, dortt Helle. Aber alhier auss erden, do sthetz also, das etliche sind böse, etliche gutth. Weil das noch sthet, so kan der Teuffel und die Welt anders nichts den eittel Ergerniß anrichten, und der Teuffel helt mit gewalt ahn, das ehr durch sein Ergerniß und falsche lehre die leuthe verfhure von dem reinen wort gottes. Dieser kampff bleibt bis an jungsten ¹⁰ tag, dan wirdts dem Teuffel sampt allen seinen gliedern wohl ewehrett werden, das sie die Christen ungeergert lassen. Indes mogen wir uns fur dem Teuffel fürschen und Gott bitten, das ehr uns wolle bei seinem lieben wort beständig bleiben lassen bis ans ende.

Wir Christen müssen die Ergerniß leiden, darüber Christus Wech schreiet, ¹⁵ und ist der Teuffel und die welt nicht entschuldiget, so die Ergerniß anrichten, sie sollens auch nicht umb sonst gethan haben. Aber den rechten Christen sollen sie nicht viel schaden, den es saget auch S. Paulus: Es müssen irthum und kezerej kommen in die welt, auss das die auferwehlten beweret und offenbar werden. Es geschieht den Christen zum besten, wen sie sich recht drein ²⁰ schicken. Und Sanct Augustinus, der von den heilosen Rottengeistern auch wohl gnug veriret ist worden, saget, das wen kezerej und ergerniß kommen, so schaffe es nur viel noth in der Christenheit¹⁾, dan sie machen, das die Christen vleißig in der heiligen Schrifft lesen, derselbe mit vleiß nachtrachten, und darbei bleiben möge, die man sonst wohl unter der bank liegen liesse, und man gahr ²⁵ sicher würde und sagete: Gi, wir haben Gottes wort und den Text im Schwang. Es ist nicht von nothen, das wir die Heilige Schrifft lesen. Aber do werden sie durch die kezerej und ergerniß mundter und wacker gemacht und verstehen in den streitten und kempfen Gottes wort besser den zuborn. Drum geschieht diese warnung an uns, auss das wir uns darnach richten und doch darüber ³⁰ nicht erschrecken. Leiden müssen wir, aber die uns die noth aufzlegen, das wir die ergerniß leiden müssen, sollen das gelack bezahlen.

Durch das wort Welt verstehe nicht den gemeinen Man, Herr omnes, den gemeinen Pösel, die mit groben Sünden beladen sind. Den von albern und ungelerten lenthen darf man keiner ergerniß sich verschen, wie man den auch im sprichwort saget: Es ist ein einfältiger guther man, der do keine kezerej anrichtet. Sondern Welt heißtet die besten, so in der welt sindt, als die Gelertsten Bischöffe, die grossesten und weisesten Regenten, die shurer des volcts, die viel anhangs haben, und man hältts darfür, das sie den weg gehn himel recht lehren, und wie die das volck shuren, also geht es hernach. Das ³⁵ 40

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 9, 22ff.

A] arme volck richtet kein ergerniß ahn, leidet aber ergerniß. So drenet nun Christus ihuen, die solche ergerniß anrichten, gahr erschrecklich, den sie machen, das der name Christi gelestert werde, und verfhuren die jhenigen, so durch den todt Christi erlöst sind. Folget weiter im Tert:

5 ‘So aber deine Hand oder Fuß dich ergert, so hawe in ab Matth. 18, 8 und wirff in von dir. Es ist dir besser, das du zum Leben lam oder ein Krüppel eingehest, dan das du zwei Handt oder zween Fuß habest und werdest in das ewig Feuer geworffen.’

Alhier horen wir, was der Herr Christus Wech nennet, nemlich ins 10 hellische feuer werffen, und das der Herr niemands will entschuldiget halten, der dem Ergernis folget. Wie den heutte zutage eine gemeine Rede ist, das man saget: Wie sol ich im thun? Ich bin ein Leie und kein Doctor, ich verstehe die religiöse sachen nicht, wie weis ich, wer recht oder unrecht hat? wie sol ich mich vor dem Ergerniß huten? Ich gehe in die Kirche und höre, was 15 mir mein pfarrer saget, dem gleube ich. Item, man saget: Ich woltte wohl gerne beim Evangelio, so weret mirs mein Vater, so ist mein Fürst und herr auch da, will nich zwingen, das ich etwas anders gleuben soll, dem mus ich von gottes wegen ja gehorsam sein, sprechen den: Ich bin zwar wohl entschuldiget, den hore ich doch meinen pfarrherr und gehorche meinen Eldtern und 20 Oberkeit. Als ist, wen die Fürsten bejde gestalt des Abendmals verbieten, do wollen die jhenigen entschuldiget sein, die der weltlichen Oberkeit darinnen gehorsamen. Item, sie sprechen: Meine Eldtern wollen mich enterben, wen ich das abendmal in bejder gestalt gebranche, soll ich den ein Betteler werden? was ist Gott darmit geholffen? sagen den: Ich wil der Oberkeit gehorsam 25 sein, Gott wirdt mir diese Sunde nicht zurechnen. Ja wen du Siegel und brieffe darfur hettest. Wir predigen auch, das man Eldtern und Oberkeit folle gehorsam sein, jha wir predigen noch wohl etwas drüber, das wir unter uns, einer dem andern soll gehorsam sein und dienen. Das ist noch etwas mehr.

Aber was saget der Herr Christus alhier darzu? Wen du siehest, das 30 dein Auge, Fuß oder Hand dich ergert, so reiss das Auge aus, hawe dein Handt und Fuß ab. Hie mußt ihr nicht grob hin die leiblichen Glieder verstehen, die leiblichen augen, füsse und hende, wen Christus spricht: Es ist besser, du kompst mit einem auge, mit einem füsse ic. in Himmel, den mit beiden in die Helle. Den gewiß und klar ist es, das wir in jhemem 35 leben nicht werden blind, danb, lam oder krüppel sein, als wir hie in diesem leben gewesen, sondern alle glieder ganz haben, gesunth sein. Wir werden alda einen schonen, verklärten, heiligen leib haben wie die Sonne und noch viel schöner. Es wirdt kein hindender oder krüppel im Himmel sein. Drumb kan mans von Leiblichen Augen, Arm und beinen unsers eigenen Leibes nicht 40 verstehen. Es were den, das einer woltte per Hiperbolon sagen: Wen ich ja

25/26 Ja bis hettest über (Mein Pfarrherr ist mein auge, den sol ich hören)

A) der eins haben sollte, so wolt ich lieber blind oder lam und hockerich im Himmel sein dan mit allen gliedern zum Teuffel sharen, oder wie man spricht: Es ist besser im Himmel ein Krüppel den in der Hellen gesunth sein, item es were ein auge, hand oder Fuß drumb zu geben, das man kundte der Hellen entlaussen, wie man auch im sprichwort pflegt zu sagen: Es ist besser rotthe augen den ledige gruben, das ist: es ist besser böse augen den gahr blindt sein. 5

Aber der Herr Christus redet alhier allegorice, und heisst Auge in der heiligen Schrifft der jhenige, so da lehret oder prediget, andere shuren und leithen soll, als ein Prediger, Meister oder ein Bischoff, der do predigt. Do ist dan der Pfarrherr mein auge, ehr soll mich zur seligkeit shuren. Wen der= 10 selbige pfarrherr nun spricht: Du magst wohl das Sacrament unter einer gestalt empfahlen, wie die verzweiffelten Buben im Meissner Lande lehren und noch darzu sagen: Ists nicht also, wie ich sage, so will ich dir mein feel zu pfande sezen. Da meinen den die guten leuthlein, sie haben eben gung dran, das es ihr pfarrherr saget, der ihr Auge ist, dem sie von Gottes wegen folgen und gehorchen sollen, meinen, sie werden damit wohl entschuldiget sein. Ich wer Brief und Siegel drüber hette, der stunde nicht ubel. Wer will mich aber gewiss machen, das ich drumb fur gott entschuldiget bin, wan ich meinem Pfarrherr, der wider Gottes wortt lehret, ergert und verfhuret mich, folge? Ich setzet ehr mir doch seine seele zu pfande. Do sage du: Sehe sie sampt dem 15 leibe zu oberst an den galgen hinan ins Teuffels namen. Was kan ich auff seine seele wagen, die des Teuffels eigen ist? Ich sol gottes wortt allein in diesen sachen horen und glauben. So sagestu mir: Ich seze dir meine Seele zum unterpfande. Drumb so redet der Teuffel aufz dir. Hier soll man Gottes wortt predigen und sagen: Hore, Bruder, gleube mir nicht in dieser sachen, 20 sondern meinem und deinem Gott, der durch sein wortt mich zum himelreich berufst. Noch nüssen wir das Schwereu anhören, das sie sagen: Ich seze dir meine Seele zu pfande ic und der gemeine man spricht dan: Gi, ehr ist mein Auge, mein pfarrherr und Seelsorger. Ich, wo bleibet Christus, welcher mein gewiss pfandt ist und alhier saget: So dein Auge dich ergert, so reis es 25 aus und wirss hinweg. Es ist besser, das du one das Auge gehu Himmel komest, den mit dem Auge in die Helle fahrest. Kannstu nicht sampt dem Pfarrherr gehn Himmel kommen, so laß ihn lieber sharen, auff das du felig werdest, und laß den pfarrherr lieber allein in die helle zum Teuffel sharen den mit dir, da ehr den auch hin gehöret. Drumb laß deinen Bischoff 30 innerhin seine Seele in die Helle sezen.

Sie machens ißt ja so grob, das man das Ergeruhs merken kan. Dan, das wir bei dem einigen exemplel des Sacraents bleiben, so bekennen sie selbs frei, Christus hab es in beider gestalt geordnet. Noch sagen sie öffentlich: Obs wohl Christus also geordnet hat und es also recht ist, noch sols nicht 35

A] recht seiu, den die Bepst, Peter und Concilia habens befohlu, den leien nur in einer gestalt zu geben, verbieten derhalben den leien die beide gestalt, lesterus und scheltenus kezerej und wurgen die leuthe auch druber zu tode, und was Christus gebotten hat, das verbieten sie, und lassens noch darbej nicht bleiben,
 5 sondern sie lesterus und schendens es auffs aller hochste und heissen es kezerej, schlagen Christum frej ins angesichte und lassen ihnen doran auch noch nicht gnugen, sondern verfolgens öffentlich, verjagen, erwurgen und plagen die leuthe druber, welches ein gewiss zeichen ist, das der jungste tag nicht ferne ist, in welchem Christus mitt solchen öffentlichen Gottschendern wird gericht halten.

10 Da können die leuthe sagen: Warlich ich sehe es und greiffs, das sie die leuthe vershuren, den sie reden wider das rechte Auge, den Herrn Christum, der das wahre Licht und die rechte Sonne ist, und an ihm, als der do recht lehret, do hab ich meine zwej augen. Und drumb soll man zu falschen Bischöfen und Lehrern sagen: Du bist mein auge, das mich ergert, drumb
 15 werffe ich dich für den Teuffel und folge dem herrn Christo. Menschen gebotted aber soll man nicht gehorchen.

Und wird der jherige nicht entschuldiget sein, der surgibt, die Bischöfe, Peter und Concilia haben also geordent. Den es ist ein Ergerniß, so bistu nicht entschuldiget. Sage aber: Gott ist über alles Acto: 5. Und man müß ^{App. 5, 29}
 20 Gott mehr gehorsam sein dan menschen. Wen nun die Zwene sich wider einander stossen, Eldtern und Gott, so soll man sagen: Lieben Eldtern, ich bin schuldig, euch in Ehren zu halten, so ihr aber euch über und wider Gott legen wollet, so bin ich verpflicht, das auge aufzureissen und will kurzumb, Vater, durch dein auge nicht mehr sehen. Drumb saget auch der herr Christus sonst an einem
 25 andern ortth: Ich bin kommen, zwischen vater und sohn hadder zu machen. Do ^{Matth. 10, 35} müß man sich dan darnach richten, das man Gott mehr gehorsam sei den allen menschen, sie heissen Eldtern, Oberkeit, prediger, jha auch die ganze Kirche, wens möglich were, das sie sich wider Christum legte. Ich geschweig, das man sich nicht wider einen einigen Bischöf, welcher darzu ein grober Esell were,
 30 sehen sollte. Solch Auge sol man immer aufzureissen. Wer aber Oberkeit, Eldtern und Pfarrherrn, so Ergerniß gebieten, heissen und Lehren, folget, dem geschieht eben recht, das ehr mit angen und mit allem in abgrund der Hellen sferet.

Also ist auch, was da folget von der Hand und Fuß, zu verstehen. Hand heisset ein jeder guther freund, der do einen schuhet, nearet und hilfft,
 35 durch des rath und hilfft ich mein werbung, narung und handtierung treibe, und ich unter ihme mein wesen hab, als da sind Fürsten und Herrn, Vater und Mutter und andere dergleichen freunde. Sie soll auch nicht gelten die entschuldigung derer, so sagen: Wie soll ich ihme thun? Es ist mein Fürst, meine Oberkeit, Es ist mein Vater und Mutter. Gott will haben, ich soll ihm gehorsam sein. Nu zwingen sie mich bei verlust ihrer gunst, meiner

Aguther und narning, ich sol das Sacrament unter einer gestalt nemen. Sol ich ihnen nicht ungehorsam seiu, so mus ich thun. Es ist gottes gebot. Handele ich aber wider sie und thue nicht, was sie haben wollen, so wirdt mir meine narung und handtierung gemindert. Der Furst treibet mich aus dem Lande. Wolan, wir lehren trauen auch, man solle der Oberkeit gehorsam sein, wir lehren auch, das man Vater und Mutter ehren solle, und einer dem andern diene und helse, wo mit ehr kan. Du musst aber auch gedachten, das dein Vater und Mutter, dein Furst und Herr nicht über Gott sej. Gott hat der Oberkeit und was mehr hoch in der welt ist, nicht so grosse gewalt gegeben, das sie sollen Gott sein, und Gott sollt narr sein. Hie heissets: Du ⁵ folst Gott mehr gehorchen dan den menschen, sonst fehrestu zum Teuffel. Drumb so sage: Du bist meine Hand. Es ist wahr: Ich kan dein nicht emperen oder gerathen, gleichwie man der Heude am menschlichem Leibe nicht mangeln kan, dan sie müssen arbeiten, auf das man sich ernere. Aber weil du wider Gott tobest und mich heisset und zwingest zu thun, das wider mein ¹⁰ gewissen ist, so will ich dich abhauen. So du aber nicht wider oder über Gott bist, so will ich dir gerne gehorchen, und da sollstu mir zu viel nicht ausslegen. Sonst soll Gott der oberste herr sein, der mich und dich lehret ihm gehorsam zu sein, und wir sollens auch alles gerne thun, das er uns gebentth, und sollens nicht verbieten.

²⁰ Füsse heissen die Glieder, so den Leib tragen, oder das, so unter uns ist. Als wen ein Herr saget: Ich kan fur meinen unterthanen oder volk das Euangeliun nicht annemen. Ich mus thun wie andere. Wer do thunt als ander leuthe, der irret nicht, saget man im sprichwort. Drumb werden durch die Füsse verstanden allerlej leuthe, mit denen wir unser gewerb und Handtierung treiben. So ist einer des andern Fuß. Aber wen der Fuß, der Gemeine Man, auch wider Gott handeln wolte, so sage: Ich will ihnen mit dem Auge und Hand, das ist: mit den Predigern, Fursten und Eldtern auch abhanen, den es ist besser, das ich mitt Christo gehn Himmel komme, den mit den Doctorn, Eldtern, Oberkeit und gemeinen Manne in die helle sharen. Dan man muss ²⁵ Gott mehr gehorsam sein dan den Menschen, sie heissen Prediger, Vater und Mutter, Gross Hans oder Klein Hans. Den es gilt nicht einen grauen rock oder Schoffel korns oder zween, gesunden leib oder anders, sondern es ist drumb zu thun, einzweder ewig in der Hellen verbrennen oder felig werden. Nun will ich, sollstu sagen, nmb deinet willen meine seele nicht in abgrund der Hellen stossen. Aber der Bapst und die Bisschofe wollens dennochs haben, das ich ein Auge, Hand und Fuß wider Gott behaltnen soll. Das will ich nun nicht thun, das ich eine Wasserblasen, einen sterblichen menschen zum freunde behaltnen sollte und den Allmechtigen Gott verlassen. Ists nit gnug, das ich umb eines menschens willen bereit byn alles zu thun, was ich vermag, und ³⁰ umb meines Landesfürsten willen leib und leben sheil zu tragen, in krieg zu ziehen, weib, kindt und guther hindan sezen und ihm darmit dienen? Ja,

²⁹ Arg. 5. ³⁰ 29

A] sagen sie, du sollt auch in die Helle sharen mir zu gefallen. Das hat mir Gott (sprich du) verbotten, und der will haben, das ich in himel kommen soll, wen es auch gleich ahne Auge, Hand und Fuss geschehen musste. Gi, sagen sie, du sharest nicht in die Helle, sondern in himel. Das dankte dir der Teuffel.
 b] das du das hellische feuer mit dem gottlichem namen schmücken kannst.

Das hab ich gesagt von beiderley gestalt, und es kan auch wohl auff alle andere Artikel unsers glaubens gezogen werden. Man leſts iſt nicht darbej bleiben, das man einen zwinget, nur eine gestalt zu empfahen, sondern es muſſt beide gestalt auch schlechts unrecht ſein, wirdt also einer verantw des 10 andern theils des Abendmauls und muſ noch darzu die Sunde auch tragen, das es lezerej und unrecht ſej, unter bejder Gestalt das abendmal gebrauchen, man leſterts und ſchendets noch darzu. Hie fol man umb eines Biſchoffs, Fürstens oder Vaters willten die Sunde auff ſich laden, das unſer Herrgott, ſein Wortt und Sacrament lezerej ſej. Aber ein Christ leſt ſich darmit nicht 15 beschweren. Den es iſt nicht allein ein Ergerniß, sondern auch ein verbotth und ein Leſterwortt worden, darfur einem den möchte das herz zuspringen. Solches muſſen wir hören, das uns die ohren davon klingen.

Es sagen unſer widerſacher: Wir wiſſen, das euer lehre gottes wortt iſt und im Euangilio gegründet, und deunoch ſol mans nicht für recht halten. 20 Sie heiſſens lezerej, und Gott ſaget, es ſei recht. Das iſt die lezte zeit, es kan nicht erger werden. Sie ſagen, es ſei erlogen und lezerej, und iſt doch gottes wortt. Do iſts ihnen nicht ein Ergerniß. Man foll auch öffentlich ſagen, das es nicht ein Ergerniß ſej, und iſt doch gleichwohl ein groſſ Ergerniß, und noch wohl ein öffentliche gottesleſterung. Ich hoffe, der jungſte 25 tag ſej nicht weith, wie wir den des ein exemplē unter dem Kreuz Christi haben. Do die Leſterung des Schechers zur Lincken ſeidten, auch der hohepriester, Phariseer und Kriegsknechte wider Christum giengen, do wurde die Sonne ſchwarz und verfinstert. Also wirdt nach dieser Leſterung auch folgen, was der Herr Christus ſaget: 'Ihr werdet des Menschen Sohn ſehen Matth. 24, 30 30 kommen in den Wolken des Himmels.'

Drumb laſſet uns nur ſeſte halten und Augen, Hände und Füſſe nicht ergern. Man ſage zu ihnen: Wolt ihr nicht gehn himel, ſo muſ ich hin. Fahret ihr hin, wo ihr hin wollt. Ich wil lieber ohne handt, ohne Fuß, ohne auge, das iſt: ohne prediger, ohne Oberkeit und ohne vater und mutter 35 gehn himel ſharen den mit pfarrer, furſten, vater und mutter ins hellisch feuer. Können wir ſie nicht mit haben in himel, ſo ſollen wir ſie auch ſharen laſſen. Das meinet der Herr alhier mit diesem Gleichniß, do er so hardt prediget wider die Ergerniß, ſo in der welt geſchelen, das er auch ihnen das ewige Wehe, das iſt: das hellische Feuer ſchuet, den heruach folget, das 40 es ſolche Leuthe ſind, ſo die Kirche zerſtoren. Ihr meinet aber falſche lehre

A) und letzerej, die durch einen grossen, hehrlichen schein von Christo abzenuht und in abgrund der Hellen shuret.

Matth. 18, 10 Sehet zu, das ihr nicht jemandt von diesen kleinen verachtet. Dan ich sage euch: Ire Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
5

Diesen Text hat man auff zweierlej weise gedentet. Erstlich, wen Christus von Kleinen redet, das er meine die demuttigen, als do sind die Christen, so an ihn glauben. Das ist wohl nicht eine bose deutung, dan es ist ja wahr, das alle Gleubige demuttig sind und gehorchen dem wort Gottes.

Matth. 18, 1 Diese sind auch wie die kinder, darvon der Herr Christus saget: 'Wer sich 10 demuttiget wie dis Kindt, der ist der Grossest im Himmelreich.'

Aber wir wollen bei dem einseltnigen verstande bleiben, wie die wortt lantet, das ehr redet von denen Kleinen, so alters halben kinder sind, das ehr also die Kleinen kindlein will furnemlich verstanden haben. Dan droben hat ehr ein Kindlein mitten in haussen gestellet und gesaget: Sehet zu, das ihr nicht eins aus diesen Kleinen ergert. Darumb ist es dem lieben Herrn Christo noch umb dieselben Kindlein zu thun, die do jung sind, die wil ehr den aldten befohln haben, das man sie außziehe, lehre und unterrichte, das sie Christum erkennen und im rechtem wege einhehr gehn und nicht durch falsche Lehre oder durch unachtfamekeit verschuret würden, eher sie zu krefften und 20 rechten erkendniß Gottes kemen, den das ist leichtlich geschehen. So ist an der Jugendt am meisten gelegen. Wir aldten sind nicht werdt, das uns die Erde tregt oder das uns brodt aus der erden wachse, mit uns ists am besten gewesen. Aber soll nu Gott seine kirche und wort erhalten, so mus es durch die Jugendt, so teglich dahehr wechst und zur welt geborn wird, geschehen, 25 umb welcher willen Gott noch der Welt guths thut. Dieselbige Jugendt leget uns Gott in Schoß. Sie wirdt uns von Gott befohln, das wir sie lehren

Ps. 78, 4 sollen, das sie Gott furchten, wie im 78. Psalm ernstlich befohln wirdt. Und auff das die Jugendt außezogen wurde, so thut gott der welt noch guths, und mus da torn wachsen, auch friede im Lande sein. Sonst was die alte Narren 30 betrifft, do soltte Gott nicht die Sonne noch den Mond scheinen lassen, auch nicht ein tornlein auff dem Felde wachsen. Das es aber geschiecht, das thut ehr drum, das die liebe Jugendt mochte erzogen und erneret und zu seinem Reich gebracht werden, den sie kan sonst sich selbst nicht regiren. Besilcht also uns aldten die Jugendt, das wir sie nicht ergern noch verschuren sollen, sondern 35 unterweisen, das sie Gott erkennen und furchten und nicht von der Tauffe absallen, sondern andere hernach in Gottes furcht und Erbarkeit auch außerziehen mögen. Den mit den Kindlein ists leichtlich geschehen. Wir, die un erwachsen und ein wenig im wortt gottes und glauben genbt sind, können so baldt nicht verschuret werden. Aber wen die Jugendt nicht rechte Schulmeister 40

Al und Lehrer bekempt, so hat der Teuffel halde gewonnen Spiel mit seinen Rotten. Derhalben sind die kinderlein Allen und sonderlichen den Pfarrherrn und Predigern hardt befohln, und ihnen gedrenet, das sie die Kinder nicht lassen verfhuren.

Und sehet der Herr alhier auff die Tauffe und preiset sie, das durch dieselbige die Kinder glaubig werden. Den ehr spricht klar: 'von diesen kleinen, die an mich glauben.' So war ja dijs gahr ein Klein kindlein, das da mitten unter den Jungen stand, noch, weil es beschritten war und in die Zahl der außerwehleten komen war, saget der Herr: es glaubet. Und wie koudten sonst die Turken und Juden Kinder von der Christen erkennen und unterschieden werden? den ihre Kinder sind nicht Christen Kinder, den sie sind nicht getauft. Und Gott hat drumb die Tauffe in die Welt gegossen, das die jhenigen, so getauft wurden, sein eigen sein sollten, und wehe denen, die es verfeuuen. Uns ist befohln, das wir das wort sprechen sollen, unser herrgott wirdt den glauben wohl finden. Lerne du sie beten. Ehr spricht: die Kinder glauben an mich, ich bechle sie euch, sehet zu, das sie nicht verfhuret werden. Nemet ihrer wohl wahr, das sie recht unterweiset und zu Gottes warem Erkendniß gebracht werden.

Also lassen wir diese Worte eine Einseltige Rede sein, den wir sind auch Kinder und glaubige, so wir darbei bleiben, und dan ist es desto besser. Werden wir aber mit falscher Lehre verfhuret, so heissets: 'Hutet euch, das ihr nicht einen von diesen kleinen verachtet', den wisset, das sie mich angehören, drumb wollet sie nicht verachten, als wollt ehr sagen: Sehet zu, ihr Prediger, Eltern und Oberkeit, das ihr alle darzu thunt, das die Kinder lernen beten, glauben und Christum erkennen. Den das ist euer Ampt, ihr follet mir solche Kinderlein außerziehen, ich vertrane sie Euch.

Es sehet aber der Herr Christus über die vorigen ursache noch eine andere darzu, das man die Kinder, so an in glauben, nicht ergere, den, spricht ehr, 'ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel'. Von diesem Spruch hab ich ein mahl eine sonderliche Predigt im Druck ausgehen lassen¹⁾, dorinnen von der Engel ampt gehandelt wirdt. Es will aber der Herr Christus alhier sagen: Gott der Herr hat so grossen vleiss auff die Kindlein und auff die glaubigen, ehr hat sie also lieb, das ehr einen iglichen nicht mit buchsen oder spießen verwahren lebt, sondern ehr gibt ihnen grosse Herren und Fürsten zu geleitsleuthen zu, die auff sie wartten sollen, als die lieben Engel, die auff das Kindt sehen wider den Teuffel, den boson Engel. Diese fromme Engel sind gewaltige Geister, do alle keiser, konige, fursten und herren gegen ihnen gahr nichts findet, und diese Engel sehen allezeit, nicht das angesicht eines konigs oder keiser Karls des funfsten, sondern des grossen Herren Gottes im himel, der hohen Gottlichen Maiestatt. Wollet ihr euch nun nicht scheuen für den Kindern, so schenet euch doch für ihren Hütern.

¹⁾ Unsre Ausg. Bd. 32, 111ff.

A] Also sihet die Welt kein Kindt an, wiewol auch die Heiden und Philosophi gesagt haben, die von den Engeln nichts gewußt haben, sondern als im traum darvon getasset und geredet, es werde ein jeder mensch insonderheit regiret durch einen guten oder bosen Genius.¹⁾ Sie haben vielleicht horen lernetthen, aber nicht zusammen schlagen. Aber wir Christen haben einen gewissen unterricht darvon aus dem wortt Gottes. Darumb wir die kinder nicht so schlecht und gerieng achten sollen, sonderu unsere Geistliche augen aufstthun und bedenkend, wie die Kindlein so treffliche grosse fursten und Herrn umb sich haben, welche, so wir sie mit leiblichen augen sehen sondten, so wurden wir viel eine grossere scheu fur einem Kinde tragen, dan fur einem grossen keiser, welches uns je bewegen soltte, das wir fur ihnen nichts boses thetten noch redeten, damit sie verfhuret wurden, und wen du mit leiblichen augen eines Kindes wechter, einen Engel. sehest, do wurdestu mehr ein scheu fur dem Kinde haben den fur einem konige.

So hutet euch nu vor Ergerniß, insonderheit das nicht die Kindlein geergert werden, den sie sind leichtlicher zu verfhuren dan die aldten, und wen die jugendt verfhuret ist, wolt ich umb die aldten nicht viel geben. Soll ein gutth regiment werden, so mus die Jugendt wohl unterricht und außezogen werden, die in der Kirchen, Weltlichem regiment und Haushaltung der Welt dienen konnen. Darumb ligts alles daran, das die Jugendt wohl außezogen werde. Es ist eine grosse klage und lejder alzu wahr, das die Jugendt ißt so wüst und wilde ist und sich nicht mehr will ziehen lassen. Wie gahr wenig fragen sie ißt nach den Eltern, Schulmeistern und Oberkeit, sie wissen nichts, was Gottes Wortt, Taufse oder Abendmal sej, gehen hin im thummen sinne, findet wüst und wild erzogen, wachsen in ihrem Sode und mittwillen auf. Es ist trauen kein gutth zeichen, dan wen dieselbige zum Regiment kome werden, so wirdt dan krieg, Bluthvergiffen, Zamer und notth draus, und wen ein krieg kompt, so gehets erst recht an, das alle zucht hinweg ferset, und eins mit dem andern zu boden gehet. Und wen doch allein der leib schaden neme, so were es noch zu vergessen, wen nur die seele auch nicht dadurch verloren wurde. Den was lernet man ißt vor zucht und ehre in kriegen? das kriegsvolk ist wie das wilde unvernunftige vihe, stechen und wrgen sich unter einander selbs zu tod. Das folget draus, wen man also rohe und wüste außwechselt, das man sich nicht will ziehen lassen. So stirbet man dan dohin wie das Vihe. Also gehets, wen man Gott veracht und wen man Gott so baldt lestert, als man ihnen lobet, wen man nicht in Zucht, sondern in Schwelgen, freßen und sauffen außwechselt, so werden solche leuthe draus, die dan nicht eine Sawe regieren sondten. Da wirdt den ein sehr fein wesen werden, wan friede und Zucht außgehaben ist, wie es den nicht anders geschehen kan, wen die wilde, ungezogene Jugendt zum Regiment kompt. Darumb, sollen

¹⁾ Vgl. Schneider, *Christliche Kleinge aus den griechischen und römischen Klassikern*. Gotha 1865. S. 210f.

- A) grosse Stedte, Konigreich, Land und Lenthe regiret werden, so sollen Eldtern mit allem vleiss die Kinder auffziehen und der Jugend wohl furstehen, das sie nicht verfhuret werden, Auff das der erschreckliche und greuliche Fluch und Zetergeschrei, so alshier über die jheuigen gesprochen wirdt, die do ergern die Jugend mit falscher lehre oder unzuchtigem leben, nicht über sie kome. Wollen den die Kinder sich nicht weisen und ziehen lassen noch Vater und Mutter gehorchen, so müssen sie zulezt dem Henker gehorchen oder in Kriegen oder anderm Unglück umkommen, dan Gott wirdt diesen mutwillen nicht ungestraft hingehen lassen, solten wir toll und thoricht drüber werden.
- 10 So schreiet man den: O es ist krieg, Teurung, Pestilenz, und gehet allenthalben ubel zu. Aber sihe hinder dich in deiu Register und sihe, was du in der Jugend gethan hast. Da hastu dich nicht wollen ziehen lassen noch durch die barmherzigkeit Gottes, in seinem wort uns furgehalten, zur buffe locken und reißen lassen. So magstu hinscharen und nun ohne barmherzigkeit 15 sterben und verderben. Und wen dich gleich Gott nicht strafft, so wirdts doch der Henker oder die Landsknechte noch thun.

Derhalben mögen wir oldten (so zu beiderlej Stenden, als zum weltlichem Regiment und zur Haushaltung, ja auch zum Kirchenamt beruissen sind) Gott fürchten und unser Kinder recht afferziehen, den Gott wils also von uns haben und hat drum alle nolturft dieses lebens gegeben, das die Kinder Gott erkennen. Sind nun die Eldtern faul und trege und lassen die Kinder ungezogen dahin gehen, so müssen sie darfur Antwort geben und des fluchs erwartden, der über die gesprochen wirdt, so die Jugendt ergern, und sollen die Eldtern jha drob sein, das die Kinder nicht verfhuret werden. Widerumb ifts den Kindern auch gesaget, das sie gehorsam sein sollen und sich weisen und ziehen lassen, den also spricht Gott: 'ehre Vater und Mutter, auff das dirs wolgehe.' Folget:

'Den des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das Matth. 18, 11 verloren ist.'

Da ruret der Herr noch eine Ursache, warumb ehr so zornig auff die sei, so seine Christen, die getauften Kinder, verachten, ergern und verfhuren oder anstehen lassen, das sie nicht in der Zucht afferzogen werden, das der liebe Herr billich noch zehen mahl Ach und Wech über sie schreien soltte, den ehr spricht: Ich bin in die Welt kommen zu helfen. Das ist mein amt, das ich umb irent willen auff erden kommen bin, sie mit meinem bluth zu erlösen. 35 So kommen die Teuffelslopff mit ihrer falschen lehre und thun das gegenspiel. Den do Gott der vater mich aus grosser gnaden und barmherzigkeit gesanth hat, das ich des Erloser und Heiland sein solte, so da verloren ist, so folgen die Rottengeister dem Teuffel und verderben, was ich erloset hab, Reissen von mir hinweg, was ich mitt meinem theuern bluth erworben. Item, das ich 40 durch die Tauffe kaum zu mir bracht hab und mit meinem leiden und sterben thener erkauft, das verstoren und verderben sie. Drumb möchte ehr noch wohl eins schreien: 'Wehe der Welt der Ergernis halben'. Den die Welt ist Matth. 18, 7

A] nicht allein an ihr selbs arg und böse, sondern will auch mitwillig die Schäfe Christi verderben, so ehr mit seinem bluthe erlöset hat. Da spricht ehr: Ich bin kommen, daß ich ein Heiland sei, so findet sie der leidige Teuffel, der alles zerreisset. Ists nun nicht Sunde gnug, das du für dich gottlos und böse bist und glaubest nicht an diesen Heiland, sondern wilst auch andere verderben und mit dir zur Hellen führen? wie den der Herr Christus auch an einem andern ortth
Matth 23, 13 zu den Pharisäern saget: weeh euch Pharisäern, ihr wollet nicht gehn Himmel und werhet auch andern hinein zugehen. Das sind unanständliche grosse Sünden.

Wenn ißt einer die Welt mit rechtem Ernst anschauete, da were nicht wunder, daß derjelbige für schmerzen in einem augenblick sterbe, den der Papst und die Bischöfe leben ißt nicht allein gottlos und verdammlich, sondern dringen und zwingen auch ihr volk mitt gewalt von Christo. Und thut der Papst nichts anders, dan das ehr lehret, die Welt könne nicht selig werden, sie halte den seine salzung und gebott, streicht und bleuet den Leuthen seinen Dreck ein, das sie wider an Christum, ihren Heiland, noch an Taufe oder Sacrament gedenden, ja machen Christum zu einem zornigen Richter, der nichts könne den straffen, und dan die Lenthe auf die Fürbitte der Heiligen geweiset und so viel Ergerniß angerichtet, als viel Regentropfen vom Himmel fallen. Ist also sein Reich anders nichts dan lauter Ergerniß. Den ehr für sich selbst abgottisch ist, voller gotteslästerung und Verachtung göttliches Worts, aber daran nicht gesetzigt, sondern ehr zwinget auch die ganze Welt zu seinem gottlosem wesen und zur ewigen Verdammnis. Und wen man diese Ergerniß ansiehet, so ist das Papsttum ein greulicher anblick. Ich gedenke nicht gerne dran. Derhalben sollen wir Gott bitten, das ehr uns in der rechten Van erhalte, das wir von ihnen nicht gefangen und verführt werden, wie solch herzleidt, das in der Kirchen wurde angerichtet werden, S. Petrus in der 2. Epistell am 2. cap: wohl zu vor gesehen hat, und drüber sehr geßlaget, das die Kindlein sollen verführt werden, do ehr spricht, das die, so entflohen, entrinnen und entrückt sind aus der Welt unsanberkeit durch die erkendniß Christi, in dieselbigen wiederumb geflochten und darmit überwunden werden.
2. Petri 2, 20

Ta bekennet S. Petrus, das die Kindlein, so getauft worden und selig gemacht sind durch das Bluth Christi und noch jung und neu sind, als balde, so sie zu ihren Jharen, Verstände und vernünfft kommen, so kenet und streich der Papst ihnen seinen Dreck ins Maul und spricht: Du kanst nicht selig werden, es sei dan, das du glaubest, ich sei das Heubt der Kirchen, item, das du die Heiligen anrufest und gute Werck thust. So wirdt dir dan von Christo, oder das du auf ihn getauft oder durch ihn von Sünden erlöst seiest, kein Wort gesaget, sondern ehr lehret schlechts, wie ehr allein der Welt Herr und Heubt sei. Dieses hat ein Knabe von funfzehn Jahren lernen müssen. Wie kan nun ein Knabe von funfzehn Jahren sich wehren? den do können sie wider an die Taufe noch an Christum, ihren Heiland, gedenken. So hat nun Gott den predigern, der Oberkeit und Eltern gahr ernstlich gebotted, das man die

A) Kinder außserziehe in der reinen Lehre des göttlichen Wortes und sie darinnen auch erhaltte.

‘Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das ver= Matth. 18, 11 lohren ist.’

Christus will sagen: Mein ampt ist, das ich selig mache. Und ehr kan auch kostlich und hehlich von seinem handwerk als ein Meister reden, den wer wohl auslernet, der kan auch von seinem handwerk recht reden, das jederman sagen muss, ehr sei ein guter meister. Widerumb, wer unformlich von etwas redet, do schlenst man balde, Es sei der Meister nicht daheim. Also ist Christus auch der rechte Meister. Ehr redet ganz trostlich von seinem Ampt und spricht: Ich bin kommen, das ich alle dem helfse, so verloren ist. Das ist mein Handwerk und ampt. Ich sol nicht ein neue gesetze bringen, wie der Papst und Mahometh thun, die welt darmit zu beladen, wiewohl sie ein ander Gesetz predigen, den Moises geleret hat. Es sind Gezeze gahr gnug in der welt, mehr dan die leuthe thun konnen. So ist auch das Weltlich Regiment, Vater und Mutter, Schulmeister und Buchtmeister drumb da, das man mit Gezezen regiren solle. Aber der Herr Christus spricht: Ich bin nicht kommen, das ich richte, beisse, murre oder grunze und die leuthe verdamme, den die welt ist albereit all zu sehr verdammet, dan sie liegt unter des Teuffels und der Hellen gewalt. So will ich auch nicht mit Gebotten über sie herrschen, wie der Papst thutt, sondern ich bin darumb kommen, das ich mit meiner Zukunft und tode moge helfen dem, so verloren ist, auch frej und ledig machen, was mit Gezezen, Gerichte und Verdammis überladen ist.

Dies ist gahr ein trostlicher spruch, dorinnen der Herr Christus sich süsse und lieblichen abmahlet, und stimmet mit dem Spruch Ioannis am 3. Cap: überein, do der Herr Christus spricht: ‘Gott hat seinen Sohn nit gesandt in die Welt, das ehr die Welt richte, sondern das die Welt durch in selig wurde’, als solt ehr sagen: Die welt ist vorhin gnug gericht und verdampt, wen sie nicht glenbet. Ich komme in die welt, so zu vor verurteilt ist, gericht und Richter gung hat, das ist: viel falscher Geister hat, aber ich will das Gerichte gahr aufheben, auß das die verdampten selig wurden.

Solche Sprüche müssen wir haben zu unser notturfft, nicht allein wider den Papst und die Schwermergeister, sondern auch wider den Teuffel. Ich hab mich im Papstumb mehr fur Christo gefürcht dan fur dem Teuffel. Ich gedachte nicht anders, den Christus sesse im Himmel als ein zorniger Richter, wie ehr den auch auß einem Regenbogen sitzend gemahlet wirdt. Ich kundte ihnen nicht anrufen, jha seinen namen nicht wohl nennen hören und musste Zuflucht haben zu unser lieben Frauen und unter ihren Mantel kriechen, meinen zwolffboten S. Thomam anrufen und gedachte darnach: Ach, ich will beichten, Mess halten und Gott selbst mit meinen guten werken zu frieden stellen. Also gahr hat uns der verzweifelte Papst unsern lieben Heiland Jhesum Christum aus den angen gerissen und weg gethan und seine freund-

1) liche und liebliche farbe mit einer greutichen schwarzen farbe bestrichen, das man sich fur ihme mehr dan fur dem leidigen Teuffel gesucht hat, und darwidder hat ein solcher klarer text, den ein kindt ikt verstehen kan, nicht geholssen, den die falsche lehre und gifft gehet und dringet durch marck und
ps. 109. 18 bein als ein bel, wie David im psalter auch drüber klaget. Aber wech den Lehrern, so mit subtiler starker gifft den Herzen vergeben haben.

S. Bernhardt hat also auch geleret, man muss die Heiligen als notthelfer und die Jungfrau Maria zur Mittlerin haben und man sie als die Mutter des Herrn Christi anrufe, das sie dem Sohne ihre bruste zeige, und ehr uns gnedig wurde und seinen zorn fallen lasse. Nein, es ist nicht mit 10 brusten ausgericht, es muss etwas anders thun. Darumb so sollen wir diese spruche wohl innen haben, do Christus sich selbst abmahlet, das ehr kommen sei, nicht zu richten und zu verdommen, sondern selig zu machen, das albereit verlorn und verdampt ist. Wen wir nun diese heilsame, warhaftige lehre des Evangelij hören, so werden wir wider erqnickt und fragen ikt nichts mehr 15 nach den Heiligen. Aber das shule ich auch gleichwohl, das ich ikt mit dem Ernst und vleiss zu Got nicht bete, als vorzeitten zu den Heiligen. Ists aber nicht eine grosse und grenliche kezerej gewesen, das wir alle unser vertrauen auff unserer lieben Frauen Mantel gesetzt haben, do sie doch ihr bluth fur uns nicht vergossen hat? Und wen sie es gleich vergossen hette, so ist sie doch gahr 20 zu gerieng darzu, das sie mit ihrem bluth die welt erlossen sollte. Es ist abgotterej, das man weiset die leuthe von Christo unter den mantel Mariæ, wie die Prediger Munche gethan haben. Die mahlethen die Jungfrau Maria also, das der Herr Christus drei pſöll in der hand hette, der eine war Pestilenz, der ander krieg, der dritte wahr thener Zeit, darmit ehr die menschen straffen 25 wollte. Althier hielte Maria ihren mantel shur, auff das die Menschen nicht getroffen würden.

S. Francisei Bruder haben auch eine grosse Lugen von der Jungfrau Maria geprediget, das Francisen hette einen traum gehabt, wie ehr in Himmel kam, und Maria decket ihren Mantel auff, aber ehr fandt seiner Brüder keinen 30 drunder. Do ehr nun sehr erschrack und wusste nicht, was dieses bedeutet, do saget Maria zu ihm: Deine Brüder sind in volkommenen Stande dan die andern, drumb gehören sie nicht unter diesen mantel.

Darzu hat der Bapst in die feusste gelacht und seinen häherl dran gehabt und es fur die warheit bestedigtet. Aber (wie droben gesagt ist) wers mit 35 Geistlichen augen ansehen kōndte, so iſſ ja ein erschrecklicher, greulicher irthumb, damit der Teuffel uns durch den Bapst und Monche von den hehrlichen Trost-spruchen der Heiligen Schriesſt abgeschüret hat, das wir Christum schlecht vor einen Richter haben halten müssen, do wir dann gewundſcht, das Christus nie geborn were, und sind von angst wegen zu den Heiligen geslogen und haben 40 uns darnach gemartiert mit beitſchen, heren Hembden, fasten und beten, Welches alles aus der falschen lehre hehr kommen ist.

A] Es wirdt aber der Herr Christus am jungsten tage wohl als ein Richter erscheinen, auss das ehr uns helfe. Aber iſt kommt ehr durch ſein Evangelium, das ehr uns diene. Wer ihm nun nicht wil dienen, helfen laſſen, den wirdt ehr am jungsten tage mit leib und ſeel in die Helle ſtoſſen. Aber im Bapſtumb mahlet man den herrn Christum mit diesem erſchrecklichem bilde, das ehr uns richten ſollte, do ehr doch fur uns geſtorben iſt und ſein bluth fur uns vergoſſen hatt. Worumb macht man ihnen doch alſo ſchrecklich, das man ihnen auch nicht gerne fehen mochte? Das machte alles der leidige Teuffel, der uns die ſchonen farben des herrn Christi aus den augen zeucht und ſchwarze farben drüber geſtrichen hat. Aber Gott hab lob, das wir iſt wiſſen, des Menschen Sohn hab kein ander ampt, dan das ihme von ſeinem vater beſohln iſt, nemlich, das ehr folle felig machen, was da verloren iſt.

So laſſet uns nun das vergiſſte bel, das wir vom Bapſt in uns geſoſſen haben, wider auſſchwihen. Und ihr jungen leuthe, fo ihr noch nicht ſo verderbt ſeid noch etwas von dieser abgotterej habt und ſeid reine ſchreibſteſſlein, ſehet euch ſhur, das ihr wider den Bapſt und Teuffel feste ſtehet und euch werhet, den ſie gehen darmit umb, das ſie verderben, was Christus erworben hat, und der Teuffel ſchickt Reißende wolſſe in Schaffſkleidern. Aber Christus iſt komein, das ehr erlöſe und errette, was der Teuffel geſreßſen hat. Darumb ſaget ehr: Weeh ihnen, ſie wollen nicht, das ich ir Heiland ſej, das ich ihnen helfe. Laſſet ihr jungen leuthe das erbermliche, jemmerliche leben unſerer aldten ein Exempel und warning ſein und ſtreittet wider den Teuffel und die Rottengeiſter und ſehet zu, das ihr dieſen Rechten Artikel unſers Christlichen glaubens, als das Christus komein ſej, die Sunder felig zu machen, in todes notthen recht brauchen konnet.

Diese Text gehören darzu, wen man Christum recht erkennen will. Im Bapſtumb hatt man nur gehandelt, das der Bapſt das Heubt der Kirchen ſei. Wer dieſs nicht geglaubet hat, der iſt in allen Buchern, Capitteln und blettern verdampft worden. Aber folte der Bapſt nicht viel mehr ſhuren die predigt von Christo, das ehr unfer Heiland ſej und ohn ihm wir nichts ſind? Warlich, ehr ſollte folches lehren für allen diengen. So weijet ehr auß ſich ſelbst. Darumb ihr jungen leuthe, die ihr noch einfeltige herzen habt, Lernet, das iher außwachſet in dem Erkendniß Ihesu Christi, auß das, wen falsche Propheten komein, ihr in Christo, dem warhaftigen liechte, bleibt und die Finsterniſſ euch nicht ergreiffen. Und wie S. Paulus ſaget, das wir die Gnade ^{2. Kor. 6. 1} Gottes nicht vergeblich empfangen haben, auch uns in die angeneme Zeit und zum tage des heilſ ſchicken und das Liecht uns nicht vergeblich leuchten und furuber gehen laſſen. Wir haben iſt wohl das ſelige Liecht, aber der Teuffel feiert nicht, ſondern ehr gedenkt darnach, wie ehr Rottengeiſter außwerffe, ſo die Lehre des Evangelij widerumb verdunkeln und unterdrücken.

Do ſage du dan: Dieſs iſt mein Glaube, das der Herr Christus Gott und Mensch ſej und nicht ein Richter oder Streſſer iſt, ſondern iſt komein in

A) die Welt, die Sunder zu erlossen vom tode, darein wir gefallen waren. Damit lanjtu leichtlich zu rucke stossen, was der Teuffel durch den Bapst und seine Schwermergeister unrecht lehret. Dan diese Lehre muss bleiben. Alhier siehe auch ahn, was vor schaden durch die Sacramentirer und Widerteuffer sej gethan worden, den sie haben die Lenthe auch nicht auß der rechten Ban behalten, sondern zur Verdanunß geshuret. 5

Hierauß gehet die Gleichniß von dem verlorenen Schaff und grosschen, die der Herr Christus darmub gebracht, seine grosse liebe gegen uns aufzuschütten, die Luecae am 15. capittel reichlich ausgestrichen und sonst am Matth. 18, 12 ff. 3. Sonntage nach Trinitatis geprediget wird, do der Herr also saget: 'Was 10 dunket euch von irgend einem Menschen, der hundert Schaff hatte und eins unter denselben sich verirrete, lasset ehr nicht die neun und neunzig auß den Bergen, gehet hin und suchet das verirrete? Und so es sich begibt, das ehrs findet, warlich ich sage euch, er freuet sich darüber mehr dan über die neun und neunzig, die mit 15 verirret sind. Also auch ists fur enerm himelischen Vater nit der Wille, das Jemandts von diesen kleinen verloren werde.'

Alhier gehet der Herr kurz herdurch und spricht: Das ist mein Umpt und werck, so der Vater mir befohlun hat, das ich suchen soll, das verloren war. Dann dem vater sind wir so lieb, das ehr nicht einen von den kleinen 20 Kindlein wolle verloren haben. Und wen ich eines hole und finde, so ist Gott mehr dran gelegen, den sonst an 99 andern. Und im funfzehenden Capittel Luecae wirdt gesaget, das die Engel im Himmel sich freuen über einen Sunder, der Busse thue, mehr den über neun und neunzig gerechten. 25

Hieran erkenne, was der will Gottes sej, das ehr spricht: Lasset mir die kleinen Kindlein zu frieden, den der vater will nicht, das eins aus ihuen verloren werde. Den darzu hat ehr mich gesonth, das ich ihuen helffen soll. Derhalben so wirdts mein Vater nicht leiden wollen, das eins aus ihnen umbkomme. Ehr will die erlöset haben, so der Teuffel verderbt und verloren hat, und will zum Teuffel und allen Fechern sagen: Ihr thut darmit wider 30 mich nicht, sondern wider den Vater, der mich gesanth hat.

Diese wort werden gesaget denen, so in der Anfechtung stecken, das sie nicht in der Zahl der Schaffe sind, item mehr dem Fuhlen ihres Herzens, auch den Falschen Propheten dan dem Herrn Christo glauben. Dieselbige sollen wissen, das des Vaters will im himel nicht sej, das jemandts von diesen kleinen verloren werde, und solt ein Christ zum andern sagen: Was plagestu dich mit deinen gedanden, als wolle Gott dein nicht? Wen ehr dich nicht wolt selig haben, so hette ehr dich nicht zur Tauffe komen lassen. Ehr thut gahr zu viel darzu, den das ehr dich wolt verloren haben. Ehr lefft sichs das aller beste kostet, nemlich seinen lieben Sohn, der sein bluth für dich vergenß. Der Teuffel wills haben, das du verloren werdest, der gibt durch die Rottengeister solche gedanden deinem Herzen ein, das du an Gottes gnade verzweifeln

1) sollest, welcher wille des Teuffels streittet wider den willen gottes. Den Gott will niemandts verloren haben, und drumb hat ehr dich auch zu seiner Tauffe kommen lassen, item zu seinem Euangelio gebracht und zum Abendmal kommen lassen, auch das du das Gottliche wortt teglich hörest, auß das ehr dich gewiss
5 und sicher machete, das sein herzlicher wille und wolgesfallen sej, das alles, was verloren ist, selig wurde.

Dieser hehrliche und trostliche Spruch muß vleißig gemerkt werden, nicht allein wider die falschen Aposteln, so die Lehre verschaffen, sondern auch wider den Teuffel und wider das böse gewissen, das do saget: Woehr weiß
10 ich, das Gott mich wil selig haben? das man drauß antworten könne: Hore, siehe die Tauffe ahn, item das Euangelium, das Abendmal, die gewalt der Schlüssel, und das Gott mir seinen Sohn gegeben hat. Dieses sind warhaftige Zeichen seines veterlichen willens. Das sollte des Bapsts ampt sein. Solches sollte ehr lehren, so weren diese unzehlige greuel und irthumb des Bapstums
15 nicht aufkommen. Unser lieber Herre gott shure noch seine Schefflein heraus, wie ehr uns den darzu sein Wortt, auch den Glauben und sein Erkendniß gegeben hat, das wir nicht verloren sein solten. Folget weiter:

'Sündiget aber der Bruder an dir, so gehe hin und straffe Math. 18. 15 ff.
ihn zwisch' dir und ihm allein. Horet ehr dich, so hastu deinen
20 Bruder gewonnen. Horet er dich nicht, so nim noch einen oder
zwen zu dir, auß das alle Sache bestehe auß zweier oder dreier
Zungen Munde. Horet ehr die nicht, so sage es der Gemeine. Horet
ehr die Gemeinde nicht, so halte in als einen Heiden und Bolner.'

Zu diesem Text kommt der Herr Christus seinen Jüngern zuworn und
25 antworttet auß eine heimliche Frage, die doch nicht geschiecht. Den es hetten
seine Jünger und Schuler auß die erste predigt ihme eine solche Frage mogen
außgeben und sprechen: Lieber Meister, wen den einer unter den Christen so
halstarrig were, der sich nicht woll suchen noch finden lassen, sondern das
30 Euangelium verachtet, wolte ungebunden sein und in der irre lauffen, wie
da zu rath? wie solten wir ihm dan thun? Darauß antworttet der Herr,
den ehr will seine Kirche wohl verwahret haben und in allen Stücken gnugsam
unterrichten und spricht: 'Sündiget dein Bruder wider dich, so gehe
hin und straffe ihn zwisch' ihm und dir allein. Horet ehr dich,
35 so halte in als einen Heiden und Bolner.'

Nu mußet ihr merken, was Sünde heisset. Dan so jemandt sündiget,
so sündiget ehr nicht allein wider mein Person, sondern ehr muß auch wider
Gott und sein wortt sündigen. Den ein iglicher Christ ist schuldig, dem
40 Gottlichem wort gehorsam zu sein. Wen ehr aber nicht wider Gott und sein
wortt gethan, so hat ehr auch nicht wider mich gesündiget. Darumb so haben

A] die Peter, als Augustinus und andere, die Sunde recht beschrieben und gesagt: peccatum esse dictum, factum et eoneupitum contra legem Dei¹, das ist: Sunde heisset etwas reden, dencken oder thun, das do wider Gottes gebott ist.

Wen ich sonst wider den Bapst handele und streitte, so ist es keine Sunde, den seine satzung keine Gebott gottes sind. Den ehr spricht: Ich will, das du auff diesen tag dich des fleischfessens enthalten solltest, das hat ehr aus seinem kopff erdacht und hats nicht aus Gottes wortt. Darumb, was sunde sein soll, das mus wider das Gottlich wort sein. Wens aber darwider nicht ist, so ißts keine Sunde. Als der Bapst, der Antichrist, macht aus dem Sunde, das do nicht Sunde ist und Gott sonst frei gelassen hat. Darumb nennet ihn

^{2. Ziff. 2, 3} S. Paulus einen menschen der Sunde, den wo nicht Sunde ist, do machet ehr Sunde. Item das ehr uns gebent (wider Gott behel) etwas zu thun, das uns sonst frei gelassen ist, und erschrecket die Leuthe mit Sunden, da doch keine sünde ist.

Darumb so heisset Sunde ubertretung wider Gottes Gebott, als wen ich Vater und Mutter nicht gehorsam bin, die Oberkeit nicht ehre, das ist Sunde, den es ist wider Gottes gebott. Das vierde Gebott heisset mich vater und mutter ehren, dieses ist dan nicht eines menschen, sondern Gottes wortt und Gebott. Heissen mich aber die Eldteru etwas thun, das wider Gottes gebott ist, so sundige ich nicht dran, wan ich ihnen nicht gehorsam bin. Also auch wen ich meiner Oberkeit nicht gehorsam bin, so sundige ich, dan Gott hat mich der Oberkeit unterworffen und gebotten, ich sol thun, was sie nich

^{Rom. 13, 4} heissen. Den Gottes wille ist, das das Schwerdt sol dienen den frommen zum schutz und den bosen zur straffe. Also gehets recht. Wen sie aber woltt tiranisiren und die Leuthe zwingen wider Gott und seine gebott etwas zu thun, do heissets kein Schwerdt mehr, und ich sundige nicht, wen ich ihnen dan nicht gehorsam bin. Sonst, wen das Schwerdt laster straffet und thugend schuetzt, do sei gehorsam, den du gehorhest alda nicht menschen, sondern Gott.

So saget nun Christus: 'so dein Bruder wider dich sundiget', das ist: wo ehr sich also hellt, das ehr offentlich wider Gott und sein wortt lebet. Dan das soll auch wider dich und alle Christen gesundiget heissen, was wider Gottes Ehre geschiecht oder was wider Gott gehandelt oder gesundiget wirdt, als wen einer Gott veracht, sein wortt lefftet oder wider die ander Tafel sundiget, als das ehr stiltt, raubet, huret, leuget und treuget. Wen nun solches an dich gelanget, du merckest solches, so straffe ihnen zwischchen ihme und dir. Du solst in nicht offentlich und auff dem Markt, oder wo du bist, fur jederman nicht ausschreien, sondern gedenden, das ehr gleichwohl dein Bruder sei, und bei andern das maul halten und zu ihm gehen, ihnen alleine fur dich nehmen, freundlich vermanen und straffen, sagen: Das hab ich von dir gehort, sihe zu, stehe davon abe, auff das dich Gott nicht straffe. Dan kaus wohl kommen, das ehr dich gerne hoe, und du ihnen gewinneft und wider

¹⁾ Vgl. Nachtrage.

A] auf die rechte van bringest. Wen ehr nun diese Trostwort nicht leiden will, so solstn gleichwohl noch mit ihme gedult tragen und einen oder zweien zum zeugniß zu dir nemen, die dir kounen zeugniß geben, daß du ihnen vermanet und gestrafft hast und es ihm gesaget. Und wen ehr als dan dich auch noch nicht hören will, es hilfft diese Vermanung an ihm auch nichts, so sprich: Ich bin nu unschuldig, Ich mus öffentlich auff der Gantel das meine thun und ihnen sur jederman nennen, auff daß die ganze gemeine wisse, wofür sie ihn hattten solle, und ehr selbst auch wisse, das ehr nicht aus dem Henfstein sei, so die Heilige Christliche Kirche heisset, welche, ob sie wohl schwachheit an ihr hat, so fundiget sie doch nicht wider Gott und sein wortt wissenschaftlich und aus bosheit. Do soll man den sagen: Diese Sunde hat der gethan und wil darzu noch niemandts hören. Und alhier sol dan diess laster jederman verdamnen und das urteil sprechen, daß es nicht recht von ihm gethan sei, auff das ein solcher öffentlicher Sunder nicht betrogen werde und gedechte, ehr were gleichwohl ein Christ, und bliebe also in Sunden stecken. Höret ehr dan auch noch nicht, so soll man ihnen sprechen in den Van und lauszen lassen und halten wie einen Heiden und Zolner, und als der nicht ein Schaff sei noch der do will gesucht sein, sondern stracks verloren bleiben. Erstlich sol ich predigen, vergeben, suchen. Wil ehr nicht, so hab diese Regel: Was verloren will sein, das lasz verloren bleiben. Haltte ihnen als einen Heiden, das ist: als einen verbanneten.

Die Papisten und Decretisten haben zweierlei Van, den kleinen und grossen. Den kleinen Van heissen sie, den alhier Christus meinet, den ehr selbst gestiftt hat, daß du einen öffentlichen Sunder sur einen Zolner und Heiden halttest, dem der himel zugeschlossen und die Helle auffgethan ist, und ehr hingehet als einer, der nicht mehr sei in der Gemeine der Heiligen, den ehr will nicht hören. Diesen holt die Christliche Kirche darfür, daß ehr nicht in gottes gnade und gemeinschafft der Heiligen sei, sondern unter der ungnade und zorn Gottes liege, auch ins Teufels reich und gewalt sei.

Solches nennen sie den kleinen Van, aber ehr ist wohl der schwerste und grofste, dan ehr verderbt die Seele, wen ich einem verbiete, ehr sol nicht bei der Tauffe gevatter stehen und Kinder zur Tauffe tragen oder zum Abendmal des Herrn gelassen werden noch des gemeinen gebets der Kirchen genissen, oder sonst irgents ein ampt in der Christenheit haben. Ehr mag aber in die Kirchen gehen und predigt hören, ob ehr sich vielleicht bekeren möchte. Wen ehrs aber nicht thut, so versage ich ihm alles, was die heilige Christliche Kirche hat, als die Vergebung der Sunde, item, daß ehr auch des Leidens, Sterbens und bluthvergißens Christi nicht theilhaftig werden solle, schlage ihm ab die Gemeinschafft der Heiligen und ewiges Leben, daß ehr sich des himels und der Christenheit eussern müsse und aller guaden und gaben des

A) heiligen Geistes solle beraubt sein. Welches alles S. Paul zum Corinthern 1 Kor. 5, 5 mit hartten wortten nennet dem Teuffel gegeben. Dan man saget dem verbandten, ehr gehöre nicht mehr unter den haussen, da Christus mitt seinem wortt und Sacrament Herr ist, sonderu hab sich von den Christen zu jhener haussen, da der Teuffel ein Herr ist. 5

Und zur Apostel Zeit und heruach thett unser Herrgott einen nachdruck, das der Ban krafft hatte, den der Teuffel shure in solche, das sie toll und unsinnig wurden, und man musste sie binden, wie dan der Teuffel auch in den Judas Ischarioth shure, item S. Ambrosius des Heubtmanns Stilliconis Schreiber auch in Ban thette und ehr rafendt wurde. Sie wurden auch wohl 10 halde vom Teuffel geholet. Und die Christen batzen den Gott fur sie, so vom Teuffel besessen waren, das sie wider losz wurden, ihre Verunsiß wider bekamen und zur busse und besserung gebracht wurden.

Also sollen wir uns halten gegen den Verstockten und verherdten Sundern, das man ihnen sage, das sie umb ihrer Sunde willen fur Gott und der Kirchen verdampft und des Teuffels eigen und Hellebrende sein. Das ist der christlichen Kirchen Ban, den Christus selbst gestifft hat, und Matthæi am 15 Matth. 16, 19 16. capittel auch darvon geredet wirdt. Ehr heist wohl der Bahm, also hat in der Bapst genennet. Aber in der warheit ist er der groſte und ewige Ban, den wer darinnen stickt, der hat die Taufſe und Abendtual vergeblich 20 empfangen und ist nicht erloſet von Sunden und todt durch das bluth Jhesu Christi. Gott behute einen jeden fur diesem Ban.

Darnach so ist der groſſe Ban, wie ihn der Bapst genant hat. Der ist nicht anders, wen man ihn bei dem leicht besiehet, dan des keisers acht. Dan dieweil man ehliche wilde, grobe, hardneckiche, mutthwillige lenthe in der Christenheit gesunden, die in den Ban gethan worden sind und nichts darnach gefragt haben, sind nicht mit Gottes Born erschreckt, wen man ihnen gleich die Taufſe, Sacrament und eins mit dem andern verbotten, so sind sie bliiben in Mordt, Hass, Reidt und andern Sunden und den Ban gahr nichts geachtet. Zu Summa, sie haben gahr kein Gewissen gehabt. Do hatt der 25 Bapst ein künſt ſtücke und einen herdtern Ban erdacht (wie ehr meinet), domit ehr denselben groben gefellen anch steuerte und ihnen eine folche Straffe aufſelete, darnach ſie mehr fragen müſten dan nach dem ersten Ban. Dan ehr verbott ihnen die Straffen, die in Bauch gehet, das ſie nicht müſten in ihrem hanſe bliiben, nicht eſſen noch trincken, und machte, das ſie müſten des landes 30 verweiset werden. Darmit hat der Bapst der weltlichen Obrigkeit ins regiment gegriffen. Den der keifer hat die macht, das, wen ehr einem den markt, kuchen und teller verbentht, das ehr den in der Stadt, Lande und keiferthumb nicht fej. Das heift auf ſeit Deutſch das Landt verbieten, das man einen auſſchleift aus der leiblichen versammlung, und ehr des Stadts und Landtrechts nicht brauchen müſſe. 35 Das heift in Ban gethan, das ehr Stadt, Landt und die gantze welt reume.

Also müſte der Welt Ban und des keifers Acht darzu dienen, das die

1) leuthe im Zaum gehalten wurden, wen des Herrn Christi Van nicht helfsen wollt. Nu richte ich den kleinen Van, den alhier der Herr Christus der Kirchen gibt, nicht an. Den Christus hat ihnen selbst gestiftt und angericht. Den andern, Grossen Van will ich auch nicht anrichten, den derselbige gehort
 5 der weltlichen Obrigkeit zu. Aber da die Fuersten und herrn schlefferig und nachlessig wurden zu straffen, da siel der Papst ihnen ins regiment und hat ein gebren in der Kirchen durch einander gemacht, das es die Seu nicht gefressen hetten. Daran ist der Papst schuldig, der sich eines frembden regiments
 10 unterstanden hat. Darzu haben die weltlichen fursten geholffen mit ihrer nachlessigkeit. Hetten sie aber nach ihrem ampt den offentlichen Sunden treulich gewehret und ihres Regiments mit vleiss gewarttet, so sollte die Tirannei
 des Papsts nicht so ferne eingerissen sein. Aber der Papst hat nicht recht drau gethan, es hat ihm nicht geburet, und hat den Van nicht gebracht, Ehebruch, Hurerei, Mordt und andere Laester mehr zu straffen, welche Sunden
 15 ehr gahr veracht hat und fur keine Sunde gehalten, so doch Gott solche Sunde verbotten hatte, den sie sind wider Gottes wort. Sondern wen einer dem andern schuldig wahr und kundte nicht von ihm bezahlet werden, so citiret man den Schuldner fur den officialn umb der Schuld willen, so thett man
 20 den Schuldner in Van, welches ihnen einen guten braten in ihre Kuchen gebracht hat. Das gehoret sonst Richtern, Burgermeistern und fursten zu, das denen, so nicht bezahleten, der Stadtknecht und Landrichter ins hauss geschickt wurde, und mit ihnen zu loch zugeeilet wurde. Aber sie haben die weltlichen
 25 Strassen gahr zu sich gerissen, das des Papsts und Bisschofes Van im Papstumb anders nichts wahr den nur zu loche, und trieben den Van nur, das sie hehrlich lebeten, einen vollen Keller und Kuchen hetten.

Und soltte man die Welt noch from machen, so wers wohl recht, das man einem Schalck verbieten liesse die strasse und ihnen nirgends im Lande liedde oder duldet. Darmit kan man einen zu Chor jagen und bendig machen, den der bauch will essen und trucken haben. Aber die Oberkeit solte
 30 solchen Van shuren und nicht die Geistlichen. Do ist der Papst zugescharen und mit dem Van der Welt den Bauch durre gemacht. Das macht, die weltlich oberkeit ist faul gewesen und ihres ampts nicht gewarttet. Drumb hat der Papst den Van zu sich genommen und hats darmit so guth gemacht, das es Sunde und schande ist. Und ist die Schuld bejde, des Papsts, als der des
 35 Vans also missbraucht hat, und auch der weltlichen regenten, die ihres ampts nicht gewartet haben. Wen bejde gethan hetten, was ihnen geburet, so hette der Papst nicht also hinein greissen durssen.

Der Große Van der hatt den Vanch allein in Van gethan und nicht die Seele gestraffet. Wider die Seele hat ehr kein urteil gesellet, den der keisser
 40 nimpt sich der Seelen nichts an, sondern saget: Du soll in der Stadt, im lande, in meinem keiserthumb und konigreiche nicht sein noch einen bissen brodts noch trunk darinnen haben. Das Geistlich Regiment sol allein die

A) Seele regiren, das die zur Tauffe kome und zum Sacrament, Euangelio und rechtem glauben kome, daruber keiser und konige keine gewalt haben. Die haben nicht macht, meine Seele in die helle zu stossen oder gehn himel zu erheben. So haben wir geistlichen auch nicht befahl, das wir die Lenthe bei den kopffen nemen, wan sie nicht horen wollen, sondern lassen dasselbige weltlicher Oberkeit in ihrem gerichte. Wil die nicht straffen, so mag sie es lassen, und einmahl rechenschaft dafur geben. 5

Wo nun Enge gewissen sein, die ihnen sagen lassen, die kan man noch schrecken mit dem Geistlichem Van, das man ihnen saget: Diese geshar stehet dir fur der Handt. So gedenkst den einer: Ej, sol ich ewig verdampt sein? 10
Ich will mich bessern. Ich wils nimmer mehr thun.

Wir sollen aber lernen das Geistlich und Weltlich regiment so weith von einander scheiden als himel und Erden, den der Bapst hatts sehr verdunkelt und in einander gewickelt, das niemandts gewuft hat, welches der rechte Van sei, item, welches des Bapstes Sunde oder Sunde wider Gottes 15 gebott sein. Der kleine Van sucht das gewissen und erschrecks und spricht: Die kirche setzt ihr urtteil, das deine Sunde dich bringen in tod, helle und ewige verdamnijns, den du bist von Gott abgesallen und kommen unter die gewalt des Teuffels. Drumb ist ein offentlich urtteil wider dich gesprochen, das du nicht konnest ein kind zum Sacrament der Tauffe tragen, auch du 20 selbst nicht theilhaftig werden mogest der Kirchen Gebet.

Des Bapsts Van ist eine keiserliche Straffe, als, wen einem das Landt verbotten wird, das ist ein weltlicher Van, do man einen in die acht thut. Der gehet uns nicht ahn. Uns ist nicht befohl das regiment über leibliche Sachen. Der Geistliche Van, damit Christus zu predigen und zu schaffen hat, 25 gehort uns. Über diesen Van sollen wir nicht schreiten noch uns des Bans anmassen, der allein der Obrigkeit und meister Hansen zustehet. Sie sollen ihren Van und Schwerdt behalten. Den man mus bleiss furwenden, das mans nicht in einander menge, wie solches unter dem Bapstumb geschehen ist. Der keiser kan die Seelen nicht verdammen, aber über einen dieb kan ehr das 30 urtteil sellenn, das man ihnen an den galgen hentte. Item ehr kan einen umb hundert gulden straffen oder aus dem Lande verweisen, das gehet alles auf den Banch. Dan der Bauch, Leib und guther ist dem keiser unterworffen.

Matth. 18. 17

Drumb spricht der Herr Christus: Ehr sei dir als ein Heide. Diesen Sentenz und urtteil sage ihm, das ehr abgesondert sei von der Kirchen 35 und aller gnaden beranbet, so Gott der Kirchen gegeben hat, und was sonst die Christen mehr haben. So ehr aber solches veracht und gibt nichts drauff, sol ich ihnen dan bei dem Kopff nemen? Nein. Das soll der keiser thun. Ist aber der keiser in seinem ampt sanc, so haltte du die Faust still und laß den keiser den Banch regiren und regire du, Prediger, die Seele. Thuts nun 40 der keiser nicht so sol ich nichts darnach fragen und ihnen verantworten lassen, allein, das ich ihnen gleichewohl vermane, wo es mein ampt erforderdert.

A] Woehr hat den der kirchen Van diese gewalt? Aus diesen wortten,
die da im Tert folgen:

'Warlich ich sage euch: Was ir auff Erden binden werdet, sol Matth. 18, 18
auch im Himmel gebunden sein, und was ir auff Erden loesen werdet,
sol auch im Himmel losz sein.'

Als solt ehr sagen: Es soll einerlej binden sein, Eueris auff Erden und
meins im himel. Was ihr auff erden bindet, das will ich nicht auflösen im
himel. Und was ihr auflösett auff erden, das sol auch bei mir im himel
droben nimer mehr gebunden sein. Das soll der wissen, der verstockt ist und
10 achtet des Bannes nicht und spricht: Meinestu, das du mich konnest unserm
Herrgott nemen und dem Teuffel geben? Du sprichst, das ich des Teuffels
sej, wer hat dir die gewalt gegeben, das du mich verdamnest? Du hast nicht
recht, das du mich also urteilst. Aber sage du: Lieber geselle, ich neme dich
unserm Herrgott nicht, sondern ich erzele dir aus Christi wortten das urteil,
15 das du durch deine Sunde Gott genommen bist und dem Teuffel übergeben.
Dieselbigen Sunden machen dich zum Zolner und Heiden. Es ist deine
Schuldt. Und hore, was Christus seiner kirchen und dem Predigtamt fur
eine gewalt und macht gegeben hab, der spricht: 'Warlich, was ir auff
Erden binden werdet, sol auch im Himmel gebunden sein', als solt ehr
20 sagen: Wen ihr also einen gestrafft habt, und ehr achtets nicht, sondern
murret darwider und spricht: Wer hatt den Pfaffen die macht gegeben, das sie
mir binden und bannen sollen? und ob sie es schon thun, so wird mir
darumb Gott im Himmel umb ihret willen nicht ungnedig sein. Van ich mit
dem wohl steh, was frage ich nach dem Van? Darauff antworttet Christus
25 und spricht: Die jhenigen, so ihr auff Erden haltet fur verdampt und fur des
Teuffels eigen, die will ich im himel auch fur solche halten. Den was auff
erden dirch euch gebunden wirdt, das sol auch im himel von mir gebunden
sein. Den also hab ich mich mit der Kirchen vertrauet, das alles, was bei
euch gebunden wirdt, sol auch bei mir gebunden sein. Es soll einerlej binden
30 sein, unten auff erden und droben im Himmel. Alhier bindet sich Gott an das
urteil der heiligen Christlichen Kirchen, wen sie es recht gebraucht, das der
Kirchen urteil dan Gottes eigen urteil sej. Drumb gilt nicht, wen einer
gleich saget: Gi lieber, niemands wirdt mich alhier auff erden von Gott reissen
und dem Teuffel geben. Wie dan ißt solcher Reden viel, bejde, unter dem
35 adel und sonst von andern gehört werden. Die sind, ins Teuffels namen, so
stark auff ihren bejnen, das sie sagen durßen: Iha, was frage ich darnach,
was der Pfaff weßhet ic. Du horest alhier, das der Herr Christus ein solch
fein Regiment in der Kirchen stiftet, das ehr und sie in öffentlichen Sunden
und lastern die gewalt haben sollen, durchs wortt die Lenthe zu binden und
40 zu bannen. Und spricht nicht, Ehr wolle ihm doch hierin etwas fürbehalten,
sondern was die Kirche schlenst, das soll bei ihm auch geschlossen sein. Des
und kein anders. Was ihr redet, das rede ich auch, was ihr löset, das löse

A) ich auch, was ihr bindet, das binde ich auch, dan euer Wortt ist mein Wortt.
 Drumb spricht ehr auch nicht: was ich droben im himel binden oder lösen
 werde, das soll bei euch gebunden und gelöset sein, den do wussten wir nicht,
 was und wen ehr do binden möchte. Aber wir wissen, das die Christliche
 Kirche in dem ansehen bei ihm ist, das ihr binden so viel sej, als wens Gott
Matth. 10, 18 im himel selbs gesprochen hette. Den an einem andern ortth saget ehr: 'Wer
 euch horet, der horet mich.' Was ich rede, das saget Gott im himel. Und
 alhier spricht ehr: Was ihr auß erden bindet und loset, das soll bei mir im
 himel gebunden und gelöset sein. Es darf sich ein verstockter Sunder darauff
 nicht trösten, das ehr nicht verworffen sej, wen ihnen gleich die Kirche ge-
 bannet hat, wie dan heutte zu tage viel sagen: Iha man darf mir nicht
 sagen, was ich glauben sol. Ich hab so viel gelernt, das ich in meinem
 herzen wohl weiss, wie ich will selig werden, ob mich gleich mein pfarrheer
 in Van thut. Iha verlass dich draff, der Herr Christus wirdt nicht anders
 urtheiln, dan wie die Christliche Kirche urtheilt.

Dies gehet wider die storrigen Kopffe, die keine Straffe noch Vermanung
 annemen, sondern alles verachten. Denen soll man verkündigen, das Christus
 dies urteil bestedtigt hab. Und man sihets auch heutiges tages an Exempeln,
 und man sol dieselbige Exempel, ob sie wohl verdriesslich sind, nicht auf-
 schlagen, den ihr viel, die also den Van verachtet haben, mit schrecken zu
 bilden gangen sind, dan Christus holt über seinem wortt und über seinem
 Binden. Drumb so wisset, wie man mit dem handeln solle, der sich nirgents
 will finden lassen, sondern noch mit wortten trost und bochet, wen man ihnen
 in Van thutt.

Das ander Stucke ist von der Absolution. Wen der Sunder erschrecke fur
 den Van und bekeret wurde, ob man ihnen auch solle wider annemen?
Matth. 18, 21 Darvon wirdt S. Petrus hernacher fragen, do ehr saget: 'Wie oft sol ich
 meinem Bruder vergeben? iſts gunig sieben mahl?' ic., Und ist solch
 Stucke aus der massen trostlich, darumb, das Christus leret, ehr und die
 Christliche Kirche nicht also binden und bannen, das es ewiglich wehren solle,
 sondern wo der Mensch sich durch solch erschrecklich urteil und Van bekeret,
 die Sunde ist ihme leidt, und ehr suchet vergebung der sunden durch Christum
 und begert einen andern Sentenz und urteil, so sol man ihnen dem Teufel
 wider nemen. Ehr sol nicht gahr verstoßen sein, gleich als könnte ehr nicht
 wider zu rechte kommen, sondern man offene ihme die thuer und spreche ihnen
 losß von seinen sunden. Und wen das geschehen ist, und ehr ist losß auff
 erden, so sol ehr auch im himel losß sein. Den der jhenige, so von der
 Kirchen losß gesprochen wird, sol gewiss sein, das ehr auch im himel fur Gott
 sol losß gesprochen sein.

Also hat der Herr Christus die Christliche Kirche aus der massen sein
 gestifft, das, was sie thut mit binden und loesen auß Erden, do spricht ehr
 Iha zu droben im himel. Derhalben ist dies aus der massen ein schön und

A) trostlich Capittel allen armen gewissen, welche ihre Sunden plagen, das sie wissen sollen: Gott im himel, der alles sihet, der billiget und nimpt an als fur recht seiner kirchen Sentenz und Absolution über einen armen Sunder. Was kundte doch mehr trostlicher sein, den das Gott saget Iha zu der Absolution, so ein mensch spricht? Und Gott will, das die menschen sollen die absolution sprechen. Wen das geschieht, so bistu, Sunder, wider theilhaftig aller gnaden gottes und seiner Sacramenten. Im Bapstumb hat man diesen Trost nicht gehabt, sondern wen der Bapst die welt voller sunde gemacht hat und die leuthe beschweret mit dem, das doch nicht Sunde ist, und man hat 10 gleich begert, von Sunden entbunden zu sein, so hat sich alda erst eine neue Plage und marter angefangen mit der gnugthnung, damit den leuthen doch nicht ist geholffen worden. Aber wir horen alhier, wie der Herr Christus die Absolution und vergebung der Sunden bei meinem bruder nidderleget, da ich sie holen soll und kan, und wen ich die höre, so soll ich gewiss sein, Gott 15 hab mir droben im Himmel meine Sunde vergeben und wolle ihr nimer mehr gedenken, lache mich auch an.

So sollen wir nun vleiss furwenden, das kein sünden verdampft werde, sondern sie bekeret würden. Wen sie es aber verachten, wol an, so thue man, wie der Herr Christus geleret hat, alleine sihe zu, das ehr das reich gottes 20 ohne deine schuld verliere. Du hast ihn gesucht, vermanet und gestraffet und über in das urteil gefellet. Widerumb, wen ehr sich bessert und suchet gnade und vergebung der Sunde, so beflicht Christus, das man ihm die Sunde vergeben solle, und der die vergebung empfehet, der solls gewiss darfur halten, das ihm auch im Himmel die Sunde vergeben sei.

Also helt uns dieser Text shur erftlich, was do Sunde heisse, nemlich übertretung wider Gottes gebott, als wen man Vater und Mutter, auch der Oberkeit ungehorsam ist, das ist eine Sunde, den es ist wider Gottes gebot. Gott wil haben, man soll vater, mutter und oberkeit ehren, es were den, das sie was gebieten wider Gott. Do weren den Eldtern nicht Eldtern, sondern 30 Teuffel, auch die Oberkeit nicht eine Oberkeit, sondern ein Teuffelskopff, und bin ich ihnen dan ungehorsam, so ifts keine Sunde, dan sie heissen mich, das ich dem Teuffel zu dienst etwas thun soll. Do bin ich nicht schuldig gehorsam zu sein.

Und alhier mus man unterscheiden, was Sunde sei, die wider Gottes 35 wort und Gebot gehen, und Sunde, so die menschen verbieten. Den der Bapst verdammet Gott in seinen gebotten und lehren, thut das widerspil wider Christi Lehre. Christus will frei haben bei den Christen, das sie essen und trincken sollen, was ihnen Gott bescheret, wie ehr zu den Aposteln auch saget: Wo ihr hin kommet, da esset, was man euch gibt. Ifts nicht fiesch, so sei es 2. Kor. 10. 7
40 flesch. Ifts nicht flesch, so sei es milch. Ifts nicht milch, so sei es kese, es gilt gleich viel. Gott hats durch sein wort frey gemacht, es ist alles rein, das in den mundt eingehet. Do spricht den der Bapst: Rein, es sei Math. 15. 11

A) nicht gleich so viel, sondern wer auff dem freitag fleisch isset, der soll im Van sein, der sondiget todlich. Schlegt also unsren herrgott auff das man. Dergleichen hat ehr auch in andern diengen wollen unterscheidt haben und verbieten, was Christus doch hatt frei gelassen, und hatt Sunde dran̄ gemacht, als in kleidung, in kappen, in platten, und was mehr des dredks ist. Item ⁵ Christus spricht, man sol nicht vertrauen auff werck, aber der Bapst gebent das gegenpiel. Drumb beschweret und erfüllet ehr die welt mit Sunden, als eine Sindfluth. Ehr lehret nichts anders, den das strack̄ wider Gott ist, und was ehr lehret, das hat kein zeugniß aus Gottes wortt. Dieser Jammer were nachgeblieben, wo man verstanden hette, was Sunde und nicht Sunde ¹⁰ sei, und were dem Bapst, dem Teuffelskopff, nicht so viel eingereumet. Der halben mus man definitive von sachen reden und recht beschreiben, was Sunde sei, nemlich, das eine thatt, wortt, begirdt, gedanke und lust sei wider Gott. Do sol man den zu des Bapsts menschen gebotten sagen: Ich wils eben nicht thun, drumb, das du es gebotten hast. Wen man auff diesen unterschied ¹⁵ hette acht gehabt, so were die Welt nicht so voller greuel und abgotterey worden. Und die Bisschoße haben sein darzu geschlaffen und nichts darnach gefraget, was recht Sunde sei.

Zum andern helt uns dieser Text für zweierley Van, das wir unterscheiden sollen den Kleinen und grossen Van. Der kleine Van ist des Herrn ²⁰ Christi, und gehört ins geistliche regiment. Der grosse Bann ist des Bapsts, wen etlich so halstarrig, storrig und knottig und gahr ohne gewissen sind, das sie nichts darnach fragen, die soll man dem keiser in seine Acht und Straffe und Meister Hansen befahlen. Das ist die weltliche Straffe, do ein Fürst oder richter an Guth und ehre einen straffet. Solches ist der Banch ²⁵ Van und gehet auff den grossen haussen, auff die menge des volks, die sonst ein keiser hette sollen regiren, und der Bapst hatt denselbigen Van ergriffen. Hette man da den unterschied geistliches und weltliches Regiments in der Kirchen behalten und getrieben, so were abermals das Bepstlich wesen nicht so sehr eingerissen, darinnen der Bapst ein solch gemenge und gebren gemacht hat, das ³⁰ eine schande ist, sondern es hetten weltliche obernheit und die geistlichen stende einer dem andern die hand gereicht und sich selbst unter einander regiret.

Matth. 18, 18

‘Was ix binden werdet auff Erden, das sol auch im Himmel gebunden sein.’

Christus hat den Aposteln und der Christlichen Kirchen die Schlüssel ³⁵ gegeben und solchen hehrlichen Text der Kirchen zu trost hinder sich gelassen. Auf dem grunde steht die heilige Christliche Kirche. Den der Herr Christus hat sie nicht auff Stro noch auff Pelzermittel gebauet, sondern auff einen festen grund, damit sie nicht durfste wancken noch schwanken oder ungewiss were, wie sie mit den armen Sundern sich halten sollte. Do will ehr, die Kirche ⁴⁰ soll sich seines befels halten, und hat sie sein verwahret, das sie gewiss sei

Al des, das sie thutt, auff bejden theilen, bejde, der da bindet und löset, und der gebunden und gelöset wirdt. Und soll also heißen: Du, der da die Schlüssel der kirchen hast, Sihestu einen öffentlichen Sunder, so solltu sagen: Ich binde dich nicht, du hast dich selbst mit deiner Sunde gebunden und bist von der gemeinschafft der Heiligen abgetreten, Darumb sage ich dir: Du sollst mit ihr kein theill mehr haben. Das heist ein rechter Christlicher Ban oder Binden, so alhier in diesen wortten gegründet ist. Widerumb, so unter den Christen einer sundiget und widerumb gerne auffstunde und wissen wollt, ob Gott ihm auch gnädig sein wurde oder nicht, und ehr daranß leben und sterben möchte,
so hat ehr diesen trost auch in der kirchen: 'Was ihr lösen werdet auff erden,
das soll auch im Himmel auffgelöst sein', als soll ehr sagen: Du sollst gewiss
sein, wen du einem die Sunde vergibst, das ichs ihm Himmel selbst thue, und
wen du auff erden von Sunden loss gesprochen wirfst, so bistu bei mir im
Himmel von Sunden auch loss gesprochen. Man darf alhier nicht gaffen auff
volkommene werck, verdienst und gunngtnung, sondern da dir die Sunde leidt
ist, und gleubest an Christum, so sei gewiss der gnaden, gunst und versunung
gottes und laß dir die Kirche ein absolution oder urteil sprechen und wisse,
das Gott im Himmel dich selbst loss von den Sunden spreche.

Und es hat sich wohl geziemet, das Christus der kirchen diesen gewissen
befehl gegeben hat, auff das solches wusten bejde, der lossprecher und der
jhenige, so loss gesprochen wirdt. Den wen das nicht were, so musten wir
anfangen zu beten, fasten, uns casteten und busse zu thun, wie man im
Bapstumb gethan hat, und dennoch der vergebung der Sunden ganz ungewiss
sein und geblieben.

Darumb so ist dieser Text gahr voller Trost. Wen ich einen sehe, der
nicht busse thut und ein verechter ist, so soll ich wissen: thue ich ihnen in den
Ban und binde seine Sunde, das sie den Gott selbst gebunden hatt. So ehr
mich dan und die Kirche nicht horet, so laß ich ihnen gehen und halte ihnen
für einen Hejden und sage, das ehr aufgeschlossen sei von Christo und der
Tauffe, und Gott wolle drüber halten, als hette ehrs selbst gesagt, das du
es also gewiss seiest, das du dem verechter göttlichen Gebots mit dem Binden
nicht unrecht thuest. Spricht derselbige dan: was frage ich darnach? so laß
du ihn gehen, du bist entschuldiget, ehr wirdts wohl finden.

Den weltlichen Ban sollten Könige und Kaiser wider auffrichten, den
wir können ihnen ikt nicht anrichten. Uns ist aber der Ban befohln, das,
wen jemandts wider Gottes gebott sundiget und will nicht hören, das man
ihme seine Sunde binde. Kompt ehr aber wider zu recht, so sol man zu
ihme sagen: Dir findet deine Sunde vergeben. Es ist aber die Welt (Gott lob)
ikt so from, das man des bannens nicht darf, ob sie gleich mit Sünden über-
schwemmet ist. Den sie sticht vol Geīzes, Hasses, neidts, betruḡ, ja voller
Schande und Laster. Noch ist keine Sunde da, die man bannen könnte. Es
heisset ikt alles redlich und ehrlich gehandelt, Narung gesucht, es mus alles

A) Heiligkeit sein, und sind ins Teuffels namen alle from worden. Darumb hat dieser unser Van des lebens halben nicht mehr stadt. Wir konnen diesen Van nicht auffrichten. Aber so wir nicht konnen die Sunde des lebens bannen und straffen, so bannen wir doch die Sunde der Lehre. Den Van haben wir dennoch behalten, das wir sagen, die Widderteuffer, Saeramentirer und andere Kecker solle man nicht horen, Bannen und scheiden sie von uns. Dieses ist das nötigste Stucke. Den wo die Lehre falsch ist, do kan dem Leben nicht geholfen werden. Wo aber die Lehre rein bleibet und erhalten wirdt, do kan man dem Leben und dem Sünder noch wohl ratthen. Den do hat man die Absolution und die Vergebung, wens zur Lehre kommt. Ist aber 10 die Lehre hinweg, so gehet man irre und findet man wider Bannen noch lösen. Da ifst den alles verloren. Lest ihnen darnach die Obrigkeit ungestrafft hingehen, do frage ich nichts nach. Ich bin entschuldigt und hab sie ihres ampts vermanet. Sie mags verantworten.

Nun wir aber diesen grund gelegt haben, so müssen wir dagegen auch 15 widderlegen, was darwidder ficht, auff das man von dem rechten verstand der wortt und des befchels Christi sich nicht verfhnren lasse. Dan man mus den geriengsten irthumb wider Gottes wort nicht verachten. Ich geschiweige dan, wo eine ganze Sindfluth irthumbs auff einen haussen ist, als im Bapstumb geschehen, damit ehr die welt überföhnummet und erseuft hat und alßier 20 sonderlich die Lehre von den Schlüsseln auch missbranchet und verföhnet hat. Drumb müssen wir die Lehre von der gewalt der Schlüssel recht und rein behalten.

So sollet ihr nu mercken den Ersten missbranch, den der Bapst hie aus diesem Text nimpt. Ehr masset sich an in seinen Decreten, Ehr sei das Heubt der Christenheit und ehr hab die Schlüssel und macht zu binden. Dan Christus 25 sage zu S. Petro: 'Was ihr binden werdet auff erden, das sol im Himmel gebunden sein'. Bruslet derhalben in seinen Decreten als ein Leue, das die Christliche Kirche sei gebauet auff den Stuel zu Rhom. Die Schlüssel zum Himmelreich sein S. Petro und seinen Nachkomling gegeben, so auff seinem Stuel sitzen, spricht, die Christliche Kirche sei auff den Stuel zu Rhom gebauet, und spricht, 30 kein ander mensch, pfarrherr, prediger oder Bischoff noch jemandts anders solle irgents eine gewalt, in der Christenheit etwas zu thun oder zu lassen, haben, ehr habt den von ihm. Reisset also zu sich allein diese gewalt der Schlüssel, die der ganzen Christenheit geburet, stilet sie der Kirchen als ein verzweifelter bosewicht, dieb und renber, und spricht, niemands könne ihr 35 gebrauchen, ehr hab den solche gewalt von ihm empfangen, saget: Ich hab allein die Schlüssel, das ich könne vergeben und behalten die Sunde, und so ein ander diese gewalt von ihm auch empfange, so könne ehr sie recht brauchen. So sondiget ehr nicht allein wider Gott und den heiligen Geist, sondern auch wider sein gewissen. Wormit wils der Teuffelskopff beweisen, das ihm diese 40 gewalt für allen andern Christen geburet? Ehr reisset mit dieser schändlichen lügen zu sich die Schlüssel und gibt sie niemands, ehr hole sie dan von ihm,

A) do doch der Herr Christus alhier ingemein und zu allen zu gleich gesaget hat: 'Was ihr bindet und loset', nicht: was du Bapst loest und bindest. Item 'wem ihr die Sunde erlasset oder behaltet', und nach der auferstehung blest der herr Christus seine Jungen an und spricht: 'Nemet hin den Heiligen Geist. Wen ihr die Sunde erlasset, dem sind sie erlassen' ^{3 Joh. 20, 23}.

Aber alhier saget der Bapst: Iha, ich bin an S. Peters stadt kommen, und S. Petrus sind die schlüssel allein gegeben. Höre, Bapst, S. Paulus wahr nicht gegenwertig, do dieser beshel gegeben wurde, den ehr hatt Christum im fleisch nicht gesehen noch hat ehr auch die gewalt der Schlüssel, und hat S. Paulus bei dem Euangelio mehr gethan, auch mehr geprediget und Kirchen gepflanzt den die andern Aposteln. Dieses alles weiß der Bapst wohl, das der neue Apostel S. Paulus die gewalt der Schlüssel nicht von S. Petro nimpt, so ehr doch der Heiden Apostel ist, wie ehr sich des rühmet und schreibt, ehr hab sein Apostel ampt von keinem menschen, sondern ohne mittel von Jesu ^{4 Gal. 1, 12} Christo, und ist doch der firnempste Apostel. Dan ehr hat mehr nutz geschafft den sonst alle. Daraus folget jha, das die Schlüssel nicht allein Petri sind, sondern die andern Aposteln haben gleiche macht und gewalt Sunde zu vergeben mit S. Petro. Das weiß der Bapst wohl. Wie kan ehr sich dan rühmen, das ehr allein die Schlüssel hab?

Heutte zu tage haben die Kirchen unter dem Turcken im Kriechenland die gewalt der Schlüssel auch, das sie Sunde binden und lösen, und haben dennoch solche gewalt vom Bapst nicht empfangen, sondern habens von dem herrn Christo, wie der Text lautet Matth. 16.: 'Ich will dir die Schlüssel ^{5 Matth. 16, 19} des Himmelreichs geben', das also S. Petrus die Schlüssel den andern Aposteln nit gegeben hat. Drum so haben die Wort Christi, zu S. Petro geredet, gahr einen andern verstandt. Dan Christus redet nicht allein zu S. Petro: Für wen halstu mich? sondern zum ganzen haussen und saget: Für wen haltet ihr mich? Do antwortet auch S. Petrus drauß, nicht alleine für seine Person, sondern von aller Aposteln wegen und spricht: 'Du bist ^{6 Matth. 16, 16} Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, sagen sie, S. Petrus antwortet alhier alleine. Nein, Alle veter habens also ausgelegt, wie auch Augustinus sein saget¹: das, was S. Petrus allein antwortet, das gelte dochin, die einigkeit der Kirchen damit zu bestedtigen, und das ehr an Stad der andern allen antwortte, darumb gibt ihm der Herr auch umb der Bekendniß willen und allen, so solche Bekendniß auch haben, die gewalt der Schlüssel.

Aber der Bapst spricht: alle Kirchen der Welt sind unter mir. Darzu sage ich Nein. Den der Text in demselbigen Capittel gehört zu gleich auf alle, do ehr spricht: 'Wem ihr die Sunde erlasset' ².

³ wem] wer

⁴) Vgl. Nachträge.

A] erſtēhung ſaget ehr zu allen Apoſteln: 'Reinet hin den heiligen Geiſt' *rc.*, und
 Joh. 20, 23 der Höchſte Apoſtel S. Paulus hats nicht von S. Petro empfangen, ſondern
 ehr ſaget zum Galotern, das ehrs von Ihesu Christo ſelbs hab. Worumb
 ſpricht den der Bapſt, das ehr allein die gewalt der Schlūſſel mir geben muſſe,
 und foſt niemandts anders? Ehr hat die Schlūſſel nicht, der Bapſt, wens 5
 ſchon war wehre, das ehr an S. Peters Stad ſeffe, ſondern ehr ſitze an des
 leidigen Teuffels Stadt, der boſewicht, als ein Lügner und morder, wie den
 ſein Vater, der Teuffel, auch iſt, von dem ehr die Dietterich oder Schlūſſel
 hat, und nicht von Christo. Drumb ſhuret ehr auch mit unrecht die zwene
 Schlūſſel in ſeinem wapen. Ehr ſolte einen drack oder einen Teuffelskopſſ darinnen 10
 ſhuren, den die Schlūſſel gehoren der Christlichen Kirchen, wie ehr den, der
 Bapſt ſelbst, muß bekennen, das ſie der Kirchen Schlūſſel heißen, und nicht des
 Bapſts Schlūſſel. Und dennochs hat ehr mit dieser Lügen die Christliche Kirchen
 in allen jamer gebracht. Den es iſt ihm nicht drumb zu thun, das ehr viel
 muhe und arbeit haben wolte, ſondern das ehr ein Herr ſei und in der 15
 Christenheit oben an ſihe, fo doch der Herr Christus geſaget hat, wie wir
 Matth. 18, 4 droben im anfang des 18. cap: gehort haben, das, wer der groſſeſt wolt ſein
 im Himmelreich, der follte aller diener werden *rc.* Aber der Bapſt hat nach der
 gewalt gegriffen. Den wer wolts umb geldes willen thun und ſolche muhe
 auſſ ſich laden, das ehr mit troſten, ſchelten und in Ban thun ſich also mit 20
 den leuthen plagete? Es iſt ein fehr verdrifflich ampt. Ich wolt lieber ein
 ampt darfur lernen, den ſolche ungonſt auſſ mich umb geldes willen laden, die
 foſt einem prediger wirdt auſſgeſetlet. Den muſ ehr doch, ſein gleich als eine
 ejle, auſſ den alle andere Vogel ſtechen. Aber ſie habens nicht zu ſich geriffen,
 das ſie viel muhe und arbeit haben wolten, ſondern haben das Regiment geſucht. 25

Der Ander Miſſbrauch iſt dieser. Nach dem der Bapſt ſich obenan
 geſetzet hat und gemeint, ehr hab allein vollen gewalt in der Christenheit zu
 thun und zu laſſen, und die Schlūſſel alſo gedeutet, das ehr bannen und löſen
 muhe, was ehr wolle, fo nimpt ehr ihm nicht weiter ſhur und wil dieſe
 ſeine gewalt neben nach ſeinem gefallen, hebt an und macht ein Gefeze und 30
 ſtatut nach dem andern, als viel ehr nur wil und was ehr will, und ſpricht:
 wer dieſe ſeine Gebott nicht hält, der follte gebannet ſein, wers aber hältt, der
 follte ſo viel und viel ablaſ haben. Als: man follte S. Franciscus tag feiern
 und foll ihm zuvor einen tag fasten. Am freittage kein fleiſch eſſen, keine
 butter noch keſs eſſen, Walhartten gehen, die Poltergeiſter ſtillen mit Meſſen. 35
 Und ſpricht der Bapſt: Das hab ich macht zu thun, heltestu es nicht, fo ſage
 ich dir aus gottlicher macht, die mir von oben herab gegeben iſt: Du follſt in
 Ban ſein, den es ſtethet geſchrieben: 'was ihr binden werdet auſſ erden, das fol
 im Himmel gebunden ſein' *rc.* und was ehr ſur groſſer, mechtiger donnerschlege
 mehr (wie es ein Jeder leſen mag ins Bapſts geſetzte Buchern) meiſterlich weiß 40
 zu gebrancken. Ja, Lieber Bapſt, man foll dich beſcheißen und an die Sonne
 ſetzen und laſſen wider trucken werden.

A] Das heisset nicht Binden und lösen. Du magst Gesetze ordnen nach deinem gefallen und darzu sezen: Diese gewalt gebe ich, den ich bin Gott auf erden. Item wen ehr Butterbrieffe verkauftte, da durfste ihm niemandts einreden. Ja, lieber, wen ein armes, schwaches Gewissen, das nicht recht unterricht ist, solche treffliche wort horet, solts nicht erschrecken, und thun nach seines leibs vermuten, was es nur kundt? Mochte man doch darfur laussen durch ein feuer. Den da horet man nichts dan: Gott heissets, oder: Gott will zornen. Aber do sollte man brillen auff die nassen sezen und sein definitive reden, was do Sunde heisse. Auch was das binden sei. Darauff stehets gahr. Nemlich, das Sunde heisset eine solche that, die wider Gottes gebott geschiecht. Daraus kan ich dan leichtlich schliessen, das das keine Sunde ist, wen ich wider des Bapsts Gesetze handele und nicht thue, was mich der Bapst heisset. Den es ist nicht Gottes gebott, das ich mich am freittage vom Fleisch essen enthalten solle oder die Seelen aus dem segfeuer erretten und bruderschafften lösen bei den Munchen, sondern es ist des Bapsts dreck, so ehr in die kirche geschissen hat. Seine Gesetze sind nicht Gottes gebott und wortt, domit ehr dan (Gott lob) wenig umbgehet. Ehr hat wohl anders zu thun, dan das ehr die zehen gebott lehre, sondern ehr thut darwider, was er nur immer kan, den ehr ist der Antichrist, der sich wider Gott setzt.

20 Darumb thut man recht, das man solche Gesetze des Bapsts stracks verdamme, den es sind nicht Gottes Gesetze, darumb sindigets niemandts, ders nicht helt. Ich hab einmahl des Bapsts Decret alhier zu Wittemberg verbrant und ich wolts wohl noch ein mahl verbrennen. Und also sollte man auch anderer Bischöfe Gesetze thun, die solches dem Bapst wollen nachthun, und sie mit dem Bapst und alle ihren Gesetzen an die Sonne sezen und beschmeissen, den sie haben ihren dreck (mit Urkand) in die Christenheit geschmissen, darinnen wir bisz über die ohren gesteckt sind, und in uns sogar eingewurckelt ist, das wirs noch nicht kommen aus unsern herzen losz werden. Dan wir arme narren haben gemeinet, es sei eittel gottes gebott, und uns drüber zumartert und zuplaget, das ich viel hab gesehen jemerklich drüber sterben.

Sie können ißt die leuthe nicht widerumb an sich bringen, den ich wolts selbst auch nicht wider zu ihnen. Aber saur und schwer ist's, das man von der Messe, Heiligen anrufen, segfener und anderm fallen solle. Also tieff ist sein binden eingangen. Den ehr hat gesaget: Achtestu mein binden nicht, so achtestu auch Gottes binden nicht. Aber alhier weiffstu nun leichtlich, was Sunde binden und Lösen sei, als Bannen Sunde, so wider Gott und sein wortt gethan sind. Aber Lösen ist, wen du von den Sunden absolviret und losz gepronchen wirst, die du wider gottes gebott gethan hast. Die andern Schlüssel solstu nicht annemen, den sie sind des Teufels schlüssel, der des Bapsts Gott ist. Und Gott hat seiner kirchen die Schlüssel zu Trost gegeben. So gebräucht der Bapst ihrer zu drenen und schrecken, und zwar zu verderbung und unterdrückung der kirchen und der Schlüssel. Den der Bapst spricht: Ich

1) kan ein Gebot über dich schlagen und Sunde machen, wen ich nur wil. Nein, horstu. Es ist nicht Sunde, am freitag fleisch essen. Aber der Papst spricht: Ich wil, das es sol Sunde sein. Doherr ehr den die welt mit funden, als mit einer Sindflut gahr überchwemmet hat. Heisset das der Schlüssel recht gebraucht? Es soll niemands gebannt noch gebunden werden, ehr sej dan mit der thatt ein Sunder wider das Gesetze Gottes. Es will Gott nicht, das Sunde do sein soll, da der Papst Sunde macht. Aber wider den Papst do kan man nicht fundigen, den seine gewalt erstreckt sich hieher nicht in unsere Kirche. Wen man schön sein Decret und Trect verbrennet mit feuer und auch mit fussen tritt, so geschieht ihm nur recht. Den ehr pfleget Sunde zu machen, da Gott doch keine Sunde haben will, aber wir hetten vorhin Sunde gnug.

Man liss nur seine Decretales, so wird man finden, wie ehr sich rühmet: Ich bin der Oberste und habe Macht und Gottes Dispensation, drumb mag ich gebieten, was ich nur will, und zu lebt saget ehr, Gott hab ihm die gewalt befohlen, und aus seiner macht und befehl gebiete ehr alle seine Gesetze, das man sie halten müsse. Wo du es nun nicht thust, so sellestu in Gottes ungnade, und bist ewiglich verdampt. Wer wolte da gerne wider gottes gebott fundigen? und wer wolte sich für solchen donnerschlegen nicht entscheiden? Aber sage du zum Papst: Wo stehets geschrieben, das du dich also sehr ruhmetst? im ranchloch? gebeut, was du willst, so wils ihs lassen und dagegen thun, was du verbents. Und sollen den des Papsts gebot eben so viel gelten, als wen die Eldern den kindern etwas gebieten, das wider Gott ist, do den aller gehorsam auch anffhoret.

So hat nun der Herr Christus die Schlüssel seiner Kirchen und nicht dem Papst, gegeben, das ehr Gesetze und Sunde nach seinem volgefassen machete, und der Schlüssel gewalt missbrauchete. Den drumb hat ehr auch zwene Schlüssel in seinem wappen geshuret, das ehr als ein Reuber und bösewicht der ganzen welt einen schrecken und fürcht einjagete, und damit ist ehr auch der Antichrist worden, und doherr macht ihnen auch S. Paulus zum Menschen der Sunde, nicht zwar für seine Person, sondern das ehr ein ursächer und Stifter ist aller funden in der welt und macht, das die Leuthe darüber verdampft werden. Den wen die Leuthe ihnen hören und ihme folgen, so thun sie Sunde, da doch keine Sunde ist. Drumb wirdt ehr auch das Kind des Verderbens genennet.

Es hat dem Papst jaßt gethan, das die ganze welt also blode und fürchtsam vor seinem dreyen gewesen ist und nur seiner Gnade hat leben müssen, und hierüber der Schlüssel gewalt gahr vergessen. Aber es ist nicht ein menschlicher irthum und geringer schaden, sondern es ist der Teuffel gahr selber da, der kundte es nicht erger machen, wie ehr den ein Morder und Eugener ist mit dem Papste. Darumb so sehet diesen trostlichen text alhier an und lasset den Papst das herkleidt haben und wissen, Christus hab die Schlüssel drumb gegeben, das man macht hab, darmit Sunde zu lösen, die wider Gottes gebott gethan werden, und nicht andere Sunden.

A] Der dritte Misbrauch der Schlüssel (domit es der Papst so gahr grob gemacht hat, das nichts groß wunder nimpt, das mans ihm hatt lassen gutth sein, aber got hat die welt darmitt also straffen wollen) ist: Als Junger Papst nun das Spiel so ferne in seine handt gebracht hat, das ehr in der Kirchen Christi sich oben an gesetzt und ein Oberster herr in der Christenheit worden und mit Sunde machen und wider entbinden volle gewalt gehabt und die Leuthe in die Sindfluth aller Sunde geworssen und also zu kresssten kommen ist, das die ganze welt für ihm gezittert hat, Da ist ehr zugescharen und den keisern und königen gahr weidlich ins weltliche Regiment, nach den Kronen und Reichen gegriffen und die Schlüssel wider keiser und könige gefshuret und fürgeben, ehr hatte gewalt auch in weltlichen sachen und stenden zu binden und außzulösen, was ehr nur wolte. Drumb welcher König ihm nicht gesiel, dem gebott ehr, das ehr von seinem reich abtreten müste, und sie abgesetzet und andere wider gemacht, bestedtiget. Also hat ehr eßliche Könige in Frankreich und Engelland abgesetzet, auch mit den Keisern also gespielt gleich wie mit Würffeln, wie man das in den Chroniken lesen mag und den Teuffelskopff kennen lernen, wie ehr unter dem Schein, als habe ihm Christus auch das weltliche Regiment gahr übergeben, mit keiser und königen umbgangen sej, da doch die loblichen keiser oft in ihrem kleinesten fingerlein oder Zeenlein mehr heiligkeit und Fromigkeit gehabt haben den alle die Bepste und Cardinel in ihrem ganzen Leibe.

Drumb so ist es eine Gotteslesterung, das ehr für gibt, ehr hab nicht allein macht und gewalt im Himmel, sondern auch auf erden zu binden und lösen, und will also ein Herr sein über das Himmelreich und erdtreich. Ich finde in der Bibeln nicht ein wort darvon, das der Papst recht und macht haben solle über Himmel und erden. Das findet man wohl geschrieben, das der Herr Christus will, seine Jünger sollen nicht weltliche Herr sein, sondern sollen werden wie die Kinder. Sie sollen niemandts das ihre nemen noch irgendts eine gewalt gegen jemand üben. Binden sollen sie aber nach Gottes wort die jhenigen, so Christen sein wollen und doch in öffentlichen sünden liegen.

Die frommen keiser und könige haben vor Zeiten unserer christlichen Lehre keinen verstandt gehabt. Hätten sie es verstanden, so würden sie es nicht gelidden haben. Es ist gottes zorn über die welt domals gewesen, sonst solts unmöglich sein, das ehrs dohin gebracht hätte. So greulichen Leugnet ehr, das auch alle Teuffel nicht greulicher liegen koudten. Und das noch viel mehr ist, so hat der Erzbösewicht zu Rom den Engeln als seinen taglohnern gebieten durssen, wer im Gulden ihare, auf dem wege gehn Kohn von Pilgern sturbe, den sollten sie von mund auf gehn Himmel tragen.¹⁾ Den ehr sprach also: Ihr Engel, ich gebiete euch von Christus wegen, das ihr diese Pilgern von mund auf gehn Himmel fhuret. Wie kundte ehr doch höher steigen? Es ist so ein

¹⁾ Extrav. comm. V, 9, 2.

Merschrecklich dieng, das ich nicht gerne darvon rede. Den kundte es doch der Teuffel selbst nicht erger machen, wen ehr gleich ins Bapsts Stadt sesse, noch unsern herrgot verechtlischer halten. Es ist grenlich zu horen, das ein armer madensack sich erheben sol und hinauff scharen über alle Engel im himel, da Christus sitzet und regiret, und da sich Gott ganz gleich machen, und wollen Christi Stadhalter sein und die macht auch haben wollen, den Engeln zu gebieten, so Christus allein über sie hat. Das heisset über Gott sich erheben. Sie were nicht wunder, das sich die Erden aufsthette und verschlunge den bosewicht in abgrund der Hellen, welches doch zuletzt sein lohn sein wirdt.

Das muss man warlich vom Bapst wissen, auß das man sich hinsurder für dem Bußemon nicht mehr schene, der do Gottes und des herren Christi namen also missbrauchet, den ehr ist nicht ein Herr der Erden, so sol ehr auch Baurn und burger nicht ans ihren hensern treiben und ihnen etwas nemen, viel weniger keiser und Könige abscheiden. Wie kundte ehr dan auch den Engeln gebieten im Himmel? Es heisset nicht gewalt haben über guter, Leib, Leben, Engel, Himmel oder Erden, sondern über Sunde, die wider Gott geschehen sindt. Do heisset Sunde nicht der Himmel oder keiser, sondern eine bose that, die wider Gott gethan ist, das man saget zu dem, der do gesündiget hat: Du hast Sunde gethan und deine Seele mit Sünden behaffst, du beraubest dich des herren Christi und aller seiner guther und guaden, über das so besserstu dich gahr nicht, sondern bist noch sicher. Drumb verkündige ich dir Gottes Born und ewige verdamniss, auch der Hellen pein. Man verkündiget ihm nicht ein solch urteil, das man ihm verbüttle das Haus, acker, rock oder narung, wie der Bapst den königen gethan hat, das gehört zum Weltlichen regiment, zum füstenamt. Diesen Ban hat die weltliche Oberkeit, das, wen ein burger oder baur stilt, so nimpt man ihn aus dem hause von weib und kindt und henget ihnen an den galgen. Hat man gemordet, so heuet man ihm wider den Kopff ab. Aber dieses sol sich kein prediger unterstehen gegen irgendts einem menschen, ich geschweig den gegen königen und keisern. Dan Christus redet von der prediger ampt viel anders, hat auch seine Schlüssel nicht geordent, reichtumb, herrschäffen, leib und guth zu nemen, sondern auß die, so da sindigen. Und alhier haben wir auch den rechten, warhaftigen grund der Schlüssel, auß das wir uns zu htten wissen für den Teuffelsschen Dreyen und Eugen, so der Bapst erdacht hat.

Dieser dritte Missbrauch der Schlüssel hat gemacht, das der Bapst über die Weltliche macht noch auch eine Engelische Herrschäfft zu sich gerissen hatt, und ist geschehen, wie S. Paulus in der andern Epistel an die Thessalonicher 2. Thess. 2, 4 weißaget, das ehr sich über Gott und wider gottes wort sich gesetzt hat und die ganze welt mit sünden erfüllet. Drumb so heissen wir ihnen auch recht den Antichrist, das ist: den widerchrist. Und seinen Eugen kan man leichtlich 40 widerstehen, so man bleibet bei wortlein 'Sunde' und bei dem warhaftigem Erkendniß der gewalt der Schlüssel. Wen man aber den rechten verstand des

A] wortleins 'Sunde', als, was Sunde sej, verleurt, so hastu auch balde die Schlüssel verloren. So du aber weist, was eigentlich Sunde sei, so kannstu den auch als dan binden und Lösen und zum Sunder sagen, das ehr seine Seele verdamme, so lange ehr in Sünden beharret. Wen sie den sagen: Was gehett mich dein Urteil an? so wisse du, das hie der Sentence steht: 'Was ihr binden werdet auff Erden' sc. 'das soll im Himmel auch gebunden'. Item, zelestu einen von Sünden los und verkündigest ihm Gottes Gnade, sprichst: Die Sünde sollen dir verlassen sein, gehe hin im Friede, so wisse, das ehr im Himmel auch los gezelet sol sein und einen gnädigen Gott haben.

10 Diesen Trost hat der Herr Christus seiner Kirchen hinder ihm verlassen, das wir wissen, was die Gewalt der Schlüssel sei, wie die Sünde solle gebunden oder behalten, vergeben und gelöst werden, und das die Jhenigen auch wissen mögen, derer Sünde gelöst oder gebunden sein auff Erden, das es auch im Himmel also gewiss gelöst und gebunden sein solle, und also die Kirche wisse, 15 was sie mit den Schlüsseln ihm und anrichten sollte. Aber der Papst und seine Schützheren haben diesen herlichen Text und Trost auff dreierlei Weise schändlich missbrachet und gelogen, als das ehr erstlich allein hat Macht haben wollen, zu lösen und zu binden, zum Andern, das der Papst Sünde gemacht hat, do keine gewesen ist. zum Dritten, das ehr auch Kaiser und Könige gebunden und gebannt hat, und darmit so viel Jamers gestiftet, das es niemandts ausreden mag. Ihr jungen Leuthe, so ihr ein fein rein Herz von aller Teuffelißchen und Papstlichen abgotterei zum Evangelio bringet, danket Gott und habt Achtung drauf, das ihr nicht, wie wir, verschüret werdet. Den wir alten Schulens wohl, was es kostet, des Papsts Geschmeiß auszufegen, da 20 die ganze Welt ist ersoffen gewesen in diesen Missbrüchen der Schlüssel, so der Papst angerichtet hat.

Nu wirdt ehr die Schlüssel theilen in ein iglich Haus und spricht:

'Weitter sage ich euch: Wo zweien unter euch eines werden Matth. 18, 19 auff Erden, warumb es ist, das sie bitten wollen, das sol ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Den wo zweien oder Drei versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.'

Allhier strecket der Herr Christus diesen Trost weiter aus, jedoch also, das ehr nicht gehe aus der Gemeinschaft der Christen. Den droben hat ehr gesaget, das man in der Kirchen die Sünde sol straffen und hennen und auch predigen vergebung der Sünden, auff das man wisse, was Sünde sei. Nun saget ehr, das ehrs nicht allein in der Kirchen also haben wolle, sondern dies Recht und diese Freiheit sollen auch haben, wo ihr zweien oder drei in seinem Namen versamlet werhen, das sie unter einander Trost und Vergebung der Sünden verkündigen und zusprechen sollen. Überhauptet also seine Christen noch viel

¹⁶ haben] hat ²³ werdet] werden ²⁸ s. r

5) reichlicher und stecket ihnen mit Vergebung der Sunde alle windel vol, auff
das sie nicht allein in der Gemein vergebung der funden finden sollen, sondern
auch doheim im Hause, auff dem selde, im Gartten, und wo nur einer zum
andern kompt, do solle ehr trost und rettung haben, Und solle mir auch dar
zu dienen, das, wen ich betrübt und traurig bin oder in trubsal und gebrech-
lichkeit stecke, das mir etwas mangelt, welche Stunde und Zeit es sein mag,
und man nicht öffentlich in der kirchen allezeit mag predigt finden, und mein
Bruder oder Nehester zu mir kompt, so sol ihs dem, der mir der neheste ist,
klagen und ihnen umb Trost bitten, was ehr mir als dan für Trost gibt und
zusaget, das soll bei Gott im Himmel auch ja sein. Widerumb sol ich einen 10
andern auch trösten und sagen: Lieber freund, lieber bruder, worumb leßestu
nicht dein Bekummerniß? Ifts doch nicht gottes wille, das dir ein einiges
leid widerhare. Gott hat seinen Sohn für dich sterben lassen, nicht das du
tranren, sondern fröhlich sein mögest. Drumb biss guths miths und getrost,
du wirst Gott daran einen Dienst und gesallen thun, und nidderegniet mit 15
einander und ein vater unser gebetet, das ist den gewißlich erhöret im Himmel,
dan Christus spricht: 'Ich bin da mitten unter ihnen'. Er spricht nicht:
Ich sehe es. Ich höre es, oder ich wil zu ihnen kommen, sondern ich bin schön
da. Wen also du mich und ich dich troste, und thaus beide zu unser besserung
und seligkeit, so sol ich dir und du mir gleuben, das Gott der himelische 20
Vater uns geben wolle, worumb wir bitten, und was uns mangelt. Wie
könnte uns der Herr Christus reichlicher überschütten und besser versorgen?

Solches sol dahin gelten, das die Sondergeister, als die Münche und
Widerteuffer, nicht eingelassen wurden, die do geleret haben, es solle sich einer
von den Leuthen absondern, in eine wüsten oder Kloster lauffen, in der Zellen 25
sijzen, auch von dem nehesten sich abziehen, zu welchem doch der Herr Christus
alhier weiset, und man solle gaffen und harren, das Gott ihme eine besondere
offenbarung gebe, so andere nicht haben. Item Gott solle ihnen einen Engel
schicken, der sie tröste und mit ihnen rede. Solche Windelheiligen will gott
nicht haben, die nicht in der gemein und bei der kirchen sein wollen, sondern 30
sich in einen windel verkriechen. Dan es soll niemands auff seinem heimlichen
Trost stehen. Ehr hat uns reichlich gnug versorget, bedurffen nicht, das wir
auff eine offenbarung vom Himmel wartten und Gott versuchen. Ehr hatt
gesaget: 'Was ihr lösen werdet auff erden, das soll auch im Himmel
loß sein'. Die jhenigen, so bei dem Haussen der Christlichen kirchen sind, 35
können reichlich erfahren, was Gottes wille sei, und wen man den Prediger
horet, so horet man Gott selbst. Was bedarfstu es, das du in einen windel
kreuchst? Item, so Bruder sich unter einander trösten das ist auch gottes
wille und wortt. Es ist die ganze welt vol trostes und alle Windel vol
offenbarung gesteckt, und redet Gott mit mir von der Canzel, ehr redet mit 40
mir durch meinen nachbarn, durch meine gute freunde und gesellen, durch meinen
Man, durch mein Weib, durch meinen Herrn und durch meinen knecht, item

A] vater und Mutter ic. Mein und dein wort sol sein also krefftig, als wens gott selbst zu uns geredet hette. Worumb will ich dan solch grosse und reiche gnade Gottes verachten und in aller Teuffel namen zu S. Jacob oder gehn Rothe und Hierusalem lauffen und ohn beßhel und wortt Gott versuchen oder sonst in der wüsten und windeln das ihenige suchen, das ich in der kirchen, im hause, im garten, und wo ich bin, haben mag?

Ei, was iſſt den mehr? ſagen ſie und ſchlagen alſo in windt den hehrlichen Troſt des Loſſprechens in der öffentlichen Predigt. Aber das ſollen Christen nicht thun, ſondern fest halten über dem Troſt, den man bei ſich im Hauſe hatt, als wen ein Bruder oder ſonſt frommer Christ nicht umb geldes und guths willen, ſondern im namen Christi zu dir keme und höret von dir diesen Troſt. Do ſaget alhier der Herr Christus, ſo ehr von dir heimlich begert vergebung der Sunde und Troſt, ſo ſols ja ſein. Derhalben ſo iſſt nicht von nothen, das man nach dem Troſt zu S. Jacob lauffe, ſondern haſtu gebrechen, ſo gehe hin zum Pfarrherr oder zu deinem nechſten, ſo du einen haſt, und ſage: Ich hab traurigkeit. Da ſol ehr ihnen dan troſten und ſagen: Christus will froliche diener haben, und ehr iſt drum ſur dich nicht gestorben, das du den Kopff hengen und die ſtirn runzeln foltest, ſondern Gott dankſagen moegſt. Da hörestu dan Gott ſelbst mit dir reden.

Aber der Teuffel plaget die andern leuthe, als Münche und Widderfeſſer, das ſie Gott haſſen und ſuchen wollen ſonderliche offenbarung und erleuchtung ohn und außer gottes wortt. Dan alda kriegt ehr ſie ohne gott. Es were dan, das ſie mit gottes wort umbgiengen und beteten. Das were ein anders. Aber laſſen ſie gottes wortt ſtehen, wie dieſelben Wundergeiſter oder Sondergeiſter thun, die außer gottes wort offenbarung ſuchen und drauß in windeln allein wartten, ſo finden ſie, was ſie haben wollen, das iſt: den Teuffel in einer geſtalt eines Engels, der ſie in abgrund der Hellen ſhuret. Den da gehören hin alle, die da Gott versuchen, welches den des Teuffels arth iſt.

Der Geſellen ſind vorzeiiten viel zu mir kommen, die dieſer dienge ſich ruhmeten, und wen ich ſie fragete, woehr ſie es hetten, ſprachen ſie: Der Heilige Geiſt offenbaret mirs. Wen ich den fraget: Wo? antworten ſie: in meinem kemmerlein oder im winckel. Das iſt Gott versuchen. Es geſchicht ihnen aber recht, das ſie aljo verblendet werden, und der Teuffel ihnen ſolche gedancken in ihr herz gibt, die ſie ſur die gewiſſe warheit ergreiffen, dieweil ſie gottes wort haben ſharen laſſen.

So lieſet man in der Legende S. Martinj, das ehr in ſeiner verſamlung, die mit ihm aßen und umbgiengen, einen Bruder hatte, den zur ſelbigen Zeit waren noch nicht Münche. Derselbige wolte auch ein heilig beſchaulich leben ſhuren und verfroch ſich von den leuthen in ſein eigen kemmerlein, darauß ehr nicht kommen wahe in etlichen tagen, und darinnen ungeffen und ungetrunken geſessen, ſtille geſchwiegen. Den man hatte ein Sprichwort: Bleibet gerne allein, ſo ſein ener Herzen rein, welches wohl eine gute rede iſt.

A) wen sie recht vorstandeu wirdt. Derselbige Bruder bath Gott, das ehr ihme erschiene und eine sonderliche offenbarung widdersharen ließ. Do kam der Teuffel und gab ihm die gedancken ins Herz, das ihn dauchtete, ehr were im Paradiß und Himmelreich und hette ein kostlich schön Kleidt an, viel besser, denn irgents eine Seiden, und das niemandts je ein solch schön Kleidt gesehen hette. Als nun die andern Bruder zu ihm kamen und ihnen allein fanden in grosser andacht stille sitzen und sahen, das ehr so ein kostlich Kleidt anhette, fragten sie ihn, wohehr ehre habe? Ehr, saget ehr, Es hat der Engel gottes mit mir geredet und das Kleidt selbst angezogen. Do gedachten sie, es sollte wohl der Teuffel gewesen sein, und hiessen ihnen fur den Bischoff S. Martinum gehen. Do das derselbige Bruder gehöret, hatte ehr gesaget: O nein, unser herrgot hat mirs verbotten, und da ehr sich werhete, zogen sie ihnen mit gewalt fur S. Martin. Als balde do ehr dohin kompt, so verschwindet das Kleidt.¹ Also hatte ihnen der Teuffel betrogen, das ehr nicht wollte zu seinem ordentlichen bischof und aus seinem munde Gottes wortt hören, sondern eine eigene offenbarung suchte. Den solche Schwermer meinen nicht anders, dan das sie allein klug sein, aber die ganze welt irre.

Desgleichen ließet man auch von einer Nonnen, die sich in ihre Zelle verschlossen hatte und etliche Zeit darinnen gehalstten ohne essen und trinken, kam nicht zu den andern Nonnen und fiell in diese gedancken, als keme der Herr Christus zu ihr in die kamer. Do nun die andern Nonnen vor ihre Zelle kamen und anklopften, da spricht sie: Stille, stille, der Breutigam Christus ist bei mir und redet mit mir. Do sie nun nicht wolte aufsthun, sehen dieselbigen Schwestern durchs Schloß hinein, do sahen sie, das sie einen alten, zerrissen, unsflettigen Pelz anhatte und (mit urlaub zu reden) einen kuhe dreck auf dem Heubt. Do sie die andern fragten, was sie machete, sprach sie: Sehet ihr nicht, wie mich mein breutigam Christus mit einer guldenen kronen und schönen Kleide gezieret hab?² Also narret der Teuffel mit den gesichten und trennen. Und das ist also recht, eines solchen schmucks und tracht sind die jhennigen werdt, die Gott versuchen und finden wollen, do ehr nicht sein will, und verachten ihn, do ehr doch sein will, als in der kirchen und bei einem jeden menschen, der getauft ist, der das Vater unser kan und den Christlichen glauben hat. Ehr saget nicht, das ehr will zu Compostel, Rom oder Hierusalem sein. Ehr ist da wohl gewest und hat sich erenztigen lassen, aber hie saget ehr, wolte ehr sein, als bei einem jeden Christen, der sein wort und die Taufse hat. Werde ich ihn aber auf ein ander weise suchen, wie die Sondergeister und der Bapst lehret, sheile ich dan Gottes, so hab ich mirs. Ehr will keinen Sonderling haben, ehr saget, ich sols bei den leuthen suchen, bei meinem bruder, der mit mir eine Taufse, einen glauben, ein Vater unser und Euangelium hatt. Darfur kan ich dem lieben Gott nicht gnugsam danken.⁴⁰

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 418.

²⁾ Vgl. Nachträge.

A] Wir haben das rechte Liecht, das wir im namen Gottes zusammen kommen und sein wortt suchen, item das ich zu meinem Nehesten komme und meine Noth ihme klage und trost bei ihme suche. Wer mich dan trostet, ob ehr gleich nicht eines singers breit so viel kunst hat als ich oder ein ander gelarter, der trostet mich an Gottes Stad, und Gott redet selbst durch ihnen mit mir und kompt offt, das mein Nehester ohn gesher einen spruch findet und mir ihnen zum Trost saget, der mir sonst nicht einfiel. Drumb sol man auch bei den sterbenden Nehesten gerne sein, sollen nicht Munche werden und wistung oder windel suchen, sondern sterbende vermanen, das sie in den todt sich williglich ergeben und Christo ihre seel vertrauen. Das heisst Gottes ehre und Christi preiss gesuchet. Wen man aber zu den Sterbenden kompt und fraget nach dem Testamant und spricht: Was wollt ihr uns bescheiden? Das heist ins Teuffels namen komen.

Doherr wirt aus diesem Text auch die Rottauffe, so von Ammen oder Weibern geschiecht, beweiset. Wen kindlein, so neulich geborn sind worden, in gefhar des lebens stehen und sterben mochten, das sie die Weiber teuffen, das ist den auch eine rechte Tauffe, dan sie geschiecht mit den rechten wortten, Und so sind die weiber da nicht versamlet zum Tanzen, sondern das sie dem kindlein gerne helffen wolten, das es nicht verloren wurde, sondern zu Christo keme, den sie sind auch des herrn Christi ic. Und wen gleich die Weiber, so teuffen, nicht from oder gottfurchtig sind, so ist deinoch die Tauffe recht, den sie nicht ihre, sondern des herrn Christi, Tauffe reichen. Das ist den wohl und recht gethan. Den Gott wil sein Wortt, Trost und Sacrament nicht vergebens gesprochen und gerecht haben, sondern es sol jederman mitgetheilet werden. Aber so jemands in einem windel teuffen wolte und verachtete die offenbarung und den Trost, so in der Christlichen kirchen ist, der thett ubel dran.

Darumb tauftet man auch nicht wider auß ein neues die kinder, die also getauft sind. Man lieffet vom heiligen Athanasio, welcher der Feinesle Bischoff gewesen ist, so die Christenheit nach der Apostel Zeit je gehabt hatt, und viel gethan hat. Dieser ist jung getauft worden und offt seinem Bischoff und Pfarrer auch zugesehen. Nu kompt ehr einmahl zu Heidnischen knaben, die am meer hin und wider giengen und spilletten, den zu der Zeit lieffen der Christen und Heiden Kinder unter einander und spilletten. Da sehet Athanasius ein spel mit Heidnischen knaben an und tauft die Heidnischen Knaben, gleich wie ehr von seinem Bischoffe gesehen, das ehr die kinder in der kirchen getauft hatte, wie den kinder alles pflegen nachzuthun, was sie sehen, und darnach das wortt zu ihnen gesprochen: gehet hin und spielt am wasser. So reizet und locket ehr der Heiden Kinder zu sich, das sie sich teuffen lieffsen, goß wasser über sie und gebrauchet eben der form und wortt, so ehr vom Bischoffe in der kirchen gesehen und gehört hatte. Als nun der Bischoff zum senster hinaus solchs gesehen hatte, und des spiels gewahr worden, heisst ehr die kinder alle für sich bringen, fraget, was do Athanasius

A) gemacht hatte, Antwortet ehr: Ich hab die Kinder alle getauftt. Do der Bischoff horete, das ehr der rechten wortt gebraucht hette, als: Ich tauffe dich im namen des Vaters und des Sohns und des heiligen geistes &c. do beschloß ehr, das es eine rechte, warhaftige Taufse were, und sprach die heidnischen kinder sur recht getauftt.¹⁾

Es ist schier ein kinderspiel, aber ein unschuldiges, do kein unrecht innen ist, drum rechnts Gott auch sur eine ware Taufse. Also reich theilet Gott seine gaben aus, das, wo sie uns gleich scherz und spielweise gegeben und mitgeteilet werden, ehr doch einen ernst draus macht, und ist ihme nichts dran gelegen, durch was leuthe uns solche gaben gegeben werden, wan es nur seinem befehlich nach geschiecht, und es denen leuthen ein ernst ist, die sie empfahen.

So lieffet man auch, das auff ein Zeit ein keiser zu Rom einen Stocknarren gehabt, der sich hatt sollen tenffen lassen, und wurde solches den Christen zu Spott von ehlichen Hoffschranzen angericht, den sie sagten, wie die Christen so grosse narren werben, das sie einander mit wasser begossen, und hielten solches fur eine grosse heiligkeit. Heisset das Heiligkeit? so wollen wir uns wohl gahr baden, so sind wir treffliche grossere Heiligen dan sie. Als nun viel leuthe zusammen kamen, richteten sie in dem Spott, ins keisers angesichte eine Taufse zu, und wollt ein jeder in diesem spott das beste thun. Einer stunde, der da tenffen sollte, der ander, so da solte getauftt werden, der dritte hielte das Buch, der vierde das wasser, eins theils wurden gevattern. Mit dem gaufelsspiel sollte die liebe Taufse ja wohl gespottet werden, und wolten anzeigen, was die Christen vor narren wehren, das sie mit dem wasser teuffen und baden wolten heiliger und besser sein dan die Heiden. Was geschiecht? in dem, do sich der stocknarre ließ tenffen, erscheinet ein Engel und hielte ihm ein Buch shur, darinnen geschrieben stunden die wort S. Pauli zum Ephesern am 4. Capittel: 'Ein Got und Herr unser Aller, Ein Glaub und Eine Taufse'. Do erschricket der, so zuvor ein Stocknarre wahr, und scheret zu, nimpt die Gaufeltaufse fur eine rechte Taufse an und spricht, ehr were recht getauftt, und wurde aus dem scherz ein lauter ernst. Do den die andern anhuben zu lachen und meineten, ehr hette die wortt geredet, ein Gelechter darmit anzurichten, das ehr aus der Taufse ein gespottet und gelechter trieb, do spricht ehr noch ein mahl, ehr sei recht getauftt und ein Christ worden. Do hebt der keiser an und schiltt in hanßen hinein, fraget, was sie macheten, ob sie ihnen fur einen Narren hielten, den ehr were da, solche Taufse zuverspotten, und sie alle waren auch da und wolten der Christen mit dieser Taufse spotten. So hielte der Stocknarre sie fur eine rechte Taufse und verlachte ihnen, den keiser, und nams der keiser fur einen grossen hohn an, den der narre wolte die Taufse im zu schanden und unreuen fur Recht halten. Do nun der keiser die andern fragte,

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 275.

A) ob sie auch wolten Christen werden, Da zogen sie den kopff aus der Schlingen, shuren sur dem angesicht des keisers über den narren hehr, begunneten ihn nbel zu schelten, ob ehr sie wolt umb ihr leib und leben bringen, fluchten und lesteren ihn und sagten: Der Stocknarre ist tholl und thoricht. Endlich gereths dohin, der narr wirdt gegriffen und ins gesengkniss gelegt, do ihnen der keiser ließ hardt martern, aber ehr sturbe in der bekendniß Christi. Diesen berußt unser Herrgott in der gaufeltauſſe zur feligkeit.¹⁾

Solche geschiecht ist dem glauben nicht uehnlich, sondern stimpt damit überein. Den Gott wil sein wort und werck unveracht haben. Ehr heltt 10 drüber, das ehr auch Schimpff und scherz, wie ich gesagt hab, zum ernst machen, Auff das ehr uns auch gewiss mache, es stehe umb die Person, wie es wolle, wen sein wort und beſhel gehet, das wir dan nicht zweifeln, es sej ein recht Sacrament. Es kan auch ein pfaff, der trunken ist, dennoch eine rechte, warhaftige Tauffe reichen, und ist unrecht, das man vorzeitten gesagt 15 hat: Wen ein kind von einem trunkenpolt getaußt werde, so wirdt das Kindt unruig, komme des nachts nicht schlaffen, steige auff die Decher, drumb, das ihme die Tauffe nicht recht gereicht sej. Drumb müſſe man solche kinder anders teuffen. Do wisse du, das die Tauffe nicht am Teuffer klebe, sondern an Gottes ordnung. Gott hauet seine Sacrament nicht auff menschen oder auff 20 ihre Heiligkeit, den do wurden wir ihr niemer mehr gewiſſ, sondern auff sein wort und beſhell. Derhalben laß den Pfaffen trinken sein oder Hurerei treiben, so ist doch seine Tauffe recht, so die wort der Tauffe recht gesprochen werden, als: ich teuffe dich im namen des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes re. dan ists recht. Ich ſeze auch den ſhal, das die Tauffe gleich von 25 einer frau, Jungfrauen und Trunkenbolde oder gleich vom Athanasio, der noch ein kleiner knabe war, gegeben wurde, allein, das du keinen ſcherz drans machtest. Alſos ist auch gleiche viel, es ſpreche dir die Absolution, wer da wolle. Iſts gottes wort, so sollen wir gewiſſ sein, unser Sunde sind uns vergeben.

Derhalben so hat uns Gott mit ſterckung und troft allenthalben überflüssig verſorget. Auch wen wir in unſern heuſern ſind, ſo kan das weib in der noth von ihrem Manne und widerumb der man von ſeinem Weibe getroftet werden. Den alhier ſtehet der Text: Wan zwene beiſt einander ſind und bitten etwas, ſo ſols im Himmel gewiſſ erhöret ſein, Sonderlich wen wir in der gemein und bei dem hauſen oder verſammlung ſeind, do wir troft von 30 Priestern oſtentlich und in geheimb haben können. Und iſt gahr nicht von nöthen, das wir irrage Geiſter oder Landſtreicher werden, die ſolchen troft zu Compoſtel oder Iheruſalem ſuſchetzen, den wir haben dieſen troft in unſern kirchen und heuſern, und ſaget Gott uns: Wollet ihr mich ſuchen, ſo gehet nicht in die wuſten, ſondern in euer kirche und höret, was man prediget oder 40 leſe. Wo du die Tauffe haſt, do haſt du mich auch in ihr. Was du auff den

¹⁾ Dieselbe Geschichte erzählt Luther Erl. Ausg. Bd. 31, 365.

A) Ganteln vom Prediger horest, das horestu von mir selber. Die Prediger sind nur Diener darzu, ich bin der Redener und Teuffer. Und wen du in der eile nicht kanst zum Pfarrherr kommen, bei ihm trost zu holen, so hastu deinen Rehesten, dein weib und knecht, so dir ein freundlichs wortt aus Gottes wortt zusprechen, und durfsten der Rohmhartth nergents zu, das man von munde aufs gehn Himmel fahre, wie das der Papst, der schaft, erdichtet hat und durch solchen weg die Leuthe gen himel locken wollen. Nein, die in der stad und in einem hanse sind und die Tauffe haben, auch das wort gottes hören, absolution und Abendmal gebrauchen, do findet man die rechte Christen.

Kompt den der Papst und schreit: Hiehehr alle Christen, so ihr wollet selig, gehet gehn Rohm, thutt dieses und jenes, so sage du: Das heisset vom glauben aufs die werck gerissen, und die allerhehrlichsten Spruche, so voller Trosts sind, unter die banc gesteckt, und seinen dreck darfür nus gegeben. Und dieselbigen, so ihme folgen, konnen den nimmermehr trost finden, den sie kommen von Rohm eben so heilig, rein und from, als sie hin gangen sind. Den sie haben da kein Gottes wort oder glauben, sondern doselbst wirdt alles wider gottes wortt und den glauben gehandelt, darumb so ist darauff nicht zu fussen. Aber alhier hat man den gewissen Trost, das der Herr Christus spricht: 'was ihr vergeben und lösen werdet, das sol auch sur mir im Himmel vergeben und gelöset sein.' Dies ist nicht ein schwimmender Kloß in einem wasser, sondern ein gewisser hardter fels. Es ist nicht als des Papsts Dreck, do mancher gedachten mag, es sei etwas gewisses dran, und es hab einen guten grund, darauff man einen fuß gewiss setzen muge, aber es ist ein Kloß, so im wasser dohehr schwimmet und ein wenig hehrfur lückt, wen man aber drauff treten oder springen will oder sicherung darauff suchen, das man in wassers noth darauff möchte erhalten werden, solch Kloß dan unter das wasser gehet, und einer erfaussen muss.

Darumb so laß dich absolviren, und bistu absolviret, so spricht Christus: Ihr habt nicht mehr Sünde sur mir. Und wie die Christliche Kirche spricht: Ich absolvire dich, also spricht Christus im himel auch. Also gehe auch hin zu deinem Rehesten und hole Rath und trost bei ihm, so sols sur Christo auch gelten, den er spricht: 'Wo Zweien oder Drei versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihuen.' Da bin ich, do will ich sein und meine wohnung haben. Und das noch viel mehr ist, ein igliche Christliche Seel ist gottes des vaters, des herrn Christi und des heiligen geistes wohnung, Palast und Tempel, wie das S. Paulus in der 2. Epistel ahn 2. Kor. 6. 16 die Corinther im 6. Cap: saget: Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, darzu geheiligt und geweihet, das Gott unter uns wohnen will. Er will bei den glubigen Hausvater sein, leren, heissen, schaffen und verbieten. So wir nun sein wort und Sacrament haben, so ist er unser vater und wir seine Kinder. 2. Thess 2. 4 Aber S. Paulus saget, das der Endchrist sitzt im Tempel Gottes, das ist: in der heiligen Christlichen Kirchen, do Christus spricht: Hore allein mich,

A) Sihe auff mich, wie ich dich durch mein wortt tröste und scheltte, und was ich sonst thue, darnach richte dich, den du bist mein Tempel, ich wil in dir wohnen. Dagegen schreit der Bapst: Hiehehr zu mir, gehe gehn Compostel und zu S. Jacob, da wirstu vergebung aller schuld und pein haben. Das heisset sich eigentlich gesetzet in den Tempel gottes, das ist: in die herzen der frommen Christen, und mit seinen Augen alda regiret, reisset die Seelen von Christo, den bei dem Bapst, do gilt nicht das Euangelium, Taufse, Abendmal, sondern wer dem Romischen Stuel gehorsam ist, der ist ein rechter Christ. Aber wir sollen den Bapst aus der Kirchen stossen und Christum wider unter uns allein lehren lassen, auff das wir seine Kirche sein und bleiben, und wen wir sein Wortt horen, so sind wir auch seine Kinder. Den ehr gibt uns keine Sacrament drumb, das ehr uns erhalten wolle, und alles nach seinem willen und befahl geschehe. Wo du nun sihest, das Gottes wort gepredigt und die Sacrament gereicht werden, do wohnet Christus, doselbst gibt ehr den Trost der Schlüssel, do wirt auch das gebet erhoret, und do gehet man auch auff dem rechten wege ohn irthumb zum leben. Folget:

'Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muss ich Matt. 18. 21. den meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? iſts gnug sieben Mahl? Ihesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht sieben Mahl, sondern siebenzig sieben Mahl.'

Der Herr Christus hat bissher weise und mass gegeben, wie die Kirche mit dem Lösen und binden sich halten solle und mit den Sündern umbgehen, und die Kirche in diesem Stucke der Lehre reichlich bestellet und versorget. Dan ehr hat wohl gesehen, das weil wir alhier auff erden im Fleisch leben würden, das immer Sunde mit unterlauffe, und die Christen nimmermehr so rein fondten werden, weil sie hie lebeten, das sie nicht mehr der Vergebung der Sunde.¹ So feiert der Teuffel auch nicht, auff das ehr uns vom glauben und seligkeit reisse. Und weiss es also der Herr Christus wohl, das es mit uns ohne Sunde nicht abgehen werde. Derhalben so hatt ehr sein reich auch also gestifftet, das die Christliche Kirche wüste, woran sie wehre, und was sie lösen und binden würde, das Christus im himel auch wolt loss und gebuuden sein lassen. Und ich hab euch droben mit allen treuen vermanet, das ihr diesen Text des Euangelisten im rechtem verstande behaltest, nemlich, das ehr zu verstehen sej von der Sunde, so wider Gottes gesetze gehet. Den der Bapst hat Sunde gemacht, do gahr keine ist, und vergibt sünde, do keine ist, als do ehr die Speise verbenth und darnach dispensiret und wider erleubet fleisch zu essen. Darumb so muss nun wissen, was Sunde sej, und was do heisse Sunde lösen und binden.

Nu fehret der Herr Christus forth und breittet weiter aus die Vergebung der Sünden, machet dieselbige noch weittleufiger, fassets nicht in eine Zahl oder ende, wie ehr sie den droben aufgebreittet hat, so weitth als die

^{17 9. r}

¹⁾ Unvollendeter Satz.

A] welt ist, wil sie an keinem gewissen orth gebunden haben, wie der Bapst gethan hat, sondern in alle windel und orth, da nur leuthe sein, die getauft sind, do sol man vergebung der Sünden finden. Wie den S. Petrus auch ganz kluglich darmit handeln will und eine gewisse Zahl draus machen, tritt auff und spricht: Ich hore, das man vergeben sol und die Sunde lösen und binden. Wen nun einer drej oder viermal des tages fundigte, musste man ihm den allewege vergeben? mochte man nicht sagen: Ich will nicht mehr auflösen oder vergeben, den du selbst und fundigest je lenger je mehr? gedachte, wen einer immer fundigen wolte, ob man auch immer die thuer offen stehen lassen möchte und bereit sein, Sünde zu vergeben. Ist also S. Petrus ein weiser man und wil den herrn Christum meistern, wils fassen und in eine gewisse Zahl bringen, obs auch gnug sej, ehr dreymahl oder siebenmahl vergebe. Do antwortet Christus: Iha, du solst thun, ihme so oft vergeben, als ehr nach gethaner sunde widerkeme und die vergebung suchete. Dan siebenzigmahl siebenmahl zu vergeben, ist so viel geredet, als ohn außhoren. So oft als es dein bruder begerrt, so solstu bereit sein, ihm zu vergeben.

Dies ist ein ergerlicher Tert, und stossen sich alle weise und kluge leuthe an der Predigt, den ehr lautet also, das ein mensch in einem tage vier mal fundigen konne, und werde hiermit jederman frei gelassen und raum gegeben unaußhörlichen zu fundigen und zu thun, was ihn gelüstet. Damit wurde alle Zucht außgehaben. Dan wan sie horen, es solle alles vergeben sein, was sie thun, so werden sie ohn alle Schen, nach allem ihrem willen leben. Und viel feiner Bischofe und sonderlich die Novatianer haben sich dran geergert. Den dohehr ist Novatus der letzter komen, ein Romischer Thumbherr, der diesen schonen gedauken gefolget hat, domit eine Zucht und erbarkeit in der welt unter den leuthen bliebe, hat ehr geleret diese opinion: wen ein Mensch nach der Tauffe feller in eine todt sunde, so hette als dan die kirche nicht macht und gewalt die sunde zu vergeben, und schlossen den Himmel zu ohn alle barmherzigkeit, den wer getauft were, solt gedenden, das ehr in der Heiligkeit bliebe, die ehr in der Tauffe empfangen hette, wo nicht, so wurde dan die Sunde nicht vergeben. Und behalff sich mit dem Spruch aus Hebr. 10, 26 f. der Epistel zum Hebreern am 10. Capittel, der also lautet: 'So wir mutwillig fundigen, nach dem wir die Erkendtnis der Wahrheit empfangen haben, so haben wir furder kein ander Opffer mehr für die Sunde, sondern ein schrecklich Wartten des Gerichts', und zun Hebr. 6, 4 f. Hebreern am 6. Capittel: 'Es ist unmuglich, das die, so einmahl erlencht sind und geschmeckt haben die himmelische Gaben und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes und geschmeckt haben das gutige Wort Gottes und die Krefftste der zukunfftigen Welt, wo sie abfallen und widerumb inen selbs den Sohn Gottes erneuert werden zur Busse.' Aus diesen spruchen haben sie geschlossen diesen

A) irthumb, das wer nach der Tausse fundigete, der hette keine vergebung der sunde
In der Tausse hette ehr wohl vergebung der Sunde, aber nach dem Thal nicht.

Dies muß man wissen, auff das man sich darin huten kundte, wen
solche Geister wider auffstunden. Dan da die frommen Bisschofe sich dar-
widder legeten, und Novatus mit seinem anhang Widderstand bekam, die
seinen irthumb zu boden stießen, und Novatus mit den seinen aus Rom
vertrieben wurde, auch selbst sahe, das es nicht sein kundte, wie sie es fur-
gaben, do linderten sie ihre lehre ein wenig und machten damit noch viel
erger. Dan sie begundten darnach zu sagen, Es were wohl wahr, man
kundte den sunder nicht versperren den Himmel, Aber wan einer nach der
Tausse gesundiget hette, so hetten sie keine macht dieselbe Sunde zu vergeben,
der Sunder mochte aber fur sich selbst busse thun, bis so lange im Gott
villeicht gnedig were, und vergebung der Sunden bei ihm erlangte. Aber
vom Bisschofe kundten sie aus macht und gewalt der schlüssel vergebung der
Sunde nicht erlangen. Namen also gahr hinweg die gewalt der Schlüssel
und haben viel darmit verfhuret. Der Bapst lehret heutiges tages noch schier
also, das in der Tausse nicht mehr dan die Erbsunde vergeben werde. Was
einer aber nach der Tausse fundiget, darfur mußte ehr mit seinen werken, der
pfaffen und nonnen bejstand, selbst gnung thun.

Haben also die Novationer und Papisten diese dieng fassen wollen, den
sie haben gesehen, das nicht guth und nutz sei dem menschen raum geben zu
fundigen. Den so man nicht zwinget, so wirdt das volck wuste und wilde.
Dohehr sind so viel gesetze von Fasten und so viel gebettlein gemacht, die dor-
nach eittel shalstricke der gewissen worden sind. Und der Bapst alle Bucher
damit gefullet hat. Darumb so ists eine schwere sache, gottes gnade und ver-
gebung der sunden predigen, und gleichwohl das volck in der Zucht und Straffe
auch behalten. Und soll denoch dem Sunder frei stehen, wen ehr wider-
keret, das ihm die sunde sollen gelöst werden.

Diese führen die Leuthe weith hinweg von den Schlüsseln und machen
Christum gahr zu nichte, und man mag zusehen, wen man der Novationer
und Papisten lehre folget, als weine und busse thue, bis so lange das man
vergebung der sunde hat, ob man den der vergebung der sunden auch gewiss
sei? Ich kan dieser lehre nicht folgen, den Christus hat die Schlüssel drumb
eingefest, das wir an seinem willen nicht zweifelten, sondern gewiss weren,
wen Gott zornig sei, das ehr dan auch wider gnedig sein wolle, und wir auff
diese vergebung der sunden sicher sterben kundten. Sie haben sehr guth machen
und eine linderung ihres irthums treffen wollen, aber wir wollen uns ihrer
nicht annemen, sondern solche falsche lehre meiden.

Wen du aber jemandt tröstlich predigen wilst, so schiecke dich also drein,
das der jhenige, so dich höret, gewiss sei, das ehr Gott wolgesalle, oder schweige
gahr stille. Den es ist besser, das du ganz und gahr stille schweigest, den
das du eine zweifelhaftige, ungewisse predigt thust. Als der Bapst spricht:

A) wen du diess oder ihenes thust, so bistu recht dran, wo nicht, so sindigestu wider Gott und die kirche. Ja, wovon weissstu es? Hatt Gott gesaget? Nein, spricht ehr, sondern ich sage es. Wohehr weissstu es dan, das Gott mitt mir zurne, und das ich mit meinem Bußen und gnungthuen Got verfuhnen konne? So kan ehrs aus Gottes wortt nicht beweisen, sondern leset mich im zweiffel und ungewissem wahn stecken. Aber, lieber, sage mir, was wolt es doch vor ein leben sein, wen der mensch nicht wuste, ob ehr Gott gefiell oder nicht? Wen in der Haushaltung der Man also saget: Ich weis nicht, ob das Weib mein sei, und das Weib sprech: Ich weiss nicht, ob der man mein sei, item, ob das kindt, diess haus, dieser acker, garten oder wiesen mein sei? Was wolt es doch für ein wesen sein, wen einer nicht wuste, wer ehr were und was ehr vor guther hette. Aber es ist hoch von nothen, das ers wisse und sagen konne: Diess weib ist mein und mir öffentlich gegeben. Den man mus alhier nicht pampeln oder zweifeln, sondern auch fur gott sagen konnen, das Gott selbs mir hab diess weib und das haus oder andere guther gegeben ic. Also thugen auch alle prediger nichts, die do zweiffeln machen, den man sol im reich gottes gewiss sein, ob man einen gnedigen Gott, vergebung der sünden und ewiges leben habe. Ich hab mich wohl 15 jhar im Bapstumb mit Messen und fasten gemartert, und wen ich schou alles gethan hat, so wuste ich eben so viel als vorhin, ob mir gott gnedig sein wolte, den man weisete mich auff meine werck. Christus sollte mir nach der Tansse kein nutze sein. Also hat der Bapst die gewissheit und versicherung gottlicher gnaden gahr verbotten gehabt, und noch zum schein und deckel gehnret den Spruch aus dem Prediger Salomonis: Nescit homo, utrum amore aut odio dignus sit ic. Dem Teuffel sollte der Bapst also predigen und nicht mir. 25

Preoc. 9. 1

Gott gesellet Sunde nicht, als, wen ich ein Ehebrecher were, das will Gott nicht haben. Item wen ich einem andern sein gutth still, das missfelles Gott auch. Und wen knecht und Magd untreu ist, das will Gott auch nicht haben. Verkauffstu das deine auch in einem zimlichen kaufse, so ist ehr mit dir zufrieden. Also sollestu alhier auch gewiss sein, das ich einzweder 30 bitte umb vergebung der sunde oder wisse, das mir die Sunden behalten sein. Den wen ein Bruder oder ein Diener des gottlichen worts dir einen trost zuspricht, das Gott mir die Sunde, so ich aufshoren will von Sunden, vergeben will, so wisse: Gott redet dan selbst mit mir. Drumb hat man recht und billich gethan, das man die Novationer verdampt hat, als die do haben 35 von der gewissheit der Schlüssel und nur auff verzweiffelung gebracht, wie den des Bapsts reich ein lauter ungewissheit gewesen ist.

Ich hab ihr viel gesehen, die umb der ungewissheit und Zweiffelung willen in todes nothen gar irre und der sinnen beraubt worden sind. Do wahr niemands, der do gesagt hette: Lieber Bruder, Gott hatt besohln, das 40 man dir soll die Sunde vergeben, hore du nur dasselbige wortt des Bruders oder deines Predigers und gleube, das Gott dein gnediger Gott und Vater sei, wie

A) ehr den selbst spricht: Warlich, was ihr loesen werdet auff erden, das will ich im Himmel außgelosett und vergeben haben. Den Gott redet selbst durch des predigers munne mit dem, der do bedarf die vergebung der sunde. Wen dir derhalben der Prediger die sunde vergibt, so wisse, das sie dir auch im Himmel vergeben sein.

5 Es seind aber alhier noch viel nerrisscher fragen mehr erregt worden. Den die gewalt der schlussel ist also mit unsen getreten worden, das man in allen Schulen und kirchen gahr nichts darvon gewußt hat, und haben wir uns lassen von sunden absolviren, so gahr nicht sunde waren, und haben den Butterbrieff und ablas gekaufft, Messe halten lassen, das wir der Sunde los waren. Aber der herr Christus hatt seine kirche gewiß gestift, sie weiss eigentlich, woran sie ist, ist der Vergebung der sunde, und das sie einen gott hat, gewiss. Den darumb ist Gottes Sohn mensch worden und fur mich gestorben, und wir bekennen auch in unsern artickeln Christlichen glaubens die Schlussel der kirchen, nemlich, das in der kirchen vergebung der sunde sei, und 15 solle die vergebung der sunde nicht ein' mahl oder zwej mal, sondern so oft ich gesündiget hab, mir widerharen. Drumb so bleibet dieser gewaltigste Text wohl stehen fur den Novatianern. Den Novatus ist noch nicht so from als S. Petrus, der fraget dennoch, ob ehr siebenmahl vergeben solle, so will Novatus nur einmal die Sunde vergeben, und wer zum andern mahl die 20 vergebung haben wolle, der solle mit seinem eigenen bußen versuchen, ob ehr gottes gnade erlangen kunde, wolten also den Sundern ganz und gahr die Absolution versagen. Einem solchem Lehrer sollte man sein ampt verbieten, der do die leuthe lernen wolte verzweifeln und verzagen.

Ta, sagen sie, es steht gleichwohl geschrieben zum Hebreern am 6. capittel:

25 'Es ist unmöglich, das die, so einmal erleucht sind ic. wo sie ab= Hebr. 6, 4 ff.
fallen ic. widerumb solten erneuert werden' ic. Diesen Text solstu recht ansehen, so wirstu finden, das ehr gahr nichts wider uns ist, dan ehr leret: Wen einer von Christo, so das rechte opffer fur die Sunde ist, abgefallen ist und einen andern weg oder weise, selig zu werden und gehn himel 30 zu kommen, suchet, der wirdt nimermehr darzu kommen. Ehr wirdt nichts ausrichten. Den wen wir zu Christo gebracht werden, so sollen wir ihnen nicht wider aus den augen lassen. Dan so man ihnen verleurt und auff eine andere weise gehn himel klettert, do iſts unmöglich, das einer zu vergebung der sunden kommen möge, den ehr leuffet aus der Lehre, die uns alleine vergebung der Sunden anbeuth. Ehr redet alhier von der Lehre und nicht von dem werk. Und wir leren trauen auch also, als wen ich sage: Die Turken haben vor zeitten an Christum geglaubet, aber sie haben sich durch ihren Machometh darvon vershuren lassen und sind von der Lehre Christi und vergebung der Sunden abgefallen und von Christo auff ihre werk gewichen: 35 wie den die Turken ein hardt, gestreng leben führen und mehr guter werk thun, das unser Monche gegen ihnen lauter sunder sind. Drumb, weil die Turken Christum verleugnet und hinder sich geworffen haben, der doch alleine

^{A)} _{Joh. 14, 6} der weg, die warheit und das leben ist, do iſts unmuglich, daß ſie ſollten ſelig werden. Den ohne Christo wirdt nicht die geriengte ſünde vergeben. Derhalben folget in demſelbigen Text zum Hebreern halde auch drauff, daß ſie furder kein _{Hebr. 10, 27} opffer für die ſünde haben würden, ſondern das Hellijſche ſeuer bekommen ſollten.

So ſollen wir nun bei dem Herrn Christo bleiben, wen wir geſundiget haben und ihm nicht den rucken zuſetzen, ſonſt verlieren wir die vergebung der ſünde. Als ich im Kloſter in der kappen ſteckete, do wahr ich Christo fo feind, das, wen ich ſein gemelde oder Bildniß hahe, wie ehr am Grenz hienge &c. fo erſchrack ich darfur und ſchluge die augen niddern und hette lieber den Teuſſel geſehen. Den mein Herz wahr gahr vergiſſt mit dieser Papistiſchen ¹⁰ Lehre, das ich mein Weſterhemdt beſuddelt hette, auch Christum und die Taufe verloren, und muſte mir nun ſelber helfen, wie man den im Bapſtumb henttiges tages noch alſo prediget, Christus hab nur für die Erbſünde gnug gethan, aber wer nach der empfangenen taufe ſündige, der mag ſelbst gnug thun, und iſt aus Christo dem Heiland nur ein Teuſſel worden. Darumb ¹⁵ ſo iſt man auch Marien unter den Mantel gefrochen, zu den heiligen walfart gegangen, dieses und jhenes gethan. Aber es heiſſet nicht in Himmel, ſondern in abgrund der Hellen geſhuret.

Darumb ſind die Novatianer rechte blinde leuthe, die dieſen Text dohin ziehen, daß nach der Taufe gahr keine vergebung der ſünde mehr verhanden ſei, und Christus ſej denen nicht mehr nuß, ſo nach ihrer Taufe geſallen ſint, wan ſie gleich umbkeren. Darfur ſollet ihr gewarnet ſein und mit dieſem 18. Cap. Matthej geruſtet, ob der Teuſſel neue Novatianer wider wollte auſſtreiben, wie ehr den immer die aldten kezerejen wider herfur ſuchet, das ihr euch möget fürſehen für ihuen. Und ob der Novatianer kezerej zwar ver- ²⁵ dampft iſt, ſo hat doch der Bapſt ſie wider auſſ die Bahm gebracht, wie ehr den alle kezereien zusammen gelesen und über einen hauffen geſchorren hat. Aber mahle du dir Christum ſhir als gnedig und barmherzig, und der dir die ſünde vergibt, ſo du es anders auch begeoref. Item ſo dein Bruder auch geſallen iſt und ſtehet wider auſſ, ſuchet gnade, da ſoll der Herr Christus ³⁰ _{20. 15, 1 f.} ihm ſurgebildet werden, als der das verlorne Schafft tregt und den verlornten groſſchen widder ſuchet. Den Christus hat vergebung der ſünden in ſeiner kirchen geſtiftet und ein foſch reich angerichtet, das do heiſſet vergebung der ſünde. Ein foſcher hauffe iſt die kirche, das, wo ein Sunder ihm leſt ſagen, und leſt ſich ſtraffen, ſo hat ehr vergebung der ſünde, und dieſelbige Ver- ³⁵ gebung gilt ſo oſſt, als ſie von ihm begert und geſucht wirdt.

Aber alhier wirdt geſaget: Sol man den nichts thun dan immer ver- geben und die leuthe überſchütten mit vergebung der ſünden? ſo wird die Welt vol Bitben und mutwillens, und wirdt zulezt keine Zucht mehr in der Welt ſein. Was durſſen die weisen leuthe dieſer Sorgen? ¹

5

30

35

40

¹⁾ Hier nach sind 3 3/4 Seiten leer gelassen.

V

Das Neunzehnend Capittel des Euangelisten Matthēi.

Und es begab sich, da Ihesus diese Rede vollendet hatte,^{Matth. 19. 11.} erhub ehr sich aus Galilea und kam in die Grenze des judisschen Landes, jenseid des Jordans. Und folgete im viel Volks nach und ehr heilte sie doselbst.⁵

Dieses gehort zur Legende des herrn Christi, den ihr wisset wohl, das der Herr zu Bethlehem geborn ist und zu Nasareth auferzogen und doselbst bissh hinan ins dreissigste jhar mitt seiner Mutter Maria gewohnet und stedts alda geblieben, ohue das ehr alle jhar aus Galilea ins judische Land hinauff gehn Iherusalem nach dem Gesetz Moisi dreijahrl gereiset ist, dan ein iglicher knabe, so der erstgeborene wahr, musste zu Iherusalem jherlich aufs die drei Fest fur dem herrn erscheinen. Welche reisen doch die Euangelisten nicht beschrieben haben, ausgenommen eine, die ehr im zwölfften jhar seines alters gethan, do ehr im Tempel mit den gelernten disputiret und von der Mutter verloren war, wie Lucae am 2. cap. solches gemeldet wird. Darnach als ehr ^{Act. 2. 42 ff.} dreissig jhar allt worden, ist ehr ins Judische Landt an den Jordan gezogen zu Joanne, von dem ehr sich hat tauften lassen, und alsbalde widerumb in Galileam sich begeben, nimpt Apostel und Junger an, Prediget und thunt das erste mirakel aufs der Hochzeit zu Chana, do ehr wasser zu wein macht. Darnach zeucht ehr mit seiner Mutter gehn Capernaum und wohnet die nächsten drei jhar doselbst. Alda hat ehr nun sein Predigtamt angefangen und die drei ganze jhar getrieben. Das ist sein Bischofthumb und pfarr gewesen, drumb Capernaum auch seine stad genennet wirdt. Aus derselbigen Stad reiset ehr imerdar in Galileam und durchzoge dasselbige Landt, terminiret umbhehr, prediget allenthalben das Euangelium und heilet viel Krankheit, zog den wider heim gehn Capernaum und reiset balde wider aus. Also das er das ganze Galileische Land mit predigen und wunderwerken gahr erfullet, und nicht ins Judische Landt komen, ohne was ehr nach dem Gesetz Moisi aufs seine drei Fest gehn Iherusalem komen ist, aber do nicht gepredigt, bissh aufs das vierde jhar, wie S. Petrus Actorum am 10. Cap: solches auch zeuget, ^{Act. 10. 37} das Christus nicht in Judea, sondern erst in Galilea angefangen hab zu predigen und mirakel zu thun.

Do nun die drei Jhar umb waren und das vierde Jhar verhanden, dorinnen ehr soltte leiden, da spricht der Euangelist Mattheus in diesem Text, das Ihesus sich erhub aus Galilea und kam in die grenze des Judischen Landes, gibt aber den Galileern die Leze, thut in Galilea die letzte predigt von der Vergebung der sunde, will in Judea auch predigen und bleibet dies halb jhar in Judea, und als das halb jhar umb wahr, wurde ehr gekreuziget, wie den dieser text anzeigt, das nach diesen reden sich der Herr erhub aus Galilea und kam gegen mittage an die grenze Judeae. Zeucht durch Jericho,

A¹ wie Lucae am 18. Cap: geschrieben steht, und daruach an den Ölberg, und folgendts gehn Jherusalem. Das ist die reise aus Galilea gehn Jherusalem, do ehr das thun wird, was ehr in Galilea gethan hat. Und viel volckes zeucht mit ihm, sonderlich aber sind ihm viel weiber nachgefolget, die ihm dieneten und speise reicheten, ihm surstreckten und eruereten, die auch darnach bei dem grabe wahren und ihnen salben wolten, als Maria, Joanne, Salome und Jacobi, welche reiche Widtwin werden gewest sein, den sie haben in Galilea und auch im Judischen lande den Herrn aufgehalten mit ihren guthern, die sie werden verkauft und zu gelde gemacht haben, und nach seiner aufferstehung und himelfarth sind sie aus Judea wider in Galileam gezogen. Mit diesen Weibern ist nu viel ander volck mehr auch gezogen, sonderlich was gebrechlich und krauck gewest ist und hat wollen gesunth werden. Die hat der Herr Christus auff dieser reise alle gesunth gemacht und geheilet, als, die Zehen ausszigen reiniget ehr, und macht den Blinden zu Hiericho sehend. Sonst thut ehr darnach nicht viel mehr Mirackel, die die Euangelisten beschrieben hetten, sondern es werden nur des Herrn predigten von ihnen angezeigt, die ehr das halbe jhar über im Judischen Lande und zu Jherusalem vor und nach seinem Leiden gethan hat, den Christus ist in Judea fast mit eittelm predigen und lehren umgangen.

Als ehr nun kommt an den Jordan, da die grenze wahr des Judischen Landes, do ehr noch nicht ist über den Jordan gewesen, so geschieht das, wie folget:

^{Matth. 19, 3—6} Da tratten zu ihm die Phariseer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, das sich ein Man scheidet von seinem Weibe umb irgend eine Ursache? Ehr antwortet aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, das, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der macht, das ein Man und Weib sein soll, und sprach: Darumb wirt ein Mensch Vater und Mutter lassen und an seinem Weibe hangen und werden die zwei Ein Fleisch sein. So sind sie nu nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nu Got zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden?

Weil die Zukunft Christi mit einem solchem grossem geschlieppe ins judisse Land nicht verborgen sein kundt, dan do ehr die leze in Galilea gegeben hatte und nicht wider hineinkommen wolte, ist ihm desto mehr volck nachgeeilet. Do sindts die Phariseer innen worden und begegnen ihm in der grenze, wollen ihnen probiren und ir meister stück an ihm beweisen. Dan so schlechts ist's nicht abgaugen. Sie werden von seiner lehre und wunderwerken viel gehört haben, die ehr in Galilea bis hehr gethan hatte, den viel hieltten ihnen vor einen trefflichen Man, und der ein Prophet were. Darumb begegnen sie ihm an der grenze und wollen ihm eine frage außgeben, darüber sie sich freilich in ihren Schulen werden überworffen haben und untereinander gezandet, und einer dies, der ander das davon gehalten haben, das man

1) und weib sich so leichtlich scheiden soltten. Sie hetten gerne beiderseits recht gehabt. Drumb so wollen sie den Herrn Christum fragen und ihuen sein lassen, das ehr gefangen sein solte, gott gebe, ehr sagte Iha oder Nein, wie sie auch mit dem Ziengrosschen hernach thun. Sagte ehr alhier Iha, 5 so hetten sie gesaget: Gi, was sol das fur ein Prophet sein, ehr wirdt das land vol huren und buben machen, wen eiu jederman, so offt ehr wolte, sein weib kundte von ihm laussen lassen. Da hetten sie balde die Klinke hinder dem Herrn lassen zufallen, ob sie einen unglimpff auff in werken kundten, sonderlich bei den weibern, wen ehr den Scheidebrieff billigen wurde. Dan 10 sie hetten gerne mit seinem unglimpff ihre heuchelei und irthumb geschmückt. Hette ehr dan Nein gesaget, so were ehr abermals verklindet, gleich als wollte ehr wider Moisen lehren. Also hetten sie beide, Ja und Nein, nemen können und den Herrn Christum in eienen unglimpff bringen. Aber er kommt ihnen nicht allein zwor und beweiset sich als ein meister, sondern gibt ihnen auch 15 eine gute Schlappen, das sie die Pfeiffen einziehen und ihren weg gehen.

Moises hatte ein Gesetze gegeben, wen jemands an seinem ehelichem weibe einen unleidlichen gebrechen funde, das ehr ihr einen scheidebrieff gebe und sie aus dem Hause stieße, wie im sunfsten Buch Moisi geschrieben steht am 24. Capittel mit diesen wortten: 'Wen Jemand ein Weib nimpt und ^{Mose 24, 1-4} 20 ehlichet sie, und sie nicht Gnade findet fur seinen Augen umb etwa einer Unlust willen, so sol ehr ein Scheidebrieff schreiben und ihr in die Hand geben und aus seinem Hause lassen. Wen sie den aus seinem Hause gangen ist und hingehet und wirdt eines Anderu Weib und derselbe ander Man ihr auch gram wirdt und 25 einen Scheidebrieff schreibet und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Hause lesset, oder so derselb ander Man stirbet, der sie ihm zum Weibe genommen hatte, so kan sie ir erster Man, der sie auslies, nicht widerumb nemen, das sie sein Weib sei, nach dem sie ist unrein. Den solches ist ein Greuel fur dem 30 Herrn.' Dasselbig war Moisi gesetze vom Scheidebrieff, und die Juden gebrauchten sich dieses Gesetzes weidlich, namen weiber und jagten sie wider von sich, namen andere und hieltten das ehelich werden und weib nemen anders nicht den als einen Rosstaussch. Wen jemandts ein weib genommen, und es ihm nicht gefiel, so stieß ehrs von sich, und wen ehr das erste weib von sich 35 gelassen hat, und gefiel ihm die andere nicht, der wechsel hatte ihnen gerenet, so wolt ehr balde wider ein ander haben oder begerte seines ersten weibes wider, machten des scheidens gaht viel. Da steckt Moises einen Pflock darfur, verbietet, das ein solcher das erste weib nicht wider zu sich nemen solte, wollte darmit verhuten, das sie sich nicht also leichtlich scheideten. Und umb dieses 40 anhangs willen im Gesetze do behielten ihr viel die ersten weiber. Den sie gedachten: So du eine ergere bekämpft, so darfftin die erste nicht wider zu dir nemen. Dieweil nun die Juden ein sehr hofftig, böse volk war, auff das

¶ sie die weiber nicht erwurgeten oder durch giftt umbrechten, do ließ Moïses ihnen den scheidebrieff zu, und wurde des scheidens also viel, das sie sich auch selbst dran stiessen.

Der Turke hat des Scheidens noch heutiges tages viel. Wen ein weib dem manne nicht gehorsam ist noch machets nach des mannes kopff und willen, balde jaget er sie zum hause hinaus und nimpt eine, zwei, drei oder vier weiber nach einander. Und behelfsen sich mit Moïse, haben herausgenommen, was weich ist und ihnen wohl thunt, Zwingen die weiber hard in der Turket, das, welche nicht bleiben will, sie balde wegstoßen, spielen mit den weibern wie die Hunde mit einem Leppichen. Wan sie eines weibes nude seien, flugs 10 dieselbige ins groß geschlagen und eine andere genommen. Aber Moïses hat es also nicht geredet. Ich halte es auch, das keine ehe bei den Turcken sei, sondern nur ein Hurenleben. Es ist eine große Tirannei, sonderlich weil Gottes wolthat und segen darzu auch kompt, das sie Kinder zeugen, und soll dennoch die mutter gescheiden werden. Drumb ifts keine rechte Ehe bei den 15 Turcken. Die Turcken sind ißt, meines bedenkens alle Hurenkinder.

So will mi Christus alhier das Gesetze auslegen, wiewohl ehr ein Prediger des Euangelijs ist, der do predigen soll von vergebung der sunde und gottes guade, und ehr ist nicht kommen, das ehr den Chestand stiftte. Dennoch gehört einem Euangelischen prediger zu, wen das Gesetz unrecht verstanden wirdt, 20 das ehrs anslege und guten beschiedt gebe, auß das die leuthe das Gesetz recht verstehen. Den ein Prediger sol jederman wohl thun und nach seinem ampt dienstlich und nutzlich sein, auß das die leuthe das gesetze verstehen und wissen, wie man leben solle. Dasselbige thunt alhier der herr Christus auch. Ihr drückt klar ans, was des Gesetzes meinung sei, und saget, es konne kein scheiden 25 sein, den alleine aus einer ursache, nemlich des Ehebruchs halben, welcher, so ehr geschehen ist, so soll die straffe sein, das das weib keinen andern nemen soll, oder sol keine ehe sein. Dan in diesem shall ifts je nicht leidlich, das der man nuhe und arbeit haben soll, und die frau sol ihme seinen sauern Schweiß verzieren und darzu frembde ejer ins nehest legen, die des Mannes 30 guth erben sollen. Darumb nur hinweg mit solchen Huren, wan sie je nicht lust haben, als eheliche weiber und ehrliche matronen mit ihren Mennern zu leben.

Sie sagen zu Christo: 'Ißt auch recht?' als solten sie sagen: Es geht mit uns also zu, das ein iglicher sein weib von sich stossen und jaget umb allerley ursachen willen, wens gleich auch von Moïse nicht solches erlaubt ist. Dan Moïses saget allein von einem bosen gebrechen oder sonst unleidlichen ursachen. So machten sie die scheidung oft aus neid und Hass, auch zuweilens vater und Mutter zu troß, und machten darmit das loch zu, das es im Gesetze Moïsi nachgelassen were. Den also gehets zu, wen einem schalck eines fingers 40 breitt nachgelassen wirdt, so nimpt ehr einer spannen lang, wen ehr eine spanne hat, so nimpt ehr einer ellen lang. Drumb lest sichs ansehen, als

A) wolten sie in ihnen dringen, das ehr ein urteil spreche, oþs recht sej oder nicht? Aber ehr kompt auch warlich und greift ins spel als ein meister, ja als ein Herr. Sie gedenken, das sie ihnen sangen wollen. Wen ehr antwortte: Nein, so handele ehr wider Moisen, so ehr Iha aber spricht, so zerreisset ehr die Ehe, da die leuthe von einander sharen und lausfen, und dan das Land voll hñrerej wurde: wollen ihnen also beklippen und sangen, aber ehr reisset hindurch als ein Meister und Herr.

Sie hältten ihme Moisen shur. Ehr aber kompt ihrem Furwurff zuvor und spricht: 'Wie leset ihr im Moise?' wie hat Gott im anfang gebotten? nemlich, das von der welt anfang hehr Gottes geschopffe und ordnung viel kostlicher ist, den das hernach Moises saget und schreibt ein Gesehe umb euers herzens hertigkeit willen, will sagen: steket brillen auff die nassen und sehet Gottes wort an, was Gott in der ersten Schöpfung, und do ehr den Chestand geordent hat, geredet hab, will sagen: Habt ihr gelernt dan nicht auch gelesen, was der gethan hat, der Man und weib geschaffen hat? Kennet ihr auch denselbigen? wisset ihr, wer ehr sej, und welches sein name ist? nemlich Gott. Meinet ihr auch, das sein beshel und Ordnung auch krafft habe? Ists nicht war, do ehr im anfang den menschen schuß, das ehr sie schuß ein Menlein und freulein? Und derselbige hat darnach gesaget: 'Es wirdt der mensch vater ^{1. Moie 2, 24} und mutter verlassen und dem weibe anhangen, auch das weib dem manne anhangen, und sollen zweij ein fleisch sein'. Sind sie nu ein fleisch worden, so kan man sie iha nicht theilen. Was fraget ihr den vom Scheiden? Gott spricht: Es soll ungescheiden sein, und das noch mehr ist, man und weib sollen ein fleisch sein, drumb können sie nicht zweien, sondern nur ein leib sein. Das hat gesaget der, jo von anfang alles geschaffen hat, von Gott selbst wirt solches gesprochen: Der man ist nicht mehr seines leibes mechtig, sondern das weib, und die frau auch nicht ihres leibes mechtig, sondern der Man. Item ein mensch wirdt vater und mutter verlassen und seinem weibe anhangen. Das wort redete Adam, da Gott die Eva zu ihm brachte, do sprach ehr: 'Das ist ^{1. Moie 2, 23} ein Bein von meinen beijnen und fleisch von meinem fleisch', und werden zweij in einem fleisch sein. Aber es sind nicht alleine Adams wort, sondern auch Gottes wort. Gott selbst redet sie durch Adams mundt. Adam war fur der Sunde voll des heiligen Geistes. Drumb was ehr geredet hat, das ist aus dem geist gottes geredet, und ist eben so viel gewest, was alda Adam geredt hat, als hette es gott selbst geredet. Sein Herz, Zunge, mundt und alle glieder sind heilig gewesen, drumb alles, was ehr auch redet, das war heilig. Drumb so hatt Gott geredet durch den mundt Adae. Solches soll man mercken im Moise.

Es wirdt von redlichen Mennern und Heiligen in der heiligen Schrifft kein exemplar gefunden, das sie ihre weiber hetten von sich gescheiden oder verstoßen, sondern sie haben sich also gehalten, als das man und weib ein fleisch sej. Derhalben so bestedigt der Herr Christus alhier den Chestand, wie den

A] ein prediger des Euangelij das auch thutt, das ehr lehret von eusserlichen diengen, wen irgents ein unrechter verstandt des Gesetzes oder missbrauch ist. Also bestedtigt und beschleucht ehr mit dem werck der Schopfung alles beides, nemlich, das Gott man und weib geschaffen hat, und das ehr verboten hab, das sich der mensch nicht scheiden solle. Den es ist nicht Moisi Dieng, sondern Gott hat erstlich die Eheleutthe geschaffen und darnach zusammen gesetuget und auch verbotten, das man sich nicht scheiden solle.

Und sehet Christus noch das darzu, das ehr spricht:

Matth. 19. 6. ‘Was Got zusammen gesetuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden.’¹⁰

Als solt ehr sagen: du Man solt dich vom weibe nicht scheiden lassen, dan der jhenige, so dich Man geschaffen, hat dich zum weibe gebracht. Und der dich weib geschaffen, der hat dich dem manne zum gehulffen gegeben ic. und will kein scheiden haben. Weil dem also ist, das, was Gott zusammen setuget, das sol kein mensch nicht scheiden, Man und Weib suget Gott zusammen, der machet dich zu einem Man und macht dich zum weibe, und durch seine ordnung wirdt aus dem man und weib ein leib. darumb so soll diese Gottes ordnung kein mensch zertrennen, Gott gebe, ehr heisse Moises oder, wie ehr wolle, sondern alhier heissets: Hastu mich genommen, so mustu allein durch den todt von mir gescheiden werden. Zornet ihr mit einander und werdet Eph. 4. 26 uneins, so laffet euch wider verfuhnen, wie es auch S. Paulus verbeuth, aber scheiden soll unter euch nicht sein.

Von diesem Text will ich nun alhier nicht weiter sagen, den ehr wirdt sonst oft widerholet und gehandelt.

Aber do komen die Phariseer mit dem Moise und wollen ihnen fangen, wie im Text folget:

Matth 19. 7f. ‘Da sprachen sie: Warumb hat dan Moises gebotten einen Scheidebrieff zu geben und sich von ir selber scheiden? Ehr sprach zu ihnen: Moises hat euch erlaubt zu scheiden von euern Weibern von eners Herzens Hertigkeit wegen. Von Anbegin aber ißt nicht also gewesen.’

Als solten sie sprechen: Was sagestu? soll man nicht scheiden? wollen taddeln und straffen seine Wortt, die ehr bisshehr gesagt hatt, sprechen: Warumb hats denn Moises gebotten, das man dem weibe solle einen Scheidtsbrieff geben und sie gehen lassen, damit sie ein Zeugniß hab, sie sei nicht als eine Hure vom Manne gelauffen, sondern redlich von ihrem Manne gescheiden? O wie hatt man alhier unter dem Gesetze als unter einem Huthlein gespieler. Es hat ein iglicher seine schaltheit domit schmucken wollen. Es hat ein iglich from und ehrlich weib alhier müssen bose und ungehorsam sein. Wen einem leichtfertigen, boßen bubn sein Ehemahl nicht gefallen hat, da ehr eine andere lieber gehabt den sie, do hat ehr bald eine ursach funden, das ehr sie von sich stossen mochte. Und so einer hat eines andern Mannes Weib lieb gehabt,

A) so hat ehr sie konnen unterrichten und ihr rathen, das sie ihrem manne kein guth thette, bis das ehr ursach und gelegenheit neme, ihr einen Scheidesbriess zu geben, und sie von ihm keme, und ehr sie kriegte. Dohehr ist dieß Gesetz kommen. Aber den Teuffel auff den kopff, es hatt dieses Gesetze aller Buberey schanddeckel sein müssen.

Carauß antworttet der Herr Christus und saget: 'Moïses hat euch erlaubt zu scheiden um euers Herzens Hertigkeit willen', als solt ehr sagen: Was Moïses? ehr gehet hehr durch als ein Herr, spricht: Moïses hin, Moïses hehr, Gott ist über Moïsen, dieweil ihr so schändliche Juden, 10 bose und verzweifelte Buben seid und konnet nicht halten, das Got gebotten hat, auff das nu kein ergerniß geschehe, noch eure weiber nicht gahr todtschluget noch ihnen mit gifft vergebet, so hat Moïses euch solches nicht gebotten, sondern zu thun erlaubet. So hat Moïses euch das Gesetze nicht gegeben umb einer Gerechtigkeit, ehre und fromkeit willen, sondern hats euch erlaubet und 15 durch die finger gesehen umb eners Herzens Hertigkeit willen. Es ist von ihm nicht gebotten, sondern Moïses hat gedacht: Dies volk ist ein so stolz und bose volk, es möchte einen Mordt über den andern anrichten. Wollen sie Gottes gebott nicht halten, so laß sie scheiden, auff das mordt und gifft nachbleibe. Wer sein weib nicht mit gutem bez ihm haben wil, der laß sie fahren, domit nicht ein ergers draus folge, und habt euch ein guth jhar, wolt ihr in gottes namen nicht ehelich sein, so seid ins Teufells namen Huren und Buben. Solche fromchen seid ihr, also verstockte, schändliche und hardtherzige leuthe, das man mit keinem Hamer euch nicht kan weich machen.

Also muß man im Weltlichem Regiment oft in einer Stadt einem 20 bosen Buben durch die finger sehen und nicht straffen, do man ihme sonst den kopff abhiebe. Aber man kan mit fug nicht darzu komen, auff das nicht, wen man ihnen straffete, andere 25 unschuldige drein kemen und schaden leiden mußten, wie es den gemeiniglich also zugehet, das ein boser one vieler anderer nachteill und schaden nicht kan gestrafft werden. Drumb so ißt besser einem oder zweien bosen schonen den eine ganze Stadt in geshar bringen.

Vom Keijer Maximillano wirdt gesaget, als die fréndischen reuter viel unlust anrichteten, das ehr gesprochen hab: Hette ich nicht frommer leuthe sorge und ich nicht anderer leuthe schonete, so wolt ich ihnen balde steuern und sie wohl straffen. Es kommt oft, das man mus einem bosen, verzweifelten 35 Buben ein Stücke bosheit zu guth halten, etwas nachlassen, auff das nicht ein ergers geschehe, gleich als wan einem ein strick am halss hieng, und man wolte ihnen mit einem Schwerdt zuhauen, so würde man warlich den Halss mitnemen. Darumb so mus man ihnen entweder mehlig und feuerlich auflösen oder unzerhauen lassen.

40 Wer aber in der welt nicht gestrafft wirdt, der entleuftt drumb nicht

11 eure] ihre

A) der Straße. Den wen gleich die Oberkeit nicht straffet, so straffet doch zuletzt der Teuffel. Nun seidt ihr Juden ein solch kreutlein und habt ein solch hardt, verstockt Herz, das sich nicht leßt schuren noch lehren, so will Christus sagen: Lasset euch scheiden, und leget das Gesetze aus, das Moses das Scheiden nicht heisse, sondern ehr erlenbet es mir den bösen Buben.

Also soll man vom scheiden predigen. Und hetten sie hinder sich gesehen gehabt, so hetten sie finden, das es von anbegin also nicht gewesen were, eher dan Moyses je war. So habens auch die Propheten und Heiligen konnige nicht gethan; sie haben nicht Exempel des Scheidens hinder sich gelassen, doraus zu beweisen were, das sie ihre weiber hetten von sich gelassen. Kompt also 10 der herr Christus sein hehderdurch. Den sie meinen, sie wollen Christo einen Strick über den Kopff werffen, darinnen sie ihnen gewiß verstrickt hetten. So reisset ehr durch die strick und neße als durch ein Spinnneweb, spricht: Moyses hin, Moyses hehr, Gott ist mehr den Moyses, und entschuldiget Moyses, das ehr hab bösen Buben müssen etwas nachgeben, auf das nicht ein schade geschehe 15 denen, so unschuldig weren. Den das geschiecht zuweilen, das man einen Schalck muss etwas nachlassen, und wie man im Sprichwort saget, noch wohl für einen Schalck zwej Leicht aufzustecken, do man sonst für einen frommen nur eines bedurfftē.

Ih beschleunst der Herr und stößt sie gahr fur den Kopff und spricht: 20

Matth. 19. 9 'Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei den umb Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgescheidete freiet, der bricht auch die Ehe.'

Was ist das gesaget? spricht doch Moyses, man mag das weib von sich scheiden, aber der Herr Christus saget alhier, das, wer do scheidet und eine 25 andere nimpt, der ist mit der, so ehr freiet, ein ehebrecher, den die erste, die ehr von sich gelassen hat, die ist sein. Gi, hatt's doch Moyses geheißen, das man sie solle von sich scheiden. Nein, saget der Herr Christus, ein solcher ist nicht allein ein Ehebrecher, sondern auch ein Hurer worden. Derhalben so thunt Christus ißt nicht allein das Gesetz Moissi ganz hinweg, sondern ehr 30 saget noch druber: Wer eine andere nimpt, der begehet einen Ehebruch. Ihr bekompt das urteil, das die andere nicht sein weib sei. Nimpt ehr eine andere, so kan ehr mit ihr keine Ehe besihen, umb des Ehebruchs willen, und kommen sie in einen öffentlichen Ehebruch und bessern sich hernacher nicht, so hat der Teuffel einen strich hindurch gethan. Den das weib ist ein leib mit 35 dem manne gewesen, und ehr ist ihr schuldner, so fehret ehr zu und schneidet ihr theil ab und gibts einer andern, zerriisset also die einigkeit des leibes. Item Gottes wille ist, das man und weib ein Leib sei, aber eine Ehebrecherin scheidet sich von ihres mannes betthe, und gleich wie sie sich reisset von ihrem manne und trennet iren leib von ihme, also will sie den ehelichen stand zum 40 Deckel machen und unter dem Hurenleben ein Eheweib sein. Do mag ein scheiden geschehen, jedoch durch die, so in der oberkeit stande sein, und ein

1) mensch sich selbs nicht scheide, dan Gott will der Büberej gleichwohl gewehret haben. Es trincket und ißet eine Hure mit dem Manne und unter dem heiligen Namen, welches eine Ehefrau ist, wil sie gleichwohl eine Hure sein, und darnach fremde Erben ins haus und in die guther bringen. Immer weg
 5 mit der Huren, sie in einen sack gestossen und in die Elbe geworffen. Sie soll dem manne sein guth verzeren, so ihr nicht faur ist worden zu erwerben, und noch den namen darzu haben, das sie die Ehefrau sei, soll alles genissen, des mannes geldt und leib haben und über das noch fremde erben ins haus bringen? Gi, eine solche soll man scheiden, und niemands soll sie nemen.
 10 Wil sie eine Hure sein, so seje sie eine. Ists nicht gnug, das Gott ihr die gnade gegeben hat, das sie mag einen ehemal haben? Ihr hatt sonst weiber und menner gnug geschaffen. So man und weib bei einander sind, so haltet euch zusammen, bleibt bei einander, ihr moget beissamen liegen und leben. Und das sonst andern, die nicht eheleute sind, eine Sunde ist, das soll euch ein
 15 heilig, guth werck sein. Und du wilst diese freiheit und hehrlichkeit nicht, da Gott diesen stand mit schmucket, und wilst lieber eines fremden Hure sein mit Sunden und schanden, auch auff dich den Zorn gottes laden, dan mit gutem gewissen und ehren eines eholiche Hausesfrau sein? Und wen du das thust, so hastu dich selbst gescheiden.

20 Werden nun Eheleute mitt einander auffstuzig, zornig und unteins, so sollen sie sich drum nicht scheiden. Die Juristen ziehen alhier aus dem Geistlichen Recht des Papsts noch andere ursachen ahn des scheidens. Als wen der Eheleute eins auffstuzig wurde und dergleichen. Aber einem Evangelischen prediger gehört zu, das ehr anslege, wie diess Geseze Moysi solle verstanden werden. Den der Herr Christus redet alhier von dem Geseze oder recht, wie Gott den man und das weib geschaffen hab, und das Gott sie darnach zusammen gibt. Den es ist eine göttliche ordnung und Stiftung, die ehr nicht will zu rissen haben, sondern vereinigt bis in den todt.

25 Das ist die erste lehre Christi, als ehr aus Galilea ins Indische Land kam, nach dem ehr sich erhaben hatte aus Galilea, do ehr bis in dritte jhar geprediget.

Und folget:

30 'Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ists nicht guth ehelich werden.
 35 Ehr sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht Jedermau, sondern, denen es gegeben ist. Den es sind Etliche verschnitten, die sind aus Mutterleib also geborn. Und sind Etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind. Und sind Etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben umb des Himmelreichs willen.
 40 Wer es fassen mag, der fasse es.'

Dieses ist nicht gahr eine lustige Predigt, aber weil es der Text also gibt, und der Herr selbst darvon prediget, so müssen wir auch darvon reden.

A) Drobēn hat der Herr Christus den Scheidebrieff auffgehoben, es were den, das ehr des Ghebruchs halben müste gebraucht werden, den do haben sich eheleuthe selbst gescheiden. Drumb so solle man sich nicht mehr richten nach dem Gesetze Moisi, welches den hardten, verstockten Leuthen gegeben wahr, und sollen sich Christen und fromme Leute, die da gedachten selig zu werden, nicht nach dem Gesetze Moisi halten, Sondern Christus spricht alhier: So eine die ehe bricht, so scheidet sie sich selbst und wirdt billich vom manne verstoßen, den sie ist eine Ghebrecherin, und wer sie wider zum weibe nimpt, ist auch ein Ghebrecher. Das ist deutlich gung gesaget, das Gott haben wolle, Man und Weib sollen beissamen bleiben. Den was Gott zusammengefügert hat, das sol kein mensch nicht scheiden. Das ist Gottes gebott und wille.

Als nun die Junger das hören, das beide, der Man und das weib, Ghebrecher sind, und sol keine hoffnung mehr sein, bei einander zu wohnen, Do verwundern sie sich, dan sie sind solcher reden zuvorn von ihme nicht gewohnet, fragen derhalben und sprechen: Herr, were es den nicht besser, das man gahr kein weib neme? den solt man an ein weib so hardt gebunden sein, mit der man nicht kundte aufzukommen, die einen selzhamen, wunderlichen kopff hette, das were einem ja schweer. Drumb so bekennen die Apostel mit dieser frage erftlich, das der Scheidebrieff gahr ein gemeine dieng bei den Juden zur selbigen Zeit gewesen sei. Wie es den noch bei den Turcken gebreuchlich ist, das, so einem ein weib nicht gesellet, so stossst ehr sie von sich und lefft auff den markt, lefft eine andere. Also haben die Juden die Weiber auch weggestossen, gleich wie man ein harschlechtig, böse pferdt weggestossen. Zum Andern so bekennen sie, das selten eine guthe ehe zu finden ist, wie auch die Heiden drüber klagen, und die ganze welt schreiet auch drüber, das, wen ein par volks zusammen kompt, das sich lieb und werdt hatt, so saget man: das ist eine guthe ehe. Auch saget man: Es ist ein selzham krauth eine gute ehe, und es ist nicht so gewein, als auff den gassen die steine. Also haltens auch die Junger Christi für ein selzham dieng, meinen derhalben, es sei nicht guth ein eheman sein. Den wer ein weib neme, der möchte in geshar kommen, das ehr ein böse weib erwüsschte, und kundte ihr darnach nicht wider loss werden.

Und es ist wohl geordent von den aldten Vatern in der Kirchen, das man das Gemeine Gebet thut für die neuen Eheleuthe, auff das Gott ihnen glücke und Segen zum Ghestande verleihe. Den der Teuffel hat nicht gefallen dran, das einigkeit sei unter den eheleuthen, und das sie im friede mit einander leben und ihre Kinder in der furcht gottes, zucht und erbarkeit auferziehen, und das ist eine Ursache, worumb eine wohlgerathene ehe ein selzham dieng sei, dan der Teuffel kann nicht leiden, das sich eheleuthe wohl miteinander begehen, do sonst Huren und Buben lenger im friede beissamen bleiben. Zum andern, so richtet die Erbsunde und unser Fleisch und Bluth dies Elend und herzleidt unter eheleuthen an, das man des Ghestandes halde überdrussig wirdt

Al und in der liebe unbeständig ist. Nur alder Adam mag des nicht, was Gott gibt, und was ehr nicht gibt, das will ehr haben. S. Augustinus redet auch darvon und spricht: Die grosse Brunst des mannes zum weibe und widerumb des weibes zum manne ist aus der massen unstat.¹⁾ Das Weib, so mir gegeben ist, achte ich nicht, do will die lust nicht an, und die Gott mir verbotten hat, die will ich haben. Also ist im fleisch über die massen ein grosser ungehorsam, drumb so kans nicht bestehen. Der man wirdt des weibes balde überdrussig und gedenkt: Ei, hettestu die, so wolt ich mir gunigen lassen, und wen ehr sie bekeme, so würde doch die liebe und lust auch balde aus und gebüßet sein, und wider nach einer andern sich umbsehen. Also wirdt auch ein weib ihres mannes, den ihr Got gegeben hat, balde müde und wirfft ihre liebe auf einen andern, und wen sie denselbigen gleich hette, so würde sie doch denselbigen ihr auch nicht lange gesatteln lassen, den das natürliche ubel und unglück, so da heisset Überdrus (das einer eines dienges balde müde, satth und überdrussig wirt) bleibt nicht aussen.

Ich hab öft ersharen, das ihr zwei mit grosser brunst und liebe zusammen kommen sein und zur liebe eins das ander hat fressen wolten, aber eher dan ein halb jhar vergieng, do war ehr ein Ehebrecher und sie eine Ehebrecherin. Sonst hab ich ihr gekennet, die einander im ehestand seindt worden sein, die wohl sunss oder sechs kinder mit einander gezeugt hatten, und nicht allein mit der ehe eins dem andern verbunden war, sondern auch mit den leibesfrüchten, dennoch lieffen sie von einander. Und man hat ißt mit den Cheschachen mehr zu thun den mit allen andern hendeln. Wir können schier darfur nicht lesen, predigen oder studiren, welches dan ein gewiss Zeichen ist,
25 das der Teuffel mit diesem Staude also das herze leidt hat. Den man kommt mit brunst und lust zusammen, und wen man ein Zeitlang eins das ander erkanth hat, so geht dan der überdrus an, so lauffen sie wider von einander.

Dieses ersharen wir teglich. Drumb so verdreinst die Apostel Christi auch, so einer ein boße weib hat, die eines storrigen kopffs ist und nicht allein das Hansregiment in der faust gahr haben wil, sondern auch dem manne über den kopff wechset, so doch Gott das gegenspiel im Ersten Buch Moysi saget, do ehr spricht: Des weibes wille sol dem manne unterworffen sein. Item, der Man soll eittel unlust an dem weibe haben und der rauch im hause ihnen beissen. Drumb so fragen sie: Was soll einer alhier thun? Its besser, das einer eheloss bleibe oder ehelich werde? Und schliessen drauß, es sei viel besser, das einer allein, ohne weib bleibe. Den es sei gahr zu schwerlich und nicht zu wagen, und ehr könne eine kriegen, die ihm keinen friede noch ruge lasse, wen es den eittel schlagens und reiffens gelten solt, so sei es auch nicht sein. Dieses kommt nun sehr aus des Teuffels anfechtung, und darnach auch von dem ubel, so da heisset Überdrus. Darumb so sei nicht guth ein weib zu

¹⁾ Vgl. Nachträge.

A) freien, sondern besser sie zu verlassen, wie den die Turcken thun, welche zwingen die weiber from zu werden, das sie im hause bleiben, essen und trincken haben. Das ist ein rechter griess die Weiber demutig und vndig zu machen. Dieweil dan der herr Christus den frommen Christen prediget, do Christliche, ehrliche Matronen sind, die Gott furchten, so antwortet ehr drauff, ob es auch guth sej ohne weib zu leben oder ein weib zu freien, und spricht: 'Das Wort fasset nicht Jeder man.' Den Adam hat eine unlust im Paradijs angerichtet, das wir halde eines diengs uberdrißig werden. Drumb so sej es gahr nicht zu rathen, das man predige, es sej nicht guth ehelich zu werden, den diese Gabe ist nicht einem jeden verlichen leusche zu leben, den es ist eine sonderliche gabe. Und wen diese gabe nicht da ist, das dich Gott aus der bosen Brunst herausgezogen hat, dorinnen sonst das menschlich geschlecht sticht, und mit dem kleinoth geschmückt, das du, weib, nach keinem Manne fragest, und du, Man, keines Weibes achtest, so unterstehe dichs nicht, oder du wirfst dich zum Ehebrecher und Ehebrecherin machen und mit stummen Sunden be- juddeln und wirfst nicht rein sein, sondern wirdt unslettig mit dir zugehen, und solches findet sich auch also.

Hiervon hatt man vor Zeitten viel ungeschickts diengs geschrieben, welches ich alhier nicht erzelen darf, und es gehört auch in die heimliche Beichte. Und spricht Christus zu seinen Jüngern: Ihr saget, es sej nicht guth. Iha, wen jemandts die gnade und gabe der Leidenschaft hette. So sie aber nicht da ist, so dringet dich die noth ehelich zu werden. Wilstu den sagen: Ich will mich nicht in das gebeiss geben, iha so wirstu hernach die Brunst und böse lust leiden müssen, das, wo du einen knaben sihest und wirst shulen, das du das geschenkt oder Gabe der Leidenschaft nicht hast. So ist dan dein herz ein recht hurhaus, das tag und nacht gedenk zu huren, und sheilet ihme am guten willen nicht, sondern nur am raum und platz, unzucht zu treiben, und settet einen alsdan ahn als ein toller Hundt. Ists dan alhier nicht besser, das du ein ehrlich, gottlich wesen suhretest im Ehestande und dan nicht ursach hettest in dieser Brunst und unruhe zu stecken, dan das du ohne weib bleibest?

Also antwortet der Herr Christus, und dergleichen redet auch S. Paulus

¹ Tim. 5, 14 f. 1. Timo: 5. von den Widtwen, do ehr saget: 'Ich will, das die jungen Widtwen freien, Kinder zeugen, haushalten, dem widersacher keine ursach geben zu schelten, den es findet schoen ehliche abgewandt dem Satan nach'. Drumb so ists besser, das du mit dem Ehemanne lebst, und widerumb du, Man, dich an dein weib helst, auff das ihr der brunst, bosen lust und hurenubel ledig wurdet. Den der herr Christus spricht: 'Das Wort fasset nicht Jeder man', als soll ehr sagen: Ich neme niemands aus von dieser Schöpfung, da Gott Man und Weib gemacht hat, dan alleine die jhenigen, denen von Gott die gnade gegeben ist. Und es werden ihr viel gefunden, so diese gabe haben. Ich hab sie auch zwar gehabt, wiewohl viel boser Gedanken und treume mit eingefallen sind. Eusserlich war ich from und leusche, intwendig aber war ich voll

1) boſer brunft, welcher ich nicht entnommen war. Und wo jemandts die gnade der feuscheit hat, der hat das feineste leben und guthe ruge, als jemandts haben mag. In summa, ein ſolcher hat ein gulden kleinoth und teueru Schmuck, und auß ſolche gehört die antwort des herren Christi, die ehr den Aposteln alhier gibt. Aber ich laſſ es nicht geſaget ſein von allenn, es ſej dan, das ehr dieſe gabe hat. Es muß eine gabe ſein über die natur. In der natur gehet ſouſt also zu, das Gott ſchaffet ein freulein und menlein und ſegenet ſie, wil, das ſie im Ehestande fruchtbar ſein und ſich mehren ſollen. So aber unter ihnen unruge, unſriedt und Zauek werden möchte, ſollen ſie mit einander in der furcht Gottes leben, vleißig beten, wo ſie das nicht thun wollen, ſo mögen ſie ſich immerhin reiſſen, ich will ſie nicht ſcheiden, ſpricht alhier Christus. Es iſt Adae Schuld, der hat dieſen lern mit ſeinem ſhal im Paradiſ gemacht. Und ſpricht:

'Es ſind Etliche verſchüttten, die ſind aus Mutterleibe als v geborn.' Das Wortt Eunuchus haben wir nicht in der deutſchen Sprache. Man heijſſet es ſouſt ein kemmerer oder ein kamerlnecht, der bei einem keifer, konige, furſten oder herrn in einer kamer dienet. Es haben die konige im Morgenlande dieſs wortt erfunden, und die hatten in ihren kamern Eunuchos, drumb das ihre konigin und furſtinnen mochten rein bleiben und nicht zu huren werden oder bei den kemmerern ſchlieſſen, ſo machten ſie kaphanen aus den kemmerern, den die natur lehrets, wen ein Man gekappet iſt, das ehr einem Weibe nicht viel tuchtig iſt. Drumb ſo haben die konige zu Babel und die konige in Persia und Egipto dieſe ſchaletheit über die Menner erdacht.

Es ſind aber zweierlej kaphan, die ersten, die alſo geborn werden, derer ſind viel, ſo eittel Stein und Kloß gegen den weibern ſein, das, gleich wie einer blindt geborn wirt, alſo wirt einer auch geboru ein Beschnittener, das ehr gahr kälbt und exfroren iſt gegen einem weibsbilde, das iſt ein Naturlicher kaphan, ehr kan wider zum Dienſt noch zur ehe nutze ſein. Die andern Eunuchi werden mit menschenhanden gemacht, wie man ſie in der konige hōſe zu kemmerern gebräucht hat. Diese ſind für den weibern unverdert, aber ſie haben die weiber ſehr lieb, den ſie können der weiber nicht geniſſen noch ihrer ſath werden. Den was uns verbotten iſt, darmach ſehnen wir uns. Was uns nicht gegeben iſt, das wollen wir ſtrackts haben, wie die Heiden auch geſaget haben: Nitimur in vetitum ſemper cupimusque negata.¹⁾

Der Turkiſche keifer ſoll außerhalb hundert konigin haben. Do iſt auch ein ſolcher großer hanſe kemmerer, und weil ſie nichts tugen, ſo haben ſie weiber ſehr lieb, und ſie dienen treulich und wardten außs aller vleißigſte auß ſie tag und nacht, das die weiber nicht bessere wechter kondten haben den ſolche kaphanen. Aber man ſolts nicht thun noch die Mansbilder alſo verderben, das man ihnen ihre naturliche geburt nimpt, und ſie dan

¹⁾ Ovid, Am. III, 4, 17.

A) untrüchtig sind zur ehe. Dennoch haben sie weiber aus der massen lieb. Die Ersten sindt den Weibern gram, die andern haben sie lieb und sind mit gewalt von menschenhenden gekappet. Es ist aber nicht gutth. Der Turke, der Teuffel, hats ißt in die welt gebracht, das es wider gahr gemeine ist.

Darnach so haben auch ehliche gottsfürchtige Männer in der Kirchen sich selbst gekappet (do sie geshulet, das sie die gabe der keuscheit nicht haben, darvon hie Christus saget), auß das sie der brunft und bosen Lust überhaben weren. Das ries in der ersten Kirchen so gewaltig ein, das es der Papst hernach verbieten musste, wiewol er hennacher den Standt der keuscheit, do man ohn weib lebet, gebilligt und bestedtigt hat. Und es war eine schöne thugendt fur den Heiden, das die jhenigen, so der Kirchen dienten, in keuscheit lebeten. Aber darnach shuren die bischofssöze zu und hielten ein Concilium und stelleten ein Mandat, dorinnen sie gebotten, das alle, die sich selbst beschnitten hetten, im Ban gethan würden und zum Kirchenamt nimmermehr tuchtig sein solten. Und Origenes, ein trefflicher, gelerter man und eines erbarn und zuchtigen lebens, als viel weiber und Jungfrauen in seine predigt giengen, und ihme gesaget wurde, ihr viel gingen nicht in seine predigt, das sie ihnen horeten und etwas von ihm lernen wollten, sondern umb unzucht willen, Auff das er nun ihnen nicht ursach zur unzucht gebe, do hat er sich selbst gekappet. Und Origenes wurde deshalb in Ban gethan, den dieweil er ein grosser Man war, so wolltens andere auch nachthun, und wahr sein exemplar sehr gesherlich.¹⁾

Nun der Papst bestedtigt das, das die Diener des göttlichen Wortes sich nicht solten kappen lassen, aber doch hat er auch verbotten, das sie nicht solten Ehemänner haben. Was nun daraus gefolget sei, das sihet man, das aus den Priestern tolle, brünstige Teuffel und eittel hurenhengste würden.

Ich hab einen gekant, der ihm selber rathen wollte mit einem gelubde, und möchte wohl sein, durch das kappen, und bekanthe hernach, das er nie so grosse brunft je geshulet hab, als do er dasselbige gethan. Nun wir horen althier, das es der Herr Christus nicht gerne hat, so saget S. Paulus 1. cor: 7. 1. Kor. 7. 9 auch darvon: 'Es ist besser freien den brennen und die bose lust machet ein unruiges herz und leben. Und wir kappen uns henttiges tages nicht, wie sie vor Zeitten gethan haben, und wen wirs auch gleich thetten, so ist man doch drum des brennens nicht los, sondern man bekompt noch viel eine grössere brunft. Also gehets, wo man endern oder bessern will, was Gott gemacht hat, das zuletzt ein solcher dreck draus wirdt.'

Aber die rechtschaffenen Eunuchi sindt, die sich geistlich kappen, nicht mit den henden, als die im Andern grad thun, den althier kommen keine menschen hende darzu, sondern sie sindt williglich keusch und haben diese gnade, das sie freiwillig Jungfrau bleiben. Denen ißt auch sehr gutth und sein, das sie also keusch leben, jedoch also, das sie nicht einen gottesdienst oder Hohmnth draus machen. Sie sollens thun, spricht der Herr Christus, umb des himmelreichs

¹⁾ Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon Bd. 4, 990. — Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 249f.

1) willen. Iha, sagen sie, wir thunns auch umb des Himmelreichs willen. Da
 schlage das hellische feuer zu. Wir enthielten uns im Bapstumb und in den
 Kloster auch drumb von den weiberu, das Gott von uns hoher und mehr
 haltten sollte den von Abraham und Isaac. Es geschach umb eigener hoffarth
 5) und gerechtigkeit willen, das ein Munch und Nonne fur Gott hoher und
 heiliger sein wolte den ein ander Christ. Das heisset die leibliche keuscheit
 über die Geistliche emporheben, iha über den Glauben heben. Aber wen du
 dich im glauben selbst kappest, auf das du der Christlichen kirchen, dem
 Evangelio, deinem Predigtampt desto besser dienest und du dich vom Weibe
 10) enthielttest, auf das du dem Himmelreich dienstbar sein nungest und desto besser
 ruge hettest, das were nach gelassen. Den wer zugleich ein ehrlicher Man ist
 und hat nicht von der kirchen eine besoldung und sol sein handwerk treiben
 und studiren, der wirdt beides zugleich nicht thun können. Drumb so haben
 15) Könige und fürsten fur die Prediger erdacht, das man ihnen ihre besoldung
 machete, auf das sie ihre narung und unterhaltung hetten, ohne ihrer hende
 arbeit, und desto vleissiger über der Bibel liegen kondten. Den Gott nam im
 alten Testament von den Priestern und Leviten alle Sorge der narung und
 ordnet ihnen den Zehenden zu geben, auf das sie desto besser studiren kondten.
 Dietweils also gethan ist umb sie, das sie studiren müssen. So thett nun der
 20) jhenige wohl dran, der do der kirchen dienen wolt, und desto mehr ruge hette,
 das ehr ohne weib blybe, den da durfste ehr wider weib noch kind erneren
 und kondte sagen: Ich wil mich lassen brauchen zum Evangelio und zum reich
 gottes, nicht als die Münche und Nonnen, die durch die würdigkeit der kenscheit
 haben das himmelreich erwerben und verdienien wollen, den das wirdt durch
 25) Christum allein gegeben, und wen es uns geschenkt wirdt, so sollen wirs mit
 dankbarkeit annemen, sondern das wir studiren, vleissig beten und lesen
 möchten, und die kirche darvon erbauet wurde. Also saget auch S. Paulus
 1. Cor. 7.: 'Wer ledig ist, der forget, was dem herrn angehöret, und wie ehr
 30) dem Herrn gesalle'. Ehr forget nichts fur acker oder wiesen, sondern wie ehr
 Gott diene, sonst müste ehr fur sein haus und gesinde sorgen.

Also haben wir biszhehr von diesem Tert gehandelt, von welchem auch
 Christus selbst geredet hat, und gehört, das der jhenige, so kensch ist, sich nicht
 hoher sehe den andere, die nicht ohne weiber leben, sondern sie sollen mit ihrer
 gabe der kenscheit andern dienen. Aber also hat man im Bapstumb nicht
 35) geleret, sondern von der kenscheit geruhmet, das sie ein solch guth werk wehre,
 das Gott sonderlich mit dem Himmelreich belohnete. Und studirete domals ihrer
 keiner in der Bibel, sie haben nicht geprediget, haben auch nicht kirchen
 visitiret und wider des Evangelions noch himmelreichs sich angenommen. Das
 heisset kensch sein umb Hoffart willen, auf das man besser were den andere
 40) Christen sind, nemlich in einem volkommenen stande, der do hoher were dan
 die zehen Gebot und das Evangelium Christi. Iha, wen ein Bischoff funff
 oder zehen Huren halten solte? Derhalben so findts Teuffelissche Stende, der

A) Teuffel hats angehoben mit diesem kappen. Aber der Herr Christus spricht alhier, das die warhaftigen kaphan wollen dem himelreich dienen, nicht das sie darmit erlangen wollten eine sonderliche kron im himel, den sie haben den himel viel auff eine andere und bessere weise, nemlich durch Christum. Den es haben auch viel unter den Heiden ohn ehestand gelebet, sie sind aber dar-⁵ durch nicht selig worden.

Derhalben so beschleunst der Herr Christus und spricht: 'Wer es fassen mag, der fasse es.' Diess wort ist wohl zu merken. Und sprich du nicht: Christus saget diess, drumb ipts guth. Es heisset: wen du es auch kostest fassen, und ob die quade dir auch gegeben sei. Wen du es aber nicht fassen ¹⁰ kaufst, so bleibe darvon, 'den es ist besser freien dan brennen'. Dan wer in der brunst ist, der ist seiner Bernunft nicht uechtig. Das sihet man wohl an den Studenten und Hurentreiberu. Die Munchen haben die brunst und bose luste wollen zwingen mit fasten, rosenkreuz beten und mit hardtenklejdern. Aber das seuer leist sich also nicht ausleschen.¹⁵

S. Hieronimus spricht in diesem shal von sich selbst: Ich armer narre legte mich in kein betthe, sondern schlieff auff der hardten erden und zuschluige meine brust mit steinen (wie ehr den also gemahlet wirdt), noch wen ich entschlieff, meinete ich nicht anders, ich were zu Rom am singentanze.¹ Wie den S. Bernhardus und Franciscus auch kinder und weiber von Schnee ²⁰ machten und neben sich legten, das sie ja der brunst wolten losz werden. Aber es thutts nicht, dan Christus, der aller beste Lehrer, stellet uns keine Stricke noch etwas anders shur, sondern stellets auff die Gabe gottes. Wer die Gabe hat, das ehr kan ohne weib leben, der ist ein Engel auff erden, und ehr hat ein ruiglich leben. Wers nicht fassen kan, dem ipts nicht guth, das ehr one Ehestand sei, sondern ehr werde ein Ehemau und neme ein Weib.

Nun erhebt sich eine neue frage, als mit den Kindlein, darmit der Herr Christus auch versucht wirdt. Aber ehr thutt seinen bericht und antwortt drauff, und schreibt der Euangelist also:

² Da worden Kindlein zu ihm gebracht, das ehr die Hende ³⁰ auff sie leget und betet. Die Junger aber furen sie an. Aber Ihesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, den folcher ist das Himmelreich. Und leget die Hende auff sie und zog von dannen.³

Matt. 10, 13 ff. S. Marcus beschreibt im zehenden Capittel diese Historien mit mehr ³⁵ worten, welche wir sonst auch in der Tauffe pflegen zu verlesen.

Und diess ist der Text einer, den der Teuffel und die Keger, sonderlich aber die Widerteuffer hardt angefochten haben. Darumb müssen wir den Text wohl ansehen und den lesterern das manl zu stopffen lernen, dan sie werden nicht auffshoren, und wirdt sich noch diese und ihene kegerez mehr er-⁴⁰ regen, und gehen die Widerteuffer erstlich alhier in ihrer grossen Weisheit

¹⁾ Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 258f.

¹ einhehr und sagen: Es steht geschrieben: 'Wer da glaubet und getauft wirdt, ^{Matt. 16, 16} der wirdt selig.' Dorans machen sie einen solchen Schluss:

Wer keine vernunft hat, kan nicht glauben,

Die Kinder haben keine Vernunft oder Verstandt.

Drumb so konnen die Kinder nicht glauben, Und derhalben so solle man sie auch nicht teuffen. Und so irgendts Kinder getauft werhen, die mifse man wider teuffen, wen sie zu ihrem manslichem alder kemen.

Darnach haben die Widdertenffer weiter gegeiffert und sich noch mehr über diesem Tert geengstiget und ihnen hin und hehr gedenket und noch viel in eine grossere torheit gerathen, damit sie die kindertauſſe jha gahr auffheben mochten, und geben fur, das in diesem Tert kindlein nicht heissen natürliche Kinder und die alters halben Kinder waren, sondern nennet also ingemein alle Christen, die demuttig sind, und ein kindlich, einfelttig herz haben und an Christum gleuben.¹ Solche hejloſe Geister sind es, die also einhehr rumpeln. Aber fromme herzen ſehen, das folche Deutding den Stich nicht halten. Es ſind tolle und thorichte leuthe. Sie ſehen nicht, das Christus alhier redet von denen, so alders halben Kinder ſind und die auff dem arm getragen werden, den alteſe leuthe pflegen einander nicht zu tragen. Nun ſaget der Evangelist Marcus, das ſie Kinder zu ihm trugen, und ehr nam ſie auff seine ^{Matt. 10, 13} arm und herzet ſie, und ſie wurden drumb zu ihm gebracht, den ſie ihnen vor einen Propheten hielten. Drumb muß der Text jha verstanden werden, das große leuthe die kindlein getragen haben, den foſt tregt nicht ein kind das ander, fo ſind die kindlein auch nicht ſo groß gewesen, das ſie hetten können ſelbst gehen. Dies ſtehet ganz klar und helle da, noch hilfſt nichts, sondern Hans Vernunft und Hans Wurſt kompt dohehr und ſpricht: Kinder heissen alhier nicht kleine Kinder, sondern erwachſene demuttige leuthe. Aber, wer ein wenig Vernunft hatt, der ſihet, das die Widerteuffer der Teuffel gahr beſeffen hab, den ſie wollen in aller henger namen die Kinder unvernunftig ſchelten, und ſie selber ſind nicht allein unvernunftig, ſondern gahr toll und thoricht, das ſie nicht wollen lassen Kinder ſein, die man auff den armen tregt, wie den dieser tert klar ſaget: 'Sie brachten zum Herrn kindlein, das ehr ſie ſegenet und die Hand auff ſie leget, und die Aposteln ſhuren die an (nemlich die menner und weiber), ſo ſie trugen.' Drumb ſagen wir: Es ſind kindlein gewesen, die noch nicht vernunftig ſind, nicht reden noch gehen können, noch auch nicht wiſſen, wie ſie leben. Dan in Kindern von zweien jharen, do ist nicht viel vernunft innen, do ist nicht großer wiß und hohe ſiūne, ſondern die Vernunft ist gleich als noch begraben oder in die Erden tieff verschorren. Dennoch ſaget alhier der Herre Christus: Die kindlein ſollen nicht verworſſen ſein, ſondern man ſolle ſie zu ihm bringen. Alhier möchten die Widerteuffer ſagen: Eh, was ſol das ſein? haben ſie doch keinen verſtandt? Höre du alhier, es gebüret deiner Vernunft nicht noch deiner ver-

¹) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 157, 8ff.

A) messenheit zu richten, wie Christus sie segene und ihnen den Heiligen Geist gebe. Ehr will sich nicht meistern lassen. Darnumb beschleust der Text gewaltiglich, das die kindlein, so noch bei vernunft nicht sind, dennoch gesegnet werden und den Heiligen Geist empfangen, dan ehr saget: 'Lasset die Kindlein zu mir kommen und werhet ihnen nicht, den solcher ist das Himmelreich'. Und man siehet hierans, das die Widdertenffer kein guter geist besessen hat, dieweil sie werhen wollen, das man die kinder nicht tenffen solle.

So gehets auch aus diesem Tert des Evangelisten Marcj sein hernach,
Markt 10,15 das der Kindlein Taufse nicht zu verachten sei, da alda wirdt gesaget: 'Wahrlich ich sage euch: Wer das reich gottes nicht empfahet als ein kindlein, der wirdt nicht hinein kommen', das ist: wer nicht seine vernunft todtet und begrebt und wirdt als ein kindlein, der kompt nicht ins himmelreich. Wen sie die vernunft verscharrten und ihr die augen aussstechen lassen und sich zu Christo tragen und leithen, so ist das reich gottes ihr. Will den Christus niemandts selig machen, ehr werde dan zu einem kinde, wie viel mehr macht ehr die selig, so vorhin kinder sindt?

Iha, sagen sie, die Kinder glauben nicht. Das leugestu, den es folget nicht, das sie darumb nicht glauben, ob du es nicht sihest und fuhest. Es ist gnug, das es Christus siehet und weiss, das sie glauben.

Item, sie geben iher: Wie konnen die Kinder glauben, so sie noch keine vernunft haben? und jetzen die Vernunft zum glauben. Dorauff antworttet Christus: Eben darnumb konnen sie es desto bass thun, und glauben, das sie nicht vernunftig sindt, dan die Vernunft ist stracks wider den glauben. Drumb mus man die Vernunft sharen lassen, sie mus in den gleubigen getodtet und begraben werden. Aber die Widdertenffer machen aus der Vernunft ein Liecht des glaubens, das die Vernunft dem glauben leuchten solle, wo ehr hin solle. Iha, ich meine, sie leuchtet gleichwie ein Dreck in einer Latern. Es will Christus haben, das wir gahr zu kindern werden sollen, so wir anders ins himmelreich komein wollen, das ist: wie in den kindern alle Vernunft und verstand, so zu rechnen, noch gahr verschorren ist, also soll in allen Christiglebigen die Vernunft auch getodtet werden, sonst hat der glaube keine Stad bei ihnen, dan die Vernunft sicht wider den glauben.

Als zum Exempel: Die Schrießt saget, es sei allein ein Gott, und in dem einigem Gottlichem wesen drej undterschiedene personen, Gott der vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist, aber ein wesen und Substanz. Da kompt alhier balde der Turke mit seiner Vernunft dahehr und fraget, wie es koune muglich sein, das eins kunde drej sein, und drej kunden eins sein. Sagen darzu, in einem Hause mifse nicht mehr den ein Herr und wirtth sein, also auch im Himmel mifse allein ein Gott sein. Das ist alles aus der Vernunft geredet. Aber alhier mifste du, Christ, ein kindt werden und sagen: Ich kanns wohl nicht zusammen reumen, aber ich mus ein kindt werden und mich tragen lassen, Christum mich anrufen und segnen lassen und glauben, dagegen

A aber der Vernunft ihr augen zuthun und nicht sehen, wie es möglich oder unmöglich sein kunde, sondern dem bloßen einfältigen wort glauben und es annehmen.

Also gehet auch mit allen andern Artikeln des glaubens zu. Die Heiden, wen sie hören, das Gottes natürlicher Sohn ist Mensch worden, so sagen sie: Es ist nicht möglich. Iha, wen man die Vernunft umb rath fraget. Aber du musst alhier die Vernunft sharen lassen und von ihr nichts wissen und sie gahr todten, sonst wirdt man nicht ins himmelreich kommen. Man kan diese Sachen mit der Vernunft nicht fassen noch begreissen, du musst den Artikel glauben, das Christus sei ein mensch geborn, do die zeit erfülltet wahr. Du musst dich zu Christo tragen und sharen lassen durch das Gottliche wort, dan bistu theilhaftig des himmelreichs. Ihr musset zu kinder werden, kindlein gehören hieher, kindlein tregt der Herr Christus, hercket und umbsehet sie und gibt ihnen den Segen und spricht: 'Solcher ist das himmelreich.' Wen ich mich nun lasse tragen, so gibt mir Christus seine werke und verdienst und das himmelreich.

Eben also saget auch der Turke von dem Abendmahl des herrn, das alda nur Brodt und Wein ist, item in der Taufe schlecht wasser sei, das über die hand gegossen wird, und spricht: Gi, sol man das heissen ein Badt der Widergeburth? wie zum Tito am 3. capittel geschrieben steht. Das ist Tit. 3, 5 ihnen ein lechterlich dieng, den man kan mit diesem wasser nicht wohl ein löffel weiss wässchen, wie solt man den leib und Seel darmit baden? Die Vernunft kan die Artikel des glaubens, auch die lehre vom Sacrament der Taufe und Abendmahl nicht begreissen. Drumb heisset es: Du solt ein kind werden und sagen: Ich verstehe es nicht, ich sehe wohl nur wasser, und wie dasselbige über ein kindlein gegossen wirdt, aber das ehr saget, die Taufe hab die krafft und gewalt der widdergeburt und vergebung der Sünden durchs wort, dorau will ich glauben und will gerne ein Narr und kind sein.

Was wollten nun die verzweifelten Rottengeister den glauben an die Vernunft binden, so es doch unmöglich ist, das Glaube und Vernunft solten mit einander übereinstimmen? Dan Christus saget alhier ansdrücklich: Wen du willst ins Himmelreich eingehen, so werde ein klein kindlein, den ich bin drumb kommen in die welt, das ich alle zu kinder mache und das sie narren werden. Den die do scharff sehen, klug und weise sind, die bedürfens nicht, das sie kinder werden. Aber wir bringen die kindlein zur Taufe und bringen sie zum herrn Christo. Der Prediger spricht die Wortt der Taufe und genüß das wasser über das kindt, aber gott der vater, Sohn und heiliger Geist findet gegenwärtig und teuffen selbst, wie man den alle jhar ans dem 3. cap: Matthej darvon prediget. Es ist bei der Taufe die Matth. 3, 13 ff. heilige Dreifaltigkeit, die teuffet, wie die wort lantet, im Namen des vaters, Johns und Heiligen geistes. Wen die nun teuffet, segnet und anruret, warumb sollte nicht alles geschehen, was im Text gemeldet wirdt? sonderlich do Christus alhier saget: 'Solcher ist das Himmelreich.'

A] Iha, sagen die Widersteffer, Ich sehe aber nicht, wie sie aus des Teuffels strick außgebunden und in das ewige leben gesetzet werden? Item, wie sie von Christo gesegnet werden. Iha, was du mit deiner Vernunft nicht urteilen und richten kannst, das saget dir der Glaube, derselbige schleust der Vernunft die augen zu und spricht, das alda nicht ein Mensch tanße, sondern Gott sei der Teuffer, item, da sei das eüsserliche wasser und auch das Gottliche wortt. Iha, ich sehe Gott nicht, so spure ich auch sein werck nicht? Dennoch geschiehts. Wen wir nicht ehe solten selig sein, wir hettens den alles mit unser Vernunft zuvorn begriffen, so würden wir langsam selig werden, wir müssen Glauben und Vernunft nicht in einander brauen. Was geschiecht mit uns alten wohl, die wir die Vernunft und sunff sinne haben, da wir doch nicht alles verstehen? Unser leben ist nicht die Helfste im glauben, nach der Widderteuffer weise. Wir bringen nicht den siebenden theil unserer Zeit und lebens darmit zu, das wir an Gott und an sein wortt gedachten. Solstu aber drumb nicht ein Christ sein? Was bringet der mensch Zeit hin mit seiner kindheit ohne vernunft? Item, was bringet der Mensch Zeit zu mit Schlaffen, da einer wider Vernunft noch wiße hat, sondern liegt alda als ein todter mensch und wie ein Kloß? Die Helfste des lebens bringet der Mensch mit dem Schlaff zu. Wen ich nun in der nacht plötzlich stirbe, wo meinstu, das ich hinscharen werde? Den nach der Widderteuffer urteil, so ist keine Vernunft da, drumb so müsse auch kein glaube da sein, den sie wollen, das der glaube ein werck der vernunft sei. Aber, wen du dich niderlegest zu Bettie und dich Christo beschleißt und wohl da im Bettli liegt als eine vihe, als eine fuhe und Saw oder ander unvernunftig Thier, und es ist da im Schlaffe kein anzeigung oder Zeichen des glaubens und Heiligen Geistes, sonderu liege alda wie ein Schwein auf der loben, sollte ich drumb nicht gelnig sein und in gottes gnaden nicht erhalten werden oder ein kind des ewigen lebens sein?

Was bringet ein handwerksman Zeit zu mit seinem handwerk und handtierung, dorauß ehr alle seine Vernunft und gedanken leget und darzu gebrauchet? Dan wen ein Zimmerman wolte anderswohe hin gedenken und mit der Ahs dahehr hauen, so sollt ehr so balde sich selbst als das holz treffen. Also ifts mit andern handwercken und hundetu anch. Wen das nun war were, das die Widersteffer sagen: Vernunft mus bez dem glauben sein, so müste einer verloren und verdorben sein, wan einer bei seinem handwerk oder im Schlaff stirbe, wie viel wolten ihr dan selig werden? Nein, es mus mich meine Vernunft nicht fordern zum glauben, und mein Glaube bleibt, ob ich schön meine Vernunft nicht darbei hab. Ich schlafse oder wache, lese im buch und hab meine gedanken, wo ich immer will, so ist der glaube da und kan da sein, und Gott sihet ihnen, ob ihn gleich die widerteuffer nicht sehen.

Also weisschet die Taufse mein leib und seele, ob gleich der widerteuffer spricht, ehr sehe nichts mehr den wasser. Also ist im Sacrament der Leib

1) und bluth des herren Christi, ob gleich ein Sacramentirer anders nicht sihet dan brodt und wein. Wilstu nun nichts gleuben, dan was deine vernunft dich leret, so mustn alle Articel des Glaubens auß einen haussen hinweg thun, den es ist keiner so gerieng. Deine Vernunft wirdt sagen, Es sei unmöglich. Drumb
2) wen ich gleich schlafse und ein widerteuffer meinen glauben nicht sihet, so sihet ihn doch Christus im herzen. Item, so mich dauchtet, das diess kindlein nicht gleube (den ich kans nicht sehen), so sihet doch Christus, der sie getauft hat.

Also geschiehts auch mit denen, die an ihrer arbeit sein oder irgendts brieff schreiben oder sonst mit einem gescheffte beladen sind, die ihr handwerk treiben und an Christum nicht gedenken. Ei, sprechen sie, die Vernunft sol da sein und sol leuchten dem glauben, wie ehr sehen solle. Do must du nicht sagen: Dieser Handwerksman, der mit seinem beil hewet oder sonst arbeitet, ist kein Christe, den ehr ist mit der vernunft im Schneidten und hanwen. Da gedencde, das wir die meiste Zeit unsers lebens mit schlaffen, essen, trinken und 15 arbeiten, da wir mit der Vernunft an den glauben nicht gedenken, do ist einer drumb nicht verdampt, wen ehr nicht alle augenblick an die Bibel gedenkt.

Also dispuetiren sie von der Vernunft und werden selber thol und thricht drüber. Aber der Herr Christus saget das gegenspiel, das diess die rechten Christen sind, die sich nicht nach der Vernunft richten, und wir müssen auch solche leuthe 20 werden, das wir das meiste theil unserslebens unvernunftig sein und mit den sachen umbgehen, die do nicht gehoren zum himelreich. Wen einer gleich sehr gottfurchtig ist, und wen wir auch gleich in der kirchen sind und gottes wortt hören, so müssen wir doch die Vernunft fallen lassen und Gottes wort allein hören.

Alle Ketzerei ist dohehr geflossen und ihren urprung gehabt, das die 25 Vernunft will die Heilige Schrifft meistern und überklugeln. Aber es ist die Vernunft viel zu blindt darzu, den das sie koudte von der heiligen Schrifft urteilen und richten, und wen einer der Vernunft folget, so wirdt ehr gahr ein fleischlicher Mensch und netteilt alle andern, das sie auch fleischlich und unvernunftig sein. Aber so die kinder bei dir als nicht vernunftig gehalten 30 werden, so bistu sieben mahl mehr unvernunftiger. Den der Herr Christus achtet sie vor vernunftig. So share nun hin mit deiner Vernunft gehu Babilon. Es spricht Christus selbst: 'Lasset die kindlein zu mir kommen' xc., ich will sie anruren, und dadurch sind sie kinder des ewigen lebens, und das reich Gottes sol ihr sein.

35 Iha sie können nicht gleuben, den sie sind nicht also vernunftig als ein aldter? Iha, nicht so thol und thoricht, als du, aldter, bist. Sie können desto besser gleuben, wen sie nicht so vernunftig sein. Ich weiß, wen ich auch gleich schlafse, das ich im glauben bin, und bin umfangen von Christo, der mich herhet und berüsst zum himelreich. Den der Glaube ist in des 40 Schlafenden Herzen, auch wen ehr gleich stirbet.

Derhalben so schläscht diess Argument der widerteuffer gahr nicht: Ein kind ist nicht verständig, darumb so sol mans nicht taußen. Iha viel mehr,

\ saget Christus, eben darumb, das die kindlein nicht vernünftig sind, darumb so soll man sie tunsen, den der Glaube kan nicht hassen noch fussen, wo die Vernunft regiret und herrscht.

Nun wollen wir das noch zum überstuss sagen: Wen es gleich wahr were, obs doch nicht ist, das die Tauffe, den kindlein gegeben ohn glauben, nichts were, und sehe es also, das die kindlein gar nichts gelnubten und weren nicht vernünftig und können das wortt gottes nicht fassen, sollte drumb die Tauffe unrecht sein? sollte man die Tauffe verwirren, so denen gegeben wirdt, die nicht gelnubten? Wie kundte man die Tauffe hoher schenden und lestern, den das es keine warhafftige, guttheit tauffe sein sollte, die einem ungelenbigen gegeben wirdt? Den wie keine Gott darzu, das ehr sein eigen werck sollte auff meine Person und auff meine Wirdigkeit und unwirdigkeit grunden? Drumb, das ich nicht gelnubte, so sollte die Tauffe nichts sein? das Evangelium nichts sein? das Sacrament und die Vergebung der Sünde nichts sein? ja, Gott selbst nichts sein im Himmel? Was kundte doch der Teuffel selbst ergers und lesterlichers lehren oder predigen? Noch sind die Widerteuffer und Rottengeister mit dieser Lehre erfüllet. Aber ich sehe, das ein Jude die Tauffe anneme (wie es oft pflegt zu geschehen) und gelnubte nicht, so wollest du sagen: Die Tauffe ist nicht recht, den ehr gelnubet nicht? Das hiefs nicht allein mit der Vernunft genarret, sondern auch Gott gelesteret und geschendet. Aber gottes Tauffe ist nicht also, und steht Gottes werck und wortt auff unserm werck, unwirdigkeit oder bosheit nicht. Als ich predige das Gottliche wortt, viel, die meine Predigt hören, die nemens nicht ahn und gelnubnen nicht dran, so höre ich wohl, das wort, das ich predige, das ist nicht wahr darumb, das der und ein ander nicht gelnubet, oder nicht verstehet. Das were ein grenlich dieng. Item ich predige die zehn gebott, das man Eldtern solle gehorsam sein, es ist aber irgendts ein ungehorsam kindt, das mnehet die Eldtern. Darumb so ist das vierde gebott nicht wahr.¹⁾ Aber, wie kan das sein, das umb etlicher boßer leuthe willen, die Gottes gebott nicht halten, Gottes gebott und wortt drumb sollen nichts sein? Nein, Gottes wortt und werck sol nicht drumb nichts sein, das der, so es empfehet, nichts darnach frage, verachts oder verstehts nicht, gelnubet auch nicht dran.

Was es in Gemeinen Weltlichen sachen also zugieng, das ich einem Bier oder brodt oder ehliche Schöffel korn abklanste und zelete ihm goldt und silberne munze auff, gebe guth geldt darsfür, und ehr sprech: Ei, das ist wider goldt noch Silber, ich wils nicht nemen, und ich frage: Worum wilstu es nicht haben? und sprechst: Drumb, das ichs nicht nemen will. Und solch goldt oder geldt solte umb deines nicht nemens willen nicht recht oder guth sein, solte da nicht jederman strick und kethen heissen hehrtragen und ihuen binden als einen unsinnigen menschen? Wie viel unsinniger und toller sind dan die Widerteuffer, so in den ewigen und allergroßten sachen also handeln, darinnen sie Gott auffs höchste lestern und schenden, wan sie aus lauter bosheit für-

¹⁾ Ebenso im Großen Katechismus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 219, 30f.

- A] geben: Gottes gaben und werck sind nicht recht drumb, das die leuthe dieselbige nicht achten noch annemen? Solche unverschempte Lügen predigen sie und bringen sie in die leuthe, das, wen jemandts ein Dieng nicht annimpt, drumb so sols nicht recht sein. Sie thun nicht recht, das sie es nicht annemen.
 5 Aber gleichwohl ist das dieng nicht bose, so ihnen angebotten wirdt.

Was ist doch das vor eine einshurung: Die Sonne am himel sihestu nicht und wilst sie auch nicht sehen, drumb so ist keine Sonne. Die Sonne bleibtet gleichwohl eine Sonne, wan ich sie schon nicht darfur hieltte und were blindt. Also sehe ichs auch dohin, das gleich die kindlein nicht glaubten, wie
 10 die Widerenßer plandern, so ist dennochs ihre Tauffe rechte, den es liegt nicht am nemer, sondern an dem, der die Tauffe gibt, ders thut und redet, welches Gott ist. Drumb so ist sein wort und werck auch allezeit recht, es gebrach es ein Christ oder ein gottloser.

Wen doch die tolle und thorichte tropffen also lehreten: Diess kindlein
 15 hat nicht geglaubet, als es getauft wurde, drumb weil du iht erwachsen bist, so hebe noch an zu glauben, und bisz ein Christ. Drumb so soll das kindt nicht wider getauft werden, sondern den glauben soll man ihm leren. Den die Tauffe, ihm einmahl gegeben, ist an ihr selbst recht und eine ewige, rechte Tauffe, drumb soll man sie nicht widerholen.

Also sollen wir lehren: Wan Gott etwas lehret, gebent, tenfft, es treffe einen rechten oder unrechten menschen, so ists die Warheit. So die Sonne scheinet, so bleibtet und ist sie die Sonne, es sterbe einer oder schlasse, ehr sehe sie oder nicht. Dein weib bleibtet und ist dein weib, wen du sie gleich nicht woltest fur dein weib halten. Also ist der Furste dein Oberkeit, ob du ihnen
 25 gleich nicht fur einen fursten achtest. Die Tauffe und das Euangelium ist gleichewohl recht, es gehet im wider ab noch zu, ob ichs gleich nicht glaube. Die Tauffe ist Recht, ob sie gleich ein Jude empfahet umb des pathengeldes willen, wie dan offt geschiecht. Da will ich Prediger dan nicht sagen, das es
 30 des Teuffels Tauffe sei, wen hernach der Jude keme und spreche: ich hab gesundiget, das ich mich umb des geldes willen hab lassen tenissen, nun wil ich glauben, lere und unterrichte mich recht im Christenthumb. Sondern ehr hatt die rechte Tauffe empfangen. Darnumb sollte man in alle wege unterscheiden Gottes werck und die Personen. Die Person ist unser, und dieselbige sei, wie sie wolle, so machet sie drumb Gottes werck und wort nicht unrecht.

Das soll und mus man wissen, nicht allein wider die Widderteuffer, sondern auch wider andere Rotten, als die do furgeben, das mundliche wort sei ein todter Buchstabe. Als Münker auch sagte, das wort were nicht recht und warhaftig, den wen man gleich lange predigte, so wurden die leuthe nicht frommer, und es glaubten wenig dran. Aber wens das gelten soltte, so were
 40 es nicht Gottes wort. Also wollen sie Gottes wort nach den leuthen urteiln, die da balde draus from werden sollen, wen sie es hören. Aber Gottes wort

A) ist warhaftig, ob gleich nicht alle Zuhörer dran gleuben. Sie werden am Jungsten tage wohl innen werden, ob das Evangelium nicht rechtschaffen gewesen sei, das sie gehört haben, und obs ihnen nicht schaden könne, ob sie es gleich nicht für das rechte wortt gottes gehalten, den das wort wirdt am jungsten tage richten und verdammen die unglaubigen und Gottlosen, wie der ⁵
Joh. 12, 48 Herr Christus saget: Ich richte niemandts, sondern das wortt wirdt sie am jungsten tage richten. Wen da das Wortt gottes nicht recht noch wahr were, drum das ich nicht glaubte, o so kundte ich nach ihrem traum und wahn nicht verdampt werden, und kundte also denen nicht helfen, so da gleuben, noch verdammen die ihenigen, so nicht glauben.

Also fantasiret der leibige Teuffel in der welt, aber unterscheide du Gott und die Leuthe. Gott ist warhaftig, so bleibt auch gottes wortt wahr, der gleichen die Taufe, Abendmal und Absolution recht. Das es nun die Leuthe nicht annehmen, das ist nicht gottes oder seiner gaben, sondern der Leuthe schuld. Drum unterscheide sie von Gott, richte nicht Gott drum, das ehr nicht gehört, ¹⁵ noch urteile nicht sein wortt, das es nicht angenommen wirt. Am jungsten tage werden wirs wohl hören, ob Gottes wort nicht wahrhaftig sei, die Taufe recht sei, und die gewaltt der Schlüssel etwas gegolten hab.

Die Vermüfft hat wohl einen Schein für sich und spricht: Was sollte die Taufe dem untheu, so nicht glaubet? Aber der glaub ²⁰ spricht: wen der nicht glaubet, der sie empfahet, so thut ehr ihm wohl schaden, aber das darumb die Taufe nicht krefftig sein sollte, das folget nicht drans.

Also hat der Bapst auch geleret von den Schlüsseln der Kirchen, ist zugesharen und gesaget, das der Löse schlüssel, die Absolution, kundte zuweilen irren.¹⁾ Das ist ein rechter Widertenferischer griess gewesen. Lehrete also: ²⁵ ich Absolvire dich von allen deinen Sünden, wen du gnug die Sünde bereuet hast, und als dan ist die Absolution recht, so du aber nicht gnugsam bereuet bist, so ist sie nicht recht. Wer kan nun althier sagen, das ehr gnug reu und Leidt über seine Sünde getragen hab? und ich sol gleichwohl nicht eher absolviret sein, es sei dan, das ich gnug berenet hab, und vorhehr gehe die Bekendtnis ³⁰ aller Sünde, eine gnugsame reue und Contrition. Ich kan nimer mehr wissen, das ich recht alles gebeichtet und berenet hab. Stellet also der Bapst die krafft der Absolution auf die reue, Beicht und gnugthüning des, der sie empfahet. Man folte den Bapst an den liechten galgen hengen und ihm seine Schlüssel darzu an halss hengen. Den warumb vergibstu, Bapst, Schuld und Pein ³⁵ ins Teuffels namen, wen du nicht weißest, das die Schlüssel gewiss und recht sind? Aber das macht das Geldt, so ehr darmit den Leuthen aus dem Beuttel gedroßtchen hat. Dies heisst nicht absolviret, sondern die Leuthe in Zweifelung und in abgrundt der Hellen geworffen.

So wisse jederman, das man Gottes Vergebung nicht bauen solle auf ⁴⁰ meine Beicht und reue, wie der Bapst und seine Doctores gethan, und hie in

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 477, 10 ff.

A) diesem stücke naturliche Widderteuffer gewesen sind. Den sie haben auch gesaget, die Tauffe sei nicht recht, es sei dan, das der jhenige, so sie empfehet, glaubet. Ei, wen ein alder man wolt getauft sein und spreche: Ich glaubet, und ichs dennoch nicht eigentlich wusste, ob ehr glauble oder nicht, sollte ehr drumb nicht getauft werden, weil ich nicht gewiss were, das ehr glaubete? Also sollte ich auch nicht absolviren, ich wisse dan zworn, das einer gnug gebeicht und bereuet hette? Was ist doch das fur eine Lehre? Noch blocket und brullet der Bapst in allen seinen Buchern: Clave errante tibi remissa peccata, und regiret noch darmit die ganze welt. Das heisset die Schlussel und Absolution zu nicht gemacht. Den ich kan der vergebung der sunde nicht versichert werden, weil ich nicht weiss, wen ich gnug bereuet hab.

Dies lernet wohl, den der Teuffel wird durch seine Schwermergeister und keher widertkommen. Darwidder musset ihr geruſtet sein und wissen, was Gott redet und thut, das sei gewiss. Als wen ehr spricht: Dir sind deine Sunde vergeben im Namen Gottes des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes, Alda irret die gewalt der Schlussel nicht. Drumb so soll man des Bapsts wort errante clave, irrende Schlussel aus den buchern und herken krazen, den es ist auch nichts dran. Und so du, Bapst, einen solchen Schlussel haſt, so bistu der Teuffel und nicht ein Seelvorer, und regirest du mit diesem Schlussel also, so bist du der Antichrist. Es weiss Christus von keinem ſheill schlussel. Die Absolution ist warhaftig gewiss und ewig, wen du auch gleich dran nicht glaubest, wie den auch die sonne warhaftig am Himmel ſcheinet und leuchtet und die rechte Sonne ist, ob du ſie gleich nicht ſiehest oder du in keller ſteckest, das du ſie nicht ſehen kondest, welches den nicht der ſonnen, sondern deine ſchuld ist. Gott hellet ſie gleichwohl fur die rechte Sonne, so ehr hat erſchaffen der welt zum liecht. Es ist ſeine Sonne, du ſchleffest oder ſiehest in einem ſinſtern tieffen thurm oder thurſt ſonſt die augen zu, das du ihr liecht nicht ſiehest. Also weiss Gott auch nichts vom ſheillſchlussel des Bapts, sondern die Absolution ist ganz gewiss. Gleubestu dan der Absolution nicht, jo ifts nicht ihr ſchuld, sondern deiu. Worumb nimpstu ſie nicht an? Wen ich gold oder silber anſteilete, wen du es annimpt, so haſtu es, wo nicht, das du mein geſchenk verachtet und außchlegst, jo bleibets gleichewohl das goldt und silber in ſeinem wesen und werden. Also ſeilet Gott nicht, wir aber ſheilen. Wir empfangen oſt die Absolution on glauben, aber ſie wirdt drumb nicht zu aſſchen und dreck, sondern ift gottes gabe. Dagegen wirdt der Ban oder Binde ſchlussel mich am Jungsten tage auch richten, und wirdt nicht gelten, das ich da ſagen mochte: Ei, ich hab die Schlussel veracht und hab nicht dran geglaubet, darumb ifts nichts mit der Schlussel gewalt.

Und wen gleich in diesem stücke die widerteuffer und der Bapst recht hetten, das ſie nicht wussten, ob ein kindlein glauben hette, oder ob einer recht bereuet hette. Dennoch folten ſie nicht ſagen, das die Tauffe und Absolution falsch ſej, dan die Tauffe und absolution ift recht, ob du es auch gleich nicht

A) glenbest. Darumb sol man also tholl und thoricht nicht sein, das man die kinder wider tenffete oder das der Papst wolt sagen: Die vergebung der Sunde oder Absolution ist falsch, drumb will ich dich wider außs neue absolviren. Iha, der Schlüssel hat getroffen, ob du gleich nicht geglenbet hast.

A) thier unterscheide du unsern unglauben und menschliche Bosheit von der Barmherzigkeit und warheit Gottes, und wir sehen hieraus, das die Wider-
teuffer und der Papst nicht wissen, was Gott sei und was ehr thue, oder was
sein werck und wortt sei. Sonst würden sie sagen: Teuffen ist gottes werck,
derhalben so sol niemandts wider getauft werden. Item, die Schlüssel oder
Absolution ist Gottes werck, darumb ist sie recht und gewiss. Wen man aber
Gottes werck holt zur menschen werck, als dan wirdt Gottes, seines Worts und
wercks erkendniß verloren.

Zum andern, so sehen wir althier, das die kindlein glauben haben, drumb
so ist die Taufse recht. Den Christus saget althier: 'Lasset die Kindlein
zu mir kommen, den solcher ist das Himmelreich.' Drumb, so sol man
die erste Taufse nicht verdammen, ob einer gleich nicht ist glenbete, so kan ehr
hernach glaubig werden, und bleibe einer bei der ersten Taufse und leßtere
dieselbige nicht, den sie ist Gottes werck, welcher teuffet und die Sacrament
reichet, darumb so ists eine rechtschaffene Taufse.

Der Papst sieht die Absolution allein auß menschen Kew und Beicht, 20
die ehr nicht weiß, und dennoch absolviret ehr, spricht: treffe ich, so treffe
ich, fehele ich, so feile ich. Aber also solt ehr sagen: Meine Vergebung der
Sunden, so ich dir spreche, ist nicht mein, sondern ist Gottes, hastu nun
nicht gung bereuet, so ists deine Schuld. Also auch wen ich predige, so sol
ich nicht sagen: wen man glenbet, so ist das wort Gottes war, wen man nicht 25
dran glenbet, so ists falsch. Nein.

¹⁾ Bisshoehr haben wir gehort in diesen zweien Capitteln, als dem 18. und
19., wie der Herr Christus seine Junger und der Pharisäer eßliche, viel Fragen
entrichtet hab, die dennoch in der Christenheit zu wissen hoch vonnöthen sein.
Den man mus der Lehre gewiß sein, auß das die Christen einen grund haben,
von allerley Lehre zu richten. Den do ist keine Lehre so gewiß und stark, do
nicht mitt wachsen Fragen, und wen Christus diese Fragen selbst nicht auß-
gelöst hette, so weren viel greulicher Schwermerejen draus worden, wiewohl
man noch nicht darbei geblieben ist.

Also ist die Erste Frage gahr notth gewesen, die georttert worden ist, 35
wen man Binden und lösen solle, und das solches im Himmel auch solle vol-
kommen sein, und wer dies binden und lösen verachtet, das man ihnen als
einen Heiden und Zolner haltten solle. Wen Christus diese Frage nicht selbst
geschlichtet hette, so hette sich niemands kounen drein schicken. Drumb so ists
ein nötiger bericht, sonst weren eßliche feyer außgestanden und fürgeben, man 40
solte allein lösen und die Sunde vergeben und nicht Binden oder Sunde straffen.

¹⁾ Hier beginnt wohl eine neue Predigt.

- A] Das hette gahr überal nichts getöcht. Darumb ist ein nötiger bericht, und wil der Herr Christus solchen lehren zuvorkommen und haben, das in seiner Kirchen nicht allein dem Sünder vergeben werde die Sünde, sondern, wo auch jemand wäre, der in öffentlichem schandleben verharrete dem Evangelio zur ergerniß,
5 das demselbigen sollte verbotten werden alles, was Christen vor guther von Christo hetten.

Die Ander Frage ist von der keuscheit, obs guth sei ehelich sein oder in Jungfrauhaft oder widtwen Staude leben, und gibt der Herr Christus auch drauß seinen unterricht und spricht, Es sei dreierley keuscheit. Eine: die angeborne Keuschheit, die andere: von menschen gemacht und eine gezwungene Keuschheit ist, die dritte ist ein willige keuscheit, do man von sich selber lust hat zur keuscheit, des beruhs desto besser zu wartten. Diese antwort hat darzu gedienet, das man den Lebfern steuern könnte, die den ehelichen stand nicht anders gehalten haben den als einen Ehebruch oder andere dergleichen Sünde und wolten, kein Christ sollte sich in ehelichen stand begeben oder darinne bleiben. Wie den auch der Bapst thut, der noch viel erger ist dan ihene ketzer. Dan er bekennet, der eheliche stand sei eine gute Ordnung Gottes und ein Gottlich Dienst, und sberet gleichwohl zu und verbuntt seinen Geistlichen, Pfaffen, München und Nonnen die ehe und verdampt den Stand als einen fleischlichen und sondhaftigen standt, welche lehre viel unglucks in der Kirchen gestiftt hath, wie den der Bapst noch drauß beruhet, man solle nicht ehelich sein. Und haben die frommen Bisschöfe in der Kirchen gunig zu thun gehabt, das sie den Ehestandt erhielten, und haben drumb aus dem Ehestande ein Sacrament gemacht. Derhalben verfürget Christus seine Kirche mit Lehre und unterricht auff solche Frage und will die Ehe den Christen unverbotten haben und will, das, die anserhalb der Ehe nicht rein leben können, durch den Ehestandt der unkuschheit ratthen sollen. Also ist auff diese frage auch geantwortet.

Die Dritte Frage ist. Ob man die kindlein tauffen solle, ob sie auch die Kirche und Christum angehören, ob man sie zu Christo bringen solle? Darvon gibt ehr auch einen nötigen unterricht wider die widderteuffer und wider den Bapst und andere Rottengeister, das man einen gewissen verstandt darvon hab.

Nu sellet in diesem 19. Capittel wider eine neue Frage shur, die viel jamers und böses in der Christenheit gestiftt hat, und ist dies die Frage: Ob Christen sollen mit zeitlichen gutern umgehen, oder ob sie müssen alles verlassen und wegwerffen? Darauff zu antworten, gibt dem Herrn Christo ursach ein junger Geselle, darvon alhier der Evangelist schreibt, welchem der Herr Christus gebent, Ehr solle hingehen, alles verkaussen und dem Herrn Christo nachfolgen.

Den also folget im Text:

'Und sihe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was Matth. 19, 16-22
40 sol ich Guths thun, das ich das ewige Leben muge haben? Ehr aber sprach zu ihm: Was heisst du mich guth? Niemandt ist gut den der einzige Got. Wilstu aber zum Leben eingehen, so halte die Gebot.

A] Da sprach ehr zu ihm: Welche? Ihesus aber sprach: Du sollt nicht tödten, du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht stelen, du sollt nicht falsch Zeugnis geben, ehre Vater und Mutter, und du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbs. Da sprach der Jungling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf, was feilet mir noch? Ihesus sprach zu ihm: Wiltu vollkommen sein, so gehe hin, verkenne, was du hast, und gib den Armen, so wirstu einen Schatz im Himmel haben, und komme und folge mir nach. Da der Jungling das Wort hörte, gieng ehr betrubt von ihm, den ehr hatte viel Unter.¹⁰

Die Frage hat viel unglücklich gestiftet bei den werckheiligen und abergleinbigen leuthen, bis die Parfuser Münch komein seien und fürgeben haben, S. Franciscus hab gesaget, der Parfuser Regel sei nach dem Euangilio des Herrn Christi. Item, die Parfuser hielten allein diese Regel Christi. Und also gehet auch seine Regel an. Aber es ist S. Franciscus ein guter, grober ¹⁵ gesel gewesen und in der heiligen Schrifft ungelert und erßharen, den ehr noch seine Bruder haben diese Regel Christi nicht recht gehalten. Es were unser keiner, der diese Condition nicht anneme, das ehr nichts haben sollte, und dennochz alle windel überflüssig vol funde, wie bei den München ist geschehen. Sie meinen, sie lassen guter sharen, und komein mitten in die ²⁰ guther, den sie haben ja grosse heuer gebauet und eine notturfft aller dieng gehabt, verlassen daheim eine partecken und kriegen im kloster alles diengs die fulle. Wer möchte das nicht? Ich neme es selber an, wen mirs so guth werden könnte, ich liess ahs und heißt liegen, damit ich mich hette zuvorn erneren müssen, und nemen einen bereitten tießch an und eine notturfft aller ²⁵ dieng ic. Noch sind die Fantasten in diese blindtheit gerathen, das sie sich allein des Euangelij haben ruhmen durßen und gesaget, sie leben nach dem Euangilio, das da saget, man solle alles verlassen ic.

So leret nun alhier der Herr Christus, wie man arm und nicht reich sein solle, item, wie man alle dieng verlassen solle. Solches mus man den ³⁰ ungelerten, groben Geistern unter die nase stossen.

Es ist aber klar aus dem vorigen, das man zeittlicher guter nicht gerathen kan. Dan so der Ehestand soll erhalten werden, so müssen guther da sein. Den Christus hat droben den Ehestand nicht verbotten, sondern ihu Matth. 19, 11 bestedigt, do ehr spricht: 'Dies Wort fasset nicht Jederman' ic. Item ³⁵ Matth. 19, 8 'von Anbegin wars nicht also', sondern Gott schuff sie ein Menlein und Freulein. Gott hatt man und weib geschaffen, das sie zusamentretten und ehelich werden sollen, so weis man wohl, das aus dem Ehestand Kinder folgen werden, nun müssen Kinder essen und trinken und haushaltung haben, ein Heuslein, acker, wiesen und gartten, und was mehr zur nahrung gehort, ⁴⁰ wie kan mans den hinwegwerffen? Und S. Paulus saget: Wer sich seiner 1. Timo. 5, 8 Hanzgenössen nicht annimpt, der ist erger den ein Ungläubiger. 1. Timo; 5.

¶ Ihr weiber seid unterhan den mennern, und ihr Männer liebet euer weiber, ^{Eph. 5. 22. 28} erziehet euer kinder in der zucht und vermanung zum Herrn. Das wirdt jhe ^{Eph. 6. 1} nicht zu gehen ohne guther, und das das weib vom manne lausse und die kinder sijzen lasse, da Gott sie hatt selbst zusammen verbunden.

Darumb so ligts am rechtem verstande, was Christus alhier meinet, und sol uns nicht ansechten, was S. Francisens gesagt hat, den Christus hat den Parfuser Munchen nicht allein geprediget, sondern auch allen Mennern, Weiberu und Kindern, wie ehr den auch nicht allein fur die Parfuser Monche gestorben ist, sondern fur alle menschen, und lasse es den Franciscanern nicht guth sein, 10 das sie allein die Regel Christi hielten, auch Christum und die Sacrament hetten. Es sind die Schellen, so umb ihre kappen hangen und klingen, das sie umb eines spruchs willen das ganze Euangelium auss sich ziehen. Der halben so ists unrecht, das sie diesen Tert auss ihre windelkappen und Dred ziehen und schliessen das Euangelium aus von allen andern Stenden der 15 menschen. Es seind viel merterer umb der Bekendniß Christi nicht allein verjagt worden, sondern auch den todt gelidden, eher dan S. Francisens ist geborn worden oder sein Orden gewesen ist.

Der Tert saget, es sei zu Christo kommen einer von den Obersten, ein junger Man, der sein zuchtig gelebt hat und ist from gewesen, der spricht: 20 'Meister'. Es ist dem guten gesellen nicht drumb zu thun gewesen, das er alhier etwas studiren und lernen wolte, den seinem bedunkten nach war ehr albereit über alle kunst gahr weit gesprungen, aber der buckel jucket ihn auss dem rucken, ehr suchte einen, der ihnen sollte krauen. Ehr meinte, Christus wurde ihnen ruhmen und loben und sich fur ihme als einem lebendigen Heiligen 25 erenzigen und segnen, wurde ihn ruhmen und sagen: du bist gerecht und hast alle gebot gehalten. Drumb moechts die welt wohl ergern, das Christus nicht saget: Ej, wie ein trefflicher heilige kompt doch da. Das wahr seine meinung, aber die kunst shelet ihm. Ehr findet alhier den man nicht, den ehr sucht. 30 Bei den Pharisieern hette es dieser Jungling besser getroffen, die wolten auch sehr heilig und from sein, aber bei Christo ist kein werck heilige angeneme, sondern ehr will arme Sunder, Schwache, gebrechliche haben, und die sich nicht viel guttes ruhmen konnen, solche wil Christus haben. Die andern Heiligen empfehet ehr nicht mit jussen wortten, sondern ehr macht sie zu schanden und zu Sundern, wie ehr alhier diesem Jungling nichts lesset guth sein, und lieasset ihm ein 35 gutth Capittel. Wiewol S. Marcens am 10. Cap: spricht, der Herr hab diesen ^{Matt. 10. 21} Jungling angesehen und hab ihn lieb gehabt, dan ehr ist jha viel besser gewesen den die andern, die nur mit den Opffern und anderm genckelwerck umbgiengen, sondern ehr hatt die Gebott gottes fur sich genommen und die zehen Gebott hoher gehalten den alles andere. Dan die sich in den zehen Gebotten uben, 40 thun besser dran dan die, so eine grane Munchskappe anziehen und einen heren strick umb sich binden, der zwar den Baurn auch nicht selksam ist, sondern sie halten die stricke so hoch in ehren, das sie auch kuhe und pferde dran

A) binden. Und wer in der furcht gottes sein hanß wohl regiret, thut besser dran, den wen ehr gehn rohm zum gulden jhare ließ. das ist viel besser unter den zweien, wie den der Herr Christus diesem Jungling in Marco gebeut, das Mart. 10.²¹ ehr alles verkenffen soll und den armen geben und ihme nachfolgen, gleich als were alminnen geben besser den opßern. Man hats im Bapstumb gahr hoch gehalten, ablaß loben und Seelniß kenffen, Seelen aus dem fegfeuer darmit zu erlösen. Aber die thun viel besser, das sie solch geldt ihren armen kindern geben, den das sie es den München in die Klöster zustecken, wie den mein Vater ein mahl saget, do ehr todt frank wahr.

Darumb so ist diess gahr ein frümmer geselle gewest, der sich nicht mit frembden und unnußen werken, die do menschen ertichtet haben, beschädelt hatt, sondern ehr hat ihme fur allen diengen gottes gebott gefallen lassen und die gehalten. Ehr ist nahe zum keru gangen oder zum Zwecken geschlossen, und es ist ein feiner grad, wen einer Gottes gebott scheiden kan von menschen satzungen und sagen: was Gott gebotten hat, mus besser sein den aller menschen Gebott, und wen sie gleich am aller schönsten weren.

Matth. 19.¹⁷ Aber der Herr Christus antwortet: 'Es ist Niemands guth den alleine Got'. Der Jungling fraget Christum drumb, auff das ehr erfhure, das ehr bei den Gebotten Gottes geblieben sei, und hette gerne gehört, das der Herr Christus gesaget hette: Gi, es ist gnug, bleibe darbei, das du schon bist. Aber der Herr leßt ihm nicht ein wortt guth sein, schancket ihn an: Was heisst du mich guth? Gott ist allein guth, darumb so ist ehr auch allein weise, gerecht und almechtig. Ehr kriegt alhier einen Meister, der gahr scharff sihet und saget ihme, ehr sei nicht mehr den ein Hencheler und stolzer Heilige, der in der warheit das Gesetze noch nie angefangen hab zu halten, geschweig den volnbracht, wie der Narre sich ruhmet, ehr hab die gebott gottes gahr gehalten, und dorzu noch von seiner Jugend auff. Do will der Herre das wortt: Gnt nicht leiden, den der Pharisäer zeuchts nicht auff Gott. Das ist der erste Irthumb, dorinnen ehr steckt, das ehr Christum fur einen schlechten menschen ansihet, will ihm den namen 'Guth' zu eigen. Da stossset ehr in balde fur den kopff und wil nicht gernhumet sein, und das lauth schier, als wolte Christus lengnen, das ehr Gott sei, den ehr will nicht guth genennet sein, wil den gebuhrlichen Tittel nicht haben.

Die Arianer sind alhier zugekehren und aus diesem Text oder Sprüche schliessen wollen, Christus sei nicht Gott, wie den der Teuffel balde ein loch finden kan, do ehr hindurch wisschet. Aber sie sehen nicht auff die umbstende, worumb Christus nicht will 'Guth' geheissen sein. Den diese arth und weise holt der Herr Christus, das ehr uns durch sich zum Vater zeucht. So will ehr mi in keinem wege sich vom Vater gescheiden haben, und durch ihn sollen wir zum erkendniß des Vaters kommen, wie den Christus zu Philippo auch Joh. 14.⁹ saget: 'Wer mich sihet, der sihet auch den Vater'. Und Joannis am Joh. 14.²⁴ cap: wirdt gesaget: Wer mich höret, der höret nicht mich, sondern

V) meinen Vater. Was ist das? Biſtu trunken, lieber Herr Christe? wen ich dich hore, so hore ich warlich niemandes anders den deine Person, und du sagest noch: ehr höret nicht mich, sondern meinen Vaterr? und das noch viel selbamer und verrückter lautet, so spricht ehr: 'Meine Rede ist nicht meine Rede'. Was ist das geredet? ich weiss jha furwahr, wen du redest und predigest, das du selbst redest. So widdersinnisch redet ehr und beifst sich selber in die backen und in die Zean, das ehr in der weisen Lenthe angen als ein narre möchte gehalten werden. Aber ehr redet umb unsertwillen also, ausß das wir wissen, es were Vater und Sohn der Sachen also eins, das ehr, Christus, im Vater sei, und der Vater in ihm were, und wir außer dem Sohn keinen andern Gott im himel suchten. Ehr will sagen: Haltet mich nicht allein für einen schlechten menschen noch folget mir nicht, wie ihr sonst irgents Joanni dem Teuſſer anhingen möchtet, sondern sehet meine wort, so aus meinem munde gehen, also an, das sie auch der Vater im himel rede. Wie den auch der Vater alle werck in mir thut, die ich sonst thne. Drumb sehet nicht meine wortt an als aunderer Propheten, sondern, das der Vater in mir redet, dasselbige wort rede ich auch. Ziehet also der Herr Christus dem Vater alles heim. Den des Herren Christi Gottheit wirdt alhier angezeigt, das ehr vom vater in ewigkeit ist geborn. Ehr unterscheidet aber alhier die Personen in der Gottheit und will sie doch auch vermenget haben, den sonst wurde er nicht für den einigen, rechten, warhaftigen Gott mit dem Vater gehaltten. Drumb, was ehr redet oder thntt, das zeucht ehr innerdar mit anß den Vater, wie ehr den auch Joannis am 8. Cap: saget: 'Wen ihr mich kennetet, Zoh. 8. 19 so kennet ihr auch meinen Vater'.

Drumb so will ehr alhier das Wortt 'guther Meister' nicht leiden noch auß ihm lassen, wie es der Phariseer meinet mit seinem tollen Sinne, do ehr den Sohn vom Vater scheidet und sondert, hält ihn allein für einen menschen. Und gibt dem Phariseer eins über die Schnauzen, will sagen: Du achtest mich nach deinem fleischlichen Sinne nicht vor guth, helts mich nicht für Gott, erkennest nicht den Vater in mir reden und sein. Also wirdt des Herrn Christi Gottheit in diesem spruche nicht verleugnet, sondern die Blindheit und missverständt des Phariseers gestraffet, den Christus will von seinem Vater nicht gescheiden noch alleine geehret sein.

Das ist, das Christus straffet und nicht verneinet, das ehr Gott sei.

Nun folget das Ander. Du fragest mich, was du thun sollst, das du selig wirst? Das will ich dir balde gesaget haben:

'Wiltu zum Leben eingehen, so haltte die Gebot. Da sprach Matth. 19. 17f. ehr zu ihm: Welche? Jesus sprach: Du sollt nicht tödten.'

Das ist der Text, darauff alle die jhenigen pochen und trocken, so mit 40 werken umgehen, der meijnung, als müsse man dadurch selig werden. Und das ist der grund, darauff das Bapstumb, wiewohl nicht feste, gebauet und gegründet ist. Dieser Text hat den Hader, so von anbegin der welt gewesen

Al ist und noch heutiges tages werhet bisz zur welt ende. Und ist dieser Spruch
ubel zu dehnet worden, und spricht der Papst noch: Sihe, da stehets geschrieben.
Was glaube? Glaube? Christus saget: halte die Gebott, wiltn felig werden.
Drumb machen uns gute werk felig. Wie dinnet dich umb das? Darnach
sharen sie zu, werden noch toller und verstockter und haben aus diesem Spruch
nicht alleine geleret, das man sonne die feligkeit aus den werken erlangen,
sondern auch, das der mensch einen freien willen hab, ehr moge die Zehen
gebott thun oder lassen, als spreche Christus: Es steht in deinen krefftzen zu
thun und zu lassen, was du wilst, guttes und boses. Den, sprechen sie, also
heissen die wort: Wilstu zum leben eingehen, so haltte die Gebott. Drumb
so hat der mensch einen freien willen zu thun oder zu lassen, was er will.
Item so du wilst ins leben eingehen, so thue gute werk, die du thun kanst.

Aber wen der Verstand also recht ist, das wir durchs Gesetze gerecht
werden und haben einen freien willen, so sage du dargegen: Was hat den
Christus gethan, der am Kreuz fur uns gelidden und gebeten hat, und spricht:
Alle menschen sind Sunder und verdampt, sind in sünden empfangen und
geboren, und Christus müsse die sünde auss sich nemen und darfür bezahlen.
Wie wollen wir das zu sinnen reumen? So wirs thun konden, so durfste
es Christus nicht thun. So ehrt aber gethan hatt, so werden wirs nicht
vermocht haben.

Aber die ganze heilige Schrifft ist volter zeugniß, das Christus alles
Sei. 53, 4 ff. hab ausgericht, als Isaiae am 53. Cap.: Der Herr hat ihn also zer-
schlagen und alle unser Sunde auss ihn gelegt. 'Die Straße liegt
auss ihm, auss das wir Fried hetten.' 'Wir giengen alle in der
Sei. 53, 12 Irre wie die Schafe.' Item 'Ehr hat vieler Sunde getragen', und
derer Zeugniß ist die Schrifft gahr voll. Soll ich den nun einen einigen
und darzu finstern, duncckeln Spruch, und der darzu nicht recht verstanden
wirdt, allen andern vielen, darzu hellen, liechten spruchen der ganzen heiligen
Schrifft und Christo entgegen werffen, die do sagen, Niemands werde fur
Gott gerecht aus den werken oder eigenen krefftzen? Was ifts dan, das man
diesen Spruch also aussblest und darmit beweisen will, das die werk das
Himmelreich verdienen und der mensch einen freien willen hab?

Dieser spruch ist des Papst bester grund und fundament von der eigenen
Gerechtigkeit, wiewohl die Monche hoher gesharen sind über andere gemeine
Christen und geleret, das dieser spruche gehöre fur die Chelenthe, fur die Lejen,
die im Chestande sind. Sie aber können noch opera supraerogationis thun,
dan sie können noch viel mehr thun, dan in den zehen gebotten besohln sey,
als Menschheit, armuth und gehorsam geloben. In diess gestrenge leben hat
sich die welt nicht begeben wollen, die leien haben sich nur sollen in den zehen
gebotten uben. Dieser Dreck stinkt noch, das die Monche haben viel mehr
guter werk thun, den sonst ein gemeiner Christ thue, der die zehen Gebott
helt, und haben so viel guter werk noch ubrig gehabt, das sie andern die-

A] selbige noch haben ubrig gehabt, sie umb gelt und guth andern verkaufft.
Das ist des Bapsts und der seinen Lehre gewesen.

Dieser Text will aber anzeigen, das Gott seinen Sohn drumb in die welt gesanth hat, das ehr alles verdienien sollte. Darumb, do wir das Gese^z
5 nicht hielten, und niemandts in der welt erfüllen kundte, do hats Christus
für uns alle gethan und darfur bezahlet und durch sein heilig bluth unsrer
Sunde getilget.

Darumb so haben wir den freien willen nicht, es sej den zum bösen.
Aber, das ein mensch aus eigenen kresssten sich werhen moge wider die Sunde
10 und den Teuffel, das geschiecht nicht, den do sellet der mensch immer aus einer
Sunde in die ander, als, holt sich einer keusch, das ehr sich der bösen Brust
erwerhet, so sellet ehr doch balde in hoffart oder in andere Sunde, und Gottes
wort und mein eigene ersharung zeugens, wen wir in todes notthen oder ander
unglück sein, das wir keinen freien willen haben, Gottes gebott zu haltten.

15 Darnach so ist die andere lehre alshier aus diesem text auch wohl zu
merken, die eben so wenig folget als die erste, als, das dieser spruch nicht
saget, das die Gebott gottes von uns gehalten wurden, sondern also lautet:
So du wilt ins leben eingehen, so halte die Gebott gottes. Es spricht Christus
nicht: Du helts sie, sondern: Du solst sie halten. Zeiget ahn, was wir Gott
20 schuldig sind. So wirs nun nicht halten, so gedenke keiner, das er ins
himelreich komen werde. Wen sie nicht blindt, toll und thöricht weren, so
folsten sie sehen, das Christus nicht spricht, was ich thun könne oder auch
gethan habe, sondern ich thun solle. Es folget nicht, wen man spricht:
Christus heisset uns die Gebott halten, darumb so können sie von uns ge-
25 halten werden. Ehr saget mir, was ich sol thun, so sagen sie: ich kans thun.
Noch lange nicht, geselle. Es ist gahr ein grosser unterscheidt unter Sollen
thun und können thun. Als, ich bin einem hundert gulden schuldig, die soll
ich bezahlen, kann ichs drumb thun? wie, wan ich nicht hundert gulden ver-
möcht? do werde ich lange nicht darzu komen, das ichs kundte bezahlen. Ich
30 solts wohl thun, leider, das weis ich wohl, aber wo nemen? Da hebt sich
der Bettlers tanz. Man saget hic nicht, was ich gethan hab, ob ichs bezahlet
und gegeben hab, sondern was ich thun solle, als nemlich die hundert gulden
bezahlen. Solche wort sind alshier auch, nemlich, das Christus spricht, was ich
thun solle, aber worumb sagestu: ich kans thun? Wohehr hastu es gelernet,
35 das du aus Christi wortten ließest, das ehr nicht geleret hat?

Aber Christus spricht: Das Gese^ze muss geschehen, die Gebott sollen ge-
halten werden, sollen die menschen anders selig werden, das nicht ein Yota
oder Punctlein in jhenes leben gesparet werde, auf das nicht da irgendts eine
warze, mackel oder runzel hinein komme, sondern es muss das Gese^ze alshier
40 auff erden gahr erfüllset sein oder des himelreichs gescheilet. Warlich, mit
sünden, unflath und runzeln mustu nicht hinein kommen, oder du gehörst in
abgrundt der Hellen. Es wirdt keiner in himel kommen, der da etwas über

A Gott liebet, oder der Vater und mutter ungehorsam ist oder sonst wider das Geseze fundiget. Aber aus diesem spruche kan man drum nicht erzwingen, das man das Geseze gehalten hab.

Derhalben so ist mit derer losem geshwete nichts, die do surgeben: Ej. alhier horestu, das man durch die werck zum Himmelreich komme. Item, das man einen freien willen hab. Man schmiret diese zwei stück hinein in den Tert, sondern Christus saget, man soll die Gebott gottes halten. Wo nicht, so wirstu nicht selig. Darumb so kan ein Christ aus dem freien willen halten die Gebott Gottes, das folget noch lange nicht drans. Den es ist also viel gesaget: Der mensch darss Christi und seines todes und erlösung gahr nichts, 10 den ehr hat den freien willen, der in shuren kan in himel. Es ist ein Zamer, das man diesen spruch nicht hat sollen verstehen, sondern ihnen gesetzet wider den Heubtarickel unserer Christlichen lehre, auss das die menschen des herren Christi und aller seiner wolthaten vergessen. Und haben mit dem spruche die Lehre des Evangelij gahr untergedruckt, das wir Christum fur einen 15 jornigen richter haben angesehen und sind unter den mantel Mariae gekrochen, haben andere heiligen als furbitter und nothelsser angerussen, Capellen gestiftet, Walfartt gelauffen und uns umb die Heiligen gedrungen, das sie uns mit Christo versuhneten. Und gieng alles noch auss unsere werck, das uns Gott umb unserer werck willen sollte gnedig sein. Das heisset den Herrn 20 Christum und das Evangelium mit fussen getreten und neun ellen tieff unter die Erden begraben, das ich da nicht zum Herrn Christo, der mich erloset hatt, sondern zu seiner Mutter Mariae mantel hab zuslucht gehabt. Gott gebe uns guade, das wir dankbar sein fur das helle liecht des Gottlichen wortts, 25 so uns iht scheinet.

Und sage du also: Ich hore Christum wohl sagen: Wiltu ins leben eingehen, so halte die Gebott gottes. Aber ich verstehe nicht anders davon, den das Christus spricht, ich sols thun. Ich sol die Zehen Gebott halten. Ich bin dir hundert gulden schuldig und hab nicht zu bezalen, wo sol ichs nemen? Also steht das Geseze auch da, und fordert, das du bezalen sollst, aber darumb hastu es nicht und kansts auch nicht thun. Derhalben so hore ich alhier wohl, was ich thun soll, aber wo nemen? Ej du hast den freien willen. Iha das wirstu wohl innen werden, wan der todt und das bose gewissen sich einmahl finden werden, und wirdt nichts helfsen, das ich dan wollte unter den mantel Mariae kriechen und die heiligen anrussen. Dein 30 freier wille ist nichts, jo sind deine werck auch nichts. Den, wen ich gottes gebott kundte halten, so solte ich den todt mit freuden annemen, allezeit Gott loben? Aber ich sehe, das mein herz fur dem tode erschrocken ist, iha auch sich noch fur Christo furchtet. Ich hörete vor zeitten Marien oder S. Hieronimum lieber nennen dan den Herrn Christum. Ich gedachte nur an die leule 40 und an seinen gerichtsstuel, da ich doch soltte alle zuversicht, herzliche freude und trost an ihm haben.

A] Die Warfusser munche sind zugesharen, wen sie in ihren Klosteru haben Bruder gehabt, die mit dem tode gerungen, und haben sich mit einander verbunden und zu ihnen gesaget: Alle gute werke, so ich gethan hab in meinem Orden, die schencke ich dir fur das gestrengre Gerichte gottes. Ist das nicht überraset, das einer seine hinsarth und todt sehet auff eines andern werke? Das heisset in abgrund der Hellen geweiset.

Item, wen man Ubelthetter ausgeschuret hat, die man hat abthun wollen, so trug man ihnen ein Crucifix führ und man sagete dan zu ihnen: O du armer Sunder, du hast gestohlen und must nun am galgen sterben, der Barmherzige Gott sehe dir diesen deinen schmehlischen todt fur deine sunde. Wo ist do Christus geblieben? Und dennoch truge man ihm das bilde des Crucifix führ. Aber also solten sie gesaget haben: Nur der Welt hastu deinen Hals verwirkt, da mustu gning thun. Aber fur Gott nicht. Do sihe alleine Christum an, der hatt fur deine Sunde gning gethan.

15 Dieses ist alles aus dem Fundament komen, das sie diesen spruch also verstanden haben, ein mensch konne das himmelreich verdienien durch seine gute werck und seinen freien willen, den ehr konne das Gesetz gottes halten. Aber sage du also: ich sehe den Text wohl geschrieben und schane ahn das grosse Register, was ich schuldig bin, was ich bezahlen und thun soll. Gleich als ein wucherer dem Schuldner furhelt, das ehr ihm hundert gulden pflichtig sej. Aber ehr hat die hundert gulden nicht. Nun mus das Gesetze gehalten sein, den der Text saget althier, was ich thun solle. Ob ichs aber gethan hab, da saget Christus viel anders zu, nemlich: Hettestu dir selbst was konnen erwerben, was durfft ich dan fur dich sterben? Es ist bei mir keine gning thuung, den ich kan das Gesetze nicht halten oder erfüllen.

Dieses sage ich wider die Schwermer, so diesen Text missbraucht haben und darmit kezerei und irthumb angericht und dohin gezogen, das sie Christum gahr verfinsterten und versteckten. Darzu hat ihnen Gottes wortt dienen müssen, so doch der Text auff Christum gewaltiglich dringet, und will Christum 30 nicht unterdrucken lassen, sondern weiset auff ihn, das man ihnen alleine suche, als der alles gethan hat, das sonst dem menschen unmöglich war, und die Gebott Gottes gehalten und erfüllt und uns die erfüllung geschendet.

Wie aber nun Christus das Gesetz gehalten hab, das wirt sonst oft anders wo gesaget und geleret.

35 Auff das wortt Christi hebt der Pharisäer an und spricht: 'Das hab Matth. 19, 20. ich alles gehalten von meiner Jugend auff, was feilet mir noch? Ihesus sprach zu ihm: Wiltu vollkommen sein, so gehe hin, verlasse, was du hast.'

Der Pharisäer meinet, das ehr alles gethan hab. Drum fraget ehr weiter, als solt ehr sagen: Was Moises befohln hat, das hab ich alles gethan. Do fehret Christus zu und verstopft ihm das maul, zeucht die werke der andern Tafeln, die am aller leichtsten waren, hehrfür. Sihe aber, was

¹ Christus fur ein seiner, einselriger prediger gewesen sei, das ehr dem Pharisäer, der von hohen diengen fraget, also eine albere, schlechte antwort gibt, gleich als wen ehr ein kindt were. Und diese antwort bezueget, was Christus mit seinen wortten meinet, ehr kennet den Pharisäer auswendig und inwendig, das ehr das gesetz im geriegsten nicht verstande, ich geschweig dan, gehalten hab, do ehr doch in den stolzen, aussgeblasen gedancken stunde, das ehr die zehn gebott gottes gahr gehalten hette. Aber ehr gibt ihm zu verstehen, das es noch weith ihme scheile, drumb so sej ehr zu fruhe meister worden.

² Matth. 19, 18. Nu jo lerne diese Gebott. Ehr spricht erstlich: 'Du sollt nicht tödten.' Wen du das thun wirst, so bistu selig. Von dem gebot wirdt sonst iherlichen auf einen besondern Sonntage geprediget.¹ Und liegt an dem, das man die Gebott halte, den wir müssen nicht alleine glauben, sondern auch den uehesten lieben. Aber welcher mensch kan ohn Christo und ohn den heiligen geist solches thun? Und wers nun nicht thutt, der ist ein Todtschleger, wie

¹ Joh. 3, 15. S. Joannes in seiner Epistel saget: 'Soemandts feinen Nehesten haffet, der ist ein todtschleger'. Hie kan niemandts entlaissen. Gehe in dein eigen Herz und frage, ob du deinen Feind liebest, und wen ehr dir leid gethan hat, und es im ubel gehet, ob du dan konnest traurig sein? und widerumb frolich sein, wens im wohl gehet? Item, ob du keine Nachir in dir shulest, das du nicht gerne im wider in die Harr woltest? Da findet man eittel Zorn, Hass und neidt unter uns. Aber der Herr Christus saget: Wer mit seinem Bruder zornet, der ist ein morder, obs gleich nicht mit der thatt geschiecht oder mit wortten und wercken, so istz doch mit dem herzen. Also ist die ganze welt gesinnet, das sie voller Sunde in diesem 5. gebott sticke, noch darff der Pharisäer sagen, Ehr hab die zehn Gebott gehalten.

² Matth. 19, 1. 'Du sollt nicht ehebrechen.' Ein Christ, der den heiligen Geist hat, der huret und bricht die ehe nicht. Aber die außer Christo leben, die thuns. Aber wen ehebrechen als eine grosse ehre were, als es eine sunde und schande ist die Ehe brechen, wer wurde zuchtig leben? man wurde weidlich Hurerey treiben. Wer wurde die ehe halten? wie viel thuns sonst, das sie keusch sein, ein rein Herz und leib haben? Man kan der Brunst, dem natuerlichem ubel kaum steuern im Chestande. Do will ein Cheman imer eine andere Frau haben, und wen ehr sie bekompt, so wirdt ehr ihr auch baldे überdrussig.

³ Matth. 5, 32. Also ein böhse ubel iits umb die brunst, ob sie gleich gehalten und gezwungen wirt durch straff und schande. Und wirdt Matthej am 5. capittel gesaget, wer ein ehebrecher sej. Aber ein solcher ist in der welt nicht zu finden. Drumb so hat dieser Heilige Schrifftgelerter gedacht, ehr halte die zehn gebott, gleich als ein parfuser much meinet, weil ehr kein weib hab, so sej ehr keusch. Item ehr sej arm und hab kein geldt, dieweil ehr das geldt nicht angreift.

Darauff saget der Herr Christus: Halte die Gebot Gottes. Aber wo nemen? nirgends. Es sej den, das ich ein rechter Christ bin. Do hebt

¹) Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

A] man als dan an, das gesetz zu halten, und dennoch nicht vollkommen. Den man hats nicht getroffen, wen mans nur eusserlich holt, sondern es will auch einen innerlichen gehorsam haben. Das eusserlich halten ist das geringste. Noch spricht der Pharisäer: Dieses hab ich alles gethan. Ei, wie kan das heilen? Da lass alle glöcken leuten, die mutter und der vater haben diesen Sohn nicht durfsen mit rüthen stempeln. Solche Schelte und Henchler werden drans, die nicht allein hoffertig sind in der eusserlichen Heiligkeit, sondern sie decken auch ihre schändlichen laster zu und wollen von keinen funden nicht wissen.

Dieses hat Christus wohl gesehen. Ehr kennet dieselbige gesellen, drumb ^{Matth. 19, 21} w gibt ehr dem Pharisäer einen guten Schnitzer und spricht: 'So du wilt vollkommen sein, so gehe hin und verkaufse, was du hast' ic.; da findet sichs im kericht, wem der schne gehöret. Wen du den Nehesten also liebest, das du kanst verkaussen und den armen geben und dan das heilige Kreuz auff dich nemeu und dich martern und creuhigen lebst. dan bistu vollkommen. Ehr sol versuchen, ob ehr gutth und ehre, leib und leben druber lassen wolle und ihm nachfolgen, das ist: leiden und sterben. Aha, das thue der Teuffel. Noch spricht der Pharisäer, das ehr die Gebott alle gehalten hab, und wil vollkommen sein, so ehr doch nicht so viel über das herz bringen kan, das ehr die zeittlichen gnter verkaussen und den armen geben wolte, und lesset ²⁰ cher Gott und das himmelreich und will zum Teuffel sharen und lesset den Nehesten auch hungers sterben.

Den Nehesten lieben als dich selbst, heisset also lieben, das du keine kunst, gutth und ehre dohin sehest, sondern deines nehesten nutz und wohlsart suchest und deinem eigenen nutz vorziehest. Ein Christ mus dohin kommen, ²⁵ wens die noth erfordert, das ehr umb der Bekentniß Christi und der liebe willen auch das leben lasse. Als wen ich unter einem Gottlosen fursten wohne, und ehr mich aus dem Lande vertreibet oder verbornet mich, was sol ich alhier thun? Da soll ich nicht allein verkaussen gnter, verlassen weib, kinder, vater und mutter, sondern auch meinen eigenen Hals dran wagen. Das ist ³⁰ recht angesangen, Gottes gebott zu halten. Das werde ich aber wohl lassen, es sei den, das ich Christum hab, an den ich gleube. Drumb versucht ehr den hohen Heiligen, den Pharisäer, auch und spricht alhier, ehr solle umb gottes willen das Kreuz tragen und auch sein leben lassen, oder auch dem nehesten zu gutth das leben lassen, wie 1. Joannis 4. gesaget wirdt. Trauestu ^{1. Joh. 4, 10.} das auch zu thun? Den wir sollen auch unsrer leben nicht ansehen, auff das wir unsren glauben bekennen mogen. Aber dieser Pharisäer henget den kopff drüber, wie im Text folget:

'Da der Jungling das Wort horet, gieng ehr betrubt von ihm, ^{Matth. 19, 22} den ehr hatte viel Guther.'

⁴⁰ Schaden ihme den Guther und reichtumb? Nein, sondern das ehr nicht Gott liebet und raubet seinem Bruder, thut ihme nicht, das ehr ihm schuldig

A) ist. So heilt ehr nichts von den Gebotten gottes. Gafferlich zwar hatt ehrs wohl gehalten, aber es ist ein henchelerisch und lose halten. Sondern das recht halten ist, das du bereit seiest, nicht allein guther zu verkeussen, sondern auch vater und Mutter, Leib und Leben, guth und ehre zu verlassen. Eher dan ich Gott sharen liesse, so sol ich eher weib und kindt und alles hindan ⁵ sezen. Also haben die Merterer gethan, und haben Man und weib sich eher drüber gescheiden, und die Menner ihre weiber im gefengniß gestrecket, und widerumb die weiber ihre menner auch getrostet. Sonst sollen sie bejsamen bleiben. So sichs aber zutrige, das dein weib, kindt, guth und ehre umb Christi willen zu verlassen were, dan heissets: 'Folge mir nach.' O, saget ¹⁰ man dan, das kan ich nicht thun. Es ist mir zu schwer. Aber man muss dohin kommen und es thun. Jedoch wen es geschiehet, das einer umb gottes willen verlest, was ehr hat, so geschichts nicht mit lust und freuden, sondern mit traurigkeit und zittern. Aber weil sie unter dem Deckel und Schatten, dem herrn Christo, sein, so wirdts ihnen nicht zugerechnet. ¹⁵

Matth. 19. 17.

¹ Bissherr haben wir gehört, wie der Spruche solle verstanden werden: 'Wiltu ins Leben eingehen, so halte die Gebot' Gottes. Nemlich, das wir das Gesetze und Gebot Gottes nicht halten, sondern es wirdt uns allein fürgehalten, das es uns anzeigen, was wir thun sollen. Den es folget nicht drans: Ich sols thun, drum so kan ichs thun. Wo wirs aber nemen ²⁰ sollen, das uns zu thun gebotten ist, das werdet ihr hernacher hören.

Matth. 19. 23. 1.

'Ihesus aber sprach zu seinen Jungern: Warlich ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen, und weiter sage ich euch: Es ist leichter, das ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, den das ein Reicher ins Reich Gottes komme.'

25

Droben haben wir gehört, wie der Jungling den Herrn Christum fraget, was ehr thun solle, das ehr ins ewige leben keme. Und das der Herr ihm antwortet, das ehr die Zehn Gebott hältten soltte, den wer sie hältte, der solle ins himmelreich kommen. So platzet der Jungling heraus, spricht: 'Dieses alles hab ich gehaltnen', fraget, ob ihm noch weiter etwas scheile. Da beschleust der Herr, das, wolle ehr vollkommen sein, so solle er hingehen, alles verkeussen und den armen geben, dan werde ehr einen schatz im himel haben und kommen und Christo nachfolgen. Ihnstu das nicht, so haftu die zehn Gebott noch nicht gehalten, den es ist ein Zeichen, das du Gott nicht über alle dieng, von ganzem herzen lieb haft, dieweil du ehre, gutth, leib und leben ³⁵ umb feinet willen nicht verlassen kanst. So wirdt man noch wohl eine weile an den Zehn Gebotten zu hältten haben, dan man hat im herzen einen Gott sitzen, der heisst Mammon, den hat man viel lieber dan den rechten einigen Gott, und eher dan man den Mammon verliesse, so lesset man eher Gott und alle seine Gebott sharen.

30

40

¹ Hier scheint eine neue Predigt zu beginnen. Das soll wohl auch ein zu Z. 22 am Rande stehendes Sternchen bedeuten.

A) Dieser Text: 'Verkeusse Alles', ist im Papstumb auch sehr verfelscht und dohin gedentet worden, das ehr nicht ein gebott sei, so da gehörte zu den zehn Gebotten, sondern were nur ein rath, und wer den halten woltte, der wurde einen sonderlichen schatz im himmel haben sur andern gemeinen Christen, welchen alleine die zehn Gebott gebnertten zu halten, wosten sie selig werden. Wer aber etwas sonderliches und volkomlich sein wolle und ein ubriges thun, darsfur eine sonderliche kron im Himmel gefallen würde, der mochte dies halten, so alhier der Herr zum jungen gesellen gesagt hat. Auf diesen wahn sind nu die kloster gebauet und sonderlich die Bettel Orden, unter welchen Franciscus den Ersten gestifft hat. Den von S. Francisco liesset man in seiner Legend, das ehr auf einer Zeit in eine kirchen komme war und diesen Text hatt hören lesen: 'Gehe hin, verkeusse Alles, wo du wilt vollkommen sein und ins Leben eingehen.' Da solle dem lieben Francisco eine sonderliche andacht und brust ankommen, das ehr als balde gurtel und tasschen, rock und alles von sich geworffen hette und den armen gegeben.¹⁾ Also hab ehr auf diesen Text seinen orden angefangen, in welchem man nichts eigens haben sollte (dan allein, mit urlaub, den unslath, so die bruder bei sich trugen). Sohehr waren sie nun vollkommen und hetten einen grossen schatz im himmel den andere Christen. Und ist S. Franciscus mit seinen Brüdern nit dran gesettiget gewesen, das sie mit uns die algemeine Seligkeit hetten, sondern haben etwas bessers im Himmel haben wollen. Drumb so haben sie auch viel mehr und bessere werck gethan, dan im Euangelio ist gebotted worden, und haben andern noch ihre gute werck darzu verkauft, das sie ihnen zum ewigen leben hulffen, do sie doch selbst nicht hineinkommen kondten.

Also hatt der schone Text den böswichtern dienen müssen, darzu sie ihn wolten haben, ohne seine schuldt, sondern das sie mit ihren verzweiffelten gedanden darein gerathen sind und aus der schönen blumen und Rosen den gift in sich gesogen und auf trubstand und wasser ihr Kloster gebauet haben. Sie haben diesen Spruch zum Consilio, rath oder wilcoer gemacht und über die zehn Gebott gesetzet, das es bei einem iglichem stunde, das ehrs möchte lassen anstehen oder thun, wolle ehr nicht ein Barfußer Munch sein, so möchte er einen andern Orden annemen und alhier diesem Rath folgen. Das ist durchs ganze Papstumb also gegangen, und ich bin auch 15 jhar in den gedanden gesteckt, das ich meinete, ich were in einem Stande, der die Zehn Gebott weitth übertreffe.

Aber wir Christen wissen, das der Herr Christus alhier von keinem rath redet, den einer thun oder lassen möchte, und der in seiner wilcoer stunde, soudern es ist seine ernstliche meinung und gebott, wie die wortt zuvor und hernach zeugen. Es nimpts der herr Christus warlich sur einen scheil an, als

32 ex] ich

¹⁾ Vgl. Realencykl. für prot. Theol. 3 6, 199, 41ff.

¹) wolt ehr sagen: Ich hab noch einen scheil, das du nicht alles umb gottes willen verlassen kannst, das ehr spricht: 'So du wilt eingehen', das ist warlich auch nicht ein wilkoer. Ehr zeiget darmit an, das ehr noch einen scheil habe, nemlich, das ehr die Zehen Gebott nicht volkomlich und recht gehalten hab, do sie doch volkomlich müssen gehalten werden. Und da mus ich mires in meinen wilkuer uberal nicht lassen gestelt sein, ob ich wollte selig sein oder verdampt werden, zum Teuffel sharen oder in himel kommen. Sondern es ist alhier ein Gebott, das gestrenge und hardt sol gehalten werden, das man umb gottes worts willen alles sharen lasse, oder du sollst nicht dencken, das du volkommen und rechtshaffen die gebot Gottes gehalten hast, so du sie aber nicht hast gehalten, so stehtet das urteil schon da: Es soll niemandts ins leben eingehen, ehr hab dan die gebott gehalten.

'Halte die Gebot' Gottes. Das Gesetz wirdt auss zweierlej weise gehalten. Erstlich, das der Jungling also lebe, das ihn der Richter nicht konne straffen, wie den Levitico am 18. cap: gesaget wirdt: 'Wer das Gesetze thut, sol drinnen leben', als, so ehr nicht ein ehebrecher oder dieb ist, so wirdt ehr nicht gestrafft, getodtet oder gehengt. Das Gesetze hilfft ihme, das ehr lebet. Diese sind nicht in Meister Hansens Schuel oder in des richters straffe. Also hat der Schalck, dieser Jungling, das Gesetze auch gehalten. Zum Andern, das Gott spricht: Du sollst nicht allein meine gebott für den menschen, sondern auch für mir halten, das ist volkomlich. Als, so du wilt das Gesetze volkomlich halten und mir folgen, so gehe hin und verkenffe alles. Diese erfüllung wirdt von der ganzen welt erfordert. Die Gerechtigkeit Gottes hat ein Zeugniß von dem Gesetze und den Propheten, und der Herr Christus ist alhier auch ein Lehrer des Gesetzes. Das Gesetz spricht, was wir ihm schuldig sind, und lehret uns, wo wirs nemen sollen, als von dem Herrn Christo, spricht derhalben zum Pharisäer: Du liebest Gott nicht über alle dieng, darumb so bistu nicht volkommen. Du solts nichts über alle dieng lieber haben den alleine Gott. Das thustu nicht volkomlich. Du opferst mir wohl im tempel Ochsen, Kelber und gibst den Zehenden, aber dardurch bistu nicht volkomlich noch helts die erste Tafel, sondern du hast mittlerweile einen andern Gott in deinen Herzen, den Mammon, diesen helst du hoher den Gott. Drumb so ist das erste Gebott in deinem Herzen nichts. Gott und silber ist dein Gott, das ich dan darmit beweise: so du geheissen wurdest, alles umb meinet willen zu verlassen, do wirstu traurig: wie soltestu den Gott lieben? Da sollte ehr gesagt haben: Meister, du hast recht geredet. Es ist warlich also. So ich sol Gott über alle dieng lieben, so mus ich den Mammon wagen und in die schanze schlagen, den ein from herz spricht: Gott hat mires gegeben, sol ichs nun umb seinet willen verlieren, so kan ehr mires hentte oder morgen wohl hundert fettig widergeben.

In der Historien Hiobs wirdts angezeigt, das ihm alle sein hab und guth genommen, die kinder erwurget und haus und hoff verbrennet worden.

A) Aber do ehr von der anfechtung erlöstet wurde, gab ihm Gott alles zwiesach wider, kriegte wider schone tochter und die andern kinder wurde ehr am jüngsten tage auch wider sehen. Also solt ein christlich herz auch stehen und gedencken, das es Gott über alles liebete. Aber es thut's niemandts. Darumb sind wir auch alle verdampft, den ein jeder ist also gefinnet, das, wo ehr durch das Euangelium nicht anders unterricht ist, so liebet ehr das geldt und gutth mehr den Gott. Dan die welt hat ihren abgott, der heisst Mammon oder geld und gutth. Wen nun Gott nicht ein ander fener anzundet im herzen, das do saget: Ich will die guler dieses lebens also gebrancken, das ich darüber das himmelreich nicht verliere, so wirt nichts draus. Das liecht Gottliches worts muss das herze anzunden, das die lust, Gott über alle guther zu lieben aufgehe. Und also hebe ich an, das erste Gebott zu erfüllen.

Darumb so ists kein rath, sondern ein Gebott, do Christus spricht, wir sollen Gott über alle dieng lieben, wie den sonst im Euangelio auch gesaget wirdt: 'Du solst Gott über alle dieng lieben', das sei das erste Gebott. Matth 22, 37. Darumb so kann kein rath sein. Moyses hats aber gesaget, was es sei: Man solle nicht andere Gotter haben, nemlich Gott über alle dieng lieben, das du mehr lust, frende und lieb an ihm haft den an alle dem, was dir Gott sonst gegeben hat. Darumb so soll man seine gaben und guther nicht mehr lieben. Das stimmet mit diesem Text uberein: 'Gehe hin, verkenne Alles', Gleich wie ich, Christus, meinen Vater verlassen hab und lasz mich creuzigen. Das heisst geliebet über alles.

Solches merket wohl umb der Papisten missbranch willen, die do geleret haben, das ihr Standt hoher und besser sei dan anderer Christen, und haben nicht gesehen, was das sei: 'Ich bin der Herr, dein Gott', und das man ihn von ganzem herzen hat lieben sollen. Do hetten sie balde verstanden, das kein mensch auff erden were, der das gehalten hette. Warlich es sind die Münche in den klostern mit Zorn, Hass, neidt, rachir, unkreusheit und allerlei anfechtung versucht worden, wie sie den das in ihren Buchern bezeugen, das ihr geistlich leben gahr voller anfechtung gewesen ist. Wen sie nun gott von ganzem herzen geliebet hetten, so weren sie mit solchen fleischlichen anfechtungen nicht geplaget worden.

Darumb so ists eine unaussprechliche Gotteslesterung, Orden stiftten, die da viel besser sein dan die zehn Gebott. Darumb so ists lauter Teufels werck und gespenst, den wir wissen, das kein mensch auff erden die zehn Gebott hältte. Und der Jungling alhier hats recht verstanden, was das Gesetz erfordert, dan do ehr dieses horet: 'verkenne alles und folge mir nach', da wirdt ehr traurig drüber und henget die Schnauhen, gehet davon, dan ehr mercket, was diess vor ein gestrenge gebott sei, das die seligkeit solle ihn alle seine guther, auch leib und leben darzu kosten. Ihe, hette ehrs also verstanden,

¹ Gott fehlt

A) wie Franciscus und seine Barfuesser, man sondte mit den andern gebotten wohl selig werden, Diess were nur zu einem überfluss gesagt fur die, so da etwas sonderliches sein wollten, So hette dieser Pharisäer sich nichts überall bekümmern durßen, sondern hette ihm daran gingen lassen, das ehr selig worden were. Aber es ist kein rath, sondern ehr helts fur das groste stück der Zehen Gebott und sihet wohl, das ihm ein harter pflock darsfur gesteckt ist, und das ehr nicht darzu komein kan, das ehr diess gebott halten sondte, und weiss doch keinen andern weg selig zu werden. Drumb so wirt ehr traurig. Ehr sollte aber billich des fro worden sein und gesagt haben: Tranen, Lieber herr, du sagest recht, die Zehen Gebott lauten warlich also. Ich soll Gott über alles, was ahn mir ist, lieben und guther, leib und leben und alles mit einander eher emperen, den Gott verleugnen. Dauf hab, das du mich des bericht hast. Ich sehe wohl, es mangelt mir noch om größten. Nein, da stehthet der ander Gott, der Mammou, welcher so tieff im herzen sitzet, das der rechte Gott keine Stadt hat. Darumb gehet der Jungling dohin und lebt ihm seinen pfeunig lieber sein den Gott und wirdt nicht selig. Das heisset mir warlich kein rath nicht, ou welches man nicht kan selig werden.

Nun, wens dan Christus gleich also meinte, als es S. Franciscus verstanden hette, das es ein rath were, als es doch nicht ist, so können doch die wort den Verstand nicht haben, den sie, die buben, ihm geben, das Guter verkauffen heisse ins Kloster lanßen. Dan so sie die wort stracks behalten wollen, so müssen sie auch ihr Kloster, das jha ihr ist, verkauffen, darnach auch ihre kappen sampt dem hembde und gahr nackt gehen, auch das stücke brodt, so sie essen wolten, jha auch ihren Leib, der ihr ist, verkauffen, und wurde draus folgen, das sie müsten zulezt hungers sterben. Das wurde mir ein feiner orden werden. Das hiessen nicht leuthe, sondern Stein und holz. Also blind und toll sind die narren, das sie den Text dohin denten, dohin es nicht möglich ist irgents einem menschen zubringen. Sie haben ihre Kloster, ihren tiessch und kleider und haben, was sie bedurffen. Das heisset warlich wohl verlassen und verkaufft, und wan sie es schon im Kloster nicht haben, so haben sie es bei burger und Bauern, da sie es holen mögen. Das soll darnach nicht gehabt heissen, Es heisset nur geraubt und gestolen, was ein armer man mit seiner sauern arbeit erworben hat und ehr darzu und seine kinder emperen mus, das verzeren darnach diese müssige tropfzen und wollen in aller Henger namen darzu noch heiliger und volkommener heissen dan andere lenthe. Und wen sie gleich rechtschaffen alles verliessen, sich nackend aufzogen, nichts trunken und essen und auch, wens möglich were, und sie es doch nicht thun, auch Hungers sterben, dennoch so würden sie ihre mejnung nicht erhalten, und folgete nicht draus, das sie dadurch selig wurden, geschweig den, das sie andern etwas Sonderliches erlangten. Den man kan einen dieb ins gesengkniss werffen, nackt anzuziehen und nichts zu essen oder zu trinken geben, das ehr Hungers sterben mus, ist ehr drumb selig? wer wolte das sagen? Wie, wen

A) ehr ungeduldig were, Gott leßte, murrete in seinem herzen, fluchet und were gerne losß und begerte besser essen und trinken zu haben, als irgents ein konig haben möchte? In dieser ungedult ist das herze unrein und sündiget. Drumb reijnet sichs gahr nicht mit der Seligkeit, und man hat aus diesem Text grosse irthumb gesponnen, und ist ihm gewalt und unrecht geschehen. Aber wir sollen den rechten verstand behalten, das dieser Text ein gebott sei und wolle, das man auff erden nichts liebers haben solle den Gott, und das man umb seinet willen alles verlassen solle, das uns sonst lieb ist.

Der Herr redet bescheiden darvon, nemlich, das nicht allein Werkenß
 10 solle da sein, sondern auch: 'kom und folge mir nach'. Dorinnen stehet das Gebott, das der Pharisäer Christo nachfolgen sollte. Wen wir das himmelreich dardurch kundten erlangen, das man gelt und gutth weg wurffe, so wurde es nicht lange werhen, man wurde hinweg werßen, das man nicht mehr essen und trinken haben würde. Das hat Christus nicht gethan, ehr hat nicht
 15 alles verkaufft, sondern geßen und getrunken, hat kleider gehabt, und was ihm ist gegeben worden, das hat ehr auffgehoben. Judas ist Seckelmeister gewesen und hats andern armen auch mitgeteilt und brodt auff die nottußt behalten, und wen das des Herrn Christi meinung were, wie S. Franciscus trennet, so mußte man sagen: Arzt, hilff dir selbst, den so man alles ver-
 20 kauffen sol, wornimb behelstu es alles? So ist S. Paulus ein Handwercksman,
 ein Tappethmacher gewesen und zu den Meistern seines Handwerks zur herwige eingekeret und sein brodt mit den henden verdienet. Das were je eittel torheit.
Eut. 4, 23

Darumb so ist die meinung dieses gebots geistlich zu verstehen und zu deuten, Erßlich, das das herz soll von den gutern gescheiden werden, das du
 25 Gott hoher achtest und drüber sethest, zum andern, wen die noth einsellet, das du nicht allein alles verkeussest, sondern auch Christo folgest, umb seinet willen leib und leben leßest, wie den hernach drauß im Text folget, das einer nicht allein vater und mutter umb seinet willen verlengnen sol, sondern auch sein
Matth. 19, 26 leben drüber lassen.

Wie, möchte einer sagen, sol ich mich selbst an einem Baum hengen oder mit einem messer die kele abstechen und mich selbs todten? Nein, dein leben soltn lieb haben. Aber wen Gott solte verlengnet werden, der das leben gegeben hat, oder das dir das leben solte genommen werden, so soltn das leben verlengnen, den ich sol nichts also sehr lieben als Gott und sol sprechen:
 35 Eher ich meinen Gott verlengnen wolt, so wil ich eher mein leib und leben drüber lassen.

Das ist der rechte verstand, das Christus von der rechten und geistlichen erfüllung der Gebote gottes redet, dorinnen die gottfürchtigen nur Abeedarij sein und dran buchstabiren lernen, das sie das herz vom reichtumb und
 40 guthern abwenden, bei den Christen fehets ein wenig ahn. Davej bleibets auch bis an jungsten tag, eher wirdt niemands volkommen. Sonst sollen Eheleuthe beßamen bleiben, und Vater und Mutter sollen die kinder außerziehen

A) und sollen nicht von einander lauffen. Wer aber ein Tyrann kome und spreche: Verlengne Gott und sein wortt oder lass dir alles nemen, was du hast. Oder das Vater und Mutter ihre kinder an der Seligkeit hindern wollen, do soll man Tyrannen, vater und mutter, und was mehr sein mag, alles hinsharen lassen und ein guth ihar haben, auf das man gottes hulde und gnade behalte, und sagen: Gott hat mir Vater und Mutter, gelt und narung gegeben, sol ichs umb Gottes willen verlieren, so share es inner hin.

Trieffts aber diese Noth nicht ahn, und du kaufst bei weib und kind, vater und mutter und deinen Gutern bleiben, darfft Gott nicht verlengcken, so gonnest Gott dir weib, kindt, guther und auch dein leben wohl. Ich soll da 10 bei meinem weibe bleiben und wir zwei ein fleisch sein, sollen der Oberkeit unterthan sein. Item ich sol nicht hingehen und ein messer nemen und mir die keulen abstechen, die meijnung hat es nicht. Sondern wen Gottes sache drein sellet, das man soll vater, mutter, Bruder, schwester verlassen (wie der Herr Christus saget) 'umb meines Namens willen, das ehr eher dasselbig alles 15 verlasse den mich und auch sich selbst verlaugkne, der ist mein Junger und ehr wirdts hundertselzig wider nemen.

Dieses sheilet noch diesem Pharisäer, das wolt der Meister Hippoceras alhier nicht thun, das ehr seiner guter emperen und mangeln kündte umb gottes willen, der doch seinem dunkeln nach die zehn gebott lange gehalten 20 hatte, sondern gehet traurig darvon, mag der Suppen nicht, es schmecket ihm nicht. Was machets? Die ursache ist, das ehr sehr reich wahr, da rumpffet ehr die nassen drüber, es thut ihm wehe, alles zu verlassen. Man saget: Ich weiss wohl, was ich hab, ich weiss aber nicht, was ich kriege, man findet geltt und guth nicht aufs der gassen, das mans soll weg werffen. Iha, so 25 gehe auch hin und share zum Teufel mit deinem githe, wan dirs lieber ist dan dein Gott und die ewigen guter.

Solches haben wir bisshehr vom Text sagen wollen, den man selkam zudrehet hat im Baptumb. Den alle Bischtumb und Kloster stehen auff dem grunde und sind aufs diese Pfutzen gebauet. Den es ist nicht nach Gottes 20 wortt, so ist nie ein solcher aufs erden gewesen, der alles verkauft hette. Ej, sagen sie, man mus verstehen, das ehr mir essen und trinken behalten hab. Da schlage der Teuffel zu, das ich volauß haben mag, wo ich hin kome. Das ist eine schlechte armuth, das ist des Endtchristi spiell.

Do nun der Jungling traurig weggehet, der doch meinete, ehr hette 35 alles gehalten, und doch nehrlich so viel gethan, das ehr dem hengker entgienge und nicht dem hellisschem feuer, do hebt der Herr Christus ahu und thut eine predigt von den reichen an seine Jünger, dorinnen treffliche wortt sind. Zeiget an, was ehr von den reichen halte, das sie schwerlich selig werden; spricht:

Matth. 19, 21f. 'Warlich, ich sage euch: Ein Reicher wirt schwerlich ins Himmelreich kommen. Und widerumb sage ich euch: Es ist leichter, das

A) ein Kamel durch ein Nadeloer gehe, den das ein Reicher ins Reich Gottes gehe.'

Nun, ist ein kamelthier sehr geschickt darzu, das es durch ein Nadelöhr gehe, sonderlich mit seinem hocker auf dem rücken und großen langen halse,
5 damit es kann durch ein groß Stad thor gehen kan. Es sehet der herr Christus ein unmöglich dieng, als solt ehr sagen: Kannst du machen, das ein
Kamel mit dem hockerigem rücken durch ein Nadelöhr gehe, so ißt auch mög-
lich, das ein reicher selig werde, das du ihnen ins himmelreich bringest.

Das ist warlich hardt gnug geredet und ist erschrecklich zu hören.

10 Darumb erschrecken auch die Jünger darsfür und sagen:

'Wer wil dan selig werden?'

Matth. 19, 25

Sie hören, das unmöglich sei, und gedenken: Sihe, ist die meynung,
das die reichen nicht in himel kommen, so kan niemandts hinein kommen, stehet
doch unser Judenthumb dranß, das wir ruhmen, wan unser Messias kommt,
15 das wir wollen große herrn werden und die ganze welt unter uns haben,
alle guter der erden werden unser sein. Da werden wir jha reich sein, wen
das geschiecht. Was were den das für ein Messias, der uns alhier reich
machete, und drüber die Seligkeit und ewiges leben verloren? So hetten wir
Juden wohl auf den Messiam gewartet. Was ißt den nu vor ein dieng
20 umb des Messiae reich? Darumb so schliessen sie: ej, stehets also drumb, so
ist das Himmelreich vergeblich gebanet.

So haben sonst alle menschen außer Christo einen Gott, ißt nicht der
rechte Gott, so ißt doch ein abgott, do der mensch sein vertrauen auf-
setzt, und do ehr seine frende und spiel ahn hat und gedenkt, das ehr sich
25 darmit erneren könne, und sind der Bapst und Turke ihres gottes, des
Mammons, knechte auch. Wer wird den selig, dieweil alle an dem Mammon
hangen?

Daranß antworttet Christus und gibt einen bericht:

'Bej den Menschen ißt unmöglich, aber bei Got sind alle Matth. 19, 26
30 Dieng möglich.'

Sihe, welch ein frenndlicher, treuer Lehrer Christus sei, saget: bei den
menschen kan niemandts die seligkeit erlangen oder die zehen Gebott Gottes
halten, sondern von natur halten sie den Mammon für einen Gott, und wie
der Evangelist Marcus am 10. capittel saget über diesen text, die ihr ver- Mark 10, 24
35 trauen auf reichtumß setzen. Den am selbigem orth führet man, wen Christus
einen reichen nennt, nemlich, der nach Gott nichts fraget, sondern sein Datum
auf gilt und gutth führt, einen Gottlosen menschen, der do ihm den pfennig
leßt lieber sein und helbt ihn für seinen abgott und herrn, ehret und feiert
ihnen, wie alle geizweiste thun, die eher einen armen menschen ließen hungers
sterben, eher dan sie ihm einen pfennig zu geben über das herze brechten.

Darumb so wirt das Wort 'Reicher' in der heiligen Schrifft ge-
braucht für einen Gottlosen, wie den im 53. capittel Esaiae vom Leiden

^{A]} ^{Ref. 53, 9} Christi geschrieben steht: 'Ehr ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher'. Do sejet der Prophet 'Gottlosen', 'Reichen' und 'Schecher' für eins. In der Schrifft sindts einerley leuthe. Dan so jemand sein datum auff seine gütter sejet, Gott gebe, ihr seind viel oder wenig, der hat schon den rechten, warhaftigen Gott verlengket, wie kan man ihnen den anders teuffen und nennen dan einen Gottlosen menschen? Drumb will der Prophet sagen: Die reichen sind gemeiniglich alle Gottlos und des Teufels, den sie verlassen sich auff ihren reichtumb.

Drumb wird alhier der nicht Reich genennet, der viel geldes und guths hat, sondern der sich auff sein guth verlesset. Den das vertrauen gehört allein ¹⁰ Gott, welcher das leben, gutther und alles gegeben hat, wie im Ersten gebott steht. Sonst soll dein vertrauen und trost auff niemandts stehen, allein an Gott solstu dein lust und freude haben. Aber die menschen thuns nicht, der halben so sind sie alle reich, das ist: für Gott gottlos und Schecher, sie setzen ihr vertrauen auff Gott nicht, sondern auff geldt und guth. ¹⁵

Sonst ist Abraham, David und andere Veter auch reich gewesen, und ein Fürst, konig und keiser kan reichtumb, Landt und lenthä haben, jha ein Hausvater kan leibliche guther besitzen, den wie kan eine Haushaltung ohn zeittliche guther gefhuret werden? und es liegt der Oberkeit viel dran, das sie reiche unterthan hab, und sie selbst auch reich sei. Den ohn gelt und guth ²⁰ kan widder das weltlich regiment noch einige Haushaltung bestehen. Drumb kans nicht also verstanden werden, das alle reiche, so guther hetten, verdampft wurden. Do wurde jhe kein mensch selig werden, wie die Junger auch zum herrn Christo sagen, sondern ein reicher in der schrifft heisset ein Gottloser mensch, der umb unsern herrgott nicht einen pfennig verlieren wolte und mit ²⁵ seinem herzen am guth hänget, welches auch der psalm verbaut, do ehr spricht: ^{psi. 62, 11} 'Fellet euch reichtumb, geltt und guth zu, so henget euer herz nicht dran'. Den reichtumb ist gottes gabe, man sols nicht wegwerffen, sondern Gott dar- ³⁰ für danken und Christlich gebrauchen.

Wen der Herr Christus dies gebott uns also aufflegte, wie es ein ³⁰ Barsüßer Murch verstehet, so wer es schweer und unmöglich. Aber ehr will nicht also verstanden haben, den man mus essen und trinken haben, und sonst ³⁵ Matth. 6, 33 im Mattheo saget der Herr Christus: 'Suchet zum Ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so sol euch das Ander alles zufallen.' Er saget nicht, das Christen nicht solten was eigens haben und besitzen, sondern ehr klagt drüber, das man das herze nicht dran hengen soll noch einen abgott draus machen. Und wen man das thun koudte, das man geldts und guts, acker, forn, haus und Hoff brauchen koudte, wie es Gott gegeben und geschaffen hatt, so were es uns ohn allen schaden.

Und wen ich dergestalt meiner guther auch genosse, so were es sein. ⁴⁰ Aber wir machen einen abgott draus und setzen unser vertrauen auff die Creatur und nicht auff den Schopffer, drumb komen wir auch nicht ins

A) himmelreich). Den es ist leichter, das ein Camel durch ein Nadel ohr gehe, den das ein reicher ins himmelreich komme. Den es ist unmuglich, das Gott und der Mammon zugleich in des menschen herzen sein. So gott drinnen ist, so mus der Abgott wandern. Und wen du wilst selig werden, so mustu nur einen Gott haben. Derhalben so erfordert das erste gebott, das du nicht ein Reicher sollest sein, das ist: nicht auff reichtumb trocken noch sich drauff verlassen, wie den dieser Phariseer traurig hinweggehet und doch kurz zuvor gesagt hatte, ehr hette die zehen Gebott gehalten. Aber der pfennung ist sein abgott. Den es sind alle reichen also gesinnet. Sie ließen eher einen armen hungers sterben, den das sie ihm einen pfennung geben.

Dieselbige Reiche sind abgottische und die allerschändlichsten Leuthe, dan geiz ist eine unnatürliche Sunde. Den andere junde sind doch noch ein wenig natürliche, als, das einer es versöhnet und aus freuden einen rausch trinket, das ehr in trunkenheit feslet, den da ist noch eine naturliche lust darbei. Item, das ein junger knabe eine mehe und widerumb eine Mehe einen knaben lieb hat, das ist iha natürliche. Aber zu einem Geizwante werden und den Pfennung so hoch halten, das du ihneu dir selbst und andern zugebranchen nicht gonnest, auch Gottes und des nehesten drüber vergissem wider das erste gebott, das ist zumahl ein schändlich laster, und der Teuffel heisset es die leuthe. Einem solchen ist nu freilich unmuglich selig zu werden, bleibt ehr also. Den ehr ist ohne gott und hat am Reich Gottes kein theill, den ein solcher sehet Gott aus dem herzen und den Mammon an die stadt.

1) Mittwochen nach Omnia Sanctorum.

Nächst haben wir gehort, wie die Junger hart erschrocken seindt, da sie horeten, es were leichter einem Camel durch ein Nadel ohr zu gehen, dann einem Reichen ihns Himmelreich, das ist eben so viel gesagt: Es ist unmuglich, das ein Reicher selig werde. 'Je, wer wil dann selig werden?' sprachen sie, thut doch die ganze welt nichts anders, dann das sie nach reichtumb tracht, das ist alle Ihr sorge, muhe und arbeit, es wolt ein ider gerne was fur sich bringen. Der Herr sihet sie ahn, Als wolt ehr sagen: Ihr seidt mir gute schafse, Und ein gutt einfältiges Volklein, das von den heimlichen Dingen, davon ich rede, nit viel verstehet. Ich rede nicht alhier vonn denen, die da Gelt unnd gutt haben. Ich rede vonn dem ganzen geschlecht, das durch die Erbsunde also verterbet ist, das es sich mehr auff die zeittlichen gutter unnd andere creaturen verlest dann auff seinen schöpffer. Des menschen herz mus einen Gott haben, das ist: etwas, darauff ehr seinen trost sehet, darauff es sich verlest, damit es seine frende unnd spiel hat. Nuhn mus es entweder

³⁴ sich mehr] sich nicht mehr

¹⁾ Von hier bis zum Schlusse des 20. Kapitels Schreiberhand.

Al den rechten Gott oder einen falschen Gott haben. Weil nuhn die Natur mehr
 ahu den gaben Gottes unnd ahu den creaturen hanget, dann ahu Gott selbest,
 so ist es iha nicht möglich, aus menschlichem Vermungen unnd Kresssten felig zu
 werden. Es mus Gottes Handt darzu kommen, der mus das herz des menschen
 außs neue zurichten unnd einnehmen, das der sagen konne: Ich habe gott lob
 Gott, ich habe einen gesunden Leib, ich habe weib unnd Kindt, das hat mir
 gott geben. Aber so lieb soll mir der keines sein, das ich mein trost unnd
 mein freude daran suchen sollte. Ich wils gebrauchen, so lange mirs Gott
 gann, zu seinen Ehren, zu meiner nochtzeit, zu mitz meines nechsten. Aber
 wanß nicht sein soll, so wil ich lieber arm sein, so wil ich lieber noth unnd
 schande leiden unnd alle Gottes gaben unnd creaturen emperen, dann meinen
 schopffer, ders mir gegeben hat. Sol eines menschen herz also gesinnet seiu,
 so mus Gott die handt ahnlegen unnd sein wort geben, dadurch der heilige
 Geist wircke, unnd unns außs neue geben unnd zurichten, sonst ist verloren.
 So viel mein unnd menschlich Vermungen unnd Kressste belanget, kann sich
 niemandt also vonn den creaturen reissen. Darumb istz bey den menschen
 unmöglich, das ein Reicher, das ist: der etwas hat, außer den rechten war-
 haftigen Gott, dorauff ehr sich verleßt, unnd ihm lieber sein lest dann Gott
 selbest, felig sollte werden, es mus gottes Krafft unnd mocht thun. So ist es
 nuhn eben so viel gesagt: Ein reicher kann nicht felig werden, als: es ist nicht
 möglich, dasemandt aus seinem Vermogen unnd aus seinen Kresssten felig
 werde. Dann es ist vonn dem ganzen schaden der Erbsünden geredet, dar-
 durch die Natur mehr ahu den creaturen hanget denn ahu Gott, unnd ist
 Iherman also gesinnet: hat ehr etwas, so ist ehr frolich unnd gutter Ding,
 Gott bleibe, wo ehr wolle. Hat ehr das nicht, das ehr gerne hette, so ist ehr
 traurig unnd verzagt. Und solches führt man am allerbesten ahu den reichen
 unnd ahu den Geizwensten, wie ein menschlich herz gesinnet ist. Der hat
 keine grosser lust unnd freude, dann das ehr viel gulden habe, darnach trachtet
 ehr tag unnd nacht, unnd wann ehr sie krigt, so verwaret ehr sie mit allem
 fleiss. Ehr ehr einem armen menschen einen fl. gebe, ehr ging ehr hin und
 hieng sich, wie Ihr sehet, das offt geschicht. Begibt sich, das ein schade ein-
 fellt, das ehr umb 100 fl. oder zwey kompt, da ist Jammer unnd noth, da
 schleßt ehr nicht, da istz ehr nicht, da gremet ehr sich frank. Ahu dem führt
 man, wie eines menschen herz thut, das gottes gar vergisst unnd hat seinen
 Abgott ahu dem geistlichen gutt, wie es dann auch S. Paulus einen Gothen-
 dienst neumet, unnd ein solcher Geizwanst unnd Druckpfenning der kann iha
 den rechten, warhaftigen Gott ihn seinem herzen nicht haben, wie der Herr
 Matth. 6. 24 auch sagt: 'Es kann nicht sein, das ihr Gott dienet zugleich unnd den Mammon.'
 Einem muss weichen, da wirdt nicht anders aus.

Also, wer nach Ehren trachtet unnd hat da seine lust und freude ahu,
 derselbige hat daran einen Abgott. Ein Christ aber, wann ehr gleich Ehre
 hat, so steht ehr daranß sein Zuversicht nicht, sondern wanß die noth erforderdert,

Al so kann ehr sagen: Ihr hin, liebes Chrrchen, Ich wil dein gern empereu und alhie schande haben, ehe ich meinen Gott ubergeben wil. Da das herz wirdt mit unns nicht geborn, sondern es wirdt von Gott gegeben. Also gehe durch andere Gottes gaben, als da ist gewalt, gesunder Leib, Weisheit und was mehr ist, daran ein mensch als ein mensch hanget unnd klebet, das kan man nicht von Natur in die schanke schlagen, es mus Gottes krafft unnd der heilige Geist thun, soll es anders von herzen und mit Ernst gethan werden.

Dann man findet ihr whol ihn der welt, die ihre Gutter aus eigner wilhur dahin werffen, als die widdertenffer thun unnd die Parfufer Münche.
 Jha es hat sich whol mit ihm hinweg geworffen. Ein much lebt daheim seinen Vatter den Parteckenkorb und leuffet hin ihn ein gute bereitte Kuchen, da ehr mussig zu gehet. Das soll darnach willig arin geheissen, da man fur eine Partecken einen guten Brathen krigt. En, wie wol hat der seine Partecken weggeworffen, mit einer Handt hat ehr sie hinweggeworffen unnd greiffet darnach mit zehen Henden widder umb sich, wie man schreibet vonn dem Windt Coecias, der aus der Ecken zwischen Morgen unnd Mitternacht her bleset. Das soll ein solcher windt sein, das ehr die wolken Erstlich vonn sich blase und fluchs fort herumb unnd zeucht sie widder zu sich. Wie der schalckswindt thut, also thun die Heuchler auch, stellen sich unnd geben fur, sie wollen keine Gutter nicht, blasen so hinweg unnd weren sich jha nicht lang, fluchs greiffen sie, wo eine reiche Prebendt zu bekommen ist, mit zehen henden widder darnach unnd ziehen sie zu sich. So kann man schöne Henker und Kloster batzen unnd der welt Gott zu sich bringen mit solcher willigen Armut, da einer mehr Gulden hatt dann ich unnd du. Buberen ißt mit ihnen. Also seindt die widdertenffer auch schelcke wie ihrem wezen, geben auch fur, sie vorlassen alles unnd Gottes willen. Aber gar recht geschicht etlichen, wie ich ihr whol gesehen habe, das sie vonn weib unnd kind gezogen unnd, ihre gutter zu mehren, ihns landt gefurt, dieselbige alda bey den Widdertenffern niddergelegt, die hatten das beste darvon genommen unnd diesem geben, was sie gewolt hatten. Da das Gutlein nuhn verzehret war, kamen sie widder unnd sagten, die widdertenffer waren Buben. Ist ihn aber nicht recht geschehen, unnd hette man ihrer nicht billich darzu gespottet unnd ihn die faust gelachet? Ich wolte, das es allen also ginge. Warumb lauffen sie vonn weib unnd kind, das sie nehren unnd zihen solten? wie ihn Gott beholen hat, unnd hat ihnen nicht beholen, ohne noth, aus eigner wilhur unnd mutwillen die selbigen zuverlassen.

Also findet man auch Narren, die sich aller Chr verzeignen, wie sie surgeben, die Heuchler, sie wollen nicht Doctor heissen, sie wollen Bruder Andres heissen, zihen einen grauen Rock ahn, segen einen Graven hundt auff, unnd stecket doch Ihr herz voller hoffart unnd begirt nach grosser Chr.¹⁾ Sie

¹⁾ Bezieht sich auf Karlstadt. Vgl. Kostlin-Kaueran, Luther 1, 666; Barge, Karlstadt 2, 14.

A wollen nicht Doctor heissen, sie wollen aber gern, das die, jo sammet und Gulden Kronen tragen, sich shur ihnen demutigen unnd sprechen: Lieber Bruder Andres, gutten Morgen, Ihr seid mir ein heiliger Mann, es ist nichts mit denn andern, da habt Ihr 20 fl., da habt Ihr 100 fl. Da wollen wir hin. Wenn wir die Ehre haben, so wollen wir whol reich werden, denn wan wir so trefflich demutig sein, so sperrt der Posel und die Welt Maul unnd Nasen auß gegen unsrer Heiligkeit unnd tregt zu, was sie hat. Iha, das ist der schalkswindt, der sich stelle, als blase ehr die wolken vonn sich, unnd zeucht sie darnach erst recht zu sich. So ist bey den Griechen ein Philosophus gewesen, der hies Diogenes, der war so trefflich heilig ihns Teufels nam, 10 das ehr fur grosser heiligkeit nicht wollte ihn einem hanse wonen, ehr schneidet ein fass entzwey und das halbe tejl trug ehr mit sich, wo ehr hinging, darunter wonete ehr. Unter dem Gurttel hat ehr einen Rappen, damit ehr ihm wasser schopfste, wann ehr trinken wolle. Ruhn sihet ehr einmal ein kind furuber gehen unnd mit der Handt das wasser schopffen unnd draus trinden. Da 15 sherset der heilige mann zu unnd wirfft den Rappen vonn sich widder Gots boden unnd flucht ihm selber ubel, das ehr so ein trefflicher heiliger Mann where unnd wusste noch nicht, das ihm die Natur einen Becher geben hatt, darans ehr trinken mochte, unnd durffte des holzerns Rappens nirgendl zu. Das machte ihm durch das ganz Griechenlandt ein solch geschrey, das auch der 20 grosse konig Alexander, ists anders wahr, zu ihm ein mahl zoge unnd bot ihm ein keiserlich geschenck ahn. Da sherset ihn dieser ubel ahn, ehr sollte ihm nicht nemen, was ehr ihm nicht geben konte. Was es dann where? Ehr stunde ihm fur dem Loche, das die Sonne nicht konte ihns fass scheinen. So solche, hoffertige tropffsen werden aus jolchen Henchelern, das sie Aderman, 25 auch konige und keiser pochen unnd trocken durffen, wollen keine ehr haben unnd suchet doch Ehr, unnd das sie alle welt ahnbete umb ihrer heiligkeit willen. Solche Hencheler wil Gott nicht haben, sondern lest dir dein Reichthumb, lest dir, was du hast, unnd wil, das du es auch frisch gebranchen solst zu seiner Ehr, deiner Rotturst, Aderman zu nutz, niemandt zu schaden, so fern dasftu 30 v. 62, 11 dein herz nicht dran hengst, wie Davidt vhm Psalm saget: 'Fleust ench Reichthumb zu, so henget euer herz nicht dran'. Darnumb ists unfern hergott zu thun, das ehr dein herz rein behalte, das auß vhn allen sein trost und Zu- vorsicht seze unnd umb seinet willen, wans Noth ist, gern auch Leib unnd Leben dohin sezen tunthe. Das heisst willig arm sein unnd ist, wie gesagt, 35 allein Gottes gabe und wergt ihn unns, das wir nichts bei unns und außser unns wissen, darauff wir unsrer herz sezen, Allein auß Gott. Also leret auch S. Paulus die Christen nicht, das sie sollen ihre Gutter vorlassen oder hintweg werffen, sondern das sie nicht das herz dran hengen. Dann also schreibet ehr 40 l. Tim. 6, 17 seinem Junger Thymotheo: Vormane die Reichen, das sie nicht stolz werden unnd sezen ihre Hoffnung nicht auß einen ungewissen Reichtumb, sie wissen jha nicht, wie lange sie das gelt haben, das Gelt weis auch nicht, wie lang

Al es bey ihuen bleibet, sondern lehre sie, das sie vortrauen dem Lebendigen Gott.
 So soll ein Christ diesen Text auch verstehen vomm den Reichen, die ihren trost
 auffs Reichtumb setzen, nicht die es weg werffen. Hat doch der Herr selbst Gelt
 gehabt, ehr hats aber gebraucht zur nottußt unnd auch andern mitgetheilet,
 5 hat sich drumb nicht bekummert, das ihm Judas davon stal, was ehr künthe.
 So ist ehr auch seinem Vatter gehorsam gewest. So kann ein Christ ein weib
 nemen und auch behalten und Kinder zegen unnd Ehrneren, das wil gott
 haben. Aber mit dem bescheidt, das ehr nicht daran hange. Also gehets dann,
 wie Sanct Paulus sagt: Ein Christ hat ein weib, als hette ehrs nicht, ehr
 10 hatt Gelt unnd gut, als hette ehrs nicht. Warumb? Dann ehr bewet nicht
 drauß, weils ihm Gott leßt, so brauchet ehrs, und ist bereidt unib gottes
 willen darvon zu tretten, wann ehrs nimmermehr haben soll.

Aus diesem seindt nuhn leichtlich zuverstehen viel sprnche ihn der heiligen
 schrifft, als die seindt ihm Luca: 'Wehe Ihr Reichen, dann Ihr habt euren
 15 trost hinweg'. Da gibt der Herr iha auch zuverstehen, was ehr mit den
 Reichen meinet, die ihren trost nicht auff Gott, sondern auff ihren Mammon
 haben, wo nicht, so mugen sie whol reich bleiben, das ist: die Gutter haben,
 ohne schaden ihrer Seligkeit. Also ist auch hernach saat sein, Lachen unnd
 20 frolich sein unnd ein Gutt Lob unnter den Leuthen haben vom herren ge-
 strafft.

Sol man den nicht Essen unnd trincken? soll man sich nicht auff eine
 Hochzeit schmucken, tanzen unnd frolich sein? Sol man sich also helfen, das
 man einem nicht gnts nachsage? Ach iha, das were warlich ein fein Leben,
 25 is und trind, was Gott bescheret, bis mit deinem weib unndt Kindt frolich,
 Las es nuhr dabei nicht bleiben, als sey das dein trost gar. Denkestu: Nuhn
 bin ich saat, ich frage nuhn nach nihts mehr, Gott bleibe, wo ehr wolle,
 so wirt dir das ach und whe zu teyl werden, unnd wirfst Ewiglich hungern
 unnd darben. Wer aber saat ist, wer frolich ist, wer Reich ist unnd setzt
 30 sein Datum nicht drauß unnd ist bereidt, alles zu urlauben, Ehe ehr gott
 wolte erzurnen, traum, der ist recht Arm ihn dem größten Reichtumb, ehr ist
 hungerig ihn dem großen fulle, Ehr ist traurig ihn der großen freude.
 Darumb wirdt ihm der segen zu theil: Selig seindt die Armen, Hungrigen
 35 Matth. 5, 3.
 und traurigen.

Dann so seindt alle Heiligen unnd Gottfurchtigen gewest. Sehet das
 Exempel Abraham, Isaac und Jacob, Davidt ahn, die haben Gutter vol auff
 gehabt, sonderlich der liebe Davidt, der tregt eine Guldene Krone auff, hat
 auch vielleicht Guldene Ketten ahm halse, Gulden Stuck gar saat, unnd unnter
 dem schmuck, da Iherman meint, Es sey nichts dran dann Entel freude, Entel
 40 springen unnd tanzen, da ist ein Herz, das fur Hammer unnd Herzenleidt
 ohne Unnterlas schlucket, weinet unnd heulet unnd fur Elendt nicht weiß, wo

³⁹ das für dafur

A] zu bleiben. Wer̄s nicht glanben wil, lese nur den Psalter, der des Dinges vol ist. Iho gehets mit der frommen Hester, die soll anch unnd mus ohne ihren Dank zum König ihn ihrem Geschmack gefüret werden, den sie ihn ihrem Klemmerlein nicht ahn hatte, und war ihr Herz ihdes vol Heulens und weinens. Heisset das nicht Arm über Arm sein ihn dem allergrosten Reichthum? Iha, also gehets allen Reichen, seindt die anders Christen und wollen ihren Sachen recht thun, so solstu wohl sehen, was sie sur Freude darvon haben. Wann du ihn ihr Herz sehen künntest, so solstu wohl sagen: mir nicht, ich wil gern sammet und gulden Stück emperen, ich wil gern einen grauen Rock tragen und Kopfent trincken, Einen flegel ihn die Handt neuen und dresschen, das ich schwäche. Ich kann auff meinen Acker gehen, kann arbeiten und ein Liedlein darzu singen, komme ich heim, so schmecket mir ein Rentfleisch Brodts ihns herz hinein, da einem König oder Keyser das aller beste nicht schmecket, Lege mich niddre und schlafse eine gute Paus, da grosse Herrn nichts dan weinen ihm herzen. Lieben Herrn, tragt Guldene Ketten vonn meinet wegen. Seindt sie aber nicht Christen und lassen ihr Ampt stehen, suchen nuhr allein ihre Freude und Wollust darin, wie die gauze Welt nuhr darumb nach Guttern trachtet, traui vonn den sagt auch der Herr: Weh euch, ihr habt Euern Trost hinweg, und: Es ist leichter, das ein Kamel durch ein Nadelöhr, dann ein reicher ihns Himmelreich gehe.

Da sollen nuhu die reichen zuschauen, das sie nicht ein schalckesdeckel machen, wann sie hören, das sie ihre Götter behalten mögen, und das Davidt, Abraham und andere auch Reich gewesen seindt. Item, das nahrung suchen nicht verbotthen seyn den Christen, das sie nicht darans schließen, sie mögen zu sich traken, was sie können, und nur weidlich Gelt sammeln, denn es ist ihm gesagt: wehe euch, und: es ist leichter einem Kamel etc. Wollen sie diese Wort gering achten undt Ihn windt schlagen, so werden sie wol ehrsharen, was sie gemacht haben. Item, ihn andern dergleichen Dingen, Essen und trincken und frolich sein, ist den Christen unverbotthen. Wollen sie aber thun, wie der reiche Mann ihm Evangelio und darvon also lust und Freude haben, das nicht darnach fragen, wo Gott bleibt, so wirdts ihnen auch gehen, wie den selbigen. Davon iho genug.

Mittwochen nach Katharinae,
per infirmitatem Capitis¹ admodum breviter.

Wir haben ahn nechsten gehört, wie der spruch zu vorstehen sey, da der Herr sagt, Mann soll Vatter und Mutter vorlassen, daraus aus Unverständt so viel rotthen und Seeten ihn den Christen gefolget sein, und ist nicht die meinung, wie ihr gehört, das wir aus Eigener willkür daher vonn den

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 45. XII.

A) Nunjern lauffen sollen. Das ist Gottes befel, das ich Vatter unnd Mutter gehorham sey, das ich bey meinem weibe, bey meinem Mann bleibe, bey meinen Kindern unnd eriere dieselbigen, welches ohn Hauss unnd Hoff, ohne andere gutter niht zugehen kan. Kompts aber dahin, das ich entweder meinen
 5 Heilandt verlengnen soll oder Vatter unnd Mutter ic, iha auch mein Eigen Seel, das ist: Leib unnd Leben vor lassen, da soll ich sagen: Ade, zu gutter nach, Lieber Vatter, Liebe Mutter, Lieber Bruder, Liebe schwester, lieber Herr unnd furst. Gern wil ich da bey dir whonen unnd bleiben, wo du mich aber dahin dringen. Ich soll meinen Herrn Christum verlengnen, da solst du
 10 nicht mehr mein Vatter sein, da wil ich lieber vonn dir hie zeitlich, dann dort vonn meinem Herrn Ewiglich gescheiden sein. Hier ist nicht gut tancken,
das Ewige umb einer Stunde oder 2 willen verlieren. Also lernet uns die
Noth, das wir diesem spruch nach thun musten. Wann ichs thun mus ohne
meinen Tanck und ohne meinen willen, so ists recht, nicht aus Eigener wilshur
 15 daher getrotzt unnd gesprochen: Iha da stehet geschrieben, Mann sol Vatter unnd Mutter vorlassen, so wirdts uns hundertfältig widder, darumb wil ichs thun. Da leßt man Gottes gebot: du sollst Vatter unnd mutter Ehren. Sehe zu, das ist eine sinde, darrach kompt Erst die rechte hernach, das sie dadurch wollen etwas sonderliches sein unnd lassen Christum Christum sein unnd
 20 meinen durch sich selbst selig zu werden, das heisset nicht Christo nachgesolget. Es heisset ihn verleucknet.

Darumb wirdt sie der ander Spruch übergehen: 'Wer mich nicht bekennet Matt. 10, 33
für den Lenthen, den wil ich widderumb niht bekennen für meinen himlischen
Vatter'. Ich soll aber wissen, das ich bey Vatter unnd Mutter bleiben, bey
 25 weib unnd Kindt bleiben soll, so lang ich das haben kan, das ich Christum
bekenne. Wil man mich vonn dem bekentnus treiben, dann so soll ich alles
darüber wagen, nicht allein guther und freunde, sondern auch mein Leben.
Denn also saget der herr selber: 'Wer sein leben liebet, der verleurest' Job. 12, 25
'wers aber behalten wil, der werde ihm gram und verleuckne sich Matt. 16, 24
selbst und folge mir nach.'

Diesen richtigen unnd gewissen Vorstände must ihr behalten, sonderlich,
die ihr gedenkt mit Zeit andere Leuthe zu lehren. Dann es seind auch
große Leuthe ihn den Irthumb gerathen, das sie diesen spruch geteutet haben
wie die Münche und Rottengeister. Sanct Hieronimus ist ein grosser Doctor
 35 gewest, noch da ein Junger Gesell von Rhom zu ihm kompt unnd fragt
ihn umb einen guten Rath, da redt ehr ihm frey daher, ehr sol ihn die
wüsten lauffen unnd nach Vatter und Mutter niht fragen unnd frisch über
sie hin lauffen. Eh, lieber Herr Gott, was ist das für ein Rath vonn einem
 40 solchen großen Maune! Es hette der Gesell whol zu Rhom können bleiben
und Vatter unnd Mutter behalten, unnd wenn ehr lust darzu gehabt hette,
Vatter unnd mutter und alles zuvorlassen umb Christi willen, das hetten
ihm die Burger unnd Keyser zu Rhom unnd der Henker viel bas gelernet,

Al dann ihm ihn der wüsten geschehen ist. Darumb seyst gewarnt, und den Rechten vorstandt dieses text last euch besholen sein. Dies sey vonn dem XIX. Capittel.

Das zwanzigste Capittel Matthei.

Die Parabel vonn den Arbeitern ihm Weingarten, und das hernach folget, wie der Herr seinen Jüngern vonn seinem Leiden verkündiget, wollen wir stehen lassen, dann es kommt beides nach Weinachten¹⁾, dahin wollen wir sparen und iho für uns nemen den Text von denn zweyten Söhnen Zebedai, welche man vorzeitten an S. Jacobstag ihm Herbst pflegte zu predigen.²⁾ Weil wir nuhn dasselbige fest nicht halten, so predigen wir auch nit darvon, darumb Matth. 20, 20 ff. können wir iho, weil wir auff diesen text kommen, nit furuber gehen. Die zweyne sohne Zebedei seindt Johannes der Euangelist und der gros S. Jacob, die waren des herrn nahe freunde, wie nahe aber, kann ich nicht wissen. Dau das man vorzeitten vonn S. Anna gesagt hat, sie habe 3 Männer gehabt und von dem Ersten, Joachim genennet, habe sie Mariam, unsers Herrn Mutter, geborn, vonn dem andern Cleopha die Mariam Cleopha, vom dritten Salome die Mariam Salome, so doch Salome eines weibes name ist. Solche grobe unsflettige Zöthen haben sie gerissen. Das seindt Eytel lügen und Fabeln. Denn man findet nirgendlt vñh der schrifft, wer unsrer lieben frauen Vatter oder Mutter gewest sey, und haben dennoch mit S. Anna und Joachim so viel wesens ahngerichtet, das man auch Stedte, als Annenberg und Joachimthal ihn zu Ehren gebawet hat. Ist nuhn Anna nicht gewest, so wirdt die ander rechnung auch falsch, vonn ihren 3 Männern und vonn dem geschlechte. Ihm sey nuhn, wie ihm wolle, es seindt die zweyne Jünger nahe oder weit dem Herrn gefreundt, wir fragen nihts darnach. Daraus sehen wir aber, das sie ihm etwas mehr in der Betterschafft oder schwagerschafft haben zugehort dann die andern, dann sie haben bey ihm etwas sonderlichs sein wollen. Vonn ihrem beruſſ stehet droben ihm Neunden Capittel, das, da der Herr Petrum und Andream beruſſen hatte, findet ehr ahm Meer Zebedeum mit seinen zweyten Söhnen ihre Nehe flicken, da rufst ehr sie auch. Nuhn hatten sie viel und öfft von ihm gehoret, wie ehr ein König sey und ein reich haben würde, welches sie als gute grobe gesellen von einem weltlichem Reich verstanden hatten, wie sie auch noch ihn dem whan stecken, wie ihn Geschichten stehet, nachdem der Herr auferstanden war. Darumb machen sie auch einen Klugen ahnschlag, seindt warlich Kluge fischer und dencken, sie müssen zeitlich darzu thun, ehe andere kommen und nemen ihn die Ehr hinweg, dencken nuhn, wie sie andern zuvorkommen und die nechſten ahm brodt werden mochten,

¹⁹ wer] vonn

¹⁾ Am Sonntag Septuagesimae und Quinquagesimae. ²⁾ Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. II, 150 ff.

A) auf daß sie aber mit Ehren bestunden, bereden sie die Mutter, die soche ahuzutragen, dencken, wo wir gleich seien, so wirt ehr sagen, die mutter habe nerrisch gehandelt als ein Weib, geredts aber, so bestehen wir mit Ehren. Ehr wirdts aber der mutter nicht whol konnen abschlagen, wie es gemeiniglich geschicht, daß die weiber leichtlicher etwas erbitten dann die menner, dann sie konnens sein klußlich machen. Sie gehen hin, die mutter unnd sohne, unnd thuen die Bitte, wie ihr gehort habt. Da gibt ihn der Herr warlich eine Stumpfe antwort: Du bist mir eine gute raw, du unnd deine 2 sohne, sonst alle 3 narren. Ihr wisset viel, was ihr daher lasset. Doch hest ehr ihn 10 diese Torheit zu gutt, darumb, das sie es nicht aus bosheit und stolz, sondern wie kinder aus Unverstandt thun.

Daraus sollen wir muhn uns zu trost das lernen, was wir für einen Herrn haben, der mit den seinen also umgehet. Ob ehr sie wol ein wenig für die Stirn schlegt, so wirfft ehr sie nicht hinweg darumb, sondern tregt unnd 15 duldet ihre schwachheit unnd torheit, wie ein Vatter seinen Kindern thut, den man als Narren viel mns zu Gut halten, So thuet ehr alhier mit diesen Armen thoren, den Zweyten Jungern, die daher narten und alsenzen unnd wissen nicht, wo sie daheim seindt. Da spricht ehr: Ihr seidt mir gute albere, Einfältige Leuthe, was soll ich mit euch machen? Ihr seidt grob gar jaat 20 unnd strauchelt, wie dan auch geschach auch nach des Herrn auffertstehung, was ist dann zuvor geschehen, da sie ihn verleikten unnd alle vonn ihm lauffen? Ja, da sie den heiligen Geist hatten, whol 18 Jahr heruach, that Petrus Einen gutten groben shall zu Antiochia, unnd Paulus unnd Barnabas worden unneins, das sie vonn einander ziehen. Ich meine, es sey grob genug. Noch 25 ist's alles vergeben und verzihen. So beschreiben uns die Euangelisten allenthalben den lieben Herrn freundlich unnd hotselig, der den seinen viel kann zu Gut halten. Sanct Paulus nennets mit seinen wortten *γιλαρθωτιας*^{Matth. 3, 1} und *επειζια*^{2. Kor. 10, 1}. Dann *επειζια* heift, das man durch die finger sehen kan unnd nicht nach der scherff handelt, tregt, duldet. Widdernumb, wann ihm die 30 Pharisier unnd die Stolzen Heiligen surkameu, da ist ehr doch gar nicht der vorige Mann unnd ist so eigenfünig, so storrig, so unfreundlich, das grug ist. Da heisset ehr sie Otterngezicht unnd schreyet ach unnd rhe über ihren ^{Matt. 12, 24} hals, leßt ihnen kein wort gutt sein, wie sie ahn ihuen kommen, so haben sie verloren, unnd hat ihr keiner gnade uberal, es sey dan, das sie sich bekerten, warumb dann? die seindt seine Ergesten feinde unnd konnen ihn ihn keinem wege leiden, die Stolz unnd hoffertig seindt unnd pochen auf ihre eigne Heiligkeit unnd frommigkeit unnd wollen nicht Unrecht gethan haben, wann sie gleich grundtschelct ihm herzen seindt. Mit diesen kann ehr kein mittleiden haben. Aber alhier hat ehr gedult mit denn seinen, die aus Unverstandt 40 unnd Grobheit sündigen unnd bleiben bey ihm, sezen nicht von ihm. Da sehe muhn ein Joder zu, das ehr nicht mutwilliglich sündige, unnd bleibe bey seinem lieben Herrn, sündiget ehr aus schwächeit, so troste ehr sich dieses

¶ Exempels alhier, des lieben Herrns, der mit den seinen nicht rumort noch unfreundlich handelt, iho eben so wenig als vorhin. Dann wann ehr auch nicht so freundlich wehre, so kemen wir ubel zu masse. Wir feindt eben die Venethe, die alhier die Junger seindt, haben gute Grobe Kliek auff uns, Bitten auch eben so nerrisch Ding offt, als sie hie bitten, das Gott offt sagen mus: Wann ich euch gäbe, wie ihr bittet, so were ich ein narr, wie ihr seidt. So bitten wir offt, wenn wir gleich das Vater Unser beten. Aber do ist unser lieber Herr so freundlich, so guttig, das ehr unsr unner thorheit nicht verarget, wie ehrs seinen Aposteln und andern Heiligen nicht verarget hatt, die eben das fleisch und Blut seindt gewest, als wir seindt. So seindt unsr 10 denn die lieben Heiligen trostlich, nicht wie die Munch ihnen Francisum mahlen, so gar rein und lauter, das sie gar ein Holz, Stein und Eysen aus ihm machen. Doch ist das nicht die meinung, das wir vonn den Heiligen lernen sindigen, sondern das wir unsr ihn ahnschtung ihrs Grempels trosten, wie ihn ihr Judge vorgeben ist aus gnaden, also werden sie unsr auch vergeben, 15 wann wir nuhr ununter diesem Hausvatter, der da heisset Christus, ihn seinem hause bleiben, wo nuhr dieses geschicht, jo hats mit unner schwachheit und gebrechen Stein noth. Dann ehr wirdt diesen zwehen Jungern nichts desto feinder, wiewol es gütte grobe gesellen seindt, und redet mit ihnen ganz freundlich widder, da ehr sie ein wenig schamroth vorhin gemacht hatte. Ihr 20 sorget, wie ihr zu grossen Ehren kompt, dasselbige wirdt sich vonn ihm selbste wol finden. Der Stul ist lang gemacht, daranff ihr sitzen sollet, dann ihn meines Vatters hause seindt viel whonungen, da sehet zu, wie ihr darzu kommen muget. Ihr werdet aber also darzu kommen, wie ich darzu kommen werde. Ich werde leiden und sterben müssen, kont ihr nuhn auch den Kelch 25 trincken und mit der Tauff getauft werden? Iha, iha, sagen sie, solten wir das nicht thun können? Wolahn, so sorget nicht, wo ihr bleibet, ihr werdet whol versorget werden. Kelch heisset ihn der schrift Leiden, das einem Iglichen geben wirdt. Unser Herr Gott, wie ihm Psalm steht, schencket einem Iglichen 30 sein Mas ein, das ehr ausdrincken mus. Ein Iglicher hat das seine, einer weniger, der andere mehr, offt ein weibesbild mehr, dann ein mann. Andere werden Leiblich geplaget und verfolget. Wir alhier haben keine Güsserliche Verfolgung, wir haben aber dieweil etwas anders, das unsr der Teuffel ihn unser Herzen und gewissen plagt. Das ist whol ein hertter leiden, denn Güsserlich geplagt werden. Also wirt ein Idler das seine haben, solts gleich 35 Erst in der letzten Stunde sein, das ehr leiden mus und dadurch seinen Herrn Christum bekennen. Das heisset sein Kelch und auch sein Tauff, darinnen ehr sich baden mus, bis der alte Adam gar ahn ihm erseufft und wol gewaschen und gereinigt werde. Da sehe nuhn ein Idler zu und trage das seine und weiche nicht vonn seinem Herrn und Heilandt, 40 sorge darnach nicht, wo er bleibe, ehr wirdt Stul und Kron zu seiner Zeit whol finden.

A)

Mittwoch nach Andreä.

Ahm nechsten haben wir die Stück stehn lassen, da der Herr sagt zu
 denn zweyen Jungern, den johnen Zebedei, Es stehe nicht ihn seiner Handt,
 sie zur rechten oder zur linken Handt zu setzen. Da scheret der Papst zu
 unnd spricht, die schrifft konne ohne seine Glose nicht verstanden werden, die-
 weil sie widder einander ist, darumb soll man seiner Glose folgen. Noch nit,
 Lieber Papst, du must nicht die schrifft meistern noch ich noch sonst keiner
 nach unserm Kopff, das gejegne uns der Teuffel. Wir sollen uns die
 schrifft regiren unnd meistern lassen, nicht selbst nach unserm tollen Kopff
 meister sein unnd uns über die schrifft setzen, wie der Papst damit gethan
 hat, also soll ich ihm alhier auch thun. Ich finde ahn einem ort der schrifft,
 das Christus saget: 'Alles, was der Vatter hat, das ist mein', was der Vatter ^{Joh. 16, 15}
 thut, das thue ich auch, der Vatter wirket bisher, das thue ich auch, hie sagt ^{Joh. 5, 17}
 ehr, ehr habe keine gewalt, sondern allein der Vatter, Item, ehr sehn nicht
 kommen, das ehr ihm dienen lasse, sondern das ehr Iderman diene. Nuhn
 reimre mir diese unnd dergleichen spruche hin unnd widder zusammen. Das
 wil ich whol thun, unnd nur ihn meinen Glauben gehen. Der Predigt
 mir vonn Christo auß zweyerley weise, das ehr wahrhaftiger Gott sey unnd
 wahrhaftiger mensch. Nach der Gottheit ist ehr dem Vatter gleich, Ewig unnd
 mechtig, nach der menschheit ist ehr geringer, unnd ist doch eine einige Person
 Christi, unnzertrennlich, wiewol zwo natur ihn ihm seindt. Also lautet
 mein glaube: Ich glaub ahn Jhesum Christum, Gottes des Vatters Ewigen
 Sohn, da wirdt mir der Herr nach seiner Herrlichkeit abgemalet, darnach, der
 empfangen ist, Geborn, Gelidden, gestorben, Begraben, das gehort der mensch-
 lichen Natur, die ehr darumb ahn sich hatt genommen, damit ehr uns dienen
 mocht unnd fur uns leiden unnd sterben, wie ehr alhier hm Text sagt,
 darnach, der widder außerstanden, gehn Himmel gesharen, sitzt zur Rechten
 Gottes, seines himmlischen Vatters, das ist widder vonn seiner Herrlichkeit
 gesagt, unnd ist doch die menschliche Natur davon unngeschieden, die sitzt
 nuhn auch zur rechten Handt Gottes, dann die Gottheit Christi ist ihn der
 menschheit et contra, unnd können nuhn noch nimmermehr von einander
 geschieden werden. Nuhn hastu alle solche spruche leichtlich zu reimen,
 Ob sie gleich scheinen, als weren sie widdereinander. Also redet nuhn alhier
 der Herr als ein mensch, ehr hab nicht gewalt, Ehr sey ein Knecht, unnd gibt
 denn Jungern antwort, wie sie ihn ansehen. Sie sehen ihn fur einen menschen
 ahn, darumb antwortet ehr ihn auch unnd spricht als ein mensch, so habe
 ehr keine gewalt, wie sie ihn alda ahnsehen, sie zur rechten unnd linken handt
 zu setzen. Wann ehr nuhn aber ahm Jungsten tage kommen wirdt ihn seiner
 Herrlichkeit, dann wirdt ehr die seinen whol als ein gewaltiger Gott zu ehren
 setzen, ikundt sey ehr darumb da, das ehr nicht seine Herrlichkeit beweisen wolle,
 sondern Iderman dienen mit Lehr, Leben unnd Sterben unnd auch entlich sein
 leben lassen.

A] Muhu folget weiter ihm text, das die andern zehn Junger recht zornig werden auf die zwene, als wolten sie alleine Herru seyn, die andern musten ihre knechte sein. Die gutten albern leutlein strancheln unnd stossen ahu Grob gar saat, noch duldet unnd leidet sie der liebe Herr unnd helt sich ganz freundlich gegen ihuen. Ob sie gleich gute fanle Zottien reissen, weil sie nuhr ahu ihm bleiben hangen. Ehr wirt sie ihm whol zurichten nach seinem gesullen, wann ehr ihnen den heiligen Geist ahu Pfingsttag senden wirdt. Einen solchen Herrn durssen wir nicht, der unns ahnschauze unnd mit Bliz unnd donner auf uns schmeijse, wir feindt geplagt gung ohne das, sonderu der unns aufs freundlichste zuspreche unnd nicht daruach fragt, ob wir arme tolle Jauche feindt, die hie selen unnd dort selen. Aber gegen den andern ist ehr auch hart gung, so sich ahu ihn niht halten, sein wort unnd lehr verfolgen, da hat ehr kein gedult mit ihm, schreyet ach und whe über ihren Hals. Darumb last unns lieber zuschen, das wir unnter jhnen Haussen gefunden werden, gegen welchen der Herr sein freundlich gebaret, die vonn ihm niht sezen.

Ehr unterrichtet sie sein Olimpfflich unnd spricht: Ach ihr gutten leutlin, was meinet ihr, das ich ein solch Regiment shuren unnd ahnrichten wil, wie die weltlichen fursten unnd herrn haben? Dasselbige ist vorhin gestifftet unnd geordenet, wie es sein sollt, da Adom ihm Paradeis die gewalt über alles, was geschaffen war, empfangen hat, Gutt Regiment, friedt unnd einigkeit yhn der welt zu erhalten, darzu dann die, so ihm Regiment sitzen, müssen eine macht unnd gewalt haben, ohne welche sie solches niht konten ausrichten, noch ihrem Amt gung thun. Nach dem schein, traum, wie es sich lebt ahnsehen, so lassen ihnen weltliche herrn dienen, wann sie aber ihres Amptis rechtschaffen pflegen wollen, so were es der groste dienst, so auf Erden ist. Solch Regiment wil ich, spricht der Herr, niht umbreissen, ich lasse Herrn Herrn sein, darumb bin ich niht hier, sondern ich bin kommen, Iderman zu dienen, unnd ihm meinem Reich soll es also zugehen: wer ein grosser Herr sein will, der soll nuhr viel, viel dienen, unnd wer zu grossen Ehren kommen will, der soll Idermans Knecht sein, so gehets recht.

Also steht muhn mein unnd eines Idern Predigers unnd Pfarrhern Ampt niht in irgendt einer Herrschafft, sondern ihn dem, das ich euch allen diene, das ihr gott lernet kennen, das ihr getaufft werdet, das ihr das rechte wort gottes habt unnd entlich niugt selig werden, unnd unterstehe mich nihts überal des weltlichen Regiments, das sollen fursten und Herrn, Burgermeister unnd Richter bestellen unnd versorgen. Mein ampt ist nuhr ein dienst, den ich Iderman frey, umb sunst thun soll, weder gelt noch Gut, wedder Ehr noch etwas anders draus suchen. Dann, wann ich darumb predigen solte, das man mir viel geben wolte, das man mich zu einem Konige oder Keyser machte, da sollte man mich mit zehn Pferden nicht auf die Cauchel bringen. Ich wolte nicht alle Predigt tausendt Florin nemen, dann ich wusste, das ich doch zum

A) Teuffel mit shure, wenn ich nichts mehr draus suchte, dann wie ich reich würde. Dann als balde ich umb geldes willen predigte, so würde ich reden, was die lenthe gerne hörten, dadurch ich zu geldt keme. Darumb predige ich frey dahin, umbsonst, das bin ich auch schuldig zu thun, unnd suche wedder 5 Ehr noch Guth daraus, sonst wolte ich eben so mehr etwas anders gelernet haben, ein handwerkzman oder ein Hendtler sein worden, ich konte auch noch hentiges tages einen schreibers Ampt vorwesen, davon ich mich erneren konte. Mir ist aber befholen, euch, unnd wen ich kan, mit lehren, lunterrichten, trosten, Vermanen, mit gottes wort zu dienen, damit ihr selig werden 10 möget, damit ich nicht über euch regire, sondern bringe euch sampt mich unter einen Herrn, der heisset Christus, unnd außer den Dienst suche ich sonst nichts.

Aber traum, wann ich das thue, so seidt ihr darnach widder schuldig, mich zu ernehren. Dann weil ich predigen soll unnd euch hiermit dienen, so 15 kann ich ihn des der Narung nicht warten, so seidt ihr schuldig mich mit zu erneren, auch lauter umbsonst, dann wer dem Altar dienet, sagt S. Paul, der soll vom Altar leben. Das haben nuhn vor Zeitten die fromen Konige ^{1. MOR. 9. 13} unnd fursten reichlich gethan unnd zur ehrhaltung der Kirchen unnd Schulen gnug gestiftet, weil es der gemeine mann, wie auch ißt, nicht thete. Dasselbige 20 haben nuhn zu sich gestolen und geraubet das Teuffels Volk, das ihn den Thumen unnd Klosteren ihm allen schanden dieselbigen guther vorzehren, unnd ist ihr Keiner, der gedachte eine Predigt dafür zu thun, iha verfolgen unnd lestern unnd schenden aufs allerhochste die, so es thun. Wir haben derselbigen gutter kaum die Rinde oder das Teller brodt, damit wir uns noch kummerlich erneren, sie haben das beste hinweg. Aber nicht gerne wolte ich Imandt 25 gunnen, den ich lieb hette, dasehr aufs die weise wie sie dieselbigen gutter hetten. Die fromen Leuthe, die es gestiftet haben, haben nicht allein königlich oder fürstlich, sondern auch Christlich gethan, das sie für alle ihre nachkommen gedacht haben, Predigstuel und Schulen zu erhalten. Nuhn seindt noch die 30 Namen blieben uss den Stifften, als Scholasticus, Cantor, Praepositus, Decanus, die Empter haben sie fallen lassen. Wolan sie haben es hinweg. Nuhn seindt die Zuhorer schuldig, wo sonst die Prediger nicht können erhalten werden, umbsonst die Prediger vonn dem Ihnen zu ernehren, das sie beide ununter einem Herrn, ihrem Heilandt bleiben, der aller welt erßlich damit 35 gediengt hat, dasehr für sie gestorben ist unnd sie von Sünden unnd allem Herzzeleidt erlöset, darnach auch unns zu einem Exempel, das wir Christen einem andern umbsonst dienen sollen, wie ehr unns gethan hatt.

23 es thun] ehr thut

A]

Mittwoch nach Conceptionis Mariae.

Redit ad principium Cap. XX. de operariis in vinea.

MATTH. 20, 1ff.

Dies Euangelium wolten wir übergangen haben, weil man's halde nach den feiertagen pflege auff der Sonntag einen zu predigen.¹⁾ Weil es aber diese Kirchen ordnung also helt, das man auff denselbigen Sonntag vonn der Tauff predigt²⁾, damit man dieselbige ihn der Christenheit ehrhalte, und darumb dies Euangelium mus nachgelassen werden, so wollen wir ihm darum darvon reden, damit es nicht übergangen werde, dieweil es eine notige und nützliche lehr ist.

Erstlich aber müssen wir die Sprache lehrnen vorstehen, dieweil sich die Zahl der Stunden, wie sie alhier gezelet werden, mit unfern Seigerstunden nicht reimet. Bey den Juden hatte der tag 12 Stunden, die rechneten sie vonn außgang der Sonnen. Auff das wir uns nuhn desto besser drein zu richten haben, so wollen wir die Ersten stunden setzen auff die Zeit, wans beh uns umb 6 hören ist, die ander umb 7, die 3. umb 8, und also fortahn. Nach dieser Rechnung seindt die Ersten umb 6 ihn den Weinberg gemithet, die andern umb 9, die 3. umb 12, die 4. umb 3. die 5. mehr eine Stunden. Solte es dann nicht Schele angen machen, das der Lohn gleich gegeben wirdt fur so unngleich arbeit? das scheinet fur aller Vorurfft unbillig und unrecht. Wann ich hette sollen einen ganzen tag aus arbeithen, und folte nicht mehr Lohns kriegen, dann der, so eine Stunde, darzu ihm einem seinenkulen wetter, gearbeitet hette, ich hette es auch schwerlich lassen können, ich hette gemurret. Aber das murren hilft nicht, das die Arbeiter mehr kriegen, machen darzu, das ihnen der Hauptvatter ungnedig wirdt, weil sie ihnen zwingen wollen, Ehr soll ihnen mehr geben, dann das geding geschehen whar. Als hette einer nicht macht, vonn den seinem zu geben, was ehr wolle. Ich kann einem Zehn gulden geben, dem ich holt bin, das ich einem andern kaum 10 Groschen geben, darumb iſts nicht unrecht gethan. Gibt doch ein Vatter einem Kinde alles, was ehr sein leblang erworben hat mit grosser Muhe und Arbeit, ob gleich das Kindt gar nichts dafür thut.

Das gleichnus haben die Väter und sonderlich Gregorius also gedentet, das die ersten, so ihn den Weingarten geschickt seindt, sollen Adam und Adams Kinder bis auff Nohe, zur Zeit der Sintfluth gewesen sein, die andern aber vonn Noah ahn bis auff Abraham, die 3. vonn Abraham bis auff Moysen und Aaron, die 4. von Moysé bis auff Christum, die 5. so nur ein einige Stunde ihm Weinberg gewest. Die jhenigen, so kurz vor Christo und zur Zeit Christi kommen seindt, die mit den andern allen zugleich seindt selig worden. Diese meinung fechte ich nuhn nicht ahn, es mag sie auch

¹⁾ Vgl. oben S. 364. ²⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 174ff. Die erste Predigt über die Taufe hielt Luther schon am 20. Januar (a. a. O. S. 145ff.). — In der Wittenberger Kirchenordnung (1535) findet sich hierüber keine Bestimmung.

A] meinet halben halten, wer da wil. Ich folge aber der schrift, welche allenthalben das Judisch Volk einen weingartten neunet ihn den Propheten hin und wider, als ihm Esaia unnd ihn andern. Das waren die Juden whol gewonet, darumb stehet ihm Euangelio ihm einem andern Gleichnus vom Weinberg, das die Pharisäer wol verstanden, das es vonn ihnen geredt war. Johanni. 15. nennet sich der Herr Christus einen Weinstock unnd seine Christen Joh. 15, 1 die Reben. Darumb wollen wir den Weinberg nicht so weitleufig dachten, sondern allein auf das Volk, das ihm Gott sonderlich erwehlet hat, das ist sein Weinberg, ihm welchen ehr seine arbeiter, das ist: seine Propheten ueberhandts weit geschickt hat, durch welche ehr alle wege widder außgerichtet hat das rechte wort und den rechten gottes dienst. Als, nach Moyse und Aaron ist das wort gefallen, darnach durch die richter widder außgerichtet, darnach ist's widder verloßchen bis auf David, darnach ist's aber eins unntergangen bis zur Zeit Esaiae des Propheten, darnach ist aber Hieremias kommen, 15. Endlich Haggaeus, Zacharias, welche die nechsten vor Christo gewest sein, bis Christus entlich selber kommt, der schicket seine Apostel unnd leßet seinen weingarten weiter pflanzen, so weit die welt ist, unnd aus Juden unnd Heiden einen Weinberg machen. Was nuhn die Lehr dieses gleichnis betrifft, so ist das die Summa davon, das wir drans lernen sollen, das Gott nicht der Arbeidt nach unnsr Verdienst mit uns handeln wil, sondern aus gnaden, einem zugleich Gott geb, ehr hab viel oder wenig gearbeitet, den vorheissen großchen geben, das ist: seinen Sohn Ihesum Christum, Vergebung der Sünden, Erlösuung vom Tode unnd allem herzeleidt, gibt unns darzu seinen heiligen Geist unnd entlich das Ewige Leben. Den Groschen 25. hatt ehr aus gnaden vorheisschen allen, so ihm seinem Weinberg seindt, das ihn seiner Christenheit unnd ein Jder seine Arbeidt thue mit allem fleis unnd tressen. Aber umb seiner arbeit willen soll ehr widder mehr noch weniger kriegen, alle sollen zugleich diesen Groschen haben. Wil nuhn Gott dir für deine Arbeidt, die du mehr thust, dann ein ander, etwas sonderliches thun, 30 das wirt ehr whol wissen zu belohnen, aber der Groschen, der vorheisschen ist, Christus unnd Vergebung der Sünden sollen uns allen zugleich widdertharen, da soll kein unterschiedt sein.

Es hat aber unser fleißch unnd Blut das herzeleidt, dem es ahu geborn ist: es wil entweder seine arbeit und seinen Eherlichen wandel ihm der Christenheit belohnet haben oder spricht, es wil gar nichts thun, sihet schel unnd sawer, wann es sihet, das ein ander, der kaum ein Jahr oder ein halbes ihm der Christenheit gewest, sol eben so viel ahu Christo haben unnd ahu Ewigen Leben als einer, der sein lebenlang viel muhe und arbeit gehabt hat. Als zu diesen Zeitten, findder Gott uns sein liebes wort widderumb 40 hat lassen leuchten, hab ich ihr viel Gott gesehen, die irgendet ein halb

A) Zhar oder ein ganzes Christen gewest sein unnd frolich aufß yhren Herrn Christum gestorben seindt, die seindt gewiss selig. Ich hab nuhn zwanzig oder dreissigl Zhar mit Predigen, mit Schulen, mit andern mehr viel Arbeit und Herzenleidt ausgestanden, damit krig ich eben das, das die, so zeitlich gestorben unnd nuhr eine Stunde ihm Weingarten gewest seindt. Ich mocht auch whol schel sehen unnd murren, was mich Gott ziehe, das ehr mich so lange arbeiteten lebt unnd mancherley schwierig aufstehen, dafür ich nichts mehr haben soll dann ein Kindt, das einen oder zwey tage lebt, wans getaufft ist. Zha, wan schelsehen unnd murren helfen, wolt ihs leichtlich thun. Ich mus mirs aber gesallen lassen, das Gott so from und barmherzig ist, das ehr dem, so wenig arbeitet, eben so viel gibt, als dem, der viel gearbeitet hat. Legt ehr mir mehr arbeitet aufß dann einem andern, das wirt ehr whol wissen zu belohnen, es mus iho gearbeitet sein, Aber darumb soll ich nicht mehr ahn Christo haben, ein ander auch nicht weniger. Mochten nicht die Engel auch Schel sehen unnd murren, das die hohe Maiestet, der Sohn gottes, nicht ein Engel ist worden, welche Creatur so viel hoher unnd besser ist dann ein mensch, unndt lebt sich in unsfern schlack unnd Dreck, die wir vonn Natur unnd art Gottes feinde seindt. Ich meine, sie hetten Ursach gnug zu murren unnd schel zu sehen unnd die also zu deutten, als hette Gott sie veracht unnd hielt sie geringer dann uns. Aber die lieben Engelichen seindt so from, das sie ihuen alles vonn Herzen whol gesallen lassen, wie es Gott macht, unnd fallen Gott zum füssen unnd beten ihn ahn, der ein Mensch worden ist, unnd seindt vonn Herzen unnd aus der massen frolich darnüber, wie ihr gesang ihn weinachten anzeigt: Ehre sei Gott der hohe, friedt aufß Erden unnd den menschen ein wholgefalen. Solten wir uns dann nit Schemen, wir armen schlack, die wir uns als balde erheben wollen, wann wir ein wenig mehr wissen, das wir gethan haben dann ein ander? unnd solten uns doch vonn herzen wholgefalen lassen, wie es Gott macht. Aber der leidige Teuffel stercket uns ihn unsfer bösen art unnd Natur, die wil gesehen sein; fuleit sie sich ein wenig, das sie ein ehrlich, Erbarlich leben gefhuret hat, das ein ander nicht gethan oder sonst mehr gutes ihn der Welt oder Christenheit geschaffet, so lebt sie es schwerlich, sie wil mit Gott rechten, so ist dann Gott Biel zu arm, das ehr ihr ihre gute werck unnd arbeit belohnen konte, unnd vertreust sie, das ein ander noch ahn seinem Todbeth zu massen kommt. Davon mus ich ein Fabel sagen, die ihn Vitis patrum stehtet, dann ich halte es nicht für eine whare geschicht, aber aus der massen ist es artig unnd whol gedichtet, es habe es gethan, wer es wolle, unnd reumet sich nuhn sehr whol mit diesem Gleichnus. Es ist ein alter Einsiedeler gewest, der war frank worden. Nuhn wil ein ander Monch zu ihm gehen, ihn zu besuchen. Dieser nimpt einen andern Jungen Monch mit sich, das ehr einen gesellen hette, war aber kleiner dann beide alte narren. Es begibt sich, das zu gleich mit ihnen ein Morder aus dem Waldt für des Kranden Einsiedels Haus kompt. Dieser

Al durfste sich nicht unterstehen, zu dem heiligen Vater ihu die Zellen zu gehen
 wie die andern, sondern blieb herausen unnd kucket vonn fern durch ein
 Lochlein hinein und sprach zu dem Kraunken: Ach, Herr Gott, stunde es mit
 mir so whol als mit dir. Da antworttet der Kraunken: Jha freylich magstu
 es whol wunschen. Da hub der Junge much ahu unnd weinet bitterlich,
 sagte doch nicht warumb? Eutlich da sie widder heimgingen, Eilet ihnen der
 Morder nach vonn ferne, das ehr ihnen beichten unnd eine Absolution vonn
 ihnen bitten wolte. Ihn dem Kylen thut ehr einen sprung über einen
 graben unnd bricht den Hals. Da sihet ein ander einsieddel, der anff der
 seithen whonet, das die Engel vom Himmel herabshuren und holeten des
 mordens Seelen, unnd sagtz diesen Zweyen auch, was ehr gesehen hatte. Da
 lachete der Junge monch, des schilt ihn der ander, das ehr dort beim Ein-
 siedel geweinet hatte, unnd hie lacht ehr. Der Junge much sagte: sollte ich
 dort nicht weinen, so ich sahe, das Xener sich seiner frommigkeit überhube
 unnd ist vordammet worden, dieser aber, dem seine sunde herzlich leidt wharen,
 ist gehn himmel gesharen? Da hebt der ander bruder ahu, der das gesicht
 der Engel gesehen hatte: Eh, was marter ich mich dann unnd plage mich mein
 lebenlang, so ich auch konte nach allem meinen Willen leben unnd denech
 selig werden wie dieser morder, unnd aus dem Walde gelauffen unnd gelebet,
 wie es ihm gefallen hat. Dies ist ein sehr fein gedicht, sag ich, dann es
 zeigt eben das ahu, das alhier dieses gleichniß. Der Morder kommt auch lang-
 sam ihn den Weinberg und bekompt seinen Groschen. Das verdreust denn
 Monch, der viel gearbeitet hatte, verleuret die Arbeit mit dem groschen.
 Also ist's dem Kraunken auch gangen, der Trostet sich nicht des Hausvatters
 gnaden, sonderu seiner arbeit, sheret auch daruber zum Teuffel, dann es
 kans gott ihm keinen wege leiden, das wir anff irgend etwas pochen oder
 trocken sollen, dann anff seine Gnade. Darumb lest ehr unns solche exempl
 sehen, das ehr Armen sindern, die ihr lebenlang nichts gutschahan, gnedig
 ist, wann sie umb hilff schreyen, unnd gibt vhn eben das, das ehr denen
 gibt, so ihr leben sein Ehrlich unnd whol zugebracht haben unnd viel ge-
 arbeitet. Dann ob ehrs schon haben wil, man sol zuechtig und Ehrlich leben,
 dann ehr schicket unns jha nicht ihn Eine Tabern oder Hurenhaus nicht, so
 soll doch keine arbeit bey ihm gelten, zu erlangen Vorgebung der Sunden ic.
 Ehr wil sie sonst belohnen mit andern gaben zeittlich unnd Ewig, wie ehr
 weis. Wer darumb murrhen wil, der sehe zu, das ehr nicht der Letzte werde,
 unndt die, so die Lebten sein, die Ersten werden.

Finis.

A]

1 Das ein und zwanzigste Capittel.

Mittwochen nach Fabiani Ao. 38.

Matth. 21, 1. Da sie nun nahe bei Jherusalem kamen, gehn Bethphage an den Oelberg, sandte Ihesus seiner Jünger zween und sprach zu ihnen.⁵

Der Anfang dieses Capitels ist auszulegen nachgelassen worden, drumb, das derselbige Text zweimal sonst im jhar gepredigt wirdt.²

Hernacher folget von dem Leben des herrn Christi, was ehr gethan hab, do ehr mit seinem hehrlichen geprenge zu Hierusalem ist eingiritten und eingezogen und die ganze Stadt erreget hat. Dan do ehr also gewaltig dahehr kommt, gehet ihm das volk mit hanßen entgegen, hauen ab die palmenzweige und Oelzweige und tragen sie entgegen ihrem könige und Messia, streuen sie auch auff den weg. Die einfältigen kinder und Lenthal singen ihme das schone Confitemini, dorinnen stehtet 'Hosanna' ic. schreien und rufen, das Christus ihr Messias komme. Und do ehr in die Stadt komen, ist allenthalben ein gedreng gewesen, das man zugelaufen und sehen wollen, was furhanden sei. Darüber sind die Hohenpriester, Schriefstgelerter, Rathsherrn und Eldtesten des volks gahr erzornet, das ehr mit einer solchen pracht hat durfzen einreiten und sie nicht erst drumb gefraget. Ehr hat sie nicht begrüßet noch umb erlaubnis gebeten. Das gefiel den Pharisäern, Priestern und rathsherrn zu Jherusalem gahr nichts, und es hat sich eine gestalt, als sei es ein Stück von einer außenhr, das der Herr das volk an sich henget und fraget die grossen Herrn, so das Regiment zu Hierusalem hatten, nichts drumb. Und wens ein ander gethan hatte, so were es freilich eine rechte aufrühr gewesen. Aber der Herr Christus ist alhier gerüstet mit einer guten Antwort, wie hernach folgen wirdt. Den do die Pharisäer zu ihm treten und ihn drumb ansprechen, fragen, aus was gewalt ehr sich des unterstehe, ob ehr wolle einen lerm oder aufrühr machen, do fraget ehr sie wider und spricht: Ich wils euch wohl sagen, habt ihr lust darzu und wolts wissen, saget mir erst: woher ist die Taaffe Ioannis? ist sie von Gott oder von menschen? Da ver-

Matth. 21, 25

¹⁾ Hier beginnt wieder Aurifabers Handschrift. ²⁾ Am 1. Advent und am Palmsonntag.

S]

Math: 21. De Eiectis Numulariis.

Bi. 118, 26 In ps. Confitemini extat ista Sententia: 'Benedictus, qui venit in nomine Domini'. Satis erat seditionis sie intrare, sed quia Christus fecit, non amplius sediciosum, quia responso paratus est, Interrogavit enim statim: 'unde baptismus Ioannis' ic. Ille enim semper monstraverat in venturum, 35 Iudei debuissent percipere sermonem Ioannis nunciantis adventum. Ille

Al stopft ehr ihuen das maul, das sie die pfeissen einzogen. Den Joannis des Teuffers predigt und lauff gieng dahin, das nach ihm der rechte Messias kommen wurde, das wahr ihnen gnugsam verkundiget, und das zeugniß Joannis wahr neulich geschehen. Joannes war kaum ein jhar todt gewesen,
 5 drum habben sie Joannis zeugniß noch in friesscher gedechtnijs, das, wen ehr todt were, do solten sie achtung drauß geben auff den, der nach ihm kommen wurde und der schon verhanden were, auff den sie solten warten. Drumb durfften sie nicht fragen, wer ehr were, als wusten sie es nicht. Sie wustens gahr wohl, das ehr der rechte Herr und konig dieses volks were,
 10 derhalben ehr auch zu Iherusalem als in seine konigliche Stadt einriete. Sie woltens mutwilliglich nicht wissen. Es ist ein sehr ungeschickt dieng, do sie es neulich von Joanne gehort hatten, das der Messias ihm auff dem fuß folgen wurde, do solten sie jha gedenken: Joannes hats verkundiget. Ehr wirdt der Messias sein. Aber sie haben Joannis Predigt und stimme veracht, derhalben so hat Christus sie widernumb veracht, dieweil sie nichts nach ihm fragten noch etwas von ihm wissen wolten, und rieth ein zu Iherusalem, Gott gebe, es were denen zu Iherusalem lieb oder leidt, wie es dan die hohenpriester und bürger sehr verdroffen hat, und greift mit gewalt den hohenpriestern ins spel. Sie solten ihn mit grossen freuden angenommen und ein-
 15 gefhuret haben auffs rathhaus und in den Tempel, gleichwie ihnen die kindlein annamen. Do sie das nicht thun, da spottet ehr ihr wider mit seiner antwortt, und fragen die grossen Hansen wenig nach ihm, so hat ehr doch das arme heufflein und das junge volk, das freuet sich seines koniges, welchen ihnen Joannes der Teuffer verkundiget hatte und eigentlich mit fingern gezeigt, und lest der Herr die Phariiseer sich furchten, wie den eine neue furcht verhanden war, das ehr so gewaltig einrieth zu Iherusalem, und es ließ sich ansehen, gleich als wolt eine aufruhr draus werden. Aber der spruch Zachariae wirdt also erfullet, den Christus solte zu Iherusalem mit einer Esa. 9,9 solchen pracht und hehrlichkeit einreitten als der rechte Messias. Drumb so grusset ehr Hannam und Caipham nicht drumb. Den sie solten am Jordan zu Joanne dem Teuffer gangen sein und denselbigen gefragt haben, was man mit Christo thun solte. Der hette es ihnen wohl gesaget, wie ehrs zuvorn vielen andern auch angezeiget hatte. Aber dieweil das volk ihnen angehort, und der Tempel und die Stad sein war, drumb so zeucht ehr auch hinein als einer, der von Gott darzu berussen ist und von Joanne dem Teuffer ihnen verkundiget.

8] nuncius praecesserat et debuissent eum in Templum, in theatrum ducere regem tantum et praedictum a Ioanne, non debuissent interrogare, quis esset. Christus vero egregie eos repellit responso suo, ut timeretur etiam propter istum incessum. Christus zeicht ihn seine heuptstadt als der rechte Messias, Non interrogat Hannam et Caipham, qui prius Ioannem debuissent

A] Derhalben so iſt's zunah̄l eine ſchendliche frage, das ſie ſprechen: wer ist der? gleich als kenneten ſie ihnen nicht, und als were der Tempel, die Stad und alles ihr eigen. Aber do fraget ehr ſie wider und hält ihnen Ioannis Tauffe ſhur, fraget ſie, wohehr die Tauffe Ioannis ſej. Der gemeine Pöſel und die kindlein geben ihnen ein feine antwort, ſprechen: habt ihr nicht von dem Zeugniß Ioannis gehört? Es iſt Jhesus, der Prophet aus Galilea. Do muſſen ſie ſchweigen. Sie durffen auch nicht alhier auf die Frage Christi ſagen, das Ioannis des Teufels Tauffe von menſchen ſej, den das volk hält ihnen für einen Propheten, wie ſie den alhier ſagen: Der Prophet aus Galilea kommt. Sie hetten wohl lieber gehört vom volk, das ſie gesaget hetten: Sihe, do kommt ein auſſruer, ein Lotterbube, der die hohenpriester und den Rath zu Iheruſalem veracht. Aber do das volk ſpricht: Es iſt Jhesus der Prophet, als folten ſie ſagen: Haltet ihr ihnen für einen Buben, das moget ihr wiſſen, wir halten ihnen für einen Propheten. Und eben das wort 'Prophet' iſt ihnen ein donnerſchlag, darmit war nicht zu ſcherzen, dan in dem volk war ein Prophet also gehalten, das ehr das oberſt regiment im geiſtlichem weſen hat, was ehr ordent und ſchaffete, des muſte man ſich halten, der name Prophet gieng über alle konige hin. Drumb ſo muſſen ſie ihre pfeißen einzichen, ſonſt hette das volk gahr balde mit ſteinen zugeworffen, wen ſie gesaget hetten, ehr were kein Prophet, und das ſurchten ſie auch wievol es hette kein noth gehabt, den der Herr wahr nicht eingeritten, das ehr wollte eine auſſruhr anrichten und das regiment zu ſich nemen, allein den Tempel woll ehr ſegen und reformiren. Drumb greift ehr auch nur allein die an, ſo im Geiſtlichem regiment ſein, darzu ehr dan beruſſen war, gehet in den Tempel als der rechte Messias und herr, wie den im Text folget:

Matth. 21, 12 'Und gieng in den Tempel und treib eraus alle Verkuſſer und Kenffer im Tempel und ſties umb der Wechsler Tieſſe und die Stule der Taubenkremer.'

Unangesehen wie es den Phariſeern und den andern geſellet, ſo fehret der Herr fort und nimpts noch heftiger für, gehet in Tempel und greift mit der fauſt drein, rumort weidlich drinnen, ſchlägt drein, welches ehr ſonſt nie gethan hat. Den man lieſſets uirgents, das ehr mit der fauſt also drein gegriffen hette, und wirdt freilich ſelbam und ebenteuerlich geſtanden haben,

S] interrogare de ſuſcipiendo venturo rege ſuo: wer iſt der? Die stad iſt unſer, wir ſind herren, Der tang nicht. Populus et pueri respondent: Ihr hohe Schrifftgelernten, ſolt Ihr nicht dem Ioanni zugehört haben, Das Er komen wurde? Sie kommt ein auſſruer, der niemandt darumb befragt, ſagen ſie. Sed respondent illi: Er iſt ein Prophet, wiſſet Ihr das nicht? Illud Matth. 21, 26 verbum 'propheta' conculeavit eos, ſie geben den groſſenn herrn eine Schlappen. Christus fraget nach ihnen auch nicht, weyl ſie nicht, Gehet dahin zum Tempel als ein Herr des Tempelz. Er greift aber mit der fauſt drein. Es laut aben-

Al das der man, der sonst so freundlich, gutig und barmherzig gewest ist, alhier so gahr sein selbst vergessen hat, dan sich auch seine Junger selbst daruber entsezen. Aber die lieben Junger entschuldigen ihnen hernach, wie Joannis am 2. capittel klarlich beschrieben wirdt, und die ursach von ihnen angezogen Joh. 2, 17
 5 wirt, nemlich, das ihnen ein heiliger und göttlicher zorn bewegt hab, do ehr gesehen hat im Tempel, do man Gott ehren und anrufen sollte, ein solch schändtlich wuste wesen. Drumb schlegt ehr mit gewalt in knüppel und verkeuffer, wechsler und Taubenkremer, jagets alles zum tempel hinaus und stossen bende und tießche umb, verstrenet das gelbt und machets wunderlich gahr 10 satth. Aber sie sind nicht so kuhne gewesen, ihnen anzugreissen fur dem volck, so ihnen angejungen hatte mit dem achtzehenden Psalm. Ps. 118, 26

Und ist dies die ursache gewest der thatt Christi. Gott hatte das gelobte Land in 12 Steme getheilet, und soltte der 13. Stam Levi des Tempels wartten und nichts eigens haben. Allein fur den Stedten hatten sie Gartten 15 und Stelle, do sie ihr vihe zum opffer inne hatten, und darneben butter und kefe machen, davon sie erneret würden. Da ordnet Gott den Zehndten, den sollt man den Priestern geben, und wurden von Moise gestiftet drei hohe fest, als ostern, pfingsten und im Herbst das Fest der Laubrufen, do sie unterm den Meien fassen. Auff den Festen musten sie aus Gottes befahl sonderliche opffer 20 thun im Tempel, ein jeder nach seinem vermogen und guten willen. Wer nicht einen ocken vermocht zu opfern, der mochte ein kalb opfern, wer nicht ein kalb vermocht, der mochte ein Lemlein opfern, oder was ehr wolte, den es war einem jeden frej. Item, wen eine Frau aus den Sechs wochen gieng, so sie reich war, so musste sie ein lemlein opfern oder ein par turteltauben oder 25 andere vogel opfern, als sperling oder sonst, und über den sperling giengs am meisten aus. Und das war alles dohin gerichtet, auff das die priesten ihre unterhaltung davon hetten, dan sie sonst kein erbe überkamen. Sie, die Priester, hatten am Lande Chanaan kein theil, sondern was geopfert wurde, das gehörte ihnen. Es musste alles den Priestern und Leviten heinsfallen, 30 damit sie unterhalten, erneret und versorget werhen, und das waren genente und bestimpte opfer.

Alhier bestimde nun der Geiz die Priester, das sie es endlich nicht ließen bleiben bei den opfern, die Gott gebotten hatte ihnen zu gutth, sondern schuren zu und legten dem volck noch andere opffer auff, so gott nicht gebotted 35 hatte, und lereten das volck, das solch opfern der beste gottesdienst werhe, und

8) teurisch. Das Er alles also umgestoßen ic. Es war ihm abenteurlich angestanden, Das der barmherzige Herr so gestreng, Es hadt ihn ein heyliger Reidt und Eiser verurdt, das Ers gethan hat. Moses hatte 3 festa eingesezt, Laubrust ic. Da hett Er etliche opfer gestift, die man thun solte, Item die wochnerin 40 Turteltauben bringen, Das war Moses gestiftt und darumb angericht, das die Priester erneret wurden, Denn sie hatten im lande nichts zu regirn, Der

¶ das volck legte auch all ihren vleiss aussß opfern und opferten nicht allein auff die drei hohen fest, sondern, so oft sie wolten, und geriethe zuletzt dohin, das man alle tage opferte, nicht allein die zeit, so Gott geboten und bestimpt hatte, und wan die weiber nach den Sechwochen ihre kinder in tempel trugen, das also des opfers weder mass noch ende wahr, thetten nicht anders, den als were sonst kein ander werck mehr, das Gott gefiel, und wahr also der zehen Gebott, der Liebe des nehesten und allen andern Guther werck gahr vergessen. Darzu so hatten die Priester das volck umb ihres geizes willen beredet, wie ihnen auch der herr Christus anders wohe furwirfft und schiltt sie ubel drum, das sie mit ihren gebotten und fahungen Gottes gebott aufshuben, sonderlich das vierde Gebot, da Gott erforderd, man sol vater und mutter ehren. Da lehreten sie, wen irgents ein armer vater, eine arme mutter oder ein armer freund were, der eines hulffe bedurftte, so were es besser, das man solch geldt, kleider, speise (so da solt auff Eldtern und freunde gewendet werden) an das opfer lege, den das mans an die freunde hengete. Den was man opferte im tempel, das were Gott selbst gegeben, was man aber vater, mutter und armen Leuthen gebe, das were den menschen gegeben, darumb so were es viel besser geopfert, und solten sich auch also gegen ihren Eldtern und freunden entschuldigen, wen sie etwas von ihnen begerten, und solten Mat. 7. 11 sagen Corban, wie im Marco stehet.

Darnber wirdt der Herr Christus zornig, und wen ehr nicht so heilig gewesen, so hette ehr geflucht, das es alles musste mit dem namen gottes geschmückt werden. Also ist der Teufel ein Meister drauss, das ehr den rechten gottesdienst meisterlich verkeren kan und zur abgotterei machen, auff das sie im Getz und Banckdienst wandeln und von Gottes wort in solche blindheit abgeschnret werden, das sie meinen, sie thun Gott einen wolgefallen und dienst dran, wen sie den Eldtern den bissen brodt gleich aus dem manl rieffen und allein den priestern opferten. Das wahr ein seyn opffer, do man gottes gebott weith aus den augen satze, und menschen aus ihrem eigenen gutthunden gedachten: ei, man mag wohl lassen anstehen, das man die Eldtern ehre und den Nehesten als uns selbst liebe, und wurde gerieng geacht alles, was Gott ernstlich gebotted hatte, als vater und Mutter gehorsam sein, armen Leuthen dienen, ratthen und helffen, do man doch solte zu den Pfaffen gesagt

⁸⁾ stamm Levi war nicht im Regiment, hetten aber fur der stadt ihre stellichen und vihe, davon sie ihren enthalt hetten und von opfer erneerten se. Sie brachtens dazu, das sie lexeten, wenn sie opferten, were es viel mehr, denn den Eltern gegeben, die nichts hatten. Ja, lieber vater, sagten sie, Ich wolt wol Euch den Rock geben, Ich habz aber gott gelobet. So musste der priester geiz gar geschmückt werden mit gottes namen. Es war ein frey¹

¹⁾ Kurze Lücke im Manuskript.

A] haben: Ej, das ist ein freiwillig opffer, das im Gesez gottes nicht gebotted
ist, ich mag's wohl unterlassen, ich hab arme Eldtern und freunde, den wil
ich's geben. Aber die Priester machten ihren opffern einen grossen schein und
schmuckten sie mit dem namen gottes und rießen den armen, durftigen leuthen
5 den bissen brodt aus dem maul, zogen alles zu sich, und die leuthe gaben die
opfer in den Tempel und schmierten der fetten jawen den hindern.

Mein Vater wahr einmahl zu Mansfeldt todtkrank, und do der Pfarr-
herr zu ihm kam und ihuen vermauet, das ehr der Geistlichkeit etwas bescheiden
solte, da antwortete ehr aus einfältigem herzen: Ich hab viel kinder, denen
10 wil ich's lassen, die bedurffens besser. Also hat der Papst auch geschunden
und geschabet die leuthe und alle guther zu sich gebracht, und wer unrecht
guth hatte, der wurde geleret, das ehrs auch der kirchen geben sollte. Also
verkeret der Teufel den rechten Gottesdienst und jetzt an die Stadt seinen
dreck. Also iſts bei den Juden auch geschehen.

15 Althier fharen mi die Propheten zu und schelten in hauffen umb dieses
falschen Gottesdienstes willen und verwerffen solch opffern im Tempel. Als
Gjaiae am Ersten Capittel spricht Gott: 'Was fol mir die Menge euer der 1. 111.
Opffer? Ich bin fath Brandopffer von Widdern und des Fetten
20 von den Gemesten und hab kein Lust zum Bluth der Farren, der
Lemmer und Bocke. Wen ir erein komet zu erscheinen fur mir,
wer fodert Solches von euern Heuden, das ihr auß meinen Vorhoff
trettet?' ic. Wie, sol man den Propheten nicht todtschlagen? iſts doch im
gesetze geschrieben, das man sol opffern, so kommen wir und wollen opffern,
so spricht ehr: Wer hats euch gebotted? worumb verdampft man uns? Und
25 Hieremias der Prophet saget am siebenden Capittel: 'So spricht der Herr der 7. 21 ff.
Zebavth, der Got Israel: Thut euer Brandopffer und ander
Opffer zu Hanßen und fresset Fleisch. Den ich hab euern Vatern
des Tages, da ich sie aus Aegipten Laudt furete, widder gesaget noch
gebotted von Brandopffern und andern Opffern, sondern dies
30 gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so wil ich
euer Got seiu.' Wil Hieremias sagen: Nemet euer Schoeps und fresset euer
fleisch selbst, ich hab euch nicht darvon gebotted, nemlich euer erwehlete und
eigenwillige andacht und opffer, sondern das hab ich euch gebotted, das ihr
meinem wort und Stimme gehorchen soltet. Ich hab euch mein Gebot gegeben,
35 das ihr die Eldtern und diener des gottlichen wortis ehren soltet. Dan Gott

40 S] ungezwungenen von gott, aber sie triebens also und verwurffen das vierde
gebot, rießens vatter und mutter aus dem halse und wurffens den feisten
sewenn inn den tempel. Sic etiam Papa in Decretalibus. Hieremias: Nemt der 7. 21 ff.
ewere opfer und frests fleisch, Ich habt Euch nicht gebotted, da Ihr aus
Egypten gezogen, hab Euch gebotted, Ihr sollet mihr gehorsam sein. Ich soll
fur gott kein werk fürenmen, Das Er nicht gebotted, das aus meinem gut-

A) wilt, das wir unfer leben dahin richten, das ein iglicher wisse, wie ehr mit Got dran sei. Ehr sol aus eigener wahl nicht werk erdencken, die ehr thne, sondern also leben, das, wen der nehesten dein bedurftig ist, so saget Gottes wort, Ich sol den nehesten lieben. Sehe ich eine arme Jungfrau, so hat Gott gesaget, Ich sol meinen nehesten lieben. Und alsdan gehet man in den gebotten gottes und in seinem gehorsam. Sonst kompts dahin, das man will ablaß holen, gehn Roßnu walfartt gehen, Gott dienen. Aber woher weisestu das, das es gott gefalle? Gi, es ist ein fein werk, jha ein erwehet werk. Wer hatts befohln? Man leßt doheim liegen weib, findet und den nehesten.

Also hatt der Teuffel lust darzu, das ehr die menschen abwende von dem rechten gottesdienst und gewehne sie, das sie eigene werk erwehren. Also sind die Priester im Tempel auch nicht dran gesettiget, das sie hetten das Österliche Opffer, item auff die pfingsten und dem Fest der Laubrufen, wie es Gott befohln, sonderu lehreten das volck, das es anders nicht thatt, den das es opfertte, und war also durch das ganze jhar im tempel Jarmarkt, und waren Buden auffgeschlagen, darinnen man sheil hatte tanben, sperling, Ziegen, Schepfs, kelber, ochsen, und wen die leuttlein kamen vom Lande und sprachen: Ich wollte gerne opfern, aber ich hab kein Bihe, da saget man ihme: gehe hin vor den Tempel, do findestu es sheile, do ist ein Bihemarckt. Da kriegten die Priester geldt fur das vihe und bekamen das Bihe auch wider. Das war den ein opffer welches den pfaffen zum geiz dienete. Sie namen das fleisch von den opffern sampt dem gelde. Dan die von ferne kamen, die konden kein bihe mit sich shuren, und Moyses hats selbst befohln, das sie geldt bringen solten, sonderlich auff dem Österfest.

Aber doran waren sie nicht gesettiget, den ihr geiz hatt wider ende noch maß. Wen irgends einer wider geldt noch vihe hatt und wolte gerne geopffert haben, sagten sie: Du sollt nicht ledig erscheinen fur dem Herrn, nemlich am ostertage, pfingsten und am fest der Laubrufen ic., Und shurethen ihn in den Tempel und sprachen: Do ist eine wechsel banck, do wirdt man dir wohl geldt leihen umb einen gewin und Ziens, auff das je das opffer nicht nachbleibe, oder wechselten die freimde munze, do man ein auffgeldt geben muste, dieweil dieselbige Munze sonst zu Iherusalem nicht geng und gebe were. Hatten also ein Jarmarkt und eine wechselbank zum Geiz allein zugericht, do sie das ganze jhar über geldt cinnamen, und wahr der Tempel

s) dunden kompt und ungewiß ist, Sonderu das furnemen, welches gut und geboten ist. Zu S. Jacob lauffen ist nicht geboten, sondern ein erwelet ding, ein dunkel. Worm Tempel richten sie ein Jarmarkt an, auff das die, so freimde waren und nicht opfer hatten, da kauffen möchten, Es war aber nicht geboten, sondern aus geiz ic. Wenn sie kein gelt hetten, sagt der Hohepriester, Es sollte niemandt fur dem herrn ledig erscheinen, und wieß ihnen

A) anders nicht den als ein kauffhans, dorinnen man handeltte, kauffte und verkauffte.

Daruber wirdt der Herr zornig, greifft weidlich drein und rumoret im Tempel, stossst alles über einen haussen und schlecht sie mit der kremerej zum Tempel hinaus wirfft die tiessche umb und zerstrenet das geldt. Das waren sie auch wohl werth. Den hetten sie es bei der ordnung der alten opffer bleiben lassen, das hette ihnen der Herr wohl gegounet. Aber sie legten aus, das, wer teglich opfferte, der thet gott einen solchen dienst, der ihme wolgesiel, fuhrten die leuthe in tempel und brachten sie erst umbs geldt und darnach auch umb die Seele. Solte Christus daruber nicht zornig werden?

Derhalben so hat Christus die opffer nicht verworffen, welche Moises gebotten und gestifft hatte, den do ehr den ausszigen reinigte, saget er Matthei am 8. cap.: 'Gehe hin und zeige dich den Priestern und thue das Opffer, so matth^{8. 4} Moises dir besohln hat', welches wort ehr mit vleiss darzu setzt. Aber ehr bestedtiget darmit nicht ihren geiz, sondern die opffer, vom Gesetze gebotten, als da war: wen ein aussziger wahr rein worden, das ehr als dan sein opffer thette, item die opffer fur die erstgeborenen, und was es sonst mehr wahr, den es hatte alles seine jahung und Ordnung. Dabej solts auch blieben sein, den es waren opffer, die Gott besohln hatte, nicht, so die menschen ihnen selbst erwehlet hatten. Darbei ließen sie es nicht bleiben, sondern macheten so einen reichen gottesdienst, das sich das volck allein auff das opffern legte umb ihres schendlichen Geizes willten.

Dohehr schiltt und strafft Gott allenhalben in den Propheten auff die opffer, aber es halßt da kein schrien noch predigen, sie namen einen Propheten nach dem andern beim halse und schlügen sie todt und schuren darnach immer forth mit ihren opffern, bis zuletzt eine kauffmanschafft und kremerei nur darmit getrieben wurde, und nicht raum und platz gnung in Iherusalem zum Opffer war, sondern wo irstens ein feiner, schöner grundt, ein Hügel, Bergk, Aue, Holz oder wiesen war, ein lustiger Baum oder wasser, do baueten sie eine Capellen hin, richteten einen altar an, und ließ den das volck mitt oħsen und Schopfzen dahin zum Opffer, wie den der Prophet Hieremias am 2. capittel drüber flaget, do ehr spricht: Es ist nicht eine Ecke, do nicht ein ^{der. 2. 20} altar stunde, noch kein Stedlein so klein ic., item auff allen Hügeln und bergen, unter den Beumen, da doch nicht mehr den nur ein ortth sein sollte zum opffer, nemlich der Tempel. Solches hat der pfaffen Geiz zuwegen gebracht, den sie stalen zu Iherusalem mit macht, darnach stalen die auff dem

⁸⁾ einen wechzler. Der geiz und abgott hat Christo verdroßen, Das Er sollte im Tempel als heilig sīhen, und sollte recht sein, Darumb greift Er also drein, Aber damit hat Er das opfer nicht verworffen, sondern den missbranch den die huben trieben und aus ihrem Dunkel ein reichen gottesdienst machten, da doch kein gebot war, und machten das volck gar toll. Wo nur eine

A) Lande denen zu Iherusalem die opfer auch, und wahr des Diebstals und gotteslesterus kein ende noch mäss. Das thun falsche Lehrer.

Und was ißt wunder, das zur selbigen Zeit solches geschehen ist, da die Priester Gottes besteh vom opfer genommen haben und damit die Leute in einen mißbrauch verführt, damit sie ihren geiz fulleten, und der Teuffel das volk unter dem namen Gottes verführt? Hatt doch der Leidige Bapst sich des auch gevissen und mit seinem irthum schier die ganze welt eingenommen. Es ist schier kein winkel gewesen, do nicht ein Kloster, Kirche, Clauen oder Walfarth gestanden hette. dohin man alles geldt, silbern spangen und anders überflüssig gebracht hat, das man in einem oder zweien jharen eine Kirche so gross als ein Schloß gebauet hat. Das haben der Bapst und die Bischöfe gerne gesehen, und wer kan das ablas kauffen, das Walfart lauffen, das Heiligen anrufen, das Kirchen stiftten alles erzelen? welches der Bapst alles weith über gottes gebott gehabt und seinen kram gahr wohl und thener gung verkannt hatt, das es dagegen mit der Taufe, so der Herr Christus selbst gestiftet hatte, noch mit den zehn Gebotten gahr nichts wahr. Die zehn Gebote gehörten für die Bauern und gemeine Christen. Da ließen ehliche Vater und Mutter sitzen und ließen in ein Kloster ohne gottes gebott, aus ihrem eigenen guthdunkel, do galt der Teuffel zur Eichen¹⁾ mehr dan Gott selbst, und wer da gesaget hette: Lieber, du bist ißt in einer Stadt und Kirchen, do du Gottes wort horest, die Sacrament, als Taufe und Abendmahl, auch die Absolution hast. Es hats zu Rohm der Bapst oder die Maria zur Eichen nicht besser, bleibe doheim und behalte dein geldt, hore Gottes wort von deinem pfarrherr, ehre deine Eltern und Oberkeit, und sihest arm Jungfrauen, Gesellen, Freunde, da gib hin deine almosen. Was wiltu der Helle huren zur Eiche geben? den sie ist der Teuffel, sondern höre alhier gottes wort, das lernet dich, wie du sollest gute werck thun: Da hette der Bapst balde mit dem Van und blitz drein geschlagen und umb dieser ursach willen hat ehr mich auch in Van gethan.

In Welschem Lande ist eine Capell, zu S. Maria de Laureto genanth, darvon sie liegen, das sie sej, ich weiss nicht woehr, auf dem Meer ins Welschlandt geschwommen. Dohin ist so viel Walfarten gewest, das man darinnen so viel goldts und silbers gesamlet hat, als drej konige hetten in ihren scheken haben mögen, und hat sollen die Capell sein, da der Engel Gabriel der Jungfrauen Maria hat den gruß gebracht. Diese Capell hat

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 19.

S) schone Linde war, richtten sie eine Capellen an, also ist das Landt vol Kirchen worden, darüber auch Jeremias klagt, und waren überal eitel opfer, sehet, was falsche Lehrer thun, also hat unser Bapst auch gethan mit Walfarten ic. Es sollten aber Prediger da gewesen sein, die die Leute davon gehalten und

A] Bapst Clemens spoliert und geplundert und gross guth datinnen gefunden.
 Nun wusste der Bapst nicht, wie ehr zu dem schatz keme, und erdachte diesen
 grieß: gab shur, S. Peter und S. Pauls kirche zu Rom were die Henbtkirche
 oder die oberste pfarrkirche, da wollt ehr diese Capel der Marien de Loreta
⁵ der pfarkirchen einleiben, den sie zu der Kirchen gehorete, und flugs hin und
 hat den unschätzlichen Schatz herausser gehaben. Worum thett ehrs dieser
 Kirchen zu Wittemberg nicht auch, das ehr sie der Romischen Kirchen ein-
 leibete? Das macht, ehr hette alhier weniger darvon gebracht, dort aber
¹⁰ hebet ehr den grossen schatz, und ich hattte, das noch der konig von Frankreich
 darvon krieget, Gott verzeihe mirs sonst, wan es nicht wahr ist.

Sind aber das nicht erschreckliche dieng, das man so unchristlich viel
 geldes samlet durch Lügen? Derhalben so hat der Bapst auch allwege sein
 Datum und alle anschlege auff geldt gestellet, und der Teuffel als ein ge-
¹⁵ walztiger Herr, hat die Leuthe geblendet, das sie gnug haben geben können,
 da doch ist, als die ewige warheit, Gottes wort geprediget wirdt, die Burger
 und Baurn in Stedten und dorffern nicht wohl einen pfarrer und prediger
 erneren können, do es uns doch von Gott gebotten ist, das wir sie erneren
²⁰ sollen und das wir unser kinder auch außerzogen, das sie Prediger werden
 möchten, auch was wir von guthern hetten, dohin wendeten, das man Leuthe
 außerziehen fondte, die nach uns auch das wort Gottes erhielten und den
 kehrejen wehren fondten, den ihr sehet, das es die hohe noth ist.

Zuvor da wir noch in irthumb stekken, do gab man mit beiden feusten.
 Bei meinem gedenken ist das gross wesen von S. Anna außkommen, als ich
²⁵ ein knabe von funfzehn iharen wahr. Zuvor wusste man nichts von ihr,
 sondern ein bube kam und brachte S. Anna, flugs gehet sie ahn, den es gab
 jederman darzu. Dohehr ist die hehrlieche Stadt und Kirche auff S. Anna-
 bergk ihr zu ehren gebanet worden, und wer nur reich werden wolte, der
³⁰ hatte S. Anna zum Heiligen. Solcher heiligen dienst hat dem Bapst geldts
 gnug getragen. Aber da ist Christus anhebt, mit seinem wort umbzustossen
 die wechselbencke, und wir sind seine beitshen und geisschel, darmit ehr des
 Bapsts hurenheuser zerstört und die Leuthe lernet, wie sie sollen Christlich
³⁵ und feliglich leben, auch das wir wissen mögen, das wir einen solchen herrn
 haben, der für uns gestorben sei, und hat also Christus angefangen den
 Tempel wider zu legen und zu reinigen, do wil niemants ethwas mehr zu
 unterhaltung des Gottes dienstes geben.

Aber dem Bapst ist der jarmarkt zerstört. Ahn der Tauffe hat der
 Bapst nichts sonderliches schaden thun können, den sie wirdt einem menschen
⁴⁰ geleret hetten, was gott geboten hatte. Das sie dazelbige thun solten. Wir
 sind nu des Bapsts geißel, segens auch ja gnug ans und reinigen den Tempel
 von solchen wechslern. Also haben gesagt die Priester und lieben heiligen
 Monche, hetten überige gute werck, dazelbige teylen sie mit denen, die Clöster

A) nur einmahl gegeben, aber mit der Messe, als dem Sacrament des leibes und bluths Christi, do hat man ubel hangeshalten und allerlej Sunde erdichtet und nur einen Jarmarkt draus gemacht. Auch die Absolution, das ist: die vergebung der sünden, so mus der herr Christus, der Sohn Gottes, durch sein bluth erworben und umbsonst geschenkt hat, umbs geldt verkauft, dasselbig hat auch viel geldes getragen, und ist laufendmahl mehr gefundiget dan von Juda dem verrether. Darein haben wir ihme auch gegrieffen, und zurnet ehr nun drumb, das mag ehr sein leben lang thun.

Die Einsiedeler sind vorzeitten in die wüsten und ins geholze gewiechen und doselbst gewohnet und haben zum theil solches gethan aus furcht fur der marter, auf das sie Christum in der pein nicht verleugneten. Andere thettens drumb, das sie ihre sünden in der wildtniss und wüsten bussen wolten mit ihrem gestreungen leben. Darnach ist ein Jarmarkt drans worden, das die welt gahr voller kloster worden, die ihre gute werk den Lenthen verkaufften und die Lenthe überredeten, das, wen die Leien ihnen Kirchen und Kloster ¹⁵ baueten, so erlangten sie dadurch vergebung der sünden. Dohelr findet die grossen Stifft kommen. Ist das nicht der leidige Teuffel? Es ist zu den Stifften und klostern mehr den das halbe theill der welt guther kommen, alles dohehr, das die pfaffen und monche überflüssige guthe werk hatten, die sie andern Lenthen verkauffen und mit theilen kondten. Ist das nicht eine ²⁰ auferlesene, wohlgemeste, fette lugen, das die, so da wollen ein gestreng und bußfertig leben shuren, die sollen in einem Stande der volkommenheit sein? Ists nicht alles umbgekeret? und dagegen, wo Christus ist und die Absolution, und das Sacrament des abendtmals gereicht auch das ampt des mittlers aufgericht wirdt, das soll lauter kinderwerk sein.

Es ist im Papstumb nichts ubrig geblieben, das nicht zum greuel verkeret were, den auch aus der vergebung der sünde oder absolution ist ein kauffhans und Jarmarkt gemacht worden. Einenn solchen unverschampften Geiz hat der Papst mitten in der Kirchen getrieben, und es hat dennoch den namen haben müssen, als sej es alles ablas, do ehr doch geldt hat draus gekauft, aber iht mus ehr das ablas der Sunde vergebens weggeben, und wen nicht der Jungste tag dreiu kommt, so halte ichs darfur, ehr wurde es gerne wider aufrichteten, wen wir todt weren, dan wir treiben ihnen iht mit seinem dreck aus der Kirchen. Drumb so hat S. Petrus in der andern epistel am ^{2. Petri 2, 3} andern Capittel recht gesaget, das falsche Lehrer komen werden, die durch ³⁵ Geiz mit erdichten wortten an uns handtieren würden, sie würden im Geiz

^S Stifften ic. Daher ist gestiftt Meyßen, Merseburg, Nennburg ic. Da haben könige und Fürsten ihr gutt hingewandt, und ist mehr denn die helfste der queter der ganzen welt dahin komen durch solchen Ablaß. So doch Gott die vergebung gibt aus Lantter Gnaden vergebens, sie haben gesagt: Lege ⁴⁰ einen heller ein, so haftu vergebung der Sunden. Der Geiz zu Rom ist groß,

A] ersoffen sein, und ihr herz mit dem Geiz durchtrieben, und umb desselbigen
wissen das volk verfuhrn.

Wer Rohni ansiehet, der sihet, was geiz ist. Der Deutschen Geiz ist
sinderwerk dagegen, wiewohl bei Baurn, burgern und denen vom Adel auch
großer geiz ist, das einem die hahr dagegen zu verge stehen mochten. Aber
die Bepste haben konnen das geldt aus der könige kosten und scheze durch das
ablas und Butterbrieße herausserbringen. Ich weiss nicht, wie viel Tonnen
Goldes Engelland hat dem Bapst iherlichen geben müssen, so man den Peters-
pfennig genanth hat, und was hat er aus Frankreich iherlichen gehabt zu
Annaten? auch viel hundert tausendt kronen. So hatt ihme das deutsche
land viel von den Pallijs und sonst geben müssen. Noch hat es alles geheissen
vergebung der sunde. Es ist der Bapst weith über Judas den verretter, iha
tausend mahl erger. Aber wir haben ihm den diebstal und ablaßkram zer-
stört. Gott gebe seine grude, das wir die wolthat Christi erkennen und
ihme darfur danken, das ehr den Bapst hinausgestossen hat und uns die
reine Tauffe, seiu heiliges worth, Sacrament des altars und absolution
widdergegeben hat, wir mögen zusehen, das wirs behalten und unser Jugendl
darinnen erziehen. Wer darzu nicht hilfft und kans wohl thun, aufß das
lenthe außerzogen wurden, die nach uns auch das wort Gottes erhalten und
den fezereien wehren sondten, der wirt machen, das das aldte wesen, die gren-
liche abgotterei, ergerniß und greuel widerumb aufß die bejne gebracht werden.

Unsere voreltern habens gethan, pfacherr gefordert, kirchen gebauet
und haben viel almisen und steuer darzu gegeben und habens guth gemeinet.
Es ist aber ubel gerathen. Wer aber ißt dem herrn Christo nicht geben will
noch sein reich helfen förddern und bessern, wohlan der jhare hin und gebe
es dem Teuffel. Es ist aber das Gottlose wesen und diese abgotterej greulich
gestrafft worden, und es hatts auch wohl verdienet. Es kan umb unser undank-
barkeit willen gahr balde ein Rottengeist kommen und falsch machen, das wir
doch guth und rechtschaffen gelert haben, und widerumb einen Geiz auffrichten.

Drumb gleich wie alhier im Text gesagt wirdt, das der Herr Christus
zu Iherusalem im Tempel rumoret hat und also zornig wirdt, das ehr mit
der faust darein schlegt und die jhenigen, so ans dem Tempel ein kauffhaus
gemacht hatten, mit gewalt hinaus schlegt. Also hat Gott auch zu unser
Zeit mit dem Bapstumb gethan, das Gottes wortt verfesschet hat und die
Vergebung der sunden zur mordergruben und Harmarkt gemacht, das alles
hat müssen geldt tragen und dem geiz dienen, und greift Gott ihundt ins

⁹ ex fehlt

Si groß, und der hie ißt wie ein dreck, Den sie haben dem geringsten peurlein,
dem größten könige die gulden und pfennige gekrafft aus den kesten, wir sollen
aber Gott danken, Das Er diese wechsler durch that aufgetrieben.

¶) Bapsts kremerei durch sein liebes wortt, dadurch ehr hat angefangen seine Kirche widerumb rein zu machen von allem geschmeiss, das der Bapst darein geshuret hat. Aber ehr stossets ißt dasselbige zur kirchen hinaus und machets wider rein, und wie es der Herr dortt nicht ließ bei den wortten allein bleiben, sondern ehr griess auch mit der Faust darein, also lassen wirs ißt auch nicht allein bei dem wortt, sondern greissen auch mit der thatt zu und werffen die abgottischen Bilder ein, die man angebetet und an Gottes stadt gechret hat, und heissen sie in den oßen werffen, brechen die alttar ab. Den was were es, das man das reine wortt gottes lerete, wen man die wercke, so dawider sind, gehen liesse und die ergerniß nicht aus den augen thette, mit der zeit richtete der Teuffel doch widerumb eine abgotterei damitt an. Darumb ißts recht, das man hie einen gothen, dortt den andern nimpt, bei denen man sonderliche gottes dienst gepflogen hat, und steckt sie in den oßen, und were wohl guth, daß man alle die Teuffels nehesten, dahin sonderliche walsartten gewest, in grund einbreche, das der Teuffel nicht einmahl wider einesse und es siebenmahl erger machete den vorhin. Solches solt gescheiden drumb, das man ergerniß verhntete und aus dem wege thette. Diess angreissen geschiecht nicht weiter, den was den Missbranch anlanget, sonst leßt man das Schwerdt stecken. Dan wir sihen gleichwohl stille und thun niemandt kein leidt, wir sollens auch nicht thun und mit gewalt an niemandts uns vergreissen. Das thut aber der Bapst und sein hauffe nicht, der leßt das wortt und die lehre stehen und will seinen Geiz und abgotterei erhalten und shuret das Schwerdt mit gewalt, wurgt und mordet uns und bestedtigt mit dem Schwerdt seine abgotterei und grenel, darmit ehr aus dem lieben Tempel gottes des aller-hohesten eine rechte Mordtgruben gemacht. Aber wir thun niemants schaden, sondern geben sie allein mit ihren greneln dem Teuffel und verwüsten ihre kirchen oder wenden sie zu einem andern Branch, auff das nicht widerumb abgotterei darinnen getrieben werde.

Folget im text:

Matth. 21, 13 'Und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus sol ein Bethhaus heissen. Ihr aber habt eine Mordergruben draus gemacht.'

Der Herr shuret den Spruch aus dem Propheten Esaia, der in dem Ref. 56, 7 56. Capittel also spricht: 'Mein Haus wirdt ein Bethhaus heissen allen Voldern, saget der Herr'. Den darzu wahr auch der Tempel zu Iherusalem vom konige Salomo gebauet und gestiftet, wie man den sihet im

Papatus negare non potest, quid in templis et Ecclesia fecerit, non solum ein kauffhaus, sed etiam latrocinium. Nos aggredimur Papam non gladio, sed verbo Dei et eorum idolatrias eripimus templis, non cede, id Ref. 56, 7 quod ipsi faciunt in nostra Ecclesia. Es: 56. Dein haus sol heißen ein bet-

A) Gebett, das der konig im Tempel thint. Da ehr im fertig war und ehr ihnen einweihet, wie im dritten Buch der konige am 8. Capittel geschrieben ^{1. RÖM. 8. 1ff} steht, und der Tempel gahr vol nebels wahr, und die Priester nicht kundten drinnen bleiben, do saget Salomo mit klaren worrten, ehr hab dies Haus nicht gebauet, das es unser Herrgott bedurfftet, den alle himel ihnen nicht ^{1. RÖM. 8. 27} begreiffen kundten, sondern das ehr die znsage von Gott hette, ehr wolte in dem Tempel sein und wohnen dem volck zu guthe, auf das es gewiss were, wo es Gott solte finden und alle seine notth ihme furtragen, und ehr das gebet gewiss erhören wolte. Und erzelet dranß die gesherlichkeit, darumb man Gott im tempel bitten solte, das ehr sie lindern und weg nemen wolte. Und wolte Salomo den Tempel, so ehr gebauet hatte, nicht zum opffer hanße haben, sondern Gott solte doselbst erhören alle, die ihnen anrufen würden.

Darumb heisset ehrs recht ein Beth haus, do die menschen begerten hulff und rath, und Gott verbiess es auch, das ehr helfen wolte und ihr gebet erhören, nicht zwar allein der Juden, sondern auch der Heiden, die ihnen im glauben anrufen würden. Diess Bethhaus ist nu ein Heiliger ortth, da Gott sich will finden lassen und also erzeigen als ein gemeiner nothelfßer. Derhalben, wer alhier betet, der findet den rechten Gott, der do auch helfen kan. Also mahlet Gott auch ab der 65. Psalm: 'te decet himnus in ^{VI. 65. 2f.} Sion', 'zu dir wirt alles Fleisch kommen, dir geburet Lob, Got in Sion, den du bist ein Erhörer des Gebets', und gibt ihm einen namen, das ehr heisse auditor orationis, das diess unsers herrgotts eigentlich werck sej, das ehr gebet erhoret und hilfft denen, die ihnen aufschreien, und drum, spricht ehr, 'kompt alles Fleisch zu dir'. Sonst ist kein Haus in der welt gewesen, das denen namen getragen hette: ein Bethhaus, als alleine der Tempel zu Iherusalem. Wer von Iherusalem ferne wohnete oder in einer eile dahin nicht kommen kondte, der kniete niddor und wandte sein angeſichte nur zum Tempel und stellte sein gebet gegen Iherusalem, do wurde erhoret, dan ihr glaube wahr der, das Gott diesen orth auserlesen hatte und wollte da erhören, die ihnen anbeteten, und ob sie mit dem leibe nicht dahin kommen kondten, so waren sie doch mit dem Herzen da.

8) haus aller heiden. Deus hoc templum ideo consecravit et dedicaverat orationi, ut nos certo sciemus ibi Deum reperiri posse. Das Er so gnedig wolt sein und sich herab laßenn ic. und ist eine große guad und barni-
35 herzigkeit gottes gewesenn. Das Er sich dahin an den ort hatt gestifftet, das man ihn da solt suchen. Da wirdt man ihn gewis finden. Dahin haben sich auch die Juden gefunden und da angebetet, und ist gewest ein gemeiner spittel der ganzen welt. Das sie dahin soltten ihre not furtragenn und elagen und der hulffe da gewertig sej. Welche aber nicht haben leiphafftig da
40 können sej. Die wendeten sich doch mit dem herzen dahin und beteten gegen dem Tempel, hoffeten auf den gott, so sich dahin versprochen hatte. Gott

A] Das ist trauen eine grosse, mechtige gnade und barmherzigkeit Gottes gewesen, das ehr lest sagen, ehr wolle sich an dem orth finden lassen, und das ehr sich an die gewisse Stedte also gebunden hatt, do ehr sich wolte gewiss finden lassen. Wer nu keme an den orth in diesem Tempel, und were ihm was noth, es were auch was es immer wolle, und truge dieselbige Got alda shur und bete ihnen umb gnade und hulffe, so wolt ehr ihnen erhoren, ehr were gleich Jude oder Heide. Und ist dies nicht ein erwhelet werck gewesen, wie wir im Papstumb gethan haben, sondern Gott hats also bestimpt und befohln und gebotten, das Hans zu bauen, und ihm einen namen gegeben, das es Salomo Bethhaus sein solte. Und Salomo sprach 10 auch in seinem gebete, ehr hette dies haus drumb gebauet, das die menschen eine gewisse Stedte hetten, do sie mochten Gott antreffen.

Darzu war furnemlich der Tempel zu Iherusalem gebauet, nicht zum opfern, wiewohl man dasselbige auch thette, sondern zum Gebet, das dieselbige kirche ein Bethhaus were, das ist: ein spittal der ganzen welt, das, wer mit dem leibe nicht kundte da sein, der mochte im herzen seine noth klagen und seine gedancken an den orth richten, den alda funde ehr den Herrn, wie den Gott selbst verheissen hatte, er wolle alda erhoren. Aber was geschach? Der Tempel stunde da und wurde geweihet, das ehr ein Hulffhaus, Bethhaus und Trosthaus were aller derer, die do beten wollten. Do kondten meine liebe 20 Juden nicht in den Tempel oder in die kirchen kommen, den alleine das Kleinstheuflein. Und fieng erstlich an der Tiran Hieroboam, konig in Israel, balde nach des Konigs Salomonis tode und baute wider Gottes befahl in Samaria 1. Kön. 12, 28 zu Bethel und Dan eigene Capellen oder kirchen, richtete zwej felber auff, sprach: alhier sind die Gotter, die das volk israel aus Egipten gefhuret hetten, 25 und opferte, zoge also zu sich das volk von Iherusalem von dem Bethhause, so Gott selbst gestiftt hatte, das ehr doselbst wohnen wolte, und die verheissung auff den orth geschlagen, wer ihnen alda suchete, der wurde keine sheilbitte thun. Aber do das einige Exempel angieng, und man dorithin ließ und betete die guldene felber an, und ließ Israel den Tempel zu Iherusalem 30 stehen, do war der rechte Gott veracht, und folgerten die Juden diesem exempl

⁸¹ aber hette des nichts bedurfft, sondern Er hatt es den betrubten zu trost Matth. 5, 34 gethan unnd den menschen zu gutt, Denn der himel ist sein stuel ic. Aber die gewisse stete hat Er bestimbt darumb, Das, wer von seinen funden geplagt oder an leyb unnd seel frant were, wurde da trost unnd heyl, erquickung 35 unnd labung finden. Es sollte sein ein trosthau, bethaus, hulffhaus, gemeiner Spittal, Nach dem Er nu auffgebauet unnd gestifttet war, fur der konig Hieroboam zu, machte felber unnd weisete die leuthe vom rechten gottesdienst unnd bethaus zu dem guldenen kalb, das alda der Herr zu finden were, unnd kam also dazu, das das volk vom rechten bethause gerissen ward zu den gothen, 40 das überall das land voller abgotterey wardt, alle gassen zu Iherusalem ic.

A] Hierobooms, baueten allenthalben Kirchen auf den bergen und Welden, und war schier kein Stadt im lande, die nicht ihren eigenen Gottesdienst hatte gehabt, und endlich wo nur ein schöner lustiger ortth irgent war, eine schön eiche oder Lindebaum, flugs hin und einen priester mit sich genommen, geopfert und einen gottesdienst alda angericht. Da gab man geld und guth mit haussen hin, derselbige neue gottesdienst musste recht sein, darumb, das ehr ihnen gefiel. Aber den Gott zu Iherusalem gestift hatte, der musste unrecht sein, do fragete man nichts nach, dan ehr gesiele ihnen nicht. Da war das Land voll abgotterej, den der grosse hausse macht ihme gahr ein sonderlichs und baueten alle gassen und winkel voller Kirchen und capellen zu Iherusalem, aber die rechte Heubtkirchen, den Tempel zu Iherusalem, ließen sie bleiben, ehr musste nichts gelten, da sass Gott und wartete umbsonst, wie Hei. 65, 2 ehr selbst flaget im Propheten Esaia am 65. capittel, und S. Paulus zun Röm. 10, 21 Romern am 10. Capittel, do Gott spricht: 'Den ganzen Tag strecke ich meine Handt aus zu dem ungläubigen Volk, das auf unrechtem Wege wandelt seinem Gutedncken nach.'

Nu gott sahe ihnen eine weile zu. Ehr schicket ihnen auch Propheten, die sie von solchem erdichten Gottesdienst widerumb zu dem rechten Gottesdienst gehn Iherusalem in den tempel shnren solten. Den wolten sie nicht glauben und schlugen sie weidlich todt, meinten, was do die leker das volk Gottes meistern wolten. Gott musste jha bei ihnen sein, weil sie sein volk waren, so kundten sie es nicht verderben. Jha so guth machten sie es, das Gott den rechten Tempel zu Iherusalem und den falschen gottesdienst auf dem Lande zu grund zerstoren ließ und ließ das Judische volk umb des vertrauen willen auf den falschen erdichten gottesdienst gehn Babel gesangen wegkshuren. Nach der Babilonischen gefengniß ließet man nicht nichts sonderlichs, do der Tempel wider gebauet wurde, das sie hin und wider hetten Capellen gebauet, sondern sie waren from hernach und hielten sich allein zu dem selbigen tempel. Dan die Stauppe und ruthe hat ihnen so wehe gethan, das sie die abgotterej an den Bechen, holzern, aiven und Bergen anstehen ließen, und fanden sich zum tempel, Bisß so lange der Geiz die Priester wider besafs, welche wohl bei dem einigem Tempel blieben, und giengen nicht auf die berge, dan sie fürchten sich noch fur der vorigen Straffe, aber sie machten gleichwohl denselbigen tempel, darzu sie sich hielten, so voller abgotterej, das der rechte Gottesdienst, als das man Gott anrufen und danken

B] wo nur irgend ein feines weldlin, eich oder Linde war, ward ein abgott und Kirche aufgebauet, Das überall das Land voll, voll gozeum ward, und dazu kundt man gnug geldt geben. Darüber schreyen auch überall die Propheten, straffen, vermanen sc. Aber sie wurden auch sein darüber erwurget, Denn die Juden wolltens nicht leiden. Nach der Babylonischen gefengniß thetten sie es gleichwol nicht mehr, Denn sie die stauppe hart fueleten, sie richteten

Aljolte, gahr untergedrückt wurde, und wurde nur ein abgotterej haüs und eine Mordergruben, do sie eine öffentliche kremerej mit allerlej wahr und einen wechsel im tempel hielten, so doch Salomo aus gottes geheisse den Tempel zum Bethhaus gebauet hatte, aber sie stekten ihnen gahr voller abgotterej.

Dies findet nun also der Herr, da ehr kommt, das man nicht mehr in dem Tempel zusammen kam, Gott irgents eine noth furzutragen und zu beten, sondern, das man einen gozen und Abgott aller abgotter an des rechten gottes stadt, das ist: den Geiz, anbetete, und sonst nichts anders im Tempel thette, aufgenommen sehr wenig frommer leuthe, als Hanna, Simeon, Zacharias, Elisabeth und andere ihres gleichens, die do kamen und des Tempels noch recht brauchten, alda beteten und gott dieneten. Der ander grosse hauffe vergaß des betens und dankens, kaufften ein weile und verkaufften, und die Hohenpriester schuren zu und trieben das volk, das sie ihnen viel opfern musten, auf das ihr Geiz erfüllt wurde, bestelleten die opfer fur dem Tempel, hatten öffentlich sheil oħħen, Bocke, Schaffe, Kelber und Tauben, richteten wechsel- bende an und trieben anders im Tempel nichts den Geiz. Das auch dohehr S. Paulus recht saget, Geiz sei ein gozhendienst. Und es ist wahr, ein Geizwanst setzt sein vertrauen auff den Pfennig, fraget nach Gott nichts, klaget auch Gott seine noth nicht, sondern ehr hatt seinen abgott in kasten. Wen einer außs Geldt alleine seine Zuversicht setzt, so Gott geburet, dieser dienet dem Mammon. Also haben die Hohenpriester, die Geizwenste, gethan, sie haben dem Mammon gedienet und nach Gottes ehre und der menschen feligkeit nichts gesraget, darumb so haben sie aus dem Tempel ein kauffhaus, einen geiz, ein Mordergruben und Gothengruben gemacht, dan sie hatten den Gozen, zunder Geiz, hineingesetzet. Darzu wahr der Tempel nicht erbauet noch geordnet, sondern fur die betrübten armen gewissen, die der sunde halben noth leiden musten, frank waren und sonst in jamer standen und Gottes hulffe bedurfften, das doselbst im tempel Gott alle betrübten tröstete, sie erhöret und ihnen hulffe, nicht das sie darinnen ihren geiz trieben, sondern alle angesuchte und betrübten doselbst beteten und hulffe an leib und seel von Gott erlangten.

Do es nun der Herr nicht also findet, so wirt ehr billich zornig, das man aus dem hause, das ein Bethhaus sein sollte, hette eine mordergrube gemacht, darinnen man todgeschlagen hat in der leuthe herzen den rechten glauben und vertrauen an Gott und die reine zuversicht zu Gottes verheissung

S nicht mehr hin unnd wider abgotterey auß, sondern bliiben im Tempel. Aber nach der kam bald ein andere, Da furen die hohen Priester zu unnd stelleten ein gozen und abgott hinein, Der hies der geiz, Dem dieneten sie mit höchstem vleis unnd bliiben im Tempel, nicht das es gott gebotted hatte, es folte ein bethaus sein, sondern ihren geiz zu erfüllenn, machen dahin einen stall voller Oħħen und Zigen, ein stall voller schaff, hetten im Tempel tauben seyl und

A) und sie von Gottes gnade auß ihre Hoffnath geweiset, das sie sich auß ihre opffer und werk verliessen, die sie selbst erdichteten. Da wurde Gott seine ehe gestolen und geraubet, und den leuthen ihre Seele todt geschlagen.

Also hat der Bapst auch aus der heiligen Christlichen Kirchen eine solche Mordergruben angerichtet. Den nach dem ihener Tempel ist außgehaben, und unser Herr Jhesus Christus ihm nu eine Kirche gebauet hat, so weith als die Welt ist, und ehr selbst der Tempel ist worden, darinnen Gott unser Gebet erhören will, do ist der verzweifelte boszwickt, der Bapst, zugescharen und hat uns den herrn Christum aus den augen gehan und nicht lassen mehr unsfern erlösern sein, sondern einen zornigen richter aus ihm gemacht, den wir mit andern mittlern, als den verstorbenen Heiligen und durch lebendige Minne und Pfaffen, item durch sein ablas und unser walsarten und ander gaukelwerk verfluhnen musten, und solches alles umbs geldt, damit man ihnen nicht hatt füllen können.

Also gehets mit uns auch zu. Gott hat uns seinen Sohn und alle seine guthe, als sein wortt, das Abendtmal, die Tauffe und absolution geschenket und durch die Tauffe solten die menschen von allen funden gewasschen und gereinigt werden und vergebung der funden erlangen. Das Abendtmal ist drumb eingesetzt, das die jhenigen, so trost bedurfft, dardurch erquickt und im glanben gesterckt wurden, und die vergebung der funde von tag zu tage besser erkanth, und die ubrigen funde und unsflath an uns aufgeseget werden möchte. Also auch die Absolution und die andern Stucke mehr sind alle drumb eingesetzt, das die Christliche Kirche dardurch gesterckt wurde, den dieses alles ist ein Bethaus, das unser glaube gestercket wurde. So fehret der Bapst zu, der Teuffelskopff zu Rohm, da solches alles der seelen dienen soll, so machet ehr aus demselben allem einen kram, do ehr suchet seinen gewinst und nutz, und verleukst die vergebung der funde umbs geldt, loset geldt ans allem, als Sacrament, Tauffe, Predigtamt und allem, was sonst in der Kirchen gestiftt ist. So hat ehr auch aus dem Abendtmal gemacht ein opffer für die lebendigen und todten. Den Priestern hat ehr den Ehestand verbotten, auch niemands ohne gross geldt ordiniret, und do ihn solches nicht hat füllen können, dieweil sein herz, wie S. Peter saget, mit Geiz durch= 2. Petri 2, 14 trieben ist, so hat ehr noch aus seinem eigenen kopff und gefallen ein gesetze über das ander gestiftt, als den dritten und vierden gradt in der Ehe verbotten, darmit ehr geldt draus lösen kounde, wan ehr darinnen dispensirte,

S) andere vogel, richteten auch einen wechselbankt auß, alleine des geizes halbenn, Also das es nicht mehr hieß ein bethaus, sondern ein geizhaus, schinderhaus unnd mordtgrubenn, Darumb spricht nu Christus hie: 'Mein haus sol ein bethaus sein, ihr aber habt eine mordergruben draus gemacht', unnd treybt sie heraus. Also gehets auch mit unserm bethaus, welchs der Bapst auch hatt zur Mordergruben gemacht. Da sind so viel walsarten außkommen, Zu S. Jacob,

A) verbott leß und butter zu essen, nimpt geldt und gibt freiheit aus, wider leß und butter zu essen, welches stracks wider Gottes wort ist. Aber das ist noch schändlicher, das ehr seine Gesetze verkenfft, bindet und macht losz, wen ehr will, spielt also mit seinen eigenen Gesetzen, wie ein Spießbube mit den Wurffeln. Hat auch ehliche Grad verbotten, die do nicht zusammen heirathen durfftēn, aber wen man ihm geldt gegeben, so hat ehrs valde nachgelassen, und wen man ihm geldt gab, so theilet er vergebung der sunde und ablass aus. Es ist ihm alles umbs geldt zu thun gewesen, es sei in den sachen, die Christus gestifft hat, oder ehr in seinen Gesetzen gebotted hat. Wer gehn Rohm kam und brachte geldt, der krieget vergebung der sunden. Ich, als ein 10 narre, truge auch zwiebeln gehn Rohm und brachte knobloch wieder. Weil nun die leuthe nicht alle sondten gehn Rohm kommen, so schickt ehr aus grosser liebe und andacht durch seine Cardinel aus in alle Landt mit seinem stincken- 15 den ablass, und wahr ihm doch nichts überall umb den ablas zu thun, sondern es wahr ihm umb das geldt zu thun. Heisset das nicht eine fremerej? Es ist nichts mit den Priestern zu Hierusalem gewesen, der Bapst hat mit seiner fremerej schier die welt mit fursten und herrn, königen und keisern zu sich gekauft. Drumb so ist der Bapst ein rechter Geizhalss, und ist keiner je in der welt gewesen, der so schändlich gekramet hette von den Sacramenten, Priesterlichen weihe, als ehr, ehr hatt viel gesetze drauß gemacht, aber alles 20 umb des geldes willen.

Und ist solch fundlein nicht menschlich, alles umbs geldts willen zu verkeuffen, sondern Denffelisch. Also ists domals bei den Juden zu Hierusalem

gestanden, und also stehets noch ißt in der Kirchen des Bapsts. Von der Lehre des glaubens kan ehr keinen gewinst kriegen, den do wirts alles umbsonst geschenkt und gegeben, sonst hette ehr darmit auch irgents einen Jar- 25 markt angericht. Aber die rechte Kirche ist zum gebet gestifftet. Wir haben alhier zu Wittemberg auch unsern tempel, do wir zusammenkommen, Christi

wort hören, die Taufse, Abendmahl und Absolution empfangen, und do ist Christus selbst auch, wie ehr im 18. Capittel Matthei saget: 'Wo ihr 30 zween oder drei versamlet sind in meuem Namen, do bin ich mitten undter ihnen'. Und der herr Christus soll nirgents gesucht werden, den wo ein solch volcklein zusammen kompt, do das Evangelium rein geprediget wirt, und do man im rechten verstande und Brauch hat die Sacrament und die gewalt der Schlüssel. do ist dan Christus gewiss. Sonst hat ehr ißt 35

Matth. 18, 20

S] Wolfgang, Peter Pauel, Maria zu Claret o. unnd alles dahin gerichtet, Das Ihr gott, der geiz, geehrett wurde, aber unter dem schein des warhafftigen Euangeliums. Ist das nicht unverschampft dieng, Das Er solche gesetz unnd ablas inn die welt gesandt, unzeliche gesetze gegeben? Unverschembter aber ists, Das Er hat geldt genommen unnd dieselbige gesetze wider aufgegeben. 40 Wir aber sollen nu anders thun, Dieweil wir nu wissen, Das das alles

A) keinen gewissen orth und Stedte, das ist wahr, dan der Tempel ist ißt also weith, als die Welt ist. Den man prediget auch allenthalben das wort und reichert die Sacrament, und wo diese Stucke recht gehen, es geschehe im Schieße auff dem meer oder im Hause auff dem Lande, do ist Gottes Hans oder die kirche, doselbst soll Gott gesucht und auch gewiss gefunden werden. Also sol man predigen.

Aber die Papisten schreien darwidder und sprechen: Ej, wilstu die kirche finden, so laufze zu S. Jacob, gehe gen Ach, gehn Trier, do unsers herru Christi rock sein sol, gehn Iherusalem zum Heiligen grab, gehn Rohm zu S. Peter und Paul, gehn Loreth zu S. Maria oder zur Maria gehn Regensburg oder zur Eichen¹⁾, wie den der Walfart keine gewisse Zahl gewesen ist, alles darumb, das man vergebung der sünden erlange, die der Bapst in diese orth gesteckt hat. Antwortet du aber also drauß: Hore, du wirst keinen bessern schatz finden doselbst, dan du albereit daheim in deiner pfarkirchen hast. Iha es ist dort bei den walparten alles verfeschiet, und ist des Teufels religion, da ist keine Tauffe, kein abendmal, vergebung der sünde noch Euangelium, das von diesen Stucken lehrete. Drumb ists mit dem Bapst eben also ein spiel, gleich als mit den Zuden, wen sie Kirchen und Capellen undter die beume, an die wasser und auff die hohen berge baneten.

Der Bapst hat uns auch zu den todten Heiligen geweiset, die doch alda nicht sind, den es kans niemandt fur gewiss sagen, das S. Jacob in Hispanien begraben liege, dan diejenigen, so seine Historien wissen, sagen, ehr sei nie hineinkommen, und laß gleich sein, das ehr alda begraben liege, was gehets mich an? was kan ehr mir helfsen? ist ehr fur mich gestorben? hat ehr die Tauffe, abendmal und Absolution gestiftet? sondern ehr, S. Jacob, mus neben mich treten und eben so wohl haben und nemen von einem Herrn mit mir die Tauffe, abendmal, gewalt der schlüssel, als ich, hat ehrs, so ist ehr mit mir ein miterbe aller geistlichen guter gottes. Drumb so mustu nicht nach dem gaffen, ob S. Jacob zu Compostel begraben sej, noch zur Marien gehu der Eiche lauffen, sondern must sagen: Ich weiss es besser, Gottes wortt weiset mich zu einem Heilande, zu dem rechtem Bischofse unserer Seelen, zu dem Sohn Gottes, zu dem sollen wir lauffen, den findet man (wie ich gesagt hab), wo man Gottes wortt prediget, die Sacrament reicht, do man betet

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 19.

S) unrecht, unnd gott lob dieser greuel immer zu ißt durchs wortt gottes wird hinaus geworffen, nicht mehr lauffen hin unnd wider, wo S. Paul, Peter oder Maria ist, sondern wo gottes wortt, die predigt des heyligen Euangeli, die reinen Sacrament, Tauff unnd die Schlüssel, das ist: die Absolution ist, dahin sollen wir gehenn, Das ist die rechte kirche unnd bethaus, nicht zu den todten heyligen, was gehen mich dieselbigen an, weil Ich hie

A) das vater unser und spricht den Glauben und sur dem Manne anbetet, der do spricht: Alhier soltu mich finden und nicht zu Rohn. Sihe nur außs wortt gottes, außs die Tauffe und Absolution, da wirt Christus gewiß angetroffen, den wen ehr nicht da were, so kōndte die Tauffe und Abendtal nicht bestehen, aber dieweil sie bleiben, so ists eine gewisse anzeigung, das ehr gegenwertig sei. Derhalben sprich: Ich will den heiligen Apostel S. Jacob liegen lassen, auch mag S. Peter und Paul zu Rohn auch bleiben, den die Romanisten wissen selbst nicht, wo sie begraben liegen. Will mich derhalben an den orth halten, do Christus selbst prediget, teuffet und mich absolviret, und wen du gleich dohin walsarth leuffst, so horestu doch nicht S. Petrum oder Jacobum, sondern nur den Bapst und seiner Romanisten Geseze und Statuten. S. Peter und S. Jacob ist nun todt, sie konnen mir nicht predigen noch die Sacrament reichen und die absolution sprechen. Es tritt allein ein Pfaff oder Munch auß und saget mir einen traum dohehr und tritt darnach hin, holt messe fur dem altar und weiset mir das Sacrament, gibt mirs aber nicht ic.

Wer kan aber die bosheit und Lugen des Bapsts alle erzelen, darmit ehr die Kirche erfüllset und überschwemmet hat und doch mit unsers Herrgotts namen alles geschmücket, den wer wolte sonst des böswichts unverschempten, greulichen lugen gegleubet haben? und hat durch seine greuel und abgotterei die leuthe gerissen von dem rechtem Bethanze und auß seine greuel geführet. Ists das nicht ein verzweifelt, verreterisch böswichts stücke? Wir mögen wohl beten, das uns Gott nicht widerumb in diese grausame irthum fallen lasse.

Ich bin auch zu Rohn gewesen. Dasselbst spricht der Bapst wohl: S. Peter und S. Paul sind zu Rohn begraben, die Heubter sollen dasselbst liegen und die Corper zu S. Johan Lateran, aber es ist eine unverschempte Lugen, ehr weiß es nicht sur wahr. Sie mugen wohl zu Rom gewesen und alda gemartert und umbbracht sein, aber unter dem Tirannisschem wesen sind sie verworffen, das darauff niemand so gewiß hat konnen achtung geben, wo sie blieben sind, Gott hats auch verborgen, das man nicht wisse, wo ihre leibe blieben sind. Der Bapst weiset den leuthen darfur holzerne Heubter. Aber wen mans gleich sur wahr wußte, das sie alda begraben waren, so lasse man die todten alda rügen und sage man: Ich will die todten Heiligen schlaffen lassen, sie sind, wo sie wollen. Ich hab den rechten lebendigen Heiligen, den Herrn Christum, meinen lieben Heiland, den Brunnen und

s) weis, wo der lebendige heylige aller heyligen, nemlich Christus ist, Laß die todten heyligen ruhen, S. Jacob zu Compostell, Peter und Paul zu Rom, so sie doch gleichwol Gott lob nicht wissenn, wo sie ligen und begraben sein, wenzen uns dieweil ziven hulzerne kopf. Dieselbigen sollen S. Petri und Pauli sein, Wer weis, wo sie begraben sein in solcher verfolgung der Christen,

A] quell aller Heiligkeit, der redet mit mir, des Taufse, Sacrament und Euangeliun hab ich. Lassē ich dortherin, so verliere ich denselbigen und komme dem Teuffel in rachen, do der Bapst hat eine mordergruben angericht und die Seelen todgeschlagen, wie ehr den alle die noch plaget, die seiner lehre nicht folgen wollen.

5 Aber Gott hat die welt also gestrafft umb ihres unglaubens und verachtung Gottliches worts willen, wie solches S. Paulus in der 2. zum Tessalon: am 2. cap: geweißaget hat, das, do sie der warheit nicht haben gheuen wollen, ^{2. Thess. 2, 11.} das sie müssen nun krefftigen irthumb gheuen. Also haben wir im Bapstumb müssen dem Drecke gheuen, darvon im Enngelio gahr kein wortt gedacht ist.

10 Es steht nichts von der walfart zu S. Jacob im Enngelio geschrieben, sondern der Bapsts hatt's erdacht, auff das ehr das ablas austeilte und geldt kriegte und der welt Herr wurde. Das haben unser voreldteru verdienet mit ihrer undankbarkeit gegen dem Gottlichen wortt. Es ist gahr ein greißlicher irthumb, das ich gehn Rohm laussen sollte und vergebung der sünden holen, (ja einen dreck),

15 do ich doch zuvorn alhier alles hatt, als Christi wolhatt und seine Sacrament.

Der Bapst hat darvon ein trefflich gross geweßch gemacht und gesaget: Hier ist die Heilige Stadt. Weshalben? Den alhier liegen viel merterer begraben. O so kein ander ursache ist, darumb ein ortth heilig sol genant werden, den das die Heiligen alda begraben liegen, o so ist der ortth viel 20 heiliger, do Gott selbst mit allen außserwehreten Engeln wohuet und seine Sacrament austeilet. Es sind sonst dem Bapste alle andere stedte in der welt nicht heilig, dan alleine Rohm. Aber das ist eine blindheit über alle blindheit, wen man einen ortt will heilig nennen, do nicht Christus ist, und seine Christen nicht da wohnen. Und wo ehr ist, da ist dan keine Stedth heiliger 25 dan die ander, den es ist allenthalben die Tauffe gleich, auch das gottliche wortt gleich. Darumb so shuret der Bapst die leuthe von den warhaftigen heiligen Stedten zu den falschen Heiligkeit, und werden dan die leuthe mit solchem gebler und außgeblasenen wortten betrogen. Dan das die Aposteln zu Rohm liegen sollen, das hat viel ein grossern schein, dan wo die Tauffe 30 gereicht wirt, und alhier wirt die rechte Heiligkeit und warhaftige Tauffe verfinstert, und hat dagegen dieser dreck in der lateru leuchten müssen. Urteile doch selber, ob nicht Christus allein mit seinen Sacramenten besser sej den des Bapsts walfartten und Messen. Darumb so wehre dem Bapst, wer do kan, auff das wir Christum und sein Enngelium behalten. Den es wirts niemandts dohin bringen, das S. Jacobs Kirche in Hispanien besser sej dan die Tauffe. Darumb wo die Tauffe, abendmal und das gottliche wortt ist, do bethe man, den die Kirche ist ein Bethaus, und Christus hat diess haus so weih gemacht, als die ganze welt ist.

8] Noch gleichwol dorffen sic unverschempt daselbige zeigen, so sie es doch für 40 gewis nicht wißeun. So sollen wir mi die Christliche Kirche anders tenuffen, nemlich das, wo das wort, Sacramenta und die Schlüſel sein, da sey

A] Also haben vorzeitten die Iudeu den Tempel auch zur Mordergruben gemacht, gleich wie iſt der Bapſt auch gethan hat, den man in ſeiner Kirchen das bethen gahr hat laſſen auſtehen. Ehr ſpricht nicht im vater unfer: Geheiligt werde dein name ze. Darumb ſo iſt ehr ein morder, der die ſeelen mit liegen und fallſcher prediget abſhuret vom glauben zu erdichten guten wercken. Ehr iſt der Erzmorder und hatt geſetze gemacht, do man unter der geſtalt groſſer heiligkeit hat abgotterej treiben konnen, und ehr mordet auch die leibe, vergenſt das bluth der Christen, heget die konige an einander, item, wer nicht will ſeiner abgotterej glauben, den verbannet ehr. Darumb ſo hat ehr erſtlich die welt mit Geiſ und abgotterej wider den rechten gottesdienſt erfüllet, zum andern die Christen ohn leibe und ſeel gemordet. Wer ihme nachdencket, der mochte drüber ahmechtig werden. Aber es iſt alles geſchehen umb unfer undonckbarkeit willen. Laffet uns aber ſolches fur keinen ſcherß halten, ſondern Gott danken und from ſein, das ehr noch mit uns redet, den wir wiſſen, das das Predigtamt und die Tauffe kein menschentandt ſej. So wiſſen wir auch, wie wir uns gegen unfer Oberkeit und Eldtern halten follen. Derhalben ſo konnen wir ſagen, das in unfern Kirchen Christus ſej, den wir predigen Christum und tragen ihnem dem volk ſhur, auf das ſein name allein geheiligt wurde, und ſein reich zu uns komme, ſein wille geſchehe, ehr uns auch unfer teglich brodt gebe, unfer ſchuldt verlaſſe und uns nicht in anſechtung ſhure, ſondern von allem ubel erlōſe. Es iſt eittel noth, die wir ihme fürtragen, und wo Christus iſt, do iſt ehr als ein erhörer unsers Gebets. Gott helfe uns, das wir in diesem Hause des Gebets bleiben mugen und umb unfer verachtung willen nicht wider in die mordergruben gerathen.

¹⁾ Das iſt nun die hardte Straffe Christi, da ehr zornig wirt über die Hohenpriester und über die jhenigen, ſo den rechten gottesdienſt untergedrückt und einen andern umb geldes willen erdichtet, dardurch ſie die leuthe von dem rechten gottesdienſt abgeſhuret und also aus dem Tempel eine mordergruben gemacht hatten, do ſie das vihe zum opffer verkaufſt und die Seelen vom glauben auf menschensatzung und ihre Tradition gewiesen. Den Gott hat gebotted, man ſolte die menschen ſein allein ſeligmachendes wortt leren und nicht menschliche weifheit, den menschliche ſatzung heilt den ſtich nicht. Für der welt iſt wohl ein hubſch, trefflich ſchön wesen, aber Gottes wort bleibet ewig, menschlichen ſatzung nicht, wie den der Herr Christus im Mattheo ſaget: Matth. 15, 13) ²⁾ ‘Ein igliche Pflanzung, die mein himliſſcher Vater nicht gepflanzt hat, ſol ausgerottet werden’. Darumb ſo foll man bei Gottes wortt bleiben, do wirt man alleine ſelig.

¹⁾ Am Rande steht ein Sternchen, wohl als Zeichen des Beginns einer neuen Predigt.

S) Christus ſelbst. Denn wenn Er nicht gegenwärtig, könnte das alles nicht erhalten werden.

A) Und es ist ein erschrecklich urteil, das Christus alhier sellet über alle menschen lehre und satzung, das ehr sie nennet einen Mordt und den orth, do man menschen standt prediget und treibet, eine mordergruben. Und es ist auch also, man thut daselbst nichts mehr, den das man leib und seel mordet. Dan, 5 lieber herrgott, wie sollen menschen das leben geben oder zusagen, die selbst sterblich sind und nicht einen augenblick sich des todes erwehren können? Drumb sollen wir leben, so müssen wir das leben bekommen von dem, so selbst lebet und das leben in seiner faust hatt, welcher alleine warhaftiger, ewiger Gott ist und unser aller Schöpfer, der hat das Leben und kan allein 10 das Leben geben und seinem wort sol man die ehre geben und glauben, das ehr almechtig sei und vom ewigen tote helfeu könne. Das ander alles ist eittel todt dieng, eittel mordt, morderej und eine mordtgruben, als das Baptum sticht voller mordtgruben und morder. Aber Gott hatt uns gezeiget, wo das Leben sei, nemlich, in seinem Worte. Den in menschen satzungen do ist eittel 15 todt und ein ewiger mordt, do man unter dem schein grosser Heiligkeit die seelen ewiglich mordet. Derhalben so sollen wir wachen, beten und vleißig zussehen, das wir gottes wortt in der kirchen und heufern behalten mögen.

Nu folget im Text:

'Und es giengen zu ihm Blinden und Lamen im Tempel, und Matth. 21, 14-16
20 ehr heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schrifftgeleerten sahen die Wunder, die ehr thet, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosanna dem Sohn David, wurden sie entrüstet und sprachen zu ihm: Horestu auch, was diese sagen? Ihesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmundigen 25 und Senglingen hastu Lob zugericht?'

Alhie sehet ihr, was der herr Christus gethan hab, da ehr mit solchem preng zu Iherusalem einreittet, das ihm das volk singet sur der stadt und in der stadt, und schreien die leuthe umb ihn hehr: eittel glück und heill dem Sohn David. Matthens sagett sonst nichts von seinen Predigten, sondern wie 30 ehr rumoret hab im Tempel und sie alle ausgestossen, auch wie die jungen kinderlein, die ihm nachgelauffen sind, gesungen haben, bis ehr in den Tempel gehet, und schreien: Osianna. Das ist das rechte Te Deum laudamus. Und die andern, die zuvor seine mirackel gesehen hatten, wurden durch dies feldgeschrey gestrakt, das sie noch mehr schrien: Hosanna, glück zu ic. als soltten 35 sie sagen: Alhier haben wir den konig und herrn. Ehr aber, der Herr Christus, schweigt still und lest sie singen, wie sie fur der Stadt auch gethan hatten. Do ihnen nun die Phariseer sahen, sprechen sie, ehr solte seinen Jungern sagen,

S]

De obinrgatione pharisaeorum.

'Osianna' hoc est verum 'te Deum laudamus', quod canunt pueri 40. in templo. Doctor Martinus Lutherus repetit per paraphrasim. quae legit.
'Lapides' i. e. gentes, non populus Dei. Valde commoventur super hoc

A) das sie schwiegen, als solten sie sagen: sie schreien dich an, als werestu der gewaltigist und mechtigste konig, sie ließen sich dunken, dieweil ehr ein armer betteler were, so sei das lob zu gross. Aber ehr spricht: So diese nicht schrien, so würden die steine schreien, als solt ehr sagen: so diese kinder nicht schreien solten, so würde es euch nicht gnth sein, den es mus getoßt und gesungen sein, ⁵ und soltens auch gleich die steine thun, das ist: die Heiden, die nicht Gottes volk sind. Also sehr leßt ehr ihm den Lob gefallen. Ehr nimpts an und leßt sich ausrussen als einen konig in Israel, und das das reich Israel sein eigen Reich und volk sei. Das will sie tholl und thoricht machen, das stunde den Hohenpriestern und grossen herrn zu Jerusalem nicht zu leiden. Das fichtet sie am meisten an, ¹⁰ das sie im Tempel schreien: Hosanna. Nach den Mirakeln fragten sie nicht zwiel, sie ließen ihnen wohl blinde sehend, lame gerade machen und dergleichen wunderwerk mehr thun, aber das ehr in die Stadt einreitten wil mit gesenge und geprenge und fraget nichts nach ihnen, die ehr vorhin umb urlaub soltte gebeten haben, das tuchte gahr nichts überal. Den alle Rottengeister können ¹⁵ leichtlich von andern urteilen, sind giftige leuthe, sehn den Splitter in anderer augen, aber des baldens in ihren augen werden sie nicht gewahr. Gedenden, Mirakel zu thun sey wohl etwas, aber das man drumb sol singen, das ehr ein konig und Herr sei, das steht einem Propheten nicht wohl ahn. Wen ehr zutvor zu den hohenpriestern gangen were und sie umb erlaub gebeten, so were ²⁰ es hingangen, das ehrs aber ohn ihren erlaub thut, und der arme stumper und betteler, der nicht einen eigenen Esel hatte, sich so gewaltig wider ihren willen macht und sihet sie nicht ahn, das ehr sie drumb gefraget hette, das will ihnen unleidlich seyn, das verdreust sie.

Also gehets: was Gott thunt, das ist nicht recht, biß das es die welt ²⁵ heisset und beflicht, da hatt den unser herrgott lust darzu, das ehr sich mus also rechtfertigen lassen. Man mus im Baptumb auch bekennen, das unsre lehre Gottes wortt sei, aber dieweil die Bepfe, Cardinel und Bischoffe noch nicht jha darzu gesagt haben, so mus es nichts sein. Wen man aber fur ihnen auff die knie niddert und sie anbetete, das sie uns wolten predigen lassen, ³⁰ das were kostlich dieng, sündlich wen wir predigen wolten, was sie gerne hetten. Aber eher ich aus ihrem geheisse predigen wollte, so wollte ich nicht einen Buchstaben predigen oder schreiben. Es heisset predigen, was Gott heisset und beflicht, wir werden ihr gebott nicht leiden noch annehmen noch predigen, was das Concilium beschleuscht. Es soll der Papst und das Concilium schuler ³⁵

S] Cantio Pharisei et Iudaei, non super miraeulis, quia ipsi volebant esse populus dei et esse Reges. Ipsi volebant humiles esse prophetas, non ita clamore extolli et in eocum dueci. Si vero primum veniam petisset ab Hanna et summo Pontifice, quomodo illi agendum esset, nunquam confirmatus fuisset. Sie si ego debuisse prius audire sententiam Papae et illam sequi, eerte ⁴⁰ nullo modo admissus fuisset ad suggestum et Euangelium. Ita et Christus

A) bleiben und wir alle auch. Drumb so fraget der Herr alhier nichts überall nach ihrem Zorn und hilfft ihnen noch weidlich zum Zorn, dieweil sie lust darzu haben, und saget: so die kindlein schwiegen, so wurden die steine schreien.

Sie sharen ihme über die schuanzen und lesen ihmtrauen eine gute Lection, was ehr sich zeihe, sprechen: 'Horestu?' als wolten sie sagen: du bist ein Prophet und wilst gross gehalten sein, wie gibstu den so ein gross und boß Exempel der ehrgeitzigkeit, das du dich solcher ehren anmassest und lessest dich einen konig und Messiam nennen? Du nichtiger, elender bitteler und stumper, du bist von Nazareth und kompst dohehr gezogen gehn Jherusalem mit solcher gewalt, als were das Regiment dein, zeuchst in tempel und fragest die hohenpriester und rathsherrn nicht drumb. Wo hastu das gelernt, das du so hoffertig soltest sein? Gesellet dirs wohl, das man von dir so treffliche, grosse wort singet, als das du Davids Sohn seiest, der warhaftige Messias und konig in Israel? und das dich die kinder und alle welt also beleitten? Was meinstu, das du seiest? Soltestu ein Prophet sein? Iha, das hellissche feuer aufs deinen kopff. Dan das ist der heucheler artth und natur, das sie sich stellen, als begerten sie der ehre nicht und sind überaus demuttig, haltens auch einem nicht zu gutthe, dem irgents eine ehre geschreicht, der nicht flugs saget, ehr sei der ehre nicht werdt und weise die leuthe mit boßen wortten von sich, und sind doch solches die verzweiffelsten schelte in der handth und die hoffertigsten tropfen.

Der Herr antworttet ihnen kurz und trifft sie auch kein wieder, wie sie ihm wort geben, also gibt ehr sie ihnen wider, Stuck umb Stuck, nichts umsonst, schelten sie ihnen taub, als höre ehr das geschrey nicht, wie sie den sagen: 'Horestu nicht, was diese sagen?' oder hörstu es und kanst es leiden? do gibt ehr ihnen wider eine stumpfe antwort, als das es nicht von nöthen sei, das sie ihnen fragen, und das ehr die kinder schwiegen und dem volk das maul verstopfen sollte, ehr sei drumb nicht ein außurässcher boewicht, und billigt das Geschrey und heisset sie dagegen Blindt, shuret einen spruch ein aus dem 8. psalm, der ihnen viel zu hoch wahr und in ihren ^{ps. 8. 3} ohren sich nicht reumete, und saget: Seid ihr dan blindt, das ihr nicht sehet, wie im psalter geschrieben stehet: 'Aus dem Munde der Unmundigen und Seugling hastu Lob zugerichtet?' als soll ehr sagen: ihr fraget mich, ob ich die kindlein höre schreien, und meinet, das ich Taub und ein Narr sei, so ich nun Taub und ein narr bin, so seidt ihr großen, gelarten

S) dieit: Etiam si hi consilnerint, tamen alios lapides excitabo laudes meas proclamatueros. 'Audis, quid dicant isti?' Esne insanus, potesne hoc ferre, tune superbire potes et talem honorem tibi assumere, placesne tibi? Respondet Christus: placet mihi supra modum et hoc ipsum volo. 'Ex ore infantium.' Haec sententia illis longe est intellectu difficilema. Er gibt ihnen ein hartte stumpf. Christus comis, iucundus et benignus est supra modum apud illos,

A) Doctores gahr blindt, den ihr leset nicht die Heilige Schrifft, oder wen ihr sie gleich leset, so verstehet ihr doch nichts davon, und wen ihr sie verstandet, so wurdet ihr mich hierunb nicht fragen und heissen, das ich der kinder und des volks geschrey stillen und schweigen solle. Den es mussten sonst die steine schreien, den es muss alhier geschrien, gelobet und gesungen sein, werdenbs ⁵ Abrahams kinder nicht thun, so werden die steine, das ist: die Heiden, Gott loben und preisen müssen, das wolt ihr nicht verstehen, die ihr blindt, tholl und thoricht seiet.

Und alhier sehen wir, das der Herr Christus auff zweierley weise uns in der Heiligen Schrifft abgemalet und sorgehalten wirdt. Erstlich ist ehr ¹⁰ so gahr freundlich, Barmherzig, sanftmuntig und guttig, das man doch nichts freundlichers noch holdseligers erdenken kunde, da ist ihm niemandts zu gerieng, er hilfft und reth, trostet und machets auffs beste, als ehr kan, wie wir diess allenthalben im Euangelio sehen, und alhier im Tempel ist ehr ein knecht aller knechte. Es ist doch eittel freundlichkeit an ihme, sonderlich gegen denen, die ¹⁵ seine hulffe begeren. Do ist kein mangel, do ist ehr williger dan willig, und ist eittel Liebe und freundschafft da. Sie bekommen mehr von ihme, dan ihr herz gewundschet hette. Widerumb so ist ehr unfreundlich, eigenjiunig und also zu rechnen schier Tiraniisch bisswelen, wen man sein ampt verdampft und alle seine mirackel und werck verlestert, da ist dan bei ihme keine barm- ²⁰ herzigkeit, do heisset ehr sie Narren, Hencheler und Ottergezicht, und thut nicht unrecht dran. Ehr genfzt ihnen wohl auff, den sie kommen nicht zu ihm, seines raths zu pflegen oder etwas von ihm zu lernen, do ist ihnen der Herr Christus zu schlecht und gerienege, sondern sie wollen seine Meister sein, ehr sol ihr schuler sein, das wil ehr nicht thun, drum so werden sie auch der ²⁵ jachsen nimermehr eins.

Die Phariseer konnen nicht thun, was Christus thut, und gonen ihm doch nicht, das ehrs thue. Als ehr ist der man, der darzu gesanth und berussen ist, das ehr der welt Heiland sejn solle, das wollen sie nicht leiden. Do sei nun die ganze welt richter, dieweil ehr darzu gesanth ist, wil und sol helffen, ³⁰ und ihene konnen nicht helfen, das ehr nicht unrecht thut, so ehr ihnen kein guth wort gebe und lasse sie in aller Teuffel namen hinsharen. Dieser Hadder und Zanc^t werhet durchs ganze Euangelium hindurch. Sie geben böse wort aus, so schlegt ehr sie wider auffs maul, das patzschet, daruber stossen sie sich je lenger je fehrer an ihm, den ehr will nicht thun, was sie wollen. Ehr ³⁵ sollte sie zu rath nemen, was ehr thun oder lassen wolte, das wil ehr nicht

s) qui hoc non credunt eum posse et velle invare salvareque. Sed apud illos, qui hoc non credunt neque salutem illi tribunt, sed blasphemant, longe est pertinacissimus. Ist das aber nicht recht, Sie wollen ihn nicht annehmen als den heylant und wollen doch andern wehren, Das andere, die da gleuben ⁴⁰ an ihn, nicht sollen sich gnts zu ihm versehen. Aber Christus ist ihnen zu

A] thun, solten sie drüber unsinnig werden, und man müste es auch den Kindern bestellen, wie sie es gerne hetten. Sie sind nicht darzu geweihet, das sie den man meistern und lehren solten, sie solten seine Söhner sein, das wollen sie nicht thun, wolan, so nemen sie für gut an, wan ehr wider nichts thut,
5 was ihm gesellet, und weil es sie verdrüst, das das volk und die jungen Kinder über ihm so frolich und gnter dieng sind, so lebt ehr desto mehr geschehen, ehr hette sie sonst wohl schweigen können.

Da schreien sie dan: ej, wer ein rechter prediger sein wil, der soll die Demuth lehren. Solches hat warlich Christus gethan, ob ehr wohl alhier 10 angesehen wirdt, dieweil ehr ihm das geschrey wolgefallen lest, als sei ehr aus der massen stolz und hoffertig, so verbent ehr doch an andern orttern den leuten, sie sollens von ihme nicht nachsagen, wan ehr ihnen geholffen hat. Als, zum blinden saget ehr, do ehr ihnen hatte sehend gemacht: 'Gehe hin, Matth. 9, 30 sage es Niemandts'. Item zu den Eldtern des verstorbenen Meidleins spricht Mart. 5, 43
15 ehr, sie sollens niemands anzeigen, und Marcj 7., do er den Tauben und Mart. 7, 36 Stimmen hören und reden machet, verbotth ehrs dem volk auch, das sie es nicht nachsagen solten. Also wolten die Pharisäer auch Christum lehren, das ehr alhier auch thun sollte und das volk und kindlein heissen stille schweigen.

Und es ist wahr, ein Prediger sol nicht ehrgeizig sein, wie sich den auch 20 ein jeder Christ also halten sol. Dan ein Christ ist nicht drumt getauft und zum ewigen leben berußen, das ehr seine ehre suchete, viel weniger ein Prediger. Dennoch ist ein gemeine plage, das die Doctores und Lehrer der Kirchen oben aus und nirgents an wollen, als am Münzer und andern zu sehen ist. Es ist an einem Christen, jha viel mehr an einem Prediger kein 25 grossere, ergere gift, dan wen ehr in zeitlichen sachen ehre sucht, welche ehre doch Gott allein geburet. Es ist ehrgeiz ans der massen ein schädlich laster, aber nirgents so gesherlich, als wen es unter die Prediger gerith. In andern sachen ist auch sferlich gnug, wen man nichts dan ehre sucht. Aber gott kan 30 dieselbige ehre gahr leichtlich stürzen. Eine Meze stolziret auf ihr schön angesicht und hubschken leib, aber es kan gahr balde ein Fieber oder Pestilenz kommen oder der todt und sonst eine andere krankheit und dich zurichten, das du schauslich und heßlich gnug wirst. Ein reicher frohet und pochet auf sein guth, aber es kommt einmahl ein dieb, feuer oder wasser und nimpts ihm rein hinweg, das ihm das haus abgebrennet wirdt, und nichts mehr darbleibet.
35 Gott kan solcher hoffarth balde steuern und sie stürzen. Aber alhier ist der Teuffel gahr, wen ein Prediger in diese ansechtung sellet, das er am Euau-

8] hui. Er wil sich nicht meistern lassen. Christianus non ideo genitus, ut suam gloriam querat, nedum propheta aut Concionator. Maximum est venenum apud Concionatores, qui in his rebus querunt gloriam. Omnia venena non 40 sunt tam virulenta et pestifera quam illud: ex Euangelio querere Concionatores gloriam, opes et dignitates. Iohannes in Canonica dicit: Quomodo Joh. 5, 41

Al gelio seine eittele ehre suchet. Den der Teuffel machet ihm den geiz je leunger jhe grosser, das ehr einen jammer nach dem andern anrichtet. Und solche ehre sucht gereth ihm doch nicht. Gelingets ihm, das es Gott verhenget, so ists ein unaussprechlicher zorn, den Gott hat sein wortt nicht drumb gegeben, das man ehr, gewerbe und händel draus mache, und wen ein Prediger ehr und reichtumb suchet, so ists unmöglich, das derselbige recht predigen oder gleuben konne, wie der Herr Christus Joannis am 5. cap. auch saget, do er spricht:
 Joh. 5, 44 'Wie konnet ihr gleuben, die ihr Chre suchet bei den Leuthen?' Wer nach ehr strebet im Predigtampt und wil für der welt gross, gelart und weise gehalten sein, der ist ungleubig. So ehr den selbst ungleubig ist, wie 10 kan ehr den recht predigen? Chre mus ja alles schweigen, das ihm an seiner ehr und glimpff bei den leuthen schaden mag, und ehr wirdt seinen aussatz und gifti imerdar in den wein mengen und ihnen verfesschen, wen nun das mitgehett, so ist das Predigtampt nicht rein. Drumb so ist kein grosserer schade noch gifti den eittel ehr, wie den S. Augustinus spricht: Ambitio mater 15 est omnium vitiorum¹ i. e. Eittel ehr ist ein Mutter aller laster, sie ist des Teuffels brauth.

Dieses laster thut in den prediger grossen schadeu. Den dohehr kompts, das man saget: Gi, man mus etwas sonderlich predigen, auff das die Leuthe sprechen: Dieser wirdt ein feiner man werden. Chre kan mit den andern nicht eintregtiglich das wort predigen, sondern ehr bringet etwas sonderliches und neues, das die leithe maul und nesen aussperren und sagen: Tranen, das ist ein feiner Prediger, der weiss es zu treffen. Ich habbs vorhin von keinem nie also gehört. So blesset sich dan derselbige auff und kuhelt sich damit und meinet, ehr sei ein Ochs, da ehr kaum eine Fröthe ist. Darnach mus ehr mit allem vleiß sehen, das ehrs bei den leuthen nicht verderbe, und weil sie ihnen loben, so mus ehr sie wider loben. So loben sie dan einander so lange, bis eins mit dem andern zum Teuffel fehret. Da hat sichs dan sehr wohl geehret.

Diese sind Filii kenodoxiae, die von dem schönen freulein Eitelchre gezeugeit werden. Diese halten's nicht mit andern leuthen, sondern wollen etwas sonderliches und besser sein. Aber wir Christen, und sonderlich die Prediger, solten an der zukünftigen ehr ihnen gungen lassen, do sie am Matth. 25, 34 Jüngsten tage werden diese fröhliche stimme hören: 'Kommet, ihr Gebenedeieten

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 651 zu S. 625, 8.

S]potestis eredere, cum queratis gloriam? si non creditis, non potestis recte et 35 sane docere. Es wird immer ein gifti mit lanßenn in doctrina. Augustinus: Mater omnium haeresium est gloria, δόξα. Quidam cupiditate gloriae declinant a communi ratione docendi, ut eapiant et aperiant os populo, et hic regnat zeroδοξία. Nos oramus: 'Sanctilicetur nomen tuum', wenn einer die Chre

A) in das Reich, so auch von Ewigkeit bereittet ist', und sie dan mit Christo in der Luft schwelen werden, und alsdan nicht allein Kaiser und Könige, sondern auch die Engel oder Teuffel, die unser Urteil hören werden, nicht als der Finder, sondern das sie müssen verdampt sein. Wen wir des erwardten kündten, so hetten wir Ehre gnung. Drum sollte die Bitte des Vater unsers: 'Geheiligt werde dein Name', immer in unserm Maul sein, auf das unser Name nicht die Ehre habe, sonderlich der Prediger. Aber dieweil es nicht also gehet, so ifts auch eine gewisse Anzeigung, das wir nicht glauben noch betheuen. Aber uns wirdts geprediget, das wir den Namen Gottes heiligen und groß
 10 halten sollen, den Ioannis am 7. capittel saget der Herr Christus: 'Wer von ihm selbst redet, der sucht seine eigene Ehre. Wer aber sucht die Ehre des, der ihn gesanft hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit in ihm'. Wen ehr mit Mund und Herzen spricht: 'Geheiligt werde dein Name', und sucht nicht Ehre auf Erden, der ist wahrhaftig, und in ihm ist keine Lügen,
 15 den ehr gibt die Ehre dem, so sie geburet. Also suchen frömmre, Gottfurchtiger Prediger nur das allein, wie in der Furcht Gottes die Christen unterweiset wurden. Wo sie aber ihre Ehre suchen, so findet verlogene Leuthe, und ist keine Wahrheit in ihnen, den sie glauben nicht. Worum? Sie sind hofs
 fältig und suchen nur ihre eigene Ehre und Hehrlichkeit.
 20 Man ließet im Altveter Buch von einem, der zum Predigtamt berufen wurde. Da ehr sich nun lang werhete und durch Bitthe endlich überredet wart, den die, so zu einem Amt berufen werden, die sollen gehorsam sein und folgen, da hat ehr sich gefürchtet für der Kenodoxia und gesagt: dieweil es anders nicht sein kündte, und ehr musste Pfarrherr werden und predigen, so behnte mich,
 25 lieber Herr Gott, das ich darinnen nicht meine Ehre suche, und mich dies Laster nicht verschüre, Ich wils gerne thun (wie ich den zwar auch wider denselben Teuffel am meisten hab gebeten, Gott hatt mich auch gnädiglich bishehr darfür behütet. Ich hoffe, ehr wirdt mich noch bis ans Ende behuten und erhalten). Nu denselben einsieddel wurde angezeigt, ehr sollte hinder sich greissen. Da
 30 ehr das thett, erwischhet ein schwärz, greulich unziffer hinder dem Nacken, das zoge ehr Hehrfur und wirfts zu Boden und tritts mit den Füssen zu todt. Hernach hab ihnen die zarte Mutter kenodoxia, die eittel Ehre, die viel Kinder in der Welt hat, nicht mehr angesuchten.

Diesz mag nun wahr sein oder nicht, so ist es gleichwohl die Wahrheit
 35 und ein fein Poema oder Gedichte von einem weisen manne irgents erfunden, das die, so in Emptern und Berufse findet, und sonderlich im Predigtamt,

S) sucht des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, quia tribuit honorem illi, quam
 40 debet. Hoe si non sit, sunt mendaces Concionatores, veritas non est in eis. Quidam heremita voeatns ad praedicationem petiit a Deo, ut tolleret gloriam propriam. Deus autem iussit eum a tergo tangere, tum arripuit nigrum venenum, quod pedibus eoneuleavit, et postea non adfuit ambitio apud eum.

A) den schwärzen, heßlichen pußen im nacken haben und grossen schaden anrichten, wo sie ihnen nicht überhertten und unter sich werffen. Drumb kan sich ein Prediger und ein jeder Christ für seine Person nicht gnugsam demuttigen und sich für dem schändlichen Teuffel, dem Dunkelguth, hutten und beten könne: 'Geheiligt werde dein name'. Aber prediger durffen ißt schier niemants mehr 5 ein wort sagen, sondern gehen gemeiniglich umb mit andern gedanken und geschefften und fürchten sich, das sie nicht zu schaden kommen, wen sie die grossen Hansen straffen sollen oder andere laster angreissen. Es ist mein Gebet noch teglich von ansang hehr, das ich nicht hoffertig wurde, und Gott hat mich auch bis dahehr erhoret und mich zuweilen mehr gedemuttigt, den ich schier 10 hab ertragen können. Horestu nu die, so ihr eigene ehre suchen, so hastu das geschmeißt und die gifft gehört.

Jedoch mus die ehre auch gefucht sein, und wo es Gottes wort und ehre betrifft, da sol trauen ein Prediger und ein Christ seinen kopff empor heben und nur stolz und hoffertig gnug sein. Dan sol einer ein Prediger sein, so 15 mns ehr sagen: Dies ist die warheit, jhenes ist die Lugen, und so ehr fest drauß steht, das der Papst gelogen und die welt verschuret hab, so folget baldे drauß die ehre von den Zuhörern, neulich das urteil der gottfurchtigen, das solcher prediger recht und Christlich lehret und die warheit für ihm hab. Widerumb von des Papsts lehre richten und netteilen sie auch, das es irthum 20 und Lugen sei. Wir haben alhier nichts zu vergeben noch zu verlassen, das unßer were, sondern es ist unsers herrgotts, der will über seinem Wortt also fest gehalten haben, das ihme eher himel und erden über einem haussen liegen müssen, den das ein punctlein und der geringste Tittel von seinem wortt umbkeme. Darumb sollen wir hie nicht scherzen oder demuttig sein, der leidige 25 Teuffel hole die demuth hinweg, die von dem Wortt gottes weicht.

Aber die Widersacher deutens dohin, das wir unser ehre darmitt suchen. Also geschahe auch S. Agatha. Do sie für gericht geschurte wurde, sprach sie zu der grossen Hansen einen: Euer Gottesdienst ist abgotterej und torheit. Ich gleube an Christum, der do allein die ewige weissheit ist. Do muste sie hören: 30 o es ist ein löse, leichtfertig Megdlein, es will ehre und ruhm noch darvon haben. Also scheinet fur der welt, wen wir Gottes ehre suchen, das sichs ansehen leßt, als sucheten wir das unſere. Aber wo warheit und gerechtigkeit ist, do mus das geschreij kome von frommen Herzen: Ei, das ist recht, und man hellt viel darvon, man ehret das wortt und man ehret auch die prediger 35

B) Utut sit autem, haec historia tamen bene cogitata, quia verum est. Privatim eum oro pro me, oro contra gloriam meam. Attamen oportet Christianum querere gloriam, ut dicat: Hic est veritas, ex altera parte mendacium. Hinc oritur certe gloria, sed ex altera parte contumelia. Sie Paulus iubet ambulare 2. Tim. 2. 20 in medio gloriae et contumeliae. Nam effugere non potest. Paulus eoram 40 indicis professus veritatem visus est querere gloriam, ubi vera Religio,

A] und diener des worts. Dort werden wir von den frommen gelobet, aber sonst werden wir von der argen, bösen welt gescholtten und verdampt als verzweifelte Buben. Ich kan den bosen das schelten und den fromen das Loben nicht werhen, wie den auch S. Augustinus spricht¹⁾: So man mich nicht lobet, so ist es geschehlich, so man mich aber preiset, so bin ich in geshar. Wie mans nun macht, so wils nicht gutth sein, ist einer gottfurchtig, so mus mans loben, do wirdt einer den stolz. Gittel ehre ist wie ein distelkopff, wo man den hinwirfft, so will die Stachel imerdar ankleben.

Kompts nun in den Punct, das ich soll gottes wort predigen und bekennen, da mus man getrost stehen und sagen: Alhier ist die wachheit und dort die Lugen, und als dan sagen: O himlischer vater, es ist dein wort, du wilst, das ichs soll frej bekennen und sagen: 'Geheiligt werde dein name'. So aber andere sagen, ich sei ehrgeizig und stolz, so liegen sie dran, den ich suche alsdan die ehre des, der mich gesanth hat, den das wort ist nicht mein wort, sondern gottes. Wens mein Wortt were, das ich predigte, so wolt ich meine ehre verfluchen. Aber es ist gottes wort, drum so hebet man ahn und betet: 'Geheiligt werde dein name' xc. und ist stolz und hoffertig.

Sonst soll man sich nicht demuttigen umb der leuthe willen, wen den keisern, königen, fursten und Doctoribus unsere lehre nicht gefellet, wen sie wollen, ich als ein Christ oder Prediger soll in der lehre nachgeben und weichen und soll mich hie demuttigen, da soll ich sagen: Lieber Papst, lieber keiser, und wer ihr mehr seit, kusset ihr mich auff das meulchgen. Diess wort hab ich nicht erdacht, ich habt auch nicht geschrieben, nemet brillen in die hand und thut die heilige schrifft auff, darinnen werdet ihrs also finden, darvon will ich nichts uberal weichen, sondern ihr sollet mir dieses Buchs schuler bleiben und denselben gehorchen oder ewiglich zum Teuffel sharen.

Iha, sagen sie dan, du sollest dennoch demuttig sein. Iha, antwortte du, ich bin schuldig zugehorchen, nicht allein den klugen, weisen Doctoribus, sondern auch einem kinde, wens meine Sinne antrift, den Gott kans einem kinde geben an verstande, das ehr mir nimpt. Do will ich Znucker Papst und seinen Cardinaeln, keiser, königen, fursten und herrn, so etwas von mir begeren, als von einem, der Martin Luther heisset, gehorchen und gerne Iha sagen und mich auffs eusserste demuttigen und ihnen nur gerne zu fusse fallen. Aber

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd: 25, 23, 20f.

S] adest honor, Sed tamen et hoc sit, ut plures sint blasphemi quam applausores, ubi veritas, adest etiam gloria. Sed ita agendum, cum usus postulat, ut confitendum sit, cum doctrina vera, ibi dicendum: haec sana, illa falsa, clavis oculis non ad gloriam respice, sed propter veritatem hoc age et ora: sanctificetur nomen Dei. Non autem audiendi principes et populus, sed audiendum verbum Dei. Das Ich wolt fugere gloriam et

A) wen ich ein Christ bin und ein Prediger, dem das Wort gottes befohl ist, und sie wollen, ich sol mich alhier auch demutigen und das Wort gottes sharen lassen, da sprich: Alhier kan ich nicht demutig sein und folgen. Der Teuffel wußte den Hindern an diese demuth. Gott behute mich fur der demuth, das ich sagte: Ich will gerne hören das Concilium und den Bapst, den ich bin ein mensch, der do irren kan. Sondern also sol ich sagen: So es mein Wort ist, so wil ichs gerne hören und folgen, und sol alles ein dreck sein, ihs aber nicht mein Wort, sondern Gottes Wort, so sollt ihr herzu und es annemen, des und kein anders, wolt ihr nicht mit gnaden, so musst ihr mit ungnaden. Bejderlej gestalt des Abendmals musst ihr stehen lassen oder 10 in abgrund der Hölle sharen.

Ei, spricht dan der Bapst, wiltu mich lehren? Ich lehre dich nicht, sondern ich weise dir einen Lehrer, auf den ich troße, und sage dir: du musst diesen allein hören und dagegen deine Gedanken und menschen gesetze sharen lassen oder ewig des Teuffels sein. Alhier bin ich stoltz, share dohehr schier 15 als ein Gott und urteile die groste gewalt auf erden, als Bapst, Kaiser, Turken, alle Leher, und suche die ehre umb des Herrn Christi willen, des Wort ich predige. Und ein jeder Christ muss also stoltz sein, soulderlich aber ein prediger, den es betrifft gottes ehre, da soll ehr feste stehen als eine mauer und nicht ein Harbreitt darvon weichen, sonst wirdt ehr kalt stehen, wan ehr 20 alda wolt demutig sein.

Also ist ein jeder Christ noch ein richter über die ganze Welt und über den Teuffel, den ehr shuret gottes Wort, das ist billich der meister, so jeder man lehret und richtet. Alda suche ich nun nicht meine ehre, bin auch auf mich und meine Kunst nicht hoffertig, sondern auf Gott, den ich kan sagen: 25 Gott hat mir das Wort gegeben, welcher dem nicht gehorsam ist, der sharet zum Teuffel. Ei, saget man den, meinstu, das Gott hab lassen grosse Könige und Bepste sitzen und dirs allein befohlen? Ni, so du das Gottliche Wort bei ihnen findest, so folge ihnen, wo nicht, so lass sie sharen.

Das ist nu die ursache, worumb der Herr Christus sich also streubet, 30 so öfft ihm die Phariseer und grossen heiligen ein gebiss einlegen wollen. Nu richtet einer selbst, wer da will, ob der Herr nicht recht dran thue, das ehr ihnen nichts lebt guth sein, und ehr gibt ihnen auch weidlich eins nach dem

S] doctrinam mutare, quia populo non placeat, Daran wißt der Teuffel den ars. In doctrina Dei eigenhinnig ic. Non respicienda concilia papae ic. 35 et in eorum gratiam propter vitandam gloriae cupiditatem mutare prædicationem, sed dicendum: Si est verbum Dei, si est Biblia, ego non declinabo, non discedam a mea sententia, sed contra vos pugnabo. Si vero verbum meum, omni modo vobis obtemperabo. Si est verbum Dei, condemnabo tum papam, tum Caesarem aliter docentes. Ich binnidrig aus 40 meiner Kunst, aber hoffertig aus gottes Kunst. Quod Christus equitat in

A) auß die Schauungen, wan sie ihuen meistern und regiren wollen.
 Gott hatte Christo außerleget, ehr solte zu Iherusalem einreitten als ein konig
 auß einem esel, wie es der Prophet Zacharias verkündigt hatte, am 9. Cap.:
 'Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig, gerecht' ic. Da ist Zach. 9, 9
 5 gottes wort, der einzug ist ihme befohlun, do ist ehr dem vater gehorsam,
 reith ein und wirdt das wort wahr: 'Jauchze du Tochter Sion' ic. Zach. 9, 9
 Das mus ehr thun. Aber do schreien sie: O du bist ein Bettler und zeichst
 hier ein als ein konig? worumb demüttigest du dich nicht? Ach es ist da
 keine Hoffart, es steht also geschrieben. Es heisst: Wer mich horet, der
 10 horet meinen Vater. Die Lehre ist nicht mein, sondern meines John. 7, 18
 Vaters. Das nun dieses alles geschieht, das hat der Vater also befohlun,
 und ihr sollet mich auch für einen konig annemen und nicht allein zulassen,
 das die Kinder schreien, sondern auch erkennen, das ich der warhaftig Messias
 und konig der Juden sei, wo ihr das nicht thut, so werdet ihr dem hellischen
 15 feuer zu theil werden, straffet also der Herr Christus billich die Pharisäer,
 die grosse Prelaten, dan sie solten dasjenige gethan haben mit singen und
 schreien, was diess volk und das kleine Heuslein Kinder thuu.

Man mus alhier von einander scheiden Gottes ehre und menschen ehre.
 Wens gottes ehre angehet, do sei du nicht demüttig. Hore andere nicht, die
 20 grosser und gelertter sindt den du. Lass es geschehen, das sie dieselbigen
 geben haben, aber deunochs sind sie nicht gelerter noch hoher den das Gott-
 liche wort, welches alleine gottes ist, den dasselbige ist ein meister aller
 meister. Du bist nicht grosser noch mechtiger den diess wort. Du und ich
 sollen unter dem wort sein. Das Wort ist nicht mein und dein, drumb so sage:
 25 Ich will dich nicht über Gottes wort sezen und dich nicht lassen recht haben,
 da du unrecht bist. Sie treibens noch heutiges tages auß uns, wir solleus
 machen, wie sie wollen. Sagen wir den, das wir gottes wort für uns
 haben, so sprechen sie: Wir habens auch. Gi, ihr seid stolz, wollet dem
 30 keiser und konige widerstreben. Nun, wen wir Gott dienen und sein wort
 bekennen, so istz kein stolz, sondern eine grosse Demuth. Ist es aber ein
 Stolz, so ist es ein göttlicher und Christlicher Stolz, und da lass man mich
 unverworren. Hie werde ich nicht thun, was mich ein jederman heisst, dan

35 S) Ierusalem et sinit sibi applaudi, verbum Dei est, non igitur repudiat et
 taeet, Sed reprehensus a Pharisaeis respondet satis potenter et superbe. Ex
 verbo Dei superbire debemus. Oramus: 'sanetificeetur nomen tuum', meum
 nomen non, 'regnum tuum', non meum ic. sie docendum, cum postulat usus.
 Hoc verum est, hoc confiteor, in hoc consisto, ab hoc non discedam, etiamsi
 totus mundus saeviat. Debemus nos subiicere verbi Dei indicio et humiles
 esse, sed tamen ideo non verbum Dei abnegandum. 'Ex ore?' Vos magni
 40 domini, non vultis verbum domini et deum laudare, alias igitur hoc officii
 subire oportet, ut exaltetur nomen domini, wolt ihs nicht thun, so laßet

A) ich ſhure eines mannes wortt, der iſt ein ander man, den ihr feidt. Wens aber meine menschliche, zeittliche ehre antreff, do wolt ich gerne demuttig ſein, jederman hören, folgen und weichen, und zu fuſſe fallen ic.

Also weifet ſie der Herr alhier auch ganz ſtumpff und durre ab, wen es ſein ampt betrifft, und leſſet ihm nichts werhen, iſt ganz ſtolz und hoffertig. Diesem Stolz föſſen wir ihm nachthun lernen, daß wir feit über gottes wortt halten und beständig ſein und nicht ein harbreitt weichen. Das will Gott haben, den alhier gilt keine demuth. Sagen die Pharifeer: Hörſtu es nicht, daß dieſe alſo ſchreien? ſo antworttet der Herr Christus: Habt ihr nicht gelesen, wie im Psalm geſchrieben ſtehet? Es lautet gleich wie das, do ſie vor der Stad ſchrien: Hōſſanna ic. und ehr drauß antwortet und ſprach: Wen dieſe nicht ſchreien, ſo wurden die ſteine ſchreien. Also ſaget ehr alhier: Wollet ihr miſſinnige narren mich nicht preiſen, ſo laſſetſt doch die kinder thun. Also erwecket noch prediger aus den ſteinen, wie ehr aus den kindern alhier ſenger und Prediger macht. Den Gottes wortt wil geprediget und Christus gepreiſet und geehret ſein. Die kinder find narren und demuttig, ihr aber weife und hoffertig. Ihr wollet nicht, ſo laſſetſt ſie thun. So die nicht ſchreien wollen, die von Abrahams gebluethe und lebendige Leithe ſein, ſo muſſens die Heiden oder die ſteine thun, den unfer herrgott leſſet umb ihret willen ſeine ehre nicht untergehen, und ſpricht Christus: Ich gehe in meines himliſſchen vaters gehorsam, drumb ſo leide ich alhier keinen Meifter.¹⁾

¹⁾ Hier nach reichlich drei Seiten im Manuſript leer.

S) mihrs doch die thun ic. Deus non vult ſe caelari et exinaniri propter eorum scandalum, ſed potius infantes eligit ic. Laus in scriptura sancta non tautum dicitur vocalis laus, ſed ſignificat etiam laudatu digna, laudabilia, ut ſunt vefte, opes, dignitates, Regna, ein ſchones, herrliches königreich, das zu z. Miet 28, loben iſt iuu der ganzen welt. Sie in libris Mosi vocantur vefte Aaronis laus. Christus igitur hic nihil moratur scandalum Phariseorum, ſed murmurantes quaſi tonitru couiicit, Er haubet ſie über die ſchnaußen, weyl ſie ihn nicht wollen leiden.¹⁾

¹⁾ Zwischen dieser und der nächsten Predigt befindet ſich folgender, Relata überſcribener Passus: Docto[r] Martinus Luth[er]us. Quae videntur pugnare contra scripturam et sanam doctrinam, valde prolixe amplificat, et personam quasi adverſariorum induit angendo exemplis et locis scripturae controverſiam et ita attentum facit auditorem, ut facilius animadvertat et percipiat ſolutionem. Posteaquam vero iam assentiri partibus adverſariis creditur, brevem et commodam ſolutionem ſubiicit. Id quod et in aliis et in prima huius arcus concione animadverti.

S]

Matth. 21.

Orationem oportet esse firmissimam et indubitata, alia opera Christiana habent adhuc aliquid infirmitatis, sed hoc certum esse oportet.

5

'Cuius potestate hoc facis?'

Matt. 21, 23

Stultitia insignis rationis nostrae, quae capere vult sapientiam dei, in quam offenditur et contunditur. Utraque aderat optima tum turba: Magistratus Ecclesiasticus superior et politicus vel die Eltesten, die gewaltigsten. Da komen sie daher und versuchen ihr horn auf Christum. Sie habens herz vol hoffart und vermeßenheit geschepst, meinen, sie haben gewonnen, bieten ihm dar horner: wer hat dir die macht gegeben, wir sind von gott geordnete Oberkeite. Tu vero non habes licentiam, nos tibi non commisimus, quae ergo haec est audacia? Sic irrumpunt pleno impetu in Christum. Ipse vero stat constans, non movetur huiusmodi fulminibus. Stück umb Stück, 15 frumme antwort umb frumme wort. Seitis Ioannem baptisasse, deinde enim esse verum prophetam testimonio etiam populi. Hoc negare non possunt, stant igitur vieti. Non possunt respondere, an sit humana institutio vel verbum Dei baptismus Ioannis, quia utrobique sunt vieti. Turba aderat in templo conjectura eos lapidibus, si negassent Iohannem prophetam. Concionem 20 Ioannis statim sequebatur Christus, sicut praedixerat. Convicti igitur erant ipso effectu et praesentia Christi. Ego non sum sponsus, sed iam venit, audio eius voem, quare alterum acceipite, non me. Hoc audierant omnes dicere Iohanuem. Praeterea res ipsa loquebatnr. Non poterant hie gloriari de Sacerdotio et magistratu politico. Etiamsi dixissent: Nos sumus populus 25 Dei et superiores Magistratus, devici forent hoe dieto. Coneedo vos esse populum Dei. Faciamus autem periculum. Ioannes verus Propheta vobis verbum dei plantavit. Cur ergo non auditivis eum? quin populum dei vos esse dicitis. Non igitur estis ex deo, quia sermonem Dei non auditis. Iudei volebant haberi populus Dei et tamen verbum eius audire nol- 30 bant, sed repudiabant id, occidebant Prophetas, eiecerunt Deum verum ex cordibus et tamen novum habere volebant. Deus igitur et eos repudiavit. Qualis haec esset materfamilias, quae suo arbitrio vivere et adulterari, non obtemperare vellet marito, nonne electurus esset eam, sicut Ahasverus suam Esther, quae etiam superbire volebat et non obtemperare? Docemur igitur 35 hie, ne hacreamus in respectu personarum, sed iuxta verbum Dei iudicemus. Ubi illud, ibi et verus populus et vera Ecclesia. Etiamsi elametur: Ecclesia, Ecclesia, populus dei, populus dei, tamen, si non habet verbum, repudiandus est. In lege scriptum erat: Qui non audit Sacerdotem, occidatur et sit damnatus. Hoe erat illis in defensionem, et sic seduxerunt et etiam hodie sedu- 40 cunt populum. Sicut et Papa noster (haec enim etiam ad nos pertinent) cum Caesare sese laudant et volunt se solos coli. Si ergo etiam sic querantur:

S] Audite, domini Papa et Caesar, est enim Biblia verbum Dei an non? Hie missitabunt. Ipsi volunt esse sponsa Christi. Mit der brant inn sach und inn die helle gestoßen. Haec non est Ecclesia neque sponsa, non enim habet Christum dominum et eaput, imo eum coniicit de sedibus. Deus eos ordinavit in magistratus, igitur debebant etiam obedire Deo. Ecclesia est, 5 quae facit iuxta mandatum Christi. Hinc oritur disserimen inter Papistas &c. Ecclesia est populus sub Christo habitans et eius verbum vere eolens, eum adorans et iuxta eius institutiones faciens. Verbum Dei constituit Ecclesiam, ubi illud, ibi Ecclesia. Ergo clade oculos, et non sit respectus personarum aut sanctitatis, sed solius verbi Dei. Apud Papatum nobis non est questio 10 de dominatione &c. sed de quaestione, an ipsi sint Ecclesia aut ubi sit. Si est apud eos, nos illis adhaeremus, sin minus, nullo modo. Querebamus autem eos non esse, quia non obtemperant sponso, vetant Coniugia, prohibent usum utriusque speciei Saeramenti et huiusmodi tradunt doctrinas fanaticas plane repugnantes doctrinae Christi. Inde igitur satis constat eos 15 non esse Ecclesiam, quoniam non sic se gerunt, ut sponsam deceat, scilicet: obedire et sese applicare ad Christum eiusque doctrinam. Imo docent Ecclesiam i. e. Papam et Concilia habere potestatem mutandi verbum Dei. Sie aperiunt fauces suas infernales. Nos vero non hoc facimus. Speramus 20 igitur in novissimo die nos non tali poena affectum iri, sed approbaturum Christum doctrinam nostram, id quod illis non faciet.

Matth. 21, 28ff. Matth. 21. De duobus filiis, altero obediente, altero non item.

Haec facta sunt triduo ante passionem, gibt ihnen aber durch vier capita eine scharfe lang, schilt die Pharisäer hart, das sie auch nicht werden 25 sind der Soldner, Da steckt in der wider inn den hecken i. e. bosen menschen und stößt sich mit ihnen mit seinen hornern, biß sie entlich ihn kriegen und schlachten, Unter des überwirft er sich mit den Juden. Paraphrasin adiiciebat textus de duobus filiis, altero obediente, altero non. Seimus autem Iudeos ideo electum populum habentem verbum Dei et dona eius ps. 103. 30 ps. 103, 7 Er hat Israel offenbaret seine rechte &c. Da mussten nu die andern feuer holen und sich dabei wärmen, sonst hetten sie kein feuer, Da war der rechte herd, darauf gott feuer hatte gelegt, Semper autem superbi fuerunt hoc nomine 'populus Dei', despiciabant gentes, occidebant Prophetas omnes aliter Act. 7, 51 dicentes. Stephanus etiam Act. 7 eos reprehendit: Ihr unbekaubens herz &c. 35 hoc etiam nunc non ferunt, sed puniunt et tollunt, quantum possunt. Sunt ergo ipsi alter filius promittens facere, nec tamen facit. Ihe neher Rohm, ihe erger Christen, es faren mehr Christen vom galgen gen himel den vom kirchhoff. Es ist spottisch gered, jedoch war. Ideo et Christus hic dicit Publicanos praecessuros &c. Nos item hodie experimur, quid ergo accidet? 40

Si] Aspice nobilitatem nostram, quam insolescunt, quam student avariciae atque
 adeo adversantur Euangelio. Ist selten eine stadt, darinne nicht der rodt
 aduersetur Euangelio, wens inn der stadt ist, Weyl wirs aber nicht haben
 wollen, wird sich gott auch wenden zu den Zölnern. Hierusalem und Rom
 5 waren die schonesten kirchen, zu Rom mehr denn 20 000 Mertterer, was iſt
 mehr denn sentina malorum et Colluvies diabolici Regni? Wenn gott hat
 zusamen gelesen die forulein, schutt ers inn die fchenn, die spreis inn das
 ſewr, sic Ierosolymis accidit. Postquam omnes Christiani electi et liberati
 inde, aderant Romani devastantes rc. Romae etiam factum, quae iam est
 10 Cloaca diabolorum, Da alle Teuffel hin ſcheißen. Paulus: hortamur vos, ne ^{2. Rot. 6, 1;}
 obliviscamini gratiae Dei, item utimini luce, dum adest. Diabolus valde
 dat operam enixe, ut Euangeliū eradicet. Romae non amplius valde laborat,
 quia ita commaculavit eam, ut iam non euret, ideo hie et alio grassatur.
 Darumb laſt uns ja das wort nū̄ machen, Das wirs nicht verlieren, kompt
 15 ein widdertenffer, der kan die leutte ſchmitzen und uerfuret ſie mit ſeiner
 gewaltigen rede, da die leutte zur kirchen hinaus gehen und ſchwatzien: Eh ſolche
 predigt hab Ich nicht gehort. Also geht das rechte wort dahin, und kompt
 ſchwermerich inn eine stadt, die man nicht ſchütt. Darumb laſt uns das
 gesagt ſein, Das es uns nicht auch alſo gehe, Das wir nicht auch der andere
 20 ſon ſeien, qui simulat ſe facturum et tamen tergiversatur. Leichter hinein
 kome i. e. ihr kompt nū̄mehr hinein. Quid? Nonne opera docenda?
 Iudaei habent nihil nisi Institutiones Dei, nonne docenda et servanda?
 Christus respondet: Ja ihr ſolts leren, aber ihr halts nicht. Iudaei in hac
 opinione fuerunt ſe per leges istas salvari, ſicut et nostri Papistae, Monachi.
 25 Haec ſecuritas oritur ex ſoliuſ legis contemplatione et propriarum virium,
 Daranß ſind ſie ſtolz worden. Alles, was uns der herr ſagt, wollen wir thun.
 Daher kompt der halſtarrige topf, das ſie nicht zubekeren ſindt, auch nicht ſunder
 ſein wollen, ſicut hic dicitur publicanos preeedere rc. Quia iſti manifestis
 30 viciis convineuntur, ſie konnenſ nicht zudecken, quia ſind grobe ſünde. Drumb
 muſſen ſie ſich bekennen fur ſünde. Deinde etiam cognoueunt pravam ſuam
 naturam. Cum vero audiuunt tales posse salvari, facile adiunguntur ad con-
 versionem, Denn ſie hören gern, quod Deus velit misereri. Hanc gratiam
 recipiunt, ſicut latro in cruce ſatetur ſeſe damnatum et alterum, Christum,
 35 praedicat pium, innocentem, sperat autem ſua peccata remitti et invocat
 Christum et accepit ſeundum preces ſuas. Da ſeret eine ſeele gen himel,
 da die weyl eine im tempel verdirbt. Iste autem publicanus eſt ille filius,
 qui primo negavit, poſtea revertitur, quia poenituit eum cepti. Alter vero
 promittit ſe facturum et tamen non facit, cum interea nolit reprehendi, ſed
 40 ſuam nequitiam laudari et probari. Sie wollens nicht wort haben, das ſie
 unrecht thun. Papa eum ſuis Cardinalibus vult tueri Missam et eam
 verificare, eum tamen conſtet eam eſſe blaſphemiam, quid ergo faciemus?
 Nos Moniales Apostatas recipiemus et pollicebimur ſalutem illis erendentibus,

Si quoniam alii non sunt convertendi. Was man da drischt, ist eittel stroh,
wird nichts aus, Ideo wollen wir geistliche lassen faren, weltliche und leien
nemen, dieselbigen können selig werden. Sie Deus agit, Repudiat sanctos et
recipit infantes, Die arme leien, die macht er so geistlich, das Ihr gesang
oder gebett 1000 mal besser ist denn des Bapsts. Der Bapst kan nicht singen:
'Ein kindlein so lobleich' &c. Das doch gott gefelt und plappert, dieweyl das
gott nicht gefelt. Sie recipiebat Magdalena in, Zacheum &c. repudiatis aliis
scandalisantibus. Eh hat Er die schuppe, reicht Er nicht, wie die hure
stinkt, stößt er sie nicht weg. Contra hanc eorum opinionem recipit &c.
Quia haec confitebatur sua peccata, illi male facientes tamen recte fecisse 10
videri volebant.

21. Cap:

^{A]}
^{Matth. 21, 33 ff.} Höret ein ander Gleichnis: Es war ein Haushvater, der
pflanzet einen Weinberg und setzt einen Zaun drum und grub
einen Kelter drinnen und bauet einen Thurn, und thet ihn den 15
Weingärtnern aus und zog über Land &c.

Mit dieser gleichnis greift Christus die Pharisäer und schriftgelernten an,
die in lesteren und auff die fleischbank opfsern wolten, den er wüste wol,
was sie im sinne hatten. Drum so hehet er sie im auff den halss, das
sie nicht seuen möchten mit iren anschlegen. Sie versteheins aber auch, das
Christus sie darnit meine, wie sie dan am Ende dieses Capittels sich sein
weissbrennen. Aber wie from sie drans worden sind, stehtet auch dabei, das
sie im nachtrachten, wie sie in grissen, sie hetten in gern getodtet, wen
sie das volck nicht gefürcht hetten. Also from sind sie worden und das ge-
lernt, die Predigt also angenommen, das sie die warheit nicht haben leiden 25
noch hören wollen, und ist also geschehen, wie er gesaget hat, das sie den
Sohn aus dem Weinberg gestossen, den sie haben Christum gereuigt.

Diese gleichnis vom weinberge haben sie wol verstanden, den in den
Propheten wird ir oft gedacht, das Iherusalem und das volck Gottes wird
^{vi. 80, 9 ff.} ein weinberg genennet, als im 80. Psaln: 'Du hast ein Weinstock aus Egipten 30
geholet und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflanzet. Du hast
für im die ban gemacht und hast in lassen einwurkeln, das er das land
ersfüllt hat'. Berge sind mit seinem schatten bedeckt und mit seinen reben die
Gedern Gottes. Also reden sie vom Jüdischen volck. Ein iglicher stock ist
ein Stad oder flecklein, do ein heufflein volks wohnete, als den noch heutiges 35
tages ein versammlung der heiligen oder kirche ein weinberg ist, do ein Pfarr-
herr mit seinem volck ist. Aber der oberste Weinberg, das Heubt, war
Iherusalem, der Stam Juda, do die Priester und Leviten waren, wie den
^{Sci. 5, 7} Esaias am 5. Cap: spricht: 'Des Herrn Zebaoth weinberg ist das halss Israel,

Al und die menner Juda seine zarte Fefer^{re}. Die leute im Stam Juda sind die besten reben, den do war priestertumb, konigreich re. und saget: Ich mus ein liedlein meinem vetern singen von seinem weinberge. Er hat ein weinberg an einem fetten ortt re. Er hat in verzennet und edele reben drein gesenkt.
 5 Er wartet auff malvasier, so brachte er heerling, ist eßig. Die guten reben verwandten sich und wurden eittel wilde trauben drauz. Drumb saget: Ich ^{Bei 5. 7} wartet auff recht, sihe, so ists schinderej, und auff gerechtigkeit, sihe, so ists klage, geschrei, Zeter geschrrien die Widwen und weisen zu Gott. Sihe, wie sie sich zu Got bekeret haben. Drumb saget er: Ich wil euch zeigen, was ich ^{Bei 6. 4 n.}
 10 meinem weinberge thun wil. Seine wand sol weggenommen werden, das er verwüstet werde, sein Baum oder geheg sol zurissen werden, das er zutreten werde von den wilden thieren. Ich wil in wüste liegen lassen, das er nicht geschnitten und gehackt werde, sondern disteln und dornen drauß wachsen, und wil den wolken gebieten, das sie nicht drauß regnen^{re}, nicht lerer haben. Das
 15 gehet ikt auffs greulichste dohehr.

Dieses gleichnis vom weinberge war in aus den Propheten wol bekannt, markten wol, das er sie meinete, do er redet nicht von den stocken, sondern von den arbeitern, die im weinberg hackten und rödten. Den die Hohenpriester, Phariseer und schriftgelerten, priester und Leviten waren die regenten,
 20 die das volk leren solten.

Und der weinberg war sein gepflanzt, hat in aus Egipten aufgehoben und in das Land Chanaan gesetzt, und alle wilde stock, sieben volcker, rein ausgerodtet, als die Amorreer und andere, und das volk Israel, so in 12 Stemme getheilt war, hinein gepflanzt, und hats wohl gehegt, den er war
 25 ir schützherr, vertheidigt sie wider die heiden, das die wilden feuen nicht zu wulen kundten, oder wen sie sichs unterstunden, so wurden sie drüber gestochen. Und hat den weinberg nicht allein verhegt, sondern auch eine kelter drein gesetzt, das ist: sein Gottlich wort gegeben und übung oder werk des heiligen Geistes, das sie lerneten das fleisch zwingen, Sünde feind werden
 30 und im neuen geistlichen leben bestunden, das sie ein reijner wein und guter, newer safft blieben, und die Spreu, die Hülsen und Trestern weggeworssen würden, ein edeler, guter wein weren, ein volk, das Got wol gefiele. Den also sol man die lente straffen, das sie von Sünden ablassen, ein reiner, guter safft werden. Also sind wir auch ein gehegter weinberg in der Christlichen
 35 kirchen. Wir haben die Sacrament und die predigt des gottlichen worts, do wir gelert werden, das wir glauben an Christum und das fleisch zemen, das die sünden nicht überhand neme und der alte mensch gereueigt werde, wie Paulus zum Gala: am 5. cap: sagt: Dan die Christo zugehörten, die sollen Gal. 5. 24 teglich ir bösen Inst würgen, auff das die hülsen aufgeschälet und die lern
 40 zuhauß gesamlet werden, und die trestern den Seuen gegeben, der Unglaub,

14 über wolden steht i. e. Lerern

40 über gesamlet werden steht im glauben gestorbt

A] Geiß, Zorn müssen im fleisch getodtet sein, es muss gekeltert und gecreuzigt sein, wo das nicht geschiecht, do ist kein Christliche kirche noch weinberg. Und do hat er auch einen thurn hineingesetzt, hat sein henslein, dorinnen der winter oder huter wachet und hutet, tag und nacht wartet, das nicht ein dieb oder Saw herein falle und schaden thue, und hat nicht allein menschen zu hutern gesetzt, sondern auch die Heiligen Engel, die des weinbergs warten, das man drinnen arbeiten könne und neue, junge stöcke ziehen und ein rein, züchtig, heilig leben suhre. Also ist der weinberg bestellet und besholn worden den arbeitern, dem Stam Levi. Hat einen sonderlichen Stam darzu genomen und teilet einen Stam in zwey theil, das Joseph zwene Stemme bekam, und nimpt den 13. stam zu, das er ihn ordnet zum priesterumb. Die waren nicht fursten, durfsten nichts eigens haben, wider acker, wiesen noch heusen, hatten aber eine Stad oder 40, die in zugeeignet waren, doran sie ire gertten hatten, ecker und wiesen, dorauff sie ir vihe ernereten. Die andern Stemme hatten alle viel guter, darvon sie jherlichen den Priestern den Behenden gaben von allem einskommen. Das war sein geordnet, hatten nichts dan den Behenden und in iren Stedten die Vorstedte, do sie ir Bihe hilten, und weib und kind darvon erneret wurden. Denen hat er den weinberg aufgethan, das sie seiner wardteten mit Gottes wort und den Sacramenten. Was geschach nun? Er hats offt versucht, ob die erbeitter treulich arbeiteten, wol tungeten, pflanzten und die reben schnitten, schicket hin, do die Zeit kam, das er der fruchte genissen sollte, und wollt wein von beren holen lassen, und die diener hetten auch gern den berg abgelesen, do sharen die fromen weinhecker und taglone zu und wurgten die knechte, die Propheten, als Osseam, Amos, Jermiam, Esaiam, und hat ir keiner gepredigt, der nicht drüber erwurgt were,

Apq. 7. 52 wie inen S. Stephanus Acto: 7. aufrücket und spricht: 'Welchen Propheten haben euer Peter nicht verfolgt und sie getodtet, die da zuvor verkündigten die zukunft des Gerechten, welches ir nun verretter und morder worden seit?' Euer Peter haben sich allezeit wider die Propheten gelegt, also thut ir Christo auch. Das waren die turmhuter und beshelhaber, die Priester, als wen die Propheten sagten: Das ist eiu abgotterej, die hat Moises verbotten, das man an allen ortern aus eigener wahl got dienen und opfern wolt, da Gott hat gebotted, das man nürgents opfern sollte dan allein an dem ortth, den er selbst erwehlet hatte. Drumb schrien sie: Hute dich bei deinem leib, das du nicht an frembden enden betest, sondern do Got seinen namen hingelegt hat. Ja wol, wo nur ein lustiger berg, grüne anhe, wiesen, eiche oder ein schöner baum am bach stunde, wo es nur lustig war, do must ein altar und kapel gebauet werden, und lassen den ortth stehen, den Got selbst erwehlet hatt. Als bald nun die Propheten kamen und strafften sie umb der abgotterej willen, do wolte mans nicht leiden, und wurgten die Propheten zu tod, den sie kondten der Propheten straffpredigt und die warheit nicht dulden.

Wie es den noch heutte zu tage undter dem Baptumb also zugehet. Do

A) hat der Papst lassen in allen Dorffern eigene Patronen wider das Evangelium und die Sacramenten. Wen nun die Propheten sagten: Das ist wider Moisen, man sol nicht gehn Bersaba, Dan, Gilgal oder Bethel gehen, alda zu opfern, der musste ein lezer sein, wurde gesteupt, gewurgt oder mit zaunstecken zu tote geschlagen. Esaias wurde mit einer holzern segen von einander geschnitten, drumb, das sie nicht leiden konden, das er ihre abgotterej verdammet, wie den der Papst, Bischofe und Pfaffen noch nicht leiden konnen, das man ihren erdichten Gottesdienst straffe, den ihre Messen, Vigilien, ausruffung der Heiligen, das sol ein gottesdienst sein, den got selbst gestiftt hab. Wen wirs den aus dem Evangelio nidderschlagen, so verbrennen sie uns druber und vergissen viel blutts.

Das wil er sagen, do ehr spricht: Er sandte seine knechte aus, und sie schlugen sie zu tote. Dan wen er hundert knecht geschickt hette, so weren sie doch nicht bekert worden, sondern sie hetten sie alle erschlagen. Aber er thut noch mehr, spricht: Ich wil zum dritten mahl meinen einigen Sohn schicken, der do Erbe ist und herr des weinbergs, und gedenkt, weil sie wissen, das er der herr ist, so werden sie seiner schouen und sagen: Es ist der Erbe, nicht ein knecht, die vorigen waren diener, ixt wil ich inen einen bessern Prediger geben, den die Propheten waren, auff das sie sich bekereten. Aber was geschahe? Sie giengen eben mit im umb als mit den Propheten. Dan do sie in sahen, und er wolt fragen, wie es stunde im volk Israels, do wurden sie erbittert, sagten: Harr, der ist erbe, wen wir in nur zu tote schlagen, so werden wir herrn des weinbergs. Und das ists, das Caiphas saget zun schriftsteller und Pharisäern: 'Xr bedenkt nichts. Es ist besser, das einer sterbe, den das ganz volk verderbe'. Dan so wir Christum nicht todten, den alle welt so feiert und ruhmet, so werden alle an in glenben und in vor einen konig annemen und den Weinberg erobern, und werden dan die Römer kommen und diese Stedte umbkeren. Drumb so ists besser, das Land und Leuthe erhalten werden, und schlugen den Erben zu tod, wollen des konigs nicht, nemen sie den nutz vom weinberge. Wo Gott bliebe und sein reich und ehre, do fragten sie nichts noch. Sie habens wohl troffen, gleich wie noch der Papst thut, er wil ein herr sein des weinbergs und den nutz davon haben. Also thun sie alhier auch.

'Sie namen in und stiessen in zum Weinberg hinaus und Matth. 21, 39
35 todten in.'

Sie haben in aus dem volk, aus dem weinberg gestossen und außer der Stadt Jerusalem aus Creuz geschlagen und meinten, also wurde das regiment und reich in ihrer hand stehen, wie noch der Kaiser und konig zu Behmen thutt, das sie das Evangelium gahr aufrotten und alle Christen erwurgen und verjagen und dan den Turcken schlagen wollten. Iha also trifft mans, das man den Herrn weg thne, so gehets fort, ja hinder sich, wie die bauern die Spisse tragen, sagen: Wen Christus gekreuzigt ist, so ist Land und Lente

1) unser, und der Turk ist geschlagen, und wiltu den Turken tod schlagen
so schlag vorhin den sohn Gottes tod, so wirstu dan einen gnedigen Gott
haben.

Es fragt aber Christus den grossen Haussen umb ein urteil:

Matth. 21. 40f. 5
Wan nu der Herr des Weingarts kommen wirt, was wirt er
diesen Weingartnern thun? Sie sprachen zu im: Er wirt die Bos-
wicht ubel umbbringen und seinen Weinberg andern Weingartnern
austhun, die im Frucht zu rechter Zeit geben?

Es ist viel, das sie die ersten knechte gesteupt, getodtet und gesteinigt
haben und darnach den andern knechten auch dergleichen gethan, und do er 10
den Erben, den Sohn, schickt, do haben sie in auch hinaus gestoßen und ge-
todtet. Drumb antwort das ganze volk von den todschlegern nach dem ge-
meinen urteil der Vernunft, wie den auch alle Christen am jüngsten tage
den sentenz von den mordern, sie widerumb umbzubringen, fessen werden, das
der herr kommen wird und die boswichter ubel umbbringen. Das urteil 15
sellet das ganze volk, das sie nicht werd sind, das sie weingartner und hinter
sein solten, sondern weil sie todschleger sind und nicht davon ablassen, so
werde er sie schändlich umbbringen und seinen weinberg andern austhun.
Das ist ein billich urteil. Die Morder wollen nicht aufshören, do ist der
Herr und erbe kommen, und durch die Römer die Zerstörung und verwüstung 20
gemacht, und Iherusalem zurissen und zutreten, und das Weingartner ampt
inuen genommen bis auff den heutigen tag und andern gegeben worden, und
sein volk anders wo hin gesetzt, wie den in dem Euangelio von der Zerstörung
Iherusalem gepredigt wird, do so viel tausend menschen sind umkommen durch
pestilenz, tener zeit und das schwerd, und darnach in die ganze welt zer- 25
strenet worden, und ist des straffens und Glends noch bis auff diesen tag
kein ende, den sie wollen von dieser Sunde nicht ablassen, drumb so höret auch
die Straße nicht an.

Der weinberg ist andern aufgethan. Die ersten weingartner waren das
volk Israël und Juda, und sie selbst waren der Weinberg, der stock und 30
trauben. Aber darnach wurden sie trembde, wilde stock, den wen die guten
stocke, David, Ezechias und andere tod waren, do wuchsen eittel heerling und
wilde reben, die nirgends zu nutz waren, sondern den Herrn des weinberges
umbbrachten, und der berg je lenger je fehrer verderbt wurde. Drumb wurden
die stock ausgerottet und umbgehackt, und sind die Heiden zu Christi weinberg 35
gemacht worden, und ist Christus unser weingartner, wir sind die Stocke und
reben, haben G. Wort, die Taufse und das Sacrament des leibz und bluths
Christi und sind in der Christlichen Kirchen versamlet und darzu berufen, das
wir erledigt wurden von Sünden und tode, die fromen, rechtschaffnen Prediger
sind die Weingartner. Vor zeitten warens die heiligen Bischöfe, als 40
S. Augustinus, Ambrosius und alle, die Christum recht gepredigt haben und
noch predigen. Denen ist der weinberg befohlen, das sie drinnen hadden, rotten,

Al feltern, trosten und die junde strassen, auch die gewissen aussrichten, das sie gute frchte bringen mochten, wie Joannis am 15. Cap: Christus saget: 'Ich Joh. 15, 1.
bin ein rechter weinstock, und mein vater ein weingartner. Einen iglichen
reben an mir, der nit frucht bringet, wirt er abschneiden' z. aber alle, die an
Christum glauben, die bleiben an ihm als am Stocke. Nun sendet er seine
Weingartner, das ist: seine prediger, uns. Do mogen wir zusehen, das wir
nicht wilde reben werden, sonderlich wir prediger drauff achtung geben, das
wir nicht wilde reben wachsen lassen, Als der Papst ist thut mit seinen
Bischoffen, der nicht allein lebt Wasser reben wachsen, sondern todet alle die,
so gottes wort rein leren, und nicht leiden wil, das Christus ein Herr und
erbe des weinbergs sei, sondern er wil Herr drüber sein. Aber er ist nicht
ein weingartner, sondern ein Beer, Fuchs und Hund, jha schläng und Drachen,
so den Weinberg jemerlich verwüsten.

Aber wir haben gehort von der Straße, so über die bößwichter kommt,
daß sie alle schändlich und greulich umbbracht sind, und daß ampt inen ge-
nommen, und ist nicht mehr Priester sein noch einigen weingartten haben,
sind allerdieng verlassen von Got. Aber weil der Papst, Cardinel und
Bischofe aufs diesem wege auch einhehrgehen, so wirds kein scherz sein, dan
werden nicht allein leiden die Straß, so die Juden leiden, sondern werden
viel erger geplagt werden. Den sie wollen nicht haben, das der glaub an
Christum getrieben werde, sondern man sol iren Dreck und heimlich gemach
anbeten, oder sollen sterben, und viel gehen drüber unter. Aber sie werden
machen und uns dorthin zwingen, das wir sie am jungsten tage richten werden,
und die Kirche zu inen sagen: Die bößewichter soll der himlische vater
schändlich umbbringen. Den so ers den Juden nicht geschenkt hat, so
werden sie auch nicht ungestrafft bleiben, und wird ein ende haben mit ihrem
weinberg.

Und deutet der herr selbst die gleichniß:

'Ihesus sprach zu ihnen: Habt ir nit gelesen in der Schrifft: Matth. 21, 42-44
Der Stein, den die Pawlent verworssen haben, der ist zum Eckstein
worden? Von dem Herrn ist es geschehen, und es ist wunderbarlich
vor unsern Augen. Drumb sage ich euch: Das Reich Gottes wird
von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine
frucht bringen. Und wer aufs diesen stein fällt, den wirt er
zerschellen, aufs welchen aber er fällt, den wirt er zermaelen.'

Diesen Spruch shuret Christus drumb ein, das er saget: Das reich wird
von euch genommen und den heiden gegeben werden. Es ist aber Christus
der Stein, so zum eckstein worden. Den keine Historien leret, das andere
Ecksteine verworssen werhen, oder das Iherusalem ein verworssen stein sei.
Aber von Christo, gottes sohn, mus man das verstehen, wie den von dem
Eckstein S. Petrus und Paulus viel reden, und Esaias am 8. und 28. cap. 1. Petri 2, 6;
Römt. 9, 33; Sol. 8, 14;
spricht: 'Sihe da, ich lege einen in grund zu Sion, einen edelen Stein, ein 28, 16

A) bewerten, polirten stein und ein eckstein, alle, die sich auff in verlassen, sollen
 Ps. 118, 22 nicht zu schanden werden.³ Und hat Esaias den vers Davids im 118. Psalm
 wol verstanden, das er in neuem ein kostlichen Eckstein, ein polirten stein, ein
 grossen Jaspis, Demant oder Schmaragd, der wol versucht, der durchs Leiden
 und erneut glattheit und polirt worden ist und zum eckstein gemacht, der zwei
 mauen oder seitnen sasse. Den es ist ein unterscheid zwischen diesem Eckstein
 und andern steinen. Dan der Eckstein reicht seine beide arm in beide seitten,
 als solt er sagen: bisher hab ich nur eine mauer, ein volk allein gehabt, als
 zu Jerusalem, aber jetzt wil ich ein geben, ein neu Jerusalem aussrichten,
 das sol ein solch gebew sein, das sich schicke zum hanse und zur wohnung. ¹⁰

Die Aposteln haben diesen spruch weitlefftig gehandelt, als zum Ephesern
 Eph. 2, 19—22 am 2. cap: 'ir seid nicht mehr frembling, sondern bürger und hausgenossen
 Gottes, erbawet auff den grund der Propheten und apostel, da Ihesus Christus
 der eckstein ist, auff welchen welcherlei Wan in einander gesuget wird, der
 wechselt zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auff welchem auch ir mit
 erbawet werdet zu einer behausung Gottes im geist', das ist: do Christus
 kommen ist, do hat er die frommen Juden genommen als eine wand und mit
 den Heiden zusammengekoppelt, eingeliebet in den eckstein, der do ist Christus,
 zu dem alles sich wickelt und schickt, das alles auff in wachse und zu dem
 sonige kome, do wir zuvor nicht bei waren. ²⁰

Aber auff den stein gebawet werden, ist gleuben an Christum, das er
 unser Heiland sei. Wan ich nun zum Evangelio berussen werde und ich neme
 es an und gleube dran, so bin ich der Stein einer, der auff in gelegt ist,
 und werde vor selig geachtet, nicht umb meiner gngtigung und werde willen,
 wie das des Baptis, Turken und Juden kerhe surgibt, sondern, das ich ge- ²⁵
 batet und gelegt bin auff den eckstein, welches den geschiecht durch einen rechten
 Christlichen glauben, wie den die Kinder beten: Ich gleube an Ihesum Christum,
 der empfangen ist vom heiligen Geist, geborn von Marien der Jungfrauen,
 geliddien hat unter Pilato, der ist der polirte und probirte eckstein. Wen
 ich an in gleube, so bin ich auff in gebauet und werde selig, wie Esaias ³⁰
 Ref. 28, 16; Röm. 9, 33 sagt: 'Wer auff in tronet, sol nicht zu schanden werden', deutetts der Prophet
 kerlich, das gebawet werden auff yn sei auff Christum vertrawen und an
 in glauben.

Das ist nun ein Geistlicher stein und geben, und wir sind auch alle
 Petri 2, 4ff. Geistliche Steine, wie den 1. Petri 2: gesagt wird: 'Zu welchem ir kommen ³⁵
 seit, als zu dem lebendigen stein, der von den menschen verworffen, aber vor
 Got erwolet und kostlich ist, und auch ir als die lebendigen steine, bawet euch
 zu dem Geistlichen hanse und zu dem geistlichen Priestertumb' sc., auff das
 ir eine behausung Gottes werdet.

1. wil Christus mit dem Spruch: 'Der Stein, den die Baulente ver- ⁴⁰

A) worffen haben⁷, den Juden anzeigen, daß die Zeit komme, do das Euangeliun und reich Christi von ihnen solle genommen werden und den Heiden gegeben, die seine frucht bringen würden, wie sie den selbst antwortten, daß der Herr des Weinbergs die Morder todten werde und seinen weinberg andern austhum.

⁵ Zum andern, so wil er mit dem vers das Henbtstück unser Christlichen lere bestedtigen, daß wir allein durch den glauben an Christum für gott gerechtfertigt werden.

Wie remupts sich aber der vers auff die meijnung und urteil der Juden, und das Christus saget, daß reich werde von ihnen genommen werden? Ist doch kein schein da, das sichs auff einander reimet. Alhier wisse, daß einer den andern verwerffe. Die bauleute verwerffen erslich den stein, und der stein verwirfft sie nicht. Aber gott will den stein nicht verworffen haben, sondern gebauet haben, er soll im Bawe stehen. Drumb ist geschrieben, das er soll ein Eckstein sein. Drumb thun die Bauleute anders nichts, wen sie den Eckstein verwerffen, dan daß sie sich selbst verwerffen, den Gott hatt in zum Eckstein auferwelet, das er zwo maurn sol tragen. Wers nicht also haben wil, da ist Windter und Sommer gescheiden. Gott, der Bawherr, verwirfft sie, den sie wollen verworffen sein, und sie verwerffen sich selbst, drumb das sie den stein verworffen haben. Darans folget nun klarlich, daß das reich von ihnen solle genommen und zu den Heiden gebracht werden, den sie achten des steins nicht, sondern sich von im abe, do kommen sie den auch von dem stein, den er soll und mus bleiben und also bleiben, das er ein Eckstein sei.

Das ist aber ein trefflich gross ergerniß. Drumb sagt der Ps.: 'Es si 118, 23 ist wunderbarlich in unsren augen', den es auch den Aposteln viel zu schaffen geben hat, wie sie sich Aeto: am 11. Cap: drüber verwundern, wie es möglich ^{10 Ps. 11, 1 ff.} sein solle, weil gott das Priestertumb und Königreich selbst gestiftt hab, das ers nu solle liegen lassen und sagen: Es gilt nichts. Den noch heutte zu Tage schreien die Juden: Gott hatt unser Priestertumb gestiftt und hat Aaron selbst geweihet, Gesetz ihnen gegeben, die Verheißung: wie solts möglich sein, was Got gestiftt hat, das es solle untergehen? meinen nicht, das sie sollen verworffen werden. Und es ist war, sie sind ja, denen das Gesetz, Priestertumb, Predigtamt und die heilige schrifft befohln, und sonst keinem andern volk unter der Sonnen, wie der 147. Psalm zeuget. Bei ihnen und nicht bei ^{vi. 117, 20} andern soll mans suchen. Das ist ein grosser schein und argument, so sie für sich haben, das man das Priestertumb bei ihnen suchen solte. So saget hie der text gahr das gegenspiel. Das reich sol von ihnen genommen werden, das heißt die Morder schändlich umbgebracht und die heilige schrifft den Heiden gegeben.

Das ist ja wunderlich, das alle gottesdienste, dem judischen volk gegeben, sollen von ihnen genommen werden, es wird sich verkeren. Gi, wie werden sich die Juden dran ergern und verwundern, den sie sind im ampt der Kirchen, den alhier werden sie genennet Bauleute, nicht Brechleute oder

A) Verſtörlenthe, ſondern, die do bawen, beffern, das geben halten, ſie ſind Gottes volk. Gott hat inen ſein hauf beſohlu, ſie ſollens regieren und bawen, und iſt wohl zu verwundern, das die, ſo da prediger und regenten des volks ſein ſollten, nicht ſolchs thun und anſrichten, ſo ſie doch von Gott dazu geſtiftt waren. Lieber, ſol das nicht jemands ergern und verwundern? 5
 Aber es iſt gleichwohl alſo gegangen, und den Heiden das reich und gottesdienſt gegeben worden, die es zuvor nicht gehabt, und die, ſo es gehabt, haben verlornt. Wes iſt aber die ſchuld? thut Got ihnen unrecht? Nein, ſie verwerffen ſich ſelbst, den ſie Jahren zu und wollen den Stein nicht haben, den Got doch zum Eßſtein gelegt hatt, und ihnen die Verheißung vom Mieſſia gegeben, hatte ſie zu bawleuthen gemacht, aber mit dem beſcheidt, das ſie auß den ſtein ſollten achtung geben, auch ſich und andere leute drauß bawen. Do nun der liebe Stein kommt und will die ſchrefft voluſuren und erfüllen, darumb er den zum ſtein erwehlet iſt, do wollen ſie den Stein nicht annemen, ſondern verſpotten, verſpeien, geiſſeln und creuzigen in, thun nichts, das ge- 10
 reichen möchte zu erbauung des volks gottes, ſondern alles zur Zerſtrüng dettelben. Was folte nun alhier Gott thun? Solt er ſagen: Du, Hannas und Caiphas, haſt wol gethan, das ir meinen Sohn gerechtigt und getodet habt? Nein, er wird ſprechen: Sihe, Ich hab in Sion einen Stein gelegt 15
 re. Das thue ich, und wer ſich auß in verleſt, der wird nicht zu ſchanden werden. Alſo bawet unſer Herrgott, das wollen ſie nicht haben, wollen den glauben auß das fundament, an Christum, nicht leiden. Drumb ſchleucht der Text recht, das das reich von ihnen genommen und ſie verwerffen ſollen werden, den ſie wollen nicht ſein bei dem ſtein, do wil unſer Herrgott den ſtein gebawet haben, und er unverworffen bleibe. Indem ſie in aber verwerffen, ſo 20
 thun ſie inen den größten ſchaden, und in dem, das Gott den ſtein wil erhalten, ſo muß er ſie drüber ſharen laſſen. Drumb ſo antwortet Christus recht, reuimet ſich wohl hieher, wil ſagen: Ich wolt, das ir die brillen auß die nafen ſetzet und lejet den verſ: 'Der ſtein, den die bawleuth verworffen haben, iſt zum eßſtein worden'. Den es iſt ein ſelham dieng, darüber die 25
Apq. 11, 1ff. apostel ſich sehr verwundert, acto: 10. das der Heilig Geiſt auß die unbefchnittenen Heiden im Hause Cornelij kommen, den die Heiden gehörten nicht zum geben und Hause Gottes, den das Heil iſt von den Juden kommen, aber ſie haben ſich ſelbst davon geſchuppt. Darmit haben die Aposteln ſich ge- 30
 tröstet und geſterkt, die Juden aber ſich geergert. 35

Zu unfer zeit gehets eben auch alſo zu. Der Bapſts und Biſſchoß und hohen lerer ſollten alle Bawleute ſein und bawen an der Kirchen, den das iſt ir ampt, und drumb heiffen ſie Biſſchoſe. Aber irer keiner predigt, und ob wir ſie wol drumb ſtraffen, ſo geben ſie nichts drauß, und liegt viel dran, das wirs wissen und unfer gewiſſen darmit geſterkt werden, das ſie nicht rechte Biſſchoſe ſind, ſondern verworffene bawleuthen, den ſie verwerffen Christum, unfer fundament und Eßſtein. 40

Al[so] Derhalben so soll man wissen, welchs rechte Bisschofe und Bawten te sind. Den man mus einen Bisschoff nicht dabei kennen, das er ein Bisschofshut oder Kron auß hat und ein stab in der Hand tregt oder ein sammet Messgewandt anhat, solchs macht keinen bisschoff. Den Gott fragt nichts darnach, was einer vor kleidung trage, sondern sihe S. Paulum an, 1. Timotheo 3., ^{1 Tim. 3. 2ff} was er vor Bisschofe beschreibe, nemlich, das diß ein rechter Bisschoff sei, der einen ehrlichen, unstresslichen wandel führet und leerhaftig sei, das er die schrift verstehe und andern anslegen könne. Das ist sein fürempeste ampt. Sonst macht der hutth und Stab keinen Bisschoff, sondern, das sie die kunst und verstand haben des Gottlichen worts und andern predigen können, wie er den 1. Cor: 4. sonst saget, das einer trew befunden werde, spricht: 'Dafür' ^{1 Cor. 4. 1f.} halte uns jederman, als Haushalter Gottes', nicht über pfennig, grosschen, pferd, kuh, kuchen oder keller, darzu hat in der welt zuvor renthmeister, weiber, die darmit umbgehen, sondern 'Haushalter über die geheimniß gottes'; das die menschen lernen und erkennen mögen gottes woltgefallen und willen, wie wir mit im dran waren, und hören die predigt vom Sohn Gottes. Und spricht: Das sol der Prediger lob und ruhm sein, das sie Gottes wort rein leren und die Sacrament reichen.

Also hat er die Bisschoffe abgemahlt und beschrieben, das sie für der welt unstresslich sein solten und leerhaftig, nicht leren die schuldregister, sondern von dem Heil und Seligkeit der menschen, nach der welt ein ehrliches leben führen und in der kirchen gottes wort gewaltig predigen. Also ist ein bisschoff conterfettet in der christlichen kirchen und im himel, hat er in der Welt nicht ehre und reichtumb, so las er im dran gingen, das er veracht und arm sei.

Darauff müssen wir mercken, das wir unsfern glauben darmit bestedtigen wider unsrer fastsnachts Bisschofe. Den der hencke und stadschreiber zu Hall, Pfaff Albrecht ist kein Bisschoff, ob er gleich ein Bisschoflichen hutth und mantel antrengt, den sondte doch wohl auch eine Hure darmit gekleidet werden. Und wen sie für das jungste Gericht werden kome[n] getrotzt und hören: Bistu ein Bisschoff gewesen? hastu auch gepredigt? den das ist ir ampt, und sie den sagen werden: Ej, ich trug ein spitzigen hutth, langen mantel, silbern Stab, so wird sie dieser schmuck nicht entschuldigen oder schützen, und wird Christus sagen: Dies hette auch ein stocknarr, jha eine Hure und ehebrecher thun kouuen. Aber ich hab gesagt: Du sollst thun, was S. Paulus befohl hat, als, der heiligen schrift auß vleißigste wartten, und wer dich dan nicht horet, solle verdampft sein, den er höret mich selbst nicht. Derhalben so wirt er sie verdammen, drumb, das sie ir ampt nicht aufgericht haben.

So sihestu, das die Bisschofe viel ein ander ampt haben, des sie wartten solten. Werden sie aber alsdan sagen: Herr, es ist nicht mehr der brauch gewesen, das wir predigten, wie die Aposteln und andere fromme Bisschofe für uns gethan haben, so wirt er antworten: Wer hat den brauch außbracht?

A) Drumb sollen wir gewis schlissen, das der Papst nicht Papst sei, und die Cardine⁵ und Bischofe nicht bischofe sind, den wir müssen sie richten nach der heiligen schrifft, als, ob sie auch Gottes wort rein predigen. Thun sie es nicht, so sage ich: Der Papst ist ein Schöffer, renthmeister, kuchenschreiber und Keller-
schreiber. Den siehe seine Bucher und Decretaln an, do saget er: aus dieser kirchen kan man jherlich so viel Ziens diesem Cardinal geben, so viel tausent Ductaten. Item das gelt soll man meinen Offizianten geben. Ja, das koundt wol ein geringer stecken thun, und man dorfft nicht ein Zoberlang darzu-
nenem. Das sind weltliche Händel, du, Papst, soltest predigen, thustu es
nicht, so bistu kein Papst, und wen du hundert tausend kronen auf dem Kopff trugest.¹⁰

Es sind ehlich narren gewesen, die haben gesagt: die zwo spiken an den Bischofshüten bedentten das alt und neue Testament, das er solle die heilige schrifft im Kopff haben, die zween Zipsel oder sechlein hinden am Hüth bedentten, das sie die lehr sollen hin und wider unter das volck fligen und fladern lassen. Also haben sie den Bischofshüth ausgelegt. Aber man hat wider new noch alt testament bei ihnen gesunden. Drumb so finds Bischofe wie die gemalten menlein an der wand. Das mus man inen unter die nassen sagen und iren Ban nicht fürchten, sprechen: Gebt uns rechtfchaffene Bischofe hehr, so wollen wir inen gerne folgen. Aber sie besuchen nur ire kuchen, zelen Geld, trachten auf Kleidung, so höret auch ihr ampt und namen auf. Ei, wir sind dennoch Bischofe und tragen den Stab. Ja, tritt hehr auf das holzlein, predige, teuffe, reiche das abendmal, troste die kranken und halte ein züchtig wesen doheim in deinem Hause mit deinem weib und kindern. Ei, es ist nicht der brauch, so antworste: Es ist auch nicht der brauch, das ich dich vor einen Bischoff annehme.²⁵

Diese Lere treiben wir drumb, das sie Christum verworffen und getodt haben und alle fromme lerer, so Christum predigen, verjagen und wurgen, sagen, unser Lere sei lehre³⁰, wie die Juden thaten, die wolten Baulente sein und warens nicht, den sie furen zu und schlungen den Eckstein tod. Drumb spricht Gott zu inen: wolt ir nicht predigen, so solst ir auch nicht Bischofe sein. Zharet inner hin, weil ir den lebendigen, auferweleuten Eckstein, den Gott selbst gelegt hat, verwerfft.

Wir sind nicht vom Papst gelauffen, sondern sie haben uns von ihnen gestossen, und saget den Gott: Wiltn nicht, so wil ein ander, so niemands ist,³⁵ der predigen wil, so mus ich aus den steinen prediger erwecken, die die falschen bischofe mit füssen treten, und ehe die Stein ungepredigt lieffsen, so wil ich eher alle bischofe an galgen hencken.

Es ist ein wunderlich dieng, aber uns sehr tröstlichen, wiewols uns sehr saur erßlich ankommen, eher wir inen das regiment genommen. Den wo der⁴⁰

A) Stein, der Zeßs gepredigt wird, do ist das rechte gebew, die rechte Kirch, das rechte bischoßliche ampt und rechtschaffene Bischoffe.

Ein Bischoff heift ein pfarrherr, prediger, der Gottes wort in der gemeine Lehren kan, die geheimniß Gottes ansleget. Wo diese werck gehen und stehen,
5 do ist ein rechte Kirche und Bischoßlich ampt, do schelestn nicht. Wen der Bischoff von Meissen predigte das geheimniß von Christo Ihesu, dem Eckstein,
teuffe, kranken besuchte, sterbende tröstet, do wolt ich sagen: Ir seid der
rechte man. Aber das sie wollen die gulden zelen, Lande und Leute regiren
10 und nicht ein mahl predigen und Sacrament reichen, sondern den brauch der Sacrament verpieten, do sagen wir: dieweil ir den Eckstein verwerfft, so habt
ir euch auch selbst verworffen. So scheiden wir uns. Der Stein ist ein Baumstein, drauß beide mauren sollen gesetzt werden.

Darauß sollen wir vleißig mercken, auff das wir nicht geitzig werden,
noch ehre und gutth trachten und lassen die Cantel anstehen. Den do wurde
15 Got auch zu uns sagen: Wollet ir nicht predigen, so sollet ir auch nicht prediger
heissen, so kan ich auch aus den Steinen prediger erwecken. Es saget Christus
selbst Marcj 16. 'gehet hin in alle Welt und prediget das Euangelium allen Matt. 16. 16
Creaturn', und Paulus saget: man halte uns sur hanßhalter der geheimniß 1. Kor. 4. 1
Gottes, sur diener des Euang., prediger, und spricht: Ich bin nicht zu euch 1. Kor. 1. 17
20 gesanth zu teuffen, den er über zween oder drej nicht getauft hat, sondern zu
predigen. Also redet der grosse Apostel, das im an der predigt so viel gelegen
sei, das er der Tauffe nichts achte, den ein geringere person konne teuffen,
franke besuchen.

Das ist durre und hell gnung gesagt, auff das wir wissen, wo man
25 rechte Bischofe solle suchen, wo die Kirche und Gottes volk sei, müssen umb
des artikels willen unsers Christlichen glaubens wissen, do wir bekennen: Ich
glenbe eine Christliche Kirche. Den der Papst steht drauß, das er die Kirch
sei. Aber er ißt nicht, sondern ein verworffener Bauman, den er Christum
zu tode schlegt, verbunt die Sacrament, richtet menschliche fahzung auff, ver-
30 folget die Christen, hat gahr keine prediger, drumb ist er nicht die lebendige,
rechte Kirche, sondern die gemalte Kirche. Und richte dich nicht nach dem hutth,
stäbe, Land und Lenthe, Decretth, den da schelestn, es macht keine Bischofe,
sondern sihe, ob sie das reine wort Gottes hören, glauben, annemen, Sacra-
ment reichen, und do die Christen am Jungsten tage sagen können: lieber Herr
35 Christe, wir haben dich gepredigt, dich gehört, an dich geglaubt, auff dich
getauft und gebraucht der Schlüssel gewalt, wagen unser leben auff dich,
sterben auch auff dich, werden also durch den Stein geheiligt, auff den wir
gebauet sind.

Und sollen zusehen, das wir den Stein nicht verwerffen, den do wurden
40 wir aus der gnaden Gottes fallen, wie den Paulus zun Romern am 11. cap: Röm. 11. 17ff.
drenet, das Gott sein volk, die Juden, vom Stam abgehauen, den rechten
Oelbaum, die natürlichen Erben des Predigtampts, der schönen Zweige nicht

Al verschonet hat. Die von Patriarchen iren ursprung hatten und der propheten kinder waren, die sind aufgehawen, die wilden Oelstranch hinauff gepropfset und zum sassit und krafft des Stamms kommen und ein ppropffreis worden. Sihe zu, stohire nicht.

Da hat S. Paulus mit schelen windel angen den Papst angesehen und im gedrewet, das er zusehe und nicht aufgehawen werde. Den das thut der Papst, er wil des sassits vom stam nicht gebranchen, leist nicht predigen, so theret den Got zu und nimpt mich armen bettler oder sonst aufgelauffene Münche, welche der Papst ansihet als ein kuh ein neue thor. Aber es müssen prediger sein, und solt sie Gott aus den steinen erwecken, oder wir sind nicht die Kirche.

Aber der Papst fragt nichts darnach. Seine lehre gehet auß kleider, auß zeit, stedte, speise, leret die gewissen nicht von der seligkeit, tenffet nicht, vermanet auch nicht, das man ein erbarlich, zuchting leben got zu gefassen sure und man auß das ewige leben hoffe. Dasselbig wirt man aus der Münchskappen, Bischoffs mantel, Huth und stab nicht lernen, sondern aus dem Euangelio. Drumb so mus man predigen, das heist das baumeisteramt, und man sol sich darzu gewehnen, das man die rechten Bischofe erkenne und den dreck mit den Huten und steben aus den angen thue. Den es sind nur anzeigung, Zeichen und denckzettel, das ein jeder Bischoff ein erinnerung, warnung und Zeichen seines ampts habe, was er thun solle, nemlich die heilige schrift auflegen. Den das bedenten die Zugel am Bischoffhut, das er den verstand der heiligen schrift fliegen lasse unter die leute, so sol er auch ein stab haben, wie der 23. Ps. saget: 'Dein steden und stab trostet mich', ein weidestecken, ein knittel, das er die schaffe regire und unter die wolffe mit werffe, ein werhe Stab. Ich soll gottes wort im werck suren und predigen, das ist der Stab. Der mantel zeigt an, das er sich wider der Tyrannen verfolgung sehe und die Schaffe für den wolffen schütze, wie eine Henne ir küklein unter ihre flügel samlet für dem Gejer. Und das ganz kleidt bedent, das er in seinem ampt den stab fest in der hand hab, und die leute regire.

Aber unsere Bischoffe haben nur den Schatten und Spren darvon, prangen wol mit den guldinen und silbernien steben und sammeten korkappen, den rechten Stab, die heilige schrift haben sie nicht, die ire wehre sein solt, damit sie unter die keker und wolffe wurffen und das volklein an die weide trieben und den mantel also gebrauchten, das sie die Schwachen trugen, und den weidestecken dem volk recht furchielten. Aber das thun sie nicht. Den stein haben sie verworffen, der die Heiden und Juden zusammen hält. Drumb sind sie nicht die Kirche, und sol sagen: Papst, ließ im schönen Confitemini, do wirstu ein Versöhnung finden: 'Der Stein, den sie verworffen haben, der ist zum Eckstein worden'. Wer hats gethan? die Bowleute? Nein, sondern es ist vom Herrn geschehen, und das ist ein erschrecklich, wunderlich dieng. Und in dem sie die lehre und den Stein verworffen, darmit verworffen sie sich selbst.

A] Also hören wir, welch die rechte kirche sei, nemlich, die auff den Eckstein
 sich bauen leßt und ein Geistlich haus wird, lassen sich teuffen, gleuban an
 Christum, loben und danken im. Die falsche kirch aber ist, die nichts thut
 nach Gottes wort, verwirfft den Eckstein, Christum, verfolget seine lere, als
 5 der Romissche Hof. Zu Rom im Spital ist die deutsche Kirche, die ist die
 beste, hat ein deutschen Pfarrherr. Aber was thut der Papst? Der sitzt in
 seinem Palast und leßt im die füsse küssen, drumb ist er des Teuffels bisschoff.
 Die Romissche Kirche halt ich in ehren, sie ist from, hat G. Wort und die
 10 Tauffe, ist heilig, aber der Romisch Hof, der Papst, so Bisschoff ist in dem
 hofe, der ist des Teufels bisschoff und der Teufel selbst, ja der Dreck, den
 der Teufel in die Kirche geschissen hat, den er thut nichts anders, den was zu
 weltlicher hoffart und wollust dienet, das er keiser und konig werde, und das
 geld aus den listen spüle.

Wir haben gehört, das der Herr Christus aus dem Vers 118. Psalms 118, 22
 15 den spruch zeucht: Das reich Gottes wirt von Euch genommen werden ic, und
 den Heiden gegeben, Und wie sich solchs auff einander ziehe und schlisse, nemlich,
 das das Judisch volk sei Gottes Kirch und volk, dergleichen auch die Heiden
 seine Kirche. Nun kommt der Eckstein, dorauß beide Kirchen gebawet, fasset
 Juden und Heiden zusammen. Das verdreyst die Juden ubel, das sie auch noch
 20 heutiges tages nicht darnit zufrieden sind. Da sie sind drüber zumalmet,
 wie wir hernach hören werden, den der Eckstein ist ein felss der egerniß, das
 hat sich beweiset an den Juden und heutiges tages am Papst und den seinen.
 Und ist ein wunderlich dieng, das seine lere ißt also veracht wird und gar
 25 darnieder geslagen ist. Den er hat auch nicht ein getreuer Baumeister sein
 wollen, so hat Got zu ihm gesagt: Wiltu nicht, so wil ein ander, so du nicht
 wilt das Kirchregiment und verwaltung mit des Herrn Christi Ehre und der
 Leuthe seligkeit, so kan er einen andern erwecken, ders thue.

'Wer auff diesen Stein fällt, den wirt er zerschellen, auff Matth. 21, 44
 welchen aber er fällt, den wirt er zermalmen.'

30 Das ist ein selhame, wunderliche predigt. Die Barwenth verwerffen in,
 und wer sich an in stossen wird, der sol zubrechen, und auff wen er fällt,
 den sol er zu pulver zermalmen, und dennoch sol der Eckstein bleiben, der das
 gauke gebew der Christlichen Kirchen trage. So ehrt den alles zerbrechen und
 35 zumalmen wird, wo wird dan die Christliche Kirche bleiben? Die Juden haben
 das Gesetz, die heiden nicht, und auff dem Stein höret das Gesetz auff, den auff
 dem Stein ist's alles geschlossen und gefasset, und wonet in im die Gotheit Rot. 2, 9, 3
 leiblich, und alle schelze der weisheit und erkendniß, alles zusamengefasset in
 Christo, was in himel und Erden ist. Er soll das Heut sein, darauß sich
 40 alles zeucht, Englische, irdische und himmlische Creaturen. Drumb ist er allein
 der Stein und leidet sonst niemands neben sich. Bei den Juden und Heiden

A) sind meistner gewesen, die da haben wollen eckstein sein, und der ist auch noch zu unser zeit, als der Papst, der die ganze kirche hat zu sich gezogen, item, die Barfußer munche, Prediger munche, Arrius und Mahomet, den ein iglicher Arg. 20, 29 wil der Eckstein sein und schlägt sich zum ritter an im, wie S. Paulus acto: 20. zeuget, die sagen: Hieher, Ich wil dich recht leren. Aber hnt dich, der Stein solls allein sein, zu dem sol sichs alles halten und ziehen. Alle Aposteln und Propheten sollen von im lernen, wie den Joannes der Teuffer auch spricht: Joh. 1, 20, 29 Ich bin nicht Christus, sihe, das ist das lamb gottes, den der grundstein und Eckstein soll allein gepredigt werden, der allein helfsen könne, den außer im ist kein rath. Aber man wil den Stein nicht hören, leren von einem andern 10 eckstein, als: Ziehe eine gravi Kappe an, und S. Francisci regel halten, und dardurch vergebung der sünd erlangen, das wil ein kruglein werden, das ein grossen banch hat und sich brustet.

Wer aber auff den stein fällt, das ist ein seligs, heilsams zerschellen, wens auff dem Stein zerschellet. Au einem Hause oder Maurn, do können nicht alle stein am liecht stehn, es müssen auch ehliche fulle stein. Dasselbige sind die jhenigen, so sich stossen an dem Stein zur seligkeit, laussen gerne wider in und lassen sich zubrechen, auff das sie nichts sein, Christus aber alles. Also ist S. Paulus auff den Stein gefallen und zerschellet, wie er sich ruhmet zum Phil. 3, 5 t. Philippern, das er ein Hebreer sei und unstreßlich im volck Gottes gelebt nach dem Gesetz Moissi und der Peter lere, als er aber Christum erkennet hab, das er allein auff in gebawet sein müsse und durch den glauben an Christum gerechtsertigt werden, do wurde er ein schon gefess, ein kostlicher, edeler Stein, wohl poliret und zugericht durch das Gesetz und lere der Propheten, stoss sich an den Stein Christum und zubreicht, das er nichts davon hält, wirt ein seiner, kostlicher Stein und gebawet auff den grundstein und Eckstein. Das ist ein gntt Zerbrechen und Zerschellen gewesen. Alle letzter, und die etwas sonderliches heiliges haben sein wollen, die müssen zerschellen. Ein Franciscaner mus die kappen zerreißen und den strick an galgen hengen. Also bin ich auch im Kloster ein grosser heiliger gewesen, aber mein Kruglein ist zbrochen, und ich mus sagen: mein Messen, orden, regel, unkenschheit, wolt sagen keusheit, thuts nicht, imerhin zerschmettert, nur entzwej, zerbrochen und zustossen an dem kostlichen Stein. Wils nicht mit gutthe, freundlichkeit und liebe zugehen, so wartte des andern, so folget: Auff wen der Stein fällt, als der auff in nicht gebawet wird, den wird der Stein zindrücken, zumalmen, zerschmettern und zu Staub machen. Drumb entweder so gereumbt, das du oben auff in fallest, dan do hats nicht noth, als, ich ließ mich vor einen guten, heiligen gesellen ansehen, er ich zum erkendniß des Euangelij gebracht würde, aber do das Euangelium kam, do zerbrach ich, achtets alles nichts werd, für loth. Versiehestu es aber und wilst dich nicht lassen zubrechen, so wirt der Stein auff dich fallen und dich zerbrechen und zuschmettern, das du niemermehr zum Bau tuglich seiest. Drumb so iſts besser, das du fallest über den Stein, dan das er über dich falle. Den

A) wen du schon zerfellest, so kommen die scherben ius gebew, aber wen er auß dich fället, so zerqueht er dich, das du wider auß erden noch im Himmel gerechtigkeit habest.

Der Papst wird nicht außhören den Stein zu verfolgen, drumb wird er auß in auch fallen und in zumalmen, das er alhier verliere seinen wahn von seiner eigenen heiligkeit und gerechtigkeit und dort die ewige seligkeit. Den der Stein ruhmoret also, es müs einer über in fallen, an im sich stossen, und das gehet selig zu. So bedencke es nu wohl, ob du williglich wilst abtreten von deiner Vermeßthenheit, heiligkeit und eigenen Gerechtigkeit und dich lassest zerknirschen und sagest: Lieber Herr, ich bin ein unnuße, untuchtig gesess, ich wil mich gerne lassen zerbrechen, share hin, Messe, Vigilien, kappen, sei entzwej. Oder ob erwarten wilst, das er am Jungsten tage komme und zerschmettere dich in abgrund der hellen, do du gar zerbrochen werdest, einzweder alhier mit willen zerbrochen oder mit ungnaßen dortt zerschmettert, den es soll seinen zorn niemands entfliehen.

Und theilet die welt in zwej theil, welche beide müssen zerbrochen werden, eins theils mit willen, ein theils unwillinglich, die ersten, die über den Stein fallen, die andern, dorauff der Stein fället. Die ersten, so sich demutigen und nennen den Stein an, lassen ir thun sharen, das sind die Christliche Kirche. Die lassen ir vorig wesen, es sei nu sundlich gewesen oder ein heiligen schein gehabt, die verzweisseln an iren werden mit Paulo, und mit denen stehets wohl. Die andern sind stoltz und hardneckig und wollen den Stein, Christum, außreiben, das er sol nichts sein, die mögen sich mit ihrer heiligkeit hnten, den diese sol er gahr zu malmen und zuschmettern, das sie gahr verworffen werden, das nicht von inen ein gedenchiß ubrig bleibe, rein aus, rein aus, das auch nicht die asschen da bleibe.

Also wars im Concilio zu Cozniz nicht gnug, das sie Johan Hus verbrannet hatten und zu asschen gemacht, sondern noch eine ganze ellen tieff den platz, dorauff er verbrand, lassen aufgraben mit der asschen, und in rein geworffen, auß das die Behmen nicht kemen und die asschen oder erde außhaben und vor heiltumb hilten, und nicht sein name oder ein buchstabe von ihm überbliebe. Und do ich erstlich seine bucher lass, gesielten sie mir wohl, aber ich gedachte bald: Er ist verdammet, da warff ich balde das buch weg, den es hat nicht ein stenklein bleiben müssen, auch nicht sein gedenchiß. Aber wie sein haben sie es getroffen. Johan Hus lebt noch, und die Papisten sind zu schanden worden.

Iht schicken sie sich auch darzu, das der Stein sie zerschmettere, sagen: wen gleich ein Concilium gehalten wurde, so wollen wir dennoch nicht ein Harbreit nachlassen, sondern ihre Tenuſelijſche lere gar wider auß die Ban bringen und nicht gestadten der Priester ehe, sondern sollen ir Weihwaffer, legende S. Georgen wider annemen. Solche gedancken haben sie, das sie kurzumb den Stein wollen zerschmettern, Christum ansrotten, das seyn Euangelium

All nicht allein zermalmet, sondern auch gahr verworffen sei, und nirgents platz oder ramm hab, do sie möge gepredigt werden. Ich bin zwanzig jhar im Ban gewesen, unser herrgott fragt nichts nach solchem drewen. Wie sein zerbrochen au dem stein, auff das wir auff in gebawet wurden. Dagegen wollen sie beide, stein und mauer, zureissen. Dießelbigen Bauleute, die nicht leiden wollen,⁵ das man seiner gedenc̄e, die (spricht er) sollen von im zumalmet werden, den er wird auff sie fallen und nicht ein Steinblein von ihnen überbleiben lassen, und das wird baldē geschehen, wo nicht Got mit dem jungsten tage drein schlägt.

Das Indische volck hat ein wolgeordent reich gehabt. Icht ist nicht ein 10 platz einer Hand breith da, das ir eigen were, sondern s̄igen auff der schnecke, das, wo irgend ein wind hehr wehet, sie fürchten müssen, das sie absallen, beweiset der Stein sein ampt und werck an ihnen, das ihnen gehet, wie der
 Ps. 1. 4 Sprech auff der Tennen, so der wind verwehet, wie der 1. psalm saget, sind nicht allein von Iherusalem, priesterthum und königreich gestossen, zerschmettert
 und zerstochen, und alles, was sie gehabt im land, verlorn, sondern auch mit
 blindheit und unsinnigkeit geschlagen, darnach ist der Soltan kommen, icht der
 Turc̄, und das heilige land eingenommen, das nichts mehr von den Juden
 reucht, haben das land verlorn, und sind sie zerstreuet durch die ganze welt
 und an keinem ortth sicher, werden aus ihren wonungen gestossen, wie der
 Ps. 102. 7ff. 102. ps. saget. Den sie wolten Bauleute sein und verworffen den Stein aus
 dem lande, wolten ihn gar zerschmettern. So hat sichs umgedekert, das der
 Stein ist auff sie gefallen, das sie anders nicht sein als die Sprech oder Staub
 auff den gassen, und wen du einen Juden siehest, sagen mögest: Der sitzt auff
 einer schnecke, ist gar zerschmettert, werden aus einer stad in die ander gejagt.²⁵
 So wirtt unser Bapstumb auch zerschmettert werden, das über dreissig jhar
 nach uns sie nicht werden mehr ein much sehen oder wissen, werden inen
 nicht können trewonen lassen, das da oder dort ein kloster sei gewesen, wider
 Stifft, Vicarien noch thumherrn finden. Und es sind icht viel lenthe, die
 keinen much gesehen haben, den es sol zerschmettert werden, und ich wils
 auch gerue thun, das ich von mir selbst und vom vertrauen meiner eigen
 gerechtigkeit abstehē und zu Christo lausse, dan die andern ir stift, guter, leib
 und seel verlieren werden. Es ist aber besser, das ich alles hie verliere, den
 das mein leib und seel ins hellische fener geworffen werde.

Das predigt er den Juden und setzt den endlichen beschluß, entzweider
 zerbrochen oder zerschmettert. Den der Stein wirt wol verworffen, aber er
 wird zum eckstein, und ist von Gott gelegt zum fundament in Sion. Drumb,
 wer auff in gebawet wird und an in gleubet, der wirdt nicht sterben ewiglich
 noch zu schanden werden. Also sol mi das gebew stehen, man schlage oder
 werfe darnach, oder verschiße einer sonst sein Heil dasselbige auszurotten,⁴⁰
 dennoch so sols bleiben. Sie sollen drüber zerschmettert werden. Wer ein
 jhar oder dreissig lebet, der wird sehen, wie der Bapst und Bischöfe zerschmettert

A) sollen sein, den sie wollens nicht anders haben. Aber wen sie es ißt gleich hören, so gnenben sie es nicht. Sie wollen nicht auss den Stein gebawet sein. Aber wer nicht lust hat zu dem Edelgestein, das er auss in liege und vergebun
 der Sunden hab und ein gutth gewissen, der mag die Straß haben, die alhier
 5 den unglenbigen Inden und Heiden gedrewet wird. Wen man nicht so tol
 und thoricht were, so solt man sich mit freunden lassen bauen auss den stein,
 den dieser Schmaragd und kostliche stein hat die krafft, das er selig macht
 und krafft gibt den gnenbigen Heiden und Christen, das sie ein tempel gottes
 werden.

10 Die Papisten wollen auch selig werden, aber wromb horen sie nicht diesen Stein? Wiltn selig werden, Papst, so laßt deine weise anstehen. Den Got hat eine weise erfunden. Ehr wil keine andere haben. Alle, die an den gelegten grundstein gnenben, sollen nimer mehr zu schanden werden. Das ist die Lehr und der einige weg, wer einen andern sucht, wird feilen. Noch den-
 15 noch sharen sie dahehr, verfolgen, verwerffen den Stein und weg und wollen etwas anders darneben haben, ir dieng erhalten, als S. Franciscus regel sc. Nein, nein, gott wil den neben stein zurmalmen. Aber sie wollen mit dem Kopfe hindurch und sagen: Gi, der Stein thut nicht allein, unser regel, werck und satzung müssen wir auch haben, und solten wir gleich den stein drüber
 20 ausrottten. Nu so share hin, du wirst wol sehen, das du und deine Messie nicht ekstein sei noch dich und andere, darsfur sie gehalten worden ist, nicht
 selig mache.

Es sind zweierlej menjchen. Etliche zubrechen an dem Stein, fallen auss in. Die andern wollen den Stein ansreissen, so ferset er auss sie, das sie unter dem Stein zuschmettert werden. Oben auss dem stein ist gut fallen, aber drunder kommen ist böse. Wer sich zubrechen lebt, gnenbt, getansft wird, der wird auss den Stein gebawet werden, und treten ab von irer vermessene-
 25 heit, lassen ihuen sagen, die werden selig. Die andern unter dem Stein werden zerschmettert. Marci 16.: 'Wer gnenbt und getansft ist, wird selig, Matt. 16.16
 30 wer nicht gnenbet, wird verdampt'. Das feslein wird zu scherben werden, das nichts tang fur sich. Aber auss wen der Stein ferset, da wird lanter staub aus.

Also hats gott wolgefallen, und wir sollen uns von herzen des freuen und Gott darsfur danken, das wir ein gewisse weise unser seligkeit haben. Ist doch unser keiner, er hat natrlich lieb ein gemeinen, richtigen weg, den viel
 35 wissen, und eine Landstrasse fur einen holzweg. Also ißt eine grosse gnade gottes, das er uns eine gewisse Ban und Steig zum himel geweiset hat, do Christus spricht: 'Ich bin der weg, die warheit und das leben'. Solchen weg Joh. 14.6 wollen doch gleichwohl die Munch nicht haben, sondern wollens besser machen und über die wolken sharen, und sollens ire regeln thun. Ein Munch, so
 40 kein weib hat, wil besser sein den ein armer Leje, der an Christum gnenbt.
 Unser municherej ist das rechte leben über den gemeinen Christlichen stand, den wen die leien sollen selig werden, so müssen wir Munche ihnen aus dem Feg-

A) feuer helfßen. Sie schwimmen im tieffen meer, aber wir werßen unfer stricke hinaus und ziehen sie wider ins schieß, das sic felig werden. Also haben wir im Baptumb geleret, der ecftstein heisse das geringe leben und monchsleben, ein eigen erwelet dieng, das in soulderlicher kleidung, Speise, personen und erdichten werken stehet, haben nicht weltlich leben wollen, do sie doch Kloster wie die schloſſer gebawet.

Wir sind aber, Gott lob, wider komen zu dem Stein und zerbrochen, wollen uns des gemeinen Christen stands benugen lassen, wollen nichts fonderlichs machen, Gott geb, das wir nur auff in fallen und rein zubrechen, wol zerschellen, unfer seelen im behelen, das er das irrende schefflein in die 10 Hurden trage, aber ja nicht von dem Stein zumalmet oder ewig zu schanden werden, wie S. Petrus saget, das er den Bawleuten ein auferwelter, kostlicher Stein worden sei, aber die in verworffen haben, sei er zum Ecftstein worden und zum Stein des anstossens und felsis des ergernißs. Das ist eben, was alhier Christus saget, das, wer sich nicht auff in setzen und legen wil lassen, 15 den werde er zumalmen. Wer nicht ein steinichen wil sein mit im baw, dem ist der Stein nicht allein innuth, sondern auch ergerlich, der in zerschmettere.

Matth 21, 45. Und do die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnissen hörten, vernamen sie, das er von inen redet. Und sie trachteten darnach, wie sie in griesen, aber sie forchten sich vor dem volk, 20 dan es hielt in fur einen Propheten?

Was diese predigt gewirkt hab, do sie die parabeln gehört, das er gesaget, der Weinberg solle von ihnen genommen und andern aufgethan werden, der gleichen vom Ecftstein, der sie solle zerschmettern, das wollen sie nicht leiden, gedachten den Stein umbzubringen. Aber sie durffen nicht fur dem volk, 25 fürchten sich fur im. Den wer eine böse sache hat, der muss auch die plage shulen, das er sich fürchte, do keine geshar ist, müssen sich fur iren eigen gedancken und schatten fürchten. Den wen sie inen hetten angegriffen, so hette ihnen das volk nichts thun durffen. Aber sie haben ein böse sache, drum ist auch kein muth da. Sie hören in nicht gerne, wolten den Stein vil lieber 30 verwerffen.

Also fürchten sich auch die Papisten, gehen imer schwanger mit neuen practiken und anschlegen. Es wird aber ein s̄heil draus geborn. Sie haben gerne an mit dem schwerd, aber sie gedachten: Diejenigen, so uns helfßen solten, mochten sich zu ihnen schlagen, unferer eigen unterthan das großer theil würde bei ihnen stehet, es mocht uns misrathen. Also hält sie niemands auff, wir sind stille. Sie schühen uns mit ihrer eigen fürcht und sorgfältigkeit, den das bath mocht über sie ausgegossen werden, dan sie streitten wider die erkandte warheit des G. woritz. Wen der gemeine man das innen würde, das sie vor lügen, Ehebruch und Keezer oder versurer fechten solten, das würden sie schwerlich thun, zu felde ziehen. Wir stehet fur die warheit. Unser Bluthhunde sind unser schuhherrn wider sich selbst, und die fürcht hält

A) das Schwert in der scheiden. Gott ist wunderlich und erheist die seinen wunderbarlich. Es macht Christus alhier so grob, verdriesslich und unes, das nicht wunder were, das sie mit im zurneten. Er verdienet wol, den das schelten werhet wol drej tage, das er sie wohl aufgescholten. Aber das vold schuetzt Christum nicht, sondern ir eigen sirth heldt ihr schwert innen.

Das zwei und zwentigste Capittel.

Nun folget, was sich den montag und dienstag nach dem Palmen tage zugetragen, Erstlich die Parabel vom konige, der seinem Sohn hochzeit machte, und der Phariseer frage vom Ziengrosschen. Aber do folget eine selzame geschiecht.

'Do tratten an dem selbigen Tage zu im die Saduceer, die do Matth. 22, 23. halten, es sei kein Auferstehung, und fragten in und sprachen: Meister, Moises hat gesagt: So einer stirbt und hat nit kinder, so sol der bruder sein weib freien und seinem bruder einen Samen erwecken' &c.

Dies ist ein selzam geschiecht, und wens in der bibel nicht beschrieben were, so glaubte ichs nicht, und niemands würde es mich überreden, das in dem volk, so Got im erwehlet und darvon Christus geborn, das den Heiligen Geist gehabt, den Tempel, gottesdienst, verhissung, Gesetz, Propheten und Patriarchen, solche leuthe solten gefunden werden, die nichts wusten von der auferstehung von den Todten. Nu ist dieser gesellen viel gewesen, nicht ge-rienge leuthe, sondern die hohen regenten, die das volk leren solten, und habens nicht allein heimlich gehalten im Herzen und hensern, sondern öffentlich gepredigt und geleret.

Und sehe alhier, wie es im volk gottes gestanden sei, eher dan Christus geborn worden. Do waren dreierlei Secten, Phariseer, Saduceer, Esser. Phariseer glaubten an das reich Gottes, ewige leben, ein Hell, Himmel, engel, Teuffel were. Aber das Heubstucke der Lere von der ewigen seligkeit lassen sie aufstehen, lagen auff den Menschen satzungen, damit essten sie das volk, waren geizig, trug inen viel geldes, lassen die lere Moissi und propheten ganz, lebeten aber nicht darnach. Mit denen hat Christus im Evangelio viel zu schaffen. Der Saduceer wird nur einmahl im Evangelio gedacht, glaubten derer keins, sagten, das kein Engel noch Teuffel, kein Hell noch ewig leben were, worffen alle schrießt weg, ohn die sunff bucher Moissi, must nichts sein, das Elias und Elijeus todten auferweckt. Das sind guldene Söhne gewesen, die die rechte Kunst gewußt, den Stein vom Herzen wegzuwerßen, nemlich, das kein Helle sei, drumb soll man ein guten mutth haben, im hauss leben. Das sind Epicureer und nicht schlechte leuthe. In Actis cap. 5 war der heilig ^{Act. 5, 17} Hohepriester Caiphas auch ein Saduceer mit seinen verwandten. Do er nun

A) in sein ampt neulich getreten war, do haben die Saduceer gutt thun gehabt, Christum zu erneuigen, denn sie fragten nach keiner gerechtigkeit, trieben allen mutwillen, allein das sie es fur den leuten verborgen, den sie fragten nichts nach Gott. Also thut auch unser Bapst und der Pfaff von Hall und der ganze Romische hoff, der gar voller Saduceer ist, wie die obersten herrn zu Jerusalem offentlich gehalten, das nach dem leben kein ander sei, und haben die Lerer im volk Israels anders nicht geglaubt den als ein saw, wen die den banch vol hat gesullet mit trebern, so ist sie zufrieden. Die Phariseer sind ein wenig frommer gewesen, aber nur mit menschen sazung umgangen und ires geizes gewartet. Die 3. Esseer, die sind from gewesen, waren wercke ¹⁰ heiligen, ein henflein, das sich zusammengethan zu beten und fasten, haben nicht weiber gehabt, als zu unser zeit die Gartheuer sein mochten.

1. Das wort Phariseer heist ein sonderlicher, der etwas sonderlich sein wolt, sich aussondert fur den andern, der nicht wil ein gemein leben furen, als schneider und schuster, sonderlich gebet und kleider, als unser pfassen thun, ¹⁵ aber sie haben weiber gehabt.

2. Saduceer hiessen die Gerechten, die frummen, den sie wolten uber die phariseer sein, hilten die phariseer fur schelkte, sich aber fur from, und waren doch auch verzweifelte buben.

3. Esseer, die theter, die es thun, als solleten sie sagen: Die andern reden ²⁰ nur klos darvon, mit ihnen nur ein gewesch, habens im maul, mit der thatt aber ihs nichts, sonderten sich derhalben von Phariseern und Saduceern, hilten nichts von ihnen, neereten sich mit ihrer Hand, fasteten sehr.

Es hat aber keine Seeten der aposteln predigt am Pfingstage ubeler verdrossen als die Saduceer, dan sie hilten nichts von der auferstehung der ²⁵ todten, schickten hin und lassen sie ins gesengkniss werffen. Die Phariseer fragten wenig darnach, den sie predigten denselbigen artikel. Welch ein greulich volk ist das gewesen. Ich hette auch nicht geglaubt, das das Bapstumb so ein grosser grenel sei, wen ich den Romischen Hoff nicht selbst gesehen hette. Wir mogen uns freuen, das Got uns berussen und erwehlet hat sein wort ³⁰ zu hören und zu glauben, und got bitten, das er unsern beruss bestedtige und uns im rechthäffnen glauben erhalte und uns nicht davon abweisen lassen. Unser Cardinel fragen nach keinem gewissen, sagen: was gewissen, gewissen. Es bath einer einmahl zu Rom ein Cardinal umb eine bulle. Als er nun drej hundert gulden darfur begert, aber der arme man so viel nicht geben ³⁵ kondte und sein armuth und unvermugen klagte und er zu lezt dreissig gulden forderte, und der arme man sagt: Ej, ir Römer, habt ir den kein gewissen? do antwortet der Cardinal: Was gewissen? Gewissen ist ein solch schenlich thier, das ehu menschen traurig macht, und das der mensch wider sich selbst streittet, imer weg mit dem Gewissen. ⁴⁰

A) Aber las sie sharen und so reden. Es ist ein gross Zeichen der gnaden Gottes, das er uns sein wort und Sacrament gegeben hat und helts mit uns.

Sihe aber die schaltheit der Saduceer. Sie kommen zu Christo und wollen ihnen recht fangen, er sol ihnen nicht entwisschen, bekommen aber auch eine schlappen. Sie gedenken: Er predigt von der auferstehung der Todten, wir müssen im ein nusslein furhalten, das ers aussbeisse, sprechen: 'Meister', als wolten sie sagen: Du Narre, und bestedtigen mit dem Gesetz Moisi ire frage, argumentiren also: ein weib muss im ewigen leben nur einen Man haben, diess weib aber hat sieben menner gehabt, drumb so ist keine auferstehung von den todten, als solten sie sagen: es gieng wol hin, das ein man viel weiber hette, aber das verbent er, das ein Weib viel menner hab, ei, es ist nicht sein, das eine viel menner hab, so doch eine über einen man nicht sol haben. So sie derhalben nicht viel menner haben kan, drumb so werden die menner nicht auferstehen. Gi, eine schöne kunst, mich wundert, das Christus nicht besser sie abgewisscht hat, wie er offt den Pharisäern gethan.

Es antwortet aber der Her:

'Er irret und verstehet die Schrifft nicht noch die Kraft Matth. 22, 28f.
Gottes. In der Auferstehung werden sie nicht freien noch sich
freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel im Himmel.'

Christus spricht: ir Narren, ir wisset wider von gottes wort oder von seiner gnade und krafft, ir bringet nur euer trewne dohehr, die sollen schliessen, wen ir aber die heilige schrifft und gottes almacht ansehen und betrachten würdet, so weret ir wohl gewar werden, ob gott nicht die todten auferwecken könnte. Der doch in der Schöpfung alles aus nichts gemacht hat, soll er den nicht auch todten können lebendig machen? Und wohehr werden noch teglich alle menschen geschaffen? ists nicht wahr, aus nichts? So er den das kan, das ir teglich vor augen sehet, greisset und shulet, soll er den nicht auch die todten auferwecken? Ist das so ein ungleublich dieng, todten zu erwecken, so er zu dem spricht, das nichts ist, das es etwas sei? und wen er spricht, so Röm. 4, 17 geschichtz, und wen er gebeut, so stehets da, wie der Ps. saget. Darumb so Ps. 33, 9 saget er: ir habt die Schrifft nicht gelesen, so erkennet ir auch nicht die werk 1. Mose 1, 3ff. gottes, der himel und erden und alles aus nichts gemacht hat, Gene: 1., will sagen: Ich sehe wohl, das ir in der schrifft nicht studieret, dorans ir lernen soltet, das Gottes gewalt und macht so gross sei, das er aus nichts alles machen könne. Aber dieweils alle tag geschiecht, so achtet mans nicht, als es ist ein Meidlein ißt Jungfrau, über ein Jahr ein mutter, das ist in dorffern und stedten gemein. Drumb so ists kein wunder, und wen ein mensch ist von den todten auferstunde, so halte ich, die ganze welt wurde sehr lauffen. Aber das kinder geborn werden, vorm Jahr Jahr nichts gewesen, do fragen wir nichts nach, den wir erkennen gottes krafft nicht noch die heilige schrifft verstehen.

A) Strafft derhalben die Saduceer, das sie nichts von der heiligen schrifft wissen, den in der auferstehung der todten, do werde es nicht also zugehören als hie in diesem leben. Sie werden nicht freyen, die sieben brüder werden sich des weib nicht annemen noch einiger nottdurfft des lebens dir von nothen sein als hier, den sonst würde es ein unslechter himel seyn. Der man gehört das weib nichts mehr an, das weib nemen und kinder zeugen höret den auff. Spricht: ir seid Ochsenprediger, Gewlerer, Gselprediger. Der Salven gehörnen auch trebern und der kne graß, wer Gottes werk und sein wort nicht an-
söhnet, der ist ein Satz, und wer nicht wil sehen, was got thint, und hören was er redet, und wil die augen zuthun, der bleib ein narr, und er wird 10
balde in irthumb fallen. Damit hat er den Saduceern das mail gestopfft. Und die Pharisäer habens gerne gehört, das sie stum worden sind und mit unehren bestanden. Dan die Saduceer thatten inen großen schaden, sie waren die furnempsten im volck, wie noch der Bapst und seine Cardinel das ansehen in der welt haben, aber die schrifft haben sie verlorn. Wen man zu Rom 15 spricht: Das ist ein Bon christian, so meinet man, er sei ein Rechter narr, haltestur ein gespött, und wen einer mit gottes wort nicht unterricht ist, so sellet er balde dorthin. Den drej ablas holet man zu Rom, einen ledigen beutel, bösen magen und kein gewissen. Dan die zuvor from, ehrliche leuthe waren, G. wort gern höret und sich fürchtet fur der hell, der wird rohe und wild, veracht Evangelium und Christum, lebet als eine Satz und wird auch der Salven lohn empfangen, aber solche werden gute Christen geheissen, die andern heilt man als Erzähleren.

Und do Christus ire lere hat zu schanden gemacht, do unterrichtet er sie von der rechten Lehre, als solt er sagen: Dieweil ir alle andere bucher 25 der heiligen schrifft verwerfft, ausgenommen die bucher Moisi, so wil ich aus ihnen mit euch nicht handeln und das Exempel Elias und anderer, so todten auferweckt haben, auftehen lassen, sondern aus Moisi mit euch reden.

Matth. 22, 21—23

'Habt ir nicht gelesen von der Auferstehung, das euch gesagt ist von Got, da er spricht: Ich bin der Got Abraham und der Got 30 Isaiae, und der Got Jacob? Got aber ist nicht ein Got der todten, sondern der lebendigen. Und da solchs das volck höret, entschäften sie sich über seiner lehre.'

² Mose 3, 6

Dies nimpt er aus dem 2. Buch Moisi am 3. Cap: do Got den Moisen in Aegipten schickt, und argumentirt draus, das ein auferstehung der todten sei, fragt: habt ir das nicht gelesen? Ja, sie habens wohl gelesen, aber überhin, wie die Magd die Stuben keret. Es zeuget aber Moises doselbst mit einem starken argument, das ein ander leben nach diesem sei, den Gott were ein Gott abrahams. Das müsten sie zulassen, aber sie verständens nicht. Drumb fragt er: Wolt ir got machen zum Gott der todten oder sonst eines 40 diengs, das nichts sei, oder kein wesen hab? sondern so er ein Gott ist, so muß das etwas sein, des Gott er ist, den es leidet sich nicht, das es also

A) heißen sollte: Ich bin Gott für mich. Aber weil Moïses saget, er sei ein Gott Abrahams, so muss Abraham etwas sein und leben. Aber die vernünfft spricht: O Abraham ist lang verwesen, wie kan Got den sein Gott sein? Sol ich nu sagen, Gott sei Abrahams got nach der Seel, jo iſt nicht gnung, den Abraham ist nicht allein Seel, sondern er hat leib und seel. Item Got kan nicht der todten Got sein, Abraham aber ist gestorben, wie kan er den sein Got sein?

Nu so Moïses recht geschrieben hat, das got Abrahams Got sei, so muß Abraham leben. Und schlenscht draus gewaltiglich, das eine Auferstehung der todten sei, sonderlich der Gerechten, den es dringet alhier Christus noch nicht auf die allgemeine Auferstehung der todten.

Wie gehet aber das zu? Er, Christus, dentet es, das im alles lebe. Für mir und dir ist Abraham tod, aber Christus saget: mir ist er nicht tod, den ich hab in also gesaft, das ich sein Got bin, er sol ganz bleiben, außerstehen, und mir ist er albereit lebendig, den ich wil ihnen aufferwecken. Den wie Christus gestorben ist und dennoch Got lebet, also leben auch Abraham und alle heiligen, ob sie gleich sterben. Und ist Gott ein gerieng arbeit, das er einen todten lebendig macht. So schlenscht nu der text, das Abraham und alle heiligen leben.

B) Wie aber das zugehe, das kan die vernünfft nicht sehen noch begreissen, das ein mensch sterbe, der leib sihet nicht, sein werck und thun ist zu pulver und osschen gemacht, so weis die Seel auch nicht, wie es umb sie steht, und soll dennoch nicht tod sein. Den die auferstehung der todten wird gewiss geschehen.

Moïses lengket nicht, das der tod sei, aber er saget, das wir wider außerstehen sollen, das das leben stercker sein solle den der tod, dan man eine kurze Zeit im grab liegt, aber dan in ewigkeit leben solle. Also ist Abraham auch tod und dennoch lebet er durch die auferstehung, und wir reden von dem Abraham, der Isaacs vater ist und Jacobs großvater, leib und seel hat, an dem sol des todes wesen nur einen augenblick weren, und man sols rechnen, wie ers ansihet, und wie es fur gott ist, der rechnets dohin nicht fur einen augenblick. Drumb lebet Abraham fur Got, ob er wohl fur den menschen tod ist.

Mitt diesem argument überwindet er die Sabuceer, und es wird uns auch gepredigt, auß das wir den Artikel unsers Christlichen glaubens wol merken und nicht Romaniſten oder Cardinel werden. Wen wir das helle licht des Euangeliij nicht hetten, so waren wir alle lengst Romiſch worden.

Vor 20 Jharen höret ich den Cardinal Cajetanum, der redet also vom Christlichen glauben, das ich erschrack. Drumb laſt uns an dem artikel halten, den so er untergehet, so wird ein iglicher burger und bauer ein verechter der auferstehung der todten, ja gahr blind und Caiphasch werden, und dan gehen, wie Christus saget: 'Meinestu, wen des menschen sohn kommt, das Unt. 18, 8

A]er glauben auff erden finden werde? Drumb so laßt uns Gott bitten, daß er uns bei dem licht des Euangelij erhalten, und wir den artikel erkennen, und unser nachkommen auch die lehre haben. Den wo die lehre verliffcht, do wirt kommen die verlungung dieses artikel, darauff den balde der Jungste tag folgen muss.

5

Das drej und zwentigste Capittel.

Matth. 23, 1–3 'Da redet Ihesus zu dem Volk und zu seinen Jungern und sprach: Auff Moyses Stul sihen die Schriftgelernten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das ir halten sollet, das haltet und thut, Aber nach iren werken sollet ir nicht thun.' 10

Zm 22. cap: hat der Herr Christus den Saduceern, die nicht gleubten, das eine auferstehung der Todten were, das maul gestopft, und findet nun also die predigt aus, so Christus auff den montag und dienstag nach Palmarum zu Iherusalem gethan hat. Nun folget wider eine hardte predigt, so er auff den Mittwochen nach Palmarum gethan, und ist eine rechte scharffe, 15 gute lauge, die er den Pharisäern aufgezeigt, gibt ihnen noch die leze und schendet ihnen das Valete, des sie nicht sehr werden gelacht haben, und verdienet sich so wohl umb die lieben Herrn und Prälaten, das sie ihue den lohn den dritten tag hernach geben, und gehet das wetter dahehr, das er über ihren Halsz Zeter, mord, we, we, we schreiet und keret seine wort zu den 20 Jungern und volk, redet nicht mehr mit den Pharisäern und Saduceern, thut, als sehe er sie nicht, wiewol sie nahe darbei gestanden und in einem winckel bei der thuer zugehoret. Aber vor dem volk list er ihnen den rechten Text und prediget von ihren schonen thugenden und schlägt gleichewol den Esel weidlich auff den Sack, das ers gahr wohl fület, verwirfft Moisen nicht, 25 sondern bestedtigt ihnen, aber weil viel irtumb und abgotterej durch die Pharisäer eingerissen und ins volk getrieben waren, so wil er unter ihnen beiden ein unterschied machen, unter dem rechten branch und misbrauch des Gesetzes.

Diese Predigt ist dem volk gutth, heilsam und trostlich, aber den Pharisäern sehr erschredlich und verdrieslich gewesen, den sie fürchteten irer gewalt, das sie in genommen würde. Diesen unterschied müssen wir zu unser zeit auch machen wider den Bapst und seinen Haussen, heben nicht alles auff, sondern behalten den unterschied zwischen der rechten und falschen kirchen und sagen, das sie im ampt sihen, das sie lehren und predigen sollen, und das ist 30 war. Ich wolte den Bapst und die Bischöfe noch gerne hören und ire gewalt nicht zerstören, allein das sie aufstretten, sich ires ampts annemen und das Euangeliun von Christo predigten, die heilige schrift lesen, das abendmal reicheten, tauften, arme betrukte gewissen trösteten in sterbens nöthen. Do 35 wolten wir uns wider sie nicht legen, sie solten unsere Hirten sein, wir wolten

40

A) sie gerne hören und alles thun, was sie nur wolten von uns haben, und sie auf den heuden tragen. Den darzu sind sie zu Bischoffe gesieht, das sie dem volk predigten G. wort. Aber das wollen sie nicht thun, drumb so haben sie über uns nicht zu klagen, das wir sie von der Canzel treiben, iuen in ihr ampt greissen, sondern wir schreien über sie, das sie ires ampts nicht branchen über uns, sie haben die gewalt der kirchen, aber thun nichts darnach, drumb ifts erlogen und erstunken, was sie über uns klagen. Sie wollen nicht mit weide uns versorgen, so Christus iuen besohln hat, sondern wir sollen nach irem willen, lust und wolgesallen leben, Heiligen anrufen, Mess horen,
 10 vigilien halten, Ordensleuth werden, ablaß lösen, walfarth gehen, altar und kirchen stiftten, vom segnener, das sie uns das geld aus dem beutel stelen mit der beicht, absolution, wie sie wolten. Und seind daran nicht gnugt, wen wirs thetten, den sonst kundt ich ein kappen und heren hembd tragen, eine platten lassen scheren, ein grauen rock und holtschuch tragen, ein strick
 15 nmb die lenden binden. Item, ich kundt wasser, bier, wein trinken, nicht fleisch essen am freitag und mittwoche, item gehn Rom ziehen und mess halten Jemandz zu gefallen. Es sollte dorau nicht mangeln, wen sie es je so haben wolten, der sachen wolten wir balde eins werden. Aber das ist der dreck, den sie drau hengen, das man durch solche werck selig werden solle. Das ist des
 20 Teuffels schwanz voller gifft, den durch diese seine lere und irtumb wil er mich von Christo reissen. Das sucht er, das wil er darzu haben. Du solts halten zur seligkeit, und gleich als hets gott gesagt, als: wen du nicht fleisch issest am freittage, so haftu vergebung der Sunde. Wo bleibt da Christus, der mein sündentreger und Heiland ist? ich werde von ihm auf meine werck
 25 gerissen. Wer nun darwider redet, der thut gar ein todzunde.

Aber solt er Christum predigen als unsern heiland, so wurde der Bapst sein gewalt nicht erhalten und sein Bapstumb balde untergehen. Den ein Christ saget zu des Bapsts Decreten: Gi, es sind nicht die zehn Gebot, ich kann wohl entberen. Das shulet der Bapst wohl, das sein gebot nicht als
 30 G. Gebot und als notig zur seligkeit wurden gehalten werden, drumb wil er haben, das wir dardurch gerecht und selig werden sollen. Das können wir nicht leiden noch thun, den wir verlengkneten Christum. Wil also der Bapst sein recht ampt nicht thun, so wollen wir auch sein falsch ampt nicht leiden.

Eben dasselbige thut alhier Christus auch, spricht: Die Pharisäer und
 35 schriefftgelerxen sich auff dem Stul Moisi, nennet sie Moisi Sinagog, nicht ir eigenen stul. Den Got hat das Levitisch Priestertumb und Predigtamt gestift, auff das das volk die zehn Gebot, durch Moisen gegeben, lernete. Derselbige ganze stam war darzu geordnet, das sie warten sollten der heiligen schriefft. Das heist der Herr den Stull Moisi, das ist: das predigtamt, das
 40 man Moisen predigen solte. Saget: so ir höret predigen: Das hat Gesetz und Moises befohln, so thuts, haltets, den es ist nicht der Pharisäer, sondern Gottes und Moisi wort und werck.

Also sage ich auch von dem Bapst: Wen er sitzt in S. Peters Stuhl, so wil ich alles hören, was er saget. Aber wen sitzt er drinnen? Wen er die Epistel S. Petri und das Euangeliun in die Hand nimpt. Wen ich mi sehe, das er also in S. Petri Stuhl sitzt, so wil ich in gerne folgen, den er sitzt in seinem rechten ampt. Aber das thut er nicht, sondern hat sich gesetzt in catheredram pestilentiae, in ein stuel der gifft, da die Spotter sitzen, die unnythen weisscher. S. Petri stuel ist ein heilsamer stuel, ein erznei des lebens, do G. Wort rein gehet, den er leret Christum. Das sol sein stuhl i. e. sein befohlne ampt sein. Aber ob er wol auf dem Stuel Petri sitzt, so macht er doch ein gifftstuel draus, do eittel bitter gall und gifft geleret wird, den er tritt S. Petri bucher mit füssen und Christum selbst, leret das vertrauen setzen aufs werck, nicht aufs die guade Gottes sich erwegen. Das hat S. Petrus nicht geleret, drumb so ist der Bapst ein gifftprediger und sitzt in einem gifftigen stuel, und wer im zuhöret, der wird auch vergifft und mis sterben. Den weil er leret, das die werck selig machen, gningthuen vor die Sunde, wen er vom ablas predigt, so weiset er mich aufs meine werck, do predigt er mir mein gifft und tod. Drummb wird es ein gifft stuel genanth, den er mordet mich, wirt aus S. Petri stuel ein Mordergenben, wie Christus saget. Spotter sindz, weisscher, die viel plaudern können, betriegen die armen leithe, das heisst v. 1. 1 der erste Psalm der Spotter stuel, do man falsche lehre predigt, wie den der Bapst und die Curthisan auch ein Sprichwort haben, wen einem ire lehre zu herzen gehet, andechtig sich stellet, gern betet, so haben sie das gespott draus und heißen inen Bon Christian, das ist: ei ein grosser narr ist das, er nimpt unser lere an, als sej sie wahr, gleich als sej die religion ein fastnachtsspiel. Sie meinen, das sie drumb da sitzen, das wir glauben und thnn müssen, was sie surgeben, und unser darzu in die Feuste lachen, und wir Deutschen sind gute narren, nemen alles vor heilumb und warheit an, was man uns saget, und geben noch geldt gning darzu. So weit sind sie kommen, das sie das Gespotth aus Gott, seinem wort und Christlichem glauben treiben. Drummb hat sie Gott widerumb fallen lassen, wie sie es verdienet haben. Den da sie S. Petri und S. Paul stuel ließen anstehen und kommen mit ihrem dreck, so sind sie dohin geraten, das sie mi nichts mehr glauben, wider vom Euangelio oder Christo oder irer eigen lehre, ou allein, das sie noch predigen vor dem volck, als sej es inen ernst, und wen sie fursten und herrn, land und leithe verfurth haben, darnach so gehen sie in ir kemerlein und lachen so sein in ihre hand, haben das gelechter und gehej draus. Also hat sie got wider geplagt und geschendet, den sie haben sein wort auch geschendet. Aber wir wollen got danken und bitten, das er uns bei dem wort bleiben lasse, so er uns offenbaret hat, und lastz uns ein ernst sein, das wir nach einem andern leben trachten. Sie sind Sewe, wir wollen aber der Sunde losz sein, einen quedigen Gott haben, drumb so suchen wir sein wort, lernens und üben den glauben und liebe, und lassen sie inner hin spotten, sie werden an jhenem

A) tage wohl gewahr werden, wer den andern mit der nase hab umbgeschuret.

Solche gesellen sind die phariseer auch gewesen. Der Herr lobet Moisi stuel, als wir S. Petri und Pauli Stuel, den das sind Empter, do sol ge 5 predigt werden Christus und das Euangeliun. Das sollen der Bapst und bischöf zu Hall thun, aber sie wollen nicht. Drumb muß got andere haben, er erweckt steine, auff das sie toll und thoricht werden.

Er saget, wo sie sijzen, anßm Stuel i. e. predigen. Ich wil euch aber anzeigen, was sie für kreuter sind, was sie euch predigen nach dem Geſch 10 Moisi, das hältet, aber was sie thun, das thut ir nicht. Sie sollen Moisen hören, da werden sie haben die verheißung vom Messia ic.

Was thun sie den? Zweierlej: 1. dasjenige, was sie euch lehren halten, das thun sie selber nicht, predigen mit dem manl und nicht mit der that. Wen ir thut als sie, so werdet ir kein bislein vom Geſch Moisi halten, 15 drumb muß ir nach irem leben nicht folgen. Das ist schweer, das die Phariseer, Schriftgelarten, Lehrer und regenten des volks nach dem geſch Moisi nicht gelebt, nach dem, wie sie gepredigt haben.

Wird doch hin und wider im Euangelio angezeiget, wie sie im tempel und auff den gassen gebetet haben, gehn Himmel geseußhet, geopffert, geschlachtet 20 und gefaßtet haben, Psalmen gelesen und gepredigt haben, sol man den nach den werken nicht thun? soll man nicht beten oder opfern, wie Moises befohlu hat? Das hat Christus weiter aufgestrichen Matth: 5. 'Du sollt nicht todten'. Matth. 5, 21ff. Von dem gebot predigten sie wohl, aber sie hieltens nicht, sondern verstandens also: wen man mit der faust niemands tödtschlägt, das heisse erfüllung des 25 geſches, sahen nicht drauß, das ir hech vol haß und neids war, sonderlich wider die Propheten und Gottliche warheit, als: das ist bei ihnen kein mord, als Saul den David wider die Philister schickt, die hundert vorhenn zu holen. Also tödten sie auch nicht Christum, do sie ihnen Pilato überantworten. Das sind heimliche Menschelmorder, die wol sagen, man soll nicht tödten, sie 30 aber in die faust lachen, wen der nechste umbkompt an der pestilenz oder an weib und kind schaden nimpt. Drumb thun sie nichts, den übertreten das Geſch.

Item 'du sollt nicht ehebrechen', das Gebot verbent nicht allein das werck, sondern auch die böse lust und gedanken, die heimliche Bulschafft. Den die 35 Phariseer sind wol enßterlich vor den lerten leufch, aber im herzen voller unflatts und boßer begird, die auch eittel hurerej ist.

Drumb so lernet recht verstehen. Der Bapst lernet auch, man solle nicht die Ehe brechen, sonderlich verbent ers seinen pfaffen, denen er nicht zu lassen wil, weiber zu nemen. Aber thun sie es auch? Sie vrren nicht mit 40 dem geriengsten finger an.

Ey das ist ein anſtrurische Predigt. Wie können sie es leiden, das er sie so schwach, schauchlich und hesslich macht und so jemerklich gesulet hat und

A) schilt fur dem volk, das das volk gedenden mag: Seind unser prediger Morder, Ehebrecher, Dieb, Schelcke? er macht sie dem volk aus der massen verdrieslich. Er lebt inen aber das ampt und nimpt inen das Christlich leben, das man nach ihrem leben und werken nicht thue.

Diesen text hat Johans Hus wider den Papst geschurct. Als der Papst im das maul stopfen wolte mit den Cardineln und Bischoffen, sagte: Wir sitzen im Stuel, ob gleich unser leben unrein ist, wir bose sind, so ist doch recht, was wir leren, und das sol man thun. Do kerets Johan Hus umb und drehets sein, sprach: Sihe, befennet ir selbst, das ir Pharisier seit und solche gefallen, wie ir nicht wollet von mir geheissen sein, und stießt inen ire lugen ins maul. Aber sie meinetens nicht also, wie es hie Christus auflegt, sondern verstanden den Text also: weil sie, der Papst, Cardinal und Bischöfe im ampt waren, so soll Johan Hus stillschweigen und sie nicht straffen, sondern hören, wen sie auch gleich unrecht lebeten und nicht G. Wort predigten, so soll mans halten.

Do sagen wir nein zu. Christus sagt alhier durr heraus: So sie Moisen, Gottes wort leren, so solle man sie hören, aber nach iren werken nicht thun, sondern sie straffen. Den er gibt uns die Straffe ins maul. Des Papsts laster mus man straffen, den weil uns Christus heißt, das wir inen nicht nachfolgen sollen; so wirs inen nun nicht sollen nachthun, so mus man die irtumb je zuvor kennen, man mus von den bekandten lastern reden, als hie Christus thut. Er schweigt nicht, drumb sollen die, so im Predigtampt sein, dem Papst und Bischöffen iren dreck fur die nasen halten. Den sie solten Gottes wort predigen, aber das gegenpiel thun sie und treiben gottlos wesen.

Ich soll wissen die laster der Prediger, aber inen darin nicht folgen, und wen er recht leret, so soll ich das wort werdth halten, aber seine werck meiden, und so er ein Hurentreiber were, so soll ich im nicht nach die Ehe brechen, sondern sagen: Er sitzt auff dem Stuel Petri. Es soll wohl ein Bischöf und Prediger die zwej dieng thun: 1. das er recht leret, zum andern, das er mit dem leben hernach folgete. Und ob das leben nicht gutt were, dennoch, weil er rein predigte, so soll man in zulassen, den Got kan durch ein Eselin reden und durch einen gottlosen Caipham weissagen.

Gottes wort soll man hören, aber die werck meiden, dem bösen leben nicht nachfolgen. Das ist bei Moisi Zeiten gewesen. Jetzt ifts viel ein ander dieng bei denen, die ißt auff dem Stuel Petri sitzen, do ist das erste Stucke, die lere weg.

Matth. 23, 4 Sie binden aber schwere und untregliche Burden und legen sie den Menschen auff den Hals, aber sie wollen dieselben nit mit einem Finger anregen.

Hat nicht solchs der Papst gethan und grosse, schwere straffen der gunsthuung und Busse den leuten aufgelegt, das ir ehliche sich also gemartert haben, das sie drüber gestorben sind? Aber er hette es nicht angesehen, und

A) haben die Bisschoffe und Pfaffen ein weil in allen wollusten und freuden
gelebt und mit einem finger nicht angeregt, was sie andern geboten, haben
einen guten mutth gelacht und sichs nicht angenommen. Ja, der Papst spricht,
er sei seinem recht unterworffen. Wen das wahr ist, das er wider Gottes
noch seinem eigenem Rechte unterthan ist, thun mag, was er will, so hat er
gutth Spiel. Aber er spricht: Diejenigen, so unter mir sind, die müssen die
Burde tragen, als mit der Busse, do doch kein mensch ein friedtsam Herz
darvon haben kan, den es ist die Helle selber gewest. Darnach mit der Beicht,
das, wen er vor die Sunde nicht gnug thette, so würde er nicht selig. Das
war das hellissche fejer, und dieweil wir uns also zermartert haben, fur grosser
furcht der Hellen, so ist der Papst zu Rom gesessen und einen gnten mutth
gehabt mit schlaffen und tanzen. Also haben sie die leute gebunden mit un-
treglichen Burden, die sie nicht mit einem finger selbs hetten angeruret. Ich
soll die martter der hellen tragen, das ich nicht eher gehn Himmel komme, ich
hab den seine gesetz gehalten und ihnen gnung gethan. Es tregt der Papst
billich eine trifache Krone: 1. mit der Rewe, 2. mit der Beicht, 3. mit gnung-
thuung, den es ist auch ein triefachiger hellisscher ratthenkönig.

Ich hab mich im Papstumb also zumarttert und verderbt mit beichten
und gnugthuen, das ich frembde Sunde sinhet, die ich nicht gethan, hatt niemer
kein ruhe, noch rein und friedlich herz fur der rewe, kan der lere noch nicht
loss werden, sie wird mir mein lebenlang schaden thun, das ich mein Herz
noch nicht gar kan reinigen darvon oder zufrieden stellen. Des haben sie gelacht
und nichts sich erbarmet über die, so diese burden tragen, drunder kriechen
und schwitzen mussten, sonderu noch freude drüber gehabt.

Die Decrett des Papsts sind voll, voll unnužer gebott von essen und
trucken, kleidern, do ein gebot zehn, ja hundert und Tausend oder hundert
tausend andere gebot gemacht hat, das kein Student dieselben kan auslesen,
und sind wol werd, das man sie ins seuer werffe, den es sind untregliche
burden, noch haben die leuthe ir geld und gutth zu kirchen und klöstern
mildiglich gegeben, den die last wurde so hard getrieben, und der Papst drückt
die welt darmit. Wen man ißt so viel geben sollte, so würde die welt zu
bettler. Aber darmit wurden die gewissen nicht zufrieden gestellet, noch man
der last entlediget, den die predigt Christo war gar geschwiegen, sonderu man
saget: willtu ein gitt gewissen haben, so thue dies oder jenes. Das war ein
Menschen satzung, die mustu in wind schlagen und dein vertrauen nicht aufs
deine werck sezen, sondern aufs das bluth unsers herrn Christi, der fur dich
gestorben, davon das herz ruge, erquickung und labsal hette. Aber wen der
Papst das gethan hette, so were sein Regiment bald gefallen. Aber er will
nicht, das sein reich zu grunde gehe. Nu nns einzweder der Papst oder
Christus aus dem Herzen. Den das bette ist alzu enge, die decke zu kurz, sic

²⁰ über noch steht und hab

A) können beide nicht bei einander liegen. Da ist kein ander rath, einzweider der Bapst muss heraus oder Christus herans. Ich sol mein vertranen auff Christum sezen, nicht auf mich oder auf den Bapst, drumb so muss der Bapst heraus und Christus allein drinnen regiren. Solt aber der Bapst drinnen bleiben, so ist do eine Burde und last, aber kein rath noch Trost, wie man der untreglichen last solte loss werden. Nun sind wir durch die barmherigkeit gottes frei gemacht, das wir des Bapsts gesetz und monchereyen nichts ahten.

Junge Leuthe wissen von dieser Marter nicht, den sie nicht drinnen gesteckt. Und do hat niemand die seligkeit erlanget, ob er schon lang darnach getrachtet und gern hett from sein wollen. Den der Hund, der Bapst, legt 10 sich in die wiegen und treib Christum aus. Und dennoch sind ehliche am Jungsten tage herumbgeschlagen und Christum ergriffen, wie der Schecher am Grenz, und die armen menschen, so man zur straff gefhnret, habens erschnapt, denen die Münche das Crucifix fürgehalten haben.

Aber darnach haben auch ehliche parfusier Münche gesagt: Sihe diesen 15 schmelichen tod seze ich dir für deine Sinde. Ei nu, sehe, das dich der Teuffel hinschure. Soltu so sezen? Wo bleibt hie Christus? Aber also solten sie haben gesagt: Lieber Sohn, du hast gestolen und die macter verdienet. Du musst der welt gnugthun und leiden den tod geduldig deines verdienst halben, als, hastu feier eingelegt, das du wider verbrennet werdest. Mit der Straff 20 verdienestu nichts. Aber auff das du nicht verzagest, so sei getrost, rüsse Christum an, der hat deine und unser aller Sinde bezalet. Deinen tod sehe mir nicht zur gnugthnung, sondern Christum, den rechten Eckstein.

Darnach so ist auch noch eine schwere Burde, nemlich die predigt des gesetzes, wen es uns gepredigt wirt, und wir kommen nicht halten. Die ist 25 recht. Aber man sollt also predigen, das wir nicht unter der last sterben, sondern man sol sich dardurch freuen lassen zu Christo und seind das nicht gute Christen, die allein das Evangelium wollen gepredigt haben. Man muss auch das gesetze treiben, auff das die Leuthe erkennen mögen, wer sie sind, und was sie zu thun schuldig. Aber Christum muss man darzu predigen, auff das 30 die armen, erschrockene gewissen wider lufft kriegen und getrostet werden, sondern man soll eins mit dem andern lassen gehen.

Hat also Christus die Pharisäer schändlich abgemahlet, 1. das sie das wort Gottes, den Moisen, wol geleret haben, aber es nicht verstanden.

Also hat der Herr die Pharisäer gestrafft der Lehre halben, das sie im 35 Stuel Moisi sißen und Moisen predigen, auch untregliche burden aufflegen. Das ist grob, das er sie strafft in ihrem höchstem ampt, als an der Lehre, das sie Moisen lerhen und doch nicht verstehen noch mit dem leben darnach thun. Jetzt greift er an ir thun und werk, saget, das sie alles thun, den menschen darmit zu gefallen. Das heist den belz wohl gewässchen, das er ihnen 40

A) wider leben noch lehre lest gutth sein, und lest inen wol zu, das sie die lehre
 Moysi haben und den text denuoch recht lesen, aber ihre anslegung verdammet
 er, gibt ihnen auch zu, das sie viel thun, aber die werck lesterlich besuddeln.
 Nun waren sie von Gott gestift, das sie das Priesteramt ausrichteten und
 5 das volck in den gebotten Gottes regireten. Das volck hat auch beshel, sie
 hörete, ernerete, und ihnen den Zehenden zu geben. Das nimpt er inen alhier
 weg und keret sein angeſicht zum volck und ſchilt sie aufs aller heſtigſte,
 ſpricht: sie thun viel werck, aber ſehet ſie an, jo werdet ir beſinden, das euer
 Prediger Buben in der hand ſind, den ſie thun ihre werck nicht Gott zu ehren
 10 und den leuten zum Grempel, ſondern ans ehrgeitz, das ſie wollen geſehen ſein.
 Aber worzu dienet das werck, das Gott nicht zu ehren noch dem menſchen zu
 nutz, ſondern allein zum geiz und der menſchen hehrlichkeit gereichen fol? Ist
 eine groſſe künheit von Christo, das er ihnen darfß also über das maul ſharen.
 Aber Matthej am 6: redet er weitleuſtiger darvon: Thut nicht als die Henchler, Matth. 6, 1ff.
 15 wen ſie wollen almufen geben, das ſie aufs den gaffen und ſchulen laſſen für
 ihnen hehr poſaunen, aufs das ſie von den Leuten geprifet werden. Item
 wen du beteft, ſo ſolstu nicht als die Henchler aufs den gaffen ſtehen und Matth. 6, 5
 beten in den ſchulen, wie die Henchler, das ſie von den leuten geſehen werden.
 Das arme volck gaffet wohl, meinet, es ſei war, ſie waren ſo andechtig und
 20 heilig, wen ſie ſtunden am markt und die augen gehn Himmel kereten, ſchlügen
 an die brust, den der grawe rock hat das herkleidt. Aber Christus ſaget: thue
 du nicht also, ſondern wen du almufen gibſt, ſo laſſe deine linke hand nicht
 wiſſen, was die rechte thut, aufs das dein almufen verborgen ſei, und dein
 vater, der in das verborgen ſihet, wird dirſ öffentlich vergelten. Und wen du
 25 beteft, ſo gehe in dein kamerlein und ſchleiß die thuer zu und bete zu deinem
 vater im verborgen, und dein vater, der ins verborgen ſihet, wird dirſ ver-
 gelten öffentlich. Also auch, wen ir fastet. Ein Phariseer, wen er fastet, ſo
 macht er das angeſicht bleich, zeucht andere kleider an, grauen rock, ſihet faur,
 das blendet die leuthe, thue aber du es nicht. Wilſtu fasten, ſo machs, das
 30 die leuthe nicht mercken. ſuſche nicht deine ehre noch ruhm bei den menſchen,
 wie die Phariseer thun, wen ſie fasten, ſo muß die ganze stad wiſſen, die ihren
 lohn hinweg haben.

Wie gar ſchendlich macht er ire werck zu ſchanden, in dem, das er ſucht
 die causam finalem ierer werck, nemlich, das ſie viel thun, beten, fasten,
 35 almufen geben, drumb, das ſie von der welt ehre haben mögen, und ſie
 bekommen auch die ehre von der welt. Dieſelbigen ſchendlichen heiligen, die
 ſonderliche werck thun für andern, ſtellen ſich anders den ander leuthe. Die
 ſehet recht an. Groſſe Dieng thun ſie wohl, aber das Heubtſtück, die höchſten
 artickel der Christlichen lehre, nemlich den glauben, Gebet, Gedult im erenz,
 40 laſſen ſie anſtehen. Dagegen ſtecken ſie in Unſtaub, Hoffart, neid, Geiz
 und Unzucht, das er drunden ſagen wird: Sie ſind als die getuncchten todten-
 greber, die anſwendig mit farben gemälet und geschmückt ſind, aber inwendig

A] vol stand, das man stehet in grauen rocken, hengen den kopff, aber sie lassen ein stand und unslath hinder inen. Das heift dem bock in die wullen und in bart gegrissen.

Matth. 23, 5—7 Sie machen breitte Gedenzeddel und grosse Saum an iren Kleidern, sie sihen gern oben an über Tiefch und in den Schulen und habens gerne, das sie gegrusset werden auff dem Markt und von den Menschen Rabbi genennet werden.⁵

Moises hatte den Juden gebotten, das sie der gebot Gottes nicht vergessen, drumb so solten sie die 10 gebott an die Pfosten der thuer, in die Hende, an die Stirn und Wende, auff Zeddel schreiben, item wen sie des morgens aufstunden, essen oder truncken, so solten sie imer gedachten an die Gebot gottes. Wie den solchs uns auch gebotten ist, das wir die Lehre des Glaubens und gottlichen worts vleissig treiben sollen, und was wir thun srne und spath, das wirs im namen des vaters, Sohns und heiligen Geistes ansangen. Aber das thaten die Heuchler noch darzu aus lautter Ehregeiz,¹⁵ das sie grosse Zeddel umb die Kleider und Hutthe, fur der Stirn, auff das sie fur den leuthen gesehen wurden, wie es den die Juden noch heutte zu tage tragen, aber die Phariseer trugen grossere Zeddel, thetten darnach auch sonderlicher werck mit bethen, fasten, almosen geben den andere leuthe, aber die frommen, die hatten Gottes wort im herzen, sie aber thattens, das es nur vor den leuthen schon blickte, und im herzen war Got und alle seine gebott gahr verloßchen. Das war ire heiligkeit, das sind fromme leuthe, und wurde das arme, einfelttige volk von inen verfhuret.

Sie solten aber die Zeddel drumb getragen haben, das sie dran gedachten, das sie arme Sunder waren, Gott furchtet und ehreten und seiner gebot eingedenck waren, aber do suchten sie ihre ehre darinnen.²⁵

Es hatte Moises auch gebotten, das sie an den vier ortten oder zipfeln des mantels ein gell schnurlein oder leplein tragen musten, zum Zeichen, das sie gottes volk waren, den Gott wolte mit dem Schnurlein oder leplein sie absondern, das man die kinder Israels erkennete. Do fhuren die Phariseer zu und blieben nicht bei der gemeinen weise, sondern machten grosse knopff, busschlin und Zotten dran, als waren sie ein ausbund und sonderlich volk Gottes. Es iſt den Sunde, das sie solchs thun? Nein, Gott hats durch Moisen gebotten, das es ein merckmal und loſung des volks Gottes were. Worum schiltt sie den Christus? Das geschieht drumb, das sie solchs thun, das sie die Gottheit von den leuten bekemen.³⁵

Unser Geistlichen (halt ich) haben ihre Messgewand und kleidung alles von den Juden hehr, als den leibrock, stolen, Zipfeln, ist als auff die Indische weise. Wir habens aber hundert mahl erger gemacht dan die Juden, den wer ein schöner messgewand an hat fur dem andern, der wolt auch besser sein den andere.⁴⁰

- A] 'Sie sīhen gern oben an.' Ist doch das auch nicht böß, sondern von Moise also geordnet, das der Hohepriester oben an sīhe, darnach die Leviten. Worum bringt den alhier der Herr die treppe, das kein ordnung sei, sondern alle auf der Erden sīhen solten? Wil er den, das keine stassen über der andern sein? Müssen sie doch ubereinander sīhen, wen man zur Hochzeit ist oder in der Kirchen, do man predigt und leret, und in Schulen, do man disputaret, do dringet man sich oben an zu sīhen. Ist den Christus auffurisch? Ein Vater muss jha über den Sohn sīhen, ein Burgermeister über den Burger, ein alder man über einen Jungern. Wen die Stuel anff dem tieſch stehen, so wirds nicht sein sein. Worum wirfft ers den alles über ein hauffen? Ihr thuts drum, das sie alles aus ehr geit theten, und dadurch bei den Leuten wolten gross gehalten sein. Dadurch werden alle gute werck so schendlich verkert. Ein burgermeister sol ja hoher gehalten werden den ein burger und hoher sīhen und geehret werden, wiewol er eben des fleisches ist, so ein Burger hat und wen er gott furchtet, so spricht er also: Ich muss in dem ampt sein, wolts lieber überhoben sein, aber Gott zu ehren, dienst und willen, und dem Nehesten zu nutz wils ichs thun. Sonst, wen er sich wil brüsten und aussblasen und meinet, er sei der Man und müsse sein ehre und frommen suchen, so were es besser, das er im Kühestall seßt.
- Wen man den niemands sol ehren, so mag man nicht studieren, den ein Jurist, theologus oder arzt, wen er studirt und zunimpt in der Lahr, so kan er gross werden, hoch hinan kommen. Ist den dasselbig Sunde? Nein, man sol studiren, sol arbeiten, darnach einer ein Kopff hat, und drum, das ich mich wil schicken, obz darzu keme, das man mich brauche, und ich meinen pſenniung verdiene, den im schweiss des angeſichts sol man das brod essen. 1. Mose 3, 19
 Wen du mi geschickt wirfst, Got gnad zu deinen studien gegeben und bernissen zum ampt, so sei gehorsam und sprich: es ist Gottes wille, der hat mich dorzu bernissen, und darvon saget Paulus: wer ein Bifſchoffsampt begeret, der thut 1. Tim. 3, 1 wohl, also sind Juriste, Arzt eyn Gottlicher stand.
- Es leid alles am unterscheid des herzens, es sind alles Ordnung Gottes, der die Stende also geteilt hat und jie bestediget. Do sīhe nu zu, ob du auch ein Phariseer oder ob du einfältig seist. Der Phariseer alhier sucht seine ehre, nicht gottes noch des nehesten, sondern, das er gesurchtet und in ehren gehalten werde. Das sollt er mit seinem ampt und Stande nicht suchen. Also sollt du auch in deinem ampt nicht nach Ehren trachten und sagen: Got bleibe mit seiner ehre, wo er wil, were ich nur ein Jurist oder theologus, das man mich auf den henden truge und feierte. Nein, so sollt du nicht gedenken. Gottes ehre sol gefordert werden, du sollst alles gott zu dienst und gehorsam thun. Ein student, der ein prediger wil werden, gedenck also: kan ich der Kirchen dienen, so wil ichs gerne thun, wil meinen vleiß nicht sparen, den darzu sollen wir studiren, darzu sollen die Eldtern kinder ziehen, einen zum pfarrherr, zum burgermeister.

A] So strafft Christus alhier gottes ordnung und Stende nicht, sondern die hoffart, das sich die Stende sezen über got und nemen gottes ehre ein, die im geburet, das heißt Gott in den wind geschlagen und sich selbst gesucht. Darumb sind wir nicht geschaffen, das wir umb unsert willen leben, sondern Gottes ehre zu fördern und den leuten nutz zu sein. Aber sie, was ist unser Bischof thun. Ist einer Bischoff, so wolt er gerne erzbischoff oder Cardinal sein, suchen nur, wie sie hoch kommen mögen, es bleibe der predigtstuel und der leute seligkeit, wo da wolle. Do ist wider Apt noch Prior, der Gott dienen wolte, prediget nicht, suchen nur iren Geiz und ehre. Do ißt in Italia und Frankreich keine Sunde nach einem Bischoftumb stehen, halten's für recht, viel Lehren und Prebenden haben und die Kloster gar ausspielen. Nun ißt nicht ein böse Dieng, ein Bischoftumb begehrn, aber was ist ein Bischoff? Do ließt ^{1 Tim. 3, 2 j.} im Paulo forth: Ein Bischoff soll nicht ein Hurenreiber sein, sondern eines Weibes man, soll vleißig sein zu predigen, nicht geizig. Es heißt nicht: Macht, Ehre, grosse renth und einkommen suchen, sondern er soll lehrhaftig sein, Lehren und predigen, das sind Bischöffe, die man in die Stein heuet und an die Wand mahlet. Gibt mir aber ißt einen solchen Bischoff, so wirst du in der welt keinen finden. Ich wil das geriegste schweigen, als, das er ein Gheman sein sollte. Wirt aber nu Gott Paulum verdammen und Lügenstraffen und den Papst canonisiren? Nein, nein, er wils gehalten haben, wie ers Petro und Paulo eingegaben, das, wen ein Prediger nicht keisch leben kan, das er ein Weib neme.

Es ist bei den Juden ein Kinderspiel gewesen gegen unserm Papstumb. Sie begern Bischoftumb, das sie eigen Chr und guth, gewalt suchen, Jungfrauen schenken. Keiner begert das Bischoftumb, das er predigt und andern ein guth exemplar gebe.

So ist nu dies der unterschied: Dieweil die ehre und hohen Stende soll gesucht werden, so suchs also, das du lerest, auf das du fortkommen mögst, geschickt werdest und landen und leuten oder der Kirchen mögest nutz sein, ein Jungfrau ein ehrlich matron werde, ein junger gesell zum ehrlichen man werde. Wen er aber gedenk: Gi ich wil gelt und gut erlangen, reich werden, wil ³⁰ ein theologus werden, auf das ich kundte ein apt werden, der wirds nicht treffen, sondern sihe auf Got und der leute seligkeit, nicht, wie du deinen wanst allein wejdest. Wo das geschiecht, so nim den auch deine besoldung und nere dich von deinem beruff.

Also, wen einer sagen wolte: Ich wil ein weib nemen und unter dem schein ein Hurenreiber sein, got gebe, es gehe, wie es wolle, das ist nicht recht gesinnet, sondern wo du das thust, das du Gott zu ehren wilt in einem ehrlichen Stande befunden werden, dorinnen du auch den leuten nutzlich sein mögest, so thustu recht.

Wir sollen Got danken und fro sein, das unser Herrgott uns angeget,

A) worumb ich studieren sol, nemlich im zu gefallen und der welt zu nutz und besserung. Bescheret dir Got etwas drüber, so nimis an und danke ihm darfür. Den man mus Juristen, erthe, Prediger und gelarte leuthe haben, vermußtige burger, welche man nicht aus den steinen hauen kan. Die sollen den ir wesen 5 dorthin richten, das sie sich endlich brauchen lassen in einer Stadt oder Lande und sagen: Das thue ich meinem Gott zu ehren, dem nächsten zu nutz.

'Lassen sich gerne grüssen am Markt.' das ist: das man sich neigt und bucket, das Huttlein abzucht und sage: Heiliger Rabbi. Das ist auch nicht unrecht, sonst theten unser baurn wohl, die wie die Sewe Kloß und 10 Ochsen stehen. Ir höret aber sonst öfft, das die Jugend sol sich gewehnen, ehrliche mennen und weiber zu grüssen und ehrerbietung zu thun, wie das S. Petrus und Paulus gebent, das einer den andern mit ehrerbietung sol zuvorkommen. Wen ein ehrlich weib oder Jungfrau dir begegnet, so scheme dich nicht, das du an dein pareith greifst, gegen dem Schleier oder Zopf, dan 15 der Heide saget, das die Ehre nicht des sei, dem sie geschiehet, sondern des, der sie thut.¹⁾ Ein ehrlich weib bleibt from, ob du gleich sie verachtest und dein pareith fur sie nicht abzucht, aber man saget von dir: du bist ein knebel, rulz, stock und Kloß. Die schande ist dein, du bist ein Hempel, knebel, filz. Sonst teme die Ehre dir heim, das man sagte: ein ehrlicher burger ist das.

20 Worumb saget den Christus: Sie lassen sich gern grüssen? Drumb, das sie nach Got nicht fragen, sie wollen allein gefeiert und geehret sein. Ein Fürst lebt fur im die kne bengen, credenhen, drumb, das Gott inen in das ampt gesetzt hab, und Got hat die ehrerbietung gebotten und, wen du ehrest, die hoher sind den du, so ehrest du gott selbst in denseligen personen.

25 Es sind aber die Pharisäer ehrsuchtige wenste gewest, die nach gottes hehrlichkeit und ehre und der menschen seligkeit nichts gefragt haben, sondern wie sie allein geehret wurden. Aber Got hat sie in die ehre nicht gesetzt, das du das sette oben herab ledest und Got nichts darvon haben solte. xc.

'Aber ir sollt euch nit Rabbi nennen lassen, dan Einer ist euer Meister, Christus, ir aber seit alle Bruder, und sollt Niemand Vater heissen auff Erden, den Einer ist euer Vater, der im Himmel ist, und ir sollt euch nicht lassen Meister nennen, den einer ist euer Meister, Christus. Der groste unter euch sol ewer diener sein, den wer sich selbst erhöhet, der wird erniddriget, und wer sich selbst erniddrigt, der wird erhöhet.'

Das launt auch ebenteurlich, das er die Pharisäer strafft, drumb das sie sich ließen Rabbi nennen, und alhier auch verbent, das sie sich lassen Peter, Herrn und meister heissen, so doch das vierde gebot beflicht, das man vater und mutter ehren und ihnen gehorsam sein solle. Aber hie thut er das

29 3. predigt. r

¹⁾ Vgl. Binder, *Medulla proverbiorum latinorum* Nr. 677: Honor est honorantis, non honorati.

A) widderspiel. Item so wil er alhier auch nicht Doctores, Meister, pfarrherr, prediger noch Hausveter haben, den es sej ein meister, Christus.

Dieser Text ist einmahl alhier in einer Disputation, do man ejnen Doctor promoviren solte, gehandelt, und dorauß alle gradus verdampt und verflucht worden¹, aber sie sind nu tod, die es thaten. 5

Rabbi heist ein Bischoff, pfarrherr. Rabini sind solche prediger, wie die Juden noch ihre theologos rabinos nennen, Doctores, lerer. Das gehet an das Geistlich regiment, Prediger und Zuhorer, den Rabi und schuler gehören zusammen. Sohn und Tochter nennet er Vater, das ist: das Hansregiment. 3. stand, do unterthan iren Herrn keiser, und König, fursten und Herrn heissen, knecht und magdt Herrn und frau haben, Hansherrn. Die drei stück meinet der herr, das wir sollen kein meister leiden im geistlichen regiment. Ist aber das nicht außtrisch, alle herrschafft in der Kirchen, im weltlichen regiment und haushaltung außheben? was bleibt hie ubrig? man darf nu keine Doctores machen, noch Hochzeit halten noch Oberkeit und regenten leiden. 10 15

Erstlich wil Christus sagen: seid zufrieden an einem Rabi, und lasst Christum euern Rabi, euern pfarrherr und Bischoff oder prediger sein, ir sollet alle seine schuler bleiben. Er ist Papst, Seelsorger, Praeceptor und Schulmeister, den Christus wil nicht, das man nicht solte Doctores haben. Man kan irre nicht emperen, doher Paulus oft spricht: Wir sind seine Legaten und Doctores. 20 So es aber also zugehet, das derselbig Rabi also predigt, das es heißt: Christus, so stehts recht und wohl, und nicht ein eigens macht, und die Christliche Kirche nicht zurissen werde. Wo aber mancherlej gepredigt wird, in der Kirchen also, in einer andern also, do stehts nicht recht, do reissen die zwitreichige, uneinige prediger ein jeder ein anhang an sich, do sie doch alle solten allein 25 auff Christum weisen. Als Joannes der Täufer wolt seine junger nicht bei sich haben, sondern weiset sie auffs lamb gottes, sprach: ich werde abnemen, ihener aber wird wachsen. Ich bin nicht Christus. Der shuret zu dem rechten eigen Meister, zu Christo. Also sol es auch gehen, das ein Christus, ein wort gepredigt wird. Ob nun schon die stim oder person anders sej, da liegt nichts 30 an. Do sol man zuhoren. Wir zu Wittenberg und Torga hören einen Christum predigen, ob wir wol viel zungen haben, die uns predigen, so ist's doch nur ein Man, des wort gepredigt wird.

Wo aber man zu Leipzig anders, zu Wittenberg auch anders, item zu Torgau auff andere weiss leret, das ist nicht recht. Solche prediger, die ihnen 35 eigene leitern gehn Himmel machen, sol man nicht hören, sondern meiden, weil sie nicht Christum oder das rechte wort predigen. Den da werden sie ire eigen meister, welch's alhier hard verbotten ist. Es sol ein wort, ein Christus, eine Tauff, ein Gott und vater aller sein. Das theetten nu die Rabinichen nicht, wie den unsere Münche auch solche Rabinichen waren, do ein iglicher 40

¹⁾ Vgl. Barge, Karlstadt 2, 12.

A) ein sonderlich herfur gebracht hat. Die Prediger munche wolten das volk zu sich ziehen, richteten ein Bruderschafft an und gaben zu einem rosenkranz viel ablas. Die Parfusser zauchten sich mit den predigermunchen imerdar, den sie wolten etwas sonderlichs sein und richteten Marien ein kron auß, hingen lente an sich und gaben inen korn. Das thet inen hanßt, das die Rabinen etwas newes erdacht hatten, das man 5 Pater noster, darnach die 10 Stein an der thuer bethen solte. In den rotten und Secten, do ist eittel menschen stand, und do wird Christi geschwiegen, ihre Stimme ist anders nicht den von vigilien, walsartten.

10 Also machten sich die Phariseer auch zu meistern, die etwas sonderlichs fürgaben, predigten, wie man die Hunde wässchen solte, item Kandl und töpff spulen, das hies die leute an sich ziehen.

S. Paulus Actorum 20. do er von Mileto abschiffete, klagt auch drüber, ^{Apq. 20. 29} warnet und spricht: Es werden grenliche wolffe entstehen und unter euch, die 15 die Jünger wollen an sich ziehen und reissen von Christo, dem rechten Lehrer. Drumb habt acht auß die Herde. Das sind die rechten Rabinj. Der Teufel kompt gerne in die Rabisten, die do wollen gesehen sein.

Die Hoffart ist ein grausame plage, wen sie unter die Prediger kompt, das sie die leuth begern an sich zu hengen, das man sagt: Ja, das ist ein man, 20 der kann frei heraus reissen. Do feiert der Teuffel nicht. Das sind schädliche wolffe. Darumb hat uns Christus nicht zu predigern gemacht, sondern sein wort rein zu lehren und keine ehre darinnen suchen.

Munher hat den anfang gemacht, darnach Carlstad und die widertenffer. Der Papst hat zuvor die ganze welt an sich hangen. Aber ich soll mein ehre 25 und ruhm vom predigtampt nicht suchen, das alle menschen von mir wissen zu singen und zu sagen, dan do were es besser, ich were ein Hurnwird, morder oder Straffenreiber, den ich verdamme mich darmit und fhire auch ander in abgrund der Helle. Gott hat uns sein Wortt und Sacrament nicht drumb gegeben, das wir unser ehre drinnen suchen. Solte nicht got mit allerlej 30 plage uns drumb heimsuchen? Ein prediger soll nicht achten, ob man ihnen scheltte oder lobe, wie Paul. 2. Cor: 6. sondern sein ampt sol dohin gericht sein, ^{2. Cor. 6. 4ff.} das er gottes ehre und der leuthe feligkeit suche. Darnach heifßt: Ein taglohner ist seins lohns werd. Wen got sein ehre bekompt, so wird er dir auch ein stücklein brods zu essen geben.

35 Das Euangeliu leret, das wir alle Sunder und verdampft sind, wo wir aus gnaden nicht felig werden. Do predige ich meine schande, was woll ich den alhier meine ehre suchen? Den ich sowol unter dem Zorn und gerichte Gottes liege als ein ander. Wo kompt aber der Dreik, die hoffart, hehr, das die prediger, so auch alle sunder, verdampfte, verfluchte leute sind, sich erhmen und 40 ehre suchen wollen? soll ich doch mein eigen sunde ausschreien, das ich fur gott verdampft bin und geschendet. Was soll mir vor ehre geburen? Drumb so soll ich keine ehre suchen, sondern dein und meine feligkeit meijnen und den

A] Meister hören, der uns alle selig macht. Das können die Rottengeister nicht thun. Sie schreien wohl, das sie Gottes ehre suchen, aber es ist nicht war. Gal. 6, 1 ff. S. Paulus klagt zum Galatern, das prediger zu ihm sind kommen, so die beschneidung gepredigt, welchs er nicht gethan, darin hetten sie ihr ehre gesucht, das die leuthe sagten: Ej, das ist ein feiner prediger. Paulus ist auch ein feiner Man gewesen, aber diese sind besser, den sie predigen die beschneidung, das ist etwas. Also müssen Karlstad und Munzer auch höher kommen, die Bibel hinwerßen, den sie weren gerue Rabj gewest, hetten sie sollen Christum predigen, so hetten sie nicht können hoch werden. Aber wen wir wolten recht handeln, so sollten wir gahr nicht ehre suchen in solchen Sachen Gottes. Du soltest dich benügen lassen an dem Euangeliu, das du ein gerieng ampt hettest in der kirchen, gleichwie die sternlein am Himmel drumb nicht zurnuen, ob sie wohl nicht so groß sind als der Mond oder die andern Planeten, sondern lassen sich gnugen an dem schein, den sie von der Sonnen haben, und das sie am Himmel stehen. Sie begehrn nicht heller zu sein, es ist hehlich gnung, das sie am Himmel stehen. Also sej du auch zufrieden, das du im reich gottes bist, Christi Erbe, ob du gleich der geriengste kirchner werest, wie der 84. Psalm saget: 'Ich wil lieber der thuer hiten in meines Gottes Hause, den lange wohnen in der gottlosen Hütten', und wollt gott, das wir die Schweinmagd in der kirchen sein möchten, den do waren wir hoch gnung geadelt und glenzeten schön, das wir ein Stück vom reich Christi sein und tag und nacht Gott ein liedlein singen. Aber so du darüber für den leuten wilst etwas sonderliches sein, das ist ein Zeichen, das du aus der Kirchen springest. Was kan dich dan helfsen die menschliche ehre? Es saget alshier Christus, das solche ihren lohn hinweg haben, die do gerne hören, das man sie Rabj nennet, Ehre für der welt suchen und die ehre Gottes nicht achten, drumb mus ihnen zur schanden gereichen. Wir sollens auch vermaledeien, das wir gerne Rabj seind, und uns gnugen lassen, das Gott ehre darvon erlange, und wir dran gefettiget sind, das wir mit der höchsten ehre geziert worden, nemlich gottes gnade und barnherzigkeit, das er uns die Sunde vergeben, gerecht sind für im durch Christum, und das ewige leben haben sollen. Es ist dein schade und tod, wen du deine ehre suchest, und wen man das glaubte, so sprech einer: Ich thett in alle ehre, es soll mich wider deine ehre noch deine schande etwas bewegen. So sols sein. Also sollen Bischöfe mit der that iren beruff beweisen, das ein Mensch nicht S. Bernhard folge oder Hebr. 13, 7 dem Papst, sondern wie zum Ebreern am 13. Cap: das man lese die Historien der Väter und ir ende ansehe und ihrem glauben folgen, spricht nicht: thut als sie. Wie Munzer predigte¹⁾: Lieben freund, habt ir nicht gelesen oder gehört, wie Gideon das Schwert des Herrn schüret wider die Midianiter? David

12 nicht fehlt

¹⁾ Vgl. Erlanger Ausg. Bd. 65, 17.

A) Shuret des Herrn krieg und schlug die Tirannen, ir seid auch das volk gottes und das schwerd Gideon, meinete, sie solten die werck thun, so Josua gethan hette. Ja, noch lang nicht. Jedoch furet er das volk hinan mit dieser weise, greiss in ir schwerd. Aber er soll also gesagt haben: Lieben Freunde, folgt ihren glauben, den sie gehabt haben, und nicht eben solchen ihren werken. Aber es jugkten ihnen die ohren, da kam der trunkenbold und shuret sie hinan, da fallen sie zu und lechzen nach dem nechsten wasser, wen sie der rechten lehre müde sind. Und der Teuffel richtet gerne solche spel an, das rotten und todschleger werden. Do hören wir dan gerne naue lehre und die, so uns die ohren krauen, und fallen ab von der grossen hehrlichkeit des glaubens. Do kommt ein newer lerer, und als ein lechzender Hund, der sticht voller gruß und lehre, hat sich vol gesoffen vom Teuffel, und kommen dan durftige schuler, aber Christus ist der rechte Meister. Also saget auch S. Jacob: 'Nolite' ic., so ir aber mehr meister habt, so werdet ir auch deste ein grosser Mat. 3. 1
urteil haben. Derhalben so wil der herr verpotten haben rotten und secten und vollen Seu, die voll sein des bösen geistes, und den die ohren jucken, sondern ein iglicher bleibe in seinem beruff, lere den glauben und werke des beruffs.

Sol man den nicht Doctores und prediger haben? Iha, es schadt nicht, das man sie nennet Rabbi nach dem rechten Rabbi, den wer den rechten Rabbi, Christum, predigt, der mag auch ein Rabbi sein. Christus ist der Hauptprediger, solche sind seine Instrument und Zungen. Als wen ich Gottes wort predige und werde ein Rabbi genennet, so ifts ein Dieng, so höre ich nicht Pommeranum als einen Rabbi, sondern als einen Doctor Christi, den er predigt das, was Christus geleret hat. Zwo unterschiedne personen sind wohl, aber allein ein prediger.

Allso muss man den text von eldtern auch verstehen. Wen vater und mutter ihre kinder lehren ihren eigen standt und andacht, wie die wettermacherin die kinder leren: das verbent alhier der herr. So sie aber dieselbigen lernen beteu, zehn gebot erzelen, halten sie zur furcht Gottes, do höre ich nicht den vater, der mich gezenget hat, sondern den Vater, der im Himmel ist. Den wie das wort Rabbi in dem geistlichen Stande wirt verstanden, also auch das wort vater und mutter. Wen der Eldtern mund redet nicht ir eigen wort, sondern Gottes, das wort des Vaters im himel, so sind sie auch veter.
Und also bekommen sie den namen eins vaters umb des himlischen vaters willen, an des stad sie sein und sein wort dich leren. Do heifst dan nicht viel Veter haben, sondern einen, gleich wie ein frommer prediger und das wort Rabbi ein dieng ist, dieweil Christus durch inen redet, und steht da Gottes gebott: 'Du sollt vater und mutter ehren', nicht, das sie Georg, Hans oder sonst heissen, sondern das sie hie Gottes wort zworn haben, das sie G. wort leren sollen. So sie das thun, so suren sie mich nicht vom himlischen vater, sondern sich und mich zu ime. Es ist beides ein vater schafft, gleich wie

A) daß andere ein Lehreshaßt ist. Aber widerumb die, so abgotterej und gotteslesterung die kinder lernen und laffens in ein kloster ziehen, machen viel veter anß erden, die seind nicht werd, das sie Vater heissen, sondern Morder, reissen sie von Gott weg und geben sie dem Teuffel.

Also die dritten. Do muss man auch wissen vom weltlichen stande, da Meister, Herr, knecht und Megde sind, da seind ja fursten und herren, Hausherrn, meister, ein herr im hause. Sol ein regiment sein, da soll auch nur ein Herr sein, da soll ein herr und furst unterthanen also regiren und gebieten, was recht und gottlich ist. Den folche stende sollen die andern unterthanen so regiren und leren, das sie zu gott gefuhret werden, wie Paulus ¹⁰
Tit. 2, 4 Titum 2. Ieret, daß die alten matronen die jungen weiber leren sollen zuchtig leben, hat sie aber wilde geberde, das die alten sagen: Es stehet dir nicht wol an. Also soll ein herr oder oberkeit sein gesinde in acht haben, das sie öffentlich nicht fundigen, fluchen, liegen, ungehorsam sein, schaden thun, sondern sie zu gott furen und weisen, item huten fur falscher lere. Also furet er sein ¹⁵ gesinde von sich, der ein sterblicher herr ist, zum ewigen, unvergänglichen herrn, zu dem Gemeinen Herrn. Alsdan finds nicht viel herrn, sondern folgen ihnen einigem herren, das ist: Christo, der im Himmel ist.

Die mancherleß stende, Rabbi, Vater und Herrn, unterscheidet hie Christus. Das sind die drej stende: unter den Rabbinis sind schüler, unter den eldter ²⁰ die kinder, unter den herren die unterthan. In den Stenden wirt hie begriffen die ganze welt. Die Stende unterscheidet Christus selbst und wil sie nicht aufgehoben haben, sondern es soll alles dohin gehen, das der Rabbi, vater und herr dich weisen zu dem einigen Gott, aufß das zwittracht, falsche lehre, rotterej und Spaltung vermidden werde und ein glanbe, kirche, lere ²⁵ und wort bleibe.

Und dennoch so ist ein Unterschied unter den Stenden. In der Kirchen do sind die Rabbi und Zuhorer, im weltlichen regiment die Fursten und unterthan, Mütter und vater, kinder und gesinde im Hanse. Dies ist alles unzeliß zertheilet, aber dennoch sols gefast sein, das sie alle den einigen Gott ³⁰ ehren. Der prediger sage: Ich bin nicht dein prediger, sondern Christus, der durch mich redet. Item die Eldtern sagen: Das ist dein rechter vater, der dich erschaffen hat, leib und Seel gegeben. Der Herr spreche: Gott ist der Rict. 8, 23 einige herr, wie Gideon sagte: Ich will nicht der Israeliten Herr sein noch meine kinder, do er die Midianiter schluge, und im die Herrschafft angebotten ³⁵ wurde, sondern sprach: Der Herr soll einer Herr sein. Ej, war er doch ir herr und Herzog, der viel guts bei inen gethan hat, warumb saget er so? Trumb thut ers, das sie Gott erkennen durdurch.

Also solle alle Herrschafft sein, das sie Got diene, wie den geschrieben Matth. 4, 10 stehet Matth. 4.: 'Du soll gott allein dienen', das wir in den personen Gott ⁴⁰ dienen und gehorsam sein. Also spricht nu Christus: es gehe, wie es wolle, so sehet, das ir mir allein dienet, das ich allein euer Herr sei. Sonst wen

5) das nicht geschieht, so bleibt nichts bestehen, da gebet alles zu grunde, geistlich, weltlich regiment und Haussstand. Wo ich aber allein ein Rabbi und meister bin, da wirds alles recht zugehen, sehet ir nur zu, das ir mich allein fur euerm herrn und meister haltet. Und wen ein vater sein kind leret, so dienet er dem einigen Gott. Das kind, wens dich horet, so horet er nicht dich, sondern Gott, und dennoch horet er dich auch.

Also bleibt der Unterscheid aller Stende und wird dennoch gezogen in die einigkeit, das nur ein rabbi, vater und Herr sei. Das thun die nicht, so in der Kirchen rotterej anrichten oder im weltlichem regiment unfriede erwecken, 10 und Eldern mit fussen treten. Aber wo es also zugehet, do wird man von gott gefshuret, und gehen van Kirch, Land und haus zu Boden.

'Weeh euch Schriftgelernten und Phariseer, ir Heuchler, die ir ^{Math. 23, 13} das Himmelreich zuschliessent vor den Menschen, ir kompt nit hinein, und die hinein wollen, lasset ir nit hineingehen.'

15 Das ist ein gross Zetergeschrey und unfreundliche lehe, so er über die grossen Hansen im geistlichen regimient lest gehen, so das volck solten regiren, als prediger, bisschoff, und gehet nicht sonderlich den gemeinen Man an, wie wol wirs drauff auch ziehen wollen, sondern nennet sie alhier mit namen, Phariseer und schriefftgelernten, als zu nuser Zeit der Bapst und die Bisschöfe 20 sein, denen gilt.

Und sind wol acht Zeter geschrey in dem cap; nennet sie ersklich Heuchler, falsche heiligen, ist ein schändlicher name, gleich wie man einen mocht nennen ein falschen, verlogenen menschen, der teufft und lengt, es heisst aber herein gehen verblunt, und ist doch alles erlogen, sie stellen sich als from und betriegen Land und leuthe. Ihr soltet die pfeiler und eckstein sein des volcks, das ir G. wort rein leret und heiliglich lebtet, aber ir seid verlogen, leret lügen und lebet falschlich. Worumb? Ir schlischkt das himelreich zu, ihr gehtet nicht hinein und weret andern auch hinein zu kommen.

Das ist ein scheußlich predigt und hardte straffe, das die, so da solten 30 das predigtampt, macht und recht zu leren haben, darzu gebrauchen, das wir selig würden, sondern furen uns ins verdanniss zum Teuffel, so doch das predigtampt von got darzu ist gestift, das der mensch aus der hellen mocht errettet werden. Ihr keret aber den brauch umb, da euch besohln ist, das Himmelreich sheil zu biethen, so schlischkt irs zu, ihr habt die Schlüssel und 35 wolts nicht gebrauchen, und denen ir helffen sollet, den werhet ir heuchler und falsche, verlogene götzen, wie es den Lucas fein aufsleget: haben die ^{Mat. 11, 52} Schlüssel des erkendnißs. Das ist eine sonderliche weise zu reden nach der heiligen schriesst. Im Bapstumb hat mans also aufgelegt, das der Bapst zweene schlüssel hab, einen des erkendnißs, den andern der Gewalth. Das ist 40 nicht recht gedenket, den er weiß von der lere nichts, sondern hat den schlüssel

Aſ der gewaltheit, das er sagt, er mag thun, was er wil. Christus redet aber ^{Matth. 18.} alſhier nicht von den Schlüsseln, davon er redet Matthēj 18., do man mit bindet und ledig macht, von der Absolution, das die Christenheit die Schlüssel, die macht und ampt hat, die verſtockten ſunder kan binden und widerumb, wen er ſich bekeret, als dan denselbigen betrubten wider loſſmachtet, das iſt: ⁵ Sunde vergibt.

Diese arth zu reden muſ man mercken wider die glosam sententiariorum und wider die Juristen, ſo diesen text nicht verſtehen, bringen ein eigen glosſ in die ſchrieſt, ſolten durch den Schlüssel des verſtands verſtehen, was Sunde oder nicht Sunde were, was auſſatz oder nicht were. ¹⁰

Dieſe Schlüssel gehen ſchlechts anff die Sunde, als, wen einer ein Ehebrecher iſt, dem foll ich ſagen, das er ſündige und kein Christ ſol mit imme umbgehen, biß er ſich erkennen und beſſere. Do ſol wider ein pfarherr aus Gottes macht haben, in wider anzunemen. Das gehet nun diesen text nichts an, ſondern clavis scientiae heift die macht, die gericht und gelegt iſt anff die ¹⁵ lehre, das man predige und Sacrament reiche. Den erkendniß heift anff Hebreijch die Lehre, das ampt oder gewalt zu predigen, das man den menſchen regire mit Gottes wort.

Das iſt der Schlüssel, darvon Christus alſhier ſaget: Ihr ſeit im ampt, und iſt recht, geborne priester, ir habt auch gewalt zu predigen, das ſoll ir ²⁰ thun, ſelbst ſoll ir erkennen, was recht oder unrecht were, durch ſolch ampt ſoll ir ſuren die arme menſchen aus des Teuffels rachen in Gottes reich. Der verſtand iſt recht, den clavis doctrinae heift nicht scientia speculativa, wie die Juristen ſagen, ſondern officium docendi, das ampt und beſhel zu predigen das wort gottes, das iſt die Hebreijſche ſprache. Und gibt ihnen Christus die ²⁵ macht, das ſie das ampt haben aus Moiſe, nicht ſein eingefchlichen oder mit Unrecht das ampt hetten, drumb ſo ſej es auch billich, das ſie es brauchten. Aber nun faren ſie zu und verderben die Lente, do ſie ſolten ihnen dienen zur Seligkeit. Nu iſt das volck gezwungen, das es ſie hören muſte, wie Den: ^{5. Mose 18, 19} welche ſeel nicht wird hören den priestern, die ſoll auſgerottet werden. Wer ³⁰ nu die gewalt hat, das man ihm muſ gehorchen als gott ſelbs, und thint das widerſpiel zur verdammniß, ſo iſt ſwarlich ein greulich dieng, wie den der höchste ſchade iſt ein falscher prediger, der iſt der ergste menſch auff erden, und iſt kein dieb, morder, ſchalc auff erden im zu vergleichen, der ſo böß were als ein ſolcher prediger, der die menſchen unter Gottes namen in ſeinem ³⁵ gehorſam hat, und er ſchlägt ſie zu tod und ſuret ſie mit falscher predigt in abgrund der helle.

Derhalben iſt der herr billich zornig über ſie, das er ſo Zetter ſchreit, das ſie ſolch ampt hetten, das ſie predigen ſolten und das volck inen muſte gehorchen, aber es ſtehet auch bei demſelbigen beſhel: der priester ſol predigen ⁴⁰ nach dem Geſetz des herrn, das er gewiſſ ſej, es ſej gottes wort und nicht ſein trawm. Wen er ſeines ampts alſo gebraucht, das er nicht ſein wort, ſondern

A) gottes wort horet, wer als den nicht höret, der soll ausgerottet werden. Wo aber gottes wort nicht gepredigt wirt, do ist der Zuhörer nicht schuldig zu gehorsamen. Aber die schelte haben das unter die banck gesteckt und geschwiegen und das erste theil gepredigt und das ander unterlassen. Die
5 Stim ist nicht frei gelassen, sondern sie ist gebunden und gefriickt an Gottes wort.

Also ist das volck gebunden an das wort gottes. Wer den prediger höret, wie Christus saget, der höret in selbst, item: 'gehet hin in alle welt Matt. 16, 15 und predigt das Euangelium' ie. Da gehet sein dranß: 'Wer euch höret, der Lut. 10, 16
10 höret mich'. Wo nu solchs wort nicht gepredigt wirt, so solten sie klug gewesen sein und gesagt haben: Ich bins nicht schuldig zu hören, weils nicht gottes wort ist, denn die Stim soll ich allein hören, die Gottes wort shuret.

Der Bapst hat mit seinen Heuchlern, schriftgelernten und phariseern diess bei verlust der seelen seligkeit auch getrieben, und des texts missbrancht in
15 allen kirchen, nemlich, das man des Bapst und bisschöfe wort solle gehorchen bei straff der ewigen verdamniss. Das müsten die elende leuthe glauben. Wir waren gefangen mit dem gebott, das wir sie hören solten, müsten hehrhalten. Gi es ist Gottes wort: Wer euch höret, höret mich, wer euch verachtet, verachtet mich, und was dem bapst, Bischöfen und monchen trennete, das müsten
20 wir glauben für warheit.

Aber nu gott lob haben wir dem Bapst ein loch in die banck geschlagen, das wir nu sagen: Hore, Bapst, was Christus und die aposteln sagen: 'Gehet Matt. 16, 15 hin in alle welt und predigt das Euangelium'. Zele mir den Text ganz und nicht ein Stücke nur darvon. Es stehtet darbei: prediget gottes wort, das
25 Euangelium. Wer dan euch alda nicht höret, der veracht euch. Wen ich Gottes wort sage, und du wilst dan verachten, das ist unrecht, den Got hat das predigt ampt eingesezt, das es dem menschen helfe zum erkendtnis gottes und zur Seligkeit. Aber der Bapst steht in seinen buchern alles, was er wil, wider Gottes gebot. Drumb hat man seine Bucher billich verbrand, den er
30 fragt nach Gottes wort nichts. Er wil nur seine Satzung und thand getrieben haben, wie den Daniel auch saget: Es wird kommen ein konig, der Dan. 8, 23 wird nach seinem willen alles thun und das gezel des herrn nicht predigen, und hatz dahin gebracht, das er surgeben hat, Gottes wort sei unter seiner gewalt, leugt da der Bapst als alle teuffel, das im die gewalt solle gegeben
35 sein, die ganze kirche zu regiren, und das man im schuldig sei gehorsam zu sein und zu glauben, was er redet. Drumb sollen alle Juristen die Decretal und Observanz, wie es heißt, verbrennen mit dem Bapst, den es stehen nur gebot wider gott darinne, das er auch sagt, er hab gewalt über Gottes wort.

Wir mögen got danken, das wir seiner sind losß worden. Ehr hat
40 mit seinem wort jederman erschreckt, das ichs noch nicht kan losß werden. Die herzen wurden von seinen donnereschlagen gahr blöde, den also sagt er: Wen ich einen in ban thue, und im gleich unrecht geschiecht, noch soll ir mich fürchten,

A) das ir verdampft wurdet.¹⁾ Der Donnerschlag hat mich und andere also verwundet, zermartert, das wir noch gnugsam zu heilen haben, ja viel haben müssen drüber sterben, den man hat uns gezwungen, zu bekennen, das, wen man uns gleich unrecht thut und einen unschuldigen menschen verdamme, dennoch so thue er recht dran. Ist das nicht der Teuffel, das solch gebott also hat gedonnert, das das soll recht sein, was unrecht ist? Das ist aber alles dohehr kommen, das die Henchler haben die text halb gefürth, als die Juden auch gethan haben, gesagt: Es steht geschrieben: höre die stimme des Priesters oder sei verdampft. Also saget auch der Bapst: Wer mich höret, der höret 5
Matth. 16, 15 Got, so er doch alles stehen leßt, was Christus befohlen hat, nemlich: Predigt 10
 das Euangelium. Wen ers alles beides thet, o das were kostlich dieng. Aber er greift das Euangelium nicht viel an, sondern spricht nur: Was ich dich heiße, obs schön über das Euangelium ist, das solstu thun, als: solt am freitag bei einer todünde nicht fleisch essen. Wen ich den frage: Herr Bapst, wo steht das geschrieben? wo hats Christus befohlen? so saget er: Ich gebiete 15
 es dir. Gi da schlage der donner zu, das du mich so aus deinem frevel binden wilt, welches im Euangeliu nicht geschrieben steht. Es sagt mir Christus nicht von kappen, milch, ejern, fleisch essen, sondern hat befohlen, das Euangelium zu predigen, welches redet von vergebung der sünden. Ist aber nicht 20
 fleisch essen das Euangelium, es ist der teuffel. Fest feiern, eine gestalt des abendmals gebräuchten, das mus einer bei einer todunden thun und verlust der ewigen seligkeit. Ich were im kloster nicht so kenne gewesen, das ich den schepler einen augenblick von mir gelegt het, da doch Christus von keiner kappen oder platten weiss. Aber mit dem einigen spruch: Wer euch höret, der höret Christum, do hat er die ganze Kirche todgeschlagen. 25

Drumb ist nu Christus so zornig drüber, weil jhene eben also thateu, 30
vnt. 11, 52 spricht: 'Wehe euch, die ir das Himmelreich zuschlissend vor den menschen, ir kommt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ir nicht hinein'. Lucas spricht: Sie haben den Schlüssel der erkendtnis, das ist eben so viel als ins Himmelreich kommen, welches ist zum erkendtnis der warheit und glaubens kommen. Den das himmelreich ist das Euangelium und Christliche Kirche. Das Euangelium sol einer predigen, das der mensch zum erkendtnis gottes gebracht werde. Den wer die erkendtnis hat, der hat das Himmelreich. Das erkendtniss solten sie entdecken und ausschlissen, so schlissen sie es zu, wie der Bapst thut, spricht: Wer auß den Freitag milch ist, der soll verdampft sein. Da ist das erkendtniss zugeschlossen. Ich kan nicht hinein. Das ist die untreglich last, das einer verloren solt haben das ewige leben. Sie wollens nicht halten und frei sein und wollens von andern doch gethan haben, vrren nicht mit einem finger an, beschweren andere damit und wollen sie Jncker frei sein. Darüber schreiet Christus also, weils ein solch teuffelisch wesen ist. Sie sind nicht 35
40

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 475, 37ff.

A) hineinkommen, kommen auch noch nicht hinein und werhen die andern. Es ist kein wunder, das Christus so grausam zeter schreitet, weils so ein schrecklich dieng ist, das Christum gar wegnimpt, das Christus uns gahr nichts helfe, und das Himmelreich zugeschlossen sei, wen man des Bapsts gebot nichts holt.
 5 So arg hat ers gemacht, das er der ganzen welt den himel versperret hat und dennoch sich gemacht zum knecht aller knecht Gottes, der alle welt wil gehn himel bringen, leugt redlich, stellt sich, als wolt er jederman selig haben, und wil doch seinen Dreck gehalten haben. Schreje, wer da kan über alle, die es mit im halten. Sie sind im ampt, die leute zu Moisen und Gottes
 10 wort zu schuren. Wohl denen, die des worts gotts recht gebrauchen, als wir thun.

Wehe bedent das ewige hellissche fener, das soll ihr straffe sein. Sie
 15 konnen Bapst, Cardinel nicht gunksam gestrafft werden, dan ir Sinde ist zu groß. Und zeigt Christus hie an, das doch etliche gerne wolten selig werden,
 20 die on ihren Danck und willen ins himmelreich kommen sind. Den got hat noch die feinen gehabt, wie auch im Bapstumb Ioannes Husz, Doctor Hemerich¹, die andere geleret haben und sind durch das Spinweb hindurch ge-
 25 scharen und kommen zum waren licht des Gottlichen worts und gebellet haben wider das Bapstumb. Obgleich der Bapst hard weret mit fener und
 30 wasser, bannet, wirget, todtet, noch dennoch sind sie durchgerissen, als Joan: 9.; Job: 9. 28
 stieffen sie den blinden bald zum tempel hinaus, aus der Gemein und theten
 ihnen in ban, der reiss hindurch, und ließ sich bannen und bleib bei Christo.
 Also haben andere mehr gethan. Also hat der Bapst keiser, konige angriffen,
 35 viel verdammet und verbrand, die es nichts geachtet, sondern durch den Ban,
 toben und wuten ins himmelreich gescharen sind, wie auch Hieronimus von
 Praga gethan. Der Bapst hat uns noch in seinem Ban, vermaledeiet uns
 alle Jahr², aber wir gehen auf dem rechten weg einhehr, glenben an Christum.
 Und die meinet Christus alhier, die do nicht wollen ins himmelreich kommen,
 40 es sind dieb und morder, die die schaff freßen wollen. Aber die Schaffe
 halten sich zum wort gottes, und fragen nichts nach ihnen. Das verdreust
 sie, drumb schlafen sie die andern zurück und verbieten ihnen, das sie unser
 prediger nicht hören, sondern bei der alten lehre bleiben und bei des Bapsts
 Decretal.

Ihund thun unsere widersacher also, das sie selbst nicht mehr viel vom
 45 Bapstumb halten, thun wol unter dem schein, heucheln mit dem Bapst, jedoch
 wissen sie es im herzen anders. Den wen der stein vom herzen hinweg ist,
 nemlich die ewige verdamniss, so holt man von des Bapsts Ban nichts mehr.
 Nu sie wissen, es sei unrecht, Es nimpt im ein tumherr kein gewissen drüber,

17/18 über gescharen steht gerissen

¹⁾ Felix Hemerli vgl. Realencykl. für Th. und K. ³ 7, 656 ff. ²⁾ Vgl. Köstlin-Kauerau, Luther Bd. 1, 450.

Allob er gleich nicht in einem langen rock gebe, ist auch nicht so nerrisch, das er seine sieben Zeit so hard und gestreng hielt als vor Zeiten, do sie es mit bosen gewissen theten. Den sie haben den Stein sowol abgelegt als wir, aber unter dem schein folgen die noch dem Bapst, auf das das sie nicht gesehen werden, als weren sie von der kirchen abgewichen, wirt also der Bapst nicht allein von uns veracht, sondern auch von seines theils lanten. 5

Das ist ein Zetergeschrey über die Pharisäer, so die Leute beschweret haben mit falscher lere und geweret haben, das sie nicht in Himmel kemen. Das sind nicht allein reisende Wölfe gewesen, sondern Teuffel.

Wir waren ißt nicht ins Himmelreich zu kommen, sondern schlissen treulich 10 auff, machen die pforten weith auff, klagen noch wol drüber, das do der himel ißt offen stehe, das niemands hineingehe. Den das Evangelium, das ampt gehet recht und rein bei uns, so mögen wir zussehen, wir haben keine entschuldigung. Ein jeder sehe zu, das er mit dankfagung das wort der gnaden und die wolthat anneme, wachse und neme zu in dem Erkendtniß der 15 warheit und hineingehe in das himelreich, das ißt so weith auffgeschlossen ist, die thor sind angeschperret, und man gehet ißt nicht durch die enge Pforten hinein. Dort weret mans ihnen, die doch gerne hinein wöltent und das himelreich haben mochten. Ißt, do wirs haben, do wollen wir nicht hinein. Wer wird denen ratthen? Do wirds gehen nach dem wort Moisi: Wer nicht 20
6. Mois 18, 19 höret die Stimme des Priesters, der soll auferothet werden, und Christus 25
Exodus 10, 16 saget: Wer euch nicht höret, der höret mich nicht.

Matth. 23, 14 ‘Wee euch Schriftgelernten und Pharisäer, ir Heuchler, die 25
 ir der Widwen Heuser fresset und wendet lange Gebet für, darumb werdet ir dester mehr Verdammis empfahen.’

Wir haben gehört, wie der herr anhebt das Zetergeschrey über die Pharisäer, 1. die das Himmelreich zuschlissen, und gehört, was das Schliessen sei, auch was die schlüssel sind, das man die heilige schrifft recht verstehe, und ißt der herr drumb so zornig, das man aus einem iglichen wort hat Schlüssel angerichtet. Es heist aber Schlüssel das Lereamt, predigtamt oder 30 die macht, da einem besohln wirt den menschen die warheit und das rechte Evangelium zu predigen. Und wir sollens auch lernen, das alhier gestrafft werden die, so andere hindern an ihrer Seligkeit, als die Bischöfe, so das Evangelium verbieten und verfolgen, item auch wir, die wir das wort reichlich haben, und das himelreich offen steht, nicht satth und überdrüssig werden, 35 gleich wie man dort dem wort gram ist.

Nun folget das ander Zeter geschrey, welches auch über die Prediger gehet, so die Schlüssel und das Predigtamt haben, das dieselbigen diese zwei thugend haben, 1. Heuserfresser, die der Widwen Heuser fressen, das sie

22 nicht. (Also hat der Herr den Geiz der Pharisäer gestrafft und anhebt das Zeter geschrey über die Pharisäer, die nach den menschen heil und seligkeit nichts fragten, allein suchten, das ir wannt mocht gesüsst merden, volle kuchen und keller hetten.) 23 Predigt r

1) niemands kan ersullen noch settigen, wie Esaiae am 5. über solche auch Zeter geschriften wird: 'Wehe denen, die ein Haus an das ander ziehen und einen ^{Ref. 5, 8} acker zum andern bringen, bis das kein raum mehr da sej, das sie allein das laud besitzen'. Also ist hie auch zugangen, das schier kein windel in Iherusalem gewesen, der nicht Caiphas gewesen were. Sonderlich saget er: der widwen Heuser, weiss nicht, ob er der verstorbenen oder lebendigen widwen Heuser meinet. Es kan wohl sein, das er von bejden redet. Es ist zu Jerusalem ein gross dieng gewesen, wen jemand ein eigen Hauss gehabt, den Hensler sind teuer gewesen, gleichwie es in den grossen kauffstedten. Dan gehn 10 Jersalem kam des Ihars drej mal das Indisch volk zusammen auf den festen, das trug gross geldtt. Do wil er sagen, das die Schrifftgelernten die kinder und Erben haben ausgebissen und die heuser an sich gebracht, wie man ir noch viel findet, die nach eines andern hause stehn und mit geld überleihen, ein schuld drauff machen, das er hernach darvou miss abtreten, und werden 15 inen die Heuser abgedrungen. Also sagt er: niemands nimpt sich der widwen an. Man trachtet darnach, das man die kinder aussstößt. Das mag auch also geschehen sein. Aber mich dunkt, das sej die meinung, das sie die Heuser an sich gebracht haben mit langem gebet, haben sich gestellt, als betten sie viel, und ist doch nur ein blosse gestalt und gepler eines gebets gewesen, und haben 20 darmit die priester die heuser an sich gebracht. Sie haben dieselbige kunst auch gekund, so die Terminarij surgeben, das die armen leuthe, sonderlich die widwen, durch anderer leute gebet solten selig werden. Do haben sie dem Caipha bald ihre heuser bescheiden, do sind die pfaffen über die masse reich worden, haben sehr viel gemacht in die Heuser gebauet, das viel geldes truge. 25 Nu, umb gottes willen wirds gegeben, sie nemens auch an als fur das gebet, aber sie wenden das gebet fur und machen ihnen ein nafen.

Worumb ist dan der herr so zornig, das er das Gebet verdampt? Gi, er verdammet das Gebet nicht, schilt auch drumb nicht, das man langt gebet hat, sondern das sich die Buben stellen als beteten sie und sungen Psalmen, 30 habens mit dem manl gepreppelt, aber das herz ist weith darvon gewesen, irgends zu Rom, und gedacht, wie viel Eker und heuser zu sich zögen. Das heist unsers herr gotts gespotth, im geflucht und darzu geleßert. Chain, der schalck, betet auch und opfert von den fruchten des feldes, es war kößlich dieng, war ein gebet und opfer. Also ists von anfang der welt zugangen, und die grosten Stift, kloster und mendicanten haben gesagt: wir müssen tag und nacht anffstehen, singen, beten, fasten. Do haben nicht allein Widwen, sondern keiser, konige, fursten und Herrn gegeben, der zu dem Stift die Stad, dorff. Dort 35 ists ein kinderspiel gewesen, alhier haben sie gefressen grosse Stede, Land und leuthe, wie es den noch teglich geschiehet, und alles um des willen, das sie fur die Lejen beten. Wie beten sie dan? Sie singen die sieben Horas, beten, halten Mess, und die monche haben graue rocke getragen und saur gesehen, gefastet und diese ihre gute werck der ganzen welt mitgeteilet.

A] Alhier verstehet man nun recht Christi wort, haben einen hehrlichen, grossen schein fur sich, nemlich das Gebet, misbrauchens aber, dan das gebet ist wohl gebotten, aber sie bethen ohne andacht, als die Stock und block, als die unvernufftigen thier, erzelen wohl die wort, aber verstehen sie nicht, und ob sie die wort gleich verstanden, so ist doch das Herz und die gedanken nicht darbei, das sie mit ernst wolten beten.

Also haben sie gesagt: Zum Gebet gehoeren dreierley andacht, Materialis, formalis und affectualis.¹⁾ Als ein Munch ist bei einer todhunde schuldig, das er mit dem munde erzele die wort des gebets, ob er sie gleich nicht verstehet, das ist Materialis devotio. Sie sollen im Decretal lesen ihre Horas, und ist nicht von nothen, das sie es verstehen, was sie beten. Wen sie das gethan haben, sprechen sie, sie haben die Presenty verdienet, sind der Kirchen gehorsam gewesen. Das heist beten, wie die nonnen den psalter lesen, wie man im Sprichwort saget, und wie eine Elster, Dahle oder Papagej reden lernet. Also haben sie die welt voll Dolen und Elstern gemacht. 2. ist ein ander andacht, da einer weiss, was er liisset, als, wen ich ein Psalm lese und nicht allein die wort spreche, sondern auch die meynung weiss, den verstand sei auch niemands schuldig zu haben. Den wen sie den verstand hetten zugelassen, so hetten sie sich ausgeschellet aus ihren lehen und pfrunden. Drumb haben sie erdacht, das nicht von noten sei, das du es verstehest, sondern haben darzu gesetzt: wer etwas thut, das er verstehet, der thut gahr ein aufbündig gross werck, aber so ers nicht verstehet, so ists ohne Sunde. Doher sind in den Stifften und Klostern so viel Sew worden, und nicht mehr gekondt, als nerlich eine lection lesen, wie eine Dahle die wort redet, und allein drumb, das sie essen und trinken darvon hetten.

Die 3. andacht ist affectualis oder spiritualis, das ist das rechte gebet, das, wo ich hinkomme und ich nicht allein die wort verstehet und höre, was auch der ander Chor singet, und druck es in den finger, auff das ichs merke und behalte, und drauff ein seiffchen des herkens folge, und sage: Ach herr, hilff, das ich nicht trett auff der Sunder weg. Das ist der Suffker. Aber niemands sei schuldig, das er so andechtig und geistlich sei, das ich von herken begert, das mir solchs gegeben werde.

Das waren die drei andacht, noch sind sie alle drei nicht recht, und die letzte war doch die aller hehrlichste. Aber do ist gleichwohl das Herz voller verzweiflung, ohn glauben. Im Baptismus hat ich keinen glauben, das mir got geben wurde, darum ich betete. Darauff folgete das vertrauen auf mein eigen gerechtigkeit und wirdigkeit des Gebets, und gedacht: Gij dein gebet ist kostlich und recht, den du haest nicht allein gebeten, sondern auch verstanden und das selbige gewünscht. Aber also solstu zu Got kommen, als ein kuchlein unter die flugel der glnthennen, durch den glauben, und sagen: Ich durfst nicht so kune

¹⁾ Vgl. Tischreden (Fürstemann) Bd. 2, 236.

A] sehn, das ich das Gebet in meinen mund brechte, wens nicht im namen Christi geschehe, in des namen ich meine knie beuge, wie wol ich nicht werd bin, das mich gott erhöre. Also bethen wir, das unser gebet im glauben geschehe und aus dem glauben flesse. Von dem hat niemands etwas gewußt. Ich hab den glauben nicht gehabt, sondern meinet, ich thett dem Gebet sein recht, weil ich gelesen hette, verstanden, und auch gewundsch, aber den fess und grund des gebets nicht gesetz Christum, sondern Sanct Georgium, Bicenz. Derhalben so verdammet Christus das gebet und die Veter, so psalm lesen, das es die Leuthe sehen und hören, und machen einen schein, als beteten sie, und doch nicht beten, und allein dadurch der Widwen heuer fressen, land und leute an sich ziehen, als der Bischoff von Würzburg ist Herzog zu Franken. Do heisst: Wehe euch thumpfassen und Bischofen, und zehn mal wehe, den sie sind viel schändlicher, dan nemen ganze lande hinweg. Solt einer nicht erschrecken? Ist ein wunder, das unter einem solchen haussen S. Bernhard, Bonaventura und ander von Got noch außervelet und erlachtet sind und selig worden. Aber nach dem gemeinen Haussen hin so sind sie solche Gesellen gemeinlich, wie sie hie abgemahlet werden, so der welt guter fressen. Diese haben recht fur gott und der welt, wardten der Kirchen nicht, predigen nicht, so tenfft kein munich, Bischoff, noch tumherr, trosten nicht kranken, sondern geben viel betens fur, gehen als geistliche leute einhehr, und wen sie gleich lange beten, so ißt ein surgewend gebet und kein recht gebet. Drumb spricht er, das sie destter mehr verdamniß haben werden.

Man saget von einem gesichte, das ein frommer man gesehen hab die Helle, das sie gepflastert sei von den platten der munche und pfaffen¹⁾, den diese gehen die grosse strasse zur hellen zu, die grossen Zunder vom adel auch.

Das ist das ander Zeter gescheij. Sie nemen die gulden ein und thun nichts darfur, den das sie beten. Es ist viel erger, den gestolen und geraubt. Darumb so sind sie die letzten Reuber, als auf erden nie gewesen, als unser Papst, Cardinel, Bischofe und geistlichen, die Got noch darzu lestern. Aber Gott plagt die welt also, den sie veracht sein wort. Man führet, wie man den falschen Vatern gegeben hab, alle Bischoftumb haben herzogtumb, und do hat man gegeben umb eines falschen scheins willen, do man ißt gahr nichts gibt, do das Euangelium gepredigt wird, und do man recht beten kan, und man findet ißt einen pfarherr, der mehr thut den alle Bischofe des Papsts, dem man ißt irgends ein zehn gulden nur gibt. Es wils ißt niemands geben, und wen wir nicht hetten die gestolen guter des Papst, so wurden die prediger schmale bissen essen, aber es bleibt nicht darbei, man neme noch gerne zu sich alles, was die armen pfarherrn einzukommen haben. Zuvor hat man den beuttel milde aufgethan, ißt wolt man den pfarherrn gerne den Bissen aus dem manl reissen. Am fürsten feilets nicht, sondern die edelleuthe und ampt-

¹⁾ Vgl. Wunder, Hölle Nr. 13.

A] leuthe, die nemen den psarherrn auch noch die ringen vom brodt, so noch ubrig sein, und dennoch wollen sie guth euangelisch sein. Wirds unser herr gott lassen so hingehen? Das werden sie wohl ersharesen. Das Gebet ist ißt nicht falsch, noch kan man so viel nicht erlangen, das prediger futter und nahrung haben mochten, sondern was sie noch haben, das wolt man ihnen auch gerne ⁵ nemen. Da kan man kein baur noch Edelman überreden, das er gedecht: Gi er ist ein einkomling, das Haus und der acker ist nicht sein, wen er das Heubt gelegt, so ist die widwen hinausgestossen, ich hab ein Schloßlein, daran wil ich mir lassen gungen, wil im keinen schaden thun. Aber die kindern vom adel thuns selber, und die amptlente lachen darzu. Drumb so sind wir erger ¹⁰ den der Papst, der do stielet den reichen widwen, leiser, König, fursten und herrn. Wir raubens den armen bettlern, ihren kindern, widwen, und das geschiecht von uns auch in diesem furstentumb, drumb stellen wir uns schendlicher gegen dem Euangeliu, den in Herzog Georgen oder des Marggrafen Lande. Das heist den bettlern, gesten, armen widwen gefressen, do mag man ¹⁵ auch wehe über schreien, den sie fressen markt und beiu. Den weil man über die papisten das Zetergeschrei schreiet, so mag man unser auch nicht vergessen.

^{2. Moje 22, 22 ff.} ^{Ex. 35, 18f} Zah fürchte, das wir mit dem Euangeliu also scherten, das wir fur Gott erger sein, dan die Papisten. Den sols je gestolen sein, so iss noch besser einem reichen dan einem armen bettler oder waisen gestolen, der nichts hat ²⁰ den einen bissen brod. Sirach saget: Betrub nicht widwen und waisen, den ire threnen gehen nicht unter sich, sondern über sich, das ist: sie schreien über sich. Das sind die rechten wässer, die über die berge gehen, wie im Sprichwort ist, und Got wirt nicht vergebens der widwen und waisen vater genennet, den wen sie von jederman verlassen sind, so fragt doch Got nach ihnen. Aber ²⁵ es ist besser, das wir auf widwen und waisen acht geben, ihnen helffen, denn sie sind uns besohln. Mus ers aber thun, so wird er ein solch spiel wider mit uns anfangen, das do heisset: Werdet ir widwen betruben, so wil ich machen, das einer weiber junge manschafft erschlagen werde, einer weiber und kinder Widwen und waisen werden. Also macht hentte zu tage der Turk ³⁰ widwen und waisen, wir verdienens aber.

Ey man sol die leutte nicht schelten. Christus kan auch wohl predigen, noch nimpt ehr eßsig alhier und vergisset des honigs und spricht: Wee, wee euch Bauern, burgern, Edelleuten, die ir alles zu euch reisset, scharret und frähet, und wollet dennoch guth euangelisch sein. Sehet zu, das das Euangeliu nicht allein auf der Zungen schwebe, und mit der that das gegenspiel thut.¹⁾

¹⁾ Hierauf fünf Seiten im Manuscript leer.

A]

¹ Über das 23. Capittel Matthei.²

Diese predigt gehet wider die Lehrer und Prediger, die das volck regiren sollten, und ist das dritte Wehe oder Zetergeschrey, spricht: 'Wee euch ^{Matth. 23, 15} Schriftgelernten und Phariseern, ir Henckler, die ir Land und Wasser umbziehet, das ir einen Judengenossen macht', und wan ers worden ist, macht ir aus im ein kind der Hellen, zweiselligt mehr dan ir seit. Da strafft der herr auch eine untugendt. Sie meineten, das sie gott daran eine grossen und wolgefälligen dienst thetten, das sie die Heiden an sich zögen, und es hatte ein anssehen, als wurde das volck gottes dardurch gemehret, und brechten viel leuthe von der Abgotterei, und es musste es warlich jederman loben, wen noch einer die leuthe von dem Turckisschen glauben brechte zum Christlichen glauben und vom tenffel zu Gott furete, von der sunde zur Gerechtigkeit, das were warlich das allerhochst und kostlichste werck. Noch leysts der Herr nicht gutt sein, spricht erftlich, das sie alle lande umbhehr ziehen, das sie Judengenossen machen, und wen sie das gethan haben, so wirds darnach mit denselbigen noch viel erger.

Wir sehen aber alshier, wie das Judische volck ist sehr weith hin und wider zerstreuet und ausgebreittet gewesen, und haben in den Stedten unter den Heiden viel leuthe bekeret, und war das ihr hochster vleiß, wie sie viel leuthe zu ihrem glauben brechten. Darnumb reiseten sie über wasser und landt, das sie viel Judengenossen macheten. Das solten wir ihuen ja recht sprechen, das, wen die Heiden zu nachbarn die Juden hatten, so regireten sie mit ihrem Gesetz, und man sihet auch in den Geschichten der Apostel, das an allen ortern sind Juden gesunden worden, dan sie allenthalben gewohnet haben, und do sind erbarliche personen beiderley geschlechts, Man und Weib, gewesen aus den Heiden, welche der Juden glauben angenommen haben, und sind aus den Heiden viel leuthe zu Gott bekeret worden, welche den in der Schrifft nicht Juden, sondern Judengenossen sind genemmet worden, dan sie theilhaftig waren des Gesetzes Mosi und seiner gottesdienste. Und wen do kam der Ostertag oder Pfingsten oder das Fest der Lauberhütten, so zogen gehn Jherusalem die Juden, sondern auch die Judengenossen und brachten viel geldes in tempel. Wie den im Baptizumb auch geschehen ist, der aus allen konigreichen das grosse, kostliche werck hat wollen anrichten, das die Heiden aus der abgotterei zu dem erkendniß des warhaftigen Gottes gebracht wurden. Noch schieldt der Herr alshier solch werck, so doch viel von den Heiden warhaftig glaubten, und S. Paulus sandt die Heiden zimlich bereittet im Erkendniß der heiligen Schrifft,

¹ Den 25. Septembriß am 4. tag nach Mauricij geprediget. r

¹⁾ Diese und die folgende Predigt stehen im Manuscript nach der unten S. 472ff. folgenden. ²⁾ In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 5. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A] als ehr predigte. Nun war es keine sunde, das die Juden den Heiden die zehn gebot predigten und lehreten sie von dem rechten gottesdienste, aber das sie die Heiden zwingen, zur Beschneidung und zum Gesetz Mose zu halten, auch an den orth Jherusalem, das war unrecht, Und wir haben viel exempl in der heiligen schrifft, die uns das gegenpiel lernen. Vira spricht, das zu viel sei gewest, das sie die Heiden zu ihrem Gesetze gezwungen haben, welches allein den Juden sei gegeben gewesen, gleich als konden die Heiden nicht selig werden, wen sie in ihren Landen geblieben waren. Das were aber sein gewesen, das sie geprediget hetten von Gott, von der Schopfung Himmels und erden, item von den Zehen geboteu. Aber mit dem Sabbath und mit der Beschneidung solten sie die Heiden nicht beschwert haben.

^{2. Kön. 8, 27} Man ließet in den Geschichten der Apostel, das der Kämmerer der Königin Candaces jherlichen sei gehn Jherusalem gezogen, aber ehr ist nicht beschritten gewesen. Also do Naaman in Sirien von Eliseo, dem Propheten, ^{2. Kön. 5, 1 ff.} bekeret wurde, ließe ehr sich nicht beschneiden, und dennoch sprach ehr: Hinfürder wil ich niemands dienen, dan alleine dem Gott, der zu Jherusalem wohnet. Ehr fraget aber den Propheten: Was sol ich thun, wen ich bin im tempel meines königes? Dan ich bin sein Neuester Rath, und wen ehr betet, so mus ich seine Hand lassen auf meine schuldtern legen. Sol ich bei im bleiben oder nicht? Den ehr betete den abgott Rishoch an. Do wil ehr im ganz und gahr kein Gesetze aufflegen, erlaubt ihm, das ehr so viel erden, als ihm zum alttar von nothen war, mit sich in Sirien nemen sollte, zum Zeichen, das ehr nicht vergessen wollte des wahren gottes, der do wohnete im Judißchen lande. Also bliebe Naaman from und gottselig mitt undter den Heiden und wardtete seines berufts und ampts. Allein seinen heidnischen aber glauben verendert ehr und thet das nicht allein, wen ehr an des königes hofe war, sondern auch im Tempel des abgotts Rishoch.

Also zeucht Jonas auch gehn Ninive. Daniel wohnet zu Babel, und Joseph regiret in Aegipto, und thetten eben auch also. Sie lehreten nichts anders dan das erkendniß des warhaftigen gottes, und das man die Abgotterei ³⁰ sollte hinwegthun, und haben den Heiden nichts außerleget zu halten, sondern das sie allein an den Gott glaubten, an welchen auch Abraham geglaubet hatte.

Aber die Phariseer und Schrifftgelerten geboten den Heiden, das sie sich musten beschneiden lassen, und beschwereten sie mit ihren Gesetzen. Das ist eine schuldt, darumb der Herr sie straffet, das sie die Lenthe zu denselbigen ³⁵ Stücken zwingen, und thetten solches alleine umb ihres geithes willen.

Der Papst hattt viel anders gespielt. Dan diess ist nur ein kinderspiel. Dan wen alhier die Heiden schon selig würden durch den glauben an Christum, und das sie musten halten die zehn Gebott, so gaben sie doch shur, sie musten sich auch noch beschneiden lassen, sonst würden sie nicht selig. Zum andern, ⁴⁰ wen nun ein Heide wahr ein Jüdengenosse worden und thet, was ehr thun sollte, spricht der Herr: ihr macht ihnen zwiflrig mehr ein kind der Hellen,

1) dan ihr seid, das ist: ehr wird erger hernocher, dan da ehr ein Heide war.
 So giengs aber zu: wen die Heiden zu den Juden kamen und waren Juden-
 genossen und sahen ihren Geiz, wucher, unzucht und andere ihre laster, do
 verliessen sie widerumb der Juden glauben und gerietten in ein solch schaeflich
 5 wesen mit Hoffart, mord, unzucht und wucher, und gieng mit ihnen viel
 schendlicher zu dan undter den Juden. Dan undter den Heiden wahr sonst viel
 ein scherffer Zucht und ernstlicher regiment dan undter den Juden. Drum
 ergertten sich die Heiden dran und sprachen: O es ist nicht der rechte Gott da,
 des sich die Juden sonst ruhmen. Derhalben so fielen sie widerumb vom
 10 glauben abe.

Do spricht der Herr: Das macht ihr mit euerm Geiz, mit euer falschen
 Lehre und Hoffart, ir haltet die Heiden fur einer fußtuch. Darumb so wahren
 die Heiden wider stolz, und sprachen die Römer: Ei wir sind Herrn, die do
 regiren Land und leuthe. Was sollte der Winckel des Judischen landes sein?
 15 wohnen alda arme, elende und nerrissche leuthe.

Nun weren die Heiden sein selig worden. Aber dieweil die beschwerung
 der falschen lehre, auch der laster und ergerlichen lebens der Juden auf sie
 getrieben wurde, do wurde es mit den Heiden erger. Dan die Hohepriester
 und Regenten waren geteilt in zwene haussen oder Rotten. Eins theils, als
 20 die Saduceer, gelnubten nicht, das ein Teuffel, Helle oder auferstehung der
 todten were, und diese waren die furnempste und besten in der Kirchen. Die
 Pharisäer aber gelnubten das gegenspiel. Rechne du nun selber, wen ein Heide
 undter sie kam und hörete, das sie selbst unter einander uneins und in der
 lehre getrennet waren, was do die Heiden gedacht haben? Item wen man
 25 gepredigt hat: gedenkt, man sol wohl leben in der welt, und sie haben so ein
 schendlich, grenlich wesen bei den Juden gefunden, so haben sie gedacht: Ach
 es sind Buben, sonderlich die den Seuglauben hatten, und gedachten die ver-
 nunftigen Heiden: Ich wil bleiben bei des Ciceronis und der Philosophen
 30 Lehre, die dennoch geleret haben, das die Seele des menschens unsterblich were.
 Aber diese Hohepriester bei den Juden vernejnens gahr. Darumb so müssen
 sie haben starcke beine gehabt, die do sind Judengenossen gewesen und seins
 geblieben. Noch dennoch haben die hohenpriester sich geruhmet, das sie ihrer
 viel zum Judenthum gebracht haben. Aber es were besser gewesen, sie hetten
 35 denselbigen glauben nie angenommen, den zuvor sind sie einfelzig, arme sunder,
 do sie noch Heiden waren. Aber wan sie vom Judenthum wider abfielen,
 so wurden sie zwisache sunder, und sie, die Hohenpriester, wurden deshalb
 siebenfelig sunder.

Es waren aber undter den Heiden die empter also stadtlich bestellct, das
 einer gold auf dem Heubt hette durch die Lande durchfhuren mögen, derhalben
 40 so haben sie sicher durch die ganze welt reissen können und viel leuthe zu
 ihrem glauben bringen. Aber der Herr saget alhier: wolt ihr nicht bessere
 Judengenossen machen, so hettet ihrs wohl undterlassen mögen.

Also gerets allezeit, das die allerbesten werck und gottesdienste werden die grenlichsten abgotterej. Wie hat doch die Christliche Kirche an dem heiligen Sacrament so einen tenern, werden schatz, es ist das kostlichste Kleinoth, noch ißt durch den Papst zu eittel schmuck und langer verdammisß der Seelen gemacht. Also ist es das allerbeste werck, das die Heiden aus der Abgotterej zu Gottes erkendnuß sind geshuret worden. Aber die Phariseer thetten mit verkerter weise, als mit einem netze, domit sie der Heiden Gott und silber, ihr geldt und gutth an sich brachten, und schlungen dan die Heiden wider zurück. Wir haben im Baystumb eben also auch gethan. Wen wir die Leuthe getanßt haben, so sind sie durch uns hernacher wider vershuret worden. Den man hat müssen glauben an die Artikel der Romischen Kirchen, die der Papst geschissen hat. So haben den die Christen gedacht: der Christliche glaube ist ohne das schwur, dan es sind drei Personen in der einigen Gottheit se. und gedenken auch die Juden: ej es ist viel schöner im Gesetz Moß dan in den Decreten des Papsts, wan sie gehört haben die narrentheideng und die Artikel, so wider die vernunft sind. Also mögen wir auch schreien wider die Judenteuffer, den sie hälften ihnen nicht rechte, reine Lehre schur. Item sie haben auch gesehen, das unter uns ein solch untreu leben ist mit räuben, wüchern, als nimmehr undter Heiden sein möge oder kundte.

Zu Köln hatt sich einmahl ein Jude taußen lassen und durch sein reichtumb also hoch kommen, das er alda im Stift Köln Dechant wurde. Als er nun starbe, so hatt er im Testamente bescheiden lassen, ein bißl auf sein Grab lassen zu machen, als ein kate und maus, anzugezeigen, bis die Thierlein eins würden, also lange wurde auch ein Jude warhaftig ein Christ bleiben.¹

Also ließet man auch von Kaiser Friederich dem Ersten und vom Kaiser Sigismundo, welcher bei sich am Hofe einen Juden hatte. So er nun den Christlichen glauben sahe und ihm gezielle, so batt er den Kaiser, das er ihm wollte taußen lassen, aber der Kaiser wolts im lange nicht vergonnen. Zuletzt ließ ihm der Kaiser zu. So er nun getanßt wurde, so ließ der Kaiser zwei Feuer machen und dem Juden sagen: alhier sind zwei Feuer, eins der Christen, das ander der Juden. Wehle nun, in welches du willst. Den besser kan dir nicht geschehen, den das du nach der Tauffe halde gehn Himmel schredest. So nun der Jude sagte: kann nicht anders sein? und der Kaiser sprach: nein, so fiel der Jude von dem Christenthumb wider abe und wehlete zu der Juden Feuer.² Dan sie sehen undter uns solche ergeruiss, schande und Laster, die viel grösser sein, dan die Laster undter ihnen. Wen ein Turke ist zu uns kommt, so wurde es ihm schwur sein, das er die Hohen Artikel von der Dreifaltigkeit, von der Menschheit Christi, auch von den Sacramenten fassen sollte, wen nun auch dorzu kommen die tollen, nerrißchen Lehre des Papsts, und sehe

¹⁾ Vgl. Tischreden (Fürstemann) 4, 625; Enders, Briefwechsel 3, 117, 21f. ²⁾ Vgl. Enders, Briefwechsel 4, 147, 9ff.

A) folch untreu, geißen, so wurde er sagen: Ich will bei meinem Gott bleiben. Wer ist da schuldig dran? Den du schreckst ihnen ab mit unsrer verlogenen Lehre und schändlichen Leben.

Derhalben so mögen wir die Juden bei der nasen nemen und unsrer auch nicht vergessen, die wir haben schändliche und unrechte lehren und böse mitugendt. Nu sind sie seine, vernünftige lenthe gewesen und nicht so esel, als wir sein.

Man ließet von einem Juden, der do ist im Christentumb beständig geblieben. Derselbig wahr lenger den ein Jahr im Christlichem glauben unterrichtet gewesen. Als nun das Jahr vergangen wahr, sprach ehr: Ich muss gehn Rom und das Heubt der Kirchen aldo sehen. Do saget sein Pfarrherr: Mit nichts folgst du hin reisen, den du mochtest doselbst etwas sehen, das dich ergertte und vom Christentumb abziehen. Aber der Jude zoge nach Rom. O, sagte der Pfarrherr, kompt ehr du hin, so ist alle meine arbeit, muhe und vleiss, so ich an in bishehr gewanht hab, verloren. Als nun der Jude gehn Rom kam und sahe so ein unchristlich, böse leben alda, kam ehr wider heim und sprach: Wen euer Gott nicht der rechte, warhaftige Gott were, so kundten diese Leuthe nicht einen augenblick lebendig bleiben, meinete, das Gott müste gnedig und barmherzig sein, der solches dulden und leiden kundte. Dieser hat sich aus dem ergernis gebessert und sich tenissen lassen. Den ehr hat gemeinet, wen Gott nicht so gnedig, barmherzig, geduldig und langmütig mit den Sündern were, so hette Gott sie alle länges vertilget, wie sonst alle wässer vom meer verschlungen werden.¹⁾

Es sind ir viel in Italia und im deutschem Lande, sehen, wie ubel wir untereinander leben, und wie einer auf den andern steche, hören darnach vom Christlichem glauben, welcher an ihm selbst schwer ist. Do meinen sie: o wie ist da so eine heilige, gute lehre. Aber das do also halstarrige Leuthe sein, darfür erschrecken sie. Do werestu auch mit deinem schändlichem leren und wesen.

Also haben die Juden auch gethan, wie noch zu unsrer Zeit die Mönche und Nonnen gethan haben, die den Edellenen und reichen Leuthe ihre Kinder abgeschwächt haben, auf das sie desto mehr Dienst in die Kloster bekemen. Do sie hernach ins Kloster kommen sind, do sind sie in einen solchen Hass und neid über das Klosterleben gefallen, das man noch henttiges tages giung drob zu klagen hat. Es hat sie baldे gereuet, und man findet nicht ungeduldiger und neidischer Lenthe als eben in den Kappeln und Klöstern, item auch eigensinnige, tolle Kopfze. Hette man sie draussen gelassen, so hetten sie müssen demutig sein, und ein burgermeister hette sie zwingen können. Derhalben nur ausgerottet die Kloster und sonst fromme Lenthe gemacht, wie den unsre lehre auch lautet, wen wirs nur annemen.

¹⁾ Vgl. Tischreden (Fürstemann) 4, 631.

A) Derhalben so haben die Pharisäer bei den Juden fromme Leuthe gemacht, und sind zwische Schelcke draus worden, wie den der Papst aus den Juden auch zwischätige Nachristen gemacht hat.

¹ Predigt über das 23. Capittel Matthei.

Der Herr hat den Pharisäern und Geistlichen Herrn zu Jerusalem eine schenflche Letze gegeben und leßt sie dorthin scharen mit Ach, Wehe und Zeter geschreien, spricht: 'Wehe euch, die ir das Himmelreich zuschließet vor den Menschen'. Item: 'Wee euch, die ihr der Widwen Heuer fresset', und das dritte Wee: 'die ir Land und Leute umbziehet, das ihr Judengenossen macht'.

Wir haben aber gehört, was do heisse ein Pharisäer. Aber ein Schrifftgelerter ist bei ihnen gewesen als bei uns der heiligen Schrifft ersehen ist, der do macht hat, die heilige Schrifft anzulegen, zu lesen und zu predigen. Undter denen waren auch die Pharisäer. Aber sie machten besser, die Schrifftgelernten und das ander gemeine Volk, den sie trugen sonderliche Kleider wie bei uns die Münche, Kartuscher. Also war dies Volk gefüret aus dem Gesetz Moses in ein sonderlich weise. Ihr jetzt aber ein wortlein darzu und heisset sie Hypocritas, Hencheler. Also hab ichs verdentschet. Aber es ist zu gerieng. Es sind dreierlei Leuthe, wie es die Griechen nennen. Wir Deutschen sind schier zu from, das wir das dritte genug nicht nennen können. Wir heissens schalck und buben. Ist jetzt in den Bäuren und Burgern Schalckheit, wen ein Bauer einen jetzt teuffschet, das heisst ein Schalckheit. Das sind weltliche und menschliche Schelcke, die nur freud darvon haben, das sie einen übers Seil werffen. Aber es sind die groben Beurisshchen Schelcke und sind verzweifeltte Schelcke, von denen man pflegt zu sagen: Du bist nicht gutth wider von Vater noch von Mutter. Den sie stellen sich, als waren sie from, aber es sind welschische Schelcke, die einem das manl schmieren und die Ohren kranken, das man gedachte, sie waren die allerheiligsten Leute, und sind dennoch buben in der Hand. Also seind der art unser Papste und Cardinell. Die stellen sich mit guten Werken, als waren sie die frommesten, und sind doch die giftigsten, das man nicht kan ausreden. Solche gesellen seind auch die Pharisäer gewesen. Der halben gibt der name Hencheler nicht eigentlich ihr natur, was sie im Schilde schuren. Den eüsserlich haben sie eine Evangelische Heiligkeit und einen schonen, gleißenden Schein.

Und der Herr redet nicht allein von dem Leben, sondern auch von der Lehre. Den es sind zweierlei Ergriffen, als des Lebens und auch der Lehre, als wen einer öffentlich wider die Andere Taffel fundiget, als das ehr die

¹ Anno 1539. 4. post Viti. r

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 6. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

1) Ehe bricht, ein öffentlicher dieb und Rennber ist, ein Wölzenüßer, Wucherer oder Geizwanst, das sind Ergerniß des lebens und werck, die in der Andern Taseln verbotten sind. Derhalben sol man sie meiden und straffen. Noch findet man schelde, die sich schmücken können, das mans nicht mercke. Das gehet die deutsche schalkheit an. Aber die Romische, welsche schalkheit der Cardinal und Bapst ist eine Teuffelissche schalkheit, do man undter dem namen gottes prediget irthumb, ketzerej, und sie wissen, das es unrecht ist, als der Cardinal von Meinh^z weiß wohl, das sein Dienst gauckelwerk ist, auch irthumb und ergerniß, damit die ganze welt verführt wirdt, und halten sich fur zweifelte lügen, und wen sie zusammen kommen, so rhummen sie darvon und schmücken ihre lügen, sagen: Ej die narren, die tentischen, das sie so grobe knorren sein. Das sind die rechten Ergerniß und schalkheit, do es nicht umb einen oder zwey grosschen zu thun ist noch umb zeitlich gutth, sondern so die ganze welt fur nichts achten, wen sie gleich jederman zum Teuffel führen.
 Den es thut ihnen wohl die ehre, reichtumb und hehrlichkeit, so sie in der welt haben, und dennoch so schmücken sie sich noch seyn, wie den im Decret der Bapst also anschet: Uns liegt nichts so sehr an tag und nacht als eben das Heil und seligkeit der seelen¹⁾, den das kippern gehört zum Handwerk. Wer do liesset eine Bullen und kennet den schalt nicht, der meinet, es sei des herrn Christi wort selbst. Dennoch ist der Bapst nicht dein guter freund, sondern der die Leuthe zum Teuffel führet. Noch sind wir solche narren und lassen uns essen. Ihr bekummert sich nicht drum, wen ihr uns verführen hat. Ihr spricht nur: Gib geldt hehr, und lachet dan, das ihr die welt also teuffischet. O das sind die rechten verzweiffelten Buben und bosewichter, die einen solchen schein führen, das sie die gelertsten, die heiligsten und gewaltigsten seyn. Aber sihe dich führe und lasse dich nicht betriegen. Dem Teuffel kan niemands begegnen den alleine, der durch gottes wortt erlencchet ist. Den Gottes wortt saget, das solches abgotterej sei. Den wer nicht durch das Liecht Christi erkennet die finsterniß, der wird gahr balde betrogen. Also hat der Bapst ihm unterworffen die keiser, könige und die ganze Christenheit und sich zum herrn über sie gesetzet und gemacht, was ihr nur gewolt hat, und hat alle Fürsten im deutchem Lande gedenscht, geoffet und generret und thuts noch bis auf den heutigen tag. Man glaubt ihm noch alles, was ihr surgibt. Das weiß der Bube, das ist die Rechte, Bepstliche, Cardinalissche schalkheit. Unser Herr Gott behüth uns darfur und erlöse uns von der Teuffelerej. Den es ist nicht eine deutsche noch menschliche, sondern Teuffelissche und hellissche Bosheit und schalkheit.

Falsch. Das wort were recht drauß. Do sich einer anders stellt, den ers meinet, ein Gleisner heist Falsch. Den ihr sihet, wie ihr falschlich handele, bringet mit sich den schein und gleissen, und ist dennoch falsch. So kundte

¹⁾ Vgl. z. B. Extravag. comm. V, 7, 1; 9, 35.

1) man das wortt heucheler nun also verdeutschet: Falsche, bose buben. Nun solches haben wir von der Sonne, welche ist der herr Christus, der unser herz durch das wortt erleuchtet und spricht: Kere dich nicht an den trefflichen schein der Rotten, die do sagen, Gott hab den Bapst gesetzt zum Obersten und heubt der kirchen und die andere zu Regenten, darnach, das ehr suche tag und nacht der leuthe seligkeit. Aber bedenke du, wie ehr die ganze welt in abgrund der Hellen shure. Die deutschen Cardinel sagen: was ist gewissen? was ist glaube? Man sol uns gehorsam sein. Die seele mag hinsharen.

Darnumb wen der Herr heftige wort saget und spricht: Wee euch verzweiffelten, falschen Buben, wil ehr sagen: Ihr suchet das heil der Seelen also, das ihr das geld und die zeitliche ehre dorvon tragen moget. Ist der halben das eine welsche, hellische und Teuffelische schalkheit, nicht ein deutsche oder in der andern Tafeln ergerniss, auch nicht heucheler in der andern Tafeln.

Er nennet aber beide in der Ersten und Andern Tafeln heucheler, 15 Sonderlich aber in der Ersten Tafeln. Den das Ergerniss in der andern Tafeln kan nicht so gahr grossen schaden thun. Dan ob ein Ehebrecher gleich seiner unzucht halben nicht gestrafft wird, so weis ich doch, das ich dem Ergerniss nicht folgen soll, und wer es thut, der kan sich errinnern, das ehr sich bessere. Aber das Ergerniss in der Ersten Tafeln das ist grosser. Den ich 20 knusse dem Bapst die fusse und bete in an und haltte seine lehre fur recht. Do komme ich nimmer mehr zum erkendniß, den meine verunfft ist gefangen. Ich halts fur gottlich und fur Gottes wortt. Es mus Christus allein alhier helffen.

‘Der Widdwen Henfer?’ Was haben wir wol in den Kloster gethan? 25 Wir haben von aller welt ir geldt und guth genommen, den man sagte: Ej die Münche und Pfaffen beten fur uns tag und nacht, und giengen do Lehrer und Zuhorer mit einander hin, und kundte do jederman geben, und wurden grosse thumstift und kloster gebauet, die iht kein konig vermochte zu banen. Solchen Ergernissen in der Ersten Tafeln ist der mensch zu schwach, das ehr 30 sie urteiln und meiden kondte.

‘Indengenöffen.’ Sie hielttens fur einen grossen, trefflichen gottesdienst, wen sie kundten einen Heiden exzubringen zu ihrer religion, das die Heiden sich zu Gott bekereten und sich beschneiden liessen, wie den noch der Bapst gerne sehe, das der Turke seinen glauben anneme, iha, das ehr die ganze 35 welt zu seiner religion brechte. Aber die Juden lehreten nicht die rechten stücke, als die do auch selbst nicht die lehre von Gott recht verstanden oder sich drinnen ubeten, sondern nur die Heiden auff ihr narwerck mit dem opfern, reuehern und auff ihre verdienst wiesen, wie wie den auch gethan haben. Wen wir einen Juden getanfft haben, so meinenet wir, das wir ihm 40 alles genommen hetten. Darnach legte man ihm auff, das ehr gehn Rom gehen sollte und bußen fur seine sinde. Man lernet ihnen nicht recht ver-

1) stehen das vater unser oder unsern Catechismus. Nun hat der Jude das Gesetz Moysi verlassen, kommt hieher und kriegt das Evangelium auch nicht. Dorthat ehr einen gaut, hic einen Gorren. Den ehr findet nicht die wahrhaftige lehre von dem glauben an Christum, hat auch nicht rechtschaffene prediger. Also zogen die Juden von den abgotterien die Heiden ab und sureten sie auf ein anders, das sie erdacht hatten mit ihren menschengebotten, nemlich das sie opfern soltten, wie wir drunden hören werden.

Also schließen sie das Himmelreich zu, das sie selbst nicht hinein kommen, und wehren den Heiden, das sie auch nicht selig werden. Den sie lehren ihnen
 10) das, was sie zum ewigen leben hindertt, sagen vom langen gebet, Fasten,
 grauen rock, aber das sie Gott fürchten solten und forschen nach dem glauben
 an den Messiam, und das sie die zehn gebote hielten, aber das haben sie die
 Heiden nicht geleret. Dagegen ein Heide, wie grob ehr sej, begert dennoch,
 das ehr unter Christen lente finde, die ihre Eltern ehren, der Oberkeit ge-
 15) horsam sein, item das ehr sehe, wie fromme Christen sich lieben und bei ein-
 ander im friede leben, und das man den Lerten helfe und rathe und nicht
 das gegenspiel thue. Item ein Heide kan sagen, das Hurerey unrecht ist, und
 Jungfrauen oder Christen zuchtig leben sollen. Wen ehr nun in unser
 Christenthumb treten sol und sihet solches nicht, so ergert ehr sich dran und
 20) spricht: Wen ich solt bleiben undter Geißen, Wucherern, Hurern und vol-
 senfern, so were ich wohl dort im Heidenthumb geblieben, und siht dan
 zwisichen zweien Stulen nüdder. Item ehr spricht: Ich hab ein boß leben
 geslohen und kom in ein ergers. Das ist aber das groſte ergerniß, so wider
 die erste Tafel gehet, do kein trost noch rettung ist von der rechten lehre. Den
 25) wen die lehre rein were, und die Sacrament recht administrirret wurden, und
 die Person zuchtig waren, so ergerten sie sich nicht dran, sondern sprechen: Ich
 wil sehen auf die erste Tafel. Wo ehrs den nicht rechtschaffen findet, so
 gedenk ehr: Bavor bin ich ein Heide gewesen, ißt bin ich ein Jude. Ich
 share hin, wo ich hin wolle, so bin ich verloren. Es kan auch wohl geschehen,
 30) das er gahr ein Epicureer werde und also auf bejden sejten verdampt wird.
 Den erst ist ehr einmaht verdampt, das ehr die Lehre nicht verstanden hat,
 nun ist ehr zwisach verdammet. Das saget der herr, das diese zwisache ver-
 damming wird über sie gehen und ihnen heinkommen. Den wen sie Heiden
 blieben waren, so wurdet ir einmal verdampt, aber ißt, weil ir die auch traget
 35) und siebenfältig verdammet, die vorhin einmahl verdampt sein. Ihr wollet
 groſſen nuß schaffen, aber Gott hasset. Drumb so ist es nichts. Es were
 weith besser, das Heiden waren Heiden geblieben. Aber ir habt ihr geld, ehre
 und guth durch euern Geiß gesucht und die Lenthal allein zur verdamniss ge-
 shuret und nichts gefraget, wo ihre seelen blieben, allein das sie nicht so boße
 40) gewesen sein als ißt die Cardinel, welche die letzten und ergesten sein.

A]

Das vierde Wehe.

Matth. 23, 16*i.* **‘Weh euch verblendten Leitern, die ir saget: Wer do schweret bei dem Tempel, das ist nichs. Wer aber schweret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig. Ihr narren und blinden, was ist grosser, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?’**

Ehr gibt ihnen abermal einen groben tittel, heisset sie blinden leitter und narren und zeiget ihnen an ihren schändlichen Geiz. Ein Heide sollte schier lachen, wen ehr horet, das man sagte: Der Tempel ist heilig, welches den war ist, dan Gott hat ihnen heissen banen und heiligen, und es war viel goldes dran, und wurde teglich zum tempel viel geldes und giths gegeben, und hatten einen gotteskasten mitten im Tempel stehen, dorein man das geldt wrurffe, ja in einem iglichen windel war ein schatzledlein, den es wahr der Tempel also gebauet, das er viel windel hatte, und das ganze land, die gassen zu Iherusalem und ehliche Stedte gehörten zu dem kestlein. Darnach do in der Babylonischen gefengniß der schmuck im tempel hinweglam, auch das gold hinweggenommen wurde, do predigten sie: O der Tempel ist heilig, aber das Goldt ist noch viel heiliger. Das thetten sie darumb, auff das das volck dester mehr geldes gebe zu erbauung des Tempels. Es war aber alles auff den Geiz gezogen, das sie nur viel geldes krigeten, wo aber Gottes ehre bliebe, do fragten sie nichts nach, sondern sagten: Iha, lieben freund, templum est sanctum, der Tempel ist zwar heilig, den Got¹ hat ihnen selbs geheiligt, aber wen du zwanzig gulden in gotskasten gibst, so thustu mehr dan die, so an dem tempel bauen. Also ifts unter dem Papstumb auch zugangen, mit dem gelde erlösestu deine Seligkeit. Das blutt Christi hat nirgends zu gedienet. Wen du aber geldt einlegest, so hastu den schatz erlanget, undt haben gethan wie die Juden, die das goldt höher gehalten haben dan den tempel, undt haben den Sachen eine seine gestalt können geben undt gesaget: Moses hat geboten mehr von den opffern dan vom tempel, wie im Levitico zu sehen ist, das die opffer viel besser sein dan der tempel. Dan der tempel undt die person werden durchs opffer erhalten.

Der herr ist heftig zornig.

Matth. 23, 16 **‘Weh euch, verblente Leiter, die ir saget: Wer da schweret bei dem Tempel?’**

Wir haben nochst gehort, wie der Herr Christus drejerlej wehe über die Pharisäer geschrien hat. Nun folget das vierde Zetergeschrei: ‘Wehe euch verblendte leiter’ ic. und ist der Herr zornig über die Pharisäer und schreiftgeleerten darumb, das sie ir predigtampt in einen lautern geiz und zum ver-

¹⁾ Die Wolfenbüttler Handschrift bricht hier ab. Es fehlt vermutlich ein Blatt. Wir ergänzen das Fehlende (bis Z. 31) aus der Heidelberger Handschrift Nr. 43 Bl. 41^b.

²⁾ In der Heidelberger Handschrift Nr. 43 als 7. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet. — In der Wolfenbüttler Handschrift steht sie vor der 5. und 6. Predigt.

A) derben der Seelen verkeren, dan sie ihren gottesdienst und Geiz sein geschmückt hatten, das es dennoch ein ansehen hette, und sprachen, wen nicht das golt und opfer da were, so musste der Tempel verfallen, und der Altar wunste werden und leer stehen. Solches ist ein feine, vernünftige Ursache.

⁵ Und gleich wie man wohl sagen kundte, das der Sabbath nichts sei (wie Christus selbst also redet), wen man seiner nicht brauchen sollte, und die ^{Matt. 2, 21} Ursachen nicht mehr verhanden weren, darumb der Sabbath eingesetzt ist, den der mensch ist ein Ursach des Sabbaths, und der Sabbath soll dem menschen dienen, also redeten die Pharisäer auch: Der Altar ist nicht dohin gesetzt umb ¹⁰ der steine und des holzes willen, noch auch der Tempel vergeblichen gebauet, sondern das man im Tempel und auß dem Altar opfern solle, reuehern und gottesdienst aufrichten, darzu muss nun im Tempel gold und schehe sein, und haben einen grossen schein gehabt, das die opfer und das Gold nötig waren.

¹⁵ Wie ich den oft gesagt hab, das menschliche Satzung und gebott ein trefflichen schein und ursach bei der Vernunft haben, und sie haben gesagt: Gott ist ja nötiger den die Steine, und das Opfer ist ein solch werck, darumb der altar aussgericht und gebauet ist. Also ist des Papstes Kirche auch mit hoher, schöner vernünft und rath zusammen gesetzt. Do hatt man viel kostlicher, ²⁰ seiner fabeln und Legenden von S. Peter und Paul, und die vernunft kann nicht besser machen, damit ist den der gemeine Man halde gefangen. Aber das ist das erste, das solches gottes wort wegstoßt, und muss nur verrisch

R)

4. POST CHILIANI.

Math. 23. pertinet ad alias cointiones in Matheum. Vide illuc ²⁵ fol: 25. b.

Proxime audivimus, wie der HERR dreierley wehe sc. 4. 'vae vobis coecorum dueibus'. Der HERR ist zornig über die pharisäer und Schriftgelehrten, quod suas praedicationes verkeret in ein lauter Geiz zu verderben animas. Ipsi hattens sein geschmückt, das dennoch ein ansehen hat, quia, wenn ³⁰ das opfer und gold nicht da were, so musst der Tempel verfallen und der altar leer stehen. Ist ein fein, vernünftig ursach. Man kund wol etiam so sagen ut Christus: Sabatum nihil, si usus non est et causa finalis, propter ^{Matt. 2, 21} quam institutus, Sabatum nihil, homo est causa, dem sol er dienen. Sie ipsi: Altare nou hingesezt propter lapides, ligna et templum, sed ut oblationes ³⁵ fierent et ut in templo gold und schatz. Item hodie possent holmines irre machen: Quid templum, si non est communis cista, ut personae Ecclesiae? Ideo haben ein grossen schein gehabt, quod oblatio et aurum nötiger sc. Sic soepe dieo: humanae traditjones et leges sapientes hat ein ursach und vernünft, die trefflich weise ist: Geld ist ja nötiger quam lapis, et saerifitium ⁴⁰ opus est, propter quod altare aedifieatum. Canones maximo consilio Spiritus

Und Tolpisch dieng seij. Das ein Bischoff wacker in der lehre sej, sittig, ein Cheman sej, ej das ist eittet gerieng dieng, und leien kounens auch thun. Aber ein Bischoff mus ein sonderlich kleid und Bischoffstab und Hutth haben. O das gلنket, und das macht einen Bischoff. Aber das er predigen solte, kraute besuchen, o das kan auch der erneste Custe.
5

Also stoss die menschenlehre sehr feuerlich den rechten grund zu boden, wie man den heutte zu tage im Papstumb kein harbreit vom Euangelio weis, sondern des Baptis nachheit regiert drinnen. Sehe das ganze Ius Canonicum an, ob du einen verss draus nemen mochtest, so dir zur Christlichen Lehre dienete. Derhalben zornet der Herr Christus also sehr, das unser vernunft 10 des Teuffels brand ist und sich also schmucket und über die Kirche herrschen willt und gottes wort hinans stoss. Und saget: Die Pharisäer sind blind, das sie meinen, die opfer und das gold sind gahr, Steine, Holz und das ander geben des tempels were nichts, und wer bei dem Tempel und altar schwure, der schwure keinen rechten schwur. Aber wer bei dem opfer schwure, das 15 droben auf dem altar ligt, das sej kostlich Dieng, den er schwure bei dem, darumb der altar gebauet ist. Aber der herr antwortet drauff: wer ist, der den altar gesetzt hat und den Tempel gebauet? Causa efficiens gehet über alle, Gottes wort was da, Gott hat es heissen bauen, wie im Exodo und in des königes Salomonis gebet zu sejen ist. Den Gott sprach: nicht an allen 20 ortern sollst ir anbeten, sondern wo ich meinem namen ein gedenkniß machen werde, do will ich euch erhören, dohnu kommtet, so will ich euch segnen, do soll man von mir predigen, alda soll man mich finden, und will euch alles geben, was euch an leib und seel soll nuhe sein. Also saget alhier auch

2. Moje 35, 11 ff.;
20, 24;

1. Gen. 8, 19 ff.

R] sancti constituti, Ecclesia papae ist mit hoher, schöner vernunft zusammen 25
2. Gen. 1, 16 gesetzt. Petrus: Quid? doctae fabulae. Ratio kann nicht besser machen. Damit ist der man gefangen. Sed das ist das ergeste dran, das niderstossst verbum Dei, quod apparet nerriſch, leppiſch. Quod Episcopus wacker in doctrina, sittig, hae communes virtutes, quas Laius. Sed quia ein sonderlich kleid, stab &c. Das gleißt und macht ein Bischoff, quod praedieat, visitat infirmos &c. 30 das kan Custos, wehemitter. Sie doctrina humana führet feuerlich. Da mit stossst zu boden den rechten grund. Sie hodie Euangelium in toto papatu ne pilum. Sed monarchia papae. Vide totum ius Canonicum, an unum versum invenias, quae faciat ad doctrinam Christianam. Ideo iraseitur, quod ratio, Diaboli sponsa, sie se ornat et occupat Ecclesiam und stossst Gottes wort 35 hinanz. Ipsi in hoc coeci, quod opffer und gold gar. Stein, holz und gebew were nichts. Qui per altare iurat, non iuramentum. Sed si per oblationem, iurat per eum, per quem altare aedificatum. Christus respondet: Quis est, qui altare posuit et templum aedificavit? Causa efficiens gehet über alle.

2. Moje 35, 11 ff. Gottes wort war da, der hatte es heissen bauen ut in Exodo et Salomo 40
1. Gen. 8, 19 ff. in oratione. 'Non in omni loco' &c. sed locum, ubique fecero memoriam
2. Moje 20, 24

A) Christus: Ich weiß wohl, das es nicht zu thun ist umb holz und steyu, alter oder Tempel, sondern der Meister, der in gebauet hat, der ists gahr. Also weiß ich auch, das das wasser in der Tauffe nichts ist, nichts vermag noch kan thun, aber so du die causam efficientem ansiehest, der das Wasser in der Tauffe gemacht hat, und schwereft dan bei der Tauffe, so schwereft du bei dem, der Wasser geweihet und geheiligt hat.

Wen der Bapst auch also heraus speiet mit seinen Sacramenten und spricht, er hab gewalt und macht, eine gestalt des abendmals, als den Kelch, den Leien zu entziehen, so siehe du an Gottes ordnung und einsetzung. Dan wirfstu besinden, das Gottes beshel und Ordnung nicht sei, das abendmal zu zerreissen und zustummeln. Den der leib kan jha nicht das bluth Christi sein. Nun soll man den leib essen und sein bluth trinken, drumb mus das abendmal ganz bei einander gelassen werden.

Also ist auch ein unterschied unter einem Cheman und Chabrecher. Dan den ehelichen Stand hat gott eingesezt und die Chelente selbst zusammen gegeben, und dohehr heissen sie auch ehelich, auch nicht zwar umb der ursachen willen, das Chelente beisammen schlaffen, den das thun Huren und buben und Chabrecher auch, do ist alles gleich, allein, das aus Gottes ordnung und Einsetzung die Hurerei nicht zu beweisen ist. Got hat sie nicht zusammen gesetzt. Sonst hat ein from cheweib eben die gestalt und gliedmaß, so ein halek und Hure hat. Aber über die zwej im Chestande, über man und weib, do ist gottes wort gesprochen, und sie sind öffentlich vor der kirchen zusammen gegeben.

So feret nu der Bapst mit seinen Geistlichen zu und spricht in seinen buchern: wer ehelich sei, der lebe in einem weltlichem stande und komme gott nicht dienen, nennet den Chestand einen sündlichen stand, dorinnen got keine wolgesellige Dienst kommen geleistet werden. Sihet der Bapst esel nur die eusserliche gestalt und gleichheit an und nicht den unterscheid des weibes und einer

B) nominis mei. Ibi veniens benedicam tibi. Da sol man von mir predigen, illie legatur Moses, illie invenies me, ibi benedicam tibi et omnia dabo, quibus opus in corpore et anima. Christus etiam: ich weiß wol, das nicht zuthun umb holz, stein, alter und Tempel. Sed Meister, qui aedificavit, der ists gar. Sie seio Aquam nihil esse. Sed si inspexeris efficientem causam, qui fecit aquam baptis[mi]. Sed qui iurat per baptis[t]mum, iurat per eum, qui sanctificavit aquam. Quando papa her speiet mit seinen Sacramenten et dicit habere potestatem alteram ic. Sed inspicienda ordinatio et institutio divina. Si Dei ordinatio non hic, non esset corpus, sanguis et maritus adulter. Sed quia instituit et copulat, dieuntur ehelich, non hinc, quod beysamen schlaffen: hoc etiam scortatores ic. Omnia similia: actio, fructus, quae culpa? quando ordinatione divina non copulati, alioqui eadem membra uxoris et meretricis. Sed über die ic ist Gottes wort gesprochen und öffentlich .

1) Huren. Dan der Chelstand ist ein reiner und heiliger stand, nicht fur sich, sondern umb des worts willen, so Gott drüber gesprochen hat. Sonst were er wohl so unrein als der Hurer Stand, aber weil Gott spricht: du sollt ein Cheman und ein Cheweib sein, so seind sie gebenedeitet, mehr den eine Nonne. Den der Chelente stand ist in gottes wort gegrundet, das sihet der Bapstesel 5 nicht an.

Also saget Christus alhier auch: Ir Blinden und blinden lejter, mein Wort ist ein altar und Tempel, und ir sollt nicht eigen altar, kirchen und tempel bauen, das ir alda euers gefallens opfern woltet und das gold und opfer thener und hoher achten dan den altar und Tempel. Den die Juden 10 fhuren zu und baneten ahn allen lustigen ortern, wiesen, thelern, bergen und holzern eigene altar, und folgete dan balde drauß, das man Gottes gebot mit fussen tritt. Das woll gott nicht leiden, derhalben saget ehr: Ich will einen ortt auferwhelen, do ich meinem namen ein gedenckniß machen will, und wen du mit dem leibe nicht an denselbigen ortth kommen kanst, so soltu doch mit 15 Dan. 6. 10 den augen und herzen dahin gaffen, wie Daniel thet, do er in Persia sampt andern Juden gefangen war, und alda Hulff und rath suchen, so will ich mich finden lassen und helffen. Aber sie sagten Nein darzu, und viel lieber geld samlen und an lustigen, friesschen Bechlein undter dem hellen Himmel und an der frejen Sonnen altar bauen, da were es fein lustig. Das sind rechte 20 blinden leiter, so gottes wort nicht verstanden haben und gar auf das opfer drungen, und ließen den gланben und gehorsam liegen. Derhalben fhuren die Propheten alle zu und strafften die hajne, dorauff man opferte, und in dem

2) zusammen geben. Papa feret zu mit seinen geistlichen rc. Sui libri: qui ~~achelich~~, 25 sey weltlich, tamen Got nicht dienen. Hinc dicit matrimonium impurum, et qui in eo, non possit servire Deo. Der Bapstesel sihet tantum similitudinem, non diserimini uxoris et scorti. Tuus status ist rein et sanctus non per se sed propter sermonem, quem locutus sum. Alioqui so unrein als der huren stand. Sed quia du sollt ein rc. Ibi habent gebenedeitet melius quam Nonna, quia in Gottes wort gegrundet. Das sihet der Bapst nicht an, ut hie dicit 30 Christus: Coeci et coecorum dueces. Mein wort ist am altar, Tempel. Das ir nicht sollt eigen altar, Kirchen bauen, ubi offeretis, ut vultis. Ubi anrum et oblatio reputatur dignior altari, templo, furen sie zu et in omnibus amoenis 2. Mose 20, 24 locis aedificabant altaria. Das gehet bald draus et sic pedibus concubabant praeceptum Dei, qui dixit: Ego eligam locum, ubi memoriam rc. Si non 35 Dan. 6. 10 corpore, tamen mit den augen und herzen dahin gaffen, ut Daniel. Ibi quaerat omnis hulffe, rat, illie inveniet et acquiret auxilium rc. Nein, sed melius, ut congregarent pecuniam et sub Sole ad amoenos rivos, da ist fein lustig, das sind rechte blindeleiter, qui verbum Dei non intellexerunt und dringen

A] wahn stunden, als gefielen Gott die opffer besser, so man imme thet an grunen Alwen, den wen man im reuchrigem tempel opfferte. Dan do siele balde dohan der gehorsam des Gottlichen gebots, do er sagete: 'Welchen ortth ich erwehlen werde' ic. als spreche gott: es ist mir nicht zu thun umb dein geldes oder opfer willen, sondern allein darumb, das die armen leuthe und die Priester erneret würden. Ich frage nach deiner gabe nichts, aber drum hab ich den altar und Tempel gebauet, das ich dir geben und dich segnen will. Ist nicht gnug, das ich den Tempel gebauet hab und shur und shur alda wohnen will, der ich bin das allerheiligste? Aber das achtelet sie gerieng und fielen gahr auffs Opffer, bis sie des Tempels und altars gahr vergassen und gahr in wind schlugen und dagegen altar auff dem felde und in Welden anrichten, dohan sie ließen.

So wahr nu das eine Heiligung, das Gott den Tempel baute, aber dohehr war er nicht allein heilig, das Gott ihnen gebauet hatte, und er, das allerheiligste, doselbst wohnete, sondern war auch dohehr heilig, das Gott alda wolte heilig machen und überflüssig allerlei guter und gaben dir geben, wie den der 65. psalm auch darvon ruhmet, was gott der kirchen so viel gutz ps. 65, 5. 10ff. thue, lasz das getreide wohl gerathen, bane das land, trenke die furchen und feuchte sein gepflngtes, er krone das Land mit seinem gutth ic. Uberschuttet uns mit eittel gnaden. Es wahr gottes wort da, das er den ortt im erwehret hatte, aber zu dem Ende, das er alda gebenedeien und allerlei woltathen und guter geben wolte. Diesen Segen verstunden sie nicht, drum waren sie mit blindheit geschlagen, verstunden den Text Moisi nicht und dehneten die lehre dohan, das sie Gott geben wolten, do es doch gott gahr wollt umbgekeret haben.

Wir haben im Papstumb auch also gethan, und ist mancher von den Eldtern dohan gehalten worden, das er ein Münch wurde, den sie wolten

R] gar auffs opffer und lassen glauben und gehorsam ligen. Prophetae omnes reprehenderunt die Haine, ubi geopffert und gebetet, quod Deo acceptius in amoenis quam sumiso templo. Ibi eadit obedientia praecepti. In loco electo ic. Es ist mir nicht zu thun umb des golds, opffers willen, sed tantum, ut pauperes et sacerdotes alantur. Sed ubiunque veniens benedicam ic. Non euro tuum munus, sed ideo aedifico altare, templum, ut tibi dem. Satis esset, quod ego aedificavi templum, quod ibi semper habitare volo, qui sum sanctus sanctorum. Fielen gar auffs opffer, donec altare et templum contenerent et currerent ad saltus. Una sanctificatio, quod ego templum aedificavi. Non solum hinc sanctum, quod iussi aedificare et ibi habito. sanctum, sanctissimum, sed secundo, quod ibi volo sanctificare, wil mich hie lassen finden, abundabo omnibus bonis, dabo tibi ic. 'Sanctum est templum tuum'. 'Replebimur bonis domus tuae' ps. 65. das er nicht gehe in die puſche ps. 65, 5 und far her mit seinem kostlichem opffer. Sed beatus, qui visitat templum,

A] un̄serm heergott einen diener schenken, und eine Nonne sollte des herrn Christi Brand sein. Das waren kostliche, hehrliche gaben, und wen einer einen gulden, zwey oder drei gulden umb gottes willen gegeben hatte, so hieß es Gott nur einen Apfel gegeben, aber wen einer ein Münch wurde, der gab Gott den Baum gahr mit den opffeln.

To bringet die menschliche lehre hin, das Gott unser opffer und gaben bedurſſe, wir gott sollen gnts thun, so er doch saget: Ich will dich speisen und dich mit allen gutern füllen, so kerren wirs gahr umb, nemlich, das Gott soll fro werden, wen du mir ein opfer bringest. Aber er schüttelt den kopff
Ps. 50, 9 ff. dagegen im fünffzigsten psalm und spricht: Ich wil von deinem hanfe nicht farren nemen noch bocke von deinen stelen, den alle Thier im walde sind mein und vihe auff den bergen, da sie bei tausend gehien. Ich kenne alles gevogel auff den bergen und allerley Thier auff dem felde ist für mir. Wo mich hungerte, wolt ich dir nicht davon sagen, den der Erdboden ist mein und alles, was drinnen ist' ic. Was soll man den thun? Halte dich des, das
Ps. 50, 14 ff. der Pf. ferner saget: 'Opffer Gott Dank und bezale dem Höhesten deine Getubde, und rufse mich an in der notth, so will ich dich erretten, so soltu mich preisen'. Das ist: komme und hole von mir nicht allein schaffe, ochsen, vogel, sondern alles, was du bedarfst, den darumb ist der altar und die kirche gebauet, und wen ich dir geholffen hab, so soltu mich preisen, das ist: erkennen und mir danken, das du alles von mir empfangen habst, und nicht ich von dir etwas bekommen.

Aber wer gleubets, das wir im Papstumb auch in folcher finsterniß solten gesteckt haben und wir also auch surgegeben: ej es ist nichts, das du ein gulden oder drej oder gleich zehn zu almuseu gibst, wen du aber deinen Sohn gahr dahin gibst irgends in ein Kloster, o das ist etwas. Nein, wen du dich

R] si non corpore, tamen corde. 'Ad te vigilo' ic. 'Replebitur bonis' i. e. über-
Ps. 63, 2 ff. schüttet mit eitel guaden. Illic war verbum Dei, qui elegerat locum, ut ibi benediceret et daret omnia. Illam benedictionem non intelligunt exerunt, ideo cocitate percussi non intelligunt locum Mosi. Sie gewenen die lente hin,
Ps. 12, 14 ff. ut Deo dent, cum contrarium. Sie nos fecimus. Ideo factus monachus, wolten un̄serm heerr Got ein diener schenken und Nonnen Braut. Qui dat
 1, 2, 3 fl. dat Deo ein Apfель. Qui sit Monachus, dat Baum mit den Eppfeln.
 Da bringt menschliche lere hin, quasi Deus indigeat eorum oblatione. Cum ipse ego saturabo, Implebo os tuum, et tu contrarium. Ich sol fro werden,
Ps. 50, 9 ff. das du mir ein opffer bringest, psal. 50. Non ic. Non tauros, num earnum
Ps. 107, 22 tauiformum ic. Ipse creavit omnia ic. Halt dich des, quod dixi sacrificium
Ps. 50, 15 laudis. Item 'invoca me in die tribulationis' i. e. veni et hole von mir non

A) wilt gott geben, so muß es auff ein ander weise zugehen, nicht, das er dein groß bedurſte, sondern du unsers herrn gotts gnade lebetest, als wen du ihnen fur deinen gott hieltest und rüffest ihnen an in der noth, und wen er dich errettet hab, du ime dan dankest, alsdu hast ihuen fur deinen Gott,
5 und du kanſt den ſagen: Du biſt mein und ich bin dein.

Aber die welt liegt in tieffer Blindheit, und menſchen gebot und lere werden also geſchmückt, das die Leuthe dadurch balde verfhuret, und gedenkt dan niemands, ob es gott auch gebotten hab, ob manz gott auch gebe, oder ob wir von Gott etwas empfiegen, sondern man ſheret nur blind zu:
10 Gi es dunckt mich alſo gutth, das ich ein Münch werde und unferm Herrgott gahr gebe. Ein Leie gibt nur ein apfel, ich aber gebe den ganzen baum. Aber Gott ſpricht dagegen: 'Ich bin der Herr, dein Gott, du folſt ^{5. Moje 5, 6f.} nicht andre Gotter haben'. Derhalben ſo gib mir nichts, sondern nim du von mir.

15 Im Papſtumb hat man nichts davon gewußt, ſo es doch iſt unfer kinder wiſſen und verſtehen, den die menſchlich weisheit und leren hat es alles vertundelt und den Catechismum gahr ausgerott. Den Menſchen Lehre hat nicht allein das unglück, das ſie ſchöne iſt, ſondern das iſt der ſchade, das unter demſelbigen ſchein gottes wort untergedrückt wird.

20 Wir ſagen zu Gott: Hie bringe ich einen Ochsen, auff das du ihm eſſen mögeſt, vergiſſe das bluth, auff das du es trinkeſt, ſo ſaget er: Ich bin dein Gott, du biſt meine Creatur, und ſpricht: Rufe mich an, Höre mein wort. Aber doran will die menſchlich vernunft nicht, thuts auch nicht, der halben zurnet gott auch alſo heſſig.

25 So ſagen ſie nun: Wer ſchweret bei dem altar, der ſündiget nicht, den der altar iſt ſtein und Holz. Aber Christus will ſagen: Habt ir nicht Moiſen geleſen, der do angeitet, wohehr der altar komme, und wer in geordnet hab,

R) tantum oves, boves, ſed omnia, quib[us] opus habes. Darumb iſt altar und Kirch gebawet. Et quando te redemi, gloriſicabis me i. e. quod omnia a me habeas, non econtra. Quis cred[it], quod in papatu in tanta coecitate versati ſumus? Nihil est, quod dat 3. 10 fl., ſi totum ſilium. Si vis dare te deo, oportet alio modo, non quod te opus habeat, ſed econtra, ut enim hab[eb]as pro Deo, et invoca in die necessitatis, et ubi geholſſen, gratias age, ſo haſtū miſch fur deinen Gott, et tu econtra. So biſt mein et ego dein. Si econtra,
30 das iſt blindheit. Humana traditio ita ordinata, ut imponat hominib[us]. Nemo eog[itat]: Num Deus preecepit? Num Deo damus aut accipimus ab eo? Sed tantum: Es dunckt miſch gut, ut me dedam. Laici tantum dant pomum, Ego arborem. Deus contra: 'Ego sum Deus tuus, non hab[eb]is'. Non ergo da ^{5. Moje 5, 6f.} mihi, ſed econtra. In papatu nemo novit, quae nobisēm pueri, ſapientia
40 et doctrina humana oppreſſit et delevit Catechismum. Doctrina humana hat nicht allein das unglück, das ſchöne iſt, ſed das iſt der ſchade, quod ha-

A) und zu was ende und brauch? Dan wurdet ir sagen: wer bei dem altar schweret, der schweret auch bei dem, so Gott ist, den der altar ist nicht schlecht Holz und Stein, sihestu nicht, das er mit grossem heiltumb gezieret ist? Das bin ich, den es ist mein altar, ich wohne deselbst und do will ich helfen, darumb so schweret er durch mich und durch alles, was auf dem altar ist, 5 das ist: durch die gaben des heiligen Geistes.

Er sondert aber die Opffer ab von dem altar, da eittel Heiltumb ist, und die opffer sollen auch heilig heissen. Aber sie hatten die opffer nur auf eittel Geiz gerichtet, welches noch wehre zu leiden und zu verschmerzen gewesen. Aber das war das herzleid, das sie die opffer anrichteten, die Selen zu verfhuren und zu verderben. 10

Derhalben, wen einer opferte einen Bock und hette solche gedanken: Ich thue ein solch werk, dardurch mir die Sunde vergeben und das ewige leben geschenkt wird, hic und dort gesegnet sei, das ist eine Menschen Lehre und jahung, und man sol niemands also lehren, den diese Lehre drücket gottes 15 wort unter und richtet abgotterei an.

Das ist die Meinung des Altars, das er heilig sei umb des Stiftters willen, der in hat heissen bauen, der in auferleisen hat und darbei wohnen will, und sein wort alda sol gepredigt und gehört werden, er auch deselbst segnen und gebenedeien will, und alle gebett erhören, und weil er uns erhört 20 hat, wir ime den auch danken sollen, und alles, was wir ime opfern, das soll auch heilig heissen, nicht, das wir dardurch verdieneten segen, den Gott hat den segen zuvor gegeben. Aber die Phariseer haben nicht ein wortt darvon verstanden, sie sind in dem wahn gestanden: wer opfferte, der erlange gottes

R) spetie verbum Dei unterdructet. Ego affero taurum, ut edas, spargo sanguinem, 25 ut libas, das ego Deus, tu econtra creatura. Ipse dieit: Invoca me, audi meum verbum. Sed ratio non facit. Ideo irascitur vehementer. Qui iurat per altare, non peccat, quia est lapis et lignum. Non legisti Mosen, qui dieit: Unde altare, qui ordinavit et ad quid? tum diceeres: qui per altare iurat, iurat etiam per me, qui Deum. Non est schlecht holz und stein, illo 30 tempore, non vides eum ornatum mit grossem heilgthum, das bin ich, quia meum est. Ideo iurat per me et omnia, quae in eo sunt i. e. dona Spiritus sancti. Sonderst opffer ab altari, ubi heilgthum, da mus nicht sein, et oblatio sol heilig heissen, das du es thust und opfferst, et ipsi gericht auf eitel Geiz, quae tollerabilis, sed hoc, quod instituistis ad seducendas animas et perdendas. 35 Qui cogitat: quando offero hircum, feci opus, per quod remittit pleecata, dat vitam hic et illie et segen. Non sic docendi homines, doctrinae humanae opponit verbum Dei. Geiz richt an Idolatriam. Sed altare sanctum est ab effectore, quia iussi aedificare, quia elegi et habilitavi, et ibi praedicandum 40 p. 65, 3 et audiendum verbum meum. Item segen et benedictio, alle gebet erhöhen, 'omnis caro' psal. 65. Item ut gratias agas mihi ut ei, qui exaudivit. Quod

A) segen und guade, den er gebe sein opffer nicht umbsonst dohin. Do wirt den der Tempel und altar, die sonst geheiligt waren, ganz zunichte, wo Gott nicht soll gott sein und uns geben oder segnen, sondern wir wollen ihm geben und ihm etwas abverdienen.

Und sehen alhier dreierley schaden, so Menschen und Teuffels lehre anrichtet, erstlich, das sie einen schonen, gleissenden schein haben, gleichwie eine Hure oft schoner ist den eine ehrlieche matron, zum andern, das der schein die menschen blind macht, der schone blick fehet sie, zum Dritten, das sie Gottes wortt umbstoßt und richtet abgotterey an, nimpt den waren Gottes dienst weg und bringet falsche an die Stad und macht eittel Geiz. Das ist der Schlangen schwanz und ende vom liedlein gewesen, das sie ehre, Herrschaft und gewalt suchet.

Das haben wir im Papstumb auch gesehen, do in der heiligen Schrifft die Keuscheit gelobet wurde, so haben sie ein Gelubde draus gemacht und keuscheit gelobet und einen gottesdienst gestiftt und gesaget, das die keuscheit nicht allein vergebung der Sunde fur die, so sie halten, erlange, sondern auch fur andere, und denselbigen ihre gute werck und verdienst verkaussen konnen, darmit ist der rechte gottes dienst gahr nidergedruckt. Worzu ist den solches gutt? Sehe, ob das gelubde der keuscheit nicht eittel geiz sei, dan die pfaffen und Nonnen haben mehr den die helfste der welt guter zu sich gerissen. Es macht eittel bauch diener, Geizweuste. Es ist unsern Bischofen umb den Geiz zu thun, umb ihre ehre und gewalt. Drumb wollen sie die lehre Gottliches worts nicht annemen, den die geistliche hurerey hat reiche belohnung. Die

5 Die Andere Predigt r

R] postea offers, sacerdotib[us] zur narung, sol auch heilig heißen, non ut per hoc mercanur benedictionem, sed dabo prius. Das ist die meinung des altars. De hoc ne verbum intell[eximus]. Sed qui offert, meretur benedictionem, quam non dat frustra. Ibi templum, altare sanctificare fit nihil. Ubi Deus nicht sol Gott sein, geben segen, sed econtra.

3 damna doctrina humana facit, gibt ein schon schein, macht homines blind, 3. stößt Gottes wort umb et idolatriam facit, auffert verum cultum et subiicit falsum und macht ein eitel Geiz. Hoc vidimus in papatu. Audivimus in saeculis literis laudari castitatem, postea addiderunt votum castitatis, postea nidergelegt cultum 3. praecepiti, quia dixerunt castitatem mereri non solum remissionem peccatorum pro nobis, sed etiam aliis, quibus vendere possumus merita. Damit drucken nider verum cultum ic. Wo zu gut? sihe, obs nicht eitel Geiz ist? haben bereit mehr denn die helfste der welt guter hingerissen. Macht eitel Bauchdiener, Gozendiener. Nostris Episcopis ist's zuthun umb den Geiz, ehr, gewalt. Ideo nolunt suscipere doctrinam pietatis. Noch solle sie es nicht helfen. Michal. 'De mercedibus' i. e. geistlich hurerey, Mida 1,7

A) welt höfret der Babylonischen Huren, wen sie predigt, das die Guten werck selig machen, do gibt sie ix geld und gitt mit haussen hin. Aber die Diener des worts gottes lebt man schier hungers sterben. Vor Zeitten kundt man grosse thumflisse bauen, ißt kan man nicht einen Pfeiler erhalten. Worum das? Darumb, das die reine lehre zu Gottes ehren und zu der menschen Heil und seligkeit gericht ist, so müssen auch ihre prediger darben und betteln gehen.

Solchs verdreust alhier den herren Christum und den Heiligen Geist, das die menschen mit ihrem schonen gleissendem wesen den rechten Gottesdienst und Predigtampt verkeren und verfesschen und richten ein abgotterej nach der andern an, wie den die Pharisäer gethan haben und die Opfer also hoch geruhmet, das der altar und tempel gahr nichts mehr ist geacht worden, und solchs alleine darumb gethan, anß das sie ihren Geiz fulleten und unrechte gottesdienst stifteten. Darumb hat er sie auch mit erschrecklichen wortten gestrafft, das sie allein ihre trenne predigten und Gottes wort aufstehen ließen.

Matth. 23, 33

¹ Wehe euch Schriftgelernten und Pharisäer, ix Heuchler, die ir verzehendet die Minz, Till und Kenmel und lasset dahinden das Schwerest im Gesetz, nemlich das Gerichte, die Barmherzigkeit und den Glauben' ic.

¹⁾ Das Folgende ist in der Heidelberger Handschrift als die achte Predigt bezeichnet.

R] menschen lere et idollatria. Mundus non dedisset tantum pro pauperibus, sed der huren höfirt, quod audiverunt ex praedicatione opera salvare. Es wird der Turk vel alii meretricarii i. e. principes idolatrae ic. Tam iratus Spiritus sanctus et Christus, quod homines mit schönen, gleissend wesen feren umb verum verbum et cultum et richten ein Abgotterey nach der andern. Sicut isti, qui ita oblationes laudant, ut altare et templum nihil, et tamen ad hoc tantum, ut avaritiam implerent et impios cultus erigerent ic.

Ex Cap[ite 23. Mathei. Pertinet ad reliquas contiones.

Andivistis, quam terribilis verbis incepit phariseos. Docuerunt homines somnia sua et Dei verbum opprimebant. Nam doctrina Diaboli gleisset schön, wie ein hur öfft schöner ist quam matrona. Sie aurum ic. Christus: si templum, altare nicht da were, nihil esset aurum. Dei verbum contemnitur. Denn es reimet sich nicht cum ratione. Non videtur, quod 1. Kön. 8, 1 ff. templum aedificatum ut 3. Reg. 8. sed aurum videtur. 2. plage: doctrina humana non solum ist schön, sed etiam opprimet veram doctrinam. In papatu magnam spetiem pietatis habuit incedere in Cappa, etiam si fuit impius homo. Econtra pins in spetie ic. Endlich kommt der schlängen schwanz, scilicet avaritia. Das ist das ende des liedlins gewesen. Finis traditio[nis] humanae ist Geiz, herrschäft und gewalt. Damit kommt, das man Gottes

A] Das ist das Fünfste Wehe, und thut Christus solch Zetergeschrey nicht allein umb der Juden willen, sondern auch unserthalben. Es war bei den Juden ein solch Gesetze und Gebot, das der gemeine Man muste den Priestern Zehend geben von allem, was sie hatten, das auch das Zehend kind ihr wahr, 5 gleich wie ißt der Turke den dritten Sohn nimpt und macht krieger draus. Also musten die Juden von ihrer leibz frucht anheben und von allen andern gutern und fruchten des feldes den Zehend geben. Darnach hatten die Leviten noch einen Zehend, den samlete man alle drei jhar fur sie, dan sie sonst kein erbeteil im Lande hatten. Auch wurde iherlichen ein sonderlicher Zehend fur 10 die armuth gegeben, wahr sehr schon geordent, dergleichen ordnung in der Welt nicht viel mehr erfahren worden, aber es ist nu untergangen, und man kans nicht wider aufrichten.

So gehet nun diess Zetergeschrey und Wehe über die Leviten und Priester, so den Zehend vom volck einnamen. Er nennet aber das allergeringste, so 15 sie zu Zehend gegeben haben, als den Tille, Minze, Majoran, Salbenbletter und ziehets drumb an, das sie in dem kleinen sehr vleißig gewesen sind, aber der grossen stück, als ochsen und Schaffe zum Zehend zu geben, wohl vergessen, auch dahinden gelassen das Gerichte, Barmherigkeit und den glauben. Es gebeut Moyses die zehn gebott zu halten, die stehen vorn an, welche nicht er 20 allein predigte, sondern der Engel Gottes, und prediget nicht von Ochsen und

B] worts diener lefft hunger sterben. Olim aedificata pulcherrima templo, iam 25 kaum ein pfeiler. Quare? quia doctrina nunc ist gerichtet ad gloriam Dei et salutem hominum. Ideo algent ministri. Humana doctrina fehet die Lente mit irem schonen blick. 2. excoecat homines, ut non videant verum cultum Dei. 3. facit avaros. Econtra verbum Dei non habet spetiem, quam- 30 quam salvet scilicet. 3. mus betteln gehen.

Sequitur quintum vac. 'Vae qui decimatis' scilicet. Non ista dicit Matth. 23, 23 propter Iudeos tantum, sed etiam nos. Lex sicut ista apud Iudeos, das 35 der gemeine Man must geben zehend den priestern von allem ita, ut etiam 10. puerum. Iam Turca recipit den dritten und macht krieger draus. Sie musten anheben a fructu ventris, sic 10. gallinam, anserem scilicet. Postea de omnibus frumentis et herbis. Et Levitae hetten noch ein zehend, ut de decimis acceptis offerrent summo pontifici. Postea collectae singulis tribus annis pro Levitis, quia non habebant partem in terra. Et pauperes habebant 40 decimas. War seer schon geordnet ut prius nec postea similis ordinatio. Ist nu untergangen. Man kans nimer aufrichten. Sacerdotes accipiebant decimas a populo et Levitis. Dies wehe und zetter geschrey gehet mehr über die Leviten quam sacerdotes. Non solum dieit de phariseis, qui fecerant sectam, in qua erat potior pars populi cum feminis, ut nobiscum Monachi scilicet. Franciscani scilicet. Schriftgelernten gehörten in den geistlichen stand. Er nennet 45 das aller geringste, haben den zehenden, tissen scilicet gegeben. Da werden sie

A] andern Zehenden, viel weniger von der Tille und Minze, sondern: 'Du sollt nicht ander Gotter haben'. Solche zehn gebot gab Gott selbst durch den Engel. Hernach besah er, das die Priester auch erneut würden, dieweil sie nichts eigenes am Lande haben müssten. Nun will Christus sagen: ihr kommt hehr und lasset die ersten zehn gebott anstehen, die Gott am meisten will haben, und trolleyt einhehr mit der Krausenin und tillen. Aber Menschen satzung machen das wort Gottes also gerieng und verechtlich, wie den widerumb Gottes wort auch die menschlichen lehre und satzung zu boden sturhet. So will nun Christus sagen: das geriengste habt ir, aber nach dem kern fraget ir nichts, ir gibt unserm Herrgott nur die hulsen und die Schuppen und lasset anstehen, was in den zehn gebotted von euch erförderd wurde, und das grosse, was Gott gebent, des achtet man gar nicht ic. und wen du gleich des Tills und des Kummels vergessest, das kundte dir wohl vergeben werden, alleine, das du Gott und den nächsten liebest und gegen dem Nächsten also gesinnet seiest, das du ihm nicht umb ein heller schaden thetest. Aber also thun sie nicht, sondern das Klejneste vom Gesetz halten sie, als mit der Tills, aber die Erstegeburt zu opfern und den andern großen Zehend von Vihe und anderm zu reichen, wie Moises geboten hatte, das lassen sie sein anstehen, schuren darnach zu und schlachteten ihre Söhne und opferten sie dem abgott

R] seer vleissig gewesen, sed wie mit den agnis? Videtur in Malachia. De 20
^{Mal. 1, 8} maioriibus non dabant aut ita, ut non erat gebeffert, gehe hin und oppfer principi ic. ja der hat den carcerem ic. Er ziehet das an, das sie verzehndet haben den lieben till, majoran, minz, salvien bletter. Da seid ir vleissig. 'Und lasst dahinden.' Moses praecepit 10 paecepta, die stehen vor an. Non ipse praedicat, sed Dei ang[el]us, non hab[et] an praedicationem a bobus 25 et aliis decimis, minus von tillen, sed 'non habebis' ic. Dens per Ang[el]um ipse loquebatur 10 paecepta, post paecepit, ut sacerdotes alerentur, cum nihil proprii musten haben. So kommt ir her, lasst die ersten 10 gebot anstehen, die Gott am meisten wil haben, und kommt mit der Krause minz getrolleyt. Sie tradit[io] huma[na] facit Dei verbum gering. Econtra 30 verbum minuit tradit[io]nem huma[nam]. Das geringst haltet ic. Aber den kern non enratis ic. 'Vae.' Gebt u[nserm] h[er]ren Got die hulsen und schuppen und lasst anstehen, was in 10 paeceptis. Das gro[ß]t, quod Deus paecepit, des achtet man nicht, econtra. Hieher Gericht ic. Das sol man thun. Si etiam hets vergessen des tillen ic. kund dir wol vergeben werden, si vergessst 35 des Kummels ic. Sed qui Deum dilig[it] et prox[im]um, ita affect[us], das proximo nicht umb 1 heller schaden thut. Si etiam vergess[en], tamen duplum redderent ic. Sed so thun sie nicht. Minimum haltet ic vom Gesetz, till.
^{Micah 6, 7} Sed Er sihet fast an den spruch Michae. Womit u[nserm] h[er]ren Gott dienen?

A) Baal und hießens, das es gott selbst were geopfert. Wie man's den im Bapstumb auch nicht viel besser gemacht hat, do man beide, mansbilder und weibsbilder in die Kloster gesteckt hat. Also ließ damals einer seinen eigenen Sohn verbrennen Gott zu ehren, und do er solte ein schaff geopfert haben nach dem beshel und gebott Gottes, so opferte er wider Gottes willen und gebott seinen Sohn, dem Teufel zu gesallen.

Wie soll man den unserm Herrgott dienen? Das wil nun Christus lernen, spricht: Gericht und harmherzigkeit thun und glauben, das ist: wilstu gottfurchtig sein von herzen, so las den abgot sharen und nim den rechten Gott fur dich, thne gerichte, so wirstu dadurch gott gefallen. Er sehet das hochste hernach und das Gerichte hehrshur, den das Gebot gegen den Nehesten treibet er so heftig, das er druber seines opfers vergiffet.

'Gericht' heist: das bose lassen, straffen und wehren, als, das man einen dieb henget und bosn Buben straßt, Vater und Mutter die kinder straffen, auß das man dem nbel steure und man sich fur dem hute, das bose ist, und der Sunden mussig gehe. Da hat Gott lust zu, das du dich selbst straffest und die kinder den Eltern nicht ungehorsam sein. Item sihe dich shur, das du nicht ein lugener seiest. Daruoch im weltlichem regiment, do schütze die frommen und straffe die bosn. Aber man thuts nicht. Es bleiben da viel boser schelcke, und werden die kinder zu Gottes ehre nicht erzogen, so straßt einer sich selbst auch nicht, das er zuchtig und ehrlich lebete, und da ist straffens gnug.

R) Num sol ich die ersten hene opfern? Num primogenitum? decimas, ut praeceptae erant a Mose, ließen sie anstehen et postea maectabant filios idolo Baal et vocabant, das Got were geopfert. Certe hoc prius fecit in papatu, da er beide, mansbilder und weibsbilder, in die Kloster ze. Sie istic lies einer seinen eigen Son verbrennen Got zu ehren. Ubi solt 10. agnum opfern secundum praeceptum Dei, offerebant contra Dei praecep[t]um 10 agnos ze. Iau nullum invenis rusticum, qui daret modium puellis et uxori, famelicis, prius den Tonius herrn. Dicam dibi: facere iuditium et institiam i. e. si vis pius Math. 6, 8 esse ex animo, las den Abgot saren und nim verum Deum fur dich, fac iuditium, per haec placebis Deo. Er seht das hochst hernach, Gericht herfür. Das Gebot gegen seinen Nehesten treibet er so heftig, ut seines opfers vergifset ut Math. 5. etiam. Iuditium i. e. das bose lassen, straffen und wehren. Math. 5, 23 f.
 35 Gericht dieitur, das man ein bosn schalt straßt, hencet ze. Vater, Mutter steuppet filios ze. das man das bose straffen und wehren. 1. das man sich hute fur dem, das bose ist, und fur sünden ze. Da hat Got lust zu. Straße dich selbs, ut parentibus obedias, ut liberi non inobedientes. Da wehre, ne sis mendax. Item postea in politia und schützen fromen und straffen bosn. Da thut man nicht zu. Ibi manetis in ente verzweiffelte, bose schelcke, non educatis filium ad Dei honorem nec teipsum arguis, ut zuchtig, ehrlich

¶ Ha, sagt man, was ist das? Lieber, veracht's du das Gericht? Es ist nicht gutt, wen du dich nicht wilt straffen lassen. Wen du die zehn Gebott hieltest, das were recht schaffe geopffert. Nun wir haben den vorteil, das wirs leren und hören. Aber der Papst verbettet es, bei ihm ist abgotterei keine Sünde, der geiz auch keine Sünde, aber nicht oblass lösen, das ist 5 Sünde.

Bei uns ist diese lehre wohl bekant, aber wir thun, das Gericht nicht also, wider im weltlichen noch heilichen Regiment. Es were ja besser, das ein Cheman daheim seiner norung und kinder wardtet, den das er gehn Rom walsartt ließ. Aber eldtern sind hierinnen nachleßig, thun nicht darnach, 10 ihnen zu grossen schaden. Den wen Eldtern ihr Gericht gebütt hetten, so kundten sie sagen: Nu, entlēsstu mir, so wirfstu dem Hencker oder Gott und dem Teuffel drumb nicht entlaussen. Und dan spricht der Hencker zu dem ungehorsamen Sohn auch: Hastu dich selbst nicht wollen richten, so will ich dich richten, und hettestu dich selbst gestrafft, so durfdestu dem Hencker nicht 15 zu theil werden. Aber dohehr kompt's, das Stedte, Dorffer, Heusser gahr voller Dieb sein, den es gehet alles hin, und do ist keine straffe.

'Barmherzigkeit' ist wider das bose, das man das bose lassen soll, das man nicht allein thue, was sich geburt, darvon die Juristen leren, und dasselbige Gerechtigkeit heisst, sondern auch das thue, das man fur Gott 20 schuldig ist. Der Jurist zeiget nur an, was einer fur der Welt schuldig ist. Solchs ist noch eitel tille und kummel, die hulsen und schalen von der muss-eaten. Fur Gott mustu etwas anders und mehrer haben, das du sonst fur

lebest. Da sol man zussehen. Da ist straffens grung. Sed quid hoc? contemnis inditium, non arguis, quod malum est, ut 10 preecep̄ta. Si faceres, 25 das were recht oves geopffert. Nos habemus den vorteil: quod docemus et audiimus, papa prohibet. Apud illos idolatria non peccatum, item avaritia non peccatum &c. Sed non emere indulgentias est peccatum. Apud nos doctrina nota, sed inditium non ita exereemus in politia, oeconomia, dicimus: Melius maritamat in domo enstodire pueros quam ire Roman &c. Interim 30 tamen negligentes &c. Si aber nicht darnach thun, nobis in pernittem duplieem &c. Dicitur: Entleußt mir, non carnifici, non Deo, Diabolo. Postea audit a carnifice: hastu dich selv̄ nicht wilt richten, so wil ich dich richten. Si tuus Index, so durfdestu den hencker nicht. Hie Sted, dorffer, henßer vol Dieb und gehet alles hin. Si carnifex non strafft, tamen Deum non effugis. Si 35 tantum ponum suraris, mustu in viersechig widergeben, si non, cui suratus, tamen &c.

2. 'Barmherzigkeit' ist wider das bose. Das bose sollt lassen. Iustitia, Barmherzigkeit, ut non solum facias, quod euine gebüret, ut Juristae, sed etiam das thum, das man fur Got schuldig ist. Jurista tantum indicat, was 40 einer fur der welt schuldig ist, das ist noch eitel till, kummel, die hulsen,

A] der Welt nicht schuldig bist zu geben. Als, kein Hengker zwinget dich, das du deinem nehesten almuſen gibſt, das du auch deinem bruder verzeiſt, was er unrecht wider dich gethan hat, aber fur gott heift es: Ich bin einer aller vater, ir follet Bruder und Schwester unter einander ſein. Drum, wen do ſurſellet, das du ſiehest deinen nehesten darben und Hunger leiden und ſpeifeſt ihnen nicht, reicheſt ihm nicht ein ſtücke brod, ſo haſt du die Gerechtigkeit des Geſetzes ubertreten, den Gott hat gebotten, das wir uns unter einander gleich als bruder und ſchwifter lieben ſollen, das keins das ander laſſe, es ſei in leiblicher oder geiſtlicher noth, dan ſo gehet alles fein zu. Ich bin kein Hurer, 10 thue niemands leid noch gewalt.

Der Pharisäer im tempel verachtet den Zolner, kundte ihm nicht ver= *Lut. 18, 11* geben, gab ihm nicht, das er ihm ſchuldig wahr, ſolte ſeiner nicht geſpott haben, und das heift er auch gerechtigkeit, den weltliche gerechtigkeit will unſer herr gott auch gehalten haben, anſt das ein ſtille, friedlich leben bleibe. Aber 15 dardurch wird man nicht ſelig, den Gott wil haben, man foll das thun und ſeine gebott halten, nicht alleine das böſe meijden, den mund halten, ſondern auch den Nachſten lieben als mich ſelbst. Thuſtu es nun nicht, ſo magſtu vor der Welt wohl from ſein, aber fur Gott biſtu verdampft. Die Oberkeit kan dich darzu nicht zwingen, jedoch ſo du wilt nach diesem leben nicht ewig 20 verloren ſein, ſoudern ſelig werden und ein kind Gottes ſein, und thuſt nicht, das einem frommen kinde geburet, ſo will gott auch nicht lenger vater ſein.

B] ſchalen von der iuſtitia. Coram Deo: das du ihm für der Welt nicht ſchuldig bist zugeben. Ius, hender zwingt dich nicht, ut des proximo eleemosy[n]as, ut condones fratri iniuriam facienti. Sed coram Deo heifts ſo: Ego sum 25 pater vester. Ir ſoll bruder und Schwester invicem ſein. Ideo beſelb[is], quando vides proximum carere und hunger leiden, et non subvenis, ſo haſt du die Gerechtigkeit des Geſetzes ubertreten, quia praecipi, ut diligatis vos invicem quasi fratres et sorores, das keins das ander laſſe nec corporaliter nec ſpiritualiter. So gehet ſu: Ego non ſcortator, nemini iniuriam facio. Es ſimilis 30 iſti: 'Non sum ut alii', dem publicano kund er nicht vergeben, gab ihm nicht, *Lut. 18, 11* quod debiebat i. e. ſol im vergeben haben, non geſpottet, heift das auch Gerechtigkeit? Weltliche Gerechtigkeit wil unſer Herr Gott gehalten haben, ut pax conservetur, ſed per eam non salvatur. Das ſolltu thun, ſed mea praecpta ſervet. Non tantum meiden das böſe i. e. iuditium halten, ſed 35 etiam facere bonum i. e. diligere proximum ut teipſum, si famem patereris, ut omnes re. Si non re. Coram mundo potes esse from, ſed coram Deo damnatus. Magistratus te ad hoc non urget. Si cogitas te post hanc vitam ſalvari, esse filius Dei re. et non facis, quod filius. Si non facis proprium offitium filii, non sum ego pater. Magistratus kan ſtraffen, wen du etwas

V) Die Oberkeit kan dich straffen, wen du etwas zu thener verkenffest, wiltu es aber nicht verkenffen, so hastu es auch macht und recht. Also saget ihener bauer: Ich hab brod fur mein haus, ein ander magis im auch schaffen. Das sind der Geizwenste und der unbarmherzigen leute rede. So spricht den Christus: ir lafft die barnherigkeit und Gerichte dahinden und kompt mit dem Tille. Du gibst dich auf das bose und unterlesfest das gute. Das lefft den gott nicht ungestrafft, den er deshalbem offt die konigreich umbgesturzt hat.

Nun, er will haben: Du sollt guttes thun, das nicht allein fur der Welt gult ist, sondern auch fur gott, und das bose nachlassen, nicht das fur 10 der Welt allein bose were, sondern das Gott auch fur bose helt.

Zum Dritten, das man fur Gott auch wandele in Demuth und furcht, dasselbige deutet Christus 'Glauben'. Den die drey opffer gehoren Gott, das man ime vertraue und gleube, das man fur ime aus gnaden gerechtfertiget werde und von Herzen vertraue, das er uns vergebung der Sunden schencken 15 wolle und unsern Leib erneuren. Zum Andern, das man das ubel vermeide und nicht allein fur der Welt, sondern auch fur Gott unstreiflich lebe. Zum Dritten, das man auch Barmherigkeit thue. Den diese fruchte folgen aus dem glauben, nemlich Gerichte und Barmherigkeit.

So lafft ir Phariseer, Priester und Leviten anstehen und kommet mit 20 Tille. Wir thun auch also, wen wir sündigen und ubels thun, und die weltlich Oberkeit kan uns drumb nicht straffen, so meinen wir: o diese Sunde schadet uns nicht.

R) verkenffest zu thewer. Si non vis verkenffen, non, et habes recht re. Ut is rusticus: Ich hab brod fur mein haus, alias etiam sibi schaffe re. quando 25 avari immisericordes. Iuditium et misericordiam lafft ir dahinden und kompt mit der till re. gibst dich auf das bose et omittis bonum. Unser Herr Gott hat regna umbgesturzt. Non facit multitudo patrocinium errori. Gut soll thun, das nicht allein coram mundo gut ist, sed etiam coram Deo, et omittere malum non coram mundo tantum, sed etiam, quod coram Deo 30 malum. Si schehest, facis peccatum contra Deum.

3. ut wandelst coram Deo in Demut und furcht, das deutet Christus glauben. Die drey opffer gehorn Got, quod im vertraw und glaub, quod coram eo iustificor, ut von herzen vertrauen, quod relinquat peccata animae et corpus velit alere. 2. ut das ubel vermeiden etiam coram Deo, non solum coram mundo. Item ut misericordiam facias, quae coram Deo. Ibi sequuntur fructus, scilicet iuditium et misericordia. So lafft ies anstehen und kompt mit till. Sie nos, cum magistratus nos non possit arguere, etiam si peccatum committamus, putamus non posse nobis nocere. Ideo concludit et appellat müden seiger und Cameel verschlinger. Die gleichnis ist selham 40 geredt, quando edant sic, das die müden heraus bleiben. Solch sieb habt

1) Der halbet beschleust er und nennet sie Muckensenger und Camelverschlänger. Matth. 23, 24

Diese gleichniß ist jeham geredet, das die do also seugen, das eine mucken eraus bleiben, und dagegen ein Camel verschlingen. Gleichwie er droben gesaget hat von denen, die einen Splitter aus des nehesten auge ziehen und des balkens in ihrem eigenen auge vergessen. Ihre eigene Barmherzigkeit und Gerechtigkeit machen sie sehr gross. Aber Christus saget: Wer Tille opffert und leßt die drei Stücke aussen, der leßt hindurch sharen Chamel. Den ir opfer, Zehend, gute werck, ir Tille, das ist kostlich dieng, dadurch sind sie heilig, Gericht, Barmherzigkeit und glauben ist nichts.

10 Das sind fliegensenger und Chamelverschlänger. Es ist sein gefasset fur den augen, wen ein Henchler die kleine gerechtigkeit, als der Welt gerechtigkeit, fur sich nimpt und die grosse gerechtigkeit, so fur Gott gilt, leßt anstehen, als, das einer sagete: Ei die oberkeit und der hender durffen mir kein leid thun noch mich etwas beschuldigen, und dennoch deinen nechsten überzielest und be-
15 leidigest und woltest deinem bruder nicht seine heile vergeben, das hieß: Du haft wohl eine mucken gesenget, aber dagegen ein Chamel verschlungen, den du fürchtest Gott nicht, so liebstu auch den Nehesten nicht. Fur deinen augen sind der glaub, barmherzigkeit und gerechtigkeit Mucken, so du seugen must ic, so doch warlich diese stück gleich als ein grosses Chamel sind.

20 ¹⁾ Wir haben gehort sunnexreij Zetergeschrey, die der Herr thutt über die Pharisäer. Iht folget das Sechste:

'Weeh euch Schriftgelernten und Pharisäern, ir Henchler, die Matth. 23, 25
ir reiniget das Auswendige am Becher und Schüsselen, inwendig aber seid ir vol Raubes und Unreins.'

25 Der Herr gibt ihnen eine bose Lection zur Lezer, schreict über sie Zeter und Mordio, wie wir Deutsche pflegen zu sagen. Nun were es nicht so erschrecklich, wen ehrs gethan hette ihres Lebens halben, sondern, das sie solchs auch fur recht andern lehreten und predigten. Den es ist ein grosser unter-

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 9. Predigt bezeichnet.

R] ir, ubi musea heraus, econtra Camel. Sie supra: festuea, trabs. Suam misericordiam, institiam machen sie seer groß ic. Econtra wer till ic. opffert und leßt 3 aus, der leßt hindurch saren Cameel, institiam, iuditium et fidem in Got. Till ist kostlich ding, da sind sie heilig, Ir fliegen seiger und Cameel verschlinger. Ista minora sunt alles, iuditium nichts ic. Es ist sein gefasset fur den augen, quando klein Gerechtigkeit furnimpt und leßt gros anstehen i. e. quando dieis: Magistrat[us], Carnifex non potest me punire et tamen überforteilest proximum, non condonas fratri. Ja du hast mucken geseiget. Sed interim Camelum voreisti, quia non times Deum ic. proximum non diligis. Coram oculis tuis fides, iustitia et iuditium sind mucken, certe sunt camelii.

A)lschied zwischen der Lehre und dem Leben. Dan, wen das Leben gleich böß ist, so kan man doch noch helfen, wen die Lere rein ist. Den es ist das leicht noch verhanden, nach dem sich der irrende kan richten. Aber wen das leicht ansgeleßt wirdt, so ists alles verloren, do leisst man in finsterniss. Der halben so beklaget sich alhier der Herr nicht alleine, das sie so gelebt, sondern das man noch fur recht gebilligt hat. Si viae abeunt in mores, Wan recht und gewonheit wird, was fur Zeitten laster sind gewest, und heist nimmer Sunde, do kan man nicht mehr helfen.¹⁾

Das erste Zettergeschrey ist, das sie das Himmelreich zuschliessen und ander nicht hineinlassen wollten, das ist: sie lerten solche predigt, so ihnen hinderlich war am Himmelreich, und lobeten dennoch solche Lehre. Item strassen der Widtwen heusser, den was sie gott geben, das were alles wohl gethan, und war also die Lehre und das Leben falsch. Item das es nicht funde, schweren durch etwas anders den durch den Tempel. Item Judengenosßen machen.

Und sind allezeit in den Zettergeschreyen zwej stück, erstlich das Leben, darnach die Lehre. Do musste recht sein, wie sie lehrten.

Matth. 23, 25 'Wee euch Schriftgelernten und Pharisäern, ir Heuchler, die ir reiniget das Auswendige am Becher und Schüsselen, inwendig aber seid ir vol raubes und unreins.'

Es ist der Herr zornig, nennet sie droben Blinde, und das were die gerüngste plage, das sie also lebten, sondern sie wollens noch vertheidigen, das es recht sei, und das andere ihnen nachfolgen sollen. Aber wen das leicht der Lehre noch bliebe, so kans wider zureckkommen, das wahr aber dortt nicht. Drumb so nennet ehr sie blinder Leiter.

Worum straffet ehr sie aber, das sie das auswendige am becher reinigen, und inwendig seind sie vol raubes? Es kan nicht verstanden werden, das sie aus unreinen gefessen gessen oder getrunken hetten. Dan so sie außwendig rein und gespült seyn, vielmehr sind sie inwendig rein gewesen. Dan das volk wahr drauß gericht auf dem Gesetz Moysi, das sichs reiniglich hielt. Es hat nicht müssen ein flecklein am rocke seyn, der weg im hause rein gekeret seyn, ja alles rein seyn, ja es war in ihren heusern schöner den eine neue lade, und waren nicht solche jewe, wie wir deutſchen seyn. Es war alles rein an essen, trinken, am leibe und kleidern, darumb so haben sie nicht aus unreinen gefessen gessen.

Matth. 16, 19 Man liesset im Evangelio von dem reichen Manne, das ehr teglich hehrlich und reiniglich gelebt hat und nicht getragen einen zerrissen rock, sondern seiden Leinwandt, so rein gekeret, das nicht ein fedder drauß gehafftet hatte; derhalben must Lazarus fur ihme stinken. Dan wen die Leuthe fahen, das Lazarus geschwuer und eitter an ihm hatte, do wolt ihnen niemands

¹⁾ Seneca, Epist. 6, 1.

A) anzureu, und war greulicher, den wen jemands bei uns ist den aussatz oder die Pestilenz. Er durfft nicht zu tiessch kommen noch auff den markt gehen. Sie haben nicht gessen mit grindigen henden.

Darumb so ist dies gesaget von ihrem Herzen, das sie das nicht rein hielten. Auswendig im hause hielten sie es reine. Der reiche Man mejuete, Luk. 16, 20. Lazarus were verdampt, den er war voller schweren, die kein Jude angeruht hatte, dan er gemeinet, er were verdampt. Darumb kamen die hunde und lecketen seine schworen. Den es war eine treffliche Sunde, ein solch geschwuer anzururen. Dan sie hatten ein Gebot, das sie fur alle Hejden soltten rein sein, Sonderlich aber inwendig. Den es sollte nicht bei der eusserlichen reinigkeit bleiben, sondern sollte die rechte reinigkeit gesucht werden. Es ist keine reiniglicher Stad in der welt gewesen, als eben Iherusalem, und Christus kommt und macht uber sie ein Zetergeschrej, spricht: ihr seid alle blind und macht andere auch blind. Es muß alles rein sein. Man kann also nicht schreiben, wie reiniglich sie es gehalten haben. Nun saget ehr: Eusserlich ist's alles so rein, das es nicht besser sein kundte. Aber was ist's in eurem herzen? Ehr redet nicht vom Becher noch von der Schussel, sondern von dem herzen, das es vol unstatth's sei. Ehr verwirfft ihre reinigkeit nicht gahr. Den sie soltten erstlich reinigen, was inwendig were. Diese reinigkeit, so ihr nicht allein thut, sondern auch lehret, do meinet ihr, wen der Purpurrock gekeret und alles, betth, gewandt rein ist, das sei euer gerechtigkeit, und wehret nicht dieser Reinigkeit, sondern ihr lehret sie noch, und seid demochs inwendig vol raubs, fras, unstatth's und vertheidiget noch diese lehre und leben. Es muß nicht Sunde sein, das ihr raubet und stelet dem armen volck alles, was sie haben. Sohehr trieben sie das volck, wen sie viel zum Tempel geben und opferten, ob sie es gleich den Eldtern aus dem maul rießen, so were es doch wohl gethan. Dan wen die Eldtern alt waren und sich nicht mehr kundten ernieren, und die kinder die Eldtern soltten versorgen, do predigten die Pharisäer: Gi wiltn deine gute wohl anlegen, so gibz zum opfer und gibz in die kirchen, do man doch nicht allein den Eldtern, sondern auch dem Nächsten hulffe, steuer, unterhaltung zu reichen schuldig ist. Do spricht der herr: Darmit habt ir das vierde gebot Gottes gahr zu boden getreten. Sie legten aber die ehre, so man den Eldtern schuldig ist, also aus, das sie allein in dem stunde, wen man fur ihnen das pareth abzöge. Aber in surfallender noth do sol ich ihnen nicht dienen, und weiseten die leuthe darvon und sureten sie auff das opfern, das hulffe dem vater und dem Sohn.

Ist das nicht Blindheit und bosheit über alle bosheit? und schmücken solches noch darzu, das es sol heissen Geistlichkeit und Heiligkeit. Also, wil der Herr sagen, macht ihr durch einer lehre, das die Gebott gottes rein auffgehoben werden, das, wen man den Eldtern helfsen sol, so muß man lauffen zu Caipha und Hanna und ihnen geben. Das solle den heißen: Gott geliebet.

Aber es ist noch alles kinderspiel, wie es im Baptumb zugangen ist,

A) wen man̄ gegen das Judenthum̄ hält. Der Papst lebt durch die ganze Welt predigen, die Heilige schreibt tuchte nichts. Der Heiligen schreibt autoritet, das sie etwas geltte, das hette sie vom Romischen Stuhl. Das soll man den Christen zusagen, das der Papst macht hette, die Heilige schreibt zu bestedtigen, anzunemen und zu verwerffen. Dorinnen hab ich auch gelebt, bin tieff in dieser mejnung gesteckt. Ir junge leuthe wisset iht nichts darvon, ihr findet aber noch ins Papsts Drecketen. Es kann der Papst nicht leiden wider von den Propheten, Aposteln, Kaiser oder Konigen, das man ihnen reformire. Das wortt Indicar i. e. Richter ist ihm das gebrandte leidt. Man sol ihm nicht sagen von der Heiligen schreibt, sondern er spricht schlechts: Du solt mich allein hören, und das war vor Zeitten im Papstumb die potestas Ecclesiastica, das ein iglicher Doctor, Schule oder universitet ihm sich unterm die fusse werffen müste und ihnen fragen, ob ers wollte annemen. Wen ehrs nun anname, so wahrs recht, wo nicht, so müsts unrecht sein. Dardurch kam die Bibel oder die heilige schreibt und der Peter bucher unterm die banck, und man findet ins Papst Buchern anders nichts den Geiz, Fraß und ehrsucht, wie die Juristen selber müssen sagen, so in den Rechtsbucher des Papsts studiren. Es stinkt nach eittel geiz und pracht, und wie ehr die Leute unterm sich drücken möge, und ist also ein herr der ganzen welt gewesen, iha ein Herr aller Seelen, und nur dohin gedacht, wie ehr neme die Prebenden und Stift, stellt und raubet, wie ehr alle Bischofumb und konigreiche unterm sich bringen möge, und wer nicht so hoch als artikel des Christlichen glaubens hält und annimpt, was er sorgibt, den hält ehr für verdampt. Die Juden sind nur ein Fastnachtsspiel dagegen. In seinen Decreten findet irds erst recht, wie sie ir thun schmucken, das sie haben die schonesten Ceremonien, Orgeln, Glocken, Kirchordnung und andere geprengte der christlichen Kirchen. Das gleisset den hehrlich. Aber was iſt inwendig? Do saget der Herr Christus: Inwendig seid ir eittel raub und fraß. Es ist Diebstal in allen winckeln gewesen. Es kan iht nicht ausgeredet werden. Es ist auch nicht Hoffnung, das wirs können reinigen und segnen. Man kann mit gedancken nicht ergründen. Man muss wardten, bis gott vom himmel des Papstums greuel und diebstal am Jungsten tage offenbare. Iht kan seinen geiz niemands aufgrunden, wie den in der 2. Episteln 2. Petri am 2. Capittel gesaget wird: 'Es werden falsche Propheten kommen, durch welche der weg der wahrheit wird verfinstert werden, und mit Geiz, mit erdichten wordten werden sie an euch handtieren' xc. Ir herz ist durchhölet und auß alle weise auß Geiz gerichtet. Solchs sehen und greissen wir iht. Wir können nicht ratthen noch helfen, sie begerens auch nicht. Drumb beshelen wirs dem Jungsten tage. Können wir aber noch eßliche herausreißen, das wollten wir gerne thun. Die andern sind, wie Judas, geizwünste, den haussen müssen wir bleiben lassen. Es leucht und gleist das Decret eisfölich sehr, aber inwendig iſt nicht allein geiz und fraß, sondern auch raub und diebstal, das sie nur im fause leben, sagen den zu Rom von uns Deutschen, das wir

2. Petri 2, 1 ff. S. Petri am 2. Capittel gesaget wird: 'Es werden falsche Propheten kommen, durch welche der weg der wahrheit wird verfinstert werden, und mit Geiz, mit erdichten wordten werden sie an euch handtieren' xc. Ir herz ist durchhölet und auß alle weise auß Geiz gerichtet. Solchs sehen und greissen wir iht. Wir können nicht ratthen noch helfen, sie begerens auch nicht. Drumb beshelen wirs dem Jungsten tage. Können wir aber noch eßliche herausreißen, das wollten wir gerne thun. Die andern sind, wie Judas, geizwünste, den haussen müssen wir bleiben lassen. Es leucht und gleist das Decret eisfölich sehr, aber inwendig iſt nicht allein geiz und fraß, sondern auch raub und diebstal, das sie nur im fause leben, sagen den zu Rom von uns Deutschen, das wir

Al uns surchten fur dem tode und Teuffel, welchs den ein lauter Fabel sei, sondern man mußte einen guten mut haben, der Jungste tag komme nimmermehr. Der Cardinal von Meinz und eyliche Fursten haben ißt einen solchen glauben. Den haussen können wir nicht zurecht bringen. Aber eyliche mögen wir draus reissen. Die andern, die spotten unser und halten uns fur narren, die nicht glauben, wie sie glauben. Sie sind inwendig eittel rauh, sie berauben die ganze welt, stellen sich, das man kan nichts aufrichten. Aber die wir Christen sein und gedenken, das dieß leben minß ein Ende haben, lernen, das wir wissen, wo wir bleiben mögen und eines bessern lebens gewartten, do alles in einem bessern Stande sein wird, den es alhier in diesem leben gewesen.

Diese mögen zusehen, das sie in diesem Zettergeschrey nicht begriffen werden. Da sehe ein iglicher zu. Hastu Haus und Hoff, weib und kind, acker, wiesen, silber und goldt, sehe zu, das es rein sei. Gedenke nicht, das du fur gott rein seiest, ob du gleich fur der welt nicht getaddelt und gestrafft wirst. Das keiserliche recht kan öft solche laster nicht straffen umb der welt bosheit willen. Den wucher und Geiz ist also ißt eingerissen, das keiser und konig nichts mehr können dorzu thun. Vor Zeitten junge man: Der Kaufmann ist edel worden, ehr schuetzt reuter orden. Aber widerumb sind ißt die Edelleuthe und fursten kauffleuthe worden, eittel wucherer. Es ist nicht zwanzig jhar, do man hie predigte, das zehn gulden geben aufs hundert, das hieß ein wucher. Ißt nemen die grossen Haufen zwanzig und dreißig gulden jherlich vom hundert, und die Heubsumma bleibt gleichwohl bei denen, die den grossen Zienss geben müssen. Eins theils haben wohl vierzig oder sechzig gulden vom hundert. Do helff dir der Teuffel. Wen man auch gleich den keiser und die fursten umb hulffe anrisset, so können sie nicht helfen, den sie stecken selbst drinnen. Das recht ist verlossen und verdorben. Wir wollten gerne dren willigen, das sechs vom hundert gegeben wurde, oder noch zufrieden sein, das sieben oder acht gegeben wurde. Den die guter sind ißt sehr gestiegen, wen nur ein unterpfand da were, und es aufs widderkenfflich gerichtet wurde. Aber do liegen der Juristen bucher im Dreck, on die es selber wollen halten. Leipzgk ist in abgrund der Hellen mit Wucher und Geiz gestossen. Das recht ist verlossen, wie man sol Zienss mit undter kauff geben. Aber es gehet schlecht waldt und Berg ein. Da hilfft kein Predigen, und wo der Jungste tag es nicht reformiret, so werden die Stedte verderben wie Sodom und Gomorra. Dan dohehr kompt die teuer Zeit, und wechset der wucher je lenger je fehrer. Den das geldt gehet alles in iren Sac. Es muß ißt alles zwene pfennung gelten, das zuvor nur einen pfennung gegolten hat. Es ist keine theurung vom Himmel. Der Wucher ist ißt recht, der zuvor unrecht wahr, und meinen, sie thun noch wohl dran, kommen dan dohehr getrotzt und geben irgends ein par gulden in den gotteskasten. Das sol den Gott ansehen, nimpt drei hundert gulden vom tausend und gibt irgends einen rock darvon armen leuten. Diese scheinen eußerlich sein, sind eyliche leuthe, lobliche herrn, fursten, grauen und

A) so rein, das es alles recht ist, was sie thun. Mittlerweile reissen sie armen und reichen das markt aus den heimen. Wer wil wehren? Gott helffe unsern Fürsten. Die reichesten und weisesten gehens dohin und wollenis recht haben. Ich hab einmahl mit einem dorvon geredet, der sagte, ehr hette nicht mehr dan seine Summa, der kündte und musste ehr brauchen zum hochsten. Das sind heimliche Stuelrenber, der do heimlich stiltt, was sonst einer öffentlich thnt, und wen gleich die Fürsten übereinstimmten mit dem Recht, das man sunsse von hundert gebe, das es were ein widderkauff, und wir willigten 2 oder 3 gulden zu, das es gleich acht gulden weren, so es auff ein gutth oder auff ecker, auff ein unterpfand gethan würde. 10

Aber in den zwanzig Jahren, do erft von dem wucher ist gepredigt worden¹, do ifts dohin kommen, das man nimpt auffs hundert sunfzehn, zwanzig, dreissig, vierzig oder sechzig gulden, do man mit zehn tausend gulden tau gewinnen viertausend gulden. Leipzg sanget deshalbne beiße furstenthumb aus. Gleichwie ein worm im apffel den apffel außanget, 15 zufriesset, gahr aus verderbet, also können die Stedte des wuchers halben nicht zu kresssten kommen. Du mags dich des erwegen, nemlich der Mantel ist genommen, du mags den rock auch hinreichen. Wir müssen der wucherer betteler sein und uns veranben lassen. Gott verbents aber durch die prediger, und gleichwohl achtes niemands. Ja das recht und fromme fursten können 20 nicht helfen. Man spricht: Das geldt ist mein, ich mags gebrauchen, wie ich wil. Do höre du dagegen, das Zeter und wehe über dich und deine Seele geschrieben wirdt. Du magst dein geldt und gutth, dein goldt und silber gebrauchen, aber nicht mit des Nehesten schaden. Bistn ein Stuelrenber, so hastu den gulden sowol geranbet als auff dem Walde. Es seind renber in 25 Stedten und auff Schlossern. Leipzg und andere Stedte sind rechte Raube Stedte. Aber Zeter ist über sie geschrieben in diesem text, das sie keinen gulden, grosschen noch pfennig mit Gott und Ehren haben. Eusserlich mögen sie prangen und Edellenthe heissen, aber der text saget alhier: Du bist ein Renber, den du raubest armen Lenthen und widwen das ihre. Iha, sagen sie, 30 was frage ich darnach, wen ich nur das geldt bekomme. Aber hore, so hardt und stark wirstu nicht sein, das du Gott den himmel umbstosset, noch Gott herabstürzen. Drumb wiltn nicht ewiglich verdammet sein, so sei kein wucherer. Den Gott wirdt nach dir nichts fragen, wie ehr den nach Herzog Georgen auch nicht viel fragte, boche ihnen, wie ehr thette. Du wirsts wohl innen 35 werden. Ehr hat wohl mehr einen mutwilligen Tirannen gesehen, die in ihrer bosheit sind verstockt gewesen, die dennoch zu scheitern gegangen sind.

Das ist nun uns gepredigt. An des Bapsts hanßen, do ifts vergebens. Aber ein iglicher schiecke sich in seine narung, das es andern nicht schade, und geiße nicht, wuchere niemands nichts abe, auff das ehr sagen konne: das hab 40

¹. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 1ff.: 33ff.

A) ich mit gott und Ehren, das es nicht ein raub sej. Den wir haben gehört,
 wie sich der Herr zuscholten hab über dem Geiß, und nennet's rauben, das
 bluth aussaugen. Aber es ist noch nichts gegen dem Geiß, so zu unsern zeitten
 ist. Er ist ungestrafft, das mögen wir thun, wie Ezechiel saget, da Gott
 5 Iherusalem wolt straffen: Wie sol ich Iherusalem segen? iſts doch jo unrein, Ez. 24, 13 u.
 das man im nicht helfen kan, und vergleicht Iherusalem einem topff, den so
 gahr der Unflath und schaum besuddet hat, und spricht: Ich kan in nicht
 scheuren, ich wil gar einen neuen Topff machen. Also hab ehr der Stad auch
 gethan, stieß sie über ein haussen und schickt sie gehn Babel in Ofen und
 10 ins feuer.

Also wird ehr uns auch thun. Unsere lehre ist nun nichts. Der kessel
 ist angebrand und schmutzigl. Das recht ist untergangen, das recht ligt. Der-
 halben mus Gott einen Turcken bringen, der es in einen Haussen stosse oder
 es mus der Jungste tag kommen. Und lassets uns Christen gesagt sein, die
 15 wir noch in diesem laster nicht sticken: Horet euerm Gott zu, der diese sünden
 verdammet und Zeter druber schreiet. Den es ist mit dem wucher so weit
 kommen in den zehn jharen, das funff jhar ein jhar gewinnen, und sols noch
 zehn jhar also stehen, so werden wir nichts behalten. Aber lasset uns huten.
 Die andern lasset zum Teuffel scharen und bittet Gott, ehr wolle unser seuffzen
 20 erhören. Es ist dem keiser aus der hand kommen, darzu den Gelerten auch.
 Bittet aber, das Gott dem keiser und den fursten einen muth und herz gebe,
 das sie anders thun, den bishehr geschehen ist, so es anders geschehen kan, oder
 wolle mit dem Jungsten tage dreiu kommen und dem spiel ein ende machen.
 Und lassets uns leidt sein, das wir diess jemmerlich wesen und Zetergeschrei
 25 sehen und hören müssen.

Aber der Juden schindereij ist lauter kinderspiel gewesen gegen dem Geiß
 und wucher, der ist nicht allein regiret im Geistlichen stande, do den der
 groſte wucher ist, sondern auch unter den weltlichen ständen.

¹⁾Predigt über das 23. Cap: Matthej.

30 'Wehe euch Schriftgelernten und Phariseer, ir Hencheler, die Matth. 23, 27
 ir gleich seid wie die übertuncten Greber, welche außwendig hubſch
 scheinen, aber inwendig seind sie voller todtenbein und alles
 unflatts.'

Wir haben bishehr sechserlej Zetergeschrei gehoret, die der herr über die
 35 Phariseer schreiet und ihnen dreuet. Auch wie das Wehe über sie gangen.
 Den wir sehen in den Historien, wie Iherusalem ist zerstoret worden, obgleich
 sie sich nichts dran kereten, über welche das wehe gehen sollte.

Es redet aber der Herr von den Grebern, die neulich gemacht sein und
 noch gleissen und schon sind, und spricht: ir seid gleich auch also.

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 10. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Wie kommt er aber dorauß, das ehr das Gleichniß nimpt, und strafft sie darnit? Lest sichs doch ansehen, als sej es nicht ein bose dieng, lange gebett sprechen und Indengenossen machen, item, das sie schwuren bei dem golde am tempel und das sie die Tölle zehndten. Es ist alles nicht bose. Sie sagten auch: Moses hats uns gebotten, das wir eusserlich reinlich hergiengen und auch in unsern Hause uns reinlich hielten. Noch schielts der herr alhier. Also war das auch nicht böss, das sie ihre Begrebniß hehrlich gehaltten, und es ist ein untugendt genennet worden, nicht allein bei den Heiden, sondern auch in der Heiligen Schrifft, wen man die todten nicht ehrlich begrube. Abraham begrube seine Sara hehrlich, und darnach seine zwene Sohne begruben ihnen auch ehrlich, wie wir den noch heutte zu tage die todten ehrlich zur erden bestadten, und ist die weise mit der Begrebniß in der kirchen bisz dahehr geblieben, und die Kirchhof nennet man noch Schlaffkamer und betth, und die selbigen örtthe der begrebniß werden in sonderlichen ehren gehalten und werden genennet schlaffstede. Ist ein recht fein zeugniß, darmit wir bekennen, wen wir die todten also begraben, das sie gewiss außerstehen werden am Jungsten tage. Den man tregt sie hinaus in dem namen, das man sie in die erde als in ein pflaumföddern bette bescharren. Und der Heilige Geist heißt sterben und begraben werden sich schlaffen legen. Dan der Leib, so in die erde beschorren wird, soll drinnen nicht bleiben, sondern wird in einem augenblick wider hershursharen und wider außerstehen. Darumb so wirdt im aldtem und neuen Testament der todt geheissen ein Schlaff. Dan Christus saget von des Obersten

Matth. 9, 24 der Schulen tochter, so verstorben wahr: 'Weichet, das Meidlein ist nicht tod, Mair. 5, 41 sondern es schlafst', und spricht zu ix: 'Meidlein, ich sage dir, stehe auff', das ist: wache auff, und alsbalde richtet sich das meidlein auff, gleich als were es in einem tieffen schlaff gelegen. Und was wollten wir in der welt sonst als viel unglucks erwardten, wen wir nicht den trost hetten? So sol nun bei den Christen der Kirchhof ein Schlaffbetth sein. Den also nennets Gott selbst, auch die ganze heilige schrifft, die Patriarchen und Propheten und die ganze Christliche Kirche. Und man sols nicht lassen zugehen, das man die todten nicht sollte ehrlich zur Erden bringen und begraben. Dan wir sollen der todten leib nicht so hinausfuren, als kuhe und pferd auff den Schindanger geschleifft werden, die wir dan nicht schlaffen legen. Wir gedenden nicht, das sie werden widderkommen. Aber mit uns geschicht gahr das gegenspiel. Wir sollen wider leben. Darumb so soll man schön und ehrlich halten die Begrebniß umb des Artikels unsers Christlichen glaubens willen, do wir wissen, das wir wider außerstehen werden.

Du sihest, das die Sonne teglich untergehet und sich verbirget, ist auch des nachts nicht zu sehen. Aber wen die nacht vergangen ist, so bricht die Sonne wider hehrfur und gehet wider auff und macht einen schonen, hellen morgen und tag. Also werden wir nach unserm tode auch wider hehrfukommen und einen hehrlichen unsterblichen teib an uns haben.

A) Dieweils dan umb die Begrebniss so ein gntth Dieng ist, worumb schielt und strafft den der herr alhier so greulich die Phariseer, spricht: ix seid nicht anders dan als die getunchten todtenreber, als die greber, so geweist sein, wie dan bei den Juden ist die weise gewesen, das sie schone Greber gehabt, 5 und in den Propheten siehet man, das sie die begrebniss haben gross gehalten, und also ein zeugniß hinder sich gelassen der Auferstehung der todten, und es darfur gehalten, das das grab nicht ein grab, sondern ein Bette were, wiewol sonst oft viel selzamer Ceremonien bei den Begrebnissen sind gehalten worden, und die Christen habens von den Heiden genommen. Monica, S. Augustini
 10 Mutter, hatte den Brauch, das sie trug im hembde essen und trincken auf die greber. Und die Heiden haben eine schüssel mit brod und landel mit trincken bei die verstorbenen ins grab gesetzet und dan zugeschorren und darmit anzeigen wollen, das die todten wurden wider auferstehen und essen und trincken. Aber man hats darnach in ejnen missbrauch gebracht, dohehr ist dan auch das Seel-
 15 badt im Papstumb kommen, zum Zeichen, das sie nicht wurden todt bleibben.

Darumb spricht der Herr: ihr seid wie getunchte greber, eben also seid ir auch: answendig fur den leuten seid ir schou und frum. Es ist aber ein feiner Text von der welt Falschheit, untreu und undankbarkeit, die so sehr über hand nimpt, das es einer nicht wohl kan ansreden. Dan erftlich ist 20 Falschheit in der ersten Tafel, was den Gottesdienst anlanget, welche alhier der herr furnemlich ruret. Darnach ist Falschheit im weltlichem Regiment in der andern Tafeln, also das die ganze welt anders nichts ist den Falschheit. Das können wir nun nicht bessern, aber der Herr hatt sie alhier drumb gescholtten, als mogen wirs auch straffen und sagen, das sie am jungsten tage 25 keine Entschuldigung haben werden.

Die erste Falschheit in der Ersten Tafel, die trifft an den gottesdienst, do man unserm herrgott dienet in einem falschen schein. Das hebt albereit an, das die Rottengeister nemen die Heilige schriefft fur sich und machen Lehren draus, die ihnen gefallen, und verfuren die leuthe, wie den die Sacramentirer, 30 Widerteuffer und Antinomer thun, und wen wir uns gleich ihrer erwehren, so kommen doch andere, wie den S. Paulus saget: Undter euch werden ^{1. Kor. 11, 19} Motten aufstehen, und der Herr Christus saget auch: 'Hutet euch fur Matth. 7, 15 den fallshen Propheten'. Do wird nun nicht ander aus. Diese Falschheit werden wir erfaharen. Und ist gleichwohl ein verdrieslich dieng, das man undter 35 ihnen leben muss, die do falschheit treiben und viel verfhuren, sind darzu weise und mechtig in der welt. Aber davon kan ich ijt nicht predigen. Den ich mußte alle die kekerej erzelen und derer viel exempl. Wir haben auch gottes wort rein, noch dennoch ist bei uns eine grosse henchelej und schein, do wir doch das wort gottes aus der heiligen schriftt rein und fein haben, und es die 40 lauter warheit ist. Zuvor hatten wir Lugen und falschheit mit einem schein, das man uns wiese auf die Vater, Concilien und Kirche. Das hatt nuu bei uns aufgehort, aber es wird wider kommen.

A) Das ist die erste Falssheit, als die wider Gott gehet, do man die Heilige schrefft nicht anumpt, sie sei den verschisschet. Aber wehe ihnen, die ande leute also verfhuren. Und das ist das ergste dran, das sie ihre Lehren also schön geschmückt und gebuht haben. Aber es ist anders nichts, dan, wie der herr saget, dan ein ubertunct grab. Wen doch die todtenbeine und der Stanc⁵ aussen were, so hetten sie keinen schaden oder nachtheill. Aber dieweil ihre Lehre gleisset, so verfhuren sie viel leuthe. Den sie, wie das ablas lösen so viel leuthe betroge. Dan sie gaben s̄bur: wer ablas lösete, der hette das halb theil oder volkommene und ganze vergebung der Sünden. Wer wollte das nicht? Es ist ein feiner falck. Wie kan manz schöner schmücken? Item: Hastu ¹⁰ gesundigt und bist ein boser Bube gewesen, so gehe in ein Kloster, gelobe Gott leinſheit, arnuth und gehorsam, dan wirstu ſelig werden und dan auch noch andern deine gute werck kanſt mitheilen.

Falck heift, das etwas zu gottes ehre gethan wird, das es ſej volkommenheit. Dieser falck gleift und iſt weiß. Also gehe nun durch alle leger. Den ¹⁵ ſie machen alle Tunch und falck, damit ſie ihre falſſche Lehre, Lügen und irthumb überſchmiren, und wen du die Lehre oder das grab auſſthuſt, ſo ſüheſtin drinnen todtenbein, faul fleiſch, das do ſtinct und voller Maden iſt, das iſt: voller ungehorsams des gottlichen worts. Also tunchen und weiffen die Münche und Nonnen auch mit ihrem Kloſterleben, welches ſie hoch ²⁰ heben. Aber es iſt nicht recht und iſt ein eigen werck und menſchensatzung und ein ungehorsam wider die Gebott gottes. Wer das nun ſehen kondte, der hütet ſich darfur und ſpreche: Ich ſehe den tunch wohl, aber drundter ſtict lauter unſlath und todtenbeine.

Der Herr ſpricht aber: 'für den Menſchen', dan die Vernunft iſt ²⁵ alhier gefangen, ſie kan nicht richten noch urteilen, das es unrecht ſej, iſts doch ſo kostlich dieng, das einer ein Mönch, Nonnen oder Priester wirdt, dieſ ſ oder das thutt und heltt.

^{vol. 2. 23} Zum Colosſern wird geſaget, das die erweckte Gerechtigkeit oder die menſchliche Gerechtigkeit iſt das weiszte dieng auſſ erden, iſt die ſchöne, hubſſche ³⁰ Wehe, aber wen man ſie inwendig anſehen würde, ſo iſts koth, unſlath, Stanc und todtenbeine. Aber der menſchen augen kleben an dem falck und ſehen nicht das Inwendige, ſehen auch nicht, wie das dieng ſo gahr wider Gottes wort und gehorsam ſej, wen man also etwas neues anſehet, und das man nicht bleibt in dem Stande und beruſſ, den Gott ſelbst geſtiftt hat.

Aber Christus ſpricht: Der Menſch ſihets nicht. Ich aber ſehe es, und die do meine augen auch haben, die können den ſagen: Ich ſehe wohl, das Mönche und Nonnen einhehrgehen, faul ſehn, kappen und blatten tragen, ſingen, leſen, haben ruge und fried und halten ihre fasten. Dagegen in der welt do iſt ein Gheman, Ghefrau, muſſen arbeiten, Kinder ziehen, die Narung im Schweiß des angesichts ſuchen. Gi, ſagt man dan, ein unſtettig wesen iſts mit dem Ghetande und der weltlichen überkeit. Do muſſen ſein eittel todten-

A] bein, Staud und unflath, den man meiden solle. Den es ist ein Leienstand, da sind die Maden außen, man hest die Nase darfür zu, do ist eittel schaden. Aber im kloster do scheint, da ist der kalk, do thut keiner dem andern schaden, ist da ein stille, friedlich leben, do sind keine maden noch stand. Aber sihe du recht hinein, so wirstu einen stinkenden wurzgarten finden, und frage den, obs gott auch gebotten hab. Do weiss den Gott nichts davon, sondern menschen haben's erdacht. Die haben's also schone getunckt. Do ist den das grab offen, und der kalk verschwunden, und kreicht alles voller wurmer. Dargegen aber im Ehestande scheint eusserlich wohl, als sei es alles stand und unflath. Dennoch so hatt Gott ihnen gebotten und wills haben, das vater und mutter sollen der kinder warten und im schwätz des angefichts ihre narung suchen, aber was gehen dich die maden und todtenbein an, das sie dich für den kopff stossen? Worumb sihestu nicht an den rechten und ewigen Tunc, nemlich das Gottliche wort? Dan so der Stand Gottes wort an ime hat und Gottes ordnung ist, was schadets, ob ehr gleich voller wurmer kroche? Dennoch so ist ehr ein kostlicher und guter stand. Wen aber ein Staud von Gott nicht gebotten ist, auch nicht gottes befahl und wortt hat, so sage du: Es gleisset und scheinet wohl hubisch, und die heiligen veter sindt weise Leuthe gewesen, dergleichen auch die Coneilia, aber ich mus wissen, ob es auch Gottes wortt sei oder nicht, was sie surgeben. Hatt es den die menschliche vernunft oder weisheit erdacht, so sprich: Ich sehe hinder dem kalk eittel maden. Also können die Christen urteilen, ein Mensch kann sonst nicht verstehen noch urteilen. Den in den ständen, so Gott gestifftet hatt, sihet ein mensch anders nichts den todtenbein und unflath, aber ein Christ sihet, das drundter ligt, goldt und edelgestein.

Aber die Welt ist also geplagt mit dem Tunc und maden. Also gehets und wird wohl so bleiben, das die falschen heiligen predigen und Tuncher sein werden, Madenheiligen, Staudheiligen da sein werden, und die leuthe den inen zufallen werden und sehen auf den gleissenden kalk und nicht auf die maden, stand und wurmer, so drunder stecken.

In der andern Tafeli, do es trifft das eusserliche leben, do heissets, wie man im sprichwort saget: Wie ist doch die welt so trefflich falsch. Dan im weltlichen regiment do ist gemeinlich falschheit. Dieselbige Falschheit befhele ich den Juristen und regenten, die mögen ihnen selber predigen, und ist falschheit nicht allein bei den Burgern und Baurn, sondern auch unter den Fürsten und rethen zu hōse. Und die surenempsten ist im deutschem lande gehen alle mit falschheit umb, das kein glaub noch treu mehr unter den leuten ist, und sehet sich an von den höchsten heubtern, und denen folgen die Edelleute und burgermeister, und gehet dan durch burger und baur, knecht und Megde, ist 40 ist eine kostliche kunst: Si fecisti, nega, darfst dich nicht öffentlich an tag geben, wen du ein Bubenstücke deinem nehesten beweisest. Man darf noch wohl sagen: Horstu, du must michs überweisen, das ichs gethan hab, und

1) wen du es gleich gesehen und gegrissen hast und hast nicht Zengen oder brieff.
 so darfst du ihnen nicht anklagen. Den ehr hat kalk, kan sich weiss brennen,
 das ehrs nicht gethan hab. Und thun den die lenthe alle ihr Wuberej aufs
 leugnen, und das sol eine grosse klugheit und weisheit, wen einer dem
 andern ein giftig tuck beweiset, und eher dan er in zu recht bringet, so vor-
 zeret ehr drüber sein guth, und leben also die lenthe in fälscher Demuth,
 das man mus sie noch heißen gnedigster Herr, weiser er Burgermeister, und
 stehen doch in den gedanden: Du verzweifelter bosewicht und vorreter, Du
 furest nicht drumb schildt und helm. Aber er hat den Schmuck. Du kanst
 im nicht zu, den ehr spricht: Nein. Ein Erzhur ist ißt eine fromme frau. 10
 Hastu es nicht gesehen, oder kanstu sie des Ehebruchs nicht überzeugen, so
 mußtu liegen. Solche fälschheit nimpt über die massen sehr zu.

Wir predigen, das das Evangelium sol machen warhaftige Leuthe, die
 do für der welt also lebeten, wie sie es für Gott wollten verantworten, und
 das das Leben der Predigt ehlich sei. Aber das widerspiel geschieht. Noch 15
 dennoch wollen solche Leuthe ein sein Christlich volk sein, welches, wen es
 horet, man solle die warheit annemen, so thun sie doch das gegenspiel. Sie
 werden uns warlich am Jungsten Tage wohl hören oder auf dem Todtbethe ein-
 mahl erscharen. Du wirst uns dan nicht anklagen dürfen, sondern du wirst
 schuldig sein, nicht ich, der ich dir gepredigt hab. Derhalben so wird Gott 20
 auch mit dir reden. Ej. Ich lobt nicht, schelte es auch nicht, sprichstu ja,
 also nimptu noch meine Predigt nicht an? Wen ich dich straffe, und du
 verachtests, so gehe hin, es wirdt das Stundlein wohl kommen, do du es in
 deinem herzen shulen wirst. Es ist nicht des Predigers wort, sondern Gottes.
 Gott will von mir haben, das ich dirs sagen sol. Das saget mir mein Herz. 25
 Beiss dich dan damit. Bistu aber gottfurchtig und horest Gottes Wort,
 so wirdt dichs nicht verdrücken, den ich mus dich meines ampts halben straffen,
 sonst hab ich keine gewalt über dich, alleine, das ich dirs sage. So du es
 nun nicht thust, wehe dir, wen du aber der Straße folgest, wohl dir. Den
 du wirst sonst mit dem Tunch und Leugnen nicht entfliehen, und schmücke dich 30
 wohl, sihe, wie du es hinaus wirst shuren. Er will dir den Tunch nicht
 schenken, sondern den Stand und die Maden für die Nasen halten, auf das
 du ewig drinnen bleibest. Noch meinen viel Leuthe, sie wollen ihme entlaufen.
 Item, ehr sieht die Ehebrecher. Wen man nun nicht aufshoret, so verlieren
 sie die Ehre. Man tunchet und schmücket es wohl, aber es kommt zuletzt 35
 heraus und stinket. Also auch, wen man Wuberej treibt, so wird es doch
 offenbar, und werden Betteler. Den der Tunch wirdt nicht halten. Es
 huldet nicht falsch sein in der ersten und andern Tafeln. Wen es auch gleich
 die Menschen nicht sehen, das ein Mensch den andern teuffchet, so hatt man
 niemands den sich selbst geteuffchet. Mich kanstu immerhin essen, einen ander 40
 auch also. Aber sihe zu, ob der Kalk und Tunch auch halten werde. Den
 Gott, der dioben im himmel wohnet, sieht den Kalk und Tunch, ob gleich die

1) menschen ihnen nicht sehen. Dan die menschen konnen dir nicht zu, den du lengknest alles. Aber Gott will den tunch wegkthun und die maden an tag bringen.

Also gieng es auch den Juden, die wollten rein sein. Aber alles, was
 5 die menschen nicht sehen, das weret ein zeit, und gehet darnach darmit, wie alhier der herr Christus saget, das das Grab außgethan wird, und du dan solche rosen drinnen finden solst, auch sehen, was fur ein weiranck drinnen sei. Also ist nun unser leben fur Gott und auch fur der welt, das wir der Hellen nicht entlauffen, es sei den, das wir uns durch rechtschaffene Christliche
 10 Busse zu Gott bekeren, und wirstu nicht außhoren zu tunchen, so wirdt unser Herrgott den Tunch abreissen. Dan es entleist kein dieb dem galgen noch keine Hure der schande, sie mus zu schanden werden. Den es sind maden, es ist stanck darhinder.

Also ist nun die ganze welt, und es wird mir und dir und allen
 15 menschen geprediget, mir aber darumb, das ich mich des erwegen sol, das ich leide. Wir sind entschuldiget. Die do predigen, müssen den gedult haben und sie tunchen und sich schmucken lassen, und die besten prediger, die besten Regenten und fursten, ja eittel Negeltein und Rosen sejn, und sei du zufrieden.
 Ich mus leiden, thue aber du die augen auff und wisse, das maden drunder
 20 stecken. Sie mussens wohl verantworten. Wollen sie es nun nicht glauben,
 so lassen sie es.

Also findet nun die Juden eusserlich auch schön gewesen. Aber die gottfurchtigen herzen haben geschen iren ungehorsam in der ersten und andern Tasseln und dennoch sind sie fur der welt bestickt gewesen mit rosen und kostlichem schmuck. Man findet oft in der welt fromme fursten, dennoch so finds eittel maden.

¹⁾ Predigt über 23. Capittel Matthæj.

'Wehe euch Schriftgelernten und Pharisäer, ir Heucheler, die ir Matth. 23. 29f.
 der Propheten Greber bawet und schmucket der Gerechten Greber
 30 und sprechet: Werden wir zu unser Vater Zeitten gewesen' ^{re.}

Das ist das Achte und letzte Zetergeschrey, das der Herr über die Pharisäer thunt, und ist über sie also sehr erzurnet, das ehr sie heisset giftige, bose wirme, Schlangen und Otterneziechte und spricht: wie wolt ir doch der hellischen verdamniß entrinnen? Und man solt sich billich drüber verwundern, das der herr also scharff und hardt mit ihnen redet, darfur sie warlich solten erschrocken sein. Den durch das ganze Capittel spricht ehr, das sie Heucheler sein. Und in diesem text spricht ehr noch einmahl: Wehe ihnen, die do bauen der Propheten Greber, und sehet noch diese wort darzu,

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 11. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) das sie sprechen: hetten wir zu unjer veter zeit gelebt, so wolten wir nicht teilhaftig gewesen sein an der Propheten Bluth noch sie getodtet haben.

Nun ist es warlich ein gutth Dieng, das man Begrebniss bauet und der heiligen greber schmucket. Dan sie bekennen darmit im werck, das die Propheten und andere Heilig sein, und ist nicht bose, wer solches thut. Und darnach spricht ehr, das sie nicht gerne teilhaftig sich machen wolten an der Propheten mord, wolten nicht Heiligen wurger gewesen sein. Zum warzeichen so schmucken und ehren sie der Propheten greber, ich geschweige dan, das sie dieselbigen soltten todtschlagen. Worumb schreiet den der herr Zeter über so gute wercke und kostliche wortt, spricht: ix morder und bosewicht, so sie doch unschuldig sind an der lieben heiligen Propheten bluth?

Aber Christus ist die warheit selbst und liebet auch die warheit und ist der lugen feind. Darumb so hatt ehr droben durch alle Zettergeschiere der guten werck und gnten wort gedacht, als, das sie beteten und viel Juden-
genossen macheten. Worumb jurnet ehr dan so fehr, und schiltt von den
stücken, die im Gesetz gebotted waren, wie wir den nehest gehört haben, das
sie die Becher und Schüssel reinigeten, item, das sie die Greber tunctheten, auff
das ein unterschied sei zwischen den todten menschen und todtem vihe, auch
das eine hoffnung der auferstehung der todten sej, und mitt der thatt be-
kenneten, das wir zusammen gehoreten, die, so noch lebeten, und die ein ellen
oder zwo tieff undter der Erden, als unser schwester, bruder und kinder von
uns abgesondert sein, und wissen, das sie schlaffen auff dem Kirchhofe und
wir ihnen nachfolgen, und von den todten am Jungsten tage wider auferstehen
werden.

Item sol man den Propheten die Ehre thun, das man sage: Hie liegt David, Ezechias, Esaias, Elisens und andere begraben. Item, dieser Prophet ist an dem orth erschlagen worden. Den darmit zeiget man ahn, das sie, gleich wie wir, gelidden haben, und auch die hoffnung der auferstehung der todten haben.

Aber Christus ist der warheit holdt und der Lugen feindt, und wir alle können auch nicht leiden, das einer voller Lugen sej, und wir alle können auch nicht leiden, das wir beleogen und betrogen werden. Ein iglicher will, das man aufrichtig mit ihm handele, wie man sonst hentte zu tage spricht: Man kan Nein darzu sagen. Es ist auch die welt anders nichts den ein Hausse Lungen und Betrieger, und ist Jederman der Lugen feind, wen's in betrifft, widerumb, wen er andere beleuget, so sol's kostlich Dieng sein. Das ist nun gesaget von der Lugen in der andern Tassel. Aber viel greulicher und erschrecklicher sind die Sünden, die antreffen Gottes ehre, Namen und das ewige leben oder das hellische feuer. Die ander Tassel handelt von den Eltern, vom Nehesten, von gutern, Leib und leben, aber dortt werde ich nicht Eltern, Ecker oder heusser haben. Aber in der ersten Tassel, do es betrifft Gottes wortt, Gottes ehre und dienst, seine Sacrament, da iſt's allererft ver-

1) drieslich, wen man da lengt, und als weit von einander ist das ewige leben
 von dem zeitlichen leben, also weit ist auch von einander die Lugen in der
 ersten Tafel und die Ingen in der andern Tafeln. Wen du in der andern
 Tafeln lengst, so leugest mir nur geldt ab. Aber alhier in der ersten Tafeln,
 5 wen ich do liege oder belogen werde, so mus ich im ewigen hellisschen feuer
 verloren sein. Das ist erschrecklich, das ist den sein Zorn. Diese Lugen in
 der ersten Tafeln die strafft alhier der herr also ernstlich, spricht: es ist alles
 falsch, darmit ir umgehet, und wo ihr meinet, ihr seid am allerschönsten,
 da seid ir am heßlichsten. Diese Ingen ist stark in der welt gewesen. Wen
 10 im Bapstumb der heiligste vater, der Bapst, gesagt hat, Ehr samle einen
 schatz, wider den Turken zu kriegen, und richtet dan ein ereutz auf und führet
 mich hin, das ich doselbst vergebung meiner Sunden erlangen sollte, do ist der
 verlust des geldes der geringste schade. Den der Bapst lengt, das ehr das
 geldt aus den bunteln dreissche, thunet dan der Münche Stand. Item er
 15 erhebt die Heiligen und leßt in die ganze welt ein solch geschrei ausgehen,
 das ehr seine verdienste konne andern mitt theilen, und spricht, ehr habe fasten,
 dorinnen alle die verdienste des herren Christi liegen, auch aller Heiligen guter
 wercke. Do greift ehr ein biß über die Elnbogen und theilet sie an. Dies
 hatt man geglaubet, und ist dennoch erstunken und erlogen gewesen. Den er
 20 shuret mich von Christo auf die Heiligen, welche villeicht ißt in abgrund der
 hellen sein. Er erhebt auch die leichnam S. Petri und S. Pauli. Nun ich
 seje, das es wahr sei, das man ihre leib und heubter noch habe, do hats für
 der welt wohl ein ansehen, das man denen für from und gottfurchtig achtet,
 der die leibe der Heiligen in ehren hält und denen Gottlosen nicht gleich sei,
 25 die sie getodtet haben. Diesem exemplē hat man den gefolget vom obersten
 Stande an biß zum niddrigsten, und ist dennoch darhinder nichts dan eittel
 bluthdurst, wie den die Pharisäer sagen: O wir wolten uns ihres bluths nicht
 theilhaftig gemacht haben. Schmücken sich gahr sein. Aber was thun sie
 mittelerweile? Dem herren Christo stellen sie nach seinem Leben, hören nicht
 30 auf, biß das sie ihnen gerechtiget haben. Darbei lassen sie es noch nicht
 bleiben, sondern die auch an in hangen und an ihnen glenben, die haben sie
 verbannet, verflucht und dohin gebracht, das Christum niemands durfftē nennen,
 wie den solches im Joanne geschrieben stehet, do der Blinde saget, Christus Job. 9. 2
 hette im geholffen, do wolltens die Pharisäer nicht leiden, das ehr sagen sollte,
 35 Christus hette es gethan.

Also schmücken sie ihre Greber, als wolten sie für grosser liebe die
 heiligen Propheten fressen, und haben doch das Heubt der Christlichen Kirchen,
 den herren Christum, getodtet, sind derhalben siebenachtig mehr blutthunde
 den ihre veter. Also spricht auch der Bapst, ehr diene Gott mit den heiligen,
 40 die er erhebt, item, das man Messen stiftte und altar schmücke, haben die
 schonesten greber, sprechen: diese Kirche ist nicht der Jungfrauen Marien,
 sondern Christo und seinen Heiligen zu ehren. Das heißt der todten Heiligen

A) greber geschmückt und unter dem schein alle heiligen, so warhaftige Christen sein, getodtet. Wen die Jungfrau Maria selbst do were und spreche sie: Du bist der Antichrist, du hast meines lieben Sohns Ihesu Christi lehre nicht, so musste sie sterben.

Zu Rom am tage S. Petri do holt der Papst selbst Messe und hebt selbst die Vesper an und hat alda gahr eine schone Kirchen gebauet. Aber predigte ehr zu Rom, wie S. Petrus geschrieben hat, o flugs todt. Also sind sie auch vol mords und bluttvergiffens aller Propheten und Aposteln, und dennoch stellten sie sich from, bauen Kirchen und stifteten altar. Bishehr haben sie geldt gesammelt widder den Turken, ißt russen sie des Turken hilfse an. Dennoch lebt ehr ißt Bullen und bucher aufzugehen, als sei er sehr heilig, und als lege im grunde seines Herzens der schatz, das er alleine an Christum gleube. Soll man da nicht Zeter überschreien? Sie schmücken die Heiligen nur zum schein, als solten sie sagen: Sihe, was fur ehre legen wir den heiligen Propheten an, und dennoch undter dem schein sind sie hundertmal erger. Den wen sie hetten zur zeit Christi gelebt, und ehr hette ihnen das geprediget, was Christus diesem ortth prediget, ich meine, sie solten ihme greber gebauet haben. Den ihnen, den Herrn und Heiland, das Heut aller heiligen, konnen sie nicht leiden. Solcher gesellen hat die welt unzlig viel in Papstumb, die do sprechen: Wir wollen die Kirchen reformiren. Aber es sind bluthhunde, die auf unsrer leib und leben lauren, wie wir den dieß jhar alle auf Pfingsten solten tod sein. Mittlerweile zihen sie herfur die martiria der Heiligen, die müssen ihre deckel sein und locken mit dem schein alle konige und keiser zu sich.

Gs ist Christus ihnen feind, und ehr strafft sie nicht drumb, das sie die Greber schmücken. Den es ist kein böse dieng, die Heiligen loben und der Heiligen greber schmücken, das man wisse: do ist Samuel begraben, item die erde liege voller Heiliger leuthe. Gs ist ein fein, kostlich dieng. Aber wen sie noch lebeten, so schlügen sie ihnen auch noch zu tote, wie sie Esaiam mit einer holzern Segen von einander geschnitten haben. Eben der wille, das Herz und die gedanken ihrer veter ist auch in ihnen, allein das sie zwifach erger feind den ihre veter, so getodtet haben die Propheten und ihre greber nicht geschmückt. Diese sagen, das sie die propheten also nicht wolten getödtet haben, und wollen mit dem Schein sich from machen, das, wen Esaias ißt seime, das ihnen die Phariseer würden anbeten und auf den henden tragen.

Diesen heuchelerischen, falschen, verzweifelten Lügenern ist der Herr feind, die in der ersten Taseln liegen, und ist gewiss, das sie giftige morder sind. Weil sie aber eisserlich einen feinen Schein haben, so kan man sie so balde nicht kennen. Wen irgend ein Gottseliger Man, als Simeon oder Hanna, ein grab geschmückt hetten, so wers kostlich. Aber so seiner werck diese Heiligenfresser thun, je giftiger und boser feind sie. Also seindt die Beyste, Cardinel und Bischöfe auch. Sie haben einen kostlichen schein, das sie

A) die kirchen reformiren wollen, und dennoch undter diesem schein heben sie die kouige wider die arme Christen und vergissen unschuldig bluth. Derhalben so lasset uns auch fluchen und über sie Zeter schreien. Ihr werdet sehen, das sie es nicht lassen werden, uns zu würgen. Können sie es nun nicht aus ihren eigenen kreßten thun, so werden sie doch andere bose leute, als den Turcken oder andere, über uns erwecken. Den wir sehen, das die Pharisäer auch solche Leuthe gewesen sein, und unsere Feinde sind heutte zu Tage auch solche Hencheler, liegen in der ersten Tassel und hören darnach auch nicht auf, zum ergesten wider uns zu toben, bis das sie sterben in unserm bluthdürst.
 10 Bleibet also die Lügen in der ersten Tassel und der Mord beispiel, welche zwei Stücke, als Lügen und mord, noch an unsren Widersächtern befunden werden.

Mordt geschiecht auf mancherlei weise, als wen einer von gesher one seine schuld an unsichtigkeit ein Mord thut, als das ein beil abscheret.
 15 Darvon stehet in Moze geschrieben.

Hernacher, wen einer eine Nottwehre thut, so gehtet derselbige mord auch frei an. Aber wen man im bierhaus um eins wird, und do einer den andern entleibet, do heißts Kopff umb Kopff. Diese morder sind nicht zu leiden.

20 Item todtschlege, die do fürsichtiglich und bedecktig geschehen, als die diebe und reuber thun, das ist ein rechter, boser todt in der andern Tasseln, die sind heßlich und schwärz.

Aber wen in der Ersten Tassel todtschlege geschehen, die haben schone weisse rocke an und tragen guldene kron und sind geschmückt mit allen thugendten,
 25 und sind dieselbigen Morder die besten und die Heiligsten, die am aller-schonesten morden und todtschlagen können. Dieselbigen tödten uns drumb einzwoeder im herzen, wie Mathei 5. geschrieben stehet, nicht aus Zorn oder Matth. 5, 21 ff.
 ongesher, sondern für grosser gerechtigkeit, das sie uns halten für keiser, und die do sollten gute werke verbieten, und wollen diese heilige und fromme Leuthe
 30 sein, die es gutth meinen mit der Christlichen Kirchen, wollen sie erretten, das sind die schonen Morder, die kan man in der Welt nicht straffen. Der Mordt
 ist zu gross, sondern auf die zweierlei art des Mordens, do ich droben von
 gesaget hab, do sihet man nur hin. Aber diese schone, heilige, Englische
 35 Morder kan man nicht straffen. Den sie sind dem galgen und schwerdt ent-
 lauszen. Wohin gehoren sie dan? Zu das hellische feuer. Bei den andern
 ist hoffnung, das sie kommen mochten zur buße und erkendniß ihrer Sünden
 und vergebung der Sünden erlangen, auf das sie nicht in das hellische feuer
 schuren.

Aber die morder in der Ersten Tassel, die umb gottes willen einen
 40 tödten, die schmücken sich, als weren sie die heiligsten Leuthe, als der Papst

A) und sein Hausse. Die findet auch unsere Hencker. Aber das hellissche feuer sol sie richten. Den der mordt ist zu bose, das schwerd kan nicht darzu kommen. Mittlerweile schmücken sie sich, das sie gottes ehre und der Christlichen Kirchen ruhe und Friede suchen, und ruhmen der veter und Apostel schreift, sprechen: mit denen wollen wirs halten, und liegen doch so grob, das die balken mochten krachen und das gewelbe darfur mechte einfallen.

Derhalben so gedenckt ihr, wie ihr der sachen mochtet gewijs sein, und das ihr Gottes wort recht erkennet, ob ir auch rechtschaffene prediger habt, und ob sie gottes wort predigen oder nicht. Item acht drauff geblt, welches gottes wort oder nicht gottes wort sei. Den wer do zweiffelt, der kan nicht bestehen, wen die heiligen morder über ihnen kommen. Wer aber seiner lehre und gtaubens gewijs ist und drauff lebt und stirbt, wohl dem. Wen gleich die morder mich drüber erschlagen, so bin ich selig. So den der Turcke uns auch erwurget, so sind wir auch selig, ob den auch gleich Pestilenz kom oder er Frankosen, aussatz und tropfzen bringe. Wen wir gewijs sind, das wir Christen sein, getauft, und wissen, das Gottes wort warhaftig ist, so lebe ich drauff und bekenne es, sterbe auch drauff und singe den Spruch des Psalms: 'Wirff anss den herrn dein anliegend, und ehr wirdt dich wohl versorgen'.
v. 25, 24 Bistu nun des gewijs, so mustu den auch gewartten der Heiligen und Engelschen morder, die do viel heiliger sein den S. Petrus, Paulus oder Maria. Aber das sie uns alle nicht tödten, do seilets nicht an einem guten und volligem willen.

Die Morder in der andern Tafeln sind auch bose, aber sie gedencken drumb nicht alle zu erwürgen. Aber diese fragen nach anderm nichts, als wie sie jederman tödten mögen. Den dieweil sie Abgottische leuthe sein, so hengets ihnen von natur an, das sie müssen morder sein. Den wie ihr Leben ist Lügen, also ists auch eittel Morderej. Können sie nicht morden, so liegen sie doch gerne, und wen sie morder sein, so meinen sie, das sie Gott doran einen gefallen thun. Derhalben so hute dich fur dem schändlichem haussen. Ich will der andern sieben Sünden schweigen, aber dorinnen, als in der Lügen, sind sie sonderlich erjoffen, wollten den die Heiligen ehren, stifteten Mess, schmücken die alttar, und ist dennoch nicht war. Wiltu aber ein Sunder sein, so sej es doch im namen gottes in der andern Tafeln, do man sich noch kan bedencken, wer einer sej, und wie gesherlich es mit ihme stehe, so ist dan der vortteil da, das ein todtschleger kan sich noch zu Gott bekeren, die funde, als mord, ehebruch, hurerej, gott klagan, kan auch gedencken: was hab ich gethan? Ich hab gelebt als ein schalck. Do kan ehr den zu erkendniß der funden kommen.

Aber die Heiligen morder werden erstlich starblindt. Den sie halten sich fur gerecht und ihre Lügen fur warheit, und ihr greulichster mord muss das heiligste Werk sein. Also preisen sie ihre Lügen und greissen den in unser bluth bisz über die arm. Also thut auch Ferdinand, und sagen: So wird

1) dan Gott glück und heil geben. Also überreden sie dan die könige, fursten
 und herrn, das kein mittel sei wider den Turcken, man hab uns Lutherischen
 zuvor den alle erwürget. Drumb schlegt man also getrost zu uns ein, und
 kommen viel seiner lenthe umb. Worum geschiedts oder ans was schuld?
 2) Allein darumb, das man die lere nicht leiden kan. Und wen sie diese unsere
 lehre zuvor getilget hetten, o so wolten sie den Turcken vorlengest erschlagen
 haben, speien und schreien viel, das man getrost unser blith vergissen sol.
 Also stehets in der welt. To wisse nun, wie du leben solst. Den du sihest,
 wie ein großer und gewaltiger Herr der Teuffel sei. Er gibt unsren wider-
 sachern noch eben den rath, welchen vor zeitten Caiphas den Juden gab, es
 sei besser, das ein Mensch sterbe, den das das ganze volk verderbe, und zu Joh. 11. 50
 scheltten uns den redlich als keker. Ej solten wir sie nicht auffreunen (sprechen
 sie), so möchten die Römer kommen und diesen orth gahr umbkeren. Drumb
 so ist es besser, das einer umbkomme ic. Dan werden die Römer nichts wider-
 uns thun, jha eher vierzig jhar vergiengen, so stunde nicht ein Steinichen
 mehr an Iherusalem. Ej wie sein war der rath angelegt, jha lere es umb.
 To ehr gerechtigkeit war, do ließ ehr ihnen sagen, das sie sich bekerten. Aber
 sie meinten, sie hetten einen gnädigen Gott, das sie Ihesum von Nazareth
 getodtet hetten. Also sagt man heutte zu tage auch: Wolt ihr widder den
 20 Turcken siegk haben, so musset ihr zuvor die Lutherischen todten, gleichwie
 die Juden sagten: Gedenket ihr Christum, so werdet ihr glück und heil haben.
 Wie, wen den gott woll geschehen lassen, das ein Turcke zehen Papisten mit
 einem finger todtschläge? Den sie haben Christum gerechtigkeit und würgen
 auch diejenigen, die sie sonst wider den Turcken mit ihrem gebett schuhken und
 vertheidigen solten, und erzurnen dan denen, der ihnen solt stercke und glücke
 geben widder den Turcken. Dan sol jemand dem Turcken und dem Teuffel
 widderstehen, so werden wirs thun, so wir Gottes volk sein und beten können,
 sonst werden die andern wohl lassen.

Derhalben so mag ein jeder zusehen, wie es in der welt steht. Die
 30 Papisten hezen keiser und könige, wie sie zuvor uns Christen alle erwürgen
 solten, und darnach wollen sie dan widder den Turcken ziehen. Darwidder
 bittet Got, das ehr den bluttigen anſchlag hindere, und der rathschlag uns
 nicht, sondern ihnen schade, wie es den mit den Juden auch geschehen ist, das
 Iherusalem also ist zerstört und geschlossen, das nicht ein stein auff dem
 andern geblieben ist, und die Juden in die ganze welt sind zerstreuet worden.
 Aber werden wir vleißig beten, so sols nicht noth haben. Sie sehens nicht,
 womit der Teuffel umbgehet. Aber wir wissen die gedancken des Teuffels.
 Damit gehet ehr umb, das ehr uns gerne alle wollt undterdrucken. Wen ehr
 erst die Lehre getilget hette, so wollt ehr den gerne die bekerner der lehre auch
 40 erwürgen. Aber die Teuffelskopfse können sich schmücken, das sie wollen die
 Kirche reformiren, aber es sind wort. Den ihrer keiner betet nicht ein vater
 unser. Ihr gebet ist ein solch werk, wie droben ist gesaget worden: Lange

A) Gebet. Aber unser und aller gottfurchtigen Gebet in der welt das thuts.
Wen das sonst aus ist, so gnade Gott der welt.

Also ist der Herr den Evangelischen Mordern aus der Massen feind.
Darumb so sol dein herz gewiss sein, auß das es nicht wancke, sondern eigentlich wisse, das die Lehre warhaftig und recht sei, und das hennflein, so der Lehre glaubet, das es gottes volk sei und abgesoudert sei vom Bapst, so des Teuffels volk ist. Den da ist nichts bei ihnen den Lügen und mord. Drumb so scheide dich von ihnen, und obs keme heutte oder morgen, das der Bapst und Turke widder uns were, das wir nicht erschrecken. Den ob ich gleich des Turken schwerd nicht entlausse, so wirdt doch meine Seele erhalten, und wo nun die Seele ist, do mus auch der leib hin kommen. Und wir wollen den des Turken, Bapst und aller gottlosen Richter sein am Jungsten tage.

Ende der Predigt.

¹⁾ Predigt D. M. Luthers über das 23. Cap: Matthei.

Dominica 14. post Trinitatis, quae erat 7. Septembris.

15

Wir haben nechst gepredigt von dem letzten Zetergeschrey, do der Herr Matth. 23, 29 gesagt hat: 'Wehe euch Schriftgelernten, ir Heucheler, die ir hanet der Propheten Greber' &c. Und haben also die Acht Zetergeschrey gehört, die der Herr thutt über die Phariseer. Und ist das seine klage, das sie nicht alleine also geleret und gelebt haben, sondern das sie auch fürgegeben haben, das dieß der rechte weg und weise sei, wie man selig werden moge. Nun ist es viel ein ander Dieng, wen ein werck gerhumet und gepredigt, oder wen es gestrafft wirdt. Wen ein werck böse ist, so ists noch zu leiden, aber wen es noch darzu gepredigt, gelobt, gepreiset und andere geleret wirdt, das ein lehre und Exempel draus mus werden, das ist nichts werd, wen sie doch also für sich selbst gelebt hetten, so were es noch leidlich gewesen.

Derhalben so ist der Herr über die massen zornig, das sie also gelehret haben, das leben wehre, wie es kan, nemlich fallen und sindigen. Es ist aber darzu noch rath und hilfse. Wenn es aber dohin kommt, das Sunde verthediget wirdt und muss recht und wolgethan heißen, man brustet sich noch darmit und man schmucket die Sunde für thugendt, so ists auß, wie den auch der Hejde Seneca saget: Deest remedij locus, ubi ea, quae vitia fuerunt, in mores abeunt²⁾, wens mus thugend heißen, das do ist Sunde und schande gewesen, da ists alles verloren, predigen und vermauen. Wen man aber die Bekendniß thun kan und sprechen: Ich hab unrecht gethan, und muss sich einer schemen oder der straff gewarlt, do kans besser werden. Widerumb, wo man die laster liebet und schmucket, do ist keine Poenitenz oder busse noch schemen für der Straße, sondern eittel

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 12. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet. Die Zeitangabe fehlt dort. ²⁾ Epist. 6, 1; vgl. oben S. 490, 6.

A) ehre und lob: do helfe der Teuffel, wie ehr den auch thut. Solche Prediger hat das Indische volck an den hohenpriestern gehabt, welche der herr mit den grenlichen Zetergeschrejen also straffet. Den sie habens nicht alleine gethan, sondern auch den leuten eingebildet und sie hineingeschüret, das sie auch so haben müssen thun, und wo sie nicht also thetten, so were es unrecht. Als wen ich oder ein ander spreche: Ein offenbarer Hurer oder Hure thut wohl, wolte sie noch darzu loben, schmücken oder entschuldigen. Ich meine, ich sollte nich schaffen, das nicht ehebrecher würden, wen ein ehebruch nicht ein schande sein sollte, wen man alda nicht woll straffen und den lastern werchen, wen man über sunde kein reue und leidt haben wollt, Sunde auch nicht Schande sein sollte, sondern eittel lob und ehre. Den wo kein reue noch busse ist, do ist kein vergebung der sunde. Es kan auch die gottliche gnade nicht helfen, wen man spricht: Ich bedarff nicht der gnade. Wen ich spreche: Thue im also, so bistu eine feine, rechte frau, diese Hure wirdt nimmermehr zur busse kommen oder selig werden. Also haben sie auch geleret, das sie fur sich sind gewesen Sunder, und haben gleichwohl auch die leuthe verfhuret, das sie gedacht haben, sie sein nur wohl dran.

Das ist die rechte, grosse plage in der welt, in der Ersten Taffeln. In der Andern Taffeln scheint nicht so gross, den do kan man sagen: Eh, ehebruch ist nicht thugendt, den das weltliche schwerd und recht ist auch da, das Ehebruch straffet. Aber in der ersten Taffeln, wen mans schmücket und mit einem solchen namen das findet nennet, das es heisset: Wir wollten den lieben Propheten bauen ihre Grab, wens diesen namen hat, das es heisset: Gott gedienet, Ablass, Gnungthung für die Sunde, do kans niemands sehen. Dan in der Andern Taffeln do sehe ichs. Den wen du mir etwas abstillest, so sehe und shule ich es, so du mich beleugest, nimpst mir mein weib und kinder. Ich shule es alles, den es will sich nicht also decken lassen. Aber alshier ists also gedeckt, nemlich, das es gott nicht führt, auch nichts drumt weiß. Den Gott siže im Himmel, schlägt auch nicht mit Donner drein, der halben so gehet man sicher dohin und man macht eine thugendt aus dem ergesten laster.

Derhalben so ist der herr sehr zornig wider die laster in diesen achten Zetergeschrej, so widder die erste Tafel gehen, und do alles geschiecht unterm dem schein und Huttlein des Gottlichen Namens oder einiges Gottesdienstes oder der seelen Heil und seligkeit, oder das man dadurch teil an der gnade gottes und ewigen leben haben wolle, do ist hoch von nothen, das du die erste Tafel der zehn gebott wohl kanst und verstehest, nemlich die ersten drei gebott. Den do gehet der Samer an, das thugend müssen untugendt heißen, als das in der andern Tafel, ein Ehebrecherin sol eine fromme frau sein, widerumb eine fromme frau sol eine hure sein. Aber alshier ists eben auch also, und Gott zirnet alda am allermeisten. Aber sie sindigen nicht alleine darmit, sondern schmücken noch diese Sunde, und über dies alles machten

A) sie noch eine lehre und Exempel dianz, so zum ewigen leben shuren und bringen sollte.

Und wen der herr Christus ißt leben sollte, so hette ehr eben also nochmals geschöltten und gestrafft, den die Rotten und schwarzmergeister bringen noch ihren thand undter dem nameu Gottes und seines wortts auf den plan. Undter dem schein dieser dreier gebott bringen sie herein den Teuffel mit seiner mutter und kindern. Do muß den Got stille zu schweigen, so ist auch kein mensch nicht, der do drumb zurnete.

Also hat der Bapst geleret: Wen man ablaß löset, so bistu in der Ersten Tafeln ein kind gottes, widerumb ist gott dein vater, du ehrest auch den namen gottes und hörest Gott in mich reden. Ist das nicht ein schöner schein? wen man einem fürleget Gottes namen und ihme Gottes wortt fürhelt, und ist dennoch eittel Lügen drundter, und do neme ich den an für Lehre und exempl, und das do muß wolgethan heissen, welches doch erlogen und erstunden wahr. Den es ist eine grosse lügen, das wir für unsr sunde solten gning thun und den tod, Teuffel und sunde können überwinden, so doch alles tödlich an uns ist.

Derhalben so ist das Bapstumb eine boße, schädliche hure, noch heißt die allerheiligste christliche kirche. Widerumb wir, die diess anfechten, das wir mit unsren werken nicht für die sunde können gning thun oder aber den verstorbenen darmit helffen, sondern Christus mußt diess alles thun, den das ist auch die ehrliehe hanßmutter i. e. die Christliche kirche, die do glaubet und lehret Christi wort, aber die mußt nicht from sein, mußt kekerisch und des Teuffels brand und kirch heissen, gleich als wen ich sagte: In der welt ist das ein fromme frau, und were dennoch eine erzhure. Widerumb in der welt leidet man das umbkeren nicht, alhier aber leidet mans. Den in den Ersten Tafeln kan mans so hubsch und schöne malen. Es spricht niemands in der Andern Tafeln, eine Hanwirttin oder Erzhure sei eine fromme frau. Item ein Dieb und Straßeneuber sei ein ehrliecher Bürger, der do gerne gebe umb gottes willen. Nein, sondern man schlägt ihnen, und immer weg mitt ihme. Also saget man in der Andern Tafeln. Aber in der Ersten Tafeln, in den dreien gebotten, so thut ein solcher prediger großen schaden, den er stellet sich, als wolle ehr viel geben, und nimpts doch alles hinweg. Item ehr todtet und lebt sich doch hören, als wolt ehr lebendig machen, ehr thut schaden, do ehr doch will nutz und frommen stiftten. Den der ein keker ist, muß alhier ein Christlicher und frommer man heissen. Also thut nun der Bapst anch. Ehr nimpt der ganzen welt das ewige leben und seligkeit hinweg, so ehr doch spricht, ehr bringe und gebe ihr das Himmelreich. Iha ehr todtet die ganze welt, und undter diesem schein und namen Gottes shuret ehr in die helle, und do werden dan aus Sunde und laster eittel thugendt, und wird da der Teuffel zu gott gemacht, und muß widerumb unsr herrgott der Teuffel werden. Dohehr sind die Müncherejen und Orden eittel gottesdienst genennet worden, so es doch eittel

1) gottesleßterung ist. Drumb so sind alle diese predigten eittel Zettergeschrei, und die des Teufels schand aussdecken und lehren uns, das es sei ubet gethan, und gott geleßtert, was der Papst geheissen hat wohl gethan, und recht geleret.

2) Die Menschliche vernunft und weisheit kan uns in der Ersten Tassel nicht beſtehen, ſondern hält nur das gegenſpiel, ſpricht: wer ein ſchalc ist, das derſelbige heilig ſei. Eugen muß ihr warheit, und gottesleßterung eittel lob und ehre gottes heißen, welches den gahr der Teufel ist, und das man Gott mit ſinnen tritt. Derhalben ſo muß man einen undterschied machen unter Gottes wortt und andern Lehren. Es neme niemands ein lehre oder glauben an, ehr wiſſe den eigentlich, das es gott geredet hab. Den wir ſollen auch nichts anders glauben, den was Gott ſelbst geſagt hatt, auch niemands anders anbeten den alleine den warhaftigen Gott, ſonſt kommt es dohin, das der Teufel muß Gott, und widerumb Gott muß der Teufel heißen. Darumach 15) ſo folget dan das ſo grobe, greiſſliche werck wider die andere Tafel. Den wen man in der Ersten Tafeln, in den ersten dreien gebotten ſich ſchmücket, ſo betet man den auch an, das die Menschliche vernunft nicht leiden kan, wie den die Inden und Heiden gethan haben, beteten das an für gott, das doch eine Creatur wahr, ja den Priapum fur Gott gehalten, welches fur Weibern 20) und Jungfrauen nicht wohl zu ſagen iſt, und ſprachen: Es iſt gottes Creatur, und dienet darzu, das die menſchen zur welt geborn werden. Und wen das menſchlich glied nicht were, ſo wurden niumermehr keine menſchen geborn. Also predigten, rhumeten und lobten ſie dieſe ihre abgotterei, das auch S. Augustinus ſchreibt, das dieſe unvernunft die höchſten ſrauen und edleſten 25) matronen zu Rom haben muſſen thun.¹⁾ Ich darfſſ nicht nennen, was es geweſen ſej.

Aber also gehetſ, wen die drei gebott der ersten Tafeln im mißbrand kommen, ſo iſt dan eine Jungfrau eine Hure, und iſt dan alles wohtgeſtan, und was man mir ſtiftet, und was man darzu gibt, das iſt gott gegeben, ſo es doch ſchendlich geraubet und geſtolen iſt. Also haben wir geprediget, wen irgends ein großer herr woll sterben, als ein Jurist einmahl zu Erfurd ſtarbe, do ſordert man halde die Münche, die ihme eine kappen anzogen, dorinnen ehr ſtarbe und begraben wurde und von mund auß gehn Himmel fahren ſollte, gedachte nicht an die ander Tafel, das man nicht ſtelen ſollte, ſondern man ſchmückte an die laufige kappen Gottes wortt. Do kompts ſie den in die erste Tafel, und wird ein gottesdienſt und ehre draus. Ist der Baal peor gottesdienſt nicht auch dergleichen gottesleßterung geweſen? Eben also wird auch aus deme, was ſie in der andern Tafeln thun, ein gottesdienſt. Darumb ſo ſihe drauß, wens da beginnet zu fallen, ſo ſellets alſo tieff, wie 40) die Römer, die vernunftigſten Leuthe, und die Griechen, die klugſten auß

¹⁾) Unsre Ausg. Bd. 25, 424, 12ff.

Merden, gefallen sein, wie den ihre Bucher zeugen, das sie so tieff heruntergefallen und so blindt und thoricht worden sein, das sie solch greulich dieng für Gott anbeteten, welche sonst die ganze welt gezwungen und die schonesten rechte und gesetze gegeben haben und ordneten den Ehestand, den weltlichen stand. Dennoch in der Ersten Tafeln beteten sie das fur Gott an, das nicht steht zu nennen, und die ehrlichste matron in der Stadt musste es thun.

^{5. Mose 5. 6.} Derhalben so betet und lernet, was das sei: 'Ich bin der Herr, dein Gott', item das Gott spricht: Mein wortt soll ihr hören und nicht jemands anders, lass meinen namen bei dir geldten, einen Andern Namen sollt nicht anrufen, und henge dich an mich alleine und lass dich durch keinen schein von mir abshuren, wie den der Teuffel wohl weiss zu thun und macht sich dardurch zu Gott. Darumb so sage du also: Ich bin ein Christ und gleube an Gott den vater, Sohn und Heiligen Geist. Wer mir solchs nun predigen wird, den hore ich, den ich gleube an Christum. Widerumb wer etwas anders predigen wird, den hore ich nicht. Wen das bei den Jünden und bei uns geschehen were, so weren wir also jemmerlich nicht verschuret und betrogen worden, sondern hetten gesagt: Ich höre nennen gottes namen, wortt und gottesdienst. Lieber, iſt auch in seinem Buche, als in der heiligen schreift, geschrieben? Und ſihe den zu, dan du wirst das gegenſpiel drinnen finden. Wen man ſich den da nicht ſurſihet, so heißt den unfer Herrgott der Teuffel.

Das geschiecht den nicht alleine im öffentlichen regiment, in der kirchen, sondern auch einem jeden inſonderheit, das der Teuffel einem einredet vermeſſenheit, hoffart, falscheit, frende, Schwermuth und Sicherheit, alles zu thun, was einer nur will, das ehr das erste, ander und dritte gebott zu nichte mache, entzweiter öffentlich auf dem Predigtſtuol oder privatim. Derhalben so ſei ein iglicher gewarnet, auf das ehr im öffentlichen ampt ſich wiſſe zu huten und privatim ſich zu werhen, auf das der Teuffel in seinem herzen nicht einſiße für Gott und für dem rechten glauben dir ein gebler und falschen ſchein für die angen mahle. Derhalben so ist von nothen, das wir geruſtet ſein und uns wohl furſehen und sagen: Ich gleube. Item, Gott der vater, Sohn und heiliger Geist redet nicht also, sondern, ſprich: also ſol man gleuben, hoffen, den Nehesten lieben und Christlich leben.

Das will ich zum General geſetzt haben zu den acht Zetergeschrey, do die Phariseer nicht allein ubel und gottloß gelebet hatten, sondern es auch gepredigt und geſchuhet hatten als recht. Solches ſihet nun niemands, den wer die augen des glaubens hat. Es ſihtes niemands in der welt, welche eine groſſe thorheit es ſej, das der Papst von den leuthen geldt nimpt und wil den Seelen helſſen aus dem ſegneuer. Juristerey und Philosophia kan darvon nicht urteilen oder richten, allein der, ſo da ſaget: Ich gleube, das keine gnungthung fur meine ſünde ist, den allein der tod des unſchuldigen lemleinis Ihesu Christi. Dieser, ſo alſo gleubet, der hatt das Licht und hat öffene, helle angen. Den wens Christi bluth gethan hat, ſo thun die Dreck-

A) brieffe, vigilien und Winckelmessien nicht. Der Bapst oder Teuffel wirdt michs nicht bereden, das Ablaßbrieffe und Christi bluth gleiche viel were.

Darumb so kan in der Ersten Tafel niemands helfen, es kan auch wider Jurist noch Philosophus richten, sondern Christus muss kommen und
 5 Zeter über die Mörder schreien. Den alhier spricht ehr zu den Juden: Euer veter sind mörder und todtshleger gewesen. Jetzt schmucket ihr die greber der Propheten, nicht darumb, das ihr den Propheten Ehre woltet thun, sondern das ihr nur die lenthe nerretet und effetet. Den das ist nicht ehren die Propheten, wen man ihre Greber banet und schmucket, sondern wen du also lehrest,
 10 lebest und glaubest, wie sie, die Propheten. Gleichwie den das auch nicht heist Christum ehren, wen man seinen rock zu Trier gewiesen hat oder seine Nagel, dorue kron und anders fur Heilthum geweisst, und das volk darfur niddergesallen und es angebetet haben, sondern das ist seine ehre, wie ehr selbst saget: Selig sein, die das wortt gottes hören. Darumb so thun die Christo
 15 die rechte ehre an, die das gottlich wortt hören, an Christum glauben und drüber thun und leiden ic. Aber der Bapst spricht: Wer die dorue kron Christi aufsihet, ein stück vom creuz Christi, das ist etwas, und stellen sich dan die Papisten, als wen sie Christum hoch darmit ehren, und als thun sie Christo einen gottesdienst daran. Do ist den die welt hauffenweise zugelauffen
 20 und Got da wollen einen grossen dienst daran thun. Mittlerweile verdammen sie die lehre, das man an Christum glauben solle und auff sein bluth und todt, den diess muss alles keherej heissen, sagen, wir verbieten gute werk, item, man sol das creutz Christi nicht ehren, ist Teuffels dieng. Also undter der gestalt, das sie die greber schmucken der Propheten, haben sie die Christen ge-
 25 todtet, und mit dem, das sie dem creutz Christi ehre thun wollen, erzeugen sie allermeist Christum. Meinstu aber, das diess Christi ehre sei, wen du seine Nagel frierest und lest den sein verdienst und bluth anstehen oder das-
 selbige noch lestern und schenden? Den diess heist recht Christum erzeugen,
 wie S. Paulus zum Galatern am 3. capittel saget, das, wen ich glaube, das Gal. 5. 24

30 durch die gute werk ich die feligkeit erlange, so bin ich ein rechter erzeugiger Christi. Item wen die Jungfrau Maria sol meine Mittlerin, das ich durch ihre überflüssige gute werk und verdienst solle felig werden, wo bleibt den der Sohn Gottes mit seinen verdienst, so er mir erworben hat? den ehr hats sollen thun. Do erzeugige, todtet und begrabe ich warlich Christum gahr.

35 Solle da der Herr nicht zornig sein, das man die Propheten eben in der ehre schendet, lestert, todtshlegt und begrebt? wie den der Bapst auch viel Monche erhaben hat, die zuvor heiligen gewesen und nun Teuffel worden sein. Den sie sollen darzu dienen, das mein glaub, so auff Christum sol gericht sein, verlassche, und ich sie an die Stad setze mit ihren werken. Heist das Christum geehret? Es heist die Heiligen geschmückt. Ja freilich, man erhebt

^s ihr] sie

A) sie mit silberu schaußeln, wozu? das man Gott einen Dienst, und den Heiligen eine ehre darmit erzeige. Aber darmit ist gott und sein heill geschenbet, den do wird gotteslesterung angesehen fur die groste ehreerbietung gottes, und das mir Gott solle drumb guedig sein, ist eben so viel, als neme ich Christum und die Heiligen und wirß sie in abgrund der Hellen.

Drumb wird undter dem schein der dreier gebott ein solch wesen angerichtet, und machen, das der Teuffel mus zu Gott werden. Wen wir aber dieß predigen, so müssen wir stracks keßer sein. Widerumb so sind ander fur uns lauter heiligen, sie sind die fromme matron, wir aber müssen huren sein, den wen das ehre, recht und thugend wird, was zuvor schand und laster ge- 10 wesen ist, wen das recht erkauft wird, so ist hic die fromme frau. Also wen man selbt vom glauben, so ifts der leidige Teuffel. Bischoff Benno ist zu Meissen erhoben mit gulden schaußeln¹ und zum heiligen gemacht, do hats den heissen müssen: hic ist Gott, do wird ehr gefunden. Das dich der blüh und donner erschlage. Aber wer soltē groß darnach fragen, das man einen 15 todten ansshube und truge ihnen in gulden schüsseln? Aber das man dran henget die drei ersten gebott, und das es heißt gottes gnade erlanget und Gott ehre damit gethan, das ist nicht recht, den do ist untugend laster und schande thugend worden. So wils die welt haben, die fromme frau, welche ansichtet die hure, die mus selber zur Huren werden. Also kerets der 20 Teuffel umb.

Also schieldt der Herr nun die schonen, hubßchen werck, die an sich einen guten schein und kostliche gestalt hatten, ohue das sie dran hiengen die drei ersten gebot. Aber sage du auch: schmücke es, wie du sonst wilt, alleine seze nicht darzu Gottes namen und wortt, mache auch keinen gottesdienst, gottes 25 ehre oder thugend drans, sonst wird gottes schande und lesterung zu eittel gottes ehre.

Derhalben so bescheust der Herr: Lieber, chret mich auch also, wie einer veter die Propheten geehret haben, den ich bin der Herr aller Propheten. Ihr schmücket iht der Propheten greber, das ihr wollet from sein und heilig, die 30 ihr die ersten drei gebott gottes haltet und erfüllet, so doch euere veter eben umb dieser ursachen willen sie getodtet haben. Den die Propheten kamen und sprachen, das Gott an ihren falschen gottesdiensten keinen gefallen hette, do schlugen sie die Propheten drüber tod. Derhalben so seid ihr auff dem rechten wege und fullet das maß einer veter, das ir mich, den Herrn, auch todtet, 35 und wen ihres thun werdet, so sprecht den, ihr thut Gott einen Dienst dran. Also werdet ihr meinen Aposteln auch thun, und henget immer dran das erste, andere und dritte gebott und sprecht, das ihr darmit Gott gedienet und geehret habt. Und do sie auch Christum gereueñget und gewurget hatten, do meineten sie, sie hetten das ganze land gesegnet und wollten nun guten fried haben. 40

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 15, 171.

A] Und heutte zu tage hat man keine grossere liebe und heiligkeit, dan das man darfur ausspeiet, wen man des namens Christi gedenkt, und uns die Christliche Kirche eine Hür sein. Wen man aber Gottes wort zum Mantel und deckel furhelt und furwendet und man etwas anders drundter suchet, so muss
 5 Gottes ehre zur lesterung werden. Solches sehen wir nicht allein ein Exempel bei den Juden, das uns stets sollte fur augen stehen, sondern auch am Papstnmb. Das hat auch Christum ehren wollen und getodtet hat viel frommer Christen. Aber wir ehren Christum und die Heiligen recht, nicht, das wir sie erhuben mit gulden schaußeln, sondern das wir an ihnen glauben, und das uns die
 10 gulden schaußeln nicht selig machen, sondern das Christus fur uns gestorben ist. Also glaube und predige ich, und dieser glaube sol mir helffen, das sein bluth nicht vergeblichen vergossen sey, sondern geltte mir meine Seligkeit und sey mein trost wider den todt und Teuffel. Das ist den Christum recht gehet, und ist nicht Christi ehre, wen ich ein Stuck vom heiligen Kreuz in
 15 gold fassen lasse, den solches heist sein bluth verschuttet und mit füssen treten und den glauben an den geereuhigten Christum vertilgen und an Christi Stad meine gute werck sehen und auff ein todt gold oder holzern Kreuz mein glanben setzen.

Und ist also eben die occasio, das ihre Veter die Propheten haben erwurget, wie sie die kinder auch haben, und Christum sampt den Aposteln getodtet haben, nemlich das sie gottes wort verleugnen und dagegen eigene Gottesdienst außgericht haben undter dem namen Christi und dem gottlichem wort, und haben solchs öffentlich in den Predigten geleret und also in ihren Herzen fur recht gehalten.

25 Aber über den Papst sind viel mehr Zetergeschrey zu thun, den ehr hats viel, viel mehr den hundert mahl greulicher gemacht den die Juden.

¹Predigt D. M. Luthers über das 23. Cap: Matthej.

Den 21. Septembris Dominica 16. gepredigt.

'Darumb sihe, ich sende zu euch Propheten und Weisen und Matth. 23, 34
 30 Schriftgelernten, und derselbigen werdet ir etliche tödten.'

Wisshehr hat der Herr Zeter geschrieben über die Phariseer und ihnen gepredigt und also ein scharff valete gegeben. Nun beschleust ehr solch valete und leze, den ehr wil von ihnen und ihr haus wusste lassen stehen, drum, das sie alle propheten todgeschlagen haben, do er doch durch sie habe gesucht,
 35 wie ehr sie versamlet, gleich als wen eine Henne ihre kuchlein undter ihre flügel versamlete, aber es sind die Propheten alle von ihnen verfolget worden.

Also hat nun der Herr sein predigtamt aufgericht, dan nach dieser scharffen, letzten predigt hat ehr nicht mehr öffentlich fur dem volk gepredigt.

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 13. Predigt bezeichnet.

A) Was aber hernach folget, das hat ehr den Jüngern geprediget, damit ehr hic beschleust und persönlich nimer kommen wil und predigen. Zubor aber hat ehr geschrieben achtmal Zeter über sie. Nun spricht ehr ih: 'Ich sende zu euch Propheten'. Ehr wils noch einmahl versuchen. Dieweil das vorige Priestertumb nicht gesunken, und sie alle die Propheten tödgeschlagen hatten oder verjaget, so wit ehr ein neues machen, spricht: ich will Priester erwehlen, nicht durch die Leviten, so von Moße und dem Gesetze sind geordent gewesen, ⁵ vut. 10, 1 wie den Matthäus anzeigen, das ehr 12 Aposteln und 72 Jünger erwehlet hab. Das ist die neue Ordnung, welche zuvor in diesem volk nicht gewesen war, und es hatte im auch nicht geburet, 12 Jünger oder 72 anzunemen, ¹⁰ dan dem hohenpriester Hannas und dem geschlechte Levi geburete, das sie prediger in das ganze Land ausschicketen. Nun fraget ehr sie nicht umb rath, achtet auch ihrer salb nicht, sondern ungefragt die Maestet des priesterlichen standes macht ehr 12 Apostel und 72 Jünger und hebt gar ein neues an, ¹⁵ vgl. 110, 5 ff. wie im 110. psalm geweissaget war.

Erstlich (wil ehr sagen), ich will das Priestertumb angreissen und ein neues machen. Zum Andern das Haus umbkeren. Und nimpt nicht darzu die vorigen weisen und gelerten, wil nu auch ein Moſes werden, jha vielmehr ein gewaltiger herr, spricht: meine Aposteln, Evangelisten und Leviten sollen weiter gehen. Ihr Juden sollet die ersten sein, zu welchen sie sollen gesanft werden, den Euch ist der Meſſias verheissen. Aber ihr werdet das mäſſ euer veter erfüllen. Sie haben die propheten erschlagen, drumb sol ihr hans wüſte werden.

'Ich sende zu euch.' Alhier horet ihr, das der Herr nicht verwirſt den stand der propheten und der ſchrifftgelerten, darüber ehr droben fehr zeter geschrien hat. Aber den Stand verdampt ehr nicht, wie ehr den droben gesagt hat: 'Sie ſitzen auf dem Stuel Moſi' &c. Das ampt und den stand verdampt und verwirſt ehr nicht, den ehr ſaget, ehr wollte neue Propheten und ſchrifftgelerten ſchicken. Es ist Moſes Stuel und Christi Stuhel, drumb verdampt ehr nicht. Aber die verzweifelten Buben, die in dem guten Stande und hohem Ampt ſeind, über die gehets, die das volk lehren und unterrichten. Es geht das Zetergeſchrei greulich über ſie, ehr heißtet ſie Teufels diener, Morder, Hurer, meinet aber den Stand und Ampt nicht.

Tarumb ſo ſol man einen großen unterſchied machen zwiffchen dem, ſo Gott geordent hat, und denen, ſo die ordnung oder den stand ſhuren und ſeiner mißbrauchen. Man muß in hauffen ſcheldtten. Wen ich ſage: Fürſten ſind boſe buben, damit ist der stand nicht verdampt, item: Studenten ſind boſe buben, item: ehefrauen ſind oftſt huren, do ſind ihr warlich viel in dieser Stadt, die es trifft, do ſagen ſie dan: Gj. man hat mir an meine ehre ge redet. Jha man mußt dich ſejern. Wen man ſie aber ſchieldt, ſo zornen ſie. ³⁵ Aber du mußt ſeiden, wie den Eſaias und andere auch geſtrafft haben und geſaget: Wehe euch fälſchen. Treffe ich dich dan, wolān, biſtu ein ſchalc, ſo

1) treffe ich dich, bistu aber from und gottfürchtig, so darfstu dichs dan nicht annehmen. Aber sie sagen, man treffe die Ordnung Gottes. Wohehr hastu das gelernt? Es folget drumb nicht, das man dich nicht straffen solte. Man findet undter allen Stenden verzweifelte, ehrlose schelte, so den nun auch undter den Predigern solche Leuthe sein. Trifft man dich dan, so hab dirs. Es folget nicht draus: das Amt ist gelobt, drumb alle, die in dem ampt sind, sollen auch lobes werdt sein. Ich lobe alle stende und ordnung, weijne dich aber drumb nicht. Lebestu nicht recht, wie den das mehrer theil der welt thut, so sprich: Ehr hatt mir den rechten Text gelesen. Aber, sagen sie, 10 nein, man soll der Fürsten schonen. Iha, wen sie Gott fürchten und sein wort lieben. Also saget man auch: Ej dieser Man ist im ehelichen stande, aber er kan wohl ein verzweifelter, ehrloser bosewicht sein. Manch weib ist auch im heiligem chestande, kan aber wohl ein ehrlose hure sein. Item es ist einer unser pfarrherr, aber er kan wohl ein lezer und Rottengeister sein, 15 Bistu nun unschuldig, so gehet die straffe dich nicht an. Aber sie sagen: Ej ich bin ein Burgermeister, Amptman, Burger oder Doctoer, man darff mir nichts sagen. Bistu from, so gehet dich die Straße nicht an.

Derhalben so lobet der Herr den Stand, spricht: Sie führen auf dem Stuel Moisi, und denuochs spricht ehr: Wehe euch Pharisäer. Nicodemus ist 20 drundter gewest, item Joseph, so den herrn vom Kreuz abgenommen und begraben hat. Die seind darmit nicht gemeinet, zornet auch nicht umb diese Straße. Drumb so hab achtung drauss, wen der furst, burgermeister oder andere grosse hausen drumb zurnen, so ists ehr gewiss schuldig. Ein from fragt nichts darnach, den ehr ist nicht getroffen. Ein from weib spricht: Ich 25 meine, man hat die Huren wohl ausgebrennet. Worumb zurnet die nicht auch drumb? Das macht: sie ist unschuldig. Ej, sagt man den, sol man den ehrlichen schleier schenden, so ein frommer Fürst oder Edelman spricht: Es sind viel boser buben undter uns, und sprech: Nein, der Stand ist guth, und die personen auch gutth. Nein, es sind zweierlej, Chestand, Chefran, 30 Jungfran ist ehrlich, aber die personen im staude sind nicht alle rein. Drumb, wen man schieldtt, so meinet man nur den haussen, so da bose ist, und deme der Stand nicht wohl anstehet.

‘Ich wil Propheten schicken.’ Saget doch Christus selbst: Es werden Matt. 7, 15 auch falsche Propheten kommen in Schaffskleidern, dafür wir uns huten 35 sollen, item S. Petrus spricht klar, das undter ihnen auch falsche Propheten 1. Petri 2, 1 auftreten werden, noch saget ehr alhier, ehr wolle Propheten schicken. Ja, wil ehr sagen, ich hab Judam auch zum Apostel erwehlet, und der wahr ein schalck, gleichwohl wahr er ein Apostel. Also werdet ihr auch Pfarrherr haben, aber Wölfe werden draus werden. Derhalben so gedenket nicht: Ehr 40 ist ein prediger, drumb so kan ehr nicht irren, ehr ist ein Burgermeister, ei so kan ehr nicht scheilen oder unrecht thun. Dem Bapst gehörts zu, das ehr sage: Ich bin das Heubt der Kirchen, drumb könne ehr nicht irren. Der

v kan alle schalckheit treiben undter dem namen seines ampts, das gehort ihm. Die Andern alle sagen also, das die Stende alle von Gott geordent sein und gesegnet, vom obersten Stande an bis zum niedrigsten, und sind trefflich und kostlich. Aber so viel verzweifelter Buben sind drinnen, das in einem Dorffe kaum ein halber hauer und in einer stad zehn Burger zu finden sein, die from wehren, und derselbige kleine hausse hellet den stand in ehren. Dorth aber ist der Stand verechtlich und muss schanddeckel sein. Also sind oft Ehebrecherin undter dem Schleier, und Huren undter dem krautz, die sich brusten und hershurthun fur fromme Chefrauen und Jungfrauen. Nun ißt nit sunde, einen schleier oder krautz tragen, schieldt und helm haben, aber du solt 10 dem Stande eine ehre sein. Aber wir sind gemeiniglich ein schandslecken dem Amt und stande. Derhalben so verwirfft der Herr das Amt nicht, sondern ehr greift in die buben, so in dem Stande sein. Ehr will aber nun fromme Propheten und Pharisäer haben, den droben hat ehr auf die bosn greulich gescholtten. Aber diese lobet ehr trefflich sehre, dofft schreiet ehr Zeter und 15 Mordio. Drumb so du auch ein gottfurchtiger Prophet bist, so lobe ich dich. Den ehr will den stand nicht drumb geschendet haben, das viel bose drinnen sein. Der krautz ist ein jungfreulicher schmuck und ehre, aber sihe du zu, das du den krautz nicht zu schanden macheist. Also du Pfarrherr mache dein Buch und alttar auch nicht zu schanden. Ist also das Amt alhier gepreiset, 20 will derhalben neue Propheten setzen. Wie den? das sie eben also gehen, wie die, so von Moze geordent waren? wo sie nicht erger? Ehr thut nicht weislich, unser Herr, wen ehr doch also thett, wie der Teuffel, der hatt einen feinen weg. Ehr wil ihnen nachlauffen. Wen man die welt will gewinnen, so mus 25 man den leuthen nicht nachlauffen, sie leidens nicht. Der Teuffel und Papst sind klug gewesen. Man mus die welt fliehen und meiden, so leufft sie den einem nach. Ich wil nicht sein in der welt als ein Gheman oder Chefrau noch im stande der weltlichen oberkeit befunden werden. Den es ist gemeine Dien, sondern man mus sich in einen windel setzen und saur heranssehen und eine grane kappen anzichen, do spricht den die welt: O das sind heilige 30 Lenthe. Fürsten und prediger sind nichts dagegen, den diese ziehen sich nackt aus von der welt, stellen sich, als weren sie lauter Engel. Den sie wollen nicht in der welt und undter den leuten sein, sondern lauffen in einen busch und wildniß, knien niddern und betzen und thun grosser werck, den alle andere leithe oder stende thun konden. Do gehet man den zu, als sei man tholl und thoricht. Wen man den Eulen jetzt auf einen kloben, so fallen die Vogel zu, wen rothkehlgeln, Zeissig, Stiglik und Meissen auf den kloben gebunden wurden, so fiel es von vogeln nicht also zu. Derhalben so mus man aus der welt fliehen und etwas sonderliches erwehlen, item die Stende, so Gott geordent hat, lassen sharen, den die welt ist des Dieniges vol, als: ein Man 40 und weib gehen zum Sacrament, ein prediger leret und predigt dem volck, des verwundert man sich nichts, aber wen du wasser trinkest und saur sihest

A) und ein soulderlich eulen angeſicht anzihest, so gewinneſtu die leuthe und die welt. Do iſt dan ein geleſſte in die kloſter worden, auch ein wallen geweſen zu S. Jacob, zum heiligen Lande und ins grimmenthal¹, und viel hundert meilen wegß geſauſſen und den Teuffel geſucht, und hie hat man die Tauffe, Sacrament, Predigt des Euangelij gehabt, und das das weib die kinder gezoſen hette, und ein iglicher in ſeinem ſtande gnung zu thun gehabt. altes anſtehen und ſharen laſſen, und hat nichts geſilten muſſen, iſt nichts geweſen, den es iſt zu gemeine geweſen. Das iſt der welt arth.

Derhalben ſo flaget alhier der herr, den es heift: Nitimir in vetitum
 10 semper cupimusque negata.² Item: Quod sequitur, fugio. Was verbotten,
 das will ich thun, was mir folget, wil ich nicht haben. Alſo die mich haben
 wil, der mag ich nicht, und widerumb. Ei ein fein, holdſelig Dieng iſt die
 welt, was ſie wil, des mag ſie. Derhalben wer ſie will gewinnen und an
 ſich ziehen, der bleibe bei leibe nicht bei gottes wort, ſondern erdichte etwas,
 15 ſo nicht fein wort noch Sacrament iſt, und predige von S. Barbara, Catha-
 rina oder S. Christoffel und S. Georgen und andern erlogenem und erftunkenen
 Heiligen, denen man den hat nachgeſauſſen und die Sacrament und Gottſich
 wort laſſen verfaulen, und iſt der Bapſt alſo ein Herr daruber worden, und
 ſind die Furſten faul worden, den man hat gedacht: Ich bin ein Burger.
 20 Aber das iſt ein gemein dieng, etwas ſoulderliches aber angefangen, das iſt
 den ein fein leinſchien aufß den loben. Derhalben ſo thut unfer Herrgott nicht
 weifſlich, das ehr wil nachlauffen und prediger ſchicken und ins haus den
 leuthen die feligkeit bringen. Aber wen ehr etwas felzames machete, das hette
 ein anſehen. Alſo gehets iſt eben auch zu. Zuvor, do man Gottes³ nicht
 25 hatte, do hatte man die ſtende. Iht iſt an ſeinem ſtande niemands zufrieden,
 die Tauffe und abendmal iſt alles verachtet. Worumb? Darumb, das unfer
 Herrgott hat mir bothen fur die thur gesanth und wil mich felig machen.
 Das wil man nicht haben. Aber wen ehr alſo ſagete: Gehe zu S. Jacob,
 Jeruſalem oder Rom, den do ſej ablaſ, do flugs aufß und hundert gulden
 30 hingegaben, und das heilighthum gekuſſet und gegeben zu altar und kirchen.
 Aber do man iht pfarherr hat, die von Gott gesanth ſein und uns gottes
 wortt furtragen, das achtet man nichts, fo ihnen doch niemands etwas gibt.
 Aber fondte man ihnen noch das jhenige nemen, was ſie iht haben, fo thet
 mans. Zuvor fondte man ſo viel Münche und Streicher erneueren aus dieser
 35 Stad, die doch nicht groſſ iſt noch reich. Was hat man den zweien thun-
 rejen jherlich gegeben? Die Barfuſer münche haben mehr den Acht hundert
 gulden des Jhars die stad geſtanden, wir Augustiner irgendſ bei vier hundert
 gulden, die Antoniter haben des Jhars mehr denn zwey taufend gulden aus
 der Stad bracht, und ſage nicht von dem, was vom lande der baur und Adel
 40 gegeben hat. Die Stad ſtunds groſ geldt, was den geiſtlichen gegeben wurde.

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 18.

²⁾ Ord. Am III, 4, 17.

³⁾ Ergänze Wort.

1) Icht kundte man nicht einen prediger erneren oder erhalten von des burgers geben, aber vor zeitten hat man konnen gnung geben. Wen uns iht nicht der Baptst noch nerete, gleichwie die kinder von IsraeL sich vom Raub der Aegipter erhielten, so hetten wir wenig. Das ist nun die ursache, das es unser hergott nachleßt und verhenget. Das, was do fleugt, dem leufft man nach. Man hat hundert und zwanzig fass bier jherlich allein den Monchen alhier geben konnen. Wen sie iht einem Prediger drej oder vier fass reichen soltten, so meinte man, sie müsten verarmen, do man doch das Euangelium hat, und do der gemeine lasten den Prediger hilft. Aber kundte mans noch nemen, was der Baptst hatt zusamengerafft und gekrauet, man thets. Aber du soltest gedenken, das du Gott dankbarer werst, do ehr dir iht sein wortt gegeben hat. Den hettestu zuvor konnen finden drei, funf oder mehr gulden und von allen fruchten des jhars reichlich geben, worumb soltete dir den iht die Handt so gahr zugeschlossen seyn, das du nicht allein den Pfarrherrn nemest ihr einkommen, sondern auch ein baur dem andern das seine nimpt? Was sol do der Herr darzu thun? Ehr wird nicht alleine nicht gehort, sondern man reist ime noch aus den feusten, was man sonst dem Baptst genommen hat. Do wird den kommen, was yn diesem Text hernach folget, nemlich:

Matth. 23,38 'Euer Hans wirt wüste werden', das sie widder Pfarrherr noch Lehre Gottliches wortts, sondern eittel falsche propheten haben werden, und denen werden sie dan getrost geben. Es ist sehr zu verwundern, das man den Widder-
teuffern auch iht so viel gibt. Kompt man zu mir, der ich gottes wort predige, so schleuscht man die Faust zu.

Das ist die edele arth der weltt. Wen ihr gott nachleufft, so mags sie es nicht. Widerum so will sie nicht ein prediger sein, sondern ein Munch werden, wil nicht die Tauff haben, nicht ehelich sein, nicht im Regiment sein. Do leufft sie, bleibt in ihrem beruff nicht. Drumb ist unser Herrgott nicht klag gnung, sondern der Teuffel stellet sich frembd, gleich als wolle ehrs nicht, so hatt ehr gewonnen. Also haben die Monche nicht wollea in der welt sein, den es werhen ferliche stende und weltlich dieng und viel funde drinnen. Drumb haben sie wollen ins Kloster lauffen und do anders nichts thun, den tag und nacht gott dienen. Do leufft man ihme dan nach. Also will die nerrin gelobt sein. Wen man muhe und arbeit dran gewagt hat, so ists kostlich Dieng. Aber ist ein Priester gottselig, so ists nichts, den es heist unter den Leuthen gewohnet und geredet. Derhalben verſihet's der fromme Gott. Ehr soll die welt nicht suchen noch ihr nachlauffen, den was man ir anbent, das stinkt. Das Euangelium ist nichts. Derhalben soll Christus gesagt haben: Ich will mich verkriechen in einen winckel oder wüsten &c. Den der Teuffel komme, wie ehr wolle, so nimpt man ihnen an. Joannes führet ein hard, gestrenge und saur leben, aber Christus wahr gegen jedermanniglich freundlich und guttig, noch hilfft's nicht. Worumb doch das? Gi ehr kam zu den Leuthen. Do ist den der Ghestand und kinderstand nichts, sonderlich, die-

1) weil Gott sie gestifft hatt, und das viel unreath in denselbigen stenden ist. Wen aber der Teuffel etwas neues machete, so wurden wir uns darnach riengen und dringen. Derhalben solt sich der herr Christus außs meer oder sonst in einen finstern winckel und stedi sezen. Aber dieweil ehr sich sezt in die Taufse, 5 in dein hanß, auß dein betthe oder schloß, so stinckts, den familiaritas parit contemptum.¹⁾

Es verdampt aber der Herr den Stand nicht, und sollen die Christen Gott danken und erkennen die gnade, das ehr den jarmarckt seiner gnade für der thur außschlegt, als die Taufse, Sacrament des altars und den Predigtstuel, Chestand, das kinder und gesinde wissen, wie sie sich in ihrem beruff halten sollen, und gedencke, es sei dein stand Gottes ordnung, alleine das du dich drinnen für sünden, laster und schanden hntest, und darfst do nicht gen Rhom lauffen, einen gnedigen Gott zu suchen, den hardt für der nassen und doheimer hastu ihnen. Do ist ein prediger, Chirurxst und geringer stand, alle 10 von Gott geordent, und hast gott bei dir im schoß, yn armen und herzen. Do sprich: Den stand wil ich ehren, den ehr hatt Gottes wort, do wil ich mich zum glied der kirchen machen lassen, die Tauff annemen und das abendtmal gebrauchen, meiner Obrigkeit gehorsam leisten und thun, was gott gefellet, und solt dir das lassen eine grosse freude sein, das Christus zu dir 15 Propheten geschieckt hatt. Den im Bapstumb hatt niemands gewurst, das ehr in einem christlichem und guten stande wehre. Den schouen gehorsam hatt man nichts geachtet, sondern gesaget: O eine selige fräue, die einen Pfaffen trenge. Und do sind auch, die in hohen stenden gewesen sein, zugelauffen und haben geldt und guth gnung zur Pfafferej und Moncherej gegeben, und ißt 20 kan wohl ein Antinomer auftreten, dem man des ihars ein vierhundert gulden gibt, und dagegen deinem Pfarrherr nemen, was ehr hat von besoldung.

Derhalben so danken wir unserm herrgott von herzen, das ehr zu uns kommt und uns nachlensst. Wen aber sich einer verfreucht, so hat der Teuffel diese gewalt, das man ihme nachlauffe von einem Ende der welt biß zum andern, und mag den wohl klettern und steigen biß gehn Himmel. Aber ich finde drumb Gott nicht den es heißt: Ich mus zu euch kommen und senden Propheten; sonst werden wirs nicht finden. Aber es kommt zu uns durch seine gesanthen und diener, als durch die Taufse, Predigtstuel, Sacrament des altars. Wer nun klug ist, der neme es an.

35 Aber was ehr sendet, das sol man erzihgen und steinigen. Widerumb, wen der Teuffel saget: Ei sinche gott zu S. Jacob, und sehet ihnen gehn Röhm oder Iherusalem, den alshier were ehr zu nahe, sondern nur ferne weg von dieser kirchen und stedte, do man gottes wort prediget und die Taufse, abendmal und Absolution hat, do leisst man dan hin, als were man rasend und unsinnig, und leist man, weib und kind sitzen, und suchen doselbst got. Aber

¹⁾ Vgl. Otto, Sprichwörter der Römer S. 132.

Al was Gott uns anbent, was man auß der Gaukel von gottes gnade predigt, das ist alles nichts. Iha, die solches uns predigen, die leßt man noch wohl hungers sterben und leßt sie todtschlagen, sprechen: Wir wollen nicht leiden, das ehr zu uns sende, sendet ehr aber jemandes, so wollen wir sie todtschlagen. Kompt aber der Teuffel und flingt von den leuthen in die wüsten, dem jaget man nach. So spricht den der Herr Christus: So ihr mich nicht wollet, der ich zu euch sende, so wil ich euch ferne gnung kommen, also, daß einer Hauss sol von mir und meinen Aposteln verlassen werden und wüste stehen, das ist: des göttlichen worts und der Sacrament beraubet werden und dan voller Teuffel, greuel und abgotterey werden, wie es den pflegt zu geschehen, wen Gott von einem ortth sein wort und werck wegknimpt. Werdet ihr nicht sagen: Gelobt sei, der da kompt im namen des Herrn, so wil ich euch weith gnung kommen.

Ende.

¹⁵ Predigt über das 23. Capittel Matthej.

Dominica 17. quae erat profestum Michaelis.

Der Herr thutt eine erschreckliche Predigt zur leze, und ist wunderlich, das ehr dem heiligen volk, dem Samen Abrahæ und geschlechte Israël ein solch greulich Valsete gibt, wie es den auch also erfolget ist, das die Stadt Jerusalem ist umbgekeret, und die Juden durch die ganze welt zerstrauet sein, und ihr Königreich und priesterthumb, jha alle gnad und segen gottes, so sie zuvor reichlich gehabt, verloren. Solches ist uns nun zum Exempel geschehen, die wir Heiden sind und auß den Oelbaum, so umbgehauen ist, gepropst worden sein. Da ist ehr mit seinem volk also umbgangen, das ehr warlich der Heiden auch nicht schonen werde. Iha, wir werden viel mehr Straff verdielen, den wir sind nicht des herrn Christi vettern als die Juden. So den sie also greulich gestrafft sein, so wirds uns viel erger gehen, die wir nicht kinder noch des fleisches sein, darvon Christus ist geborn worden. Nun, sie haben also gelebt und gethan, wie die acht Zetergeschrey melden, und Deutschland thut nicht viel besser. Sie hat warlich das Euangelium bisanhehr verfolget und hat erger mit den Predigern des Euangeliū umgangen, dan wir gehört haben, das die Juden gethan haben. Derhalben so lasset uns mehr darfür erschrecken den die Juden. Dan wir sehen ißt, wie man öffentlich das Euangelium verfolget, auch an denen orttern, do man weiß, ja do man's frei bekennet, das es gottes wort sei, und glauben auch an solche predigt, können und wissen aber nicht außzu hören es zu verfolgen, das ohne alle zweifel

21 Da] Das

¹⁾ In der Heidelberger Handschrift als die 14. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) Deutschland auch reißt worden ist zur Straße und nun dorthin gehtet, das ihr Haus solle wuste werden.

Und sihe, wie ers gespielet hat in Graecia. So hatt ehr gesanth den Bluthund, den Turcken, der den Christlichen namen gahr ausrottete, wiewohl der Turke lest ißt Christen wohl bleiben, aber sie müssen stille schweigen und wider den Mahomet nicht reden. Wen sie ihnen angreissen, so wurgt sie der Turke, als ehr uns thut. Diese warning sihe an, rede von der Straß und Zerstörung Iherusalem nicht, gleich als wen wir unterm Baptumb von Christo gepredigt haben. Es ist mir eine todte Historien gewesen, soudern Iherusalem ist hin und liegt in der asschen, das Priestertum und königreich liegt auch in der asschen. Solches giltt uns warlich auch, auff das wir nicht sagen: Es gehet uns nichts an. Iha, warlich es gehet uns an, und viel mehr an. Den wollen wir die Kirche und das Euangeliun also verfolgen, wie wir angefangen haben, so wird in kurzen solche straffe eben über uns auch kommen.

Derhalben so werden wir alhier vermanet, das uns nicht also gehe, wie es den Juden gegangen ist, und Lucas spricht, das die weisheit Gottes, der ^{ent 11, 19} Herr eigentlich und bescheidenlich rede von dem Jüdischem volke, und nochmals auch von uns. Drobien aber hatt ehr gesaget: ihr schmucket der Propheten Greber, so einer Peter todgeschlagen haben, aber wie die Peter gewesen sein, also sind die Kinder auch, und ihr bekennet, es sind euere Peter gewesen. Nu recht, sie haben aber die Propheten erwürget, ihr aber wollet mich, der ich euer Herr und Messias bin, erneihigen. Drumb erfüllet ihr die masse euer Peter. Den die Peter haben wohl zuvor eingemessen, das sie alle propheten getodtet haben, aber nun wollet ihr Christum würgen, spricht Lucas. Das ist so ein gehensst und geruttelt mass, das nicht mehr hinein kan, es mus überlaufen. Drumb geschiecht ißt eben auch also im deutschen lande.

Aber der Herr wolst uns gerne wider verhamlen, gleich als die in der ganzen welt zerstreuet seiu. Drumb so meinet ehr uns Heiden auch mit. Gott hats versehen und beschlossen, das ehr will senden weisen, Schrifftgelernten und Propheten, das ist: ehr will anrichten ein neue Priestertum, dieweil sie das alte nicht mehr hören wolten. Den die vorigen, ihre Peter, haben die Propheten getodtet, wiewol Joshua, Samuel, David und andere sind entronnen, wie man in den buchern der Könige lesen mag und sehen, wie es ihnen gegangen sei. Nun spricht ehr: ißt erfüllet ihr das mass auch, ihr habt weidlich eingeschaffelt unterm dem Moze, ißt aber komme ich selbst und will senden Propheten, das ihr selbst den Sohn Gottes, die Aposteln, seine Weisen und Propheten hören sollet.

Das ißt nun, das der Prophet klaget: Sihe, ich wil in einer ander ^{zel. 28, 11} Junge oder Sprache mit ihnen reden, dennoch werden sie mich nicht hören wollen. Zuvor kommt ehr durch seine Propheten und hat mit ihren Vatern geredet, die habt ihr (spricht ehr) empfangen mit steinen, mit schwerd, wasser und feuer. Noch will ich ir mehr senden; wie der herr des Weinbergs den in der

^{Matth. 21, 33 ff.} ^{A)} Parabel des Euangelij saget, do die bauern die knecht hōneten und tödten, welche die fruchte des Weinberges ablezen sollen. Ei, sprach ehr, ich, der Vater, wil meinen Sohn zu ihnen schicken, fur dem werden sie vielleicht eine schene haben. Der bringet dan mit sich einen neuen haussen Propheten und Aposteln, welche nicht allein in einer sprache, als auff Hebreisch, sondern in allerlei sprachen mit ihnen reden solten. Den das Evangelium ist in die welt ausgebreittet worden durch allerlei sprachen, nicht wie das Gesetz Mosi, welches in Hebreissscher sprache den kindern von Israel gegeben war, sondern die Juden haben das Euangelium gehört in Lateinißcher, Griechisscher und Hebreissscher sprache. Aber sie haben eben also gethan, wie Christus alhier saget, nemlich, das sie Christum eren̄zigen und die Aposteln alle erschlagen und an allen orttern aufzruh̄ widder S. Paulum anrichten, gehen eben mit den neuen Propheten umb, wie ihre Peter mit den aldten gethan haben. Nun will ehr sagen: Ob ix jha der altten Propheten mude weret, so will ich euch nene geben, und nimpt zwej und siebenzig Junger an, die hernacher andere schüler und prediger auch gemacht haben und die das Euangelium, so weith die welt gewesen, ausgebreittet haben, das es bisz auff unsere Zeit kommen ist. Zum Anfang der Kirchen des neuen Testaments ist zu ihnen gesanth der Sohn Gottes mit seinen Aposteln und Propheten, nicht aus einem Stam als von Levi geborn, sondern aus allerlei Leuten, den es hat sollen ein neue priesterthumb werden. Dan ehr, Christus, der Erhyprediger, ist ²⁰ nicht aus dem Priesterlichen Stam, sondern aus dem Königlichem Stam Juda geborn worden. Drumb so erwehlet ehr auch aposteln aus allerlei Leuten zu wahrhaftigen Propheten. Wie solls ihnen aber gehen? Ihr werdet sie empfangen, wie den vorigen aldten propheten einer veter gethan haben, und werdet dan ihre greber schmücken und sagen: Behutt uns Gott darfur, das wir so bose ²⁵ sein solten als unsere Peter. Nu es ist gutth, ich will nene Propheten schicken, jha meinen Sohn selbst. Was werden den diese fromme und Heilige Leuthe mit solchen Propheten thun? Dorauff spricht ehr:

'Derselbigen werdet ihr etliche tödten und eren̄zigen und etliche werdet ir geisseln in euern Schulen und werdet sie verfolgen' xc.

Solches haben sie auch gethan. Also thut die liebe Welt, das schone, liebliche fruchtlein, das die Juden die aldten nicht haben leiden können, und die neuen Propheten würgen sie auch alle. Also sagen noch heutiges tages die Edelleuthe, reiche, gewalttige und weise Leuthe: Die Prediger haben uns vorhin beschmissen, so begissen, betungen und benecken uns diese. Also sol man danken. Wen mans also kundte machen, das man gahr nichts predigte, widder vom Euangelio noch vom Baptumb, sondern das sie frei und ledig waren von aller last, das gefiel ihnen. Izt wolten sie gerne auch vom Euangelio los sein. Ihenes, als das Baptumb, gefellet ihnen mehr nicht, dieses achten sie ³⁵ auch nicht gross, sondern man sol ihnen predigen, was sie gerne hören und haben wollen. Konde man auch noch die Geistlichen guter alle zu sich reissen,

A] so thet mans. Dennoch so jähnußt sich noch die welt und jetzt ein erenklein
auß und leßt den immerhin Rotten machen.

Es sind auch ehliche klugling ikt, welchen alles beides missellet, und
wen sie im predigtampf weren, so kondten sie doch nicht einen Hund aus dem
öfen locken. Aber als ungerne du es hast, so ungerne rede ichs, wen ichs mit
gutem gewissen undterlassen kondte, wolte lieber darfur ein schreiber sein und
sonst meine narning suchen. Aber der, so droben ist, wolte die leuthe gerue
selig haben und von der sunde und gewalt des teuffels, todts und hellen erlösen.
Das ist sein ernstliche mejnug. Und viel seind undter dem haussen der welt,
die do noch sollen herzu kommen und selig werden. Umlb derselbigen willen
muß man predigen und weren den Rotten und allen andern, die do sonst in
sunden liegen. Ich kondte doheim fur mich lesen, aber umb derer willen,
welche die lehre nicht verstehen, drumb so mus ich gott gehorsam leisten, der
do will, das man predigen sol und die Sacrament reichen, absolviren und
teuffen solle. Und ob meine predigt nicht geschiecht bei dem Haussen, so gehn
Himmel gehört, und die nichts kan den spotten, als konne man anders nichts
lehren, den alleine durch die predigt und Sacrament, so wird doch dieselbige
predigt so gahr lehre nicht abgehen. Der welt wolt ich die ehre nicht
thun, und du durfft nicht stolziren, unser herrgott kan dein wohl geratthen
im Himmel. Aber Gott wils haben, das man predigen lasse, auß das, die
noch herzu kommen sollen, mögen geniddriget werden. Dorum so müssen wir
predigen, auß das der name gottes geheiligt werde, und sein reich zu uns
komme. Derhalben so müssen wir wagen, das wir gesteiniget und gecreuziget
werden. Ich were zehn mahl, ja hundert mahl des todes werdt, wen gott
mich so würdig achtet, das ich umb seines worts willen leiden sollte. Den
noch heutte zu tage hetten meine wideracher wohl occasion wider mich. Elias,
Eliseus, Johannes der Enangeliſt sind natürliche todes gestorben. Billeicht
wird mich gott auch noch durch einen natürlichen tod hinwegnemen. Aber
zur Zeit der Apostel seind sie fast alle erworget worden, wie es den bei uns
auch ikt zugehet.

Allhier disputiren ehliche von den worten: todten, erenkigen, geißeln,
verfolgen. Nun sind sie nicht alle getodtet, gecreuziget oder gegeißelt worden,
auch nicht verfolget ic. Die aposteli habens iſhier alles erlitten, sonderlich
S. Petrus und S. Paulus. Das ist der Christen Martirium, das sie ver-
brennet und getodtet werden. Und sind die nicht einerley todes gestorben,
sondern wie Gott einem jeden eingeschendet und eingemessen hat. Iohannes der
Enangeliſt ist nicht gecreuziget noch getodtet worden, ist aber gleichwohl nicht
ohne gross leiden, verfolgung und plage gewesen. S. Stephanus ist zu Iheru-
ſalem gesteiniget und S. Jacobus gekopft worden, und S. Paulus gegeißelt
und getodtet worden zu Rom. Den herrn Christum haben sie selbst auch so
greulich gecreuziget, derhalben rechnet ehr sich selbst auch drunter, das die
Heiden Petrum und Paulum gecreuziget und getodtet haben, wie den ihre

A) **Grenzigung** alhier beschrieben wird, das des Bluths alles sie sich theilhaftig
 Röm. 1, 32 machen. Den faciens et consentiens sind in gleicher schuld, wirdt Ro: 1. gesaget,
 das sie es nicht alleine thun, sondern bewilligen auch drein, sagen: O ho dem
 recht, und scheiset am guten, volligen und bestendigen wissen nicht. Die Juden
 haben Christum nicht getodtet, haben ihnen aber Pontio Pilato überantwortet. 5
 Aber die Heilige Schriefft saget, das die Juden haben Christum gecreuzigt,
 nicht das sie es gethan hetten, sondern sie hezen darzu, helfen darzu, ist ihr
 volliger wille und begird, das ehr getodtet wurde, sind ime also feiud, das
 sie nicht einen trunck am Creutze ihme geben wolten. Derhalben darff man
 nicht rechnen, wer do sei gecreuzigt worden. Erstlich haben sie den Herrn 10
 Christum getodtet, darnach alle Aposteln, und also haben sie sie getodtet: Die
 Römer hatten die Halsgericht, noch todeten die Juden die Apostel, und liesse
 Apa. 4, 3 in dem 4. Capittel der Apostelgeschichte, wie man sie gestenpt hat, auch wie
 man Panulum gesteiniget hat. Derhalben so darff man keiner Dispntation. 15
 Den was sie mit der Hand nicht gethan, das haben sie mit treiben, hezen,
 und das sie die Heiden erbittert haben, gethan, haben sie gegeisselt, und die
 do haben verfolgung gelidden, haben sie leben lassen, wie den noch hentte zu
 tage eins theils Christen erhengt, entrendt und verbrennet worden, und die
 verjagt sein, leben noch. Aber wie es mit den Juden zugangen ist, also gehets
 noch hentte zu tage. 20

Es ist aber ein undterschied undter den Weisen, propheten und Schriefft-
 gelerten. Propheten werden hie ausdrücklich genennet, die das wortt on alle
 mittel vom herrn haben, wie den auch die Apostel, drumb fast eins alhier
 propheten und Aposteln, meinet die 12 Aposteln, die den herrn selbst gehört
 haben. Also sind auch propheten gewesen Esaias, David und andere, die do 25
 geschrieben haben, das sie zuvor von niemands gelernet haben noch auch nicht
 von den hohenpriestern zu Iherusalem gehöret. Das Gesetze haben sie wohl
 gehört, aber diese Weisheit des Euangeliß haben sie aus offenbarung des heiligen
 2. Petri 1, 21 Geistes, wie S. Petrus in der andern Epistel am 3. Capittel saget, und
 Gal. 1, 11 S. Paulus ruhmet sich auch also, das ehr das Euangelium von Christo selbst 30
 aus dem himmel habe. Derhalben so wil ehr auch für einen Apostel gehalten
 sein und den andern gleich. Weisen sein, die do gelert sein von den Propheten.
 Diese sind schuler gewesen derer, die es vom herrn empfangen haben. Schreiber
 sind, die es von den Weisen gelernet haben. Drumb spricht ehr: Ich wil
 schicken Apostel und Propheten, die es von mir gehört haben, item Weisen, 35
 die es von den Aposteln haben, Schriftgelerten, die es aus der Apostel
 schriefft gelernet haben. Die Weisen sollens mundlich haben von den Pro-
 pheten, die Schriefftgelerten aber von beiden, als vom munde und aus der
 Schriefft. Ich hore die Aposteln und Propheten nicht, drumb so bin ich nicht
 ein Weisser oder ein Prophet, sondern wir seind Pharisäer, den wir haben 40
 aus ihren schriefft. Wir seind im dritten gradu, wie den S. Paulus zum
 1. Tim. 4, 13 Timotheo gebent: Ließe die schriefft tag und nacht. Wir haben noch der

A) Apostel schreift, und was ihre discipulj mundlich geleret haben, item wie sind schrifftgelernten, die wir lernen, die heilige schreift verstehen, und lernens andere widder.

Das ist das Priesterthumb der Prediger, die Christus senden will:
 5 erftlich, die ohne mittel von mir geonth sein, zum andern, die es von ihnen haben, Zum dritten, die es schriftlichen empfangen haben. Paulus nennet sonst sehr viel Apostel, welche Christum noch keinen Apostel je gehort haben, den das ist der gemeine name. Also kan auch ein iglicher Pfarrherr in seiner Kirchen genennet werden ein Apostel, Weiser und Schrifftgelerter, das ist der 10 ausgeteilte name. Den wir müssen solche Lenthe haben, die uns predigen können, was Christus seinen Aposteln, und die Apostel ihren Junger geleret haben, und drumb werden wir auch mit ihren namen genennet.

Also wird man nun mit ihnen umbgehen. Was wirdt aber geschehen?
 Alle das gerechte Bluth, das vergossen ist auff Erden, von dem
 15 Bluth an des gerechten Abels, wirt über euch kommen? Althier lest sichs aufsehen, als redet der herr allein von den Juden, drumb so geht uns dies nicht surnemlich an, sondern die, so es gethan haben. Nun ist es gross und erschrecklich, das der, so einen todtet, sol schuldig sein an alle dem bluth, so da ist vergossen worden. Das ist trefflich schrecklich, das es sol heißen ein
 20 Mord der ganzen Christlichen Kirchen. Der Papst und die seinen scherzen mit dem bluth der Christen und lachen darzu, wen sie es vergissen. Aber sihe, welch ein erschrecklich urteil ehr über diese Bluthhunde setzt, und wie ehr, der Herr, sich seiner weisen annimpt und helts so hoch, als hetten sie ihme alle Heiligen todgeschlagen von Abel hehr. Das wil ein erschrecklich urteil sein,
 25 das der Herr auff Caiphas hennet, das sie müssen tragen Abels Bluth, welchen Chain erschlagen hat, und aller heiligen bluth bis ans ende der welt. Worum das? Darumb, das sie ein Leib seiu, und Christi reich auch ein
 Dieng ist. Chain ist der erste, der die Kirche verfolget, und ihme folgen alle
 30 andere Tirannen nach bis ans ende der welt. Den es ist auch eine Kirche oder Reich des Teuffels, das nichts anders kan thun, dan die heiligen Gottes todtschlagen. Wen sie derhalben einen todten und plagen, so thut mans nicht einem glied, sondern allen gliedern desselbigen reiches. Meister Hans, der Hencker, todtet auch alle glieder, und das ange kan doselbst sagen: Ich habt nicht gethan, sondern die hand, und must meister Hansen herstrecken deinen ganzen Leib und Seele. Also gehets althier auch zu, das, die todtschlagen die Christen, dieselbigen sind dan auch schuldig an dem Bluth Christi, des Sohns Gottes, und an dem bluth Abels und an aller Heiligen Gottes bluth, so je vergossen ist worden.

Das soll billich die Tirannen schrecken, das, wen sie einen Christen hinrichten, so machen sie sich theilhaftig an allem unschuldigem bluth der Christen, so je ist vergossen worden, den es wirdt ein Leib und ein bluth teglich vergossen, und du sihests, das an unseru menschlichem Leibe auch also zugehet.

A) Den wen einer einen Arm verwundet, so hat ehr den ganzen menschen verletzt und verwundet. Dan der arm ist ein glied des leibes, ja ein Dieng mit dem leibe, und wer nun ein glied schlägt, do schults dan der ganze leib. Den wen du dich irgend an einen fuß stösst, so rumpffet sich der ganze leib. Also ist auch alhier, das, wer Abel erwurget, der erwurget alle Heiligen. Den ehr ist in diesem Reich des Teuffels. Chain hat auch Christum todgeschlagen, worumb? Gj die Tirannen und Morder der Christen sind auch glieder eines leibes, gleichwie Christus mit seinen Heiligen auch ein leib ist. Wer nun die glieder plaget, derselbige plaget auch den ganzen leib.

Und also saget auch der Herr Christus zu S. Paulo, do ehr noch ein ¹⁰
 Aug. 9. 4 verfolger der Christen war: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich?' Do hett
 S. Paulus auch sagen können: Gi ich verfolge dich nicht, sondern Steffanum
 und andere Christen. Aber ehr spricht: Du verfolgest nicht Steffanum, sondern
 mich. Worumb das? Darumb, das Christus ein leib ist mit den seinen.
 Wer nun einen aus den geriensten der meinen wurgt (will ehr sagen), der ¹⁵
 Matth. 25. 40 todtet mich; wie ehr den sonst auch saget: Was ihr einem von meinen
 geriensten schulern gegeben und gethan habt, das habt ir mir gegeben und
 gethan. Derhalben so mengen sich die Tirannen in aller Heiligen bluth, so
 je ist vergossen worden. Also gehets dem Bapst auch, er mus rechenschaft
 geben mit den seinen, das ehr den sohn gottes selbst gegeijstelt, getodtet, ²⁰
 gereueñget und verjagt hab, diweil ehr die Christen hin und wider also
 ermordet.

Und wen S. Petrus gereueñget wirdt, so kan ehr sagen: Dies habt ihr
 nicht mir, sondern dem Sohn Gottes selbst gethan. Den Nero hat nicht
 S. Petrum, sondern den Sohn Gottes selbst gereueñget. Also haben auch die ²⁵
 Juden nicht allein den Sohn Gottes getodtet, sondern auch Abel und alle
 Propheten und Aposteln, dan ehr findet sie an dem leib Chians, Herodis,
 Hannae und Caiphae. Drumb gehen sie hindurch und todten den ganzen leib,
 gleichwie der Henger nicht ein glied, sondern den ganzen leib todtschlägt. Es
 ist ihrer aller, jha eines iglichen insonderheit wille, das sie begern und wund- ³⁰
 schen, das gahr kein Christ were. Darumb so todten sie die ganze Christliche
 kirche, Christum, den Sohn Gottes, und alle Propheten und Aposteln. Der-
 halben so müssen sie auch tragen alles Gerechte bluth, so je vergossen ist.

Und jetzt der Herr alhier einen Eidt darzu, spricht: 'Warlich ich sage
 euch, das solches Alles wirdt über dies Geschlecht kommen.' Nun ³⁵
 gehen die Juden verstockt und verbendet dohin und horen noch auf den heutigen
 tag nicht anss zu lestern den Sohn Gottes und die Jungfrau Maria, den sie
 mus ihre Hure sein. Aber das bluth Abels, item des Sohn Gottes und aller
 Heiligen drückt sie. Es ist ein sehr erschrecklich, greulich urteil, das man
 wohl mag der Christen bluth zufrieden lassen. Den wir haben sonst Sunde ⁴⁰
 gnung, so widder die ander Tafel gehen, mugen derhalben diese Sunden, als
 todtschlag auch wohl meiden. Es ist ein grosser unterschied unterm bluth

A) eines gerechten, und wen sonst eines andern Menschen bluth vergossen wirdt.
 Ein todtschleger wirdt auch umbgebracht, aber es ist sein tod nichts gegen dem
 tode Abels und Christi. Den sein tod betrieft nur ihnen allein. Wen ein
 Bauer den andern todtschlägt, so gehet sein mordt nicht weiter den auff sein
 bluth. Aber alhier kommt das bluth der gerechten von anfang der welt bis
 zum Ende der welt über den, so einen Christen todtschlägt.

Wil also der Herr treulich gewarnet haben, das man seine Christen
 nicht solle tödten, den wer einen umbringenet, der hat die ganze Kirche getötet.
 Und sollten die Tyrannen gedenken: Ich bin sonst ein Tyran, aber alhier wil
 ich mich nicht verbrennen, den es keine sonst aller Christen bluth auff mich.
 Ein solcher greulicher Text steht sonst nirgends als alhier. Aus dem kan ich
 nicht so viel nemen, das der Herr Christus zu Paulus sagt: 'Saul, was verfolgestu mich?' aus diesem Text. So stehts durre und gewalttiglich, das
 man wissen soll, der Heiligen bluth wil ungetötet sein. Aber man fraget
 nichts darum, drumb so werden sie es am Jungsten tage wohl ersharesen, wie
 schwer es sei, der Heiligen bluth auff sich zu tragen. Und ist wohl war,
 das todtschlag sunde ist, aber erschrecklich ißt, solch bluth vergessen, so da Abels
 und aller Heiligen ist, das ist scheisslich und unscheidlich bluth, wie den euer
 Peter die Propheten getötet haben, und ihr mich auch wollet tödten.

Worum gedenkt ehr Zacharias, Barachiae Sohn? Man ließet von 2. Chron. 22, 10ff.
 ihm in der Historia des Königes Joas, der ein seiner König war. So der
 Athalia ihr Sohn erwurget war, so ergrimmet sie, fehret zu und schlägt alles,
 was vom menlichen Stam Davids verhanden war, zu tode, so Christus doch
 von solte geborn werden, und regirete diese Königin über Juda sieben jahr.
 So war eine fromme Dierne, die behielt einen knaben von den königlichen
 Kindern, ergreiffts Kindt in der wiegen und trugs heimlich weg und bracht's in
 den Tempel. So nun dasselbig Kindt, Joas genant, erwuchs, erzog es Jojada,
 der Hohepriester, heimlich im tempel, und Jojada hette gerne das Kindt zum
 König gemacht, bringt drej vom Adel an sich und das volk und besteslet das
 volk in vier theil und schüret den Knaben Joas hehrfür, das ehr ir König sein
 sollte. So das die Hure Athalia horete, ließ sie zu und schrie: o außrur,
 außrur. Aber Jojada ergreift sie und schläge sie todt. Dieser Joas wurde
 König über Juda durch des Jojada vleiffs, Weisheit und Manheit, und was
 Joas der einzige Man, der überbliebe, das der Stam Davids nicht untergieng.
 So ehr nun erwuchs, so thet ehr viel guths, bisjolang dieser Hohepriester
 Jojada lebete, und regirete wohl. Aber so der Hohepriester Jojada das Heubt
 legete, so wurde sein Sohn Zacharias auch ein Hoherpriester. Judas kriegt
 Joas, der so wunderbarlich erhalten war, Untreue und böse Rethen und wurde
 Zachariae Feind. Den er predigt dem Könige nicht, was ihm gescheile. So ließ
 ehr ihnen greiffen und todtschlagen zwischen dem Tempel und dem Altar,
 wie die Athalia gethan hatte, den ehr war haussen auffm Kirchhoff, drumb,
 das ehr dem Könige und den Scharhausen die Wahrheit gesagt hatte, und es

¹⁾ spricht das Buch der könige: Joas gedachte nicht der grossen wohthat, und wurde der from König durch untreue, verzweifelte Retho so böse. Aber Zacharias sprach: Der Herr sehe es und richte es, und stirbe.

Wähier nennt nun Christus ihnen nicht Jojada, den er hatte einen zwisachen namen, wie den der branch ist zweier namen in der schrießt. Der ⁵ Zuname macht den undtersheid, als wie man sagen mochte: Hans Schneider, also ist Jojada sein rechter name gewesen ic. Aber durch den Jojada meinet er sich und andere alle, worumb? Darumb, das Christus nicht pflegt zu reden ohne schrießt, sondern er zeucht Exempel an aus der heiligen schrießt. Nun ist sejner in der heiligen Schrießt, der so ansdrücklich wirdt gemeldet, ¹⁰ das er also erschlagen sej, und wer die Historien liasset, mus Joas anspeien. Den die Jeremiam und andere erwurget haben, die habens nicht so groß gemacht. Den Joas were erschlagen, und das königreich Juda ausgerottet worden, aber es wird erhalten durch den Jojada, und dennoch wird er so ein grosser schalck, das er dem Vater Jojada seinen Sohn zu ehren tod= ¹⁵ geschlagen hat. Das ist der Dank. Chr. soll gesagt haben: Chr. hat mich und mein königreich erhalten, ich wils seinen Sohn wider genissen lassen, aber es geschickt nicht.

Dieweil dies laster also greulich ist, so zeuchts der Herr sonderlich so an, das die Juden ihnen und seine Apostel auch also todten wurden, und wil ²⁰ sagen: Wir helfen euch aus dem tode, von der Sünden, tenfels und hellen gewalt. Aber ihr seid eben so from, als Joas gewesen ist. Die Juden müssen auch Joas werden, und alle Christen, so erwurget werden, sind Zacharias.

Wir predigen ißt auch, das die leuthe auch leiblich an der nartung zunemen und friede haben mögen, über das, das wir sie auch vom tode und ²⁵ Sünden losmachen. Aber bei der welt ist kein dank zu erlangen. Es ist Joas werck. Verhalben so shuret der Herr solch exemplar drumb ein, dieweil es scheinbarlich ist, und man liasset nicht in der Heiligen Schrießt, das der Prophet Esaias dem könige Manasse habe so viel gnths gethan. Aber Joas war zwanzig Jahr from und hat den Tempel zugerichtet. Aber hernach wurde ³⁰ er böse und wollt nicht leiden, das man ihnen straffen sollte. Wie man noch spricht: Ej, könige sol man nicht scheldten. Ha, wers on nachteil des predig= ampts kundte thun.

¹⁾ Predigt D. M. Luthers über das 23. Capittel Matthei.

Gepredigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Wir haben neulich gehört das erschreckliche, greuliche urteil, welches der Herr über die Juden gesetzet hat, das sie schuldig sein sollen alles bluths der gerechten, so von Abel hehr ist vergossen worden. Solches ist erschrecklich denen,

²⁾ In der Heidelberger Handschrift als 15. Predigt über das 23. Kapitel bezeichnet.

A) die so leichtfertig scharen mit dem bluth der Christen, das, wer einen todtet, der todte sie alle, gleich wie der Herr saget: wer einem guths thut, der thut allen gutz. Das ist nun gahr ein erschrecklich urteil, und ist das warlich nicht gerienger, das iht hernacher folget:

5 'Jernusalem, Jernusalem, die du todtest die Propheten und ^{Matth. 23, 37} steinigest, die zu dir gesanckt werden.'

Ist greulich gnung geredet ('die du todtest'), das der Herr von der Stad also redet. Hette ehr doch also gesagt: Babilon, Babilon, oder Rhom, Rhom, oder sonst Zeter über eine stad undter den Heiden geschrien, die do gottes volck 10 geplagt und verfolget hette, do hette es doch ein ansehen gehabt. Den Babilon ist Jherusalem feind gewesen und dem ganzen Judischen Lande und volck, und die Romer haben Jherusalem auch zurissen, und die konige von Aegipten und andere haben den kindern von Israel viel plage angelegt, haben alle ritter werden wollen an Jherusalem. Noch ist über diese alle kein solch greulich 15 wortt geredet worden als von Jherusalem. Spricht: Jherusalem, der ich zu dir schicke Propheten, das ich dir predigen lasse. So müssen die Propheten alle sterben und zwar eines schmelichen todes sterben, und was Babel und Aegipten nicht thun, das thustu. Derhalben so du Jherusalem ansiehest, wie es den ist anzusehen, so mus ein greulich dieng draus werden. Den alle 20 Stedte in der welt sind nicht werdth, das sie ein Strodaß heissen gegen Jherusalem, den keine Stad ist so hoch geacht gewesen, auch keiner kein grosser ehre aufß Erden widdersharen, auch kan keine ihr verglichen werden. Den doselbst liegen die grosten leuthe begraben, die jhe aufß erden gewesen seiu, David, der grosse, treffliche konig, Esaias und andere unzeliich mehr. Derhalben 25 wird sie billich eine felige Stad genennet, wen sie gleich nicht mehr hehrlichkeit hette den von den todten, die doselbst begraben liegen. Der Papst brustet sich auch dohehr mit Rom, das S. Petrus und Paulus doselbst sollen begraben liegen, und es ist wahr, viel trefflicher Merterer sind doselbst gestorben. Aber zu Jherusalem sind die zwene heiligen begraben, do die Heilige Schrifft von 30 meldung thutt. So ist der Sohn Gottes doselbst auch gestorben und von den todten wider außerstanden, dieß grab allein sollte der Stadt einen schein machen, das alle andere Stedte dagegen finster weren. Den doselbst ist das grab des Sohns gottes und Marien grab im thall Josaphat, hard fur der stad. Darumb so man allein von Begrebiß und todtenbeinen ehre haben 35 folte, welche eine hehrlichkeit wurde das grab Christi, des Sohns gottes, alleine dieser Stad machen? Aber das ist noch viel grosser, das Gott diese Stad Jherusalem erwehlet hat für allen andern Stedten. Den keine hatt ehr also geheiligt, gesegnet und genennet sein Königlich hofflager, sein schloß, do ehr sein feuer und herdt haben wollte, wie im 32. Cap: Esaiæ geschrieben stehet, als ^{Ref. 31, 9} eben diese Stad. Sonst sind also viel herd als hanßveter sein, aber Jherusalem sollte sein eigen Herdt sein, das ist: sein Haus, do ehr Hanswirth ist, do ehr wohnet und sein gesinde hatt, knecht und megde, Sohne und tochter. Das

Al[so] gehet über alle hehrlichkeit, das diese liebliche Stad fur allen andern Gottes leibliche Wonhaus hatt sein sollen. Sie wird nicht drumb gelobet, das sie Gottes kamer, Keller oder boden were, sondern Gottes herdt, do ehr wil Hauswirth sein, und iſt auch. Und so man alles lob von der Stad soll auff einen Haſſen bringen, so wurde ein groſſ buch darvon gemacht werden, und alle ſtädte wurden ſchlechts strodecher dagegen fein. Über das ſo ist an dem 1. Mose 4, 4 ſelbigen ortthe der Tempel gebauet geweſen, und fur der Sindſluth hat Abel dofelbst geopffert. Item Jacob hat an demſelbigen ortth die Engel auff der 1. Moe 28, 12 leilther vom himmel und wider hinauff ſteigen, und iſt wohl gleublich, das an dem ortthe, do Christus iſt geerhiget worden, vor Zeitten hab der baum 10 geſtanden, darvon Adam und Eva geſſen haben. Derhalben ſo iſt do der ortth, do Gott das paradiſ ſepflancket hatte, und dofelbst wiedrumb den baum des lebens an ſtad des baumis des Todes auffgerichtet hat. Nun iſt nicht allein Matth. 5, 35 die Stad heilig, ſondern auch das volck heilig, und Matthej am 5. Capittel nennet Christus Iheruſalem eine Heilige Stad. 15

Soltte nun der herr Iheruſalem nicht ſchönen? Den es iſt der ſiz des groſſen koniges, das iſt: Christus iſt ſelbst Herr dofelbst. Im 4. cap: Matthej 4, 5 wird geſaget, das Teuſſel hab Christum geſhuret in die heilige Stad und auff die Zinnen des Tempels geſtellet. Alſo durch und durch wird dieſe Stad allein die heilige Stad, und das volck, ſo in ir wohnet, das heilige volck und Gottes 20 volck genennet, do ehr ſelbst gepredigt hat und geſtorben iſt mit ſeiner mutter und allen heiligen. Dennoch ſol dieſe Stad den ſchendlichen Tittel haben: Tu Gottes Stad, du grab des Sohns gottes und der Propheten, welche du haſt den Gottesdienſt und das Geſeze, aber du todtest die Propheten. Do haben die Juuden geſagt: Wir thuns nicht. Ich hette auch ſelbst alſo gedacht, 25 das es were ungleyblich Dieng geweſen, das ſie ſoltte die Propheten todten, ich hette mich drauſſ verlaſſen und gebruſtet, nemlich, das dieſe Stad nicht hette Gott erzurnen können und in ungnad kommen, den ſo etliche heiligen ihn ir begraben legen, ſo wurde Gott ſie nicht verlaſſen. Ich kann nicht aufreden, es iſt zu hoch und greulich geredet: 'Die du todtest die Propheten'. 30 Wir zurnen druber, wen wir predigen, das die Fürſten dem Evangelio feind ſein. Wir mögen aber wohl ſtille ſchweigen und die pſeiffen einziehen, wen man höret, das Iheruſalem todtet die Propheten und den Sohn Gottes. Was ſolte den der Turke, die Römer und andere boſe buben nicht thun? Es were noch erſchrecklich grung, wen man ſagete von Iheruſalem: alda iſt Lazarus 35 geweſen, und man hat ihn laſſen hungers ſterben, wievol das were auch gahr zu greulich, das in einer ſolchen heiligen ſtad, do Gottes wohnung iſt, das eine ſolche untugend ſoltte drinnen geſchehen. Den ſie hat nicht einen armen knecht laſſen ſterben oder einen oder zwene Propheten todten laſſen, ſondern alle Propheten und Christum ſelbst erwurget. Derhalben ſo ſind die 40

A) Juden also verstockt, das sie niemands kan überreden, das Gott mit ihnen zurne, drumb das sie seine diener erwurget, und ihre Veter vill Propheten getodtet haben. Noch sols der herliche namen, als das heilige volck, heilige Stad, Abrahams Samen, Gottes Stad alles zudecken.

5 Aber der Herr achtet alles nicht, das es seine Stedte, auch sein Herdt gewesen sei, Iherusalem, sondern lest die Stad zerstören und schleissen, das nicht ein stein auff dem andern bleibt. Aber viel nerrisscher gedenken wir und der Bapst, als, das Gott nicht koune mit uns also sehr zornen, den wir sind das Heubt der kirchen, item, die kirche kan nicht irren, und wer dem Bapst gehorsam ist, der ist ein kind gottes, und ehr schlegt die alle tod, die solches nicht gleuben noch einen gottesdienst draus machen. Nun wen du so heilig warest und gottes volck gleich als die Juden, was were es drumb mehr? Sind die Juden nicht auch Gottes volck und kirche gewesen? Worum todten sie den Christum? Kan es den nicht geschehen, das in der Stad Gottes, und do Gottes volck ist, Christus selbst solle getodtet werden?

Aber die Juden schrien: Zu Iherusalem do ist der Tempel gottes, do ist die heilige Stad. Die Romische kirche mag thun, was sie kan, noch ist's eine geriene kirche gegen Iherusalem. Den dies Iherusalem ist weith über Rom gewesen. Den da sind heilige leuthe gewesen und Gottes ordnung. Den Got sprach: Du sollest meine Stad sein, ich wil doselbst wohnen. Dies Zeugniß wird von Rom nicht gesaget, das Gott leiblichen doselbst wollte wohnen, noch ist das Iherusalem ein Morderin der Propheten. Aber bei uns sols nicht sein, die wir uns ruhmen, das wir die kirche Gottes sein. Nun man rhume sich, wie man wil, heilige Christliche kirche, Gottes volck, Gottes leuthe, Tansse, 25 Evangelium, gewalt der Schlussel, so hulfft doch nichts. Den dardurch wirdt man nicht selig, sondern dardurch, das du es annimpst und gleubest und einen unterschied machest undter Iherusalem, der heiligen Stad, und undter Gottes wort. Wen man die bothen und Propheten nicht annimpt, so hulft dichs nicht, das du gottes volck oder Stad bist oder das du surgebest, alhier do sej 30 gottes ordnung, Gezej, Propheten, lebendig und tott. Es hulft alles nicht wider den Zorn gottes, sondern ehr will, das du die Propheten annemest, hörest und in ehren haltest.

Und ist dies ein gewaltiger Text wider das Papstumb, so da surgibt, man muss der Christlichen kirchen gehorsam leisten, und mit diesen worten, 35 do gesagt wirt: Die kirche soll man hören, werden viel betrogen. Den wens nicht thut, do schreiet der Bapst, das man ihnen todtschlage. Wens an dem gnung were, das du dich einen Christen rhumest, und ist es dennoch nicht wahr, und wen es gleich also were, dennoch so bistu Iherusalem nicht zu vergleichen, die fur dir viel eine bessere heiligkeit hat den alle Stedte. Drumb 40 nennet ehr sie eine königliche Stad und sein volck ein königreich und ein hohepriesterlich volck, das also andere Stedte gahr ein Strodbach gegen Iherusalem sein. Dieweil den so grosse und manchfältige hehrlichkeit und Praerogativen

Nichts helffen, sondern Jherusalem muss heissen eine Prophetin, Morderin und Gottes Grenzigerin. Derhalben so gilt nicht ruhmen. Den so jemandes sollte ein rhum helfen, so kundte es der Stad helfen, aber es gilt alhier nichts. Darumb so solt gedencken ein iglicher: lege sich der Teuffel wider die Stad, wer wolt anders lehren und leben den Jherusalem, noch hulffts nicht. Darumb 5 so mogestu, der Bapst und jedermenniglich das man wohl zinhaltten und nicht schreien: Euangellum. Den wir sein keine Propheten noch Aposteln. Es hulfft Jherusalem auch nicht, das es heist Jherusalem, und ob es gleich recht mit der Stad stunde, dennoch so were es nichts, sondern also heists: Die Propheten sollet ihr horen. Also sagen wir auch: lieber Bapst, keisser, konige, 10 Kirchet immer zu hehr. Den iht schreiben die konige brieffe, man sol bleiben bei der einigkeit der Christlichen Kirchen. So sage du: Das wort Jherusalem gehet weitt über die Christliche Kirche. Man sol die Propheten hören. So undterscheide es nu also, sprich: Do höre ich die Kirche, das ist ein hehrlicher, 15 schoner name, aber doort höre ich die Propheten und Apostel, und dan ist auch ein undterschied undter denen, dohin sie gesanckt werden, den sie nicht alleine gehn Jherusalem geschickt werden, do viel Heiligen sein. Alba sol ich nicht fragen, sie sej so heilig, als sie wolle, sondern forsschen, ob sie auch die Propheten annemen und hören.

Dohehr dienet nun dieser Text, das man nicht höre, ob Jherusalem 20 Jherusalem sei, sondern ob sie hören die Propheten und Aposteln. Den wen ich eine Stad finde, welche die Propheten annimpt und gleubet ihrer Lehre, so haltte ich sie für eine heilige Stad, wen es auch gleich ein Dorff were. Dan sonst wird ein solcher tausch und wechsel drans, das eine Stad, die so hoch ist gepreiset und geziert gewesen, werde ein Hurhaus des Teuffels und behelt 25 anders nichts den allein den tittel und den rhum der Christlichen Kirchen, und ist doch in warheit und im grunde des Teuffels hurhaus. Also ist Jherusalem warlich gewesen. Aber wen sie Gottes wortt nicht höret, do kan man den wohl sagen: Gott hat grosse Mirackel in der Stad gethan, aber der rhum ist schlecht tod. Darumb? Den sie nemen die Propheten nicht an. Unserm herr- 30 gott ipts umb sein wort zu thun, das will ehr gehört haben, oder mus aus Jherusalem eine Teuffels hure gemacht werden. Wie den der Prophet Esaias 35 sei. 1, 21 am ersten Capittel auch drüber klaget: 'Wie gehet das zu, das die frömmen Stad zur Huren worden ist? Sie war vol rechts, gerechtigkeit wohnet drinnen, nu aber morder' ic. Zu vor wars ein schlaffklemmerlein gottes und ein Paradies, ist ipts ein hurhaus zu vor wohneten in ihr lebendige Heiligen, ist aber eittel bluthhunde und Morder, und ist dennoch gleichwohl dasselbige Jherusalem. Gi, schone, lieber Esaia, welch ein unnuher prediger bistu. Solstu gottes haus nennen ein hurhaus, do der Teuffel selbst wohnet, wie rennet sich das zusammen? Und stünke ihnen diese rede ubel in die nasen. Aber du wilt nicht leiden die Propheten 40 und Aposteln, dardurch wirstu zur huren, und sol dich nicht helfen einige hehrlichkeit.

Ich kans nicht ausreden, es verdreinst mich von herken, das sie sagen:

A) Es ist eine königliche Stadt und ein heiliger Stiel, und konne nicht irren. Also ruhmeten sie alhier zu Jherusalem. Und hab ursach, den wen der Heilige Geist lobet diese Stadt und das volk, so thut ehrs drum, das sie die Propheten gehort haben. Den das macht recht heilig. Aber wen sie die Propheten nicht haben sehen noch hören wollen, so hat man sie nicht gelobet. Wen sie auch gleich die allerhöchste ensserliche heiligkeit gehabt hetten, so ist es doch nichts, wen Gottes wortt nicht da ist. Und wil Christus sagen: Ich lasß es zu, das doselbst meine heilige Stedte sej, meine passaßt, und für der Stadt viel könige darnidder gelegt worden sind. Aber wen man mein wortt nicht höret und die Propheten wurgt, do ist man nicht mehr meine Stadt.

Derhalben so sol man mit diesen Sprüchen ihnen begegnen, die do surgeben, man solle der kirchen gehorsam seiu. So sprich du: Jherusalem ist eine heilige Stadt, und ist irgends an einem ortthe heiligkeit gewesen, warlich, so ißt zu Jherusalem gewesen, noch wird diese Stadt genennet eine Hure und Morder, so da todtet die Propheten. Alhier sihestu auch das einige warzeichen der Christlichen kirchen, welches ist, dem Gottlichem wortt folgen und gehorsam sein. Wen das hinweg ist, so lasß sie ihmer rhumen: kirche, kirche, es ist doch nichts darhinder. Derhalben sage: Hat man auch Gottes wortt drinnen, nimpt mans auch an? Wen aber die Propheten getodtet, die Apostel gesteiniget und das gottlich wort verdammet wirt, do schleiss flugs draus: Dies mag wohl eine heilige Christliche kirche heissen und vorzeitten auch from gewesen sein, aber ißt ist es ein hurhaus und gottes feindt, und wen es auch gleich Jherusalem were.

Mit diesem Exempel kanstu alles darnidder schlagen. Den wen du Jherusalem nemest, so haftu Rhom und alle andere kirchen in Dreck getritten. Den kan Jherusalem nicht bleiben die kirche, wen sie nicht gottes wortt höret, wo wollte doch Rhom bleiben? Den Jherusalem ist nichts zu vergleichen auf erden. Darumb wo man nun Gottes wort höret, do ist gottes kirche, und wen es auch gleich im kniehalte waren, do Christus ist geborn worden. Worum? Den da wirdt gottes wort gehört. Widerumb do ist nicht die kirche Gottes, wo sein wort veracht wird, wens auch gleich die Stadt selbst were, do Gottes siße und wonung sein sollte. Den man will den Wirth nicht hören. Wen man das thut, so ist ehr nicht mehr Wirth. Wen ich aber der Herr im hanse bin, spricht Gott, so wirdt man mich hören. Also auch, wen das haus gleich mein, das ist: gottes ist und ich werde nicht gehört, so ißt doch alles nichts.

Also gahr gewaltiglich ligts alles am wortt, das, so ferne wir sein Hausgesinde und seine wohnung und kirchen sein, ehr unser wirth und wir sein gast, so ferne wir ihnen hören. Aber ißt ist nu Jherusalem eine Mordgruben, wie Esaias saget. Und wer ist wirth dan doselbst? Der Teuffel und Sei. 1, 21 seine Mutter. Worum? Ei, das Gottes wort do nicht gehört wirt.

Derhalben sol man dem Bapst also antworten, welcher das wortt Kirche immer im maul shuret, das man sage: Lieber, höret ir gottes wort auch? Ei, sagen sie, darnach musstu nicht fragen, und bekennen frej, das wir

Auſſ unsrer Seiten Gottes wortt ſir uns haben, aber gleichwohl ſolten wir die Kirche hören, den die ſeſt über das Gottliche wortt. Das thue der Teuffel. Wir nemen iſr Zeugniß wohl an, drum daß ſie das reine, lauter wort gottes hat ic. Darnach ſagen ſie den, man muſſe über das Heilige wort hören die heilige Christliche Kirche. Die höre der Teuffel. Den die Gottes wortt nicht hören will, die iſt nicht Gottes Kirche, iſt auch nicht Christi Braut, ſondern des Teuffels braut und Hure. Den undterschiedt mache, wer das ⁵
Joh. 8, 43f. wort gottes höret, wie der Herr Christus Ioannes am 8. Capittel ſaget.

Allzo ſollen wir den Prüfstein und warzeichen behalten, zu undterscheiden zwifſchen Gottes und des Teuffels Kirche. Den der undterscheid iſt warhaftig ¹⁰ gewiſſ und treuet nicht, daß, welcher haueſſe Gottes wort hat und hält drüber und bleibt bei dem wortt, der iſt Gottes volk, ehr wohne nun zu Iherufalem oder zu Babilon. Den Iherufalem, do es zerstoret war, deunoch blybe es gottes volk, zwar nicht zu Iherufalem, ſondern zu Babel, do ſie wohneten. Iherufalem iſt do nicht die Kirche gewiſſen, wen ſie eift zur Stad erbauet war, ¹⁵ und Gott ſprach: Do wil ich wohnen, ſondern wen man doſelbst ſein wortt höret, und wen man das Euangelium predigte in einem hirhaus, fo were es doch die Kirche. Wie man den von S. Agatha liſſet¹, daß ſie der Richter ließ ſchleppen ins hirhaus, daß ſie alda ſolte zu ſchanden werden. Do ward bald eine Kirche, und der Engel war da, ließ ſie es nicht ſehen, und kandte ſie des ²⁰ Richters Sohn nicht erwürgen, ja der Teuffel brach ihm den Halsz. Den wen der ortth noch fo unſlettig were, wen allein ſein wort doſelbst gehört wird, fo iſts eine Kirche. Iſts aber ein reiner und heiliger ortth, als Iherufalem ſein möchte, und höret gottes wortt nicht, fo iſt er dennoch ein hirhaus, und wil der Herr ſagen: Gott hat diese Stad und Tempel nicht drum gebauet und ſeinen heyllichen namen dran gehengt, daß man nicht ſein wort hören ſollte, ſondern das er wil Herr im hause ſein und er ſich drinnen alleine hören laſſe. Doſelbst ſpricht Gott, will ich reden, allein das man mir auch glaubt. Das iſt cauſa finalis et formalis.

Die Juden aber gedachten: Das iſt eine ſchone Stad, o da iſt Gott. Ja ³⁰ ehr hat aber das Haus und den herdt nicht drum gebauet, daß ein ander dorinnen ſolte Herr ſein, ſondern das doſelbst geſchehen ſolte, was Gott gebieten wurde, nicht das in diesem hause ein knecht oder irgendſ ein nachbar herrſchen und regiren ſollte, ſondern Gott hatte dieſe Stad drum gebauet, daß ehr drinnen geſunden wurde, die Propheten und Apoſteln drinnen gehört wurden. ³⁵ Den wo man das nicht mehr leiden wollte, do nam Gott einen ſtrowuſch und ſteckte Iherufalem an und verbrennets.

Die Kirche heißet nicht Bißchoffebe, nicht Doctor noch Geſetze noch Bapſt, den ſie haben nicht das Euangelium. Man muſſe es also haben, daß man es höre. Wo mans nicht höret, do magſtu gleich von Schmaragd oder ⁴⁰

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 233.

A) gold eine kirchen bauen, so iſt doch ein Teuffels kirch. Derhalben ſo macht Gottes wortt die kirche, wo das nicht iſt, ſo ſcheint der Teuffel in dieſelbige kirche.

So ſpuren wir nun die Papisten wohl, wie ſie ſo tolle und blinde Egelkopſe ſein, das ſie nennen den Papſt mit ſeinem anhang die kirche, gleich wie die Juden auch die alleine fur gottes kinder hielten, die von Abraham geborn waren und das Gefeß Moſi hielten. Aber do gehört noch zu, Propheten und Apoſtel hören. Ich ſehe wohl fur den augen die Biſſchofe, aber die augen weisen mir drumb die kirchen nicht, ſondern die ohren, die werden da Richter ſein, wer die Christlich kirche ſei.

10 Wen du den nun horeſt: Der Papſt und Biſſchofe ſeind die kirche, ſo ſage: Ich ſehe es nicht, laſſe hören deine Stimme, wie lautet ſie? Do ſpricht man den: Du ſolſt nicht beide geſtalt des Abendmaſls den Lejen reichen, ſondern hören, was der Papſt will. Do hore dan nicht einen hellen nachttigalgeſang, ſondern ein kreien der Raben oder Eulengeſang. Aber die rechte kirche ſaget: 15 Ich will hören, was der Sohn Gottes ſelbst befohlen hat zu predigen, das laſſe in die ohren und halte ſie den zu. Den wen du wilt thun, was die kirche heift und die augen ſehen, ſo lerne alhier, das Iheruſalem ſol nicht ſo heiſſen, ſie höre den mit ihren ohren die Propheten und Apoſteln. Thut ſie es nicht, ſo iſt ſie eine Helle, do ſie ſonſt ein Paradis wahr, und ein hurhans 20 und des Teuffels Mordgruben, do ſie Gottes tempel und Iuſthaus war. Und macht den unterſchiedt allein, das man Gottes wort und der Propheten und Apoſtel predigt höre.

Die lezte Predigt über das 23. Capittel Matthei.

Den 18.¹ Sonntag nach Trinitatis gepredigt.

25 Neulich haben wir gehort, wie der herr eine erſchreckliche lection ſeinem eignen volck und der Heiligen Stad Iheruſalem gelesen hab, welches den uns auch sehr erſchrecken ſollte. Den ſo Gott Iheruſalems nicht verſchonet hat, welche über alle Stedte auff erden iſt erhaben gewesen, dergleichen andern Stedten und Landen auch nicht geſchonet, das ehrs uns nicht ſchenken wurde.

30 Nun ſpricht ehr: 'Ich ſende zu euch Propheten' &c. als ſolt ehr ſagen: Matth. 23, 34 Ich überſchutte dich reichlich mit meinem wort und allen gnaden, und du bist mir also dankbar, das du die Propheten todtest, crenzigest und geiſſelſt. Dieſe iſt greulich, aber wir ſollen uns dran ſtoſſen, auff das auch wir nicht die propheten todten, ſondern ſie mit ehren annemen. Nun ſpricht er ferner:

35 'Wie oſſt hab ich deine Kinder verſamlen wollen, wie eine Heuue Matth. 23, 37 verſamlet ire Kucklein unter ihre Flugeln, und ir habt nicht gewoſſt?'

Das find die lezten wort, darmit der Herr ſeine Predigt ſchleuft, und im Juδiſſchen volck forthan mehr nicht prediget. Es laith aber folcher beſchluſſ nicht wohl, den ehr ſpricht: Wie oſſt hab ich wollen ſein eine Kluckhenne und

¹⁾ Vgl. die Einleitung.

Aleuch fur meine kuchlein annemen? Dieweil ihr aber nicht gewolt habt, so stehet auch euer Hans wuste so lange, und ihr werdet mich nicht sehen von ih an, bis das man saget: 'Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn.' Und ligt nun Iherusalem lenger den funfzehen hundert jhar in der asschen, und sind die Juden in die ganze welt zerstreuet worden, das sie nicht einen fuß breitt eigenes haben, sie wuchern wohl allenthalben, aber sie haben keine Stod noch regiment. Ich meine, das heisse die Stad verwüstet, und gehen sie uns noch da zum schrecklichen Exempel, den sie haben umb der verfolgung des gottlichen worts willen müssen verlieren ihr Hans, das ist: ihr Königreich, Priesterthum, Land und Leuthe. Und wie es alhier geschrieben steht, so gehets, und gibt der Herr diesem volk ein schrecklich ende und leze. Aber viel ein schrecklicher leze wird er der ganzen welt geben fur dem ende der welt, drumb das sie auch das Euangelium veracht und verfolget hat. Wir wollen aber das greuliche exemplar lassen stehen, den wir sehens fur augen, und wollen den Text ansehen.

Er brauchet aber einer sehr lieblichen und trostlichen Figur, das er sich vergleicht einer Kluckhennen und uns, die wir sein wortt hören und annemen, den jungen kuchlein, so undter der Kluckhennen flugel kriechen. Es ist aber kein vogel, jha schier kein thier, das sich so herzlich und so mit grossem ernst seiner Jungen oder kuchlein annimpt als eben eine Henne. Sihe doch, wie sie lebt und thut fur ihre kuchlein, das sie auch gahr ein ander stimme und geschrēj gewinnet, wen sie ihre kuchlein shuret. Sihe, wie sie sich zieret und die flugel aufbreittet, jha einem wohl gahr auff den Halsz stichen dorff, das kein thier einen solchen affect hat, als eine¹ hette. Derhalben so vergleicht er sich nicht einem Adeler, wie er im aldten Testamente also geredet hat, sondern einer Kluckhennen, welche ein sonderlich herz und liebe hat zu ihren kuchlein.

Und diess bildt soll ihr also verstehen, wil der Herr Christus sagen, wen ich mein wort predigen lasse und schicke Propheten, do bin ich dan eine Kluckhenne, wil euch locken und shuren, auff das ihr euch hutet fur dem weicher. Alhier hat er sich abgemalet und den Zustand seines volks und auch des Teuffels. Den er sucht mit allem vleiß, wie er die kuchlein fressen moge, wen sie zerstreuet sein, wen sie aber undter den flugeln der Kluckhennen sitzen, so sind sie fur dem Geier sicher. Dan der Teuffel schwebt in der lufst umb hehr gleich als die Weier, wir aber sind arme kuchlein, die do sich undter den flugeln der Kluckhennen halten, wie den der 91. Ps. auch saget: 'Ehr wird dich mit seinen sittichen decken, und deine Zuversicht wird sein undter seinen flugeln'. Drumb so müssen wir auch thun wie die kuchlein und kriechen undter die flugeln der Hennen.

Es ist ein hehrliches bild und volles, reichen trostes, sonderlich, wen wirs gegen dem herrn Christo halten. Dan gleichwie eine Henne ihre kuchlein führet,

¹⁾ Zu ergänzen Henne.

1) erueret und schuetet, bis das sie gros werden, also regirt, trostet, errettet uns
 der Christus durch seine stimme und wortt auch, das wir fur dem kuchelweicher,
 dem Teuffel, sicher sein. Also mahlet sich der herr selbst abe und hat dasselbige
 auch offt mit dem werk beweiset, das ehr sei gleich wie eine gluckshenne. Dan
 5) erstlich ist Moses gewesen, der versamlet das volk auch undter das gottlich
 wort und seinen schutz. Also hat auch David, Esaias, Jeremias und alle
 Propheten gethan, das sie sind seddern und flugel alle gewesen, undter welchen
 sittichen und flugeln Gott gerne das Judische volk versamlet hette. Aber
 Christus saget alhier: David habt ir mir verjagt, Esaiam erschlagen, Eliam
 10) verjagt und alle andere Propheten todtschlagen und habt nicht gewolt undter
 diese flugel. Also bin ich ijt und meine Aposteln auch Kluckhennen, wir klucken
 und rufen: horet uns, kriechet undter unser flugel ic. Und wen Gott noch
 prediger schickt und sein wortt gibt, so breittet ehr die flugel aus, auf das
 wir drundter kriechen, schutz, schirm und hulffe do suchen sollen widder den
 15) Weiher, den Teuffel und alle seine Engel. Aber was ist geschehen? Alle
 propheten und aposteln habt ihr verjagt und kurzumb undter dem kuchleweiher
 sein wollen. Derhalben so sol auch euer Haus wuste gelassen werden. Sie
 hetten sonst in ihrem konigreich und priesterthumb wohl bleiben konnen, aber
 nun ist ihnen das gegenspiel widertharen, und alles verstoren und verhoeret,
 20) und haben nu kein eigen Haus, Stad noch land und sijen auf einer Schuekel,
 das sie nicht eine Stunde lang an einem orth sicher bleiben mogen.

Solchs ist uns ein Spiegel und bild, das wir uns wohl fursehen, wie
 zun Romern am Gilfsten Capittel auch gesaget wirdt. Den hat ehr der natur=
 lichen blezweig nicht verschonet, die doch seine vetteru gewesen, von derer bluth
 25) ehr geborn ist, viel weniger wird ehr unser schonen.

Ehr spricht aber:

'Euer Haus sol wuste werden, und ihr solt von dem an mich Matth. 23, 38
 nicht sehen.'

Zuvor habt ir mich gesehen und gehort, aber nicht gewolt horen und
 30) sehen. Drumb wil ich euch weith gnung gehen und kommen, das ihr in
 ewigkeit mich nicht sehen sollet, bis das man saget:

'Gelobt sei, der do komme im Namen des Herrn.'

Matth. 23, 39

Das ist nun verhanden. Es ist kein prophet mehr zu diesem volk
 kommen. Sie lesen ijt noch wohl die Propheten, und Moses shuret sie noch
 35) aus, aber sie stecken in dem irthumb, das der Messias noch nicht kommen sei,
 und wen wir ijt noch von Christo predigen, so thun sie die thuer und ohren
 fur ihme zu. Man wil bei ihnen Christum nicht hören, und halten uns fur
 gense, Endten und narren. Also sehr sind sie verblendet. Den alhier steht
 geschrieben: 'Sie werden ihnen nicht mehr sehen'.

40) Alhier setzt nun eine frage fur von dem, das alhier gesaget wirdt: Ihr
 habt nicht gewolt, do ehr woltte, item, ihr werdet mich von dem an nicht
 sehen, bis das man sagen wird: 'Gelobt' ic.

A] Die erst frage stößt etlich für den Kopff, daß, hatt Gott es gewolt, wer hat ihm den können widerstehen? Worum ist sein willle (der sonst almechtig ist) nicht fortgangen? Und dieser Text erzwingets alhier, daß der Herr Christus warhaftiger Gott sei. Ehr hatt aber oft gewolt sie zu versamlen. Aber wen? Durch Mosen, David, Samuel, Eliam ^{re.} Ist ehr den bereit da gewesen? ist ehr doch nur 33 jhar alt, von der Jungfrau Maria geborn, do ehr diess geredet hat, wie saget ehr den, das ehr do gewesen sei, wen ehr die Propheten geschickt hat? item, ehr sei der gewesen, der die Propheten gesanth hab. Das werk, als Gottes wort geben und Propheten senden, ist keiner Creatur werk, sondern Gottes des Schöpfers. Nun ist ehr nicht über vier und dreißig jar ¹⁰ alt und macht sich so allt, das ehr spricht, ehr hab alle propheten gesanth und wollen eine kluckhenne sein. Aber hieraus sihet man, das ehr etwas mehr ^{2. Mose 3, 10} sei den ein pur, lauter mensch. Exodij am 3. Capittel saget er zu Mose: Kom, ich wil dich senden zu den kindern von Israel. Item Jeremiae am 1. cap: ¹⁵ Jer. 1, 6 wird auch gesagt: Wen sol ich schicken? und Jeremias sprach: schicke mich ³⁰ Sol. 6, 8 nicht. Esaias aber sprach: lieber, schicke mich. So ehr den nun Jeremiam, Esaiam, Mosen und David geschickt hat, so mus ehr sehr allt sein, und ehr ist auch für allen Propheten, Königen und Aposteln gewesen und domals nicht mussig gegangen oder nichts zu thun gehabt, sondern hat gemacht und gegeben Propheten und Mosen in Aegipten geschickt. Dasselbst thett ehr grosse Mirakel. ²⁰

Diese text sol man wohl ansehen, auf das wir fest behalten den artickel von der Gottheit Christi, darvon wir in unserm Christlichem glauben sagen und bekennen: Ich gleube an Jhesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist ^{re.} Nach derselbigen Gottheit do hat ehr kein aldter, und eher dan ehr von Maria geborn worden, ²⁵ ist ehr bereit gottes Sohn gewesen und derjhene, jo alle propheten geschickt hat, auch bei den kindern von Israel ist in der wüsten gewesen.

Das ehr aber saget: 'Ihr werdet mich nicht sehen, biß das man saget: Gelobet' ^{re.}, do wil ehr sprechen: Gehe hinter dich und nim den hundert ^{Ps. 115, 25f.} und achtzehenden Psalm für dich, do stehtet dieser Vers: 'Hiell, Herr, laß ³⁰ wohl gelingen. Gelobet sei, der da kommt im namen des herrn'. Sihe den psalm an, dan wirstu dasselbst finden, das ehr redet von Christo als einem natürlichen Gott, wie es den der ganze Psalm zeuget. Diesen vers gibt ehr im und spricht, ehr gehört ihm zu. Solches were nun eine große gotteslesterung, wen ehr nicht natürlicher, warhaftiger Gott were. Und ist wunderlich, das diese Person, so ißt vier und dreißig Jar alt ist, geborn von Maria, spricht, ehr sei der, darvon der 118. psalm redet. Derhalben so beschleust der Evangelist alhier auf das allgewaltigste, das ehr warer Gott müsse sein, der do Mosen in Aegipten gesanth hab und alle dasjhene gethan, was nur von diesem volck geschrieben ist, item, das ehr der sei, von dem die Schrifft saget: ³⁵ ⁴⁰

A) Gelobt sej, der da kommt im namen des Herrn'. Den ehr ist der eingeborne Sohn Gottes und ist albereit Sohn, eher dan er von Maria geborn wirdt.

Das ist nun die zweierlej Geburt Christi. Erstlich, damit ehr Gottes Sohn heist. Diese Geburt ist von ewigkeit. Derselbige hat wollen eine glückliche sein und ist bei allen Propheten gewesen. Hernacher ist ehr ein mensch worden, von Maria geborn, und sind dennoch nicht zwene, sondern nur ein Sohn. Dan dieser Artikel leidet undter den Schwertern grossen noth. Aber nach der Auffart des Herrn Christi hat man also geglenbet in der Christlichen Kirchen: Ich gleube an Gott den vater und an Jhesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn ic. Den Christus ist eine andere Person. Ob ehr gleich wohl nicht vater ist, dennoch ist ehr schopffer himmels und der Erden, hat Gottlich wesen und nature und ist darnach auch zeitlich von der Jungfrau Maria geborn, und dennoch sind nicht zwene Christus noch Sohne, sondern ein Jhesus, wie wir den sagen: Und an Jhesum Christum, der ein einiger Sohn, eine person ist, und gleichwohl zweierlej naturen hat, die vereinigt sein in der einigen person und in Christo. Das leren uns die heiligen Euangelia und beweisen auch, und wen dieser artikel wancket, so sind wir verloren. Der Turke und Rotten wollen dran und den artikel nicht lassen guth sein. Aber sage du: Also lautet mein glaube und also leret die Heilige schrifft: Ich gleube an Jhesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, der empfangen und geborn ist. Derselbige kinderglaube steht hier und spricht, das ehr gewesen, eher dan die welt sei geschaffen worden, ja eher Moses gewesen sej, und iht prediget ehr als ein mensch, der do ist 34 jhar alt seiner geburt von der Mutter Maria, wie es den die andern Euangelisten auch alle grunden und beweisen. Drumb hab gutth achtung auff diese und dergleichen Spruche, den wen dieser artikel verloren wird, so sind wir nicht mehr Christen. Drumb wen wir an diesen artikel glauben, so heissen wir auch von diesem artikel Christen.

Und wer an diesen artikel glaubet, an des weibes Samen, wie ehr damals wahr, eher dan ehr geborn war, wen man spricht: 'Ich will seindt = 1. Mose 3, 15 schafft sezen zwischen des weibes Samen und deinem Samen' ic. do ist er bereit geborn, do hat man geglenbet, das dieser Same des weibes solle der sein, welcher den Teuffel todten sollte, auch zu der Zeit, do Adam lebete. Solches wird oft gesaget, und die Heilige Schrifft lehrets allenthalben, wie mans den in den Simbolis sihet, die aus der Bibel gezogen und in eine kurze summa gefast sein, was sonst in der heiligen schrifft weittleufig begriffen ist. So wil ehr ihnen nun das liedlein singen, das müssen sie von ihme hören, das sie ihnen nimmermehr sehen werden. So bezeuget ehr nun darmst, das ehr warhaftiger Gott sej und natürlicher mensch.

Wie gehets aber zu, das ehr nicht ausgerichtet hat, was ehr gewollt? 40 zum andern, das sie ihnen nicht mehr sehen würden?

Zum Ersten, das ehr saget: Du hast nicht gewollt, was ich gewollt hab, Alda mache einen rechten undterschied undter den bejden naturen in Christo,

A) jedoch also, das du die Naturen nicht von einander scheidest. Er mässt sich aber der Menschlichen natur also an, das von ihm rede die heilige schriesst als von einem lantern, pur menschen, als der empfangen ist und zehn monath in der Mutter Marien leibe getragen worden und von einer Jungfrau geborn und darnach geerettiget, begraben. Das ist eitel lauter menschlich dieng. Den Gott kan nicht sterben noch geborn werden, wen man will reden nach eigenschaft der naturen. Also darf gott auch nicht auferstehen von todten noch gehn himmel sharen. Solchs wird den alles von ihm gesaget als von einem warhaftigen menschen, wie ehr den auch ist. Den ehr thut auch alles wie ein ander mensch, isset und trindet ic. Gebraucht der liebe herr beiderlej natur und alle ihre eigenschaft führet ehr. Zuweilen eitel eigenschaft der göttlichen natur und sonst auch die eigenschaft der menschlichen natur, auff das wir wissen, es sei bejden naturen theilhaftig. Wen du den horest, das ehr allein redet als Gott, so gilt's nicht, das du sagen woltest, ehr were auch nicht Mensch, wie ehr den alhier saget: 'Ich schicke zu euch Propheten', item: 'wie oft hab ich dich versamlen wollen wie eine glückhenne ihre kuhlein versamlet' ic. So ehr den nun Gott ist, so gilt's nicht, das du woltest sagen, ehr auch nicht mensch, sonderu so es wahr ist, wie es den gewiss also ist, das er Gott und mensch ist, so mustu nachgeben, das die heilige Schriesst zuweilen rede von seiner Menschheit und auch von seiner Gottheit. Darumb so sage: Alhier redet ehr als ein mensch, das er sol geerettiget werden und sterben. Das ist nun geschehen nach der Schwäche der menschlichen natur. Wen ehr sonst alleine Gott were, so würde ehr wohl ungeerettiget bleiben, und bedurfft alda auch nicht essens und trindens. Aber dieweil ehr in einer person Gott und Mensch ist, so isset ehr nach der menschlichen natur, und denoch saget man auch: gottes john isset und wird geborn, leidet, stirbet ic., und ist doch alles geredet nach der menschlichen natur, welche mit der göttlichen natur vereinigt ist, Also redet ehr alhier auch in der Person der menschheit, das ist die person, so gott und mensch ist. Den es ist allein eine person, allein das ehr balde redet nach der menschlichen natur und balde nach der Gottheit. Also sagen wir auch: du bist eine vernünftige Creatur. Do rede ich von der ganzen Person, nemlich, das du bist ein mensch, der seine Vernunft hat. Wen man den saget: Ei nein, die Seel ist nur vernünftig, Nach dem leibe isset und schlefft der mensch und thutt alle arbeit und werk als ein ander thier, aber die Seel schlefft nicht, hungert und isset auch nicht. Diese eigenschaft sind allein des menschlichen leibes, also führet die Seele auch nicht hizc oder keldte, sondern ist ein vernünftig dieng, aber kan sonst allerlej kunst anrichten.

Also hat auch ein Mensch zwö natur, und dennoch ists nur eine Person und nur ein Hans. Nach der natur des Leibes saget man: Der ganze Hans schlefft, so doch die Seele nicht schlefft. Also auch der leib des Hansens, wen ehr gleich alleine verwundet oder beschädiget wird, noch saget man, und es

A) wird auch also verstanden, das der ganze Hans beschiedigt sei. Seind also auch zwei naturen in deinem wesen, und dennoch sind in dir nicht zwei personen, und was der Seelen oder dem Leibe geschiecht, so saget man, das es dem ganzen Hansen geschehe. Den ich predige und Lehre nicht alleine der seelen, sondern dem ganzen Petro. Also ißet noch schlefft die Seele nicht, noch heissets: Hans lebet und ißet. Also ist es alshier mit Christo auch. Christus ist nur eine Person, aber er hat zwei naturen, und wird ößt von ihm allein nach der menschlichen natur und ößt allein nach der Gottlichen natur geredet, das doch sol anss bejde naturn gezogen werden.

Also wirt von Christo sonst gesaget: niemands weiß die stunde des ^{vgl. 1, 7} Jungsten gerichts, auch des menschen Sohn nicht. Sonst an einem andern ortth wird gesaget: 'niemands kennt den vater den allein der Sohn, und wen ^{Math. 11, 26} es der Sohn will offenbaren'. Diese zwene sprüche rejme mir im Joanne zusammen: 'Meine Lehre ist nicht mein'. Do redet der herr von sich als einem ^{Joh. 7, 16} natürlichen menschen, anss das man wisse, ehr sei warhaftig ein mensch. Dieweil ehr den ein mensch ist, so lebt ehr ihm auch zuschreiben dasjenige, so die eigenschaft ist des menschlichen leibes, nemlich, das der mensch nicht alles soll wissen, item, das ehr sterben solle, so es doch die einzige Person ist. Also wirt alshier auch gesaget, das ehr warhaftiger Gott sei, der die Propheten geschickt hab, und zu dem man sagen sollt: 'Gelobt sei, der da komme im ^{Math. 23, 39} namen des herren'. Item 'der Sohn kennt allein den vater, und wen ^{Math. 11, 26} Sohn wil offenbaren'. Item 'Wie ößt hab ich euch verhählen wollen' sc. als ^{Math. 23, 37} solt ehr sagen: Ich bin bereit mensch gewesen, eher dan ich mensch worden bin oder stellte mich, das ich wollte mensch werden.

Wie kundte man nun seinem willen widderstehen? Die heilige schriest saget, das Christus gottes Sohn in Ewigkeit sei, auch zeitlich von der Jungfrau Marien geborn, und saget von ihm, das ehr Gottes und Menschen Sohn sei, und sol doch von einer Person geredet sein, das man sage: Die Jungfrau Maria feuget den Sohn Gottes, und dennoch nicht den Sohn Gottes. Den die Mutter feuget alleine den Leib, und dennoch den ganzen menschen. Das ist eine einfältige mejnung. Wer hoher darvon reden will, ob man gottes willen widderstehen könne, do gehort ein hoher Verstand zu. Wir sollen sagen: Was gott nicht wil offenbaret haben, das sol ich nicht wissen, wie acto: am 1. Cap: gesaget wird: 'Es geburt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, ^{vgl. 1, 7} welche der vater seiner macht fürbehalten hat'. Sol mans den nicht wissen, so mag man stille schweigen, oder ich werde den Hals brechen. Was ehr aber nicht offenbaret, das ist unmöglich zu verstehen, wen du dich gleich drüber zerrissest. Derhalben so hute dich fur der ansechtung, die sonst sehr gemein ist, das man wissen wil: 'Worum thut doch Gott das? Lieber, hute dich fur dem Quare, oder du sturktest den Hals. Sonst hastu den Catechismum und

A] die ganze heilige Schrifft, dorans magstu die lehre von dem willen gottes lernen. Wiltu aber das nicht thun, so gedenke an Adam und Eva. Die hatten die macht im Paradiſs von allen Beumen zu essen, alleine von dem baum des guten und boſen solten sie nicht essen. Den wen es der Teuffel anſicht und spricht: Quare, so ſihe du zu, ob dir auch beſohlen iſt zu wiſſen, wo nicht, ſo ſchweige ſtille. Widerumb hat dir gott etwas offenbaret zu wiſſen, ſo ſage: Do hab ich ſein wort, Saerament, Predigtſtuel und pfarrherr. Aber worumb ehr wil mich durch waſſer teuffen laſſen und nicht mit ble oder wein, das weif ich nicht. Aber das weif ich, worumb ehrs gethan hab, das ehr mich teuffen leſt, nemlich, auf das ich ſelig wurde.

10

Adam hette nicht gnung, das ehr alle beume im Paradiſs hette, ſondern der Teuffel offenbarete im den heimlichen willen gottes, sprach: Quare. Da ſol den Adam und Eva hinauff ſharen und erforſchen gottes willen. Der Apffel ſteckt uns noch allen im halle, das der Mensch noch alſo geſinnet iſt, das ihme nicht allezeit geſellet, was gott thut, worumb ehr den Teuffel laſſe alſo toben, und die gewaltigen Tirannen viel glucks haben, auch den Unreken lange leben. Dieser apffel ſticht uns im magen und grockelt uns zum halle heraus. Aber gedenke du: Dieser Apffel hatt Adam und uns alle in den todt gebracht, den was Gott nicht hat wollen offenbaren, das geburtt mir nicht zu wiſſen. Ehr hat mir ſeinen Sohn gegeben, do haſtu gnung an zu ſtudiren. Den doran hab ich eine ſolche groſſe weijheit, das, wen meiner hundert tauſend weren, ſo wurde ich die Kunſt nicht anfleſen, die do heift: Ich gleube an Christum, und jhe lenger ich lebe, jhe weniger ich darvon kan. Es iſt aber der apffel, der mir noch in der haudth und ſeele ſticht, das ich alles gerne wiſſen wolt, das Quare Deus sic? kaue nicht mehr dran, du haſt bereit mehr geſtreßen, den du dein Lebenlang verdenen kanſt, du haſt im Bauch und in der Seele. Drumb ſage: Mir iſt beſohln, das ich den Catechismum hören ſol und beten.

20

25

Ehr hette auch nicht bedurfft, das ehr himmel und erden geſchaffen hette, noch das ehr dich von deinen eldtern hette laſſen geborn werden, ſondern dich aus einem Erdenloß gemacht hette, wie ehr mit Adam hette und mit der Eva, die ehr aus der rieben bauete. Aber ehr hat alſo ſeine guttigkeit beweisen ſollen, ehr hette wohl können aus einem loß ein ſeele machen.

Solches wird uns nun ſurgehalten, auf das der glaube ſich darinuen uſe, und wir ſelbst nicht klug ſein und dem Teuffel folgen, welcher den Adam auch fragte und sprach: Quare? Darumb wens in die hohen fragen kompt, ſo ſprich: Ich ſols nicht wiſſen, worumb ehr nicht menſchen ſchaffe, die alſbalde ſo groſſ ſein, als Adam und Eva groſſ geſchaffen ſein. Worumb macht ehrs nicht auch alſo, das wir keiner ſpeife bedurfftēn, auch der Sonnen nicht bedurfftēn? Aber ehr will ſeine unanſprechliche gute ſeiner maieſtē darmit beweisen.

35

40

A] Das ist zu antworten, wen man fraget von dem heimlichen, verborgenen willen Gottes, das, wen du mit diesen gedancken dich schleiffest, so wachsen die Fragen je lenger jhe fehrer, und ist ihrer mehr den santh am meer. Hette Adam also sagen konnen: was gehet dichs an? Worumbs gott gethan hat, wil ich nicht wissen, und schweige dan stille zu dem heimlichen willen gottes, hore Gottes wortt.

Die andere frage ist: ob die Juden sollen bekeret werden fur dem Jungsten Tage, wie mans gemeinlich darfur helt. Ich laß so bleiben, aber der text lautet: Sie sollen nicht eher den herrn erkennen und von ihme auch nichts wissen noch hören, es sej den, das sie singen diesen gesang: 'Gelobt', als solt ehr sagen: wer nicht wil glauben, das Christus in seiner heillichkeit geborn sei aus Maria der Jungfrauen, sei ein hehrlicher und gewalttiger herr, wie den der Psalm darvon singet, der sol auch nichts darvon wissen, sol sein wie ein Jude oder Turke. So du es aber glaubest, so wirstu es sehen. Dies ist zum Ziel gesteckt: Entweder geglaubet, das dieser sei gott, und selig geworden, oder nicht geglaubet. Do ist den keine weisheit, es hilft auch nicht einiger rath oder erlosung.

Wer nun wil Weise sein, der glaube an den Sohn Mariae, den in ihme do sind alle scheze der weisheit. Wiltn auch wissen, wie gott gegen dir ge= ^{Mat. 2. 3} sinnet sej, so hore ihnen. Den sonst hat gott sein herz und willen zugeschlossen und verborgen. Glaubestu aber an den Sohn, so ist dir gott gnädig. Also lange du es nun nicht glaubest, so bleibt dein Hans wohl wuste, wirst auch des Sohns Mariae oder des heilichen gottes, darvon der 118. Psalm redet, nicht genissen ic.

25

¹ Das vier und zwanzigste Capittel Matthei.

Ihr habt neulich gehoret die letzte Predigt Christi, darinnen ehr den Juden die Leze gegeben hat und gesaget, ihr haus soll wuste werden, und das sie ihnen nicht mehr sehen würden. Also scheidet ehr von dannen.

Nun beschreibt der Evangelist Matthens in diesem folgenden Capittel, wie Christus mit seinen Jüngern sich unterredet hab, nicht das ehr ihnen alhier hette eine Predigt gethan, sondern ist nur ein geselliges, freundliches gesprech.

¹⁾ Von hier ab nach der Heidelberger Handschrift, in der alles Folgende (außer der achten und neunten Predigt) von Aurifaber geschrieben ist, während in der Wolfenbüttler Handschrift von hier ab nur Schreiberhand sich findet.

S]

Sermo Lutheri Math. 24.

Audivimus ultimum sermonem Christi coram mundo, hat ihn auch ein schrecklich valete gegeben, das Ihr haus sol wuste werden, damit geht Er davon. Hoc autem Capit consumitur in Concionibus ad Discipulos.

A] Es hatten aber die Jünger in der letzten Predigt des Herrn Christi gehört, das er gesaget hatte: 'Euer Haus soll Lehre und Würste werden'. Dieselbige letzte Predigte hatten sie gefasst und verstanden wohl, das es gieng auf den Tempel, dorinnen er gepredigt hatte, und haben gedacht: Gij soll das schöne geben des Tempels wüste werden? Und Christus feret ihnen den rücken zu, gleich als würde er ihnen nimmermehr widersehen, wie er dann nicht wieder in tempel kommen ist.

Aber er meinet nicht allein das Haus des Tempels, sondern zugleich das ganze Regiment. Derhalben so fragen sie ihnen und sprechen, wan dies geben solle zulassen werden, verwundern sich drüber, das dieses schöne geben, und was sie sonst von hehrlichkeitten gehabt, alles sollte zerstört werden. Den es wahr der Tempel also zu rechen ein göttlich geben, und der Prophet Haggai 2,9 saget, das die Hehrlichkeit des letzten Tempels viel grosser sein würde dan die hehrlichkeit des Tempels Salomonis. Dan nicht allein die Juden, sondern auch die Heiden und viel grosser könige undtler ihnen, so umb Jerusalem hehr wohneten, gaben gross geldt und gutth zu erbauung des Tempels. Derhalben so sagen sie: Ist doch dieses so ein trefflich, schön, hehrlich geben, und soll gahr zerstört werden? Wo wird den der Gottesdienst bleiben? Wo wird man vihe schlachten zum opfer? an welchem orthe wirdt dan das volk wider zusammen kommen aus allen landen, Gott anzubeten? wie sie den dreijahrs mahlt des jhars gehn Jerusalem kommen müsten. Dorauff wardten sie von Christo eine antwort und meinten, er würde viel einen hehrlichen Tempel auffrichten, gegen welchem der ißige Tempel nicht ein Bauerhutlein were, dan diesen Tempel, so Christus bauen würde, wie den im Gesetze verheissen wahr, der wurde von Edelstein, gold und Silber bereitett werden. In solchen süssen gedanken stehen die Apostel und zwar alle Juden.

Aber der Herr gibt ihnen gahr eine andere antwort, so mit ihrer Frage gahr nichts übereinstimmte, und spricht, das nicht allein der Tempel soll zerstört werden, das kein mensch mehr alda prediget höre und got auch nicht durch seine Propheten alda mehr rede, sondern das auch kein Stein auf dem andern mehr bleiben solle.

s] Audiverant autem de devastatione domus Israelis in praecedenti capitulo. Cogitant ergo de Templo, quomodo illud deserui debeat. Tangit quidem templum, at non solum, sed totum populum. Proponunt ergo quaestionem: quid? illud templum preciosum tum ornamentis et lapidibus deseretur? Imo ipse propheta dicit fore hoc templum pulchrius priore Salomonis templo, splendide ergo aedificant. Igitur hic quaerunt discipuli de Devastatione Templi. Quomodo hoc fieri potest, ut tauta domus, tantis donata Sacrificiis pereat, wo wil man denn die walfarten hinlegen, wenn das haus soll wüste werden? Discipuli autem Opinione humana de Regno Christo corporali sommiant, de templi restauratione, Sed Christus multo aliter eis ipsorum

A) Heist nun das Christum kommen, und darzu kommen, das nicht allein das Haus sol wüste werden und der gottesdienst auffhören, auch die heiliche walfart aus allen landen und königreich ein ende nemen, sondern sol gahr in der asschen liegen und also zubrochen werden, das der Tempel in ewigkeit sol wüste bleiben? Warlich also sind der Apostel und Juden gedancken nicht gestanden, stehen auch heutiges tages nicht also. Den die Juden schreien und bitten noch, das Gott seinen Messiam, den Sohn Davids, senden solle, und ehr Iherusalem und den Tempel wider bane und anrichte, und gestehens gahr nicht, das diesz Haus oder Tempel solle wüste bleiben, also das auch kein Stein auff dem andern bleibe, und walfart, gottesdienst und alles zußtört liege, und haben die Juden heutiges tages noch viel andere gedancken davon, meinen, es sol noch alles geändert werden. Aber der Herr sprichts: Iherusalem und der Tempel sol also gar wüste werden und bleiben, das auch kein stein auff dem andern bleiben und wider kommen sol. Wer nun recht habe, Christus oder die Juden, das mögen die augen und ohren urteilen, im werk und in der that befindet mans also, und ist erfüllet nun sunfzehn hundert Jahr, was Christus alhier in diesem Capittel gesaget hat. Ist alles also ergangen, wie es alhier beschrieben ist, und Christus es zuvor verkündiget hat. Solchs sehen ißt unsere augen, und wer es nicht sehen wil, der mag es greissen.

Man hat wohl wider am Tempel und an der Stad Iherusalem angefangen zur Zeit des keisers Hadriani zu arbeiten und zu bauen, und genennet Aeliam, aber die Stad nicht gesetzt auff den platz, do sie zuvor gestanden wahr. Jetzt hat der Turke Iherusalem innen, nach dem ehr den Sulthan geschlagen und überwunden hat, und do das Heilige Grab zuvor außer der Stad gewesen, als der Galgen und Habenstein noch vor den Stedten außgerichtet werden, aber jetzt ist es mitten in der Stad Iherusalem, gleich als wen diese Stad Iherusalem zerstoret wurde und an einem andern ortth wider auffgebauet würde.

So seind nun die wort Christi wahr worden. Aber die Juden beteu noch teglich und vermanen Gott alle seiner göttlichen Zusagungen, seine ehr, woltatten, wunderzeichen &c., und bitten, das diese Stad wieder moge gebauet

B) voluntatem respondet de Devastatione Templi, Das es soll ligen bleibenn bis an der welt ende, Das wir nicht ihre meinung unnd frage. Iudei etiam hodie optant adventum Messiae et restorationem Regni et Sacerdotii. Sed Christi prophetia est vera, Iudeorum falsa, Christus hat gesagt: Es sol ligen. Das ist war geweseun 1500 Jare, wie Ers gepredigt hatt, so sehens unsere augen unnd greiffens unsere finger. Etiam iam verum est verbum Christi. Nam Caesar Elianus aedificavit quidem urbem, at non in eodem loco. Nam illa urbs, quam olim Soldanus, iam Turea obtinet, non est in priorem locum aedicata. Iam enim Sepulchrum Christi est in medio Civitatis, cum tamen antea extra urbem et portas esset. Etiam hoc esset tollerabile, si locus

A] werden. So seind die Apostel eben also auch gesinnet, den sie meinen, es sei unmöglich, das diess Haus gottes solle zerstört werden, und wen es gleich zubrochen würde, so sollte doch wider ein Zufluss dorthin sein und ein gottesdienst bleiben und Tempel wider erbauet werden. Aber Moses Stuel sol also zubrochen werden, das man doselbst nicht mehr predige, noch auch nicht mehr 5
ochsen, selber, lemmer opfere, iha nicht eine Klan darvon überbleibe, und die Stadt nimmermehr mehr außerbanet werde. Derhalben so gibt ehr ihnen gar ein andere antwortt, dan sie verhofft hetten, spricht: Es ist ixt ein hehrlich geben, wie ihr sehet, darzu vieler konige gifft und gaben gefallen sein, aber es wird bald kommen die Zeit, das doran nicht ein Stein auff dem 10 andern gelassen werden solle, und das auch kein opfer mehr da wird gehalten werden. Der antwortt hetten sie sich nicht verschen, sondern gedacht, was Moses und Israel zu wenig gemacht hat, das solt der Messias thun, Iherusalem also aufbreitten, das ihre grenzen bis an der welt ende reichen soltten.

Es ist ein Rabj unter den Juden gewesen, der hat gesaget, zur Zeit 15
des Messiae do werde in der ganzen welt Friede sein, keine falsche leute noch untreu befunden werden, und alle konige würden dem Messiae dienen und ihm opfern, und Messias wurde mit einer solchen gewalt lernen, das alle menschen würden gerecht sein, auch die fursten selbst. Auf einen solchen konig wardten sie und lernen auch Solches ihre kinder, das in der Heiligen schreift steht, 20
wen der Messias komme, so werde er ihnen Friede bringen. Nun ist es wahr, ehr hat Friede gebracht, aber einen Geistlichen Frieden.

Also hat der Herr ganz und gahr wider der Juden gedachten geprediget und niemt hinweg den Frieden, auch den ortth, do die Stadt Iherusalem und der Tempel gestanden war, wie ehr dan droben im Zehenden Capittel auch 25
Matth. 10, 34 gesaget hatte: 'Ich bin nicht kommen Friede zu bringen'. Dennoch saget der 26
Zach. 9, 9 Heilige Geist: Sihe, dein konig kommt zu dir und bringet Gerechtigkeit wider die Sunde und alle Seligkeit. Sonst ist ehr nicht kommen, das ehr Friede brechte, sondern bringet unsfriede und krieg, wil ein solch reich anrichten, do sichs drüber wird heben und sich von einander scheiden, und durchs schwerd 30
vater und sohn, Mutter und Tochter von einander scheiden, und wo ihr sunn

S] devastatus esset manente et stante sacrificio et cultu, Ja nicht ein klewichen wirdt da geopfert, kein Zufluss, gar nichts, Moses liegt inn der aschenu, wenn der noch stand, wer noch eine Hoffnung. Rabini seribunt, quod tempore Messiae futura sit summa pax, summa concordia, sol kein untreu sein in 35
toto mundo, et ipse Messias sit regnaturus Ierosolymis in summa pace et
Matth. 10, 34 adiuturus omnes homines. At Christus ait: 'Non veni mittere pacem' ic.
Zach. 9, 9 Quid? tamen scriptura dicit ventorum Messiam et allaturum pacem? 'Sihe
dein konig kommt zu dir sanftmutig' ic. Sed Christus hic dicit: Ich werd
ein feur anzünden, und wird sich ein solch scheidenn hebenn, Das 2 inn einem 40
haus werden wider 3 sein. Inde Iudaei confirming suum errorem dicentes

1) in einem hause sein, do werden ihr drej wider zwene sein. Das heift den Frieden gebracht. Eben auss den Schlag prediget ehr hie, alles wider der Juden gedancken, die do mejnneten, es wurde alles stille sein, und sich mit solchen süssen treumien kugelten und trosteten, das ein folcher Messias kommen
 5 wurde, der ihnen friede bringen wurde, wie sie ihnen gerne gehabt hetten. Und wen es noch donnert und wetterleucht, so thun die Juden thor und fenster auss und hoffen auss ihren Messiam. Aber sie sind nun bis in fuissezehen hundert jhar hehr mit Tempel und Stad wuste und haben keine Propheten gehabt. Zuvor in der Babilonischen gefangenkuß wahren sie nur ein siebenzig
 10 jhar, hatten aber gleichwohl ihre fursten und propheten als Daniel, Ezechiele und andere. Aber was haben sie ißt? Sie sind ißt fuissezehn hundert jhar im Glend, und man setzt sie nicht oben an, als in Babel der Prophet Daniel im regiment hoch hinan kam, und wahr die gefangenkuß also gemildert, das sie gefangen waren als Landfessen. Derhalben so wolten ic
 15 viel, do die siebenzig jhar zu Babel aus waren, nicht widder gehn Iherusalem reisen und do bauen, sondern blieben undter den Hejden wohnendt. Ißt aber sijen sie als auss einer Schuckel. Derhalben so ergern sie sich dran und sagen, Christus sei nicht unser Messias, den ehr hab keinen friede gebracht, so ehr doch fur ihren augen gelebt hab und die todten außerwecket und mit grossem
 20 aufsehen geprediget und hulße jederman auch leiblichen, sonderlichen aber zur ewigen seligkeit und gerechtigkeit, und macht der glenbigen herzen zufrieden, das sie uerschrocken sind wider den tod, Sunde und Teuffel, das sie es nicht achten, wie es ihnen hie auss erden gehe. Das ist nun ein ewig geben des Tempels und Iherusalems, nicht ein irdisch geben. Solchs haben die Juden
 25 nicht gewußt, wolt gott, das wir darfbar weren, den Christus ist nicht kommen, das ehr ein leiblich königreich anrichtete. Den die Verheißung sind gahr zu hehrlich, es stunde unserm herrgott nicht wohl an, das ehr ein solch reich anrichtete. Aber also sollt man beten: Gib leibliche königreich und krone,

15 nicht fehlt

S] Christum, quia turbator pacis est, non esse verum Messiam, quia non sit pax
 30 in universo orbe. Expectant ergo adhuc Messiam, habenn 1500 Jar geharret, unnd kompt nichts, Noch sind sie so verstoßt, wenn sie doch propheten hetten, wie in Captivitate Babylonica waren sie 70 Jar gefangen unnd hatten ihre propheten oben an sijendt beim könige, Daniel sc. Aber ihundt haben sie nichts unnd ist allzulang, wens dennoch 200 Jar wer. Christus, der Messias,
 35 aber ist kommen, hat sich erzeigt, unschuldig gelebt, das sahen sie, große mirakel gethan, das sahen sie, große wort geredt, das horten sie, Den solten sie nicht fur über gelassen haben, Aber sie sindt verstoßt unnd blindt, sehenn unnd hören nichts, Darumb wirdts uns gesagt, Das wir gleuben, Meßias sey kommen und hab nicht ein weltlich bauch königreich anrichten, sondern ein

wem du willt, gib mir allein, daß ich nicht ewiglich sterben möge, ich wil mit dem kleinen mir gingen lassen, allein das sicher were für dem tode und ewigem verdamniß. Darumb so ist es nicht ein groß dieng, daß Gott mir allein den Bauch erhelet und versorget und mit uns umbgehet als mit Seinen, sondern Gottes verheißung sind viel von andern fachen. Den ehr ist auch 5 groß und warhaftig, der nicht alleine gibt, was man ergreissen mag, als Gunther, reichtumb, land und leuthe, welche der Turke besizet, wie ehr den Asiam, Aegiptum und Griechenland erobert hat. Das kan ich begreissen und die ganze welt, dasselbige ist nicht recht gottes gabe. Aber wen ehr sich meijner erbarmet, der ich ihm Sünden geborn und undter der gewalt des Teuffels bin, 10 und ein kind des todes und der Sünden, und werde nun sicher für dem tode, 15 sünde und hellen, damit gehet Christus umb. Und also sind die hehrlichen, großen verheißungen zu verstehen gewesen vom rechten gutth und erbe, so Christus allen menschen bringet. Als solt ehr sagen: Das Jüdissche Land, das königreich, Priesterthumb ist wohl meine Gabe, aber es ist nicht das rechte erbe, sondern ist gleich als wen du einem jungen knaben, so noch kindisch 20 ist, irgends einen appel schenkest, so meinet ehr, es sei groß und kostlich dieng, und liebet es. Aber was gedenkst der vater? Ej, das ist doch kinderspiel, den das Erbguth, so ich dem knaben hinderlassen wil, ist viel besser. Also gedenkst auch der warhaftige vater, Gott der almächtige, uns nicht allein ein bierlein, opflein oder Pfiefflein zu geben, oder irgends die Stad Iherusalem, 25 welches wir doch alles müssen hinder uns lassen, wen wir sterben, und dennoch unsers Herzens begird darnach stehet, welches wir doch nicht verstehen, das wir solche narren sein. Aber wir solten sagen: Ach das wir nicht sterben mussten. Dan wen ich sicher für sünde, Tod, Teuffel und hellen were, so gebe 30 ich drumb das Turclissche keiserthumb hinweg gleich als einen fanlen appel und ließ mir allein gingen, daß ich das liebe brodt zu essen hette, wen ich mir gewiß wußte, das mir der tod und Teuffel nichts thun kundten. Dan do mussten mir auch die steine zu brod und speise werden, und kondte mir kein böses schaden, und wan ich des lebens versichert bin, so wurde ich auch

35 ewiges. Wir müssen gottes verheißung nicht so eng spannen, sondern auffs ewige. Christus ist kommen, der hat den geistlichen fried und freud gebracht des herzens ic. Christus aber hat den Jüden ihr königreich gegeben, wie ein vater dem Son ein teflein inn seiner kindheit schenkt, aber also gedenkst der vater nicht, Das Er's also wil lassen bleibenn, sondern Er wil das ewige Erbe gebenn. Also hat Er das königreich gegeben als ein pfeifflein oder Epflein, aber was ifts? Zeittlich, wie steht aber ewer herz? Also: Ach, wer mocht vom ewigen todt los werden, wer kontt im himel kommen, vom Teuffel ledig werden? Darauff gedenkst der himlisch großvatter, Das Er uns erloxe vom ewigen tode, vom ewigen sterbenn, welche gedancken ins menschen 40 herzen stecken vom ewigen tode, unnd wolt ein jeder gern, wer sich erkent,

A) gedenken, das ich muſte und ſolle zu eſſen haben, und ſollten auch gleich Steine zu brod werden:

Nun iſt kein menſch ſo rohe noch wilde, das ehr nicht einmahl ſollte auch gedenken, wie ehr vom tode mochte errettet werden. Wer ihm aber 5 ſolche gute geben koude, darvon redet Gottes verheißung.

So ſollen wir nun von der Zukunft Christi nicht treuuen noch gedachten, wie die Juden thun, neulich, das ehr ſolle eine ſchone Stadt und Tempel banen. Den das iſt das kinderſchlein, fo ich will ins feuer werffen, und will euch geben, was euers Herzens wundſchē ſein wird, wie den im 10 andern Capittel Aggei geschrieben ſtehet: 'Ich wil bewegen alle Volcker, Hagg. 2, 8 und alſden ſol kommen der Wundſch aller Heiden', das iſt: auß den alle Heiden hoffen und harren. Was hoffen ſie den? Silber, gold ic. Ja wers nicht better weiss, der wundſchet daffelbige. Aber andere haben eine andere hoffnung und wundſch, als das ſie lange leben mochten und das ſie nicht 15 alleine dieſs zeitliche leben behalten kouden, ſondern auch, das ſie nimmermehr ſtirben. Do ſündestu ihrer noch viel mehr, die do all ihr geldt und guth hinweg werffen wurden, wen ſie wuſten, das wider Pestilenz noch Krankheiten oder ſchwerdt ſie erwürgen wurde, und das iſt der rechte Wundſch, denen alle menſchen im herzen haben, ſpricht Haggens. Althierehr ſolte man alle Prophe- 20 ceien von Christo ziehen, als, das ſie leren und geben errettung von des Teufels gewalt und erloſung von der Sunde.

Die Juden aber haben diesen Text Haggei ſchändlich verderbet, das der Heiden wundſch von ihnen genemmet wird nach Gold und silber ſich ſehnen, das alle Heiden gold und silber geben wurden, und wen der Meſſias kommen 25 wurde, das die Heiden viel geldes wurden gehn Thierſalem bringen. Aber das iſt nicht der Heiden wundſch. Dan über diesen wundſch, das ſie gerne goldt und silber haben, wurden ſie auch gerne die ewige feligkeit haben wolten. Geldt und gutth ſamlen ſie drumb, auß das ſie lange und wohl leben mugen,

13/14 andere hoffnung] andere vnd (rechte) hoffnung

8) ewig felig ſein. Darumb iſt nu Christus gegeben unnd verheißen, Darumb 20 iſt den Juden Tempel unnd königreich gegeben. Aber gott ſpricht: es iſt gnig, ihr habt die pfeifflein gnug gehabt, Ich wil Euch nu den heylandt gebenn, den alle welt wuntſchen, was wuntſchen ſie? goldt, was mehr? Ohne zweifel am aller meiſten, Das ſie lang mochten lebenn. Darzu wird jederman greiffen, wenn Ers umb gelt mocht kouffen. Dahin foll man nu deutten, wo man 25 liſt, Meſſias werde komen, ſeilicet erloſen vom tode, geben heyl unnd feligkeit, errett vom ewigen verdammnis. 'Ich wil himel unnd erden bewegen, da ſol Hagg. 2, 8 komen der wundſch der heiden.' Das deutten die Juden, wundſch, ſeilicet geltt unnd silber, So thun ſie mitt andern ſprudeln der ſchrift auch vom Meſſia. Das iſt nicht der rechte wundſch, ſonderun das iſt der entliche wundſch

v¹ den wen die Pestilenz sonst regiret, kan einer seiner leben erretten, so gibt ehr altes hinweg, was ehr hat.

Worum verstehten es dan die Juden allein von dem Stücke, so gott gibt, als von Leiblichen gutern, so es doch das gerüngst und kleinst ist? Dan alle Heiden haben auch den wundsch, das sie gerne leben. Aber es will ⁵ der Herr Christus sagen: Schuet euch nicht nach dem Tempel, es ist etwas viel anders und bessers verhanden. Den Gott ist Gross und gibt auch grosse Gaben, verheisset hohe dieng. Derhalben jo erhebt eure Vernunft und sharet etwas hoher und sehet doch, was do euers hertzens wundsch sej. Nun schiecket Gott den Messiam drumb, das ehr diesen euern Wundsch erfusse, das, wen du ¹⁰ sagst: Ach wer dieses lebens sicher were, als das ehr nimmermehr stirbe, do saget Gott: Horstu es nicht? das sol dir Christus bringen. Den sollen wir auch annemen, den doran leids gahr, wie Zacharias der Prophet am 9. Capittel ¹⁵ Zach. 9, 9 saget: 'Sihe, dein König kommt zu dir'. Worum? Aufß das du der Sünden solt losß sein und lebendig bleiben und ein Herr des todes sein und ¹⁵ zum tode sagen, wie 1. Corin: 15. geschrieben steht: 'Tod, wo ist dein Stachel? Helle, wo ist dein Stachel?' Doran leidts nun, das man den König anneme. Wen ihnen die Juden angenommen hetten, so were ihr weltlich regiment nicht zerstoret worden.

Es sind aber dieß die eigentlichen und rechten werck seiner Majestät, ²⁰ die ihme kein Engel kan nachthun, nemlich den tod hinwegnemen und das ewige leben geben. Es ist gold und silber zwar auch gottes Creatur, aber solches können fursten, konnige und herrn auch geben. Aber den tod hinweg nennen und die todten aufferwecken und das leben schenken, das sol Christus allein wircken.

Derhalben jo thut aus euern augen weg dieß geben des Tempels und gedenkt nicht, das ich ein König sej, der do gebe kostliche tesschlein und bentelein und dergleichen narrwerk, sondern sperret euer augen aufß, thut das herz aufß, ich will euch etwas anders sagen: Es werden nach meinem tode grosse kriege kommen und viel rotten und kekerej entstehen, das sichs darfur wird ansehen ²⁵

^{1. Kor. 15, 55} § lange lebenn, Denn darumb samten sie gelt unnd silber, wenn die pestilenz kommt, jo halten sie keine guldenn, wo sie nur mögen hulff kriegen, hin, hin, leben ist viel lieber, warumb wil mans denn so eng spannen? Darumb kommt Christus, Das Er den wuntsch, das sehnen wil erfüllenn: Ach wer ewig mocht lebenn, Ach wer vom tod mocht ledig sein, Darumb kommt Er, Das Er ³⁵ des todes herr wil sein unnd doch davon erretten. 'Herr, wo ist dein Sieg' ^{xc.}
1. Cor. 15.

Also laßt uns den Heylandt annehmen, der den tod weg wirfft unnd das leben gebenn. Gold und silber geben ist nicht gottes einig werck, quia mediate fieri potest per Reges ^{xc.} sed dare vitam, solvere a morte est solius ⁴⁰ Dei. Also wil nu Christus sie abwenden von kindischen gedanken: thut die

A) lassen, gleich als were ich nimmer mehr kommen. Siehe nun die Historien an, so wirstu sehen, was in der Kirchen vor ein Friede gewesen sei. Den do sind die Christen jemmerlich erwurget. Darnach so sie, was vor ein Friede in der Lehre gewesen sei, dan do sind nie mehr secten und Rotten gewest den 5 nach des Herrn Christi Zukunfft. Wie wir den sehen, das es heutte zu Tage noch eben also zugehet. Den undter dem Papstumb do wahr guter Friede, ißt ißts alles voller Secten und Rotten. Wo ist den nun der Friede? Iha Christus wil nicht einen solchen Friede bringen, als ihr gedenket, sondern do sol morgens eine Stadt das Evangelium annehmen, die ander sols anspeien?

¹⁰ Zu seinen Jüngern saget auch der Herr Christus Joannis am 14. Capittel: 'Meinen Friede gebe ich euch.' Nicht gebe ich euch einen Friede, den die Welt gibt, sondern ir werdet auch auf den Hals unfriede laden, dan in der Welt werdet ir trübsal haben. Aber ein Christ erschrickt nicht darfur, das die Fürsten in der Welt tholl und thoricht sein und die Christen erwurget werden. Die Mörderer giengen frei dran. Worum? Ehr hat zu ihnen gesagt: 'Meinen Friede gebe ich euch', welches den ist des Herrn Christi Gerechtigkeit, und der Teufel kan dieselbige nicht verklagen. Dan ob du gleich Sünde hast, so sind sie dir doch (spricht Gott) umb meines lieben Sohns willen erlassen und vergeben. Item was fürchtestu den Teufel und Tod? ^{Joh. 14, 27}
²⁰ Glenbestu an den Sohn Gottes, so sol dir der Tod nicht schaden, wen du auch gleich zu Pulver und Asche soltest verbrennen werden. Dies sol alles der Messias thun und aufrichten. Derhalben so schicket euch recht drein mit dem Tempel und gottesdienst. Den es ist das Opflein, Biernlein und der Kinderbren. Aber ich wil euch viel grosser Dienst geben, als, das ihr sollet selig sein an Leib und Seel ewiglich, darnach ihr den schreiet und wundschet.

So den nun jemand's diesen gedancken haben würde, das bei dem Evangelio sein würde Einigkeit in der Lehre und sonst Friede, so versehet euch stracks des Widderspiels, den do wird lernen und unfriede werden und Spaltung in der Lehre sein, und der Vater wider den Sohn erregt werden. Aber gleiche-

²⁵ S) augen auch und gedenk nicht auf den kindischen Fried, Denn es wird eine große Verfolgung sich erheben, item Rotten und secten werden kommen, also das nicht mehr secten findet, wenn gottes Wort kommt. So sagen die Papisten auch: Siehe solt das Wort recht sein, woher kommen denn so viel secten? Ja, das hat Christus gesagt: 'veni mittore gladium, So sols gehenn,' ^{Matth. 10, 31}
³⁰ do vobis', 'meam', inquit, 'Non, quam mundus dat'. Discernit inter mundi ^{Joh. 14, 27} et suam pacem. 'In me pacem, in mundo pressuram'. Da stehts, so sols gehenn. Sie intelligenda pax Christi non mundi. Affert aliam pacem, aliam insticiam, quam mundi est, sed aeternam pacem Conscientiae, liberationem a morte, peccato, ira Dei. Du solt bei dem heylant bleybenn, so sol dir der ³⁵ Tod nicht schaden. Das findet die herrliche Verheißung. Sie deducit Christus discipulos ad veram intelligentiam und spricht: Ich wil Euch nicht solche

A) wohl undter diesem unfriede in der welt sol sein der ewige friede, das die lehre des Euangeliij den ewigen Zorn und unfried gottes wird verschlingen.

Solches wird ehr nun weiter auslegen und erkleren, wie nach seiner Zukunft sol unfriede, unruge und Zwittracht in der lehre sein, und doch auch ewiger Friede sein. 5

S) pfeifflin geben, fried enßerlich, verfeht euch nur des widerspiels, beyde, mit kezern unnd enßerlicher verfolgung, vater gegen dem Sone zc. inn einem haufe.

A) Die ander Predigt in das 24. Capittel Matthei.

Wir haben in der nechsten predigt gehort, wie die Junger den herrn frageten, wen solchs geschehen solle, und wen das Ende der welt kommen 10 wurde. Darauff antwortet er ihnen also, das sie sich sollen fursehen, den es wurden falsche Propheten und grosse kriege kommen. Solches saget der Herr wider der Juden und aller Apostel gedancken, welche nicht anders wuſten, den wen der Messias keme, so soltete alle verfürning, mordt und krieg aufshören, aber wohl aufshören? ehr saget alhier: Wen das Euangelium wird geprediget 15 werden, und das reich Gottes kompt, so wirdts erst recht angehen, und diess darumb geschehen, den der Teuffel ist ein Gott dieser welt, und wirdt sich dan regen und seine zwej werck, Liegen und Morden treiben, und mit einem stück die Seele und mit dem andern den Leib todten. Derhalben saget ehr: ix muſt euch des verſehen, das diese zwej Stucke nicht werden aufshören, den 20 es ist also von anfang gewesen und wirdt wohl biß ans ende bleiben. Alsdan werde ich in auß den kopff treten mit dem Euangelio. Drumb so wird ehr widerumb Lügen und Mordt anrichten.

Solches antwortet ehr auß ihre Frage und wil sagen: So ihr fraget von meiner Zukunft, so wiſſet, das fur derſelbigen hehrgehen werden die zweierlej werck und empter des Teuffels, nemlich Lügen und Mord, und darnach Pestilenz, tener Zeit, Erdbeben, und dan das ende drauß folgen. Darumb so verlaſt euch nicht drauß, das in meinem Reich wird Friede sein. Der Teuffel wird den Friede zustören mit Kezerej, Rotten und mit Pestilenz und allerlej franckheitien. Solches saget ehr ihnen dorumb, auß das ehr sie warne, 25 das sie nicht erschrecken und verzagen, wen ſolche werck des Teuffels sie erſharen und fehen würden. Item, das sie nicht gedachten, das zur Zeit des Euangeliij alte Lügen und krieg aufshören würden, den do wurde nichts drans werden. Spricht: Nempt euch das nicht ſehr, ergert euch nicht dran, erschreckt euch nicht darfür, den es ist noch nicht der tag da, der es gahr ausmachen fol. 30

Die Erſte tag der Zukunft Christi ist durch die predigt des Euangeliij und die Sacrament, dadurch wirdt der Teuffel zu boden getreten. Derhalben wo das Euangelium angehet, do ist der Teuffel mit seinen Lügen da. Dan der Teuffel ist noch nicht in abgrund der Hellen geworffen, ſondern regiret

1) noch in der welt. Darumb so wird man seine zwej werct, als Lügen und mordt, sehen. Aber fürchtet euch nicht darsur und bleibt in meinen wercken, nemlich bei der warheit, so allein mein werck ist, wider des Teufels lügen. Niem behalten meinen Friede wider des Teufels mordt, den ich bin kommen,
 5 das ich die werck des Teufels zubrechen sol, ehr aber mich hinwider in die Fersen beisse und meine warheit aufhebe mit Lügen. Den ich hab meine Christen erloset mit der warheit, do wolt ehr sie gerne verfhuren und sie erwürgen. Aber ich mus die warheit wider die Lügen vertheidigen und erhalten das leben wider den mordt.

10 Do nun der Herr solches in gemein geprediget hatte, do sehet ehr au von der Zerstörung Jerusalem, auch vom Ende der welt zu weissagen und saget, was fur Zeichen vorhehrgehen würden, saget, ehr hab sein reich mitten undter seine feinde gelegt, und zerbeisset sich mit den Rotten und Tirannen, wie es den zur Zeit Christi und der Aposteli geschehen ist. Den der Teuffel
 15 feiert nicht. Darumb müssen wirs gewohnen und das geschrei nicht achten, das man saget: Ach undter dem Baptumb do wahr guter friede, do war auch einigkeit in der Lehre, welches den erlogen ist, den es wahr grosse Zwispalt in der Lehre. So lerne nun alhier, das in der Lehre keine einigkeit sein könne, den der Teuffel ist noch nicht in die Helle gestossen, ehr regiret noch undter
 20 den Kindern des unglaubens. Dan nach den Sacramentirern und widerteufern, wider welche wir uns gesetzt haben, do werden doch andere Rotten und Secten ausszustehen, und sind gleichwohl (gott lob) die widerteufer und Sacramentirer schier gedempft, zappeln nur noch ein wenig. Derhalben so gilt es uns und uns ißs gesaget, das eher dan komme der Jungste tag, so würde
 25 ein solcher rumor, Zertrennung, Zwispalt und todtschlag in der welt werden, das man wirdt fürchten, man werde Christumb und das Evangelium gahr verlieren. Noch denoch so sol Christus bleiben und sein wortt erhalten werden.

Nun spricht er ferner:

'Sehet euch für, das euch Niemands verfhure.'

Matth. 24, 4

30 Das ist das gemeine Zeichen, das ein iglicher sich sursehe und seines glaubens gewiß und wohl gewapnet und gerüstet sei. Spricht:

'Es werden kommen falsche Propheten.'

Matth. 24, 5. 11

Das heist nicht fried oder einigkeit in der Lehre verkündigt, sondern das gegenspiel. Den es werden viel Rotten kommen, und werden solche Schwermergeister nicht die geringsten sein, sondern werden viel an sich hengen und viel leute verfhuren. Dieweil ihr den zu einem kriege und kampff wider Secten und Tirannen berufen seid, so erschrecket nicht für dem Ergerniß. Der Heilige Geist spricht, das die Christliche Kirche sei heilig und hab bei ihr Liebe, Demuth und andere thugendt. Aber in der welt do ist das
 35 gegenpiel, und sind die Papisten unter einander selbst auch nicht eins, aber das wir Rotten anrichten sollten, da leugt man uns an. Wer sich nun doran
 40 wolt ergern, der ist dohin. Wider solch ergerniß do wehre dich und stercke

Vidich ans dem, dorans sie sich krencken, und sage: So die Lehre des gottlichen wortts nicht recht were und der Branch des abendmals auch nicht recht wehre, so verfolgete der Teuffel sie nicht also. Er wurde wohl stille schweigen und sie nicht also scheiden und lestern. Aber dieweil ehr der lehre und Sacrament also gram ist, so ists ein anzeigung, das sie gottes wortt und Sacrament sein. Solchs glenbe nu nicht uns zu gefallen, sondern liesse es aus diesem Buch. Also sol meine kirche gestalt sein bis ans ende der Weltt, nicht das sie immer Friede hette oder eittel liebe da were, welches wohl soltete sein, wen wir Matth. 24, 12 alle Christen weren, wie ehr den hernacher saget, das die Liebe in Vielen werde erkaldten.

Solches ist nun ein grosser trost wider die Falssche lehren, das wider das Gottlich wortt sich alle Rotten legen, als der Papst legt sich nichts sonderlichs wider die Widerteuffer, sondern uns wil ehr todt haben. Ehr fraget nichts nach dem Trecken, Juden noch rottengeistern, als da sind die Sacramentirer und Widerteuffer, sondern umb uns ists ihme zu thun, und muss 15 vnt. 2, 34 Christus ein Ziel oder Zeichen sein, dem widersprochen wird, wie Lucae am andern Capittel geschrieben stehet, und dennoch ist ehr auch ein kostlich Zeichen. Also ist die kirche gottes auch von anfang einfeltig und doch in grossen Lermen gewesen, den sie hatte eine schlechte und einfeltige lehre, und dennoch so stehen alle auss uns, und wen der Papst uns nur undtergedruckt hette, o 20 so achtet ehr der widerteuffer gahr nichts. Also waren die Sacramentirer in ihren augen auch gahr nichts, ob sie wohl Rotten sein und unter sich zwischtig. Dennoch so ist alles tobau und wuten wider uns, sind gahr unsinnig wider uns. Das heist wohnen, wie der Psalm saget, mitten undter deinen Feinden. Es muss der Hanffe, so Gottes wort warhaftig hat, herhalten, die 25 andern, als die Rotten, die kan man leiden.

Die kirche wirdt nach dem eusserlichen friede nicht geschen, sondern nach dem wortt und den Sacramenten. Den wo du sihest ein Henfflein, so das Euangeliun und die Sacrament recht hat, do ist die kirche, wen allein die Cantzel und der Tauffestein rein ist, und stehet die kirche nicht in der heiligkeit 30 einiger Person, sondern allein in der heiligkeit und gerechtigkeit des Herrn Christi, den ehr hat sie durchs wortt und Sacrament geheiligt.

Derhalben vermanet die Junger der Herr Christus, das sie sich nicht versehen sollen einiges Friedes und Einigkeit, sondern des widerspiels, als lauter uneinigkeit und unfriedes, und uns drein geben, das wirs leiden, und spricht: 35 'Gz werden ir viel kommen' sc. Das ist schweer, das ihr viel kommen werden und werden grossen schaden thun. Wen ihr doch wenig waren, nur ein rotten geist, und das man sie sharen ließ und nicht gruss furchten durfste, als die irgendts einen oder zwene verfureten, aber ein ganz land dohin reissen und verfuhrn, das ist erschrecklich.

Matth. 24, 5 Aber noch erschrecklicher ists, das ehr spricht: 'Sie werden kommen in meinem Namen, und sagen: ich bin Christus'. Das meinen sie nicht, das

A) wir sagen: Ich, der ich alhier stehe und predige, bin Christus. Das hatt der Teuffel wol gethan, das ehr sich in ejner heimlichen gestalt also hat sehen lassen, und viel überredet und betrogen hat. Als der Teuffel thett, der S. Martinum auch verſuchete¹⁾, und were ehr schier irre worden, wen ehr nicht vom Heiligen Geist were vermanet worden, und das thnt ehr offt, das ehr erscheinet, als were ehr Christus. Sondern ehr redet von den Predigern, die das ampt ſhuren, nicht heimlich, ſondern öffentlich, als, was ſie predigen, das muß ich geprediget haben, ſagen: ihr höret mich nicht, ſondern höret Christum. Den also ſagen auch die Widerteuffer: Christus hat verbotten, daß man die kinder teuffen folle. Das muß dan heißen Christi wortt und warheit. Den ſie kommen nicht in einer Wolffshand, ſondern im Schaffsbely. Also nam Arrins den Text im Evangelio ſhur ſich, do gesaget wird: 'Der Vater ist Joh. 10, 29 größer den ich', und verneinet die Gottheit Christi, das ehr nicht gleiches gottliches weſens und almacht were mit dem vater, und ſprach: Dieſ ſaget Christus ſelber, das ehr nicht Gott ſej, den ehr ſej nicht so groß als der vater.

Also haben alle Sectarien irgends einen ſpruch des herrn Christi für ſich, gleich als weren ſie mit iher lehre von Gott ſelbst geſanht. Die Sacramentirer ſagen: 'Das Fleiſch ist nichts nuſe', item 'meine wortt sind Geiſt'. Joh. 6, 63 Do ſind die Sacramentirer ſlangs hehr, ſprechen: Do höret ihr ſelber, das Christus ſaget, das im Sacrament nicht der leib und bluth Christi ſej.

Wer ſich nun da nicht kan werben und ſagen, das ehr alda rede von dem Jüdiſſchen glauben und verſtande, das, wer doch wolle verſtehen und gleuben, der muſſe den Heiligen Geiſt haben, der wird ſonſt gahr balde betrogen, den der Teuffel und die lezer rhunen ſich immerdar, das ſie warheit bringen. Derhalben ſo bekleiſſige ſich ein jeder, das ehr ſeinen Catechismum ordentlich und wohl lerne und den Rotten konne abbrechen. Dan den ſpruch ziehen ſie auch ſelſchlich an: 'Das Fleiſch ist nichts nuſe'. Den ſie ziehen der Joh. 6, 63 Jüden fleiſch auff des herrn Christi fleiſch, ſo doch Christus alhier nicht redet von ſeinem leibe, ſondern ſpricht: das Himmelbrod, ſo der welt das leben gibt. Aber darnach ſpricht ehr: 'wer do mein fleiſch iſſet, der wird nicht sterben.' Joh. 6, 53ff.

Do ſind die Jüden faſch und böße und verſtehen nicht meine wortt. Den Christus ſpricht nicht: Mein fleiſch ist nicht nuſe, ſondern: 'Das Fleiſch Joh. 6, 63 ist nichts nuſe', den Adae fleiſch und Christi fleiſch ist weit von einander. Des herrn Christi Fleiſch ist vom Heiligen Geiſt empfangen, das ander fleiſch hat den Tittel: An welchem tage du von dem verbottenen Baum eſſen wirſt, ſo folſtu 1. Mose 2, 17 des todes sterben. Das iſt nun ein fleiſch des todes und empfangen vom Teuffel.

Item Krieg.

Matth. 24, 6

Groſſe kriege werden nicht ſein das ende der jungſten tages. Es muß also ſein, ergert euch nicht dran, es werden hin und wider kriege ſein, auch thener Zeit und Pestilenz kommen. Es iſt aber alles dohīn geredet, auff das

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 418f.

W^s sich die Junger doran nicht ergern soltten, und man lieffet in den Historien, welche schenfsliche kriege, Pestilenz und erdbeben nach dem tode des herrn Christi in der ersten kirchen des neuen Testaments gesolget sein, noch dennoch ist es noch nicht das Ende gewesen. Die plagen bleiben eine Zeit mehr den zur andern, auch an einem ortthe mehr den am andern, und feiert der Teuffel nicht, er höret auch nicht auf, den er ist ein Lugener und ein Morder, der rechte kriege, pestilenz und allerley Jammer anrichtet.

Zu deutschem Lande hat unser Herrgott einen genedigen Friede gegeben, nun ißt fast bei zwanzig jharen hehr, aber der Papst und seine Rotten wolten gerne widerumb unfried haben. Das sind nun gemachte kriege. Aber das ist ein nottiger krieg, als wen der Turke die Christen versolget. Unser Junckern haben das nicht. Hener in der fasten wolten unsere Junckern auch einen lerm ansangun¹, aber das war ein gemachter krieg. Wir thun ihnen doch nichts, sondern leiden noch von ihnen und bitten darzu noch fur sie. Aber sie werden unsren herrgott so lange versuchen und verspotten mit dem gemachten krieg, das ehr ihnen noch kriegs gnung wird geben. Den es heist unsren herrgott versucht, und wird einmahl geschehen, das ehr dem Fass gahr den boden wird aussstoßen. Den alle jhar rathschlagen sie mit einander, wie sie Deutschland mogen in ein blutthbadt shuren. Aber gemachter krieg ist auch eine plage. Aber er redet alhier nicht darvon. Item es ist gemachte theurung und nottige tener Zeit. Die erste regiret ißt, do die Edelleuthe und Baurn alles steigern. Es ist diess jhar das korn also wohl gerathen, als nicht viel leuthe gedenken, und sie kondten das korn wohl geben ein Schoeffel wohlseile, aufs das sie Gott fur diesen segen dankbar waren. Aber on alle noth, allein umb des geiz willen steigert man das getreide, und macht der Baur ißt aus einem pfennig drej pfennig und aus einem sacke drej secke. Aber über wen gehets, den allein über die armen handwerksleuthe, welche darnach ihre wahre und arbeit auch steigern? Aber ich und meines gleichen müssen bei der besoldung bleiben, können sie nicht steigern, und findet ißt die welt, die Baurn und Edelleuthe eittel djebe. Ein weil hab ich zwej hundert gulden zu meiner besoldung gehabt, aber ißt muss ich drej hundert gulden haben, den es ist alles zu tener worden, was man zur haushaltung bedarff, und wird noch je lenger ihe teuerer. Wo wil ichs in die lenge nemen? Der mutwillige Baur und verzweifelte boßwicht vom Adel machen von lautern segen unsers herrgotts einen Geiz wucher. Es ist keiner, der do spreche: Ich wil unsren herrgott zu ehren und dank mein getreide nicht steigern, er wird mich ein ander mahl wohl wider segnen. Darumb so wird unser Herrgott die gemachte theurung zu einer rechten tener Zeit machen. Die Sonne wil uns nicht mehr anschein, den das Land ist gahr voller todtschleger, den alle Geizhelfse sind todtschleger, und es ist keine rechte tenrung, welche von den verzweifelten, mutwilligen leutten

¹⁾ Vgl. Köstlin-Kauerau, Luther 2, 402.

Al gemacht wird, den sie werden alle morder, geitzig, diebe, schelke und mordgruber, sondern das ist eine rechte teurung, wen eins, zwej oder drej Jahr nichts wechs, das man wider seen noch einernden kan, wie es sich ißt mitt dem wetter hat angefangen, do man gerne wollte torn kniffen, und es ist
 5 nichts verhanden, und wil nichts wachsen. Das ist eine rechte teuer Zeit und kommt vom himmel, jhenes aber ist eittel bosheit und mutwillie. Den alte beume und ecker haben so viel getragen, das billich alles sollte wohlseile sein. Aber es hilfft nicht, wen gleich ein schock getreide hette hundert schopffel gegeben, so ist es dennoch nichts wohlseile. Das ist ein solch Zeichen, das do
 10 bedentet, es werde der rechte hunger und teuer Zeitt folgen, do sie den wird hungern, und werden dan nichts zu essen haben, und ob sie gleich viel haben würden, so sollen sie es auch nicht erhalten oder gebrauchen. Zur die last uns bitten. Dan in Italia gehets ißt also zu: do machen die kriege teurung, das den reichen Baurn alles genommen wirdt, was sie haben, und hernach
 15 hungern müssen. Nun unsere burger und Baurn die verlachens ißt ins herz und rissen, das die teuer Zeit komme, und sie die leuthe todten können, und sind meine nachbaru ißt meine morder, und wollen dennoch fromme Christen sein. Dieß schendliche stelen und rauben wird gott straffen, und wen dan die rechte teuer Zeit kommt, so gedencke den an mich und an das wort gottes
 20 und samle nur ißt viel thaler, die dan bruder Beitt könne wegk nemen und dir noch darzu einen spieß durch den leib stechen. Dan des gestolnen und gewuherten gutths sol kein Geithalbs genissen. Es thutt mir wehe, das ich den Hammer erlebt hab. Wen nun die Zeitt kommt, das der Landesknecht weib und kinder dir schwecht, so gedenke dran, das ich dirs zuvor geweissaget habe.
 25 Den mit deinem thaler samlen do wiltn und riengst darnach, das dich Gott straffe mit rechtem krieg und teuer Zeit. Sonst wolt gott uns gerne erhören und auch alles überflüssig geben, auß das ehr steuert und wehret der thener Zeit. Aber wir machens also, das Gott solche straffen muss lassen fortgehen.
 Also thum wir ißt auch mit der Pestilenz.¹⁾ Der Teuffel ist uns in die
 30 hand gesharen, das wir zeter über die Pestilenz schrejen, do keine sonderlich sterben noch furhanden ist. Aber, lieber, lass uns ein spel anrichten, das unser Herrgott eine weidliche Pestilenz undter uns schiede. Ißts ein gross wunder, das einer oder zwene in acht tagen sterben oder geschmeist werden? und wen du so gesunth werest als ein fisch, noch wen surcht und schrecken da
 35 ist, so darffs etwas anrichten. Den es ist zuvor so viel vorrath im leibe, das wen der mensch sich entsezt und erschrickt, so können den seine kressle nichts wirken, es wil auch keine Erztei helfen, den das schrecken schlegt das herz. Drumb so soltt ihr nicht also weg fliehen, lasst uns nicht eine Pestilenz machen,
 und wen gleich ein gross sterben alhier were, so lasset den wahn sharen, das
 40 wir alle musten durch diese Pestilenz gewurget und verderbt werden. Sonderu

¹⁾ Vgl. oben S. 134 ff.

Alles ist eine solche Krankheit, der man eben sowohl als andern Krankheiten helfen kan. Ihr sollet nicht also erschrecken, den sonst erschrecket einer ihr zehn, dieselbigen Zehnen erschrecken andere hundert, und wird also durch uns selbst die ganze Stadt angesteckt.

Es ist die Pestilenz ein solch Fieber und hitze, leuft man nicht zu, so 5 wurgt sie einen, aber man kan ix gleich so wol steuren als der heutkrankeit und anderu seuchen. Darumb so entsetzet euch nicht also, sondern gedenket, wil Gott euch haben, das ihr bereit seid. Sonst wen die natur nicht erschrickt und kan wirken, arbeiten und deuen, so hatts nicht balde noth, wen die Natur aber erschrickt, so kan sie nicht denen, den sie ist geschwecht und dar- 10 nieder geschlagen. Feigen Kriegern erfstarret der spieß in der Hand, sie konnen sich nicht recht werhen. Also wen einer in Pestilenz Zeit auch erschrickt, so thut kein glied am leibe ix ampt und werck, den die natur ist geschlagen, und so ist sonst unser leib und bluth nicht rein, sondern ist die natur verderbt, sticht vol eitter und stanck, das zeugt die heilige schrieft. Darumb so sehet 15 sie auch wie ein Binder. Das mark im bein ist nicht rein, und einen gesunden menschen macht esst eine hand vol roz krank, und ist einer mager, durr und versiegen, so kan ehr balde in ein krankheit fallen, den die Natur ist schon geschlagen. Aber wen es eine rechte Pestilenz ist, so gehet sie von oben herab.

Es ist unser fleisch also unrein, das, kraze dich, an welchem ortth du wilt, so ist der leib vol eitter und unreinem bluth, es sei die lustt so guth und gesmuth, als sie wolle, dorinnen einer lebet. Eine schone Jungfrau sticket auch vol eitters und unreines gebluts in den adern. Darumb so sterben ix viel ans schrecken an der Pestilenz, wen das unreine gebluthe angezündet wird. 25 Darumb so sol man sich nicht lassen feige machen, den es ist nicht eine solche krankheit, der man nicht helfen könnte.

Also haben wir bisshier geredet von den dreien plagen, die gemacht sind, als: sie machen und suchen krieg, Pestilenz, theuer Zeit, und werden auch warlich bekommen.

30

Die dritte Predigt über das 24: Capittel Matthæj.

Wir haben nechst gehoret, wie der Herre hat angefangen zu antwortten auf die zwei fragen der Aposteln, Erstlich, wen Iherusalem und der Tempel sollet zerstoret werden, das nicht ein stein auff dem andern bleibe, zum andern, was do wurde das Zeichen sein der welt ende und des Herrn Christi letzten Zukunfft. Darauff antworttet ehr also, das ehr erßlich eine Vorrede vorhehr thut und spricht, das viel Rottengeister außstehen werden und viel kriege werden sollen, und das gewiss wissen sollen, das sie nicht gedencken, das Christus ein solch reich anrichten würde, do der Teuffel nicht mehr die welt mit lügen, außruhr, mord und bluthvergiessen plagen würde, sondern wo das Evangelium ansethet, do wirt der Teuffel nicht lange außen bleiben mit lügen

40

A) und mord, mit welchen beiden stücken ehr meine zwej Empfer und weret, als die warheit und das leben angreiffet. Das vorzenht ehr nicht lange, wie ehr den saget: 'Wiel werden kommen in meinem namen und sagen: Ich bin Christus', Item, es werden sich Emporung erheben. Do gedende dan nicht, das Christi
 5 reich aus sei, den do müssen noch viel anderer Zeichen geschehen den diese. Darnach so wirt auch geschehen, das keker, Rottengeister und krieg werden euch auch angreissen und bekriegen wollen. Aber sonderlich wird der Teuffel euch zusehen mit Mord und Ingen, den diese zwej handwerk treibet ehr, und ist nicht gnung am Turken und Papst, das sein reich voller rotten und irthums
 10 ist, sondern ehr wils auch unter Christen bringen, aber gedenk nicht, das ein ende sein werde, sondern werden bleiben bisz an der welt ende.

Solches saget ehr drumb, auff das die Jünger nicht gedachten, das Christi reich ein weltlich oder leiblich reich sein würde, und ist eine sehr noltige Vorrede und warning, so ehr alshier an seine Jünger thut. Dan dieser wahn
 15 stecket nicht allein in den Aposteln, sondern die Chiliaстae, Valentinianer und Tertulliani haben alle auch also genarret mit diesen gedancken, das es fur dem Jungsten tage also wurde zugehen, das die Christen allein das Erdreich besitzen würden, und dan keine gottlosen sein sollten, und hat sie zu diesen gedancken verursachet, das die gottlosen so glückselig in der welt sein, haben
 20 die königreich, das weltliche Schwerdt, weisheit und gewalt, die Christen aber sind gegen ihuen nichts geachtet. Do haben sie gedacht: Es wird kein Schwerdt Ec. 2, 4
 Item im Psalm: Zu seiner Zeit wird blühen die Gerechtigkeit und Friede, und Ps. 85, 11 f.
 25 wird grosser Friede sein. Item Esaia spricht: Des Friedes wird kein ende Zof. 9, 7
 sein. Diese sprüche haben sie hiehehr gezwungen, das Christi reich ein weltlicher Friede und stille wesen sein würde, und sind ir ehliche gewesen, die den Frieden auff tanzend jhar gesetzt haben.

Zu unser Zeit wahr Münher auch der meijnung, das alle gottlosen
 30 sollten vertilget werden, wolt auch ein solch friedlich reich anrichten, und die widerteniffer stehen noch drauff, das sie alle gottlosen wollen aufrotten und eine solche Christliche Kirche haben, die in Friede und Einigkeit lebe. Solche Rotten haben wir erlebet und gesehen, und werden ihr noch mehr kommen. Darumb so mus man den Christen aus diesen und vergleichen texten ejnen
 35 unterricht geben. Den Christus spricht nicht: es wird Friede sein, sondern Pestilenz, teuer Zeit, Erdbeben sein, und euch werden sie auch angreissen. Derhalben so sol man diesen Text vom reich Christi wohl merken, nemlich,
 das es nicht ein weltlich reich sein werde, wie die Turken und Juden noch heutte zu Tage hoffen, das es ein Leiblich reich sein werde. Aber Christus
 40 saget: es wird nicht Friede, sondern unfriede und Schwerdt. Derhalben wo das Evangelion ist, do gewartte aller plage, so wird euch auch der Teuffel mit Rotten und falschen Lügen angreissen.

A) So dienet nun dieser Text wider der Rottengeister, die do gewesen sind und noch seiu, auch noch mehr kommen werden und furgeben, man muss alle gottlose austilgen und ein friedlich reich anrichten, und haben die Juden, Valentiniauer, Münzer und widertenffer alhier schändlich gescheilet, die do wollten ein friedlich reich anrichten, sondern da richtet euch nach, das euch wird widergesprochen werden, und kommt nicht ruge oder friede haben für dem Teuffel, sondern werdet mit Zungen und Schwerdt angegriffen werden, und wird werhen bis ans ende der welt. Und spricht ferner:

Matth. 24, 8

'Da wirdt sich dan allererst die Noth anheben.'

Also sols gehen. Das heist nicht ein friedlich königreich angerichtet, darinnen wir gehasset und zum tode überantwortet werden, nicht von einem volck, sondern von allen, so weitt der Teuffel ein Herr ist. Das wird eur friedlich königreich sein, das man euch wird gefangen nehmen und in gesengniß werßen und todten. Solches hat der herr Christus an einem andern ortth auch zuvor geweissaget, und alhier widerholet ehrs, do sie hoffen, das sein reich nahe sein wurde, und spricht: Der Teuffel wird die leuthe verfhuren mit lügen und alle plagen anlegen mit dem Schwerdt, kerker und tote.

Matth. 24, 11

'Und es werden sich viel falscher Propheten erheben' sc.

Das geht alles also, wie mans führet, wer do lässt die Legenden der Merterer. Zu S. Augustinijs Zeitten sind viel abgesunken, und es ist also gangen, das ein Bruder den andern und ein freund den andern freund, die kinder Water und Mutter verachtet haben umb des heiligen Euangelijs, ja ein schwester die andere schwester, die kinder den Water auff die fleischbank geopffert haben, wie es den noch teglich geschieht und am ende der welt noch viel mehr geschehen wird. Dan ihr viel sind, die umb der Bekendniß des Euangelijs willen ihre gutter lassen und in grosser geshar stehen, das ihr dennoch viel mehr noch findet, die do froh worden, das die frommen ins Glendt gejaget wurden, und sie ihre guter einnehmen. Was wollte doch werden, wen alhier eine verfolgung angieng? Den ihr fliehet für einer Drufs, was sollte werden, wen irgends ein krieg keme? Wen wir die geshar aufstehen soltten, wie sie unser Landesfürst tragen mus? Wo wolsten wir bleiben, wen der keiser uns mit gewalt überziehen würde? Alwe, wie soltten wir stehen, jha uns unter einander verrathen? In Herzog Georgeu Lande waren sie fro, wen man die frommen herzen ins Glend jagte, was were es, wen über uns eine rechte gewalt keme? Wen der Churfürst zu Sachsen oder ein ander nachkomling das Euangelium verbieten würde, mit einer solchen Poena, das ehr aus dem Lande gewiesen würde: wie viel, meinstu wohl, würden bei dem Euangelio stehen? Wir sind Christen, das es Gott erbarm, sonst zum scharren und kräten do sind wir guth.

Aber das wir sicher und frey sein vor dieser geshar, das erkennet niemand, danket auch gott niemand darshur. Jha wir haben mit dem Geiß so viel thun. Die bauern und Edelteuthe, wen sie ist nicht öffentlich eins

A) dem andern schalkheit thun, so thun sie es doch heimlich, und wen es alhier were als ihn Herzog Georgen Fürstenthumb oder in des Bischoffs von Meinß Lande, so theten wir doch eben das, was domals auch gethan worden ist.

5 Ehr saget aber: es wird ubel stehen in der welt, es werden rottegeister sein und gross herzeleid, und es wird an euch angehen, ihr werdet mehr fuhlen den andere leuthe. Derhalben so seid gernstet. Fur dem Jungsten tage do wirdts nicht anders sein, den das sich krieg, rotten und Pestilenz wird erheben, es mus so gehen. Wer nun das weiss, der kan sich wehren vor den schendlichen Rotten, die do wollen eine friedliche kirche, do es alles englich und friedliche zugehe, wie ihnen die widertenffer getreumet haben, die do wolten die Gottlosen alle todten und die renber und Diebe from machen, und wurden sie selbst druber morder und renber, so sie doch also solten gesaget haben: So man morder und Reuber dulden soll, so ist daran gnung, das man andere, 10 die also sind, leide, den das wir selbst solche gesellen wurden. Aber es hilfft nicht, drumb so iſts ihnen auch also ergangen.

Und ist alhier wohl zu merken, das der herr nicht redet von Privatmordern, als do sind Stranchdiebe und Ingener, sondern von denen, die do sind im öffentlichen ampt, die der herr sonderlich meinet. Ehr meinets von 20 keiser, konig, fursten und herrn, adel, burger, baner, Richter, die das schwerd in der hanß fuhlen, ihnen von Gott befohln und ordentlicher weise haben und sich des rhumen können. Die werden thun, wie den der ander psalm auch saget: 'Worum tobten die Heiden und die volcker reden vorgebllich? Die ^{vi. 2. 15.} konige im lande lehenen sich aufß, und die Fursten rathschlagen mit einander widder Christum und seinen gesalbeten' xc. Sie sind im rechten und ordentlichen ampt und beruff, die sollen so from und dankbar sein und unserm herrgott zu lob und Ehren Christum und die seinen todtschlagen. Und redet alhier nicht surnemlich von den heimlichen Eugenern, die do in die Hense schleichen, sondern meinet die, so im rechten öffentlichen ampt, von Gott befohln, sitzen, als die konige, fursten, volcker, hejden, die sollens thun. Die im ordentlichen regiment sind, als keiser und konige, sollen gottes feinde sein. Also auch im Geistlichen regiment, Bischofe, Prediger, Pfarrherr, welche Gottes Gebot haben, das sie predigen sollen, und können sich ruhmen, sie sind prediger und das jederman ihnen sol gehorsam sein, die sollen auch Gottes feinde sein, gleichwie sich ein weltlicher Regent ruhmen und sagen kan: Ich bin ein furst, von Gott verordnet, du must mir gehorsam sein, den alle oberkeit ist von Gott und gottes ordnung, und man sol ihr gehorsam sein. Thaten den zu, verbieten beide gestalt des abendmals und wollen, jederman solle es also halten, den man müsse der oberkeit gehorsam sein. Aber das lernen sie nicht, das die weltliche oberkeit auch offt Gottes feind ist, und sind selten gottselig und from, sondern offt gottlos und Wildprett im himmel. Sonst wen die Fursten und weltlichen regenten ihres ampts recht gebrancken

A) und demgemäß handeln und in ihrer gewalt bleiben, so soll man ihnen gehorsam sein, den gehorsam ist ihnen do von Gott gebotten.

^{Ap. 5, 40} Also wurde Actorum am 5. Capittel den Aposteln auch gebotten, das sie stille schweigen und nicht mehr predigen solten von Christo, do sie doch von Christo befchel hatten, das Evangelium allen volckern zu predigen. Welchen ⁵ befchel solten nun die Aposteln ausrichten? Welches wahr billich? Do tratt ^{Ap. 5, 29} S. Petrus auff und sprach: Man mus Gott mehr gehorsam sein dan den menschen, als sollte ehr sagen: Wohlan, lieber furst, liebe weltliche oberkeit, ich bin schuldig, dir gehorsam zu sein, so ferne das du nicht wider den Oberherrn, das ist: wider Gott bist, der mir sonst verbeut, was du mich heist ¹⁰ thun. Darumb so wil ich dir gehorsam sein in dem kreiss, darein sich deine gewalt erstreckt, und solt nicht greissen in Gottes gewalt. Derhalben so sind ihr wenig von der weltlichen oberkeit, die do nicht wider Gott sich legten und ihrer gewalt missbrauchten.

Bon denen redet sonderlich alhier der Herr, dan ir gebiet bleibet hie ¹⁵ auff erden in seinem kreiss. Es leidet sonst kein furst von einem andern, das ehr ihm einen baum in seinem lande abhaue, oder das ein Amtzman dem andern in sein gebietth greisse. Aber alhier aufgenommen, do wir Gott alle soltten gehorsam sein, do sagen wir: Nein, wir wollen selbst gott sein, und was du verbotten hast, das wollen wir kurzumb gethan haben, und dergleichen ²⁰ mehr ic.

Derhalben vermanet uns Christus, das wir uns doran nicht ergern sollen, den ehr meinet nicht allein die Strassenrenner, sondern die im ampt sihen. Dieselbigen werden euch todten und vershuuren. Wir, ich und euer Pfarrherr wissen, das wir haben ein predigtamt von Gott uns befohlen, und ²⁵ wissen, das wir müssen antwortten fur unsere predigt. Aber alhier saget der Herr: Die das Predigamt haben, die werden des Teuffels Zeuge werden. Solches sihestu iht an allen unsern Bisschoffen und thumbherrn. Sie sihen im rechten Regiment und im Stuel der Aposteln, es prediget keiner, es teuffet keiner, es warttet ihrer keiner der kirchen, die wollen auch, es sol niemands der ³⁰ Heiligen schreift glauben, sondern allein gleuben allem, was sie surgeben und sagen.

Das ist eine warning, die gehort bis ans ende der welt, das do wird mordt sein von den besten und grosten hansen auff erden und irthumb und versuung von den heiligsten und gelertsten. Was sol ich den nun alhier thun, wen ich undter solchen Geistlichen und weltlichen Tirannen leben werde? ³⁵ Du solt do nicht gehorsam sein. Den die welt wird nicht allein selbst sich versuhren und todtschlagen, sondern man wird umb meines namens willen Euⁿ feind werden. Und wen die Edelleute, Burger und baurn wenig lust hetten, so wurdestu ihrer nicht viel finden von rathsherrn und burgern, die dem Evangelio hold wehren. Darumb so mogen wir uns darzn wohl schicken, ⁴⁰ das wir auff erden kein konigreich gewartten, sondern dort im himmel auff das geistliche reich hoffen.

A] 'Die Liebe wirdt verkaldten.'

Matth. 24, 12

Iha freilich.

'Wer aber beharret bis aus Ende der Welt, wird selig' Matth. 24, 13
werden.'

Als solt ehr sagen: Es werden dennochz ehliche sein, die ihr Kirchenamt und weltlich regiment recht shuren und ansrichten werden, und auch ehliche fromme Christen überbleiben. Der ander hauffe gehets dohin.

Nun beschleust ehr die vorrede und kompt darnach wider auff die Frage, wen die Zerstorung Iherusalemz und das ende der welt geschehen solle, und hat die vorrede furhehr gesekt, wie es gehen solt in der welt, nemlich, das, eher den der jungst tag komme, so mus der Kirchen regiment und der Christliche glanbe lauffen über die ganze welt, wie sonst der Christus in vorigem Capittel einem zuvor auch gesagt hat, das nicht eine Stad wirt sein, das

Matth. 11, 28;
25, 32 (?)

Euangelium solle drinnen geprediget, und das das Euangelium solle lauffen

durch die ganze welt, auff das sie alle Zeugniß haben über ihr gewissen, ob sie gleuben oder nicht gleuben. Das Euangelium ist in Aegipten gewesen, da ißt hin.

Item in Griechenland, in Italia, in Hispanien, Frankreich und in andern Landen gewesen. Nyt ist es in deutschem lande, wer weiss wie lange? Es ist ißt der lauff des Euangelijs bei uns, aber unser undankbarkeit

und verachtung Gottliches wortts, Geiz und pracht machtet, das es nicht lange bleiben wird, und werden drauff viel Rotten folgen, auch grosse kriege hernach kommen. Den in Africa ist das Euangelium sehr gewaltig gewest,

aber die Eugener verderbtens erst, darnach die Wenden, die kriege. Also ißt in Aegipten auch gangen, erstlich sind die Rotten kommen, hernacher aber

kriege, den der Teuffel bringet erstlich Eugen und darnach. Also wirdts dem deutschem lande auch noch gehen. Die frommen Prediger werden erstlich weg-

genommen werden, und werden falsche Propheten, Schwermer und rottengeister an meiner und anderer prediger Stad aufstretten und die Kirchen zureissen und zertrennen. Dan werden auch zuschlagen krieg, das fursten undter sichs

selbst krieg shuren werden, auch der Turcke ißt mores lernen, bisz die welt hat ausgelauffen. Dan wird der Jungste tag kommen. S. Paulus zum Romern am eilfsten sagets auch, das das Euangelium muss geprediget werden

Röm. 10, 15

durch die ganze welt, auff das es alle Heiden ersharen, das die fulle der Heiden sei auch in himmel kommen.

Und thut Christus als ein Dresscher. Erstlich schlegt ehr mit einem flegel die Ehren aus, darnach wirffet ehr die Spren auch auff einen haussen und gibt sie den Senen zu fressen. Also hatt Joannes Baptista, die Aposteln und alle Christliche Prediger auch gethan, sie sind alle Dresscher, den das Euangelium samlet viel zum reich gottes, in die scheune des Himmelreichs.

Wo sie das gethan haben, so ist den nichts mehr ubrig den lautter Spren.

¶ Darnach kommen Rotten und Seeten, welches die rechten Sow sein, und fressen die Spren, die undankbar, gottlosen menschen, und zweifsele nicht dran, Gott werde auch albereit seine kornlein gesamlet haben.

Das ist die Vorrede, so auf die zwei fragen ist vorhergegangen, auf das wir nicht gedachten, wir werden ein friedlich reich in dieser welt haben, sondern das voller Geistlichen und leiblichen trubsaln sein wirdt bis ans ende der Weltt. Nun wird ehr antwortten auf beide Fragen.

Die vierde Predigt.

Am vier und zwenzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Wir haben gehort, wie der Herr seinen Jungen auf die Erste Frage von der Zerstorung Iherusalem geantwortet hab und eine lange Vorrede und Predigt furhehr gethan, das sie nicht gedenken sollten, das sein Reich ein weltlich reich alshier auf erden were, sondern sie wurden warhaftig innen werden und shulen, das der Teuffel ihme auf dem fusse folgen wurde mit toben, mord und Eugen, wie den zuvor darvon gnung gesagt ist. Darumb so sollten sie gedenken, es musse nun leidens und sterbens gelten, wie den das die Historien bezingen, und wir sehens ist fur augen, und unser nachkomling werdens noch wohl besser fulen, das nicht allein undter den Heiden aufruhr, Zvitracht, uneinigkeit sein wirdt, sondern auch undter Christlichen fursten. Zu vor sind wir undter dem Papstumb gewesen. Nun werden wir undter die Rotten fallen, auch in kriegsnoth gerathen, derhalben so gedencket nicht, das ihr friede und ruhe von den Rotten und Mordern haben werdet, und als dan so leidet euch.

Nun zu der Ersten frage antworttet ehr, wen Iherusalem sol zerstoret werden, und spricht:

Matth. 24, 15 ‘Wen ir nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung’ ²⁵ x.

Und spricht, das umb der außereveleten willen die tage sollen verkürzet werden. Nun die heylche Stad und das ganze königreich, auch das Priestertumb, von Gott selbst eingesetzt, sol zu Drummern gehen. Es sind aber die wortt etwas dunkel, und Mattheus und Marcus shuren mit ein die Trubsal für der welt ende, und darneben, das Iherusalem solle zustoret werden, und zeiget zuweilen auch an von der Welt zerstorung, das ers also beides in einander misschet und menget. Und es ist auch des Heiligen Geistes weise in der Heiligen Schriefft, das ehr also redet. Den do Adam geschaffen war und Ewam noch ^{1. Moie 2, 21} schaffen sollte, spricht die heilige Schriefft: Gott name eine Niebe und bauet ein Weib dranz. Do sehet der Text das wort Bauen, do ehr hette können sagen: Ehr macht oder schaffet ein Weib dranz. Do gebraucht ehr des worts Bauen, wie die Zimmerleuthe ein haus bauen, und fleucht der Heilige

A) Geist mit dem wort aus derfelliigen Historien und zeiget etwas sonderliches an, das mit dem wort bauen nicht allein die Eva beschrieben sei als Adams braudt, sondern das auch zugleich angezeiget sei die Christliche Kirche, welche auch ist Gottes Wohnung und Tempel, so Gott gebauet hatt und noch dran
5 banet bis ans ende der welt, den die ist die Geistliche Eva, so aus der Seiten Christi genommen ist. Dau do die seitten geoffnet worden, wird sie von seinem fleisch und bluth genommen. Adams riebe ist gewesen mit fleisch und bluth, also werden wir, die Christliche kirche, auch erbauet aus der seitten des rechten Adams, Christi.

10 Das hatt müssen balde in anfange der welt das wortt bedeuten. Also setzet offt der Heilige Geist und weiset aus der Historia, das gleich wie Eva sei das warhaftige weib, gemacht aus der riebe des menschens, also sei des herrn Christi braudt, die rechte Eva, die Christliche kirche, die auch von Christo genommen ist, gleich wie Eva aus Adams fleisch geborn und erbauet wurde,
15 den diess hat es bedenttet.

Also gebräucht alhier Matthens auch eßlicher wort, welche leuchten auff das lezte unglück der welt, welchs durch den unshal und Zerstörung Iherusalem ist bedenttet worden. Den eben also wird der kirchen trubsal auch seiu, und spricht: Wen nicht die tage verkürzet würden, so würde kein mensch
20 selig se. Das thut nun Matthens. Nu wir wollens von einander teilen zu seiner Zeit.

Lucas beschreibets klar und nicht mit andern wortten, den die do gehören eigentlich zur Historien. Den nach dieser vorrede spricht Lucas:

'Wen ix sehen werdet Iherusalem belagert.'

Luk. 21, 20

25 Der greift balde nahe hinzu, als soll ehr sagen: Iht stehet der hehrliche Tempel, aber es wirdt gar eine Wüstung draus werden. Wen? Wan vom kriegsvolk Iherusalem wird belagert werden, wen wir abgestorben seiu, dan wisset, das diese trubsal furhanden ist. Den es soll sie sonst niemands belagern den alleine das kriegsvolk, so sie gentlich zerstören sol, das kein Stein auff dem andern bleibe, auch kein Stecken auff dem andern bestehet. Und meldet andere mehr Zeichen, so geschehen sollen fur der Zerstörung Iherusalem, die greulich und erschrecklich gnung seiu, darvon wir sonst im Jar einmahl predigen.¹⁾ Aber diess ist ein gewiss Zeichen, das die Romer kommen werden, und do die Juden sich widder die Romer legten und wollten nicht
35 den Biensß geben und richteten immer Aufzruhr an, do kam der keiser Vespasianus mit einem grossem kriegsvolk und nam das ganze Judische Land ein und zoge darnach fur Iherusalem, und wurde Iherusalem damals nicht allein erobert und gewonnen, wie zuvor geschehen, sondern ganz und gahr zerstört und geschleust, das es noch bis auff den heutigen tag in der
40 asschen ligt.

¹⁾ Am 2. Adventssonntag.

A] Der Kaiser Julianus hat wohl Freiheit darzu gegeben, das man Iherusalem wider bauen sollte, aber es kundte nicht sein, den es kam ein Engel und zustoret kalck und Stein, das sie mit dem Bau nicht kundten forthkommen.¹ Den die Prophecej Christi muss wahr bleiben.

Das Zeichen gibt Christus alhier: Wen das geschehen wirdt, so wisset, das Iherusalem also sol verstoret werden, das sie nimmermehr soll wider gebauet werden. Derhalben so fliehet und gedencket nicht Friede zu haben.

Matth. 24, 16 'Wer im judischen Lande ist, der fliehe auß die berge.'

Das ist: gedencke zum lande hinaus. Gegen abend hat Iherusalem das grosse meer gehabt, gegen Mittage Aegipten, nach mitternacht das Arabische Gebierge und den Berg Libanon. Do fliehet hinaus, spricht ehr, den da wirdt sonst keine errettung sein. Es hatten die Juden hoffnung, das Iherusalem sich wurde der Römer ehriuoren und aufthalsten, oder wen gleich die Stadt zerstört wurde, das man sie wider bauen sollte. Aber Christus saget alhier: es sol gelassen werden woste und nimmermehr aufgebauet werden. Darumb so bleibt nicht zu Iherusalem noch an andern orttern, den do wird keine Hülffe noch errettung sein.

Matth. 24, 17 'Und wer auß dem Dache ist, der steige nit herab, etwas zu holen aus seinem Hause.'

In den Historien wird gelesen, das, do die Aposteln und andere Christen gemerkt hatten, das der Römer Kriegsvolk teme, sind sie dieser Prophecej des Herrn Christi eingedenc gewesen und von Iherusalem unter Herodis gebieth gewichen, und do das korn herans gedrosschen war, und nur allein die Spreu überbliebe, wie Joannes der Teuffer verkündiget hatt, und die Christen mit den Aposteln alle gewichen wahren, ließen ihre heuer und guler, do stieck unser herrgott die Spreu an, und gewounen die Römer Iherusalem und zundeten die Stadt und Tempel an, das nicht ein Stein auff dem andern bliebe. Drumb wil ehr, wer in der Stadt ein Hans hat, der shure sein weib und kinder heraußer und fliehe darvon, den gedencket nicht, das unser Herrgott des Tempels noch Iherusalem's schonen werde.

Es haben ihr viel diese Stadt sehr geruhmet und geliebet, aber die Aposteln haben solche wortt Christi hardt getrieben, es solle die Stadt zu Drummen gehen, und werden warlich drüber geweinet haben, den es ist ihr vaterland gewesen. S. Paulus klaget jemmerlich drüber, und S. Joanni dem Evangelisten wirds von Herzen wehe gethan haben diese Zerstörung, den ehr hatt eben zur selbigen Zeit gelebt und dieser Stadt Zerstörung sehen und erleben müssen.

Es gab aber Gott den Juden wohl vierzig ihar zu, das sie busse thun soltten, und ließ ihnen predigen. Aber je mehr man ihnen predigte, jhe mehr sie verhertet und verstöckt wurden.

30

35

40

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 240.

A] 'Weh aber den Schwangern zur selbigen Zeit.'

Matth. 24, 18

Wen das unglück kompt, so gehet am meisten und gemeinlich über den Haussen weib und kinder. Und man lisset in der Historia, das ein weib aus grossem Hunger ir eigen kind geschlachtet hatt und es gebratten, das sie darvon essen wollte, und do das Kriegsvolk in die Stad kommen war und das also gefunden, hat man dem Weibe das gebrattene kind genommen¹⁾, wie es den sonst in der belagerung und eroberung der Stad so jemmerlich und erberlich zugangen ist, das es einer nicht gerne lesen mag, wie den Christus saget:

10 'Und wird eine solche Trubsal sein, als nicht gewesen ist von Matth. 24, 21 Anfang der Welt bishehr, und als auch nicht werden wirdt.'

Es wird in der Stad und auß dem Lande in Judea ubel zugehen, den es ist ein solch meheln und wringen gewesen, das greulich und erschrecklich zu hören ist. Den do ist in der Stad gewesen zugleich mit einander tener Zeit, 15 Pestilenz, schwerd und wilde thier, und sie haben sich selbst unter einander außgerieben, das in Historien nichts greulichers gelesen wird den als die Zerstörung Iherusalem. Nun were eine plage schwer gnumig, noch dennoch haben sie alle vier plagen tragen müssen. Den über die Pestilenz, tener Zeit und der feind Schwerd, do richteten sie selbst in der Stad außrur an und waren 20 so thol und thoricht, das sie sich selbst unter einander erwurgeten. Ist ein grosser Zorn gottes über die Juden gewesen, und sind greulich gestrafft worden, gehen auch noch in solcher Straße, den sie sind in der ganzen Welt zerstreuet.

Noch kerent wir uns nicht an solchen jemmerlichen Spiegel der Juden, 25 sondern stellen uns, als wollten wir auch gerne einmahl ein solch unglück sehen. Den wir todten auch die gottfurchtigen. Also schreibt Matthens, das auch ein solche trubsal auch für dem jungsten tage kommen werde, nemlich, das der Turke und Bapst und alle gottlose fursten zusammen sezen werden und uns alle tod haben wollen, und auch mit einfallen tener zeit, krieg, und wir 30 selbst unter einander mit Geiß uns plagen werden. Wie man das ißt für augen sihet, wiewols domals noch nicht geschehen war. Aber es ist eine prophecej, wie es noch gehen wird. Den Juden ifts also gaungen, das sie durchs schwert sind erwurget worden, und die andern gefangen und unter alle Heiden gefuhret und zerstreuet worden, und sihen noch in der Welt ißt 35 gleich als auß einer schuckel, den hentte sind sie hie, morgen anders wo. Sie haben alhier keinen trost, das sie über hundert jhar soltten wider heim kommen, als sie eine bestimpte zeit hatten, das sie über siebenzig jar wider aus der Babilonischen gefengniß soltten wider heim gebracht werden. Den do lidden sie auch tener zeit, pestilenz und das schwert in Iherusalem, und die 40 Stad wurde gahr verbrennet und zerstört. Aber Gott wolte den konig, so

¹⁾ Vgl. a. a. O. S. 222ff.

A) solche Verstörung anrichtet, wider straffen und ihme diese Thatt vergeltten, und sie, die Juden, wider in die Stad Iherusalem bringen, und sollte die hehr-
Gang. 2. 10 liceit des Tempels dan viel grosser sein den des ersten Tempels. Do kundten sich die Juden leichtlich ergeben in die gefengkniss, und die Verstörung er-
dulden und überwinden, den sie hatten Gottes wortt, das Iherusalem und
der Tempel sollten wider gebauet werden. Aber alhier spricht Christus: Es
sol stracks verworstet werden. Wen ehr doch saget: Es sol ein, zwej oder drei
hundert oder noch ein tausend ihar werden, so were doch hoffnung, das es
ein ende neme und mit ihnen besser werden möchte.

Solches sehen an den Juden für unsfern augen, uns zu einem erschreck-
lichen Exempel, auf das wir den Zorn gottes fürchten und sein wortt in
ehren halten. Den sie feind seine Vettern und bluthsfreunde gewesen. Den-
noch so hatt er sie verstoßen und so jemmerlich mit ihnen umbgangen. Aber
wie sie sich nichts fürchteten und verstockt und boshaftig waren, haudt und
har an ihnen nicht guttl war, also thun wir auch heutte zu tage.

Sie hoffeten, die Stad würde wider aufgebauet werden, aber Christus
saget: Nein, es sol nicht ein Stein auf dem andern bleiben, und ihr reich
auch zu grunde gehen. Dies Exempel steht uns für unsfern augen, und das
sie des von der Stad auch gahr gewiss wehren, so saget ehr vom ortth und
nennet die Stad Iherusalem. Dies gewisse und warhaftige Zeichen setzt 20
Lucas. Er weiß wohl nicht, das das Romische kriegsvolk solchs thun sol
oder irgends ein ander kriegsvolk, aber das setzt ehr gewiss, das es nicht soll
wider gebauet werden. Und liegt nichts dran, obgleich die Juden tag und
nacht schreien, es solle wider gebauet werden, wie sie den sehr darvon schreien,
gott wolle umb seiner warheit, umb seiner barmherzigkeit, umb des Messiae 25
willen ihnen helfen, die Stad und Tempel wider aufzrichen. Aber gott er-
hört sie nicht, sie sollten Gott auch gehörig haben, wen ehe zu ihnen Propheten
schikete. Darumb so ist die Prophetei nicht vergeblich, das die Stad solle
umbgekeret werden.

Qnt. 21, 24

'Bis der Heiden.'

Droben haben wir aus dem Evangelisten Mattheo gehört, das Evan-
gelium solle unster allen Heiden zum Zeugniß über sie gepredigt werden,
das ist: Iherusalem sol wiste bleiben, bis das die Zeit der Heiden erfüllt
werde. Wen? Am jüngsten tage. Den der Heiden Zeit wird iht teglich er-
füllt, und werden noch mehr zum Evangelio teglich bis ans Ende der welt 35
versamlet, und wirt für dem Jüngsten tage nicht erfüllt. Also saget auch
vi. 110, 1 der Hundert und zehend Psalm: 'Seze dich zu meiner rechten, bis das ich
lege deine feinde zum Schenkel deiner fuisse', nicht das ehr aufthore, solchs zu
thun und seine feinde zum fußschenkel seiner fuisse zu machen, den er thut es
für und für. Also steht droben auch im Ersten Capittel: Er erkannte sie 40
nicht, bis sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, das ist: ehr hatt sie lassen Jung-
frau bleiben und hat sie nimmermehr erkanth.

A] Darumb so sollen sie nicht gedencken, das Iherusalem wider gebauet werden möge. Es haltens wohl eßliche darfür, das die Juden mit Hauffen zum Christlichem glauben fur der welt ende sollen bekarth werden. Das ist nun wohl muglich, aber das sie soltten wider ins Jüdische land kommen und die Stad bauen, den Tempel und Priesterthumb wider anrichten, do wirdt nichls aus, und wir sehens mit unsren augen, das diese Prophecej bei sunfzehn hundert Jahr erfüllet sei.

Den Text Lucae sol man wohl ansehen, den ehr redet viel klarer und heller den Matthens von der Zerstörung Iherusalems. Im Mattheo steht:

10 'Wen ihr sehen werdet den greuel der verwüstung, darvon Matth. 21, 15 Daniel saget.'

Den ehr zweimal von der verftörung redet, als: im 9. und 12. capittel Dan. 9, 26 f. aber der Herr redet alhier von der verftörung, so im 9. Capittel vermeldet Dan. 11, 26 ff. wird. Aber im 12. capittel redet ehr von der Zeit des keissers Adriani, do in 15 Iherusalem greuel gesetzt ist worden. Aber alhier saget ehr, das das ende Iherusalem soll da sein, wen der greuel, das ist: der abgott an der heiligen Stedte stehen wirdt. Den dies volck wolte fur allen volckern auff erden allein heilig sein, derhalben war ihnen kein laster so greulich als die Abgotterei, wie es den auch die warheit ist, wen man einen Abgott anbetet an stadt des 20 waren gottes. Derhalben wird Greuel genennet ein Goze, ein abgott, ein bildt, das man gesetzt hat in den tempel, eher dan er ist verftoret worden. Derhalben saget der herr Christus: Es wird die Zeit kommen, das man in tempel sehen wird ein bild, wie den zur Zeit Caligula geschehen ist, der ließ ein bild machen und ließ anrufen, das es der warhaftige Gott were, und 25 ließ sich anbeten und ließ solch bild allenthalben umbhehrsezen, ihme reuchern und es anbeten, und schickte solch sein bildt auch gehn Iherusalem. Das ist nun das Zeichen, das im tempel soll stehen ein Goze, welchen Daniel nennet den greuel der verwüstung, das ist: es wird ein Zeichen sein, das diese Stad und tempel sol verwüstet werden. Den wen ein abgott hingesetzt wird, das 30 ist ein bildt der Zerstörung, dan ein solch bild soll den Christen ein Zeichen sein, doran sie erkennen sollen, das die verwüstung und zerstörung ißt verhanden sei. Wen ic derhalben sehen werdet an einem heiligen ortthe, das ist: im tempel stehen einen solchen greuel, wer es den ließet, der mercke drauff. Mit den wortten leuchtet ehr hinans und zeiget an, wen der greuel da stehe, 35 was er vor eine verwüstung werde anrichten.

Die Aposteln und die frommen herzen verstehens nicht, das diese Stad und Tempel gahr solle verwüstet werden, und eßliche sagen, ein Engel hab die Heiligen gewarnet, do der Romer kriegsvolk kommen, das sie ans Iherusalem weichen soltten. Drumb wil der Herr sagen: gedencket dan, nu lese, 40 wo do lesen kan, da redet Daniel von, und wird warlich das meinen. Und dennoch leuchtet ehr auch zu gleich in unser verftörung und verwüstung der ganzen welt, wie den der Turke ißt anseget.

A] **Matth. 24, 16** ‘Wer den im judäischen Lande ist?’

Mattheus saget alhier eben, was S. Lucas meldet. Sonst saget Lucas, das das kriegsvolk kommen werde, aber Mattheus spricht: Umb die Zeit, wen der greuel der verwüstung stehen wird, wer in Judea ist, der erharre des Heers zu Iherusalem nicht. Mattheus ist so deutlich nicht als Lucas.

Matth. 24, 17 ‘Auff dem Dache.’

Es ist der branch in denselbigen leudern, das sie ihre decken haben gebauet vierecket, das man hat können drauff sitzen, essen und sich umbsehen, und sind oben glath zu gewesen. Nun wil ehr sagen: Es neme sich einer des hauses nicht an, den es ist da nicht Zeit auff und niedersteigens auff dem Dach, sondern es gilt alhier fliehens.

Matth. 24, 18 ‘Und wer auff dem Felde ist,’

Der lass in der Stad und Haus verbornen, was ehr drinnen hat, und gedencke nicht, das ehr wider in sein haus kommen wolle und wider drinnen wohnen oder das seine auch wider finden, wen das kriegsvolk im abzuge sein möchte. Ehr wird wider strumpff noch stecken finden.

Matth. 24, 20 ‘Sehet zu, das euer Flucht nicht im Windter geschehe noch auff einem Sabbath.’

Den es war verbotten, das sie über tausend schrieth am Sabbath nicht wandern durfftent. Es sind aber verblumbte wortt, und sehen diese worter auff die Geistliche Deutung.

Ehr wil aber, das uns nichts hindern sol von der Flucht und nicht gedenken sollen, das Iherusalem wider sollte gebauet werden. Derhalben so fliehet je eher je besser.

Matth. 24, 21 ‘Den es wird alsdan eine Trubsal kommen’ ^{xc}

Und es ist wahr, man ließet nicht so grenlich dieng in allen Historien, als den Juden begegnet ist, wie wir den am 10. Sontage nach Trinitatis darvon pflegen zu predigen. Solcher jammer und hergleid ist nicht gangen über die Hejden, über das volk, das an den Zeitnen fassen, sondern über das 1. Kor. 2, 8 volk Gottes, welche den Herrn der ehren geerntiget haben und seine Junger erwurget, sie wider sehen noch hören wollen.

Dieser Text gehet auch nicht allein auff Iherusalem, sondern auch auff die ganze welt, und kan wohl kommen, das dergleichen unglück einmahl über uns auch komme und gehe, die wir die Heiligen gottes also todten, wie sie gethan, sonderlich ißt der Turke auch noch thutt.

Matth. 24, 22 ‘Wo die Tage nicht verkürzt würden.’

Diese wortt lauten auch auff den Jungsten tag mehr den auff die Zerstörung Iherusalem. Ehr hat aber viel Juden gleichwohl aus dieser trubsal errettet, wie den noch heutte zu tage viel Juden zu Christo gebracht werden. Sonderlich aber gehet außer Iherusalem Zerstörung auff unser und der Welt endlich verwüstung, wie den der folgende Text bezeuget, do Christus spricht:

Matth. 24, 23 ‘So dan jemandt zu euch sagen wirdt: Sihe, da ist Christus’ ^{xc}

A] Den das haben die falschen propheten nicht gethan, das sie gesaget hetten, sie waren Christus. Darumb so gehet er heraus in die endliche Zerstörung, und ehr bleibet und bekummert sich mehr mit der Frage, wen die welt verstoet werden solte, dan wen Iherusalem folle untergehen. Darvon 5 wir dan auff dem nehesten Sontag horen wollen.

Die funfte Predigt.

Am 25: Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehört die Predigt Christi von der Zerstörung Iherusalem, und die warzeichen, dabej mans merken solte, und hat eine lange rede vorhehr gethan, das Christen nicht gedachten, der herr Christus wollt sein Reich also anrichten, das kein unglück fortthin, wider von irthumb noch kriege drinnen sein solte. Matthäus und Marcus sezen darzu, das nach der Zerstörung Iherusalem noch diese zwo verwüstung auch folgen werden, und ist gleichwohl fast eine Geistliche Deutung über die verstorung Iherusalem, das, 15 wie diese Stad verwüstet ist, also werde auch Kirche fur der welt Ende verwüstet werden.

Christus hats aber verkündiget, das über Iherusalem solch unglück kommen werde, als nie zuvor in der welt erhoret. Den do seind alle plagen zusammen auff einem Haussen, Pestilenz, tener zeit, wilde thier, krieg, welches alles sind 20 unsers herrgotts plagen.

Erstlich, Pestilenz ist die geriengst Plage, und dennoch ein veterlich, quedige Straße und macht from Leuthe. Die ander Plage ist Hunger, die ist grenlicher. Schwerd, die dritte plage, die macht gahr aus, zerreist, Kirchen, weltliche Regiment und Haushaltung, wen die vierde Straß darzu schlegt, 25 wilde thier, das sie undter einander selbst uneins werden und sich fressen. Also giengs Iherusalem. Die Stad war von den Römern belagert, do war Schwerd oder krieg, drauff folgte Pestilenz und hunger, über diess unglück alles rotteten sie sich noch zusammen und schlügen sich in der Stad unter einander tod, wahren dreierlei Heublenthe in der Stad und mit einander uneins, 30 und wen dasselbe gethan hette, so hetten die Römer so balde noch nichts mit ihrer gewalt aufgerichtet.

Im Ezechiele spricht Gott: Wen ich meine vier Straffen schicken werde z. Ged. 14, 21 n. und wen die von Gott zugleich kommen, so kan mans nicht gutt haben auf Erden. Aber wen nur eine wütet, so ist es noch zu erleiden, aber wen sie 35 alle vier auff einmal kommen, als do zu Iherusalem geschah, so macht es den gahr aus.

Die Erste Straße erkennet fleisch und blutth nicht, und ist eine Geistliche plage, so fleischliche Lenthe nicht verstehen. Aber die Aposteln und Christus werden drüber bluth geschwizt haben. Den nach der Romischen 40 Belagerung werden andere Römer, als die Rotten kommen, wen sie den kommen

A) und sagen: 'Siehe, do ist Christus' *re.* Werden diese wort von zweien Evangelisten, von Mattheo und Marco geschrieben, und gehet solches sonderlich die kirche an, die solche falsche propheten sur dem jungsten tage haben wird, welche nicht sol heißen aufß erden, sondern sol gedeutet werden durch die offenbarung, so aufß erden zu Iherusalem geschehen. Nun ist Iherusalem eine hehrliche Stad ⁵ gewesen, und Christus hat doßelbst gepredigt, und sind die Apostel do selbst in die welt ausgeschickt worden, und die kirche erst do selbst angefangen und der Heilige Geist gegeben worden. Darumb so iſts ein bild und Figur und lebendig Zeichen, das, wie es ihr gegangen ist, da sie sollte zu grunde gehen. also wirdts der kirchen in diesen letzten Zeitten auch gehen. ¹⁰

So saget ehr nun: Sehet euch fur, ich warne euch. Wen sie sagen: 'Hie ist Christus, dortt ist Christus'. Ich verbiete es euch, glaubets nicht, und ^{vut. 17, 23} S. Lucas am 17. Cap: zeiget die occasion und ursach ahn dieser antwort. Den die Phariſäer fragten ihn: Wan wird das reich gottes kommen? Do antworttet ehr: Nicht mit Ceremonien oder eufferlichen geberden, man wirt ¹⁵ auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es, dan sehet, das reich Gottes ist inwendig in euch, gleichwie ehr alhier auch saget: Wen sie sagen: Siehe, da ist Christus, dortt ist ehr, glaubts nicht. Den ich sage es euch zuvor, es werden falsche propheten und falsche Christi aufßstehen und grosse zeichen und wunder thun, das verfuhrer werden in den irthumb (wo es muglich were) auch die ²⁰ außerwehleten, die doch sonst ewig selig werden. Ferner spricht ehr: Sagen sie zu euch, ehr sei in der wüsten oder ehr sei in den kamern, so glaubets nicht. Dan diese falsche lehrer werden bleiben biß an den jungsten tag, welcher kommen wird wie ein bliß, werden also die falschen propheten bleiben und die leuthe verfuhrten, biß halde derselbige selige tag wird anbrechen, do wir wohl werden aufß der Canzel stehen oder in betten liegen und ²⁵ in einem augenblick fur dem Gerichtstiel Christi stehen.

^{1. Thess. 4, 16*j.*} Also saget auch S. Paulus, do ihnen die Theſſalonicher fragten, ob der jungste tag furhanden were. Den die Aposteln haben von dem tage also gewiß geredet, gleich als solt ehr nicht außenbleiben über eines menschen ³⁰ Leben. Über S. Petrus saget, das tausend jhar drauß sein werden. Daniel ^{2. Petri 3, 8} Dan. 11, 36ff spricht, das unterm der Romer keiferthumb der jungste tag kommen wird. Und ^{1. Tim 4, 1ff} S. Paulus 1. Timo: 4. redet von einem großen abſhal, so fur dem jungsten tag kommen wird, do ehr spricht: 'Der Geist saget deutlich, das in den letzten Zeitten werden etlich von dem glauben abtreten und anhangen den irrigen geiſtern und lehren der Teuffel, durch die, so in gleisnerei Ingenreder feind und brandmal in iren gewissen haben und verbieten, ehelich zu werden und zu meiden die Speise, von Gott geſchaffen' *re.* Diesen Abſhal meinet alhier der herr auch. Erſtlich, wen der abſhal geſchihet in der kirchen, wie den viel Bißchoffe geirret haben. Den hat man geweret mit den Concilien und ver- ⁴⁰ jamlungen der rechten, warhaftigen kirchen, biß es zulezt dohin kommen ist, das kein Bißchoff mehr geprediget hat, sondern haben noch wohl die arme

1) kirche verfolget. Das heist Pestilenz, Hunger, Schwerd, das der Predigtstuel und das Regiment der Kirchen sol stracks wider die Kirche sein. Solches nennet S. Paulus einen abshal, wie die Monche nennen die, so aus dem Kloster sich begaben: Ir verloßene Mönche. Wir heiffens auf Deutsch die Verlengkner Christi, das in der Christenheit ein solche Apostasia oder abshal sein sol, das die verlauffene Christen sollen das Regiment führen, und die rechten Christen sollens verlieren. Den wen der Papst, die Cardinel und Bisschofe, auch die Pfarrherrn abfallen, so gehets erger zu den zu Iherusalem, do doch vier plagen zugleich anff einmahl währen.

10) Aber man sihet so nicht, den es ist nicht also scheinbarlich, wie es sonst so viel erschrecklicher und greulicher ist. Wer kan sagen, was für eine Pestilenz oder was für wilde thier die Rottengeister sind? Sihe nur des Papst regiment an, ob ehr nicht eine Pestilenz über alle Pestilenz, ein Schwerd über alle schwerd gewesen. Es ist kein Decret noch Canonich, Predigt nicht in des 15) Papsts Recht, es ist eine Pestilenz, Hunger, oder anffhrur. Do hatt Gott müssen die Kirchen wunderbarlich erhalten durch die Pfarrherr und Schulmeister, die noch kinderlein getauft und die Lantthe absolviret haben. Aber es ist ein grosser unverstand da gewesen, und haben in den Schulen gelernet responsoria, gutth und boß, von Gott und von den Heiligen. Undter des hatt man 20) immer forthgeshareu mit Ablass, Mess, Fegfeuer.

Derhalben so sol man diesen Text nicht verstehen von einer leiblichen Pestilenz, und an jhenem tage werden wir den schaden sehen. Den ich kundte ihnen ißt nicht sehen einen augenblick und lebendig bleiben. Für der Pestilenz, Schwerd und tener Zeit solten wir nicht so erschrecken, den es ist umb den 25) Madensack zu thun, sondern solten so gedenken, das es der Teuffel thut und nicht Gott. Darumb so ist diese Trubsal durch jhene bedeutet. Die erste kan nicht ausgeredet werden, so gross ist sie. Wer wirdt sie nun anrichten? Nicht irgends ein keiser, sondern die falschen Christen. Wen haben sie angefangen? Alsbalde do die Aposteln noch lebeten. Do wils hehrfur und gehet bereit 30) kreffsig an des Antichristi reich, aber es ist noch nicht im Schwang. Wen aber der Teuffel das Regiment mit gewalt in die Feuste nimpt, wie zu unser Zeit geschehen ist, do muss der jungste tag nicht weit sein, den der Text zwingets gewalttiglich. Den das regiment der Kirchen und Christi regiret ißt der Teuffel, und dennoch mus die Kirche bleiben, wie sie bishehr bei den Pfarrherren und 35) burgen, so die Bibeln in ihren Hensern gelesen haben, geblieben ist. Sonst haben der Papst, die Bisschöfe und Doctores stracks darwider gelebet und geleret, wie ichs den selbst auch gethan hab. Das ist unsere lehre gewesen, das wen einer getauft were und nach seiner Lanze eine todhunde thette, so were Christus ihm nichts nutze. Wiltu aber selig und durch die Busse from 40) werden, so hebe an und werde ein Monch und martere dich mit fasten und beten, bis du Gott dir wider zum freunde macheſt. Darauff bin ich auch ins Kloster gangen.

A] Solches ist des Bapsts, der Turken und Juden Lehre und glaube, welche den glauben an Christum gahr vertilget und das vertrauen auß ihn zu boden schlegt. Den also hat man gepredigt: Das mustu thun. Christus ist nicht mehr allein dein Heiland und Seligmacher, sondern dein zorniger Richter, fur des Richtstiel du must erscheinen und rechenschaft geben aller deiner Sunden. 5
 Darumb so russe Mariam an, S. Anna oder andere heiligen, gib almosen, lauff walfartten. Also haben wir stracks wider den glauben gethan und doch gemeinet, wir handelten nur recht und wohl, wie den die Turken und Papisten auch in diesem wahn noch stecken, die diese unsere lehre nicht verstehen. Wen wir gleich gehort haben, auch darvon gesungen haben, das Christus gestorben, 10 begraben und von den todten auferstanden sei, so haben wir doch nichts darvon verstanden und anders nicht gedacht, den ehr hat nur fur die ersten Sunden gnung gethan, nun hinsunder lang ehr dir nichts mehr. Du hast das Westerhembb gesuhlet. Das heist das Schuldopffer Christi gahr wegnemen.
Dan. 9, 36 Und Daniel sagets auch, das, so der Antichrist sich erheben wird, so wird ehr 15
 sich erheben über den Fursten aller Fursten, das ist: über Christum. Was wird den der Herr aller Herrn thun? Dorauff antwortet der Prophett:
Dan. 8, 11 Ehr wird wegnemen das juge sacrificium, das Schuldopfer. Den zur selbigen Zeit war der gebrach, das man des abends und morgens alle tage ein Schopffs Gott opferte und anzundett, und hieng der Juden Herz an dem 20 Tempel, und es war ihnen ein Zeichen, dohin sie sich soltten keren und dospelbst Gott gewiss finden, wie wir Gott bei uns in der Tauff und im Predigtamt haben. Das warzeichen sol ehr wegnemen, das Gott da und gegenwartig war. Den Gott handelt mitt uns auch durch eusserliche Zeichen, das wir gewiss weren, ehr sej unser gnediger Gott. Den do hat ehr das Euangelium, 25
 die Tauffe, das Sacrament des altars, die gewalt der Schlussel gegeben. Wo die Stucke sein, da ist warlich gott. Aber diess hat der Bapst und Turke alles hinweg genommen, und sind zwahr wohl Christen undter dem Turken, aber sie haben alda kein regiment. Der Bapst lebt die Lanffe bleiben, das ist aus wunderbarlicher schickung Gottes also kommen. Sonst ist alle seine lehre 30
 stracks wider die Tauffe, absolution, Vergebung der Sunden und die lehre des Euangelij gewesen. Derhalben haben sie auch diese Stucke alle verleugnet und gemeinet, so ich mit meinen werken fur meine Sunde gnung thette und die Heiligen anrussete, so wurde ich selig. Also krestig hat sollen der irthum b werden, das ehr die Lanffe und das abendmal nicht mehr hatt wollen etwas 35
 gelitten lassen. Solches wehret noch undter dem Bapstumb auß den heutigen tag. Sie seind so weit kommen, das die Spruche im Euangilio wurden gehaltten fur Gesetze lehren, und dorüber hatten sie auch noch Consilia. Die Gesetze wahren fur die Lejen, als: du sollt nicht ehebrechen x. Darnach hatten sie andere lehren, welche waren Rathschlege, als der Munde Arminii, 40
 keuscht und gehorsam im Kloster, und zwungen mit gewalt hieher das fünffte Capittel Matthei zu anschlegen und Rethen, die man nicht schuldig zu halten,

A) und war das Euangelium nicht mehr verheissungen, sondern nur Gezeche und Nethe, die man aus noth nicht halten durfste. Und ist also das Euangelium gahr außgehoben worden, welches Gott der vater durch seinen Sohn Christum uns gegeben hat, und uns durch Christum verheissen, das, wer an den Sohn glaubet, der hab das ewige leben. Solchs ist rein durch den Bapst ausgetilget, allein das die Taufse noch geblieben ist, und man den Text des Euangelij gelesen hat. Sonst hatt man den myz nicht geweiset und geleret, das die lantte gewuft hetten, worzu die Taufse oder Euangelium diene, und sind unterm dem Bapstumb wenig erhalten und selig worden, aufgenommen die jungen kinderlein und knaben. Also gehets noch zu in der Kirche, do gilt die Taufse, das badt der widergeburt nichts.

Also saget auch S. Petrus: Es werden Lehrer kommen, die werden die, 2. Petri 2. 18 so kaum entrunnen sind, das ist: die durch die Taufse und das gehör des Euangelij aus des Teuffels Stricken entlauffen sind, werden wider vom Bapst 15 durch seine lehre flugs verschuret werden.

Das ist die Plage und Marter, darvon Christus alhier saget, das falsche Christi und falsche propheten kommen werden. Es sind aber wort, die uns Deutschen unbekanth. Messias oder Christus heist auß Deutsch ein gefalbeter, den Christus heist Salben, wie wir den von boßen buben 20 sagen: Es ist Tauff und Chrefsem an im verloren. Von der salbe wird Christus ein gefalbter genennet, und alle konige wurden mit salben gefalbet. Also wird auch Christus genennet, drumb das er gefalbet ist, nicht mit der Salben, do sonst andere konige mit gefalbet wurden, sondern mit dem heiligen Geist.

Salb ist bei uns auch bose deutsch, ist ein Stuck vom balsam oder mirren, das aller kostlich oel, als man ißt zu unser zeitt kandte nennen, spicken öl. Ich wolte salb gerne öl nennen, als, so man aus balsam, mirren und andern guten krenttern ein kostlich oel machete, das, wen man ein tropffen darvon ausgosse, gerochen hat durch den ganzen Tempel. Mit demselbigen oel 25 hatt man die konige gefalbet, sol nicht ein solch geschmurr sein, sondern ein seuerlich, lautter, dunne öl sein, als wir ißt zu dieser Zeitt nicht haben. Dohehr hat man alle konige genennet Christi, i. e. gefalbeten. Aber der herr Christus hatt ein ander Oel und Balsam gebracht, darmit er gebalsamiret ist, das ist: getauft ist. Den wer getauft ist, der wird gefalbet mit dem himmelißchen Balsam, mit dem heiligen Geist, und wir werden auch Christi 30 von ihme genennet, den wir werden durch ihnen mit kostlichem balsam, so da ist der heilige Geist mit seinen hehrlichen gaben, gefalbet. Den wir werden nit am leibe gefalbet, wie vor Zeitten die konige, sondern Geistlichen, also ist Christus auch geölt, nicht mit leiblichem öl, sondern mit freuden öle, 35 das ist: mit dem heiligen Geist, der do gibt glauben und unerschrockenen mut, ist nicht Baumöl, Leinoel oder Balsam öl, wie die vorigen konige damit gesalbt wurden, sondern ist vom himmel kommen, von unserm herrn

A) Christo und wird genennet Freudenöl, den es macht froliche, fromme, gelinde Leuthe.

Prophet ist ein Lehrer Gottes, haben ihre gelerkte also genennet, und zum ^{zu 1.7} Tito am 1. cap: nennt S. Paulus die prediger Propheten, den es sol ein gelerter Man sein, der Gottes Wort prediget und zukünftige Dienst verkündigt. Undter den Heiden sind auch Propheten gewesen, die auch von zukünftigen Diensten geweissaget haben, und haben sie es getroffen gehabt, so ist's gutth gewesen. Von demselbigen warsagen hatt man sie Propheten geheissen, das sie reden von einem Dienste, das da kommen wird, und wer von zukünftigen Diensten gutts oder böses geleret hatt, der ist ein prophet gewesen. Also haben die Juden viel Propheten gehabt, die guttes und böses ihnen verkündigt haben. Also sind die Christen auch Heiligen, Propheten und gelerkte, vermanen das Volk, das sie glauben und selig werden.

So will nun der Herr sagen: Es werden neue Heiligen und Gelernten kommen, und dieselbige werden falsche Christen und falsche Propheten sein. Den Gott hat sonst wahrhaftige Heiligen und Lehrer seiner Kirchen gegeben, die do rechtfraffen Lehren und leben. Aber dagegen wird das herzleid einreissen, das falsche Christi werden das Kirchregiment einnemen und die Welt verführen mit falscher Lehre und ergerlichem Leben. Den im Papstumb und in der Turcke do ist eittel falsche Lehre und Leben. Dan do der Papst das Wort gottes und den Glauben hatt niddergeschlagen, wie den da das Wort gottes uns eine frembde und unbekandte Stimme und Lehre wahr, do hat er feuer, Mess, Ablass, Wallfahrt und Lauter neue Heiligkeit, so in eusserlichen Diensten steht, uns dagegen an hals gehangen, und war des Papsts Kreuzem besser und hoher gehaltten den die Heilige Taufe, und wurden die Priester mit dem Kreuzem geweiht, den der rechte Balsam und Öl des Heiligen Geistes wahr uns unbekauft, item das geweihte Wasser hatte die Kraft, das es die Teufel vertriebe. Solche falsche Lehr hat hundert tausend Pestilenz und Aufruhr gesiftet, wievols die Welt nicht führt.

Derhalben saget Christus: Es werden falsche Lehrer und falsche Christi sein und dennoch undter der Gestalt dohehr schleichen, das sie es allein sein, und Christus nichts sei, nemen das Sacrament weg, die Taufe und Absolution weg, fragen den: Hastu nicht ewig und leidet über deine Sünde? Spricht man den: Iha, so sagen sie: Bethe so viel Vater unser und thine Gnade für deine Sünde, so wirfstu selig. Do hatt man des Herrn Christi und der Vergebung der Sünden mitt keinem Wort gedacht, sondern man hatt gesaget: Ich vergebe dir deine Sünde. Aber wie? So ferne du darfür Gnade thust, und geriethen die Schlüssel in des Papsts Wappen, und wurden die Leuthe gelernt, das, wen sie für die Sünde Gnade thetten, so wurden sie selig. Wen wolt aber das geschehen? Niemand mehr. Und darfür hat er gelitten und gutth genommen und schier über die ganze Welt ein Herr worden. Was das für ein Jamer gewesen sei, kan keine Zunge ausreden. Ich hab mein ganz Leben

A) im Bapstumb ubel zubracht, darnach bin ich ein Munch worden und hab Christum gereuehiget. Also sind alle Heiligen verfhuret worden. Ich glenbe aber, das ihr noch viel in ihrer letzten todesstunde sind erhaltten und selig worden, die do gesaget haben: Was soll ich viel von meinen Verdiensten und 5 guten werken halten? Christus ist fur mich gestorben. Und sihe, wo die Munchen mit ihrer Lehre zulezt hin kommen sind, die haben keinen lassen zu Christo kommen.

Ein solch Zeichen gibt nun ihnen der Herr, das sie sagen werden: 'Sihe, Matth. 24, 23 da ist Christus, dort ist chr', das ist: sie werden sie binden an 10 ensserliche Stedte und werke. Wie hette doch der Herr das Bapstumb besser abmahlen konnen? Den also haben sie gesaget: Lauff gehn Compostel, gehn Iherusalem oder zu S. Jacob oder ins Grimmethal und zur Eichen¹, wiltn selig werden, so werde du ein Gartheuer, der ander ein parfusser. Das heist: Sihe, da ist Christus, in der Wusten oder in der kamer, im Kloster.

15 Diesen Text hab ich im Bapstumb oft gelesen, und andere auch, haben ihnen aber nicht verstanden. Wen einer mir gesaget hette, das der Bapst der Antichrist were, so hette ich gemeinet, der Himmel were einfallen.

Wen du den horen wirfst, wil Christus sagen, das sie surgeben: 'Sihe, Matth. 24, 23 do ist Christus', so glenbets nicht, spricht ehr, sondern bleibet zu hause in 20 euerm beruff. Wie sol ich mich den wehren? Hore die Kinderlein beten, wie sie sich mit dem gebett werhen, so thue du auch. Ich selbst lehre noch teglich am Catechizmo. Darumb so sage: Was Garthaus? was Compostel? Es ist der leidige Teuffel. Christus kommt nicht mit Haltung solcher ensserlicher Ceremonien, das Euangelium weiset nicht an sonderliche ortther, sondern Christus sei allenenthalben. So wird die Tauffe auch an allen orttern ausgeteilet, wie 25 zun Colos: am 1. Cap: und Marcj am 16. cap: angezeigt wirdt. Do soltu ^{Col. 1, 23;}
^{Mart. 16, 16} kein sonderlich wasser machen. Also auch mit dem Sacrament des altars, das hat ehr eingesehzt, wo ihr seid und brod und wein habt. Aber sie haben ein sonderliches draus gemacht und surgeben: Wen du an den Bapst dich hengest, 30 so bistu verloren. Aber singe und bethe du mit den kinderlein: Ich gleube, wie die ganze welt gleubet, nemlich an Christum. Wen du das thust, so bistu wohl sicher, gehe nicht über den Catechizum hin, wie die Nonnen den Psalter lesen, sondern lerne ihnen wohl, so wirstu wohl sicher sein. Den das ist auch das tegliche opfer, so Christus uns gelassen hat, wie man zur Zeit 35 der Machabeer hatte, und Gott hatt uns auch die gnade gegeben, das wir den Bapst aufgetrieben haben und richten nun wider an die Tauffe, das Euangelium und abendmal, nicht alleine alhier, sondern allenenthalben im deutschem lande, und haben nun gott lob und dank wider das rechte juge sacrificium, Dan. 8, 11 dorinnen den Gott geehret wird. Den wo das Zeichen ist, do wird Gott 40 erkant und angerufen, und werden den aus falschen Propheten warhaftige

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 296, 19.

A) Heiligen und Lehrer. Balde nach diesem Xamer, wen das Emauelum seinen lauff vollendet hat, so wird der jungste tag hereinbrechen. Den ehr wird balde nach der Trubsal hereinbrechen, und das thue auch der liebe Gott balde, auf das sein name geheiligt werde. Derhalben bitte ich auch, das der froliche tag balde komme, auf das uns der Teuffel nicht wider zum Papst oder zu andern rotten und irthumb fhure.

Die sechste Predigt über das vier und zwenzigste Cap: Matthei.

Dominica 1. adventus geprediget, quae erat ultima Novembris.

Wir haben nechst gehort, wie der Herr geprediget habe, das für den jüngsten tage hehr gehen sollen falsche Christi und falsche Propheten. Wer nun dieselbigen seiu, das haben wir gehört, wir haben auch erlebt, Gott lob, das wir erkennet haben, wer sie seiu. Den ehr macht einen unterschied undter den falschen Christis und falschen Propheten, welche bald nach der Zerstorung Iherusalem und darnach am Ende der welt kommen werden durch den Papst und die seinen, haben die Christliche Kirche dorthin geföhret in irthumb, das niemands hatt können wehren. Iha es ist noch alles zugeschlagen, was nur weise, gelart, reich und gewaltig wahr, ausgenommen gahr wenig, die noch aus dem Papstumb im todeskundlein gerissen und errettet worden seiu. Aber in der Kirchen und bei den Pfarrern ist noch die Taufe geblieben. Sonst hatt man den Sterbenden Trost furgehalten von der Heiligen Jungfrau Maria, von der Monche Furbithe, item, wie man die Seelen erlöse auff dem Fegefeuer, und damit alle lehre und predigt von Christo und dem glauben niddergeschlagen.

Und sehet der Herre Christus noch etwas darzu, das noch mehr erschrecklich ist, nemlich, das diese falsche Christi und falsche Propheten werden gewaltig sein mit mirackeln. Das stost den die Leuthe fur den Kopff, das sie da liegen, das sie solche mirackel thun sollen, dardurch sie nicht allein den gemeinen man, sondern auch die außerweleten verfhuren mochten. So den nun dieselbigen nicht werden bestehen können, so außerwelet und die heiligen Gottes sind, was wils mit den andern werden?

Es sind hardte worrt und greuliche Urteil, als man sonst nirgends in der Heiligen Schrifft liestet, und ist eine grosse sache, das auch die außerweleten nicht fur den Zeichen und wunder sollen sicher bestehen. Zu der Zeit, do die keiser noch mechtiger und gewaltiger waren den ißt und strebten sich widder den Papst und hatten einen grossen anhang, eßliche Bischöfe und viel gelartert Leuthe, und thett zusammen das keiserlich und Gottliche schwerd, item der König von Frankreich seine Leuthe auch gehabt, und sureten Schrifft vollauff wider den Papst und sagten dem Papst durre und drocken die Wahrheit, und holßen dem keiser, das er dem Papst widerstunde, noch richteten sie nicht viel aus, sondern der Papst druckete die keiser undter, thett sie in Ban, ver-

1) maledecierte und verfluchte sie im namen Gottes, also, das sie kein glücke hetten, der keiser mit seinen geleitzen, als die trefflichen keiser, Henricus der Tritte, Henricus der Wieder und Henricus der Fünfste, welches seine leuthe gewesen sind. Aber wen der Donnerschlag kam: Ich, ein Stadhalter und knecht Gottes,
 5) vermaledeje dich, so musts heissen, das es der Heilige Geist regiret. Das sind grossere Zeichen gewesen, den wen einer von den todten außerwecket werhe. Und gieng der Bapst mit seinem anhang durch und trott der keiserlichen Maiestet auff den hals, als keiser Friederich dem Ersten, und junge noch zu grossem Hohnuth und Spotth den Spruch des Psalms: 'Auff den Ottern²⁾ 91, 13
 10) und Lewen wirstu gehen und treten auff den jungen Lewen und Drachen. Da war keine rettung. Wen den das andere fromme herzen sahen, so kondten sie nicht anders gedenken, den Gott ist bei dem Bapst, aber bei dem keiser der Teuffel. Dohehr ist der Bapst auch ein Herr der welt worden, der alte bejde schwerd geführet hat, das Geistliche und auch das
 15) weltliche.

Was sollte alhier ein armer Pfarrherr gethan haben, do die grossen Heubter und keiser nichts kondten aufrichten, do sie doch rechte und gute sachen hatten? Do wurde dan auch diese lehre in die ganze welt ausgebreittet, das der Bapst und die seinen gewalt und macht hetten, den Himmel und helle
 20) außzuschliessen und zuzusperren, und wer seine lehre anneme und giebte sie, der wurde selig. Solchs hat bisshehr und bis auff diesen tag gewehret, aber das Handwerk ist im ijt sehr eingetlegt. Ehr kan nicht mehr ijt mit einem wortt in sack treiben, schwerd und kron nemen. Zuvor kondte ehr anders nichts thun den donnern und blihen, sprach: Ich gebiete dir im namen
 25) Gottes.

Ich gieube, das Bapst Julius in dem jhare gestorben sey, do ich geborn hy.²⁾ Ehr war einmahl auff dem Meer gesharen, und do ein Forttum und ungestumigkeit worden, das er in grosser gesherlichkeit gewesen, hatt ehr gesaget: Bin ich ein Vicarius Christi, so werde das Meer stille. Ich bin einmahl an
 30) einem ortthe gewesen, do wurde S. Anna angerissen, und gieng darvon ein ausschreiben öffentlich aus von einem wunderzeichen, so S. Anna am selbigen ortthe gethan hette, das ein kind zwö nacht im wasser gelegen war und dennoch nicht ersoffen, sondern lebendig blieben. Ich als ein junger Theologus widerfocht es, aber der Wirtth sprach: Macht draus, was ir wolltet, das kind
 35) ist tag und nacht im Wasser gewesen.³⁾ Der Herzog von Jülich wolt das gebeine S. Anna außheben und an einen andern orth bringen, do sturben ihme alle seine pferde.

Die Parfüsser haben ein Buch gehabt, heisset Mariall, dorinuen anders nichts geschrieben ist den Mirackel, von der heiligen Jungfrau Maria ge-

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 390.

²⁾ 1484 starb Sixtus IV.

³⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 528, 38ff.

A) jchelen, welches alles darzu gedienet hat, das des Bapstes Reich dadurch gesteckt und bestedigt wurde, und hat der Bapst seines trecks die ganze welt vol geschissen. Ihr jungen leuthe aber wisset nichts von den diengen, ihr habt den kampff nicht gesehen, dorinnen wir gelebt haben. Sehet zu, das ir nicht wider hinein kommet, und seid gott dankbar fur die felige Zeit, dorinnen ihr ijt seid.

Es ist ein erschrecklich dieng, das der Herr saget, es sollen irthumb kommen, das auch die außerveleuten mochten verfhuret werden. Sehe das Decretal an, das saget: Ich, Bapst zu Rom, von Gottlicher, ewiger verfehung, ein Herr über die ganze Christenheit. Das ist der Drachenkopff und Schwanz,¹⁰ damit hatt ehr die welt gestossen. Drum wen er nur mit einem Finger gewinnet hat, so haben alle konige zittern und beben müssen, und durch solch lestern und schrecken ist ehr also stolz worden, das sie ihrer noch darzu in die Feuste gespottet und gelacht haben und gedacht: Ist die ganze welt nicht thol und thoricht, das sie uns also furchtet und also fur zornig helt? Und in dieser hoffart seind sie in solche gotteslestung gerathen, das sie nicht geglaubt haben, das ein Gott. Den so sie glaubten, das ein Gott were, so sagten sie: Es ist unmöglich, das Gott diese unsere gotteslestung, verachtung und untertretung der Oberkeit leiden würde. Aber der herr Christus saget alhier, das auch die außerveleuten mögen verfhuret werden.²⁰

Aber nun thuts dem Bapst faul, das solche seine Buberei offenbar und aufgedeckt wird. Darumb so stellet ehr sich ijt, als halte ehr etwas von Gott, und gehet ihm doch so kaldt ab, das die frommen, gottfurchtigen herzen es nur lachen müssen. Wen ich ijt des Bapsts Bulen sehe, so ist mir nichts lecherlichs den seine brieff, den ehr stellet sich, als furchte ehr Got, so es ihm doch kein ernst ist. Euch jungen leuthen ist viel daran gelegen, das ihr wisset, wie ein erschrecklich und grenlich dieng es ist umb das Bapstumb. Es sind ihr ijt viel, die do wissen, das das Bapstumb der Teuffel ist. Dennoch so wollen sie ihm wider auff die fuisse helffen. Warlich sie suchen solchs, und es kan leichtlich geschehen. Derhalben so seid gott dankbar, das ihr nicht wider in den jammer gerattet, in welchem ich und eure voreldtern gesteckt seind.³⁰

2. Kor. 6, 1f. S. Paulus vermanet uns auch, wir sollen zusehen, das wir die gnade gottes nicht vergeblich empfangen, den in der angeneuen Zeit hab ich dir geholffen, ijt ist der tag des heilss, sehet zu, das euch das Euangelium nicht 35 vergeblich geprediget werde. Und im Propheten Esaia wird gesaget: Suchet den herrn, dieweil ehr nahe ist. Den ijt stehet der Himmel offen, und gott ist euch nahe, wird ehr aber furüber gehen, so werdet ihr ihnen hernachmals nicht wieder finden. Wie viel Notten hatt zu unser Zeit der Teuffel wohl erwecket? aber wir gedenken: es hat nicht noth. Und es sind etliche Juristen, die geben fur, ob man nicht ein mittel treffen könne, das des Bapsts Decret 40 sich mitt dem Euangelio zusammen reijne. Iha versuchs, laß in herein treten mit einem, so wirsln wohl sehen, wo du bleiben wirst. Aber sie gedenken

A) also: Ei, ob man sich gleich mit dem Bapst vergleichtet, so sol doch die Lehre uns niemands nemen. Iha, ich halte, ich solt auch ein Doctor der Heiligen Schrießt sein, noch muss ich teglich beten, das mich Gott erhalte und mir zur rechten stehe. Darvon haben solche Juristen wenig wissens, iha keinen schmack von den Dieugen, und wo du nicht betest und schreiest zu Gott, so hat ehr dir den glauben und die lehre des gottlichen wortts genommen.

So meide und fliehe nun dieselbigen, welche die Mittelstrasse suchen, und gedenke an mich, wan ich einmahl tod bin, und solcher Mitteler außstehen werden, das dorauß nichts gutts kommen wird. Den es wil sich ungemittelt haben, es heist also: Du solt nicht ander Gotter haben, item, du solt abgotterei fliehen und dir kein Idolum machen. Derhalben so sind die nicht recht dran, die do suchen ein mittelstrass.

Von der Lehre sol mich niemands bringen, sonst wil ich gerne leiden, das ehr, der Bapst, und die Bischoff bleiben, ihre Zinsz und Rentz einnehmen mögen. Do frage ich nichts nach. Aber das ehr mir ein Canouichen in mein Herz bringen woltte, das ich halten soltte, das es recht sei, do wil ich ihm nicht ein harbreit weichen, sondern sol nur der Bapst mit seinen Canonichen eher zu grunde ausgerottet werden.

Es feiern dieselbigen gesellen nicht, zu locken die unsern, das sie ein mittel treffen zwischen dem Bapst und uns. Derhalben so wird ihnen auch unser herrgott nicht allein die Lehre, sondern die Stift, Ziens, rentz und alles noch nemen. Aber das wolt ich thun, so sie bekennen, das sie und ihre lehre unrecht waren, so woltten wir uns bedencken, ob wir den Bapst noch zu uns nemen wolten. Do frage nun die Mitteler drumb, ob ihr Gott, der Bapst, solchs thun werde. Aber das wird ehr nicht nachgeben. So thut es Gott auch nicht. Den das ist ihre meijnung, das wir von den woltatten Christi nichts predigen und von den grenzen des Bapstums stille schweigen solten. Das lehre du den Teuffel und mich nicht. Wen jemandz zu dir sagte: Wir haben ein mittel getroffen zwischen Christo und dem Teuffel, ein iglicher sol etwas nachlassen, diese Mittelstrasse kan ich nicht nachlassen, den Christus wil nicht ein harbreit weichen, so ist das bette auch zu enge, Christus und der Teuffel können nicht zugleich drinnen liegen.

Eben ein solch Dieng ist es auch umb die Concordia oder einigkeit Gottliches wortts und der menschen Satzungen. Es ist unmöglich, das sie sich mit einander vertragen, allein das die grosse narren und groben Esel ihnen von solchen grossen Sachen so sussse treume und gedancken haben. Den sie richten bei dem Bapst darmit gahr nichts aus, den ehr will recht haben, und Christus sol unrecht haben. Ich hab droben gesagt, wie die grossen keiser und ihre Doctores, welche doch gottes wortt für sich hatten und ritterlich wider den Bapst sochten, das Christus mit seiner warheit, wie Daniel saget, nicht im Winkel, sondern öffentlich im ganzen reich gepredigt wurde, noch sondten sie wenig am Bapst erhalten. Den S. Paulus saget, das ehr sich ^{2. Thess. 2, 4}

Alüber Gott erheben werde, wie ehr den redlich gethan hat, und ist domals also
gangen, das Christus muſte unterliegen, wie S. Paulus und Daniel saget.
Aber nun muſt Christus bei diesem hellen liecht des Euangeliſt oben liegen,
den der Papst ist offenbaret, das ehr der Andechrift ſei und getodtet durch
^{2. Thess. 2, 8} den geiſt des mindes. Darumb ſo ſchweige jederman alhier ſtille, es wird
kein mittel, tritt mit fuſſen die Decretalichen und der Münche Bucher, den
Christus wird nicht fejern den Papst, die Cardinel und Bifchofe, ſie muſſen
herundter, ob ſie gleich ſich ſehr ſtrebten. Den es ist keine Vergleichung zwiffchen
Gott und dem Belial, zwiffchen Gottes wort und Menschen ſatzung, es ist
auch keine einigkeit dem liecht mit dem Finſterniſs. Derhalben ſo verwirff ¹⁰
alle mitteler als Apostatas, verleugner und abtrünnige Christen. Den es
ſind folche leuthe, welche die lehre Christi verſünftern und ſuchen mitteler weile
das, wie ſie kunden aufſharren, das, wen die rechtfachſen, gottfurchtigen
Prediger abgeſtorben wereu, und gottloſe Lehrer wider an ihre ſtad kemem, der
Papst dan wider herrſchen und regiren mochte, und Christus gahr vertilget ¹⁵
wurde. Darumb ſo gehe kein mittel ein.

Als ich zu Worms auff dem reichſtage ſür dem keifer war, do wolt
man auch, das ich ſollte laffen ein Einigkeit machen. Do saget ich: wolau,
ich bins zufrieden, allein das gottes wort mir frej bleibe. Ei, ſagten ſie,
es iſt ungereunt Dieng. Iha reime ein alt ſchenhaus, mit urlaub, den ²⁰
ich muſt mit jolchen leuthen alſo reden, die in gottes ſachen ſolche mittel
ſuchen.

Wen es Land und leuthe antreff, do fondt man ſein mitteln, vergleichung,
fried und einigkeit machen. Aber alhier ſinds grobe eſel, ſie meinen, die ſache
ſej eine weltliche ſache. Aber nein, es iſt weith geſhelet, do kanſtu nicht ²⁵
wider zu Gott noch zum ewigen leben kommen, du horeſt den Gott allein
und ſein wort. Es wirſt das erste gebot alle kezerej auff erden hinweg,
den Abgötterej macht und ſchmücket ein ſein tockichen und gedenkt: Ei, das
wird gott gefallen. Aber ſihe du zu, mache nicht friede außer dem gottlichen
wortt. Ist nicht Gottes wort da, fo thue die augen zu und ſprich: Hie iſt ³⁰
keine Einigkeit oder Vertrag. Es ſind wohl leuthe von hohem verſtande, in
der Lateiniſchen Sprach, auch yn in den Historien beleſen, aber gleichwohl ſind
ſie alſo groſſe narren, das ſie nicht unterscheiden können Christum und den
Teuffel, undtter den ewigen und zeittlichen Tiengen. Den von zeittlichen
ſachen, do kan man begeben, do begeren wir von ihren Bifchutten, von ihrer ³⁵
ehre und hehelickeit, auch von ihren gutern, Ziens und renth nichts. Aber
an dem ſind ſie nicht zufrieden, ſie wollen auch haben, das wir an den ewigen
gutern und himmeliſchen Tiengen etwas begeben ſollen. Do undterscheide du
das Zeittliche von dem ewigen. Solchs ſehen ſie nicht. In zeittlichen gutern
kan man weichen, ſich vergleichen und nachgeben, aber nicht alſo in ewigen ⁴⁰
ſachen, do giltz nicht, oder man iſt verloren. Den es leſt ſich die einigkeit
nicht theilen.

A) Darumb so sage: wir wollen thun, was wir nur sollen, es betreff leib und leben, allein das es nicht wider gott sei, den das ist den nicht unser. Darumb so kan mans auch nicht verkenissen noch vergeben. Darumb so müssen wirs auch alleine es unsers herrgotts bleiben lassen.

Sie gaben fur auss dem Reichstage zu Worms, ich soltte die Schriesst übergeben und etwas weichen. Wen nun der Papst sprech: Ich hab geirret, so wollt ich gerne etwas von yhme halten. Aber sie wollten hoch heben und suchen das, das wir alle sein thun rechtsetzigen solten und alles verleugnen und als kecherei schelten und verdammen, was wir diese zwanzig jhar hehr 10 geleret, geschrieben und gepredigt hetten.

Und dieses zeigets auch, das sie thol und thoricht sind und nicht unterscheiden diese sachen. Davoron redet nun alhier der Herr als von den mirackeln, do ihr junge leuthe nichts von wisset. Ihr sejet aber gleichwohl darzu das wort: 'wen es möglich were'. Den es ist warlich wohl möglich, das die 15 außerwelteten vershuret werden, wie ich den warlich im Papstumb bis über die ohren bin vershuret gewesen.

Wie ists den nun möglich? Sie können vershuret werden, aber endlich kommen sie doch wider heraus, eher dan sie noch abscheiden aus diesem Hammerthal, wie ich den offt das Grempel von S. Bernhardo pflege zu gebrauchen. Der hielt auch darfur, das der Papst Gott were. Aber do ehr ijt sterben soltte, do wendet ehr die augen vom Papst, von seiner kappen und Moncherej und keret sich zu Christo, seinem Heilande, und vergaß des Papsts und seines gestrengen ordens gahr und sprach: Ich hab bößlich gelebt, aber ich weiß, das mein Herr Christus zweierlej recht zum himmelreich hat, Erstlich 25 von Natur, als der eingeborne Sohn vom vater, do hat ehr den Himmel von ewigkeit, zum andern so hat ehr den Himmel als Marien Sohn, und do hat ehr den himmel mit seinem bittern leiden und sterben erworben und mir geschenket. Ehr rhumet nicht sein Beystissch gelubde, sondern spricht: Christus hat den Himmel Erblich und lefftlich durch sein blut vergiffen erlanget.¹⁾

Also predigen wir auch. Ehr ist im Irthumb gewesen und dennoch eranskommen. Johann Hus holt den Papst fur das Heubt der kirchen und alles was ehr gethan hab, das sei nur wohl gethan, Ob ehr gleich fur sein person from war. Nun es ist nicht ein guter irthumb, aber ehr ist drinnen nicht gestorben, sondern do man ihnen ijt verbrennen solt, spricht ehr: O du Sohn Gottes, der du fur uns gestorben bist, erbarme dich meiner²⁾, und wird erhalten.

Derhalben so seid gott dankbar und haltet über der lehre. Kommen sie und geben fur: Ei, es ist dennoch ein fein dieng, das man solche Ceremonien in der kirchen behaltte, wie man im Papstum gehabt hat, aber reim du nicht

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 441. 14.

²⁾ Vgl. Schäffer, Luther als Kirchenhistoriker S. 457.

A)ein harbreitt ein, sondern was der Bapst gemacht hat, das sol zu grunde gehen, den ehr hat Gott darmit gelestert und gemacht, das man den Teuffel fur Gott angebetet hat, und wen sie nicht thun, wie S. Bernhardus gethan hat, das ehr seine Sunde und gottlosz wesen erkenne und glaube, das man allein aus Gottes gnade gerechtsertiget werde, so müssen sie verdompt und verloren sein.

Das ist aber ihre meijnung, sie wollen durch uns bestedtigen alle ihre gotteslesterung. Derhalben so leide alhier kein Mittel, behaltte allein Christum oder nichts. Sonst sollen wir uns kein Bildniß machen, Christum lasß das Mittel sein. Derhalben so studiret in der heiligen Schrifft und bittet Gott, 10 das ihr moget bei dieser reinen lehre des gottlichen wortts erhalten werden. Sage nicht: niemands kan mir die lehre nemen. Du kanst dich so stark nicht machen, so Gott dich nicht helbt, so hatt dich der Teuffel in einem augenblick verfhuret. Darumb so lasset euch durch die schlange und durch die schouen bilder nicht verfhuren. Man mag es schmucken und buhlen, wie schön mans 15 immer mehr will, so sieht michs doch nicht an, den ich finde gott nirgends den allein in Christo. Sonst sehe ich kein bild, höre auch keines, sondern hore allein Gottes wortt in der predigt, im abendmal und in der Tauffe. Wiltnu nu gott mit mir auch hören, ohne alle menschliche weisheit und einiges bild, guth, wo nicht, so trolle dich.

20

Die siebende Predigt über das vier und zwenzigste Cap: Matthei.

Gepredigt am 2. Sontag des Advents, den 7. Decembri.

Zy hab uenlich von einem grossem unglück und herkleidt gesaget, das über die christlich kirche sol gehen fur dem jüngsten tage und sol weren viß gahr aus ende hinan. Das hochst herkleidt ist erstlich gangen über Iherusalem 25 und das judische volk, welches zu grunde ist zerstreuet und zerstoret durch die ganze welt, durch mancherlei plagen, und die scherben von solcher trubsal, herkleid und Zerstorung sehen wir noch fur unsern augen. Den diess volk ist also jemmerlich zerstreuet, als uimermehr ein volk mocht verstoret worden sein, den sie haben kein priesterthumb mehr, kein Königreich noch furstenthumb. 30 Also ist dieselbige verheißung erfüllt.

Darnach so ist dieselbige Trubsal auch erfüllt, das der Bapst ein greuliche uneinigkeit in der kirchen angerichtet hat und so viel Seeten und Rotten angerichtet, das man recht sagen mochte, das ehr keinen stein auf dem andern stein gelassen hat und alle von dem grundstein und Eckstein gerissen, verworffen 35 und zustreuet, dieser in ein Kloster gelauffen, ein ander in eine wüstung, und wo ein iglichen sein syn hingefhuret und wie ihnen der Bapst geleret hat, ist niemands an seiner tauffe, am abendmal Christi zufrieden gewesen, und wir

37 über und bis Bapst steht der ist ein monch jener ein pfaff worden sp

1) sehe noch solche trubsal in andern Stedten und konigreichen heutiges tages,
 do der Bapst regiret, und sind diese irthumb also krefftig gewesen, das auch,
 wens moglich were, auch die außerkreleuten weren verfhuret worden, aber sie
 sind heraus kommen. Derhalben so vermane ich euch jungen leuthe, die ihr
 5 noch nicht drinnen seid gewesen, sonderlich die ix wollet Juristen werden,
 das ihr das Kreuz fur euch schlaget, wen ihr lestet in den Decretalen.
 Den erstlich ist ein gisstiger kopff und darnach ein gisstiger bauch und
 schwanz. Des Bapsts reich gehet nicht wie des Turken, der mit dem
 10 Schwerd todtschlegt. Ehr thut also: im Decretal leßt ehr gott, spricht,
 das ehr das Heut der Kirchen sei und von gott darzu gesetz, das ehr do sihe,
 wo die Kirche sei. Diesz manl ist gahr voller gotteslesterung, das ehr ein Herr
 und Heut der Kirchen sei, und wil er zwingen an sich, welchs alleine dem
 herren Christo geburet und zustehet. Diesen Drachenkopff schlahe Gott zu tode,
 15 den er ist erstlich ein gotteslesterer und wil, das man ihme gehorsam solle sein,
 wen ehr gleich wider Gott und Christum etwas gebiete, und nimpt Christo
 alle seine Herrschafft hinweg, und wen du wilt wider ihnen die heilige Schrifft
 allegiru, so will ehr ungefangen sein, spricht, ehr hab macht und gewalt, die
 heilige Schrifft auszulegen. Aber die fromme Juristen haltens in deme nicht mit
 20 dem Bapst, den ehr schendet erstlich unsern Herrn Christum, dieweil ehr lehret,
 das ehr unser Herr und Heut sei. Den wir erkennen keinen andern herren
 den denen, von dem die Kinder am Palmentage singen: Hosanna dem Sohn
 David! Gelobt sei, der do kommt im namen des Herrn! Ehr, der Bapst ist
 25 ein Sohn der Sunde und mensch des verderbens, das ist der Bauch und 2. Thess. 2, 3
 Schwanz des Bapsts, donit ehr Gott geleßt hat, spricht: Das ist Sunde,
 diesz ist gerechtigkeit. Das ist sein furnempste ampt, das ist der Teuffel und
 von Gott verbotten, das man wolte etwas zur Sunde und gerechtigkeit machen,
 das nicht Sunde oder Gerechtigkeit ist, und das ist sein Regiment. Wen du
 30 ihme nun den Bauch auffschnittest und den Mist herausser nimpst, so ist sein
 Regiment aus. Wir haben uns das gegen ihme erbotten, wen ehr sein Decretal
 also wolt haltten, das es nicht sunde were, wen man darwider handeltte, so
 wolten wir mit ihme zufrieden sein. Aber das wil ehr uns nicht einreuen,
 sondern das ist seine meynung, das, wer etwas darwider redet oder thut, der
 35 sei verdamnet. Aber wir sind entrungen durch das bluth Christi von des
 Bapsts gewalt. Lerne in kennen, das ist sein bauch und Ampt, das ehr die
 Welt gahr voller Sunden mache. Darumb nennet ihnen S. Paulus einen
 menschen oder Man der Sunde, das ehr gotteslesterung lehret, und zum andern,
 2. Thess. 2, 3 das ehr ein man ist, der nicht allein fur sich sündiget, sondern auch die ganze
 Welt voller sünden mache, und alle Sünden in der Welt sind sein, den sie
 kommen von ihme heyr, ehr ist ein ursacher und Stiffter derselbigen. Dan
 40 Gott heiligt und reiniget uns durch das bluth seines Sohns und hat uns

1) durch die Tauffe gewasschen, das wir sein heilig volk waren, so kommt dan
der Teuffelskopff und spricht: Ich hab macht zu sagen, das diess Sunde sei,
welches Gott nicht hat zu Sunden gemachet, als, das man am sechsten tage, als
am freittage fleisch ißet. Wen man den fraget: worumb ißt sunde? Ei, saget
ehr, Ich habt macht. Den so saget ehr in dem Decret: Districte praecepientes
mandamus, iha, mit urlaub, im arss. Das hat ehr nicht allein mit fleisch
essen gethan, sondern auch mit Walsartten, Messen und anderm, und hat
solches alles in sein Dearetal hinein geschmieret, das die welt sündige, ver-
dammet und vermaledejet sei, wenn sie etwas wider seine Geseze thue. Aber
Gott durch S. Paulum gebent uns, das wirs uns nicht sollen lassen zur
Sunde machen, do ehr spricht: Lasset euch nicht gewissen machen über Speisse
10 rot. 2. 16 und tage, auch über feiertage zc. zum Colossern am 2. capittel. Aber der Papst
macht Sunde draus. Dohehr wirdt ehr ein mensch der Sunden genennet, ein
Sundenman, und ein mensch, der darzu verordnet ist, das ehr sunden stiftten
sol. Der Teuffel hat sein reich dohin gerichtet, das es nichts anders den
Sunde anrichte, nicht allein an seiner Person, sondern so ferne sein Reich
wendet und reicht. Das ist sein Banch, welchz ehr hernacher schmücket und
spricht, es sei lauter heiligkeit. Wer do die drei Gelubde der Münche gelobet,
als leutschheit, Armut und Gehorsam, wer dieses hält, der ist Heilig, wer aber
wider aus dem kloster lefft und diese Gelubde bricht, der ist verdammet. Du
20 hast heilisch feuer auß den Kopff. Das ist der Papst im Trecketal, in seinem Buche.
Daruach ist ehr ein kind des verderbens. Dan wen ehr Sunde gemacht
hat, so ist die Helle schon gebauet, den wo nicht sunde ist, do ist kein tod,
Helle noch verdamniss. Wo aber sunde ist, do folget alsbalde der Tod und
die Verdamniss. Nun hat ehr das zur sunden gemacht, wan einer aus dem
kloster lefft. Darumb so wirfft ehr ihnen ein vier taußend meilen lang in
die helle, und wen ich irgends wider seine Geseze gehandelt hette, so mus ich
verdampft sein, denn ehr spricht: Si quis presumpserit, sciat. Also fhuret ehr
den Drachenschwanz aus in allen seinen Buchern. Das nennet S. Paulus
2. Thess. 2. 3 ein kind des Verderbens, das ist: der sich und alle andere menschen ohn schuld
und ursach verdammet. Aber ehr spricht: Was schadets, obs gleich unrechte
sunde und unrechte helle ist? So ich weiß, das die Sunde falsch ist und die
Verdamniss falsch ist, ej. so schadet mirs nicht, gleichwie ich ißt nichts daruach
frage, ob ehr mich gleich mit seinen Bischofen alle Stunde, tage und augen-
blick verdammet. Worumb? Ei, ich weiß, das es erlogen ist. Aber wie
gehtes mittelerweile mit denen, die es nicht wissen? Den sie disputirn darvon:
So einer ein irrig gewissen darüber hat, das einer das Klosterleben verlassen,
so ist ihm das Gottliche wort und das Christus mich mit seinem bluth
erlöset hat, nichts nutze, sein bluth hilfft mich nichts. Nun, wie ich glaube,
also wird mirs gehen, falsch ist wohl solche lehre, aber ich mache ein rechte
gluende Helle oder verdamniss draus. Sondern also sollte ich sagen: Papst,
ich schieße in dein Trecketal, ich will das erst glauben, das Christus für mich

5

15

20

30

35

40

8] und die ganze welt gestorben sei. Wen du aber wolst sagen: Iha, was hulfft mich? Wen den dein herz also wolt gesinnet sein, das das leiden und bluth Christi hinweg ist, Christus ist nicht mehr auß erden, und die Tauffe ist auch verloren, so ißt baldes geschehen. Und wir alle haben im Papstumb also geglaubet und auch also geprediget und geleret und surgeben: Wie, wen Christus nicht mehr dein Heiland were? Drumb suche einen andern, da Christus ist nun dein Richter worden. Siehe, wie du ihnen mochtest dir versonen und gnedig machen. Lauff in ein Kloster und zumarere dich mit fasten, Beten und rufse die Heiligen an, peitze dich selbst also lange, bis das du 10 deine Sinde selbst vertilgest. Das ist die lehre und der glaube des Papsts gewesen. In den Sünden wahr ich auch, das ihs fur ein grosse heiligkeit hielte, wen ich solchs thette, und lehret auch das volk also, do es doch alles gottlos, unrecht und falsch war, welches mir auch nicht geschadet hette, wie es dennoch ißt mir nicht schadet, wen ich gleich noch eine kappen truge, den 15 ich wolts fur ein narrheit haben, gedenken: mein glaube stehet auß Christo, dem lemlein. Aber domals ließ ich das Heubtguth sharen und gedachte, das Christus mit seinem bluthe mir nichts nutze wehre, ich hetts verderbet mit meinen todtsünden. Dieser abshal ist der Teuffel. Sonst wen einer gleich eine kappen getragen hette, wie eine Jungfrau einen grünen rock anzuecht, so 20 hette mires nicht geschadet. Mein Heubtguth stehet da, wie die Kinder gleuben, nemlich, an Jhesum Christum. Aber das thetten wir im Papstumb nicht, wir hielten uns von der warheit und namen an, was falsch, unrecht, gottlos, irthum und Lügen war.

Also hatt S. Paulus den Papst recht abgemalet, nicht allein fur seine 25 Person, sondern der ganzen welt zu gute, das er ein gotteslesterisscher man sei, der sich widder Gott und über Gott erhebet und setzt sich über die Kirche, wil ihr Herr sein. Darnach so machet er ein sünde, wo keine sünde ist, und schüret uns von der Gerechtigkeit des glaubens an Christum auß seine Müncherei und auß seine sünden, und im schwanz do gibt er ein giff aus und verdampft 30 sich und andere alle, so im gleuben.

Derhalben so erbarm es niemands, wen wir den Papst scheldten, den Gott wird sich seiner auch nicht erbarmen. In seinen Büchern steht viel weltliches rechts, den er hat sich zum Herrn der Welt gemacht. Aber fur seinem Kopf, Bauch und Schwanz, do fürchte dich als fur der ergeisten giff. 35 Den doselbst do können wir nicht scherz leiden, es gilt mir meine Seligkeit. Ich bin gemartert und geplagt. So tieff ist das schändlich Öl des Papstums mir durch mark und bein gegangen, das ihs noch heut zu Tage nicht kan loss werden, und ich wollte noch lieber in der Zerstörung Jerusalem gelebt haben dan in dieser gesengkniss des Papstums. Den was ißt umb eine 40 Pestilenz, armuth oder krieg? und wen du auch gleich den hals must dran setzen, allein das das herz und der glaube rein bleibe. Im Kloster hatten wir gunung zu essen und zu trinken, aber do hatten wir leiden und marter am

A) herzten und gewissen, und der Seelen leiden ist das aller grösste. Ich bin oft für dem namen Christi erschrocken, und wen ich ihnen anbliekte am Creutz, so dünkt mich, ehr wahr mir als ein blitz, und wen sein name genennet wurde, so hette ich lieber den Teuffel hören nennen, dan ich gedachte, ich müste so lange gute werck thun, bis Christus mir dadurch zum freunde und gnedig gemacht wurde. Im Kloster gedacht ich nicht an weib, geltt oder gutth, sondern das Herz zitterte und zappeltte, wie Gott mir gnedig wurde. Den ich war vom glauben abgewichen und ließ mich nicht anders dünken, dan ich hette Gott erzurnet, den ich mit meinen guten wercken mir widerumb versunen musste. Aber Gott sei lob und dank, das wir sein wort wider haben, welches uns Christum also abmahlet und weiset, das ehr unsre Gerechtigkeit sei. Darumb so kan ich nicht leiden, das man das Papstumb noch schmucken und entschuldigen wolle. Ich kan mich an ihm nicht gnung rechen, dan der schaden ist zu gross, den ehr gethan. Man kan den Papst nicht gungsam schelten und schanden. Nur keine barmherzigkeit mit ihm gehabt. Den ehr ist mit aller unbarmherzigkeit mit uns auch umgangen, auch leiblichen. Den ehr hat die keiser als schelk und bosewichter hingerichtet, welches den noch were zu leiden. Aber das ehr meine schone jugend so jemmerlich zubracht und mein gewissen über das noch so zumartert und zerplaget hat, das ich noch heutiges tages oft nicht kan zufrieden sein, das ist zu viel.

^{Off. 14, 10} Der Engel in der offenbarung Joannis gibt uns einen becher in die hand, das wir der Roten huren zu Rom, der Erzbüren, der Frankofüsschen Huren, so voller gotteslesterung ist, sollen voll einschenken.

Das hab ich nun gethan, den Papst wider gescholtten und gestrafft und wil, das jederman auch also thue und sage: Du bist ein Gotteslesterer in allen deinen werken, lehre und leben, ein kind des verderbens, man sol dich zerriessen, das nicht ein heilein an ihm bleibe, und keret euch nichts dran, das ich so heftig bin. Den es sind eyliche Christen, ja bose Christen, die wollens ißt bementeln, das der Papst wider geschnickt werde, und wen ehr geschnickt were und aus dem loth gezogen, ihnen wider auff den altar seyen möchten und seinen drachenkopff, Bauch und Schwanz wider annemen müsten. Darumb so finds bose leuthe, es sind Juristen oder wer sie wollen, die den Papst vertheidigen und wollen, ich sol das schweigen, damit ehr den schaden hat gethan. Das kan ich warlich nicht thun. Den wen einer dir hett gifft geben wollen und sprech: Gi, es ist gifft, aber sage nicht, das gifft sei, sondern guter wein oder ein kostlicher Malvasier, also sind solche Juristen und Theologen auch siebenmahl erger den der Papst, und sollen unserm Herrn Gott danken, das ehr des Papsts Heult, Bauch und Drachenschwanz uns offenbaret und entdecket hat. Aber sie wollen ißt nicht, das solches sol auffgedecket sein, und die leute nicht gewarnet sein, alle des schadens sol man schweigen. Mit den Juristen und Theologen wil ichs nicht halten, die bose gifft und der Papst ist entdecket, und seinen drachenkopff sehen wir ißt, und

A) sollen ein lemlein draus machen. Das thue ein ander, ich wils nicht thun, und wer es auch thut, der ist ein verzweifelter hoserwicht und erger den der Bapst. Wen ehr aber wolt busse thun und den drachenkopff ablegen, so woltten wir sehen, wie wir ihm die Absolution sprechen. Aber das man ihm solle schenken, das ehr alle die kouigreich, so noch unter seinem gebiete sein, verdammet, das kan ich nicht thun, und wundert mich, das man diese unausprechliche gnade und gabe nicht besherziget und bewieget, das wir ißt den Bapst kennen. Den ließe seine bucher, so wirstu sehen, welch ein greulich reich er hat, ehr reist uns von dem Heilande Christo und schuret uns auss 10 solche greuliche, erschreckliche Lügen. Solches hat Christus zuvor geweissaget und spricht: 'Sihe, ich habbs euch zuvor gesaget', drenet schier, spricht: Matth. 24, 25 Ich habbs euch zuvor verkündiget. Iha, lieber herr, du weisst uns eine kostliche Kunst darfür, ich warne und dreue, drumb gehet es ihnen nicht an. Der Bapst ist also eingesetzt und eingewurzelt, das niemands gedacht hat, das 15 diese Mirackel und prodigia sollten zu unsrern Zeitten geschehen sein, und hat ein jeder gedacht: Dieses wird erst über tausend jharen geschehen. Drumb so fiengs nach der Apostel Zeit bald an, do die furbotten und furleuffer des Bapsts kamen. Aber man sollt also gedacht haben: Das ist mir gesaget. Aber der Herr bald nach der Berstörung, in demselbigen augenblick spricht 20 er: Sehet euch für, es werden falsche Propheten kommen. Wer wil nun Gottes vermanung und drenung entlauffen? sprich: das gehet mich an.

Im Advent wird auch geprediget von der Zukunft des Antechrist, do ihnen Christus jemmerlich schiellt. Aber alle diejenigen, so geprediget haben, das der Endchrist kommen würde, haben furgaben, ehr werde nicht kommen, 25 dieweil wir leben, darumb so sei es auch nicht von nothen, das wir uns für dem Endchrist fürchteten, ist also diese vermanung gahr vergeblich gewesen.

Wir treiben ißt solche stück auch. Wen wir sagen, Gott werde der welt Geiß nicht ungestrafft lassen, und sagen, das do Gottes wort verhanden sei, 30 welches do spricht: Ich bin dein Gott, ein zorniger, eiveriger Gott ic. und es 2. Mose 20, 5 werde gewisslich folgen, was diese wort drenen und predigen, das Gott die Missethat werde straffen und heimsuchen ic. Noch sehen wir, wie ißt Geiß, wucher, Stolz, Pracht auffs aller hohest steiget. Saget man den: Die Straße wird kommen, so wahr gott lebet, iha, spricht man, das gehet uns nicht ahn, 35 die nach hundert Jharen leben werden, die mögen zuschauen.

Moses im fünften buch, do er das 29. Capittel beschleust mit erschreck= 5. Mose 29, 19 lichen, greulichen wortten, do einem die ohren darfür schwollen sollten, ich geschweige dan singen oder klingen, spricht: Sie sollen nicht in ihrem herzen sagen: Es hatt nicht noth. Den also thun ißt unsere Edelleuthe und Burger: 40 Gott lob, es hat nicht noth. Den das ist eine plage, dem menschlichen herzen angeborn, das wir von Gottes Drenungen nichts wissen wollen, wie wir den hentte zu tage auch also thun. Ej, sprechen wir, sollte Gott also zornig sein?

A) Also hatt man zu allen Zeitten in der welt gethan, und noch heutte zu tagē gehet̄ also zu.

Aber Christus saget: Ich hab̄ euch zuvor gesaget, die gesherlichkeit steht drauß, ej, es ist noch nicht Zeit, darvor warnet uns Christus. Den Gott hat gewollt, das wir uns darfne hüteten, und do mans nicht gethan hat, do ist auch der Papst also eingerissen. Aber wir gedenken iſt auch also: Unser Widersacher sind über tausend meilen von uns, sprechen wir iſt: Furchtet Gott, er wird warlich straffen. Ej, sagen wir, es hat kein ſheil noch mangel. Aber eher man ſich unbfihet, so wird die Straße da ſein. Ruffe den deine thaler an, ſihe, ob ſie helfen werden. Schreie dan: o hulff, Herr, so wird den Gott ſagen: Horſtu, es gilt nun wechſeln. Da ich ſchrie, do haſt du nicht gehört, nun will ich widerumb auch nicht hören, wen du ſchreifſt, wie den Spr. 1, 24 ff. im ersten Cap: des buchz der Sprüche Salomonis auch gedrenet wird, do der Heilige Geiſt ſpricht: Weil ich den ruffe, und ir wegert euch, ich recke meine hand aus, und niemand achtet drauß, und laſt ſharen allen meinen rath und wollet meiner Straße nicht, so will ich auch lachen in euerm unthal und einer ſpotten, wen da kommt, das ihr fürchtet. Wen da über euch kommt wie ein ſturm, das ihr fürchtet, und einer unthal als ein Wetter, wen über euch angst und noth kommt, den werden ſie mir rufen, aber ich werde nit antworten, ſie werden mich frue ſuchen und nicht finden? 20

In Griechenland gehet der Turke greulich umb mit den leuthen, do ſchreien und rufen ſie von herzen zu Gott. Aber do ist kein gehöer, ſondern muſſen die Straße ſülen, do ſie die Drawung nicht haben hören wollen. Im Papſtumb iſhrie mein Herz tag und nacht, aber gott lachete. Worumb? Ej, wir haben uns alda auch nicht wollen fürſehen. Iſt beten wir auch nicht, es hilfft auch einer dem andern nicht. Es wirdt aber die Zeit kommen, das du gerne würdest helfen wollen und dan nicht können, wen dich die Landsknecht mit ſpißen zuſtochen und mit ihren ſchwerdttern zuhauen. Dan worumb haben wir nicht glauben können? Den iſt vermanet und warnet man uns, aber wir wollen nicht hören. Da wird dan auch widerumb bei Gott kein hören ſein, und du den dahin kommt, das du ſagest: O vergib mir nur meine ſünde, ich wil gerne laſſen mir die thaler und den kopff nemen. Diese Straße wird einmahl über uns gehen, und wird dan kein klagen und weinen helfen, auch keine zusagung oder verheißung, das wir zu Gott ſprechen: Ich wil from werden. Den weil iſt Gott ruffet und ſchreiet, do höret auch niemands, dan ſo wirt Gott dan auch wider nicht hören. Dan gebeſt du hundert thaler drum, do du iſt nicht ein kornlein gibſt. Brocket nur redlich ein, ihr Bürger, Edelleuthe und Baurn, ihr ſolts auch wider aufzrefſen. Es ſeind ic viel von armen pfarrern und Christen, die nerlich das liebe brodt haben, dagegen ſiheſtu, wucherer, und ſcharreſt alles in deinen ſack und gibſt dem armen nichts. Aber dan wirſtu ſagen: Ach, wen mich Gott aus dem kriege oder krankheit oder falſcher lehre erretten wolte und mir gnedig und barmherzig ſein, ich wolte

A) gerne einem armen menschen hundert gulden zum almuden geben. Aber du solst den nicht werdt sein, das du einem armen soltest einen bissen brod geben, den du horest iſt gott auch nicht, der dir zuschreiet, das du armen geben und helfen sollest. So macheſtu teurung und friest der armen leuthe ſchweiſſ und bluth. Dan wirſtu widerumb ſehen, was dein gelt und gutth dir helfen wird, den iſt haſt nicht alleine nichts gegeben, ſondern du ſchinnest und ſchabest noch die armen. Derhalben ſcharre hin, lieber bruder, du wirſts wohl innen werden, den Gott ſagets alhier zuvor, das er ſei ein zorniger, eiveriger Gott, der do heimſuche die Miffethat biſſ ins dritte und vierde gelied. Wen ſie derhalben Gott ſpotten, ſo iſſt ein Zeichen, das es wil ein ende haben, und Gott wird wider aufſangen, deiner zu lachen. Dan wuredestu gerne einem zwey hundert gulden geben wollen, aber es wirdt dan niemands da ſein, den da wird krieg ſein ic. Dan du biſſt auch nicht werd, das du einen Heller gebeſt oder einen Heller behalten ſoltest, ſondern Bruder Veit hat den Schlüssel zum kasten, das du iſt nimpft armen und reichen, und die wüncherer iſt also geizen, das ſie uns noch werden hungers sterben. Aber in der warheit, ihr ſollet keinen heller geniessen, und ſol verſchluſt geldt ſein, das keinem frommen, gottfurchtigen menschen fol zu guthe kommen, Gott und wir todte, geſtorbene Christen wollen ihrer wider lachen. Es wiſſen warlich die leuthe iſt nicht, wie ſie mutwilliglich iſt alles ſtewern ſollen. Aber höret gottes warnung in der Zeit, wo nicht, ſo leiden wirs wohl, das man uns ſchinne, und Gott wirdt uns dennoch ſieben, darvon wir uns erhalten mögen. Aber es wird die Zeit kommen, das ſie ihres geldes, die Geithelſe, nicht werden fro werden, ſondern Bruder Veit wirds wegnemen.

25 ¹ Die achte Predigt über das vier undt zwanzigste Capittel
Matthaei

geprediget am 3. Sonnage des Advents, den 14. tag Decembris.

Wir haben neulich gehört, wie der Herr zu der Zeit verkündiget hat, wie es ergehen ſolte, nicht allein über Iherusalēm, ſondern auch über die ganze Welt, ſonderlich aber auch über die Christliche Kirche, undt hat also geſprochen: 'Siehe, ich habß euch zuvor geſaget'. Den es iſt eine groſſe, treffliche Matt. 24, 25 Perſecution worden, die haben wir geſehen undt fehens noch ſiets, aber etliche wollens mit fehenden augen nicht fehen. Nun warnet ehr treulich undt vleißig, man ſolle wohl zuſeheſen. Den ehr weiffagets undt verkündigets nicht allein zuvor, ſondern ehr ſetzet noch etwas darzu undt treibet ſhardt undt widerholts, das man zuſeheſen ſol, undt hilfft dan nicht, das du pochen undt dein vertrauen fehen woltest oder dich verlaſſen auß deine weisheit, reichtum, geschickligkeit, vernünfft undt kunſt undt geduencken, es habe nicht noth,

¹⁾ Von hier ab Schreiberhand bis gegen Ende der 9. Predigt.

A] es geschehe noch lange nicht, darvon der Herr gesagt hat, es kan dir nicht s̄heilen, du hast die predigt. Nein, es hilfft nicht, den es wirdt alhier gesaget, das auch die außerweleten, welche die allergeleristen sein undt den heiligen geist haben, könuen verschuret werden undt nicht könuen bestehen. Darumb so sol man nicht sagen: es hat nicht noth, der teuffel kan mirs nicht nemen. ⁵ Wirstu nicht anhalten mit beten, das der name gottes geheiligt wurde, so bistu dem teuffel nicht zu klug noch heilig, ehr kan dich wol herumb werffen undt herumb rucken, undt ich habe ihr viel gesehen, die do sagen, es sollte ihuen nicht s̄heilen, wussten die Dinge so gewis. Den es mir auch oft geschehen ist, das ich meinete, es k̄ndte mir nicht s̄heilen, aber als balde gott ¹⁰ seine handt abzog, da stande ich wie ein khal mennichen. Es feindt ihr viel unter ihnen, die do meinen, sie bedurffen keines betens noch studirens. Aber sihe dich shur. Es heist wie der Herr selbst saget: 'Sehet euch shur', wachet, sehet draff, ihr durfft nicht dencken, als durefftet ihr nicht studiren oder lesen in der schrifft undt Biblia, den ihr habt einen widersacher undt feindt, der ¹⁵ ist ein tauſenkunſtiger, wo du nicht gott in ohren ligst undt stedts betest, so kan ehr dich wohl fellen. Darumb gebeut uns der Herr Christus nicht vergebens, das wir beten sollen, das wir nicht in versuchung geshuret werden. Den warlich der teuffel suchet uns undt wollt uns gerne verschlingeu oder ²⁰ in anfechtung bringen. Darumb so sollen wir gott beten, das wir in der anfechtunge nicht untergingen undt blieben. Derhalben so müssen wir schreien: 'Geheiligt werde dein name'. Gib dem teuffel nicht raum, das ehr mich herumb rucke, wie ihr iſt sehet, das sie uns versuchen, wen wir nicht ihnen wollen weichen oder etwas nachgeben, so sagen sie, unser Ding ist alles unrecht, undt meinen, ihr ding sei alles gutt, und sprechen dan unsere widersacher, wir ²⁵ sein stolze, hoffertige undt eigenſinnige leuthe, wen wir nicht ihre Mittel hören oder annemmen wollen. Do sprechen wir den Nein undt sagen: Ich wil gerne weichen, wen es den leib, roch, geldt und guth angehet, allein das ich nicht in versuchung geshuret werde, undt wil dan lieber stolz sein, den das ich dir weichen undt folgen sollte. Den es ist nicht umb einen peh̄ oder ³⁰ hembde zu thun, sondern umb den herren Christum, das ich denen nicht verliere. Das kost es mich. Do ist mir lieber, ich sei stolz und hoffertig, auff das ich allein dem teuffel nicht folge, sonst were ich verloren. Den ich sol unserm herrgott alleine folgen. Den wen wir Münher, den Sacramentirern undt den widerteuffern undt andern gewichen waren, wo were iſt unsere lehre? ³⁵ Ich were lange verlorn undt ihr seindt auch iſt in dieser Stadt hie, die von frembden örtern hihehr geschickt sein, die do wolten gerne was anrichten, aber sie könuen nicht. Den das wort ist (got lob) zu stark alhier. Aber wir haben ein strack gebot von Christo, das wir beten sollen, das wir nicht in anfechtung oder versuchung geshuret werden, undt zu S. Petro saget der ⁴⁰ Aut. 22, 31 Herr Christus: 'Der Sathan hat dich begert, das ehr dich sichtet undt rutteln möchte, wie man den weichen undt foru hin undt wider ruttelt undt sichtet,

A) aber ich habe für dich gebeten'. Also sollen wir auch alle beten, den wir haben nicht zu handeln umb leibliche sachen, sondern gehen mit den geistlichen schalkeiten umb, mit den geistern, die in der luſt wounen, aus demselbigen finsternis hat uns gott gefhuret. Darumb so mögen wir wol fürsichtig undt gewarnett sein, das wir uns hueten undt uns ihr mitteln nicht lassen ihrre machen. Den es seindt iſt auch ihr viel, die do wollen mitteln undt geben für, es entstehe viel krieg undt blutvergiffen drans. Drumb so solle man ein wenig nachgeben, aber sage, was du wollest, so können wies nicht thun noch weichen. Den alhier stehts geschrieben: 'Sihe, ich habe es euch zuvor gesaget. Sie Matth. 24. 25.'
 10 werden sagen: Dort in der wüsten ist Christus' *ec.* Der fromme, treue Herr undt Heilandt, ja der Herr aller Propheten thut hie seinem prophetenamt gnung undt warnet uns vleißig. Drobēn hat ehr gesaget: Sie werden kommen in meinem name, alhier sagt ehr: Sie werden fürgeben: 'Sihe, hie ist Christus', undt werden wunder und zeichen thun, also das auch die auß-
 15 erweleten möchten verfhuret werden. Alhier widerholet ehrs undt deutet oder legets aus, was da sei, wen sie zu euch sagen werden: 'Hie undt da', undt spricht: Sihe, in der wüsten do ist ehr. O laß Christum, den heiligen geist, gott undt alle engel draussen sein, gehe du nicht hinans. Gi, wen den gott einen neuen propheten undt sonderlichen man erweckete, sollte man nicht
 20 hinans gehen? Nein, saget Christus, gehe nicht hinans. Ach wie haben wir da genarret. Ich halte es darfur, wen hente zu tage noch einer außstunde undt zu uns nassenweisen leme in der Tibischen¹ heide undt sehe saur, fastete 2 tage undt hette einen grauen rock an undt were draussen im holze, ich glaube, das die ganze stadt zu ihm hinans lauffen würde, unangeschen, das hie die
 25 tauſſe stehtet, der predigstuel undt wir das Abendmal haben und wissen, das das haus regiment undt alle stende von gott eingesezt undt geordnet seindt, noch wurde man sagen: Ich weis wohl, das dieses alles war ist, dennoch so muss ich auch sehen undt hören, was ehr iſt woll machen undt sagen, so gienge man den dohin.
 30 Im Schweizerlande gab sich einer für einen Propheten aus, ging im lande hin undt wider undt warnet die leuthe, das gott straffen wolte, hielt messe undt fhuret zwei junge mezen mit ihm (den die müssen darbei sein, den sonst heißt es: wo ein Münchloſter ist, do sol ein Nonnenloſter darbei sein). Nun diese Jungfrauen hieſſe ehr prophetin, büsserin undt busjungfrauen.
 35 Aber über drei monat hatte ehr sie alle beide zu huren undt schwanger gemacht undt musste hinwegge. Do lag die heiligkeit im dreck, sonst were ehr noch lenger heilig bliaben. Sihe, wen auch ein solcher narr hihehr leme und fhurete auch die gelernten mit der Nasen umb, das man den sagete: Der wirdt der man sein, der wirdts thun und wir kereten den unsere augen von
 40 der tauſſe undt vom Euangeliu undt den zehn gebotten abe, wen gott ein

¹⁾ Düben bei Wittenberg.

A] solch unglück uns zuschickte, so ligts den halde, aber gedenke du, daß du in einem Christlichen, heilsamen, rechten Stande seist undt bist getaußt, gebrauche das Sacrament undt bleibe doheim, aber nein, es helfft nicht, der grawe rock thuts, wie den der tolle kopff sie verfhuret im Schweißerlande, undt hatte doch der prophet zwei huren bei sich.

⁵
2. Tim. 4, 4 Nun S. Paulus saget auch also: Es wirdt die Zeitt kommen, das sie die ohren werden von der warheit leren zu meerlin undt lugen undt zu falscher lehre werden undt haiffenweise den verfhuren nachlauffen. Dieselbige falsche propheten können den gnung kriegen, man wirdt ihnen gnung zusticken undt geben, aber einem frommen prediger undt dorffspfarher wirdt man sein ein-¹⁰ kommen noch wol nemen, undt sönderlich sol Jungcker Adell zuschlagen undt hie sich auch halten, wie sein arth ist, redlich darzu helfen.

Derhalben so lass ein Jederman ihm dran ginnen, das ehr getaußt sei, undt danke gott darfur, das ehr das göttliche wortt habe, item das Sacra-¹⁵ment des Altars undt die gewalt der schlüssel, tanße undt Euangelium undt das ehr in einem Stande sei, der gott gesellig ist. Prediget nun ein ander sonst etwas newes, so höre ehrz undt sage: An dem habe ich genung. Ich weiz, das Christus ist in der tanße, in seinem wortt undt Euangilio, in der gewalt der schlüssel, auch im Abendmal, undt frage nichts nach dem geschrei,²⁰ das man surgibt, ehr sej in der wüsten.

Nun es ist unsers getreuen herren schuld nicht, geschickt uns deshalb schade, den ehr warnet uns undt spricht: kompt demandts undt saget: in der wüsten ist ehr, das ist: ehe bringet etwas wunderbarliches undt selrames, so gehtet nicht hinaus, ist ehr in der kammern, so gleubets nicht. Wie kundte doch Christus besser warnen? Der teuffel versucht auff mancherlei wege, wollen sie nicht auff dem kloben sißen im walde oder in der wüsten, spricht der teuffell,²⁵ so wil ich zu ihnen in ihre henser zum wirtth oder wirttin kommen. Den ehr ist ein tentator, das ist: ein versucher, also heißt seinen namen S. Paulus, ehr versuchets auff allerlei weise. Darnumb so setzt ehr sich auffs feldt oder in die wüsten. Leufft man zu ihm, so bleibt ehr da; wen man aber aussen bleibt, so schleicht ehr in die stadt und zündet etwa erstlich ein haus an mit seinen geschmeis, darnach vergifftet ehr ein ganz Dorff, bis auch eine ganze stadt undt Landt verderbet undt verfhuret werde. Wen wir nun gedenken,³⁰ ehr versucht uns nicht mehr, so werden wir schendtlich betrogen. Den ich weiz, das ihrer etliche alhier ist bei uns sein, die do laurenn undt forschen, wie sie ein feurlin anzünden möchten, undt wen dieselbigen gleich wegkommen, so werden sich andere finden, ihr werden noch mehr kommen, do magstu wohl auff denden.

Derhalben wo nun Christen sein, do mus frisch undt frei das vater unser gebetet werden. Den es werden sich immer Rotten finden, die falsche lehre werden einsühren wollen, gott lestern undt das reich Christi wollen zu schanden machen undt dich versuchen werden. Do ist uns nun besholen, das

1) wir wachen sotlen undt nicht gedencken, das der teuffel nichts zu thun hette unter unserm hanßen. Als ich toller Narr erst ansieng zu schreiben wider den Papst, meinete ich, der teuffel were allein bei dem Papst, undt wen wir des Papsts loss weren, so were keine gesherligkeit mehr bei uns. Do wurden alle windel bei uns voll teuffel. Aber es wirdt noch immerdar einer nach dem andern zu uns kommen. Darum so müssen wir ernstlichen das vater unser beten, nicht alleine mundlich, sondern auch geistlich, den die noth ist da, auf das gottes name geheiligt werde, undt sein reich zu uns komme, undt gottes wille geschehe, ehr unser teglich brott gebe, und darnach leiden gesherligkeit. Wir sollen sein Zeugk sein, dardurch ehr wirdt, ehr kan sonst sein wortt wohl vertheidigen, aber ehr wils durch menschen thun. Drumb wil ehr von uns gebeten sein. Sonst kündte ehr seinen namen wohl heiligen, auch seine kirchen regiren undt erhalten undt dir wol sagen den weg zur Seligkeit. Aber ehr hats alles geschlossen undt gefasset in diß mittel, das ehrs wil 15 durch die predigt anzeigen, auf das ehrs aussz aller freundlichste machete.

'In der Wüsten' spricht ehr. Das haben wir versehen. Sehet, was Matth. 24, 26 aus der wüsten kommen ist. Den wie viel orden hat man wol in der wüsten gehabt, als, Benedictinerkloster, die Garthenser, die waldbrueder und Feldtklöster. Dan diese klöster sindt nicht bei uns in stedten, findet nicht mitt uns zu markt noch zu unser kirchen gangen noch zu unser tausse sich gehalten, sondern hinaus ins feldt, in die wüsten gelegt gewesen oder gahr aus der welt gezogen als Benedictus, Anthomius und Hilarius, undt do hat keiner sagen durssen: Benedicte, Du schehest einen gesherlichen standt undt leben an, lieber Benedicte, bleibe mit S. Antonio zu Antiochia in des schusters werckstadt der do schne machete undt wartet seiner arbeit. Solstu ein prediger werden, gott wirdt dich wol heraus zihen. Aber nein, S. Benedict mus etwas sänderliches haben, undt da ist ehr worden der allerreichste herr. Der Benedictiner orden hat mehr guts undt reichthums gehabt, den die rechten Christen ißt haben, undt wen wir der Benedictinermunde reichthumb ißt hetten, so 25 wolten die schulen, Pfarren und Hospital reichlich wir versorgen undt noch drüber schlößer, Stedte darvon bauen.

Ich kan den guten leuten S. Bernhardo und Benedicto nicht helßenn den mit diesem Text oder spruch, das auch die außerweleten möchten verfhuret werden. Sonst weren sie alle verdampt. Dan S. Bernhard hat bei seinem 35 leben gebauet bei hundert und sechzig klöster undt ist dreissig Jar ein abt gewesenn, eitel feldtklöster, undt seindt seiner klöster keins zu unser zeitt, es hat eins zum wenigsten drei tausent oder vier tausent gulden des Jars einzukommen, eins theils wol funff oder sechs tausent gulden, undt mehr als die Zell in Meissen undt die Pforten, grosse Fürstenklöster. Das ist alles dohehr 40 kommen, mit dem: 'Hie ist Christus'. Den sihe ihre Orden an, was predigen sie? Sie sagen nicht: glaube an Christum undt las dich taußen, sondern der Sacrament, als tausse, Abendmals undt gewalt der schlüssel geschwiegen,

Mundt predigen, das man nicht fleisch esse ihr Leben lang, sondern fische, item, eine blatten trage undt eine weite kappen anzihen, von den leuten sich absoutern undt aus der welt lauffen, nicht weib oder kindt haben, nicht haushalten, nicht regiren undt gleuben, das man durch solche gute werck selig wurde. Das ist den noch der orden.

Dies hat niemandts geachtet, das es ein Irthumb were, auch S. Bernhardus selbst nicht, undt ist manch man also verdorben, undt dis hat gewehret bis hiehr, etliche haben sich doch zu lebt heraus gewickelt als S. Bernhardt, dan do ehr iht sterben sollte, sprach ehr: O ich habe nbell gelebt. Aber des troste ich mich, das du, gott, gesaget hast: ein zerschlagen herz undt betrubten geist wilstu nicht verachten, item, das Christus auf zweierlei weise oder recht den himmel habe.¹ Einmahl habe ehrs wie ein gott, das hat ehr vor sich. Das ander mal hat ehrs wie ein Mensch, do ehr fur mich gelidden hat. Das hat ehr mir geschandt, saget nicht: ich habe meinen orden gehalten sc. Da kommt ehr ledlich wider heraus undt zurechte undt zur tauffe, zum Evangelio undt zu Christo, spricht nicht: Ich habe also lange die kappe getragen, den der Orden stehet darauf. Item: Ich verleusse dir meine werck. Also findet die außerveleuten hinein kommen in iherumb, aber nicht drinne geblieben, sonst ist ehr ein rechter feiner man gewesen, undt ich halte ihnen fur einen rechten heiligen.

Anderer haben durch diese Orden wollen selig werden undt andern ihre überflüssige, gute werck verkaust und mittgetheilet. Die findet zum teuffel geshaaren, undt ich mus ein gedichte sagen, so ich gelesen habe von S. Bernhardo. Ich weis aber nicht, obs war ist, ifts eine offenbarung, so ifts viel, doch ist es ein sein gedichte undt ohne Zweifel von einem feinen manne erdichtet, das, do Bernhardus hat sollen sterben, do sei einem eben offenbaret worden, das in derselbigen stunde auch viel tausent menschen gestorben, undt unter denen sei allein Bernhardus undt sonst noch ein gemeiner Leie allein jen himmel geshaaren undt selig worden, alsß sols einer gesehen haben.² Aber der solches erdichtet hat, hat wollen anzeigen undt wehren dem Irthumb, der durch die Bernhardiner einriesse undt das man nicht gleubte, das S. Bernhardus orden selig machete umb der Möncherey willen. Aber sie haben im Papstumb viel anders verstanden undt dagegen geleret undt surgeben: O S. Bernhard ist selig worden, das ist ein Zeichen, das du den Orden S. Bernhardts annemen undt auch in ein Kloster lauffen sollest.

Also hielten die Juden auch das widerpiel undt verstandens viel anders, do sie ein ganz Jar lang ein bluttig schwerdt über der Stadt Iherusalem in der Luft schweben sahen, welches ein Zeichen war, das gott die stadt straffen wolte. So kereten sie es umb undt zogen sie es dahin, das gott die stadt Iherusalem wolte schützen undt vertheidigen wider die feinde. Item, die

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 441. ²⁾ A. a. O. S. 443.

A) Eijserne thuer am tempel sunde man des nachts offen, welche sonst so gewaltig, stark undt schwer war, von Erz gegossen, das sonst kaum zwei hundert man sie konden des Abendts zu thun. Das war ein Zeichen, das der Tempel sollte verstoet werden, undt die heiden solten durch den tempel laussen. Do dentten sie es also, das gott die thuer hette selbst aufgethan zum Zeichen, das ehr in tempel kommen wolte undt Iherusalem helfsen undt sie nicht verlassen.

Also thun wir auch. Die warnung kerent wir umb, gleichwie die Münche mit S. Bernhard auch gethan haben. Also liest man dergleichen von S. Anthonio, das ehr ein gesichto gesehen habe, wie die welt voller stricke liege, das Jederman were gefangen gewesen, wer nur ging, der wurde in den stricken gesangen. Obs unser herrgott immediate gethan oder durch den teuffel, das weis ich nicht. Do hat S. Antonius geschrien: O Gott, wer wil den selig werden? Do habe ihm eine stimme geantwortet undt gesaget: alleine die Demuth.¹⁾ Das wort gefelt mir ubel, das dis darzu gesetzt ist, den man hats darnach gedentet, das wer diese stricken entfliehen, der solte demutig werden, das ist: ein Anthoniter werden, undt ist also aufs die Möncherei gedentet worden.

Item, ehr hat auch ein ander Figur gesehen, als ein Nest, das voller Vogel gewesen, undt do ein ander Vogel wolte ins Nest steigen, do sei ein gros man da gestanden undt denselbigen vogel hernidder geworffen undt sei der man gros gewesen undt von der Erden bis an himmel gereicht, undt wen ein vogel jen himmel wolte, habe ehr ihn herab geschlagen. Das haben sie auch dohin gedentet, das in der welt grosse gesherligkeit zu leben sei, welches war ist. Aber S. Anthonius ist auch in der welt gewesen, den das heist nicht aus der welt geflogen, wen einer ein Münch wirdt, Sondern heist in die welt gelauffen undt die tanße verlassen, ob nun solchs gedichtet sei oder nicht, weis ich nicht, ich halte, sie findet alle gewarnet worden, aber sie haben alles widersinnes verstanden. Den es findet viel frommer, gottfurchtiger lente erweckt worden von gott, die do gerne hetten gewehret, aber sie haben nicht gekunt.

Item, S. Anthonius ist einmahl eine ansechtung ankommen, das ehr gerne gewüst hette, wem ehr doch gleich were im Himmelreich. Do wirdt ihm offenbaret, das ehr noch nicht gleich sei einem schuster zu Alexandria, einem burger, der do weib undt kindt hatte. Nun war der Anthoniter wuslen oder Kloster so ferne von Alexandria, als in die Thnbische heide von Wittemberg sein möchte. Do kommt S. Anthonius zu dem Schuster undt fraget ihnen, was ehr für ein wesen surhette. Do antwortte der schuster: Ich armer burger wardte meines handtwerts, bitte teglich, das gott allen menschen das himmelreich geben wölle, undt das ich armer, unwirdiger Sunder auch durch

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 425.

⁵ Christum das ewige leben erlangen möge. So hat S. Anthonus gesaget, ehr musste etwas mehr thun. So hat ehr geantwortet, das gott ihm umb seiner verdienste willen die verdamniss geben. So das S. Anthonus hörte, wurde ehr gahr schamrott darsfur, das ehr in seiner Müncherey nicht so weit kommen were, als dieser schnifter.¹

¹⁰ Das findet alles warnung gewest, das sie nicht in der wüstung leben solten, sondern mit ihrer tanffe zufrieden weren. Der schnifter war kluger den S. Anthonus, ehr bliebe zu Alexandria in der kirchen undt hörte die lehre des heiligen bischoffs Athanasiij, welcher damals ein surnemer bischoff der kirchen war.

¹⁵ Über fur undt fur ists also gangen, das, was geleret ist worden, man sonderlich nicht gesehen hat. Den niemandts hat auff das wortt, Sacrament des Altars und tanffe achtung gehabt, undt niemandts hat sich seines standes herzlich angenommen. Darumb wen ein unnuher speier kompt, der hat balde die leute verfhuret undt den schatz hie weggerissen. Den sie meinen, die lehre des Euangelij schwemme oben undt gehe nicht zu grunde, es könne ihuen nicht scheilen, sie seindt feste und stark im glauben. So spricht Christus alhier:

Matth. 21, 26

'Gehet nicht hinans.'

²⁰ Als wolt ehr sagen: Du hast die tausse, das predigamt des göttlichen worts, so ich geordnet habe, dorau halte dich. Du hast das Sacrament und die gewalt der schlüssel, darbei bleibe, wen du betrübt bist oder wen man dir helfsen sol. Item hastu ein weib undt kinder, dein handwerk, darbei bleibe undt neere dich. Dan bistu auch gehorsam schuldig deinem fursten undt las andere hinanslauffen. Du bist mir heilig genung, den ich habe dich heilig gemacht durch die tausse, auch durch das Sacrament des altars, durch das ²⁵ göttliche wortt und die Absolution. Darum so habe ich dich auch in deinen standt gesetzt und dir gnung beschollen, was du thun solst. Also sollte man gedenken, aber man thuts nicht, sondern man muss thun, wie das Rottkelchen thut. Wen es gleich fligen undt schnacken gnung zu essen hat, dennoch wen ein kenklein oder einer mit dem leimstenglein kompt undt das Eulchen ihm ³⁰ surgehalten wirdt, so fleugets zu undt wil sehen, was da sei, so wirdts drüber gesangen. Also thut uns der teuffel auch, ehr bringet was selhams hehr, setzt irgendts eine eule oder kenklein mit einem Rottengeist, so vergifset man den der tanffe, des Sacraments des Abendmals, des Euangelij undt gehet man dohin, so werden wir auch balde verfhuret.

³⁵ Drumb so ist das eine treuliche warnunge, das ehr spricht, sagen sic: 'Ehr ist in der kammer'.

Das ist: wen sie zu euch kommen undt lauffen euch noch in ewre heuser, so gabenbet ihnen nicht, lasset sie draussen, gleichwie ehr droben vermanet hat, das man nicht zu ihnen hinansgehen sol noch ihnen nachlauffen. Darumb ⁴⁰

¹⁾ Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 425.

A) spricht ehr, iht: kommen sie zu uns, so sollen wir ihnen nicht glieuben, sondern sagen: Was gibst du mir? sagt ehr auch etwas von der tauffe? den ich weis, das ohne tauffe keine feligkeit ist. O, sagen sie, Nein, das ist ein gemein Christendung, ein bauwerk undt geringe Ding, gehörte für alle, aber du 5 musst eine kappen undt sac̄ anzihen wie die Niniviter. Wolan, was mehr? Ich könnte noch wol einen sac̄ anzihen undt einen tag oder zwey kovent trinken. Ja, du wirfst aber dadurch felig. Das heißt dich der teuffel. Wo bleibt den Christus Ihesus? Ich weis, das Christus mich erlöst hat. Drumb hebe dich, teuffel, in abgrundt der hellen aus meinem kennerlin, du sollt 10 mich nimmermehr überreden, das ich auß meine kappen bauen wolte, sondern das wortt gottes wil ich hören, das Christus von der tauffe und von den ständen undt Empfern gesprochen hat, das, so ich in meinem stande bleibe, so gefalle ich gott, glorie ich an Christum, so werde ich felig. Also führe ich immer den Narren zum hause hinaus undt habe mir nicht ein kloster ins 15 haus. Den also findet die stedte gahr voller klöster worden, und grosse, herliche kirchen erbauet, undt den bettelmünchen das meiste geldt undt gutt der welt gegeben worden, undt leib und gutt dorthin gegangen, das man entweder in die wüsten gelaußen ist, oder findet zu uns in die hensper kommen.

Man liest von S. Paphnutio, der kam in die vermeßtheit, das ehr 20 gerue gewüst hette, wem ehr doch gleich were im himmelreich. So wirdt ihm geantwortet, ehr sei zweien weibern gleich. Da nun S. Paphnutius fraget, wo die waren, undt ihm gesagt wurde: in dem stedlein an der wüsten, do ehr zu ihnen gehet, fraget ehr sie, was ihr thun sei. So antworten sie: wir finden hausbüttler, liegen bei unsern mennern in einem bette. Was thut ihr 25 den mehr, spricht ehr. Ei, sagen sie, nichts sonderlichs, wir neereu uns wie arme lente undt haben fridlich mitt unsern Mennern gelebt undt lange bei einander gewesen, undt hetten sich nie gezankt noch gescholten gehabt. Wer solches hat erdichtet, der hat das gesuchet, das die weiber sollen eins sein. Aber do S. Paphnutius wegging, hat ehr gesaget: Nun sol man nimmermehr einzigen 30 standt oder einigen menschen in einem stande, wie geringe ehr sein möge, verachtet.¹ Ehr bracht etwas kostliches darvon undt hat denen darmit gewehret, die do etwas sonderliches haben wollen ansehen.

Ein much, wen ehr in das unglück gereth, der gedenket, die ganze welt sindig undt ist ungerecht, ehr aber ist allein heilig undt aus seinen 35 übrigen werken felig. So ist der misbrauch gangen, undt haben die ganze welt für verdampfte leute gehalten, undt hat niemandts gedacht: Zu der welt findet leute, welche getauft seind undt das göttliche wortt haben, findet gehorsam ihrer Oberkeit undt dienen herrn undt fräuen.

Also haben sie mancherlei warning gningt gehabt, aber es hat nichts 40 geholissen, man hat nicht können wehren, der schein ist zu gros gewesen. Also

¹⁾ Schäfer, a. a. O. S. 127f.

A) ist die tausse in eine verachtung kommen, undt man ist gefallen auff dort undt da, item auff hie undt da. Wen man ihr ding recht ansihet, was ists? so ists hie undt da, undt sonst nichts anders. Den wen sie soltten predigen, das die tausse selig machete, so weren sie uns gleich, undt were ihr ding gahr nichts, item, das das Euangelium selig machete, undt das man vergebung der Sunden krigte durch die schlussel, undt das ein iglicher im Ehestande mochte bleiben. Dan so ist all ihr ding todt undt eitel nichts. Den was were mir dan noth, in ein kloster laussen? Ich kōndte sonst wohl daheim bleiben undt in meine kirchen gehen. Also were kein hie noch da. Den die tausse ist n̄igendts angebunden noch auch nicht das wortt gottes. Aber sie machen ein hie undt da, ein dis undt das draus, sagen: Lieber geselle, in deinem stande wirstu nicht selig, sondern must in die wüsten laussen. Wiltu dan nicht laussen, so kompt ehr zu dir ins Haus und bringet dir ein dis undt das. Sagen: was sol der graue rock? Hastu ein Weib? O es ist nichts. Du bist in der welt? Es ist auch nichts, sondern du must ein munc̄ werden, las dir eine kolben machen, trage einen krank, das du etwas s̄onderliches seist, das ehr heist dis oder das, das, wen du deines ampts wartest, das ist den nicht dis oder das, den alle mitt einander halten sich auch also. Drumb so mus es nicht heissen zehn gebott, glaube, tausse, Paternoster, Abendtmal, den das ist eitel schlecht undt gemein Ding, gleichwie alle weiber schleier auff tragen undt die meiner huthe ausszezen. Do wirdt dan nicht gesaget: Sihe, wie hat der ein hutth. Den sie haben alle huette. Aber wen du ein Munc̄ wurdest, das were etwas s̄onderliches, das hat man nicht, undt Jederman alhier spreche: 'Sihe, da ist Christus'. Do hat man nicht die augen auffgethan undt gesaget: was bringestu mir da? Aber sage du: Ich wil bleiben, wo der gemeine Christ undt burger bleibet, als bei der tausse, bei dem götlichen wortt undt der Absolution, undt man undt fraw sein, die tausse haben, Sacrament uemen undt wil sharen lassen das Hie undt da, do ich sol etwas s̄onderliches sein undt haben über das, das gott geordnet hat, do huete dich shur. Den Christus besprenget über uns sein heiliges blutt, so oftmahs wir sein wortt hörenn, das Sacrament des Abendmals undt die tausse empfangen undt uns absolviren lassen, so geschickt es alles aus krafft seines unschuldigen bluttvergiffens. Darnach in deinem eusserlichen leben, do halte dich wie andere gottfurchtige herzen, undt wen dir jemandts etwas s̄onderliches bringet, so sage: Ich wil kein Dis oder das haben, hie oder da annemen. Also haben alle Apostel gethan undt dan gesagt: Ich wil in der welt meines furstens, meines herrn, Frauen undt hauses wardten undt wil kein hie oder da haben, ich sol daheime bleiben undt nicht hinaus laussen. Es ist uns genug gesaget, aber wir haltens nicht, gleichwie es auch unsere nachkommen nicht achten noch halten werden.

Aus dem Alten Testamēnt haben sie ein grossen behelf undt trefflichen schein gehabt, darmit sie die ungelernten Bischoffe sehr urgirt undt getrieben

Al haben, das sie sich haben müssen anbinden an die beschneidung, damit die leidigen Bisschoffe die welt verhüret haben. Aber wir wollen dasselbe sparen bis auff eine andere Zeit.

Ende dieser predigt.

5 Die Neunde Predigt über das 24. Capittel Matthei,
geprediget am 4. Sonnage des Advents am tage Thomae.

Wir haben nechst gehbrett, wie der Herr erftlich seinen Jungern geantwortet habe undt gesagt, das eher dan der Jungste tag komme, so sol alsdan nicht allein Iherusalem durch das schwert, feur, hunger undt leiblichen krieg, sondern hernach auch die ganze Christenheit durch das geistliche schwert undt den teuffel undt Mahomet solle gemartert undt geplaget werden, undt das alle diese plage undt marter sollen kommen, eher den der Jungste tag komme, so sollen sie ein eußerlich zeichen haben der Zukunfft des Jungsten tages, wen die Rotten wurden sagen: Hie und dortt ist Christus ic. wen diese predigt gehen würde, das man also lehret: Sihe hie, da, in der kammer. Aber die der warning nicht gefolgett undt das nicht gethan haben, undt denen solches widersharen ist, das findet wir. Es ist funde und schande, undt solten uns billich scheuen, das wir solche weissagung unndt bucher haben des Herrn Christi selber, undt sol uns dennoch nichts geholffen haben. Ich scheme mich selbs unterweilens, das ich ein solcher Kloß und Stein bin gewesen undt aus solchen buchern studirett undt gelernet hatte, das sonst der welt verborgen ist, sollte michs nicht bewegt haben, wie es warlich billich mir solte zu herzen gegangen sein. Den ich hatte das helle, klare wort gottes, welches doch der ganhen welt finster, dunkel undt verborgen war. Den wen man uns gleich alle bucher aller Faculteten auff erden fürgelegt hette, so könnte man doch dorauß nicht wissen noch lernen, wo Adam, wo die Sunde und der todt hehr keme, oder was die Sunde thue, dan dieses alleine lehret die heilige schrifft. Derhalben sollen wir drinnen studiren, den wir werden kluger draus, den sonst die ganze welt ist. Wer die heilige schrifft nicht umb rath fraget, der wirdt ganz undt gahr nichts wissen, ixt wissen wir, wie wir sterben sollen, wohin wir sharen, auch wie wir dem tode und teuffel entfliehen mögen, undt wer uns erlöst hat, undt wie diese grosse scheze wir überkommen sollen. Das lernen wir alleine aus diesem buche der heiligen schrifft. Wer aber geprediget hat von hie undt da, der hat nichts gewußt undt ihnen geschickt auch recht, das der teuffel sie also effett. Nhu sherset der herr forth undt spricht:

'Wie der Blyß von außgang geht.'

Matth. 24, 27

Darmit beschleunigt der herr die Antwortt, die erh gibt den Jungern auff die frage oder stücke, wen Iherusalem solte zerstört werden. Die hat erh weitth ausgeftrichen, nicht allein über Iherusalem, sondern bis an den Jungsten tag hinan, undt geweissaget, wie es der ganzen weltt undt Christenheit solle gehen. Als solt erh sagen: Lasset euch nicht essen oder narren mit dem Hie

Mundt da, mit der kommer undt wusten, mein reich und wortt wirdt nicht also sein, das sichs lies anbinden, sondern wie der bliß vom außgang bis zum Nidergange gehet, sondern den ganzen himmel erlenchtet. Man kan nicht sagen: Hie oder dortt ist der bliß, man kan ihm auch nicht eine sündliche stedte abmählen, sondern ehr nimpt in einem hni den ganzen himmel undt wens pliht, so ist der ganze himmel seirig. Also ist auch der bliß, so das göttliche wortt oder mein reich heist, den das wirdt durch undt durch gehen. Mein reich ist nicht gebunden an hie undt da, mns auch nicht heissen zu Rom, Iherusalem oder zu S. Jacob undt im deutschen lande oder in Hispanien, sondern allenthalben in der welt, undt so jemandts anders lehret, so ists nicht recht. Wen do wurde gesaget: Sihe, hie zu Rom, do kriegt man vergebung der sünden, item zu Iherusalem, S. Jacob, da wirstu Christum finden, so ists nicht war, sondern sihe auff den bliß, wo der leuchtet undt schimmert. Wo ist ehr den? über die ganze welt, also thut mein wortt auch, es ist nicht allein in dem winckel des Judischen landes oder in Aegypten, sonderu es ist ein frei wort, so da leuchtet durch die ganze welt. Wer es nun sihet, der sehe es.

Also wil Christus uns gewarnet haben, das wir uns nicht lassen an stedte oder personen oder an ensserliche dinge binden. Den das Vapstumb ist anders nichts gewesen dan eittel hie undt dortt, welches also gelehret hat: so du nicht jen Rom auff dis oder jenes fest komfst, do man ablas undt vergebung der Sünden austheilet, so bistu verdampt. Wie keme ich darzu? Ei, da ist der Stuel Petri. Worumt den eben alda undt nicht anders wo? Ei, die Apostell S. Petrus undt Paulus sindt alda begraben. Ligt doch S. Joaunes der Evangelist zu Epheso begraben, worumt lenfft man nicht dohin? Nein, Ich bin S. Petri nachkomling. Da schlahe der teuffel zu. Höre du, es heisst nicht: hie oder da, sondern gleich wie der bliß gehet von morgends bis jen Abendt undt leuchtet an allen ortten in der welt, also ist auch das göttliche wortt.

Luk. 17, 20 Im Luca sagen auch die Pharisäer, wan den das reich gottes komme. Antwortet der herr, es komme nicht in observatione re. Das wortt, kanſſe undt Absolution ist gleich an allen ortern, ist hie eben also als zu Rom undt Antiochia. Es leſt ſich nicht binden, sondern wie ich alhier getauſſt werde, also wirdt ein ander Christ in India eben also auch getauſſt. Den ſie haben eben daffelbige Evangelium, auch an allen ortern in der welt einer ſchlüſſel oder Abſolution. Drumb leſt ſichs nicht binden. Wer aber das gegenſpiel lehret, der verfhuret die leuthe.

Darumb ſo ſaget der herr: Sihe, Ich habſt euch zuvor gesaget. Es wirdt der jungſte tag oder der tag des menschen Sohns eben also ſchnell auch kommen, das, wen einer vom Dache ſteigen wolte, das ehr, den ehr herab ſteige, ſo wirdt ehr fur dem gerichte fein.

Nun gibt ehr eine herrliche, ſchöne gleichniß undt ſpricht:
Matth. 21, 23 ‘Wo ein Maß iſt, do verſameln ſich die Adeler.’

A] Welches ist eine selzam, wunderliche gleichnis. Wir wissen nicht viel hie von den Adelern in dieſen landen zu ſagen, den es ſind mancherlei art undt geſchlecht der Adeler. Wir nennen gemeiniglich alhier zu lande Geier, wie hie die groſſe gauſgeier ſein, iſt ein groſſer, ſchenslicher vogel, wol ſo groſſ als ich, wie ich den hie zu Wittembergk einen geſehen habe. Darnach ſein die fiſchgeier, undt ſind auch kleine Adeler, aber die rechten Adeler, darvon des keijers undt der furften wapen gemacht werden, das ſind andere undt kleinere Adeler — das alſo vierlei Adeler ſindt, undt ſindt meer vogell, die ſich neeren von dem wildbret, ſo man heift ein Aas. Wir Deutsche ſagen alſo: Wo ein aſſ liegt, do ſindt ſich die Raben, als, iſt ein Aas am galgen, ſo wirft es an den Raben wohl ſpuren.

Dieſer gleichnis gebräucht ehr undt wil ſagen: Wo ein Aſſ iſt, do darfſſtu nicht ſorgen für Adeler undt raben, den ſie werden ſich balde finden. Man ſchreibet von den rechtſchaffnen Adelern, das ſie groſſe naſen haben undt über vier meile wegß ein aas richen können. Dis ſei nun war oder nicht, fo gibts nicht viel. So iſt bei uns deutſchen auch der miſglaube, das wir pflegen zu ſagen, wen ein golckrabe auf einem haufe ſitzen undt ſchreitet, das es eine prophecei undt anzeignung ſei mit den raben, das eins aus demſelbigen haufe sterben werde, das gleich, wen ein mensch noch lebe, das es der Rabe rieche, das derselbige mensch, fo kraut liegt, baldt ein Aſſ werden ſol undt sterben. Aber ich ſage das auch nicht drumb, das es war ſei, undt mans glauben folle, aber dieſer natre iſt derselbige vogel, das ehr gerne bei aſſ iſt, findet ſich balde zum Aſſ und ſich darvon neeret. Wir nennen ſic kolkraben, undt man ſchreibet, do der Trojanische krieg ſich erhoben hat, das etlich viel tausent kolkraben oder Adeler in daffelbige Landt geſlogen waren.

Ehr ſpricht aber: Wo ein Aſſ iſt, do werden wol raben ſein. Dieſe antwort gibt ehr denen, die do ſagten, wie das muſtig were, das bis geſchehen könnte. Solt das reich Christi nicht zu Iherusalēm oder zu Babel ſein? Dorauff ſaget ehr klar, wo es geſchehen wirdt, nicht zu Iherusalēm noch zu Babel, ſondern, wie ehr kurz zuvor vom bliß geſagt hat, alſo ſpricht ehr alhier auch: was wollt ihr viel ſagen, wo das reich werde ſein? Wo ein Aſſ iſt, do werden Adeler ſein, das iſt: wo das wortt gottes iſt undt absolution gepredigt wirdt, undt die Saerament gereicht undt mitgetheilet werden, do werden wol Christen ſein.

Es iſt wunderbarlich undt selzam, das ehr ſein reich ſo unſlettig vergleicht einem aſſ eines diebes am galgen, oder eines mörders, der anff dem rade liegt, do die Adeler zu ſliegen undt die Christen den raben. Hette ehrs doch können durch ein feiner gleichnis abmahlen undt ſagen: mein reich iſt wie ein weizenförmlein, ſo auf dem aker oder felde liegt, do die tauben hinſtichen undt es außleſen undt essen, oder wen ein baur oder ackerman ſeit oder drifchet, ſo kommen die ſperlinge, hinner oder goldamer undt andere vogel geſloſhen undt gelanffen undt wartten anff die förner.

A) Aber ehr wil erftlich darmit verbotten haben sonderliche vrtter, das man sich an keine stedte binden sol lassen, den wo das Euangelium hin kommt, da wurden Christen sein, die sich tenffen liessen.

Es ist eine unsflettige gleichniß, das, wo ein Als ist, do sindt auch Adeler. Ehr wil aber dardurch geleret haben das heubtstücke, das Christus nicht hie noch dortt sein wurde, sondern wie der blyz in alle vier vrtte der welt gehet unnd leuchtet, also werde das reich Christi auch allenthalben sein. 5

Ich halte, ehr mache es drumb so unnes, das ehr sein reich vergleicht einem Als undt seine Christen den Adelern undt raben, das es fur den menschen sol also sein, fur gott aber sols ein trefflich, kostlich licht sein, gleich wie am himmel der blyz ein schönes licht ist, ein herlicher glantz, ein herlich undt schrecklich lichtt. Aber alhier auff erden helt man Christum fur ein lauter als, das am galgen gehangen, fur einen verdammeten, geerntigten menschen, der gestorben ist, undt alle Christen, die an ihnen glenben, die müssen sich an das Als hengen und glenben, das ehr sie sol selig machen, undt sie müssen den raben heißen. Der teuffel undt die welt nennet sie nicht tauben, stiglich undt Rottkeelchen, sondern schwärze raben undt Adeler, die do von einem unsflettigen, todten, faulen und stinkenden als freßen, so am Kreuz gestorben undt schentlich ist und schendtlicher zugericht, den am Galgen irgendts als ein mörder sterben möchte. Also helt uns die welt auch, wie der herr uns alhier abmahlet, eben 20 also, verlachen uns auch heute zu tage die Papisten. So werden wir von den Juden undt Turken auch verlachet, das wir an den verspotteten, verstorbenen Christum, der ein faul, todt als ist, glenben, der als ein schalck am galgen gehangen ist. Aber es ist alhier verkündiget und propheceiet worden, das Christus sol ein faul als sein, ein schalck, gleich als were Christus umb seiner 25

Joh. 18, 30 missethat willen getödtet, wie die Juden den sagten: Were dieser nicht ein ubeltheter, wir hetten ihnen dir nicht überantwortet. Aber wir achten des alles nichts, fragen nicht darnach, sondern wissen, das ehr gottes Sohn ist, undt halttens fur eine große ehre undt herrlichkeit, das wir an Christum 30 Ei. 22, 7 glenben. Für der Welt heijsst ehr sich selbst wol im 22. Psalm einen wurm undt eine verachtung des volks, ein verworffen als, sagt ehr an einem andern ortt, das man ans der stadt Iherusalem auff das schindleich geshuret hat, da man Diebe und mörder sonst in der stadt gerichtet, so hat man ihm solches nicht gegebnet, sondern ehr ist mit zweien schechern hinaus als ein dieb undt mörder geshuret worden. Ein solch als ist ehr, undt ist schier bitter geredet, 35 das der Herr Christus darmit die gifftigen Juden ansticht, die ihnen fur ein todt als hielten, der den vogeln zu freßen gegeben wurde.

Also dunctz noch den Juden und Papisten lecherlich, das wir unser vertrauen sehen auff den, so auff dem berge Galvarie, do die todten scherbel liegen, gerichtet, am galgen gehangen undt ein Als worden ist und doselbst 40 geopffert und von Raben thal gefressenn, den do ist unser heilandt Ihesus Christus erwurget worden.

A] Wir pflegen sonst zu fluchen den bösen buben, die den Eltern nicht wollen gehorsam sein: Ei, das dich die raben fressen, das ist: das dich der hecker an galgen knupfse, oder das du erseuft werden möchtest. Also haben sie aus dem Herrn Christo auch einen ubeltheter, schaltk gemacht, wie sie dan zwene ubeltheter mit ihm ausfurttet undt ihnen an galgen gehengt, do man leinen frommen man pflegt abzuthun, undt zum warzeichen zwene mörder ihm an die seidten gehengt, das ehr ein ass wurde.

Nun ehr spricht: Ich wils werden undt bins auch gerne, auf das ihr möchtest erlöset werden, wie ehr den auch noch hentiges tages ein Ass ist, aber fur dem Ass pflegt man ohren, augen undt Nasen zu zu machen, den es stinkt sie ubel an, undt ehr ist auch warlich ein Ass worden. Aber wir halten viel von dem lieben Ass, undt irret uns nichts, fragen nichts darnach, das sie uns ihre verfluchte und verdampte raben nennen. Den wir haben das ewige leben von dem ass. Kere du dich an sie nicht. Las sie sein sperlinge, tauben, psauen, phasian, Zeiffig, singcken, meissen, stiglich undt ambeln undt Drosseln undt andere stolze, herrliche vogel, die do sagen: Ei solten wir von dem ass fressen als die raben? Aber wir wollen dagegen das stinkende ass gerne riechen undt als die arme, schwärze raben und Adeler darnach lanffen etliche hundert meilen, undt schadet nicht, das wir fur der welt schwärz seindt, wir essen darvon, werden satz darvon.

Also hat der Herr zweier gleichnis gebracht, erstlich einer himlischen, vom bliz, undt darnach einer irdischen vom ass. Der bliz ist ein schön, helle licht, damit angezeigt ist, das sein reich ungebunden undt ungesangen sein sollte. Den dieweil Iherusalem nun verftörett, do zuvor das reich Christi gewesen ist, so fraget man, wo den das reich sein werde. Den Iherusalem ist nun zerrissen. Do wirdt gesaget: Wo der bliz gesehen wirdt, und wo das ass ist, das ist: wo das göttliche wort sein wirdt, undt die Sacrement gereicht undt die Absolution ausgetheilet wirdt, es sei nun alhier oder an einem andern ortt, do wirdt die kirche undt Christen sein.

Die schwerner Sacrementirer sagen, das wir auch lehren hie und dortt. Antwort: Ich habe macht den tauffstein zu setzen in Thor oder an die Elbe, den die tauffe ist nicht allein hie undt dortt, gleich wie wir auch nicht alle in einer kirchen predigen, das der tauffstein mein diener sei undt nicht mein herr, wie den der Papst spricht: alhier ist ein frommer bischoff, anders wo nicht. Nun spricht ehr, alle stedte findet meine diener. Wen die stedte mein Diener ist, so ist's recht, heißt den nicht hie undt da. Den es sol ein ass sein, so mus eine stedte sein, aber das man die stedte nicht zueiget, das da oder hie sei. Man sol nicht sagen: ich darf im hause, im gartten nicht predigen, es heißt hie undt da, du bist ein Narr, der rammt undt stadt zwinget mich nicht. Ich möchte wol auf dem schlos oder Rathause predigen, wen ich in der kirchen nicht predigen wolte. Dieweil aber die leute hierzu kommen undt geschicklicher oder besser in der kirchen geschehen kan, so bleiben wir mit der predigt in der

A) kirchen. Sie waren grobe Lehrer, die das dadurch bewehren wolten. Als, die Sacramentirer gaben ihur, das im Abendtmal allein das brott undt wein were, undt nicht der leib undt blutt Christi, den wie kan ehr hie undt dorrt sein, item die tauffe nur ein schlecht, lauter wasser, das war zu viel und das wortt gottes allein ein gewesche, mit dem oder durch welches der heilige geist nicht gegeben wurde.

Item man sol das wortt gottes auch nicht allein im hause predigen, den dasselbige hiesse Hie. Das ist die meinung des Herrn Christi nicht, sondern Christus heist das hie und dorrt, wen irgendts ein ortt oder stadt erwelet undt ausgesondert wirdt undt die andern orter alle ausgeschlossen und veracht wurden, als wen man sagen wolte: Den heiligen geist findet man alleine zu Rom, do wurde gesaget: Nein. Worum? Gi, dein stul zu Rom sol mir unterthan sein, spricht Christus, alle stedte sollen mir dienen. Ich diene undt predige, wo ich will, do wil Christus mit seinem bluttvergiffen undt heiligem geiste auch sein durch das wortt, wens gleich auß dem schindleich were, Wo ich nun teuffen kan undt wo ich nur predigen mag, das es nur nicht eine gewehlete stedte sei, do ist die Kirche, undt do gehets dan, wie ich gesagt habe gleich als mit dem blitz, wen ich aber sage: sihe, da ist Christus, dieses macht eine sonderliche stedte undt Person.

Derhalben so haben wir alhier einen ewigen streit mit des Bapsts Canonisten und können nimmermehr eins werden mit den Canonicen und Decreten des Bapsts. Den wie man von der Arzney viel helt, also ruhmet man auch das recht undt die juristerei, undt willtu ein Jurist werden, so bleibe bei den leiser rechten undt weltlichen regiment, do wirstu dennoch gnung zu thun haben. Aber entweder die heilige schrifft mus alhier weichen oder die Canones. Den der Bapst verbindet die gewissen mit seinen geschen an stedte, speise, personen undt an sonderliche kleidung. Den ehr spricht: bistu nicht eine solche person, wen du nicht solche speise issest undt solche kleider tregst an diesem tage undt jhenem tage, so kanstu nicht selig werden. Do sagett die heilige schrifft nein. Darumb so wirstu die Canonisten undt Theologen nimmermehr eins machen, gleich als der teuffel undt unser hergott nicht können mit einander uberein stimmen, sondern derer eins mus sein, das do entweder Christus oder der teuffel weiche. Aber keiner weicht dem andern. Christus sol dem teuffel wol weichen, das wil ehr nicht thun. Derhalben werden sie wol ewiglich mitt einander uneins bleiben.

Wir aber predigen, das es nicht heisse Hie undt da. Dagegen predigen die Canonisten wider, es heisse Hie undt da, undt wiewol sonst viel herrliches und gutes Dinges in den Decreten ist, aber der teuffel geist flugs seine gifft auch hinein mit dem Hie und da, Derhalben so müssen des Bapsts Canonicen hinweg, undt sie verbrennen oder die heilige schrifft weg. Die heilige schrifft aber ist gottes wortt, dagegen so seindt die Canones des teuffels recht. Den es sol die gewissen beschweren, wie ehr den spricht, so einer nicht eine solche

A] personu ist wie sie der Bapst abmahlet, so muß einer verdammet sein, do doch gottes wort saget, es sei erlogen, undt der tenffel rede aus aus dem Bapst. Derhalben so findet des Bapsts lehre undt die Canonichen anders nicht den mordgruben und segneur der gewissen, undt wen die gifft hie undt da drinnen ist, so bleibt nichts ubrig, es ist einer den verloren. Darumb thue die partikel hie undt dort hinweg. Sie sagen aber: es ist gleichwol sein, dieses alles gildt alhier nicht, so spricht den der Bapst: o jo bin ich verlorn. Do sage du: Es ist besser, das du, Bapst, verloren werdest, dan das gott und Christum wir verlieren solten. Es ist besser du dan ich, item es ist besser du den gott veracht.
 10 Darumb so bleibe ein Jurist in weltlichem recht, das landt undt leute recht regiret, die frommen schützet undt die bösen straffet. Do hastu zu schaffen gunung, ube dich dorinnen. Aber mit des Bapsts geistlichem Drecrecht immer weg, es ist todt undt des tenffels recht. Do sol man niemandts hören, sondern sagen: Dieser gifft ist der tenffel, du darfst nicht einen sonderlichen standt
 15 wehlen, sondern sihe du auß den bliz vom himmel undt auß das aß auß erden. Den die Adeler werden nicht alle alhier zu Wittemberg zusammen kommen. Darumb sollen wir selig werden, so uns der Bapst weichen undt untergehen undt seine Canones oder Gott, item, unser Evangelium oder des Bapsts Dekret uns weg. Den so ehr wider unser Herr wurde, so heist sein
 20 reich hie undt da.

So beschleust Christus nun also, das sein reich nicht heissen soll hie undt da. Den Christus heisset uns nicht, an einen orth allein sehen, sondern allenhalben in der welt, do das wort gottes ist, undt do man an ihnen gleubet und getanfft wirdt, sie findet man oder weib, oder findet gleich zu 25 Wittemberg oder Iherusalem oder Rhom, so sollen sie selig werden, niemands alda ausgeschlossen. Den es gleubet nicht allein ein man an Christum oder irgendts alleine ein Doctor, sondern alle stende in der welt, alle stende, vrter undt personen ein undt ausgeschlossen. Alle, die do gleubuen, sollen selig werden, liegt nicht dran, sie findet mit diesem oder jenem kleide angethan gewesen. Den 30 kein kleidt sols thun, sondern sollen alle kleider, mantel undt rocke eingeschlossen sein undt alle personen gleich sein. Also sols auch keine blatten noch kappen, sondern alle, so an Christum gleubuen, item alle speise, ehr trincke wasser oder wein, esse alle fische oder fleisch, alle speise ein undt ausgeschlossen, es sol kein unterschied gemacht sein, wider in personen noch an kleidern, an vrtern undt stedten. Den wen diese alleine Christum angehörten, die do platten trugen, so musten die andern nicht Christen sein.

Das ist ja eine helle undt deutliche klare predigt, aber die es nicht geachtet oder gehalten haben, das findet wir gewesen. Den des Bapst lehre ist gewesen, das die stedte, kleidt, speise undt personen, die mustens thun, aber 35 wen ich eine blatte truge undt were deshalb ein Christ, so waren alle andere, so nicht blatten hetten, nicht Christen, aber hastu nicht einen rock, trage einen mantel, so trage einen rock, hastu nicht fleisch, iß lese undt brott, hastu nicht

A) wein, trindk losendt. Aber der Bapst spricht: Du sollt nicht fleisch, butter und fess essen, item, sollt nicht einen rotten rock tragen, sondern ein munck werden undt eine graue kappen anzihen, auch sol keine Nonne einen frank tragen, sonst ist sie verloren, item zu Rom ist die kirche undt sonst nirgendts in der welt, do holt man viel processiones und stationes. Aber nein, saget ein Christ, es heisst nicht also. Wo ein Aßs ist, da versammlen sich die Adeler. Du musst keine stedte, kleidt oder person aufsehen. Ehr wil keins haben, sondern wils alles haben, ehr wil man, weib, Jungfrau, alt undt Jung, König, keiser haben, undt mögen allerlei kleider tragen, trincken undt essen, was sie haben, den wo ein Aßs ist, da sein Adeler.

Aber dieser iethumb ist eingerissen mit solcher gewalt, das auch die außerwehleten in diesen Ierthumb sindt gefallen undt verfhuret worden, als S. Bernhard, Bonaventura undt andere, undt haben diese gottselige undt heilige, nötlige vermanung undt warnung Christi nicht betrachtet, sondern allein augen, ohren, maul undt nose auffgesperret zu dem, so der Bapst geleret hat, undt gedacht: wirdt ehr mich also kleiden, so bin ich selig, undt dohehr findet auch alle munche, psaffen, nonnen, orden, bruderschäfften undt wolfarthen hehr kommen, die do haben die ganze Christenheit verfhuret, undt ist nach der zerstöring Iherusalem auch balde die verwüstung undt gesengnis der christlichen kirchen gefolget, undt in der lehre findet noch alle potentaten, Bapst, keiser, Benediger, König von Poln, unjer König Ferdinandus, ausgenommen wir, die Gott durch Offenbarung seines worts drans errettet hat, Gott sei gelobt, und haben wir nun alle ein kleidt, ein mass undt findet alle menschen gleich.

Nu greift ehr zu der andern frage, von der welt ende undt, vom Jungsten tage. Dorauff wirdt ehr auch antworten. Das erste stück ist geschehen, undt Iherusalem zerrissen¹ und ist verstoret, ligt in der asschen bei funfzehen hundert jaren, und wir sind mit der geistlichen verfolgung jemmerlich zerplaget worden und sterken noch viel könige drinnen. Aber die tage sollen verkürzt werden, auf das die Zahl der Christen und außerwehleten groß wurde, und das Euangeliun weith angebreittet und viel lenthe Christo gewonnen werden mochten.

Die zehend Predigt über das 24. Capittel Matthej.

Gepredigt am Sonnage Vociem Iocunditatis am 2. Maij. Anno 1539.²

Matth. 24, 29

'Balde aber nach dem Trubsal derselbigen Zeit werden Son und Mond den Schein verlieren.'

Diese Trubsal hatt angefangen der leidige Bapst, und wehret noch bis auf den heutigen tag, aber wie lange sie noch bestehen solle, das können wir nicht wissen. Gleichwohl sol balde drauff folgen der jungste tag, wie alshier das Euangelium saget.

¹⁾ Hier beginnt Aurifabers Handschrift wieder. ²⁾ Die Bezeichnung des Jahres 1539 ist falsch.

A] Es kann aber niemands aufreden, wie ein grenliches wesen undter dem Papstumb gewesen sei. Des Turcken tirannej und mord ist gross, und er ist ein Erzfeindt und verfolger der ganzen Christenheit, aber man kan deunochs solche seine verfolgung begreiffen, aber dieweil des Papsts trubsal geistlich ist, darumb so kan man sie nicht aufreden, Und wen diese Trubsal außhören wirdt, do sol gewiss kommen der jungste tag.

Und haben droben im 24. Cap: gehort, wie der herr geantwortet hab auß die Fragen und gesaget, wie es sol nach seinem tote gehen in der welt bis ans ende der welt, nemlich, das zweierlej verfolgung sollen sein.
 10 Nemlich Mord, welchen die Juden und keiser und konige an den Christen begangen haben, die viel bluts vergossen haben durch das ganze Romische Reich. Darnach Lügen, die sind getrieben durch die ketzer, welche den glauben augeſoſchen und die Kirche jemerlich zerrissen haben, bis der Papst und Turke kommen ist, die es alles haben umbgekeret, und hatt der Turke mit seinem
 15 Machometh fast das groſte theil der welt iſt innen. So hat der Papst auch ein erschrecklich regiment, den fur seinem namen seind alle keiser und konige der welt erschrocken, und Gott unter seinem reich nehrlich das Sacrament der Tansse und den blosſen Text der heiligen Schrifft und des Euangelijs erhalten hat. Also hat Gott seine Kirche verſucht und gelentert, auch gepanzerfeget.
 20 Nach dieſen zweien verfolgungen verkündiget ehr, das, wen sie am gröſten sein, so solz ein ende sein, saget und prediget nun vom jungsten gerichte und ende der welt. Sonst saget ehr im Euangelio deutlich und klerlich, das niemands den tag und die Stunde des jungsten Gerichts wisse, den allein der vater, und auch die Engel im Himmel nicht wissen, Und deunochs das ehr uns
 25 nicht gahr ungewarnet lasse, so gibt ehr uns ein Zeichen, das wir können zurathen und darbej abnehmen, das der jungste tag warlich nicht müsse ferne, sondern fur der thuer sein, und sich also die leuthe ließen warnen.

Und ſolche Zeichen müssen ſein, doran die Zukunft dieses tages erkanth werde, und man ſagen möge: Warlich, dieser tag müs nicht weith fein, und
 30 diese predigt müs nun geredet und getrieben werden, ſonderlich undter den Christen. Also hatten ſie zur Zeit Christi auch Zeichen, welche die Propheten verkündiget hatten, wen das reich Juda wurde außhören, nemlich, wen Christus wurde da ſein, Item, wen das Romische reich wurde am besten ſehn, so folte ehr von den todten auferſtehen. Drum so war zur zeit Christi ein genurmmel,
 35 das ehr müſte verhanden ſein, und im Euangelio ſagen ſie: Warlich dieser ist Joh. 7, 31 Christus, den wen gleich auch ein ander keme, ſo kundte ehr doch nicht grossere thatten thun, den als eben ehr thutt. Also stimmet die Zeitt und Prophecey zu ſammen. Dergleichen müſte man nun ſür dem ende der welt auch ſagen: Warlich die Welt hat ein ende, wie kunds anders geratten? es ſind eben die
 40 Zeichen da, ſo furhehr gehen ſollen.

Der Euangelift begriffſt kürzlich, und deunochs zeiget ehr an, wie es am ende ſol zugehen, Und S. Paulus 1. Cor: 15. redet auch darvon, ſpricht: 1. Kor. 15, 51

A) Ich verkündige euch ein heimlich stücke, welches die welt nicht weiß, ihr Christen aber wissets, nemlich, das wir alle sterben werden, aber unverweslich wider herzhur gehen, das ist: das sie nicht mehr sterben. Do sehet ehr zweierlej Menschen, als, das wir nicht alle sterben werden, und dennoch alle sterben sollen, das die, so diesen tag erleben werden, und die stimme oder klang der Posaunen finden wird am leben, werden in dem augenblick mit denen, so in der erden schlaffen und gestorben sein, verwandelt und Christo entgegen gezückt werden. Sie werden schlaffen, das ist: liegen im grabe und sind tod, die andern werden noch leben, und dennoch beide in derselbigen Stunde und augenblick zugleich gefunden und verendert werden aus diesem leben in ein ander leben. Das wird ein wunderlich werck sein, das die ganze welt mit den verstorbenen in einem hui und augenblick, wen sie die Stimme der Posaunen hören werden, sollen Christo entgegen gezückt werden. Die todten sollen aus der erde hehrshur scharen, und wir, so da leben, werden nicht sterben, nicht in die erde oder ins grab kommen, und dennoch in dem selbigen augenblick sollen verwandelt werden, wen wir noch diesen teib an uns tragen, jha dieses leben noch an uns haben, sollen verwandelt werden und nicht sterben, sondern verendert werden aus einem sterblichem, verweslichem, stinkendem corpor. Item, die do auch gleich nicht Christen seiu, werden dan auch verwandelt werden, und das alles in einem augenblidke, durch die helle Posaune. Aber uns ist es nicht möglich zu begreissen, derhatben so müssin wirs glenben.

Und was auch der Herr alhier saget, das Gott seine Engel schicken werde, das wird auch in einem augenblick geschehen. Und nempt das gleichniß fur euch mit dem Blitz, wen es donnert. Do sehet ir, wens ein stark, greulich wetter ist, so donuertz, das die Hauer darvon krachen, und ein rechter donner schlag, ehe man sich umbsöhet, in einem augenblick, so hatt ehr gethan, was er thun wil. Das ist nun erßlich das AVE darvon, dis ist nur ein Zeichen gegen dem Wetter, das dan am jungsten tage werden sol. Den das ander Wetter kan auch machen der leidige Teuffel, wie den die Teuffels huren, die Zauberinnen offt machen, das ins Bihe, Korn, Hauer und Hofe das wetter schlecht, nicht das es der Teuffel nicht auch fur sich selbst ohne die Zauberer sondte thun, sondern er ist ein Herr der welt und masset sich gottlicher maiestat an, und wits dennoch nicht on menschenwerk thun. Und wie nun Gott durch die Aposteln, Propheten, Pfarrherrn und Prediger teuffset, Sacrament reicht, prediget, trostet, und thuts doch nicht ohne prediger und ohne heilige leuthe, wie ehr auch nicht ohne weltliche obrigkeit Lande und leuthe regiret. Eben also thut auch der Teuffel. Ehr hatt auch seine Pfaffen, die im sein ampt aufrichten helfßen, und wits ohne die Zauberer nicht thun. Wie sich den nun Gott mit uns verbunden hat, das, wen ich tauße, So wil ehr auch darbej sein, also thutt der Teuffel auch, spricht: redestu diese wortt

A) und machest also erneute, so will ich da sein und dies oder das machen. Und du sihest dan wohl, was der Teuffel konne, wens ihm erlaubet wird, und ehr thuts auch in einem augenblick, fehret do hehr und trommetet aus den wolken, das plötzlich ein haus über ein haussen falle.

5 Und also lijet man im Buch Hiob, das der Teuffel ein Wetter aurichtet ^{Hiob 1. 9ff.} und verbrandte des Hiobs Hans und erwurget ihm die kinder und das vihe, und das der Teuffel darnach zu Gott sprach: Hettestu nicht so einen wohl umb in gemacht, ich wolt ihnen wohl besser ruhren. Also thet ehr mit uns auch, aber die Engel gottes waren im und koumens besser den ehr, wie den 10 der fromme Engel im kriegslager des koniges Sennacherib, so fur Iherusalem ^{2. Kön. 19. 35} lag, ein wetter und hagel machet, das ehr hundert und achtzig tausend man erwurgete.

Aber was wird das fur ein Wetter und Donnerblitzen sein, wen der Herr selbst am jungsten tage ein wetter wird machen? den so durch die 15 Teuffel und guten Engel die Wetter angericht werden, auch alles zu nicht machen und schaden thun, was fur ein schenflich wetter wirts wohl sein, wen gottes sohn mit seinen Engeln kommen wird und einen Donnerschlag thun, und kommen in einem augenblick und alles todtschlagen? Da wird sich den Gott in seiner Maiestet mit allen Heerscharen der lieben Engel sehei lassen.

20 Sihe, was fur ein wetter am berge Sinaj wahr, und dennoch war es nicht gottes Wetter, der berg stand, zittert und bebet, und wahr rauch drum und dicke, schwarze wolken, wurde Donner und bliß alda gehort und gesehen, und war dennoch nur der Engel geschafft, durch der Engel gewalt und krafft ^{Apq. 7. 53} gemacht, die in gottes namen das gesetze gegeben hatten, die hatten das wetter angerichtet. Hieraus kan man abuenen, was das fur ein Ungewitter sein wird, welchs der Herr Christus selbst am jungsten tage durch seine gottliche Maiestet machen wird. Ehr wirt selber hehr scharen und ein Wetter machen, ein seldtschreij anrichten und posaunen, taraton hehr singen. Das wird ein solch wetter sein, das, wen der rechte schlag drein schlagen wirdt, das ehr alle in 30 der welt todtschlagen und alle widerumb lebendig machen werde, und wirdt eittel feuer sein, wen der Donnerschlag gehet. Das feuer wird uns nichts thun, sondern Himmel und erden und alle Element werden zerschmelzen. Sonne, Mond und Sterne werden nicht mehr sein, sondern alles neue werden, und ob den auch gleich wird feuer bleiben, so werden wirs nicht achten noch 35 furchten. Dan die Engel, die ißt im himmel leben, die sind eittel feuer, helle und glinrende Geister, und Gott selbst ist ein feuer. Derhalben wen wir von den todten auferstehen werden, so wird uns das feuer keinen schaden noch leidt thun, und wir alle werden denn auch ein eittel feuer und liecht sein. Dagegen so werden die gottlosen ewige marter und pein darvon haben.

40 Solchs möget ir begreissen aus den Ungewittern, welche die bosen Geister und gute Engel aus Gottes befahl machen.

'Ehr wird seine Engel senden mit hellen Posaunen.'

Matth. 24. 31

v) Ein feind geschrey zu selde ist nicht frolich zu horen. Was sollte den Gottes Posaun sein, die do nicht aus ehr̄ gemacht ist, sondern die er wird selber blasen, das so ein heller, starker geschehen wird, das die leuthe darvon werden sterben, und in dem Donner und gewitter dan Himmel und erden gahr schwärz werden, und wirdt der schlag drein kommen, und wirdt sein eigen Wetter, Donner, feldgeschrey und posaun heissen.

Das gewitter, wen es noch ferne von uns ist, so wird es dennoch gehört. Ob es gleich von Engeln gemacht wirdt, Noch dennoch werden die leuthe sicher sein in der welt, angenommen die frommen und gottfurchtigen, welche glauben an Christum, das ehr̄ kommen werde, zu richten die lebendigen und die todten. Dieselbige werden merken die Zeichen, das der tag des herren nahe sei. Es kan wohl kommen, das das Donnern ein Jar lang vor hehr̄ gehe, und dan die Geīhelse, wucherer, Hurer, trunkenboldt und andere gottlose leuthe sagen werden: Ej, hastu nie zuvor Wetter und Donnern gehört, auch gesehen, wie es wetterleuchte? sollte man sich für dem blīzen fürchten? 15

1. Thess 5, 2 wie den auch S. Paulus 1. Thessalonicensium am fünften Capittel saget, das der tag des herren kommen wird wie ein dieb in der nacht. Wen sie sagen werden: es ist friede, es hatt kein geshar, so wird sie das verderben schnell überfallen, gleich wie der schmerz eines schwangeren wibes, und werden nit entfliehen. Dan in dem sie erbeitten, pſlanzen, seuen (wie hernacher in 20 Matth. 24, 25 ff. diesem 24. Capittel Mathei gesaget wird), do wirdt in einem augenblick der schlag kommen, und wir im entgegen in die lüfft gezogen werden und dan sehen den herren kommen in dem schonen blīz, der die ganze welt erlenthet wirdt.

Also beschreibt der Heilige Geist den jungsten tag, und dergleichen thint 2. Petri 3, 12 auch S. Petrus in seiner Epistel, auf das wir uns bereitten und schiecken gegen dieser hehrlichen Zukunft, dorinnen Himmel und Erden und alle Element werden zerſchmelzen. Dieweil es den in kleinen Wettern nicht lehr̄ offt abgehet ohn ſchaden, was sollte nicht in dem groſſen wetter geschehen, wen himmel und erden dadurch zerſchmelzen wird? Dan wir ſehen iſt, wie die wetter durch reiſen und krachen in den wolcken, aber dorrit werden die Element gahr 30 verſchmelzen.

Aber für diejtem ſchlag und blīz do werden diese zeichen vorhergehen: Es wird ein groſſs wetter, Donner und blīz ſein, Und dennoch werden die leuthe sicher ſein, und niemands wird darnach fragen den alleine die Christen. Die andern ſollen lachen und ſpotten, wie es zur Zeit Noahae geſchah, do man ihnen für einen Narren hielt, der do einen Meifekäſten und Vogelbaur machete. Do es nun anfieng zu regenen, ej, ſprachen ſie, haſtu zuvor nie keinen regen geſehen? Haſtu nicht dicke, trübe, ſchwärze wolcken geſehen? Also gleicherweife ſaget man iſt auch: man hats wohl mehr geſehen, das Finsterniß an der Sonnen und Mond geweſen ſind. Dieselbige werden in irer ſicherheit in einem augenblick in abgrund der Hellen gesturkt werden, do darnach ihrer ſügen und mordes ein ende wird gemacht werden.

Matth. 24, 29

A] 'Son und Mond werden iren schein verlieren.'

Die Himmelsmeister und Sternkücker konnen auff ein Minuth rechnen, wen die Finsterniss werden sollen. Ich halt aber, es werde etwas mehr noch darzu seiu. Den ehr wirfft alles zusammen, die Sonne, Mond, Sterne und himmels kressste. Und die Uchristen werden demochs blind sein, und sonderlich die Turken, Papisten und wucherer. Darumb so führet der Text gleichwohl also, das sol auff ein sonderliche weise die Son, Mond und sterren den schein verlieren.

Die Astronomij haben ein gewisse Regel, wen die Sonne und Mond verfinstert werden, und wen die Sonne ihren schein verleucht, dan heist es nicht des Monds Finsternis, und können zugleich Son und mond den schein nicht verlieren. Dieses lautet aber fast also, als solt Sonne, mond und sterne sich lassen aufsehen, das sie auff eine weise und zugleich den schein verlieren würden, welches den zuvor nie geschehen ist. Sondern an dem tage, do ist Christus gereueigt worden, do ist auch ein solch unnaturlich finsterniss der Sonnen gewesen. Und wen die welt noch lange stehen soltte, so sollen auch die Astronomij und Mathematicj nicht darvon wissen, als do Christus lidde, do wurde die sonne verfinstert, und war dennoch der Mond nicht neue, Den wen sonst ein finsterniss der Sonnen ist, so ist gewiss der Mond neue. Das ist ihre Kunst. Dortt aber wurde die Sonne verfinstert im nenen Mond am 14. tage des monats Martij. Darumb so ist diese finsterniss nicht aus der Kunst zu rechnen gewest. Für der Baurn Aufzruhr wahr die Sonne immer rotth. Und Gott gebe, das es bereit schön ein Zeichen des jungsten tages sei. Zu diesem Sommer war die Sonne gahr dicke von der Hitze, das ich kundte hinein sehen. Also kans der Herr noch wohl machen, das auch im Mittage finster würde. Dies jhar sind Sonne und Mond als ein rotter kupfferteller gesehen worden, das ich keinen glanz sahe. Wer weiß, was es für Zeichen sein?

Droben haben wir vom Endteuchrist gesaget, das es der Bapst sei. Des Maiefstet sellet nun auch, darfur sonst keiser, Könige, fursten und herrn erzittert sein, aber ißt acht man jnen nichts. Das ist nicht ein schlecht Zeichen, den der Herr schlägt den bosewicht tod mit dem Schwerdt des Minudes, das Offenb. 2, 16 ist: mit dem glauben, damit schlägt man ißt sein ganje Maiefstet. Stein der Turcke sol nicht mehr viel gewinnen, und die welt wird sicher sein, bauen, essen, trincken, und der wucher gestiegen, das man vom hundert zehn, fuenfzehn, zwanzig gulden nimpt. Wo wils hinaus? Und das volk ist gahr tol und thoricht mit wuchern und ranben. Darzu so ist das Evangelium ißt klar und hell, und sind ihr wenig, die ihme anhangen. Der Bapst und Turcken spotten unser, und sind der rechten Christen wenig.

So aber das keine zeichen sein, so wird nicht lange außen sein, das wir werden Sonne und Mond sehen, das sie geschwierzt sein, wie im leiden Christi geschehen ist. Ich wolts wohl gerne dohin wenden, das das rechte Zeichen weren, die wir ißt sehen, aber der Text behelt mich, das der jungste tag die welt finden wird im Sause, knussen und verknussen, essen und trincken.

A] Darumb so laßet uns drauß sehn, daß wirs nicht verseuenen, und die frommen herzen sagen den nicht allein: Christus wird kommen, sondern wundschten, daß er ist fur der thur und schön da were. Und das sind warlich die rechten wortt. Undter dem Papstumb wars nicht. Wer vom jüngsten tag horete, erschrack, und wolt niemands gerne sterben, jederman wundschete, ⁵ das nimmermehr der jüngste tag keme. Ist ist es gahr unibekeret, und gehen die reden und wundsch von vielen frommen herzen: Kom, lieber Herr Ihesu Christe. Den es ist kein Regiment, jederman thut, was ehr wil, unser predigen will nicht helfen, so ist die weltliche Oberkeit auch läßt. Drumb so kom der Donner und blitz drein und schlage es alles über ein haussen. Diess geschrey ¹⁰ ist ein warhaftig Zeichen der Zukunft des herren und wir Christen, werden das rechte geschrey anrichten und sagen, wie in der offenbarung Ioannis steht:

^{Lk. 22, 20} Veni domine Ihesu, kom, lieber herr Ihesu Christe, mache des spiels ein ende.

Dieweil es den also schendlich zugehet in der Welt, so mögen wir uns fürsehen. Ehr hat uns aber befohl, wen wir diess sehn, das wir frolich ¹⁵ sein sollen, und unser heubter aufsheben und bitten, das Gott steuern wolle der bosen welt und dem Teuffel. Zuvor hat man nicht also gebeten, gewundsch und geredet, sondern nur das Gegenspiel.

^{Matth. 24, 30} ‘Dan wirt erscheinen das Zeichen des Menschen Sons im Himmel.’ ²⁰

Biel haben das gedeutet, daß man werde finden ein Creuz am himmel, das die Engel einer ein Creuz, der ander ein Spieß, der dritte die Regel und andere waffen, darmit ehr ist gemarkert worden. Nun glaube ich, man wirdt warlich sehn, was der herr Christus, unser Heubt, fur seine glieder, fur uns, ²⁵ Joh. 11, 1 seine Christenheit gelidden hab.

Sondern das ist das natürliche Zeichen: Die bekendtnis des mundes oder sein Wortt, wie den Esaias am eilfsten Capittel auch gesaget wird: Es wird geschehen zu der Zeit, daß die wurzel Imai, die da steht zum Panir oder zum Zeichen den volckern, nach der werden die heiden fragen. Das panir oder Zeichen wird auffgeworffen werden und sich die auferweleuten dohin verjamlen. Diess Zeichen kan niemands anders deuten dan von dem Enangellio, welches wirdt gesteckt durch alle herzen und durch alle konigreich. Das halte ich, meine ehr alhier auch.

Es ist aber warlich ein gutth gebet, das die auferweleuten den shuren werden: Zukom uns dein reich, geheiligt werde dein Name. Man kan sonst ³⁵ nicht werhen, es wird je lenger je erger.¹⁾

¹⁾ Hiernach ist etwa eine Seite in der Handschrift leer gelassen.

A] Die erste Predigt über das 24: Capittel Matthei.

‘An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wan sein Zweig Math. 24, 32
ist saftig wirt und bletter gewinnet, so wisset ir, das der Sommer nahe ist.’

Wir wollen diesen Text ausmachen von dem jüngsten tage, wie wir aufgegangen haben, und haben bishehr gehört, wie Sonne und Mond sollen ihren schein verlieren, und sterne vom himmel fallen, und alle geschlechter auff erden heulen und seheu das zeichen des Sohns Gottes und seheu des Menschen Sohn in den wolken des Himmels kommen mit grosser krafft und hehrlichkeit und senden seine Engel mit hellen posaunen, und haben gehört, was man verstehen sol durch die Posaun, und wie die Engel sie werden blasen. Den darvon redet auch S. Paulus 1. Thess. 4, 17 1. Kor. 15, 52 zum Thessalonichern und zun Corinthern, das in einem hñj in der leichten posaun geschehen werde, aber werden mit alle sterben oder schlaffen.

Und alhier ist geschrieben, das Christus kommen werde in der Maiestet, und S. Paulus spricht, das wir dan mit ihm in die wolken sollen entzückt 1. Thess. 4, 17 werden.

Wie reumet sich nun das, wens alles in einem augenblick geschehen solle und zu boden gestossen werden, wo werden den die wolken und die lufst sein, wen ehr sol herab scharen, und wir ihm in den wolken sollen entgegen gezuckt werden? und das wird geschehen, wen die letzte posaun sol schallen.

Erflich ist das gewiss, das in der stunden, wen die Engel blasen werden, das die Christen noch auff erden undter den gottlosen sein werden. Drumb wird zu den Corinthern gefaget: Wir werden alle verwandelt werden, aber 1. Kor. 15, 51 nit alle entschlaffen, und das plötzlich und in einem augenblick, zur Zeit der letzten posaunen, werden ein ander wesen haben, aus dem sterblichen und stinkenden leibe zu einem schönen, kostlichen, wohriedenden leibe kommen. Das sol zugehen, wen die letzte posaune schallt, in einem augenblick, welche nun die posaun treffen wird, die werden nicht sterben, oder wie S. Paulus pflegt zu reden, entschlaffen. Das ist eins und gewiss, den der Text ist klar da.

Zum Andern so wird das auch gewiss sein, das die welt und die gottlosen werden im sanse leben, schlemmen und denunien und die heide auff-

S] Sermo Lutheri post redditum meum habitus Math: 24. 1540.

Angeli tuba canent. Audivistis, quid significet tuba, qua formula etiam Math. 24, 31 Paulus utitur. Uno momento omnia peribunt. Ubi ergo erunt nubes, in 1. Kor. 15, 52 quibus vehetur Christus veniens? Idque fiet, inquit, cum audietur ultima tuba. Certum est eodem momento Christianos victuros adhuc in medio impiorum. Mutabimur, inquit Paulus, sed non omnes moriemur i. e. trans- 1. Kor. 15, 51

Alwerffen und sagen: sein die Christen narren, thol und thoricht, das sie sich
für dem tage fürchten? und der Christen wird ein geringer hausse sein. Die
andern werden essen und trinken, menner nemen, kauffen und verkauffen,
gleich wie sie auch für der Sindfluth hetten, do man auch predigte, es wurde
ein wetter kommen und die welt erseenfen. Aber je mehr Noha predigte, jhe ⁵
mehr sie essen. Also giengs zu Sodom auch zu. Do ließen die vollen Sew
umbs haus hehr und wolten die thuren aufbrechen und waren ohn alle forge,
bis das der morgen anbrach, do giengen sie erst schlaffen. Aber die in der
Sindfluth in einem augenblick alle erseenft wurden, und die zu Sodom und
Gomorra durch Schwefel, feuer und pech in einem augenblick alle vertilget ¹⁰
wurden. Dergleichen giengs dem Kaiser von Assirien Sennacherib auch, do
ihme für Jherusalem in einem hui hundred und achzig tausend man in einer
nacht tott geschlagen wurden. Also wirds auch für den jungsten tage und
dem ende der welt zugehen, das der tag plötzlich überfallen wird den Turken,
Papst, fursten, die wucherer und huren, die iht in allem ihren lust, freude, ¹⁵
Geiz und weltlicher Herrschaft sein. Do wirds den mit dem jungsten tage
auch in einem augenblick zugehen.

Zum andern so wird die welt sicher sein und allerlej lust suchen und
nach gutth, geldt und ehren streben, gleich als wollt sie erst alhier ewig
leben. Wie reumts sichs dan, das ehr kommen wird in den wolken und ²⁰
seine Engel ausschicken, die von den vier orten der Erden samlen werden die
ausserwelten, und die dan schlaffen, aus der erden eraus rucken und Christo
entgegen bringen? das wird ja alles nicht kommen in einem augenblick ge-
schehen. Item der Tert saget: von dem tage und Stunde wissen auch die
Engel nit, wen der jungste tag kommen wird, und Christus wils selber auch ²⁵
nicht wissen nach seiner Menschheit. Und ich hab auch gesagt, das die selbige
posann nicht wird gemacht sein von silber, gold oder Messing, wie die
^{1. Thes. 4. 16} Posauuen im geschehe waren, sondern S. Paulus saget: es wird ein Posau
Gottes sein, so durch einen Erzengel sol geblasen werden.

Aber ernstlich wird ein grenlicher, grosser, schrecklicher donner gehört ³⁰
werden. Darnach so posauet ehr, und es wird in der nacht oder sehr fruse
geschehen, do der Herr wird lassen anheben ein schwarze, dicke Wetterwolcken.
Da wirds den donnern und blixen, das wird nicht das recht posauen, sondern
nur das anstimmen der Posauuen. Aber Christus wird noch in der lust

³⁵ S) foremum ex corruptibili in incorruptibile. Certum est et hoc: impios in summa
victuros laeticia et deliciis, ut hic dieitur, Sie tempore Noe, Loth tumultua-
bantur circa aedes Loth, sed mane momentanee perirent. Quonodo autem
concordabitur: veniet in nube, Angeli colligent pios? hoc non potest fieri
tam momentanee. Tuba non erit aenea, sed erit tuba Dei i. e. tonitru terri-
bile. Denn also posauet Er. Es wirdt der herr lassen her gehen eine schwarze ⁴⁰
wolcken, Do wirdt ein donner daher gehenn. Das blixen wird das anstimmen

1] nicht gesehen werden, bis das der rechte blitzen kommt. Da wirds den alles verändert werden in einem augenblick. Alsdan wird die wolke gesehen werden, dorinnen der herr kommen wird. Aber die Gottlosen werden nicht achten. Dan wird kommen der rechte und letzte Donnerschlag und wetter, und da wird in einem augenblick zusamenschlagen Blitzen und donner. Aber die Christen solche wolke und andere Zeichen sehen und merken, was da vorhanden sei. Und in dem sie nun alle sehen, und andere sehen nach dem wursfel, nach geldt, guth, wollust, ihren händeln re., da wird der Schall der letzten Posaunen gehen. Und dies wetter werden die Engel zurichten und werden die wolken zusammen bringen, feuer und wasser zusammen thun, und Himmel und erden und alle creaturen zittern und bebien, und in dem stossen alles in ein ander krachen und fallen. In dem letzten schlage werden wir mit andern augen sehen, und wolke wird hinweg sein, und helle Posaun wird das Wetter sein. Wir werden kein ander Posaun hören, dan wie ehr pflegt zu posaunen, wens donnert und blitzet.

Also hat ehr auch am berge Sinai gethan. Frühe morgens führet 2. Moje 19, 16 ff. Moses das volk Israel am berg, und do zittert der berg, blitzet, donnerte und schlägt in den schlage und Donner. Do gehen die zehn Gebott: Ich, Der herr, Dein Gott. Also wirds alshier auch zugehen. Den es hatt der herr Christus gesaget, das der tag kommen werde wie ein dieb in der nacht, plötzlich und unversehens. Nun wir sollen uns für dem tage nicht fürchten, den ehr sol unser erlösung sein, und es wird plötzlich geschehen, das ich aus dem sterblichen leibe komme in einen unsterblichen, und da wird gott seine große macht versuchen, wie ehr den auch im anfang der Schöpfung himmels und Erden gethan hat, das, wen er ein wort gesprochen hat, do stehtet Himmel und erden da. Dan wird ehr mit seiner almechtigkeit auch schaffen, das alshier auch dieses stehtet und alles in einem augenblick geschehe.

Was sonst in den wolken wird geschehen, das ist nur alles ein Vorbereitung. Die Engel werden ein wetter anrichten, das wird erschrecklich sein den gotlosen, aber es wird alle anserweleuten zusammen bringen, sie seind

5] sein. Aber da wird man ihn noch nicht sehen, bis der letzte blitz daher gehe. Die menschen aber werden sehen die wolken, dorinn der herr kommt, als denn wirdt der letzte schlag kommen, Da wirds inn einander fallenn. Christiani suspicent et sese admonebunt diei novissimae, impii nihil curabunt: O hafstu nicht ehe ein wetter gesehen? Contrahentur nubes et colligentur ignis et aqua, tum sequetur tremor ingens, ein groß krachen, ut Petrus ait. In eo 1. Petru 3, 10 ipso tonitru nos mutabimur et cum Domino semper erimus. Momentaneo 1. Thess. 4, 17 fiet, et tamen praeedet intemperies et nubes nigræ. Sicut in monte Sinai, cum inciperet tuba, statim sequebatur vox Dei, Sic hic fiet. Tentabit Deus 2. Moje 19, 16 ff. maximas vires suas et omnipotentiam multo fortius quam in Creatione, tota enim rerum natura momentanea mutabitur.

Alminn tod oder lebendig. Also haben wir nun ein bild, wie es gehen wird am jüngsten tage, das, wie am feigenbaum, wen er ausschlägt, er bletter gewinnet, man weiss, das der Sommer nahe ist, Also auch, wan ir das alles sehet, so wisset, das es nahe fur der thuer ist. Es sol soust der jüngste tag nicht kommen, es sol furhin die kirche in grosse noth von keher und Tyrannen geschüret werden und fulen pestilenz, krieg, teuer zeit, das die Christen gemartert werden sollen und ihr bluth vergissen, wie den das also geschehen ist, und wir habens also erlebt, Und sonderlich sol vor Iherusalem zustoret werden, und die Merterer fur die Romer geschüret und geplaget werden. Diese zwej Dieng sind also geschehen.

Wen ir dan diese zwej Dieng geschen habt, item, das auch die falschen Propheten nach den Merterern kommen werden, Item ein abshal von dem Christlichen glauben, wie den das auch geschehen ist, den in der Turcke ligt das Christentumb gahr darmidder. So ist in der Tartarej auch keine Kirche. Also ist auch im Babstumb ein gerienge kirche. Den was da ist Christen blieben, ist wunderlich erhalten. Sonst ist das gemeine regiment des Babsts gahr des Teuffels reich gewesen. Erstlich hat man recht geprediget in den schulen und kirchen zur zeit der Apostel und Merterer. Darnach ist des Babsts Lehre drein kommen, die hats alles verkeret. Arrius hatt die Kirche zu seiner zeitt also verwüstet, das nur zwene Bischofe im Romischen reich sind beständig und rein in der lere geblieben. Undter dem Babstumb ist nicht ein Bischoff beständig geblieben.

Dieses alles habt ir geschen und ersharen. Nun hat nns der Herr gewarnet, wir solten nicht hinaus gehen noch es gleuben, sondern wo ir das sehen werdet, das Iherusalem verstoret ist, Son und mond sich verfinstern *xc.*, 25 das soll den das letzte Zeichen sein. Nu hab ich gesaget, obs der Herr also verstehen will, ob der Mond zugleich mit der sonnen sol verfinstert werden oder nach einander, und zu gleich auch die Sterne sollen verfinstert *Qnt. 21, 25* werden. Item, Lucas saget: Die wässer werden brausen, und diese ihar hehr viel trefflicher, wunderlicher thatten geschehen, dergleichen man nie gelesen hat,

S] ‘Colligent?’ Ex toto mundo, idque fiet velociter, mortuos et vivos.

Matth. 24, 31 ‘Ex siccis?’ Si momentaneum, ergo non multum consumetur temporis.

Antea dixit, quod persecutio deberet praeedere, Ierosolyma devastari.

Non igitur potuerunt cogitare, quod tam statim venire deberet dies *xc.*

Omnia autem facta sunt, devastata urbs Ierosolyma, maximae persecutio*35*nes *xc.* item defectio sequuta, papatus regnum, item in Turcia iacet Ecclesia, et totum imperium est sub potestate Diaboli, eum tameu antea

Apostoli illie doeueriut. Illa tria facta sunt et ob oculos nostros positae:

devastatio, defectio Antichristi et Haereticorum, persecutio et martyria.

Post haec omnia, inquit, fient meteora et miracula. Non vult sic intelligi *40*

Christus sic, quasi omnia simul fiant, sed successive. Iam plurima signa

Al als creutz, feurige valcken an Mond und Sonn. Aber wir wollens im Zweifel bleiben lassen und dennoch nicht verachten. Dies jhar sind erschreckliche finsterniss an der Sonnen gewesen, und werden noch mehr folgen, und die Astronomi sagen, das zuvor nie so viel finsterniss gewesen sein als eben ißt. Es kan, ob gott wil, nicht lenger stehen. Der Papst setzt dahin auch bei den seinen, der Turke wechselt seer, das es nicht lang kan stehen. So ist auch solch fressen, sausen, kleiden, wucher, und wird die welt ißt gahr epicurisch. Der Papst segnet an, die bauern folgen nach.

Wen wir den die vorige Zeichen sehen, und wie es ißt also ubel in der 10 welt steht, spricht Christus:

'Wen ix das alles sehet, so wisset, das es nahe vor der Matth. 24, 33 Thuer ist.'

Spricht: das fressen und sausen werden fromme Herzen fur ein zeichen des jungsten tages halten.

15 Solchs wird uns Christen, wen es gleich die gottlosen verachten, so laß sie es thun. Ihr wird warlich nicht lange aussen sein. Ich versehe mich genentlich, ehr sol nicht lange aussenbleiben. Die welt hat nun gestanden sunf tausend sunf hundert und eylche jhar, nun sol im sechs tausendten jhar das ende kommen, und wird dasselbige letzte tausend jhar nicht erfüllt werden. 20 Den Gott pflegt also zu thun, wie in der auferstehung Christi, Gleich in der heilste des dritten tages, do steht er von den todtten auf. Wie, wen auch mit der heilste des sechs tausendten jhars der jungste tag keme? Den der Papst sett, der Turke steht noch, aber nicht lange, so lebet die welt im sause. Derhalben wie S. Petrus in der 2. Epistel am 3. Cap: saget, und wie 2. Petri 3, 10 S. Paulus spricht, so werden wir Christo in der Inßt entgegen gezückt werden, 1. Thess. 4, 17 und die Engel werden uns reissen aus diesem leben ins ewige leben, und dann nener Himmel und neue erden werden.

Also sollen wir halten vom jungsten tage und auch glauben. Aber die andern, als die gottlosen, wen sie sehen werden die schwarze wolken, werden sie sagen: Ej, haßtu nicht zuvor eine schwarze wölke gesehen oder gehört

35 sunt. Cruces eadabant in vestes, Sol et luna, stellae obscurantur. Certe haec sunt signa praecedentia. Es samlet sich ißt alles auf ein haussen, Das möglich ist, das die zeichen sein. Turken, Saraceni sind dahin, Antichrist ist kommen. Superbia, luxus, soenus, avaritia, persidia &c. sunt in summo gradu, ihundt stehts also, fressen und sausen, geihenn und scharrn, freien &c. Wir sollten draum drauß sehn, es wird nicht lang anzen sein, Ich verſehe mich, Er sol nicht lang sein. Die welt ist gestanden 5500, Die andern 500 werden wir nicht erharren. Denn gott pflegt zu eylen. In sepulchro iacuit ultimum diei, integrum diem et tempus matutinum, Das Er kaum den morgen 40 erwartet. Vielleicht wirds hie auch sein. Aestas prope est, quando protrahunt gemmas arbores. Dies, hora definiri non potest. Tempestas forsitan

A) donnern? Aber der Herr spricht: wen jr sehet, das dieß geschihet, so sehet auff. Den wen die Beume knospen und ausschlähen oder bletter gewinnen, so ist der Sommer nahe. Also auch, wen ir sehen werdet dieß nach einander sehr gehen, do saget: Der jüngste tag ist nahe. Chr will den tag und noch viel weniger die stunde nicht nennen. Den es kan wol das wetter ein vier 5 tage, zehn oder vierzehn tage vor sehr gehen und ansehen, und wen den der 1. Dicss. 4, 16 befehl wird ausgehen, wie Paulus saget, die Posaun des Erzengels, dan werden alle wissen, das der tag vorhanden sei.

^{Ent. 17, 28} Lucas setzt dar zu: Sie kaufften und verkaufften bis auff den tag, do Noha in die Archen gieng. Den selbigen tag wußte nun auch Noha selbst 10 nicht, ehr baute bei hundert jharen an dem kasten und samlete aus der ganzen welt allerley thier und predigte, Gott wurde die welt durchs wasser lassen untergehen. Nun gienge zehn oder 20 jhar hin, es kam die Straße nicht. Do sagten sie: Nohe, wen kommt einmahl die Sindflut? Bistu mit Archa nicht thol und thoricht? Jhe mehr ehr predigte, jhe mehr sie sein lacheten, 15 sprachen: ehr hat ein geckenhaus gebauet. Aber Noha bliebe in seinem glauben und hielt an Gottes wort und wußte gewiss, das die Sindfluth kommen würde, und sprach: Ich wil wardten, die Straß wird wohl kommen. Do aber der tag kam, und kam Gottes Stim und wort: Gehe in die archen, do hebst an zu regnen. Aber do heben sie erst an zu lachen, sagten: Eh, 20 fleugestu und leuiffstu fur einem geringen regen und Wetter? Aber darnach thetten sich die quellen und tieffen der Erden auff, und wuchs das wasser also sehr, das es alle menschen, vogel und thier, und was auff erden das leben hatte, ersennte.

Also wird es uns auch gehen, wir werden eben auch also thun. Den 25 der Papst und die Seinen treiben das gespottte drans, das wir uns fürchten 2. Petri 3, 3; fur dem jüngsten tag, wie S. Paulus den auch saget, das in den letzten 1 Tim. 4, 1 tagen werden Spotter kommen, und zu Rom spricht man ißt: Das sind narren, welche die Bibel lesen. Das ist bereit am tag und ein zeichen der Zukunft Christi, den sie halten die fur narren, die gottes wort lesen, und 30 tödten sie. Es wird Noe viel feinde gehabt haben, aber sie bleiben auch alle dorthindern, und wirdt ehr nur allein mit dreien Sohnen und ihren

Spraeedet 14 dies, ut postea sequatur corruptio et renovatio Creaturarum. Nec Noe sciebat diem diluvii, aedificabat arcam 100 annos, interea colligebat animalia, interea vexabatur, deridebatur Noe: Wo bleibst die Sindflut? 35 Es verlennst 30, 40, 50 jar. Noe, bistu nicht toll und toricht, das du so ein groß haus bauest? wo bleibst die Sindflut? Noe manet in sile aedificans et tandem intraus voce divina admonitus in arcam. Es hebt an zu regnen. Eh bistu nicht toricht? Hatz nicht vorhin auch geregnet? Lestu dein haus und vihe stehem und gehst davon? Eh wie verrisch? Ja wie giengs ic. 40 Jezündt gehst auch also. Die verechter findet vorhanden ic undt wie zur zeit

A) weibern erhalten. Also werden wir auch Wasen, Mumen, Vettern, Brüder und Schwestern verlieren. Den wie es zur Zeit Noah gegangen ist, also wirdts noch am ende der Welt zugehen. Den wer am Wort Gottes holt (wie Noah, der do hundert Jahr der Sintfluth erwartete), der muss viel spotths leiden, den es wird in der Welt je lenger, jhe erger.

Also lests sich nun auch an, welches den uns Christen trostlich ist, das die Welt zunimpt mit allerley Bosheit. Jhe mehr man predigt, je weniger sie sich dran kerent, wie es ist auch so gehet, je mehr mordbrenner erworget werden, je mehr ihrer werden. Man wils also haben, das die Bosheit und mutwillen überschwenglich eilend zunimpt, als do ist wucher und geiz, und nimpt in allen Stenden zu. Nun schreien und predigen wir darwider, das die Fürsten sollen wehren. Aber was hilfet? Aber uns hilfet, das wir des Jungsten Tages dester eher erwardten, und die Gottlosen dan in die Hölle gestürzt werden sollen, wir aber an denselbigen Tage die ewige Seligkeit erlangen wollen. So wirst du dein geldt nicht mit dir nemen und fürrest umb deines Geizes willen über dich das Jungste Gericht, und uns hilfet du von dannen gehn Himmel, dir aber in die Hölle.

Darumb so mögen wir uns trostlich versetzen, das der Jungste Tag nicht ferne sei, und wo ehr nicht balde keme, so wird keine Predigt bleiben, den bei solcher hellen Lere werden die Leute zu lautern Teuffeln, nur zu troz der Lere. Wiltn aber nicht gehorchen und dir helfen lassen, so hilf mir, das der Jungste Tag dester eher komme, und ich zum Himmelreich, du aber in die Hölle gebracht werdest.

Derhalben saget ehr uns:

25 'Darumb wachet, dan ir wisset nicht, welche Stunde einer Herr Matth. 24, 42 kommen wird.'

Nach dieser Warnung fragen sie nichts, aber wir seind darmit gewarnet. Es ist alles geschehen, und geschieht noch fur unsfern Augen. So den nun die Zeichen geschehen sind, so wird die Posam auch kommen, und der Tag nicht lange anstehenbleiben. So werden wir den wohl sehen, wer den andern gespottet hat.

8) Noe. Noe muß seine ganze Freundschaft, schwester und brüder, Vettern und Muhmen dahinden laßenn und geht selb acht nur hinein, folgt Gott, lebt sein spotten etc. Horribile est mundum tam brutescere et in peius ruere, ut omnino iam sit athens et Epicureus contemnens Deum eiusque minas. Sed Christianis sit consolatorium, quia sunt signa antecedentia. Das soll uns helfen, das wir des Tages deste ehe warten, wolt Ihr euch nicht beßern, wolan fart hin.

'Vigilate.'

Matth. 24, 42

40 Haec dicuntur Christianis. Mundus non curabit. Facta sunt autem omnia, quae hic praedicta. Ergo statim sequetur haec tuba Angelica ultima.

A] Die zwölffte Predigt über das 24. Cap: Matthei.

Gepredigt den 17. Sonntag nach Trinitatis, Anno 1539.¹

Neulich haben wir gehört, wie der Herr verkündigt hat seine zukünfft und den jungstentag, wie es solle zugehen für dem jüngsten tage, und hat uns warzeichen gegeben, die do solten furhehr gehen, auf das wir bereit wesen zu
 2. Petrus, 12 demselbigen tage, wie den S. Petrus derhalben auch eine ernstliche vermanung an uns thut.

Matth. 24, 32. 36 Nun spricht der Herr Christus: Sehet an den Feigenbaum, Item 'von dem tage und der stunde weiss niemands, auch die Engel im Himmel nit, sondern allein mein Vater'. Als solt ehr sagen: Wen wir schon mehr gehört 10 hetten vom ende der welt, so were doch an dem gunng, das wir alhier horen, nemlich, das es beschlossen sei, Himmel und Erden sollen vergehen, und saget, das diess geschlecht der Jüden nicht wirdt abgehen, bis das es alles geschiehet, und eher die wort nicht geschehen sollten, die ehr alhier redet, so must ehr Himmel und erden vergehen. Drumb so vergehen diese wortt, so gepredigt 15 sein, nimmer mehr. Von dem vergehen ist nicht viel zu reden, den wir sehen, das einer immer nach dem andern dohin stirbet, und wen auch gleich die welt bliebe, so vergehen wir doch immer, und das noch mehr ist, das nicht alleine wir vergehen, sondern das ganz menschlich geschlecht wird auffhoren, das es nicht allein mit mir und dir wird ein Ende nemen, sondern mit dem ganzen 20 menschlichen geschlechte, das nicht mehr menschen werden gezeuget werden, darumb so solt man wissen, das ein mahl ganz und gahr solle ein ende haben.

Diese wortt muss man ein wenig erklären.

Matth. 24, 34 'Dieses Geschlecht wird nit abgehen, bis das es alles geschehe.'² 25

Sie machen alhier mancherlej verstand, was do sej: Dieses Geschlechte, item alles vergehen? eins theils verstanden von den Jüden, die do geborn gewesen sein, do Christus gelebt habe, und Christum im fleisch gesehen haben,

¹⁾ Es ist hier wieder wie bei der 10. Predigt über Matth. 24 das Jahr 1540 anzunehmen.

S] 'Coelum et terra transibunt.'

Matth. 24, 35 Haec verba satis declarant finem mundi, etiamsi nulla haberemus 30 praeterea testimonia. Transire autem quid sit, docet nos experientia. Quotidie enim transimus. Sed in novissimo die totum genus humanum peribit. Desinet generatio et omnis mundi vegetatio.

'Generatio haec non transibit.'

Quidam haec intelligunt de Iudeis, quod illi sint vieturi et duraturi 35 usque ad Consummationem. Hic sensus bonus est. 2. sensus est, quod

A) die sollen nicht zugehen. Aber mich dunket, das sej die meinung, das die Juden bleiben sollen bis an das ende der welt, und weil die nicht auß hören, so wird der jungste tag nicht lange aussenbleiben, und ist die meinung gutt und nicht falsch.

5 Zum andern, das Geschlechte non collectionem hominum significat, sondern successionem et durationem temporis, auf deutsch bei mannes Zeit, oder, bei menschen gedenken, wie man den sonst pflegt zu sagen: Es ist bei menschen gedenken solch laster nicht erhört. Die Latini nennen seculum, ein hundert ihar. Diess Geschlechte, das ist: diß volk, das diese zeit lebt,
10 wie den auch im Magnificat stehet: Omnes generationes de aetate in aetatem. Lut. 1, 48
Also kons alhier auch wohl stehn, das Christus sagen wil: Das alles sol noch geschehen bei menschen gedenken.

Das wil nun einen hohen verstand und auslegung. Da mußt nemen das wortlein: geschehen anders, das es heisse per sinechdoch anfahen zu geschehen, als soll ehr sagen: es sol balde angehen und in schwang kommen, das es gehen und stehen werde bei menschen gedenken. Es sol nicht sein, wie der Propheten Weissagung, welche sie ferne gezeigt haben, sondern Iherusalem sol verstoret werden, und anders mehr, und es sol gehen und geschehen, das 15 ihs sehet und noch darbej seidt.

20 Also zeugt an der Herr und die Aposteln das ende der welt und den jungsten tag mit seinem Euangelio und rechnets alles, als ein mensch gedenken mag. Dieweil den das groste geschehen ist, und Christus das menschlich geschlecht erloset und dadurch ihme eine Kirche gestiftet hat, do ist das ander zu verstehen totum pro parte, wie Joannes saget, nicht bei menschen gedenken, I. Joh. 2, 18 sondern in der letzten stunde, und S. Paulus spricht: 'auß welche kommen ist I. Kor. 10, 11 das Ende der welt'. Darumb so redet ehr von demselbigen dienge, als soll das Ende der welt balde nach der auferstehung Christi anfangen. Den ein ander reich Christi wird nicht angehen, wird auch nicht zu Rom sein. Den

27 anfangen solle

S) intelligunt non de successione hominum, sed temporis. Apud Germanos non habemus huiusmodi vocabulum, nisi forsitan Mans gezeiten, quod Latini vocant seculum, ut significet Dominus: Haec omnia sicut adhuc bei mans gedenken. Sed haec opus habent explicacione. Fieri oportet hic significare per Synedochem, anfahen zu geschehen, Es sol inn schwang kommen, gehen und stehen noch bei mans gedenken. Devastatio Hierosolymitana debet fieri vobis videntibus. Obs schon nicht gar volnbracht, sols doch anfahen. Devastatio Ierosolymitana, missio Spiritus sancti, Apostolorum vocatio sind geschehenn bei mans zeiten. Sie loquitur et Joannes: Iam est hora novissima. Sie et Paulus de tempore novissimo loquitur. Es wirdt angehen das ding, das da soll ein end der welt sein. Dann es sol alles aueinander hangen wie ein klotz. Utique

A) der Turke gehort ins Romische reich. Ehr wil aber sagen: bei euer zeit
werdet ixs sehen angehen, bei mans gedenden sol mans erleben, das dieß an-
sehet zugeschehen, nicht als die Propheten gethan haben, die es weit werßen.

Zu den letzten Tagen.

Sind beide Sentenz und meinung guth, aber die letzte gesellet mir ⁵
bofer. Den es hat gewehret mehr den 15 Menschen gedenken. Wie renmet
sichs den damit? aber also pflegt die Schrifft zu reden, wen sie totum pro
parte nimpt.

S. Petrus hats wohl gesehen, das dieß argument wurde angezogen
^{2 Petri 2, 3 f.} werden, do ehr spricht: Zu den letzten Tagen werden Spotter kommen, als ¹⁰
solt S. Petrus sprechen: Christus hat gesaget: Dieß geschlechte wird nicht ver-
gehen ic. Wo bleibet den nun der jungste tag? Dieß argument diluirt
S. Petrus mit ganzem vleiss in der Andern Epistel am 3. Capittel wie du
den desselbigen dritten Capittels aufang lesen magst. Den sie wissen unsers
^{2. Petri 3, 8} herrgotts weise und werck nicht, spricht: 'Ich wil euch nicht bergen, das fur ¹⁵
Gott tausend jhar seind als ein tag'. Das macht sie irre. Ehr hat genennet
ein seculum. Aber sie verstehens nicht, das eine sinechdoche ist, und der
aufang, nemlich, der sich in tausend jhar und lenger erstreckt, wie den tausend
jhar fur gott als ein tag sein. Das rechnen sie nicht, verstehen die Zeit nicht,
die sinechdoche, und rechnens nach menschen verstande, meinen dan, der jungste ²⁰
tag wird nicht kommen. Gott zeucht aber ein kleine zeit noch den tag auf,
auß das man busse thue. Dieweil den Gott mit dem jungsten tage also auß=
zeucht, so schicket euch, das ihr alle stunde bereit seidt, keret euch nicht dran,
wisset ihr gewiss, der tag wird kommen und balde kommen. Wie den im
Text hernach folget, ehr werde kommen wie ein Dieb in der Nacht. Ob ²⁵
sichs nun verzeucht, so gedenke: ehr hat lenger tage, dan wir. Dan tausend

S] sensus rectus, posterior melior, ut significet generatio 'Mans zeit', ut totum
^{2. Petri 3, 3 f.} pro parte sumatur. Petrus sic ait: venient seductores, qui dicent: ubi manet
promissio seu adventus? Hoe argumentum praedixit Christus, haec futura
bey mans zeiten. Nondum autem facta sunt, ubi ergo manet promissio ³⁰
^{2. Petri 3, 8} adventus? Diluit Petrus: vos nescitis opera et Consilia domini, unus dies
mille anni ic. Ipsi non intelligunt Synedochem, non sciunt significare, quod
incipere debeat superstite generatione praesenti. Labuntur ergo et exaeccantur,
quia non sit. Petrus autem docet, ut semper simus parati, etiam si differatur
tamen mille anni unus dies. Veniet nocte dies domini. Si differtur, sic ³⁵
cogitemus: Deus habet et longiores et breviores dies nostris. Deus non est
alligatus numeris horarum. Horae sunt semper eadem apud Deum, Deus
tam vidit hominem ultimum quam primum. Christus ergo hic alligat
adventum suum et finem mundi ad principium Euangeli incipientis. Quia
nihil interea immutabitur, Semper docebitur verbum, eadem erunt Sacraenta ⁴⁰
et Ecclesia.

Al jhar sind nicht lenger fur ihme dan ein tag, und ein tag als tausend jhar.
Die in der 3., sechsten und zwölften stunde arbeitten, als vom anfange der
welt bisz aus ende, sind alle gleich fur ihme, ist gahr ein ander augenblick
dortt dan alhier.

Derhalben so wil der herr den jungsten tag hengen an den anfang des
Euangelij, als solt ehr sein balde vom anfang des Euangelij, als wurde er
morgens kommen. Den es wird nicht verendert werden, wider das Euau-
gelium noch die tausse, alleine das immerdar naue verfolgungen entstehen
werden.

S| 10

Prope est regnum.

Matth. 24, 33

Ad diserimen aliorum prophetarum haec dicuntur. Prophetae debent
cessare cum Ioanne. Haetenus fuit expectandum, sed iam expectatio sublata
est. Qui iam non vult accipere Christum, pereat et frustra expectet, Er ist
fur über geranscht. Wel dem, der sein ist gewar worden. Ioannes orditur
15 sermonem suum non in Ierusalem nec pontifices incipiunt, sed Ioannes in
deserto: 'Agite poenitentiam'. Dammat omnem iusticiam Pharisaicum. Matth. 3, 3



Predigten des Jahres 1539.

1.

1. Januar 1539.

Predigt am Tage der Beschneidung, nachmittags.

R]

DIE CIRCUMCISIONIS a prandio.

Euangelium Iohannis docet den hohen articulum, ut credamus, quod unus verus Deus, et tamen is unus in sua divina maiestate, ists also gethan, quod ibi pater, qui filium zeuget, et Spiritus sanctus gehet ans a patre et filio, ut ita sint 3 distinctae personae et tamen una essentia. Dedi crassam similitudinem. Filius accipit das wesen vom vater. Sed Creatura kan nicht erreichen mit irem gleichnis, kan nicht so vollkomlich sein, ut est in maiestate divina, quia tantum anleitung. Ein gemalst wein non est vinum. Sieut ergo filius sein wesen, fleisch, blut a patre habet, sic filius a patre genitus hat das wesen vom vater in divinitate. In natura pater kan nicht das ganze wesen geben filio, sed nur ein stück nec mater. Das ist die ungleicheit. Ein gemalst wasser seilet sehr viel, quod vera aqua: habet quidem similitudinem, sed non fluit, lavat. In divinitate tota essentia, natura gehet in Son, eandem naturam, maiestatem habet filius et Spiritus sanctus, quam pater. Das muß man glauben. Qui vult ratione erstreiten x. Si posset ratio adsequi, so dürft Gott nicht e coelo revelare. Adam assequuntus, si mansisset in innocentia. Ideo hats unser her Gott müssen anzeigen per Scripturam sanctam. Sie die: hoc docet verbum et scriptura, dabej bleibe ich. 1. haereticus Cerinus hats angriessen tempore Apostolorum, et misericordia divina factum, quod viventibus adhuc Apostolis impugnatns hic artieulus. Voluit ratione metiri et dixit, quod verbum non Deus. Ideo hat Johannes ver sucht, ut scriberet

II 6im] 6in

S]

Circumcisionis.

Totam substantiam et essentiam non sumit filius hominis a patre carnali, sed partem. At in divinitate Christus summis totam substantiam ex patre. Et sicut Deus totam habet substantiam et divitatem, ita et filius, ita et spiritus sanctus. Cerinus fuit primus haereticus, qui praebuit caussam et occasionem Ianni hoc Euangelium scribendi, quod quidem divina factum

R] Euang[elium]. Cerinthus und sein anhang, qui erant Iudei, fureten den Spruch Dent. 6. 'Deus tuus' scilicet 'Non habebis Deos alienos'. Ideo fortis haeresis contra Christianam fidem. Ideo der besten Apostel einer hat müssen contra eum schreiben. Et ita confirmat istum articulatum, das ex Mōsen eiū furet, darauff sie pochten, Mōsen nimpt er iuen ex corde, hand et ore et furet in contra ipsos. Das ist ein recht Meister stück. Moses dicit unum Deum. Bene. Ergo Ihesus Nazareus non potest esse Deus. Legite primum caput Mosi vestri. In principio Deus dixit: 'fiat lux'. Hoe, inquam, caput legite in Mose, den ir so trefflich anziehet. Ibi seribit, quod in principio, da Got himmel und Erden geschaffen, Da sey ein spruch geschehen, ut dicit Mose: 'Deus dixit'. Per hoc dicit Mose omnia creata. Ideo reimet sichs cum principio huius Euangelii i. e. Erat Deus ein spruch, et talis, per quem omnia facta sunt, quia Mose seribit: 'Dixit Deus: fiat lux, et facta'. Durch den spruch Gottes sind lux et omnia da. Fatetur ergo Mose, quod omnia creata, coelum et terra, et quae in eis, sind gemacht durch Gottes spruch. Nihil fecit Deus, tantum fecit ein Spruch. Hoe loquitur Iohannes sic: 'Am aufang war der spruch'. Stimmen gar über ein. Sieut Moses ita Iohannes loquitur. Moses dicit, es sey ein spruch, per quem omnes facti. Sic Iohannes: 'In principio erat verbum'. In principio. Ergo sicut verbum. Was? Ein spruch. Quid erat? Coelum, terra? Non. Sed war bey Got et im gleich. Deus eravit coelum et terram per suum spruch, et war bey Got, qui spruch ist Got gleich, quia facit himmel und Erden, quia per verbum geschehen. So war der spruch nicht Creatura, Sed per quod Creatura facta, und der spruch ist selber Got, waren behamen der Sprecher und Spruch. Ist inauditus sermo, quod Deus sprecher, wort vel spruch. Possem disputare (ist zu subtil), quod Deus omnia verbo facit, ut in terris Christus: 'Surge, dico, puella'. Mart. 5,41 Si non apprehendere possum ratione, debo credere. Timeo, quod sint futuri, qui se opponent contra hunc articulum. Oportet credi, ratione non apprehendemus inacterum. Est articulus nostrae salutis. Ideo Diabolus per haereticos negat vel divinitatem vel humanitatem eius. Cerinthus divinitatem, Manichaei humanitatem. Ut et hodie sunt, qui humanitatem. Stehet darauff:

30/31 Cerinthus || Manichaei r

S] est providentia. Moses et Iohannes consentiunt. Cerinthus negabat divinitatem Christi, Cerinthus dicebat Christum esse natum, sed non esse Deum aeternum. Manichaei autem novi aliquid exegitantes dicebant esse quidem Christum Deum, sed non natum hominem, non suscepisse corpus ex Maria, sed sicut lumen solare proiecit radios per pietam vel varicolorem fenestram aut vitrum, ita etiam per Mariam transisse Christum. Turpe enim esse tribuere Christo fieri, cum Deus fuerit ab initio scilicet. Atque Iohannes contra Cerinthum primo ex Mose probat Christum esse personam distinctam a

R] Conceptus est Spiritu sancto. Non ergo talis ut nos homines nec caro, sed coelestis homo, caro et tantum ex Spiritu sancto. Ideo warne ich euch. Si Christus non manet verus naturalis Deus a patre genitus, so sind wir verlorena, quia nostra corruptio (schad) ist zu gros. Oportet talem Salvatorem habeamus, qui Deus und alles gar sey. Tum passio, resurreetio, vita aeterna gehet alles unter. Si non manet, quod verus Deus. Wir müssen ein ewiges gut haben, dem nichts mangelt, da kein feil sey. Nihil, quod Arriani laudant excellentissimam creaturam, hilfft nicht. Wen ein ding in Christiana fide zutissen ist, so ist es gar ic. cogitarunt Arriani, sie wölkens so schmücken, das man nicht merken solt. Sie Anabaptistae, ut schaden zudeckten ic. lobten Christianam charitatem, einigkeit, patientiam, leiden Sacramentarii. Si diu aufsmiht Christianas virtutes et interim fidem destruis, quid profieis? Sic Christiani wölkten der sachen wol helfen, quod Christus mortuus et Si igitur ei divinitas eripitur, non est hilf, rettung. Quia peccatum nostrum zu gros. Es muss ein hoher bezalung geschehen, quam quae fieri potest per Angelos et Creaturas. Item si ei adimitur humanitas, ist aber verloren. Maniebaeus: der so rein ist, sol sich geben in Creaturam? Si etiam Angelus tantum, were die Creatur zu unsletig. Quis ita blasphemaret divinam Maiestatem? Et vos non tantum praedicatis, quod gemenget, sed etiam homo factus et ex mulieris blut ic. postea natus ex virgine, non quidem ex Maria virginem carnem adsumpsit. Sed sicut ein Sonnen glanz gehet per gemalß glas. Die farbe an der want non est color et tamen appareat. Sie quod Christus nihil naturae acceperit de virgine. Alii: accepit corpus in celo et durch virginem Mariam gezogen. Es ist dem Teuffel zuthun, quod den

1. Mose 3,15 Feruentretter nicht leiden. Semen mulieris ic. Verus Deus vel perditi omnes. 25
2. Col. 2,9 Christus secundum divinitatem hat die ganze Gottheit, secundum humanitatem

est naturalis, verus filius virginis, qui carnem assumpsit ex ea ut alius puer. Maria muss dazu thun von irem leibe, blut und samen. Ist ic recht natürlich blut, das von irem herzen flusst. Conceptus nt alius naturalis infans. Non heisst, das er ein schemen vel quod ein eigen humanitatem im himel gemacht 30 et in die matrem gethan, vel perditi sumus omnes. Nam si non natus ex virgine, doch rein per Spiritum sanctum, tum non est nostrae carnis, so hört er uns gar nichts an. Sed est ex carne nostra et verus, naturalis filius virginis, hat alles von ic genommen, quod alius puer, nisi quod sine peccato

1 Haeretici qui nostro tempore negant humanitatem Christi r 13 . . .] excel:
26 über ganze steht Col. 2

S] patre, ita ut consonent Moses et Ioannes. Moses ubique in primo cap[ite 35

1. Mose 1,3 dicit: 'Et dixit Deus: fiat, et factum est'. Aliud est ergo illud dicere, et aliud est illud, quod dicitur, et tamen sunt idem in divinitate, sunt enim pares: verbum idem efficit, quod Deus dicens. Christus homo et Deus una

R] est. Et haec, quod suxit, non aliunde creatum, sed ex umeribus Mariae gewachsen, ita quod verus naturalis fructus ventris matris. Ideo natus ex Maria Virgine. Non von Man. Sie ist jungfrau blieben. Alioqui quicquid gehört ad matrem, ist geschehen. Si hoc non credimus, sumus perdit. 5 Oportet Salvatorem habeamus, qui possit liberare a peccato et morte i. e. Deus, et qui non sit unser vetter, blutsfeind, sed qui sit caro et sanguis noster. Den Glauben lässt uns fest halten, ut oramus: Et in Iesum Christum, filium eius i. e. unicus Dei filius est. Non conceptus ex Joseph, sed ex Spiritu sancto natus, verus, naturalis homo. Ideo instructi simus sive puerorum. 10 Postea ubi declaratus Dominus, sedet ad dexteram patris. Dic: Credo in fratrem, carnem, sanguinem meum, qui sedet in dextera patris. Ideo Iohannes hat so angefangen et postea: 'Verbum caro factum est'. Dasselb wort, ^{30b. 1, 11} spruch ist Caro. Istum locum sefthen sie an. Nihil potest Deus loqui, quod nos non meistern, deberemus gratias agere, quod loquitur nobiscum, arcana 15 voluntatem revelat, sed non fit. Iam 'Caro verbum'. Solt nicht heißen: Verbum caro factum, quia non laut, quicquid sit, ist wandelbar. Ideo Deus non fit, sed das fleisch ist worden, Er kan nicht werden, sed omnia per ipsum facta. Dedit Canonem talem, ut acht drauff haben sollen, das man interdum de homine redet iam secundum animam, iam corpus. Homo ist von 20 zweien naturn, Seel, Leib. Natura animae longe alia quam corporis, tamen istae duae distinctae naturae sunt una persona. Mater pariens filium ist unica persona, et tamen duae naturae. Non bringt die Seel allein. Si non animam, carnem ergo mortuam. Non heißt, das zwey sind gebracht hat. Weiter dicitur: das kindlin ist vernünftig, Ratio ist der seelen allein, nicht des leibs. Dieitur de tota persona, Leib und Seel ist ein vernünftig kindlin. Ibi corpus dieitur etiam rationale, cum tamen sit, irrationale, praedicatum 25 rhum. Istam regulam de communicatione Idiomatum, das man die eigenschaft cuiuslibet naturae gemein macht propter personam. Ratio gehört allein dem einigen stück, scilicet animae. Sed propter personam, quod istae duae naturae so ineinander gebacht, quod una persona. Sie si quis alium vulnerat, interficit. Die Seel kan nicht gehauen werden, tantum corpus. Tamen dicitur: Is hat ein Menschen erschlagen, gehet auff die ganze person, hat die seel mit dem leib, quia ista duo coniuncta. Seel singet, höret nicht, tamen dicitur: Is

20 Similitudo de homine r 21 über persona steht sind 27 Communicatio idiomatum r 30 über d in gebacht steht d 32 erschlagen mit hat (2.) durch Strich verb

S] est persona in divinitate, Alle werck, wort, leiden, und was Christus thut, 35 das thut, wirkt, redet, leidet der warhaftige gottes son, und ist recht geredt: gottes son ist für uns gestorben, gottes son predigt auff erden, Propter communicationem Idiomatum. Sie et Paulus inquit 1. Cor: 2. 'Si cognovissent ^{30c. 2, 8} Dominum gloriae, non eruefixissent', umb solcher persönlichen einigkeit wissen

R] homo, filius novit optime cauere, et meinet den ganzen hominem. Ich muss singen, cum tamen tantum corpus canit. Sie totum mus haben den rhum beides stück. Homo ist rationalis, cum tantum anima, et tamen homo est rationalis, quia Leib und Seele sind ein ding. Anima non eibatur, non edit, et tamen dieitur: Homo edit. Cum ergo dieitur: Verbum caro factum. Deus kan nicht fleisch werden, Sed caro facta est. Stulti sunt nescientes Grammaticam. Die: Cum Dei filius et Mariae sint unus, non duo filii sols heissen ein Sohn, und was von einer natur gesagt wird, de tota persona accipiatur beider natur und eigenschaft. Scimus, quod Deus non moritur. Item quod homo non creat coelum et terram. Ibi quaelibet natura hat sein eigenschaft und namen, sed quando ein person datus wird, Sol ich sagen de pueru sugente lac. Humanitas non erat coelum et terram. Sed die: ibi facta persona ex duabus naturis, et una persona, unus Christus. Is puer creat coelum et terram, et ita dicendum, quia puerus est una persona ex duabus naturis, divina et humana. Itaque quod Deitati eigen ist, sol 15
 vnt. 2, 11 der ganzen person eigen sein. Sie Angeli ipsi ad pastores: 'vobis natus' re. 'qui est Dominus'. Non possum scheiden naturas, ut dicerem: hic humanitas, illie divinitas. Sed iam unus filius, Dei et Mariae. Ideo die: das kindlin, das da liegt, est, ut Angelus dicit, Dominus, qui eravit omnia. Sie econtra Deus kan nicht leiden, sterben, kan nicht geborn werden, kan nicht milch saugen. 20 Bene, wenn duß von einander wilst scheiden divinitatem et humanitatem. Sed homo et Deus ein person, ein Mensch, ein Gott, Schöpfer. Ideo must sagen: Dei filius mortuus, crucifixus. Cum naturae duae in una essentia, so mus und sol ich sagen: Crucifixus Dei filius. Humanitas erneifixa, so ichs von einander trenne. Si autem coniungo, debeo dicere: Is Homo eravit coelum 25 et terram, schaffen est divinitatis, nasci humanitatis. Sed quia una persona re. Seio, quod alia res Anima et alia Corpus, tamen Seele et Leib ein person. Num Mater pareret animam? Das kind hat die Frau geborn, Leib und Seele ist ein person worden. Rotten untergraben fidem, ut corruat. Verbum ergo, quod in principio eravit, caro factum. Spruch im anfang war, Mose ist noch nirgend da, post 2000 jar erst. Sed hic verbum ist ein person worden, fleisch und Gott. Ut ergo passus, ita factus Caro. Seio, quod verbum non possit fieri, mori re. Si vis von einander reissen, sie in homine Leib und Seele. Nos ereditimus in Christum, Da Gott und Mensch zusammen kommen ist ex Deo et matre Maria. Nestorius (und Tureae) der wolts auch kostlich machen, Maria sol nicht Theodosius heissen nec, quod peperisset, filium Dei,

s' gibt die schrift auch der gottheit alles, was der menscheit widerfertet. Gottes son leidet nicht? Es ist war, Aber weyl gott sich gar inn die menscheit gegeben, ihs recht gesagt: Gottes son ist fur uns gestorben, Ob wol die gottheit an ihr selbst geschieden nicht leidet, so leidet dennoch die person, die da gott ist am andern stück an der menscheit. Es sind nicht zwö zertrennute

R] Sed sol heissen mater Christi. Ratio: Deus fud nicht Mensch werden, nasci. Damit esst er die Leute, et adhuc sit: Du bist ein Schalst, qui trennest, quod Got geinigt hat, das wort im anfang zu der zeit ist nicht geboren. Sed ubi vereiniget mit der Menschlichen natur, sol man im zueigen, das der menschlich natur eigent. Das soltu zugeben der ganzen person. Ideo quod vereinigt cum divinitate et dicere: Dei filius factus caro wird 9 monden getragen in utero virginis, nascitur ex virgine, wird gesenget lacte virginis, lefft sich baden, tragen, ne trenst. Quomodo haec possunt dici de Dei filio? Ja, so du in willst trennen. Wir wollen in einigen, sicut Deus hominem et Deum vereiniget in una persona. Was der einen person eigenet, sol der ganzen person zugeben werden. Ideo bene dicimus: 'Verbum caro factum est', Deus factus Homo, Caro heisst unser fleisch. Vos junge Gefellen discite, quomodo debeatibus gubernare Ecclesiam. 'Verbum est factum Caro'. Ergo verbum est factum. Da bistu ein Teufelskopff, Nestorianus, vis trennen carnem et verbum. Ich wil dein trennen nicht haben noch leiden, propter carnem heisst verbum factum, passibile, mortuum, propter verbum heisst Caro creatrix, gubernatrix. Da toti personae alle eigenschaft utriusque naturae. Sic Lucas: nimpt zu an weisheit ic. die: Dei filius suxit ubera Mat. 2, 52 matris umb der vereinigung willen. Nestorius meinet, er hettes wol gemacht, quod Maria vocaretur non mater Dei, sed Christi i. e. tantum hominem peperit, quanquam concedit esse hominem, sed tantum natus ex Virgine nach der menschheit. Sed Iohannes: verbum caro factum est, quod in natura non werden kan, sed semper fuit, et per id existunt omnia, et tamen das unverdlich wort ist worden. Sed quando convenientur Deus et homo, Deus est filius virginis et econtra. Maria non tantum peperit humanitatem. Sed Deus et homo ist worden ein Son, person. Ideo ists fekerey, irthum, quod tantum virginis filius. Ideo dico, das wir den Glauben rein behalten: Empfangen vom heiligen Geist. Quare istae Sectae non inspicunt et considerant verba Angeli Lueae 2. Dominus, qui Deus super omnia, is natus vobis, et Mat. 2, 11 ut nos oramus, passus, mortuus. Angelus ad Mariam: 'quod nascetur, Mat. 1, 35 vocabitur Dei filius'. Tu es mater, erit filius tuus, habebit tuam carnem et sanguinem, et tamen is tuus filius sol heissen Gottes Son, dicit, quod Dei filius sit virginis. Et ipse vocat matrem et econtra ipsa filium. Noch sind sie so tol und toricht, ut non viderint. Paulus: 'Dominum gloriae crucifixerunt'. Ist Paulus tol und toricht, quod dicit: 'Dominum maiestatis 1. Kor. 2, 8 crucifixurum?' Der HERR ist homo, humanitas crucifixia, divinitas non. Iam, s] person, Wo du nu kanst sagen: Hie ist gott, da mustu auch sagen: So ist Christus, der mensch, auch da, unnd wo du einen ort zeigen wurdest, da gott were und nicht der mensch, So were die person schon zertrennet. Rein, wo du nur gott hinsehest, da mustu mihr die menschheit mit hin sezen. Sie lassen sich nicht sondern noch von einander trennen. Nee valet argumentum: verbum

R] quando sunt jettrenet. Nos nolumus hunc Christum, sed qui verus Deus et Homo. Sed ist ein vereinigung geschehen cum duabus naturis. Non sunt duae personae, sed una. Non eruerunt ergo hominem tantum, sed Dominum gloriae. Claude ergo rationem et werde ein Narr. Iudaei ergo Mariae filium crucifixerunt etiam Dei filium et Dominum gloriae. Diabolus ⁵
 1. Mose 3, 15 ab initio mundi praedictum fore eum Semen mulieris, ist nicht Stein und hölz, sed ic. Est ergo verus Dei filius et virginis tantum una persona, unus Christus.

S] caro est factum, ergo verbum est factum. Hoc argumento volunt detrahere ¹⁰ filio Dei aeternitatem et divinitatem et facere eum Creaturam. Sed hoc argumentum debet in Scholis agitari, huc ad vulgus non pertinent istiusmodi argutiae.

2.

5. Januar 1539.

Predigt am Tage vor Epiphaniä.

R]

IN VIGILIA EPIPHANIAE.

De divinitate Christi sic loquitur Iohannes, quod sit verbum, quod fuit ¹⁵ in principio, nec factum, sed eum omnia fierent, adfuit et sic, quod per
 2. 1, 3 eum ut Creatorem omnia facta sint, et nihil, quod non per eum factum sit.
 Ostendit ergo Dominum nostrum verum Deum cum patre in ewigkeit. Nullus ²⁰ Evangelista tam potenter urget hunc articulum ut Iohannes, quia er hat am längsten gelebt, und die Ketzerey ist unter ihm aufgestanden, quae non sub Petro et Paulo. Iohannes hat den ersten Ketzerey Cerinthum erlebet. Ideo schreibet er, quod fuerit Iohannes in balneo Ephesi. Ubi er sein gewar ist worden, venite, dixit ad discipulos, ne das unglaublich uns auch treffe¹ ic. Ideo hat er urach gehabt zu schreiben, quod alii non, hat auch viel mehr gelidden

¹⁾ Vgl. Eusebius, hist. eccl. III, 28; IV, 14.

S]

Alius sermo pridie trium Regum.

25

Iohannes in suo Evangelio nominat filium Dei verbum, per quod omnia facta, quod cum patre fuit in principio. Sie fortiter probat Christi divinitatem. Iohannes et nullus aliis tam fortiter descripsit et probavit Christi divinitatem, quia nullus Evangelista tam diu vixit et ipse Cerinthi haeresin vidit et vicit. Sicut de ipso scribitur, quod Ephesi in balneis una eum ³⁰ Cerintho fuerit et egrediens alios adhortatus eo, ne simul eum isto haeretico perderentur. Postea domus corruuit et occidit Cerinthum. Iohannes hic carnem nihil aliud nominat quam hominem naturalem habentem animam et corpus

- R] quam alii Apostoli. Postea dicit, quod idem verbum factum caro. Admonui, ut istum articulatum recte intelligere discat. Deni er ist wol geweht per Haereticos, solt auch nicht lassen trennen naturas duas in Christo. 'Fleisch' Hebraeo more sicut et supra 'Voluntas carnis' i. e. hominum, quae nihil Joh. 1, 13
 5 valet. 'Maris' i. e. herrn. Verbum factum Caro i. e. ein rechter natuerlich mensch, qui Leib und Seel, ut ego, tu Leib und Seel an sich genomen. Sed quia verus Deus non potuit habere peccatum. Ideo mus kein sünde haben ista persona. Ideo istas duas naturas, Got und Mensch, Lassst nicht trennen, sed beyfamen blieben, ut textus indieat: 'Verbum Caro factum'. Non dicit: Joh. 1, 14
 10 Deitas alia persona, humanitas alia. Mater cum gestat puerum, etiamsi omnia membra habet, tamen non dicitur homo, nisi accedit anima. Ubi seel und Leib getrennet wird ante nativitatem, non est homo. Sie Mariae filius et Dei est unus filius, non duo. Christus Got und Mensch, non duo, sed unus Christus, una persona, non duae personae. Got ist Mensch, Mensch
 15 ist Got in einer person unzertrennet. Gottes kind und Menschen kind ist ein kind. Macht liegt in dem artikel, quia si zertrennt, amissimus nostram salutem. Cum dicit: 'Verbum Caro', excludit Spiritum sanctum et patrem et tantum servat filium et dicit: Verbum, quod fuit in principio, non pater, nee Spiritus sanctus, sed verbum caro factum est, pater non est filius Mariae
 20 nee Spiritus sanctus. Die wort haben wir nicht in ein getragen und gesetzt, sed manierunt ab initio Ecclesiae. Si quaeris rationem: quomodo? stultificatur. Pater est una persona in Deitate, non quod pater passus, Sed dicit: Verbum caro factum. Wie das zugehet, soltu sparen usque ad extremum diem. Alter ratio dicit, quomodo divinitas, quae unica est, quomodo
 25 fiat media persona homo, et non tres? Joh wolt wol so klug sein ut Haeretici
- S] praeterquam, quod earuit peccato, scriptura de eo loquitur. Istaee duae naturae Christi non sunt dividenda, sed maneant: verbum est factum caro. Dens et homo una est persona, non dividunt se invicem. Embryo non est homo, nisi accedit anima. Ubi enim corpus et anima disgregantur, ibi non manet
 30 vivens homo. Mariae ergo filius et Dei sunt unus Christus, unus filius, una persona. Daran ist viel gelegenn. Deni wenn wir die person laessen trennen, so ists geschehen umb unser feligkeit, und wirdt die ganze schrift umbgestossen und zu nicht. Lasset uns an dem artikel halten, sonst haben wir unser feligkeit verloren.

35

'Verbum caro factum.'

Joh. 1, 14

Hie excludit patrem et spiritum sanctum reservans vilium, das wort, nicht der vater ist mensch worden. Deus pater non est filius Mariae, sed verbum. Antea diserevit personas divinitatis, iam latius dividit dieens verbum esse factum caro. Non confundenda personae, ut quidam haeretici
 40 somniarunt Denum patrem esse passum, natum. Sed ista non sunt metienda

R] quicunque tandem, si velim scripturam hanc meistern. Es heißt nicht gesehen, gemessen, gegriffen. Sed: credo in Iesum Christum. In Deitate sunt tres personae. Filius est verbum a principio: et is filius caro factus, non der Sprecher, sed der spruch. Darumb lassen wir nicht tres personas in die ⁵ Joh. 1,14 humanitatem mengen. 'Et habitavit' Dieselb person, Gottes spruch, qui est Dei filius, is ubi homo factus, non est statim gen himel gestoegen vel in ¹⁰ Joh. 14,2 desertum aliquod, sed 'habitavit'. Das heißt nicht ut alibi Iohann: 14, sed ein nachbarlich und bürgerlich beynowung, hat haus, wonung gehabt, hat gethan ut alias homo, ist in das haus gangen und herauß. Talis homo factus, ut aus, ein gangen in die heüser, mehr, straf, nicht verborgen, geistlicher weise, ¹⁵ sed inter nos ic. Ibi est habitatio. Sed si in domo sum, esse, trinke, schlaff, erbeit, ich thue wie mein nachbar, quia er ist zu Nazareth erzogen unter Joseph, Maria, postea praedicavit, elegit Apostolos et discipulos. In summa: hat unter den leuten gewonet. Quis? Verbum. Wil die person nicht lassen trennen. Sie in principio vidimus verbum, quod fuit in principio, item non ²⁰
^{1. Joh. 1,1} tantum vidimus, sed nostris oculis, in corpore et capite conspeximus verbum. Tamen hoc verbum fuit, antequam omnes oculi creati. Quomodo? Er wil personam unzertrennet haben, ut Maria non solum humanitatem, sed etiam divinitatem pepererit. Das von ic geboren wird filius Dei, quando vidi filium suum suis oculis, vidit Dei filium, quia duae istae naturae una persona. Si etiam oculi nicht reichen an die Gottheit, tamen an die person. Ut si video hominem latentem sub veste, nihil video nisi tunicam, et tamen adest vere. Si do loculum eum aureis, non video florenos, sed tantum loeulum. Quanto

15/16 1 Iohann: 1 r

S] ratione. Es heißt nicht gewüst, gesehen, gemessen, gegriffen, sondern es heißt: Ich glaub an ic. Da sol ich mich der schrift unterwerffen, nicht mir die ²⁵ schrift. So horen wir nu, das nicht der vater, sondern der son, das wort, der spruch ist mensch worden, Das last uns lernen, das wir nicht die 3 personen inn die menscheit treyben.

Joh. 1,14

'Et habitavit in nobis.'

Significat viciniam, eine burgerliche wonung, das Er zu haus gesehen, ³⁰ ist gegangen wie ein mensch, gewonet, gelebt unter den leuten auss waßer, land, nicht verborgen oder geistlich, sondern leiplich, gegenwertig, nicht wie der Teuffel wonet inn heusern, sondern das heißt wonen: eßen, trinken, mit leutten umbgehenn, reden und schaffen, wer hat gewonet? Das wort. Vides, quod nolit dividi personas, sicut etiam in sua Epistola ait: wir haben seine geburt ³⁵
^{1. Joh. 1,1} gesehen, mit unsfern augen haben wir das wort gesehen. Sie non vult separare personas, sed ponit verbum pro substantia humana, quia homo et Deus in hoe Christo sunt una persona. Etiamsi oculi non pertingunt divinitatem,

R] plus hic, ubi Deus et homo una persona. Datur similitudo de ferro ignito, qui attingit ferrum, et ignem attingit. Verbum, quod factum caro, habitavit inter nos, ist ^{30b. 1.1} un*ser mitburger werden*, hat gethan ut alius homo, ^{30b. 1.1} fīnd existens hat er die art Joseph nachgetragen, matri wasser gehöret. Iudei cum erne-
5 fixerunt eum, non tantum carnem vel hominem, sed etiam Deum, quia est una persona in zweien natura. Ista omnia scribuntur ad confirmationem fidei nostrae, ne naturae zertrennet werden. Non tantum habitavit inter nos homo, sed verbum, qui est filius Dei et factus homo inter nos habitavit. Sie die: Dei filius in eum, in sinu matris sugit lae, leit im bette auf der Erden,
10 höret der Mutter spechu, stesch, lees, brot, ut istum articulū gewaltig fassen mögen propter istos, qui volunt istam personam zertrennen. Sie in Epistola: 'Verbum, quod' ^{30b. 1.1} r. Quomodo caro et blut kan Got tappen? Certe, quia
Deus et homo una persona, wer eins trifft, trifft beides, quia una persona ut eisen und feuer. Ideo quando tetigit eum aliquis ut Iohannes in coena,
15 ist er in Gottes armen gelegen, et audierunt Apostoli Dei Vocem ut tu meam. Sie dieit ad Philippum, eum interrogavit de patre: ostende nobis patrem. Cogitavit Philippus canum senem, habentem barbam. 'Qui videt ^{30b. 14.9} me' ^{30b. 1.1} r. Et da in beschawet gar eben, quomodo? in das angeſicht, hat ein ^{30b. 1.1} schwartz bart, braune augen. Ergo non ein gespenſt. Primum oculis vidimus
20 eum, postea contrectavimus, das ist: augen, bart. So nahe ist worden, ut

11/12 1 Iohan 1 r 16 ostendit 18 über da in steht 1 Iohan 1

S] tamen pertingunt personam, ut si dem alicui crumenam 100 aureis refertam, dico: En cape 100 aureos, Non video aureos, sed crumenam. Sie cum calidum ferrum attingo, attingo ferrum, cum tamen insit ignis. Sic Christus fuit Deus, licet non potuerit oculis corporalibus eerni, tamen vita est persona,
25 Et illa persona est divinitas. Et qui hunc Christum vidit, vidi Deum ipsum, etiamsi vacca eum aspicerit. Sie Iudei personam quidem crucifixerunt, atque ista persona ita est unita divinitate et humanitate, ut crucifixerint ipsum Deum et hominem in eadem persona.

'Habitavit.'

30b. 1.14

30 Per totam eius vitam certe eredo, quod semper fuerit filius Dei. Gottes son ligt Marien inn den armen, gottes son hilfft dem Joseph zimmern. Quomodo habitavit in nobis? His manibus attingimus Denm, inquit Iohannes. Atqui non potest deus attingi? Potest, quia Deus et homo una persona, et quem attigeris, attigeris utrumque, tum Deum tum hominem. Iohannes Deo in ulnis iacuit, et vox Dei personalis fuit sermo Christi, wer ihn hat hören reden, der hat Gott selbst persönlich gehört, und ist nicht vox instrumentalis gewesen sicut ego aut tu. Sie Christus inquit: 'Philippe, qui videt me' ^{30b. 14.9} r. wil den Philippum nicht fladdern lassen. Maneat ergo iste articulus, quod

R] inter nos habitaret. Hoe articulo manente fan man drauff bâwen et cernere, qualis thesaurus, quem pater dedit nobis. Alioqui sierit ut Arrio, qui detrahebat divinitatem Christi, alii ut Maniehaeus humanitatem, ibi amissus thesaurus. Wenn man denn lang schreiet: Est datus pro nobis, so findet sich das gewicht ist dahin, quando Creatura pro nobis datur, perditi sumus. Si autem hulpe vol ist, quod Dei filius pro nobis datus, Dei sanguis et leben für uns gegeben. Das gewicht ist zu stark. Ideo reisst die helle auf und bricht ic. Alioqui manet hulsen: pro nobis mortuus. Nihil prodest, si etiam omnes Angeli pro nobis morerentur. Das wort in principio mus selbs thun. Der ist gewicht, das nider tritt ewiglich Tod, hell ic. Sie ergo homo factus. Das er nicht ist verschwunden, sed inter nos ut alius Mart. 7, 33 homo conversatus. Quando ergo ivit ad Zachariam in utero virginis, gieng Got selbs, Item sein speichel, finger, hende, fecit sputum, quia inter nos habitavit. Edit nobis enim et usus ander natürlich nottrifft ut homo alius excepto peccato. Das ist unser schatz und Christlich Glaub. Is ergo, qui Joh. 1, 14 factus homo, nobiscum habitavit. 'Et vidimus gloriam.' Vide, quam potenter istum articulum ineuleat. Vidimus eum esse verum Deum his oculis et contrectavimus his manib[us], quia vidimus mortuos verbo suscitare ic. Seine thaten waren göttlich. Ideo est gloria Dei, quam erzeugt talib[us] miraculis, quod essent Dei filii unigeniti. Vis scire, quid sit verbum, quod dixi supra. Est unigenitus filius a patre. Er ist nicht der gemeine Son, ut

H] usus] visus

S] Christus sit homo et Deus in una persona, tamen reliqui articuli etiam erunt firmi. Wenn man die gottheit weg nimpt, so ist das gewicht weg und fällt alles dahin, wenn ein Creature oder mensch für uns gegeben ist, findet wir verdorben, Denn die hulsen tugen nicht. Wo aber der schatz und das gewicht da bleibt, so können wir auf den grundt bâwen, das er für uns gegeben, da heißt das gewicht, sonst findet wir verloren. So müssen wir nu wissen, was wir für ein schatz haben, was für ein gewicht, das ewiglich niedderdrückt den ewigen tod. Gottes son selber gehet zum Zacheo, macht stummen gesundt, Mart. 7, 33 macht den speichel Mar: 7. gottes son thut solches selber, Denn er wonet beh uns leiphafftig, und was Er thut als ein mensch, das thut gottes son selber.

Joh. 1, 14

'Et vidimus gloriam eius.'

Quam fortiter munit articulum hunc Iohannes. Wir haben ihn gegriffen mit den henden, mit den augen gesehen, Die herrlichen thaten aber waren nicht menschlich, sondern göttlich, noch war er fleisch und blutt, und war auch gottes eingeborner son. Definit verbum: Est unigenitus filius a patre. Non est filius ut nos aut Angeli, sed est unigenitus filius Dei. Non generatur ex trinitate divina, wir werden zu kindern angenommen aus gottes gnaden. Er

- R] Angeli et nos, sed unigenitus et a patre. Est interna generatio in ipsa aeterna divinitate. Nos extra istum ordinem ^{re}. Ipse habet natura, nos adoptione. Qui hoc non intelligit: 'Verbum caro factum est', hie habet glossam: unigenitus a patre. Haec clarissima praedicatio. Tres personae in 5 divinitate et media Homo. Inter nos habitavit et suam conversationem tam mirificis virtutibus exhibuit, ut confiteri coacti eum Deum esse. Nos sumus filii Dei ex externa generatione, quanquam etiam ex Deo nascimur per baptismum. Sed ^{so} lang der vater gewesen, ^{so} lang etiam is filius, verbum, quia unigenitus. Nos creamur et postea renascimur a Deo. Sed Deus prior 10 nobis. Sed ibi pater ist nie ou Son gewesen nec econtra. Ibi habetis 'plenum gratia'. Hoe ad fructum pertinet, quare Caro factus? Ipse non est peccator ut nos. Nos nascimur vol. jorns, falscheit, lügen. Das fund hie nicht geschehen, quod habuisset ein einzige funde, quia erat unigenitus Dei filius. Das gehet dahin, quod tam plenus gratia, ut redundet in totum 15 genus humanum. 'Ex plenitudine eius accepimus omnes', die übergehet, ^{Zoh 1, 16} in sua persona sunt omnes pleni gratia et veritate. Videamus igitur, ut servemus fern und hilf. Si tantum homo, ^{so} reimet sich östern und pfingsten ^{re}. Ideo müssen das fest Nativitatis zu grund legen, ut agnoscatur, qualis persona Jesus Christus i. e. quod ab initio omnia creavit, postea pro- 20 missus Adam, quod deberet filius Dei. Ergo zeitlich natus a virgine ex stam Adae, aus dem geblüt Adam, Abraham, David. Sie tres personae Trinitatis, sed tantum Christus homo. Si tenes hoe, tum intelliges am Karfreitag, qualis persona in erue pendeat, qualis persona, quae nos in Sacramento, in
- S] aber ist natürlicher gottes son vom vatter geborn. Sie explicat illud, quod ante dixerat: 'verbum Dei caro factum est'. Et filius unigenitus, qui habitavit in nobis etiam probavit tantis miraculis, ut nos dicere oportuerit, quod fuerit filius Dei unigenitus. Nos sumus filii Dei adoptivi per baptismum a trinitate nati, non naturales. Christus autem ab aeterno fuit cum patre, pater nunquam fuit absque filio, filius nunquam absque patre.

'Plenus gratia.'

^{Zoh. 1, 16}

- 39 Iste est usus huius nativitatis. Nos non sumus pleni gratia, sed ira et mendaciis pleni. Christus vero est plenus gratia et veritate. Hie fiat collatio nostrae nativitatis et Christi. Christus nisi fuisset plenus gratia absque peccato, non potuisset nos liberare. Quia peccatum nostrum nimis magnum. Ista ergo dieuntur nobis in Consolationem. Regenerati etiam accipiunt de plenitudine sua. Ipse plenus est et nobis dat de sua plenitudine. Haec sufficient ad hoe festum, quod Christus sit natus verus homo, qui tamen fuit a principio cum patre. Hoc sit fundamentum. Nunc commode sequi potest paschatis festum, quod tum verus salvator sit mortuus, ut sie 40 reservemus nucem eum nucleo. Tempore paschatis poterimus videre, quis

R] baptismō salvet. Ideo bene inculea hæc verba: 'Verbum caro'. Disce canere Responsorium, quia pingunt graphice nobis personam hanc, quod Deus homo *zc.*

S] pendeat in Cruce, quantum illud sit pondus, quod pro nobis datum. Si vero nucleus perdidimus, quid cum nuce faciemus? 5

3.

6. Januar 1539.

Predigt am Tage Epiphaniæ, nachmittags.

R]

DIE EPIPHANIAE a prandio.

De baptismō. Wir haben gepredigt his dieb[us], ut sciamus, quid credendum, quid non, ut rein bleiben in articulo, quem oramus cum pueris: Et in Iesum Christum, qui conceptus. Diabolus perpetuo quaerit opprimere hunc articulum. Quotannis soliti sumus praedicare de baptismō. Tria begehet man isto die: Tres magos, 2. baptis[m]un Christi et miraculum, quod vinum ex Aqua *zc.* Man hæltz, quod uno die facta ista tria. Est necessarium, ut in Ecclesia refineatur doctrina de Baptismo, quia valde obscurata sub papa, Et Diabolus non quiescit und wil die Tauff den kindern nemen i. e. penitus anffere emundo. Nihil excitat quam mendacia et richt mord an. Ideo quisque sciat, 15
Math. 3, 1ff. quid sit baptismus, unde. Ideo wollen wir das ea[put] 3. Math[aei] für uns nemen. Utinam singulis annis possem eadem verba loqui de baptismō. In baptismō inspicienda tria, und ist auch ein Dreifaltigkeit drinne in baptismō. 1. quod non est eiu[m] menschen kindlin ot Weihwasser, Turcae baptismata et

6 Institutio baptismi. r 18/19 Baptismus non est inventio hominum. r

S]

Trimm Regum, tres sermones de Baptismo. 20

Necessaria est doctrina de baptismō, quae sane omnino obscurata sub papatu et ab Anabaptistis horribiliter tractata, qui voluerunt omnino tollere baptismum, negare enim infantulis.

Math: 3.

In baptismō 3 Consideranda sunt: primum, quod non sit humana 25 inventio sicut aqua sacra aut aliae Ceremoniae abominabiles, sed est Dei institutio. Quaerendum est enim de istis traditionib[us], an ex autoritate humana seu divina proficiantur. Nam nihil omnino ferendum aut tolerandum, nisi quod ex verbo Dei nascitur. Andacht hin, Andacht her, Es

20 Vide sex Sermones supra fol:¹ r

¹⁾ Gemeint die Predigten über die Taufe Unsre Ausg. Bd. 46, 115ff.

R] Indiae lotiones adhuc multae. Sed faciendum discrimen forte et d[icendum]: es heisse weihwasser, Seelbad, nihil ad me, volo scire, an venit ex eigner andacht hominum an Dei befelh? E[st]eine nostrae doctrinae est, quod nihil patimur, quod ratio humana invenit, nihil videmus in salutis causa, nisi sit verbum Dei et mandatum. Das ist unser grund, darauff wir stehen contra papam. D[icendum]: Andacht hin, her, nihil. Ich hab gute andacht, ut Benedictus, Francis[us] instituerant ordinem aus eigener andacht und meinung. Christianus sol feinen glauben wissen zusehen nicht auf eigen andacht, gutdünkel nec auf revelationem Angelorum et Daemoniorum, sed auf certum verbum Dei, quod a Deo venit. Sic enim oramus in Symbolo: Credo in Spiritum sanctum, Ecclesiam *zc.* Ipsi vocant nos desertores Ecclesiae. Non. Imo dicimus eam sanctam, ut textus. Sed d[icimus] Ecclesiam non posse sanctificari nisi per Spiritum sanctum, non andacht, gute meinung. Sed est ecclesiis sanctificatio. Spiritus sanctus ergo adest cum ea et habitat ibi, quia baptismus ist da, qui est sanctus, habet verbum Dei, est sanctum, non humana inventio. Per hoc sanctificatur, habet Coenam Dominicam, claves ligandi. Claves sunt sanctae. Ibi Spiritus Sanctus visibiliter cum Ecclesia. Imo weiter d[icimus]: Habes 10 praecepta, quae sancta. Si secundum ea vivis, es sanctus, sanctificaris per ea. Pater noster ist heilig *zc.* Sic ehestand ist geschaffen a Deo. Ideo sanctus. Sic Knecht, Magdstand ist alles in Gottes wort gefasst, wer darin gehet, ist heilig. Daruber sind menschen fundlin, quae non habent befelh, ut weihwasser, sprechen Gottes wort druber. Ergo *zc.* Non tamen etiam Sagae. Quod disserimus? quod abutuntur verbo Dei. Sic papa sanctificat Casel, Lappen, platten, Altar, Chorrost, tücher, wachs, Rönnen und die Kirchen vol heiligkeit gemacht. Sed des dank im der leidige Teuffel. Et clamant postea, quod sunt Ecclesia sancta et quod nos eam deseramus. Non. Sed quaerimus eam et habemus. Habes verbum purum, baptis[m]um, Coenam, habes potestatem ligandi, sacerdot[es] et

. *¶* nihil] videre

S] hat midj und andere betrogen ut Benedicti Regula ex superstitione nata. Christianus debet suam fiduciam collocare non in rationis iudicium aut manifestationes tum Angelorum tum Daemoniorum, sed in apertissimum et certissimum verbum Dei. Confitemur enim in Symbolo Ecclesiam sanctam *zc.* Nos non reedimus ab Ecclesia, sed hoc dicimus, quod Ecclesia sanctificetur per Christum, per verbum Dei, quod non est cogitatio humana, sed Dei ipsius institutio. Ipse habet Sacramentum, baptismum, Orationem Dominicam, quae sunt omnia sanctissimae institutiones Dei. Igitur sancta est etiam Ecclesia, quia habet fidem, habet eius institutiones veras *zc.* Sunt et aliae postea cogitationes humanae, quae non habent autoritatem Dei, non habent mandatum Dei, illae sunt abominationes, ut weihwasser, Cneilli, sanctitas *zc.* Lieet autem verbum Dei allegent, tamen est blasphemia. Sicut Magicac

R] ministros et omnia, quae pertinent ad Ecclesiam. Non est sanctificatio, quae fit ab hominibus, alioqui Turea, Carter, Heren etiam sancti, quia seipso sanctificant. Da wollen wir nicht hin. Quod hic praedicamus, non ideo templum sanctificat nos, sed nos. Sed non sanctifico Christum, verbum, baptismum, Spiritum Sanctum, sed ego sanctificor. Das Kind wird vom westerhembb nicht heilig, sed baptisimus, Sacramentum, templum habemus als ein Westerhembb, das man das kindlin in ein windel. Item servamus altare, Corporal, Calicem, cathedram, Orgel, Cantica, sed omnia zum ornat und westerhembb, sed non calix est sanctus, ut nos sanctificet. Nos ergo voluntatis habere sanctitatem, unde Ecclesia sit sancta, nempe a Spiritu sancto. Credo in Spiritum sanctum. Quomodo venit ad Spiritum sanctum? Num ibo in coenobium? Gartheuer werden, eisfidel, ad S. Iacobum? Ubi hoc scriptum? Non venit, quando tu vis, sed accipe, quando ipse venit. Quomodo venit? Baptismus est sanctus. Quis sanctifieavit? Spiritus sanctus per sanguinem Christi. Baptismus non ex corde meo 10 erexit, sed von himel gestift et sanctum baptismum, quem Spiritus Sanctus sanctificavit. Item inuenio Spiritum Sanctum in altari, non accipis simpliciter panem et vimum, sed corporis et sanguinem. Ego leiffe Spiritui sancto nicht nach, sed er leiffst mir nach. Est heilighumb: Coena est sancta, per quam sanctificor. Sie Claves sanctae, quando impunitur manus non hominis, sed 20 Spiritus Sancti, qui instituit claves. Item praedicatio Euangeli non est humana, sed antequam nati. Est Dei verbum, Euangeliu. Ibi Spiritus Sanctus venit et sanctificat Ecclesiam per verbum. Item si facis 10 precepta et servus vocaris, Deus ordinavit hos status, wil drin sein. Sie Spiritus Sanctus non venit ad nos per nostram devotionem. Sed hat gnug 25 gestelt, per quae venit. Habes baptismum, Sacramentum, pater noster,

S] artes etiam verbo Dei utuntur, sed ista est blasphemia. Non est mandatum Dei. Ipsi se iactant Ecclesiam: verum est, sed si id debet sanctitas esse, tum et Turea et sagae sunt sanctae et Ecclesia, quia sibi ipsis benedieunt, seipso sanctificant. Nos vero hoc non facimus, wir machen Sacrament nicht heilig, sondern sie heiligen uns. Das westerhembdlein macht das kindlein nicht heilig, sondern die Tauff. Sic nos utimur templis, Corporal, felch, nicht das folch ding uns heilig mach, sondern wir hältens, wie das kindlein hat ein westerhembdlein. Die Kirche macht uns nicht heilig, wir wollen den Papst mit seiner heyligkeit nicht haben, sondern wir wollen die stück haben, 30 davon die heylige Christliche Kirche heilig wirdt? Wie wird sie heilig? Durch den heyligen geist. Wie macht Er heilig. Nicht mit walsarten, sondern mit der Tauff. Die hat der heilige geist geheyliget durch das blut Christi. Item Ich finde den heiligen geist beim Sacrament, Da ist ein heilighumb, das Ich branchen soll, dadurch Ich heilig werd, so Ich gieub. Solches errichtten 40 wir nicht, wir machen nichts heilig, sondern die predig, das wort, die Sacra-

R] 10 praecepta, Claves. Das sind Spiritus Sancti sachen, non meuschen taud,
 q[uo]d nanquam extra has stücken, die der Spiritus Sanctus nicht gestiftt, branchen
 wir als eiu windelin, westerhembb, die machen uns nicht heilig, sed wir.
 Ideo discite contra clamorem pap[ist]arum, qui dicunt se Ecclesiam. Sunt
 5 Ecclesia, sed non Christiana et sancta, sancta quidem sua ipsorum sanctitate,
 non Spiritus sancti. Hoe posito volumus externis uti, quae non Deus
 praecepit, organo. Ideo gleuben Ecclesiam ec. Papa sanctus, sed sua sanctitate,
 sed non solum Ecclesia sancta, sed vere sancta et Christiana, non
 papistica, quae agnoscit Christum, habet verbum Dei et persequitionem
 10 patitur und hält sich an sein wort, Sacra[m]ent. Das ich nu cappam anziehe
 et dico: sun Christianus, sanctus, das ist negatio et concileatio baptissimi,
 sanguinis Christi. Ego educatus in hoc errore, quod putavi frustra esse
 baptissimum meum. So tieff hat der krebs in cor et ingewölzelt, ut non
 possit ec. Qui post baptissimum peccavit, ei inutilis baptismus. Ista prae-
 15 dicatio per totum papatum et adhuc. Incipe novum baptissimum, ito in
 monasterium.¹⁾ P[ro]p[ter]u dich, quod das dreckwerk sol hoher sezen quam verbum
 Dei, Christi sanguinem et institutionem. Si peccavi et lapsus sum, non est
 transitoria res, ut nihil prosit. S. Hieronymus gros stos gethan: poenitentia
 20 est tabula ec. Talis blasphemia in papatu, ut non possit ec. Dederunt
 pueris baptissimum, sed adultis dixerunt nihil esse ec. Darüber sol man lassen
 leib und leben, quod per nostra opera et lotiones possimus purificari. Das
 heisst Christum gar ausreißen ex corde. Sic peregrinationes, ordines sunt
 sanctificationes, sed humanae. Deus non praecepit, sed prohibuit, ne fidamus
 25 nostris operibus, sed sanguine, quo Christus nos mundavit. Das ist lauter
 Ingen mit peregrinationibus, ist ein exticht ding, ein gute meinung: Deus

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 92, 4/5.

S] menta machen uns heilig. Dadurch kommt der heilige geist und macht uns
 heilig. So hastu nu die Sacra[m]enta, die Schlüsel, die Tauffe, nicht allein,
 das du getauft werdest, sondern auch andere sehest tauffen. Diese stück machen
 uns heilig, was sonst vom heiligen geist nicht gestiftt ist. Das soll gebracht
 30 werden wie ein westerhemblein. So findet sie nu nicht eine heilige kirche
 gottes, ob sie wol selbst sich heilig machen. Sie discernenda Ecclesia Dei et
 hominis. Papa etiam est Ecclesia, sed non Christiana. Nos sumus vera
 Christiana Ecclesia, non papalis, die Christum kennet, an ihn glaubet, umb
 ihn leidet, hält sich an sein wort. Das ist die rechte kirche, Das Ich nu aber
 35 eine kappen anziehe zur feligkeit, das ist nicht recht. Das ist im ganzen
 Papstumb geleret und noch teglich. Wenn du gesundiget hast, so nim den
 orden an, so wirstu neu getauft. Dieser krebs hat inn mein herz gewurhelt,
 Das Ich muhe und arbeit habe wider aus zurotten, hab inn die 30 Jare
 gemeint, meyne tauffe were gar dahin. Nun solchen fahungen aber sol man
 40 immer fragen, obs gott geheißen hab, wens gott nicht geheißen hat, so las

R] respiciet hoc et miserebitur. S[umma S]ummarum: non posuit mihi matrem, ut per eam sanctificeer. Sed hat uns den lieben heiland zur welt bracht, ut is sanctifiearet. Digna, ut honore afficiamus ut matrem Dei, quo honore etiam dignam habet Deus. Sed quod me sanctifieet ipsa, non, Sed der, qui ⁵ Joh. 1,14 dicitur: Verbum Caro, plenus gratia et veritate. Ipsius opera generare, educare filium alia quam Christi. Maria maiores homines in pap[atu] quam filius. Ich hab mein hertz also an sie gewehnet und gehendt. Ideo disce discernere. Sancta est Ecclesia et Christiana. Quomodo? per S[piritu]m sanctum. An non etiam per opera, si quis eat in armis ad S. Iacob[um]. Non est sanctificatio per S[piritu]m sanctum, sed hominem, quae est stereoraria. Sed credo ¹⁰ me sanctifieari ut Ecclesiam. Quomodo? Credo in S[piritu]m sanctum. Quomodo acquiram? Videsne bapt[ismum], Sacra[mentum]? nosti, quod orandum pater noster, servanda ¹⁰ praecepta. Per hoc sanctifieaberis. Si alias sanctificationes iactat, die: eiu treder, quia non venit a S[piritu] saneto, sed humana, stellt sich als ein Engel, incedit in vili vestitu Carthusianus. Lib[enter] ¹⁵ induemus easulam &c. modo sit illaesa mea sanctitas, et ista res non pugnat esse sanctificationem. Sed papa dicit: nisi credas me caput Ecclesiae, non potero salvari. Unde iste artie[ulus]: ex quo loco scripturae? Ex eigen mutwillen und Kopff: Cum sim Caput, oportet eredere bei verlust salutis, quod omnia, quae praeceptio, sunt sancta. Ich gebiet das weihwasser, segnewer. ²⁰ Ja hindinder, da die few das mal essen. Si sie possemus ut aqua lustrali, wenn einer onmedtig, ut labet. Sed quod sol peccata abwaschen, das ist gleich gesetzt sanguini Christi. Imo Christus est sepultus. Christiana Ecclesia est ea, quae credit in Deum, non in papam, S[an]ctam virg[inem], Petrum, pfarrherr, prediger. Alioqui petrina Ecclesia, papalis &c. Hoe non est eius ²⁵ verum nomen. Non credo virgineam, maternam Ecclesiam, sed Christianam,

²⁰ gebiel] geb et

S[ic] dich daran nicht binden. Vergleichen findet heyligen anruffen, walsarten, felemen, Mundjeren, vrden. Gott aber wil mich nicht selig machen durch Mariam oder auriffung der heyligen. Aber das sollen wir thun, wir sollen sie ehren als die Mutter gottes, aber ihr verdienst kan mich nicht helfsen, ³⁰ sondern allein 'verbum caro factum est' hilfft und errettet mich. Die Christliche kirch ist heylig durch den heyligen geist und sonst durch nichts. Welcher heyliger geist aber hat jhemals das geleret: Ich Bapst bin das henpt der Christenheit, wer nicht helt, was Ich gebiete, der ist verdampt? Welcher Teuffel hat dich das geheissen, das du die welt effest mit den stücken, die der heylig geist nicht gesagt, gesetzt oder befolgen? Aber die heylige Christliche kirche leret nicht also, sondern also. Ich glaub nicht an Paulum, Barbaram, ³⁵ sondern an Christum &c. Ich glaub eine Christliche kirche, an niemand zu glauben denn an Christum den son gottes. Ja, spricht doch Ecclesia: 'Dimitte

It] est ea est sancta. Unde? Num a seipsa? Non, sed per Christum. Postea orat remissionem peccatorum. Quomodo ergo sancta? Ideo mus ich suchen Spiritum sanctum, qui adest ei et gubernat eam. Is non in monasterio, non Romae ad Petrum, sed in baptismo, verbo praedicato, in clavibus, in ore fratris, in X praecceptionis, in statu patris, filii. Vos non invenietis me, sed ego vos. Das ander geschehneß possumus etiam halten, ein Kirchaltar, sed ut westherhembd. Primum ergo dico, quod a Deo impositus non ut weihwasser, Iudeorum lotiones et Turcae et Taratarorum, sed ista omnia ex devotione et figura humano, weihwasser ist eben so ut aqua, qua lavo manus et corpus. Tamen spricht man Gottes wort drüber? desto erger ist es cum hac intentione, quod homines sanctificent, ist der Teuffel. Ideo ist verdampt, weil sol ein bad, quae purificat. Quod ergo dicitur Spiritus sancti et Christi Tauff, discernitur ab omnibus. Christus adest, baptisat, et est suum, ideo sanctificat, quia Spiritus Sanctus will dabei sein, hat sich dran gebunden.

Christus ad discipulos: 'Ite in mundum'. Si Ap[ostoli] baptisant ^{Matth. 28, 19} iisdem verbis ic, sed ut mandatum Dei da: Ite et baptisate. Apostoli richten nicht weihwasser an. Sed dicunt: wir haben ein befehl, ut baptisemus. Christus instituit. Papistae libenter nos submergerent suis sanctificationibus, ut totum mundum. Habetis usum et intellectum verbi, baptisimi, 10 praceptorum, 20 Symboli. Item ordinamus brespyteros et omnia, quae pertinent ad Christianam Ecclesiam. Nihil mangelt quam ieiunia. Libenter velim, ut magistratus hoc ordinarent.¹⁾ Ego praedico, ut sobrie, sed non Ceremoniam instituere. Si non habemus ix segewer, privatas missas, nihil curamus. De his non

¹⁾ Zu der von Luther mehrfach ausgesprochenen Forderung, daß die Obrigkeit Fastengebote erlaße, vgl. Köstlin, Luthers Theologie ² II, 329f., Erl. Ausg. ² 43, 197f.

S] nobis debita nostra sicut' ic. Habet ergo peccata, non igitur est sancta. 25 Est quidem per se non sancta, sed aliunde sumit sanctitatem. Quicunque credit in Christum, sanctus est. Das ist die heylige Christliche Kirche, die Gott durch sein blut geheyliget hatt. So sollen wir nu drey stück neben der Tauff merken, Erstlich, das nicht aus menschlicher andacht, sondern aus gottes wort befolhenn. Das weihwasser heyliget nicht, obs schon der Papst inn 30 seinem Decret sagt, Das es heylig sol machen, Ja das ist der Teuffel selbst. Es ist kein heylighthumb, sondern verdampt und verflucht, weyl sie es nicht wollen schlecht waßer lassen sein, sondern es sol heyligenn. Die Tauff aber heyliget Darnumb, das es ist des heyligen geistes Tauffe, Da will Er sein und sich finden lassen bis an Jungsten tag, wie Christus sagt: 'Gehet hin und ^{Matth. 28, 19}

35 Teuffel' ic. Da steht der Stifter, heisser und gebieter, Wenn es die Apostel aus eigner andacht entrichtet, werz wol zuvertwerffen, Aber nu heists also: wir haben befehl euch zu teuffen, haben nicht selbst entrichtet. Das ist wol zumerden, das wir dem Papst mogen begegnen, wir haben nu gott lob

R] efficiemur sancti nec ipsi, nisi quod vocant sancta. 1. ergo sciamus Dei institutionem et mandatum, 2. verbum et aquam, 3. usum. Sagae utuntur Euangeli Johannis¹, 5 pater noster, cera, sed quia non mandatum. Si Deus non mandasset baptismum, esset ut aqua lustralis. Ergo eingefäßt von himel, non ab hominib[us] erdacht.²

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 266 n. 94; Enders, Briefwechsel 7, 276 n. 107.
²⁾ Die in den Tischreden Bd. 2, 236f. verzeichnete Schlußermahnung fehlt hier.

S] Sacrament und Taufe rein und alles rein, Es mangelt nichts an der Christlichen Kirchen, obn allein, das man auch solt fasten tage ordeneu, das wir nicht toll und voll allzeit lebten. Aber Ich wils nicht ordnen, es wurd bald ein gebot draus werden. Die Oberkeit solte das thun. So sollen wir nu 3 stück mercken: 1. Institutio, 2. Elementum, 3. Usus.

5

10

4.

19. Januar 1539.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

R] DOMINICA II POST Epiphani[ae].

Christianus sol wissen doctrinam, quam proficitur, daranß geruffen, getaußt und sterben sol. Ideo scire debet, quid baptizimus, eur et wohin ex getaußt ist. Audistis, quod tria sint tractanda in baptismo. 1. tractavimus scilicet, quod baptismus nihil esset, sed similis aquae lustrali vel Turcico 15 baptismo, nisi haberet mandatum Dei. Sonst were wasser wasser und folget nichts drans. Das weihwasser haben in papaltn schier baptismo gleich geachtet, sed hatß auch mandatum Dei? Wo man das nicht kan beweisen, tum est discrimen inter baptizimum et omnes lotiones, quia da mus der grund sein, quod a deo praeceptum, eingefäßt, vel nihil sit. Balneum macht uns reiner 20 quam baptizmus, sed quia non praeceptum a Deo ic. Das stück solt ic wol

S] Pridie Sebastiani. Secundus sermo de baptismo.

Christianus debet eognoscere eam doctrinam, quam et confitetur, propter quam confirmandam etiam mori debet. Debet ergo bene diseere et eonsiderare baptismum. Non autem esset baptismus, sed tantum aqua, nisi adesset illud 25 mandatum, aqua esset aqua, verbum esset verbum, nisi adesset praeceptum Christi. Sicut aqua conserata manet aqua, quia non est mandata a Deo. Et hic discerni debent institutiones. Aut enim debet adesse authoritas et mandatum Dei aut institutio nulla est institutio. Vellem istam partem libenter cordib[us] vestris inculeare, si possem, tamen esseminus laetiores in institutio- 30 nib[us] Dei. Eius est mandatum baptismus et descendit a Deo. Adulteri et meretrices cohabitant, generant sicut aliae Coniuges. Cur non etiam

R] fassen et ego. Si autem inspicis ut humanum opus als weihwaffer und badstuben, nihil. Sed seio non anderswo herkommen quam e coelo. Huren et buben sitzen auch bey jamen, zeugen kinder, samlen gueter. Das wesen und leben ist ehulich matrimonio, ut nihil ic. et tamen huren und buben ut . . . Quare? s quia Dei befelh ist nicht da. Ubi vero ehelich sind, ist recht, quia ornatum Dei verbum. Dieb et Renerber faussen, fressen, schmeckt ihnen eben so wol als qui labore acquirunt. Imo melius ut Salomonio. Ibi haus, hof, geld ic. Sed ibi Diaboli verbum, illie Dei et befelh. Du magst dein brod essen mit gutem Gewissen et uti, quo habes. Illie da es gleich ist, dicit: Ich gan dirs nicht, 10 quod alii ehrliech, contrarium tibi. Index lefft einen hengen, redern. Sie straffenreuber. Noch ist magna similitudo. Et tamen is habet mandatum Dei, ut occidat. Econtra tu nou. Index non faciens peccat. Econtra iste faciens peccat. Stein gleicher opus quam cohabitatio coniugum et meretricium. Et tamen Deus: du solls thun, du nicht. Quod disserimen? Eius institutio, 15 Sie baptismus ideo est baptismus, quia a Deo praecep[tus]. Bader und Magd hat auch ein Tauff. Sie weihwaffer. Sed ad baptismum 1. pertinet, quod seio Deum mandasse. Ideo longe alia lotio quam, quam habet papla, Turca ic. quae venit ex humana devotione. Das ist von himmel kommen et est coelestis baptismus et Spiritus sancti lotio. Ipse iubet baptisare, ergo 20 ordinavit et instituit. Da leit macht dran, ut sciatur. Rottae kommen und bringen ir andacht et dilectum: Sie regenda Ecclesia. Non. Sed ex Dei befelh, ut diligere possimus: Hoe Deus praecep[it]. Sie Petrus: prophetia 2. Petri 1, 21 non venit ex voluntate humana. Sed qui doceat, doceat verbum, et si quid 1. Petri 4, 11

2/3 Exemplum r 4 . . . p 12 über ut occidat steht schön nicht

8] dicendum Coniugium? Quia non est hic mandatum Dei et institutio. Fures, 25 latrones accipiunt pecuniam, furantur fruges, postea consumunt, fruuntur et sunt idem, quod habent alii. Cur non ergo etiam sunt probi et boni? Cur etiam non placeat Deo? Quia non est dei mandatum furari, comedere aliena. Et sic id, quod aliis honestum, his imputatur in damnationem. Magistratus gladius similis est latronum gladio, et tamen ille iustus, hic iniustus. Quid 30 ita? Quia Deus non iussit. Si Magistratus seeleratum non punit, punitur ipse a Deo. Sed Latronis homicidium Deo non placet. In causa est eius mandatum et institutio. Balneator etiam habet baptismum, sie et anellae, Sed tu observato: Ad verum baptismum requiritur mandatum Dei. Iudeorum autem baptismus, quo nunc utuntur, item balneatoris et Turcarum non habet 35 mandatum. Non igitur sunt commissendae institutiones. Ubi dei mandatum et institutio, ibi valet baptismus. Verbo Dei et institutione Dei regendae Ecclesiae et institutiones observandae. Petrus: 'Prophetiae non ex voluntate 2. Petri 1, 21 humana'. Deus debet regere Ecclesiam. Ipse debet operari, non ego. Es soll alles heißen: gott hats gethan, gott hats geheißen, sonst soll es nicht

1] operatur, videat, ut administrante Deo. Deus ipsi reden und thini. Ego et tu non, ut possim d[icere]: Non homo, sed Deus me baptisavit, docuit. Denn es steht drauf alterna vita vel damnatio. Sic de absolutione indicative. Sic Index certus esse debet se non indicare nocentem ad mortem, sed Deum. Multis ago ista non sine causa. Ego expertus sub pap[atu] et adhuc urgere vos volui, ut fateamur, quicquid statuit, esse divinum. Salus animae muste stehen auf dem verace, vivo, aeterno Deo, ut certus sim, quod ipse baptisarit me, absolverit, docuerit. Est ergo ecclesiasticus, divinus bapt[ismus], licet sit aqua parva, et non ab hominibus, sed Deo ipso baptisatus. Ideo non levius thesanrus, quem dedit per verbum Dei. Non instituit Homo, propheta, 10 Angell[us], sed Deus.

2. stück de forma Sacra[m]enti, das wesen oder was substantia sey bapt[ismi]. was für ein ding ist. Die: Est an ir selb wasser et Dei verbum. Sophistae vocaverunt materiam et formam. Das lasse man gehen. Non satis est Deo bapt[ismum] dare et mandare, sed dat wort, weise und gestalt 15 Matth. 28, 19 formare novum modum. Sed dixit: Ite, baptisate. Das ist mandatum. Das ander ist die wort: In nomine patris et filii' ic. Das ist substantia seu forma. Bapt[ismus] an ir selb nach irem wesen zu reden, quid sit, Est aqua et verba: 'In nomine' ic. Et diese 2 stück sind so, das man sie nicht trennen, 20 sed ben einander lassen. Si d[icere]remus verba et non aquam ic. non esset

8 divinus] Düs 12 II Forma Baptismi r

1. Petri 4, 11] gelten. Sie Petrus ait: Vide, ut doceas verbum Dei. Nam salus est in eo. Sie ergo dicas: tu baptisatus verbo dei. Ich bin nicht von menschen getauft, sondern gott thut's, gott hat's geheißen. Denn es ist seine ordnung, seine einsetzung. Prolixus sum in hac parte, sed non sine causa. Papatus enim libri pleni sunt steroris, hos libros volunt defendere. Igitur praemonitos omnes volo, ne iterum seducantur autoritate et inventis humanis. Tu non es baptisatus ab homine, sed Deus ipse te baptisavit. Sie certo debes credere. Refertur enim ad baptismum einsetzung, stift, befelch, geheiß gottes selbst, ut scias, quis mandarit. 30

Seunnda pars.

De forma baptismi, quod ad substantiam est per se aqua et verbum dei. Deus non fuit contentus, quod insserit ipse, sed addit etiam modum et verba et omnino instituit, ut primo tollatur nostra voluntas, ne nos quid Matth. 28, 19 fingamus, deinde addit verba: 'Abite baptisantes', quomodo? 'In nomine 35 patris' ic. Haec est substantia seu forma baptismi. Die tauffe an ihr selber nach ihrem wesen zu reden ist wasser und diese wort: 'In nomine'. Non autem sunt distinguendae istae duae partes. Aqua enim per se non est

8) bap[tismus]. Econtra. Sic ergo instituit bap[tismum], Das sol heißen wasser und die wort dazu gesprochen: 'In nomine' i. e. das ich neue wasser und gieße es über das kind oder mensch her vel tauchet in aquam. Ibi nemo dicit: Ego baptiso te in nomine meo als ein prediger vel Name, Sed in nomine patris i. e. an stat der ganzen Trinität, ut seias, quod Deus p[ater], filius et S[piritus] sanctus te baptiset, Du das ich die hand dazu thue et dico verba. Sonst non est mens bap[tismus], sed Dei. Ideo Dei baptisatus es, non mens, cuius nomen in bap[tismo] nominatur. Das man das koune in cor fassen, liegt viel dran, quod in bap[tismo] p[ater], filius et S[piritus] S[anctus] sind teuffer. Das hat ja krafft und macht purgare hominem a peccatis. Ergo non singamus nova verba, sed quae ipse instituit. Ibi responde Magis, Sagis, qui etiam furen talia verba, furen das Kreuz, Dei verbum, nomen p[atris], filii et S[piritus] sancti et orant 5 pater noster, dicunt Symbolum. Hinc inferunt: Si in bap[tismo] licet uti, Ergo et hic, quia omnia verba sancta. Sed dno requiruntur ad bap[tismum]: 1. Dei mandatum, 2. forma verborum. Quid mangelt den zeuberin, Wettermecherin? Hoe, quod non illis praeceptum. Tamen eadem verba sunt, quae sunt in bap[tismo]? Des danck dir der Teuffel. Fuerunt aliqui pfaffen et adhuc, qui den Teuffel kounen beschweren, utuntur pulchris et sanctis verbis ac orationibus. Teuffel stellest sich, ac fingeret. Sed ut eonfirmetur isti in errore¹⁾, non timet illos, cogitat: nominas p[atrem], filium et S[piritum] sanctum. Sed thust mir damit nicht. Quia hast kein befehl, ut hoe facias contra me. Tamen fugiam, ut eonfirmeris. Ideo vide in talibus, an prima pars adsit, scilicet mandatum Dei. Si non, heijsst Got geleßter und geschendet, si quid sit sine eins x. Das all unser Glaub, opera sey gerichtet, ut gehe in seim wort. Das thue ich darumb, quod

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 561, 8ff.

8) baptismus. Nee verba sine aqua sunt baptismus. Deus enim sic ordinavit, ut sit aqua et ista verba addita. Haec ergo est substantia baptismi. Deus pater, filius et spiritus sanctus te baptisat. Minister addit manum, sed non in eins sit nomine. Du bist sein getauft kindt, Der name gottes teufft dich, der thuts, Ich nicht. Seine allmächtigkeit ist da, die thut solch werk, das sollen wir ins herz fassen und wol mercken. Vater, son, heyliger geist sind bader, die möchten ja das kind reiu machen. Respondetur nunc Magieis artibus. Die brauchen das wort Christus, das heilig Kreuz x. sind eittel gute wort, Da schlag der Teuffel zu. So soltu aber sagen: 2 stück gehoren zur tauff: 1. mandatum, 2. aqua et verbum. Was mangelt nu den wettermechern? Mandatum. Quia ergo non mandavit hoe Christus vel Deus, est Diabolicum et peccatum. Sie exoreisandi modus habet verba scripturae optima. Deus autem non mandavit. Cur fugit Diabolus? ut te detineat in errore et stabiliat doctrinam diabolicam. Videndum ergo, An sit mandatum

Ac^{co} Deum mandasse. Hanc mulierem retineo in domo, quia mihi data, quos Deus coniunxit ic. hunc p̄tanem edo, quia Deus dedit mihi. Sic omnia in Ecclesia, pol^{it}ia et Oeconomia gerantur in hae fide, quod securi sint ista instituta a Deo. Hoc norunt tantum Christiani, omnes alii non. Hunc thesaurum habemus nos, de quo etiam gloriari debemus. Papa non 5 habet, non dissimilis sagae, praedicamus ergo, ut certi simus bap^tismum verum habere nos, sive sim dignus sive indignus. Si non dignus sum, ut sim parochus. Quia vero vult, placeat mihi ic. Non dicendum: Ego maritus ic. Sed quis dicit, an Deo placeat? Nein, es mis gewis sein. Ego baptisatus, accepi Sacerdamentum, habeo uxorem, et est Dei voluntas. Hoc 10 non potest dicere scortator. I. befelh Dei contra omnes lotiones, postea forma vel Tauff an ix selbs ist wasser cum verbo Dei. Ibi iterum quae carent istis. Scortator eque habet corpus ut maritus. Sed befelh ist nicht da. Index hengt ein Dieb, ein Reutter etiam, ist ein tod wie der ander. Papa hat die Tauff und Sacrament zu schanden gemacht mit seinem wei^ß wasser, sacrifitio. Eadem opera et tamen ista ex Diabolo facta. Constat ergo 2 partibus, aqua et verbis prae*scriptis* a Deo.

Acedit 3. pars: vergebung der sinde, Das ist das ende davon. Was Got mit b^{apt}ismo meine, was er suche und thue damit, quae eius efficacia? ut inaebriet? Non. Sed ut sias ein Kind Gottes et libereris a potestate 20 Diaboli, a peccato, morte et lege. Sicut Dominus ipse dicit: 'Ite, baptisate'.

¹⁸ III Causa finalis et usus Baptismi. Vide Luth: contra Iudeos¹ r

¹⁾ Vgl. Erl. Ausg. Bd. 32, 122f.

s] dei, alias est abominatio et blasphemia. Es soll alles gehen ans gottes geheis, iun seynem geheis und wessenn, das wir sagen: Ich thue es um gottes geheis, und wens gott nicht geheissen hett, wolt Ichs nicht thun. Alles, was da geschieht iun der welt, geistlich, weltlich oder heuslich, sol gewis sein, das es 25 gott geheissen hat, Als Ich soll predigen darumb, das gott geheizem, Ich soll bey meinem wehb sein Darumb, das es gott besolhen, essen und trincken das meine, weyl es gott geheissen. Ich bins nicht werd, das Ich diese gottes gaben sol haben, weyl ers aber wil haben, Das Ichs soll annehmen, so wil Ichs thun, Ich sen wirdig oder unwurdig. Die Tauffe wil Ich rechthaffen haben, 30 unangesehen meine unwurdigkeit, so sollen wir gewis sein, nicht wancken, sonst haben wir verloren.

Tertia pars.

Usus.

Cur Deus instituerit,
Deus instituit,
Baptismus est aqua et verbum.

R] 'Qui crediderit et baptisatus?' Ergo tertia baptisimi est salus, affert secundum Mat. 16, 16 baptisimus salutem i. e. liberationem a peccatis, morte &c. quod is, qui baptisatus, accipit remissionem peccatorum, sol sicher sein fur Gott, seinem Juru und Gericht. Vide, quis potest hoc eloqui? Nur hinweg mit allen lotionibus.
 s Baptisatus datur redemptio a peccatis, morte, a iudicio et ira sol sicher sein. Da kein zweivel sein sol, quod per baptisatum habeo propitium Deum. Deus bonus. Allez lauffen omnium Monachorum fuit, ut habuerent propitium Deum. Quis indueret enculum, nisi hic suis quae situs, ut &c. Item profecti Roman, Ierosolyma, Iacobum. Papa ista confirmavit, quae habuerunt
 10 nomen, man solle Gottes gnade dadurch erlangen, stunde buessen. Si vis Christianus esse, ziehe dein Tantur erfür und stöß Diabolo unter nosen, Papae et omnibus Rottis: Ego baptisatus. Si fide et serio dieis, non diu manebis. Non possum dicere tanta fide, si, tum non time i. e. Deus commisit, ut baptisarer, et ipse me baptisavit, quia est Dei lotio, et ideo baptisatus, das er mich gewaschen
 15 und rein gemacht a peccatis. Si potes diligere, hast ein gewonnen spel. Si papa: Oportet pro peccatis satisfacias vel damnatus, Die: Ego sum baptisatus. Ich thet dir in all dein heiligthum. Quid tuas peregrinationes et lotiones? Ego habeo Dei bad. Es ist Christi eigen blut. Sed a baptismo incidisti in peccata? Wenn ich schon heraus falle, tamen sum baptisatus et Christianus.
 20 Sum baptisatus in Dei aqua, non per Badmagd, non per Gabrielem, non per parochum, Episcopum, papam, Sed per patrem, filium et Spiritum Sanctum. Das bad ist gesegnet und gemenget mit dem blut Christi, Dei filii. Was kompstu her mit dem weihwasser, kappen &c. Non sunt Dei filii sanguinis. Sed auf das Bad, das er gesegnet hat und geheissen in nomine patris, verlas ich mich. Sehe dich nicht an mit deinem weihwasser, Bad.

12 Fides r

S] Usus est Remissio peccatorum. Hace est efficacia et virtus, ut sias filius Dei et libereris a potestate Diaboli, morte, peccato et lege per baptis- Mat. 16, 16 mum. 'Qui crediderit' &c. Salus et salvatio i. e. liberatio a peccato, a morte et lege, etiam est eius filialis causa, ut sit liber baptisatus ab ira Dei, furore peccati aeternaque damnatione. Quam autem ego eucurri et alii, ut acquirerem hunc finem, ut deus fierit mihi pater propicius. Cucurrerunt quidam armati et Cataphracti ad D. Iacobum. Sed tu, qui vis habere Deum propicium, ausulta modo hie. Baptisatus sum, ergo habeo Deum propicium. Qui vera fide potest dicere: Sunm baptisatus a Deo, ille non timebit Diabolum et mortem aeternam. Baptismus est enim lavaerum Dei nobis traditum, ut in eo liberemur ab omni peccato et aeterna damnatione. Quid ergo ad me omnis sanctitas papae, sein weihwasser &c. hab Ich doch ein ander, Jesu Christi, Da ist sein blut, ob Ich schon fall und kom wider, so wird mirs doch gott nicht zurechnen. Das bad ist gemenget mit dem blut Christi Jesu unsers

A) Deus autem non weicht ab unreinigkeit von Leib, roet, sed a peccatis animam. Et hoc facit mit dem wasser, das gemeaget ist sanguine Christi. Das ist ein ander bad, a Deo besolhen et Dei verbum et dahin gerichtet, ut abwasche a peccatis et extinguat veterem hominem. Ego possem etiam nova docere. Sed inuenio, quae Deus mandavit, ut ista wirkelt in corda vestra contra omnes lotiones et cultus. Sed ibi Dei mandatum et wasser, wort, zusammen thun und weise, gestalt und kundschafft Dei patris. Sie disce intelligere contra pap[ae] et Diab[oli] insidias *xc.* Er will, das wir all seinen drey, quem in Christianam Ecclesiam geschissen, sollen halten, et tamen ipsi non halten nee credunt, et tamen nos urgent, ut cum ipsis ad inferos, et sunt Tyranni. Nescimus ergo ullam remissionem p[re]leccatorum per peregrinationes, tantum per Christum, quia ibi verbum Dei, quicquid dicit, sollen wir halten, quicquid non dicit, sollen wir lassen. Ipse autem dixit: 'Qui eredit[erit]'. Ergo baptismo ist angehangt remissio p[re]leccatorum, erlösung *xc.* non per hominem, Angelum, sed filium Dei. Patres habuerunt in magno ornato. Amb[rosius] vocat undam sanguineam et sanguinem in calice.¹⁾ Das der kelch rotlich sey q. d. es ist ein blutiger wein. Est ergo rotlich non vom wein, sed sanguis Christi hat in rot gemacht. Sie baptismus ist ein gerottet wasser. Ideo non inspice ut aquam, quam bibit vacca. Ne ergo confer dem Lesterlichen wasser. Papa ziehet effectum baptismi drauff und macht baptismo gleich. Haec tria considerate de baptismo.

¹⁾ Vgl. Ambrosius, opp. ed. Migne II¹, 792: sacri fontis unda nos abluit, sanguis Domini nos redemit. L. c. 443: sicut mortis similitudinem sumpsisti, ita etiam similitudinem pretiosi sanguinis bibis.

S) heylandes, Was ist denn des Bapsts bad? Es ist noch lang nicht Christi bludt. Sein bludt hat das unschuldige lemlein inn das bad gemeaget, Da ist gottes gebot, gottes wort, und das wasser wird mit gottes sons bludt besprenget. Solches sollen wir merken wider alle Rotten und kezer. Werden wir die drey stück merken, wird uns niemandt konnen beykommen und versuren. Was gott sagt, sollen wir halten, was Er nicht sagt, sollen wir lassen faren. Gott aber hat hic gesagt: 'Teuffel im namen' *xc.* Ambrosius vocat baptismum undam sanguineam, item Sacramentum, Das bludt Christi hat den kelch gerottet.

5.

26. Januar 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

R] DOMINICA III POST EPIPHANIAE. 26. Ianuarii.

Dixi de sancto bap[tismo], wie die sol bestehen, ut sciamus, quid sit et quod sit alia et nova generatio, per quam generamur ad futuram et aeternam vitam, ut discamus hoch halten et sciamus esse divinum opus, non excogitatum ab hominibus. Si is intellectus mansisset in Ecclesia sub pap[atu], were nachblieben mancherley gretel und abgotterey. Nam qui credit per bap[tismum] fieri ein newgeboren kind per sanguinem Christi, Der kan sich leichtlich wehren contra illos, qui dicunt: werd ein Münch, so wirfst new getauft¹ ic. His volumus accipere novum bap[tismum], per hoc a sancto bap[tismo] abgerissen et cogitavimus, sie gelte nicht mehr. Certe Deus maior et unmeslich maior. Sie eins opus. Bap[tismus] autem est Dei opus, non hominis, per et in sanguine filii Dei. Da mus ja unmeslicher, herrlicher sein quam Monachatus, peregrinatio ic. quae sunt humana. Tamen halten sie solch menschen tand und narren werck großer quam Saeramentum. Quid ergo est peregrinatio ic. sunt humana inventa. Sed bap[tismus] est Dei opus ic. Deus baptisator. Sie Saeramentum altaris. Die pfarren hat man nicht für kirchen gehalten, sed die stift und klöster. Da hat man zugelaufen, gegeben, et tamen non fuit bap[tismus], verbum absolutio, Eucharistia. Sie

¹¹ eius] eñ

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 92, 4. 5.

S] Dominica I. post Pauli Conversionis.

20 Tertius Sermo de bap[tismo].

Baptismus est aqua Regenerationis per Spiritum sanctum in hae vita ad vitam aeternam. Haec est proprie baptismi definitio. Haec de Saeramento sententia, si mansisset, multae abominationes intermittdae fuissent. Nos ergo ista disceimus, ut possimus ea opponere infinitis papae erroribus. Qui vota Monastica ic. maiora fecit quam ipsum baptismum. Quid autem isti errores? Deus certe maior toto genere humano. Eius opera certe maioris et pluris facienda sunt quam omnes humanae traditiones. Es mus ja herrlicher sein, ja unmeslich herrlicher denn irgendt einer menschen werck. Discernendae sunt ergo institutiones humanae tantum, quantum coelum et terra separatur. Papatus praeposnit humana divinis nec magni habebatur parrochi cuiusdam officium, cum tamen ipsi non habeant nec Euangelium

³¹ ipsi] ipse

R] mundus gefallen ex Dei operibus ad humana, tantum enim gedon, geplerr und efferlich schein. Setze und richte dein Leben auf Gottes wort et opus, quicquid alias praedicatur, sit sane pulchrum, tamen, si non est baptismus, absolutio et. Talia melius invenis in deiner psar quam Romae, Ierosolymis. Papa wils auf ein ander weise, quam Deus gestifft. Als hoch du Deum über menschen hestest, so hoch halt eius opus erga hominis. P[apa] leges gemacht. Da ist meiner Tant[er] vergessen et.

Ista tria audistis esse in baptismo: 1. quod sit Dei verbum, stift und einsetzung, non homines exeogitarunt, ist ein gotlich befely vom himel, quem Christus nobis tulit. Weihwasser ist auch Tauff, Munch haben auch Tauff, sed non gestifftet, gehoissen a deo, sed ab hominibus. 2. quod etiam hic sunt verba. Das ist form und wesen baptismi, das man sol wasser nemen und verba sprechen: 'In nomine plastris'. In dem kommen Sagae uberein, quia utuntur etiam verbis sanetis, nominibus. Sed ist desto erger, quia abutuntur bono contra mandatum Dei, et melius, ut diceret: Ich befchwere dich, kue, salb, in aller Teuffel, in Luciferi namen. Bono non utendum nisi ex mandato Dei. 3. ist krafft und macht baptisimi, quia dat remissionem peccatorum, erloset a morte und macht kind Gottes per blut et vulnera Christi. Hoc non zuuberin, Milchdieb, Teuffelschuren nec quaerunt remissionem peccatorum, liberationem a morte, sed das eins dem andern schaden thun. Quiequid Deus ordinat, sol dienen zum himelreich, non zum Diebstal.

S] nee Saeramenta nec Ministerium verbi, sed tantum ploratus. Injustia ergo sola ponenda in solius Dei opera. Dei autem opera sunt Sacramentum altaris, baptismus, verbum. Noli vagari alio, sed mane apud haec mandata et institutiones Dei certo credens in iis et nullibi esse salutem. Non contemnda humana, sed si ad Deum conferuntur, pro stereore habenda. Contrarium autem fecimus sub papatu, ubi multo pluris Papae stereora habita quam Dei. Sciendum ergo 1. Baptismum esse institutionem solius Dei absque ulla humana autoritate. Et sciendum, quaecunque sunt alia, hominis inventa, sunt in loco salutis pro nihilo habenda. Deus iussit, deus ordinavit. Hoe debet esse satis et alia instituta confraria pro damnatione habenda in loco salutis. Secundo baptismi substantia est aqua unita verbo Dei. Sed hic possemus convenire cum magis. Sagae utuntur in beneficiis verbis dei, erunce, oratione dominica, trinitate, sed quia non est mandatum Dei, blasphemia est, quantumeunque sanctum et pium. Satius esset dicere beneficam: Ego adiuro per centum diabulos, quam ut dicant: in nomine patris. 3. Effectus, virtus, potentia et vis baptismi est regenerare, facere filium Dei per vulnera, per sanguinem immaculati agni Christi. Remissio peccatorum, liberatio a morte aeterna est eius effectus. Hunc non expetunt beneficiae, sed faciunt fures, adulteros, scortatores. Haec tria bene sunt notanda et agendae Deo gratiae, quod nos dignos iudicavit, non quidem

R] Antequam traetemus textus, adhortationes aliquot praemitteremus. Anabaptistae ita sapiunt ut dicant non baptisandos pueros, et qui in pueritia, rebaptisandos, quando *zur verunmäßt Komēn*. Ratio: pueri non possunt credere, quia non habent rationem. Ergo non potest eis dari baptisma, quia non possunt dicere: Credo, qui non credunt, non baptisandi. Contra hos dicimus, quod Christus non tantum mortuus pro senibus, sed pro toto genere humano. Et quando puer ad baptismum ducitur, legitur Euangeliū: 'Ne ^{Matt. 10, 14} prohibeatis' *sc.* 'Taliū est regnum coelorum.'¹⁾ Den sprich beissen sie und nagen drau, sed non baptisatum freßen. Dicunt pueros significare große, alte, demütige Leute.²⁾ Sed scriptum, quod mulieres portaverunt pueros. Die alten narren tregt nicht hinzu. 'Sinite', et 'regnum coelorum eorum'. Ideo non impediendis baptisma puerorum, quia opus non nostrum. Nihil nos ibi agimus. Non est hominis, sed Dei. Pater, filius et Spiritus Sanctus baptisat. Is baptisma est verus. Si etiam possibile, quod pueri non habent fidem, ut non possunt ostendere, tamen pie credendum, quod Deus puerum ipsemet baptisat et dat fidem et spiritum. Hoc sequitur ex textu. Ergo hält baptisma pro divino opere, quod Deus ipse facit. Puer non habet malum verstand nec haeresin, non pugnat contra baptisma.

2. Si parvorum baptisma nihil esset, tum Ecclesia Christiana a tempore Apostolorum non rite baptisata. Si ergo non verus baptisma

2/3 Argumentum Anabaptistarum r 5 Responsio r

1) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 540, 8ff. 2) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 157, 8ff.

s] nostri, sed ipsius dignitate, ut tantam accipiamus gratiam. Anabaptistae docent infantes non baptisandos, Deinde adultos rebaptisandos, quia in infantia nulla fuit eis ratio. Hie est illorum error, contra quem sciendum Christum non solum pro adultis, sed pro toto genere humano mortuum. Legitur enim in Marco Euangeliū: Non prohibete, ne ad me aeedant. ^{Matt. 10, 14} Hane suminam conantur obscurare et libenter detorquerent in reprobum sensum, exponunt infantes pro adultis. Sie rodunt hunc textum sicut canes ossa. Atqui haec detorsio non succedit, quia adulti non deferuntur ad Christum validi, Deinde baptismus non est noster, sed est solius Dei. Non dico: Ego te baptizo in meo nomine, sed Trinitas te baptisat. Sunt ergo baptisandi et sciendum, quod Deus ipse hunc infantem baptiset et ad Ecclesiae communionem deferat. Ipse hoc agit, sine ergo illum agere. Läß ihn förgen, wie Er dem kindlein den glauben gibt, Er wirds wol mit ihm machen, was gott leufft, das wird nicht unrecht gethan.

25 2. Si baptismus infantium esset falsus, nullus fuisset per annos 1530. Ergo et nulla in eo tempore fuit Ecclesia. Item Deus non dedisset sapien-

29 est (2.) es

R) infantium, nulla esset Ecclesia in terris. Item nec mihi nec tibi dedisset cognitionem de Christo, Euangelio, baptismo. Certo scio me eam habere et vos, et alii Christiani, qui in fide Christiana mortui et accepserunt Sacramentum et martyres facti et fuderunt sanguinem. Si eorum baptismus non verus, non dedisset eis fidem et fortem animum, ut vitam ϖ . Item intellectum Spiritus sancti, ut possint praedicare fidem aliis. Sed fecit contrarium Deus. Ideo tel, unsinnig leute Anabaptistae, qui Gott et Ecclesiam libenter ausschreiben, ita quod Spiritus Sanctus nihil operatus esset, alle absolutio, Sacramentum must unrecht sein. Si est unrecht, Deus non confirmaret, non tantis donis Spiritus sancti ornaret. Ideo non facit disserimen 10
1. Joh. 2, 14 baptismus inter personas. Iohannes: seribo senibus, invenibus, pueris.
Ideo sunt caeci et mangelt inen, quod non cognoscunt a Deo mandatum baptismum, sed ut vacca. Sed ipse commisit baptismum, ut tamen manum addamus, et tamen opus ipsius. Non est talis res, ac si in balneo aliquem badet. Wie muss ich thun, wenn ich ein schaef teufle? Non possum scire, 15 an eredat. Num ibi baptismus verus? Certe. Num rebaptisandus? Da behut Gott. Verus baptismus, etiam si non eredat. Multo magis puerorum, ubi mera natura, quae non renititur Deo incredulitate. Sive credas sive non, verus est baptismus. Sed non permittimus, quod infantes non eredant. Sie sind viel besser geschiert ad baptismum quam nos. Baptismus institutum 20 opus Dei, 2. quod facit tamen, quod addimus manus ut faber limam, et tamen ipse facit opus. Si Anabaptista dicit: Es infans baptisatus, Ergo non verus, quia non credisti. Non sequitur, ut si dileceretur: Non honore

22 ipse] ipsa

S) tiam doctrinae ministris docendi ϖ . Si autem baptismus esset falsus, Deus non dedisset Martyribus tantam potentiam et laeticiam confidendi tum baptismum, tum verbi doctrinam. Si ergo hoc concederetur, et illud, quod per tot saecula nulla fuerit Ecclesia, nullum verbum, nulla sana institutio Dei, Ergo nec Deus dedit os et sapientiam doctoribus verbi. Seribo vobis infantulis, inquit Iohannes in Canonica, quod viceritis mundum. Ecce tribuit hic fidem pueris, Cur ergo nos prohibeamus infantes a baptismo? Sunt ergo caeci et insani ipsi Anabaptistae. Aspiciunt enim oculis bovillis baptismum, non iudicant institutorem esse Deum, sed volunt fundare in humanam rationem baptismum. Baptisans Iudeum non possum certo dicere, quod eredat, licet confiteatur, tamen potest esse perversus. Num ergo baptismus eins viciosus? Nusquam gentium. Est verus baptismus, credas vel non. Est enī institutio Christi, non nostra. Nec hoc concesserimus: Infantes non habent fidem. Habent eam, licet nostris oculum sit cogitationibus. Credendum ergo, quod Deus instituerit baptismum et sit eins opus. Deinde quod etiam operetur ipse, licet per instrumenta, sicut linea

tit] affecisti parentes. Ergo alia praecepta sunt ordinanda. Bap[tismus] semel datus est verus et perpetuo manet. Si is est nequam, qui accipit, nihil inde mali accedit baptismu.

Postremo dicere volo von der Taufauß, ubi periculum, das man kind nicht kan zur öffentlichen Tauff bringen. Non debetis uti der unweis, ut baptisets pueros, antequam nati. Anima est in qualibet parte corporis tota, si etiam tantum digitus re. Sed istos infantes beselhet unserm h[er]r Got mit Gebet. Non autem debetis baptisare, nisi sit puer zur welt bracht und sey geborn, quia bap[tismus] est nova nativitas ut Christus Iohann: 3. Joh. 3, 3 Ideo non baptisandus, nisi habeat nomen et titulum, quod sit natus. 2. Wens nu geborn ist und ist so jchwoach, ut forget, das nicht kan erleben. Hoe commissum sit mulieribus, quae expertae. Si ergo periculum, taufft irs unternander her. Bap[tismus] est verus, modo istis verbis fiat: 'Ego baptiso', sive per obstetricem sive per aliam matronam. Et hoc fiat, ut adsint ad minus 2 mulieres et mater, die es am meisten angehet. In talibus necessitatibus müssen die weiber Episcopae sein, ut possint testari. Et kompt mir nicht her mit den faulen posßen, dieens: Ich weiß nicht. Du musst es nicht in ein zweivel sezen, ubi sic baptisatus et manet vivus, bringet es für die Kirche et significate parochio, quod sit baptisatus, et testificetur. Ibi impositione manus confirmetur baptismus eorum toto mundo. Ideo non rebaptisandus, sed confirmandus baptismus, et puer Deo committendus. Quaedam dissimilant baptismum,

4 Taufauß r 16 über Et bis mir steht In ore duorum vel trium

Si arrodit ferrum, non quidem per se, sed quia dueitur manu artificis. Non sequitur: Non credidi, ergo falsus est baptismus. Sie sequeretur: fui adulter, inobediens parentibus. Ergo Decalogus est vieiosus.

Non sunt baptisandi infantes adhuc in utero matris, Liceat anima sit in toto corpore, ut doenerunt doctores scholastici, Sed sic agite, orate pro parturiente et partum nolite baptisare, si non natus est infans re. Quia non est nativitas prima. Wens den titel hat: es ist zur welt komen, es ist geborn, so magstu es taußen, sonst nicht. Tempore Necessitatis mulieres possunt baptisare, sed ita, ut duae vel tres mulieres sint eoram, quae testentur baptisatum esse infantem. Nee dubitandum de baptismo isto, kompt nicht mit solchen weibischen gedanken: Ich weiß nicht, obs getauft ist, sondern seid gewis, braucht dieser wort: Ich tauffe dich im namen re. und sey eins oder 3 dabey, Das es heiße: Inn 2 oder 3 zungen mundre re. und ihrs zungen seid, es sey recht getauft, wenn nu das kindlin getauft, stark ist, das es kan zur Kirchen komen, solt ihrs zur Kirchen bringen und diese Tauffe laßen bestetigen durch den Priester, unnd ihr solt sagen: wir bezingen öffentlich für gott, das

28 Das gott sich des kindleins annemen, erbarmen vnd ihm besolhen sein lasse. r

R]et uni testi non credendum. Es mus etwas öffentlich sein cum baptismo, cum sit Sacra]mentum Ecclesiae. Si ergo velis negare baptisatum et abstelen, tace. Ein jeglich Tauff soll man beweisen. Hinc compatres et mulieres ut testes. Cupimus, ut accipiatis a nobis testimonium, quod sit baptisatus, et confirmemus. Si autem soli et non sacerdi vis, tace. Sed si interim moritur, 5 laß er sterben, sis tu occultus baptisator. Si autem non potes testari ic. Ideo solent alzeit aliquot mulieres sein cum pariente, quae possint testari. Si autem non possunt, baptisetur. Si autem moritur, lassen wir dein Tauff gehen. Si gibst im dunkel solpus, de occultis non possumus iudicare. Si puer inventitus, et nesciretur, an baptisatus, flugs hin et baptisetur, quia ibi 10

Si das kindlin getauft ist, Da soll die selbige tauffe durch hand ausslegen bestigt werden. Denn es soll eyn offenbarlich bekentnis unsers herren sein.

2. wenn eine person allein ein kindlin teufft, soll sie still darzu schwiegen und zur rechten tauffe bringen, da lassen teuffen. Denn einer person kan man nicht glauben, hast du das maul, mach keine irrung, wiße nichts drum, es 15 soll nicht heißen: Ich hab's getauft allein, Da sollst du das maul halten und wider zur tauffe bringen. Ja, es möchte sterben dieweyl? Da beflich es gott und las es bey dir bleyben, wens schon stirbt, las du es bleyben, wenn du es schon allein getauft, und laß es widerteuffen. Das sag Ich darumb, das nicht irthumb darob entstehe, Das heist keine widertauffe, Denn es ist 20 nicht öffentlich bey andern geschehen, wie die widerteuffer wollen, Da soll man die tauffe nicht zu schanden machen, wo sie öffentlich geschehenn, Dir aber allein kan man nicht glauben. Du mochtest das kind getauft habenn, mochtest es auch nicht getauft haben, Darumb schwinge du davon still ic. und laß es zur kirchen tragen und die öffentliche tauffe empfahen, 25 so wird kein irthumb, sonst mochte eine hure ihr kind selber teuffen und nicht ein mal offenbar machen. Also soll man auch thun mit den kindlein, wie die huren vor jaren haben die kindlein auf die altar gesetzt, wens nu also befunden, das man nicht kan bezingen, das kindlein sey getauft, so tauft man flugs hin mit ihm zur Tauff. Denn es ist kein öffentlich bekentnis da. Post sermo[n]em. Baptismus est ministerium publicum, ergo non debet esse privatum aut unius tantum hominis. Quando autem duo vel tres adsumit in baptismino infantis, tum non dicendum privatum, sed publicum ministerium. Alias sibi ipsi quis posset administrare Sacra]menta et non 30 Matth. 26, 26 uti publico ministerio, Cum tamen Christus dicat: 'Accipite'. Ergo ab alio 35 est accipiendum, sicut ipse etiam aliis administravit.

Tit: 3. Regeneratio.

3oh. 3, 3

Ior. 3. 'Nisi quis renatus fuerit', ergo nisi prima nativitas sit perfecta, non est baptisandus infans, alias non esset regeneratio. Hoc argumentum bonum est contra eos, qui asserunt eminentem pueri pedem in utero matris 40

R] nullus testis. Si baptisatus per unicam personam, das gehe seinen weg.
Nobis commissus manifestus baptismus dandus. Die heimlich Tauff mag
er geben.

S] esse baptisandum eccl. Relinquendus est puer huismodi nondum natus
5 indicio bonitatis et misericordiae Dei. Non enim habemus mandatum bap-
tisandi infantes nondum in hunc aeditos. Inquit enim Christus: 'Nisi quis ^{Job. 3, 3}
renatus fuerit ex aqua et Spiritu, non potest intrare in Regnum Dei'.
Renasci debet, ergo oportet ut prius sit natus, alias nulla est renascentia
seu Regeneratio. Nam puer haerens adhuc in utero matris non potest
10 dici natus.

6.

2. Februar 1539.

Predigt am Tage Mariä Reinigung.

R] DIE PURIFICATIONIS, quae erat dies Dominica.

Hodie andistis, wie das kindlin ist getragen gen Jerusalem in Tempel, ^{vnt. 2, 22 ff.} ut pro eo satisfaceret secundum legem Mosi. Ista autem erat Lex Mosi. Deni wir müssen Mojsen nicht so weg sehn propter historiam. Quando nascitur masculus, 6 wochen mater erat impura, ut nemo ad eam accederet, econtra. Si puella, 12 wochen. Das heissen tag der unreinigkeit, quia impurae. Mit dem lege war populus Israel beschwert. Nos ex gentibus conversi sind nicht dazu gebunden. Aber dennoch gleichwohl sollen wir betrachten, quid significet, quod Deus ita onerarit matrem et puerum, quod vocentur impuri. Et S. Lucas est vchementer diligens et dieit: 'Dies purificationis ipsorum' i.e. matris et filii. Prius describit conceptum ex Spiritu sancto et natum ex virgine, sic tamen, quod mansit virgo. Spiritus sanctus usus corpore virginis, ut puer conceptus et natus verus, naturalis, non tamen mit der plage und herzbleid, quibus aliae mulieres geplagt. Ideo soll Lucas gedacht haben, ut nihil dixisset de purificatione. Quare ergo menget istam matrem et filium

25 Cur seribat Lucas matrem et filium immundos?

S]

1539.

Purificationis Mariae.

D. M. L.

Purificatio imposta Iudeis non sine causa a Deo, significat enim
50 quiddam allegoricum. Et Lucas valde diligens est in hac descriptione. Complexus est autem Moses non solum mulierem, sed etiam natum, ut ambos oportuerit esse mundos. Seebat autem Lucas virginem Mariam hac lege non obstrictam nec infantem a viro ortum. Cur autem inter alias

R) unter omnes mulieres et fiuder? Er solt ja nicht so vergessen sein priorum, cum utriusque puri. Reinigung i. e. das man sie rein sprechen solt. Obtulit puerum Deo auf den Altar. Priester nam das Kind an und sprach utrumque reiu. Hinc dicitur dies purificationis. Ipsi war non schuldig, ut secundum legem purificaretur, quia virgo. Et ipse conceptus ex Spiritu sancto. Quare ergo? 5
 Er gedenkt wol an sein vorige rede, quod dixit Matrem virginem, quae unverserter jungfrawschafft ist schwanger worden et mater, et tamen dieo ^{vnt. 2, 22} purificatos, sed 'secundum legem Mosi', sub quam sich musten stellen et esse quasi unrein, quanquam ipsa virgo pura ante, post partum, in medio. Et ipse de Spiritu sancto conceptus et tamen dicitur impurus. Et quod schendet 10 licher ist zum tod geopfert und wird verdampt propter primam nativitatem.
 2. Moje 13, 2 Quia Moses dicit 'Omne masculinum', es sey Oehslin, schöps ic. si masculus, ist's flugs verdampt ad mortem, si est primogenitus matris, quae prius non sunt mater. Dasselb liebst kind primogenitus, das das Weibsbild zur Mutter macht, wird verdampt und wird weggeben und sol getötet werden. Das 15 heißt geheiligt. Si erat das erste oehslin, musts geopfert werden, nicht gelöst, das war heilig i. e. geachtet, das mans sol weggeben, opfern, Got thet dem Menschen die guad und lies das kneblin lösen umb ein ort gulden, et tamen must mans darstellen Domino als ein kind destinatum morti. Die gar armen dabant ein par Tauben, ut sciretur, quod esset Deo eigen i. e. dammatum ad 20 mortem. So mus unser HERR Got auch zu dem Gesez kommen, etsi non reus, quia est primogenitus. Et sie stelle in dar als dammatum, sed löset in wider ut paupercula. Quare hat denn Got das Gesez gelegt aufs primogenitum? so doch kein nativitas so hoch gerhümet ward als das erste kneblin, und nimpt

S) immundas et hane matrem annumerat? Debuissest esse cautior, quia non 25 codem modo res aeta. Maria et Christus non erant sub hac lege. Lucas autem sciens hoc facit et memor est exordii de virginitate Mariae matris.
 vnt. 2, 21 Addit: secundum legem Mosi. Sie musten sich unter das gesez geben, als were sie unrein, so sie doch nicht unrein, sondern rein und jungfraw vor, nach und inn der geburdt. Nam primogenitura erat Deo dicata, tum de 30 homine tum animali. Es solt geschlacht oder getötet werden und geopfert, das heißt: geheiligt werden. Es must alles heilig dem herrn heiženn i. e. geopfert werden. Da thet gott dem Menschen barmherzigkeit und lies das kindlein lösen mit einem ort eins gulden, oder wens gar arm, ein bar tauben, Doch must das kindlin dahin inn den Tempel gestellet werden als das so ein 35 verdampt kindlein. Mirabilis haec est lex, eur facit hoc Deus? Das ist die erste geburt, die doch aufs höchst gelobt inn der welt, gott geheiligt, so doch dem erstling Sacerdotium et principatus zugeeignet, warumb nimbt ers denn? Ideo das wir all inn sünden geborn sindt, das aller Eddelste, so von menschen geboren, ist verlorn und verdampt, Dem doch gehört principatus und Sacerdotium. 40

R] zwey teil erbe cum aliis, et est Dominus, princeps et p̄f̄ster et tamen damnatur und wird gebracht zur schlachtbank, et si non redimeretur. Hoc significavit Deus so in gemein in Mose, quod omnes in peccatis concepti. Ideo sol man hent predigen de peccato Originis. Certe mira lex, quod das aller edlest natum ab hominibus und so hoch von Got geehret, ut habeat utrumque dominium et duplē partem, sol verdampt seiu. Dicemus ergo modicum de peccato Origlinis. Iam novi praedicatores insurgen, die sein Sünde wollen drans machen. Summa summarum: Christus non est unrein nec mater, sed quicquid fecit, propter legem fecit, dicit Lucas. Lex autem indicat, das unser Herr Gott schuldig heist, quicquid nascitur ab hominibus, des ewigen todes und sünden. Per hoc conclusum: quod optimum ex nativitate humana, tamen coram Deo damnatum. Quid nascitur a mulieribus? Inspice Könige, Kaiser, weise, treffliche Leute. Unde? ex Unis, ex mulder, ex materno ventre. Ist ein trefflich, kostlich geburt. Sed allzumal verdampt cum omni sapientia, sanctitate, et quicquid potest asserre wiegen, mulder, et in summa: quod est optimum. Ideo nihil habemus coram Deo, quam quod heisse schlachten primogenitos, quibus data a Deo utraq[ue] potestas. Ideo indicatur hic peccatum originis, ut sciamus, quod naturaliter von der geburt, von wiegen und mulder her sinus filii irae, ut psal: 51. 'Ecce in iniquitatibus' ec. 35. 51. 7 und mein mutter hat mich gehaschet. Loquitur de suo peccato, da er noch nicht ist geborn, satetur se in utero matris peccatorem. Das ist der Apffel bis ec. per hoc ostenditur das gros wunderwerk. Sciendum ergo, quid peccatum originis, de quo ratio nihil intelligit, ut neque de Christo, futura vita. Spiritus sanctus muss anzeigen den sünden, der uns angeborn. Papistae dixerunt esse eiu feil, das wir nicht haben iustitiam, quam habuissemus in paradiſo, amissimus obedientiam, quam anima habet erga Deum et corpus erga proximum. Adam hatte freude, lust, ut sich Gottes anneme. Iam contrarium, nemen uns eins andern an und zurnen mit Got. Sed Adam

S]

De peccato Originali.

30 Christus se subiecit Legi, cui non erat natura subiectus, tantum ideo, ut nos de maledictione Legis redimeret. Optimum autem, quod ab homine nascitur, est damnatum et perditum. Quid nascitur ab homine? Sapientes, stulti, pulchri, magni, potentes ec. unde illi? ex generatione, ergo omnes illi damnati cum omni sapientia et sanctitate, et quicquid adhaeret ei, das heist: man sols tödten. Nati ergo sumus in damnatione et quam primum nascimur, digni sumus morte et sacrificio. Omnes natura nascimur filii irae ps. 51. 'In peccatis conceptus.' Loquitur de suis peccatis, non de matris aut patris, sed de propriis. De hoc vicio nulla professio, sed sola scriptura doceat. Adam hatte lust und freude gott gehorſam

R]accepisset uxorem, were hian gangen mit grosser vernunft und kinder
gezenget. Iam contrarium. Sie beide, leib und seel sind verderbt. Anima
vertrawet Got nicht, ubi non, et corpus. Iam non recht ehelich lieb, non
gehorsam carnis zur lieb. Cupimus uxorem negatam. Sie sumus proximo
nicht hold. Da kommt er ans neid, has, liegen. Omnia a Deo aversa, Anima 5
et corpus. Hoc vocarunt in papatu ein feil, schaden, postea cum ventum est,
ubi der schade gebuſſt, getauſſt, da gehen sie zu weit, haben beides zunicht
gemacht, peccatum originale, deinde gnade et Christum. Ibi dieunt post
baptismum non restare peccatum, sed schwachheit und gebrechlichkeit, das einer
neigung fuſet, sed non peccatum esse, ex willige denn drein. Antinomi gehen 10
die ſtraffe auch fein. S. Augustino ward furgewiſſen: Si baptisati et redempti
a peccato, quomodo possunt filii nasci in peccato? Sie mihi in, ut primus
maseulus secundum legem. Si est purus, est purus, et de puris nihil nisi
purum nascitur. Hinc quidam nolebant baptisari pueros. Quicquid a me
nascitur, ist rein. Sie S. Augustino et mihi accidit. Er hat danit viel zu- 15
thun. Dat simile.¹ Vidisti, quomodo rusticus das korn ſeit: aecipit granum,
non hat hulſen, ist nackend und bloß, quomodo ergo fit, quod creſcit et
bringet hulſen mit ſich, et tamen non est sic iactum in terram. Sie est
nobiscum. Sie etiam renati per baptismum sumus grana pura. Sed quando
zeugen andere kinder, die bringen ir hulſen mit. Ideo drescher kommt, donec 20
die hulſen ausziehet. Sie quisque mits getauſſt ſein ic. Roete respondit
Augustinus. Loquimur dupli modo. Quando loti in baptismo sanguine
Christi, dicatur peccatum penitus remiſſum, et sumus puri, sed secundum

^{6/7} Gene: ca: 42 pa: 96, a.² ^{10/11} über Antinomi bis fein sticht docent remissionem
peccatorum sed sanationem peccatorum non docent

¹² ut mit 11 Si durch Strich verb

¹⁶ Tom: 7. De peccatorum meritis et remissione lib: 3. ca: 8. r ^{22/33} Vide sermonem

de baptismi im Betbūchlin.³ r

¹⁾ Vgl. Nachträge. ²⁾ Vgl. Lutheri exegistica opera lat. Erl. X, 189f. ³⁾ Vgl.
Unsre Ausg. Bd. 2, 729, 19ff.

S)zu ſein. Iam gaudeamus, wenn wir Gott zu wider dem Teuffel folle folgen.
Beide, leib und seel ist nu verderbt, Die seel gegen Gott, leib gegen 25
seel. Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.¹ Peccatum originale
ein verloren gutt oder ein ſchaden. Papistae dixerunt peccatum originis esse
malum et perditum bonum, sed postea ulterius progressi sunt viciose, scilicet
quod post baptismum non remaneret peccatum. Augustinus contra istos se
valde exerceat dicens: wenn wir jo rein ſindt, wie können denn kinder inn 30
ſunden von uns geborn werden? Pergit Augustinus et dicit simile: Qui fit,
quod granum carens operculo, einer hulſen, wirdt inn acher geworffen und

²⁵ Detectus et Concupiscentia r (Poach) ^{27/28} Quid scholastici de peccato origi-
nali r (Poach) ³⁰ De peccatorum meritis et remissione lib: 3 ea 8 r (Poach)

¹⁾ Orid, Am. 3, 4, 17.

R) remissionem. Sed intus sticht gleichwohl peccatum et nondum ist ausgefegel. Remissio et fegen sind zweierley. Ego hülle und decke mich in iustitiam Christi. Das ist sub eins velo remittuntur peccata, das mirs Got nicht zurechuet zum schaden. Est remissio, non ablato peccati. 2. das man die 5. sünden auch ausfegen. Accipe Exemplum ex Euangelio Lucae 10. Da Samaritanus vulneratum imponit in iumentum, infundens ic. Ibi non solum ist das verbinden da i. e. remissio peccatorum, sed etiam sanatio, das die wunden sol zuheilen. Ideo das man des weins und pflasters nicht mehr dürfse. Quando remissio adest i. e. Samaritanus nimpt in an zu Gnaden, aliqui 10. het er müssen sterben, quia prius halb tod. Sed ubi in gratiam accepit, gehet der trost an, quod vulnera mögen geheilet werden. Sed ideo obligatur et infunditur vinum, ut sanato vulnere ista omnia auferantur et dicat ei: Lausse hin, Tu bist gesund. Primum ergo post remissionem peccatorum ablatum omne peccatum. Ibi kein rechnung der sünden. Sed nunc cogita, ut 15. heil werdest in futura vita, da wir gar heil werden sein, ubi 'adiecit Dominus' Isa. 11. Ibi non amplius vulnus obligandum ic. werden der Taufse, Absolu- 30. tutioni et clavibus et predigt des worts eine gute nacht geben. Da wird nicht heißen remissio peccatorum, non indigebimus unguento. Sed tun ganz heil und rein. Sed interim manemus sub remissione peccatorum, quae integra. Sed wir sind noch nicht ganz heil. Sed ibi vinum et oleum adhibentur. Ideo 25. ist der schade, quod verwundet bis aufs den tod. Got heilet in so, dat remissionem peccatorum, postea dat Spiritum sanctum, qui heilet usque ins grab. In die extremo wird die wunde hintweg sein, et anima, corpus so schön, ja schöner quam in paradiiso. Papistae volunt ferre, quod peccatum maneat post baptisum. Volunt quidem formaliter ablatum, sed relative tantum.

² Remissio > peccati r 5/6 Comment: Genes ca: 42, pa: 96 a.¹ 25 über quidem
Ablatio steckt quod

¹ Vgl. Lutheri exegética opera Id. Erl. X, 193.

5. zeugt kindlein und bringt ein iglichs kornlein seine hülse mit? Zum dem kornlein steckt die hülse, das darnach mitbringt. Reete diecit Augustinus. Nos ergo sic dicemus: Nos baptisati sumus puri, sed secundum Remissionem, aber inwendig steckt noch sündt, ist nicht aufgeremmet. Sub tegmine et tutela infantis et pueri Christi me contineo accipiens Remissionem peccatorum, ut Samaritanus 30. 35. explicat per Samaritanum. r (Poach)

R) Dicunt tantum ein fraudelit und schwächeit da ut patris et matris fraudeit.
 Loquimur de peccato dupliciter. 1. gar hinweg, so lang es betrifft remissionem
 p[re]leccatorum, helle, tod sol nicht freßen. Deus propitius propter filium. Ista
 remissio ist ganz rein. Sed post remissionem manet vulnus, der schade, qui
 vergeben und verbunden, der sol heilen. Es Christianus, et tibi remissa
 peccata propter Christum. Ideo cogita, ne posthae unzüchtig lebst, sed
 econtra. Si non potes continere, due uxorem. Item ne sis invidus, sed
 gewehne dein herz, carnem, ut guttig, mild. Denn es ist der erbshad, quod
 libenter geizig ic. Ist wunden, ist vergeben, sed sol gehielet werden. Hinc
 Galat. 5, 24 Paulus Galat. 5. 'qui carnem erueit[erunt]', ut caro non faciat, quod vult. 10
 Nein. Ich sol meinen schaden heilen peccato remisso. Num sol ihs erst
 vernewen und erger machen? So wurde ubel erger. Sed hoc agendum, ut
 subinde magis credamus, pacientiores, clementiores, munificentiores. Ergo
 manet peccatum originis, ist nicht gar gehielet. Si dicunt: blasphemias
 baptismum. Non. Sed dico esse ein new geburt secundum remissionem, et 15
 debet esse nova etiam secundum wesen. In carne manet vulnus, in quod
 infundendum vinum et oleum, ut von tag zu tag heile, et tamen ist von schaden
 iis, qui eredunt et remissionem fest halten, sed sic, ut sich uben. Non
 dicendum: ho, peccatum ist alle dahin. Bene, ist wol ganz und gar vergeben.
 Sie ist aber noch nicht gar hin. Ipse accepit me sanandum. Seinen halben 20
 ist schon bereit heil, alioqui me non suscepisset sanandum, non item ex mea
 parte. Certe sentimus peccati vim, quia vere pii non possunt credere ic.
 Sed vide, ne das pflaster abreißest, sed hütte dich ab omnibus peccatis et
 schaden peccati originalis. Baptismus auffert peccatum penitus, so viel als
 Gott angehet. Sed non, als michs angehet. Augustinus: peccatum transit 25
 reatu, non actu.¹⁾ Nach der schuld und verdamniß, quia omne condonatum.
 Sed manet wesentlich, quia, so wir uns nicht wehren, sumus ut alii huren-
 treiber, geizig ic. Tu die: Ista peccata mihi remissa. Ideo non facienda,

1 über Dicunt tantum ein steht peccatum manet sed non imputatur credentibus
 Tom: 1 Lat. Ienae: 560. a. r. 25/26 Tom: 7 Contra Iulianum pelagianum lib. 2. pa: 967. b. r

¹⁾ De nupt. et concup. I, 25, 28; 26, 29.

S) liberabimur ab omni vulnere, Da horet die vergebung auff, Da sind wir gar
 reine, unter des gehoren die 2 stcken, primo Colligatio, 2. Curatio et medi- 30
 cina. Das wir immer krefftiger und gesunder werden. Primo vergibt uns
 gott die sunde, 2. gibt uns den spiritum sanctum, Der arbeit inn der wunden
 bis ins grab und heylet. Wenn wir auferstehen, werden wir gar rein sein.
 Peccatum est ablatum Relative, non formaliter. Quantum ad Remissionem,
 peccatum omnino sublatum est, vult enim nobis Deus esse propicius propter 35
 fidem in filium, sed quantum ad nos, remanet peccatum, quod debet sanari
 verbo Dei per spiritum sanctum, ita ut accepta Remissione p[re]leccatorum

6) et invocandus Spiritus sanctus, ut deinceps indies me purificet. Ganz hin weg per baptismum et postea von tag zu tag geheilte per Spiritum sanctum. Venient Rottae, qui werden die Leute sicher machen, ut nemo sich fürchtet vor der Sünde und Gottes Zorn. Verum secundum remissionem peccatorum sel 5 sich niemand fürchten, sed quia adhuc adest fall und schaden, sollen wir uns fürchten, ne peccemus sub remissione peccatorum. Non ducendi homines in securitatem, ubi peccant et putant se recte facere. Remissa quidem sunt tibi peccata, sed quia non heilst vulnus, est ablata gratia. Peccatum non est formaliter weg i. e. wesentlich, sed adest, sed non imputatur, modo non erger 10 werdest. Sed si dieis: peccatum ist weg, du wirfst wol gewar werden, non solum gratia, sed Christus, baptismus abolitus est. Indies debes fieri credulus, et si non, siehe, wo du bleibest. Aliam disputationem wil ich nicht regen, die zu groß und viel ist.

Studiosi estis hue missi, ut zücht et bona exempla discatis. Non 15 videtis, quod huren, buben, stechen und hauen pauci mali sic. Meliores adhortor, ut sic. Es hat einer ein Bürger heraus gesoddert. Hue missi, ut studio incumbatis. Das seid ihr schuldig bei verdamnis. 2. a senatu per nos admoniti. 3. a praeceptoribus, ut domi discatis. 4. a nobis praedicatoribus et tota Ecclesia, ut in Dei nomine habet Fried. Deinde habetis principem, 20 eius ernstlich befelch, ut nocturnos tumultus non excitetis. Denn Kaiser hat befreiet die strassen aufs Land et gaßen et domo, hats verboten bei dem halz.¹ Et Christus: 'Qui accipit gladium', wirfft inobedientes alle hin sic. Tibi non commisum, ut accipias gladium. Cum ergo hic praeceptum Dei et Christi erteil et mandatum superioris et inferioris Magistratus, scitote, 25 quod vielfeltige Mörder et septupliciter, quia Dei, Caesaris, principis, Civitatis, Rectoris, praeceptoris, Ecclesiae. Willt der hellen nicht achten, müssen wir des Friedes achten. Ideo admoneo vos Consules, ut statliche Wache hältet. Seitis, quod Diabolus nobis adersetur, Deinde papa et alii adversarii et deinde hanßen. Mag wol sein, quod aliqui hic missi, ut excitarent turbas, 30 ut postea de nostra urbe diceretur: Sie ist ein Mordgrube.² Posthac quisque

¹⁻³ Antinomi r. 29 hanßen] hñse

¹⁾ Karls V. Gerichtsordnung Art. 126 ff. ²⁾ Ähnlich in den Tischreden Bd. 4, 548 f.

8) desinas esse libidinosus, scortator, fur, malevolus, invidus, avarus, ut repugnes viciosis affectibus, ut cogites: Sum invidus, avarus, illud est malum. Contra hoc pugnandum mili et vulnus curandum, Das du jhe lenger jhe züchtiger, frummer, göttfurchtiger werdest, ut in omnibus virtutibus et bonis operibus crescas. Non est sanatum totum peccatum Originale. Est quidem Regeneratio nova post baptismum et debet institui nova vita et Regeneratio spiritualis per Spiritum sanctum et eius efficaciam Ro: 8. 'Nulla est damnatio Röm. 8, 1 in his, qui' sic scilicet illis, qui regenerati subinde curant per spiritum sanctum

¶ concludat domos, si ultra id tale quid accidit, hawet flugs drein, quia non cum hominibus, sed mit tollen hunden. Et septies admoniti. Ipsi iam damnati ut Morder a Deo, Caesare, principe, Senatu, Academiam et Kirchen. Sie leit der, qui parentibus ungehorsam seiu, Deo, Caesari. Nee solt Mummeren halten. Die papisten wolten gern ein fünnlein anzünden, Donec ein besser regiment wird. Si in Italia quis inveniretur, qui ein Messer an sich einesingers lang trüge, so ist der Kopff hinweg. Es ist trefflich ding umb haus, land, famer, Bett, Tisch fried. Me puer servum vollzabant educere, cum hausfried, hat die macht, wer darüber erschlagen wird¹ ic. Hat Kaiser, Got gepoten et princeps vernewert. Si ein Mörder über mich et vult occidere, et eum occido, bin ich Landfürst. Der wirt² im lande hat gepoten. Iuvenes moneo, das sie sich unter die trebern mengen ic. Vidi Ersordiae multos occisos³ ic. Als bald einer ein Messer tregt, flugs genommen. Alle messer sind Rats, quia hat befahl und hat unserm Landfürsten geschworen, Das allein das schwert tragen. Die vermanung hebt an: seid züchtig.

15

¹⁾ Karls V. Gerichtsordnung Art. 139f. ²⁾ Lutze über setzt dafür Friede vgl. Buchwald, Unedruckte Predigten Luthers 1537--1540 S. 521). Vgl. aber Tischreden Bd. 1, 457: So mich Jemand in meinem Hause übereilte und mir und den Meinen Gewalt thun und sie beschädigen wollte, bin ich als Wirth und Hansvater schuldig, mich zu wehren.

³⁾ Ob sich das auf den in Unserer Ausg. Bd. 1, 2 erwähnten Aufruhr bezieht?

S] vulnus. Seinet halb bin Ich heul, meinet halben aber noch nicht. Peccatum transit reatu, manet actu, inquit Augustinus. Formaliter adest peccatum in nobis, non est sublatum. Quamprimum imaginaris esse etiam formaliter sublatum, excidisti gratia, erras et perdis totum Christum. Nam ideo tibi sunt remissa peccata.

20

7.

23. Februar 1539.

Predigt am Sonntag Invocavit, nachmittags.

R]

DOMINICA INVOCAVIT a prandio.

Non solum vos, discipuli, patimur, sed nos etiam mithelffer. Ideo 2. Kor 6, 1 'tanquam adiutores adhortor'. Ne cogitatis: Multa dicens, quae nobis facienda. 2. Kor. 6, 1 Ich bin auch drin. Hoe tempore non sumus tales, ut hic audimus: 'In

23 2 Corint 6 r

S]

Alius sermo D. M. L.

25

2. Cor. 6.

Facit Catalogum passionum variarum Apostolorum, Estque haec sententia: Admonemus vos, qui non solum experti sumus, verum etiam idem

R) patientia multa'. Er ist reich und geht über, alibi sic non. Das heißt gepredigt. Als schwächen, et tamen fortes, talia possim alia, als die gefangenen et tamen los et multos ledig machen. Ista omnia contraria. Istis in architentationibus, qui sine fide et spe, et tamen eredentes. Ideo admoneo, 'ne 2. Kor. 6, 1
 5 gratiam in vacuum' i. e. bene utamini et des tags, quae apparet, in qua agnoscitis veritatem. Dico enim: Es bleibt nicht so, geht fur über, ut dicit dei 19, 8 prophetas: Audivi te, da das goldene jar verhanden, und gehoffen, da graden jar. Sic Christus: Tenebrae venient, ut nemo sciat, ubi ambulet, dum lucem, Joh. 12, 35
 10 Ideo grati estis et schickt, ut lucem utamini, donec habletis, quasi dicit: Si contemptores, tum außeretur, ut a Iudeis, Ecclesiis, papistis et Turcis.
 Non fert Deus, quod suam gratiam feilbete, und wir sollen verachten.
 Wenn er davon ist ic. Schickt euch, ut etiam mit dem leben darnach thue.
 Gott bent euch an misericordiam, remissionem peccatorum, hilf et salutem.
 Hoc tempus adest, bene utamini. Si non, si ablata ic. Da so viel Munch
 15 Kloster gesäßt, Turci haben gros, treßlich Gottesdienst et quaerunt Dominum
 et tamen non inveniunt, quia die gulden jar hinweg. Papla, Turca haben
 suas devotiones, nou Sacra ment, Tauff, verbum, pater infer. Ideo clamemus,
 dum coelum apertum, hernach ist verloren. At dices: Es kostet zuviel from
 sein, ut sequitur. Sed ipse dicit: Das sollt dich alles nicht lassen ansehen.
 20 Qui autem sub Tyrannide papae et Turcae, gehet unvernunftig. Illie
 omnia ista, quae hic leguntur. Iam macht außrhur contra illos, et tamen
 oportet müssen sich halten an scripturam sacram et an das wort veritatis ic.

8 über Christus steht Iohann 12

8) facimus, quod vos adhortamur, in iisdem articulis patimur, quorum vos admonemus. Haec ideo dicit, ut occupet illam objectionem: Multa admonetis
 25 nihil facientes. Quam copiosus est ille vir in hac Epistola. Hoc est docere? exprimere etiam vita doctrinam non solum secundae, verum etiam primae tabulae. 'Admoneo, ne gratiam'. Grandia verba, admonet nos ad verum 2. Kor. 6, 1
 usum doctrinae edoetae: Exaudihi te in via salutis. Sic Christus: Pusillum Joh. 39, 8
 manebo, venient tenebrae, utimini luce, dum habetis. Debent ergo Christiani Joh. 12, 35
 ita sese instituere, ut fruantur oblata gratia, dum possunt, ne priventur.
 Christus et Apostoli aversant securitatem, willst nicht, wehrt der marxt fur
 der thur ist, so wit Ich weiter. Christus huiusmodi vult habere Christianos,
 qui fruantur gratia, non contemnunt, non sunt securi. Tempus adest, utimini
 tempore, si nolueris, videbis perniciem, sicut evenit. Tot enim sectae, tot
 30 ordines instituti, quia aureum seculum contemptum praeteriit. Turca non
 habet verbum Dei, sed quid singulare? papatus similiter. Quia vero rediit
 lux illa, admoniti aliorum exemplo fruamur luce. Nihil te morentur afflictiones,
 pressurae, Indubia tum principum mundi et ipsius privati Diaboli, ne per-
 damus gratiam. Ferendae sunt difficultates, seditiones propter Christianos

R) Non quas nos facimus, sed propter nos gehēn sie an ut psal: 2. Wir müssen
 2. Pet. 2, 2 leiden, tamenē über uns, so müssen wirs auch leiden. Ieiunium hic passivum
 intelligit, quando in carcere coguntur ieiunare. Man schilt ut lesterer und
 2. Pet. 6, 9 verfurer et ic. Ignoti i. e. coram Deo verworffen, quod Deus ignorat, item
 eor nostrum. Der Teuffel hats gesandt in mundum, et tamen coram Deo
 2. Pet. 6, 8 noti, veraces. Coram mundo, Diabololo et corde nostro contrarium. Chr.
 schand, coram mundo geschändet, verflucht und vermaledeiet coram Deo et suis,
 2. Pet. 6, 9 Ideo müssen zu beiden Seiten gerüstet. Quasi occisi, et tamen vivimus. Quo-
 2. Pet. 6, 10 modo concordabis? Est mirabilis praedicatione. Paulus ist lustig. Sumus
 pauperes, haben nichts innen, non habemus potestatem, sed adversarii. Mundus
 ist gar hic in mundo, nos contra nihil. Sed coram Deo. Sie accedit
 nobis Apostolis, prophetis, sic vobis discipulis nostris. Tamen discite, quod
 ideo non reiecti a Deo, si ista sentictis. Si hic nihil, istie omnia. Christus
 mortuus et sepultus. Da hat man gesehen das Creuz und tod fület man
 wöl, quod resurrexit, nemo, nisi quibus voluit revelare. Item quod insti ic.
 15 nemo videt. Et tamen discendum. Item sit nobis consolacioni: Eeee
 tempus, te adiuyi. Si caries iustitia, clama ic. antequam veniat dies irae et
 des grimmigen jar, ubi nihil auxilii. Sed ich muss pauper, narr sein, ver-
 dampt, verloru. Non ideo es damnatus, quod sentis. Sed cognosce tempus
 gratiae adesse, dir kan ja gehöffen werden. Das mehr teil redet er vom
 20 leiden, etiam de activis, de feindsheit, ut das wort der warheit vleißig
 übe. Summa summarum: from sein und böses leiden et cogitare: in die
 salutis sumus. Ich hette viel zu ermanen, wenn ich stark were. Ich bin
 ungewiss.

S] excitatae, dum modo retineamus gratiam. Reensem ergo Paulus ea, quae
 25 patienda sunt Christianis, ut operentur huiusmodi virtutes, non quidem active,
 sed passive. Arguunt nos seditionis, cum tamen simus pacati. Quid tum?
 pro more suo agat mundus, arguat nos mendacii, simus tamen veraces.
 Coram Deo maledicimur, coram Deo nobis est benedictio. Perrumpamus,
 vincamus ista forendo. Iudicamur mortui et tamen vivimus. Quis ista
 30 conciliabit? Valde laetus et exultanti spiritu est Paulus hoc loco, Qui omnia
 mundi ludibria, omnes passiones respicit tanquam nihil et docet, ut similiter
 contemnamus eas, imo contrarium eredamus, licet simus coram mundo mortui,
 mendaces, nihil, tamen coram Deo sumus vivi, verae et omnia, Discamus
 ergo sic respicere omnes afflictiones, ut nos consolemur et fruainur oblata
 35 gratia, ne desperemus in adversis, sed amplectamur sententiam: Exaudi-
 te in via salutis, Ne veniat tempus doloris et desperationis tenebrarumque,
 ubi nulla exauditio nullaque salutis lux. Iam vero adest illud tempus
 aureum, ubi exaudiri potes, ubi praesto est gratia, hae utere, in haec
 40 te corroborata, perfer omnia et bono sis animo cogitans te esse in die
 salutis.

R] Pervenit ad vos rumor, quod velim aliquot excommunicare, davon ein gros geschr̄y. Sed non ita ut officiales. Ich hette den Ban wollt anrichten, de quo Math. 18. Ego non pro persona mea aliquem excommunico. Sed Matth. 18, 17 alle Christen müssen dazu thun mit ewern gebet, ut Paulus 1. Corint. 5, 1. 2. Kor. 5, 1ff. cum spiritu vestro et nos, Das ein vater unser gesprochen werd contra aliquem. Et si büssel, ut widerumb eins gesprochen werde, ut iterum recipiatur. I. ergo muss der Ban gar öffentlich geschehen, nicht in der heimlichen Beicht. Non possum videre, quomodo artifices panes & scortatores. Hoc pertinet ad Magistratum civilem. Aber Sacra[m]ent ist gesetzt zu den öffentlichen sünden also: Si peccatum sit, quod princeps, Consul non arguit, Si video 2 fratre, Mennier, qui unterander gescholten, gehäwen und blieben ungestrafft, et esset adhuc in dem widerwillen, et vellet accedere ad altare, non permetterem, quia scriptum Math: 5. Ich hab eigen sind gnug, mein jugent, die Matth. 5, 23. ich verloren hab, deinde Monachatus. Si te admitto ad Sacra[m]entum, so 15 neme ich deine sünden auß mich und muss mit dir in die helle. Non querimus dominium nec volumus nec possumus. Interroga tuam conscientiam, si laesisti proximum et non mit im verfragen &. Geben uns schuld, wir sein herrn et Tyrannen. Leib und leben wagen wir in peste und sezen zu, weib und kind hin an wagen. Sed das ich animam meam propter tua peccata 20 und sol umb deinen willen in die helle faren. Ideo wenn ein öffentliche zwittracht ist inter praefectum et Senatum¹ &, et cum videlicet eum accedere ad Sacra[m]entum, quod est signum, quod ei remissa p[er]eata, et tamen est discordia manifesta. Si ego taceo und las gehen, quod malum, so sol unser Herr Gott straffen totam Civitatem propter unum hominem. Ich weiß nicht 25 anders, quam quod adulteria et alia manifesta flagitia puniantur. Si contrarium, so müsstet ir mit helfen bannen et beten, müssen ir Geist und Gebet dazugeben. Si econtra, so vergeb man im peccatum wider per os meum vel pastoris vestro consensu. I. mitterem duos e presbyteris et Diaconis et den

¹ Excommunicatio r

¹⁾ Betrifft den Landdrogt Hans Metzsch, vgl. Köstlin-Kauerat, Luther 2, 438f.

S] De Banno seu Excommunicatione Admonitio.

30 Math: 18. deseribitur, quem libenter instituerem. Ille autem non ab Matth. 18, 17 una persona, sed a tota Ecclesia, ut ego vobiscum, vos mecum coniiciamus in bannum. Bann muss öffentlich sein, nicht heimlich bey einer person. Qui altereatur cum proximo et adhuc in dissidio existens vult accedere ad Sacra[m]entum, illum ego non admittam. Sie de mulieribus alterantibus indicato. 35 Huiusmodi via, quae non punit Magistratus, huc resero. Ob dich schou der Radt nicht strafft, ist doch dein nachster nicht versuhnet, Solt Ich denn deine sünden auß mich nemen? leib und leben, gott mind weib & wollen wir bey

11) surgesletet, ut abstunde, tum procederum. Ibi pronunciarem cum excommunicatum, quia iuxta Christi mandatum monitus, ut ordine vides. Tu helsst zu raten und beten, kniet nider, gebt ewern Geist et pater noster und uebergabt in dem Teuffel. Si resipiscit, habemus claves, ut ic. Hoc ideo loquor, quia Schöber¹ commisit eadem manifestam. Man sagt mir, er sei vertragen. Ein Rat und freundschafft mus sein zeugniß geben. Interim sol nicht zur Tauff stehen nee sponsam ad templum führen. Si venit et rogat veniam peccati a Deo, Cum sit manifesta cades, ideo manifesta venia. Er bringe kundschafft vom Rat und freundschafft, tum accipiet manifestam remissionem. 5. Mose 4. 1ff. pleecati videntibus omnibus. In Mose legitur: Wenn man cadaver fand inter duas urbes, mußte die nächste Stad hingehen, waschen et orare, ne sanguis ic. Sol ich Ecclesiam regiren absente pastore², so mus so gehen, ut könne verantworten. Du hast dich gescholten cum vicino et es offensus et offendisti. Van ist nicht ein Thron, sed Ecclesiae ernstlich straffe, das unrein auszuhegen et peccatum zu reinen. 10 15

2. wolt ich auch sagen euch Christen, quia es für mir kommen, quod legatis in Scholis vestris. Et tamen seitis, quod hic papam ausgestossen. Ideo freundlich sit, ut non agatis contra Ecclesiam nostram. Ista est mater. Sicut ipse Elector et Confessio Augustana.³ Non volumus nee possumus leiden, daß ir meam Ecclesiam soll zerreißen. Nolumus papae Ecclesiam. 20 Das sol zur warnung gesagt. Si werdet ir ewer horner ic. Denn ir alle soll so gelert sein, hab ich euch gelert gemacht, ich kan euch wider schwärz machen ic. Theologici sind Esel, Bachanten, vel soll wider gefest und gebachentijert werden. Wenn ir alle bucher papae auf ein haussen schmelzen ic. Ir liebt uns fried haben, nolumus des Bapts fürchen ic. Si non, so muß irs 25 thun. Si non, so seid ir pfarrher. Papa agnitus pro hoste Dei et mundi.

^{6 vor} Ein steht Bts war, daß es vertragen ist, so mus sp 16 D. Melchior⁴ r .7 nach vestris steht des Bapts Decret sp nach angeschlossen steht das Decret mit fewer verbrant sp 21 nach ic steht Christen sp nach horner steht außsehen und woll es dennoch wissen sp 23 über Theologici steht Dicitis sp über vel steht ic sp 24 vor ic steht Es were euch zu raten sp

¹⁾ Tischreden 2, 354; Schubart. Vgl. Tischr. 2, 300f. ²⁾ Lungenhagen weilt seit dem Sommer 1537 in Dänemark. ³⁾ Vgl. Conf. Aug. Art. XXVIII. ⁴⁾ Kling.

8 Buch zujehenn im sterben ic, aber das Ich mein seel soll für dich hin geben, wer wolt das thun, soll Ich dich und mich verderben? Ernstlich soll Er ermanet werden von mihr, 2. von andern 2 geschierten, 3. von der ganzen priester- schafft, etlichen von dem Kädt und gemeine, 4. von der ganzen Kirchen. Der bann soll nicht stehen allein bey einer persou als Pfarrher oder Prediger, sondern der pfarrher mit der versammlung, wo einer inn öffentlichem laster begriffen, sollen ihn inn bann thun, mit einem pater noster gebeten. Wenn er sich nu befreit, soll Er öffentlich auch für der gemein jurm alter vom

R) Ideo excludimus eum. *Er wolt her faren, als were heilige Schrifft ein furz gegen dem Decret. So lang ich lebe, wil ich hanc Ecclesiam rein behalten contra omnes vos Iuristas. Sol ich mein arm Jawer erbeit umb sonst umb ever dreck künft verloren sehn?*

S) prediger absolvirt und die versammlung ein pater noster über ihn sprechen. Postea invocabatur in Iuristas, qui Decreta Papae praelegenter et id defendere vellent sc. cum tamen abrogatum sit et eorum Caesare in Apologia dannatum.¹⁾

¹⁾ Conf. Aug. art. XXVIII.

8.

2. März 1539.

Predigt am Sonntag Reminiscere, nachmittags.

R) Reminiscere a prandio.

I. Tessal. 4. In hac Epistola videtis, nihil scribit Appostolus de sive, ^{1. Thess. 4, 1 ff.} sed de divina conuersatione in guten werken gegen unsrer eigen persou et proximum. Es sind viel stück quas non omnes tractare possumus. Als ein rechter Apostel prediger vermanet er sie ires beruiss, wie sie sind getaufft worden und ansehen die grosse gnade und barmherzigkeit, quod den herrn erkennet, qui redemptor, non ut ein unzuchtig leben, sed solle peccato gestorben sein und erbar leben. Ideo redet er so freundlich, Bittet und vermanet, et non simpliciter, sed in Domino. Ideo wisset, was der für euch gelten sol, qui vos liberavit a morte, vocatur Salvator, qui liberavit populum suum a peccatis ad iustitiam. Darumb sollen die Christen nicht in peccatis bleibent, sed cogitare, ut zuechtiglich, heiligkeit leben und freundlich erga proximum. Et clare dicit, ut quisque vas suum sc. q[n]asi d[icit]eat: Audis, Non ideo factus es Christianus, ut peccatis folgest, vis Christianus esse et in adulterio manere vel sic in unzucht bleiben, das wirds nicht thun, non soll tag und nacht im hader ligen und der hureyn nachlauffen, sed ut leue, zuechtig lebst pro tua persona. 2. das niemand zu weit greisse et nemini schaden thue. Wenn du willst scharren, die tente übersezzen et esse Christianus. Non venit Christus,

S)

Reminiscere D. M. L.

1. Thess: 4.

Docet hic de bonis operibus non solum erga proximum exerceendis, ^{1. Thess. 4, 1 ff.} sed etiam erga seipsum. 1. admonet vocationis, ut cogitent de officio suo et considerent oblatam gratiam, qui liberavit eos certe non ideo, ut pergerent se foedis maculare flagitiis. Duo dieit, petit et hortatur, ut ostendat fidelitatem. Christiani non debent manere in peccatis, quia Christus liberavit eos a peccatis ad iustitiam. Seiat ergo quisque suum vas conservare ad sanctitatem q. d. Tu non ideo factus es Christianus, ut pergas peccare, ant ergo

R]ut liberaret te, ut überzeugest, furoris. Non invat te ista praedicatio, quod
 1 Thess. 4, 5 Christus pro peccatoribus *re*. Sed sunt ut gentes, quae Deum non noverunt.
 Primum apparet Evangelica praedicatio, man sol predigen, das den Leuten
 fausst thut, nicht die Leute schrecken, quia dieit: 'Admonemus' *re*. Et hodie
 multi verdens draus ziehen, quod homines non terrendi. Sed si non ut pii
 geritis vos, tum estis sicut gentes, quae Deum *re*. Ist das legem nicht
 predigen? Item seitis, quod Deus Iesu nicht ungestrafft. Sed es adulter et
 non cessas, las dich nicht betriegen. Et alibi sind vergebliche wort. Imo
 non, sed salutifera *re*. Ideo vergebliche wort, quod Christus non pro istis
 mortuis, qui non wollen ablassen von ehebruch. Sed ipsi: Er tang *re*, quia
 10 terret peccatores. Ja wortlich, das man der Sau milch zutrinken gebe.
 2. Tim. 4, 2 Paulus sagt hie hart et ad Timotheum: halt vleissig an und treib verbum
 redlich, quomodo? es sey zu zeit *re*, und zum warzeichen thet er den in Ban,
 qui noveream *re*. Da illos, qui zuchtig leben et non geizig sind, qui sich
 neereu mit iher schwernen erbeit. Illis volo etiam praedicare gratiam. Es
 15 vocatus ad gratiam Dei, sed sentio Dei iram. Item addit: sitis volliger.
 Die schweizer und honigfusse prediger faren her. Man muss auch scharf
 predigen, si non desinimus a peccato *re*, ut Anabaptistae Schmalkaldiae.¹⁾
 Ista praedicatio non est pro vobis. Christus, qui istis mortuis, qui lassen
 in die sunde vergeben sein et cessant et deinde indies fiunt pleniores. Alioqui
 20 ist die fusse predigt vergeblich, verlorne wort, quia illi, qui audiunt, dicunt:
 Eh, es ist ein trostlicher prediger. Si non addit: Si es in peccatis, quod
 damnaberis *re*. Ibi dicit: Ne siatis ut gentes, quae Deum *re*. Das du willst
 bleiben in has contra proximum und wilst zum Sacrament gehen. Tales
 volunt habere hodie praedieatores. 1. ut cogitent, quid a Christo accepserint, 25

¹⁾ Das bezieht sich wohl auf Osianders Predigt in Schmalkalden über 1. Joh. 4, 1—3.
 Vgl. Unsre Ausg. Bl. 45, XVI. Realencykl. f. prot. Theol. und Kirche³ Bd. 14, 506f.

S]abstineas a peccatis aut non es Christianus. 2. Non solum tecum honeste
 vivas, sed nec proximum laedas. Christus enim ideo te liberavit ex
 Diaboli potestate, ut pergas foenerari, adulterari, ingurgitari, sed cavere
 huiusmodi flagitia. Ex hoc textu Antinomi suam defendant sententiam.
 Quia Paulus non dicat: debetis sic agere, sed hortamur, petimus, ut sint
 30 omnia iucunda, scilicet haec pulchra est Concio, sed quid dicis ad sequentia?
 2. Tim. 4, 2 Servate praecepta, quae dedimus? Item ad Timotheum inquit: 'Importune,
 oportune, obiurga, minare' *re*. Ipsi volunt tantum oleum infundere et melle
 cibari, ubi vinum infundi et acetum dari conveniebat. Quando pergis peccatis
 involvere te turpissimis cognita gratia, certum est pro te Christum non esse
 35 mortuum. Nam Paulus hic inquit: Ne siatis sicut gentes, vult confirmari,
 confortari Christianos in fide, eorum vocationem certam facere per bona
 opera. Verum est Christum esse peccatis mortuum, sed tu vide, ne in

R] deinde ut desinant et proponatur eis terror iuditii. Nobiles Euangeliu infensi et rapiunt pastorib[us] sua bona. Omnes becker, schneider stelen, rustici. Si hoe praedicatur, dicunt, man schrecke sic. Christus mortuus non frustra, hoc sit, quando manes in peccatis. Sicut tibi frustra mortuus, sic etiam praedicatione ista frustranea, quia manes semper idem et es gentilis. Ideo gehen dich nichts an, quia vergeblich an dir Christus, Sacramente. Christus an im selber est, qui est, sed dir ist er vergeblich. Man stercket die leute in ihrem bosum wesen und sind, et Christus absolute wird gar vergeblich. Er wils gehabt haben ut re. Nobiles, Cives wollens nicht leiden, das man sie straffe, et orabimus propter Deum, quid Christus seerit. Si non, seito te esse gentilem, qui peccat contra 1. 2. 3. praecptum. Das ist zur rechten hand Gottes namen geschendet. A sinistris per Tyrannos, qui manifeste persequuntur et dicunt haeres[in]. Isti ad dext[eram], die helfen dazu mit dem, das sie es predigen, ut nicht nur schaffe. Si non incipis a lege, incipe ab admonitione 2. Timo: 4. Scitis, quale mandatum re. et deinde wil unser Herr Got, ut 2. Tim. 4. 2 sameti sitis re. Ne cogitatis, quod adulteri regnum pos[s]idebunt. Ich meine 1. Pet. 6. 9 ja, das sey erschreckt re. Sed ipsi Ecclesiam zerstoeren et Dei nomen blasphemant. Abstinere a scortatione, wo nicht, nihil iuvat Christus. 'Vas' i. e. corpus. Petrus vocat infirmum vas mulierem nec werckeng. Ein menlicher 1. Petri 3. 7 leib stercker quam muliebre. Dein vas soll in zucht und ehre halten, nicht in der lust seuche. Ist dunkel. Hurerey nota, postea ehebruch. Weichling. Da solls so gehen, si non habes uxorem, meide hurerey, maritus ehebruch. Utaris Eheleben entweder zur frucht vel ut sit remedium. Im ehelichen leben ist auch noch eins, quod etsch grob und unvernunftig eum suis mulieribus, 25 machens unsletiger weiss. Item in Mose praecceptum, ut abstineamus a 3. Mose 20. 18 mulieribus immunidis, weil natur so geschwecht, das beh schlaffen ist behm

8 über absolute steht sterben 15 unser] unsers

S] vanum usurpes nomen Domini, ne in tuam perniciem id fiat. Quia Christus vult renovationem vitae et abstersionem veteris hominis. Ubi haec non de Christo dienntur apud istos seeuros et induratos, sunt omnino inania. Dir werden sie vergeblich, aber wehe dir, Das du dich also heltest. Sehn blut und leiden wird gar vergebens, wenn du dich nicht beherbst, aber sihe dein urteyl, Bauer, burger, Edelman, wil sich nicht mehr straffen lassen, spricht, es sey hart. Aber du, der du allein sinß leres, schadest Gott inn seinem Reich, Das es nicht kan frucht schaffenn, thust darnach wider Christi gebott. Also wird gottes namen beiderseits gelestert. Die Tyrannen wehren auf der einen seitten, Das Er nicht geheslygt, Solche Ierer auf der rechten seitten inn dem, das sie das wort leren, verumehren sie den namen gottes. Das sagt nu Paulus hie, das es der will gottes sey, Das ein jeder sich für sünden huete. Ich meine ja, das heist das gesetz gepredigt. Vas i. e. leyb. Sicut Petrus vocat 1. Petri 3. 7

ii) Tod verbotten, nemlich lapidatur, mond, da werden aus geboren ungesunde kinder, item wanwitzig, das sie nimer zu se. Ideo etiam gentiles, quando conveniunt, ut nüchtern ambo. Heiden haben die lust nicht so seer gesucht als prolem. Caesar im Recht dieit, das die Stad voller Kinder were und hetten krieger, et ut die frucht seiu gesund, quod non sit, nisi parentes habeant sana corpora.¹ Sonst wens die vollen Setzen und unsleter. Man sol das Ehebet ⁵ Debr. 13, 14 rein und heilig halten, ut utaris ea, das Got dir frucht beschere, 2. zu vermeiden huren, frucht zukriegen et sind zu meiden. Si vero heltest pro huren leben. Sis contentus, ut naturlicher weise dein weib bey dir habest, wie es Got geschaffen hat, manes cum ea sanctus. ¹⁰

2. ut nemo zu weit greiff. Deni da wil Got kurzung straffen. Videtis, quod plectata subinde erescant, praeceps omnia, Welch ein stelen, rauben, übersecken, et non faciunt conscientiam. Es sol ein Bauer etlich schoft scheffel, der hat sat und wer schuldig, ne proximum verforteilt. Sed jo im Geiz ersoffen, ehe sie ein nachliessen, sie ließens ehe die meuse fressen, ¹⁵ ut uni muper accidit.² Mir ist nicht so leid fur der tewrung als fur Gottes Born, quia Deus wird den Geiz straffen. Ideo wird ein mal ein jamer über uns gehen se. Et hengt au ein saden, principes sturzen das meßer, gehets an et non respicis Deum, qui te so reichlich begnadet suo Euangeli, et cogitas, es werde nicht tot haben. Gehets au, so legt man dir ein, ij tausent ²⁰ frucht und Reuter. Ipsi non admonebunt te in nomine Christi, sed in eo,

¹ mond wohl Schreibfehler; Aurifaber: daß man einen solchen Mann mit Steinen zu Tode werfen sollte

²) Ließ sich nicht nachweisen. ²⁾ Dies erzählt Luther in den Tischreden Bd. 1, 262f.

Si mulieres vas infirmum. Der heide sagt inn seinem Recht, Das weib und man soltten bey einander wonen nüchteru und kein wein truncken, auff das eine feine, reine frucht daraus erwuchze, die da land und leutte regiren solt. Duo sunt, quare dncendae coninges: 1. propter sobolem. 2. propter eavent ²⁵ 1. Rot. 7,9 dum adulterium, ut Paulus ait, Das heist dasbett geheiliget, wie die Epistel Hebr. 13,14 zun Ebr: sagt.

Secundum praecceptum est de foenore, wir sehen, wie der leidige geiz, stelen, rauben, übertheuren, überhandt nympbt, Das manis fur keine junde mehr acht. Aber es ist ein schwer irteyl über dich hierinn gangen. ³⁰ Mir ist nicht so leyd fur die theurung als fur gottes zorn, Deni' gott wil solch geizenn nicht leiden, wie dem zu sehen, das ein jeder auff sich selbst schindet. Zwar es gehet daher, Die fursten sturzen die meßer, gehets an, so wirstu sehen, was werden wirdt. Die landtsnechte werden dich nicht bitten

R] de quo infra Deus ulti, werden den Keller aufzustoßen, aus dem bette werfen ic. Postea clama, wird S. Paul sagen: Solch vermanen wollestu hören, illam suavem non. Ideo greifst du. Es ist mir ex auribus komen in die hand. Ideo leide bruder Weiten und Scharhansen. Er hält noch fest.
 5 At peccatum horet nicht auf, sed erexit. Cives nihil dant pro pastoribus nisi 4 §¹ et tamen geihtet, seid böse, hilfst kein vermanen, dräven, strassen. Cum ergo tempus veniet, ubi non in nomine Iesu, sed in S. Welten, Quirin, sic loquuntur: ubi nror, filia? las mich bey inen schlaffen. Istam praedicationem audies. Gott gebe, das ichs nicht erlebe. Er hält auf. Sed du bewegest in, ut zuck, tamen dicet: Samlet korn, geld und frag nichts nach dem, der dreytet, quando veniet Bruder Weit und Hans Scharhans, si etiam kles ic. so nim denn auch verlieb. Et tum die: Seh uns gnedig und barmherzig. Prius nolui credere, iam experior. Proxima dominica²: 'Ne frustra', 2. Joh. 6, 14. quia scriptum: 'Tempore plaeito' ic. 'Ecce' ic. Et Christus: 'Credite in lucem' ic. Joh. 12, 36.
 15 Denn kommt Bruder Weit und Juncker Henslin, aliter praedicabunt und werden dir das leicht verleschen, tum sentietis Dei iram, Gott geb inen denn gnad, ut agnoscant peccata sua. Si nolui audire D. Martinum, predigt mir ex libro, höre mir juncker Hans mit dem Rapier. Ego nihil curarem, das ir ubertetret, sed timeo Dei iram. Si diu mir alles abschredest, non perdes mihi animam ic.
 20 Sed quando Deus lefft hand gehen, ist kein aufzuhören. Norimbergae sind kaum ein hand vol gewest, et civitas wol gefaßt mit regiment, quid hic, ubi kein regiment? Bleib der Teuffel bey inen, vel si mus ich harren, ut mich erstechen. Non sunt homines, sed eitel Teuffel. Sed quod sol die schul zerstört, et ubique doctrina eradicata, Das jammert mich, man kans nicht wider

17 Martinum] mortnum (Aurifaber: Doctor Martinum) vgl. auch unten Stoltz

1) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 27, 409, 24. 2) Vgl. in der vorhergehenden Predigt oben S. 666ff.

S] 25 im herrnn, wie Paulus thut, sondern dir dein gutt nemen mit gewalt, deine 1. Thess. 4, 1 thaler sein zelen. Da wirds nicht helfen, das du zornig darob wirst, Hastu ihn nicht wollen hören, da dich gott bat abzustehenn, so leide seinen zorn, Das dich der Landesknecht inn aller aller Teuffel namen ermahnet. Gott wollt gerne gnedig sein, steckt immer wider ein das schwert, wir aber wollen ihm nicht ruge laßenn, sondern zucken immer fort. Wiltu aber den prediger nicht hören, so höre bruder weit unnd juncker Henslein, so wirstu dich gern wollen bekeren, als denn wirts allzulang geharret sein, alsdeun wirstu sagen: Ich woll vorhin D. M. nicht hören, nu mus ich schwert unnd spies hören. Mir ist nicht leid dafür, wirst mir meine seele nicht nemen, Aber es ist mihr leid fur deine seele, das gottes zorn überhandt nimbi und die Politen und Kirchen und universitet soll verftort werden, unnd wir sollen dahin arbeiten, das es nur einen

R) machen. Nos non coramus nach dem süßen zucker menslichen und süßen jungen.¹

² Nuper hab ich die Juristen gescholten³ und wolst ausmachen. Invenes rogo, das ir nicht wolt rechte Juristen sein. Verus Iurista kan nicht anders sein, quam habeat ein lestermaul contra Deum et Christum, mus ein feind Gottes sein. Bapsts Canonichen machen, ut mus Christum lestern. Der Teuffel wil zu uns ist kurz und gut. Rottae suētū nns et Iuristae und Juncker Welt. Iste ist ein rechter Jurist, qui dicit: Quicquid papa docet, ist recht. Etlich stück de digamia, de divortio. Ipsi dicunt Theologos esse Esel, qui non intelligunt, quid sit divortium. Nos melius scimus quam vos omnes, et vos solt uns nicht leren ex papae scriptis. Si me vocas Esel, etiam Spiritum Sanctum. Videbis, quales habeas pferd. Ein Jurist kans nicht lassen *xc.*

⁴ Digamiam vocant, wenn ein man ein Frau nimpt, die vidua ist, vel duas virgines nacheinander, si etiam ehelich Frau et virgo. Das heisst papa Digamiam und hat fur sich Augustini spruch.⁵ Sed papa non intelligit. Ein zwiefältiger Ehemann, dieunt, non ist werd, ut sit in ministerio, ut praedicator sit, ut baptiset. Item postea dicit papa, quando ein guter Gesel ein jungfrau nimpt und erferet, quod non rein, bringet ein Kind zu frue, der hat sein leben ein ekel an dem leben. Der kommt zu dem schaden on sein wissen, sed contra voluntatem, et tamen dicitur digamus. Is sine omni culpa, ut non sit solum unschuld, sed sit ei jammer, ut non debeat fieri sacerdos. Wer hatz endh besothen, ut sie definiatis? Item si haberem virginem et post mortem aliam ducerem, et sie entfiel mir, ehe ich sie zubette, quia publica

13 DIGAMIA r

¹⁾ Hier hat wohl Luther das in den Tischreden Bd. 2, 237 Überlieferte gesagt.

²⁾ Zu dem Folgenden vgl. Tischreden Bd. 4, 531ff. ³⁾ Vgl. oben S. 670f. ⁴⁾ Zum Folgenden vgl. den Abschnitt in der (in diesen Tagen von Luther vollendeten — Enders, Briefw. Bd. 12, 115) Schrift: 'Von den Concilien und Kirchen' Erl. Ausg. ² Bd. 25, 426ff.; vgl. Köstlin-Kaueran, Luther 2, 469 und Unsre Ausg. Bd. 26, 510ff. ⁵⁾ Augustin, de bono coniugali c. 18 (Migne 40, 387). Vgl. Kaueran, De digamia Episcoporum. 1889 S. 31.

S) fortgang habe. Ich bitte Euch junge gesellen, Ihr wollet nicht rechte Juristen werden, Denn ein rechter Jurist ist simpleiter ein feind, ein erbfeindt gottes, wie sein abgott, der Bapst, wie sie es finden ins Bapsts Decretal. Wir wissen wol, was Bigamia ist, Dorfft uns nicht esel heißen, wir wollen den Bapst nicht zum meyster habenn, ein Jurist aber kans nicht anders thun. Bigamia ist, wenn einer 2 Jungfrauē unbefleckt nimbt oder eine widwe, wenn auch einer eine Jungfrau unwidheit nimbt, die ihm ein kind zu frue bringt oder sonst genascht hatt, Der kommt inn grosse schmerzen unverschuldet. Dene heisst der Bapst einen Bigamum oder Zweihälften Ehemann, Das ist unrecht, obs schon der Bapst sagt, das die selbigen, so eine widwe nemen oder ein solch Jungfer mündel, dienen nicht zum firchendienst, Das wollen wir nicht leiden,

8] honestas ist da, quia mea uxor. Sol man mit menschen geboten erein faren
et dicere: N̄t nicht recht, quod serviant, quod duas ic. Sed es st̄ndt. Ubi?
ins Pap̄ts loch. Si non vis andire, gehe hinaus. Das ist Dei creatio, con-
iungere virum et uxorem. Ibi nullum peccatum nisi Originis. Deus hells
9 pro ehe. Ipse Christianus gehort gen himel. Christi blut und sterben kompt
im heim, accipit corpus Christi, qui istorum omnium dignus, sol nicht werd
sein, ut adhibetur ad ministerium. Augustinus helt das fur ein, die iij
guter hat, frucht, traw, das sie nicht ehebrech, econtra. Christus et Ecclesia
halten an einander glauben. Ibi Saeramentum significatur. Et sonderlich
10 das, quod ipsa fuerit virgo. Saeramentum helt nicht ehe, nisi nderque sit
virgo. Christi brant non est frau, sed sponsa. Ideo non recte intelligunt
verba Augustini. Das gehört ad Saeramentum: man und weib, non virgo,
quando zusamen komen und werden ein leib. Das ist Sacra[mentum, und
hindert digamia nicht, satis est, ut vir et mulier sit unum corpus ut Christus
15 et Ecclesia. Et Paulus ad omnes maritos, qui non tantum uxorem, sed ea
mortua aliam habet: 'dilige', unangesehen sive habeat unam ic. si mortua ^{Eph. 5, 25}
accipit aliam, sit iterum unum corpus cum ea. Et quod mirabile est, qui
cum meret[rice. Ideo leit das Saerament nicht darin, quod sint virgines,
alioqui kompt das Sacra[ment ins hirhauß. Ibi manet, ubi unum corpus.
20 Ex papa loquitur Diabolus, der ist dem ehestand feind. Darum hengt er
die schlappen ein, quod ein verderbte jungfrau mache untüchtig, ut serviat
allein dem Ehestand zu schaden. Si alias, qui 20 virgines, 100 ehefrauen et
hette 100 huren, der wird nicht gehindert ab officio.¹⁾ Si etiam facit, tamen
manet eius officium verum. Wolt ir uns, Christen, zu solchen Gesetzen nachen,
25 als ir seid. Ich sol nicht so ehelich halten, qui habet secundam uxorem als

2 es st̄ndt wohl Lesefehler für est scriptum; Aurifaber: es steht geschrieben 15 über
unam steht primam 25 habeo]

¹⁾ Fast wörtlich so Erl. Ausg. ² Bd. 25, 427 oben.

31 Denn der kompt unschuldig dazu. Zum Saerament gehört, das man und
weib ein leib sein, nicht das eine widwe ic. einen untüchtig mache zum
kirchenamt. Hoc sibi vult, quantum ego assequi poteram, haec invectiva,
quod quoniā reprehendentur a Iuristis, quasi, quid sit bigamia, ignorant,
30 respondeat eis, quod sit, quando quis duas uxores virgines successively ducit
aut viduam. Hunc decernit Decretum Papae non esse admittendum ad
officium Ecclesiasticum administrandi sacramenta¹⁾ ic. Papa vero et hunc
bigamnum vocat, qui ex ignorantia virginem viciatam ducit et hunc, inquit,
non esse admittendum ad ministerium Ecclesiae. Invehit ergo Lutherus,
35 quod impie damnetur ille, ut qui ex ignorantia duxerit scortum. Papa vero

¹⁾ Decr. Greg. IX. lib. I tit. 21.

R) ein hurenreicher? Das ist contra rationem. Qui ducit viduum, non peccat. Ist Dei Creatura. Et sollen nicht so viel ehr vom Bapst se. Ideo laßt nus mit der digaunia, divortio. Ita diseite iura vestra, invenes, ut Euangelio sint subiecta. Jurista non salvatur per suum ius, sed per aeternam sapientiam. Ideo subiecte vos verbo Dei et laßt ewer Canonichen et Bapst decretichen mit fussen treten. Papa est adversarius non solum der Che, politiae: Kirch et Deo. Ich were euch nicht, ut non diseatis ius, sed ne siatis Erbfeind Dei ut die rechten Juristen, faren zu et me vivente schleissen den Bapst in hane Ecclesiam. Ihr sollt den Spiritum S[an]ctum ewern meister sein lassen, nicht ewer stinkende, garstige Canones.

10

S) scortatores, adulteros Sacrificulos, qui vel 100 seorta habnerunt elanculum et aperte, admittit ad haec officia. Damnanda ergo est Papae doctrina, et adolescentes adhortor, ut his merdis Papae abstineant. Et ego adhortor Iuridicos, ut abstineant a caussis istis, quae ad Ecclesiam pertinent, scilicet de Divortio, de Consensu parentum et nos de iis reb[us] indicare sinant.

15

9.

16. März 1539.

Predigt am Sonntag Lætare, nachmittags.

^{III}
Gal. 4, 21ff.

LETARE Galat. 4. A prandio.

Haec est ein scharff Epistel, quam vulgus Christianorum non intelligit. S. Paul beweiset hie seinen Geist und reiche Kunst, quam habet. Sed quia ordo poscit. Sie vult dicere S. Paulus, quod sit duplex populus in terris: Unus legis, Alter libertatis vel gratiae. Populus legis will per opera felig werden, et non habet promissionem, ut faciat, quia sic sonat: Si facis, vives, manebis in terra, iſſest se. Si non, wirſt hinaus gestoſſen. Sie hodie kuecht recht: hefts dich from, so ehre ich dich, econtra. Die promissiones gehen aufſ unsrer opera, halten wirſ, so genieſſen, si econtra, entgelten. Alter est populus gratiae vel filii promissionis, ubi dieit Deus: Ubi tu non facis nee potes,

^{21 habet]} habeat

S)

Gal: 4. Laetare

D. M. L.

Ezweierley volck aufſ erden, 1. des gesetzes, 2. des Euangelii. Des gesetzes volck wil durch werck felig werden und hat doch nicht die verheiſzung, und obs wol verheiſzung hat, kans doch dieselbigen nicht erlangen. Biftu ³⁰ from, so wirſtu felig, wo nicht, so verdamme Ich dich. Das andere hat eine höhere verheiſzung, wenn du es nicht kanst thun, so wil Ich für dich thun, dir deine ſünde vergeben, Da heißt nicht Du, sondern Ich, Ja wenn Ers will thun, so geſchichtſ. Taranſſ lautten die Propheten, Du kanst nicht thun,

- B) ex gratia remittam peccata, und ich selbs wills thun. Es heifst da nicht du, sed **Zeh.** Quando ipse vult facere non propter te, vitulos oblatos, ut in prophetis, sed propter me, ut statim post lapsum ad Adam: 'Ubi es?' 'Quis ^{i. Moje 3, 9, 15} dixit, quod nundus.' Sed ubi dixit: 'ponam' **xc.** Da giengs fort. Non sie:
 Si redieris ad paradisum. **Za** Angelus cum gladio positus **xc.** Das ist der ewig hadder a principio mundi usque ad finem, quod populus legis wil recht haben und wil gratiam verdienien ex wurdigkeit, non ex gratia. Haec videtur in nobis et papistis. Nos fro werden, quod sine meritis, Müncherey, missis hab[em]us S. Euang[el]ium et bekennen, quod ex mera gratia salvemur. Ista praedicatio facit filios liberae. Alia pars vult nos urgere, ut aufß unser werß tretten und so halten und leben, quod coram Deo **xc.** Sed non sit. So hat sichs erhaben zwischen Cain und Abel, et Cain oecidit fratrem. Sie omnes prophetae et alle Christen drüber gemartert et adbuc hodie, saltem propter hoe, quod defendunt papam, et alii, quod credunt in Deum patrem, filium,
 qui mortuus pro nobis, aufß dem bleibe. Sed papa: Non solum in eum crede, qui pro te mortuus. Sed quod invare ex purgatorio **xc.** Hoc non faciemus. Sed mit dem kinderglauben wollen wir gern himel sareu. Ideo dicit: **Es muss zweierley volck sein.** Et nt infra, Ismael te perseq[ue]batur. Sie iam. Si vis esse filius promissionis et Sarae i. e. credere in semen, quod ex ea venit, Ismael te persequetur, quanquam ex uno patre. Deus creavit papistas. Sed non in hoe, ut perseq[ue]natur Christianos. Sed quid fiet? Num meae aneillae filius verum haeredem? Abrabam: hinaus mit ir **xc.** Sie quando diu perseq[ue]nuntur, heifst ir ende also: Hinaus, Trol dich, du sollt nicht erbe sein, non pertines in regnum coelorum: in abgrund der hellen.
 Haec nostra praedicatio, quam urgemos. In Catechismo habt ir die Kunst
 S) **Zeh** wills thun, So sagt gott baldt im anfang: **Zeh** wil feindtschafft sezenn, ^{i. Moje 3, 15} Non poterat ingredi in hortum, Sed postea Deus illi monstravit viam. Populus legis vult reete feeisse videri et suis operibus sua iusticia acquirere vitam, non gratis sibi donari. Sed iste pusillus grex, Ecclesia Dei, non sua iactat opera, sed confitetur sua peccata et recipit oblatam gratiam, non per opera, sed gratis. Iusticiarii vero defundunt suos errores ut papa. Haec pugna et alteratio inter hos 2 populos semper fuit. Omnes Christiani, omnes pii ideo suum fuderunt sanguinem. Ideo Cain Habelem oecidit, ideo omnes patiuntur Martyres, quod hi profitentur Christum et gratiam, illi vero gladio tuentur opera. Papa non vult iustificare Christum solum modo, sed sua opera, Missas et traditiones etiam cooperari. Sed hoe nos omnino nolumus. Hinc tot dissidia et rixae. Ergo si vis esse filius Sarac, filius promissionis, certe persuasum habeas filium Hagar te perseeuturum. Dei quidem creatura est Ismael, Hagar, Papistae, sed non ideo creavit, ut persequantur pios. Sed quid Deus? Expelle ancillam eum filio, quia non est ^{i. Moje 21, 10}

36 hoc} hos

W^{er} gar. Die meinung ist gründlich: I populus, qui per operariam iustitiam salvare et item persecutur verum Dei populum, tamen endlich ic.

^{Wol. 1, 21} 'An non legistis?' Ir wolt wider ad legem redire i. e. ir wolt das volk sein, qui per opera vil felsig werden, quae non est sententia legis. Prius illuminati per Euangeliuan, quod tantum per Christum. Iam si non circumcisus, si non offero ic. Wo kommt ir dahin? ut si hodie quis diceret: Credendum in Christum, sed non salvor, nisi siam Monachus. Ubi dicit, quod per Christum salvum et tamen non. Da hewet sich einer selbs in backen ic. Dicam vobis historiam et spiritualiter exponam. Abrah^aam habuit Saram, quae fuit hebetfrau, schlüssel und Betrau, quam habuit 24 annos ¹⁰ post promissⁱonem, ubi promissum, quod esset venturus multarum gentium. Ibi Sara non potuit aliter cogitare quam se matrem fore, quia uxor. Expectat bona matrona diu ut sancta matrona et gleubt huic promissioni so stark als Abraham, qui mus vater werden et eius semen super omnes populos, et sancta mater expectat, donec gas veraltet. Ubi sensit, das aus ¹⁵ war. Paulus Ro: 4. Ir mutter verstorben, verrumpst, verstrumpft, naturaliter non possibile, ut expectaret semen. Ideo feret zu und hält sich pro mortua muliere, et in haec fide vivit Abraham, mus vater werden. Ex me non pater ic. Non collocat ei peregrinam. Ich hält, das sie gern were gestorben, sed quia vixit, tamen libenter fuisset mater aut certe in domo ²⁰ cum illa, quae mater. Ideo cogitat: Dennoch vil ich mater bleiben ic. dicit ad Abraham: Mit mir ist aus. Ideo accipe ancillam in Dei nomine. Ibi vides, quod Abraham non necher, qui ex mutwil, sed coactus. Si gibt Abraham leib hinweg, quo non potest amplius uti, tamen manet Domina. Postea ubi frau und magd ueleinig, dicit Sara: wie du willt. Das müssen ²⁵ seer kensche Leute sein gewest. Das man uns groben Heiden zulassen. Non

24 über potest steht vult

Sⁱ haeres, non est promissionis filius. Haec est sententia Pauli, Populus hypocriticus, superbus, persecutor Ecclesiae, verus populus fidelium humilis, afflicetus. Sed Exitus declarat. Exeat ex haereditate iusticiarius, ingrediatur in coelum in vitam fidelis. Tales fuerunt illis temporibus, qui omnino lege ³⁰ iustificari volebant, cum tamen hoc neutquam praestare possent. Concludit ergo Paulus Eos esse oportere aut promissionis aut Legis filios, hic nullum esse medium. Historiam exponebat. Abraham habuit istam Saram 24 annos post promissionem. Expectabat ergo partum, credebat promissioni divinae constanter, sed ubi effoeta et omnino amus facta desperaverat de sobole, ³⁵ alias non admisisset ancillam. Admittit autem plena fiduciae in promissionem. Ich wolle gerne mutter sein, Es wills aber nicht thun, Darumb nim^b im namen gottes die Magdt. Nee fuit Abraham delicatus nee facit ex libidine, ut obsequeretur animo. Fuernnt ambo modesti et pudici, wenn du dahin

R] est Exemplum pro nobis. Abrah[am] habuit duas uxores. Tu must scripturam saeram nicht stückweise ansehen, sed integrum. Expecta, donec Dominus dieat ad te: Eris pater multarum gentium. Hae promissione habita postea expecta 24 annos. Ubi hoc, et postea uxor emortua et uxor te cogit: libenter morerer, wens dahin kompt, tum accipe uxorem ic. Ista promissio non est abiicienda 'pater multarum', quam nullus Caesar, Homo in terris habet. Tu dem sonderlichen stück und sonderlichen predigt de coelo nullam habes partem. Ubi ergo Ismael natus ex Hagar, sit magd stolz, venit Deus et suscitat mortuam, quia non erat naturaliter ic. Et dicit: Non ex Agar, sed dabo semen ex vera Domina, non aus der Leibeigen. Ibi Sara dicitur freie und die Herrin im hanse, hausfrau, die kompt und bringt ein new promissionem. Non tantum ex te, Abrah[am], sed etiam ex corpore Sarae, et hoc semen sols sein. Das heisst nu ein kind promissionis. Ismael non est promissus, quia Sara gibt im die magd sine Dei mandato et promissione. Ist wol ein recht ehr secundum scripturam saeram, tamen ex Sarae gedanken sit. Non dicit Deus: Vade, Sara, et da Abrah[ae] ancillam, sed secundum rationem ic. Ideo Ismael dicitur filius secundum carnem natus. Deus dicit: Sara sol ein Son geberen, der sol Same sein. Ipsa cogitat, cum hoc dixit Angelus: Mein herr ist alt ic. und lachet, war ir seer wunderlich. Sed sie solt mater werden, si etiam untrüchtig. Hi sunt duo filii. Alter liberae, alter ancillae. Iam disputat, utrum velimus Ismaelisch vel Isaacisch i.e. legis an promissionis. 1. ex fleisch und blut natus ut ex Hagar, ubi nulla promissio. Is est, qui ex propria sanctitate salvari, alter ex promissione. Sara est unum, Aucilla alterum. Die magd gehet flugs dahin et fit pregnans. Sara harret 24 annos und kriegt nichls et tantum habet promissionem. Ideo merito dicit: Letare, sterilis, quia multi filii ic. Ancilla

S] kombst, wie Abraham, das du der seiest, wie Er, so nimb auch zwey wehber, sonst reiß die ketten nicht. Quando habueris promissionem de Semine, per quod benedieentur omnes populi terrae. Deinde habeto Coniugem annos 24, sis natus annos 90, Et si tum non soboles missa sequetur, dueito secundam uxorem: alias non sequere hoc exemplum, nisi personam talen sustinueris. Agar vero parit Ismael, fiunt superbi, venit ergo Deus significans hunc non esse filium promissum, sed ex Sara nascendum, quae iam omnino erat effoeta anus. Naseitur autem Ismael secundum carnem, secundum rationem, Deus non dicit: abi, Sara, da viro tuo Ancillam, sed propria ratione hoc sit. Isaac autem naseitur secundum promissionem. Est ergo Isaac promissionis, Ismael carnis filius, et Agar serva, Sara vero libera. Disputat ergo Paulus, an velit esse Isaac an vero Ismael, et nominat duo testamenta istas duas mulieres. Die erste geht flugs von stadt und bringt das findet, Sara harret 24 Jar und hat doch die verheissung, die ander nicht. Darumb magstu frolich sein, Du unfruchtbare. Denn du haest mehr Kinder

R] habet filium, et Domina deserfa. Sed verte solium. Du unfruchtbare, alte, verstorbenen soll ein Samen kriegen ic. Et ita factum. Cum Christus venit, müssen alle Samen und Kinder untergehen. Sara muss mutter bleiben. Altera quidem mater. Sed muss ausgestossen ic. Das heißt die Schrift mit geistlichen augen angesehen. Altera est sterilis, altera ic. Sara das new Testament, Agar vetus. Oportet nos esse filios Sarae et fratres Isaac, non econtra i. e. istius populi fratres, quamquam eiusdem patris filii, Isaiae pro promissione. Sara, quae non potest parere, ea sit mater, quae non potest fieri mater. Duplex populus, qui per opera vult salvari, das sitzen oben an und hats gar. Das volk ist arm. Hoc videmus: papa cum suis operibus et Klosteru hat ein solch wesen angerichtet, das sein volk allein Kirch heißt. Die Romisch hur, quae nomen, quod sit sponsa, sed magd, hat Kinder, guter, ehr, sitzen oben an et omnia habet. Nos, qui non ex humana Ecclesia natu, quamquam creati populus ut nos. Nos praedieamus non de legibus papae. Sie erdis in Deum, patrem, filium, Spiritum sanctum, et quod per gratiam, non meritis. Hi filii gratiae, novi testamenti, liberae. Sara hat müssen die magd sein, vocata die verlassen, verstorben. Ecclesia ist eoram mundo verdorben, nos Haeretici, verdampt Teuffelskinder. Sunt fruchtbar, reich. Nostra mater Ecclesia muss kein Kind gen himel bringen. Seh unerschrocken, du Liebe Sara, du sollt mater sein, Braut, Sara, haussfrau, et tui filii sunt filii, qui manebunt aliis exclusis. Grammatica ist sein, quod Agar in Arabia ic. macht populum servilem, qui subiectus legi. Ego 35 jar fui filius Agar. Volui per Monachatum fieri salvus per opera. Ibi nulla missio fuit, ubi confessus, ieunavi et missavi, non fui certus, num fierem salvus. Woran feilest? Ich hatte nullam missio. Ideo stunden im dienst, kerker ic. Ubi vero Sara mater faeta et apprehendi missio, quod salvi fieremus sine operibus per missione ic. Da giengs anders zu. Ideo dicit:

S] denn die andere, die einen man hat. So kerets gott umb, Du unfruchtbare, alte, verdorbene mutter, soll eine mutter werden viler volker. So bleibt Sara mutter, Die andere aber wirdt ausgestossen. Das heißt die schrift angehenn mit geistlichen augen. Sara ist unser aller mutter, wir müssen Isaacs sein, sonst werden wir felen. Obs schon beides vom Abraham kommt, noch muss Ismael ohne verheißung, ohne allein durch Sarae geborn werden, Die ander durch verheißung von der alten Sara. Videmus autem populum Ismael i. e. iusticiarios esse multo potentiores quam alter. Die Römische hure, die sich rhumet, die mutter hats gar, ist das heupt, drückt die andern unter. Die andern, die kirche Christi ist geborn durch verheißung, steht darauff, das wir wollen durch guad, nicht durch werck selig werden. Die Mutter ist freie, die haussfrau, die unfruchtbare, die verdorbene, das ist die Christliche kirche, die ist für der welt unfruchtbar, muss kegisch sein. Die heylige Christliche kirche muss keine mutter, keine kirche sein, Die andern sind umid wollens gar

A) Letare eccl. ruff eraus mit lauter stim: Nostra mater ist erstorben, nihil bringt nach dem fleisch. Sed ipsi machen heilige, kostliche Munch, Nonnen eccl. Ideo discimus diserimen inter has duas praedicationes, legis et Euangelii. Legem uns man haben eccl. Sed quod per hanc assequamur, quod solus filius Dei.
 5 Wir müssen uns halten allein an die verheissung et nihil bleiben filii ancillae, qui cieciuntur. Sie Deus pinxit hanc pugnam, quae ab initio mundi duravit. Magd wil frau sein, ubi gravida. Was ist die alte? Der hadder hub sich. Paulus dicit: Es ist in dem hause gemahlt, quae sit vera et falsa Christiana Ecclesia. Sara imago verae, Hagar falsae, quia isti duo populi semper in 10 terris, quod vult iure populus et aussbeissen die recht kirchen. 2. mus auch bleiben. Ob sie mit scheinet et opera nicht gleissen, tamen haeredes. Sed videndum nicht auff fleisch und blut, sed quid promissio. Mit dem einigen stück haben wir dem Bapst wehe gethan. Num Deus hat geheissen ewer leben vel nicht eccl. Da suchen sie omnia Concilia eccl. Hagar heißt nicht von der 15 verheissung. Sed Sara. Sie papa. Si zeugnis bringest, quod tuus status sit sanctus. Das stößt sie und nos gewonnen, quod ipsi filii Agar. Est ergo Ecclesia carnalis, quia incedit in carnali et erwelet iustitia. Nos vero baptisati ut ipsi, quia vivimus ex uno patre et credimus, quod per baptismum renascimur et quotidie per Euang[el]ium et Saera[m]entum gebessert, et manemus 20 puri und lauter bey dem, das Got geboten, et Dei verbum, post parentes, überkeit ist Dei ordinatio. Ideo helfen, raten, dienen invicem. Ibi ist überall unser Herr Gott da. Sed papa: Ist nicht cum parentibus. Sed quando ein kappen anzeucht eccl. wer nicht subiectus nulli Creaturae. Der zwey völker differentia essent: Ibi Dei promis[s]io, dort ethelothriskia, die Got nicht 25 geboten hat, et tamen volunt esse filii Dei et coeli, nos keker. So giengs

Si seiu, was sagt aber gott? Laetare, Du liebe Sara, Du solls sein, Die andere mus aufgestoßen. Discamus ergo differentiam inter legem et Euangeliu[m]. Lege opus est ad Civilem vitae Consuetudinem et externum hominem coercendum, sed cieciatur in loco salutis. Ibi enim non dicitur Agar regnare, 30 sed oportet nos esse filios Sarae. Illa enim parit filium promissionis et est imago verae Ecclesiae. Agar est imago falsae Ecclesiae et hypoeriticæ. Illa Ecclesia vult cieere, opprimere veram Ecclesiam. At non earo, sed promiscue est consideranda. Et tenendum diserimen inter has 2 Ecclesiast. Hoe pacto vicimus papam et nullo alio modo. Querimus enim, an Dens 35 iusserit eos, an habeant suarum traditionum mandatum et testimonium. Hic misere se exerceat, proferunt Concilia, sed nequeunt consistere et manent filii Hagar, Carnalis Ecclesia. Nos sumus ita baptisati sicut ipse, quia venimus ab eodem Deo sicut Ismael et Isaiae ab uno patre. At nos manemus apud purum verbum, reliqua reiicientes, quae non sunt in verbo expressa. 40 Credimus in Christum, Deinde inservimus nostrae vocationi, Consulimus proximo. At ipsi haec opera contempnunt quaerentes maiora et suo arbitrio

R] Isaac vero haeredi, Ismael 13 jar elter deum ex. Za, lieber Isaac, ego primogenitus, ut vegirt den recht Isaac. Ubi Sara hoc vidit, quod carnalis haeres spiritualem conculeare, Abraham: hinans mit der magd ic. Non patiar meum concealari, quem Deus designavit haeredem. Abraham murret wol darumb: Est meus filius ic. Got mus drin sprechen ic. Audi, quia 5 Isaacs erbe, qui secundum promissionem natus. Sie accidit hodie papistis: persequuntur nos et volunt eiicere, heissen feher und Teuffel. Nos sumus docti, ut urteilen secundum spruch promissionis. Vide, an sint veri filii an falsi i. e. an ex carne nati i. e. an habent promissionem vel non. Si habent pro se promissionem et verbum, ut faciant et credant, ut Deus praecepit. 10 Si econtra, die fest: das ist die magd, knecht kirche, quae gen himel nicht gehören. Sie mögen uns verfolgen, Iestern et omnia habere, tamen nihil efficiunt, quia das richtscheid i. e. differentia generalis ist da. Ideo doceamus et oremus herzlich pro vera Christiana Ecclesia, quia sie wollen an uns. Si volumus Christum habere, müssen wir den Teuffel auch haben. Wil Abraham 15 Isaacs haben, so must er vor Ismael.

Audimus varios rumores, quod velint nos überziehen.¹⁾ Nos oremus umb fried non propter nos, si Ichou erschlagen, so weren wir ic. quia oecideremur, ut qui heremus in semine ic. Non persequuntur nos propter blasphemiam. Ipsi sind viel erger quam nos. Sed das ist die sach, quod credimus 20 in Christum und wollen den nicht lassen, qui est Son promissionis. Ismaelis Ecclesiam wollen wir nicht sezen supra Isaac. So wir darüber erschlagen, bene. Die haut were teiver gnug verkaufft. Quis non volet propter hunc

17 Überziehen r

1) Vgl. Enders, Briefwechsel Bd. 12 Nr. 2699.

S) excogitata. Eine feine, erwelete heyligkeit suchen sie, die gott nicht geboten hatt, Das wollen wir nicht thun. Interim ipsi nos contemnunt, opprimunt, 25 illudunt, sicut Ismael irridebat Isaac, Sed Sara hoc videns iubet expellere. Hoc vero Abraham aegre fert. Deus autem idem iubet. Sie Papistae nos persequuntur. Sed Deus eiicet eos ex possessionibus, et nos manebimus in promissione. Si vis ergo cognoscere disserimen harum Ecclesiarum, vide, an ipsi habeant promissiones et mandata Dei, an vero ex ratione propria 30 excogitarint. Si non habent promissionem, omnino libere iudica, ipsos non esse veram Ecclesiam. Est enim essentialis definitio Ecclesiae verae, filii promissionis. Sie ergo etiam nos nune persequuntur non propter foeda peccata et crimina aperta, sed propterca, quia volumus hunc Christum eripere ex diaboli potentia et hunc extollere contra portas inferni. Volumus esse 35 filii promissionis, non carnis seu ancillae. Hoe ipsi nolunt ferre, agunt ergo rem gladio. Sed o nos beatos, si essemus digni mori propter hunc virum, qui suum etiam profudit sanguinem. Der belz wer wol bezalt oder verkaufft,

R] mori, qui pro nobis mortuus, tamen alias mori oportet et umb unsfer ſünde.

Das wer pretiosa mors, ubi non propter peccata, sed Christum. Christus: v. 116, 15
 Gandete, si vos ecce. Math: 5. Quia ergo Sarae filii, ideo persequuntur. Sed Matth. 5, 11
 5 ideo oramus, non vivimus pro nobis, quando nos occisi, fond uns nicht
 besser geschehen, quia hant, har, alles heilighumb. Sed semper wachsen junge
 leute her, und uns bleiben ehestand. Si nos ſchon gen himel gefaren. Sed
 an die müffen wir auch gedenken, qui nos sequuntur, wie ſie glauben, ut
 propter istos u[n]ſer h[er]r Gott aufthalte, ne Ecclesia zuriſſen und ſo viel
 ſeſl verſeuſet, ut posteri etiam ſanctificent ecce. Deinde müffen gedenken, ut
 10 ſimus misericordes erga adversarios, ut Deus impeditat. Si ipſi occidunt
 nos, ſo heißtts gen himel gefaren, quia wollen Teuffel über Got ſegen, wie
 uns thun, quando homines obſeſſi. Si nos cum ipſis. Ideo wolten wir
 nicht allein posteros gern verſorgen, ſed etiam ipſos, ut non zum krieg teme,
 uns ein teil fallen. Si nos, tamen Sarae filius haeres, et ipſe müffen unter-
 15 gehen, Ecclesia manebit. Ideo oramus, ut nicht ſo zum Teuffel faren. Si
 etiam nos occisi, tamen principes nolunt occidi, quib[us] commiſſus gladius,
 ut defendat posteritatem. Qui eos ſequitur, is ſchlag ſlings drein, wird er
 darüber erſtochen, ſo iſt ſein blut heilthum. Sive gehen unter ſive econtra,
 cauſa eſt bona, quia conſitemur Christum. Darumb ſollen wir unſer vergeffen,
 20 quod nos persequuntur, et oremus etiam pro ipſis, ut ſeundum charitatēm
 eis ſerviamus. Es iſt viel better, ut gladius nos aufſtreuue umb Gottes vel
 Christus willen quam mors propter peccata noſtra.

S] wir werden ihn wol wider kriegen. Uns Christen iſts eine ſchlechte ſache, das
 wir sterben, Denn Gott nimbt ſich als denn unſer an, Quia 'preciosa mors v. 116, 15

25 sanctorum in Conspectu Dei', wir werden inn himel gefürt durchs ſchwerdt.
 Aber es iſt umb unſere kindere zethun, die nach uns kommen, Das ſie nicht
 verdampt werden. Darumb laſt uns bitten umb fried. Gehts aber darüber
 zum treſſen, ſo laſt uns nur kuhne, keck ſein, Denn unſer ſach iſt gutt, werden
 wir erſchlagen, ſo iſt unſer blut heilthum, werden ſie erſchlagen, ſaren ſie
 30 von mund auf inn die hell. Bleyben wir, ſo bleyben wir, gehen wir unter,
 im namen gottes, ſo iſt doch unſer todt ein lebenn, ſo werden wir doch
 Mertexer. Sie werden aber aufgeſtoſſen werden, und wir werden jauſzen
 und frolich ſein, unſert halb hats nicht not, aber auf das unſere kinder
 und ſie nicht verdampt werden, Darumb iſts zethun, das wir bitten, das
 35 Gott woll uns allen gnedig ſein und fried gebenn, das ſein wort weit auf-
 gebreitet mißge werden.

10.

23. März 1539.

Predigt am Sonntag Iudika.

R]
Hebr. 9, 11ff.

DOMINICA IUDICA Heb: 9.

Vnlgo is sermo est insolitus, quem habet ista Epistola, wer seer viel davon zu reden, sed breviter ac. quasi d[ic]eat: Moses hat Kirch gestiftet, scilicet tabernaculum, quod hab[er]ebat 2 teil, Chor und lang kirche. Nostra Templa secundum hanc similitudinem aedificata. Nisi quod Iudeis zu wider die kirch umbgekeret, die Chor gegen morgen ac. Moses gegen abend. Etwa ex Mose genomen, et tamen aliter gemacht. 3. vorhoff. Teglich hatten die andern priester zuschaffen außm Kirchhoff, ibi mactabant et in altari offerebant, der auch draussen stünd, postea giengen indies mane et vesperi in die lang kirche, gosßen sel ein, et gentiles segnuiti. Inner Chor war velum für, quod scissum in die passionis ac. ibi Gottes gnadenstiel. Ibi nemini ingrediendum nisi soli pontifex, et semel in anno, et bracht mit sich bocksblut, das außen außm Kirchhoff geopfert war, fert et 7 aspergit et reuehert, und war gar finster loch. Das war Mosis cultus ex Dei befehl, quod accep[er]at in monte. Ista Epistola dienet seer kostlich contra Iudeos. Ideo si futurum aliquando, das man mit in zuthun, Iudei stehen fest drauß: quod flüss, hoc sol ewig wehren. Nam quod aspergeb[at] 7 ad thronum gratiae, hies verfunet, ut peccatum auferretur et populus purifiearetur. Das hies per bocksblut gereinigt, postea alias purificationem iuvencae, namen die aschen und legten in wasser, und hies Moses weiswasser. Der Aſſe zu Rom hat immer nach geganckelt, macht wasser und streuet salz drein, knüpft zusammen Heliseum prophetam,

S]
Hebr. 9, 11ff.

Dominica Iudica Ebr: 9.

D. M. L.

Moses constituit politiam Indaicam seu templum, quod habuit duas partes, chorum et aream. Moses versus oceasum, nos versus ortum posuimus chorum. Der innerliche chor hies gottes stiel, dafür hieng der vorhang. Der zureiß tempore passionis Christi, Dahin durſte niemandt gehen denn der hohe priester des jars ein mal, es war gar finster, haussen inn der langen Kirchen stund der leuchter, sonst drinnen war ein finster loch. Da wil nu die Epistel von reden und ist eine meysterliche Epistel, die da dienet wider die Juden, Darumb sollens auch wol mercken Prediger, die mit Juden disputiren möchtten. Moses nam eine rote kuh, furt sie inn den tal, schlacht und verbrandt sie, Die aschen warff man ins waſſer, wer sich damit besprengt, wirdt von ſünden rein. Das hat der Papst nach geaffet, wie Er ein lauter aſſe ist, Diese Epistel aber, wie sie wider die Juden, also auch geht sie wider den Papst, Denn er ist ein aſſe, wils alles nach thun, ohne das Ers beſſer wil 2. Gen. 2,21 machen, Das Er weihewaſſer machet mit salz, wie der Prophet Elizeus salz

R] wil besser sein quam Moses, nimpt nicht salz. Et scribit in seim geistlichen recht, in seim beschissen buch¹⁾: wir werßen salz ins wasser, er leuet her, der schändlich Aff, das sind und schand ist, quod in Ecclesia. Ut ista Epistola kostlich contra Iudeos, sic contra Aff, qui facit omnia ex seim eigen tößen 5 topff, ut facit Aff nesciens, quod sit Affenwerk, non hominis. Iudei pertinaciter cogitant, quod Lex aeternum duratura, multis persuaserunt, ut suscepserint eorum errorem. Si adhuc dñeunt: Verbum Dei est aeternum, Oportet ergo vos servare, quae in Mose, Ibi ist einer bald geschlagen, gebunden, et ideo sol man die Juden mit stossen. Legem ipsis datam ipsi 10 non intelligunt, deinde non kunnen halten nunc 1500, denn troß irem hals, leib und seel, nt extra Hierosolymam legem servent. Ihr Gesez ist gebunden an den Tempel und jüdisch land, alioqui durssen kein buchstaben angreissen. Et tamen persuadere conantur Christianis, et ipsi nunc 1500 ne quidem ein titel legis servarunt. Non habent prophetam, verbum, quando iterum Hierosolymam sollen kommen. Imo impossibile, quia ideo vastavit hunc locum, ut significaret legem cessasse. Moses sagt in Sinai. Moses hat nicht die recht kirch, pfeifterthum gebawet, sed tantum entworffen, et ei aufm berg besolhen, darnach mach ein bild, wie der recht pfeister kirch sey. Ideo ist ein gemeld und bildwerk des rechten. Ideo Iudei kunnen mit irem eigen Moses 15 nicht fürnber, quia diceret: Meum sacerdotium, Ecclesia vestra non vera, sed ein eusserlich entwerffung, abmalung. Verum, quod iussit Deus aedificari, sed inspicie ander textum. Wie hat ers heissen bauen? Hatz sollen bauen zum bild, nicht das recht, sed tantum ein formular, exemplar, nt auf ein papir die weiber ein porten, nach dem machen sie ein rechten porten. Ergo 20 tantum ist ein bild, das abgerissen von dem, das droben ist. Moses testatur 25

10 1500] 150 13 1500] 150

¹⁾ *Deer. P. III. De Consecr. Dist. 3. c. 20.*

S] ins wasser warff, und wardt suß. Hiemit aber sol man die Juden slozenn, die wollen Ihr gesez gehalten haben, und haben etliche sur 3 Jahre Jüdisch gemacht und beschritten¹⁾, so sie doch Ihr gesez selber nicht mögen halten, Denn sie es sollen zu Jerusalem thun. Au sind sie 1500 Jahre davon gemacht, Damit kan man den boswichtten bang machen, Das mans ihnen heist halltten. Moses gesez ist gericht auf den Tempel zu Jerusalem, Moses hats entworffen, wie ihm gott besolhenn, Er hats nicht gestift, all sein gestift inn seynen kirchen sol heißen ein malwerk und bildwerk der rechten kirchen. Gott wil mi dieser Juden kirchen nicht haben, denn es ist nur ein bilde, 30 Gott hats wol gebawet, aber sie sollten das nicht allein ansehen, sondern auch das, wie es sey gebawet. Es steht also geschriebenn, er hats gebawt zum bilde, ein formular und exemplar, wie eine Keterin ein Model hatt. So soll

¹⁾ *Vgl. Köstlin-Kauerau, Luther 2, 430.*

R] ipse, quod eius stiftet se nicht das rechte, sed tantum vorbild, q[ua]si d[icitur]: ipsi habent tabernaculum, qualle? Ein bild, nicht die rechte kirche, da wollen die Jüden nicht hin, das ewig ding sol nach Mose kome. Ideo das recht bild ubi venit, sol Mose sein gezeit auffrennen und dem HERRN weichen, qui est verus pontifex, qui veram Ecclesiam aedificavit, das recht blut in Ecclesiast 5
am gebracht et eam aedificavit. Ista ad tempus re. servata ut interim populus consolationem acciperet per spem Christi venturi. Christus ist nicht der Bildpriester, bringt nicht ein bildkirchen, sed ipse sacerdos met. Non affert bona, quae Moses, quod dedit Deus eis terram, quae wehret in diesem hebr. 9, 11 Leben. Sed 'sunt uorum' i. e. aeternorum, spiritualium, quae hic in terris 10 non sunt. Alia sunt grosser apud impios quam apud veros et pios. Est ergo aliud tabernaculum, sanguinis. Sie doet contra Iudeos fechten ex eorum textu. Non sie aedificata ut ista, ubi zimmerlein, schmid, goldschmid, Seidensticker, qui mit menschen henden re. Sed hic non. Dort nur ein bild- hebr. 9, 12 werck. Christus aliam Ecclesiam, alias promissiones et gütter. 'Nee per 15 sanguinem.' Pontifex Christus non ausus fuisset importare sanguinem hircorum, sed nam das Kreuz auf sein hals und ward a Pilato unschuldig re. et extra portas und besprengt mit seim blut contra iram Dei. Hie figura impleta. Si ipse per sanguinem obtulit. Das ist ein blut, de quo multa dicenda. Non soepe, Sed semel a mundi principio usque ad finem, semel 20 hebr. 7, 27; exivit et crucem tulit, sein leben geopffert und blut Heb: 5. Das war das 1. Petri 1, 2 recht blut und blutsprengung. 1. Pet. 1 vocat, quod vocati ad besprengung et obedientiam, quicunque baptisatus, venit unter das sprengen, ist nicht der rot kue.

hebr. 9, 12 'Aeternam?' Zum alle jar müsten ein mal summum sacerdotem im 25 Chor lassen gehen, Dieser semel a principio mundi usque ad finem, quia

— — —
25 über sacerdotem steht pontificeum

S] Moses werck nichts anders sein denn ein Model der rechten kirchen, die Gott wollt auffrichtenn. Moses sagt selbst, es sey nur ein furbilde des, das kome sol. Da geht nu diese Epistel her und nennet solch opfer ein bilde, Spricht, Die Jüdische kirche sey nicht die rechte kirche, sondern ein bilde. Weyl nu der rechte Herr ist kome, soll Moses sein bild, model und gerüst auffheben und dem rechten Herrn weichen, reumen. Gott wollt sein volk damit auffhaltenn, das Er sie erinnerte des rechten heyländts und hohen priesters, das sie die weyl inn solcher zucht einher giengen. Gott hat den Jüden ein zeitlich gott geben, aber der hohe priester gibt zukünftige gueter. Darumb warten wir 35 auff andere gueter, opffer, tempel und heyligung. Das ist viel ein ander batowerck denn der Jüden oder Moses, seine stiftet findet eine figur, bildwerck und gemelde des zukünftigen. Aber der Herr Christus hatt viel andere Ceremonien und gueter. Da Er wolte ihm sein heylighthum gehen, gieng Er nicht

R] tantum unus Christus, extra quem non est expiatio. Zu der erlösung sind geweiset ab Adam usque Christum et usque ad finem mundi. Hoe bene intelligerunt, quod ir ding nicht sej die rechte kirche und priester, sed clama-
verunt: veniet, et servati in lide futuri Christi ut nos in eius, qui venit. Et Hebr. 9, 12

5 per eius sanguinem. Das heisst unijer Herr Got, de persona diceretur, audiatur, qualis sanguis. Vor her hat must gehen das bild mit so viel
6 bocks ^{re.} blut. Ideo hat ers so stark wossen malen, ut Christi nimirum
obliviscerentur. Sed Iudaei fallen drein, wollens für das recht wesen haben,
cum Dens ordinari. Daruber haben sich gerausst falsi et boni prophetae.

10 Falsi nemen ein stück ex scriptura sacra. Das ander lassen stehen, ut est
natura omnium. Opfern, und den Text, der das glossirt, quod ista tantum
bildwerk, illos occiderunt. Ideo ipsorum Moses ist contra ipso. ‘Denn Hebr. 9, 13
so der ochsen.’ Prius audistis de rotten küe, da mans weihwasser hat aus-
gemacht, hat das Ochsenblut, so der gebildet Hohepriester hinein trug und
15 sprengt erga thronum, et alii domi, si potuit zur leiblichen reinigung, manet
in proposito. Quomodo purificavit, war ein gebildete reinigung. In copore
externe puri, in conscientia non, quia tantum erat gebildet ding. Ideo etiam
tantum externe impuri. Si cadaver tetig[erat], erat externe impurus, quomodo
purificabatur? si aspergebatur. Tales leges plures in Mose. Erant impuritates
20 non in conscientia, sed externae, quae per legem Mosi gestiſſt et significabant

25 inn den Tempel Jerusalem, Denn es war ihm nicht gestatt, weil Er nicht
vom priesterlichen stam war, sondern er nam sein Kreuz auf sich, gieng inn
den garten, da sprengt er sein blut, und das blutt ist ein opfer und Erlösung
von der welt anfang bis zum ende, Darumb hat Ers nur ein mal gethan,

Das blutt ist nicht die rotte küe, sondern er hatt eine ewige erlösunge ver-
schafft. Die andern hohen priester musstens alle Zare thun, Er aber hats ein
mal gethan, und aufs die erlösung sind geweiset alle propheten und heiligen
von anfang der welt bis zum ende. Das haben die propheten wol verstanden,
darumb reden sie also von Christo, Dem blutt Christi hatt vorher unjien
30 gehen so viel bock, küe, ochsen, Das sie sollden bildwerk sein, das sie ja
nicht sollden vergezenn des zukünftigen opfers. Die ihige Juden aber wollens
für das rechte opfer haben und ewiglich halten, das ist nicht war, lassen
den text stehen, der wider sie ist, und zwacken ein wortlein felschlich, Darauf
stehen sie. Gott aber hat solch bildwerk gegeben, zu erinnern den zukünftigen
35 herrn und erloser.

Hat das ochs und bocksblut so viel gewirkt, hats kommen reinen leib-
liche reinigung, wie viel mehr wird das rechte blut reinigen von sünden.
Des hohen priesters weihe und opfer macht nur leibliche reinigkeit, Der
Judens unreinigkeit, davon Moses sagt, war nicht des gewissens, sondern des

R) die erbfünd, quod Deum non timemus, non ic. Das sind die rechten unreinigkeit, tangere mortuum, da waren nur die gebildete unreinigkeit hinweg genommen, sed impuritates conscientiarum ic. Puerperae erant immundae quasi leprosae, ubi cursus temporis, besprengt man ic. non erat munda ab immunditia ab Eva concepta, sed externa illa, quam Moſe bildsweise ein unreinigkeit hatte geheissen ic. ut populus gravaretur et suspiraret ad Christum Salvatorem. Ideo Moses ipsis opponendus, qui aedifieavit ad formam ic. Si taurorum et besprenglung wasser potuerunt homines mundare leiblich, Quando magis sanguis non bonum, hircorum, iuvencae pulvis, sed Dei filii sanguis ut Aug. 20.²⁸ Act: 20, non humanus sanguis, hirci, sed Dei, quantum verus homo. Das 10 möchte thun und rein madchen, non solum a peccatis gebildet, sed Adae, et morte. Sie scribit et praediceat Iudacis, cum iam das recht komen ist, debebant se averttere a bildwerk ad ipsum corpus. Sed nihil prodest ic. Culpa est coecitas. Ideo commovendi suo ipsorum Moſe. Er hat Jerusalem Hebr. 9, 14 lassen liegen in der aschen. 'Qui alle sunt': ist kein flecken und mackel. 15 'Mortuis' i. e. peccatis. Ista est quotidiana nostra praedicatio. Videte, was der Aff zu Rom thut, docet, quod sein weihwasser, ut purificentur et sanctificentur, in textu, a peccatis, non solum, sed ut wehre, das der Teuffel nicht bezauber. Es steht im deeret.¹ Si nicht, tamien ic. Man soll den Egel kronen. Da sehet ic, quod ein rechter zeuberer. Das ich wasser segene, das 20 gehet noch hin. Quando pueri benedicunt, non geben brod ein sonderliche krafft, sed tantum benedicunt, sed tantum geheilig darüber gebetet et Got gelobet und gedancket pro ista creatura. Item quando benedicunt sponsis, nisi quod Deo gratias ic. sed non divinam krafft, ut die pfaffen contra sefer,

¹⁾ Decr. P. III. De Consecr. Dist. 3. c. 20: insidias diaboli avertit et a phantasmatum versutiis homines defendit.

S) lehbs unnd bedeutet die unreinigkeit des herzen, die da soltte durch Christum hinweg genommen werden. Ein weib war inn 6 wochen unrein, Darnach besprengt sie der priester mit weihwasser unnd blutt ic. so war sie rein. Sie war aber nicht die unreinigkeit Eva, sondern das war ihre sunde, die von natur nicht sunde war, Bockblut kontte die rechte sunde nicht abwaschenn, Sondern dazu gehörte das rechte blutt, nicht die rote kuhe, sondern Christus, 25 wie Paulus sagt: Gott hat die kirche besprengt mit seinem eigenen blutt, Za das blutt kan die angebornen sunde abwaschenn. Jhenes waren nur bild sunde, bildopfer, weyl aber nu der Meßias ist komen, so darff man des bildes nicht mehr. Also sol man die Jüden überweisen inn ihrem eigenen text. Sehet aber, was der aff, der Narr, der Egelkopff thutt. Macht weihwasser, das 30 soll reinigen von sunden unnd weren, Das der Teuffel die leutte nicht konne bezaubern, so schreybt Er inn seinem Decret, Er ist ein rechter Zeuberer unnd geuckeler, macht ein Sacrament aus dem waſſer wider gottes befelch. Ob wol

R) wässer. Ideo ist er ein zeuberer. Hinc Sagae, quae dedicerunt unam ec. et non aliter seierunt, quam quod aqua ista habueret singularem vim. Man sol Buch, Bapſt und Schuler mit ſewer verbrennen. Et per hoc wil ein Jüdiſch bildwerk widerbringen, ja macht erger ec. quia Mofis bild gieng allein auß die euerlicher reiniſlung zur ermanung verae impuritatis. Is sine verbo nicht bildwerk von Mofes gleich ex stuſto capite et beſcheiſſt und betrengt Christianos et non ſolum vult puriſicare a gebildeten ſünden, ſed etiam veris, immo quod expellat Diabolos. Exorcistae uſi aqua et in humeris ubique gehangen ec. Ista etiam ut Sagae, qui ſecum bild, brieff mit ſich tragen, die wider wetter, ſewer, eisen, ſchwert dienet. Ich hält nicht, quod primi Epifcopi gethan. Sed die boſewichter flicken ire ſündlin mit legenden piorum. Die ersten pſaffen zu Rom ſind nicht ſo grob und geben den alten Merterern ſchuld, die ſollens beſtetigen mit irem blut. Mofis bild gilt nicht et prius tantum peccata externa puriſieavit ec. Peccata multa fecit als von ein gebraten, erſtitten haſen, ut Christum expectarent. Sed unterſtehet ſich, quasi Moses eſſet. Sein blut thuts, puriſicat a peccatis. Habeo bapſitum, qui non a Mose geſtiſſt, hats wohl vor hin gebildet per ſuos lotiones, nec papla instituit bapſitum, ſed Ieſus Christus, qui promiſit ſe nos lavaturum ſuo proprio ſanguine. Ipſe lavat et per beſprengung ſui ſanguinis. Das iſt viel ein ander ding quam Mofis Weihwäſſer et Papae: 'Ite in mundum'. Sind ander Matt. 16, 15 wort quam asini Romani: Si tempore Moſi potuit ablnere peccata quanto magis noſtro tempore?¹ Du grober Gjelkopſ, ein ſein conſequenz. Sind unverſtendige Leute, putantes, quod Mofis bildwerk, Kirche ſeh viel geringer denn ir. Intelligunt, quod a peccato originali et vero peccato. Ideo folgert er: Si ipſi, Cur ego non per mein weihwäſſer? Das wil man in Eccleſia

¹¹ über flicken steht ſlieden ¹⁴ gebraten] Aurifaber: Galredten

¹⁾ Dies behauptet dem Sinne nach die oben angeführte Stelle.

S) die kinder das eßen mit gebet ſegenen, ſo gibt man doch dem eßen darinne keine krafft, Der Bapſt aber ſpricht, es habe die krafft. Daher ſind Zeuberer komeſt, Das ſie die ſchwein, kuhe, menſchen damit beſprengt haben, wo ſie frank ſind worden. Moſes hat beſchleb, Bapſt thuts aus Teuſſelijchem wiſtunn und meyning, treybt durch weihwäſſer Teuſſel ans, Damit hat Er die welt betrogenn, Ich ſelbs habſs gemeint, Das das weihwäſſer ſolches thue. Hab es inn unjer gemach gehenckt, als diene es wider alles unglück, ja den Teuſſel ubern Kopſ, Das heißt narren über eier gekauſſt. Ich halts nicht, das die ersten Pfarher zu Rom ſolche Gjel ſind geweſen, ſondern hernach eingefehzt. So ſind die zu Rom ſolche verzweifelte buben, flicken ſolche Teuſſelijche werke hindtern imm die legenden der ersten pfarherrn, als ſollten ſie es geſtiſſtet haben, Das iſt erſtunden und erlogenn. Christus hat die Taufſe geſtiſſet und ſetzt ſein wordt, Er wil baden, wil waschen durch ſein heylig bludt, das

R] predigen, qui liberati per sanguinem Christi, filii Dei, und gleich sezen aquam ho[minis], qui ex cap[ite] und gleich se[ß] der Tauff und blut Christi. Es solt Bapst Rom[an]us et adhaerentes eius mit seuer verbrennet werden ut Sagae. Non solum superbia, sed etiam significatum, quod fuerint rudissimi Asini. Sie mit dem Agnus Dei, gibt im krafft, quod wirkt re[m]issionem p[re]ecepti*ff. 17, 3* torum.¹⁾ Ist ut in Apocalypsi, habet frontem plenam blasphemias, dat virtutem suis abominationibus, quae sanguis Christi tantum ic. Es hat schaden gethan, der unseliglich ist. Christus aeternam redemp[ti]onem dedit, nou opus alia, papa tantum ein zeuberey, auff in gehorn nicht ein nam, sed all zumal.

Gebr. 9, 14 'Zu dienen.' Haec contra Antinomos, qui possunt dicere, quod Christus sit dulcis et suo sanguine, sed lassen die lente stecken im Geiz ic.

¹⁾ Vgl. Realencykl. f. prot. Theol. ²⁾ Bd. 1, 245. Ähnlich die Stelle in der (nach Enders, Briefw. Bd. 12, 115 im März 1539 beendeten) Schrift 'Von den Konzilien und Kirchen' Erl. Ausg. ²⁾ Bd. 25, 438.

S) ist eine andere Tansse denn des Bapsts oder Mosis weihewaßer. Da steht das gebot: 'gehet hin inn alle welt' ic. So darf der schendtliche affe leren, ¹⁵ weil Mosis waßer das hat gethan, viel mehr wirts unser waßer thun, So versteht Er nicht den Mosen, Moses redt von der gebildeten sünde, Er aber, der Narr, verstehts von der rechten sünde, Man solte Bapst und Canones und alle, die dran hangen, mit seuer verbrennen, wie man den Zaubern und wettermachern thutt, Seim waßer, daran Er gesiecht, gibt Er die krafft, ²⁰ als solts von sünden rein machen, sehts also der Tansse gleich, so hat die *ff. 17, 3* hure zu Rom eine stiru, daran geschrieben eittel Iestierung. Christus hat uns eine ewige erlösuung erworben, daran iſt's gnug, wir bedurffen keiner mehr.

11.

24. März 1539.

Predigt am Tage vor Mariä Verkündigung.

R] IN VIGILIA ANNUNCIATIONIS Mariae.

Die Martis post Indica.

Ein gut Liedlin mag man wol zwey mal singen, si etiam alle tag,
 wers wol werd. Das ist der fürnemesten feste eins, quae nos Christiani
^s celebramus, quia vocati sumus, sicut Petrus dicit, zu eim solchen volk, das ^{1. Petri 2, 9}
 da predigen und öffentlich bekennen soll die mirabilia opera Dei. Ideo omnes
 praedicationes nostrae hoc gerichtet in omni vita, ut de Dei mirabilibus
 praedicemus, quae nobis exhibita ut David, quia praedicatio non instituta,
 ut de nobis vel aliis Sanctis et irem großen, trefflichen wesen, sed Dei bene-
¹⁰ fitia et mirabilem gratiam. Et econtra iram et exempla irae, quae beweiset
 denen, die in verachtet haben. Wer wol sein gewest, si patres ab initio,
 das man den kinderglauben in die zwelf Morden und davon geprediget, ut
 das man 4 wochen geprediget, quomodo coelum, terram, Solem, Mond, allerley
 frucht in terra, daret haus, weib &c. das ein unmeßlich predigt, ita ut totus
¹⁵ mensis vix sufficeret. Sed man gedacht inen nicht nach, gehen dahin mit
 kalten herzen. Ideo percurrimus ista verba: Credo in Deum Creatorem,
 postea potuissent reliqui &c. sed non factum. Zur Metten hat manus gelesen,
 sed non gratiae actae nec mirati &c. Sie puleherrimum de 2. articulo. Da
 hette man zu predigen gehabt, wie es hie angehet, de Conceptione et postea
²⁰ de nativitate &c. Zu der marter wochen hat manus nicht alles können handeln.
 In Spiritu Sancto pentecostes, re missio preicatorum, sedet ad dexteram
 Dei, resurrexit a mortuis. Istorum articulorum hat keiner kein fest. Ideo
 muss man nu fort gehen. Tamen ista praedicanda per totum annum. Euangelia
²⁵ sind geteilet in Sommer und Winterteil. Velim, das manus in den kinderglauben
 geteilet. Sed quia Symbolum commune omnium, Ideo novum dogma in-
 tulerunt in Ecclesiam. Wie kind es hubischer stehen, quam si homines bene

³ In libro Stolsij 123. (gemeint die unten abgedruckte Zwickauer Handschrift) ⁵ über
 Petrus steht 1 pet 2

S] Annunciationis Mariae.

Lucae. 1.

Lut. 1, 26ff.

Unum hoc est festum ex principalibus, quae nos eelebrare debemus.
³⁰ Sumus enim vocati, ut celebremus gratiam Dei, qui nos vocavit e tenebris
 in lueem, sicut Petrus ait. Ideo suggestum constitutum, ut Deus et miseri- ^{1. Petri 2, 9}
 cordia eius laudetur et ira insensatis proponatur. Bene instituissent, si
 ordinassent patres, ut per totum annum 12 articuli fidei docendi propositi
 fuissent, ut quoque mense quisque artienlus traderetur. Sed hoc non est ab

R] intelligenter den kinderglauben? Si ista fides recte praedicatur *xc.* hat uns
Got aus verheugniß dafür gegeben weihwasser. Unser h[er]tliges fest und vera
praedicatio untergangen und schwerlich blieben textus in contione. Miror
valde. S. Bernhardus ist ein solcher man, des gleichen ich nicht weiß post
Augustinum inter omnes. Is sie diligit Christum und redet und prediget *xi.*
suisse von ihm, das ein lust ist, quando quis legit. Bonaventura ist noch *xc.*
Noch hat er die Consequenz nicht können machen: Si hoc verum, quod
Christus ex Spiritu sancto natus *xc.* de quo so suisse predigt, quare ergo
sürest ein sonderlich wesen, das sich mit dem Glauben nicht reimet? Es kommt
nirgend her, quam quod papatus ei oppositus, qui omnino contrarium docuit. *xii.*
Antecedens concedit, Consequens negat. Deus suos mirabiliter. Ideo nostra
doctrina nihil aliud nec altior, quam ut filius Mariae bene cognoscatur et
der kinderglaub wol lernen, und haben daran zulernen ab inicio mundi.
Mira res, quod Deus sich vereinigt cum humanitate et fit una persona. Da
fallen dahin gegen dem bild omnis lex et horrenda iuditia Dei, quia res *xiii.*
imexprimibilis, quod sich sol zusammen, qui creavit coelum et terram und sol
werden ein person *xc.* Wenn man denn führt, quod concipitur a virgine und
wird getragen ut alius puer, so geborn, gezeugt, geneeret und sol schließen
extra illum puerum, qui in gremio patris non est alius Deus in coelo et
terra. Siehe darauff, was für ein kunst ist *xc.* Ideo disce, quid sit hoc: *xv.*
Credo, quod conceptus vom heiligen Geist. Den articel predigen, seiren wir
hent, ut dran gedendēn.

De nativitate nihil iam dicemus. Empfangen heißtt, wie ir wisset, Lehen,
ander gitter empfahlen. Wir haben kein recht gut wort, das dem wort künd

— — —
15 über iuditia steht exempla 23 Concipere quid? r

Seis factum, lieet in matutinis legerentur hystoriae, a nobis mutari nequeunt. *xx.*
Sub papatu festis Sanctorum obscurati sunt veri articuli fidei. Non novi
similem post Augustinum Bernardo, ille tam diligit Christum, tam duleiter
et suaviter de eo loquitur, ut non supra, ut nemo aliis. is tamen non potuit
hanc consequiam constituere, ut indicaret euculum tollendum, quia non
instificat, sed tantum mors Christi. Falsus est autem multitudine papatus, *xxi.*
qui excacavit eius oculos, cum tamen non possint esse coniuncta Christus
et operum iusticia, Antecedens concessit, consequens non potuit cognoscere.
Expendatur vero illa indicibilis gratia, quando illa divina maiestas sese con-
clusit in hanc personam Christi, ut extra eam dens inveniri neutquam possit.
Expendatur deinde eius nativitas, passio, vita *xc.* et sentietur, quam difficilis *xxii.*
ars sit coniungere ista et assentiri fideque apprehendere Christum. Igitur
his festis debent singulariter agi istae misericordiae dei. Tractamus nunc
articulum de Conceptione, cuius verbi propriam significationem non habemus.
Mulieres dicunt: Sie hat angehaben, Da Christus hat angefangen ein mensch

R] gleich seiu. Fratwen dicunt: Ein Mutter hebt au, sed non habemus Concep[ti]onem. Maria virgo hat empfangen. Ist der anheb tag, quo saeta gravida, et Christus incepit sein menschlich natur vel wesen. Nach dem Engel, ubi dicit: 'Ecce concipies'. Da ist noch nichts, tantum dicit, sie sol das ^{ut. 1, 13} kindlin anheben. Postea ipsa disputat, quomodo fiet, quod concipiet vel sol anheben, mit eim kind schwanger werden. Angelus respondet: de Spiritu sancto, non accedit Mansbild, sed das anheben sol geschehen allein in irem jungfrawlichem leib und blut, sol nicht dohey sein die schendliche lust, die erbsünd. Et tamen sol da sein, quod mater facit ad hoc i. e. die guttae sanguinis sollen dazu kommen, wo sie hingehoren, ut siat verus puer. Das kan nicht sein, ut virgo faciat, quia haec enim vir et uxor zusammen geben. Ideo sol Spiritus sanctus da sein ou alle bose lust, nenten die guttas sanguinis et eas purificare, ut mater incipiat von seiner wirkung. Empfangen gehet auf die jungfraw Maria i. e. Maria sol anheben et fructus tuus. Sed das anheben sol geschehen vom heiligen Geist. Ist nu beides beisammen, naturalis vera mulier, habens naturalia membra, guttas et omnia membra, quae ad mulierem et dazu geben von irem leiblichen bilde, das sie kan, ut verus homo inde ex. Spiritus sanctus potuisset accipere lapidem, ut accepit Erdenlos, ibi nulla gutta nec de viro, de muliere. Evam nec de corde nec cerebro assumpsit. Sed de costa Adae. Hoe ibi etiam potuisset facere. Sed behelt die naturlich weise, nemlich weibsbild, guttas sanguinis, item interiora et exteriora membra materna, ut fieret rechter, warhaftiger mensch, tantum conceptus ex Spiritu sancto. Sonst heisst: Isaiae ist empfangen von Abraham. Sie alii omnes. Die fraw ist schwanger, unde? der man hats gehabt. Sie enim Maria solz alles gleich seien, sicut Got mit eim weib geschaffen. Tantum excipitur, quod

7 Maria concipit de Spiritu sancto r 10 über dazu steht hin

S] zu werden inn mutter leybe, Item Maria ein kind zu tragen, das fest begeht man hent. Oportet nos uti hoc vocabulo 'empfangen', quia aliud non habemus. Eni diesem anheben sol kein mans bild kommen, sondern sie soll als eine Jungfraw in ihrem Jungferlichen leyb anheben, die hitzige lust sol nicht da sein, aber das werk, die bludts tropfen sollen da sein, davon das kindlein sol anheben. Quia vero impossibile est fieri hoc absque marito, Spiritus sanctus per suam operationem vult confidere in utero matris secreto quodam opere filium. Es heist: Du Maria, solt anhebenn und das kind soll auch anheben, aber ohne Man, sondern der heylige geist soll werk meyster sein. Dens potuisset ex lapide sicut ex gleba terrae confidere hominem, Evam ex coxa Adae conficit, sed vult accipere virginem et omnino naturali more nasci Christum absque virili tamen adiumento, ut fieret naturalis homo, conceptus tamen a spiritu sancto. Isaac conceptus est ex Abraham, Sed hie non homo debet esse maritus, sed Spiritus Dei, sonst soll alles sein, wie ein mensch mocht

R] nemo facit quam Spiritus s[an]ctus. Is articulus hat trefflich viel ansechtung.
 Ist kein haeresis, quae non impugnavit hanc fidem p[re]latorum. Sed stossit alle kezerey hin, quia complectitur omnem sapientiam divinam. Tantum non continet Saeramentum. Pro hoc inenarrabili dono gratias agere, qui dedit corpus, animam, vitam et omnes creaturas, semper maior misericordia. 5
 Si iam est caritas, habuisti 20 annos. Sie ueberschwenglich Dei misericordia et bonitas. Wenn schon ein mal ein fauer esst. Es müssen plage mit unterlauffen, das man wisse, quid sit Credere in Deum Creatorem, alioqui non cognovissemus. Es ist kein pestilenz so stark kommen, quae prohibuisset Solem, Lunam lueere et gramen cresecere. Sie etiam bellum, tamen coelum 10 et terra bleibet stehen. Ideo bleibt mehr gnad und barmherzigkeit etiam nach dem artickel der scheppung quam ungnad. Sed hoc excellit omnia, quod non solum noster Creator, ibi a nobis divisus, Ipse Creator nos creat, Sed quod ipse anhebt et virgo, Das ist so hoch, das einer nicht davon kan reden. Max[imum] diserimen, quod Deus alind a nobis, et idem, quod nos. Quod 15 paupercula virgo sol anheben und ein Mutter werden Dei filii, Gott sol ir son heissen und mensch selber sein. Non quod matrem ereavit, sed etiani matris filius verus, naturalis. Das ist zu hoch. Darumb stossst sich auch der Teuffel et ratio dran. Non assumpsit Angelum, ut diceretur Deus et Angeli una res. Sed Deus est homo et extra illum Deum ist nichts. Pro isto 20 articulo debemus gratias agere et discere, ut laeti et grati pro hoc, quod Deus so zu rechen nicht mehr Gott, sed mensch. S. Paul stossst zu zeiten herauß potentibus verbis, sed non potest eloqui pro inenarrabili dono. Deus vivebat homo, mortuus Deus in iustitia ic. quid? hat sich doch gar umb^{ph. 2,7} geteret, Er hat sich geaussert ic. Laut schier so viel: wil nimer Gott sein, si 25

25 über hat sich steht philip: 2 sp

s[wach]zen unnd geborn werden. Das ist der artickel, den leren wir heut, welcher von allerley kezerey ist angetastet worden, wird noch angetastet werden. Iam debemus agere gratias Deo, qui non solum coelum et terram et omnia, quae sunt in eis, dedit nobis, Es ist ja alles ueberschwenglich, ob aber schon ein mal ein wehklagen kompt, ists kein wunder, magst auch fur gut nemen, 30 weyl du so viel gnts sonst lange zeit genossen, Aber was ist diese ueberschwengliche gnade gegen dieser barmherzigkeit, das Er uns seinen Son gegeben hat. Nach dem artickel der Scheppung bleibt gottes barmherzigkeit, Denn wie Ers hat erst geordnet, so stehts noch, unnd ob wol krieg ic. sind, so wird doch das ganz menschlich geschlecht nicht aufrottet, Aber was ist das fur 35 eine gnade gegen der, das gottes Son mensch wirdt, das gott sol Mariae son heißen, Das Er selbs son sey, nicht allein, da Er die mutter geschaffen hat, sondern auch selbs ihr son sey unnd warhaftiger mensch sey? Da stossst sich, vernuiffst kan solches nicht fassen, Er wolt nicht ein Engel werden, Das gott

R] possibile, ist mensch worden, et non solum, sed omnes gestalt habebat humanos: edit, bibit, dormit, et quicquid homo facit, sed humanum naturam et fecit, quasi non esset Deus, cum tamen esset. Q[ui]nasi d[icit]eat: Er ist schlecht von der Gottheit, ut non horreremus accedere, quia divinitas *re*. Item ist 5 dazu ein Skecht. Summa summarm: Er kann nicht ausreden. Ideo ista praedicatio vel fides puerilis *re*. Kan man nicht ausspredigen. Nisi quod so knorisch, quod non attendimus, quid dicamus. S. Petrus: Angeli haben ire ^{1. Petri 2, 12} seligkeit dran, das sie mogen horen die verba, quae praedicamus. Nos non gedenken nach der hohen, trefflichen weisheit. Ergo hodie ist er vereinigt 10 in ein person et homo factus in virginis corpore und hat angefangen. Verum quidem, quod Christus in momento factus homo a Deo, mus anders sein zugangen quam cum aliis pueris. Non wil sichs reimen, ut dicatur: Maria hat angefangen mit Gottes blut. Quando puer concipitur, non statim vivit, sed in blut ligts. Medici consulentur. Cum reliquis hebt sichs nicht an, 15 das kribelt und lebt. Sed hic in eo momento ist Got, et Mensch da empfangen. Ubi dixit: 'Eeee' *re*. Da war bereit Christus warhaftiger Got und Mensch, ^{2. Petri 1, 31} quia fides non patitur, quod Christus sey blut, oder worden *re*, sed verus puer, doch angefangen *re*. Et an dem ort, Mutter ist bald Got und Mensch. Da beh merct das, quod dicit Elizabeth: 'Unde mihi hoc?' Et Angelus ^{2. Petri 1, 13} rürets auch. Ergo statim a momento, ubi dicit: 'Eeee', gehet slugs zur

10/11 Discrimen inter conceptionem Christi et aliorum *r* 20 nach Eeee steht con-
cipies *sp* Eeee concipies *r*

S] und Engel ein leyb wurden, sondern Er will mensch sein, Das ist donum inenarrabile, Darüber sich Paulus nicht kan gung verwundern und frolocken Phil: 2. Er hat sich geubert i. e. Es laut schier also: Er wil nimmer gott ^{Phil. 2, 7} sein, wens möglich were, Er hat doch alle menschliche geberde gefuret, was 25 ein menschen zustehet nach seiner natur. Paulus wollt gern also sagen: Er ist abgetreten von seiner gottheit und ist pur mensch worden, der da allmechtig war, Sodoma umbkeret, sindflus aurichtet, Derselbige wird so niedrig, Das sind treffliche, große word, die wir reden, Darumb ist der kinderglaub unergründlich, Er erfülltet himel und erden, wie auch Petrus sagt, Das sie ^{1. Petri 1, 12} gelüst hat solchs zu sehenn. Wol ists war, das Christus ist augenblicklich ein mensch worden, das es aufs andere weise denn sonst ein kind geborn wird, Denn es reimet sich nicht, Das wir wolten sagen: Maria hat mit gottes blut angehabenn. Sonst ist der mensch nicht baldt lebendig, Sed primo sanguis, post embrio. Aber hie ist inn ein augenblick Christus mensch worden, Denu 35 unser glaub leidet nicht, das Christus soll etwas todtes an sich genommen haben, das er erst blut, darnach adern were worden *re*, entlich das leben *re*.

R] Eliz[abeth] et ipsa confitetur matrem. Non vocatur mater nec puer nisi vivens. Sed Maria ist bereit Mutter, da sie ja spricht et Elizabeth fatetur. Et sol wol billicher heissen festum Incarnationis Christi. Et incarnatus est de Spiritu sancto et homo ic. Gott mit menscheit vereiniget in einer person, tamen sinit bleiben. Darumb ist das fest ziemlich rein, sed non gar ic. Mariae hat manus schuld geben, foemina portavit. S. Iohannis, Ang[elorum] festa Christi. Tamen matri, si dicitur, quod mater filii dicitur, ist fein, si laudatur, sed praecipua res, quod filius Dei conceptus, doch so fern, das man dis stuec nicht schwäche. Pulchrum est, quod mansit inter scholasticos: Hodie Dens. Hoe est caput et summa festi. Nos dicimus in Symbolo: Conceptus 10 e Spiritu sancto, et tamen ist gewaltiger gered; Deus est homo factus. Quia possit intelligi, quod Deus ex lapide fecisset ic. Sed in Symbolo non sic sonat. Dei filius non sic homo factus, ut ex lapide accipereft, sed sic ut puer in materno utero, qui accipit natur, quae dazu geordnet, hat mußsen zu gehen natürlicher weise, wie ein Mutter anhebet. Ipse etiam hat angehaben 15 wie ein natürliche kind anhebet. Sie peragimus hunc articulum, quod Deus homo i. e. quod Dei filius ist menschen Son worden natürlich von eim weib, nisi quod a Spiritu sancto. Ibi dicendum, wie sich Haeretici an der person zerstossen haben, ehe sie haben zu samen gebracht Gott und mensch. Iudei, Turcae maxime offenduntur. Kinderglaub sagt, quod sit conceptus i. e. homo 20 factus et ex virgine et quod mater non habuerit ein zwilling, sed unicum filium, est mater unica unici filii, et tamen is est Deus et Homo. In latino dicitur ij persona. Non dicendum: unus filius alter divinus, alter humanus,

5 sinit fraglich

S] Sondern nach des Engels worten ist baldt gott und mensch lebendig gewesen,^a gut 1,43 wie es auch Elizabet sagt, Sihe wie kommt zu mir die mutter gottes? Sihet baldt, das sie mutter ist, so sie doch erst von des Engels gruofß aufgestanden und zur numen gangen war. Die mutter ist ja noch nicht mutter, wenn sie empfangen hat, denn es lebt noch nicht. Das ist das fest Annunciationis Mariae, welches billicher solt heißen Incarnationis Christi, Denn Christus ist hent mensch worden, sicut eanitur in hodierno Responsorio: Deus hodie homo 30 factus est i. e. empfangen vom heiligen geiste, quia idem sunt, Sed illud sequens est significantius et potentius dictum. Sed illud alterum posset calumniis agitari, quasi ex lapide esset factus. Sed hoe non patitur fides nostra, quae dicit, quod sit conceptus de Spiritu sancto i. e. gar natürlicher weise hat Christus angehaben wie ein kind soll inn mutter leyb anfahen sine 35 marito ic. ohne das es mit dem heiligen geiste ist zugangen, sonst ißt gar, wie sonst mit mutter unnd kind gehet, unnd Maria, wenn sie were ein gemein weib blieben, hette sie eben daszelbe mußzen zum kiinde gebenn, das sie ihmnd zu Christo gibt. Agitatur autem haec conceptio variis et monstrosis erroribus

R] sed unicum gebracht, qui dicitur Got und Mensch, habens nicht zusammen können
reimen, quomodo Deus? Non solum Iudei impugnaverunt, sed etiam magni
Episcopi, quod Christus sol Mariae et Dei Son et tamen nicht zween, sed
unus. Hoc praedictum a principio mundi: 'Semen mulieris'. Wie ein weib ^{i. Moje 3, 15}
5 empfänget und gebiert, ita ipsa ic. et tamen sol Tod, Teufel überwinden.
Das ist divina, non humana, Angelica potestas. Noch sols thun des Weibs
samen i. e. sol das Gotlich werk führen. Ergo Dens, Hilarius redet über-
massen herlich de hac re.¹⁾ Man wolt gern zween Christ, ein Gotlichen und
Menschlichen. Non gehört Got zu, ut moriatur in cruce. Item mulieris semen
10 sol Gotlich werk thun, creare coelum. Est Christiana fides et sapientia, non
sapientia mundi, sed revelata e coelo, quod dicimus: Got und mensch,
istae 2 naturae non sie distinctae ut personae separatae, sed zusammen können
in ein kind. Des weib's samen, qui promissus Adae sol ein natürlich kind
sein et tamen Deus. Das ist Christiana fides, quicquid Deo tribuitur, etiam
15 semini mulieris. Sie scriptura ita loquitur, eur non nos? 'Quod nascetur
ex te' i. e. quod tua caro, sanguis et naturalis puer, sol nicht allein heissen
mensch, sed Got. Non Got sol ein anders sein und dein kind ein anders.
Sed quod ex tua carne sumptum, sol ic. Ratio non comprehendit. Non est
scriptum nec praedicatur, ut begreissen können, sed ut credamus. Et ubique
20 in scriptura testimonia, quae tribuit mulieris semini naturam divinam. Item
iudex super vivos et mortuos, gehört kein Engel zu, sed Mariae Son zu,
irem fleisch und blut. Eh das ist Got gelestert. Euangeliuum hoc dicit et
fides puerorum. Ist hactenus dabej blieben et durabit. Ideo iam peragimus
initium der unaussprechlichen gnade, quod amplius de nullo Deo sciamus, ubi
25 filius, ibi invenies Deum et Spiritum sanctum. Wenn du trennest, ifts

¹⁾ Besonders in 'De trinitate' lib. X (opp. ed. Migne 2, 357ff.)

8] ab haereticis, a papa ac Turea. Maria vero non gemellos, sed unum edidit
filium hominem et deum in una persona. Hoe haereticis incredibile, sic
haben sich nicht drein können schicken. Das Maria soll mutter ohne man sein,
item Christus und mensch nicht 2 menschen. Darwider aber steht unser
30 glaube und des Engels rede, item Die erste verheißung: des weib's samen
 soll der schlangen den kopff zurtretten. Das ist ja keinz Engels werk, sondern ^{i. Moje 3, 15}
allein gottes. Das ist nicht der vernunft weisheit, sondern gottes offenbarung
und geheimnis, das gott und mensch findet zuhauß kommen ins weib's samen,
des weib's kindlin, das, was man von gott redt, auch von des weib's samen soll
35 reden, Also redt die schrift, warumb solten wir nicht also redenn: was inn
dir geborn wirdt, soll heißen und sein gott der allmechtige, des höchsten son?
Dieser text ist gewaltig und kan nicht umbgestoßen werden. Christus selbst
sagt: Des menschen Son wirdt richten die lebendigen und die todtten. Eh
das ist gott gelestert? Gott redts, die schrift sagt, des menschen Son, der

R] verloren und verliess das kind, so feret ex Sod[om] x. und wirfft Adam extra parad[isi]um et perdit diluvio et sinit papam et Tuream. Quando vero Christus apprehenditur, est Deus diligens.

I vor jo steht Si deum extra hunc puerum, jo feret sp

S] Marien son solls thun, wie jo? Er ist warhaftiger gott, Das ist unser glaub,
Daran halt dich, Las gott von dem kindlein nicht getrennet werden. 5

12.

25. März 1539.

Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.

R] DIE INCARNATIONIS CHRISTI¹, Mane.

Heri audiivimus, wie wir hodie begehen und danken pro incannabili
gute, quam Deus exhibuit et filium gesaud ins fleisch, das er mit uns ist
mensch worden. Et ist auch gefasst totum Euang[el]ium im Kinderglauben,
ubi dicimus: Conceptus de Spiritu sancto. Ibi summa Euangeli complectitur. 10
In Concilio nuns art[ic]ulum fidei ex scriptura beweisen. Ideo agendum, ut
rekte intell[ig]atur, quid sit 'Conceptus'. Euang[el]ium machts rein und klar.
gut. 2.²⁴ Diabolus richt allen hadder an contra Christum et Simeon: 'In signum
contradictionis'. Ideo sind fast alle art[ikel] im Kinderglauben angefochten et
porro, donec Christus praedicatur in terris et Diabolus vivit. Ideo nemo 15
cogitet se tutum. Rottac post nos venient, qui den Kinderglauben werden
verderben ut papa prins. Non possunt omnes enumerari, qui contra hume
articulum pugnaverunt. Iudaei halten Christum et virginem, das mans nicht
wol thar reden. Post Manichaeus eum gentib[us], quib[us] ridiculum, quod
Deus soll geborn werden von eiu leiblichen menschen, non viro et folcher 20
weise ut naturaliter ein kind auss erden. So lang bis Cyprianus ein sein Epistel

¹⁾ Rorer gab dem Feste diesen Namen wohl im Hinblick auf Luthers Bemerkung
in der vorhergehenden Predigt oben S. 694, 24; 698, 3. 29.

S]

Annunciationis Mariae.

Euangelium hoc declarat articulum de Conceptione Christi, quem
gut. 2.²⁴ quidem impugnant omnes Haeretici, et est illud signum, cui contradicitur,
cuius assectae persequitionem patientur usque in Consummationem saceuli. 25
Iudaei impugnant sic, ut turpe sit dictu. Manichei eum gentib[us] ridiculum
iudicant Deum nasci ex Muliere absque viro, item Deum nasci naturali modo.
Cyprianus scripsit Epistolam contra Ethnicum, qui valde riserat hanc Dei
nativitatem. Illa Epistola admodum mihi placet. Deridet enim eorum
superstitutionem de nata Minerva ex Iovis Ebrii capite. Manichei derident 30

R] schrieb contra gentilem, der sich jeer unnuß macht¹ ⁊, Vos gentes praedicatis, quod vester Deus Iupiter genuit ex Capite Minervam et alius hab ine zehewen müssen. Sie machten sich unnuß, quod Christus ex virgine, et ipsi, quod Minerva ex Capite Iovis. Manichaeus dixit Christum sic natum, quod nihil ex ea sumpsisset, sed tantum, ut wässer per rhor gehet und riump nichts mit ir ⁊. hießen in secundum humanitatem ein gespenst. Photiniani hielten Christum pro homine, qui non haberet animam, sed divinitatem loco animae ⁊. Item quid sit iam? Anabaptistae sunt in hac fide, quod Maria non sit mater Christi et quod ipse non seit leib von irem fleisch und blut, Sed von David fleisch und blut. Hoe praedicatur für unsern ohren. Quid accedit ante biennium? Unus erat hic, qui dixit, Christus esset homo, sed non terremus² ⁊. Trüft mit dem sprach: Conceptus. Si ex Spiritu sancto, Ergo non ex Maria. Sieut ergo Adam ex gleba ⁊. Das thut alles der leidige Teuffel, wil semen mulieris beißen. So trit er im wider auf den kopff. Der hadder hat nicht aufgehort ab isto verbo: Semen mulieris. Sie gehets mit eitel beißen in die versen et conterere caput. Non intell[exerunt], quid concipere, quod est weitenssig wort. Ipse, quod vorhin gemacht et postea Mariae geben. Maria virgo ist geschwengert vom heiligen Geist. Sp[iritus] sanctus non fecit extra leib suum Sp[iritus] Sancti hominem, sed von irem fleisch. Das kan man so nicht reden. Es lantet nicht. Ideo retinenda vox: Conceptus i. e. per schwengnis des Sp[iritus] Sancti ein kind geworden. Das gehort dazu et purissimus sanguis. Ergo verus homo, vere concep[tus] ex carne et sanguine, ut naturale semen maneat. Ad

¹⁷ Ipse mit 11 hic durch Strich verb.

¹⁾ Vgl. Nachträge. ²⁾ Gemeint ist Schwenkfeldt. Im Jahre 1539 erschien seine Schrift: 'Summarium etlicher Argumente, daß Christus nach der Menschheit heut keine Creatur, sondern ganz unser Gott und Herr sei'. Vgl. Tischreden Bd. 1, 324 ff.

S] Christum sic, quasi sit forma quaedam incorporea. Photiniani aliter. Deinde aliis aliter sunt adversus hanc nativitatem, quasi Maria plures liberos pepererit. Item nostro tempore docuit quidam Saerificus Christum sumisse corpus coeleste. Haec omnia sunt ludibria Sathanae, qui obscenare conatur hanc Salutem, Et fit, ut sint inimicitiae inter hos duos heroes. Decet ergo nos cognoscere hunc articulum. Late patet vox concepere. Igitur iste fanaticus sie indieavit, quasi corpus Christi praeparatum postea Maria suscepere. At in Symbolo nostro hoc non significat, sed ut Germani dicunt: Er ist geschwengert. Hoe vero vocabulum non convenit, igitur necessario retinemus hoe vocabulum 'concepit' in propria significatione, ut sit Christus naturale semen mulieris. De fructu ventris tui ponam semen tuum.¹ Hunc versum recte conspexit Esaias. Sie de viro non loqui solet scriptura alias, sed dicit:

²⁴ Photiniani] Otiniani

¹⁾ Wohl Schreibfehler für 'ponam super sedem tuam' Ps. 132, 11.

R] Abrah[am] dieit: 'In semine'. Ergo semen Abrab[ae] aliud quam virg[inis].
 ¶ Clarius: 'de fructu ventris'. Esaias hat den spruch wol angesehen. Sie non
 loquimur de viris, Sed de foeminis, ut et Elizab[eth]: 'Benedictus fructus',
 de viris, de semine tuo. Ergo deutet Scriptura sacra Davidi, quod eius
 semen sol komen von einer frauwen. Das hat David wol verstanden et Esaias,
 ¶ quia dicit: 'virgo', et tamen 'schwanger'. Reime es zusammen. Si gravida,
 non est amplius virgo. Der leib Maria wird dir zugerechnet, quia sie kommt
 von dir her. Ideo steht Maria mit im glanben, non propter se, sed filium.
 Der wil ein himlischen, alias gespenst draus machen, tum semper sind wir
 verloren. Oportet das fleisch und blut an sich, das Adam bracht in die
 ganze welt. Alioqui si moritur, tamen non pro me et te, sed pro iis, qui
 carnem habent coelestem. Ergo oportet habeat carnem nostram. Lasset uns
 fest halten über dem kind, das uns nicht genommen. Certe non quiescit.
 Schwanger sein heißt, das die blutstropfen vom herzen dazu kommen, und
 uns mutter haben et alia muliebria membra et lac in veris membris. Das
 wortlin gäbts sein. Conepli: ist schwanger et tamen per Spiritum sanctum.
 Si schwanger, so ists von irem fleisch und blut, non per virum, sed per
 Spiritum sanctum. Maria ergo in Symbolo darumb am meisten, das man
 die person halte verum hominem, das die schwangerung, geburt, tragen, seugen
 recht sey. Folg, quia si amittimus puerum, tum amittimus omnia beneficia
 eius. Audi, wie er treibt auff den artielum, quod sit eoneceptus ic. Ibi
 legit Evangelium. Non fuit gespenst virgo, sed ein naturlich mensch et virgo
 von Davidis. Est terrena, Galilaea, Nazareth, non coelestis. Item ad huma-
 nam virginem. Et erat desponsa viro ic. So gewiß ist, das vera virgo ut

23/24 Nazareth || Virgo || Sponsus r 24 über virgo steht 1 sp

S] de Semine tuo. Hic vero Spiritus sanctus doceat de muliere pariendum
 Christum. Hoe Esaias probe intellexit et ipse David: 'virgo concepit'. At
 virgo non est virgo amplius, quando eonecipit. Hie autem dicitur virgo. Sie
 scriptura cavit occasiones haeresium, ne iure reprehendi possit hic Christus.
 Docet autem, quod debeat esse filius naturalis naturalis hominis, habens tale
 corpus, quale ab Adam oritur, solum hoc differt, quod sine peccato. Haec
 diligenter discenda contra diabolum, qui libenter hunc infantem nobis surri-
 peret. Christus non transivit per Canales ut aqua, hoc enim non est con-
 cepere, Sed concepere est de guttis sanguinis ori infantem. Das heißt
 schwanger sein, Das Christus vom blutz tropfen ist gekommen, Die von der
 Marien herz sind geslossen, Das also die schwangerung, das tragen, die
 geburt, die ernährung, zunehmung recht sey, Das müssen wir wissen. Lucas
 hats so gewaltiglich beschrieben, Das man muss sagen, es sey eine rechte geburt.
 Galilaea ist nicht himlisch, sondern ein irdisch landt, Nazareth auch eine irdische
 stadt. Item Sie ist eine Jungfrau und ist dazu vertrawt nicht einem gespenst,

R) desponsa, et maritus Ioseph de stam Davidis. Ex geschlecht ist Davidis, Ioseph ex David. Summa s[ummarum] est vera virgo. Ergo verum, quod schwanger ist. Ein gespenst wird nicht schwengert. Ergo etiam die schwangerung recht, ut alia mulier, nisi quod prae aliis electa et ausgezogen, quod e Spiritu s[an]cto. Sie non amittimus Christum, Bapst, Bischove et Laici haben dazu nicht gehan. Sed die Schulen und pfarren. Angelus accepit humanam spetiem, ut putant, sed non homo. 'Holdselig', 'vol gnaden'.¹ Qui vult, servet. Tantum ideo hinweg gehan, quod voluerunt gratiam per ipsam quaerere et collocabant matrem super filium. Invocata ipsa, ut a qua veniret gratia. Ideo vocavimus ein 'holdselige', germanice: du liebe Maria.² O man hat dich lieb, du bist eine liebe, werde Maria. 'Dominus tecum',³ et benedicta. Das Meidlin ist jung gewesen, illo tempore ist die natur stercker gewest. Iam ists geschwecht. Ideo fuit ein junge, zuchtige virgo, sind arme leute, sed vol gezogen. Ideo terretur sur dem Engel, quia hat sich nicht verschen, quod ista ammiciato ei afferenda, putavit ein schonen jungen gesessen, und hat besorget irer ehren, dat talem salutacionem, quae tant seer hübsch. 2. es pulcherima super omnes, et ita intellexit, nt indicant eius verba. Vocat me suam amatam Mariam et benedictam inter omnes, et forget irer ehr. Omnia scripta, quod mater vera, quod non gespenst. Iam beweiset mit worten und geberden, terretur et forget irer ehr ut puella pudica. Es ist nicht umb meine lieb zuthum. Est alias Dominus Deus tuus. Nu höret sie zu. So ich dich nicht liebe Maria heisse, tamen Dens. 'In utero', ut

¹ über desponsa steht 2 sp über maritus steht 3 sp 6 nach gehan steht vt articulus iste conseruaretur sp 7 Gratiosa r 20/21 Ne timeas r 22 Concipes in utero r

²) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 638, 13ff. Dort begründet aber Luther seine Übersetzung nur sprachlich.

S) sondern der man heist Joseph, sie sind beide vom stam David. Da hastus, das sie eine rechte Jungfrau ist, weyl nu dem also, so mus die schwangerung, die mutterschafft auch recht sein. Das sie von gott dazu ist erwelet, sie soll sein eine naturliche mutter des sons gottes. Maria auff Hebräisch Miriam, 'holdselig'. Das wort 'vol gnaden' haben wir darumb weg gehan, das sie uns vom Son auff die mutter gewisen hat, wir Deutschen sagen: Liebe Maria. So hett der Engel geredt, wen Er hette deutsch wollen reden: Du bist eine liebe und werde Maria. Sie ist alleine gewest, hatt vielleicht gebett, ist auch jung gewesem, denn daznmal ist die natur stark gewesen, das sie von 12 oder 13 jaren haben können kinder tragen, ißt ist die natur geschwecht. Sie erschrift aber, meinet, es sey ein junger gesell und lautt gleich, als sey es ein bulischer gruß. Da fürcht sie ihrer ehren: Wv er redts nicht auff gutt, was wirdt Er im sinn habenn? Alles, was einer Jungfrauen zustehet, das wird hie beschrieben. Das wir ja sehen, es sey eine rechte Jungfrau, und

¶) sciatur veram conceptionem, leiblich solt geschwengert sein und rechtshaffen empfangen ut viro weibsbild, et ne intelligatur spiritualiter vel in anima, sed leiblich ut alia nach weiblicher art, das dein fleisch und blut dazu kommt, quia er sol deines leibes sein. Ista verba gehoren ad schutz istius articuli. Cum dicit aliquis: Concep[tus] ex Spiritu sancto i. e. ubi factus, ward er gesendt in virginis corpus. Ibi tu: conceipies et von deim leib, 'de fructu ventris tui'. Das ist deutlich gnug gered. Da ist caput serpentis contritum. Was heisse das, das verstehet man von irem fleisch und blut. 'Et paries'. Ibi allegat locum Esaiae. David zweig ist Maria. Dominus dabit vobis signum, o infideles Iudaei. Ecce Alma, et vocabitur Imanuel. Esaias hats verdeckt. Angelus nimpt die wort und füretz ex Esaia. Alma ein junge Magd, Elei ein ledig Gesel. Alma ein Meidlin, das auch manbar ist. Sed hoc loco dicetur ein solch weibsbild, das unter 20 jaren sey, die dazu dienen kan, das mutter. Ein junge dirne. Hoc erit signum. Conceipies, gravida. Angelus nimpts Esaia aus dem mund. Tu es illa Alma, nisi quod Esaias addit nomen Immanuel. Ista verba intelligit, quia bene educata und studirt, et tales locos diligenter observarunt. Ego annuncio, quod ista Alma, quae filium postea latius praedicat. 'Is magnus'. Haec enim expressum semen mulieris, quod verus filius naturalis Abrahæ, Davidis, sollen den samen dazu thun als viri, als von denen er kommt. Ilsa ut mulier. Hoc satis

5 über Concep[tus] steht In symbolo
8 über das (2.) Conceipies? paries filium r
intelligit steht Maria 18 Magnus r

6 nach tu steht responde. Angelus dicit
14 über Conceipies steht Virgo et 16 nach

¶) die schwangerung auch recht. Da heben sie nu eine Disputation an: Liebe Maria, ich thue dir nichts, sey getrost, darfst dich sur mihr nicht fürchten, aber gott hat dich lieb. Soltestu nicht liebe Maria heißen? hat dich doch gott lieb, Du solt leiblich geschwengert sein, rechtshaffen empfahen, nicht geistlich oder inn der Seelen, sondern leiblich, wie ein weib soll schwanger sein, nach welcher art soltu recht schwanger sein, denn es soll von deinem leybe kommen. Das geht nu gewaltig wider die kezer, die da sagen, es sey ein himmlischer leyb, Nein, Nein, Der Jungfrau leyb soll schwanger sein, spricht der heilige geist, Du solt von deinem fleisch und blut schwanger werden. Da kan man nicht sur über, Du solt einen Son geboren, den soltu Jesu 30
heissen, Da sihe, wie der Engel sihet aufs den Esaiam 7. Item aufs Davids verheißung. 'Alma', eine junge magdt, 'Ele', ein lediger gesell, der schier wird ist, das Er ein man sey, 'Alma' aber ein weibsbilde, das noch Jungfer ist und geschickt dazu, das sie konne mutter werden. Die wordt nimbt der Engel gerade aus des Esaiae munde, Da hat Er nu den Samen des weibes aufgedruckt, Das Er soll ein rechtes kind sein, welcher Adae, Abrahæ, David verheißen ist. Da ist nu gnungsam der Artikel beweiset: Empfangen vom

R] beweiset in Symb[olo: Conceptum i. e. recht schwanger worden. Ibi fleisch und blut, sed per operationem Spiritus sancti ein sonderlich, wunderlich werdet. Ergo verus homo iste puer ex virgine, quae mater, quae vere geschwengert. Iam facit filium Dominum et Deum. 'Altissimi'. Ibi mater eius filii 5 mater, qui dicitur vere Deus et Homo, ut indicat textus sequens, wird in zugemessen aeternum regnum et omnia, quae vero Deo. Da ist fest unser Glaub bestetigt, quod verus homo ex Maria natus et verus Deus ab aeterno, et in una persona, quia Angelus facit nur ein kind draus, quia filius tuus, qui nascetur, erit filius Dei. Ita ut Dei et tuus unus filius. Ideo leit da 10 wider macht dran, ut istum articulatum non simamus eripere. Confiteri duas naturas: 1. a matre, 2. a patre. Non tamen ideo duo filii, personae. Si duo, ist unser trost gar dahin. Ideo mus humanitas et Deitas in ein person kontinen. Wenn man die zwo natur zer trennet, so haben wir verloren, quamquam distinctae naturae, tamen unitae in una persona. Dedi exemplum de 15 muliere corporali. Mater non parit corpus solum aut animam solam. Sunt duae distinctae naturae, corpus et anima, ut Christus: non timete, qui corpus, aut 24, 39 Mater mea tantum unum peperit cum me, quia ita coniunctae, ut anima ubique in omnibus partibus et econtra. Ubi quis occiditur, tum totus homo, quamquam tantum pars, quia anima et corpus sind vereiniget. Duae 20 naturae in uno puelo, persona, Christo. Quando vides puerum lactari, die: mater lactat Deum creatorem coeli et terrae. Ibi Rott[ae]: hoc blasphemum. Maria wieget Gott π . quia quicquid sit, sit Deo, wescht mans, so heisst Gott

4 Filius altissimi. r 11 nach patre steht coelesti sp über personae steht duae sp
15 nach Mater steht pariens filium sp 17 nach me steht peperit sp nach ita steht corpus
et anima sp 19 vor Duae steht ita sp 20 nach naturae steht coniunctae sp vor
persona steht in vna sp vor Christo steht uno sp 22 nach fit (1.) steht homini sp

S] heiligen geiste. Da haben wir nu das kindt, das es sey ein recht, warhaftig kindt. Nu macht Er aus dem kinde gott den Herrn: 'Er wirdt gros sein'. So 25 ist nu Maria des kindes mutter, der do sey warhaftiger gott und mensch, das ist stadtlich und grundlich beweiset und der artikel bekräftiget. Das sind nicht 2 kinder, sondern der Engel macht nur ein son daraus, Er soll Ihesus heissen, Der findet nicht zween, Da müssen wir sehen, das wir aber den Christum nicht lassen nemen, ob schon mensch und gott ist, so findet doch 30 nicht 2 personen unterschieden, nein, nein, menschheit und gottheit kommt inn eine person unzertrenlich zuhauff. Da findet sie vereinigt inn eine person. Das sind nicht unsere wort, sondern die schrift sagt und zeugt gewaltiglich. Simile: Leyb und seele sind zwo unterschiedne natur, noch bin Ich nicht 2 kinder, mein mutter hat auch nicht ein zwilling getragen, sondern Ich bin ein kindt. 35 Also schlägt man den leyb tott, so sprechen wir: Der mensch ist tott geschlagen, sprechen nicht: sein leyb ist geschlagen. Also ist auch Christus gott und

R] gewaschen. Et econtra. Is homo, quem habet in brachiiis, creavit coelum et est Dominus super omnia, quia unus puer (quoniam duas naturae) ist so gar vereinigt, ut alles, quod uni naturae anhanget, utrisque eoveniat. Ista prodest repete, ne agamus cum Deo solo et nobis ocurrat magna divinitas, quae est intolerabilis naturae humanae, ut in pap[altn]. De hac re extant multi libri. Ne dicamus: Externae res non salvant, ja die wir anrichten. Sed Galilaea, Nazareth, Maria, Joseph, Corpus eins eusserlich ding. Num ista abiicienda? Er hat sich so gesendt in ista, ut possimus eum capere. Thut alles, quiequid facit homo, hoc ipse, ut comprehendere possimus, ne alium fingamus.

10

6 nach dicamus steht enim Roteusibus sp

S] mensch zugleich inn einer person. Maria badet, weshlt, segnet gott den allmechtigen, und der selbige gott ist auch warer mensch. Der mensch, der auf Marien armen ist, hat himmel und erden geschaffenn. Ey nein, nein, es ist unmuglich. Ja, menschlichen gedancken. Aber doch ist ein kindt und nicht 2 kinder inn dem Jesu, Sondern er ist einig und hat doch zweo naturen. Sprichstu: Enzherlich ding mag nicht selig machen, darumb verwirffs, Das ist nicht recht. Christus hat sich gelegt inn enzherliche ding, liegt der Marien an den armen und wil da gefnueden werden inn Mariae schos, nicht inn seines gottlichen maestet, wer ihn außer der menschheit will suchen, der irret.

13.

25. März 1539.

Predigt am Tage Mariä Verkündigung, nachmittags.

R]

Vespera eiusdem diei.

20

Gabriel inter coetera dixit Matiae, quod futura mater Iesu, qui *Lut. 1, 32* magnus erit, et altissimi filius. 'Et Dominus Deus dedit illi.' Es leit grosse macht dran, das man dis kind nicht verliere. Das einig gesuch Diabolus, ut filium matris huius conculcaret. Ubi hoc, so beifft er, ut etiam apud multos thut. Si non eredimus enim eadem carne vestitum, tum non Salvator *Hebr. 2, 14* est. Heb. 2. Er muss unser fleisch sein. Deinde si nihil aliud quam fleisch

25 Utraque natura refinenda in Christo r

S]

Sermo tertius de Euangelio. Lineae 1.

Permagni inter est hunc cognoscere artieulum de humanitate Christi et eius divinitate. Valde enim Diabolus sudat in opprimenda hac nostra salute. Nos sumus natura filii irae, filii perditionis, oportet nos autem habere salvatorem, qui sit nobis accommodatus et consanguinitate propinquus, ut

R] und blut, so wer uns als nicht geholffen, tantum illi prodesset, non nobis.
 Ideo mus werden talis hostia, quae possit zu hilf und rat fomen toti generi humano. Hoc non fieret, si Deus ipse non factus homo. Ideo praedicit Ang[elus, qualem filium gestatura: 1. verum hominem ex virg[in]e natum,
 2. Sed so groß und herrlich, das er sol genenret werden Dei filius. Hic Arrius: Potest dici, sed ideo non est. Was unser Herr Got nennet, so ists. Cum dixit: fiat coelum, terra, Sol, Luna, homo, bestia, so war es. Non loquitur frustra. Non solum praedicatur coram hominib[us] Deus, sed hab[et] nomen, quod sit Deus. Ergo erit verus Deus. Ergo in 2 naturas, Got und mensch, et tamen una persona, unus filius, qui beide Got und mensch. Non frustra inculeo, quia video, quod Satan hoc agat, ut iterum extrudat ex Ecclesia ut olim papa, quanquam non negat. Non solum beijt in die versen, sed etiam libenter contereret. Er wird in predigen nu nach dem eijßerlichen wesen, wie mans nennet deo nach. 'Et dabit.' Ista verba non loquuntur ^{Mat. 1,32}
 de natura humana vel divina, sed quid faciat ista persona, ad quid nata. Quod natus ex virg[in]e et Deo, ist die person. Quare sit Rex? Er sol werden König super ic. et aeternus. Das sol sein Amt und werck, cur fiat, nascatur homo. Er sol König sein ic. i. e. mus ein leiblich regnum haben. Nam Davidis sedes et domus vel geschlecht Israël ist ein loblich Königreich und völk ex Abrablam, das leib und feel hat. Non erit regnum inter Spiritus, Angelos tantum, sed über Leute, qui leiblich nati. Ergo homo, qui corporale regiment und leiblich unterthan, Regnum sub se hat, non tantum Engel und Geister, sed homines, qui dicitur David sedes ic. Deinde ic. Ergo mus ein person sei,

5 Filius altissimi. r 6 nach dici steht inquit sp 11 über agat steht omnib[us] modis
 15 Dabit illi sedem r 23 nach Deinde steht regnabit inaeternum r

S] apprehendere eum possumus. Deinde eundem oportet esse Deum, alias homo
 25 nos liberare non potest. Describit ergo Angelus Christi humanitatem et divinitatem, praedicit virgini, qualem sit paritura infantem, scilicet naturalem hominem, deinde tam magnum, ut sit filius dei. Vocatur, inquit Arrius, sed quid si non esset? Respondeo: Quae deus vocat, illa sunt et existunt, ut in Creatione: fiat lux, et facta est. Non ergo tantum Christus debet esse ^{Mose 1,3}
 30 deus et homo, verum etiam vocari deus per miracula et potentiam eius comprobari Deus. Haec non frustra dico. Video enim astutias Diaboli, serpentis, qui quaerit varias et subinde novas practicas et rationes, quibus eonatur opprimere filium dei. Nam non solum calcaneum mordet, verum etiam caput eius aggreditur. Haec verba Angeli non sunt verba, quae loquuntur de
 35 humanitate aut divinitate Christi, sed de eius officiis et proprio, quid ipse operari debeat. Debet esse Rex in solio David aeternus. Hoc est eius officium. Ideo sedet in solio, ideo factus est homo, ut haec operetur. Dominus Iacob, item Solum David sunt res corporales, non spirituales, ergo Regnum

R] quae habere potest aeternum regnum. Omnes reg[es] et sacerd[otes] mortui et reliquerunt saecerdotia et regna et alii successerunt post. Das sol hic nicht sein. Is erit aeternus etiam secundum Iud[aeos], qui dicunt: Messias manebit in aeternum, sed non intellig[unt]. Omnia mundi regna non solum accipiunt alios reges, sed etiam regna mutantur. Romanum non sic tantum cecidit, quod alii successores, sed etiam stuel mutantur et corpus. Non solum personae abwechseln et alii sunt, sed etiam regnum, hic non, sed talis Rex, cui nemo succedet. Er sols allein sein und ewig et eius regnum sol anch nicht fallen noch saecerdotium, sed utrumque manebit in aeternum. Das sind außermassen schone fest, de quib[us] nihil papa in seinen garstigen predigten. Ideo utrumque hic comprehenditur. Quod sedebit super sedem ic. Da gehort ein mensch zu, in aeternum: Got. Alii omnes temporales et cum tempore gehet unter. Alle menschen kinder müssen sterben, et omnia regna müssen untergehen. Ideo non potest intelligi secundum somnia Iudaeorum de regno corporali. Ex qua hora ic. morte hac scriptura, deinde experientia testatur. Ideo ist aus dermassen fein gefest. Non potest talis esse Rex, ut Iudaei somniant. Si etiam Messias venit secundum ipsum somnia, wie wil das zugehen, num etiam moriemini? Non possunt dicere, quod Jerusalem erit aeterna civitas, mus man doch alle jar an eim hause flicken. Ideo mus anders zugehen. Sed tamen hic, quod Christus Rex nicht verfasse nee regnum. Sed Scriptura 20 saera testatur et experientia non posse hoc tribui regno corporali. Ergo aliud ic. Quomodo ergo convenient: Christus sol Rex sein und bleiben sijzen et non finis? Ein Jude fäns nicht zusammen reimen. Sic cogitant: habbitabit

3 über Messias steht Iohann 12 11/12 Aeternum regnum r

S] sum non debet tantum esse regnum super Angelos et Spiritus, sed super homines etiam naturaliter natos. Sicut Rex corporalis, corporales etiam 25 habet subditos, debet habere Regnum Christus et huiusmodi subditos, qui vocantur vere populus Israel. Deinde eius regnum est aeternum, ergo eius regnum non est temporale aut mundanum. Haec sunt contradictionia. Hie ergo est alius Rex quam Reges politici, quia debet esse rex aeternus et regnum sine termino. Hoc non de temporali rege potest intelligi. Illi enim, 30 ut videmus, moriuntur. Deinde successiones sunt, item imperia collabuntur et nova instituuntur. Hie vero est regnum et rex aeternus. Hie Rex debet esse talis, ut non habeat haeredem aut successorem, sed ipse debet solus et in aeternum regnare et eius subditi etiam debent esse aeterni. Hie textus gravis est. Hie enim describitur intima eruditio et sapientia Dei. Et 35 describitur non solum Deus et homo, sed factis etiam suam illam potentiam declarare debet. Experientia autem docet omnia Regna et reges collabi, Ergo errant Iudei, qui Regnum politicum somniant. Scriptura enim dicit omnibus hominibus moriendum, et experientia docet nullum Regem vixisse

R] in Ierusalem, da man imer m̄s bauen, fließen, semper novas tunicas ec. Nam haec vita gibts nicht anders, quomodo ergo facies aeternam? Wo wilt ein roch nemen, quae non zurreissen? Sed Deus faciet, ut non moriantur. Si in 100 annis nemo moreretur, ubi loeus? tamen si 10 annis nulla pestis
 5 grassatur ec. Illic unus habebit plures uxores, 100 liberos. Sollens denn sagen, quod populus Israel sollen nicht so wachsen secundum Genesin, so wer es kein zeitlich Reich. Quomodo ergo reims zusamen, quod leiblich und ewig? Sie: Christus est Dominus noster, est Deus et homo et ipse mortuus non mansit in hoc temporali regno, sed sedet ad dexteram, gibt kraft und
 10 samlet viel kinder, Adam, Eva, omnes patriarchae, prophetae eitel konigs kinder. Wo fibet mans? Im grab. Omnes moriuntur et tamen vivunt. Sie regnum eius leiblich et tamen aeternum, habet homines, qui nascuntur, essen, trincken, zeugen kinder, sterben und begraben ec. et tamen kinder. Noch ist da ein leiblich reich, wenn ihs so nennen durfft, tamen non leiblich, quia ubi baptizatus et credid,
 15 wirstu genomen aus dem leiblichen reich und gesetzt per fidem, verbum in aeternum regnum, et tamen es homo und soll werden ein kind Christi, ut cum eo vivas inaeternum. Nihil eurat Christus, quod ipse moritur et sui patriarchae, prophetae, Apostoli et sepeluntur. Et tamen dicitur aeternum regnum, quia vivunt et inaeternum. Das kan kein Jude verstehen ec. Ideo ist in
 20 istis verbis so viel gesagt: Omnes credentes in Christum resurgent et vivent inaeternum. Hoe etiam Kinderglaub: Credo in Spiritum sanctum, Ecclesiam, quia Christus rex aeternus et eius regnum, quod? Heb an von Adam usque ad nos usque finem mundi, qui auf in getauft, credunt, et ei gehor-
 sam. Die müssen nicht verfallen. Quando Turca moritur, verfert er und

S] 25 perpetuo. Indaei non possunt probare, quod ipsi sint perpetuo vieturi, nec Ierusalem in aeternum duratura. Quando concedunt omnes Reges esse mortales et omnes urbes devastari et concidere, Oportet et illud concedi, Quod Messias non sit futurus Rex mundanus aut politicus. Quomodo ergo con-
 30 veniunt Regnum Christi et humanum genus, quod illud perpetuo debet durare, hoc autem quotidie intercidit, quia mortale. Deinde non potest intelligi hoc regnum de mundano, quia si deberet esse in mundo aeternum et subdit immortales, quae futura esset copia hominum? Videmus enim, si pestis non absunit hominum partem, quam augeseat multitudo intra decennium. Iam ergo non potest Christus regnare Ierosolymis nec assumere politicum regnum.
 35 Sic ergo debet intelligi, non ut Indaei somniant de mundano, sed de spirituali Regno. Habet quidem homines corporales, qui moriuntur, et sucedunt alii, et tamen est regnum corporale, licet moriatur unus post alterum. Accipit te ex hoc regno per fidem et verbum in spirituale et aeternum regnum, et tamen es persona humana, transfert autem te ex mortali in immortalem vitam.
 40 Omnes patriarchae et sancti moriuntur, et tamen regnum Christi aeternum est, quia sancti vivunt, licet moriantur. In hoc regno omnes, qui in Christum

Et] kompt ein ander. Hie nicht also. Si nos Christiani, qui iam sumus schon verfallen, tamen non verfallen, sed manemus et verkleiden uns. Hoc regnum ergo per seinen mulieris post Adam ic. Quando excitaberis, non veniet aliis in tuum locum, sed du wirfst selber da sein et talis eciam, qualis hic in terris. Sie Abrah[am]. Sie Christus habet leiblich konigreich, quia Abrah[am], patriarchae, prophetae, Apostoli naturales und leiblich person et tamen per istum Regem werden dieselben personen aeternae personae. Non solum sollen hie leben et ali, sed post etiam ic. Sie sumus leiblich und geistlich, sterben und leben. Da gehort ein HERR zu, qui non tantum hominis idioma vel eigen-schafft. Qui solchen stuel zu haben, ubi vitam et mortem in manu et possit suis schaffen das lebent in morte et post. Gehört ein ander zu quam homo. Non solum ergo scriptura, nativitas testatur Deum ic. sed etiam officium und werd. Homo: quod sich unfer annemen, Deus: quod me iuvet et salvet in morte et post. Ergo haec non opera humanae naturae, mortem auferre ist hoher quam humanum opus. Maria ist noch ein wenig erschreckt, ut ista verba nicht eigentlich verstehet, praesertim cum loquatur von frölichen dingen, das sol schwanger werden, ein kind geboren, et sol tants Dominus. Si junger Geisel feme zur Mehren allein et loqueretur de solch sachen ein weib, ut schwanger werd, bet und wiegen sachet. Ideo leit ir das viel mehr im syn quam illa maxima verba, quae praedieat. Ex isto timore feret sie her et dixit: Quomodo hoc? Ibi pap[istae] dicunt, quod Nomina fuerit Maria, quia ^{cat. 1. 34} dicit: 'Virum non cog[novi]' i. e. sie hab ein votum gethan, das sie wolte coelebs bleiben. Tamen textus: quae sich verlobet, non votet ic. Ist Joseph ³⁵ ³⁶ vertrawet gewest. Et Isaia i. e. ist ein braut gewest et sie dicta. On das Got dazwischen kompt, ehe ers zu bette bringt, kompt Spiritus sanctus

18 über sachet wejen 22 Virum non cognoui r

S] vivunt, baptisantur, confitentur, sunt regnum Christi, et licet moriantur quidam, tamen alii succeedunt et morientur. Vivunt ita, ut sit regnum aeternum, Quia nos perduramus et vivimus, licet obeamus mortem. Omnia autem regna intercidunt, et Reges evanescunt. Tibi et mihi nemo succedit in novissimo die. Abraham erit ille, qui fuit in hae vita, sic de omnibus sanctis iudica. Sunt homines corporei vitam habentes humanam, et tamen per hunc regem iidem sunt aeterni, Non solum hic corporaliter vivere, sed etiam post hanc vitam aeternae vivere debent. Hoe est vivere et non vivere, stare et non stare, perire et non perire. Vivent enim in aeternum, licet moriantur, tamen haec mors est eis vita et non possunt mori resurgentque die novissima. Oportet ergo Christum et Deum et hominem esse, Deum, ut me conservet et in media morte reviviscet, salvet, iustificet. Deinde homo, ut nos eum possimus cognoscere et ad eum confugere.

Hoc autem virgo non intelligit. Haeret enim adhuc in eo timore et cogitat muliebria, geht mit wigen sachet und bettsachet umb, nondum con-

R) dazwischen und nimpt die sponsam, et Ioseph, da er gewar ward et vid[ebat] gravidam, gracet im für der Suppen, wolt sich lassen faren Math: 1. Ergo Matth. 1, 19 non vovit se fore Nonnau. Wollen iren dreß et vota bestetigen mit dem Tempel Mariae et Christi. Praedicat quidem magna, sed etiam inter illa von fräwen wercken dicit, sol sich nicht fürchten, et tamen dicit, sol ein Mutter werden. Ideo dat tale responsum: Sol ich schwanger werden? weiß ich doch von keinem Man. In istis cogitationibus steht sie, wil virginitatem behalten suo sposo Ioseph, quasi d[ic]at: Ich beger dein nichts über all. Ibi feret der Engel und erkleret sich: Non ita x. Ostendam tibi verum sponsum, darfst auf keinen Menschen gedencken, tu gradata etiam. Sed Spiritus sanctus super te veniet, Virtus altissimi wird ein wolken über dir her machen. Sie etiam gradata, das Spiritus sanctus sua vi wird dich überschweben und ein schatten machen, ut nee tu nec Angelus nec Diabolus wird sehen, quia wirst gerafft in ein nebel, ut tantum Spiritus sanctus seiatur. Tua virginitas et puritas wird bleiben. Dicit ergo modum, wie es sol geschehen. Mater erit non vom Man, creatur, sed Spiritu sancto und gotlich krafft selbs. Sie ex nihilo omnia creavit, sed te schwengern sine additione omnium x. Et confirmat exemplo. 'Ecce' x. ibi confirmat, ut hab[eat] gat. 1, 36 exemplum und las fürcht faren und sich für im nicht besorgen. Si dominus illam mulierem Evasi tantum per virum, Sie etiam hic tantum per mulierem. 'Fiat mibi' In hoc momento. Ibi multa dicenda vom Leidigen Bapst, de gat. 1, 38 sua Theologia. Mors non ita voranda. Es müs regnum hoe habere regem, qui verus Deus et homo. Noch hat Diabolus Romae die predigt zuscharrret

11/12 Virtus altissimi obumbrabit tibi r 18ff. Si Deus Elizabetae vetulæ et effoetae per virum dat filium, poterit etiam tibi virginis sine viro dare filium r

S) siderat tam ingentia et mirabilia verba Angeli. Quaerit ergo rationem. Hinc papatus iudicavit Mariam fuisse Monialem, quod voverit perpetuam virginitatem. Tamen hoc est impossibile, quia praecedens textus dicit: est despontata Iosepho. Valeat ergo istud somnum de Moniali. Nos sic indicamus, Quod Deus intercedit et sibi despondet despontam Ioseph, et illam vult ipse sibi consociare, quae nupserat Iosepho. Ioseph ergo post tres menses rediuntem Mariam et Elisabet vult deserere, quia videt gravidam. Hic vero carnaliter et muliebrites affecta est virgo et vult a se abducere Angelum: Abi, sum despontata, alium non agnoscam virum. Si wil ihn also abweisen, ne cogatur amittere virginitatem. Non enim agnoscit angelum, sed credit iuvenem. Latius ergo exponit Angelus modum conceptionis: 'Spiritus sanctus obumbrabit'. Hoe miraculum nemo videbit, in tenebris fiet, ut nec homo nee diabolus videat, sed tantum spiritus sanctus operabitur, non amittes virginitatem, sed solum Spiritus sanctus hoc conficiet. Deinde confirmat eam exemplo Elizabet, ne cogitet esse impossibile, quoniam Deus animi reddiderit gravidam, poterit etiam absque viri adminiculo parere filium. Hic

R] und ein andere erfur gezogen. Nemo dicat: Soepe audivi. Je lenger du drin studirest, je weniger et usque ad illam diem. Mirabiliter est leiblich et tamen non sc. Item quomodo nos dazu kommen, qui non sumus de domo David. De hoe etiam dicendum.

S] est ille textus gravissimus, qui in hae vita non poterit edisci, ne imagineris 5
et singas tibi doctrinam, non enim poterit humana ratione comprehendendi. Nam
est extra cursum et consuetudinem naturae sc.

14.

29. März 1539.

Predigt am Tage vor Palmavrum.

R]
Joh. 11, 1ff.

IN VIGILIA PALMARUM Iohann: 11. de Lazaro.

Es ist nu zeit, das man angreiff die predigt vom leiden unsers lieben herrn. Nuper dixi, quod toto anno agenda ista praedicatio.¹ Billich, ut 10
divisa ista historia in anni partes, das man rauu dazu hette zu predigen. Certe quisque Christianus debet scire histo[riam] de Christo, in quo credit, et deinde fructum. Euangelium indicat multa passum. Da gehort w[er] ein ganz jar zur histo[ri]en et ad usum plus temporis. Sed loco historiae et usus passionis inventa deereta Papae in Ecclesiam. Cum iam non possimus pro 15
necessitate explicare, in Sacram historiam pereurremus. Incipiems historiam ex Iohannis capite 11. de Lazari resuscitatione. Ab illo die consultaverunt, quomodo eum interlicerent. Das ist 11. caput S. Iohannis, allein ut sciatis histo[riam]. Non possunt omnia dici, tamen sciendum, quid faetum ante palmarum. Nuper audiivistis, quod Iudei voluerunt lapidare.² Ipse e 20
templo et secessit in locum non longe a Betharaba. Ibi vides, eur Christus venit in mundum, et quod eius verum officium, et ibi hat er ein recht vor-
spiel gemacht sui officii. Officium eius, quod mortem vineat et mortuos resuscitet a morte. Credimus, quod mortuus propter peccata et resurrexit, ut et nos mortui vivamus Dei et expectemus resurrectionem carnis. In 25
extremo die omnes resuscitabimur. Davon weis ratio, Caiphas, Herodes

¹⁾ Postilla Ecclesiastica³ r 20 über andivistis steht ca; 10. Iohannis sp über Ipse steht ca; 8. sp 21 nach Betharaba steht vbi Iohannes baptisabat sp 21ff. A Betharaba ad Bethaniam erat circiter octo miliaria germanica. Venit Christus quarto die in Bethaniam cum Lazarus sepultus esset. Haec mora auxit admirationem facti, 1. Lazarus infirmatur, Sorores infirmi mittunt ad Iesum eique indicant morbum fratris. Jesus: Infirmitas non ad mortem. Diligit sorores et fratrem. Sed non venit. Manet 2 dies. Postea quarta die: Redeanus in Iudeam. Discipuli: Aliquoties te vol[ebant] lapidare r 23/24 über eius bis a steht Esiae 25 Absorpsit mortem in victoriā. Osae 13 Ero mors sp

²⁾ Im Eingang der Predigt am 24. März. ²⁾ Im Evangelium des Sonntags Judika.
³⁾ In der Kirchenpostille steht diese Predigt nicht.

R] nichts. Sie nec papla, Card[inales]. Nos vero, quod Christus resur[rexit],
 quae eins resurrec[tio] operatur resurrectionem totius generis humani. Das
 ist sein ampt. Nu spielet er vor her ein stück mit Lazar[us], desgleichen man
 vor nicht gelesen in Scriptura s[an]cta, excitat quatriduanum iam fetentem.
 Item Elias, Elizaeus excitavit multos. Item Apostoli et Christus ipse. Sed
 sepultum et iacentem in sepulchro excitare, das ist ein s[on]derlich, wunderlich
 opus, quod certe movere debuit Iudeos, si quid re. Ideo Iohannes macht
 das Exempel gar klar, füret ein Martham, Mariam, Iudaeos und macht gar
 lang. Hat hoc opus s[on]derlich wollen ausstreichen. 'Dormit'. Item discip[uli]:^{309. 11, 11}
 proxima dominica volluerunt te Iudaei lapidare, tamen iam redis. Postea
 indicat se loqui de morte, quam vocat somnum, et eum, qui quatriduanus et
 stindt. Ein mensch über 2 tag bleibt nicht ungerochen. Et hoc novit. Et
 sorores scribunt ei: dein guter freund leit tod frant, non possumus eum
 iuvare. Ubi hoc rescivit, feret er zu und bleibt noch zween tag da, leßt in
 sterben und kommt 4 tag post mortem. Et tamen dicit: Non est ad mortem
 haec infirmitas. Ich meine ja, tamen est mortuus et quatriduanus. Ist
 das nit ein todlich krankheit? Et tamen dicit: Ist nit krankheit, quae operatur
 mortem. Certe: sepultus, et hende und fuisse gebunden et caput sudario. Sed
 Christo dormit. Exspectat adhuc 2 dies, hat etwo zwo tagreis, quia proxima
 dominica fugit a Hierusalem gen Ephrem, hat müssen 2 tagreise haben et 2 dies
 expectat. Finitis istis 2 dieb[us] et eum hab[er]et 2 tagreise, dicit: dormit. Ibi
 videmus, das unser Herr Gott in aliis cogitationibus est quam alii homines
 quasi dicat: Mors est terribilis, tamen non est und sol nicht tod sein, quasi
 dicat: wil euch new zeitung sagen. Is, quem diligo et econtra mortuus est,
 dormit fortissime. Ipsi: num ires Bethaniam, quae vicina Hierusalem,
 neseis, quid? Iam te capient re. En es hat nicht so grosse not. Er schleift
 et exitab[itur]. Sihe, wie freundlich redet er cum discipulis. Est mortuus,
 quasi dicat: Ich heisse es geschlaffen, quod vos gestorben, da zu non terror,
 quod mortuus, quia dormit. Imo laetus sum, quod mortuus, et quod absui.
 Quam mirabilis sermo is. Si adfuissem, hette ich müssen wehren, ut sanaretur.
 Vos, tu Martha et alii ursissetis. Iam videtis, qualis macht et potentia Dei.
 Ist mir zuthun, ut vos discipuli credere, quod coram Deo et me mors sit
 somnus. Da lerne, qui potest. Mein ja, das sey ein lectio, scire certo, quod
 hi, qui ob oculos nostros sepeliuntur, dormiant. Ich wußt nicht, wie manus

2 über resurrectio steht 1. Corint: 15 sp 7 nach quid steht rationis nedum spiritus sp
 8/9 über Exempel bis lang steht facit longam narrationem de morbo Lazar[us], de nuncio ad Christum
 misso, de colloquio Christi cum discipulis sp 27/28 unten am Seitenrande steht Colloquium
 Christi cum discipulis : Colloquium Christi cum Martha Martha primum aedit confessionem
 de potentia Christi, affirmat Christum potuisse depellere morbum. Christus tradit promis-
 sionem de sua voluntate: Frater tuus resurget, tunc Martha intelligit de resurrectione futura
 in nouissimo die. Christus: Ego sum resurrectio et vita. Plus est, quia ego sum resusci-
 tator et vivificator. Addit de fide: Qui credit in me sp

R] soſt herrlicher, troſtlicher predigen. Terribile opus Diaboli, niſi quod Deus ſich
ſo drein gemengt, quod ſecundum opus Dei ſol heiſſen ſommus, q[uanquam
Joh. 11, 15 ſecundum opus Diaboli mors. 'Propter vos': Ut ſciatis eoram Deo
mortem ſommum. Haec ars et ſapientia Christianorum, quae docetur et
praedicatur per multa Exempla in Euangeliō, ut fides firmetur. Marthae 5
pulcherrime loquitur: Nonne dixi tibi: Qui credit, etiam ic. Ideo Christiani
exerceamus et cogitemus, ut iſtis verbis cogitemus: Totus mundus terretur
morte, peſte, febri, tam potens bestia mors, qui jeſt omnes in ein bockhorn.
Ideo bene inculcemus verba: Gaudeo, quod abſui, ut eredatis, q[uasi d[icit]
Das were mein herz, quod veniente peſte, gladio poſſitis d[icere]: Das heiſſe 10
ich ins Bette ſchlaffen gehen. Sed iſta credimus, quod Christop[horus in-
ſpectus¹, Georg heiſſ im Krieg, Barb[ara, Item Cappa induita ic. Aber das
daran alles liegt: Ich bin ſeo, quod abſui ic. Dixi eum dormire. Si, tum
Joh. 11, 14 bene habeſt. 'Mortuus'. So wird nichts aus, was tod iſt, iſt tod, et
cogitant mortem et ſomnum ſo weit als himel und hell, ut revera rationi. 15
1. credunt: quod dormit, sed quod mortuus dormiat, non. Omnes abuſus
credimus ic. Sed Thomas iſt ein guter Geſel: Eamus eum eo et occidamur,
et tamen vult illum excitare. Er wil mit gehen als ein teſter, ſed am
grünen donnerstag lieff ſo stark als die andern. Nou loquitur de reuſeſita-
tione Lazari, nibil prorsus intelligunt verba Christi, ſed cogitant omne 20
mortuum. Wollen mit im ziehen und sterben. Christus ſuret ſie ut glück-
henne pullos, non intelligunt, quid Christus loquatur. Es iſt umb ewer
willen zuthun, quod volo reuſeſitare Lazaruſ, ut eredatis, quod iſ sim,
Joh. 11, 25 qui dicitur reuſrectio et vita. Qui in me credit, non morietur etiam
mortuus. Wir können nicht lernen, putamus fidem leuen rem. Contra 25
rationem credere und verſtand und weisheit, quod iſ, qui mortuus, vivat,
dormiat. Hie ratio: Des wirſtu mich nicht bereden. Multi zu pulver ver-
brant, item in ſepulchro zu aſchen worden. Ibi audiendus Christus. Nou
cogitandum, quid videamus. Cum non adſui, hat er muſſen sterben, et iam
quatriduannus. Sed reuſeſtab[o, quia ſum reuſrectio, et videbitis gloriam 30
Dei. De hoe caplite multa dicenda. Obſervate haec verba ut de puella:
aut. 8, 52 'dormit', ſed war kaum kalt worden. Sed lie dieit de Lazaro quatriduano.
Talem Salvatorem habemus, in cuius conſpectu mors non mors ut eoram
mundo. Dieit ad Martham: Resurget frater tuus. Ja in extreſmo die. Imo

1 vor Terribile ſteht Mors sp über niſi ſteht Sed sp 3 über Propter bis eoram
ſteht Das iſt eine hohe predigt und groſſe funſt sp 13 über alles bis ic. ſteht non credimus
Etiam diſcipuli non credunt sp nach Si ſteht dormit sp Qui te mane videt² ic. sp r
18 teſter] teſter 33/34 naturalis intelligentiae habniffent sp r

1) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 1, 413, 6ff. 2) Gemeint der Vers: Christophoro sancte,
virtutes aut tibi tantae: Qui te mane videt, nocturno tempore ridet, Nec Satanas
caedat nec mors subitanea laedat. Ein Holzschnitt vom Jahre 1423 mit ähnlicher
Unterschrift wiedergegeben in Buchwald, Lutherkalender für 1910 S. 61.

R] si credid[eris], videbis Dei gloriam. Ja, resur[get] in die noviss[imo]. Es Dei filius, sed quod credat posse resuscitare quatriduanum. Ach nein, er studet. Ibi nulla vita, resurrectio. Ach, liebe Martha quam imbecillis fides. Dicis et fateris Dei filium, quod veni in mundum ic, quare non tribuis ei resuscitationem Lazari? Ibi etiam dicendum de hoc. Die menschlich geberd sind in Christo so stark, das einer nunquam fund gedachten Deum esse. 1. fugit Iudeos Iohann: 8. Item humano more loquitur, quasi Christus et Lazarus Joh. 8, 59 vicini, gar kein gottlich wesen. Sed ist dein guter freund. Lieber, kom und hilf. Gute menschlich gedanken, lieb, leid, wie 2 menschen miteinander reden. Postea ad discipulos: 'Amicus noster dormit'. Das ist ein wenig gottlich. 1. humaniter, 2. dormit, gottlich. Non intelligunt divinam sententiam. Mortuus. Iterum ut homo. 1. dormit, das redt Gott, quia nemo loquitur de morte in sepulchro nisi Deus. Post resuscitabo, iterum homo: Mortuus. So sind gemengt in Euangeliwo r[und] werke Deitatis et humanitatis immer dar gemengt, hingehen, bin fro, humilitas, resuscitabo, ut credatis Deo. Postea die rechten test, die da dringen: 'Ego resurrectio et vita'. 'Qui credit.' Die gehörn nemini zu nisi Deo vero. Non credendum in hominem. Prophetae etiam exierunt hominem, sed nemo angelus, propheta sic loquutus: Ego resurrectio. Petrus Lyddae oravit, tetig[it] corpus, ibi exieravit ^{ap. 9, 10} per orationem. Non dicit: Thabea, sum tua vita, resurrectio. Postea ubi flent sorores Martha et Mar[ia], flet et ipse. Ist das nicht ein rechter mensch, qui erbarmet proximi et quaerit, ubi posuerint, quasi neseiat, et ergrimmet und schüt sich nicht anders quam homo naturalis. Furet solch menschlich geberd, ut nemo aliter cogitet, quam sit homo, et tamen ic. Ideo praedicamus articulum, quod 1. Christus Deus et Homo thut und redet wie Deus et Homo, et tamen tantum unus Christus. Iustum intellectum capere maxime est consultum. Iohannes diligentissime, ut Christum behalt in den 2 naturen. Er macht in traurig, weinend, 'unser freund'. Et econtra. 'Ich bin resurrectio.' 'Qui credit', 'si etiam mortuus'. So kan nemo reden, nec de alio homine, Angelo quam Christo. Der materien ist zuviel. Tantum fasset historiam, wie die historien vor dem palmtag ist ergangen.

15.

30. März 1539.

Predigt am Sonntag Palmavrum.

R] DOMINICA PALMARUM penult[ima] Marcii.

Die grosse gesicht huius diei wollen wir sparen bis nach mittag. Heri audistis, quod Christus hat aufzangen sein recht ampt mit Lazarus, qui quadriduanus et setebat. das er sich erzeigen wolt, als der den Tod wolt auffressen, et tamen schwach stellit, fugit, ergrimmet et flit et, ut sequitur, ubi concluserunt Iudei, ut occiderent, ne venirent Romani, iterum secedit in desertum apud Ephraim et noluit palam agere Ierosolymis. Das heisst sich ja recht gestellet schwachlich, cum fugit. Sed hodie redit equitando, da bleibt er nu, gehet an, quod 10. die pascha von der herd eingefurt, ut 15. mactaretur. Ideo secundum legem Mosi eingeritten 5 tag vor Ostern, quia Iudaei servarunt pascha im volnond des Merken. Vesperi agnum mactant. Palmtag ist der zehend ic. Ist secundum Mosen eingeritten, da man sol agnum nemen von der herd und sunf tag an ein ort, bis mans brod am osterstag. Sic legem Mosi servavit etiam leiblich, er war aber das recht osterlamb. Wir sollen nu anheben das leiden unjers h[erren] Christi, ut sepe audistis, und predigen auf die zwo weise, quod sit Tesaurus et Exemplum, Erlozung und nachfolgung. 1. quod erloset nos a morte et resusecitavit Lazarum quadriduanum, da . . . wir nicht zu, ipse solus, wir mussens mit dem glauben fassen als ein donum nobis donatum. 2. propositum ut bild, ut pro proximo setzen leib, leben, gut, ehr, et quiequid habemus. Wolt, das wir das Crempel fur die augen nemen und den schaß nicht ic. Die Leute werden je lenger, je erger. Iam visitat Dominus noster peste, sed tewer zeit, et quidam putant, es sey die not nicht so groß.

16.

4. April 1539.

Predigt am Charsfreitag, nachmittags.

R] Die Paraseenes Vesperi.

Loquar de verbis, quae Christus locutus in Cruce. Hoc mansit sub paplatu, quod passio secundum histriam praedicata et praesertim 7 verba, 25 quae Christus in Cruce locutus, Dadurch sind behalten, qui debebant salvi fieri, quanquam simul multi abusus. Quisque Christianus observet histriam, ut sciat, quid Salvator, Deus et Dominus pro se passus est. Est beneficium inenarrabile, man darf nicht ander Ierex, qui obseuerant diesen schaß. Sie soll man behalten die letzten wort, quae Dominus am ende geredt hat ut ea, 30 quae Iohannes 13. et in Cruce im hinsfahren. Deinde solch wort pfleget

R) s̄onderlich zu behalten prae omnibus, quae quis locutus, ut patriarcha Iacob. 1. Mose 49, 1ff.
 Verba postrema s̄ind fortissima prae aliis, ut Moses describat. Sic et ipsius
 Mosi, Joseph, David summa diligentia scripta. Sic et ista postrema Christi,
 quae in seim priesterlich stand und höchsten noten geret, das man sein dabe
 5 gedient. 1. verbum, ubi elatus e terra in Cruce. Ipse hostia, non vitulus xc.
 altare Crux, ipse sanguinem suum obtulit. Opfer ist sein Leib, die Priester,
 die das opfer schlachten xc. Ubi gehend aus Creutz, vergift er alles et praed
 dicat 1. verbum in Cruce: 'Pater, dimitte' xc. Da hat er priesteramt Lnt. 23, 34
 angezeigt et istis verbis indicat, quare Christus, nempe ut patrem recon
 10 ciliaret et nobis erlange remissionem peccatorum. Dimitte etiam istis, qui
 crucifigunt, qui non ex mera ignorantia, sed ex has und neid ut Evangelista.
 Non tamen siebant tam gloriosum Dominum I. Corint: 2. Er hat aber Lnt. 2, 8
 Majestet eingezogen. Ideo inspexerunt als ein Mensch. Tamen hoc neverunt
 (ideo inexcusabiles), quod ei unrecht theten. Coacti dicitur: Est innocens,
 15 bene praedicavit et multos invit, ut in cruce: 'alios salvos fecit' xc. Wenn Matth. 27, 42
 einer einen todet et seit, quod ei unrecht thut et cogitur dicens: Das ist
 ja ein frommer Mensch et nullam causam, nisi quod uns gescholten und unser
 lere und wesen gestrafft et ostendit populo viam salutis xc. Ideo sind sie
 nicht entschuldigt et sciunt, quod ein unschuldigen, heiligen menschen erneigen.
 20 Et Pilatus testatur, siebat, quod propter invidiam und zanct sich mit ihnen,
 hält sich auf drey stunden, non possunt anzeigen culpam, tantum mit dem
 geschehen überlebten. Ego puto, das unser leute papistae müssen viel exiger
 sein. Sciunt et fatentur Christum Deum et hominem verum. Et habens so
 erhalten von ir vorsaren usque huc et postea xc. Quomodo isti excusandi,
 25 qui non solum sciunt innocentem scilicet hominem, sed verum Deum?
 Christus orat in Cruce: 'Dimitte illis'. Crucifigunt Sanctum et Dominum Lnt. 23, 34
 summ. Das verstehen sie noch nicht. Ideo orat pro Pilato, Hanna, Caipha
 et omnibus, quia nesciunt, quid faciunt, nesciunt, quod Dominum gloriae Lnt. 2, 8
 crucifigant. Sonst führt sich an als blix und donner, ut etiam Sonn erzeigt
 30 et aliae Creaturae, stellet sich, als wollt es zu drummern gehen. Postea vero,
 ubi Apostoli aufraten et dicebant: vos Dominum et Salvatorem crucifixistis.
 Sed ignorantes fecistis. Convertimini, sol euch vergeben sein. Es ist am
 Creutz abgebeten. Istam remissionem peccatorum accipite. 'Dimittet'
 Quanquam die Creatur nicht wollt leiden, velum, stein aufrissen, tota Crea

5ff. Hostia || Altare || Templum || Sacerdotes || 1 verbum in cruce r 7 nach schlachten
 steht sunt iudei et milites pilati, qui Dominum affigunt cruci. Sed non sine deere to Dei
 act. 2. sp 11 über qui bis has steht Nu theten sie es nicht aus lauter unwissenheit sp
 13/14 iudei sciunt Christum innocentem Sed non nouerunt eum esse Deum. r 24 Papistae
 sunt peiores iudeis, quia sciunt Christum esse hominem et Deum. r 26 über Sanctum
 steht Salvatorem sp 28 Pro quibus Christus oret. r 29 nach crucifigant steht Haec
 oratio hat aufgehoben den zorn sp 32 über ignorantes steht Acto: 3 33/34 Creaturae
 minantur iram et vindictam r

R]ura wolt sich rechen an Iuden propter Dominum. Ubi Apostoli praedicarunt: Occidistis Christum, quem prophetae annunciarunt, et patribus promissus. Nu bekeret euch, die sind, wie gros und schrecklich ist, tamen condonabitur. Sed nolbant et sunt 7 erger, et ubi ascendit coelos Christus, eum septies deterins crucifixernit quam prius. Postea ist die Son nicht schwartz, stein zurissen se. ut in passione. Sed lege histriam, quomodo Ierusalalem vastata se. Man wolt nicht horen et istam orationem non horen. Es ist zu viel, wenn einer offenbarlich sihet und greifft, das recht ist. Das ist nicht ignorantia, irthumb, sed ein furgesetzte bosheit: dicitur ei, et habent tempus, ut resipiscant. Sed wer mir leid, das ich thun sol. Da hort das wort auff: 10 'Remitte'. Nolumt remissionem pleecatorum. Man kan einem nemen ou sein dank, sed non geben. Wenn du die gab sihest und willst nicht haben, mus man dich lassen gehen, non habes excusationem. Sie paplistae hablerent ein excusationem, si cognovissent: Wir sind gebrechlich menschen, ideo vellent expectare, donec Ecclesia concluderet. Haec tenus pro ipsis orandum, ut facimus. Sed ipsi audiunt: hoc verbum est Dei, Christus ipse dixit. Et ipsi: Ja, est scriptura sacra, non vestrum, intelligimus et palpamus esse verbum Dei, noch wollen wirs nicht annemen. Wir kondens wol anuenien, et facile, dennoch wollen wirs nicht annemen, und folten druber Kirch zuscheiteru. Qui non intelligunt, haben ein trost, quod Christus pontifex sie nicht verworffen haben. Tantum convertantur etiam ultima diei hora. Sed si faleint ut Iudei: Wir wollens furthumb nicht leiden, si etiam veritas, was wil daraus werden? Ideo sepe dixi, ut oretis, das unser Herr Gott aufshalt suam iram. Sie fecit aliquot annos. Pjecatum ist zu gros, Non solum scire, quod verbum Dei, sed etiam blasphemare. Da bebet die Erde nach se. et Creatura 25 fans nicht lenger leiden. Da mus ein ungluck nachkommen et magnum, ut super Ierusalem. Orate nobiscum, das es aufgeschoben werde, bis unser Herr Gott seine grana ausgedroschen hat und finde die sprew und verbrenne. Es wil doch nicht anders sein. Apostoli praedicabant 40 jar und samlet unser Herr Gott korn in sein schetzen, da die zu samen ex populo geklaubet 30 et post der ander hauff verblendet in seiner lesterung, da schelet omnes Apostolos, discipulos Christianos ex tota regione et Ierusalem und lies sprew auff eim haussen und kam mit den Romern und stedet an. So gehets ixt auch. In parte nostra etiam multi Christiani et tamen non verstockt in der lesterung. Sed paplistae stehen auff ir verstockung et dient, Sie wollen ehe 35 alle zuscheiter, vel Bischoff vel Bader, und zum warzeichen thun sies et dicunt, quod in Herzog Georgs land 3000 pfarr, im wirtzburg er bistumb 50, in

2 Oratio Christi iram tollit r 5 über nicht steht fortasse nicht allein sp 10 Das

Das 11 Pro quibus Christus non oret. r 16 Discrimen inter peccatum ignorantiae et obstinatae malitiae r 27/28 Prophetia super Germaniam r 28 über die steht eitel sp

31 über schelet steht schidet sp 33ff. Euangelici etiam obstinati in malitia nolunt argui.

Antequam cederent, expellerent omnes sanos doctores. r

R] Magdeburger bishumb etiam viel.¹ Ibi schlagen imer tod und machen ir mehr ledig. Volk ist vorhin wüst, wild et sine praeicatione iam deseritur, sicut Turcae, ad hoc dicunt: Es gehe, wie es sein sol. Weil un Caiph[as] et pontif[ices] so pochen, prediget, trostet und samlet grana in summ horreum.

5 Hoe iam non vident. Cum grana congregata, tum wird er ein feuer lassen gehen über Deutschland, quae devorabit Germaniam. Ipsi satentur Dei verbum veritatem. Sed zu troz dem im himel wollen sie es nicht thun. Da bitte der Teuffel für und sein mutter, hoc, quod vertuntur eorum cogitationes in melius, sed ut confirmantur. Da ist Christi opfer, gebet, blut, sterben et 10 omnia beneficia eius. Gedachten, ob irs kund erhalten, ut das jung volk, das wild gung, die weltlich zucht seer schwach ist. Man mag das wort wol mit ernst annemen, nicht verachten. Lassst uns zusammen thun alle 3: prae-
dicatores, politici Magistratus et domestici, donec grana colligantur, et com-
prehendamur in oratione: 'Remitte'. Darnach wirds gehen vel per Turcam
15 vel nostros. Iam alia peccata quam priora, cum Christum crucifiximus in Missa. Si scissem, wolt ich wol vom altar blieben sein. Das ist unwissend geschehen und erhalten per hanc orationem, et agnosceimus nos crucifixisse Dominum et blasphemasse und die kleider. Nunc vero alia peccata, quae Germaniam drücken. Quod missastis, invocatis Sanctos, vergebz euch Got,
20 das letzte wort unserz Herr Glottz hat die macht. Aber hört auch auf, est contra verbum Dei iste idololatricus cultus. Ich wils nicht thun, peccatum et blasphemiam verteidigen et occidere alias. Ibi tremit terra et lapides zerreißen, Son wird schwärz. So kann und mus nicht stehen, quia est peccatum, pro quo Christus non orat. Pro quo ipse non orat, nee nos. Ibi
25 non remisio nec . . . utile. Ideo müssen sie schändlich untergehen. Non orandum, ut Got las den Teuffel recht haben et Diabolum Got sein. Der Teuffel bete das. Non competit Christiano, multo minus Christo. Ideo post obitum nostrum vos adolescentes videbitis, cogitate, das ist reichlich verdienet ist. Ierusaljem habebat 40 annos resipiscendi, habebat praedicatores.

30 Totus mundus Christum suscepit. Ipsi je leugner, zorniger, giftiger wissiglich und wissentlich. Ibi ubi excoecati, kamen Römer, stekten an und erwürgeten mehr denn 100 000. Quam potens istud verbum. 1. tam efficax, ut etiam Indios erhalten, qui crucifixirunt. Tota Creatura stelle sich, quasi non velit ferre, sed haec oratio hats erhalten, donec eis verbum revelatum. Da
35 wölfen sie noch nicht. Ja hetten 40 jar frist et doechlant filios blasphem-

8 über quod steht rogandum vt sp 9 nach confirmantur steht in malicia, non oran-
dum sp 10 nach eius steht an sp 11 über weltlich bis schwach steht weltlich furcht et
heuslich zucht sp 15 nach nostros steht Germanos qui sunt tam mali vt Turcae, si non
peiores sp 15/16 Peccata sub Evangelio teteriora quam sub papatu. r 25 . . .] Poach
hat ein Wort nachgemalt, etwa sture 28 Causa poenarum quae nunc grassantur in
Germania r

1) Ähnlich Tischr. Bd. 2, 397.

R] miam. Orare et vos et lassen das Euangelium gehen, eum sciant veritatem. Iam ist frist und zeit zur Bus. Iam Christus perpetuo clamat: 'pater remitte', et post revelationem wartet und holt er, et wird nicht helfen *xc.* Fecit ut sacerdos et his verbis sein Leiden und blut inter nos et Dei iram gesetzt et per hoc acquisivit remissionem peccatorum, redemtionem a morte. *5* Das ist das recht heilwort, darumb er auch ans Kreuz gestiegen. Et hoc caput nostrae doctrinae. Die andern sind nicht so eigentlich verba sui sacerdotii, et tamen necesaria. Per hoc, quod voluit, expedivit. Er wolte patrem reconciliare. Das ist geschehen.

Iam sind etlich stück die sein person antreffen. Ubi vidit matrem stare *10*
Joh. 19, 26 eum sua sorore et Magdalena et Iohanne, dicit ad matrem: 'Ecce filius tuus' *xc.* Das wort gehet nicht an sein sacerdotale officium, quod expedivit hoc verbo: 'Remitte' *xc.* Nu thut ut morientes, qui sich scheiden von iren freunden und geben in gute nacht, wie das weltlich wesen ist, macht Testament. Sie zeiget an, quanquam von hinnen feret, tamen gehor nns zu. Macht Matri *15* Testamentum et Iohanni, dicit ad matrem: 'Weib', non vocat matrem nee Iohannem. Da ist dein Son. Machen viel wort, quae non 'matrem', das er ix müchterlich herz nicht betrübe *xc.* Er wil die liebe erzeigen etiam usque ad finem gegen die, die ihm verwant. Sie hengt sich an sie. Er wil, ne deseratur mater nee discipulus, quasi d[ic]eat: Ich far von hinen, sed non *20* sic, quasi nunquam vidi sem, cognovissem, sed ut is, bey dem ic bleibt, et ego. Non diserimen. Iam non amplius vocabo matrem, quia haec vita talis, ubi filius obedit ut filius. Das wesen hört auf, die mutterschafft hat ein ende nach dem eusserlichen wesen und leben, quia manet aeternum mater. Ideo vocat mulierem et tamen pro ea eurat, si etiam in aliam vitam migrat. Sie *25* etiam sol unser gut nacht gelten, quasi tantum giengen schlaffen. Sie bestiae non dicunt valete, quasi d[ic]eat: Ich fare von hin. Weib, sey du dieweil müchter des, donec absum a vobis. Quia redibo und ein guten morgen bieten. Also ist das ander wort der großen liebe und forse, quod am letzten end non obliviscitur matris *xc.* et solatur, das sie gedient, quod non agnosceret, non *30* wisse von inen. Sed sey du dieweil Son, Mutter. Geb euch ißt gute nacht, sed redibo.

3. verbum. Das ist auch zwar nicht seines priesterlichs ampts wort, *Matth. 27, 35* sed hart dabej. 'Duo latrones.' Tantum unus facit. Ist ein gemeine weis zu reden: Die fräwen sind böse, Männer sind schelmen. Der eine leßter *35* getrost und stark, alter from und schilt seinen Gesellen, et ubi hoc, feret er *vgl. 23, 42f.* sein wort zum HERRN: 'Memento' *xc.* 'Amen dico tibi: Hodie mecum.' Hie non orat ut in 1. Est verbum potentis, der drein greift am Kreuz und stirbt et dicit: dir sollt der Teuffel und Tod kein leid. Ubi ego,

10 2. verbum Christi in cruce est verbum valdictionis *xc.*

33 3. verbum Christi in

cruce est verbum absolutionis potentis. *r*

R] ibi tu. Ultima verba pflegen gemeintlich gewalt zu haben. Est quidem absolutio, quae dicitur peccatori und bindet los a peccato, morte und seit in die iustitiam et salutem, und hebt bald die frucht an suae pass[ionis]. Per 1. verbum acquisivit remissionem peccatorum. Et brauchst selbs und mit 5 grosser macht und maiestet, mit trefflichen worten dicit: Du sollt nicht sterben nec in die helle faren. Hodie, non cras eris, ubi ego, ibi tu. Da wer viel von zupredigen, Quid sit paradisus: ist ein furwir und zu scharrf. Sed vide, wie begirig Dominus est, ut redemptio agnoscat. Fatetur regnum suum esse regnum aeternum. Et habet lib[eros] tales, qui dicunt: 'Memento'. Hoc 10 agnoscit latro, der ist hochgelert, Et dicit: Ich beger nicht hoch zu si[zen], tantum, ut sein nicht vergesse. Et sein absolutio. 'Hodie.' Hoe non tantum opus charitatis, ut maxime a peccato, morte re, sed ein uthung sui sacerdotii vel orationis, das sehet er selbs an, et postea Petrus, Paulus et omnes usque ad extrellum diem dieimus in krafft des priesterlichs amptes Christi, 15 und gehet das wort absolutionis über alle peccatores, modo non blasphemant.

13 über orationis steht divinae sp 15 Reliqua verba require anno 1540.¹⁾

¹⁾ Gemeint ist die Predigt am 26. März 1540 nachmittags.

17.

13. April 1539.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

S]

Quasimodogeniti 13. April[is].

1. Iohann. 5.

Er treibt 2 stück in hac Epistola, S. Iohannes: 1. vom Glauben, 2. von der Tauff und predigt und hebet zwey ding, quod fides omnipotens potentia, 20 quae possit vineere maximam bestiam, potens regnum, quod dicitur mundus. Et baptisma non simplieiter ex aqua, sed blut und Geist, des gleichen wasser findet man nicht, non est lustralis, ist ein gauchel wasser, ut Aqua Turearum. Fides tam potens res, ut superet mundum. Sed de illa fide loquor, quae credit, quod Jesus Christus Dei filius sit. Haec vineit et nulla alia. Ideo exprimit, quae sit fides. Qui hanc fidem habet, quod potest credere, quod Christus sit Dei filius, is vineit mundum. Quid mundus? Est Dei inimicus et Diabolus ir Gott, furst, herr, huic servit mit aller macht beide, in 1. et 2. tabula, ut quotidie experimur. Vide, quomodo mit Papst re. wuten, toben contra sacrosanctum Euangeliu[m], quod doch Dei verbum, contra hochwirdige Sacra[m]ent und Tauff, und wollen ir

S]

Quasimodogeniti D. M. L. 1. Ioannis 5.

1. Joh. 5, 4 ff.

Duo seribit in hac Epistola: 1. de fide, 2. de baptismino et praedicatione verbi, utramque vero partem egregie tractat, tribuit fidei egregia Encomia, scilicet, quod vineat Sathanam, item baptismino, quod sit non aqua solum, sed 35 etiam spiritus et sanguis. Nec loquitur hic de illa consecrata aqua Papae.

R] macht nemen, quod Christi Geist und blut nicht driunen, sed simplex aqua. Hinc videmus, quam potentissime se opponant contra Deum et verum cultum cum suis contra Deum. Sic in 2. tabula, wie er wntet mit mazucht und fleischlichen laster u. et tamen ornat se. Vide, welch caedes, krieg, Blut, ranben, stelen, geißen, wuehern u. Hoe non tantum videmus, sed sentimus, ut cogamur, nolimus, velimus, regnum Diaboli esse mundum, mit voller gewalt fichtet contra Deum, Dei filium non vult habere, nihil curat baptismissim, Euangeliū, sed tantum ob der Teuffel wol davider thun. Quis potest hanc Diabolicae bestiam vincere? ist zu groß et potens. Mundus heisst illos homines, qui mit des Teuffels laster sind besessen. Creatus ad similitudinem Dei. Vide postea, an erdat in Christum, baptismissum et quomodo 2. tabulam. So muſtu die welt kennen, alioquin Dei creatura bona. Aber die laster sind böß. Ab hoc non dicitur mundus, quod Dei creatura, sed quod Diabolo subiectus et servit, qui vult, ut Deo non credatur, filius blasphemetur, ut inobediens et ordine¹ mundus contra praecipuum. Quiita faciunt, heissen die welt, si etiam sunt homines hoch, nüdriges standes, non sic vocantur nach ir natur, sed nach iren lastern und Teuffels bild. Hunc nemo potest vincere quam fides. Quomodo? per baptismissum. Quem Diabolus mit desperatione, misglauben, murren contra Deum et contra 1. tabulam, quae gravissima tentatione irthum im glauben, sectis, quae contra Dei fidem, spem, charitatem sunt. Da ist kein ander mehr quam: Ego credo in Christum u. Ego baptisatus, vocatus, habeo verbum Dei. Ideo nihil euro tuas minas, quasi damnatus, verzweifelt an Dei harmloserigkeit und quid, non faciam, tu Diabole,

¹ ordine unverständlich.

S] Fides tanta est efficacia, ut vineat mundum. At illam volo fidem, quae credit Christum esse filium Dei, illa sola fides hoc potest et nulla praetera, Qui credit Christum esse filium Dei, ille vineat mundum. Mundus vero est inimicus Dei, cuius princeps est Diabolus, adversatur praecipsis Dei tum 1. tum 2. tabulae, ut videmus Turcam, Papam et Caesares impugnare Euangelium Dei, voluit adimere baptismos potentiam, quasi non abluat peccata. In 2. tabula peccat superbia, invidia, scortatione et omni scelerum genere, Vide, quam saeviat soenore, avaricia, homicidio, Oportet ergo nos, nolimus, velimus, clamare, quod mundus sit ipsius Diaboli et sequatur enim summa diligentia. Non enim quaerit regnum Dei, sed ipsum Diabolum, ut tantum agant contra institutiones et verba dei. Mundus vocamus non carnem et sanguinem a Deo creatum, sed aspicimus mundum sic, an agat secundum mandatum dei sive an pugnet et adversetur Deo. Ipsa creatura bona est, sed peccata sunt mala, Ideoque vocamus mundus, quia subiectus diabolo obsequitur ei pro libidine, in quantum pugnat contra deum, dienunt mundus, licet sunt homines cuiuscumque generis, non sic sunt vocati iuxta naturam,

A] quia credo in Dei filium, qui voluit me redimere *xc.* Ideo habeo illum, donec habeo, hanc *xc.* non habeo, hanc *xc.* ist die schlacht gewonnen. Man kan nicht has wehren quam ut etiam Paulus, man ergreife schilt, fidem, qua excipere *Ep. 6, 16* possumus alle gissige, fewrige *xc.* Wenn er gleich her scheusst mit traurigen gedanden, schlechts gesagt: Ego credo in Christum. Ego sum Christianus. Auf dem schilt kan kein pfeil haßten. Cor sit laetum, cogitat: Si verum, quod Dei filius pro me passus et sanguinem suum pro me geopffert. Non habeo causam desperandi et dubitandi. Sie per 2. tabulam: qui credit, quod Christus Dei filius factus obediens, Ach wie herzlich gern wird er trew, gehorsam parentibus et Magistratibus, cum filius Dei gehorsam gehalten usque in mortem, pſu, non bin werd, ut terra me portet. Ich glaub an den, qui obediens fuit *xc.* Wens dahin kommt, ist gewonnen. Solt ich proximo nicht vergeben, qui contra me peccavit? Meus Dominus, Dei filius hat mir erworben remissionem peccatorum, quae etiam mir angeborn. Ibi fides vineit hoc vitium. Si videt proximum not leiden, Solt ich dem nicht mit teilen und soll wissen et credere, quod Christus seipsum tradidit pro me? Ich muß mich selber aufspeien. Wie kans dein herz leiden, quod tu aeternum schatz accipis per Dei filium und soll proximum lassen mangel leiden? Christianus magis nicht thun, quia hic: qui habet fidem, vincit. Der Geiz und wucher ist viel zugering, ut gewinne, quia fides fortior. Sie stelen, nemen, liegen, betriegen: libentius dabo *10* *¶* quam I stelen. Num soll meinem Nachsten ubel reden, cum filius in cruce locutus? Sie fides vineit mundum cum omnibus vitiis 1. et 2. tabulae. Mundus streitet contra hanc

3 über man steht Ephe 6 über s̄chilt steht sentum fidei 8 Sie] Si 9 filius fehlt

S] sed iuxta via. Hunc mundum nemo potest vincere nisi fides, et illa fides, quae credit Christum esse filium Dei. Quando ergo idolatria, haeresis, incredulitas invadunt eorū hominis, quomodo repugnandum? Quia Diabolus et mundus est potens? Si credo in Christum filium dei, ille me iubet bene sperare, non diffidere, non idola colere, pro me natus est, non igitur obsequar tuis insidiis, sed separar meum dominum, sic vineitur mundus, ut opponas contra gravissimas tentationes: Credo in filium Dei, sum baptisatus, sum Christianus. In hoc clypeo non haeredit iaculum, sed frustra torquetur a Diabolo. Sie in 2. tabula: Qui credit Christum pro se natum, summa cum alacritate obtemperabit parentibus, quoniam videt filium Dei fuisse obedientem usque ad mortem. Sie libenter remitto proximo, quia Christus mihi remisit multo graviora peccata. Item cum videt egere proximum. Quid? egone cum desererem nec succurrerem mea copia? tamen Christus se totum pro me tradidit. Maledictus essem, si cum habeam spiritualia et aeterna bona gratis data, non etiam proximo corporalibus donis succurrerem. Quid? egone damnarem proximum? tamen Christus pro me in cruce oravit. Sie Christianus

R] fidem et Diabolus. Sed fides i[n]j[ec]t[ione] legit die monstra n[on]per Christum, qui pro me mortuus. Si hoc recte mit ernst et vere in corde, non solum pugnabis, sed etiam vinceas d[omi]ne: p[ro]fici[er] di[ct]h an, welt und Teuffel, hat das mein herr gethan, et ego sol contrarium? Verum est, es gehet on blut und wunden nicht ab, quia nullus est, qui so statlich tristitiam et dubitationem in fide vineit, er fulet ein vulnus davon. Et quandoque zittert, qui etiam certissimus in fide, et sit infirmus. Sed behelt doch die uberhand. Nemo sanctus, qui non peccavit, non solum in factis, sed etiam in articulis fidei. Iam docent, quod nemo sol schwach, vulnera haben re. Si omnes Heretici, qui erraverunt etiam in fide, tum werde ich, S. Hieronymus, Augustinus, Ambrosius et nullus Episcopus, und die Apostel entgehen es auch kaum. Ideo muss man die heiligen nicht so genau rechen. Sonst wird unser Herr Gott keinen heiligen behalten. Vide in Evangelio, quomodo Christus tulerit eorum infirmitatem. Ideo quandoque wird einer bewegt, das einer so sicher sol treten in ein kampf, ubi sein hals gilt, ac si zum tanz, non, erbebet, erzittert vel saltem commovetur. Sie in 2. tabula kan so genau nicht abgehen, commovetur ad iram, avaritiam, wucher. Et tamen behelt den Sieg. Sie ich wolt, das ich in über die naseu. Sie mit unzucht. Hat ich das weib, man, velle. Das sind die stosse und pfeil. Sed fides: Cogita in Christum, in quem re so gehen die pfeil hin. Non wil dem gram sein, nicht stolz. Si autem vincitur a Diabolo, signum est, quod fides ablata, ut iam sit in annona. Omnes volunt Christiani, sihe, was für geizige wenste sind. Claudunt corda mit eisen und stahel, ut etius ließen homines hunger sterben, ehe sie umb 1 groschen torn wolfeiler geben. Non sunt tam boni ut Turei, Heiden, nec homines, sed lauter Teuffel. Qui potest videre, quod proximus sol in hunger und durst verderben, und er hat den boden und bentel vol. Hinc intelligimus, quid Euangeliu[m] de divite. Non fuisset peccatum, quod quotidie re, sed quod Lazarum, quem potuit mit brosamen und trunck wasser

S] vincit mundi peccata fide, illa monstra omnino in terram deficit. Si ergo vera in te fides est, pugnabis certe fortiter et vinceas, p[ro]fici[er] di[ct]h mal an, du schendliche welt, egone tibi obtemperarem, cum meus Christus pro me sit passus? Verum est quidem, quod in prima tabula timor et confusio non omnino vinci possunt, sed invadunt cor fidele, attamen fides vinceit tandem. Omnes sancti non caruerunt lapsu, in fide certe sunt lapsi, alias, si ipsi essent haeretici vocandi, nullus sanctus relinquatur in coelis. Nam sanctus Gregorius, Bernhardus, Augustinus, Ambrosius, item Apostoli errarunt, Ut Petrus certe peccavit graviter. Non ergo sunt sancti ab omnibus mendis puri, sunt timidi, sunt infirmi, attamen fides vinceit tandem. Cogitationes illae de perieulis, item Cupiditas vindictae sunt iacula dei, quibus aggreditur corda Christianorum. Sed fides se non sinit superari, vinceit tandem, non sinit se opprimi, licet sit infirma et sibi timeat. Christiani Martyres sense-

R] und kund kleiden mit eim alten, sed gewinnet ein steinern, eisern Demant erga homines. Das sind die leute, die iſt korn haben¹, Et schreien über Kolhasen², sed ein stroern feind, haben korn et faciunt tewrung. Ipsi cogitant: Ego wolt der trawrigkeit wol wehren et acquirere benedictionem omnium. Ipsi schazen umb 3000 fl. im land und sitzen unter schirm und schezen im sein eigen volck plus quam irgend Landstrassen Reuber, und wollen noch Christen, non sunt digni, quod saw, tue, sed morder, Teuffel, landfeind.³ Si essent Christiani, tum vincerent Geiß. Graus in Gottes nam, oder bleibst da, got gib zu . . . Sed non cogitam an den Christum. Schlies un, qui sint homo dives, qui Lazarum erwurget mit durft, hunger, frost. Interim ziehet schon kleider an und helt das Gesetz Moſi, ne sis immundus vestitu, esca. Paulus: 'Radix omnium malorum'. Non grosser morder quam 1. Tim. 6, 10 avarus, und wenn auch die Fürsten nicht dazu thun, nemo wird ein heller behalten. Ex radice avaritia kompt all unglück, iam 15 fl. von 100. Non est plaga a Deo, sed ex lauter mitwillen des Geiß, avaritia. Si autem 1, 2 jar nicht regenet, quod non sit ernte, tum esset. Sed ipsi, et tantum ipsi re. sunt dammati, darfist in nicht fluchen, non sunt digni, bringen sie uns hin, ut fame pereamus, wissen wir unser land, stad zunemen. Proverb: 2. Pet. 11, 26 Abseondens frumentum, der ist verflucht unter den Christen. Qui verkenfft, der wird gesegnet. Wenn gleich der heller vol gulden samlet, tamen sollens nicht fro, quia urteil ist schon gangen. Ipse non . . . quia er wird je lenger

9 . . .] ein Wort nachgemalt: wieran 21 . . .] ein Wort nachgemalt: Re. 12

¹⁾ Vgl. Enders, *Briefw.* Bd. 12 Nr. 2699 (Note 5). Zu dem Folgenden vgl. Tischr. Bd. 1, 274. ²⁾ Vgl. Köstlin-Kaueran, *Luther* Bd. 2, 412ff. — Zur Angst vor Kohlhause vgl. Enders, a. a. O. Nr. 2692. ³⁾ Solche Leute nennt Luther 'die rechten Rothasen' (Enders a. a. O. Nr. 2703 — 5. April 1539).

S] runt certe infirmas mentes, non sunt fingendi sine affectibus, at fides vineit. Iam vero vide, quomodo nostris temporibus agatur. Charitas annonae ex libidine agricolarum provenit, qui non sunt homines, sed homicidae, latrones. Si adeset fides, vinceret charitatem annonae. Ipsi vero pergunt et, si possent duplo vendere, omnino facerent. Interim volunt videri et nominari Christiani. 'Radix omnium malorum Avaricia.' Non est maior homicida in mundo quam 1. Tim. 6, 10 avarus, Et nisi princeps curarint brevi, nee ego nee tu quicquam retinebimus. Isti avari latrones sunt tamen sub tutela Electoris, utuntur tutela Electoris, utuntur libertate data, et tamen sunt hostes rerum publicarum gravissimi, graviores Kolhasio. Salomon ait: 'Abseondens frumentum male- 2. Pet. 11, 26 dietus, qui vero vendit, benedicitur'. Omnino sunt similes isti diviti, qui interea iuxta legem Mosi vivebat, sese lavans et hypoerisi delectans, At panperem Lazarum interim mori sinit. Maledictus est autem ille dives cum

R[er]e geitiger. Postea verleuret Got. Ideo cogita talem esse, qui a Deo
 d[omi]n[u]s. Et quod habet, s[ecundu]s er nicht genießen, sed alius, qui kein daud.
 Z[ec]cl. 12. 17 Sed nos vineanus Diab[ol]um et mundum praeſertim in hoc casu: 'Foeneratur
 Domino' ic. Ipſe hoc non curant. Qui habemus fidem in filium Dei, sollen
 Z[ec]cl. 12. 17 uns mit ſolchen loeis. Ich wil dich ein k[on]zern wucher leren. 'Wer ſich des
 armen.' Den ſpruch nimpt nemo zuherzen quam Christianus. Der gibt
 unferm h[er]ren Gott auff wucher. Das iſt ein kostlich wucher, er kan in aus-
 dermaſſen vol geben, hat ein gro[ß] mechtig bergwerk und ſcheuren, ſi etiam
 non erweit, potest ex 5 panib[us], q[uo]d uanquam ſouſt thut. Tantum er wil
 versuchen fidem. Da mihi modium, Ich wil dir 100 verſchreiben. Den wucher 10
 veut er uns an, den Lehman, der jederman zu HERRn ſucht, dem ic. Sed quod
 do homini 100 auff 5, da kan ichs vol, das kan man gleuben. Hie aber, da
 ſich Got ſelb erbeut und hats verſiegelt per 4 Euang[elia] et Apostolos et pro-
 ph[etas] et mit jerlichen gewehs und mit den wunden sui filii. Waran feileſt?
 Wir haben keinen glauben. Menſchen können wir abwuchern, qui nicht zu 15
 geben haben. Got, ders vol hat. Et miror, quod Spiritus sanctus utitur
 hoc verbo: Qui misericordia, der leihet das ſeine auff wucher bey Got. Vidit,
 das die Leute wucher. Ideo dicit: Vis, ostendam ic. Zenes kan man gleuben,
 hoc non, ubi certissimum. Er wil uns locken ut pater kind, gibt ihm ein
 apſſel. Et pater: gib mir den apſſel et facit. Maria, welch ein gulden 20
 apſſel? reddam 100 poma. Sie Deus seit, das alles ſein iſt. Non congregatur
 korn, niſi det. Sed lieber, reicher man in Euang[elio], gib mir auch etwas.
 Si facit, Eh das kind iſt from. Si non, das iſt ein unart. Teutat nos, ut
 inspiciamus fidem et exerceamus eam in dilectione Dei et proximi. Sie in
 Zut. 6. 38 Euang[elio]: Date, et vol, eingedruckt, eingerüttelt, überheuſſet mas. Gib 25

S]oumibus illis avaris. Et si videris avarum habentem frumentum nee ven-
 dentem, omnino iudica maledictum. Est enim iam verbo Dei iudicatus et
 Z[ec]cl. 12. 17 maledictus. Tu vero, qui cupis vincere mundum, obſerva Salomonem: Qui
 misericordia pauperis, foeneratur domino. Eece quantum foenus, quanta remune-
 ratio. Deus favet, benedicit ei, Tu si dederis pauperi 10, Ego tibi reddam 30
 100 modios. Tale foenus instituit Deus, ſed nos repudiamus eum, deridemus
 potius illum foeneratorem, interim Diabolo obſequentes foeneramur, quia
 Diaboli ſumus famuli, libentius Deo maledicimus ic. Hoe autem Dei foenus
 obſignatum est exemplis, experientia, Apostolis et ipſo ſanguine salvatoris.
 Wer ſich des armen erbarmet, der legt einen wucher bey gott. Miror spiritum 35
 sanctum hoc verbo uolum. Ich wil dir einen weisen, ſo du wiſhern willst,
 der dir 100 fur 1 ſol geben. Patri placet, quando proles reddit patri datum
 ponnum vel ſimilam, licet pater non opus habeat, ſed dederit filio, at tamen
 placet patri ſupra modum. Sie etiam ſumnum gaudium eſt upnd Denuo,
 quando videt bene fieri pauperi. Si modo Dives ille daret micas pauperi 40
 Zut. 6. 38 Lazaro, faceret gratum Deo. 'Date, et dabitur vobis modius plenus et omnino

8) reichlich, sed 100 exstatet et v[er]itatem aeternam. Das hilfft nicht. Sed lass uns den x. qui deserunt pauperes, sind verflucht, quicquid habent an geld und forn, ist eitel gifft und sol nicht. Qui dant, danc hab, et Deus ridet et dicet: Ich wil dirs wol vergelten. Woran mangelt? quod non fides. Ideo 15 Diabolus vincit, amittunt Deum et leib und seel ut Epulo. Sed forn ist mein, mag geben, ut volo x. Unde seis, quod tuum? Ich hab's auss dem boden. Num etiam corpus et anima tua? hat er nicht ubereicht? quid habes in corpore et anima, quod non accepisti? Sancti dicunt: Das hat mir Got bescheret. Ja, es ist allein sein. Deus ideo dedit, ut mihi servires, ut anima 20 gratias agat et corpus serviat, Et ut proximo dammit dienest. Ibi gelt, forn, ergo Deo et proximo soli. Certe er hat dein gut, seel und leib an seinen dienst gebunden. Si non, es ein Gottes Dieb und morder, außers Deo und stossst in ex sua domo et proximum et dieis, quod non Dei, proximi, sed tuum. Ideo coram Deo verflucht, vermaledeitet mit geld, forn und in ab- 25 gründ gestossen ut morder et sur, quia, quicquid Deus dat, dat mit dem zusätzl, ut proximus nicht not x. Non satis, quod care vendis, super hoc abscondis. Lass uns so machen, das wir ein segen behalten, ut dicant homines: hat mir ein grossen dienst gethan, hat geholissen. Sed: Er ist ein hund, pateretur citius, ut totus mundus fame pereat x. Du wirst forn und 30 geld hinder lassen et dannaberis ut Epulo. Lass den heulel und forn boden offen stehen, das mans so wolfeil sol geben, kan man nicht thun. Sie agito, ut proximus dir danc. Ich und meines gleichen können nicht steigern. Ich spure wol, das ich nicht haushalte. Quisque faciat das beste in hac necessitate

15. zwei Worte nachgemalt Ita Ita

35 refertus. Du sollt nicht so viel geben, Ich wil dirs reichlich verlönen und das ewig leben dazu geben. Qui ergo sunt sie avari, ut non beneficiant pauperi, iam sunt condemnati et maledicti, omnino propria Diaboli. Vident enim pauperem esurire et non succurrunt. Sie autem perdunt tum suas facultates tum ipsum Deum et vitam aeternam. Quia 'de male quaesitis non gaudet tertius haeres'.¹⁾ Quid autem habes, quod non accepisti? Quid ergo gloriari, quasi sint tua? An non tibi Deus dedit, ut me coleres, me amares et diligeres proximum, illi succurreres, de meis facultatibus, quas tibi dedi, largireris? Furaris ergo et Deo et homini, si habens retines tamen, Es inimicus et hostis Dei et hominum. Indica igitur et vere statue te esse damnatum et omnino maledictum. Quia mandatum Dei derides, qui iussit, ut tuis facultatibus succurreres proximo. Qui ergo vis salvare, vide, ut habeas benedictionem tum apud Deum tum apud homines. Hie vir est studiosus pauperum, libenter inopiam sublevat copia, Deus illi referet gratias. Hoe recipis ab hominibus, Deus vero tibi favet et remunerabitur. Vide ergo, ut sie traetes facultates tuas, ut habeas gratiam apud homines. Non autem potes tam vili vendere

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 517, 16.

¶) gedenke an den lieben Gottes Son et quomodo baptisatus, et cogita, das
Got unser Leheman sey, mit im sollen wir wuchern, dieit: Mit mir wuchert,
ich bin ewig, allmechtig und reich, ich kan glauben halten, Ich wil dein
Leheman sein. Cogita ergo Deum certum, der hats hoch versteigelt, dedit
corpus et animam. Si non vineas avaritiam, tum sequetur omne malum 5

^{1 Tim. 6, 10} I. Timot: 6. Fides est omnipotens, inquit, quae vineat et non . . ., sed an
Gottes son. Wo scheppst man in und kriegt?

^{1. Joh. 5, 7} 'Tria' ic. Spiritus sanctus baptisat et praedicat. Ibi habetis bap-
tismum (das gilt contra Anabaptistas et paplam mit heim weihwasser), et
aqua non tantum, sed etiam sanguis, quia filius Dei est, qui venit ic. et bis 10
repetit. Moses venit simpliciter aqua. Sic Bapt: ist Teuffels wasser. Sed
in hae sunt 3: Wasser, Blut und Geist. Ubi unum, da ist das ander auch.
Wenn man teufft, ne cogitatis tantum esse aquam. Sed instituit baptismum,
ut dazu wasser baden, et ibi sol etiam das blut Christi unschuld, sie
qui gebadet ic. et Spiritus sanctus etiam adest, eusserlich mit dem wort, 15
quod in baptismo praedicat et intus per operationem. Sie Spiritus sanctus
nimpt das wasser und teufft in dem blut Christi. Christus venit et attulit
baptismum. Quid est? wasser, Blut und Geist. Non solum Aqua, aut blut
ut Antinomi, qui multum praedicant de passione ic. sed lassen ab, ut novi-
fiant homines et vineant mundum. Sed es sol das 3. auch da sein, scilicet 20
Spiritus sanctus, ut non solum baptisetur in aqua et sanguine, sed Spiritum
sanctum oportet adesse, qui faciat novum hominem, ut vineat mundum.
Non praedicant articulum: Credo in Spiritum sanctum. Hinc venit fides.
Non opus, ut Romam eas. Si vis eum, scito, quod veniat per aquam,
sanguinem et Spiritum sanctum, quia baptasmus non tantum durat momen- 25
tum, sed manenus in eius operatione usque in jenes leben. Sine cessatione

6 . . .] ein Wort nachgemalt o—s 16 über in steht per 17 über Aqua steht Anab

^{2. Joh. 13, 17} Spretio ut olim, quia te alia etiam maioris oportet emere. Ne ergo tu tandem
egeras, oportet ut sicut alii, ita et tu maioris vendas aliquanto, at tamen
vide, ne incurras in maledictionem tum Dei tum hominum. Sed habe
respectum foenoris, quod est apud Deum. 'Qui mutuo dat pauperi, foene- 30
ratur domino.' Hoe ipsa experientia doeet, quotannis enim reddit Deus
foenus in agris. Haec tenus de fide dixit. Iam unde hauriamus, docet.

^{1. Joh. 5, 7} 'Tria sunt' ic. Spiritus sanctus baptisat et praedicat. Hoc contra
Papam et Anabaptistas. Baptismus non est simpliciter aqua, sed est sanguis
et Spiritus. Moses venit enim nuda aqua, papa similiter, sed hic contra 35
mandatum Dei. Non autem separabis ab aqua spiritum, quia illa tria sunt
coniuncta, scilicet sanguis Christi, Spiritus et aqua. Qui ergo baptisatur,
non baptisatur aqua tantum, verum etiam sanguine immaculati agni. Hoe
est laudare baptismum. Christus venit et attulit baptismum. Quid est ille?
Est aqua, sanguis et spiritus. Non sunt separanda, ut Anabaptistae tantum 40

R] adest aqua et sanguis et Spiritus sanctus adest, qui sanctificat. Paulus coniungit gratiam et donum, wasser und blut machen coram Deo aungenem et remittunt peccata. Sed non tantum, sed es mus ein ander mensch werden. Ideo Christus erworben Spiritus sancti donum et in uns operatur, ut fides starke, econtra ut omnia peccata nemen ab et virtutes zu. Ipsi tantum: preceatum est remissum, bene. Est etiam expurgatum? Non. Imo si es adulter, ne terreas ic. Nein. Die drey sind eins. Gafferlich mus Sacrament da sein, quotidie baptisaris et remittuntur preccata aqua perfusa semel. Postea sanguis gehort auch dazu, ut per aquam et sanguinem hab[et]as certam remissionem peccatorum, quae duret ins grab. Deinde habes non solum remissionem peccatorum, es gehort auch dazu Spiritus sanctus, qui zeuget, das warheit. Ideo mus verus Spiritus sein. Remissio peccatorum und blut wer nicht recht, wens doch dich nicht gespurt, quod Spiritus sanctus in te aufsehet peccatum auszufegen. Qui prius furabatur, iam non ic. qui avarus ic. Kompt das nicht dazu, so ist remissio peccatorum und Tauff falsch, quia Christus non tantum remissionem peccatorum attulit, sed etiam Spiritum sanctum, du wirst sie nicht von einander trennen konnen. Remissio ergo non tantum, sed etiam heiligung, nihil seis, quid Dei filius, is non trennet ista 3, sie gehorn zusammen. Rimpft wasser ut Munzer und Bapst, wasser thuts nicht, wens getrent ist ab istis 2. Si ergo außers aquam, ist blut und Geist falsch. Si autem blut und Geist nicht haben, ist der Bapst und Turek. Item si außers Spiritum et iactas remissionem peccatorum, ist aber falsch. Sed iam remisso peccato sanguis Christi me lavat. Aber

S] aquam appellant, Antinomi aquam et sanguinem, nolunt enim Renovationem hominis Adae. Tertia pars etiam adiungenda, scilicet spiritus sanctus, qui regenerat hominem veterem. Aqua semper lavat nos, sanguis purificat et spiritus sanctus exuit veterem hominem, et est donum, est virtus, quae in nobis operatur ad extinguenda peccata in animis, ut peccatis deletis nova vita obediens mandatis Dei instituatur. Verum est peccata esse dimissa, at hoc non est satis. Oportet etiam accedere donum spiritus. Non segregu sanguinem a Spiritu. Te oportet quotidie baptisari et purificari sanguine et spiritu, Semel es ablatus per baptismum. At Spiritus quotidie purgat anima vetus.¹⁾ Non est verus baptismus, nisi adsit sanguis Christi, neque adesset Remissio, nisi Spiritus operaretur in te per sanguinem. Sunt quidem peccata dimissa, adest gratia, at oportet te adiungere etiam donum h[oc], agitationem et operationem spiritus sancti, alias sanguis Christi nihil tibi prodest, nisi etiam tertium testimonium habeas. Si non mutas veterem hominem, certe nihil erit fides tua. Quodecumque dempseris ab his tribus, nihil tibi remanebit. Munzerus aquam sustulit et sic tulit omnia tria testimonia. Oportet

¹⁾ Hier liegt wohl ein Schreibfehler vor. Es schwebe vermutlich 1. Cor. 5, 7 vor.
Zum Sinn vgl. oben Z. 13f.

Res gehort dazu, ut non vivam in peccatis, sed lasse davon. Darum mus ich den Geist auch haben, ut desistam a peccatis, quae mihi remissa sunt. Ad fidem ergo pertinent remissio peccatorum et sanctificatio. Is Christus non est natus, qui remittat hominibus peccata und lasse den Spiritum sanctum aussen. Die Tauff sol wasser sein et simul sanguis, et tertium, ut fias novus homo, qui vincat mundum et desinat peccare. Das ist der rechte Christus.
5

Sunt sit in baptismio sanguis et tertio donum Spiritus. Si dixeris: iam baptisatus sum, licet nunc agere quidvis. Audi, erras, nihil tibi prodest baptismus tuus, nisi etiam donum spiritus habeas. Ubi manet peccatum, ibi Christus non est efficax. Qui vero ista tria coniungit, ille verum habet baptismum 10 et vincit mundum per fidem.
10

18.

20. April 1539.

Predigt am Sonntag Misericordia.

R] DOMINICA MISERICORDIA, qua primum allatum nuncium
de obitu Ducis Georgii.¹⁾

1. Petri 2, 21 ff.

1. Pet: 2.

Es ist mit uns gethan, ut das Euangeliun und Epistel je lenger, 15
schwerer zuverstehen, weil wir uns je lenger, undankbar se. und uns gehen
wird ut filii Israel in deserto diligentibus: Num nihil aliud? Si semel carnes
ut in Egipto. Da kam auch über sie, was da kommen sol. Sie nobis accidet.
Wir stellen uns dazu, als ecke uns für dem Euangeliu. Ideo wird je lenger
je hoher das Euangeliun zuverstehen, cum subinde herunter fallen. S. Peter 20
admonuit allerley stende, hohe und niedrige, sie solten gedurst lernen, si malum
vel aliud paterentur, et non remaledicere. Der Christlichen Kirchen beruff
bringt mit sich, das sol ein verschlacht volk sein, etiam si possint occidi se.
qui non vult pati, cogitet se non esse se. Vocati, ut propter beneficia se.
Man mus Christo et suis gram sein, et pseudoprophetae, papa cum suis, 25
Turca und Teuffel sind uns gram sat. Et inter nos quot, qui grati? qui
aliquid patiuntur propter Euangeliun? Omnes: doctrina est, quae nur

¹⁾ Gestorben am 17. April.

S]

Dominica Misericordia domini.

2. Petri 2, 21 ff.

1. Pet: 2. D. M. L.

Obscuria sunt nobis tum Euangelia tum Apostolorum Epistolae, quia 30
sie nos praebemus Euangilio, ut qui saturi sumus. Nobis abunde est, ergo
contemnimus, alii summo desiderio expetunt, qui non habent. Perinde nobis
est ut Israelitis in deserto, quibus nausea contrahebatur quotidiani eibi.
Tradit autem in hae Epistola hodierna contra vindictae cupiditatem patientiam
sub cruce. Sumus enim vocati ad passiones. Mundus enim non 35
patitur nomen Christianum neque Diabolus ferre potest hanc doctrinam,

R] **unglück anricht.** Dicit ergo Christianos dividendos in 2 partes. Vocati, ut bonum faciamus et deinde propter bonum patiamur malum. Et proponit Exemplum, quod debet nos schmecken. Si, inquit, vultis esse Christiani adhuc vocati et baptisati, ut non solum bonum patiaris, sed etiam malum perferatis. Nam ist man uns gnug et libenter occid[erent], si permitteret Deus. Inspice baptismum, quando perfunderis aqua, significat, das du soll unglück leiden. Lavat quidem animam per remissionem peccatorum a peccatis, sed significat, quod transire debemus per aquam et ignem i. e. per baptismum ad hoc vocatus, das ex sol leiden. Einer mehr, ander weniger, darnach einer Geist und Glauben hat, ille affligitur fame, hic carcere. Transeat ergo aqua sie, tamen ne submergantur. Ne patiamini ut fures. Sed ubi omnia bona faciatis, das man euch dankt, ut mundus solet. Sic dicitur: Wer ein vom Galgen. Sie etiam, inquit, accedit Domino. 1. vocatio, 2. Exemplum. Si quidem: Quare Christus passus? Consule historiam Euangeli. Venit et attulit populo Israel gratiam et felicitatem, macht blinden sehen, eiecit Daemones, pavit et semper bona et beneficia fecit. Ipse pavit, praedicavit et ostendit viam salutis et non solum corporaliter, sed spiritualiter, ut omnia illuminarentur. Ibi mera beneficia. Nemini leid gethan, kein sind in toto corpore, sed eitel warheit, feligkeit se. et sie de aliis. Quis sanctus hunc titulum gerit? qui nullo verbo, peccato se. Das wird kein heilig rhumen nec Baptista nec prophet. Sed omnes: Dimitte debita. Credo remissionem peccatorum, et orant pater noster cum tota Ecclesia Christiana, quae et ipsa nus das vater unser lassen stehen und Glauben, quanquam groblich non peccat, tamen reliquis adest Adam, tamen nondum submersi in baptismio, interim omnes sub articulo remissionis peccatorum: 'Dimitte

S] **Crucifige, cruefuge.** Illa enim doctrina nil nisi tumultus ciet. Vocat ergo Petrus Christianum statum, ad quem vocati sumus. Duas partes habet. 1. Docet nos benefacere, Secundo pati. Addit exemplum efficacissimum Christi, quod merito totum mundum movere debebat, benefacere debetis et pati, inquit, propterea quia mundo benefacitis. Aspice baptismum tuum: Aqua illa miserias significat, purgat quidem animam a peccato, attamen significat passiones, ut scias te per baptismum vocatum esse ad pressuram, alius alia calamitate, prout spiritus donum est, sicut Paulus ait. Ideo,<sup>1. Rer. H. 4.
pp. 2, 38</sup> inquit Petrus, vocati estis, ut patiamini non quidem propter scelera vestra, sed quia bene estis de mundo meriti cogitantes et Christo sic accidisse, is reliquit nobis exemplum. Cur antem passus Christus? Adserebat populo Iudaico gratiam, saltem, beneficia, miracula, nihil nisi bonum illis dabat, non solum corporaliter, verum maxime animis eorum consuluit, peccatum non fecit, sed semper benefecit, non mentitus, sed vera semper loentus. De tanta sanctitate nullus potest gloriari prius, quod dolus in ore suo non sit repertus. Omnes orabunt: Dimitte nobis debita nostra, Libera nos a malo,

R] nobis debita' ic. Tantum scriptura de hoc, qui nihil mali, sed eitel gutschulß gethan, eitel warheit. Haec duo beneficia, quibus benefacimus vel mit thun vel reden. Thun ut sehen, hören, 5 sensibus. Das reden ist sonderlich predigen, raten, straffen et alia officia linguae. Da wird nemo erfunden, qui non dariu strauhel mit dem thun und reden. Et nus bleiben an 5^{ta} petitione et articulo remissionis peccatorum. Iste autem hat eitel gutschulß gethan et tantum salutaria verba, sive docuerit, increpaverit, admonuerit. Darumb gehört im der Titel allein. Nos zum stück furen den titel, ut Petrus dicit: 1. Petri 2, 21 Sequimini vestigia'. Non werden im gleich gehen, traben, springen. Sicut Christus pro bonis operibus et verbis emeruit, ut vocaretur Samaritanus et 10 non simplici morte, sed ignominiosissima, In der lufft empor in ligno cum latronibus quasi indignus ut inter homines: culpa, quod plenissimum honorum operum et sermonum. Das lässt euch auch eingehen. Videntur, wie trefflich gram nobis sind etiam inter nos, et non habent causam, non, quod avari, adulteri, sic hettern wol gern, sed non possunt invenire vitium, das da heißtt 15 ubel gethan. Dort apud illos sind auch Ehebrecher, sed ideo sind nus gram, quod non peccamus mit der lere und munde, et cavenimus crassa peccata. Et habemus verbum et Saeralmenta rein, ideo nos damnant. Num hoc mirum, si Christo? Est eitel gutschulß und trost, liecht, gnad, quod eis offerimus Christi cognitionem. Ist ix feligkeit, nutz und gut, das wir sie schelten, facit etiam 20 Christus. Qui medieus sanat, qui non acerba? Quod dicimus eos servire Diabolo, facimus eis in bonum, ut dilecamus: hilf eis a mendatio ic. Quando

5 non fehlt

S] Sic orabunt cum Ecclesia, et cum Ecclesia sinet consistere orationem Dominicam. Nam adsunt Reliquiae Carnis, attamen adest inchoatio vitae novae et mortificatio. Hic vero nihil mali fecit inquam, nihil quicquam 25 mali doenit. Ista vero sunt duo officia hominis, Docere et facere. Docere i. e. concionari, argnere, consolari. Nullus vero invenitur sanctissimus, qui nihil erret in docere et facere. Hic vero nihil mali fecit nec docuit, sanctissime divinam doctrinam semper tractavit. Hunc sequamur, inquit Petrus. Nam concomitari non poterimus, attamen sequi debemus, ut ex aliqua parte 30 vestigiis eius insistamus. Propter has ergo causas passus est Christus, crucifixus, affixus ligno infandissimo tanquam homo seeleratissimus. Quoque benefecit libentius, quo maiora beneficia contulit in genus humanum, eo Diabolus infensius servat, eo graviori suppicio afficit. Sic et nobis inimici sunt acerbissimi, quia benefacimus, insistimus vestigiis Christi servamusque pure institutiones Christi. Hinc tantae discordiae, hinc illa odia. Tamen non illorum nocemus animae, sed petimus, ut resipiscant, offerimus eis salutem, monstramus, quomodo redire in viam possint. Quod autem reprehendimus eos, hoe et Christus fecit, et medieus non sanat, nisi addat

R] parentes pracecep[tores] corripiunt, non schadet puer, thut wil wehe, sed stultitia e corde expellitur. Parentes non quaerunt occidere infantes *xc.* Sie ^{Ep. 22, 15} Christus hat geschöpft, gestrafft, sed in salutem ipsorum, ut gedenkten, quam in periculoso statu. Sind eitel wolthaten und kostliche, gute werk. Sie nostri fratres nolunt obiurgari, dicunt, man schelte sie an ir ehr. Non ideo sit, ut coniicularis in infernum, sed man wil dir hellsen, ne praecipiteris et frangas caput. Ist ein 7 almosen, non ut ventrem impleas, sed *xc.* Nostrom etiam multi libentius papam et Diabolum ferrent. Multi mali *xc.* si etiam corripiuntur, tamen ist inen zum besten gethan. Tamen propter hoc benefitium audavit esse Samaritanum, a Diabolo obsessus, et postea ans Creuz mit ihm hinan. Da gedenkt, quando man die predigt so belohnet, so gehets recht, wenn man dir für dein herrlich wolthat, geistlich scilieet, dir dankt, so ist's recht, sie etiam pro corporalibus. Si incidit: hoc ei praestiti officium et econtra. Ich wolt, das in der Teufel *xc.* Nicht also, bruder. Nos praedicamus Dei verbum, quod satentur, quid reddunt? Sie in minoribus beneficiis *xc.* Frome Christen können nicht gung danken et gratias algere, sed ubi sunt? Sed aliorum, qui ingratii sunt, est maximus numerus. Ibi enim experieris hoc, gaude, quod venisti in exemplum Christi, qui *xc.* Num für lieb et die: Ich hab gering vel hoch Almosen gethan proximo, et seito esse certum sigillum, quod opus tuum verum et Christianum. Non sit tibi tam charum, quando pius tibi gratias agit, quam si ingratus te persequitur. Inspice Christi dank, den ex verdient: eruefigitur. Si etiam omnia bona facimus, loquimur, tamen non ei similes. Verum, quod gegen der person,

7 über caput steht collum II behohnet

S] etiam acerba remedia. Puer caeditur virgis: est quidem acerbum, et sie stulticia expellitur, ut Salomon inquit, et hinc maxima utilitas aeedit puero. ^{Ep. 22, 15} Sunt igitur beneficia etiam ipsae reprehensiones. Cur ergo papistae nobis irascentur? nimimum, quia cupimus eos reducere in viam et liberare ex faneib[us] Diaboli. Hoe nolunt, hic renituntur. Sicut et amici nostri nolunt reprehendi, nolunt taxari, cum tamen hinc eis fructus nascatur. Sie vero nos affecti sumus, ut quando ingratitudo nobis pro meritis redditur, odisse incepimus, quibus antea beneficeramus, et nolumus amplius benefacere. At Petrus doceat hic, ut non propter ingratitudinem deficiamus a bono, sed pergamus exemplo Christi, qui benefecit mundo etiam repugnanti. Excluditur autem hic Magistratus, qui debet uti gladio commisso divinitus. De Christians, non hominibus politieis loquitur Petrus. Habes autem hic probam tui beneficij. Si redditur ingratitudo tibi, tum seito hoc officium tuum esse Deo acceptum. Vide praemium Christi et meritam eius gratiam, qui eum omnia optime tansegisset, afficitur ignominia extrema. Nullum autem opus adeo purum est, licet eorum mundo sanctissimum, ut non reprehendi eorum

R]eni benefacimus, gut thun, sed wens für Got kompt, dicendum: Da für proximo iſts wol rein werck, wort, sed coram te aliud, quanquam etiam ^{¶. 142, 2} Deus wils nicht vergessen et renumerari, nisi quod dicendum: 'Non intres in iudicium', remitte peccatum, das ich mi zu wenig gehalten, Christus, qui eitel guts thet, kein falsches wort, sed eitel seliges, quicquid locutus, pro hoc mercedem assecutus, quod ignominiosissima morte vobis zum Exempel ^{re.} Ubi ergo hue venit, gratias age Deo, quod ita sequeris Dominum, quod ex bono corde fecisti et locutus omnia, sed weil mir so belohnet wird, gratias ago, sum in eo exemplo, quod mihi HERR hinder im gelassen. Hoe exemplum movet Christianos. Sed alias miss Hender, gladius cohæreere, et praedieanda lex Mosi, Dei ira et poena, quam merentur, ob man sie mit schrecken kind hinbringen. Praedicatio miss nicht allein gehen propiis, sed etiam aliis, dazu ^{2. Petri 2, 5} der Hender gehört. Ich meine ja, S. Petrus 2. Pet. 2. 'non peperit mundo', die böse ist gewest. Item Sodlomis. Das ist gesetzt, ut praedicatur impiis, non ut taceatur et dicatur, tantum sequere Exemplum Christi ^{re.} Petrus ¹⁵ ipsem praeedicavit. Sic Christus arguit und zeter und wehe geschrien. Non sit novum, das euch so gehet. Scripta epistola, da die weltlichen Herrn noch nicht Christen waren. Da haben Christiani müssen herhalten. Papa persequitus Ecclesiam spiritualiter. Sed iam Reges, principes sunt Christiani. Darumb kan nicht so ein stark Leiden sein ut tum. Tamen nos ut fees Christianorum, optimi ²⁰ Apostoli Martyres, invenimus auch unsrer teil. Es gehet ergo recht, quando homines stunden, gram sind und alles böses erzeigen. Quid homo erga Dei filium? Si omnia verba et facta nostra pura, tamen musten wir den Kopff widergeschlagen, leg die person Christum in ein schüssel, in alteram te. Ipse

S] deo queat. Coram deo sic dicitur: 'Dimitte nobis peccata nostra', item ²⁵ ^{¶. 142, 2} 'Domine, ne intres in iudicium', Attamen haec ipsa officia licet coram eo impura, vult renumerari Deus et tandem dare vitam aeternam, non quidem quod ad meritum, sed quia obsequutus mandato Dei, ut sequereris vestigia Christi, propter fidem te respicit. Sic debes sequi vestigia Christi et conformis fieri imagini Christi in passione, non quod possis conferri eius ³⁰ passionibus, sed quia pro tuo modulo propter beneficia fratribus et inimicis collata persequentes pateris. Haec facile recipiunt pii et Christiani, sed plaerique alii non faciunt. Mundo delectantur et vieis dant operam, hi indigent reprehensione nec sunt consolandi tantum aut ad exemplum Christi reducendi tantum, ut Antinomi volunt, sed arguendi, ut tandem etiam incipiunt ut fructu baptismi et sic conformes fieri imagini filii Dei. Si respicias personam Christi, omnino erubescere te oportet etiam propter peccata tua. Est enim gravissimum Exemplum. Illa persona est divina, tu, homo, es venditus sub peccatum. Hic omnis sanctitas tua fit impunitas, et non poteris coram eo gloriarci. At coram mundo de sanctitate nostra possumus gloriari, ³⁵ ut dicas papae: Ego concionatus sum verum verbum, tibi monstruo viam

R] Deus, Tu homo, illius opera divina, tua humana. Non habemus ursach hochmunt zu treiben contra eum. Possemus diligere ad paplam: Ich hab dein Leib und seele gesucht und leide darüber omnia, ut tibi consulere possim. Sed si Christum inspicio, tum opera mea humana, sed ipsius lingua Dei. Si ergo proximum possumus gloriari *w.* 'Geöffnet an seinem Leib', das I. Petri 2, 24 wir sollten from sein. Non tantum dedit Exemplum, sed seipsum dedit thesaurum.

S] salutis, passus sum varias miseras et afflictiones, Sicut Paulus gloriatur. I. Petri 1, 23 ff.
At haec gloriatio non afferenda ad Deum, ibi enim sumus impuri, immundi *w.* 'Quia peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super ligno.' I. Petri 2, 24
Haec est illa altera gratia Dei, quando Christus a Deo nobis non solum in exemplum, sed etiam in propiciatorum datus *w.* Sed haec alias saepe tractantur.

19.

27. April 1539.

Predigt am Sonntag Jubilate.

R] **DOMINICA IUBILATE.**
I. Petri 2.

Hodierna Epistola gehet vor der, quam habuimus ante 8 dies. Hie admonemur ad bona opera. Priore dominica iudicavit rationem, nempe ut sequamur vestigia. Multa hie praedicanda. Dicit: Lieben brüder, cum audistis, quod sitis electi ad hoc, quod agnoscitis Salvatorem, qui pro vobis mortuus et collocavit in aeternam salutem, spem. Prins non populus, iam populus. Prins extra gratiam in irthum, abgotterey, iam in gratia, prius non novistis Christum, iam agnovistis. Das habt ir per Leiden und sterben. Porro sie facite, last euch ermanen, ut tanquam peregrini erhalten a carnalibus concepitentias, quae contra animam. Ista duo sind beheinander: 1. quod sumus per Christi sanguinem et resurrectionem redempti, 2. quod sic redempti fiamus novi ut ipse. Ista 2 praedicanda Christianis: Quad und gaben, quod remissa preceata et quidem dabey, quod ibi gab, quae peccatum ansorge in corpore. Non sie remissionem peccatorum adepti, ut in peccatis maneamus.

S] **Iubilate I. Pe: 2.**
D. M. L.

Adhortatur ad bona opera. In superiori Epistola habuimus caussam, scilicet exemplum Christi, qui passus, cuius vestigia nos sequi oportet. Cum vocati sitis ad cognitionem Christi nos salvantis cumque sitis populus Dei sanctus in fide. Antea non fuistis pii, sed extra gratiam, iam habetis Salutis caput, Quid agetis amplius? Tanquam peregrini abstinet ab iis, quae animam I. Petri 2, 11 laedunt. Ista enim duo debent coniungi, 1. ut sciamus nos per Christum

R] Num in eis. Rom. 6. Iam cum audiunt: Christus satisfecit suo sanguine.
rom. 6, 1 Ergo ic. Vos: per Christum et sanguinem et resurrectionem sind die sünden
 hin et remissa, sed nondum mortificata. Papa pugnavit, quod docuit
 remissionem peccatorum per opera. Sed audiimus superiore Dominica.¹
1. Mose 4, 12 Imo a Cain usque ad finem mundi. Sed in ea cogitatione, quod remissio
 peccatorum steht darin, das ic gar nichts dazu thun, qui portavit in corpore,
 et ipsius vulneribus, non per vestram satisfactionem, weit zuvor, antequam
 audimus. Das ist das erste Stück. Supra hoc, quod etiam in persona vestra
 habeatis remissionem peccatorum per gratiam, sed etiam mortificationem.
 Adest peccatum et remissum, sed nondum mortuum et sepultum. Ideo iam 10
 cogitate, ut, quomodo remissionem per gratiam et misericordiam adipiscamini
 et quomodo tatis populus Dei et Christiani, iam facti und Creuz über
 euch geschlagen, dictum: Tibi remissa peccata. Nu fort. Non manendum
rom. 6, 1 in peccatis. Quomodo? Ro. 6. Ideo, inquit, adhortor vos gentes, quae
 prius non in gratia, iam ic. Haltet euch ut peregrini a carnalibus concu- 15
 piseentiis. Inter gentes, da ich freimüdling, zu der zeit, wenn sie Gott auch
 rüffen wird. Vide, quam pisator a Beths[aida] lange aliam intelligentiam
 habeat, quam da er bey dem Herrn auf Erden gieng. Petrus et omnes
 Apostoli cogitarunt tale Christi regnum fore, quale Caesaris, ubi ordines
 omnium graduum. Et quod Iudaei reges et Domini, et gentes servi, und 20
 sol zugehen in fried, einigkeit, nulla calamitas, infirmitas, sed eitel heiligkeit,
 gesundheit, essen, trinken gung und groß wollust, quae potest haberi in
 mundo. In hoc sensu sind gestet ut et nos, quod Christus venit und

¹⁾ Wohl gemeint oben S. 731, 20ff.

S] redemtos, 2. ut regeneremur et inchoemus novam et spiritualem vitam, ut
 coniungantur et gratia seu Remissio et exemplum i. e. nova vita, mortificatio 25
 veteris hominis. Haec autem est hominum corruptorum consuetudo, ut securi
 siant et sub praetextu libertatis peccent pro arbitrio. Papa primam partem
 impugnavit, imo a lapsu Adae ad consummationem usque saeculi, qui improbant articulum de Redemtione, quod non per vulnera Christi simus liberati,
 quod remissio peccatorum sit gratuita. Hanc vero doctrinam, inquit, per- 30
 cepistis, Restat, ut instituatur mortificatio. Hic sudandum est vobis, non
 quidem, quomodo Remissionem consequamini, quia iam nunc concepistis
 gratiam Christi, Restat, ut fiat purificatio peccatorum, mortificatio carnis
 viciosa et veteris Adae. Estis Christiani. Sic ergo vos præbete ut pere-
 grini et abstinetе a turpi vita. Vide pisatoris Bethsaïdae sapientiam, quantum 35
 distat ab illa stulticia, quam exercebat vivente Christo in conversatione,
 eorum. Sonniabat Regnum Messiae futurum politicum et populum Israeliti-
 um futurum omnium rerum, item omnia felicia, nullum bellum, nullam
 angustiam nec infortunium expectabant. In haec persuasione erant omnes,

R) würde sie zu HERRN machen, kein krieg, sed still sub uno rege Messia.
 Ipsi futuri grosse herren, graven, qui habituri satis gressent, pecuniae, argenti,
 auri. Sed iam aliter loquitur: qui iam baptisati et venistis ad Messiam.
 Non est die meinung, quam Iudaei habebant, sed estis in isto regno graven,
⁵ herren ∞ . Sed secundum mundum pilgrim und Geste, verum Christus est
 Rex, et in suo regno mera pax, gaudium, voluptas, singen, gelds gnug ∞ , sine
 omni sine ∞ . Verum, sed non nach der weise ut huius mundi regna. Non
 vocati ut reges seculi. Sed scitote, ut vos schetet ut peregrinos. Ideo
 adhortor, ut cogitetis, cum sitis Edellente in suo regno, quod non sitis hic
¹⁰ in terris, sed hic pilgrim und Geste. Ideo inspiciete hanc vitam hic ut ein
 pilgrim und Gast, qui si huc venit, non kan burger, bawer werden, sed zeret
 seinen pfennig und gedenkt zur Stad hinaus, nimpt das futter und hinaus.
 Sie inspiciete etiam vestram vitam, ut cognoscatis vos non vocatos Christianos
 ut Zaden, ut hie herren sein. Es wohnet, burgert, herrat sich anderwo, prins.
¹⁵ Num in tempore ∞ . Sed schetet euch als Geste und pilgrim, quomodo est
 hospes gesinnet ergo domum, darin er ist. Cogitate: da gehör ich nicht her,
 fert den rücken hie zu, dort das angesicht. Sie tu verte faciem ad patriam,
 ubi es Fürst, Herr, König ∞ , ubi nulla mors, pestis ∞ , sed omnis laetitia
²⁰ in aeternum. Wie thut man denn mit dem leben hie? Cum sequatur statim
 in textu: 'Obedite'. Das heisst ja hie auf Erden gewonet. Item servi
 obediunt discolis, die euch unrecht thun. Illo tempore erant proprii. Quo-
 modo haec convenient? sumus peregrini, sollen gedenken ex illa vita und
 unser herz sezen in aliam, et tamen obedire. Die herrschafft ehren, Item

S) sicut etiam nunc Iudaei. At multo iam aliter sentit Petrus. In hoc regno
²⁵ Christi estis Cives, at in mundo licet principes et reges, tamen estis hospites.
 Expectamus quidem aeternam vitam, habemus gaudium immensum. At non
 quale in hoc mundo, sed ibi sumus hospites, illie cives. Sie indicet quisque
 seipsum quasi hospitem et peregrimum in hae terra, Sie instituite vitam
 vestram quasi hospitis, cuius mansio non est in Diversorio, tantum prandeat
³⁰ seu cibum capiat in itinere, et pergit et festinet ad patriam. Hic enim, ubi
 peregrinus et hospes est, non debet expectare aut occupare principatus quasi
 perpetuo mansurus. Sed quisque Christianus sit ita affectus erga hunc
 mundum tanquam hospes in exteris terris. Ille enim non constituit manere
 extra patriam sedem, sed properat, ut summi dominum consequatur. Quid
³⁵ autem faciet ille peregrinus seu hospes in hoc mundo? Obtemperet magistratui,
 vos servi obediatis etiam iniustis dominis, vobis injuriam etiam facientibus.
 Quomodo convenient ista? peregrinus non hie manere constituet, sed pro-
 properet ad patriam, item obediatur Magistratui, vivat in hae earne, abstineat a
 viceis. Haec certe sunt officia huius mundi. Quomodo ergo quis hospes

32 erga] ergo

Luther's Werke. XLVII

R] abstinere a carnalibus. Ista omnia pertinent in praesentem vitam. Quomodo ergo sumusburger und Gest. Sepe audistis, quod istud diserimus difficile fuit intelligere ipsis Apostolis. Man verwirfft hie nicht das weltleben, quam vocat menschliche creatur, quod omnes status sint, lefft alle stehen und heisst halten und drin bleiben. Sed quando sie hie vivimus, das wir nicht halten fur unsern heubtschaz ut Inde et Turcae, qui cogitant talem futuram vitam ut iam, nisi quod incommoda vitae cessabunt. Christianus sit in quoenque statu sive Rex, princeps, servus, maneat in sua conditione. Rex gestat coronam quidem. Sed quomodo? ut is, qui agit in hospitio. Quid der bissen brods, den ich zu mir neme? Sum summa summarum in hospitio und sol frum sein. Qui hoc bene, Rex maneat in suo statu et tamen dicit: Auf die kron bawe ich nicht, es ist mein nachtmal. Ich sit oben an, sed qui iam sores sedet, habet tantum ac ego, quia utriusque hospites. Sie ergo vivendum, ut die herberg mit mir zufrieden sey. Si Gast oser, fenster einschlägt, da wird bose ding aus. Si vis esse Gast, so halt dich wol. Si in medioeri statu, cogita: ich hab essen, trinken, baw acher, so lang Got wil, aedifico domum, samle geld. Sed darumb bin ich nicht hie. Sed expecto aliam vitam, quicquid hie habeo, felt dem dahin. Sic Christiani richten nicht Auffrath an. Monachi putant non esse aliam Christianam vitam, quam ut fugiamus omnium ordinum status. Sed hie ut honorate wöllen hie vitam

10 1 Corint: 7 r

sjet civis simul esse poterit? Apostoli etiam cogitabant se fore Dominos orbis. At Petrus non vult contemni ordines politicos et Oeconomicos, sed confirmat et praeferit obedientiam. Hoe autem mandat, ne fiduciam ponant in haec corporalia et perpetuo manere constituant. Quisque snae vocationi inserviat, prout postulat status, vestiat se et gerat se. At omnia illa ita respiciat quasi peregrini proficentes cibum et properantes ad patriam, ut dicat: Non confido in hos honores Regios seu politicos status, nam hospes sum hie, illie in politeumati spirituali eivis victurus, quamdiu autem hie fuerit, vivendum est mihi, ut hospiti moderato convenit. Paeificus sis hospes, alias punieris, si adulterium, furtum &c. feceris. Es Magistratus, pater familias, servus? bene est, sequere vocationem. At in hoc non consistit salus mea. Nam Deo praecipiente omnia perirent, Corona labitur, honores transeunt. Oportet ergo, ut aeterni quid adipiscar. Abeo igitur ad patriam, hie non mansurus perpetuo. Ich hab meine malzeit geöffnet und bezahlt, hab der herberg genommen, Ade, hie ist mein bleibben nicht, Ich ziehe davon. Sie debemus nos gerere, ut simus non incolae, sed hospites, ut eor respiciat ad patriam. Heint sey inn der herberge, morgen gedenk zum thor hinaus. Non autem faciendum ut Monachi, alia nova vita instituenda extra politiam, ut Monachi. Vult enim Deus, ut nos honeste geramus, vult hanc vitam colli,

R] aeternam auſfahen per hoc, quod in desertum. Nec ut Iudei, qui alia via *re*.
 Si servus. Cur serviam Domino, cum alia vita? Wilz laſſen ſtehen, primi-
 ceps: non defendam ſubditos. Non ſie, ſed obedite *re*. Haec vita non eſt
 Christiana, ſed transitoria, et tamen vult Deus, das du dich ehrlich drin
 halteſt. Si etiam mihi hodie moriendum, tamen fatiam, quod eſt offitii mei,
 bis in die gruben hinein. Uxor halſt hanſ *re*. Non quidem cogito hic manere,
 tamen ſie me geram, ut neminem ledam. Disce ergo diſcernere 2 vitam,
 ut ſciat ſein recht vaterland. 'Nu bitten wir' *re*. 'Wenn wir heimfarem.'¹⁾
 Dis Lied ſtimpt cum iſto textu. Hie in terris eſtis hospites et im elend,
 et gedenket zum thor hinaus zum vater, et dum es im elend, thue alles gut.
 Sie ſcriptum in Jeremia. Iudei in captivitate gaſſten alle heim. Non redi- *Jer. 29, 5ff.*
 bitis domum *re*. In des thut im alſo. Ir ſeid im elend, et tamen iubentur
 eſſe eives, quia dieit: aedificate *re*. 3. nt orent *re*. Ideo non potuerunt audire
 hanc praedicationem. Sed volebant statim ianno redire. Sed Ieremias:
 15 70 annos. Super fulmina Babylonis, et tamen iubentur facere opera civilia.
 Sie nobiscum. Nos Christiani positi in Dei regnum, hic ſecundum corpus ſumus
 hospites. Sumus principes in regno Dei unter Christo. Da iſt unfer patria,
 da wir hin ſeußzen ſöllen ut Iudei gen Jeruſalem. Sed quia adhuc in
 captivitate Babylonica noſtra, facimus, was des Corpers weſen iſt, edamus *Jer. 29, 5ff.*
 20 et aedifieamus et orare pro noſtro hospite i. e. rege Babyloniae, donec Deus

¹⁾ Aus der alten Pfingſtleiſe: 'Nu bitten wir den heiligen Geiſt'.

S] politiam gubernari, magistratus imperare et illis obtemperare. Hoe ſeveriter
 mandat Deus, ut quisque politiae inserviat pro ſua vocatione uſque ad
 mortem. Cum enim hie vivis, debes agere ea, quae eivem mundanum decent.
 Nec diecendum: Quia haec vita non eſt aeterna, nihil faciem boni, non eolam
 agros, intermittam officia politica. Sie non cogitat hospes, quod nolit ſe
 honeſte gerere in diversorio aut non facere, quod virtus requirit. Sed facit
 recte ac directus eſt animus ad patriam, 'wenn wir heim farem aus dieſem
 elende' *re*. Jeremias ſcribit Captiuis in Babylonia: Struite domos et vineas *Jer. 29, 5ff.*
 colite, dueite uxores et nubite viris, procreate liberos et orate pro urbe, in
 30 qua eſtis exules, ut habeat pacem, qua et vos uti potestis. Sie ſcribit
 Israelitis, qui ſperabant redditum, hoe male habebat eos ſupra modum. Quia
 Babylonia erat diversorium, ubi manere nolebant, ſed moliebantur redditum.
 Iam vero ſcribit prophetas, ut ſe quasi Cives Babyloniae praebeant. Con-
 ſolatur tamen eos venturos post 70 annos Ierosolymam. Piae mentes aderant,
 35 quae omni modo redire volebant et nihil agere prae redditu. Iubentur autem
 hie facere civilia officia tanquam Cives. Cum tamen non illie manere deberent,
 Sic et nos Christiani ſumus hospites hic, illie in vita aeterna ſumus prin-
 cipes, Reges, Magistratus. Haec eſt noſtra Hierosolyma, ad quam respirare
 debemus. Quoniam vero ſumus in hac Babylonia, faciamus omnia Civilia

R] evocet te ex hospitio in patriam. Qui hoc disserim novit, potest occurriere omnibus haereticis. Iam regni filii ut in principio Ep[istolae]: Dei populi haeredes. Et tamen hoc facite: Halt euch feuerlich, donec in des laubrust, feid züchtig, freundlich, helfst der welt, thut keinen schaden. Sic docet Deus Christianos, ut in terris friedlich, still, hulfflich mundo, etiam ingratis, et pro eis orient, das sie ein ehrlichen wandel sureten, et tamen cogitationes suaem ⁵ 1. Corint. 7. 31 sint, ut veniat in patriam. Sie utatur mundo, quasi non utatur. Ideo stulti fuerunt Monachi, qui contempserunt mundi vitam und Gafthaus, et tamen sind wirt worden, quia haben müssen essen. Vitare mundum potest quisque in suo statu non per Kappam, non in deserto, sed corde vita mundum, corpore servi proximo, obedi marito, quisque in suo statu. Si etiam sum probus, iſt̄ nicht, darumb ich lebe ut gentes. Hospes edit, bibit et tamen fugit corde etiam noctu, quia non cogitat: hic manebo, sed heim, da sein weib und kind ist. Si autem talis, nolo edere et wolt feinster zubrechen, quia ich ¹⁵ sol hinweg. Eh oportet alas corpus ad longinquam peregrinationem. Sie

S] officia orantes pro mundo, pro hospitio, et non longius, quam voluntas Dei postulat. Bellare debemus vocati, tantisper, dum vocat Deus nos: egredere ex hospicio, satis est, implesti cursu, perfectum est iter et peregrinatio tua. Hue ades, ad patriam ascende, relinque corpus mortis. Sie ergo instituit nos Petrus, quomodo nos gerere debeamus in hoc hospitio. Orate pro ea, non sitis seditionis, sed pacifici, auxiliatores, patroni hominum etiam impissimorum. Semper tamen cogitantes: Ego quidem haec non facio, ut hic maneam, sed gratum facio hospiti, dum hic sum, eras prima luce exibo, ²⁰ 1. Corint. 7. 31 properans ad patriam. Hoe docet Paulus, cum inquit: 'ntentes mundo tanquam non utentes ²⁵ x. Colo quidem agrum, habeo familiam, dum hic sum in hospicio, sed animus est ad coelestia. Sie enra temporalia, ne amittas spiritualia. Monachi voluerunt relinquere officia politica, relinquere hospicia et fugere in solida loca, cum tamen non potuerint carere bouis hospicium, sed ipsi sunt facti hospites, wirt sind sie worden, haben ihnen lassen dienten, ³⁰ so sie doch wolten davon lanſſen. Cum animo seu corde curre ex mundo, non enim corpore. Si es maritus, dilige Coniugem, cole rem familiarem, Si es Concionator, non fuge de Suggesto, Sed mane et facito vocationis opera. Sie autem age. Non ut nihil praeterea sit expectandum, sum politicus nec permanebo perpetuo hic, sed aliud habeo gaudium, ad quod iam contendeo ³⁵ summo desiderio, sicut peregrinus ad patrum locum. Si vero hospes vellet tumultuari in hospitio, effringere fores et quidvis agere pro arbitrio in domo non sua, An non ab hospite eiueretur aut a Magistratu puniretur? Ita autem peregrinus se gerit, comedit, utitur vietu, non abstinet, nam eras se abiturum instituit, ita ut ergo possit reliquum itineris perficere, sumit, quae ⁴⁰ ad vitam sunt necessaria. Sie Christianus licet habeat coniugem, liberos,

R] Petrus de David. David non ascendit coelum, sed ubi servivit Deo, obdormivit. David nobilit regnum übergeben, sed dicit, quod fuerit et manserit et habuerit aurum. Sed sie administravit quasi offitum sibi commissum, donec obdormiret. Alibi dicit: 'Advena et peregrinus' psal. 39. Petrus: ^{ps. 39, 13} omnia, quae habuit, huc directa, ut Deo serviat. Non habet pro regno, sed ^{Ag. 13, 36} servitio, in quo Deo servit. Heifst das ein pilgrim, qui sedebat in aree pulcherrima, munitissima? Corpore servit Deo in Babylone, sed corde est in populo Dei in coelo. Cogitate vos vocatos per fidem, baptisatum, verbum in veram patriam, Dei populum et gratiae. Ideo schickt euch, ut ¹⁰ gentes iebt, inter quos vivitis, et tamen cogitate vos esse hospites, peccata remissa, sed sollen ausgefeget sein, ut sine peccatis et concupiscentia vivatis. Sic pap[a] abstulit doctrinam do remissione peccatorum. Ita hodie novi Spiritus de expurgatione fermenti veteris. Item obedientium regibus.

S] agros, iumenta, tamen iis nititur, tanquam non habeat, ut possit vacuus et ¹⁵ liber abire. Sic David tanquam Rex sese gessit, tandem ubi vitae suae tempus complevit, obdormivit. Non autem abiecit Coronam, sed ea est usus, at eo usque dum vocaretur ad politeuma spirituale. In Actis inquit Petrus: ^{Ag. 13, 26} David cum coluisse Deum sua vocatione, obdormivit. Tantum est officium Dei, qui vult mundo benefieri, et tamen ut Christiani semper contendant ²⁰ alio, 'Jeh bin ein bilgram sicut omnes patres mei'. Quis, tune peregrinus? ^{ps. 39, 13} tamen est Rex Hierosolymitanus in forti munimento, cui subiecti erant milites 4000000, et tamen dicit se esse peregrinum, quia non mansionem suam hic esse novit. Sic quia nobis parata est vera patria in coelis, sic vivamus in cibibus mundi ut eives, ut magistratus pro eiusque vocatione, ²⁵ at sie iudicate vos esse peregrinos, quibus non perpetuo hic manendum. Docet ergo, quid sit faciendum hic, scilicet purgare veterem hominem, purificare corda, mortificare carnem. Plura sunt in hoc textu contra Antinomios, item de Magistratu et obedientia erga magistratum. Sed iam satis sit.

20.

4. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Cantate.

R] DOMINICA CANTATE. 4. Maii.
Mat. 1, 25 Iacob. 1. 'Beatus erit facto suo.'

Quanquam Ep[istola nicht so eben sich reinet aufs osterlich fest, ubi maxime praedicandum de resurrectione et Spiritu sancto und hohen art[icel, sed quia ordinatum sic, sinamus, ne videamur mirabiles. Istam Epistolam scripsit Iacob sive Apostolus sive alius eo tempore, quo hadder angie[n]g mit dem Euangeliu, ubi Apostoli praedicabant verbum Christi de remissione peccatorum et gratia et quod nemo per opera et legem salvari. Ea praedicatione erat intolerabilis, quia sic assueti legis a matris utero, ut non possent audiire aliud praedicari, et quod lex non hulff ad salutem. Sie nobis accidit. Papistae fanden noch ziemlich leiden, quod Christus sit salvator sine nostris meritis et operibus. Aber der zusatz macht sie tol und torisch. Si Christi blut fecit, tum nostris operibus non, den anhang non possunt ferre, das man sol verwerffen ir opera legis, Canonichen. Nu predigen wir so ut Iacobus: man sol nicht so zurnen ungedultig, sed das wort sanfft einlassen. Hoc potuerunt audire: Christus est Messias promissus patribus, et qui in eum credit, salvatur. Das jawort lieessen sie zu. Sed das Reinwort non. Sed si vultis verbum gratiae habere de Messia, so mußt ir abtreten, quod non per legem Mosi und alt weise felig werden. Da hub sich der hadder. Das ist der zorn, de qua iam loquitur Iacobus. Ne sitis schnell und jach zu zorn, sed hören. Lieber, höret vor grund der sach, werdet nicht impatientes. Ipsi cum audiant:

I Maii] Martij 17 Das] Da

S]
Mat. 1, 16ff.Cantate. Iacobi 1.
D. M. L.

Licet hic textus non conveniat huic festo, tamen quia sic ordinatum, ne videamur morosi, non mutabimus. Scripsit autem hanc Epistolam sive Apostolus sive alius eam ob causam, quia cum iam doctrina de gratuita Remissione peccatorum esset tradita, quam quidem Iudei non poterant ferre, ut qui a pueritia ad leges adsuefacti. Sicut et papistae patientur quidem doceri Christum satisfecisse pro peccatis nostris, at illam appendicem adiici nolunt, quod, cum Christus id faciat, opera non possint salvare. Iudei libenter audiebant: Christus Messias est a prophetis promissus, huic qui credunt, salvabuntur. Hanc affirmativam ferebant, at illam exclusivam seu negativam ferre nequaquam poterant, quod esset seponenda iusticia operum. Haec est illa ira et disceptatio, de qua loquitur Iacobus, ut non sint projecti ad iram, non prompti ad respondendum Adversariis, sed ad audiendum, ut audiant solum modo veram sententiam. Sicut nostri Monachi, quando

- R] Missa, peregrinationes, Kapp[pen], platten thues nicht. Es muss etwas kostlichers sein, quod nos ab aeterna morte ex. Si etiam zu hulss und rat haben rationem cum 10 praeceptis. Ubi non audiunt, sed flugs gefehert, verdampft et extreucht, wollen inea nicht lassen sagen, ut cognoscant, quid verbum:
- 5 'Christus, Dei filius, homo factus, mortuus pro peccatis, resurrexit' ad vitam aeternam. Si hic modicum essent Scholastici et auditores, tum dicerent: Si hat so viel gestanden, ut conciperetur a Spiritu sancto, unschuldig, sine peccato ex virgine und alles darumb, ut preecata auferret, Ergo Kappa et platta non faciet, quae non concepta a Spiritu sancto nec ex virgine nec
- 10 Dei filius, qui pro me ex. Si hoc audirent, vielleicht mocht man sie befreu. Est quidem mortuus, sed quod abrogavit nostra opera, kappen, platten, Das ist der Tod und Teuffel. Iudaei haben ein gros, stark ursach gehabt, quam nostri non, quod Moses ex Dei praecepto ex coelo dedit legem und geboten bey verlust seele, ut servarent. Papistae non possunt dicere: Deus praecepit peregrinationes, non habent Mosen vel prophetam, qui hoc ex. Sed wir habens aus guter meinung, andacht, et voeant Dei praeceptum et Ecclesiam. Iudaei wuisten gewiss, quod Deus praecepferat, isti non. Iudaei haben stark konnen stehen et dieere: Accipimus Christum, quem praedicatis, sed ut Lex abrogetur, Das muss nicht sein. Nostri dicunt, quod verum:
- 20 mortuus. Sed quod Monachatus nihil, das ist der Teuffel. Ideo papistae decies deteriores Iudaeis, qui konnen ir ding nicht beweisen in scriptura sacra ut Iudaei, qui in hoc erraverunt, quod putarunt legem Mosi inaeternum duraturam, quam gestest, ut Got besplohen, usque ad Dominum. Ipse debuit esse servus et propheta et semper populum halten weissen auff futurum
- 25 Messiam, cui venienti debueret obedire. Ideo pii cogitant: Si Messias sol
- S] audiunt oportere quid euellis et Monasteriis gravius adesse ad salutem consequendam, non vident, non audiunt amplius, sed pergunt summa agere iniuria, eaecei omnino, non admittunt, ut plura dicantur, modo audiunt rationes sanas sanae doctrinae, facile resipiseerent et convineerentur, ut dicerent:
- 30 Certe, si filius Dei tantam subiit sua maiestatis ignominiam, ut quidvis perferre ad tollenda peccata oportuerit, certe euellis aut opera sunt exilia nimium. At audire nolunt illam exclusivam. Quid? an nihil promerent nostra opera, nostri ordines? Hoe est impossibile. At multo splendidiores habent rationes seu eaeccitatis aut disceptationis Iudaei quam papistae, Quia
- 35 Moses, prophetae docuerant, ipsa vox Dei declaraverat. At papistae nostri non habent huiusmodi causam efficientem, sed ex propria libidine quidvis fugiunt¹⁾ et addunt, Hoe aut illud ordinatum esse ab Ecclesia. Decies meliores Iudaei papistis et papistae decies peiores Iudaeis. Iudaei enim habent testimonia scripturae, id quod nullo modo habent papistae. Illa erat falsa
- 40 Iudaeorum persuasio, ut Moses regeret populum usque ad Christum, ut esset

¹⁾ Ob Schreibfehler für fingunt?

wirthun, nihil faciet legis doctrina. Ideo Lex Mosi ist nicht das recht stud, per quam solent felig werden. Sed dixerunt prophetae: veniet verus, Moses thut nicht. Sie sub Mose salvati. Er weiset von sich auf einen, der helffen sol. Si potuisset iuvare suis legibus, non opus alium praedicere. Lex ideo data, ut populus conveniat et audiatur, quid faciendum, et expecta et spera in eum, qui sols thun. Sie nos praedicamus, quanquam Mosen non habemus: parentes honora u. ut populum halten in enserlicher zucht et sciunt, quid coram Deo schuldig. Sed darauff nicht berügen, sed auf den, qui fecit. Sie Apostoli et eorum discipuli haben viel zuthun gehabt cum Indeis ut nos cum papistis. Suscipiunt hoc: Christum mortuum et dicunt fidem Ap[osto]lorum. Postea: Si Christus facit, Ergo nostra iustitia non. Ibi cepit pugna, da ringen und wehren, da wollen sie nicht erzu. Wil sie bruderlich vermanen et scribit praecipue Iud[ae]is, qui erzurnet über der lehre, praesertim über dem 2. stück, quia 1. angenommen, quod Messias venisset, sed quod solent abtreten a lege, non quod nihil esset, sed quod non data umb hulffe willen, sed umb 15 anzeigen willen der krankheit, quia non intelligunt, quid peccatum, ut hodie in Euangelio¹, quando Lex non praedicatur, nescitur, quid peccatum, mord, 30. 61, adulterium. Christus hat gar ein ander predigt. Esa: 62. ad eos veni, qui bereit das Gesetz gefület et peccatum empfunden. Nunc nemo damnabitur, nisi, qui in me non credit, quia peccatum abstuli, ut nocere non possit. Lex 20 praedicanda, sed, ut Iud[ae]i volebat, ut iustificaret, non, sed ideo, ut seiat populus, quid debeat, quid non, ut eum gaudio suscipiat Salvatorem et postea non peecet.

^{3at. 1, 16} ‘Omnis donatio bona?’ Beifset euch nicht vestris cogitationibus, quod legem servare vultis. Mess[iam] suscip[itis], in eum baptisati et vultis 25

¹² wehren] wesen

¹⁾ Joh. 16, 5ff.

S]ervus seu famulus in politia Iudaica. Pi animadvertebant Mosen non esse causam Salutis, sed tantum praecursorem et prophetam. Moses enim deducit ad adventum Christi. Sic semper sunt salvati pii ante adventum, quia non contenti fuerunt Mose, sed expectant annunciatum, ut appareat in prophetis. Nos similiter docemus esse obediendum parentibus, quid ita? ut sit tranquillus status politicus et Ecclesiae. Addimus autem sicut et Moses, quod hoc non sufficiat, sed multo praestantius et maius requiri, scilicet solum Christum. Hoc ergo vult Iacobus. Adhortatur fraterne non gentes, sed Iudeos, qui erant impatientes doctrinae istins de Remissione p[re]eceptorum, qui difficulter admittabant abrogationem legis, quod esset data, non ut salvaret, sed ut ostenderet peccatum. Sic et nos docemus legem, quod doceat peccatum. Hoc enim est necessarium. Ex vulneribus enim Christi non potest cognosci adulterium. At non addimus legem iustificare, sed ad hanc salutem requiri 35 solam mortem Christi. Docet ergo hic Iacobus: ‘Nolite errare’, nolite

- R] legem servare in eo sensu ac. und wolt beides zusammen halten ut paplistae.
 Solche irthum gehet nicht nach, lernet recht verstehen, ut vere possitis
 discernere legem et Euang[elium]. Oportet adesse legem, ut sciamus, quae
 sint peccata, pro quibus Christus mortuus. Illa proponuntur lege, das weiset
 dich dahin, ut suspires post Christum, non dat Christum. Sed weiset und
 zeiget ac. Sed pater hat dir in geben in gremium virginis. So weit solt ir
 das Gesetz verstehen, quod nicht helfe ad salutem ut Christus. Christus hilft
 a peccato, morte, mens ordo aequa. Irre dich nicht, mein lieber bruder,
 Oportet perfectiorem donationem habere, quae est Christus. Discerne ergo
 legem et gratiam, Christi opus et nostrum. Oportet beide sein, sed da utriusque
 sein eigenthum. Ich sol freundlich, barmherzig sein. Gott wird dirs hie und
 dort belohnen. Sed quod mea iustitia gleich Christo, da irre dich. Illa erwirbt
 vitam aeternam, die gehört nicht legi, zaudet und keiselt ench nicht so. Es
 muss alles von Gott erab ac. Da nimpt er die gemein red für sich, et tamen
 15 dicit: wolt ir viel trocken auß ewer heiligkeit. Es muss doch von oben herab.
 Si es probus, sapiens, doctus, quid superbis? est e supernis. Multo magis
 ista donatio, quae est optima. Bona opera legis et intellectus eius kompt
 von oben herab. Ego eum Doctor essem, ante 30 annos, non intellexi
 10 praecepta ut tu iam. Es ist ein kostlich gab und liecht, das man 10 prae-
 cepta wol verstehet ac. ut ordine, ist ein gab weit über reichthum, gesundheit,
 et tamen nicht das recht stück. Die volkomene gab ist dahinden, scilicet
 Euangelium. Ibi est in eo loeo, quod loquitur de donis, quae treffen die
 Iere. Sic Paul[us]: Lex Dei bona, iusta, sancta. Novi quosdam principes ^{Item. 7, 12}
 und reich stet, qui Deum laudant, quod ex ea doctrina intellexerunt bonum
 25 statum coningii dilecentes: Ich darf Gott lob nu nicht lauffen ad S. Iacobum,
- S] retinere iusticiam operum et fidem Euangeli et legis iusticiam. Nam lex
 non instificat, sed Euangelium. Discite disserim inter has duas Doctrinas,
 quod lex ostendat peccatum his, pro quibus Christus est mortuus. Lex
 autem non dat Christum, sed deducit ad Christum et dixit de eo. Non
 30 commisseete, quasi sint unum. Est enim gravissimus error commiscere istas
 duas doctrinas, quasi utraque iustificeat. Lex facienda; at tua perfectio non
 tam pura, ut deleat peccata. Hoe enim solus Christus praestitit, ideo nolite
 errare, distinguite gratiam a lege, Euangelium a Decalogo, iusticiam civilem
 a Spirituali. Deus remunerabit quidem externa bona opera, at in hoe ne
 35 erres, quod tua iusticia legalis tantudem operetur, quantum Christus.
 Omnia a Deo veniunt. Quid ergo gloriabimini de vestra iusticia? tamen
 a deo datur. Si es pudica, honesta, quid gloriaris? an ex tuo horto hos
 sumsisti floreulos, nonne sunt dona Dei? Cognitio legis datur divinitus, et
 tamen ea non sufficit, sed requiritur ad hoe Christus. Loquitur communis
 40 sententia Iacobus, tamen particulariter de donis doctrinae. Sic Ro: 7. 'Lex ^{Item. 7, 12}
 Dei bona et sancta', quod etiam fatentur urbes Comitiales et multi principes,

R]in ein Kloster friecken, sed Consul, Radtherr, Civis kan unserm herrn Got auch dienen, si modo Christianus. Sed quisque cogitat: quid faciam? non possum salvare in weltlichem stand. Ideo in monasterium. Ideo las ein treffliche gab sein, kostlich gut, recht ein über schwenglich gab, kommt von oben herab, quia paplistae et Sophistae et Canonistae prorsus obseurarunt 10 praecpta. Aber noch iſt das recht nicht. Irret euch nicht. Est kostlich lux et coelestis sapientia. De Monachatu non possunt sie dicere ut Iudaei de lege, quod sit e supernis *xc.* Sed oportet etiam addatis die volkommen gab und recht bonam donationem, ne abiiciatis, sed perfectam etiam suscipiatis. Das glute, kostlich Gesetz lasst ein gotlich gab sein, quae alluminat mundum und auch wol Christianam Ecclesiam secundum praecepta, sed etiam, ut intelligant, quam lange absint. Sed non est das recht volkomenes Stück, quae est Euangeliū et Christus Dei filius. 1 gab zeigt, quid nos facere debemus, und leuchtet, quid faciendum, quid non. Sed ex dono videmus, quod non facimus. Ideo mus kōmen perfecta donatio, quae alles ausrichtet. Per legem 15 vides, quid debreas, et sentis, quid non. Sed Christus venit in mundum, ut peccatores *xc.* ut Esaias: 'Spiritus Domini super me'. So heißt sein name, qui hoc donum ergreift, nulla re indiget, quia est redemptus, vulnera verbunden, eor consolationem accepit, ledig gezelet a peccato et morte. Ist das nicht volkommen, quod peccatum abest et iustitia adest, vivus et salvus eorum 20 Deo. Das iſt ganz und gar. Illam perfectam donationem ne abiiciatis propter bonam. Et non solum auditores, sed etiam theter. Non ut Iudaei, qui dicunt: Messias venit, baptisati et credentes in eum, sed oportet legem facere. Sic paplistae: seimus Christum natum *xc.* Sed non potes salvare,

S]quod in eo laudant doctrinam nostram, quia cognorint inde reverenter sentire 25 de Magistratum statibus *xc.* in Decalogo comprehensis, quod antea nescierunt. Est ergo magnus Thesaurus in Decalogo, quem obseurarunt Canonistae, ut nihil inde hauriri potuerit, licet ergo sit sancta lex, tamen non est ea, quae iustificat. Magnum est lumen, magna est Dei sapientia divinitus data (quod non potest Papa dicere), at non salvat. Oportet, ut perfectum illud donum 30 amplexamur, ut utrumque retineamus, non alterum abiicientes, sed utrumque suo in ordine et gradu reservantes, ut Christiani agnoseant, quid faciendum, quid fugiendum, ut illustretur bonis operibus cuiusque vocatio. Non autem est perfectum illud donum, sed est quiddam aliud, scilicet Euangelii. Lex enim docet nos non posse salvare. Euangelium ostendit Salutem et docet: 35 vides quidem te esse legi obnoxium, at non posse eam praestare. Adverte ergo, Christus venit salvare animas miseris, colligare vulnera ut in Esa: 42. dicit. Quando iam sunt colligata vulnera, quando liberatus a morte, peccato, habens iusticiam, quid amplius requiris? Hoc est munus perfectum, quod

*Def. 61, 1
(vgl. 42, 3, 7)*

It] nisi maneras Monachus. Das heisst Euangeliun gehort und nicht darnach gethan, et ibi nullum praeceptum i. e. da es nunquam nicht wird. Gehet droben nicht so zu ut hic in terris. Hie endert sich, die 2 zeit wechseln sich an einander. Wens tag ist, so ist die nacht abgewechselt, econtra. Ibi will preissen mit der Allegorie die volkomenheit des Euangeli. Nos habemus vicijs|studinem: hent frölich, eras trawrig, sed bey dem patre et Euangilio ist volkommlich gemacht, non ut cum lege, quae mutatur, sed manet aeterna remissio peccatorum. Nos quidem endern uns, quia adhuc fleisch und blut, sed doctrina in se ist unwandlich, quia in doct|rina eitel feligkeit, freud, kein wechsel, enderung. Sed nos endert, quia ist halten wir fest dran, econtra Teuffel macht uns zu weilen ein nacht. Sie gehen wir in haec vita berg und tal, tag und nacht, reich. Summa s|ummarum: in verbo bleibt ir auch on enderung und wechsel. Es endert sich Euangeliun nicht mit dem Geseß. Du wirst kein ander lere außbringen, wird ewig bleiben. Sieut etiam lex, quod Deus non Deus et nos Creaturae, multomagis Euangeli. Extra has 2 doct|rinas non solum est enderung und wechsel, sed merae tenebrae et nox. Nisi quod Diabolus et peccatum nobis interdum facit ein nacht. Legem non damnat, sed wills erhalten haben. 'Progenuit?' Ibi declarat das hohe ^{3at. 1. 18} wort et perfectum donum. Bonum donum leuchtet et dieit, quid faciat, sed non generat. Gott mus uns von netwen geben, die natur mus verendert werden, non von Adam. Lex quidem dicit: Adam, tu peccasti, sed non facit alium Adam et filios eius. Dicit quidem diligendum Deum ic. Sed thut, hilfft nicht. Sed neben der guten gab habetis perfectum, quod verbum veritatis habet, per quod salutem et per quod Deus genuit, v|erbo ic. ex hat uns zu hindern gemacht, außs new gezeugt non respectis verdienst, operibus, sed seinen . . . willen und gern, gnediglich gethan, ut essemus i. e. wir sind geboren und sollen novi homines werden, quod siet in illo die, et horet gern:

⁷ mutatur] nitatur ^{26 . . .] 6}

S] omnino absolvit iustificationis modum. Utrumque vero munus a patre lucis venit, apud quem nulla mutatio. Hie in mundo mutantur tempora, iam nox, iam dies, illuc vero mera lux est, ubi Deus sedet in aeterna luce. Nos tenebras habemus et alternis lucem, Apud patrem omnia sunt perfecta, manet Remissio stabilis, non mutatur ut in lege. Nos quidem mutamur, quia caro et sanguis sumus. At doctrina manet rata et firma, in Christo mera est laetitia, iusticia, aeterna vita, modo apprehenderemus. Vita manet firma, nos mutamur quovis momento: iam laeti, iam tristes. In vita vero aeterna manent omnia rata in eodem tenore. 'Verbum dei manet in aeternum.' Tu ^{1. Petri 1. 25} non poteris mutare doctrinam Euangeli, at tu mutaberis. Manet doctrina de victoria Christi, de Conculeato serpente.. At ubi istae duae doctrinac Legis et Euangeli sunt sublatae, manemus in tenebris et aeterna caccitate. Non autem reiicit legem ut Antinomi, sed in suo gradu et termino relinquit

R] non irascerimini. Ira nihil etiam in temporalibus rebus, multo magis in his magnis rebus, sed suscipite verbum cum mansuetudine, höret gern zu, lefft sich nicht bald lernen, gilt nicht zurnen und richter sein, zuhören, was man prediget, zorn, ne murmuratis, si legem antrifft, vos papistae, quando vestras stultias. Sie Indei non fecerunt, multo minus papistae, donee vivimus, lux est rein, non habet noctem, est perfectum, ideo höret gern zu, poltert und richtet nicht, sed subinde renascamini, donee in futura vita prorsus novi facti. Oratio non est inefficax. Papa et sui non quiescunt. Sed Deus respicit nostram orationem. Ideo simus grati pro redemptione. Vor eim jar giengs an. Deus impedivit. Et hoc anno solts gar gewis sein, hat den bösen menschen hingericht, gesteuert und gehobhret.¹⁾ Modo simus etiam grati et laeti dicentes: Mogen rhumen, Denn loben et dicere, quod ein strich hindurch gehhan. Sed nos vidleamus, ut oremus et grati, et ut Deus fort fare sein Evangelium zuerhalten, ut haetens,

¹⁾ Bezieht sich auf den Tod Herzogs Georg von Sachsen. Vgl. Tischr. Bd. 2, 239; Kostlin-Kauerau, Luther Bd. 2, 415. (Die an diesen Stellen erwähnte Äußerung tat Luther also schon am 4. Mai).

S] at iubet ad perfectionem tendere. Lex ostendit peccatum, non imitat Adamum, non regeneret, non restituit lapsum. At alia ad hanc data est doctrina perfectionis, per quam regenerati sumus a Deo, Er hat uns von neuem gezeuget resipieens non ad merita nostra, sed ad voluntatem paternam, ut simus nova Creatura. Cavete ab ira, inquit, quia haec nihil operatur boni in rebus politicis, nedum Spiritualibus et in Ecclesia. Audite verbum et sinite vos emendari. Sitis modesti et tranquilli, ad hanc enim doctrinam requiritur non murmuratio aut damnatio, sed alius animus, qui auscultet.

21.

11. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Voem Iocunditatis.

R] DO[MINICA] VOCEM Iocunditatis 11. Maij.

Bat. 1, 22ff. Cum nulla alia Epistola sit ordinata, tractemus eam. Sonst hat man Bat. 1, 17 wölf etwas anders können sezen. Andivimus eum d[icere], quod 'omne donum' sc. quod hoc praedicarit Iudaeis pertinacibus, die drüber zauchten, wölfen Evangelium nicht lassen eingehen post legem, sed schlägen drüber

S]
Bat. 1, 22ff.

Voem Iocunditatis. Iacob. 1.

D. M. L.

Bat. 1, 17 In priori Epistola docuit omnia dona a patre descendere, apud quem non est vicissitudo tenebrarum et lucis, quod soilect hanc doctrinam tradiderit obstinatis Iudeis, qui ex zelo quodam legis nobleant admittere Eu-

R] Christum Dominum et Apostolos tōd. Der hadde hat gewehret, bis sie zu storet. Et manet hodie, quod Iudaei nullam aliam doct̄rinam admittunt quam legem Mosi: quicquid aliud, s̄ol heissen verdampt und verflucht. Sors est Euangelii, mus dreierley unsal haben: quando I. praedicatur, revelatur, wil man das alt nicht lassen. Si vero überhand, wird mans überdrussig und thut nicht daran. Deinde Rottae. Sie undique impeditur x. Iudaei indurati in veteri lege iactabant e coelo datam et scriptam in tabulas non per Mosjen, sed Deum. Darauff stünden sie. Ideo nolebant repellere eo et persequerentur Euangelium ut novam et seditiosam. Ideo monuit, ut 'tardi ad iram'. Man kan das lieb Euangelium nicht verstehen, wenn man sich darüber zanckt. Si quis admonitus semel atque iterum, sine. Es geht ^{zit. 3. 10} nicht in zencifich herz. Impossibile, sed in talia, quae cum mansuetudine insitum sermonem. Qui wil besser wissen quan is, qui docet, nihil. Sie Rom. 2. contentiosi et contradicunt veritati, statim non audiunt. Ze mehr ^{Röm. 2. 8} man in predigt, je toller werden, quia es mus gehen in eor contritum, quod libenter audiret, wie es mit Got dran. Alioqui est ut aqua torrentis, in quam Sol non potest spargere radios. Das ist ein feil, quam habet Euangelium. Contentiosi non suscipiunt. Neben dem hat auch persequuntio x. Papa et Monachi haben das volk so eingenomen, ut totus mundus crediat, quod eins obediens et Sanctorum merita. Cum iam venit Euangelium et reprehendit et ostendit Christum, Da gehet beides, zanck und verfolgung. Sie wollen recht haben. Wo nicht, so schlagen sie uns tod. Haec est fortuna Euangelii, quod pertinet ad tristes conscientias: statim adsunt contentiosi et persequuntur, non audiunt, sed contentiosi et impediunt alios. Verbum in nobis insitum, ut libenter audiamus et caveamus ab ira. Est trefflich gros

II über sine steht Tit 3

S] gelium. Sieut nee hodie aliam doct̄rinam praeter Mosen admittunt caeteris omnibus damnatis. Haec autem est fortuna Euangelii: primo incipiente homines veterem Legem non abrogari permittunt. Secundo, quando erescit, non profert fructus debitos apud omnes. Sie Iudaei acceperant legem Dei digitis scriptam. Ex hae veteri pelle nolebant eieci, sed persequeruntur novos Euangelicos. Dixerat autem Jacob primo necessariam esse elementiam et mentem sedatam. Non enim potest transire eor obstinatum et rixarum studiosum, non accipitur ab iis, qui non aequiescent veritati, quando dicetur eis veritas, remurmurant non andientes correctionem. Euangilio est iter in eor tribulatum, mite et sedatum, ut audiat verbum et percipiat affectum Dei. Iraeundi et rixosi non accipiunt, sed sunt mare irquietum, quod non precipit imaginem solis solidam aut calorem eius. Rixae et persequitiones sequuntur verbum, Das ist des worts glück, es geht nicht anders, wenn das rechte wort da ist, so kome die zencifichen und verfolger, hindern die arme

R} wort, 'quod potest salvare'. Idem Symbolum, pater noster orant ut nos, et tamen meritis. Qualia verba loquuntur? quod Christus Dei filius sit conceptus de Spiritu sancto, natus. Ein iglich stück so groß, das totum mundum implet. Nee nos Christiani observamus, quantas res loquimur. Dei filius sit homo, nascitur. Angeli non satis considerant in coelo. Quomodo ipsi intelligerent, qui contentiosi, irati, tol und toricht, cum nobis fäwer wird und unmöglich zubegreiffen? Sed daranff stehen: Non est apud eum transmutatio. Dedit semel legem, illam non mutabit, alioquin apud eum non transmutatio.

2. quando multi accedunt et eridunt, adest Satan a dextris. Ibi sunt entweder Rottengeister vel faule Christen. Rotten können besser machen, quam Euangeliū docet, et hindern verbum, ut hölm̄es nicht kriegen et quasi non habent. Alii sumus nos. Scimus, quomodo discernenda Lex et Euangeliū, lux et tenebrae et quatenus Lex, Euangeliū praedicandum. Das sind die rechten, qui die Jüden und Bapſt hindau geschlagen et hunc verum intellectum scrip[ture]ae. Non abiicimus legem, sed sumus ante et post Euangeliū. Ad hoc enim servit, ut sciamus, quid faciendum, omittendum. Ex passione tantum agnoscimus peccatum, sed qualia, non. Sed lex ostendit clarissime. Sie accipimus das gut und beste geben beyfamen. Tamen non audiimus paplam nec Iudaeos, qui volunt per legem &c. papla per Monachos. Sed dilecimus Legem non sie observandam, sed abiicimus. Sed 1. agnoscendum, quales peccatores et quid debeamus facere, et facimus ex auxilio und krafft Euangeliī. Illam doctrinam habemus reichlich, sed haben dran zu studieren gnug. Non est enimvis discernere legem et Euangeliū. Venit a supernis a patre &c. Si etiam ore, Lex ostendat et peccatum et indicet, Sed Euangeliū remittit peccata et dat gnad und barmh[erzigkeit], ut faciamus. 25

Sicut nun kommen doch selbst nicht dazu. Haec est sententia praecedentis Epistolae. Miserandum est. Ipsi orant orationem Dominicam et Symbolum et tamen non advertunt, quid loquantur, quanta sint verba Symboli de Christo incarnato. Nam ne homo Christianus quidem corde apprehendere omnino potest. Sunt enim multo maiora corda nostra et impossibilia comprehensu, multo minus ergo isti iracundi percipient. Secundo, quando verbum auditores acquirit, accedunt ex altero latere vel haereticī vel Christiani securi, illi meliora volunt docere et graviora multo. Hi vero accipientes verbum et cognoscentes doctrinæ legis et Euangeliī disserim habentes purum verbum. Non enim reiicimus legem, quae est ad externum hominem compescendum necessaria. 35 Nam ex passione Christi quid facere, quid omittere, cognoscere non possumus, sicut in lege expresse promittitur. Disserim legis et Euangeliī non nisi divinitus cognoscitur. Verbis quidem distingu potest, sed ipsis factis et vita exprimere non possumus, ut quando incredulitas, diabolus, caro nos vexant, ut securi siamus, aut eum nimium terremur, hic peccatur ex utraque parte. Male facio, cum fidem meam non serutor, male facio, cum ad desper-

R] Sed vide, quot sint, qui faciamus. Ich kann auch nicht. Mit worten und schriften guug fur ein man. Sed quando me impugnat incredulitas, Teuffel, caro, sentio me in peccatis, interdum gar nicht, nihil euro, an credam vel non. Si terror, ibi iterum nicht recht ic. Wenn die tropffen denn 5 dazuschlagen, Antinomi, die helfen dazu, ut non audiant homines, quid Deus requirat. Cogitant se Christianos et dicunt non esse praedieandam legem. Num non praedicandum: Non habebis Deos ic. Honora parentes. Item ut contemplaris in speculo. Item peccata remissa? Der schalck steht vor in in der haut und du wilst stercken und gehet stark daher als die elb, dicunt: 10 schilt die Leut, machen ein böse Gewissen. Hoe est, quod a inventore audivi, et scriptum, quando declaratus Antichristus, so werden die Leute zujaren et dicent: Non est Deus nee credent hoe vel illud, der alt Got sub paplatu ist nicht, der new auch. Die sinds, de quibus loquor. 1. die falschen, faulen Christen. 2. man soll nicht straffen, die Lente nicht exzürnen. Wenn nu das 15 angehet, sicut in eis, et putant se Christianos und enderu sich nichts, so wird Christus verloren. Nam si peccatum non agnoscitur, non opus Christo. In paplatu de multo peccato seiebam quam 2. tabulac. Contra I. tabulam nihil prorsus. Non erediti peccatum esse Deo non considerere. Emserus contra me scripsit¹ me haeretica docere, quod scripsissem hominem certo 20 statuere se salvum, quando fiduciam in Christum non habet homo et nescit, quid peccatum, tum non opus Christo. Si non peccavi, et potest Cappa iuvare, non opus habeo Christo. Ibi dicere possum: hoc et hoc non facio.

4] vel  (nachgemalt)

¹⁾ Luther meint wohl die Stelle in Emsers *Quadruplica* (1521), wo dieser (Bl. Fij^b) es Luther als Ketzerei vorwirft, daß er aus Matth. 20, 23 die Prädestination herauslese: 'also daß die, so prädestinirt oder darzu vorordnet sind, selig werden müssen, sie thuen, was sie wollen'. Enders, *Luther und Emser II*, 170.

S] rationem specto. Hoc accidunt Diaboli, novi Antinomi, qui augent incredulitatem nostram, ita ut plurimos iam habeant Discipulos in villis et in urbibus, qui dicunt non esse arguenda peccata. Dicitur autem per prophetias ita: venturo Antichristo venturos etiam, qui dicant nullum esse Deum. Sic olim dixerunt, ut testantur libri. Quando vero hoc conceditur non esse arguendos homines, sed consolandos, tum etiam illud fiet, ut eradictetur Christus omnino, ut tollatur, quin sublato peccato et Christus tollitur. An 25 non hoc iam res ipsa declarat et quidem satis experientia docuit in papatu, ubi et ego nescivi incredulitatem esse peccatum, imo cum docerem oportere esse hominem certum de gratia Dei, Emserus et alii arguerunt me haeresis? Quae autem causa erroris huius? Ea est, quia scripturam recte non intelleximus, non cognovimus decalogum, sed opera extra praeepta Dei elegimus.

¶] Ergo siō salvus. Woran hats gemangelt? quod praecepta non intell[exi]. Iam diximus: Monache, es damnatus, quia non confidis Deo in Christo. Sed tamen erat doet[rina]: si etiam diffidis misericordia Dei, tum invoca Sanctos &c. Quando ergo Lex non luet, sequuntur teneb[rae] tales. Si te non habes pro filio Dei et econtra, tum es perditus. Ibi Lex dicit mihi, quod ignoravi esse peccatum, seilicet dubitare in Dei misericordia. Hoc max[imum] peccatum, hoc stante nihil iuvat, si etiam crucifigaris ut Christus, quia nihil nisi ex fide. I. habjet pro maxima praeceptione et superbia et peccato, qui se sol rechen an der gnad. Das heisst Mozen nicht verstanden, sed ein deefel &c. und nicht gewuft, was sunde ist, sed tantum secundum rationem, et ut index, 10 Inrista, qui possunt plegeata manifesta. Non lege intellecta venit desperatio et dubitatio. Ego praedico quidem non esse dubitandum de misericordia, sed quandoque plus sentio quam aequum, quod Dei filius, interdum etiam securus: Ego baptisatus. Ergo nicht not. Non est praeception, qui auf Gottes gnad und barmherzigkeit et dicit: Ego seio me baptisatum in 15 saug[ui]ne innocentis, non dieit: habeo 1000 f[re]vel vel gesund. Sed sie: Ego quequid habeo, tamen damnatus, si totius mundi gut und Anglorum sanctitatem et virginitatem Mariae, tamen nihil sum, quia peccatum diffidentiae sticht so tieß. Ich soll gleuben und nicht daran zweiben, quod sim baptisatus, quod audiam Euangelium de Christo in morte tradito, sed quod 20 kind in cor sic pflanzen, ut drauff troze contra Diab[ol]um, mortem, vide, wie sichs fület. Lex fortius quam Euangelium. Ich kan die kunst viel besser, quod incertus und nicht so vertraw ut contrarium. Inspice in speculum. Sie eor affectum: utinam certus, quod Dei filius &c. Die kunst ist leicht, quia angeborn von parentibus. Sed eor contra diffidentiam: Eh, lieber, ich glaub, 25

24 leicht] leicht

§] Omnia peccatorum maximum est incredulitas et dubitatio de gratia Dei. Hanc Papistae iudicarunt esse praeceptionem. Sed hi non recte agnoverunt praecepta Dei, velum Mosis erat obductum. Haec recte docentur, at ut experientia doet, valde sumus infirmi, ego enim sentio infirmitatem meam, et saepe eor meum non serutor, an adsit vera fides. Bona esset praeception, si sic cum fide possumus dicere: Licit sim peccator et damnatus, tamen seio Deum mihi non imputare peccata. Non dubitare possum me non baptisatum, item non audiare sanam doctrinam, sed seio ista fieri, ergo non dubitabo de Deo, facilius possumus dicere: o utinam possem scire Deum mihi esse proprieum, o utinam seirem me salvari. Haec facile dicimus, quia cordibus nostris naturaliter inhaerent, sed difficulter ex mediis angustiis erigere corda ad hanc certitudinem de gratia Dei possumus. Hoe multi homines ignorant, sunt praeceptuosi, securi, feroce, legem non inspiciunt, arbitrantur se sanctos. Ad hos accedunt Antinomi, qui durissimam pelleu obducent et augent secu-

R] wie schwach ich ic, tamen vera, dennoch lotus sang[ui]ne agui, tamen ista vera omnia, si etiam infirmiter ic. Sie indicamus per legem peccata, ne ho[mines] cogitent se habere fidem et non, non inspicunt corda per speculum, legem, quod pleni incertitudine ic. Wenn nu die troppen dazt kumen, die machen ein haut ubers herz, dicker denn ein Cameelshaut. Quando sentio in corde, quod Lex fortis et fides infirma, tum procumbo in genna et d[ico]: hilf, HERR, per Iesum, ich sinke. Sie das gering gleublin contra fortem ventum legis. Qui vero non vident denselben blick legis, non vident ic. Quando ergo accedunt Antinomi, wird splendor, qui debbet ostendere et arguere peccata ic. Ubi non amplius peccata, quae urgent ad orandum pater noster: 'dimitte' ic. Ibi Christus wird nicht mehr helfen nee audiet. Statim geschehen, das wir faul werden. Ideo müssen wir stets in speculum sehen. Qui audit verbum et non est effector, ut is, qui inspicit speculum, postea abit und von stund an vergessen, wie er gestalt ist. Ad quid utimur speculo? das man sehe, was ungeschaffen, flugs her mit eim tuch ic, das nicht ein misstand da erscheine, das nicht unsletig, sed sein feuerlich gezieret. Sie nos deb[em]us uti speculo legis, quae nobis data, ut sit speculum. Inspice et non discede, nisi das tuchlin genomen und gewischt, was dir ubel anstehet, und giengt, ac ex fornace gekrochen, wirff den Spiegel nicht weg ex praeclatione. Sed gehe hin und trit fur spiegel et interroga: Liebes Lex, laßt uns einander ansehen. Lex dicit: dilige Deum, lauda Deum, quod pater per Christum. Das ist spiegel. Confide Deo, inspice cor, et videbis speculum rein, sed wirfst ein schändlichen putzen in naso, ist anders die nasen ab ic. Ibi, es feilet mir an fiducia Dei, an frölich conscientia, an glauben. Rüder geflignet und gen himel gerufen. Hier ist noch zu wijschen. Iuva, ut cor,

11 über mehr steht 2 über audiet steht 1

S] ritatem. Qui vero sentiunt radios legis, illi difficulter retinent istas flammulas de gratia Dei. O Deus, miserere mei. Qui vero non sentiunt, abeunt securi, contemnentes verbum, quando accedunt isti fanatici, omnino in ferina vitam mutantur, ut nesciant etiam grandia peccata esse peccata. Hi sunt erudiendi et propter hos lex est inculcanda, ut tandem cognoscant radios legis. De his loquitur hic Iacobus et comparat eos speculo. Mondo lex est data tanquam speculo, ut sese conspiciat et emendet, purget et formosum reddat. Sieut autem virgines utuntur speculo ad contemplandam formam, ne quid indecori faciem laedat, Ita tu non tolle speculum legis ex concessionibus, sed arripe cum et confer te cum hoc speculo, ut videoas, quid faciendum, quid omittendum, quid purgandum, ut cognoseens tuam infirmitatem et sordes arripias sudariolum et purges te i. e. arripias orationem et ad Deum te conferas: O Deus, fateor me peccatorem inerulum, securum, tolle peccata mea, ut siam purus et emendem vitam meam. Lex enim te egregie pungit,

R] fides, et in 2. tabula non externe, sed von ganzem grund des herzen. Ibi videbis usum legis. Lex exigit perfectam fidem, ut sis securus in fide. Wenn die Rotten da zuschlagen, qui fehren anrichten, videbis te ein moren und horner und zoten haben ut Diabolum. Videbis te immundum *et*, et tamen dicere te. Ideo dicit esse legem speculum. Qui non facit, est nulier, quae inspicit et postea obliteratur, und ist besudelt unter augen und vergisst, das ein solch unsletig saw. Sed ideo deberes accedere, ut videres, quae fetida. Sie sunt, qui tantum audiunt, ut illi non bessern sich nee reinen sich und vergessen, das sie unsletig sind. Sed qui videt defectum, invocat perpetuo. Ubi autem non incredulus, so bist hoher und heiliger quam omnes prophetae et Apostoli. Omnes senserunt diffidentiam, incredulitatem. Ideo es primus, ideo est signum, das du ein duppel Cameelshaut, et quod speculum seu umbgefert. Ideo es deterimus in omnibus, qui non solum habet incredulitatem, sed vult ponere incredulitatem pro maxima virtute. Sed invenies te infirmam fidem, deinde in 2. tabula, quod avarus, und der alt *Adam*. Item quod eum überdrus audias verbum Dei. Ideo kere den spiegel nicht umb, sed verte, et si inspicis speculum, gehet davon wie die Braut, quando maculam videt, tum gehet zum handfass, quod vidiit, observat et non horet auf, donec abluit. Si contra nihil curat ornatum, sed *et*. Sie quando abiicimus legem non curando eam.

2. non opus lege, Christus omnia peccata abstulit. Verum. Sed max[imum] disserim: peccatum ablatum, et ablatum ex corde meo. Sed sentio, quod fidem et gaudium de Christi resurrectione non habeo *et*. Lex dicit, quod fidam et laetus et gratias agam Deo, qui dedit filium, qui hoc efficiat, ut possis credere et gratias agere. Nun hab ichs gar? Nein,

² securus] *f -9 (nachgemalt)*, vielleicht auch firmus ⁸ reinen] *re en (nachgemalt)*

S] via ostendit, iram, invidiam et tollit praesumptionem Christiani nominis, ostendit te similem Diabolo cornuto, aut sicut Hercules *et*. Si ergo arripias speculum et non mendas tollis, quid prodest lex? Sie Christiani, qui nomine sunt tantum, reipsa nihil minus, frigide legem aspiciunt, seipso non arbitrantes esse peccatores, quam quidem perfectionem ne Paulus, Petrus, David gloriatur, Certe igitur non recte inspexeris speculum, si non agnoscis incredulitatem, dubitationem, securitatem, invidiam, iram, libidinem, usuram, contemptum verbi. Haec invenies re ipsa, si recte contemplatus fueris speculum. Non enim tam purus es. Si vero vis relinquere speculum, fac ita ut sponsa, quae si cognovit maculam, abit et tollit aqua mendas, postea reddit ad speculum et num purgarit faciem, videt. Sie etiam tu contemplare vitam tuam in lege et eam emenda per omnem vitam tuam. Semper enim invenies plurima, quae purges. Quod ad Christum attinet, omnia peccata per eum sunt sublata, et nihil restat. At quod ad nos, nondum formatus est in

R] vide, ob noch nicht gründ im angesicht, certe invenies. Confirmā hoc, Dens.
 Et Petrus: Crescite &c. Paulus: nondum apprehendi. Ich ringe wöl tag ^{2. Petri 3. 18}
^{Phil. 3. 12} und nacht darnach, ich bete und übe mich, ut je lenger, mehr vertraue, securior
 und überdrüssiger huins vitae, ut cum Paulo moriar. Gratia vobis multi-
 plicetur, wolt euch fest gründen &c. Unde timor mortis, horror iuditii, tamen
 prohibiti motus. Lex prohibet: Non habebis deos i. e. ich wil dir helffen.
 Si times, ist etiel misglaube. Ideo disce reete uti speculo, bleib dafür stehen
 und gehe a speculo nicht, nisi prius mundata facie. Sie nos quoties videmus,
 wo es uns feilet, postea videmus, wie ein große kunst, das man miteinander
 hält legem et gratiam. Si dieis: nihil mali, peccati sentio. Si hoc, tum 10
 praecep[ta aufgehaben nec indiges oratione dominica, et Christus ablatus.
 Si vero mera lex, terror, dubitatio et malae cogitationes contra Deum, Das
 ist auch nicht recht. Sed man sol vertrauen, gewis feint. Ego baptisatus,
 audivi Christum praedicari et credo verum, quod mortuus pro peccatis meis.
 Ibi exerce te, ut anbreche der morgenstern, sumus in obscuero loco, ubi Lux 2. Petri 1. 19
 gratiae schwach scheinet et lux legis fortiter. Sie contra faulen Christen,
 praecipue contra Antinomos, qui non solum gratiam perfectam habent, sed
 etiam alios docent. Terrores utiles, qui putant se meram gratiam, ut den
 spiegel für die naßen halten, an diligamus Deum tam fortiter, ut vitam,
 hundert tausent gulden. Ja damit schrecket man die leute. Sed quando venit
 mors, in momento pereunt, quia haben sich nicht gefestigt ad mortem. Sie
 proxima dominica¹ instruit et monet eos, qui impugnant a sinistris, his,
 qui a dext[eris], qui suscipiunt, partim sunt falsi Christiani, qui sunt oblii,
 ii auditores fallentes scipos.¹ Verbum, quod audiunt, non decipit, sed non ^{3. 1. 22}
 inspiciunt speculum, ideo vergessen verbum. Alii sind die Rotten, qui non
 volunt ferre, das man das klein, groß liebt behält. Lex eorum Deo ist klein,

2 über nondum steht philip 3 8 mundata] nudata 15 über morgenstern steht 2 pet 1

¹⁾ In der Epistel des Sonntags Cantate Jakob. 1, 16ff.

S] nobis, igitur opus est militia et oratione: O Domine, auge et confirmā, quod
 operatus es in nobis. 'Crescite', inquit Petrus, et Paulus: 'non quod apprehen-
 derim, sed enitor, ut apprehendam'. Ergo apud Christianos sie agitur, ut semper ^{2. Petri 3. 18}
^{Phil. 3. 12} angeatur eorum fides, ut erescamus in fide, in timore Dei et bonis operibus. Cum
 dicens: Non sentio iram Dei, non conturbor, Mentiris aut certe eo peior es. Malum
 enim signum, quando arbitraris te sanctum. Christus enim mortuus est tibi,
 et nondum recte conspexisti legis faciem, sed ingens adheret tibi macula, ^{2. Petri 3. 19}
 Quando vero nimium terreris, vide, ne maneat in te desperatio, sed oriatur
 tibi Lucifer et lumen in corde tuo, ut luceat lux gratiae in corde tuo, sicut
 Petrus ait. Ergo Petrus in hac Epistola dehortatur a dextris, in superiori ^{2. Petri 1. 19}
 a sinistris. Obstination et securitas ab intreque latere sunt, sunt quidem
 auditores verbi, sed non factores. Adsunt enim peccata et infirmitates, ut
 non possimus perfecti fieri. Videamus ergo, ne nos ipsos fallamus neve

R] apud nos grōs, et econtra lux gratiae. Doctrinam habetis puram, sed videamus, ne fallamur i. e. ne securi incedamus non cogitantes, ob wir Got lieben und proximum. Ibi nemo nos decipit, sed nos ipsi. Ideo die: Num credo, quod Deus propitius pater? Si aderit oratio: Confirma hoc, Deus. Si contrarium, facit ex te falsum, mortuum Christianum et duplicum gentilem. Discernunt legem a fide et tamen impossibile, dort wirds sein, non erit prophetia, verbum, fides. Item fidem a fructibus. Hie aber heisst ex parte, halb und halb, qui sentiunt, cogitant: Ja, wens halb were. Sed dum hic, heisst, ut crescamus. Lex ostendit mala et peccata, defectum. Euangelium, ubi remedium. Si gratia fortis et fides ut Agnes, da ists Gesez schier verlochen. Si autem sentis impatientiam, da leuchtet Lex stark et Euangeli schwach, krie wider und nim das tischlin und wasch dich, nisi Spiritum sanctum, qui inspicit, tum non oblivious auditor, sed inspicis in legem libertatis. Est Iacobitum. Ex wil schier decem praecepta aufs dis ziehen. Sed condonemus ei. Non habuit spiritum Apostolicum.¹ Ideo nec mirum, quod non habet idem acumen. Quidam ex vobis, qui contemnunt doctrinam et Sacra[m]enta. Quando docui et monui, feci meum offitium. Vos Senatores admonete tales. Sepe fit, ut Deus propter unum totam civitatem et regionem Richt. s. 27 puniat. Totus populus Israel ward geschlagen propter unicum Ind. 7. Talia peccata communia sonnen uns denn auch aufs den halb, heissen frembde sinde. ²⁰ Ps. 3. 17 ff. Quando non arguo et scio, tum mach mich ic. Ezech: 3. Constitui te ic. tum moritur in peccato. Sed a te requiram animam. Ideo vos Cives admonete eos, ne contemnant Deum et verbum, ne Deus rechen uns die schuld zu. Ego iam non nominabo, post significabo, et non debent communicare ic. Item mandatum ab Electore Iohanne, das man unter der predigt nicht sol sauffen etiam in ista caritate.² Videte, ne die frembde sinde uns auch nicht treffe. Sollten zu Got zu ehr et principi zu gehorsam.

¹⁾ Vgl. hierzu Kostlin, Luthers Theologie. 2. Aufl. 2, 32f. ²⁾ Zu der Tenterung vgl. Enders, Briefe. Bd. 12, 128. Zie dem kurfürstlichen Befeld vgl. unten am Schlusse der Predigt vom 24. Juni 1539. Vgl. auch die Predigt vom 18. Mai.

S] abeamus securi non cogitantes, an adesset fides et timor, an adesset militia illa contra earnem, quam non curat iste spiritus securus, Antinomi, qui tantum dulcia docent in corde frigido et insensato, augentes incredulitatem sublata lege, quod tamen est impossibile in hoc mundo, ut simus per omnia perfecti. At in futura vita omnia erunt perfecta, ibi tu non opus habebis fide, ego non opus admonitione. At hie sunt omnia, quod ad nos, imperfecta, et manent reliquiae carnis, contra quas pugnandum nobis, ut liamus tandem perfecti in futura vita. Nimum loquitur de lege Iacobus, non more Apostolico, nec enim fuit Apostolus, sed loquitur more Mosaico vocans legem perfectionis et libertatis ipsum Mosen, quod condonandum est: qui non est Apostolus, non potest Apostolico more loqui.

22.

18. Mai 1539.

Predigt am Sonntag Graudi.

R]

DOMINICA EXAUDI.

1. Pet. 4.

1. Petri 4, 8ff

Dis stück in hac Epistola ist adhortatio ad bonos mores, quod hi, qui Christiani facti, sollen zusehen, ut gratia pro gratia et redemptione, züchtig, missig und nüchtern halten und zieren, das man nicht so bleiben im secu leben, das in der welt zu zotzen gehet, quia ista Epistola scripta ad Graecos, die

S]

Sermo Lutheri 1. Pe; 4.

1. Petri 4, 8ff.

Est adhortatio ad bona opera, ut Christiani sobrie et modeste vivant, ne maneamus in vita Adamica et porcina. Est Epistola scripta ad Graecos, qui erant Gulosi, sient et apud Germanos pro more et lege habetur. Nos

Dr] [Bl. 2ij] Am Sonntag nach der Himmelfart Christi,

Epistel 1. Petri am vierdten Capitel.

Lieben Brüder, seydnt missig und nüchtern zum Gebeet' xc.

1. Petri 4, 8ff.

DIS stück ist auch ain vermanung zu Christlichem leben und früchten des guten Baums, der da haistt ain Christen, das ist: der da nu hat durch seinen glauben erlöschung von sünden unnd tod und gesetzt ist in das Reich der gnaden und ewigs leben, das er hinfürter also lebe, Damit man spüren möge, das er solchen schatz gefasset habe und sey nu ain newer mensch worden.

Er erzählt aber auch etliche gute werck und sonderlich im ersten stück treibt er die vermanung, so er inn diesem Capitel angefangen, das sich die Christen sollen enthalten der groben stücke, der flaischlichen lüste, so in der welt zu zotzen gehn, des wüsten, unordnenlichen, heydniſchen Sevlebens in freßen, sauffen, trunckenheit re. und vermanet, das sy sich fleissen nüchtern zu sein zum gebeet. Denn er hat diſe Epistel geschrieben des mehrer tails an die in Griechenland, under welchen waren der gemaine hanſe auch gute Gesellen, die nur gewenet waren zu ſchlemmen und vol zu fein, wie man uns Deutschen auch ſchuld gibt, unnd zwar nicht on ursach.

Damit er nu die Christen von ſolchem laster zu nüchterkeit und missigkeit bringe, erinnert er sy (wie auch an viil mehr orten die Apoſteln thun) ires Amptes und wercks, welches ſonderlich der Christen aigen und der einige rechte Gottes dienſt ist, darumb sy Christen und von alle anderer welt unterſchaiden ſeind, wil also ſagen: die Christen sollen nicht ſolch Heidniſch rüchloß Lüderleben führen in freßen, sauffen, ſchlemmen und demmen, denn sy haben etwas anders zuthün, das da groß ist.

R) waren große Schlemmer. In illis regionibus war schlemmerey ut in Germania.
 Wo man predigt sol nemen, quae Germanis wehret das sauffen, weis ich nicht.
 Oportet nos schier still schweigen. Christus dicit: veniens dies extremus
 1. Thess 5. 2 inventiet homines, ut unverehens hinrasse. Sie Paulus queritur 1. Tess 5. 5.
 Sie prophetae ic. Itali vocant die vollen, trunken Deutschen et Sew, quia illie ein sein weise, quod nicht vol sauffen. Dem laster sind sie entgaangen

3 über veniens steht Lue 21

S] vero nullis adhortationibus movemur, ita ut fere nobis desistendum sit.
 Paulus, Christus conqueruntur de his novissimi saeculi viis. Itali nos reprehendunt vocantes nos Ebrios, insanos Germanos. Turcae omnino sunt

Dr] Neulich zum ersten, das sy ander leüt werden und mit Gottes wort 10 umbgehn, dadurch sy jre neue geburt haben und erhalten.

Zum andern, nach dem sy nu neu geboren seind, haben sy ainen feind, das ist der Teüffel und jr aigen släisch (durch den Teüffel verderbt und vol böser luste gesteckt), da sy müssen mit kempfen, so lang sy auff erden leben. Weil sy dann in solch Armut und streit gesetzt seind, so müssen sy nicht faul noch schlafferig, vil weniger volle und tolle Sew sein, welche gar kaines dings achten noch dencken, was sy zuthun haben, sondern wacker und müchtern und alle zent geschickt sein mit Gottes wort und jrem gebett.

Dann das feind die zwaherlach wehre und waffen, damit der Teüffel geschlagen wirdt und dafür er sich auch fürchtet, stetsig Gottes wort hören, 20 lernen und üben, sich damit zu unterrichten, trosten und stercken und zum andern, wenn die anfechtung und streit angehn, das herz empor heben (auff das selbige wort) und zu Got schreien und rufen umb hülffe, also, das der bayder aines hymmerdar gehe als ein ewig gespräch zwischen Gott und dem menschen, aintweder, das er mit uns rede, da wir stell sitzen und ihm zu hören oder das er uns höre mit ihm reden und bitten, was wir bedürffen.

Es geschehe nu, welches wölle, so ist es dem Teüffel unleydlich, und vermag da wider nicht zu blyben, [Bl. Aiiij] Darumb sollen die Christen mit bayden gerüstet sein, das jr herz für und für gegen Got gerichtet, sein wort behalte und mit stätem seüsschen ain ewigs vatter unser bete, wie dann solches 30 ain Christen wol leeren sollten die anfechtung und not, damit er stehts vom Teüffel, welt und släisch bedrenget wirdt, das er hymmerdar müß an der spiken stehn, wachen und ausssehen, wa der feind an zu wil, welcher auch kainen augenblick schlafset noch feyret ic.

Dazu gehöret nu, das S. Petrus hie sagt, das ain Christen sey ain 35 solcher mensch, der auch mit essen und trinken seinen leib mäßig und müchtern

R] ut Hispani. In Turcia vero max[imum] peccatum, si vir vol. So nüchterni
sind sie, ut etiam non tantur potu, qui inaebriat. Darumb kriegen und
gewinnen so. Weil wir volle sev schlaffen, ipsi vigilant et ideo können sie
ir ding bedencken, quando übersassen et vineunt. Wenz kommt, das wir uns
5 wehren sollen, so wol geret, so sauffen wir ic. Ideo ists so eingerissen, das
kein hulff. Ist ein weise und sitt. I. erant rustici, die sich vol soffen, postea

S] Monachi. Tollunt ex toto imperio Turcio potum, unde Ebrietas possit
contrahi, Iudaei etiam sunt sobrii et victoriam obtinent, consilium capiunt.
Nos vero interim dormitanus et luxui damus operam, nos occidimus nos
10 ipsos vino et ebrietate. Agricola primo hanc consuetudinem inebriandi

Dr halte unnd nicht mit übermässigen fressen und vollerey belade und verderbe,
auf das er wacker, vernünftig und geschickt zu betten sey, dann wer sich nicht
desh fleyßet, das er nüchterni und mässig seines ampts oder standts warte,
Sondern ain volle Saw und ain täglicher Trunkenbold ist, der kan auch nicht
15 geschickt sein weder zu betten noch andern Chriflichen sachem, ja er dienet auch
sonst zu kainem dinge. Sie were wol not ainer sondern Predig unnd ver-
manung für uns wüsten Deütschen wider unfer vollerey unnd trunkenheit,
Aber wa wolten wir die Predig nemen, die da stark und krefftig gnug wäre
dem schändtlichen Sewleben und Saußtüssel beh uns zu wehren? Dann es
20 ist (layder) nu gar mit Wolkenbrüti unnd Sindflut eingerissen und alles
überschwemmet und geht noch täglich he lenger he mehr durch und durch in
allen Stenden, höhesten und nydersten, das alle Predige und vermanen vil zu
schwach ist und schier davon gar still zuschweigen, Als das doch umb sonst
und nicht gehört, sonder verachtet und verlacht wurde, wie dann die Aposteli
25 und Christus selbs verkündigt hat, das am Ende der welt solch's regieren
wurde, und derhalben seine Christen vermanet, daß sy sich hüttet, das jre
herzen nicht beschwärzt werden mit fressen und sauffen und forge dises lebens ic.
anß das nicht schener tag schnell und plötzlich (wie ain Fall strick) über sy
komme.

30 Nu folten ja billich wir Deütschen, weil uns Got zu diser letzten zeyt
auß großer gnaden das liecht des Euangelij so reichlich gegeben hat, auch dem-
selben zu ehren und dank uns in disem stück bessern, auf das wir nicht über
andere sünde auch durch diß laster Gottes zorn und straffe über uns heusseten,
dann beh solchem wüsten leben kan auch nichts andwers folgen dann sicherheit
35 unnd verachtung Gottes, das die leüt wie die Sew in steter vollerey gleich
als erlödet unnd begraben kaine Gottes forcht haben noch mit Göttlichen sachem
sich bekümmern künden.

Und wenn ja nicht anders helfsen wolte, so solt uns doch die schande
bewegen, so über uns in andern Landen geht, dann in dem stück haben andere
40 Nationen (sonderlich Welschland) ain grosse hoffart unnd truz wider uns,

R]ad eives. Nobilib[us] wars meo tempore ein grosse schaude. Iam siuds erger denn burger und bawer, qui optimi sunt, qui beginnen zu fallen post. Imo etiam principes. Et qui bene potest, ist ein adelich und surstlich tugend. Jetzt heben an die jungen Lecker von 10 jaren, Et bruder studium¹ auch, Et verderben sich in der bluet. Si iam corni sol wachsen und bluhen, si gros regen ic. 5

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 764 zu S. 297, 25.

S]habnernnt, postea in urbes, tandem ad nobiles pervenit, ita ut illi sint Rusticis peiores. Apud principes Sobrietas vituperatur, Ingenia adolescentum, imo puerorum deceannum natorum obruntur eum frumentum creseens

De das sy uns haissen die vollen Deütschen, dann die tugent ist dennoch bey jnen, das sy nicht solche trunken, volle Leüt seind, Die Türcken aber seind hierin 10 rechte münche und haliligen und so fern von diesem Laster, das jnen auch durch jren Machometh Wein und aller tranck, davon ain mensch trunken wirdt, verbotten und für der größten Laster aines bey jnen gestraffet wirdt, darumb seind sy auch besser kriegzleute dann unser voller hausse, als die allzeit müchtern und wacker, jr ding in grosser acht haben, rathschlagen und trachten, 15 wie sy uns angreiffen und ymmer mehr Land und Leüt gewinnen, weil wir in unser vollerey ligen, als solten wir nur mit sauffen und schwelgen jnen obigen.

[Bl. A4] Aber was hilfft es hievon vil sagen? weil es also eingerissen, das es nu ganz ain gemainer Landbrauch ist worden und nicht mehr allain 20 under dem groben gemainen, ungezogen Pöbel auf den Dörfern under den Bauren und in offenen Tabernen, sondern nu in allen Stetten und schier in allen heüfern und sonderlich auch under dem Adel und zu Fürsten hösen über und über geht.

Ich gedencke, da ich jung war, das es bey dem Adel ain treffliche grosse 25 schand war, und das lobliche Herren und Fürsten mit ernstlichem verbot und straffen wehreten. Aber nu ist es under jnen vil erger und mehr dann under den Bauren, wie es dann pflegt zu gehu, wann die grossen und besten beginnen zu fallen, das sy hernach die ergesten werden, bis es dahin kommen ist, das auch Fürsten und Herrn selbs von jren Jung'herrn solchs gelernet und sich 30 nu nicht mehr des schämen, und schier wil ain Ehre und Fürstliche, Adeliche, Bürgerliche tugent haissen, und wer nicht mit jnen ain volle Saw sein will, der wird verachtet, da die anderen Bier und Wein Ritter grosse gnad, Ehre und gut mit sauffen erlangen, und wollens berühmt sein, als hetten sy daher jren Adel, Schilt und Helm, daß sy schändlichere Trunkenbold seind dann 35 andere.

Za, was solt mehr hie zu weeren sein? weil es auch under die Jugend ou schew und scham eingerissen, die von den alten solchs lernet und sich

11) Nos praedicamus, wer wehet? qui deberent, isti thuns selber, principes plus.
 Also ist Deutschland ein Sawland und ein unsletig volk, das sein leib und leben verderbt. Si esset pingenda, so müßt manz malen ein Saw. Infantes, virgines, quanquam unter dem schleier auch Sew, tamen halten ein wenig
 5 dran, quia dicitur: Es steht aus der massen schendlich, wenn ein frau. Turc
 habet istam doctrinam, kostlich, Valen auch. Nos außs schendlichst. Si
 stehts den kindern, Jungfräwen ubel an, man soll mit füssen treten: quo-
 modo viros, qui sollen vernünftiger und thugentamer sein? quia mulier

8) largo et intempesto imbri. Germania iam est plena hoc vieio, ita ut si
 10 pungi debeat, sic depingeretur, quod sus est. Restat adhuc scintilla sobrietatis in infantibus, virginibus, mulieribus, licet et illie peccetur. Dedeconi
 est mulieribus Ebrietas, quanto magis maritis et viris, quia apud viros maior
 prudentia et scientia, maior fortitudo quam apud mulieres. Quanto ergo

11) darinnen so schendlich und mütwillig mugewehret in jrer ersten blußt verderbt,
 15 wie das korn vom hagel und plahregen geschlagen, das heyt das mehrertail
 under den feynesten, geschickesten jungen leüten (sonderlich under dem Adel und
 zu hofe) vor der zeht, und ehe sy recht zu jren jaren kommen, sich selbs umb
 gesundheit, leib und leben bringen.

16) Und wie kan es anders zu gehn, wa die, so andern wehren und straffen
 20 sollen, selbs solchs thüm? Darumb ist ye Deutschland ain arm, gestrafft und
 geplagt land mit dissem Saustüffel und gar erseüfft in dissem laster, das es
 sein leib unnd leben unnd dorhü güt unnd ehre schändlich verzöret und
 durchauß ehtel Sewleben füret. Das, wenn man es malen soll, so müßt man
 es einer Saw gleich malen.

25) Summa, es ist in Deitschen landen nicht mehr dann noch ain klein
 stück überig von dissem laster unbesleckt, das seind Jungs kinder, Jungfräwen
 und Frauen, die haben doch noch ain wenig schew dafür, wiewol man auch
 under dem schlayr etwa unsletige Sew findet. Aber doch halten sy noch, danu
 es ist dennoch so vil zucht noch bliben, das yederman muß sagen, Es sey zu
 30 mal schändlich, wann sich ain weyb vol seüffet, das es werdt were, das man
 solche mit füssen trete auß der gassen.

An solchem Erempl solten wir doch lernen unser schand anzehen und
 ain wenig dafür rot werden, dann so wir sehen, wie übel es jnen ansteht,
 wie vil mehr sollte sich das Manns volk dafür schämen? welches ye soll ver-
 35 nünftiger und tugentreicher sein, wie auch S. Petens das weibsbild ain
 schwächer gefäß nennet weder den Mann, das derhalben mehr gedult mit jnen
 zuhaben. Dann ainem Mann ist ja mehr und höher verstand, mut und
 beständigkait gegeben, Darumb soll er auch vernünftiger und weniger ain Saw

14 ve- || derbt A 15 geschrat || gen A

R) infirmum vasenum, quia vir hat grosser sterck, vermußt. Ideo minus. Ideo viel schändlicher ding secundum rationem, si viri vol hanffen quam mulieres. De muliere diceretur: est satua, ist nicht so starken leibs. Citius ei nocet potus. Non sie vir, qui est re. Das hanffen gehet über wie ein meer. Ist unser spot in omnibus aliis regnis, quae sehen uns an als unselige Sew. Et non solum privati, sed nobiles et principes, quasi darumb sureten schilt und helm. Das wolt wir nicht wehren, si quis laboraret und trawrig, ut ein truncklin mehr thet, must ein frödkeit heißen. Sed tag und nacht fügen, in sich füllen und wider ausschütten. Das ist nicht hominis, sed suis vita, nedum Christiani.

S) foedius vicium est in viro quam in muliere, quod tamen pro summo dedecore 10 habetur. Tanquam mare igitur hic luxus et potationes germaniam occupant, et apud Hispanos, Italos et Anglos reprehendimur. Posset tollerari ein klein Reuschlin, das man ein truncklin oder 2 zuviel thut. Sed ita se ingurgitare est opus poreinum. Quid ergo faciemus? Magistratus politicus non vetat,

D) sein, das es jni in der warheit, auch nach der vermußt zurechnen vil großer 15 schand ist in disem laster übertreten, dann ye höher und adelicher er von Got geschaffen und begabt ist, ye schändlicher jni solch unvermußtig Sewisch leben auftreht.

[B. B 1] Aber was sol man sagen? Es hat sich gar mit uns verkeret, das kain Exempel der männlichen tugent und ehre (in disem stück) weniger 20 dann beh manns personen ist, und nur das ainige stücklein aines guten Exempels überig ist beh dem weiblichen geschlecht, welche uns unser schand zaigen und aufrufen (wo etwa eine ain trunkenbold ist) zu dem, das wir on das aller anderer Land spot und schande seind, die uns halten für schändliche, unselige Sew, die nur tag und nacht trachten, wie sy voll unnd toll sein 25 unnd kaine vermußt noch weizheit beh uns sein kan.

Es were noch zu dulden und zu überssehen, wenn doch ain wenig aine maße were des schwelgens und hanffens oder ye zu zeften aufz versehen einer einen trunck zu vil thete oder nach grosser arbeit und miß unlustig etwa reüschig wurde, wie man auch ainem weybe vergünnewi muß, so sy auch auf 30 einer hochzeit ein truncklein mehr thete dann dahaimen, Aber also alle tag und nacht on auffhören mit hanffen in sich gießen und wider von sich geben, das man flugs aufs new sich fülle, das ist nicht Fürsten, Adels oder Burgers, ja nicht aines menschen (zu schwelgen aines Christen), sondern einer rechten natürlichen Saw leben und werck.

Ist dir doch wol vergünnet von Got und yederman, das du nicht allain zur notdurft, sondern auch zur lust und freitde esseft und trinkeft und gütter dinge sehest, und du kanft an solchem nicht beginget sein, du sehest dann auch ain solche Saw und unlust, als werestu dazt geborn, Bier und wein zu verderben, wie man jetzt in Fürsten höfen solche übermaß mit Pancketieren und 40

6] Principes thun nichts dazu, regenten in stedten nihil. Nos praedicamus et scriptura saera aliter dicit. Nos wollen excusati sein. Essen und trinken non verboten, sed allerley speise frey und ein trunklin thun zur freude. Wilt über das ein Sav sein, quasi natus, ut bier und wein verschlingest. Non mirum, quod omnes Betler, wie viel kunde man ersparen. Si non kan wehren per regentes, tamen cogitet quisque, quod non possit salvus fieri. Ante

8] sed commivet et idem facit. Sie faciemus. Coneedimus tibi ad gaudium pationem modestam, ein trunklin zur freuden, Si hoc non facere volueris, seias te non salvatum iri. Nam Deus huiusmodi potatores porcinos non 10 intromittit in Regnum coelorum. Ante 20 annos erat apud principes dede-

9] füllerey sihet, als wolt mans gerne alles auf ain stund überschwelgen und umbbringen, daher dann auch kompt, das bayde, Herrn und Fürsten und Adel verarmen, und das Land zu entz betler werden und verderben müß, weil man so unmenschlich Gottes gaben dahin verschüttet und verschwendet.

15 Wolan (wie ich gesagt habe) Es hat lander diß laster so weyt überhand genommen, das es inn der welt nicht mehr zu wehren ist. On, ob etwa Gottes wort helfen wolte bey wenigen unnd einzigen, die doch noch menschen und auch gerue Christen sein wolten, der ander haiffe bleibt doch, wie er ist, ssonderlich, weyl hie zu das weltlich Regiment nichts thüt, und ich halte, wa 20 nicht Got mit ainer Landstrasse disem laster wehren wirdt (dann sonst ist jm ungesteuert und ungewehret), so werden doch auch noch bayde, junge kinder und weibz bilde zu Sewen werden, und der Jungste tag (wann er kompt) keine Christen nicht finden wirdt, sondern alles naß und voll in abgrund der hellen faren.

25 Aber hie sollen die, so da wollen Christen sein, wissen, das auch diese Tugent, michtern unnd mässig sein, sol under den Christen geschen werden, und die vollen Sew nicht unter die Christen gehören noch fälig werden mögen (was sy nicht sich bessern und auff hören), wie auch S. Paulus deutlich von solchen sagt Gal. 5. 'Offenbar seind die werck des fleisches, als da seind Gebruch, Gal. 5, 19 ff. 30 hürerey, unrainigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindtschafft, hader, mord, jaussen, fressen und dergleichen, von welchen ich eñch zívor gesagt habe und sage noch zívor, das, die solches thün, werden das reich Gottes nicht ererben.'

Da hörestu, das, so wenig als ain hürer, ehebrecher zt. Erbe hat an dem reich Gottes, so wenig gehoret auch ain trunkenbold, so tag und nacht in 35 füllerey liegt, zu Gottes reich, auff das du wissest, das gleich, wie Abgötterey, ebruch zt. sünden ist, die den himel zuschläfft, [Vl. B. ij] also auch diese füllerey solche sünden seyn, die dich hindert an deiner Laufze, vergebung der sünden, glauben an Christum und an deiner aygen fäligkeit.

40 Darumb, so du wilt ain Christen sein und fälig werden, so müstu dencken, das du michtern und mässig lebst, wa du aber solches mit achtest

R] 20 annos warr̄ bey den sursten ein schändlich laster. Werden wir nicht
gesehen, tum etiam virgines et mulieres. Ideo erschreckt mich schier des
gut. 21, 34 HERRN wort, quod fressen. Ideo audite verbum Dei, quod frustra non
loentus, quod dicit, sollen messig ic. Das nicht sollen sev sein vel gehorn
1. Kor. 6, 10 nicht unter die Christen. Sie 1. Corint. 6. Ein trunkenbold ic. Kan ein
huretreiber, Ehebrecher nicht selig werden, ne cogita te salvandum, si bist
ein volle Saw tag und nacht. Sciat quisque tale peccatum, quod hindert

3 über wort steht Iucae 21

S] cori ista ingurgitatio, iam vero honori, et nisi coereuerimus inventum,
1. Kor. 6, 10 tandem insans in ennis sese ingurgitabit. Seiat helvo, scortator, potator, quod
non sit visurus regnum coelorum. Haec magna sunt, et quisque sciat hanc 10
esse tantam iniquitatem, ut tibi noceas et tibi ipsi ocluidas vitam aeternam.

Dr] noch denkest, salig zu werden, so fare ymmer hin und sey ain unchrist und
unmensch, so lang es Got von dir leyden wil.

Werestu ain Christen und wolltest dich nicht lassen bewegen bayde, leib-
liche schaden und schande, darein du dich selfs fürrest und dich nicht allain 15
umb gelt und gut bringest, sondern auch dein gesundthat und leben verkürrest
und darbi für allen Engeln und menschen ain unslätige Saw gescholten und
gehalten wirdest, so sollte dich doch bewegen, das dir Got laßt sagen und gebeüt
bey ewiger verdammis, das du von solchem unchristlichem wesen ablaßest, oder
solt sein gnad und ewige saligkeit verloren haben.

Lieber Got, wie seind wir doch so schändliche, undanckbare Leute, die
wir doch so reichlich von Gott begnadet seind mit seinem wort und erlöset
von deß Bayts thranney, der auch unser schwanz und blüt hat von uns
haben wollen und dazu unser gewissen mit seynem gesetz gemartert und geängstet,
das wir doch widerumb dem Euangelio zu ehren und Gott zu lobe und dank 25
unser leben auch etwas besserten.

Es solten doch, wa etwa noch fromme Eltern weren (oder Gotsfürchtige,
Christliche Regenten), dieses laster etwas weniger zumachen, jren kindern und
gesind mit ernster straffe wehren, und die Pfarrher und Prediger seind
schuldig die leut öfft und mit leyß zuvermanen mit fürhalten Gottes ungnade 30
und zorns und schadens, so dissem laster folgen an Seel, leib und gut, ob es
doch wolt helfsen und etliche bewegen, und solche, so in solchem laster frävenlich
und öffentlich verharren und sich nicht bessern wollen (und doch auch sich
mit dess Euangelijs rhümen), nicht zum Sacrement noch bey der Tauffe stehn
zu lassen, sondern für öffentlich unchristen halten und sich jrer eüssern, so 35
wol als öffentlich Ehebrecher, wücherer oder abgöttischer, wie auch S. Paulus
1. Kor. 5, 11 solchs befihlet 1. Corin. 2. 'So yemandt ist, der sich laßt einen brüder
nennen, und ist ain hürer oder gehziger oder ain abgöttischer oder ain

R] an deiner Tauff, Glauben et ewiger feligkeit. Ideo si vis Christianus esse, cogita, ut te messigest. Si vero non vis salvari, still, rauß, wucher, so lang du kanst, furcht Meister Hansen et magistratum. Si autem vis salvari, audi sicut adulterio, idolatriae claudit coelum, sie vollerey, quia Christus clare dicit: Videte, ne corda nūd come über euch, Sicut vlx auff x. Sie dies, ^{Matth. 24, 31} ideo vigilate et sobrii estote. Das heisst uns gepredigt, qui Christiani voluntus esse. Vos parentes helfft zuſehen, das ewer kinder nicht zeitlich aufzahen, ut sit, et ratio, quam dedit Deus principib[us], nobilib[us], die leit darmider, ist ein Saw. Als ein wenig als ein morder, ehebrecher, hnrenjeger, wucherer, so nicht nachlesſt, so wenig ein trunkenbold. Si wil dich nicht bewegen, quod natur geschwecht, gelt und gut verzert, et quod te Italia, Turcia, Anglia anspeien, Sihe, das dich das bewege, quod Deus dir verbent beh verdamnis und verlust regni coelorum. Ein regent kan ein Geiȝwanst nicht straffen x. Ideo geiȝet totus mundus und stickt in sorgen huius vitae, quia bleibt ungestrafft, ja ist gelobet. Das darmumb nicht solt sunde, das mans nicht strafft, geiȝ und wucher x. Sie: Si seuffſt dich vol als ein Saw et nemo strafft. Wenn ich nicht jo schwach were, libenter woll ein Sermon davon schreiben, obß etlich mocht bewegen.¹ Deberemus gratias agere Deo, quod dat

⁴ adul:rador:

¹⁾ Hiernach ist vielleicht die Herausgabe der Predigt auf Luthers eigene Veranlassung erfolgt.

S] Si vis ergo salvus fieri, abstineas, sin minus, sed cupias damnari, his viceis te involve, ut libet, quoad tamen tibi conceditur per Magistratum. Vide autem, iam in precio est ingurgitatio, Ebrietas, luxus, foenus, scortatio, quae via praeedit Christus ante novissimum tempus. 'Cavete, ne gravemini.' ^{Matth. 24, 31} O caveamus ergo a tanto criminis, ut caveamus iram Dei et metuamus nobis a poena aeterna. Si non vis te porcum nominari ab Angelis ipsis, deinde a Tureis, Anglis, Hispanis, vide, ut sis sobrius, si vis salvus fieri, alias damnaberis. Hoc seias aut vitam aeternam perdes. Deus enim non vult impune relinquere tanta via: Magistratus non punit foenora, Ebrietatem,

Dr] lesterer oder ain trunkenbold oder ain reüber, mit demselben solt ix auch nicht essen' x.

30 Aber hievon ist heyt nicht lenger zusagen, wir wollen widerumb S. Petrum hören, der uns vermanet, nächtern zu sein, auff das wir des gebets warten künden, als die da nu Christen seind und von der welt haidnischem, wüsten leben abgetreten, wie er kürz vor diesem text gesagt hat: 'Es ist genüg, das ^{1. Petri 4, 3} wir die vergangen zeit des lebens zubracht haben nach haidnischem willen, da 35 wir wandleten in mütwilten, lusten, trunkenheit, freßerey, saufferey' x. Und nu dazu berüffen und gesetzt, das wir durch den glauben und gebett streiten sollen wider den Teüffel.

R] eessen, trinden et deinde liberavit a paplatu et nos cibavit mit essen ic. Vixi
mnde und schweermüdig, trindt ein trundt ic. Si autem vis Sav sein et nihil
thun quam schwelgen und fanßen. Iam incipiunt in den Evangelischen Städten
und bauen trinkstuben.¹⁾ Gehet ein Esel hin und gibt 1 groschen et tota die.
Weltlich herrschäfft thut nicht dazu. Nos, si seimus, solten verstoßen werden
a Sacramentis omnibus ut homicida, publicamus. Xr solt euch messigen und
nächtern, gebet hin, das wir nicht sollen vol sein, frölich mögen wir sein,
infra ea. 5. Ich bit, seid ja nächtern, quare? Xr müsset beten, quod est
1. Petri 5,8 vobis necessarium, quia habetis adversarium, qui circumit ut Leo, et wil fressen.
Ideo querit, quomodo ic. Ideo est ut lupus, qui circumit ovile ic. Cum ergo
sitis populus, qui vocatus in ständ, qui zu feld ligen mus contra peccatum,
spiritum Diaboli et eius Angelos, et qui viel giriger nach unser Seel trachten
quam ullus lupus, wehret euch verbo et oratione, non solum pro vobis, sed
toto mundo. Vos estis Sacerdotes ic. qui est vol, da ist ratio begraben, qui

14 qui (2.) quid

1) Luther meint vornehmlich Torgau. Vgl. Bindseil, colloq. 3, 103f. (Serot. Bl. 63b);
Köstlin-Käceran, Luther 2, 473.

S] nec enim potest nisi manifestum scelus perpetretur. At Deus punit et
severiter. Nam iis coelum claudit, qui sunt gulosi. Iam consuetudo est
etiam in urbibus Christianis, ut aedificent tabernas potatoria, Necessaria
scilicet res et pium usum¹⁾. Merito aureae tabernae debebant constitui. Quia
vero Magistratus et principes non argunt et puniunt haec via, nos nostro
fungamur officio et quenque sui officii admonebimus. Petrus addit causam,
quare necesse sit nos esse sobrios, scilicet ut orare possimns, Quia Sathan
1. Petri 5,8 tanquam Leo rugiens circumit. Qui enim est ebrius, illi sepulta est ratio,
lingua et omnia membra nec orare potest. Diabolus enim illa membra iam

1) Schreibfehler für pius usus? Ironisch gemeint.

Dr] Wie er hernach Cap. 5. solche vermanung abermal wider erholet und klarer
ausdrückt, das sy sollen nächtern sein und wachen. Und ob du woltest fragen,
warumb ist das so hoch von noten? En darumb (spricht er): dann ewer
1. Petri 5,8 widerfacher, der Teuffel, geht umbher umb euch wie ain brüllender Löwe (umb
ain herd schaft) und schnet, welchen er möge verschlingen.

Weil jr dann ain solch volk seht (will er sagen), welches berüffen ist
zu dem kampf wider solchen gewaltigen gaist, der unser seele mainet und vil
giriger daruach [Bl. B iii.] ist dann kain wolff des schaftes, so müsst jr dencken,
wie jr jm widersteht und für jm bleibben möget, welches gesicht allain durch
den glauben und durch das gebett. Auß das jr aber kündet beeten, so müsset
jr auch nächtern und wacker sein, dann bey den schwelgern und trunden
Zewen ist die verunsift begraben, das sy kaines dinges künden achtien und zu
kinem guten werck geschickt seind, darumb ist jnen auch das gebett und

R] ein vol saw, den hat der Teuffel gefressen. 1. Christiani haben im schier zu viel gethan. 1. frue gebetet die metten. Das haben sie fast und heftig trieben und etlich so feer, ut in 3. 4 diebus nicht gessen ut Aug[ustinus], haben zu viel gethan. Sed ut mane irent ad orationem et vesperi. Ideo complet. Sed postea Monachi, qui non beten, sed plerren. Sed nos die Schule angericht, ut das gebet erhalten werde mane et vesperi. Das ist uns geboten. Deus wehret dir nicht ut Turca, lefft dich wein, bier trincken, non facit legem, allein werd kein Saw, bleib ein mensch. Si es vir, halt dein menslich zucht. Si etiam non hab[emus] praeceptum Dei, tamen solt wir uns schement, quod ita speien. Si vis Christianus esse, ne cog[ites]: Nemo corripit, Ergo nec Deus. Tempore Noe usque. Item Sodomitae, quando Angelos wolten schenden, waren alle so vol, das sie die thur nicht fundern finden. Si fuisti ein vol Saw gewest, hore auß. Aug[ustinus]: multos novi, qui fuerunt aebrii et

S] nunc obsedit. Episcopi post Apostolorum tempora summa diligentia insti-
15 tuerunt orationem matutinam et vespertinam, quam Completorium et illam alteram Mattutinam vocarunt. Sed postea abusus corruptis hanc Consuetu-
dinem. Sodoma, Gomorra perierunt etiam propter Ebrietatem Diluvio, hoc
vieum est punitum. Deus enim non patietur hanc confusionem et inordi-

Dr] anrüssen genommen, und hat sy der Teuffel gewonnen und gefressen, wenn
20 er will.

Man sihet noch, wie die Christen in der ersten Kirchen (da sy grosse ver-
folgung gelistten) in dissem stück so fleißig gewesen und schier mehr dann zu
willig, das sy täglich nicht allain morgens und abends, sondern auch etliche
bestimpte stunde zusammen kommen und mitainander gebettet haben, auch oft
25 ganze nacht gewachet und mit beten zibracht. Etliche haben solchz so fehr
getrieben, das sy zu wehlen biß in den vierdten tag nicht gessen haben, wie
S. Augustinus sagt.

Das ist wol ettwas zu eng gespannet, sonderlich da man hernach ain
Exempel und gebot darauß gemacht. Aber das ist dennoch zu loben, das sy
30 abents und morgens und allezeit sein nächtern gewesen, darnach, da solchs
außgehört in der gemaine, ist gefolget das leydige volk der Münche (die da
für gegeben haben für die andere zu betten), welche wol dieselben stunden und
zeit, Metten, Vesper und andere behalten, aber nicht gebettet, sondern allain
gedbnet oder gemirret und geplärret haben.

Wir haben noch davon überig die kinder Schulen, dadurch noch das
abendt und morgen gebett erhalten wirdt. Aber es solt in aines yeden Christen
hauß auch also gehn, dann ain yeder Hausvatter ist schuldig seine kinder dazü-
zuhalten, außs wenigkeit des morgens und abents zu betten und Got zubefehlen
alle not der welt, das er wölle seinen zorn abwenden und nicht straffen, wie
40 wir verdienen.

R] cessarunt. Sed heut wie gestern, et cogitavit non esse peccatum. 'Nüchtern': gehet hin, das wir wacker sein und verständig, ut Dei verbum leuchte und das wir nicht volle Sew, ut ad orationem gerüstet. 'Mässig': das wir den leib nicht überladen, Gehet auß überflus in geberden, Kleiden, schmuck, et quicquid est gepreng, Kindertanß, Sechstwochern. Ist kein maß in ulla re.⁵ Sol man halten hochzeit, tanz, so mus über und übergehen. Weinacht, p̄singst vier. Solt nicht er gehen zu pielt, das man nicht weis, ob ein bestien. Nos Christiani debemus exemplum esse. Turca solt sich fur uns schemen et dñeere: Sie ubereffen, trinden, kleiden nicht. Sed das spel ist umgekeret.

1 Nüchtern r 3 Mässig r

S] natum usum Creaturarum suarum. Tolerat quidem laeticiam mentis, sed ¹⁰ quae sit moderata, non indecora. Sobrietas hic non solum abstinentiam ab Ebrietate significat, sed etiam in omnibus rebus moderationem, honestatem in vestibus: pompa, incessu, moribus et in toto genere vitae. In hoc autem

Dr] Also seind wir recht geleeret und doch nicht hoch beschwärzt, und were uns unverbotten essen, trinden und klaiden zur notdurft und auch zu ehren ¹⁵ und freüden, Allain, das wir nicht unsläter und Sew werden und so schändlich die verunfft begraben, welches doch ainem menschen sünd und schand ist, wann gleich kain Gott noch verbott were, und ja vil weniger von Christen zu leyden, weyl auch bey den hayden und türcken in diesem stück mehr tugent ist, und wir uns müssen für jnen schämen, welchen wir billich solten solch Erempe ²⁰ geben, das sy sich für uns schämen müsten und uns zum höchsten dafür hütten, das sich nhemand an unserm leben ergern möchte, damit nicht Gottes name verleßert, sondern gepreyset wurde, wie auch S. Petrus am ende diser Epistel vermanet.

Wie un von der nüchterkait gesagt ist, also ist auch zu sagen von der ²⁵ andern tugent, die da haist mässigkait (welche S. Petrus allhic am ersten setzet), dann sy gehören bayde zusammen, on das mässig sein nicht allein geht auß essen und trinden, sondern wider alle unordenlich, übermässig wesen im eüsserlichem leben mit Klaidern, schmuck, und was mehr überflus und übermaß ist, da ainer für und über den andern zu groß und kostlich herfür brechen will. ³⁰

Wie steht in der welt auch überaus überhand genomen, das nygent kaine maß mehr ist des übermacheten kostens mit klaidung, hochzeytten, wirtschaften, paunketieren, bawen zc. darob bayde, herrschafft und land und leute verderben müssen, weil nhemandt [Bt. B 4] mehr inn seiner maß bleibt, sondern schier ain yeder Baur ainem Edelman gleich, darnach der Adel auch den ³⁵ Fürsten zuvor thun wil, das auch diser tugent (eben so wol als der nüchterkait) schier kain Erempe mehr bey uns zu sehen ist, so gar ist hie das Regiment, ernst und zucht bey uns gefallen.

R] Imo sie tragen uns Exempel fur mit Kleidung ic. Sie haben ire laster auch, quae sind wortlich greulich. Wir sind schand himels und Erden und schad corporis et animae.

'Ante omnia.' Das wer auch wol ein predigt. Vos vocati estis, ut mutuo diligatis. Icht gehens auch dahin, batwer, burger, Nobiles in has, neid, das keins dem andern gönnet ein bießen brods, und thut buberey, si nur verleugnen kan. Si vis salvus, oportet hab[er]as deu[r] roſ[en], quae hic describitur. Das westherhembd hast angezogen, bist schnee weis, purus a peccatis. Sed deb[et]es etiam rot roſ[en] und farb führen et coglitare, ut dilig[as] proximum, und sol ein brünftig lieb, nicht gleich rot, non, quae leichtlich erziruet, zu rach, sed sol stark farb, braunrot, quae non possit solum benefacere proximo, sed etiam dulden alles bos, quia ist die art, ut tegat peccatum, etiam multitudinem, hauffen, meer, wald peccatorum. Quomodo? Meinet nicht mein fund ut papla, i. e. quando dilig[o] Deum et proximum, tum deleo peccata. Non. Alia dilectio seilicet Christi texit mea peccata ut cap. 2. h[ab]et getragen am Kreuz et tilget sie rein aus. Est dictum de tuo peccato, quod contra me facis et ego contra te. In Christianitate non potest fieri, quin alter alterum ledat, ut membra sich aneinander stossen, zeien zungen, finger die

S] Ebrietatis vicio nos germani praecipue submersi sumus. Itali, Tureae longe nos excedunt medioeritate, licet quidem propria habeant viaia, tamen hic longe sunt nobis modestiores. Porro charitatem doeet, non quidem illam infirmam, sed ferventem, quae non solum benefaciat proximo, sed etiam delicta occulat proximi, non unum atque alterum, sed multitudinem peccatorum. Non autem, ut Papa exponit intelligendum nostrum peccatum, quasi illud tegam mea charitate, illud enim Christus delevit sua morte, Sed de

Dr] Nu wirdt hic auch nicht verbotten, was in solchen fachen nach aines yeden Stand zymmlich und Gerlich ist, auch zur lust und freude, dann S. Petrus wil auch nicht der unflägen, roſigen und schmutzigen Münche oder der faurſehenden hailigen mit iher heüchelen und scheiu aines trefflichen, strengen lebens, damit sy auch jrem aygen leyb kain Ere thüm (wie S. Paulus ad Cor. 2. sagt) und bald ander leüt irtailen und verdammen, wa etwa ain Jungfrau zum tanz geht oder ainen roten roſ[en] antreibt ic.

Dann das kan Gott wol leyden (wa du sunst ain Christen bist), das du dich nach deiner masse klaideſt, schmuckest oder wollebst zun Eren und zymmlichen freuden, Allain, das es eine masse bleybe und mäßigkeit haiffe, das ist: nicht also auf aller weyse und zucht, unangesehen freud und lust, sich wollen sehen lassen, das man es übermachen und alles unnützlich verschwenden künne, Daher dann auch folgen müß solcher unrath und schadeu, als Gottes straffe, schäzen, wüthern, rauben und steelen, biß zuletzt bayde, Herru und underthan, ainer mit dem andern verderben.

R] augen. Sie inter Christianos non gehet sine offensionib[us] ab. Sihe an bey weib und man eum familia. Es geselt zuweilen ein wort, that, das man, weib erzurnet. Sie eum vicinis fallen geverb, quae faciunt ungedultig. Si hoquo gentilis venit, radgirig, ubi nicht zu frieden ist, ehres wird denn zehnfelzig. Ideo habete fortem charitatem, quae possit optime tegere peccata. ⁵

Eph. 10, 12 Et inspice Salomonem: qui texit multitudinem peccatorum. Sie tu proximo. *Gal. 6, 2* Si non, et ipse anseret suum deßel. Hoe est, quod Paulus dieit: 'Alter alterius' *xc.* Grave est, quando quis vicinus uxorem quae brechen. Sed Spiritus sanctus sanctificavit per fidem et dedit charitatem, ut sis ein Treger. Sie in weltlichem regliment stößt eins das ander. Ibi non zornig, geneigt ¹⁰ schaden zu thun. Sed sic: si quis haec hat, quae tu, sis contentus. Si quid contra te loquitur, die: vergeb[us] im Got. Si es Christianus, so bos wird dirs dein Nachbar nicht machen, das ich darumb wolt in schaden thun. Si vero, nulla est charitas. Haushwirt muss straffen und sols nicht leiden. Sed sol darumb nicht heßig und radgirig, non ut ideo alium verderbe. Pater ¹⁵ non castigat filium, quod ei gram und verderb an seel, leib, gut, sed ut wehr im das laster, wil in reinigen und fegen ab *xc.* Das heißt ein zornig lieb, quae der person hold und gut, ideo non potest leiden den unflat. Sie mulier non potest ferre, quando dreck in der năsen, sed wischt, non, ut damnum faciat. Magistratus, praeceptores, parentes müssen straffen. Das straffen ist ²⁰

Eph. 27, 6 velerlich, freundlich. Salomo: Meliora sunt verbera.¹ Quando hostis freundlich zuspricht, ist nicht animus, sed Teuffel, quia libenter vellet, ut in peccatis

¹⁾ Wunder I, 1186 Nr. 295.

S] proximi peccatis dicitur, quae ipse in me, ego in eum perpetro. Non enim potest fieri, quin aliquando nobis invicem noceamus, sicut dentes lingnam, manus oculum offendunt in Corpore, In Oeconomia easus quidam ocurrat, ²⁵ ut dissentiat maritus ab uxore et irascatur, item proximus laedit proximum aliquando. At vindictae cupiditas inter Christianos esse non debet, sed *Gal. 6, 2* Charitas adsit non pallida, sed purpurea. 'Alter alterius onera portate, et implebitis ingum Christi?' Ideo tibi Christus condonavit peccata, ut et tu sis condonator, ipse tulit tua peccata, ut et tu sis ein treger, ut dieas: Deus ³⁰ remittat ei, ego condono. Sin es Christianus, nulla occasio tam insta oeunret, ut obstinatus sis in Cupiditate vindictae. Verum est quidem: dolet nobis proximi iniuria, sed apud te non sit vindictae cupiditas, sed studium convertendi et colendi proximi. Pater reprehendit quidem filium, at non odit personam, sed vicium odit. Illa est ira seu odium charitatis. Necesse est ³⁵ castigare et reprehendere viciosos subditos et pueros *xc.* Meliora sunt verbera amici quam oscula inimici. Liceat enim benignum se praebeat, tamen ex animo odit cum et querit occasionem nocendi. Tertio docet hospitalitatem. Quarto ut quisque sua vocatione proposito proximo et suo fungatur

R] verdurbest. **E**y ist fein, far fort. Bonus amicus: Thut dir schaden ic. Ist Ruten, sed ex corde amico. Iam dicit vom hulden, tragen proximi. Item quisque dono ic. Si loquitur, ut verbum Dei. Si habet offitium, ut thue, ac sciat se a Deo. Ist kein edler werck, quam ehe ic. Si es maritus ic. disce 5 non dicere: **E**y weini ich der were, hab[et arg]enteam cath[enam], sed vide, in quem statum sis vocatus. Si est praedicator, maritus ic. non faciat ut opus huma[n]um. Ibi Pet[r]us hat pap[ae die h]end an Creutz gesteckt, ut nihil praedicem, qnam Dei verbum. Praedicator Ecclesiam, parentes liberos et familiam sie doceat quasi Deus, quia nihil iubet, nisi quod Deus. Non dicit Herus: 10 Adulterium committe ic. Sed thue nicht mihi nec aliis schaden ic. auf das alles regirt werde ut Dei ic. Sic consul non inbet furari, sed quid m[er]ge ist Stad und gemein et est ut quis certo sciat, quod divinum opus und Gottes wort da sey. Et nichts furneme, den man gewis weis, man konne denn sagen: hic Dei verbum. Servus coglitet: non obed[io homini, sed Deo. 15 Sie non parentes honorantur a liberis, sed Deus, Christus. Si parentes, magistratus, concionem contemni: Deum. Pap[a contrarium praedicavit, ut liberi ex parentum domib[us] in coenobium. Item mariti deseruerunt uxores. Anab[aptistae alind novum. Quando me audis, non me, sed Christum, non do meum bap[tismum, meum corp[us] et sang[uinem. Non absolvo te, sed 20 qui habet offitium, sic sit offitium, quod sciat certo, quod geh[er]e a Deo. Da were seer viel zu predigen contra abusum, quem Diabolus invexit. Das nach Gottes wort geredt und gethan werde, Das wird Christus ehr und Gottes sein in ewigkeit.

12 . . .] d— (nachgemalt)

S] officio. Nulla enim maior virtus obedientia, ut quisque, quod ad suum pertinet officium, faciat, sit contentus sua, sua sorte, gratias agat Deo et sequatur conditionem vitae suae. Concionator doceat tantum verbum Dei, non aliena querat, parentes edacent liberos, regant familiam honesto more et id mandent, quod est mandatum Dei. Adhortatur ad virtutem et vocationis opera, Ita ut et mandans et cui mandatur, sciat, quod sit mandatum Dei, quod agit, 30 quod docet, ut sciat se placere Deo et hanc obedientiam erga Deum esse Deo gratam, ut servus, liberi sciant se obtemperare Deo: sic¹ obsequantur snis patribus. Hanc doctrinam Papa non servavit nec adhortatus est homines ad vocationis eniusque opera. Hinc factum, ut Reges deserta administratione Reip[ublicae facti sint Monachi. Iam vero discamus, quod, qui habent 35 officia, suo fungantur officio et sciant esse mandatum et verbum Dei, ut sic fiant omnia ex verbo Dei, non nostro libero arbitrio.

¹⁾ sic könnte auch Schreibfehler für si sein.

23.

24. Mai 1539.

Predigt auf dem Schloß Pleißenburg zu Leipzig.

Dr]

[Vl. 23] TEXTUS

S. Johannis am 14. Capitel:

Joh. 14, 23-31 **W**er mich liebet, der wird meine Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine ⁵ Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wirds euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch ¹⁰ gesagt habe.

Den Friede lasse ich euch, meinen Friede gebe ich euch, Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Wer Herz erschreckt nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch, Hettet ihr mich lieb, so ¹⁵ würdet ihr euch freuen, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vater, Denn der Vater ist größer denn ich. Und nu habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auß daß, wenn es nu geschehen wird, daß ihr glaubet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt ²⁰ der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auß daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, [Vl. 24] wie mir der Vater geboten hat, Stehet auß und lasset uns von hinnen gehen.

Dieweil ich meines Hauptes wegen Leibes schwachheit nicht so gewiß bin ²⁵ die Lehre gänzlichen zu erklären, so wil ich durch Gottes Gnade bey dem Text bleiben des Evangelij, so man morgen in der Kirchen zu handeln pfleget ic.

Joh. 14, 23 Diefe wort des Herrn Christi: 'Wer mich liebet, der wird mein Wort halten' ic. verursachen sich daher, daß kurz zuvor der Herr Christus ³⁰ Joh. 14, 21 auch fast auß diese weise geredet hatte: 'Wer mein Wort hält, der liebet mich, und ich wil ihn auch lieben und wil mich ihm offenbaren'. Derwegen fraget das fromme Jüdichen, aber nicht der Niccharioth: Was wiltn dich allein uns offenbaren und nicht der ganzen Welt? Auß diese Frage antwortet hier der Herr Christus. Und man sihet allhier den fleischlichen ³⁵ und Jüdischen Gedanken der Apostel, daß sie hoffeten auß ein Weltliches Reich des Herrn Christi, und sie wollen die Obersten darinnen seyn, wie sie

Di) sich denn darumb zaucken, wer der Gröste darinnen sol sein, und da haben sie sich bereit in die Länder getheilet. Also seynd noch heutiges Tages die Jüden gesinnet und hoffen auff einen Weltlichen Messiam.

Derwegen, weil hier der Herr Christus saget: 'Wer mein Wort hält, Joh. 14, 21

den will ich lieben und mich ihm offenbaren'. Judas spricht: Sollen wirs denn alleine seyn? Sol es so eine dünne Revelation und Offenbarung seyn? Sol sie nicht aller Welt offenbar werden, zu gleich Jüden und Heyden? Was sol das seyn? Sollen wir dich alleine erben, und die Heyden sollen nichts wissen? Dieser falscher Jüdischer Wahn ist in den Aposteln; Derwegen beschreibt althier dieses Evangelium des Herrn Christi Reich und bildets viel anders den Jüngern für, gleich als wollt er sagen: Nein, es hat die Welt viel ein ander Reich, lieber Judas, ich rede also darvon: 'Wer mich liebet, der Joh. 14, 23 wird mein Wort halten, und ich werde bey ihm [Vl. V1] seyn mit meinem Vater und dem heiligen Geiste, und werden Wohnung bey ihm machen'. Diese Wohnung heisset Gottes Wohnung, Als Jerusalem ward Gottes Wohnung genant, das er ihm selber erwehlet hatte: Hier ist mein Herdt, Hauß Jes. 31, 9 und Wohnung: wie noch heutiges tages die Kirchen genant werden Gottes Wohnungen umb des Worts und Saermants willen. Ich meyne ja, Christus thut althier einen scharffen Spruch, weissaget althier und vergisset der Wohnung Jerusalem, da alle Propheten sagen: Hier wil ich wohnen von ewigkeit zu ewigkeit. Diese Wohnung reisset der Herr Christus ein und macht und batet eine neue Wohnung und new Jerusalem, nicht von Steinen und Holz. Sondern: 'wer mich liebet und mein Wort hält', da sol mein Schloß, Kammer und Wohnung seyn. Damit gibt Christus antwort der Haderfachen von der wahren Kirchen, Denn ihr höret noch heutiges tages, wie sich unsere Papisten rühmen und sprechen: die Kirche, die Kirche: Und ist wahr, Christus wil seine Wohnung haben, wo der Vater und heilige Geist seyn und wohnen wollen, die ganze Dreifaltigkeit wohnet in der wahren Kirchen, was die warhaftige Kirche thut und ordnet, das thut und ordnet Gott. Da ist nun die neue Kirche eine andere Wohnung denn Jerusalem, reisset alle Prophezeiungen ein von Jerusalem, als were Jerusalem für seinen Augen nichts, und er machet eine andere Wohnung, die Christliche Kirche, damit seyn wir mit den Papisten eins, daß eine Christliche Kirche sey, Christus aber wil sonst in dem Lande seyn.

35 Es seynd treffliche und herzhliche wort, daß Gott zu uns kommen wil herunter, Er wil zu uns kommen, und dürfen wir nicht hinauff klettern, Er wil bis an der Welt Ende bey uns seyn, da wohnet der heilige Geist, wircket und schaffet alles in der Christlichen Kirchen.

Was ist aber der Zwiespalt zwischten den Papisten und uns? Antwort:

40 Über der wahren Christlichen Kirchen. Sol man denn nicht der Christlichen Kirchen gehorsam seyn? Ja traun, alle Glaubigen seynd schuldig, Denn [Vl. V1] also gebent S. Petrus in seiner 1. Epistel am 4. Cap. 'So jemand 1. Petri 4, 11

Der redet, daß ers rede als Gottes Wort': Wil jemand's predigen, so schweige er seiner wort und laß sie im Weltlichen und HaufzRegiment gelten, Allhier in der Kirchen sol er nichts reden denn dieses reichen Haufzwirths Wort, sonst ist es nicht die ware Kirche, darumb sol es heißen: Gott redet. Muß es doch also gehen auff dieser Welt, So ein Fürst wil regieren, so muß seine Stimme in seinem Lande und Hause klingen. So nu das in diesem elenden Leben geschickt, viel mehr sollen wir Gottes Wort klingen lassen in der Kirchen und im ewigen Leben; Alle Unterthanen und Regiment müssen gehorsam seyn ihres Herrn Wort, Es heist administratio, darumb führet ein Prediger Gottes Haufzhaltung vermöge und krafft seines Befehls und Ampts und darf nichts anders sagen, denn was Gott saget und gebeut, Und ob man gleich auch viel geschwätzes macht außerhalb Gottes Wort, noch ist die Kirche in dem plaudern nicht, und sollen sie tolle werden, sie schreyen nur Kirche, Kirche, man sol den Papst und die Bischoffe hören.

Wann sie aber gefraget werden, was die Christliche Kirche sey, was redet und thut sie? Antworten sie: Die Kirche sihet auff den Papst, Cardinal und Bischofe. Das ist nicht wahr. Derwegen müssen wir auff Christum sehen und jhn hören, wie er die ware Christliche Kirche beschreibt wider derselbigen falsch Geschrey, Denn man sol und muß Christo und den Aposteln mehr glauben, daß man rede Gottes Wort, und thun, wie S. Petrus und allhier der Herr Christus spricht: Wer da hält mein Wort, da ist meine Wohnung, da ist der Batherr, mein Wort muß darinnen bleiben, oder sol nicht mein Hauf seyn. Unsere Papisten wollens besser machen, mögen derwegen in der Gefahr stehen: Christus spricht: 'Wir wollen Wohnung bey ihm machen': und wirket allda der heilige Geist. Es muß ein Volk seyn, das mich liebet, und meine Gebot halten. Das wil er kurzumb haben.

Hie redet Christus nicht, wie der Bath der [St. Biij] Kirchen geschehe, wie er droben geredt von der Wohnung. Wann sie aber auffgebawet ist, da sey das Wort gewiß, und ein Christ sol nichts hören denn Gottes Wort: Sonst im weltlichen Regiment höret er ein anders, wie man die Bösen straffen und die Frommen schützen sol, und von der Haufhaltung. Aber allhier in der Christlichen Kirchen sol es also seyn ein Hauf, da alleine Gottes Wort schalle. Laß sie sich tolle derwegen Kirche, Kirche schreyen, ohne Gottes Wort ifts nichts, meine lieben Christen sind beständige Bekennner im Wort, im Leben und im Tode, sie wollen von dieser Wohnung nicht lassen, so lieb haben sie diesen Fürsten, hie hilft weder Gnade noch Ungnade, lassen Land und Leute, Leib und Leben darüber fahren. Also liest man von einem Römischen Henptmann, einem Märterer, da jhn alles genommen ward, hat er gesagt: Das weis ich, daß sie mir meinen Herrn Christum nicht nemen

6 in (1.) in || in 16 auff || auff

di] sollen.¹⁾ Darumb spricht ein Christ: Den Christum wil ich haben, und sollte ich alles darüber fahren lassen, was ich nicht mitnehmen kan, das bleibe: Alleine Christus ist mir gnugsam. Derhalben sollen alle Christen feste und standhaftig seyn auff dem bloßen Wort (spricht S. Petrus) s 'aus dem vermögen, so Gott darreicht'.
1 Petri 4,9

Sehet, wie schwach es zugehet, sihe die Taufe, daß sie Wasser ist, woher ist die Heiligung und Krafft? Vom Bapste? Nein, sondern von Gott, der da saget: 'Wer da glaubet und getauft wird'. Denn der Bapst sethet das vertrauen aufs geweihte Wasser. Woher, Bapst, wer hat euch die Macht gegeben? Ecclesia, die Kirche? Ja warlich, wo ist's geschrieben, im Rauhloch? Derowegen ist das geweihte Wasser das Kobelbad des Satans, der die Leute lähmet, blendet und weihet außer dem Wort, Aber in der Kirchen sol man nichts lehren und predigen außer und ohne Gottes Wort, Denn, spricht der Pfarrer, so da tenntet: Ich teufle dich nicht, sondern ich bin nur das Werkzeug des Vaters, Sohns und heiligen Geistes, das ist nicht mein Werk.

[Bl. B 4] Also wird auch das hochwürdige Sacrament gereicht nicht durch Menschen, sondern nach Gottes Befehl, wir teihen nur die Hände darzu: Meynet ihr, daß das eine geringe Speise sey, daß man einem armen verdampten Sünder zur vergebung der Sünden, nicht alleine die Seele, sondern auch den sterblichen Leib speiset, daß der Leib auch leben soll? Das ist Gottes Vermögen dieses Haushalters, nicht Menschen.

Also auch in der Absolution, da wird ein betrühter Sünder los gesprochen. Aus was Krafft und Befehl? Nicht aus Menschen, sondern aus Gottes Befehl, Sihe, da reisse ich dich durch Gottes Krafft aus des Teufels Reich und sehe dich in Gottes Reich. Also unser Gebet, welches alles von Gott erlanget nicht durch seine Krafft, oder daß es solches vermöchte, sondern dieweil es auff Gottes Verheissung trawet. Zu der Welt zwar sihet man, wie schwer es sey für den Römischen Kaiser kommen und Hülffe erlangen: Hergegen ein frommer Christ kan allezeit mit einem demütigen und glenbigen Gebet für Gott treten und Erhörung erlangen.

In summa, es steht in Gottes Krafft das Wort und der heilige Geist, der uns bereitet zum Gebete, das Wort, das wir glauben, das muß gehen also, daß darnach unser Herz werde also vermeissen, daß wir uns Kinder des Vaters nennen. Woher kommt das? Antwort: Von Gott, der uns lehret beten im Vater unser und uns das Psalmbüchlein in die Hand giebet: Denn wenn wir ohne Glauben beteten, so ist's zweifeltig fluchen, wie wir in unserm Papistischen garstigen Heilthum erfahren haben. Dagegen wo ein glaubig Herz ist und Gottes Verheissung für sich hat, das betet

¹⁾ Gemeint ist der römische Bürger Martinus. Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 235f.

der schlecht und einfältig sein Vater unser und wird erhöret. Außerhalb dieser Kirchen Gottes magstu dein Gebet und suppliciren zu grossen Herren und Potentaten anstellen nach deinem besten vermögen, allhier aber hastu kein vermögen zum Gebet ohne in Christo Jesu, damit wir uns ja nicht solche Heiligen rühmen wie im Papstthumb, die zwar sagen: Eh, das [Bl. 61] 5
were ein Vermessenheit, wer wolte sich selbst heilig und thätig nennen? Da sie doch lehren, der Mensch habe von ihm selbst præparationem quan-
dam zum Gebet.

Darnach lehren sie auch in ihren Chören beten und sagen: Ich habe gebetet als ein armer Sünder mit Zweifel. Eh höre anß mit solchem beten, 10 es were dir besser, daß du solch Gebet unterwegen ließest, so du zweifelst, denn der Zweifel verderbt alles, und mit dem teuffen, beten und zum Sacrament gehen außer dem Glauben, im Zweifel spottestu gleich Gottes. Aber du sollst bald sagen: Ich bin gewiß, daß mein lieber Gott also geboten und vergebung der Sünden mir zugesaget hat, Darumb wil ich teuffen, absolviren und beten, 15 und also überkompt man diesen Schatz im Herzen, Es steht nicht in unser Würdigkeit oder Unwürdigkeit, denn beydes macht uns zweifelhaftig, derwegen laß dich in keinem wege zum Zweifel treiben, denn das heisset Gottes gespottet, so wir dem Wort nicht glauben: 'Gehet hin und teuffet', das ist: wer reu und leid hat über seine Sünde. Hier hörestu, daß es nicht 20 ist Menschenwerk, sondern Gottes des Vaters, der ist Haußhalter, der wil allhier wohnen, So wir aber zweiseln, sollen wir uns von dem Sacrament enthalten und des betens und zuvor sagen lernen: Wolau, es sey gleich, daß ich unwürdig bin, so ist doch Gott wahrhaftig, der es gewißlich verheissen und zugesaget, da sterbe und lebe ich anß. Und das haben wir im Papstthumb 25 nicht gewußt, ja ich, Martin Luther, konte mich lange aus diesem Papistischen Traum nicht finden, weil man mir jumendar von meiner Würdigkeit und Unwürdigkeit fürplanderte. Derwegen, ihr jungen Leute, lernet ja die Kirche recht erkennen. Von der Poenitenz oder Busse lehren wir, daß sie bestehe in erkentniß der Sünden und waren vertrauen zu Gott, der sie 30 alle uns vergiebet umb Christus willen. Der Papst dagegen poltert nur und macht unträgliche Lasten, weis darzu nichts von Gnad und Glauben, viel weniger lehret er, was die Christliche Kirche sey. Aber vergiß du hier des Hauptstückcs nicht, daß Gott wil hier seine Wohnung [Bl. 61] haben, Derwegen wenn vergebung der Sünden mit aussgelegter Hand anß dein Haupt dir an- 35 gekündiget wird, also: Ich spreche dich los im Namen Christi von allen deinen Sünden: so soltu das Wort mit festem Glauben ergreissen und dich stercken aus des Predigers Munde. Und das ist, da Christus und S. Petrus sagen, Er, der Herr, wolle in dieser Kirchen wohnen, das Wort solle alleine darinnen schallen. In summa: die Kirche ist eine Wohnung, daß man Gott lieben und hören sol, nicht Holz oder Steine, nicht das unvermünftige Vieh, es sollen Leute seyn, die Gott erkennen, lieben und preisen. Darnach,

Dr| daß du gewiß Gott in allen dingēn, Grenz und Leiden könnewest vertrauen, also
 soltu wissen, daß es die wahre Kirche sey, oß auch gleich kaum zwey
 gleubige Menschen weren. Darnumb spricht Christus: 'Wer mich liebet,
 der hält mein Wort', da wil ich wohnen, da habt ihr meine Kirche. Nu
 5 so hütē dich für des Pabsts geschmierter und mit Gold und Perlen
 geschmückter Kirche. Denn das Widerpiel lehret hier Christus: Gott lieb
 haben und sein Wort halten ist nicht des Pabsts langer Rock, Krone oder auch
 Decretal. Es ist aber ein grosser Unterscheid, was Gott gebent, und was
 Menschen gebieten. Sihe darauff, wie der Papst daher lecket, man
 10 solle die Heiligen anrufen und sich nach seinen Menschensätzen halten.
 Heißt dichs Gottes Wort auch? Das sehe ich noch nicht. Das weiß ich aber
 wol, daß Gottes Wort saget: Ich, Christus, gehe zum Vater, und wer
 an Mich glaubet, sol selig werden: Denn Ich, Ich habe für jhu
 gelitten, Ich gebe ihm auch den heiligen Geist aus der Höhe.

15 So hat nun der Herr Christus und der Papst, ein jeder seine Kirche,
 aber mit mächtigem Unterscheid, wie uns Christus dieselbige selber als der
 beste Dialetiens allhier beschreibt, was sie sey und wo sie sey, nemlich, da
 sein Wort lauter und rein geprediget wird. Wo du nun das hörest, da wisse,
 daß allda die rechte [Pl. Cuij] Kirche sey, denn wo das Wort Gottes nicht
 20 ist, da seynd auch keine rechtgleubige Bekenner und Märterer.
 Und wo das feilen sollte, so weren wir von Christo betrogen, der hette uns
 denn wol betrogen.

Ach daß wirs nur auf den Christum wagen könnten und dagegen des
 Pabsts spotten und lachen. Weil der Herr Christus hier klarlich saget: nicht
 25 wer mein Wort hat, sondern wer es hält, der liebet mich recht und ist auch
 mein Jünger. Hergegen seynd jhr viel, die zwar das Wort haben, dennoch
 aber nicht halten und zur zeit der Not und Anfechtung wol gar absfallen
 und Christum verlengnen.

Es were auch wol zu wünschen, daß man allezeit beydes behalten könne,
 30 das Wort und die zeitliche Partecke: Aber es ist das liebe Wilpreit
 (der Friede) im Himmelreich gar selham. Ist derwegen für eine grosse
 Gottesgabe zu erkennen, wenn unter Weltlichen Herren Friede ist und gut
 vernemen. Wo aber nicht, so laß fahren dahin, Gut, Chr, Weib und Kind,
 damit uns nur dieser Schatz bleibe.¹⁾

35 Ich befürchte aber, daß leider unter uns viel Wetterhauen, falsche
 Brüder und dergleichen Unkraut seyn werden; Doch ich wil nicht mehr
 Propheten seyu, weil ich nur eitel Böses weissagen muß, und wer wil es
 auch alles erschöppen? Es wird sich noch wol finden, wir habens, wir mögen
 zussehen, daß wirs behalten. Lasset uns aber wacker seyn wider den Satan,
 40 der uns gedencket zu sichten wie den Weizen. Denn es kan seyn, daß du

¹⁾ Offenbar Anklang an 'Ein feste Burg'.

Dir dein stücklein Brodt habest unter frommer Obrigkeit, so wird dir bald der Teuffel nachstellen mit Sicherheit und Vermessenheit, damit du dem Wort Gottes nicht zu viel glaubest oder raum gebest. Drum spricht Christus: 10
Joh. 10, 3 meine Schäflein hören mich nicht alleine, sondern sie gehorchen und folgen mir auch, sie nemen täglich zu im Glauben durch das gehör Götliche Worts und rechten, vollkommenen gebranch der hochwürdigen Sacramenten. Da gibt es Stercke und Trost in dieser Kirche, und das ist auch die rechte Kirche, nicht Kappen, Platten und lange Röcke, davon Gottes Wort nichts weis: Sondern [Vl. 64] wo zwey oder drey versamlet seyn, es sey gleich auf dem Meere oder in der Tiefe der Erden, wenn sie nur Gottes Wort für sich haben, denselben 10
 glauben und trauen, da ist gewißlich die rechte, uhralte und warhaftige Apostolische Kirche.

Aber wir seynd also im Pabsthumb verblendet, daß, ob gleich S. Petrus 15
2. Petri 1, 19 uns saget: 'Wir haben ein festes Prophetisch Wort, und ihr thnt wol, daß ihr drauß achtet als auf ein Liecht, das da scheinet in einem dunkeln ort' sc. doch können wir es nicht sehen, was für ein helles Liecht wir am Evangelio haben. Dervegen ist hier nochmals zu mercken die Beschreibung der Christlichen Kirche, so uns Christus giebet, nemlich ein Hausse, der nicht allein sein Wort habe, sondern auch liebe und halte und umb der Liebe willen alles verlasse. 20

Hieraus kanstu nu antworten den Schreyern und Speyern, die nichts denn Kirche, Kirche im Manle haben: So sage mirs nun, lieber Papist, was ist denn die Kirche? Antwort: der Papst und seine Cardinale. Eh höre, doch du Oelgöhe, wo stehts doch geschrieben in Gottes Wort, daß Vater Papst und Bruder Cardinal die wahre Kirche Christi sey? 25
 Vielleicht daher, dieweil es der schöne Vogel Pappgoch mit der schwarzen Dole also geschwächt haben.

Christus aber sagt dir und mir viel ein anders, nemlich: daß ist meine Kirche, wo mein Wort lauter und unverfälscht geprediget und gehalten wird. Daher warnet S. Paulus, daß wir sollen fliehen und meyden, so uns von 30
 Gottes Wort absühren wollen, Denn wer den Tempel Gottes, der wir seyn, entheiligt, den soll Gott wieder schänden. Und also Spricht auch S. Peter: Hüte dich, wilstu predigen, so solstu nichts anders predigen deun Gottes Wort oder du wirst Gott seine Kirche entweichen.

[Vl. 21] Ist demnach abermal fleißig zu mercken, wie uns Christus seine 35
 Kirche beschrieben hat, denn solche Beschreibung ist ein starker Donner-
 schlag (contra Papam, qui fecit ex Ecclesia cloacam) wider den leidigen
 Papst und sein Decret, damit er aus der Kirche Gottes gemacht
 hat ein Secret, der Unflat.

Wer sonst wil Menschenzähungen lehren, der magt thun in weltlichen 40
 und häuflichen Regimenten und laß die Kirche Gottes mit seinen Menschen-
 zähungen zu frieden. Es seynd doch in der Warheit die Papisten

R] unnuñke Speyer und Wäſcher. Weil Christus hier selber saget: 'Wer mein Wort höret und hält, zu dem wil Ich und mein Vater kommen und Wohnung bey ihm machen.' Hie ist Jerusalem und Moses aus, allhier sol seyn ein Heuſſlein Christi, die Gottes Wort hören, daffelbe bewahren und in allem Unglücke sich drauff verlaſſen. Das heift meine Kirche, dem Herrn wollen wir glauben, und sollte auch gleich der Papst drüber verſten.

Gz wil aber Christus auch dem Apostel Judae mit diesen worten beantworten, der sich auch trewmen lieſſe, Christus würde ein großer Weltlicher Kœyſer und sie, die Apostel, folten große Herren in Ländern werden, wenn er sich würde offenbahren. Aber weit geſchleht, hie sagets jhnen Christus frey heraus, daß sein Reich nicht ſey von dieser Welt, ſondern daß ſie und alle Glaubigen folten daffelbe Himmelreich ſeyn, darinnen Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt selber wohne, Er wil nicht Engel, Kœyſer, Könige, Fürſten und Herren hinein ſegen, Er wil selber Haupthalter ſeyn, alleine reden und thun, Da wil ich wohnen, ſpricht er, und alle Glaubige mit mir von ewigkeiſt zu ewigkeit.

Aber Judas, der gute Mann, kan das noch nicht verſtehen, derhalben muß der heilige Geiſt kommen und es jhn lehren, von welches Zukunfft und Amt jhr denn, lieben Christen, morgen, geliebt es Gott, hören werdet, [Al. D2] kan ihs nicht thun, ſo werdenſ andere thun, die es besser können denn ich, wiewol ſie nicht wollen die Ehre haben. Das ſey heute die Vorrede oder FrüePredigt, Und Gott der Herr helfe fernher, ich kan jetzt nicht weiter ic.

ENDE.

24.

1. Juni 1539.

Predigt am Sonntag Trinitatis.

R] DOMINICA TRINITATIS, quae erat 1. Iunij.
Ex eadem Epistola.

S. Petrus sic praedicat Christianis, ut sobrii ic. et alias quasdam præceptiones addit. De Germanis dixi, quod non sint sobrii et præcipue hic sub contione in Civitate. Si enim sumus Christiani et credimus hoc verbum, tum etiam honore afficere, praedieamus, diligunt bona, sed ſpotten und ſchendens dazu. Item cum Christianis non simplex eha[ritas, sed brünſtig, quae leiden, dulden und vergeben, die gar rot iſt. Est talis, quae operit. Si est brünſtig i. e. vere facit, libenter condonat, et nulla manet discordia, vel si aliter, tum nou Christianus.

'Hospitalles'. Illo tempore omnes Apostoli et discipuli fuerunt 1. Petri 4, 9 peregrini et geſte. Ideo populus ingratus etiam apud eos, qui volunt

R] Christiani esse. Ad Corint[hi]os reprehendit, quod nihil vol[ebant] dazu geben.
 1. Cor. 9, 9 ff. Nihil hab[eb]ant quam Euang[eli]um Apostoli, fassen nicht zu hause ut nos.
 Ibi tundis nicht anders sein, quam ut sich mereten mit dem Euangelio bey den
 leuten, da sie hin kommen. Ex Ierusal[em] eiiciebantur, ut et nostro tempore
 multi expulsi se. Ideo ista virtus apud Christianos sol sein, ut libenter
 herbergen und freundlich istis expulsis. Doch darf man eins freundlichen
 auffscheinens, multi nos beschmeissen, fugitiivi Monachi se. Iam mundus longe
 deterior quam tempore Ap[osto]lorum. Ideo sol mildiglich helfen den armen
 vel vertriebenen, praeceipue, qui habent eertum testimonium, und lassen mit
 uns essen, trinken und schlaffen, et aperta domus frembeden, verjagten et
 nostris se. Hoe Christiani. Sed alii, wo einer ein heller hat, das er im
 1. Petri 4, 10 auch neme. 'Dienet'. S. Paul hebet droben an 1. Corint: 12. Rom. 12.
 1. Cor. 12, 12 ff. Röm. 12, 4 ff. Petrus unten an. Seid nüchtern, kompt nu in die Kirchen vel gaben
 Spiritus sancti. Nimpt die stende fur, die außer der heberg gehen, ut supra:
 'Nüchtern' se. Das ist vom bauch gepredigt und von leiblichen sachen. Das
 gehet anff die Seel et dona, quae corporis nicht kan begreiffen, sed anima.
 1. Petri 4, 10 'Unusquisque dono, quod accepit.' Certe omnia sunt Dei dona,
 quando habes haus, hof, corn, wein, omnia Dei dona, vir, mulier, servus,
 dona. Wenn mans weit wil suchen, sed wils einzichen et de spiritualibus
 donis, quae pertinent ad Ecclesiam secundum salutem animae. Ibi Spiritus 20
 sanctus effundit opulenter varia dona, das einer etwas anders hat quam
 1. Corint. 12, 4 ff. aliis 1. Corint. 2. Rom: 12. Das Spiritus sanctus nulli alles gibt mit ein-
 Röm. 12, 3 ff. ander, exceptis Apostolis, qui sunt der surgang, postea prophetae se. Hie
 tota Ecclesia euret, ut utatur donis in salutem Ecclesiae. Dona varia sunt,
 sed das man die leute dahin bringe, ut aliis alii serviat istis. Sie Paulus, 25
 ubi diu enumerat dona, schlägt er mit eim donner erein et dieit, quod nihil
 1. Cor. 13, 1 ff. sunt, si omnia habeant et tamen eharitate careant 1. Corint. 13. Mirabilis
 praedieatio, das einer sol ein gelerter, feiner Man sein et habere dona Spiritus
 sancti, non serviat se. quia non proximo zu mut. Sed cogitet: Ich bins, et
 ut alii eum adorent pro Deo. Si esses tam disertus ut Gabriel et Iohannes 30
 Baptista, potes gubernare Ecclesiastis, doeere ut filius Dei, sed machst dir
 einen Abgot draus, quaeris honorem tuum darin. Vide, quomodo in der
 welt gehet, wenn einer ein sermonichen kan und fühlt sich, das im ein stücklin
 besser se. sellet der posel postea zu et laudat, so weiß er nicht, an auff Erden
 an in nubibus. Quidam sein verstand und gehet schleunig ab. Das kitzelt 35
 sie und thut so sanft, und machen seeten, lupi graves quaerunt ehr, mut,
 1. Petri 5, 8 gewalt, herrschafft. Ideo Paulus et Petrus sic praedieant Acto: 20. 1. Pet. 5.
 Non coactus. Quare hoe? Ubi videt talem, qui doceret populum, sit
 dominus populi, habeat honorem, und sind all from. Petrus vidit, das
 nicht wil se sein. Sie fit, quando Spiritus sanctus divisit dona, und sein 40

R) leute, non possunt dicere: Ego accepi, ut Petrus docet, sed ist im selbs gewachsen, non cogitat esse Spiritus sancti doma. Sed ego scio, quam stultus iste et stinxt: hic her, hic ist der man. Sie tantum unser ehr, stolz, geit, et non quaerimus Dei dona, ut Deus glorificetur, sed zu unser ehr ic. et non in salutem proximorum, sed mihi zur herrschafft et proximi verachtung. Sie Iurista bonus non cogitat: Ego accepi domum, feret in nubibus, hic sit der Man. Sic Medieus, hñte dich bey Leib, quod non cogitjet se accipere donum, sed alios contemnat. Sie non putant esse dona Spiritus sancti, sed ex eigner krafft, ideo sol man sie feiren und anbeten. Sie ein newer prediger, qui 10 semel, omnes alios contemnit ic. weis etwa ein græcum, hebraicum voculum, cogitat totum mundum ein Narren. Sie accepta dona non agnosco ic. sed postea Senes, praeceptores mit füßen treten. Sie in ordinibus mundanis. Ein Edelman non cogitat, das er sein schilt, helm, Adel a Deo, sed ut 15 alios contemnat et utatur schaden zuthun, Land und leute zuverderben. Sie varia dona dienet. Ist kein empflein so klein, weis nicht, wie er sich stellen sol, das nur sein dreck flugs stinxt. Beh Leib, das man ja Got nicht diene, nutz schaffe Civitati ic. sed mit gaben thyrannisiren und cogitare: a Deo non accepi, sed mir angewachsen. Sie abutimur non solum spiritualibus, sed etiam corporalibus donis. Ideo dicit: 'Incrassatus'. Fortuna stultos i. Moje 32, 15

20 facit. Si Deus dat, macht er uns zu Narren. Si divites, so wollens auch weise sein. Multo magis in scriptura saera. Si I caput intelligunt, alli omnes Narren. Si ergo dividit dona Spiritus sanctus, non possumus uti. Sind schon et data in salutem proximorum et laudem Dei. Sed nos kerzen sie dahin, ut nos gepreiset, et secundo, ut non proximo nutze, sed schade. Sol 25 da nicht pestis, blitz, donner ic. et sie abuti donis, quae Deus zu seinem preis und proximi salutem. Quisque sehe auf sich selbs. Est pulcherrima res, qui habet multa dona. 'Qui multum habet, ab eo' ic. Si non habes 1000 fl. Lnt. 12, 48 non opus rechen. Si econtra, tu habes et non recte usus. Sie si es nobilis, Consul, Amtman, Magistratus ic. Rusticus darf nicht dafür antworten.

30 Tu vero must antworten. Si te ornavit, hat dir das Regiment an hals gehenkt, das du must verantworten. Non data potestas, ut abutaris in damnationem. Multo magis, si dedit ein hoch verstand, iudicium contra Haereticos, ein gut stim, sanum corpus, es doctus Magister, ist gut: gratias age et ora, ut donis recte utaris. Sed inner dabej die regel: Sihe drauff, 35 ut ad Dei gloriam et proximi salutem utaris. Ich muss grosser rechnung geben quam pauper scholastiens, quia kan thun, quod ipsi non possunt. Si bin stolz et quaero honorem ic. so bin in abgrund der hellen. Qui ergo non habet, dem sols nicht mangeln, et qui habet, dem sols mangeln, si abutitur. Sie enim vult Deus, ut quisque alteri serviat et ad Dei gloriam.

R] Geilets an den zweien, so wirst eum dono sublimi verdampt. Ut omnia dona
hue dirigas in dilectione charitatis i. e. in die lieb und brünstig lieb, ut
Dens honorificetur xc. Si non, non es Christianus.

1. Petri 4, 10 'Seundum donationem.' Vos Dei haushalter. Er redet ist von
der Kirch, fursten, haushalter etiam. Ergo cogita, ut domus tua curetur, 5
1. Petri 4, 11 cibetur. Enumerat unum atque alterum exemplum. 'Si quis loquitur.'
Er hat dona in die zwey stück gesäßt: reden und thun. Homo non potest
plura quam ista duo. Alia patitur. Qui in hac domo est paterfamilias,
aut loquitur aut facit aut utrumque habet. Ibi mir eingebunden, ut sciam
Joh. 10, 3 esse verbum Dei, tibi, ut audias Iohan. 10. Nihil debes audire, tu praedicare 10
quam Dei verbum. Sie nec ego, nisi verbum Dei. Ne Diabolus loquatur
aut homines, ratio, philosophia. Ibi nihil praedicari, audiri debet quam
verbum, ut possimus dicere: Ego loquor, vos auditis verbum Dei. Elegit
locum sibi etiam in terris, qui sit mansio talis, ut ipse loquatur solus.
2. Petri 11, 2 Paulus loquitur more propheticus Ecclesiam sponsam uni viro xc. Christus 15
est sponsus, Christiana Ecclesia ist die Jungfrau, braut, est tochter patris,
qui Christo filio zugelegt. Spiritus sanctus est gubernator im fratre zimmer,
et ornata insignibus donis. Ideo ein herrlich ding umb Christlich Kirch.
Sach. 9, 9; 3c. 54, 5 Prophetae: filia Zion, Ierusalem, Israel, Deum machen Breutigam. Sie in
11. 8. Euangelio de Coena. Cum ergo Christus sit sponsus, pater dat sponsam, 20
Spiritus sanctus ornat, so sol sie nichts hören, non velit meretrix fieri, quam
verbum Dei, quam sponsum. Propheta: Israel est casta, rein verbo Dei.
1. Joh. 19, 18 7000, qui non adoraverant. Das ist sponsa. Daneben viel tausent, qui erant
die hure. Er hat auch ein kemmerlin wollen machen, ubi solus praedicare.
Et sicut in terris est: qui habet sponsam, et solt ein anderer cum ea sein, 25
das würde böse blut machen und kosten, es bedeutet ein Messer xc. Heißt
darumb brautkamer, ut tantum sponsa et sponsus, abiectis familia, parentibus.
Dedit oeconomiam, dedit politiam: ibi audi Juristas et Doctores, qui gehoren
an Hof regium. Sed in der brautkamer muß nicht de talibus reden, sed
tantum, quae Christi. Deus hat hof und haus weit geben. Wilstu klug sein, 30
reden, habebis mehr zuthun quam decem xc. Si in oeconomia wilt reden,
wirfst gnug finden da. Sed in dem heimlichen Kemmerlin ubi xc. Ibi sols
heissen: hinaus mit Juristen, philosophen, es heisse lere, wie sie wölle, tantum
hic audiatur verbum. Sie sol nicht küssen, in arm nemmen quam sponsum,
non Diabolum, quia est patris filia et Spiritus sanctus donis suis eam 35
ornat. Das ist mir und dir geboten, ut audias, ego doceam. Ideo omnes
alii, qui aliter, praedicant: ut papa sein dreck, ut Euangeliū amitteremus.
So gar hat der Teuffel die Brautkamer zerriessen, hats in die wüsten gefurt,
Off. 12, 6 ut Iohannes, ut nemo. Das sol eins sein, das man Gottes wort xc. da wil

15 Paulus] Petrus 29 Hof regium] Hof 10 Juristaber: Könige und Fürsten Höfe
ob eine Beziehung auf Hosea 10, 3 vorlag? 39 über Iohannes steht Apocal 12

R) sponsus allein reden et sponsa nihil quam sponsum audire. Hoc servit, ut proximus adiuvetur et Deus laudetur. Nam cum sic praedico, quod intelligis verbum Dei, non possum tibi dominari, tu mihi subiici. Non potes mihi blandiri, quod ego te docerem, quia est Dei verbum, dem sej̄ lob und ehr, dir damit geholſſen. Ibi non sit nutz, geiſ, ſtolz xc. Si econtra, ſo thüſtu den dreck dazu et facis ex dono idolum, dir praeципue zu ſchaden. Si autem commixtio verbi et traditionum, tum statim dominium ut pappa: qui non obediens, est damnatus. Sie sua praedicatione efficit, ut Antichristus Dominus, et Deum blasphemavit et nos zu knechten. Sie facta sponsa Hure.

10 Sie natürlich, quando admittit alium. Sie per paplam et Rottas ex Brautkamer ein huxhaus, multae purae virgines suut meretrices. Vide ergo, ut die Brautkamer rein bleibe. Si non quaero meis donis Dei honorem et tuam salutem, sum damnatus. Si tu accipis aliam. Sie disce, quod in Ecclesia nihil ſo erſchallen quam Dei verbum. Conſt iſt laud, leute, haus, hof, da haſt zu reden gar ſat, quispie in ſuo genere. Allein das man mit dem geſchmeiſ nicht in Ecclesiam. Ibi ſolum verbum Dei. Ibi manet Dei laus et proximiſi salus. Ibi non mihi gratias agis, ſed venit hinc honor, qui debet patri per Christum. Tum gratias agite und belohnet, quod trewlich gepredigt, et tu audivisti.

20 Sie 2. pars: 'Siquis ministrat', ut quisque cogitet, was er thue, das 1. Petri 4, 11 nicht aus eigener andacht, ſtiftung gehe, denn Deus wiſſ nichts haben in der Brautkamer quam verbum et factum, und was er thut mit ix und ſchafft, alioqui est meretrix. Qui predigen, raten, troſten, unterrichten, unterſchieden xc. qui ſolum blieb dabey. Si etiam thut aliiquid, ſeiat, quod ex virtute. Ideo gloriamur, quod Dei verbum ſolum in noſtra Ecclesia, q[uan]quam ingrat. Nos nihil patimur doceri, niſi purum ſit verbum. Nolumus das gaufelwerck papae et Rotten. Ita cum thui, quid? Baptiſat, absolvit, Saeramentum administrat et consultatur foris. Unde haec virtus, quod puerum lavans ſol ab omnib[us] peccatis? et in ſignum ziehe ich im das westerhembb an. Spiritus 30 sancti opus, quando baptiſo in nomine patris. Unde virtus, potentia maxima, quod homo peccator mihi unterſtehen ſol einer folchen macht, quod puerum velim lavare a peccato, morte, Diabolo? Non in corde. Sed huc: Ite, Matth. 28, 19 praedicate xc. Per Iesum Christum, dicit Petrus. Et tamen muſſen wirs thui, dicitur: wir teuffen find. Sed ex virtute, quam Deus. Wenn nicht gewiſ bist, quod a Deo virtus, hore auſſ. Es ſol heiſſen: Ego non baptiſo, et tamen baptiſo. ſeiat, quod Dei virtus et opus. Impono alieni manus et dico absolutionem: Remitto tibi omnia peccata, ſis confidens. Num tu remitteres, peccata, gegen Got zu ſrieden ſehen? Si facio ex mea virtute, ſo hab ich Got geleſtert und geſchendet ut papla et Ep[iscopi]: Ego summus 40 pontifex. Si induis Cappam xc. Unde? Spiritus ſlanetus mihi indidit.

I über blandiri steht laudari über docerem steht am

R] Leng in aller Teuffel namen. Das heißt nicht Gottes krafft, sed ein tand,
 Matth. 16, 19 affenspiel. Sed si sine locum: 'Quodcumque' ic. Hanc potestatem habemus
 qui credimus, das hat krafft und nachdruck. Ist nicht unjer, sed eins, qui
 dicit: Do tibi claves. Wen ers wil lassen gelassen, los gesprochen sein ic.
 Was sol mein absolviren sein, si ipse non ic. Ad Mosen: Du solst nicht
 segen, Ich wil segen. Ergo nihil in Ecclesia furneme, nisi certus, Got reiche
 das vermoegen, ut papa: Si aqua lustralis habet vim ic. Ista herba habet
 illam vim ic. Woher? quod aqua, herba, quam sacrificatis, quod peccatum
 abigit, Diabolum repellit. Unde? Tamen facit baptismus, absolutio, Saera-
 mentum, impositio manum. Non est simile, frater. Agnus Dei non habet
 similitudinem vini nisi a Diabolo. Ideo sol man das brantemerlin rein
 behalten. Nihil agatur, nisi possit dicere: Er redet, tenet, reicht Sacrament,
 et tamen nos facimus, sumus lingua, manus Dei. Sie quando ordinamus
 presbyteros, committimus, ut praedicet verbum, consoletur infirmos. Unde
 hoc scio verum? 2. Timot. 2. 'Qui Episcopatum desiderat?' Si non ordinasset,
 quod Ecclesia sol prediger anfistellen, quis vellet thun? Sie extra Ecclesiam
 thue, quod iustum. In Ecclesia nihil doceatur nisi Dei verbum, et fiat,
 1 Tim. 3, 1 quod ipse ordinavit. Et sie quisque cogitet: Ego in hoc statu, quem Deus
 gestifftet, sive Dominus, servus, princeps. Minus man da wissen extra Eccle-
 siam, ubi haus und hof reginent, multo magis in der Brautkamer reginent,
 quod sit Dei verbum et opus. Ut Deus, so sols geraten, qui abutuntur
 donis zu irent nutz, non Deo zu ehr et proximo, und Got dem vater zu ehr,
 ut ipse glorificetur. Verbum, Saeramentum, Absolutio, Chestand, potestas
 mariti est Dei opus. Nam in mundo invertimus: quisque abutitur Dei donis
 ad suam gloriam et utilitatem, non ad Dei gloriam et proximi salutem. Sed
 in futura vita non sic fiet.

Nu beschleunfft er, quod Christus natura Deus, der sol ehr haben von
 ewigkeit zu ewigkeit. Tamen natus tempore Augusti, quomodo ergo Dominus
 ab aeterno? Idem et unus filius est Dei et virginis. A Deo natus ab
 aeterno, von Maria zeitlich, non duo filii et Christi. Qui Dei est filius, is
 Hebr. 13, 8 et Mariae. Es ist nicht zertrennet. Ideo dicit Heb: 'Christus heri, hodie
 1. Petri 1, 20 et in secula', et Petrus supra ea. I. ab aeterno praefinitus. 1. Corint. 10.
 1. Rot. 10, 9 Tentaverunt Christum. Tum adfuit, duxit ex Egipto, sed nondum homo
 factus. So lang die Gotheit ist, so lang auch Mariä son.

25.

8. Juni 1539.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

R} DOMINICA I. POST TRINITATIS 8. Iunii.

1. Iohann: 3.

1. Joh. 3, 13 ff.

Hac Epistola et aliae, quae lectae a festo paschae, loquuntur multa de Charitate, non solum erga Christum pro redemptione et remissione peccatorum, sed etiam de ea dilectione, quae nihil accepit, sed eitel güt thut und leßt alios remissionem peccatorum und allerley güt empfahen. Prior gratias agit pro maximo und hohe beneficio Dei, quod Christus filius eius est mortuus scilicet ubi etiam diligimus et aliis per eam benefacimus. Ob ius die nicht iterum sieben, quibus benefacimus, non sit mirum. Certe qui 10 Deum diligat et gratias agit, paucissimi. Econtra maior pars colaph.¹ Imo mundus neglit Dei charitatem et proximi. De hac Charitate multa loquitur S. Iohannes.

'Ne miremini'. Si mundus nūs gram ist und hasset und wolt nūs ^{1. Joh. 3, 18} gern tod haben, Was ist deum wunderlicher auf Erden quam hoc, das man die sol hassen, qui diligunt? Nos ipsi dilecimus: Non putassem, das die leute so böse, undankbar. Inspice nos, qui baptisati et Euangēlium suscepimus, quomodo diligimus Deum pro charitate ipsius et laeti, quod misit filium, das überans ist, quod schütz erant suam misericordiam, filium in peccatum? Et tamen nos infirmisime eum diligimus und danken. Alii, qui non similes nobis, quid faciunt? quando hoc audiunt, faren zu et dannant tanquam haeresin: Man sols nicht predigen, et qui facit, est pessimus 1. Corint: 4, 1. 1. Kor. 4, 11. Sumus per ipsum ein vermaledeiet, verflucht ding. Keiner sol so jemersich, so verflucht sein ac Christianus et praesertim, qui in offitio. Sie certe iam a papa und sein anhang so gehalten werden. Ide dicit: 'Ne miramini.' Certe mirabilisimum, non mirum, si terra aperiret et dehisceret scilicet quod ei nicht sol danken, Deo, qui mittit filium und leßt ein person werden Deum et hominem, ut liberaret a peccato et morte et vitam. Nonne horribile, quod plus formidetur et sit odiosus quam Diabolus et eius doctrina damnetur scilicet. In Michal: 'popule meus, quid feei tibi?' Ich wehre dem Baleam, das er ^{Michal 6, 3} dir nicht fluche scilicet. Ita Christus ad ingratos: Num praediego, ut occidaris, doctrina auferatur, ut damneris?² Sed ut suscipias dein großen, trefflichen schatz, filium Dei natum, passum scilicet pro peccatis tuis, resurrexit, ad dexteram, das man dir alles güt gebe hic zeitlich und dort ewig. Unde ergo odium?

¹ 29 Joh. 3r 31 doctrina] tum fraglich, nachgemalt 31 mundus odit Deum] Deus odit mundum

² 1) D. i. zölag lügt (1. Kor. 4, 11). 2) Aurifaber: Predige ich dir darum von meinen Wohlthaten, daß die Prediger sollen erwürget und die Lehre ausgerottet und verdammet werden? Aurifaber las also wohl richtig doctrina.

R] Si mundus odit Deum pro hoc dono, quod dat filium. Lieber, ne miremini, si simile vobis contingat. Quam misera pauper . . .¹ ic. Wenn ich schon lang dir lieb erzeig, do tunieam, vel wagen das leben dran ad confirmandam doctrinam, Si etiam darem omnia bona et pro te confirmando morerer, tamen ideo non saluus fieres. Noch ist ein stündend, garstig lieb erga eam, qnod Christus moritur et a morte aeterna. Ideo, quid mirum, quod is gram wird, dem geholffen wird? Si Deus pater hat ingratiitudinem pro summo beneficio, quod sinit filium mori, Tum wirft nicht seer stolzieren, das man dir iudicabat wird. Nou est Christus. Sed econtra, si etiam pro ipsorum salute mortuus, absorbet hanc indignitatem hoc, quod Deus proprio filio non 10

^{1. Joh. 3, 12} pepereit. Quare autem odit vos mundus, dicit paulo ante: qnod opera eius mala ic. Eine schone recht sach, quod occisor sit bos et benefactor bonus. Politiens et oeconomicus vir straffen umb des bosen willen fures ic. straffen das böse ist recht. Sed mundus ist jösch Kreutlin, quae odit eos, qui benefacint. Ideo dicit: 'Ne miremini'. Wie ist geuenmet? wie sol man's malen? So heisst Cain. Die gut mater Eva, cum primum hominem pareret, dabat nomen mit grosser freud und hoffnung, dicit: Kanithi.² Nondum viderat hominem nasci. Sol der nicht herrlich und lieb sein, die erste lieb, frucht de genere humano? 'Kain' 'besitzung', q. d. Ich hab den rechten schatz, gut kriegt. Sie sprach sich selber. Et er wirds auch wol gemercket haben. 20 Ich bins dennoch, frater non I., sed econtra. Ich heisst Kain, non Habel, Kain i. e. der ist gar. Habel nichts, quare ita vocavit: der heisst alles, der nichts? Habel vanitas, nihil, eitel, da nichts hinder ist. Kain ist gar. Ibi ergo pinxit mundum. Kain Juncker alles, Habel aschenbrodel und nichts, est Ecclesia. Meus frater fetet, heisst Habel i. e. gar eitel nichts. Ista 25 superbia cum gesturkt, ut postea in den jamer, ut fratrem oecidat. Uterque parens dilexit, praesertim Eva, quae dedit nomen. Ubi adolevit et cogitavit, quod sol sein als Heiland, qui helffe a peccato. Kain opffert, der grobe juncker, der recht Erb und bringt ein gut opffer. Habel ist ein arm hirt. Indaei dicit Kain obtulisse ein lorn, ideo reiectum, alterum schopfss. 30 Sed ubi oblatio facta, descendit ignis et consumpsit. Hoe signum Dei gratiae. So giengs Habels opffer: consumpta, und Kains lorn war unverzeret, quod signum, quod reiectus. Nine odinn, ut non posset condonare hoc fratri. Parentes dixerunt: quare verstellest so und so ubel geberdest? und straffen in drumb. Sed er wolts nicht annemen, hies Kain, er were es, das hat in verdrossen, quod primogenitus et sublimis homo, das er nicht alles soll sein. So heisst die welt, nemlich Juncker Cain, ders gar hat. Ideo ne miremini, si mundus vos odit. Sie manet et mansit ab initio: Qui sunt, missus nicht sein, econtra. 'Maior serviet minori.' Habel, das frome kind, credit in Deum, gratias agit, non volebat fratri incommodare, sed tantum,

2 . . .] ein Wort nachgemalt denor

¹⁾ Auriſüßer: die ihr geringe und arme Gaben ansteitet.

²⁾ 1. Mose 4, 1: קָנִיתִי.

R] ut mitteret in futurum semen, is diligit et gratias agit et facit Cain cum
 guten Exempel, ut etiam Deo eredat, gratias agat. Sed cogitat: Deus ist
 mirs schuldig, sum primogenitus. Ideo Dominus respicit me et dicit: Bene
 veneritis, Bruder Cain, quia non accipis a me dona, sed a vobis, Domine
 5 Kain. Sie semper mundus. Ideo gram propter höchsten wölkhat. Inspice
 das hohe Exempel, patrem et Christum, postea Abel et Kain, is non habet
 aliam occasionem, quam quod fratris bona sunt opera, quod Deo placeat. Sie
 adhuc. Quid peccarunt Apostoli? non usi gladio, non furati, non adulteri,
 sed orabant et tantum praedicabant: qui volunt salvare, credant in Christum
 10 et baptisentur. Vester cultus idolorum kan nicht helfen. Ideo recipite fide.
 Tod, tod hin, quia volkulant helfen, retten, et propter haec bona opera
 occiderunt. Unser Herr Gott soll gesagt haben: Ja, quicquid fecistis haec enim,
 placet, extirpate pastores. Ergo mundus in hohen stenden kan veritatem nicht
 15 leiden. Ein ratschlag nach dem andern nec eessant, putant, quasi nos non
 videmus. Ipsi habent ein gemalt glas, ideo putant et nos non videre.
 Nos praedicare fidem in Christum ut pueri, quem et ipsi verbis sic. On das
 wir hinzusezen: Si is, qui natus, mortuus, facit, Ergo non sancti, ordines.
 Da gehets an. Das Cains opfer in infidelitate superbum sit, sol auch nicht.
 Sie künden mehr denn wir haben, si tantum iren Cainischen Gottesdienst und
 20 nemen Abels cultum an et diligenter: gratias, misericors Deus, pro ineffabili
 misericordia et charitate, quod miseris sine omnibus meis meritis. Was
 soll mir das schaden, wird mir das leben nicht nemen. Sed quia Abel opera,
 et Cain mala, ideo sic. Mundus will ir idolatria nicht lassen et sidem nicht
 annemen. Nolunt ferre verbum, quod pure credant in Christum. Sed urgent,
 25 ut verbum purum deseramus et eorum Cainica opera sequamur. Tam potens
 est Diabolus, ut ita execet homines, ut ne salutem ipsorum non suscipiant
 enim omni benignitate et beneficio, nihil eis aufertur. Ergo mundus heißt
 Cain i. e. der große Herr, steht nicht im himmel, der himmel thut alles ein from
 Son und himmel, noctu leßt uns schlaffen. Luna dat nocti lucem. Sed
 30 mundus hic Teuffel et membra eius Cain et eius geschlecht. Sie Habel
 Christiana Ecclesia, die nichts ist. Supra oben angefangen, Sanctus pater
 papa, Caesar, von oben an bis unten aus der große Cain, qui alles ist i. e.
 potentes, optimi, sapientissimi, sanctissimi non hic intelligunt himel und
 Erden. So der schönste hanß, die größte gewalt, doctissimi, et sciunt se
 35 doctos in omnibus artibus, ein reicher, weidlicher fürt, die sind naturaliter
 loquendo der Körper sic. Docet, was ir weise sey et qualis color, quo cognos-
 euntur, nempe quod Habel gram sind und todten propter bona opera. Con-
 stantinus et alii non fecerunt. Sind ein klein Habelin. Sed si in libra
 ponderetur Cain und Habel, findet man etwa einen, 2 frome keiser, econtra
 40 alii. Sie inter bonos nobiles, cives, rusticos tales sunt Habel, alii Cain,
 praeceipue Episcopi et Cardinales. Mundus est ergo Diabololi regnum, in
 quo gubernatio. Non possunt ferre, quod der veracht Habel i. e. hanße sol

R] predigen, quod per misericordiam Dei salvemur et quod eius oblatio i. e. missa ^{c.} sol nichts gelten. Sie mundus in optimo stück, Seel in 1. tabula, Sie in 2. tabula, wenn gleich umb die erst tassel nicht zuthun ist, tamen in geringen sachēn violat omnia praecepta et odi Abel non tantum in 1. tabula propter oblationem, sed etiam umb zeitlichen guts willen, gonnēt keiner dem andern, quod habet bolum. In 1. tabula facit anima mundi contra Deum et eius verbi praedicatorēs, in 2. tabula facit corpus mundi. In 1. tabula in Gottesdienst nicht recht feret. In 2. ungehor̄sam, untrew̄ sein, parentes nicht ehren, morden, stelen, rauben. Das ist mundi color. In 1. praeceptō ist auch Christus begriffen. Sie ergo facit mundus. Ideo ne cogitatis: Eh lieber, num omnes errarent Caesares, tamen optimi et sapientissimi in terris? Wenn die welt nach der Seel zu achten ist, tum halten sich füſſlich, Adelich, sunt coniuges. Sed hoc schrecklich, quod so bitter, gifſtig, bos contra verbum Dei, et nulla alia causa quam quod Abel i. e. das mans wil nicht gut lassen sein, was sie opfferu. Ibi miratur aliquis merito. Certe sind die besten lente, sapientes, docti, insti. Et non potest aliter fieri. Sollen die leute fried haben, müssen optimi sein in potestate. Ibi tum dicitur: Ist der feineste, ¹⁵ pred. 8, 10 gelerteste man, et tamen Kain sunt. Salomo: vidi mortuos sepeliri, qui ^{c.} tamen laudabantur in Civitate post et ante mortem, quod trefflich heilig lente sein, quia er sol Kain i. e. omnia habens die groſte weisheit. Habel sol nichts sein et tamen sol Deo gefallen. Ideo praedicat latins de Charitate, ut cogitemus, ne simus Kain, sed Habel. Sit ipse haeres mundi et omnia habens, et nos, qui sumus et dicimur vani, nihil, ipse omnia, tamen ut diligamus Deum et proximum. Si etiam occidat Cain. Si vixisset, condonasset et Deum orasset, ut ei remitteret peccata, non vindictam expetivisset, ²⁰ deinde eos diligenter praecipue. Denn wir lieben und danken Deo, das Got erbarme ^{c.} murmuramus contra ingratitudinem mundi ^{c.} Non mirum, quod praedicantes veritatem male accipiuntur. Qui dicit veritatem, est odiosus, et qui eim andern vom galgen hilft. Hoc ipsi mali experimentur. Mundus ist ein dieb vom Kreuz entföhret, quanto magis in dem hohen ding, das sie nicht versteht, quando crucifigit Christum, quia morte redemit. Ideo gewonets ein wenig, quando in 1. tabula praedicas verbum, fateris, credis, ne sit mirum, quod Cain gran. Item si servis ei, das eleemosynas, et fit postea sanus, gibt alle schaſkeit dafür ^{c.} Das sind opera, quae ipse fecit, de ²⁵ Joh. 14, 12 quib[us]: qui in me credit, facit eadem et maiora und wird auch verlieren, mundus wil damit dank verdienen, man wil leben nec potest aliter facere. Si contingit, accipit. Si non, incipit blasphemare, donnern, blicken ^{c.} Brüder, nicht so, es ist der welt art. Si nosti aliiquid, non mirum, si tibi contingit. Cain i. e. homines, qui welt heißen, können nicht anders thun, et tamen cum eis vivendum et praedieandum in 1. tabula et postea moriendum et in ³⁰ 40

- R] 2. tab[ula] beneficiendum, die sollen hōlȝ, seuer zufragen. Si discas disserim inter mundum et Ecclesiā, Kain Juncker alles, Hābel oſchenbrödel, nichts. Sic pictum in Scriptura ſlaera. Inspicie omnia exempla a principio mundi. Ingratitudo ergo mundi, non ſol der quell verſiegen. Fae ut bonae arb[ores].
 2. Wenn ſchon ein nebulo ein zwieg abſchlägt, tamen ic. Ideo ſollen uns nicht böfe machen ut ipſi propter ipsorum malitiam, ingratitudinem.

‘Seimus, quod ex morte.’ Simplicissime loquitur, sed ex ^{1. Joh. 3, 11} ſehls meiſterlich. Ne miremini, wir haben satis, si etiam nobis gram, tantum ipſis zu ſchaden, non nobis. ‘Nos ex morte’ ic. Das wiffen wir. Quare? 10 ‘Quia diligimus fratres?’ Tamen sic docemus, quod Deus ſie dilexit, non, quod ipſi inceperimus ic. Sed ipſe ic. poſtea etiam nos non ſolum Deum, ſed etiam proximum diligimus. Sic Christus mortuus, resurrexit, incipit diligere, antequam ego diligio. Ubi hoe credo, geheſt die Liebe au, gratias ago et ex corde amo. Et deinde. Ego etiam proximum diligo, ſi 15 etiam ingratus ic. Quare ergo dicit: ‘quia diligimus fratres?’ Er ſagt deutlich: ‘Ex morte venimus per Christum’. Emphasis eſt in ‘ſeimus’. Iſtam enim Epistolam ſcripsit contra falſos Christianos. Loquitur ab effectu, non a cauſa. Sunt multi, qui iactant ſe Christianos et fatentur ſe ſanguine, et quod ex morte in vitam. Iſtum rhum nobiscum. Kain ſol wol mehr 20 quam Hābel, et tamen manent in vetere Kain, quia thū proximo kein dienſt. Non ostendunt opus et potentiam fidei, ideo non adēt. Non ſolum ergo ex morte liberati et oportet hoe ſcire ut 2. Pet: 1. Certam facientes ^{2. Petri 1, 10} vocacionem per bona opera. Quod verus, quod electus ſis, bleib nicht in dubio, et quod tantum in maul et dīcīs: Credo, ſed machen gewis non ſolum 25 corde, ſed etiam coram aliis. Quomodo? per bona opera. Iohannes: per charitatem fratrum. Nam cum diligimus fratres, Christianos, tum ſeimus, quod fidei, quae liberavit a morte, in vitam duxit. De hae ſemper praedicamus, quod fides iuſtificet. Sed poſtea diſeo et cognosco, an ſit vera vel geſerbet fides. Si illa, bleibt in odio, avarita, Eunt quidem ad Sacra- 30 mentum et tamen ſuperbi, abgünstige Leute, et tamen iactant fidem et Christum. Nunquam eor expertum, quod ſis fidelis nec proximus nec Deus erferet. Praedicatur verbum: qui eredit, eſt salvus. Sed ſihe, das du es gewis machest. Per quid? dilectionem. Da ſehe ein iglicher auf ſich ſelbs ic. Das treibt er multis, quatuor aut 5 signis, quibus ſeitur veram fidem. Sic 35 diligendum, ut aliud pro alio moriatur; qui non, manet in morte et eſt homicida.

2. bringt ers in 2. tab[ula]m. ‘Si quis huius mundi ſubtantiam?’ ^{1. Joh. 3, 17} Quomodo is seit, quod ex morte in vitam, quod ſit Christianus? ſed certus eſt, quod Kain, non Hābel. Si huius vitae bona nicht darfrec̄ten, quomodo pro eo moreretur? Si non biffen brōdȝ, certe non caput, ut dives Epulo. ^{2. Pet. 16, 19ff.} 40 Si iſti certi ſunt, quod Kain, ubi illi, qui alios plagen, martern, nemen, rauben, nihil dant, vel potestate mit rauben offenbär vel mit heimlichen präftichen? Non ſunt fratres, ſed Kain, non tantum in 1. tab[ula], ubi ſchon

R] ist, sed in 2. ubi totus mundus agnoscit. Et tamen volunt Christiani esse et beh Christlichen glauben fest stehen. Non ideo es Christianus, quod dicas:
 2. Petri 1, 10 Ego sum, sed 'certam facientes'. Illi omnes non possunt dicere: 'Seimus' &c.
 Nemo ergo ornet se: Credo, redemptus a morte, et tamen interim thut schaden,
 stolz. Si es frater, da auxilium i. e. ut etiam moriaris, si opus. Verum
 quidem, quod multi ingrati. Quia apud Christianos eleemosyna datur, sic
 non apud gentes. Dorumb schickt der Teuffel, qui stellen sich als arme Bettler
 und rauben unsrer almosen. Sie agendum, ut Mose dicit. Vide, qui opus
 habeat. Item qui Luder liegen, non laborant, schwelgen. Si notus es et
 panper et tamen libenter laboras, und wil dein erbeit nicht reichen. Ibi 10
 bistu schuldig, es adhuc in morte. Si hoc, wer ein iglich Stad reichlich ver-
 sorget. Si nosset, qui egerent¹ &c. Si non, denn ist zugeschlossen himel et
 aperti inferi, et gehort zu Kain, non ad Habel. Iam afferunt literas, sed
 videat Sematus, num sint falsae. Wer aber in die pfar gehort, da sollen wir
 uns selbs angreissen, nicht allein aerarium. Electi sunt Christiani, qui non 15
 solum credunt, sed etiam ostendunt et sciunt und lassens andere auch wissen,
 pii thuns. Aber die schinder geben nur teuer, omnes artifices die sehen mit
 zu. Iam audio, quod ein kan bier umb 4, 5, 6 S.² Sehet euch fur. Ist das
 lieb? vis mori pro fratre? Et frater miser sol jo von dir geschezt werden &c.
 Da wird donner und bliß drein schmeissen &c. Omnes prophetae schreien über
 pondus et mensuram, wil nicht, daß man die leute übersetzen im kauff. Man
 hengt parvos fures an Galgen, et du in eim fas stift 1, 2 g^e. et hie, ubi
 Euangelium. Si vis esse Kain, sey es et occide etiam nos. Si nos etiam
 2. Petri 1, 10 fallis, tamen Deum non. Si vis Christianus esse, certam fae et scias et per
 beneficia erga proximum beweisen, et vos contrarium: rauben, stelen &c. 25

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 450, 22 ff. ²⁾ Zu der Klage über die Preisverteuerung
 vgl. oben S. 723.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMINICA II. POST TRINITATIS, quae erat 15. Iunij.
 Ex eadem epistola.

Sic audivimus proxima Dominica de Charitate: 'Ne miremini'. De
 Habel et Kain. Sic mundus est, ut hic pietus, ut sol hassen, neiden den
 1. Reh. 3, 14 kleinen haussen Habel, et ne miremuri. Iam sequitur: 'Qui non diligit, 30
 manet' &c. et ii werden nicht allein des regni coelorum und des lebens
 feilen, qui todtschlagen. Videmus, quomodo gehet dei verbo de fide, quod
 ii, qui suscipiunt et utuntur omnibus Christi beneficiis et tamen falsi
 Christiani manentes in morte non solum, sed werden auch Todtschleger dazu,

¶ ut a tempore Apostolorum beweiset haben omnes Rotenses, qui falsa doc[er]unt und die lente in neid und has ic. ut occid[erent] alios. Terribile, quod non solum inter Christianos sunt, qui sub nomine Christianae fidei manent in morte, sed etiam homicidae. Sed dicit: 'Ne miremini'. Certe mirum, quod sub hae doctrina pietatis non solum Christiani mortui manent, sed etiam Todschleger. Quando iam valde sapientes: Nihil video boni ortum ex hae doct[rina]. Homines sunt böse, geizig ic. Wollen ein anders aufsehen, das besser ist. Sie posset dici ad Iohannem, Paulum: Quare doct[rina] tam inefficax, quae tam sancta, das so böse Leute sind, quam Kain? tamen sols die Leute from machen, was kompt gnts drauß? Lazarus mortuus, Dives *cat. 16, 19 ff.* habuit Mosen et proph[etas] et tamen feret zum Teufel¹⁾ ic. Sie hic dicit: Homines sunt heßig, neidisch. Num ideo culpa est doctrinæ? Si tales audis, dic: was sol gnts drans komeu? Du sollt schaden draus haben. Sicut ex Mose et prophetis nihil venit diviti et 5 fratrib[us] quam hellisch seuer. Das soll dir auch draus komeu. Sie Iohannes praedicavit fidem in Christum et charitatem in proximum, et tamen mundus odit et Kain ic. Si sic arguere volo: Lente sunt böse, Ergo doct[rina] est falsa, impia. Unde meretrices? Deus benedicit Brant und Breutigam, quid ex matrimonio? meretrices et buben. Ergo matrimoniū est böse. Unde Diaboli venerunt? ex supremo Choro Ang[elorum]. Wo komeu Tyrannen her? ex principum statu. Sie ex bestien kompt das ergst: ex Ang[elis] Diabolis, ex virg[inibus] komeu Huren, ex Eheweiber et viduis Ehebrecher. Ideo die talibus: Blinden sollen nicht sehen, ist verboten, sicut scriptum: 'Tollatur impius, ne videat *Dej. 26, 10 (?)* gloriam Dei'. In psalmo: 'Aures habent et non audiunt. Similes fiant' ic. *Ps. 135, 17f.*

Solche tropßen, die gewalt augen, gulden, silbern sollen nicht sehen. Aristoteles: wenn einer ein bild in ein ang kriegt, donec durat, non videt aliam. Si unam literam directe inspieis. Sie ist mit solchen Canonichen, die haben silbern augen, eor, eor ist geld, ideo oculi impuri, sicut illi. Oculos habent et non vident, quod Deus mirabiliter operetur per suum verbum et suas ordinationes, tantum habent in oculis etwa ein hir, ideo iudicant omnes alias. Postea audiunt Christum effundisse sanguinem, sed nihil sicut quam gold und silber. Sicut eor est, sie est das auge. Quod ergo coeci, non mirum, et die: Nihil mirum, quod dieunt: nihil boni. Sed per hoc video te ecum esse. Imago habet oculos, sed tamen non video. Ergo hoc non video, praedico hic. Sie loquuntur die groben töpel. Dic ergo: sic scriptum: Manus habentes ic. Ideo dicit: 'Ne miremini' ic. Imo ipsi sunt, in quibus nihil operatur verbum. Vides etiam malos fieri homines, et dolet. Interim tamen fructum verbi agnoscet. Culpa non est verbi et eius operis, sed tua.

^{6/7} Contra scandalum eorum, qui dicunt nihil boni ex doctrina Evangelii venire r
21 besti:] pess: 26 vides

¹⁾ *Luc. 16, 19 ff.* ist das Evangelium dieses Sonntags.

R) Kunden wir das erhalten, das wir den predigstuel, Tauff, Altar, Rathans et Ehebet in der Lere bliebe, oberkeit in suo reglmine et bürger, Baiver, blieb der schleier und hutlin rein, certe vellem tibi indicare fructum verbi. Certe in verbo laudatur, honoratur, ubi prius Maria, Christophorus, Georgius et Diabolus. Et las das ein frucht seiu, quae maior coelo et terra, quod pater, filius et Spiritus sanctus unus Deus, quod Christus passus, quod opera non damnentur, quod Deus laudetur in sua misericordia, et quod divitem eum fratribus in die helle stosse et Lazarum salutem ex misericordia, Item quod usus verus baptisni, Sacralementi, Absolutionis. Item quisque in suo ordine novit suum statum. Si der gros hauss et Cain böse, num ideo sol culpa sein doctrinae? Johanes sagt: mundus. Num ideo dicendum: der Chestand, jungfrawstand nicht gut, quia multae meretrices ex virginibus? Quis sur non suit ein from kind in der wiegen? Culpa quae? Oculos habent i. e. sie sind blind, haben gulden, silbern augen, bist ein Gott, 10 ideo nou opus, ut iactes te nihil boni videre i. e. ecceum esse tu ipse fateris. Si possumus mundum a Christianis scheiden, so were der sache geraten. Si expellentur scorta e civitate, so wird man from weiber et virgines haben. Si dives re. Wie sol man thun? es ist gemeaget. Christus ipse dixit: Matth. 13, 30 Sagen a congregabitur. Item in frumentis simul triticum et zizania. Ideo kommen die tollpel nihil boni ex doctrina: Ergo nou est Ecclesia. Die: Du bist ein schabichter Diabolus, qui nec equorum. Mali inter nos, qui audiunt verbum: Ergo non verum. Dives cum fratribus feret gen hell. Lazarus re. Ergo Moses et prophetae falsi. Ist das weislich gered? Sex fratres sunt mali. Ergo Moses et prophetae falsi. Si dixi: ein Gott, qui aureus re. ut ipsi, sollen nichts sehen, et sicut seipso iudicant, so ists recht, non ... du sollt nichts gnts sehen. Dicis te non videre, ecceum esse: sie es. Sed Qoh. 55, 11 quod nullus fructus, das leuestu in den hals, quia Deus dixit: 'Verbum, 20 Qoh. 55, 10 quod ex ore' re. Non ideo nisi, ut sit infrugiferum, sed sicut pluvia re. non ut frustranea, sed ut terram re. Ideo non iudicet secundum visionem, sed Dei verbum, das der predigstuel, concio altar rein bliebe, vide, ob nicht boni Christiani, coninges, magistratus, cives, baiver. Sed pauci? dennoch sind ir. Ist denn unter dem Bapst eitel heilig ding? An non habet multa scorta, item den burgern cum uxoribus, filiabus, ancillis, beschissen die Leute mit Ablas re. Iam non vident mala sub papatu. Ideo eitel geiken, die greulich Gotteslesterung et schand holminum sub papa non vident. Sie eeci sumus 35 et ingrati et eeci, quod talia loquuntur verba. Certe in conscientia aliter convicti. Certe iam non adoramus idola, Ablas, segfeyer, peregrinationes sind hinweg, der dreck. Sed pater honoratur in filio. Das gut ergo sollen sie nicht sehen, das hic ist, et mala, quae apud papuan, quia os habent re. Non sollen sehen, quam gnedig, sein ding Gottes wort et quam greulich 40

R) doct[ri]nae humanae. Ergo soltu reden: Ich sehe nichts gutes. Et illic alles
 boves sehen et tamen nicht verdammen, sed defendere, quia sollem gohen sein,
 qui omnibus membris non possunt uti. Augustinus sepe tollatur re.
 Was er ordnet, das ist re. Das sollen sie nicht sehen nec davon reden
 können, das ein praedicator et populus libenter audit, das man kinder
 laufft, absolvir[et] und trostet peccatores, et quod man, weib züchtig, das
 sollen sie nicht sehen. Sed allein aufs heimlich gemacht. Econtra ubi der
 Teufel schwärz et populus fornien und hindern, sollen sie es nicht sehen.
 Vos pii inaestimabilem gratiam, quam nulla mens concepere, quod lux orta,
 10 quod agnoscimus Christum. Es war ein grosse schande, quod den namen
 Ihesus in concione sol nennen, denn man hielt's für ein verzagt, weibisch,
 sed man must nennen Aristotelen, Scotum, patres, Concilia. Sed iam habet
 verbum Ecclesiae, quod praedicat Christum cum fructu passionis. Sinito
 esse thesaurum, non cura, an princeps Tyrannus, an meretrices. Sie sind
 15 unter jenem haussen 10 mal erger et adhuc. Patres, Apostoli habens wöllen
 bessern, haben deereta, Canonichen gemacht. 7 jar busse tragen, et sacerdotes,
 ne duecerent uxores, wie es geraten ist. Lege historias. 1. prohibuerunt
 verbum, postea geboten, in Münzen, Basen¹⁾, postea etiam prohibuerunt
 postea die wasen, mutter, vater, schwester und eigen schwester musten auch
 20 verbieten. Wie lant das in tuis auribus? Certe signum, quod bey inen
 geschlossen. Postea verbotten die Mütter, tandem knaben. Wie fein haben
 sie der sach geraten. Sind so tieff gefallen, das ein priester sein eigen schwester
 und Mutter. Si autem propriam uxorem, dabey kan Mütter, Schwester wol
 frey bleiben. Si hetten Canones in nomine omnium Diabolorum außen
 25 gelassen et dixissent: nim uxorem et sis unius uxorvir[us] vir, ut scriptura. Iau
 d[icitur]: Es were wol fein, quis hoc non optat, ut quisque maneret virgo?
 Sed ehr er ein Hux sol haben, melius re. Si post dimidium annum moritur,
 melius, ut maneret coelebs. Bene. Sed re. Semper ita factum, quod ver
 bum Dei praedicatum inter bonos et malos. Vide, wie gut ist gewesen, da
 30 das Papstum am besten, das man den priestern proprias uxores et matres
 verbieten, et postea einer 2, 3, 4 Huren et singulis septimanis. Si doct[ri]na
 Dei non hilft, so wirstu mit den schreibchten Canonichen re. Sed non fuerunt
 solliciti, quod scripsierunt Canones. Moses, prophetae, Apostoli auch leute
 gewesen. Die semper: Du bist des hölzlin eius, da man sawtröge aus macht.
 35 Sed die: Ne miremini, quod mundus nos odit, ob bey dem wort pseudoprophetae,
 böse leute sein re. Tantum inspice, quales fructus schaffe, non
 quomodo die leute erger werden. Es ist ja verbi, baptismi, Sacramenti
 nicht schuld, quod huren, buben, quod Tyrannisch Edelleute et principes, ne
 mireris, Kain bleibt Kain et mundus mundus. So worden eitel Rotten-

18 über Basen steht Basen sp 21 tandem] tantum 24 Si] Sie

¹⁾ Vgl. Deer. I. dist. XXXII. c. 16.

R[eligi]o[n]e[re]s draus, qui volunt bessern und machen erger, ut Anabaptistae sunt seditiosi et morder. Das war die bessierung. Münther wolt nicht bei mis
sein, quia mali immixti, wolts besser machen. Sie Zwinglius scilicet. Der Bapst
et Canonistae docuerunt peregrinationes, ecclibem. Ist sein gebeffert, das
die priester die schändliche leute, das manis nicht nennen darff. Item mundum 5
repleverunt idol[is] et falsis cultibus. Tempore Augustini Donatistae videlicet
runt avaros, neidisch, ideo ausgesondert: nos electa turba, worden solch morder
draus, das sie sich selbs unternander erwürgeten, et si quis dicebat: Lieber,
schlag mich tod, ut siam martyr, alii praecepites¹ scilicet. Ex talibus coecis
flozen sunt scilicet und wollen suchen ein andern ort, da es gar rein sol sein, 10
et sit, quod accidit Muntzerianis, Anabaptistis, Donatistis scilicet wird nicht
draus, quod segregemur boni a malis. Ibi princeps, Magistratus, praeceptor[es], parentes, presbyteros, tamen lessit nicht, mundus ist malus. Item
Adam fund[atus] kain nicht from scilicet, tamen is fructus, quod agnoscitur Deus ex
p[ro]m[iss]ionib[us] verbo et quod omnia opera eius psal: 111. Ibi laudatur Deus per veram 15
cognitionem. Item benedicit matr[imonii] fructum, dat from burger, Baier,
quos vident illuminati scilicet. Sed quod vident mala, ist vor auch gewest. Kain
ist grosser quam Habel, qui etiam habuit tales oculos. Sed dilige, non
maneamus in morte, nec occidamus, sed diligamus et non lingua scilicet. Diver-
sum facit Kain. Si omnes tales essent, non opus esset hac admonitione, 20
sed diligitis, estis in vita, non occiditis, diligitis non lingua scilicet, sed hoc
pi[us]. Impii contrarium. Ideo: 'Ne miremini'. Item quod S[aint] Petrus in domo
damnatur und der gast fur der thür salvatur. Ergo nihil boni in Mose et
prophetis. Bene, es simulachra argenti auri, ligni floß, hoc fateris ipse.
Sed Christianus canit: Was Got geordnet, Sein gebot scilicet, er helts festiglich 25
und seinen bnd, quia habemus verbum, Tauff, Sacrament, absolutio[n]em,
habemus Ehestand, Jungfrawstand et omnes status. Sed non omnes boni.
Noch ist er da, der stand. Non omnes utuntur Euangeliu, Saeramento, noch
ist da. In Turcia ist der keines nec ehestand, quia Turea hodie accipit
uxorem, eras vendit, steht das sein und gotlich ordnung. Nos praedicamus, 30
quod Man und weib von Got zufamen. Item haben herrn und knechtstand.
In Turcia non servus, ancilla, sed eitel pur few, die sie verkenffen. Das
sind nicht Herren, sed Teuffel. Gratias ago, quod in ea turba, ubi Euangeliu
recte praedicatur, ubi verbum, Sacramentum et omnes ordines et
status scilicet. Si non omnes from, tamen Dei ordinatio hic, quae schon und 35
herrlich, und sein gebot und ordnung wird gehalten non solum in der predigt,
sed etiam in ordinationibus. Ideo dic ad eos: Bene videmus, quod nihil
boni vides et fateris te argenteum, aureum hominem et habere pietos oculos
et Diabolicum eor. Si non esses eeeus, diceres: Eh gratias Deo, Es ist

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 273; Unsre Ausg. Bd. 12, 364, 24ff.; Bd. 33, 321, 19ff.

R] war, quod multi mali, tamen concio heilig, baptisimus, ehestand ic. Ibi Dei verbum et opus ist nicht ledig. Sic quilibet pius videt, quod Deus non otiosus, ubi verbum eius, ibi etiam eius opus. Sed quia verbum non audis, ideo nec opera vides ic. Das seinst in papatu, quod adorat Mariam, Meß gehalten, es war des Teuffels hinder erfur bracht. Amisisti cor, aures ic. Ideo praeclaramus verbum et urgeamus illud et gratias agamus Deo pro isto inenarrabili thesauro et rogemus, ne a nobis auferat.

27.

22. Juni 1539.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

DOMINICA III. POST TRINITATIS.

1. Pet: 5.

1. Petri 5, 5 ff.

Haec Epistola nihil docet vom heutstuck, das wir heißen den Christlichen Glauben, sed admonet ad bona opera, quia hie videmus et palpamus, quod non simus tales praedicatores Christiani, qui prohibeamus bona opera. Imo docemus populum de veris bonis operibus, quae non habent spiem. Es sind 4 gute stücke darinne. Das erst von der Demut. Er hat von den predigern (ut ordine ab initio cap: 5), den hat er verboten, die das volk regieren verbo et Saeramento, quod non positi herru zu seit, quia ir regiment non est weltlich regiment, das die welt muss haben, et dedit ei Schwert und galgen et potestates ic. Sed hie seid demütig und helft hominibus mit predigen und gutem Exempel, quia vestrum regimen non est herrschäft. Sie omnes alii, qui non praedicatores nec im Geistlichen, sed seid, wer ir seid, das jung volk sol sich demütigen, die jugent sol ehren das alter. Salom[on]: 'Coram eano capite'. Denu das stehtet der jugent ehrlich und wol an, et si 3. Moie 19, 32 possemus persuadere ic. junge Meße, weiber den alten matronis, et ancillae

S] Dominica 3. Trinitatis.

1. Petri 5.

1. Petri 5, 5 ff.

Adhortatur ad bona opera, Non principaliter tractat articulum de Iusticia. Hinc apparet nos non prohibere bona opera, sed inculeare. Primo docet humilitatem, Ubi iam Concionatoribus tradidisset praeceptum humilitatis in suo officio, ne cogitarent se dominos esse positos Ecclesiae, sed ministros. In politia necessarius est Magistratus gladio coereens impios, defendens honos, Sed in officio Ecclesiastico non necessarius est gladii usus. Hoc docuit eos, ut sint exemplo honestae et piae vitae omnibus aliis. Iam praecepit iuventuti humilitatem et reverentiam, ut omnibus sese benignos, moderatos, gratos, obedientes sese praebeant. An non haec sunt bona opera? Num

R] sint subditae. Item studenten, knecht, ut gehorsam und demütig. Hoc disce et vide, obs nicht wol würde stehen, wens so gieng, und besser stünd quam Nonnen sein. Sie die junge manschafft ehreten suos, item knaben, das all so demütig und ließen sich ziehen, gehorchten patribus, heris. Si folgeten Petri doctrinæ, hetten wir guter werck gung zithun. Ich wolt lieber sehen talem civitatem, ubi inventus obediens semibus, quam 100 barfusser kloster, et ubi admoniti folgeten. Sie ubi seniores Mansbïlder, weibshïlder die iuniores. Iam communis querela, wie ungehorsam, mutwillig, hoffertig, stolz jugend. Si praeceptor monet discipulos. Sie si matrona puellam: was gehet dichs an? Est Dei praeceptum, non wilkör, das beh dir stehe, obs thun vel lassen. Sed sols thun mit gut und willen, vel sol donner über kopff ic. rohe, wilde, ungezogen jugend, et nemo wil gestrafft sein, sed juncker frey wil iderman sein, et huic vitio wird iderman feind. Pſu an du misslat, du stolzer tropff, ist verechtlich, verflucht, vermaledeiet auch beh denen, die es nicht angehet, und der hochmut, stolz nemini noeet quam tibi, das du wirst verachtet, quod 15 homines dich anspeien ic. Sed der droben wils nicht leiden, qui dicit: Ir solts sein. Si non propter exemplum Christi, qui uns fürgetragen und gepredigt, Si non propter vestrum honorem und lassen propter contemptum, ut euch mundus verflucht ic. thnts doch propter Exemplum leidigen Diaboli. Erßlich hat feind auss dich geladen totum genus humannum, sihe du jünger 20 tropff ic. Über das, quod mundus dich anspeiet, deinde etiam Deum, hast ein weidlich streit angefangen, nempe contra Deum, qui te creavit. Si ergo non vis schonen, quod tibi mundus grani, tamen ker dich dran, quod uñser h[err] Got bliz und donner in die hand und wil dich zu schmettern. Inspice biblia. Der Teufel wolt hart sitzen beh uñserm h[err] Got: ponam sedem ic. 25 ist gesturzt in abgrund der Hellen. Huie exemplo folgen wir nach. Et

S] prohibemus bona opera? An vero non esset Oeconomia seu Communio honestissima, si haec opera facerent et sequerentur haec praecepta? Esset profecto paedagogia optima, eni si conferatur vita Monastica, nihil est. Utinam sese inventus moderatus gereret erga senes et adultos aetate, item 30 ut esset obediens et reciperet admonitiones senum. Sed iam nusquam non conqueruntur de Superbia et ferocia inventutis tum virginum tum adolescentium. Sed te Christianum decet humilitas, obedientia, moderatio ic. Quorsum autem tanta ferocia et pertinacia? de qua omnes homines nunc conqueruntur, hochmut, stolz ist ein laster, feindselig und verechtlich allen menschen, auch denen, so es nicht angeht. Eyn jederman speiet das laster an, wo sie einen sehen, der hochmutig ist. Si ergo non vis facere propter honorem tui, item propter Contemptum tui facito, tum propter mandatum Dei et poemam tibi addictam. Tu vis pugnare contra Deum, qui te creavit. Ker dich doch daran, Das gott donner mund bliz hat ihm die handt gesäßet und wil dich 40 zuschmettern. Exemplo est Angelus lucis superbns. Inventus illa ferox

R] praeſertim das jung volk putat, es ſey. Inspice exempla nostri temporis. Münzer war von herzen ſtolz. Anabaptistae, wie iſts inen gaugen? non ſolum mit groſſem ſchaden, ſed etiam ſchand. Mundus non ſolum inviſus talib[us], ſed omnes Creaturae et Deus, Angeli. Ideo monet non terribiliſſ[us] 5 exemplis, ſed freundlich 1. Epifcopos, ſollen bleiben bei ihrem Ampt, und K[ar]iſt[er], König laſſen herrſchen. Post inventus, quando admonentur a ſene: was frageſtu darmach, du alter greis? ſed mi pater ic. Sie jung Meß nicht herumb beiffen als ein hund. Si facis, andis, iſt kaum aus der ſchule krochen. Sehe nicht ein matron an ic. Neme dich der Teuſſel zur ehe. Postea Deus: 10 Christianus non es, dein baptismus et Christus an dir verloren, et es Diaboli, wie du gehest und ſtehest. Ich hab ic viel erlebt folcher jungſrauen, poſtea ſind bliſſen ſiſen und verachtet. Christus hat ſich umb dieſer willen gedemütiget ut minimus Philip. 2. Ideo ſollen uns wider demütigen vel non psal. 2, 8 Christiani, et si ſtolt ſumus contra eos, qui hoher denn wir, fo iſt an uns verloren Tauff, leiden und blut Christi. Rotteng[eiſter] ſunt hoffertig in 1. tab[ula]. Der 1. teuſſliſch hochmut iſt ſtraſſ contra nomen et verbum Dei, quae wechſt ex spiritualib[us] gütter. Das ſind gemeiniglich Biſchöf[er], prediger et eorum diſcipuli, qui inter eos diſcunt, da Rotten aus werden. Hinc superbunt: Ich bin geleſt, habeo spiritum, et putant ſe klug, quod 20 totus mundus ſey Narren. Die hoffart entſtehet und wechſet ex donis spiritus, als geleſt ſein in scriptura ſacra praecipione, in Iure, Medicina. Sunt Dei dona, quod doctus Theologus, Iurista, Medicus ic. Da entspringt ein hochmut, putat alios omnes stuſtos, ein dreck. Si kan ein verſichen machen, non putat Dei donum, ſed als wers im von natur angewachsen, superbunt ex 25 donis Dei et abutuntur eis und iſtern und ſchenden damit Gott, quo deberent glorificare. Theologus cogitat: Ich bin ein trefflicher, geleſter Man. Ich ſol

S] meinet, ſie thue wol daran, fo doch gott ſie zerſchmettern wil. Exempla aetatis meae referam. Vide Thomam Muntzerum, item Rusticos, wie hat ſie gott geſtürzt. Adhortatur ergo Petrus ad humilitatem, ne ſimus feroces, 30 pertiuaces, superbi, ſed honeste monenti gratias agamus, non murmurēmus et pergamus efferri. Du haſt gott zum feinde, menſchen ſpeien dich an, und kompſt in große verachtunge, En ſchone frucht ſindts deiner hochmut. Gott kan dein hoffardt nicht leiden, So iſt an dir verlorne Tauff und Sacrament. Superbia multiplex, una diabolica, quae comprehenditur in prima tabula, ex 35 hac haeretici ſunt, Die kōmen daher, ut cogitent ſe esse doctos, sapientes et contemnunt prae ſe totum mundum. Eruditio Theologica, item Iuridica et politica, medica ic. ſunt dona Dei. Inde oritur superbia, ut cogitent illi et imaginentur, nescio quos aureos montes, quaſi nemo vivat ſibi ſimilis, wenn ſie ſich denn hoch heben, was iſts? Es ſind gottes gabenn, der ſie nicht werd 40 ſindt, deren ſie ubel gebrauchen iſuen zu ſchaden. Nonne deberet ſe humilem gerere et alios maiores ſeipſo indicare, non superbire ex donis divinitus datis?

R]aliis dienen mea arte, non esse magister, Dominus. Si Diabolus non sinit dona Dei agnoscere, sed tantum ut dadurc stolzieren. Juristen, die nicht Theologi mit sind, sind die ergesten ic. Sie Theologi sine spiritu, kan niemand ic. Ibi Petrus: ic soll nicht stolz ic. Heb hie an discere, quae bona opera, quid Cappa. Disce sie dicere: Si plura dona, non ideo melior. ⁵ Quare superbo, poche ich? Ich wil n[un]fern h[er]ren Gott vom himel herab stossen, sind Gottes feind, et econtra Deus ipsorum, et nisi se humiliant, so ist alles an iuen verloren, Tauff, Christus.

Deinde dicit: Halt fest an der Demut, quia der Teuffel wirds enden wollen. Ideo qui est superbus, seiat se habere Deum adversarium ¹⁰ et amisse Christum, baptismum. Das ist ein hochmut contra 1. tabulam, quando donis Dei non uitimur Deo ad gloriam et proximi utilitatem, tum machts stolz, ut me quisque veracht et Deus, et non particeps donorum et bonorum Christi, ut videmus, Rotten faren zum Teuffel, sic impii. Deinde in 2. tabula: der ist ein furst, Edelman, ideo isti sind gense ic. Si etiam docti und lassen sich dünken, sie thun trefflich wol dran. Sed habes tuum iuditium: Got und welt speiet dich an. Ey wie trefflich werck, quando principes von eim hohen stani geborn, et tamen demutig, erhebt sich nichts des schmucks und gab, an non besser steht quam Cappen und platten? Nonne pulcherrima virtus, quando ein Graff ic. nullus ornatus ita ornat, quia Deus ²⁰ probat. Audi, quid Deus? ait: humilia te, vel non eris Christianus, sed Diaboli proprius. Dein Cappen non liberabit a morte, peccato. Ideo 1. cogita, nt te geras secundum exemplum Christi, non Diaboli. Postea ist der Bauer, bürger hochmut, die habens daher, haben viel gulden, taler, der lefft sich dünken, das man in soll anbeten, steht inen lecherlich an. Es ²⁵ gemanet mich als vorzeiten, wie man die Bilder schmücket, sic ic. Item si

8] Quid autem efficiunt sua illa superbia? Die ewige feligkeit ist hinweg, Tauff, Sacrament ist verloren ann ihnen, Die wunden Christi findet ihuen nichts nutz, gott und die welt ist ihnen feindt, Die Christenheit hat Er verloren. Das ist die erste hoffardt imm gottlichen gabenn imm der ersten taffel. Exempla ³⁰ declarant hoc iudicium. Denn Rotten faren zum Teuffel, alle, die sich hoch heben, verderbenn. Est deinde alia superbia, in 2. tabula, ubi esseruntur nobilitate generis sui, contemnentes alios supra modum. Ein groß ding aber ist umb demut. Jhe großer der standt, jhe schwerer die demut darinnen leuchtet, wie ist der doch geschmückt, der demutig ist imm seinem stande. Aber ³⁵ sie thuns nicht, sondern sagen: Ich bin furst, graff, Ritter, Ich bins alles. Wie gehts aber? warlich dein adel wird dich nicht felig machen, Du bist gleichwohl ein kind des Teuffels, gott und menschen findet dir feindt. 3. ist baux hoffart, die aus gelt und gutt kompt, Ettliche haben so viel gelt, das sie sich nicht drein konnen schideinn, und steht ihuen eben an, wie man die ⁴⁰ hulthern bilde vor zeitten schmücket mit Corellien ic. Denen ist auch gott und

R) est doctus, so iſſe erſt ein ſein Creatürichen, dem ſind auch die Genuſe feind.
Postea der ſraven hochmut: die iſt ſchon ve. Der ſtinkend hoffart, Er leſſt ſich dünken, ir dreck ſtinket, wil nur anzeigen, daß die welt nicht leiden. Mundus iſt huren und Dieben nicht ſo feind als dem vitio. Teuffel wiſcht.
5 Sed audi hic Dei iuditium, deinde Angelorum et omnium populorum, quod unangenem, verſucht und heißt dreck, verloren gnad und huld, et tibi Christus fruſtra et amiseris regnum Christi. Haltet feſt. Dieam lectionem. Biſtu ſtölk ſive in 1. vel 2. tabula, wie dich Got ornavit ſecundum animam vel corpus mit Adel ſchön, nach guter, omnis diceat hanc lectionem: 'Deus ^{1. Petri 5, 5}
10 resistit'. Du haſt ein feind, qui dicitur Deus cum Angelis et sanctis et mundo, qui eſt malus. Solch verworſen dreck, daß dich auch die böfe welt nicht kan unangespeiet laſſen. Schreib das reimichen in dein hans, imo in cor: 'Deus superbis resistit', et vergis ſein nicht, non ſolum Deus tibi ungünſtig, ſed es im ſtreit contra Deum et amisiſti Deum, Christum, bap-
15 tismum und biſt Diabolo in rancu¹, mit urlaub im hindern. Ideo Christians ſi vult eſſe talis, non opus eſt, ut cat in coenobium, invocet Sanctos. Indicat hic S. Petrus, quae Deo placeant, quae te ornent coram Deo, plus quam ullus Caesaris ornatus. Quisque in ſuo ſtatu ſit humiliſ. Si ſenex te admonet,
20 nims fremdlich. Si eſ Theologus et habes multa dona, humilia te erga infantem recens natum vel habebis Deum zum feind. Iſta certa praedicatio de bonis operib[us]. Ein ſunſtentum, hans, Dorff, Stad, Schul, ubi pueri erga parentes, studiosi erga praecep[to]res, immo[re]s erga ſeniores, mulieres erga matronas. Sed Diabolus impedit, die Englischen kleider kannen wir nicht erhalten. Diabolus iſt ſtölk, ideo non potest leiden, ut ſis humiliſ.
25 Si ancilla corripitur: lieſſe mein ſraw helliſch ſewer. Servus: ehe ich daß wolt leiden, ich lieſſe in S. Welten. Sey ſtölk, Sed ſeito Diabolum Deum

¹) Aurifaber: im Rachen

S) mensch feindt. Die ſtinkende hoffart meinet auch, ſie rich, man muß ſie richen, wie man ſagt, wiewol es ſo ſolt heiſenn: Seyne hoffardt reucht wie balsam, aber Er hatz geſeflet und geirret mit ſeinen wortten und doch fein troffen.
30 Nu dieſe hoffart iſt auch wert, daß der Teuffel den hindern dran wiſcht, Das urteyl iſt aber, Das dir gott, Engel und menschen feindt ſindt. Hat dich gott mit gaben, Adel, ſchonheit, mit gutern geſchmukt, halt den ſpruch und lern die Lection: Gott widerſtrebt den hoffertigen, den Demutigen aber gibt Er gnade, Damit beiße dich, ſpiegel dich darin, ſchreybs inn dein hans, inn dein herz und merck den Donnerschlag wol, Gott iſt dir unguedig, Du ſeht dich wider gott und biſt dem Teuffel im Rachen, ja mit urlaub im hindern, Darzu haſtn das urteyl von gott, Engeln und menschen. Dis ſolt uns abſchrecken und zur demut bringen, Das wir uns für dem geringsten kindlein demutigen, Denn gott wilſ von dir haben, und als bald du dich über den andern über-
40 hebeſt, ſo haſtn gottes zorn überm Kopf, So ſteht der donnerſchlag über dir,

R]tuum. Et sicut ipse praecepit ad inferos. so wird er dich mit sich ziehen, Non est misere, das einer ein graw kappe anfrage und klosen, tamen thum*s* i>st alle, nec magnus labor noetu surgere et canere. Sed quod tu, virgo, honore afficias matronam, disciplinus praecipitorem sol lassen ziehen, quod nobilis sit humilis, wil nicht hernach, der Teuffel. Ideo dicit: Si vultis demutig sein, müsstet euch insplechten, hesssten, knüppfen i. e. wenn mich einer schon wil erzurnen, dat occasionem, bose wort zu bosheit und zurne et Diabolus anreihet: Eu, soll das leiden, cum talis talis? Ideo müsstet ix die hende aneinander knüppfen, quia die Demut wil nicht eingehen, lässt sich nicht anziehen wie ein graw rock, da ist der Teuffel, qui nihil facit quam hoffart, seet au den leuten. Ita dicit: Ich hab so wol ein taler in der taschen als du, item so edel, schon, gelert. Esto: sim so schon als du, gelert, sed ista data, ut dir damit diene demutiglich et proximo da mit furderlich sey. Si mich schon zu zorn reizet, soll ichs nicht thun, sed fest halten, die klauen kleinnen, quia es ist leichtlich genomen. Es entheilt istum, quod nobilem xc. ibi ursach: dir die hoffart wil eintreiben und dir die Demut wegnemen. Si hoe faceremus, essemus voller guter werck. Impossibile, ut demutiger mali quid operis designet. Si nobilis et demutig: eitel gut werck und gewinnet lieb, gunst bey den unterthanen und gnad bey Got, ut in fide et cognitione Christi crescat xc. Humilitas non sinit stolz werden, nichts boses thun. Lieffsen dieweil Monachos ire kappen tragen. Nostra humilitas nützlich, dienstlich hominibus et Deo angeneme. Si non humilis, ex hoffart oritur has, neid, zorn, schelten, schaden, unterdrücken, hindern, wehren et mera Diabolica opera. Haec vera opera sunt, quae nos ornant coram Deo, Angelis, mundo et malis, et qui est, hat ein fein, friedlich herz. Alioqui unringig herz und ungünstig apud Deum et homines. Qui vult habere Deum inimicum, sequatur Diabolus et sit

14 über kleinnen steht kleinnen

8] Der Teuffel ist dein gott, und wie Er ist vom himel gestoßen, also wird er dich mit ziehen. Diese demut ist nicht, wie die Münche gelert habenn, Denn ein Bauer auch graw treigt, Daran sieht man die demut nicht, wenn Ihr aber wollt demutig sein, so sollt Ihr euch nicht zu hoffart oder zorn lassen bewegen oder reihenn, Haltet fest an der Demut, spricht Petrus, utens vocabulo significante, inn ein ander knüppfenu. Geistlicher hochmunt kan nichts, denn das Er die leut an einander hetzt, neid und zorn, has, unwillen erwecke. Das ist des Teuffels werck, das treibt Er, Darumb müssen wir fest halten aneinander, Das die hoffart uns nicht ergreiffe, werden wir los lassen, so wird Er uns 30 demut nemen, als denn werden wir unter gottes zorn sein, wenn Demut were unter uns, würden wir nicht stolz, geizig, neidisch, zeutschisch sein, sondern würden voll, voll gutter werck sein, Das soll mi ein Christ sein, wo nicht, so

29 Ihr c aus ehr 30 wollt] wolte

R] superbus, et amittit Christum, qui sang[uinem] und tauß umbsonst gemacht haben, sey stolz. Non solum sitis humiles, sed etiam hältet fest dran, quia grobe leute et Diabolus werden euch reißen. Ratio: quia Deus superbis re. Si es superbus, nihil boni facere potes, quia, quiequid facis, gehet aus dem hochmut re. Da leßt er ein wenig das drenen mit lauffen q. d. Ir habt über euch ein gewaltige hand, qui potest. Dein hoffart ist ein wasserblas und noch nicht so stark, quamquam macht ein bauch, als wolts den himel stürmen. Sed ibi kein gewalt, krafft, quia pes muscae, dicit: Si etiam ornati variis donis, tamen bulla. Esaiac 40. ein klippe. Si es talis, quod tua ³⁰ *30* potestate posses seire te eras vivere et habere taleros eras, non momentum tutus de vita. Sed droben ist die gewaltige hand, ibi gespannt bliß, donner re. Non pepereit Angelis, die pulcherrima creatura, die schon dona Angelica. Est pulchrum donum esse principem. Ezech: de principe Tyri: Es der ³¹ *27, 3* schönste als auß Erden, wie der schönsten Engel einer im himel, wie wird dirs gehen? In abgrund der hellen. Quod nobilis, ist dir von Gott gegeben, sed eben so nackt geboren ut alius, et nullus momentum habet certo vitam. Lege omnes historias, et experientia doeet. Bapſt so stolz, hat im lassen füsse küssen, et adhuc. Alexander 3. 'super Basilicum' re. wars nicht ein tresslicher hochmut? Cesar: Non tibi re. trat er noch ein mal re.¹ Der hochmut ist zu groß gewesen. Nu kan ers re. Es ist ein visitator unfer Herr Gott, er schleßt, leßt einen höhmüdig sein und wachsen, wens zu und thut

¹⁾ Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 390.

S] folget haß und neidt, daraus zorn und zanc, daraus blutvergießen und verlierung leybs und lebens, bringen uns selbst inn gottes und der Menschen ungernst, wer da nn, es sey in waserley gaben es wolle, ein ungredigen gott und vater haben, so sey Er stolz, Damit hat Er gott und menschen zum feinde und sein gott, den Teuffel, zum freund. Laſt uns aber diesen spruch wol merken: 'Er widerstrebt' re. Der wird uns seer, seer viel gutter weret leren. 'Gewaltige hand.' Emphasis compleetens Comminationem. Deine hand ist nichts gegen der gewaltigen handt gottes, Es ist ein waſſerbläh, die auch eine fliege zutritt, was wolt ihr denn thun? Ein mensch ist bulla, ein klippelein, Er kan die Taler, die Er ißt hatt, nicht wiſzen, ob Er sie außm abend zelen mag, was bistu denn stolz, was überhebstu dich denn der gutter gottes, so du sie doch nicht kanſt ein augenblick wider gottes willen erhälitten? wo ist Herzog Jorg hin? was hilfft ihn sein hoffardt? Er ist dahin, Ob sie schon große, gewaltige herrn sein, was hilfft ihnen? Sie Ieremias de Regen Tyri loquitur re. Inn der geburdt sind wir alle gleich, darnach findet wir ³² *27, 3* kein augenblick sicher, was sind wir denn stolz? wen die exemplar und diese word nicht wollen wegen, Der far dahin. Papa ist auch höhmüdig gewest, das Er den keyser mit fuſzen getreten und mit diesen worten: 'Super Basi-

R) die augen ic. Er wird in mehr treten, keiser. Turea ist auch stolz. Ich hoff, er sey auß der höchsten stuss, er mag uns rennen noch eins, quia textus seilet nicht: Deus resistit ic. Wenn der Turk 100 000 mal so stolz, nihil invat. Wenn dir die augen auß thut, des macht ist droben, die so wenig fraget nach des Türkischen keisers et papae gewalt, als ich nach einer fliegen ic. vide, ut illam non commoveas. Ideo demütige dich, tum habebis Deum propitium, postea etiam homines faventes. Illam enim virtutem etiam mali homines laudant. Ideo non iactemus dona, sed timeamus Dei iram ic. Er wird euch hoch machen für im et coram hominibus suo tempore. Si econtra, das das stundlin nicht aussen bleiben, das du wirst herunter gestossen werden, 10 das wer ursach gnug sich zu demütigen. Sed Diabolus ideo patitur, der will, das solch bullae stolz sein. Si vis iratum Deum et omnia Sacra[m]enta vergeblich haben, quae Deus dedit, so heb an und sey hoffertig, econtra sey demüttig.

S) liseum' ic. Da Caesar sagt: Ich thue es S. Peter zu ehren, Respondit unnd tritt noch ein mal: auch meynethalb mir zu ehren ic. Gott aber sehet ein weyl zu, bis das Er sich auß macht und umbsihet, Da schmettert er den. Dem Turken wirds auch also gehen, Denn Er nu fast die höchste stussen gestigen, Gott wirds mit ihm auch bald ans machen, Denn gott kans die lenge nicht seheuen, Er mus drein schlähenn, wir aber habem ursach denntig zu 20 sein, uns nicht zu erheben, Denn es ist die stund da, da der donner herein wirdt schlähenn, Du must herab gesturzt sein, was hilfft denn uns arme tropfzen, Das wir uns erheben inn gottes gabenn, Die wir selbst nicht behalstet können? Aber der Teuffel kan Demut nicht leiden, der sehet und richtet hof- 25 fart an, so gehet denn gottes zorn fort.

28.

23. Juni 1539.

Predigt am Tage vor Johannis.

R) Pridie Iohannis. Lueae I. 'Tempore Herodis.'
Lut. 1, 5ff.

Hoc festum servamus inter omnia festa omnium Sanctorum, quorum multa abrogavimus. Et haec est causa, quod non Iohannem feiren für sein person als S. Bartholaram, Catharinam und angerufft, als werenz Götter ic. Wir lassen S. Johanni sein heiligkeit, Aber all heilig sind weit S. Johanni 30

S)
Lut. 1, 5ff.

Festo die Ioannis Lueae I.

Hoc ex tot Sanctorum festis reservavimus, non quod ad personam Iohannis attinet, Sicut in Papatu factum. Relinquimus ei suam sanctitatem. Est enim vir magnus et sanctus, sed si aliis sanctis conferatur, longe excellit, quia officium commendat em. Sicut Mariae virginitas est celebrior aliis, licet 35

¶ nicht gleich, quia man sol unterscheiden, non solum personam, sed etiam officium. Hoe nullus habet praeter Iohannem. Sie officium Mariæ, quae est mater Dei, manens virgo ante xc. und ander viel jungfräulen und Erz-mutter Sara xc. sed nihil ad Mariam virginem, non quo ad personam, sed officium, quod mater Dei creatoris coeli et terrae. Ideo feiret man sie umb des Sons willen. Sie nullum Sanctum haben wir so hoch als S. Iohannem, quia nullus patriarcha, Apostolus hat das ampt als er, ut Christus: 'Inter matrem, et filium' ^{Math. 11, 11} natus' xc. Multi, imo omnes Sancti weiber frucht, sed all Johanni nicht gleich. Ideo feiren wir Iohannem Tenufer non solum umb seiner person, sed ampts wissen. S. Lucas descripsit hoc, ut praedicetur et apud Christianos nota sit ista historia. Iam dicemus de eius conceptione, quomodo a patre et matre in mutter seib empfangen. Cras, quomodo natus. 1. est gros wunderwerk, quod sie mirabiliter nascitur, gehet sein person an. 2. Die predigt, so Gabriel thut, gehet sein ampt an. Gott hat istum virum wunderbar wollen empfangen und geboren werden. Parentes müssen alt sein, alle beide untüchtig zum kinder zeugen, und der Engel muss dazu können et venit mit seiner predigt. Pater mit seiner weisheit. Omnia huc, ut Iohannes hochgehalten und sol sein Legend wissen propter officium, parentes sind allewege wol betagt. Ibi kein kind hat können geboren. Ipsa sterilis, si etiam invenerunt, tamen ipse senex. Ideo von ein ander blieben et desperarunt xc. Ideo schemet sich, ubi concepit, dunct sich spottisch sein, ut differat in sextum mensem xc. hat sich nicht lassen sehen. Das muss geschrieben, gepredigt werden, quod Iohannes so mirabiliter nascitur, quamquam natürlich weise a patre et

2 nullus] nullam

S] et illae sanctae ut Rebeka, Sara xc. Sed haec mater habet filium Dei omnipotentis, quod aliae matres non habent. Sie etiam multi sancti ex mulieribus nati ut Abraham xc. Sed nihil ad Iohannem, quod ad officium attinet. Celebramus ergo hoc festum non propter personam Iohannis, sed propter officium. Sunt enim illa procul dubio a Luca scripta, ut tradantur in Ecclesia. Hodie loquemur de Ecclesia, eras de partu. Habet autem hodiernus textus duo: 1. miraculum, 2. Sermonem Angelii, qui habetur propter miraculum praeseus, ut confundatur mundus in sua sapientia et Dei conspi- ciatur Consilium mirabile. Miraculum illud est, quod parentes sunt confecta aetate, ipsa sterilis et annus, ipse iam senex et decrepitus, igitur non con- cumbunt, sed lectos habent segregatos. Ideo ipsa verecundia et pudore suffusa sese abscondit tot menses in exemplum honestae matronae. Illa describuntur nostri causa, ut disceamus opera Dei mirabilia. Ipsa non expedit prolem, non petunt a Deo sobolem et tamen sunt parentes, tantum orat Deum, ut visitet populum suum et aliquando liberet eum. Non petuit prolem, quia postea orationi Angelico noluit credere et in poenam incredulitatis

R] matre, nisi quod hue wunderzleichen, quod beide oft und untüchtig. Die lang predigt her, quam habet Angelus cum Zacharia, ist zu lang. Das wunder ist beschrieben, quod debeat fieri mater, neque sperat neque orat, sed tantum, ut Deus respliciat populum et veniat, redimat *xc.* Da haben sie gehenlet, ^{vñt 1, 13} geruffen, Ideo dicit: "Tua oratio exaudita" et populi totius. Num oravit pro ⁵ filio? Non. Imo non credidit. Wer ich? Solt ich ein Son kriegen et uxor? Darumb ward er gefraßt. Ideo oravit tantum, quod hie impletum est. Zacharias multoplus impetrat, quod cogitaverat. Ipse cogitavit, ut Deus visitet et redimat populum et mittat Salvatorem. Das ist sein gebet gewest. Ita cogitavit: ubi is pater, mater, die zu dieser frucht helfßen sollen? wird ¹⁰ über 100, 200 jar kommen. Gabriel: quod tu non petis nee in eor cadit, das sol sein, et Elizabet i. e. mehr denn du gebeten hast, das soll kriegen und so, ut uxor, quae non habetur pro matre, soll *xc.* Sie non desistendum ab ¹⁵ Ephe. 3, 20 oratione. Ephe. qui plus potest facere, ja mer denn wir dürfen gedendēn. Certe nobis ita accidit. Et si non cessaverimus orare, talia fient, quae nobis iam impossibilia videntur. Posset dare sine oratione, sed non vult. Cum ergo sciamus, quod non velit dare, nisi clamemus, pulseamus, quaeramus ²⁰ Matth. 7, 7 Math. 7. Darumb mus gebetet, gesucht und geklopft sein, anhalten, suchen, nicht von der thür lassen. Wird man nicht müde, so wil Got das begire so erfüllen, das mans nicht begreissen sol. Sicut nee in eor Zachariae et Elizabet gangen ist. Quando eor orat, so iſts zu eng, ut possit intelligere, sed quando verhanden ist, tum dicitur: So viel hab ich nicht gehofft *xc.* Nos contra nos habemus papam, Turem, Diabolum. Papst gehets dahin. Plus dare vult et potest. Das ist das wunder, quod von alten, untüchtigen frauwen, die sich nu dahin geben hat, quasi untüchtig 5 menses *xc.* Nun soll man von ²⁵

S] obmutescit. Zacharias plura adipiscitur et impetrat, quam unquam petit petit autem Messiam salvatorem, eo sunt directae cogitationes et desideria. O quae futura mater huius prolis forsitan post 100 annos fiet. Venit Angelus et annunciat partum Iohannis praecursoris Messiae. Sic nos orabimus committentes Deo omnia, qui potest plus facere quam speraveramus aut petere ³⁰ Ephe. 3, 20 ansi fueramus, ut Paulus inquit, Et experientia nos doceat, et si perrexerimus orando, experiemur mirabilia. Deus omnia abunde vult dare nobis, at per ³⁵ Matth. 7, 7 orationem illa est eius voluntas: 'Orate et dabitur' *xc.* Oportet ut oremus et pulseamus quaeramusque inde sinenter neque desetiscaunur, ubi videt Deus vigiles, orationes, voluntatem habet exaudiendi. Zacharias hic petit et impetrat id, quod non sperasset. Cor angustius est, quam ut complectatur Dei gratiam ex oratione provenientem, ut dicat postea: Maiora sunt illa, quam sperare unquam potuisse. Nos oravimus contra papam. Vide, quanto fulmine conteratur. Turem etiam oratione assidua conculeabimus. Quis erat pudor Elizabet? Ille erat, quod ex vetula debebat Soboles tanta nasei. ⁴⁰ Nam dum abstimerat et metuit famam et mugas vulgi. Quid? tune huius-

R] mir sagen, quod sim mater. Sie Sara: Za bin ein sein frāw dazu, das ich
bey mein man sol schlaffen. Sie illa ist lang von irem Man gewesen. Za
die alte nerrin, schleßt sie noch ic. Ideo schemet sie sich, quod non darß für
der thür. Sed sie solatur Deus: a me abstulit probrum. Non modo laici,
5 sed etiam sacerdotes müssen weiber nemen, und war ehre. Iam ist ein ehre
coelibem vivere ic. oder veracht haben. Das ist wunder, das Got diesen man
hat wollen lassen empfangen werden übernatürlich, quod auch nach kein weib
et econtra, et tamen naturlich, quia a parentibus. Das hat Got wollen haben.
Hoc factum propter ossitum, et tamen carnalis et naturalis filius.

10 Das ander stück ist vom Ampt, da Ang[elus] sagt: 'Pariet tibi filium'.¹⁾ Ex. 1, 13
Prius mit fronen¹⁾ und seuer.²⁾ Placet, ut servenus serias 1. propter unam
partem anni. Non tantum gandebunt mit der frende, die wir treiben mit
dem tanh, frenh ic. Sed quia erit trefflich gros man et maior quam ullus
15 in terris. Tua Elsa, quae verßpot ut maledicta mulier, etiam³⁾ mater altissimi
viri in terris, quia steriles reputabantur pro maledictis. Nam Gene: 2. ubi 1. Mose 1, 28
creavit masculum et foeminam: 'Crescite'. Die wort haben die Jüden getrieben.
Wer nicht frucht tregt, nicht mehret. Igitur vir, mulier sine filiis est male-
dictus, unselig ic. Sie ipsa queritur, quod reiecta, maledicta a mundo propter
sterilitatem. Iam hest mans fur ein segen, wenn man kein kind hat. Sol
20 heissen die gesegnete frāw, ausgenomen Mariam, quanquam non mulier, nach
ire verfluchung. Dein Son ex Elsa erit altissimus. 'Num arundinem' ic. Math. 11, 7
Est Angelus, qui parat. Was ist sein ampt? 'Erit magnus.' Ghe er Ex. 1, 15

5 über müssen steht ft 11 über fronen steht Johans kon 21 ic mit 19 Got
durch Strich verb

¹⁾ Vgl. Realenzykl. f. prot. Th. u. K. ²⁾ 9, 328, 46f. ²⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30 ²⁾, 264
N. 77. ³⁾ etiam Schreibfehler für erit?

S] modi deliciis te exerceas? Committendae erant innioribus. Sie Sara Non-
genaria risit ic. In Iudaico populo oportebat Cōningium esse et habebat nr. Mose 18, 12
25 vicio seu dedecori Coelibatus. Naturaliter vult hunc Ioannem nasci deus
contra naturam, tamen oportet eum esse hominem natura, sicut alii homines
gignuntur, ut sit carnalis, non tantum spiritualis. 'Multi gandebunt', ad
officium pertinet. Nos tanquam Simiae ignes hoc die vovimus, sed quid
illa? ic. vide miraculum: illa, quae erat sterilis et maledicta in toto populo,
30 debet parere virum maximum, quo non maior inter natos mulierum. 'Crescite' Ex. 1, 28
et multiplieamini', ergo (concluserunt) ille est extra benedictionem, qui est
sterilis et est maledictus. Idem queritur Elizabeth, quod fuerit maledicta
coram omni populo, quia prolem non procreet. Illa igitur maledicta mulier
debet esse mater viri omnium maximi, et hinc benedicetur inter mulieres.
35 Haec Elizabet debet esse post Mariam celeberrima inter mulieres, Licet
Maria non sit inter mulieres referenda, quia non secundum eursum naturalem

¶ geboren ist, wird er den heiligen Geist haben. 'Vimum?' Iudei habebant legem Mosi, etlich verlobten sich, etlich zeitlich, etlich ewig. Wen aliquis ein sonderlich Gottesdienst Deo thun wolt, gelobet er, das er nicht wein trank ic. quidam 14 tage, 4 wochen halb jar ic. Die hieszen Nazareni, abgesonderte, doch das sie es selb nicht erwelethen. Die ewiglich solche Nazarei waren, war Samson einer. Was das bedeut, gehe iht seinen weg, er sol nicht wein, eßig, bier, et quicquid trunken macht. Und er muß der recht Nazare[n]us sein, de ⁵ ent. 1,16 quo Moses, quia sol etwas sonders thun. 'Multos convertet.' Hie ist ampt, darumb wir in feiren. Ideo tam mirabiliter natus, das er solt ein Amt füren, da der HERR kam und das new Testalment anfieng. Es war ¹⁰ ein schwer ding, das man Mosen und das alt Testalment sol außheben, alle legem, das kostlich regiment, Tempel sol ein ende nemen. Da gehört warlich ein prediger zu. Wie farver wird mirs, das ich sol lassen, quod a inventore gewonet in papatu. Semper dicunt adhuc: Es ist ein fein züchtig leben in papatu, fein wesen mit den Messen, vigilien. Ist alles fein friedlich zugangen. ¹⁵ Aus dem können wir schwierlich kommen, qui audimus, tractamus verbum, die schon, gestalt, fein zucht, wesen beweget uns. Quis non vellet optare, quod quisque minister verbi viveret celebs? Item Episcopi gehen daher in sua maiestate, haben ein schon regiment. Nu wils unser h[er]r Gott nicht haben ic. von dem unflat können wir nicht kommen, quomodo Iudei? Die haben Gottes ²⁰ gebot, qui gefasset hausordnung et omnia ic. Aller heiden recht ist kinderspiel dagegen, postea geordnet die aller feinsten Gesetz zu zucht und Ceremonien. Das alles sol der Man außheben und die leute bekeren. Nos finnens nicht dazu bringen, ut ea deseramus, quae ipsimet excogitavimus. Quid papa, si posset factare ut Iudei: Hie habemus legem Mosi datam e coelo? Canones ²⁵

^{4. Moje 6, 1ff.} Si concepit, sicut haec Elizabeth. Ante nativitatem habebit Spiritum sanctum, inquit Angelus. Nu. 6. quidam erant Nazarei, qui fovebant se abstemios futuros. Est ergo hic mos Iudeus attactus. Quidam erant per omnem vitam Nazarei ut Samso, quidam per aliquot menses, prout libitum erat. Habebant enim libertatem, attamen iuxta praeeptum Dei. Talis item est ³⁰ Iohannes, qui abstemius futurus. Miraculum auditum, iam attingitur officium. Ideo miraculose natus, ut susciperet officium Novi Testam[ent]i. Erat enim res difficilis et inaudita tollere prophetias, templum, Ceremonias. Hoc opus, hic labor est, hic necesse erat, ut vir magnus concessionaretur et id efficeret. Nam tenaciter haerent, quae r[er]ndib[us] annis acceperimus et imbibimus, Sicut ³⁵ ego difficulter relinquo ea, quae in Monachatu didici. Quidni et alii? Hinc illa contentio inter nos et Papistas ad hodiernum usque diem, ut nolint admittere tolli Ceremonias longa consuetudine receptas. Multo difficilius Israelitae patiebantur illa tolli, quae erant verbo Dei constituta. Si papa habuisset verbum Dei sicut populus Iudeus, quid facturum censes? An ⁴⁰ non summa vi defensurus esset suas Ceremonias multoque acerbiori odio

R] non habent istam gloriationem, patres quidem. Sed quaero, an Deus praecepit. Si non, sponte gestabo Cappam, zur feinen zucht. Sed coactus nolo ic. Ein Bischoff trag seinen stab, infel ic. Sed si papa cum peccato vult servari ic. Alle das vermaledeiet a papistis, hebt sich davon, quod leges ipsorum non servamus von not wegen, wollen die macht haben, das sie mich, dich zwingen. Non habemus legem Mosi, die herrliche, schone leges, Tempel, cultus, sacerdotium, regnum, sollen kirzung ein ende haben. Vides adhuc, quod Iudaei sich daruber stossen. Sicut pap[istae], quod leges ipsorum non servantur. Mosi leges praeceptae erant. Sed quandiu? Math: 11: 'Lex et proph[etae] Matth. 11, 13' usque ad Ioannem'. Iohann[es] sol weisen ad Christum. Est maximus vir in terris, quia ist wider Mosen gesetzt, das im reumen mus, sein buch wider legen ic. et d[icit]ere: Audite Iohannem, qui dicit: Ecce agnus, de quo prophetae. Das new Testament gehet an, et ego primus, qui hoc monstruo. Man wil tol und toricht werden, quod Canones non adoramus. Quomodo Iudaei non offendenterunt praeicatione Iohannis, qui abrogare vult legem Mosi et novam praeicationem erigere? Papae Canones sind ein spinweb. Illic est Dei praeceptum e coelo. Sed das hilft Iohanni. Deus sagt e coelo, es hat nicht lenger sollen stehen, donec veniat Dominus, da sollen Moses et prophetae außhoren. Ego Dominus loquar. Et brevi ante mittam angelum Mal. 4, 5 meum, qui praeparabit viam ic. 'Convertet' ic. Er nennet, Gabriel, statlich Mat. 1, 16 Christum Got: zu Got irem HERRN, et praecedet firr dem Got des volks Israels. Ibi deutlich et klarlich den rechten und warhaftigen Got des volks Israels, ut convertat a lege ad Deum ic. quem praeceedet. Quis iste? Est praecursor Iesu Christi, ut in Iohanne: Ego ante eum. Kinder Israels, qui 3ob. 3, 28 haben den schönen Tempel zu Jerusalem, das regnum, sacerdotium von Got

S] inveeturus in contradicentes? Ego dicere possum papatu: Non egor obtemperare tibi in tuis humana temeritate confectis Ceremoniis, non enim habes mandatum Dei. Possum induere Cueullum, modo mihi sit liberum et aedificet in Ecclesia. In charitatis testimonium possumus induere cueullum, hoc aut illud facere, sed necessitas non est adhibenda. Nullum enim est mandatum Dei nec ligat Conscientiam. Considera ergo, quanto Doctore opus fuerit, qui abrogare legem Mosi et Ceremonias deberet, quas voce divina institutas celebrabant. Quam longo autem tempore? usque ad Ioannem. Quia 'Lex et prophetae usque ad Ioannem', ut Christus inquit. Maximus Matth. 11, 13 est vir in toto terrarum orbe, quia maximum officium fecit, abrogavit enim legem, et hoc docente Mosen oportet conticescere et pati reformationem. Nos nihil sumus cum nostris sermonibus et abrogationibus collati Joanni, nobis enim res est eum telis aranearum, Sed Joanni cum verbo Dei, quam reformationem non suscipit ullus alias propheta, deinde etiam monstravit Mat. 1, 16 digito Messiam. 'Convertet filios ad Deum.' Vide, quam praeediet Gabriel Christi divinitatem, vocans et Deum Israel, quem Iohannes praeedere debet.

R] per Mosen, von denselben sol er sie beferen et dicere: Hactenus geredit de Christo venturo. Iam venit. Lasset Mosen gehen, nihil hält de sacerdotio, legibus, feret euch von Moze und beferet euch zu ewrem HERRN Got, de quo loquuntur Moses. Is enim venit, an den hängt euch. Wo finden wir in Joh. 1,29 denn? 'Eeee agnus Dei'. illum praecedo. Das ist das grosse, treffliche Ampt. ⁵
 Non umbreißt schreibicht Canones, much regel, leges patrum, quae spinweb. ¹⁰
 qut. 1,16 Sed Mosen umbzustossen, da gehort ein Ampt zu. 'Got iher.' Zu Christo. Er sol nicht der leiblich Elias sein, sed im Geist und krafft. Quomodo? Ich meinet, er sol die herzen der kinder zum veteri xc. patres haben talia corda gehabt et credidlerunt, quod Messias venturus von Abraham. In die weisheit ¹⁵ sollten sie komeu. Q. d. Quid istis ex Mose dandum, quod ex carne et sanguine vestro solt komeu Messias xc. Iam adest. Sie convertit corda filiorum ad corda, sapientiam et fidem patrum. Sie revelat eorda patrum erga filios. ²⁰
 qut. 1,17 'Incredulorum': Die es nicht gewußt. Iohann[es] sol der man sein, der zujameu bringe die kinder, die ißt leben, et patres, qui prius gelebet, utque ²⁵ paret Domino plebem perfectam, deserant legem et recipiant gratiae prædicationem. Hoe est Iohann[es] Baptiste officium, propter quod servamus eius ferias.

S] Quem autem præcedit? Christum Iesum. Idem hie dieit Gabriel. Qui sunt filii Israel? Non sunt impii, sed qui et Regnum et Sacerdotium habent ²⁰ divinitus institutum, templum et Ceremonias. Hos convertet Ioannes ad Christum. 'Nam omnes prophetae usque ad Ioannem?' Ioannes abrogat Mosen et deducit populum a Mose ad Christum, de quo Moses vaticinatus ²⁵ est, scilicet deum Israel. Ubi invenitur? 'Hie est agnus Dei, qui tollit peccata mundi.' Hoe est officium Ioannis non abrogantis Canones aut vota aut Regulas Monasticas, ut nos tanquam araneas, sed devastat Mosen et ³⁰ deducit ad Christum vocatus Helias 'in Spiritu et virtute' eius, ut 'convertat corda patrum ad filios'. Quid hoc? Patres hanc habuerunt legem venturum Christum ex ipsis, hoe cor, hoe desiderium eorum fuit. Iam res completa est, iam convertit corda patrum ad filios, ut cognoscant et revocent in memoriam ea, quae ex patribus didicerant, ut dicant: vere est ille Christus nostris patribus promissus. Sie congregat Ioannes patres et filios in unam fidem.

29.

24. Juni 1539.

Predigt am Tage Johannis, nachmittags.

R] In die S. Iohannis vesperi.

'Benedictus Dominus Deus Israel?' Hie et hodie satis audistis,^{cat. 1, 68} cur celeb[ren]tus festum Iohanni[s], non propter eius personam aut sanctitatem,
 quod nos iuvet, Sed quod Iohanni[s] sol ansehen die herrlich, frölich zeit,
⁵ das soll auss hören Lex Mosi cum omnib[us], quae draus soll folgen, und
 neu welt werden, das sich viel werden freuen, ut dicit Ang[el]us, quia 1. sol
 praedicator gratiae et liberationis a lege et omnib[us] virib[us] eius. Et qui
 sub lege sunt et sentiunt, intelligunt, quale gaudium, quando Lex cessat,
 qui non sentiunt, ist eben eins, sive veniat Iohanni[s] sive non. Qui sentiunt,
¹⁰ intelligunt, wie schwer die jung Moysi und hart, schwere hende, illi cum
 gaudio et gratiarum actione accipiunt praedicationem Iohanni[s], ut hic
 Zacharias. Prius non intelliguerunt. Sed postea cum iam natus, repletus
 Spiritu sancto et prophetavit. Euangeliū et praedicatio gratiae ist über
 alle welt erschlossen. Ideo durſen wir nicht glauben nee weiffagen, sed com-
¹⁵prehendere sensib[us]. Sed das wir so frölich solten davon sein, non sit.
 Er kan nicht mehr sehen quam infantem, filiam et matrem Elizabeth, et tamen
 praedicat ventura, quae prorsus oculata sunt, et videt tam certo, als flünd
 im für angen, und frölicher davon quam nos, quib[us] revelatum, manifestatum
 et oblatum. Es ist ein kindlin, kan weder reden, sed liegt da, et tamen dicit:
²⁰ 'Et tu propheta', non solum, sed seer berufen sein, das das ganze land^{cat. 1, 76}
 von dir wissen wird zusagen. 'Praeibis ante faciem.' Die wort weis ich
 nicht anzusagen u. videt Christum adesse verum Deum et hominem, qui

S] Die festo Ioannis baptistae Canticum Zachar[iae].

^{cat. 1, 68ff.}

Ioannes debebat incipere illam mutationem et reformationem populi
²⁵ Iudei, instituere novum Testamentum et abrogare legem seu exactionem
 legis. His vero, qui, quid lex sit, experti sunt, valde dulcis est hic adventus
 Ioannis. Gravat enim illud onus legis conscientiam et detrudit in infernum.
 Zacharias primo non intelligit miraculum futurum, sed cum natus esset
³⁰ Ioannes, spiritu sancto revelante fit certior. Nos non prophetare de hoc
 adventu Christi possumus. Experimur enim, audimus, sentimus rem gestam,
 sed tam laeti, tam exultantes esse non possumus, licet re manifesta convicti,
 sicut Ioannis pater, cui tamen adhuc erat absconditum donum. Nos non
³⁵ tam laeti sumus in hac gratia Dei revelata quam ille in abscondita videt
 miraculum, et tamen in hoc videt praecursorem, deinde Christum, videt praec-
 sentem tum Deum, tum hominem salvatorem totius mundi. Erexit cornu
 Salutis, quod tu, puer, praecedes. Quis satis hanc prophetiam explicabit?

¶ deb[et] totum mundum salvare, quia dicit durr daher: Ein heil ist angericht in domo David, und das ist der HERR selv, sur dem soltu hergehen. Es ist das heil da et propheta salutis, et tamen non adest praesentia. Sie canit: *Ex. 1, 68 'Benedictus'*. Mater Maria die noch da, Christus in mutterleib, non videt Christum. Noch spricht: Deus Israel hat angericht heil, erlosung vom Gesetz Moysi, Tod, Teuffel. Das ist schon geschehen, et tamen nicht. Aber so gewis in suo corde et oculis, ac factum. Maria ist kann zur heisst, Iohannes geboren. Noch heisst: Got hat angericht i. e. new zeitung gehet an i. e. tempus gratiae, liberationis. Qui sentiunt legis vim, intelligunt, quid is dicat, econtra. Sie semper praedicamus, quod Lex Moysi doct peccatum, peccatum mortem, mors damnationem. Ist ein unfreglicher stand unter lege Moysi sein i. e. qui sentiunt, non tantum, qui audiunt. Was sur ein marter ist ein bose, verzagt herz haben, nemo seit, nisi qui sentit, die harten kopff, stolz non re, nec ei cauitur. Das werck sol nu ein ende und sol angehen per te, du liebes kindlin, eris primus concionatur, ut nemo sit amplius conscientia captivus sub lege. Ipse met venit, uns besucht und besehen unser elend, herz leid, in quo nos detinuit Satan, qui est stockmeister, qui held gefangen in peccatis, hell, et hoe per totum mundum. Sed nemo revelat nisi Moses per legem, das der Teuffel so mechtig ist und unser HERR zu fundigen, schrecken, sterben, das ist sein opus. In morte und fund und in hell bleiben. Item claudit hominibus oculos, Das Moses uns kommen und offenbaren. Ubi hoe, venit Iohannes mit der neuen zeit, quod sit praeursor re. Noch hat dennoch Zacharias den Geist nicht, quem postea Apostoli et Paulus, quia manet cum redemptore in seinem volck. Da sind wir noch nicht, non perfinet ad nos gentes gaudium. Non videt, quod debet venire ad nos gentes, patriarchis et prophetis tantum.

15 über nemo steht non cap erg zu captivata sp

¶ Duas partes habet: 1. De Christo, 2. De Ioanne. Non autem oculis videt Christum, qui adhuc erat in Mariae utero, quem partu praecessit Iohannes semestre. Licet illa non videat, tamen prophetat quasi rem gestam. Praedicit tempus gratiae, tempus redemtionis, abrogationem Mosis, Qui peccatum doct, peccatum vero mortem, mors affert aeternam damnationem. Qui sentiunt malam conscientiam contritam tremore et confusione re, facile haec summo gudio amplectuntur et intelligunt. Induratis nulli est usui, qui non sunt experti legis potentiam et exactiōem, venit ipse, visitavit nos, conspexit miseras et careerem nostrum, in quem a Diabolo coniecti sumus et rei aeterni supplicii. Hunc careerem, haec vincula monstrat solus Moses: perturbare, conterere, monstrare mortem est officium Mosis. Christus vero conspicit has calamitates et miseretur. Non autem Zacharias habuit illum Spiritum potentem, quem Paulus, non enim credit illum Salutem etiam gentibus participandam. Ideo dicit: in populo suo, item in domo David. Non enim nobis

R] Ideo sind wir Heiden grobe Lerer, quod das lieb Amt Johannis so jemerlich unter band und erfür gezogen unser kappen, menschenwerck, S[anctorum opera, Concilia, pap[as und gemeinet, wir sind Lerer. Das ist seer schrecklich, quod nos dazu komen ex guade sine omni gedanken, solten solche Hümpler sein,
 5 das wir uns, das jemerlich lautet, verfinstert. Non possum canere nec audire
 hoe Canticum sine jammer und schmerzen. Quid omnia papae, si etiam optimat?
 tamen Lex Mosi multo pulcherrima. Si velim per Canones reg[ere], tamen
 Moses ic. nihil mit unsrer Kunst, quam hab[ent Gentes, eitel spinweb erga
 Mosen. Noch sol der weichen und ansshoren. Wie viel weniger nostro tem-
 10 pore in novo tempore solten menschentand regieren. Ir jungen lente, wissel
 und lernet unterschiedlich davon reden et discer[nere redempt[ionem a legib[us, prae-
 certim humanis. Si Medicus doctus, tamen ideo non potest conscientias
 consolari. Si velit persuadere hominib[us: qui biberet potionis pharmaceuticas.
 Item qui doctus, et d[ic]iat: salvatur, econtra damnatur. Item si Jurista tam
 15 doctus ut omnes Roma[ni, wer gut. Sed si d[ic]eat: Mein buch und Iere uns
 in die kirch, mus beten ic. quia kein Medicus. Jurist sol in der Kirch Ieren.
 Er hat gung zuthun mit der Krankheit, plus quam 300 morbos, vel wollen in
 mit Lumpen¹ ic. Si vero Canonichen hineinbringen und Ieren, quid peccatum,
 econtra. Misit redemptio[nem] Moses, qui habet Dei mandatum, thn[us] ^{Ent. L. 68}
 20 nicht, quanquam peccatum erat omittere, den kan Got nicht leiden. Wieviel
 weniger leiden eos, qui peccatum faciunt, ubi peccatum non est, et iustitia,
 ubi ic. Moses, qui hab[ebat] beselb zu sagen: Si ein krebs ißest, thn[st]u sunde
 dran. Musten eitel fisch, qui schuppen und flossfedern. Quando dixit: hoc
 25 peccatum, so wars peccatum. Non sie papla, qui dixit: Si ederis sexta feria
 carnes. Alle recht im geistlichen recht sollen alle tod sein ic. Quia wir sind

16 über beten steht Ieren ic.

1) Wohl Schreibfelder für 'mit lungen' (vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 212, 10f.).

S] facta est promissio. Et quia ex gratia recepti sumus nec tamen permanimus
 in pura doctrina recipientes concilia, patres, Episcopos ic. graves Deo poenas
 dabimus ob ingratitudinem illam, somniantes nos esse illos magistros. Quid
 autem est, etiamsi Episcopi et papac multa egregia extra verbum ordinarint?
 30 Cur non potius Mosen eligo, qui habet verbum et mandatum Dei, qui collatus
 istis traditionib[us] humanis obseurat eas, et sunt telae aranearum. Et tamen
 Zacharias hic canit abrogandan legem. Discernenda omnibus modis Salus
 a lege, quanto magis a traditionib[us]. Etiamsi quis doctus philosophus,
 tamen non ideo salvatur, liet sit egregia ars. Item Iurisprudentia, Medicina
 35 sunt facultates egregiae, et tamen ideo non salvant. Moses habens mandatum
 salutem non habuit, quomodo ergo salvabunt traditiones ab humana ratione
 inventae absque ullo mandato? Haec probe discenda, ut possimus affirmare
 animum. I. Moses poterat facere peccatum ibi, ubi non erat naturaliter, ut

R] ab uno erloset, qui macht hat ic. Esa[ias]: ders mit recht hat. Wie mehr
 Ref. 49. 24. folllen wir erloset sein von dem, das der Bapst nicht recht hat, ut ibi peccatum
 faciat, ubi non est. Si redemit nos Christus ab eo, qui recht und macht hat,
 unter der sunde zu halten, ut Moses: Multomagis von den rechten, ut faciant
 peccatum, ubi non est. Hace soepe loquor, quia video, das der Teuffel die 5
 doct[rinam nicht will rein leiden. Is wil 10 praecep[ta wegwerfen, is Canones
 inducere. Nos non habemus 10 praecep[ta et tamen deb[emus nos opprimere
 lassen mit dem . . . rationi: opera sunt kostlich gut, recht, Canones sunt sciu.
 Sed wie flug sie sind, tamen Mose nicht gleich et si essent, Tamen wollen
 Gvat. 1. 31 sie nicht haben, quia hic dicit: 'redemptionem'. Et Paul[us]: 'in libertate, 10
 qua' ic. Si Moses cum suis opt[imis et sanctiss[imis legib[us, ut omnes
 aliae drecf und Spinweb ic. Ideo ne sinas tibi nemen den schaß, quod Deus
 redemit nos. Si hoc, so wollen wirs nicht verlenguen. Liberatio non tantum
 a lege, sed ab omnibus, quae Lex indicat, scilicet quod reus mortis, peccati,
 quae per legem revellata, 1. peccata contra 10 praecep[ta. Moses adiecit 15
 propter Ceremonias, das nicht sol schrebs essen. Sie: Hic so los, ut etiam
 Lex tod sey. Sie de papae legib[us, ut ne una litera maneat rein cum
 Gvat. 5. 17 omnibus legib[us et peccatis Mosi et papae. Vide ne siatis, tempffet Galat: 5.
 Postea sumus liberi a lege, non ut absint literae, sed ne damment, quia sol
 erlozung sciu a legib[us Mosi, papae, Monachorum. Si unum Canonem 20
 suscipis quasi necessarium, so wisse, quod liberatio hinweg ist. Nisi velit
 pap[a hanc epikian ostendere, die sind zwang, gewalt . . . thet ic. Sed
 Diabolus wil per eum ein gesengnis haben, ut unter die stude stecke. Si
 volo sie esse sub lege, volo manere sub Mose. Si hume non, nee te audiam.

8 . . .] stend. schend[lichen?] 22 . . .] da — ein Wort nachgemalt

S] de piscibus ic. At ille habebat mandatum Dei. Papa cum suis ieuniis man- 25
 datum non habet. Sumus autem liberati per eum, qui potens erat, qui
 habebat mandatum. Cur ergo ligari nos permittemus his vineulis, quae sunt
 libera? Quoniam non sumus sub reatu legis, sub eius tyramide, multo minus
 sub Canonibus Papisticis aut ullis deeretis humanis conscientiam ligantibus.
 Nos per gratiam ad hanc misericordiam pervenimus. Cur ergo permittimus 30
 nos maeerari et erueiari his mandatis, quae sunt per se libera in Euangeli? Regulae, Canones patrum sunt bonae, sicut et artes Mechanicae, sed sumus
 liberi per Christum ab omnibus legibus, quae hic vocatur liberatio seu
 Redemtio. Si debemus esse redenti, non ferenda vineula aut certe abneganda
 est redentio. Sumus liberi a legibus Mosaicis et aliis peccatis in Mose 35
 comprehensis, volumus et liberi esse a vineulis papae, ne conieiamur in
 Carcerem, in peccata, quae non iudicanda. Lex sublata est, non quidem
 quod ad literam, sed ne acensem. Debet esse omnino libertas perfecta
 per omnes leges, Et quandocunque ligantur conscientiae legibus, excidi-

R] 2. liberatio, quod liberati a 10 praecep[tis, non quod non praedicatur, sed quod non sollen verzagen, quia peccata reliqua non reputari deb[ent. Das ist die herrlichste liberatio. 10 praecep[ta hören nicht auß nicht allein umb der bösen, sed propter nos, ut videamus, quomodo zunemen, sed sollen 5 feine furcht machen, ut sine timore liberati. Pi[non erfüllen durch ic. sed liberatio tam fortis, nt etiam 10 praecep[tis nimpt ir recht. Nemo diligit parentes. Da ist der gerecht, der uns ... Noch spricht Christus: Ich wil ^{Dei. 49, 24 ff.} dem das recht nemen, qui habet, Sol durch und durch gehen. Liberatio non solum a peccatis, quae fecit Mose, sed a peccatis, in quib[ns nati. Et tamen 10 dicit: habes liberationem, das Moses cum suis legib[us et 10 praecep[ta nicht sollen verklagen. Et nos post illam pulcherrimam liberationem a Mose et 10 praecep[tis uns gesangen geben unter Papst ic. nee possumus, quia Paulus Galat. 5. Es hat ein fein gestalt, das die Leute fasten, die Veneris nicht fleisch ^{Gal. 5, 17} brauchen. Item quando ministri verbi eitel jungfräuten, imo omnes Christiani. 15 Augustini tempore haben man und weib beyfamen gewonet und sind jungfränen blieben und fremde Kinder zu sich genommen und afferzogen, erneret. Sed hic steht eins, ist viel feiner. Er hat uns gemacht ein freihung, das die Gebot, wie schon sie auch gleissen, tamen must drauff sehen, ut redemp[tionem exhortet, quae est pulcher|rima. Ratio est lux ut cereolus, sed quid ad Solem? 20 Sie hic schou hin, her, heilig hin, her. Papst hat viel guter Canones et patres, sprich, ist ein fein fertylin, bornel fein. Sed quid ad Solem, liberationem, quod Christus nos visitavit et gewirkt und gelassen liberationem ab

7 . . . } igen ein Wort nachgemalt 8 über dem steht Esa:

S] mus gratia. Si non adderet papa poenam aeternae mortis ic. possemus sequi. Sed hoc non patitur Diabolus, qui vult nos ligare, eum tamen sumus liberi 25 et redemti a Mose et omnibus legib[us. Secunda redemtio est illa maxima, splendifidissima, quod sumus ab omnibus inimicis nostris liberati: 1. a legis exactione, ut non condemnare possit, ut 'sine timore' ic. Non debet adesse ^{Lut. 1, 71} timens et pavida Conscientia. Haec enim Redemtio tanta tamque potens est, ut Legi afferat ius suum, Sicut et Esaias inquit, Quod fortissimo sit ^{Dei. 49, 24 ff.} ablatus ius suum, iusto i. e. legi exactionem confracturus. Von den gebornen und gemachten Sünden Mosis wil Er uns erlösen, Non nos venimus, sed ipse visitavit et vidit severum Mosis imperium, nos inde liberavit, ita ut sua lege nos Moses amplius accusare non possit. Quid ergo agimus, eur nos subiiciemus legib[us humanis, qui a divinis etiam liberi sumus? Est 30 quidem egregie inventum abstinenre a cibo, item abstemium esse, omnes sacerdotes esse virgines: sunt egregiae traditiones. Atque Deus Israel fecit redemtionem nobis, ut a pulcherrimis traditionibus simus liberati. Ratio est egregium lumen, Sicut cerea Candela, at quid, si oriatur sol? obscuratur lumen illud nocturnum a radiis solaribus. Sie quid ad redemtionem leges?

R] his omnibus? Multa sunt pretiosa ut cornu, sed vita melior, tuch fein, jammat
föftlich, ziegelstein fein, Sed Smaragd, demant. Sie hic. Nihil curamus,
quod sein vernünffig. Sed papa hoc non curat, sed wil gewalt haben, recht
machen, haben die Leute von der Erlösung reissen. Hoc quaerit per Bischoföfe
et humanas leges, ut sit redemptio frustranea. Ideo sitis boni Dialectici, 5
ut discernatis inter lepram, lepram, peccatum, peccatum, legem, legem. Si
Mosen nicht leiden, viel weniger veter, Concilia, patres. Apostoli in suis
Ep[istolis]. Non sie habes ut 10 praecep[ta], ut M[oses], nempe ut libertas
sit, herr über legem Mosi, ut untergehen i. e. uns nicht gefangen nemen, ver=
flagen, sed lassen bleiben stehen die Erlösung, quae sit Frau Kaiserin super 10
leges, quod sumus liberati a peccatis factis et naturalibus, quia liberatus
servire debet 'on furcht'. Ista verba haben stark marck, sterck, quod liberati,
quod nec 10 praecep[ta] sol meine. Sed opera sol M[oses] nemen und erseufzen,
et das nemo wisse, ubi maneat, und sol nemen alle patres, Concilia et Canones
auff einen hanßen verbrennen. Quando haec liberatione nos ornavit, sols 15
uns auch frey machen von den funden, quae manent. Venit zu uns unter
unser elend, liberavit a Mose, et nostro tempore der Bapst, Concilia, patres.
Sed Iohannes annunciat liberationem und furet ex tenebris und schatten des
tods. Ideo gratias agamus Deo pro ista liberatione und dem Bapst nicht
einreuenen einige gewalt ic. cum nec Mose valeat ic. Et hoc fecit i. e. erexit 20
cornu, Sicherheit in David hanß, in seinem geslecht. Er hat gesehen auff die
liebe frucht, quem gestavit Maria in uto. Deus promisit nihil gentibus,
sind nicht dazu versehen, quia in domo ic. Ideo sollen wir die freiheit desti

13 über meine steht neine

S] Deus nobis libertatem et redemtionem ab his omnibus paravit. Multa sunt
pulchra, at pulcherrima sunt arripienda dimissis reliquis. Bonum et precio= 25
sum frumentum, at vita melior, bonus pannus, at serieum preciosius. Papa
autem callide hoc vult, ut obsecetur salutem et redemtionem suis legibus et
traditionibus. Videamus ergo, ut simus veri Dialectici et praestantius eligamus. Non plures leges petimus quam Decalogum, quem Apostoli prolix
tractarunt, plura non exigimus, et tamen redemptio est preciosior, et huic 30
subiicitur Decalogus. Ipsa debet esse domina et Regina etiam in 10 prae=
ceptis, ut sciamus nos peccatis naturalibus et facticiis esse liberos, et servire
debeamus Deo 'sine timore'. Haec verba habent emphasin, Ergo ponderanda,
ut Redemptio hanc habeat potentiam, ut arripiat Mosen et sepeliat, ita ut
5. Mose 24, 6 sepolchrum non inveniri possit, arripiat reliquias deinde traditiones et con- 35
culeet. Deinde et hoc operabitur Redemptio, ut auferat peccata et reliquias
earnis, ut nihil omnino sit reliquum, quod nos condemnet. Haec enim nos
debet ducere ex umbra mortis et ex tenebris nosque in lucem restituere, tollere
ut 1. e. peccatum ingenitum et illa, quae mandato Dei sunt reprehensa. 'In domo

R] mehr verteidigen, ist uns zusellig geschehen, da sie die Jüden nicht wolten annehmen. Ideo sollen wir in Ecclesia kein gebot se. sie das sind sey, Quod die brant zur kirchen führen. In Ecclesia sollen wir kein gebot leiden, non 10 praecep[ta], quae tamen, sol uns nicht binden. Certe Grecia sicut ingrata 5 et contempsit liberationem. Iam non solum gesangen unter dem Schwert, sed etiam Maho[met], ubi peccata habent, ubi non sunt. Certe nobis etiam timendum, quia Diabolus per suas Rottas se. Sehet, ut sitis boni Dialectici, quid Lex, peccatum, Gemächt und angeboren sind, illa in 10 praecep[tis] angezeigt, die können wir nicht so auslassen. Gemächt sind, geschnickt, gemalet, 15 wie man die Kinder schrecket i. e. quae natura non peccata agnata, ut non gestare kappam, edere carnes peccatum se. Sicut leges factae, ita peccatum. Das sind spinweb. Sub lege Mosi etiam erant ista peccata facticia, sed erant praecepta a Deo. Sub pap[ta] non liberatio tollit utramque legem und gemächt peccata. Sed peccata, in quibus nascimur, non afferentur noch sollen sie 15 auch weg. Si non formaliter i. e. leben in haut und bein, noch sollen sie ungeschrekt, quia remissa, aufsgehaben, davon erlöset. Si ista distinctio nota, könnet ir wol bleiben bey der reinen Lere et non suscipitis doct[ri]nam, quae facit nova peccata, ubi nulla sunt. In weltlich[em] reg[im]ent gehörts. Sed in Ecclesia et . . . non. Sie sollen die angeborenen sünden hinweg sic, ut non terreat, quia 'in iustitia et sanctitate'. Magistratus habet Dei mandatum et ^{et gnt 1,75} principis, ut prohibeat compotationes sub ista hora. Certe debemus grati esse et gratias agere Deo. Es ist unserm h[er]r Got ein troß geboten und im ein schmach et scandalum vicinis nostris. Ideo admoneo iam 2. vice¹,

19 . . .] q

1) Vgl. oben S. 756, 25f.

S] David? Respicit ad fructum ventris in Maria, quem tamen quasi praesentem 25 agnoscit. Docemur hic, quod gratia sit nostra vocatio accidentaria et fortuita, cum repudiarent Iudaci. Avebimus ergo et repugnabimus omnibus modis his traditionibus, quae volunt ligare Conscientiam. Ecclesiae nullam legem statuemus praeter Decalogum, hac tamen conditione, ne et ipse nobis redemtionem afferat. Videamus autem, ne ingratitudo obrepat et perdamus verbum, 30 sicut tota Graecia patitur ingratitudinis poenam sublato puro verbo. Omnes haereses, omnes falsi Doctores conantur auflerre hunc Christum, hanc redemtionem. Duplia peccata: Originalia, deinde facticia seu pieta seu conficta. Priora omnino tollere non possumus. Sed haec sunt sterens et aranearium telae. Reiiciendae sunt nec ferenda utriusque peccati ligatio et vineula. Lex autem non auffert peccata naturalia seu Originalia, angeborne sünde. Et 35 tamen debent tolli per Redemtionem hanc. Non debent nos terrere aut perturbare, licet non sint sublata formaliter. Sic distinguenda sunt probe peccata.

W) daß manz abschaffe. Dazu habt ix ewers Landesfürsten gebot et Dei ic.
begegnet euch ic. Ich höre, ein reisse wider ein das jungfraw schwechen ic.
Si haltet pro Euangelio et doct[rina] redemptions ic. Sed feret zu, als hieltet
irz für etwas kostlich. Da sie were ein vogel abschießen ic.

S) Quodsi divisionem hanc animadverterimus, non facile perdemus Euangelium. 5
Confictae leges debent omnino esse sublatae. Peccata etiam naturalia non
debent nos accusare, sed tolli per hanc Redemtionem.

30.

29. Junii 1539.

Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

W) DOMINICA III. POST TRINITATIS 30. Iunij, quae erat dies
Petri et Pauli.

Proxime tractavimus Epistolam Petri, nbi docet, ut humiliemur sub ic. 10
Christiani ergo debent humiles esse et seire, quod Deus superbiae resistat.
Et Christiani sollen wissen, quod supra se habent potentem manum, quae
1. Petri 5, 7 contra eos pugnet, das sie es nicht können hinaus führen. 'Omnem sollici-
tudinem proiecientes.' Heut ist Sancti Petri tag, darumb sol man sein
gedenken et Pauli als der höchsten. Omnes legendae a papla verfelscht, om 15
quod in Euangelio. Certo, quod vocati a Christo. Alle bucher lauten dahin,
quod Romae sit Petrus crucifixus ic. Papa lenget seer de Petro.¹ Heut hat
man zu Rom das höchst fest, non propter Petrum, sed ut propter Petrum sit
caput orbis terrarum: ipse sacrificat, holt Messe. Heut weiset man Petri et
Pauli heut und lefft das ganze aufsehen für rechte hirnsheddel ic. wie zu 20
Rom hulzern sind, so finds hie abgemahlet. Papa et sui sciunt lignea calvaria.
Die tugent hat kein mensch an sich quam papa et sui. Turea, Tartari böse lente,

¹⁾ Zum Folgenden vgl. Köstlin-Käwerau, Luther, Bd. I, 749 zu S. 98 Anm. 2.

S)

Petri et Pauli 1. Pe. 5.

2. Sermo.

1. Petri 5, 7

'Omnem curam in eum reiiceite' ic.

25

Hodie celebratur festum Pauli et Petri et dicendum foret de vitae
generi. Sed Deus veram historiam nos ignorare voluit. In quantum tamen
scripturae adest veritas et testimonium, Libri baptistiae sunt pleni mendacio.
Hodie Romae maximum festum, ubi et Papa missam celebrat et vesperas.
Hodie monstrantur capita Petri et Pauli, quae tamen sunt lignea, non vera,
populus autem decipitur tum Italicus tum Hispanicus. Turea non sic et
tam aperte mentitur, Papa vero delectatur hac Germanorum stulticia. Nos
gratias agemus, quod liberati sumus a tantis tenebris. Nos non habemus
corpus et caput Petri et Pauli, sed eorum spiritum et animam, habemus

R] sed non hōl̄z collocant pro Petri et Pauli capitib[us]. Sed iſt ir art, ut uns
 arme Chriſten effen. Ideo gratias agamus Deo, quod ex isto errore ſomen
 und durſſen das ding nicht halten hōch ut Romae. Ego vidi quasdam
 imagines, quas Lueae¹ ic. Nos non habemus Pauli, Petri caput ic. sed ir
 beider Geiſt und Seel, was ſie in irem herzen gehabt. Romae adhuc nesciunt,
 ubi capita utriusque. Got hats gemacht cum ipſis ut cum Mose. Muſten
 in derero ſterben, ne Iudaei adorarent. In Francia ſollen 6 Apoſtel, in
 Hispania 4, Matthias Trier.² Sed nos habemus ut Christum, ita Iohannem,
 Petrum, Paulum viventes, ir Geiſt und Seel leben in uns et loquuntur
 nobis. Si etiam eorum ossa haberem in eim gulden ſarc, tamen non
 loquerentur nobis. Si etiam eorum voces non audimus ic. Ideo laſ ſie
 narren von dem heilighum, das ſie erſichtet haben, de eorum doctrina et
 Epistolis nos habemus. Laſſt uns ein recht ſchrein machen, das wir ſein
 weiſheit, gedauken legen. Quid si eius ossa et templum aureum? Sed hic
 aeque audire eos, ac si adhuc viverent. Nam viventes non aliter loquerentur,
 quam ipſi ſcripſerunt. Christus ergo ſpiritualiter viventes. Das laſſt uns
 ein heilighum ſein, quod Romae non habent. Sie feriamur omnibus diebus
 Apostolorum festa, quoties eorum Euangelia et Epistolatas, et aeque audimus
 eos ac iſti, qui eos audierunt. Ideo beati ſumus, qui habemus Apostolorum
 ſcripta. Libentius volo Davidis animam et ſpirituſum quam corpus, er fund
 mir nicht zuſprechen. Quando vero aperio psalterium, loquitur mecum ac si
 praesens. Sie viel hoher geſetzt quam papa, modo eorum praedicationem
 ſuscipiamus und geiſtlich ehreten. Non facis honorem, quando ossa recludis

7 über sterben steht Miriam

¹⁾ Ein ſolches befand ſich in der Kirche des Augustiner-Kloſters S. Maria del popolo, in dem Luther während ſeines Aufenthalts in Rom wohnte. ²⁾ In der Matthiaskirche wird noch heute der Sarkophag des Apoſtels Matthias gezeigt.

S] vitam et salutem eorum. Nescit Papatus totus, ubi sit corpus Petri vel
 25 Pauli, niſi quod ita fallit mundum, Tam ignorantur eorum ſepulchra quam
 Mosis ab Israelitis. Quid nobis cum corporibus Apostolorum? Habemus
 hic vitam eorum, audimus eorum Conciones, videmus cor, animas et ſpiritus
 eorum. Errent ergo Romani: nos non eorum insistemus vestigiis. In Hispania
 habentur 6 Apostolorum Cadavera, In Aethiopia 4, Romae 6 ic. Si collig-
 30 gantur, invenientur plus minus triginta, cum tamen tantum ſint in Bibliis 12.
 Habemus autem ipsorum Apostolorum sermones, Conciones, vitam et animas,
 audimus eos tam quam illi, qui tempore illo vixerunt. Nihil enim aliud
 mihi dicerent, quam quod Epistolis comprehenſum, etiamsi viverent. Habeo
 in psalterio Davidem, audio eum loqui, quasi viveret, nec in vita aliter
 35 doceret. Non autem gratiam feceris Paulo, ſi cadaver eius auro imponas, at
 tum placebit ei, ſi recondideris in eorum doctrinam eius de Christo, quam
 in Epistolis docuit. Ethnici non curarunt ſua Cadavera, ſed pluris fecerunt

R]in auream eistam. Sed accipe eius Epistolam ad Rom[anos] et alias und lernest Christum erkennen, quem docui, ut wifst von mir zusagen, quomodo docuerim Christum. Sie Petrus et omnes Sancti. Sie etiam libentius euperem, ut quis meam doctrinam amplectetur quam in auream eistam. Sie etiam poetae non corpora, sed carmina. Sie honoramus Petrum, Paulum, quando eorum corda audimus in doctrina, quam loquuntur per spiritum, qui in anima habitavit. Ibi ergo nim S. Peter an, habes hic eius spiritum, animam, cor.

1. Petri 5, 6 'Humiliemini.' Das du dich des gehalten et per me agnovisti deinen Got und HERRN, Das ist mir ein ehr. Höre weiter S. Peters Heilighum.

1. Petri 5, 7 'Omnem sollicitudinem.' Das ist ja eine schone predigt, quae prodit ex corde eins. Das lernet, das ir sind all curas werffen auf Got et certo scire, quod pro vobis sollicitus. Loquitur de Christianis, quod multa coguntur pati. Was euch anligt, leiblich und geistlich, werfft im getrost heim mit allen freunden. Non cogitate: ubi accipiam pecuniam et domum? ubi maneo, quando moriendum mili? Sicut mundus, qui nihil facit quam sollicitus. Welt forget, wie sie reich, gesund ic. Geistlich, wie

psi. 55, 23 ein gnedig Got, quam feliciter moriatur. Audi, quid dicam ego. Sic psal: 44. Gibs von dir und wirfs et die: Deus colestis, me creasti. Nu es gehet nicht, wie ich wil, libenter aliter ic. Vade, fac oslitum in tua vocatione und las mich sorgen, die Lere haben wir Christen. Haec doctrina nullibi, tantum in S. Peters herz, durch ir herz und sedder geschrieben. Nullus gentilis, turista potest curam a se reiicere. Sed sunt vehementer solliciti et quando nicht geret, wollen tol und toricht werden. Inspice omnium vitam, praesertim magnorum: bringen ir leben zu mit unnützen sorgen und anschlägen, und wens uibel geredt ic. Longe melius, ut sequereris consilium Petri, ut faciam

S]monumenta et poemata sua, modo illa essent aeterna, corpus pereat ubivis. Recipe ergo Petrum non corporaliter, sed spiritualiter i. e. recipe eins doctrinam, et in novissimo die tibi gratias aget pro honore, quem habes illi.

Quid autem docet? ut sis humilis, item ut curam tuam in Deum reiicias. Haec doctrina ex Spiritu Petri procedit, qua docet nos fidem in afflictionibus. Quiequid vos angit corporale vel Spirituale, nolite opprimi, reponite in Deum nec cogitate aut sollicitamini: O me miserum, quo pacto meis rebus consulam? Hoe ne facias: Si quid deest, si quid te angit, noli sollicitari, sed reiice in Deum dicens: pater colestis, creasti me, tradidisti mihi hoc officium, non procedit, non successus respondet, quid faciam? in te reiicio, Tu dabis eventum felicissimum. Sie docet nos Petrus. Omnes Magistratus Civiles macerant se inanibus curis et sollicitudinibus. Quanto satius esset, si se admonerent suae sortis, ne ultra eripidam Deo committerent curam, ipsi suo fingerentur officio et effectum seu successum Deo committerent. Nos praedicamus officia politica et efflerimus. Quid autem

R] officium meum, princeps tueatur iustos et econtra. Nein, das thut man nicht. Ja, sol ich denn straffen, einen hart anreden, mocht mir ein schaden thun *re.* Si ita vis sollicitus esse, las ampt faren. Libenter audiunt, quod landant omnes status. Aber gleichwohl wil nemo thun suum officium. Wenn
 5 mans anruft, ut magistratus faciat: Es es mocht mir dis begeuen. Non ideo praedicatum, ut gehest in schonem Kleid *re.* Non ideo praedicatum, quod Episcopus sit honorabilis persona *re.* Sed sol erans faren und greissen in die wollen, straffen *re.* Hoe vult Deus, die ehr wird sich wol finden. Volunt gerhinet sein, quod hoch geboren, et tantum nisi Euangilio, ubi sanft thun.
 10 Sed sic officium et Domino curam committe. Quidam aiunt de me: Non sic facere contra Episcopos et scribere debes, ut Moguntino mochtest ein unlust anrichten. Da las ich Gott fur sorgen. Econtra was suchst am ampt? las einen andern drein sitzen, qui Deo curam committit *re.* Es mangelt an allen stenden, sed praeceipue am Regiment, nemo wil der kahen schellen au-
 15 hengen. Inferiores gradus sollen sich selber regieren. Non sit, Deus hoc novit. Ideo constituit magistratus. Ideo dedit parentes, quia pueri natura mali. Es mangelt daran, das man nicht dran wil, non commendare Deo curam. Deus hat das groste auf sich genommen, curam, habuit lucem, antequam Solem creavit, et posset carere ut certe. Sie sine te gubernare posset, knnd alle
 20 morder straffen. Sed non vult, vult te uti ad hoc, ut sontes punias Rom: 13. *Röm. 13, 1ff.*
 posset sine omnibus Apostolis praedicare, moestos eonsolari, schellen, straffen, sed vult per media. Tales sunt fanse hunde, so auf dem polster feisten, ut
 25 Isaias, machen ein stauch, fressen die guten bislin aus der schüssel. Si *30. 56, 10*
 Christiani: Oportet vos fateri Christum, werdet reden und leben, das die leute
 verdreufft, peccata arguere. Sed machts nur so, so gehen *re.* Ne sollicitus

S] faciunt Magistratus? metuunt, ne forte inimicitias et odia sibi concilient et sic iacturam rei familiaris patientur. Cum tamen non ideo laudemus istos ordines, sed ideo, ut eo constantiores, eo audacieores sint in sua vocatione et secundum iusticiam agant. Quid? an non metuis, ne tanti viri tibi noceant,
 30 quos taxas? Durum est scribere contra Episcopum Moguntinum? Quid mea? Deo committam curam. Sic omnes debent facere suum officium. At in mundo wil niemandt der kahen die schellen anhengen. Debebat quidem quisque subditorum facere id, quod decet, sed non faciunt. Quare vi sunt coereendi. Ideo enim constitutus es in officium. Curam autem sibi vult
 35 Deus demandari. Posset quidem Deus pro se gubernare, sed non vult: ntitur mediis. Sole illuminat mundum, per hominem generat hominem, per Con-
 cionatores Petrum et Paulum tradit salutem nobis, per Magistratus vult puniri sclera. Si ergo times, ne iacturam rerum facias, si hunc aut illum
 40 punias, magistratu te abdica, non enim hoc officio digne uteris et es canis stertens, nolens latrare, ut Esaias inquit. Si vero vis facere officium tuum, *35. 56, 10*

R] sis, sed fac tuum officium, gehe hindurch mit stiesseln, sporen. Wenn wir nicht so sanle, frische hunde weren, wurde Got viel ausrichten. Inter Turcas ist eitel anhalten und erbeit, lesset unsrer Herr Got dem feinde gelingen. Sie papa. Nos nihil, wollen alle aussm polster fügen. Si times probra hominum, bistu ein lunaris, sitz. Ego habeo macht und gewalt, debent terreri ea ic. Tu causa es des bosen regiments und alles bosen. Sicut ego positus, ut arguam, obs die lente verdrenst und darumb zürnen: quid ad me? non incepi, ut laudes. Es gehe uns, wie Got wil, sollen wir bleiben im thun und leiden und die sorg auff in ic. Sie in infirmitate et morte, Si Christianus, dieit Petri heilighum. Deus tam diu sinit me vivere, et hab nicht erhalten mea cura, ut experientia, dedit filium, in hunc debo mori, habe hin, liebe Seel. Sie Spiritus sanctus per Petrum vult omnium Christianorum pacifica und trostlich herz machen, ut omnia faciant et patientur, et tamen cor lactum, quod Deo committat omnia et dicat: Ego facio, quod mihi commissum. Si persequitionem patior, leide ich, so viel ich kan. Si moriendum, committo ei animam, ut cura maneat apud ipsum solum, qui auff sich genomen. Nos invertimus, beissen und fressen uns curis: quomodo hoc fieri? Da verheumen Pred. II, 1 ff. uns, ut non fiat. Ecclesiastes: Fac tuum officium et ne cures. Si diu sorgen pro pluvia, ut luceat Sol, non sit. Sed ara terram et ora: fiat voluntas ic. Die grosse sorge rusticorum, nobilium, das ist der Teuffel. Nos Christiani vocati ad laborem und leiden, wer will sein ampt recht ausrichten, der wird wol zu leiden kriegen. Ista duo ergo faciamus i. e. erbeiten und

S] oportet, ut perrumpas. Gehe hindurch mit stiesseln und sporen durch den schnee und las gott walten. Wiltn dich aber nur ehren lassen, großer herr sein und nicht thun das, darumb du da bist, so thustu unrecht und bist des ampts unwürdig. Denn du bist dahin gesetzt, du solts thun, Schelten die lente, was hastu fels dran? Zornit der Teuffel, so zorne Er, Ich wil mit meinem ampt hindurch reihenn und wils gott walten lassen, es gehe, wie es wolle. So leret nu Petrus hie, Das wir allerley sorg auff gott werffen, ut in agone ne sis pro anima sollicitus, quorsum vergat, sed confide propagationibus divinis und fahr dahin im namen gottes, thue, was dir befohlen ist, das ander las unsren herren gott walten, ihm sey die Seel besohnen. Wir aber haben das herz leidt, Das wir sorgen und beladen uns mit groben sorgen, verseuenen dieweyl uns und unsere unterthanen. Was hilfft doch unsrer sorgen? gar nichts. Die erfahrung gibts, wenn wir schon sorgen für ein regen, was hilfft? viel mehr gehe du hin, sehe und erndte und las die sorge gott, wir Christen sindt berussen zum erbeiten und zum leiden, zur sorgen nicht. Die ersten zwey müssen wir thun, Das dritt nicht, So thun wir das letzte, sorgen nur, wollen aber nicht leiden noch erbeiten. Damit überledt uns

8) leiden, tertio commendamus Deo. Mundus contrarium facit et impeditur, wils nicht leiden, sed fallen in eitel sorge. Non melius, ut labores frisch et, si quid adversi, leidets nur frölich, drum ungelassen. Oravi et Deo commisi. Gott wirds wol schicken. Istam doct[ri]nam habemus nos Christiani:
 5 papa, Iuristae, Turcae non habent. Iudaei haberent, nisi Christum blasphemarent. Cogitant Deum omnipotentem, qui possit dare omnia, et künlich, kücklich aufrufen ut patrem et coniicere curam, da hat er lust an, das können wir thun, das wir der sorge gar los. Er hat ein starken hals, ideo conticite. Quia ipse cura. Si hoc diceret de auro. Si hanc vim, quod posset curare
 10 pro vita, vietu. Si princeps hoc facere posset ic. Cum iam praedicatur de Deo, qui verax et omnipotens, ut getrost all sorg auß ic. Si faceremus, wers ein halb paradis ic. Si incuria nota ic. soelix vita. Certe olim encurrimus Romanu ic. und weren geru der sorg los ic. Ego per hoc Monachus, et si in fine mundi ic. Iam venit ad nos sine pecunia. Deus,
 15 qui te creavit et servat vitam, is forget pro te. Wer hats marter sat, quando laboras und leidest, was dir boes für kompt ic. Si nicht gehet, ut vis: Ipse curat pro te. Si faceremus, hetten wir ein halb regnum coelorum et paradis. Cogita, quale kleiuet still, friedlich herrn, si etiam vol frankosen ic. et tamen ist der mit gut und frölich in Domino. Wo die pestis herkompt, nihil euro,
 20 quia Deus solus. Huic fierent omnia pessima: ein fuß joch. Alius kan zu kein guten opus komen, können auch nichts leiden, und wird ein untuchtiger mensch, das fund und schand ist. Si voles videre Petrum, non caput, sed cor: audi, quid dicat. Werfft, behalts nicht beh euch. Et sie, ut non cogites: wer weis, ob er an mich gedenke, vel macht dich zum menschen, qui untuchtig
 25 fey ad laborandum et patiendum. Non werfft in winkele ut sapientuli, lessit

3) der Teuffel mit sorgen, Das das ander bleibet aufstehen, Viel mehr sollen wir so gedencken: Ich wil thun, was Ich sol, leiden auch, so viel ich kan, gott wirdts wol machen. Sihe diese lere haben wir Christenn, Juden, heiden, Turken, papisten, Juristen habens nicht. Gott hat ein starken hals, mit gutter zuverficht nur auß ihn geworffenn, Er kans wol tragen und wils auch thun, Er sorgt fur uns. So sollen wir un getrost die sorge ihm befelenn und sonst thun, was wir sollenn. Ja wenn wir das theten, so waren wir im Paradeis. Wenn aber ein ort inn der welt were, da wir kontten der last, der sorge los werden, wie würden wir zu lauffen ic. Nu durssen wir nicht weit lauffen.
 35 Gott, der uns geschaffen hat, der sorget fur uns, gehts nicht, wie du wilt, es schadt nicht, es wirdt noch wol komen, arbeit du nur. Was ists aber fur ein gros ding, wo ein frölich gewissen, gutter mut ist? Ist es doch ein Paradeis über alle Paradeis, wo das herz frölich ist. Das bent uns nu Christus an, Das wir die sorgen auß ihn werffenn, so werden uns alle erbeit leichter.
 40 Werfft ewer anlichen auß ihn, behalts ja nicht und zweiffelt ja nicht, gedenckt nicht: Ja, vielleicht ists ihm nicht angenehm? Eh ja wirfft nur getrost dahin,

R) sich nicht so wegwerffen. Ideo dicit Petrus: non dubita, quod Deus praecepit, ut dein onus auff in werffest, und so viel nur auff in werffen kanst, er hats wol lieber. Si talis, uno anno plus facis quam alias 100. Princeps timidus non facit ossitum. Qui autem dicit: Ego, Domine, tibi commendo, wils auff deinen namen wagen, gehet mirs ubel drüber x. der kan viel gutschun, quia der große stein, unglaub, sein sorgen, gedanken ist hinweg. Hengt unserm Herrn Gott am hals, da leit er wol. Ist ein feiner, guldener spruch, quam quilibet debet x. Certo seito, quod pro te euret. Satan feet euram in cor nostrum, gehört nicht drein, sed auff unsern Herrn Gottes rücken. Ich wil das für sorgen, wie dein werck sol im haus x. Si contra, tum sit, ut cor sit plenum tristitia, curis. Ideo werden verdrossen, fürchten sich fur allen puſchen et sunt impatientes, sit illis recte, quia invertunt, die in Empfern ſitzen, nolunt. Si haberemus leute, die regieren künden x. non feilet, Consules, nobiles, pastores, wil keiner nichts thun. Certe si negligis tua eura regiment, respondebis Deo. Habes coronam, den Rosenkranz quidem, homines te honore afficiunt x. Geben euch ehre, gewalt, magistratus x. Sed econtra non facitis ossitum, wolt nur das fette herab freßen, nicht in fot treten. Die jugend wil gezogen sein. Si ipsa per se, non opus esset instituere ordines. Suam maiestatem vult Deus ostendere per nostram infirmitatem, accepit me zum prediger, qui sum musca, bulla, prius ex nihilo creavit. Sie nos homines, qui nihil: hodie vivimus, eras morimur, et tamen dem Teuffel begegnet er nicht mit der herrlichen Maiestet ut in extremo die, sed qui ex latenter schwäche, narrheit, kan er auch ausrichten. Postea praedicat de

S) aber nicht ihm den windt, sondern auff gott, Das du keinen zweifel habest, Er hab dir geboten, das du alles anss den herren werffest, unnd jhe mehr du anss ihn wirffest, jhe lieber er es hat. Wo du das thust, wirstu ein feiner mensch werden unnd inn einem Zare mehr thun denn sonst in x. Denn der groste stein und hindernis ist todt und weg, wo ist sie? unserm herrn gott am hals, Da liegt sie wol. Er wirts auch wol gutt machen. Das ist ein guldener spruch, der wol zu merken ist, das wir doch ja die forge laſſen faren, welche gott wil habenn, furen und regiren, wie sie geraten sol. Wo wir aber das nicht thun, so spricht gott: wolan, Sie wollen mich nicht habenn, sie ſindt elug gnug, so wil Ich sie laſſen machen. Was geschicht als denn? gar nichts wird aufgerichtet, damit leidet land und leut ſchaden, Daher kommtz, das überal ubel steht, Denn kein Regiment wil thun, was ihm besolhen ist, weder burgermeister noch Richter, weder Edelman x. So doch Regiment wollen regirt, das volck geſtrafft, Die Jugend gezogen sein. Warumb hat dich gott zum Regenten, zum vater geſetzt, wenn du nichts thun wilt? Ja, er kann selber thun? Lieber, was bedarf er denn dein? Er wil durch dich wirken, land und leutte regiren, durch diese schwäche wil Er stark sein. Sequitur iam de Diabolo efficiente cauſa curarum, ubi etiam S. Petrus

R] Diabolo. Ibi vides, quod Diabolus die sorge anricht und alles unglück.
 'Circuit.' Non sumus positi aufs polster, ut das fette xc. Sed habemus ^{1. Petrus, 8} adversarium Diabolum. Das were gering. Aber das ist hart, quod nobis feind, gram, ist böse, stark. Er wil nicht fechten mit steinen, beumen, quam interdum, sed meinet euch Christen. Non est talis, qui stertit et in pulvinari, sed circuit tag und nacht, ibi kein feiren, et non solum hoc, ut videat, quid faciatis, Sed quomodo devoret. Non ergo tam securi ac si trans mare: est in Stad, Lauer, carne et blut. Et videmus, quid mali, homicidiorum, Geiz xc. ausgenomen die grossen, großen mord. Hart bey Eilenburg verblendet und besessen. Quidam duxit xc. Solcher fesse richtet er viel an. Audijamus ergo Petrum. Habemus adversarium, qui non solum hindert das geistlich und weltlich regimenter, postea bringt in grobe stücke. Ibi tantum hören wir in, hic greissen xc. Homines non audiunt Dei verbum, tales sunt postea xc. Nos zuschaffen, qui quotidianie audimus, ut illi resistamus, quomodo illi sein entwehreten, qui sine omni cognitione, fide, timore Dei agunt xc.

13 greissen mit 12 bringt durch Strich verb

S] loquitur et praesens videtur. Docet autem nos non repositos in vitam aeternam, ut ociemur, sed ut simus vigiles habentes Diabolum atrociissimum hostem. Vos Christiani sciatis vos habere hostem non stertentem in pulvinari, sed rugientem tanquam Leo. Non ergo simus tam ocosi et securi, quasi procul absit Diabolus, sed prope adest in omnibus consiliis in ipso Cubiculo. Cuius rei habemus exempla in omnibus negociis. Recitatbat exemplum horribile, quod modo accidit apud Eilenburg, ubi mulier maritum occidit impulsa Diaboli suasu.

31.

1. Juli 1539.

Predigt am Tage vor Mariä Heimsuchung.

IN VIGILIA VISITATIONIS Luecae 1.

gut. 1, 39 ff.

R] 25

Das ist ein newe feier, vom Bapst eingefest contra Turcam. Er hats Evangelium dahin gedenkt, das die berge sollen sein der Turk, et Maria sol sie treten i. e. todschlagen.¹⁾ Sie hoc festum institutum und gefeiert und Bapst

¹⁾ Vgl. Unsre Ausg. Bd. 17¹, 320, 20.

S] In vigilia visitationis Mariae.

Hoc festum novum, institutum propter Turcam, per Montana significans Turcam, quem Maria debebat opprimere. Sed malum cogitatum papae

E[st] hat gethan als ein Narr, hat unsers h[er]r Gots vergessen et Mariam au sein stat gesetzt. Wir haltenz darmub, das wirs verkeren ex abusu in sanctum usum, quia S. Iohann[es] ist mit allem vleis beschrieben ab omnibus Euangelistis, praesertim a Luca, quomodo conceptus et natus. Ideo servamus festum propter Iohannem, non pro sua persona, sed officio, quia primus fuit, qui digito monstravit et praedieavit agnum. Est primus praedicator novi Testamenti. Denn wir mogten predigen, so lang wir k[un]nen und leben re. Quia in mundo gehets, quod Satan in mundo bleibt und ist Got und Abt. Das lieb, heilig Euangeliuum gehet in paueos, der ander hauff bleibt bey seinem alten Got i. e. Satana, qui hoc agit, ut homines devoret. Ideo sind wir gar zu undauerkbar und je lenger je erger. Neben dem Euangeliu gehen über alle masse omnia vitia, geiz re. Wenn der Teuffel wil Abt bleiben, maneat. Est Deus seculi, videat quisque, ut salvetur. Euangeliuum tractandum propter electos, quod alii contemnunt. Was kan man dazu? Ideo sollen wir fro werden, quod paueos habemus, qui serio verbum suscipiunt et alias diligunt re. wie must wir thun, so es gieng ut tempore Eliae, da mehr denn zehn hundert tausent contemptores waren et vix 7000 pii. Christus quot invenit pios? cruei affixerunt eum, et paucae mulieres, discipuli. Ideo servamus festum, ut gratias agamus misericordi patri, qui dedit Iohannem i. e. das heilig Euangeliuum hat lassen offenbaren, non quod per hoc Turcam schlag. Si erederenius, liet den Turk[en] der Glaub weer quam indulgentiae papae re. Lasse alias prangen, geiken, stolz sein re. Inveniuntur tamen quidam rustici pii et omnium ordinum re. Is contemptus wider das selige wort wird ein mal schaden re. Sed quia praedieatur, sunt filii adhuc gratiae. Ubi desierint filii gratiae, wird das Euangeliuum geschwiegen sein, Ierusalem Jesus accepit 72 discipulos. Petrus una contione convertit 3000,

S) stultissimi propter pecunias hauriendas inventum. Nos in pium usum conferimus, non sie insanientes ut papa. Celebramus hoc festum propter Christum sicut Ioannis festum propter Ioannis officium, ut discamus, quod fuerit officium Ioannis. Naturalis est illa ingratitudo et imbeillitas, quando non aspicimus oblatam gratiam. Attamen liet Diabolus vult esse Abbas mundi, tamen inculcandum est Euangeliuum propter paneulos electos. Sunt enim aliqui, liet pauci, qui vere amplectuntur Euangeliuum. Tamen Helias nihil invenit pietatis in tanto populo, tamen Christus neminem fere in toto Indiaico populo inveniebat, alii crueifigebant eum. Sie etiam nobis iactanda est alea et propter paueos coneionandum. Gratias autem agamus Deo pro illo verbo salutis et vere amplectamur Euangeliuum, reliqui omnes valeant, sint sane contemptores et irrisores, dabunt Deo poenas. Si unus adest electus, propter eius salutem et Consolationem vel omnibus horis concessionandum. Quia adhuc vivit suggestum et verbum floret, necesse est adesse pios, sed quam primum illi sublati fuerint, etiam omnes Ecclesiasticae ordinationes

¶ iis postea accerserunt 2000. Hos 5000 accepit, qui erant grānum, ausgetroſchen ex hoc populo, ubi die ſprew ausgetroſchen, warß ers ins ſeuer. Ventilabrum habet in manu. Ita accidit. *Zyt tricht n̄uſer h̄err Got auch, lieſet ſein kōrſlin aus der welt, da ein bürdlin.* Ubi congregavit ſuos, wird aufzuhören verbum, postea falsi Doctores, wird denn alles ſprew, et ignis sequetur. Ideo agnoscamus hoc benefitum et gratias agamus, quod dedit verbum, et conservet. Nam Diabolus auß jener ſeiten et inter nos ſunt, qui Denuo irritant contemptu, et quidam, quo plus audiunt verbum, eo deteriores. Hi zwingen in ſchier, ut verbum außerat. Certe eirenit tanquam Leo, certe multos devorat ic. Allein das klein heuſſlin muß noch halten: predigen, ſeren, befehlen, ut ad posteros veniat. Diabolus est Abt und fruſt in mundo, klöſter und land und ſchloß ic. Ideo intrepidi simus, si vidēmus homines crescere in malitia. Hoc ſalten videamus, ut retineamus verbum. Hoc salvo et ſacramentis ſemper pii erunt, si etiam paucissimi, qui Christiane vivunt, weil das bleibt, ſo muſſen rechen alios pro ſprew, expectantes ignem. Sie Christo et prophetis omnib[us] accidit. *Johannes iſt der uſprung novi Testamenti et facit finem veteris Testamenti.* Ergo non sum Christus, inquit. Sed is, qui post me venit, baptisabit Spiritu sancto, qui remittet vobis peccata. Ego non possum dare re[missionem] p[ec]catorum, sed tantum ostendo illum, qui remittit. Sie nee ego possum ex mea potestate zusagen re[missionem] p[ec]catorum. Sicut papa fecit: Si iveris ad S. Iacobum, in monasterium. Das verheißt er aus ſeinem tollen Kopf. Sed das kan Johannes et nos thun, nicht, ut eurrat aliquis ad S. Iacobum. Sed erede in Christum, filium Dei, natum ic. Las dich ſenſen auß ſeinen namen. Der iſt primus, qui incepit hanc praedicationem. Nos sequamur eum et ſumus in eius officio, habemus eius os, digitum et voem. Ideo gratias agamus, quod reliquit nobis digitum et voem. Invenis in verbi praedicatione, baptismum, absolutionem, Saeramenta.¹⁾

¹⁾ Soll wohl heißen baptismus, absolutione, Saeramentis; rgl. unten Z. 39f.

¶ tollentur. Postea zizania comburentur, Sicut Ioannes praedixit paleas comburendas, sicut et Indacis praedictum et nobis etiam accidet. Nam declinamus et toto impetu capimur in pernieiem. Diabolus quaerit, quos außerat. Mundus eerte luxui, erapulae, avaricie, iniustiae, scortationibus incumbit. Illae sunt mundi ruentis significaciones. Attamen adest adhuc Deus, quia eius praesentiae signa, ſcilleat institutiones Christi, adsunt. Ideo agamus gratias Deo, ut emendemus vitam nostram et recte utamur oblata gratia. Nunc aliquam particulam Ioannis tractabimus, ut perfectum Ioannis officium cognoscamus, qui est seaturigo novi Testamenti, eius officium etiam nunc durat. Omnes nos ſumus in eius officio, habemus eius digitos et voem, ut dicere possimus: Hic in Concione, hic in Saeramentis, hic in Clavibus audis Christum, audi modo, quid annunciet tibi.

R] ^{Qut. 1, 39} 'Maria stund auf.' Angelus annunciat Mariae, quod mater Domini futura. Iohannes est conceptus, et Elizabetha ist über die heißt, ubi Dominus noster Christus conceptus. Iohannes ist gerad ein jar elter, quia textus dicit, ubi Angelus Zachariae dixit ic. Lucas dicit: 'In mense 6.' ubi Iohannes verkündigt war i. e. da er im ein halb jar war, ubi lebt in materno utero, ⁵ Ibi annunciat Christus in 6. mense. Sind nicht ferne von einander, Christus und Iohannes, non solum des ampts halben, sed etiam conceptionis. Ubi Iohannes hat angefangen zu führen, ist Christus hart fürhanden et concepitur. Sie cum offitio, quia Iohannes conceptus naturali modo ut alii omnes, et führen leben gehet an über 5. 6. mond. Christus in hoc momento, ¹⁰ da Maria sprach: 'Sicut mihi secundum verbum tuum', ist Christus warhaftig Gott und Mensch gewest. Non caro et sanguis sine divinitate, et econtra, quia Angelus dicit: 'quod in te erit sanctum, vocabitur filius Dei'. Das war ein wunderwerk. Ubi ergo a Spiritu sancto gravida et audierat, Elizabetha war gangen 6 mensibus cum Iohanne, quae iam in empfänget. Ist ein from ¹⁵ herz, wil zu ir gehn, cum audivit ex angelo. Non, quod dubitaret, sed ex gaudio magno, quod ei congratulata, quod ex ista maledictione sterilitatis liberata. Apud Elizabeth non spes, quod mater esset, musset schmach und ^{1. Zom. 1, 2, 7} schand tragen, quod maledicta mulier. Das wußt Maria wol, vide 1. Reg. 1. illie Hanna plorat. Penima 7. Zu der zeit wars ein groß schmach. Sie ²⁰ haben unsinnig darnach geschnürt. So ziehet sie hin, das liebe jungfräulein, und wil ire Mumen besuchen, fröhlich machen, quod ex isto probro, und Gott sie beraten in eius senectute ic. durch ein sonderlich, wunderlich gnadenwerk. 'Exurgens' In his diebus, ubi Angelus discesserat et ipsa Maria gravida. 'Per montana?' Non super Turcas. Das Land ist seer virgig excepta ²⁵

Qut. 1, 39

Surrexit Maria.

Iohannes ist eins halben Jahres elter denn unser Herr Christus. Probatur: 'und im sechsten mond'. Sie sind nicht weit von einander, nicht allein des ampts, sondern auch des lebens halbem. Denn da Elizabeth hat angefangen zu führen, ist Christus hinter ihm her mit leib und seel kaum ein monat ³⁰ hernach. Christus ist inn dem augenblick bereidt gott und mensch zusam gefüget inn eine person, als Maria sagt: 'Mir geschehe' ic. Iohannes aber ist menschlicher weis gewachsen und erst empfangen, Darnach gewachsen ohne lebenn ic. ut est mos generationis. Maria ergo admonita per Angelum abit ad Elizabeth, non quod dubitaverit, ut Hieronymus ait, sed prae nimia laetitia.¹⁾ Erat enim maledictio sterilitas. Hoe sciebat Maria istam mulierem esse tristem et turbatam propter sterilitatem. Quantum autem contrastatae sint mulieres Iudaieae, apparat ex Samuelis matre, quae luget ic. vadit ergo gratulatura suac cognatae, das sie ans der schmach kompt, wunderlicher, gott-

¹⁾ Bei Hieronymus nicht zu finden.

R] Nazareth, ubi habitavit Maria in Gallilea, da Herodes rex gewest. Das land
 ist corn reich gewest und blachfeld. Aber gegen Ierusalem zu wars gebirgig.
 Gallilea war ein schlecht land, unico monte Thabor ornata in medio. Aus
 dem ebenem lande hat sich begeben in montana i. e. in Iuda et Ephraim, quae
⁵ viel berge und stede drauss ligend. 'Endelich.' Ob Joseph sey mit gangen
 oder nicht, non diecit Evangelista. Er wil die two matres zu samen bringen.
 Virgo gravida ex Spiritu sancto et senex Elizabeth, quae etiam gravida,
 anch wunderbarlich durch ein sonderlich werck, non naturali, depingere vult
 Christum et Iohannem, hat in wunderbarlich geschaffen ex antiqua matre et
¹⁰ replevit Spiritu sancto. De Maria seribunt, quod non 15 annis, 13 annos
 dicunt. Das ist nu zu der zeit gewest. Iam sunt homines nicht so stark.
 Tum puella 12 annorum stercker gewest quam iam 18. Nos perdimus naturam
 mit fressen, sauffen &c. da schwachen sie die Eltern et deinde kinder. Iam in
 tota civitate populosa vix 100 senes &c. Quot iam sunt 70, 80 jar? Solt
¹⁵ wol 5 stede, vix 2, ubi 100 annorum homo. Optimum et mutwillen, fressen,
 schwelgen schwachen naturam. Ideo non mirum, quod 13 annorum gravida.
 Et Caesareae leges ante 800 annos statuerunt: puella 12 annorum sol man-
 bar sein¹ &c. Iam si 28 jar &c. Est unser schuld. Ze ueher die welt zum
 ende kompt, je schwacher homines. Ist viel, viel, quod puella 13 annorum so
²⁰ weit reiset, ist ein Deutsch meil oder 25, instinctu spiritus, et deinde wil ir
 grus und heil wundischen, quod non solum ex jamer, elend und schmack kommen
 ist, sed etiam begnadt mit einer solchen frucht, quomodo praedicavit Angelus.
 'Endelich' i. e. als ein zuchtigs, feins, reins meidlin und hat den hinder füs
 nicht lassen stehen. Endelich magd, fruw, die ein ding thut, das von staten
²⁵ gehe. Econtra die unendlich, faul sunt et klapper mentler et interim domi

¹⁾ Das römische Recht zählte die Mädchen vom siebenten bis zum zwölften Lebensjahr zu den imponeres infantia maiores, die noch keine Ehe eingehen konnten. Vgl. auch Realencykl. f. prot. Theol.

S] licher macht und weise. Montana non sunt Turcae, ut somniat Papa. Sed
 illa Regio est Montana. Galilea autem habet campestria, ist ein reich corn-
 landt geweseun. Da Maria gewonet hat, hett nur einen berg Thabor mitten
 im lande, Darans ist sie gangen ins gebirg i. e. in Iuda und Ephraim.
³⁰ 'Endelich.' An Comitatus sit eam Joseph, non refert Lucas, sed est solli-
 citus in eo, ut coniungat istas duas cognatas, in quibus ingentia miracula
 latent. Denn gott hat wunderlich mit den beiden umgangen. Dicunt fuisse
 natam Mariam 13 annos, quia tum natura firmior. Nos labefactamus eam
³⁵ erapula &c. ut iam vix 20 annos nata sit apta ad coniugium. Sicut et totus
 mundus indies magis et magis senescit. Mirabile tamen istam puellam tam
 audacem, ut sese itineri commiserit miliaribus 20. Vadit autem cum festi-
 natione, non moratur, non circumspicit, non colloquia &c. ut nostrae mulieres

Riverseunen, et quando sraw nicht sehen, dormiunt et verseunen, familia re. Sind nur fresling, thun nur schadeu. Contra has dicit, quod sey rustig gewest, hat nicht gesucht furwitz, wie sie schwacht davon, hievon, ut nostrae virgines et seminae, quando convenient, regieren sie totam civitatem, hie, dort afferreden und ein iglich haus meistern. Si econtra, est endelich, die ist aller ehren werd, sed rara avis. Ideo dicit, quanquam jung meidlin war, tamen endelich, die irst dings gewartet, et quicquid fungenomen zuthun, hats schlennig und rustig gethan. Sic omnes: quid hoc ad me? is ista faciat, wie irst weiber thut, scitis. Das klapperwerck und faulwerck reisst je lenger je mehr ein. Denen ists allen schand, quando hie andint, quod Maria re. were wol werd, quod eum Angelis geredit re. Hat müssen ein 8 tag ad profectionem, hat nicht in herberg geforschet re. Ipsa cogitavit ad Elizabeth. Ne ergo otiosae mulieres hab[e]ant praetextum scilicet, tamen Maria ivit 25 re. sed ist rustig, lustig, endelich gewest. Gehe hin, quo vis, ^{gut. 1, 29} tantum ut rustig et seria causa. 'In civitatem.' Es mag sein zu Bethlehem oder wo es gewesen ist. Sacerdotes non omnes potuerunt Ierosolymis habitare, ¹⁵ sed dispersi in civitatibus auff dem land. An habitaverit Zacharias Ierosolimis, nescio, kan wol zu Bethlehem sein gewest, et textus dicit: 'In civitatem Iuda?' Ierusalem pertinebat ad tribum Beniamin secundum Mosen. Sed Bethlehem civitas Iuda, unde ortus David et ubi Christus natus, vel in alia civitate in Iuda. Bethlehem kaum ij meil von Jerusalem. Et intravit ²⁰ in domum Zachariae. Significat Lucas, quod Elizabeth nondum wird gefület haben, mag angefangen haben zu leben, sed infirmiter. Ibi iam experitur, quod prius non per totam vitam experta, quod salit infans. Ex isto adventu ists getrellen in das new leben, et Spiritu sancto plenus, ut videat, quam hoch gehalten wird S. Iohannes coram Deo, da sie nur den grus: 'pax tibi' ²⁵ spricht, et venit in aures, audit Iohannes prius quam mater et incipit excipere suum Dominum cum ore non, sed toto corpore, et omnia in Mutter

S faciunt. Die klappermuler, die überall aufm wege still schteten und reden. Contra illos hie traditur festinatio Mariae, quae non multum moratur, sed properat, hest kein klappermarkt und schendet die lentte hie, darum re. Lucas ³⁰ ergo commendat Mariam a vocationis sua sedulitate et festinatione. Sie ist nicht furwitzig gewesenn, ne excusentur hac puella aliae sordidae ancillae. Tu etiam sis festinans, pia et proba et abito, qnorsum opus est, modo vocationi tuae satisfae. Bethlehem ist eine stadt inn Juda, nicht weit von Jerusalem, irgent 2 meyl. Ioannes autem adventu Mariae sit perfectus, ³⁵ audita salutatione: 'pax tibi'. Prius enim audit Ioannes quam mater, cum non ore temis, tamen toto corpore excipit suum dominum. Non enim ista gesticulatio fuit vulgaris, sed ipsa sentit singularem saltationem Ioannis. Insignis haec est historia, Christus ist noch seer elein gewesenn, Denn Er noch kaum ein monat alt ist, So mus Ioannes gepreiset werden, Das er ein ⁴⁰ solch anfangk seins lebens hat, das Er springt. Ioannes valde laetatus est

6) leib für freuden springen. Es ist nicht ein schlecht regen infantis in utero gewest, sed tale, quod kindlin Iohannes nicht allein gelebt, sed quod plenus gaudio. Verbum vocale hanc vim affert, gratias agit suo Domino und mit allen freuden springt, tantum, quod Dominus ad se venit et visitat. Das ist
 5 pulcherrima historia de duobus pueris. Christus, wenn natus reden sol, war seer klein, quia vix unius mensis, tantum ex Mariae sanguinis guttis concepitus. Mirabilis historia. So mus S. Iohannes gepreiset werden, quod sein anfang vitae mit freuden und springen ist angangen et hine, quod Dominus ad ipsum venit. Et hoc est, quod dieit in Euangeliō: 'Qui sponsam ^{Zob. 3, 29}
 10 habet' *rc.* Er ist ein frölicher prediger, monstravit digito et baptisavit. Es ist ein unaussprechliche freude, et hoc gaudium hic incipit ipsis ambobus nondum natis. Sie tam potens verbum, ut Iohannes ex vocali voce Spiritum sanctum accipit et salit. Das hat in originale peccatum nicht gelernt, in quo natus. Sed ubi nascitur puer, clamat, lachet nicht viel. Sed nativitas
 15 und leben mit geföhren und elend angefangen. Super hoc, quod natus ex Adam, in peccatis conceptus, accepit Spiritum sanctum, sit laetus et salit. Ideo discamus, quod ein gros ding umbs Euangeliū, quod Christus füsser, lieblicher Salvator: quo venit, da ist eitel leben, seligkeit, und hebt an in utero matris. Habent sein nomen. Zacharia i. e. 'predigt, gedechtnis vom Herrn',
 20 haben nomen officii, das er thun sol ut Christus: 'Hoc facite' i. e. quando itis ad Sacramentum, praedicate de me. So mus Zacharias heißen i. e. predigt des Herrn. Iohannes est natus vom predigen. Elizabeth 'Gottes ruge', 'feier, quam Deus dat', das gehört auch zum predigamt, quod dicit: das
 25 vocale verbum sit ruge, freude im herzen. Sie habet nomen Elizabeth a fructu verbi i. e. Gottes ruge, non qua ipse Deus quiescit, sed qua wir rugen,

19 Zacharias *r* 22 vocatus] natus Elizabeth *r*

8) in suo officio, quod deberet esse praecursor et baptisare. Dieselbige freud mus hic auheben, Sieut et ipse dicit: 'Amiens sponsi audit eius vocem' *rc. Zob. 3, 29* Solch springen hat ihn nicht gelert sein vater Adam. Infantes enim primo naturaliter et miserrime plorant, Ioaunes aber wird hic schon erlost vom todt,
 30 teuffel und hell. Hoe significat, quis sit fructus Evangelii, scilicet pax et gaudium conscientiae.

Zacharias: 'predigt', 'gedechtnis vom Herrn', hat den nomen des ampts, das Ioaunes thun soll. Eadem voce in Coena dominica nuntiatur: 'Solchs thut zu meinem gedechtnis'. Das ist nu Ioaunes ampt.

35 'Sabet', 'feiertag', 'gottes ruge', 'gottes feier'. Das gehört auch zur predigt, Das Elizabet heist von der frucht des worts, Denn wo das wort ist, da mus auch ruge sein, scilicet von sunde, todt, unruhe. Die unruhe, so von sunden und bosem gewissen kommt, ist eine unleidliche last. Aber wo das wort ist, da wird ruhe, fried, feier, freud im herzen. So haben die lieben 2

R] fried und frende haben in cordibus, ubi desiit nrnge a peccato, morte, inferis, Diabolo. Qui expertus, quid sit ein nrugig herz in geistlichen sachen, das da kompt a peccatis et mala conscientia. Zacharias hat ein Elizabeth i. e. verbum, ubi est, praedicat feier und ruge. Sine eo non fried in corde, nisi Zacharias i. e. verbum Dei praedicatur. Sie etiam nomine haben sie bedeutet opus. Iohannes: 'gnist' vel 'gnad'. Ubi Iohannis officium, ibi mera gratia, remissio peccatorum, ruge et fried cordis et eorum Deo eitel gnist. So hat Spiritus sanctus vorgespielt etiam nominibus parentum et prolis, ut mercede, quam trefflich ding ist umb sein heilig wort. Ideo gratias agamus misericordi Deo, quod dedit vocale verbum et dabey erhalt. Est quidem in spetiem nihil, et mundi filii sind eius praedicatoribus grata. Magna res hoc ministerium. Ubi Zacharias, da wird ein Elizabeth und Iohannes werden. Si malam conscientiam habes et audis tibi remitti peccata propter Christum, ibi sit Elizabeth i. e. Dei requies, habes pacem cum Deo, ist kein wercktag, sed feiertag, denn habes Deum propitium. Maria nihil aliud dicit quam: 'Elizabeth, pax tibi' i. e. Got geb, das dirs wol gehe. Quid operatur verbum vocale? hic vides. Quid? tamen homines non sunt meliores? dixi paucos esse, qui audiunt ic. Vis talem Ecclesiam facere, ut Diabolus non maneat princeps et Dens seculi? Christus non prohibuit eum ic. Electus est non ex toto mundo, sed piis. Maria non ivit ad Caipham, Hannam, non ad pontifices, sed gehet fur über ad minimam civitatem ic. Si non nūb verbum fur Caiphās et pro te, nūs mans dahin schézen, quod sub dominio Diaboli. Satis, quod Iohannes springt et Elizabeth et Zacharias pleni sint Spiritu sancto. Wenn Zacharias i. e. per ministerium Euangeli cor sit plenum gratia, et qui audiunt, pleni requie et Deum saventem habent. Si Diabolus

I Iohannes 7

S] heiligen lant die namen tragen und eine figur sein der predigt Iohannes oder Christi. 'Iohannes': 'gottes gnist' und 'gnad'. So hat Gott auch mit den namen gespielt, Gottes wort, fried und ruhe, darnach gottes gnad habenn, So reymen sie sich zu hauff. Darumb sollen wir das wort gros achten und Gott loben und danken, das wirs haben. Obs schon die welt veracht und verlacht, iſts doch ein gros ding und wirkt gewaltig, Denn wo Zacharias ist, da ist auch Elizabet und Iohannes, ist fried und frend und ein gnedig Gott. Das du dich nicht darfst fürchten, sondern ein gnedigen Gott, eittel gnist und gnad hast. Solche werck schaffets. Sihe das mutliche wort Mariae schaffet das, das eittel freud und fried daraus entstehet. Ey, was wort? Der geist, geist thuts, sagen die Schwermer. Hie hören wir aber, was das wort wirkt, das frölichkeit und springen drans entstehet. Ist das wort nicht nūb für den grossen hauffen, so bleybt bei dem geringen hauffen, Das Iohannes springt und Elizabet, Iohannes frölich findet, kriegen ein gnedigen Gott. Das

R] prorsus expelleretur, tum Paulus mentitus esset, cum ait, quod Diabolus sit Deus seculi potens in unglaublico, execeat corda impiorum 2. Corint. 4. Quid igitur mirum, quod persecutores sunt Euangelii et mali cives? Nos inspicimus Elizabeth, Zach[ariam], Iohannem. Quid curat Hannam, Iudam? Non ideo Christus Diabolus fit, quod Iudas proditor. Vocale verbum certe loquuntur est, ist ein weibsbild, non Angelus, habet Spiritum sanctum per verbum et feret herans, et sequitur is fructus, quod salit infans praegaudio. Das wort hat sein frucht bracht, quod Iohannes repletus Spiritu sancto et filius gratiae, redemptus a peccatis. Idem verbum nos habemus. Si apud te non operatur fructum, tamen apud eos, qui audiunt, saliunt et gratias agunt, quod per Christum bonam conscientiam per vocale verbum. Sic sine fructu non abit, sed springen praegaudio in Spiritu sancto, item fröhlich und ruhigam conscientiam. Si non, ist des Teufels, des Fürste der welt schuld.

S] ist gnug, obs schon nicht ist bey Herode, Anna, So fare du mit ihuen hin, 15 wilstu dich nicht am geringen haussen nicht ergern. Efficax est Diabolus in filiis incredulitatis, wir sehen aufs Elizabeth sc. ob schon der hauss geryng ist, was geht uns Hannas und Caiphas an? wollen sie gott nicht folgen, so faren sie zum Teufel. Ideo notabimus hunc textum. Maria certe loquitur corporaliter, et hoc sequitur gesticulatio Ioannis. Habemus verbum vocale, 20 quod si tu avare, seortator sc. non mutaris, quid ad nos? Euangelium enim non est in causa, habeamus modo verbum vocale. Sit ergo verbum in precio et agatum domino gratias, utque illud servet, oremus, quia spiritus sanctus per illud est efficax.

32.

2. Juli 1539.

Predigt am Tage Mariä Heimsuchung, nachmittags.

Die visitationis Mariae vesperi.

R] Weil wir begehen festum visitationis, da gefallen ist der herrlich, schön Lobgesang, den die heilig jungfrau Maria singt sc. Nam ubi excepta von irr. Mutter Elizabeth: 'Unde mihi hoc' sc. et so hoch gelobt super omnes mulieres, mocht sie vielleicht hoffertig, quod ipsa sola mater benedicta et fructus ipsius benedictus. Es ist ein ehrlich, groß hoffart da vorhanden, quod laudatur 30 prae omnibus mulieribus et filiis, et tamen ista laus ex revelatione Spiritus

S] Die visitationis Mariae.

Aentum videt Elisabeth, quae conspicit Dominum et Messiam in utero Mariae, quae vix mensem erat gravida. Ne autem sese extollat hoc praeconio Maria, incipit canere Deo Canticum laudis et gratiarum actionis. Ipsa 35 Maria sentit se esse Mulierem, qualis non vixit ab initio saeculi, item prolem

Risaneti fit. War vix mensem gravida, tamen videt matrem, quod ist non naturlich zugangen, sed wunderwerd, Et hoc ist ein wunderwerd, quod non superbit virgo. Per hoc extollitur super omnes foeminas et fructus ventris eius super omnes, qui ex mulieribus nascuntur, praesertim cum non sit erticht, sed lauter warheit, quia Elizabeth hoc fatetur et Iohannes in utero 5 matris. Non potest negare, das sie ein fraw sey, cuius non similis in orbe terrarum, et fructus eius, ad quem nihil omnes concepti, nati. Hoc non potest negare, quia Spiritus sanctus non mentitur, qui dicit hoc per os Elizabeth, quae repleta est Spiritu sancto. Ipsa vicepsim canit. Spiritus sanctus laudat eam super omnes mulieres et fructum, sic canit, Deo dat 10 grat. 1, 46 laudem: 'Magnificat?' Das ist ir lied, welches sie vicepsim singt etiam ex grat. 1, 42 Spiritu sancto ad verba Elizabeth. 'Benedicta tu inter mulieres.'

Tantum haec duae personae hic collocentae. Sed was sie geredit, ist erflossen per totum orbem. Es ist zwiel zu solchen menschen, quod talia verba locutae, vix 15 annorum. Illo tempore natura melior et pulchrior, praeceipue ante diluvium, Habel, Cain gewachsen in 10 jaren in die krafft und weisheit, ubi iam 30 annorum. Non ergo ist ex ratione humana gesungen hoe canticum, praesertim ratione virginis. Ideo canitur als ein wundergesang, den Spiritus sanctus gesterset hat per os virginis. Ist ein lied, das man heisst gratiarum actionem, wird nicht stolz de donis, quae ir furgeungen a levi homine, sed 20 per os Spiritus sancti in Elizabeth. Ist nicht ein leichtfertig loben ut hominum, ut nos. Nos inflamour, quando laudamus, wens schon exlogen ist, si is, qui laudat, narret, effet, praesertim, si verum, quod aliquis doctus, dives. Est mirabilis virtus, Est canticum, quod panceissimi canunt, praesertim ut ipsa. Ego etiam mulieris fructus, sed non similes fructus huius mulieris, et ipsa 25

S]uam esse omnium maximam. Hoe negare non potest, Nec enim Spiritus sanctus mentiri potest, qui per Angelum praedixerat, et gesticulatio Iohannis prae significaverat. Non autem ex tantis donis superbit, sed est humilima. Incipit autem gratias agere Deo et eius praedicare gratiam et omnipotentiam. Describit etiam virtutes et propria opera Dei, scilicet exaltare et deicere. 30 Ad gratulationem Elizabeth hoc cantat. Mirabiles autem hic habentur sermones. Duae quidem personae sunt, attamen de tantis reb[us] loquuntur, quae nunc in omnes fines terrae inclinarerunt. Non est autem naturale tantum componere Canticum puellam vix natam annos 15. Non haec scientia et sapientia cadit in hoc eorū muliebre, invenire. Est ergo Spiritus sancti Melodia, 35 per Mariae os compositum. Nos omnes si conveniremus, non praestare possemus. Porro gratiarum actio est pro Spiritus sancti gratulatione per Elizabeth. Non autem est laus futilis et inanis, ut homines laudant, sed est gravissima laus et verissima ex Spiritu sancto profecta. Raro haec est virtus, non exaltari aut effterri laudibus, ut mundus solet etiam delectari et 40 superbire laude indigna. At Maria non effertur, sed Deo agit gratias.

R] ein außer weibsbild. Et tamen sumus schuldig dem Exempel nach, ut grati-
sumus, quae pulcherrima virtus, ut schändlich laster ingratitudo. Legitur de
gentibus, quae von dem Ihsmael herkommen, Sind so streng Regenten, ut
ingratitudinem morte punierint. Et tamen non fuerunt in domo Abrahæ,
sed von Ihsmael her kommen. Nabathei. Si liberi ingrati erga parentes, familia
erga Dominos. Solches regiments gleichen nulli reperitur. Nos etiam leges
habemus, sed die schändlich undankbarkeit und unreinlich laster bleibt unge-
strafft. Inde proverbium natum: An frembden kinden und hunden iſt brod
verloren. Bey den leuten ist nichts verloren gewesen, quia ingratitudo hat
den hals gekostet. Es uns vernunft gewest sein in hoc populo, quod in
regimine corporali sich so scharff gehalten. Ideo has und neid bleibt auch
ungestrafft. Ideo mögen sich unsere regenten und Juristen nicht hoch brüsten.
Sed manifestam caudem, raub und diebstal, Ungehorsam der kinder wird so
gestrafft, ut über kinder Eltern zetter schreien. Si pii magistratus sunt,
straffen sie lesterung und Abgötterung. Weltlich regiment gehet contra
1. tabulam: 'Non adorabis', 'non in vanum'. Certe sit contrarium. Moses
dicit: Si parentes inobedientem filium. Item vom Altar, Diebstal wird nicht
so hart gestrafft. Darumb ist unsrer ding nicht. Si scriptura saera nicht
were, non intelligeremus ingratitudinem esse peccatum. Tam rara est gratitudo,
ut einer fro werd, quod inveniat gratum. Si corripimus, spottet man uns.
Weltlich regiment straffet nicht, nec levia vitia, nos obiurgantes verlachen,
quid futurum? Diabolus wird herr. Ego iam loquor de ingratitudine contra
2. tabulam, tamen digna morte apud Nabatheos. Quid in 1. tabula, ut
grati erga Deum und singen ein Magnificat? Et nos: pſu dich an. Auf
jener seiten verfolgen sie es, non solum: pſu dich an, sed dannant pro haeresi.

S] Discamus et nos virtutem maximam in terris, gratitudinem, sicut non est
foedi vicium ingratitudine. Nabathei oriundi ex familia Abrahæ ingrati-
tudinem capitali suppicio punierunt, tanta severitas fuit: cui similem non
legimus. Magistratus civilis iam non animadvertis in ingratis, heet omnes
30 queramus nunc de ingratitudine, quod scilicet nostra beneficia indignis con-
tulerimus, ita ut dicere soleant Germani: An frembden kindern und an
frembden hunden ist das brodt verloren. Illic non sie. Nam punierunt
severiter hoc vicium, quod iam liberum relinquitur. Neque nostri Magi-
stratus puniunt odia et simultates, invidiam, item Detraetationem etiam aper-
35 tissimam: Manifestum furtum et homicidium tantum punitur. Sie solten
wirlich nicht stolz sein, unsere weltliche regenten und Juristenn, Denn sie
straffen seer wenig, lassen die erste tasfel ligen und halten alle unterthanen
dazu. Noch leidet sie unsrer herr gott und wil sie lassen im Regiment bleyben.
Moses iubet oecidi filium inobedientem, scortatorem, adulterum, homicidum.
40 Wir findet warlich nicht so gott als die Heiden. Es gefelt uns wol, das wir
zu wehren einen danckbarn finden, so gar selzam iſt. Unser straff aber wird

R) Hie speiet man's an in der höchsten verachtung. Rustici, eives sind so eckel, man sol innen die warheit nicht sagen. Solt da nicht pestilenz regenen, schneien et Turea konten? Nos schuldig, ut Deo grati, et contrarium. Nobiles in agris rapiunt, Consules in urbisibus wollen a parochis gefeiret seiu. Ipse mittit filium redemptorem mundi, et postea nolunt audire Euangelium. Da 5 Euangelium libenter audiam, sed non praedicatoris convitia. Sie nobisum ingratitudo contra 1. et 2. tabulam. Certe omnes rei mortis. Es ist ein schweer, verdrieslich laster, macht die Lente unwillig, das nemo wit gutschun ic. Wir wollen den haussen mit meien bestecken und dem Teuffel ic. sie tamen, quod prins diximus eis, ne dicant, quod nemo admoniterit. Magnificat ergo 10 gehel uns an, ut discamus die alter lieblichst, honest tugend. Man sol sich gegen den Baum neigen, davon man schatten hat, non solum in 2. tabula, sed etiam in 1. ut sint grati ergo Deum et homines. Per hoc gewinnewstu das herz illorum, erga quos grati. Si Christianus es, bistu schuldig und wirfst thunn. Si contra, so schleustu cor zu gegen denen, erga quos ingratus, 15 et Deum. Si econtra, thinstu cor im auss et Deo, deinde etiam manum, taschen, fasten. Econtra. Quanquam mundus ingratitudinem nou punit, tamen Dens, et homines lassen dich inner hinsaren. Si vero Christianus es, leßestu deine Sonne scheinen. Ideo schleusti ingratitudine tua cor, proximi hand, taschen und wirfst fur einen verzweivelten buben gehalten. Sed nos 20 Christiani et praedicatores müssen herhalten, dort apud adversarios verfolget et lie a nostris concilciirt pedibus. Ideo operam demus, ut Iob und dank sagen, quia hoc unicum sacrisitum, nach dem wir redempti. In veteri testamento war's ein seine zucht, wenn ein Bauer einfähnet seine fangen, musste er ein torblu vol ziplichen ic. ehe ers abschneit, einerndten und bringen ad 25

S) verachtet auss der Ganzel. Die Oberkeit aber strafft auch nicht, was wil draus werden? Ingratitudo in 2. tabula est crudelis et nefaria, quid autem ea, quae est in prima tabula contra verbum et Euangelium? Wir sind schuldig, das wir gott dankbar sein, so streben wir dahin, das es ja nicht geschehe, wir wollen auch nicht haben. Das man uns straffen soll, Es wer's 30 nicht recht, wens pestilenz regente ic. Hoe vieio contra utramque tabulam admissio etiam nos Christiani laboramus, tum morte digni sumus, sicut illi fecerunt. Est enim vicium supra modum molestum et facit homines benevolos alienos et avaros, ut cessent benigni esse. Deus autem non impune relinquet hoc vicium. Nos Christiani emendare debebamus vitam et hanc 35 virtutem Christianam discere: valeant alii, qui nolunt, wir sollen uns zu dembaum neigen, da wir schatten von habeu. Wenn wir dankbar sind, so gewinnen wir sein herz. Bistu ein Christe, so wirstu es thun und bistu schuldig, wo du es nicht thurst, so schleustu gott und den menschen das herz zu, bistu dankbar, so schleustu herz, handt, fasten ic. auss. Gott leßt geben über dankbar und dankbare seuen regen, aber dir wird es entlich nicht

R] Levitam vel sacerdotem mit solchen worten, ut Mose praeſerbit: Hie bring ich ic. Muſten alzeit geben primitias, erſtling, wenn das korn wolt reiſſ werden, muſt ic ein garb, ij, ehe ers branchte: Das bring ic darumb, non ut gratiam merear, sed ut gratias agam Deo, qui eduxit me ex Egipto et dedit mihi hunc agrum, dominum, war ein feine weife, Daruach den ziens gaßen davon i. e. decimas, das zehend kirschichen, non solum pro gratiarum actione, sed etiam, ut sustentarentur sacerdotes ic. Die feine ordnung iſt nu töd, quae ſuit in hoc populo. Nos non habemus hoe praeceptum, ut sacerdotibus demus den ersten und zehenden apſſel. Sed hoc non aufgehaben, das man fol Got danken von dem, quod habes, proximo et ministris Dei, non ut merearis reſmissionem pſeſecatorum, ut sub papatu. Sed dabo zum gemeinen kaſten, ſpital, dem armen pfarherr, ut sit gratiarum actio und danckopffer, non verdienſt opffer, quo fateor enim mihi dediffe tot korn ic. ut erkenne, quod hoc et illud ab eo accepi, ut quisque fateatur, quod leib, leben, butter et omnia habeat a Deo. Ideo ſöltu mitteilen vicino, qui indiget, et non aliter, quam quod te exhibes gratum. Hoe vitium non punimus ut in veteri testamento: wenn ſie den ersten ſchiffel und zehenden nicht geben wolten, kamen reges in circuitu und holetens mit hanſſen, et recte ic. Sie hodie ein ſolch ſcharren und kraſen, alle familien taler. Ibi nullum sacrilitium laudis ic.

20 Ideo muſ nñjer hñerr Got pestem ſchicken vel juncker Landsknecht, Brüder veit. Die taler, die iſt verſcharret, ſind des Landsknechts, quia Dei inditum. Et du wilt dem Landsknecht dienen, qui dir ein ſpies an hals, et venias zitternd et afferas ei Taler. Denn der groſſe mutwil, den alle treiben, kan ſo nicht ſtehen. Si Deus est, ſo muſ entweder der Landsknecht die Taler 25 nemen vel geſtolen werden vel muſ davon sterben, quia Deus vult, ut ſis gratus, non ſie ſchäzeſt homines. Behelst iſt viel innen, quod prius dediſti pfaffen, München. Ideo non cauſam habes, ut geiſteſt. Oſim da man encl

2 Dent: 16 r 3 primitiae r 6 Decimae r

8] wol gehenn. Simus grati, non ſolum, quod ad 2. tab[ulam, ſed etiam ad primam tab[ulam, quod eſt unicum Sacrificium laudis, ut agamus Deo gratias. 30 In lege mandatum erat, ut Agricolae de omnib[us fructib[us primum Cophi-num deportarent ad Sacerdotes. Primitias dabant hi verbis: Offero hie primicias meas, ut gratitudinem meam signilicem. Omnes primitias tum de iumentis tum hominib[us deo offerebant, non quidem ut reconciliarent Deum, ſed ut gratias agerent Deo. Postea dabant decimas non tantum quod ad 35 gratitudinem colendam, ſed ut alerentur Levitae. Fuit apud hunc populum ordinatio valde formosa, Sed nunc non primicias et decimas damus, ſublata ſunt illa. At hoc non ſublatum, ut gratias Deo agamus. Debemus enim proximo ſuecurrere noſtris facultatib[us, non quidem ut ſalvemur per illas Eleemosynas nos, ſed ut grates Deo agantur et in ſignum gratitudinis

R) Weiber et virgines zu Huren macheſt et mit Mefſen betrogen, da waren Münche und pfaffen in ehren. Iam ubi praedicatur veritas ic. wenn das ungeſtrafft bleibt, ſo iſt Gott nicht Gott. Vestris pessimis hostib[us] congregatis Taleros, qui euer weib, kinder, gut, ehre rauben werden. Econtra ſoll ic mit ſüffen treten. Sie Deo non ſolum ſumus undankbar für leib und ſeel ic. ſed etiam pro verbo nihil Sacerdotib[us] dantes. Die ingratitudo wird dem jaſ den boden auſſtoſſen. Qui vultis Christiani esse, audite S. Pauli verbum: 5
get. 3, 15 grati estote, non tantum pro corporalib[us] in 2. tabula, ſed pro spiritualib[us] und ſinget mit der lieben jungfrauwen auch ein Magnificat. Si non ipſi, tamen ſinete alios facere. Date primitias et decimas, primum et decimum 10 pomum. Deus non indiget, ſed gegen deum armen nachbar und armen leuten, et thine es ut opus gratitudinis ſie: non tantum, misericors pater, dedisti corporalia bona, ſed ſilium und zum warzeichen wil ich geben mein epſſlichen. Hoc Deo placet et hominib[us] wolthut. Daffelbe ſchöne Dankopffer habens verkeret. Ubi primum et 10. pomum dederunt, ſchmückten ſie es und ſeſten 15 ein kreuzlin drauß, das war ein kneidreck, machten ex ſaceritio laudis ein Dienstopffer. Deus inſerat dare viduis miseris, et si hoc facerent, tum reputare vellet, quod ſibi data eſſet, war ſo geordnet. Sie iam, date pueris Matth. 25, 40 diſcentib[us]. Quicquid uni ex minimis, mihi ic. Sed cum auditur: Man ſol geben armen leuten, ſchulen ic. Eh tamen nihil meremur. Si autem quis 20 dat 5 groſſen pro Ablas brieff. Sie papa Senſen und Siegel, quae in toto orbe ic. Quicquid datis mihi pro brieff, Deo ic. da guſſen heraus. König dederunt ſchloſſer, Land, Leute, quia ſie haben regnum coelorum. Sie mundus tol und toricht. Sie iudaci: quod Deus ad ſacrifitium laudis ordinarat, und hies, quod ſibi geben. Non quod damit ſolten feißen, ſed ut agnoscas, 25 quod a me accepiſti, et die: den Apſſel ſchenke ich den armen ic. quia ager tuus fuit. Rectum. Sie: ſi dahin künden bringen, wurden die pfaffen reicher ic.

S]offeram. Non enim illas facultates habes ex te, ſed ex Dei clementia, Quare ut gratus ſis, debes ſucceſſore proximo egeno. Quando vero Israelitae repugnabant decimis dandis, hostes aderant, Rex Assiriae, Die namenſ mit hauffen wegk. Sie nobis tiet. Avaritia insignis apud quosvis eſt, gratitudo vero apud neminem. Es wird auch bruder veit und Juncker Landſknecht kommen, die hebens auß, Das die taler, ſo du vergrebeſt, die ſind gewißlich der Landſknechte, Das wird gewiß geſchehenn, habt nur keinen zweifel dran, gott wolte gnediglich verzihen. Gott wil von dir dankbarkeit habenn, Das 30 du das deine nicht ſo thewer gibest, haſt gelts gnug, Darffſt nicht den München ic. mehr geben, wilſtu nicht geben und gott dich erzeigen, ſo wird dirs gehen, nach dem du verdienet haſt. Olim habebamur in magno precio apud vos, cum propter dormiebamus vestris Coniugib[us], liberis, famulis ic. 35 Sed nunc doceamus vos viam veritatis, quid rependitis? iniurias, ignominias ic. tum verbum Dei praecepue contemnitis, non grati eſtis Deo. Paulus iubet

R] Anabaptistae iterum magnifica opera praedicabunt. Da werden scheffel vol
Taler gefallen. Si autem, ut nos praedicamus: Deus dat tibi omnia, da illi
ponum, non quod ipse indigeat, sed viduae miserac, quae non solum verdienent
hortum *xc.* Das gehet nicht ein. Sed hoc: Si das hoc pro missa, habes
remissionem peccatorum, so gehen die epfzel und ganz gerten. Gott wil pro
omnibus benefitiis von uns haben, ut von herzen danken und erkennen
maximum opus, quod pro nobis tradidit filium. Ego non possum gratias
agere pro oculo. Item si etiam corpus darem, tamen nihil. Sed si ita
postulat res, tradam corpus, non quod per hoc merear, sed ut testifieer me
redemptum sanguine. Sie Christiani sacrificabant non solum epfzel, birn,
sed etiam den strumpf, hals, in kerker, Galgen, schwerd, et tamen wil das
himelreich nicht damit verdienent, nicht fur ein verdienst opfferu. Sed unsermi
Herr Gott zu dienst, lieb, ehr, dank. Hoe praecepsimum opus erga Deum,
ut leib und leben wage an seinem wort, erga proximum, si possum, servio
pecunia, manu vel gut wort. Das sol alles eitel dankopffer heissen. Darumb
ist uns Magnificat surgeschrieben, ut si manu proximo non possumus grati
sein, saltem ore. Non so grob must sein nee so demittig, ut dicas te nihil
acepisse. Inspice corpus, bona spiritualia *xc.* haec tua bona, quae dedisti.
Ideo gratus non solum ore, sed manu, ubi bedarfst, non in ecclo, ubi non
eges, sed hie, ubi habitas in pauperibus ita, ut vita tua sit gratitudo et
Magnificat. Mea anima sol meinen HERRN loben von allen krefftigen q. d.
Nihil habeo a meo, Dens autem mens est Salvator, hilft et dat omnia, et
gratias ago von ganzem herzen, krefftigen *xc.* Deus et homines wollen dank-

S] nos gratos esse, Quia magna est virtus, quae nobis Deum et hominem con-
25 ciliat benevolumque reddit. Non solum autem grati estote hominibus vel
tabulac, sed etiam primae. Deus quidem non opus habet tua actione
gratiarum: animum significemus et illis succurramus. So sollen wir Christen
thun, Gott wills von uns habenn, das wir also thun sollen. Papistae has
deecimas fecerant propiciatorias, wirstu das erste epfelin und das zehende, so
30 wirstu dadurch felig. Sie etiam Iudaei Sacerdotes tandem docebant, Cum
tamen Deus volebat illa fieri ad declarandum animum gratum Deo. Sed
ubi illa falsa doctrina invaluit, quod ista gratitudo esset meritoria, Da fiel
alle welt zu, konige, schloesser, stette, jederman den roch vom halb *xc.* Hie
autem esset verus primitiarum usus, ut offerres, quod velles, tuo proximo et
35 dices: Ager tuus est, Domine Deus, recepi a te ista beneficia, ago tibi gratias
et declarandi animi gratia offero, non quod tu opus habeas, sed ego ex
animo grato ista poma offero in testimonium, quod a te acceperim hunc
agrum, hanc arborem. Deus requirit hoe Saerificium pro omnibus beneficiis
suis, scilicet gratitudinem et gratiarum actionem, non ut inde accipiamus
40 vitam, sed ut testemur gratum animum pro beneficiis Dei, ut sie omnia
opera nostra fiant sacrificia gratiarum actionis, ut, Quia agnovi doctrinam

R) barkeit haben. Ingratitudinem non patitur mundanus homo, Christianus devorat, bleibt from. Gering ingratitudo in 2. tabula. Sed erga Deum ingratitudo. Econtra quando agnoscuntur Dei beneficia corporalia et spiritu-
alia. Ideo discimus Magnificat, ne inveniamur inter hos, qui Deum et verbum
Dei contemnunt, qui nec ore nec manu Deo grati. Got wil von dir dank
haben. Main opffert ein verdienst, Habel ein Dankopffer. Sie semper Deus
vult habere. Sic omnes prieſter, qui sacrificamus. Ego eum praedico, offero
dankopffer, sie tu, cum audis. Postea in corde potes gratias agere, proximo
helffen, raten, mit hand, taschen. Et Deus vocat prieſter, quia gratias agis,
quod filius redemit, Spiritus sanctus erleuchtet et proximum. Das ist opus 10
Ecclesiae, et sic faciunt omnes Christiani, die las den Teuffel opfern, donec
sat werden, qui non canunt Magnificat. Verus Deus non quaerit aliam
oblationem quam sacrificium laudis. Econtra falsus verdienst opfer. Da
martert sich einer 30, 40 jar et vult Deo himmelreich ic. Ja, das heilich
sewer. Man sol erkennen, quod non solum korn, epfzel, mundum et omnia,
sed etiam filium gratis. Non sie cantavit, ut nicht sollen nach singen. So
hoch konnen wies nicht singen. Certe mihi ita non fecit magna, quia mater
gut. 1, 48 Dei, tamen ist er mein eigen worden in cruce. 'Humilitatem' i. e. mich
armes kind i. e. dedit leib und seel, das ich nicht verdienet, imo über das,
quod mortem et hell verdienet, dedit mihi filium et Spiritum sanctum. 20

S) de Christo salutiferam, ego confitear eam et fiam martyr, non quod ali-
quid merear, sed ut tester me vere accepisse Evangelium. Ich will
thun meuem herrn zu lob und ehren, und soll ein Dankopfer sein.
Per se non opus habet Deus gratitudine, sed in viduis, Orphanis, proximis
requirit animum gratum. Hic confer, Quod deo vis fieri. Nam hic vult 25
recipere tua munera. Deinde requirit etiam gratitudinem oris, ut efferas,
exaltes, extollas, laudes nomen, gratiam et misericordiam Dei. Illa gratitudo
maxima, quando non solum agnoscimus corporalia, sed etiam Spiritualia
bona de Christo ic. Hic cavendum, ne in ingratorum inveniamur numero.
Deus vult esse Dominus Deus et requirit Saerifieia, Habel sacrificium gratia-
rum actionis, Cain meritorum offerebat, at alter erat acceptus Deo, hic vero
impius, vult ergo Deus omnibus modis nos esse gratos erga sua beneficia
inſinita. Ego Concionans offero sacrificium gratiarum actionis, tu audiens
diligenter idem facis. Qui vero contemnunt illa et sunt frigidi nec sese
gratos exhibent, non sunt iam sub Deo, sed alium Deum habent, scilicet 35
Diabolum, requirunt ergo Saerifieia meritoria, Da gehort der Teuffel zu, der
rechte gott aber wil haben 'Magnificat' ic. Hoe Magnificat et nos possumus
canere. Liceat enim non applicare possumus, quod simus Christi mater,
gut. 1, 48 attamen factus est Christus noster in Cruce, 'Er hat die niedrigkeit' ic. Quia
dedit mihi corpus et animam, dedit deinde mihi filium suum. 40

33.

5. Juli 1539.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

R]

DOMINICA V. POST TRINITATIS.

1. pet. 5.

Audivimus, quomodo S. Petrus admoneat, ut humilis sit quisque pro suo statu. Varia dona et varii status *xc.* ut nemo extollat se propter dona, quibus Deus eum prae aliis insignivit. Inter nos pares, sed coram Deo. Item ut discamus alle unser f^{ür}ch auf in werffen *xc.* ‘quia ipse’ *xc.* ‘vigi- 1. Petri 5, 7, 8 late’ *xc.* Denn das wil euch zwor sagen: ‘Diabolus circumcidet’. Die war- nung thut er uns. Nos nunc scimus, quod Diabolus duplex, nempe mendax et homicida, et hoc fuerit ab initio: ab initio non mansit in veritate, sed excidit. Sie ab initio fuit homicida: ubi creatus Adam, bald todgeschlagen. Mit Lügen die seele todgeschlag, in terris corpus. Sie ut homo mus sterben im himmel und auf Erden. Hoc est opus et fructus Diaboli, höret nicht auf a principio usque ad finem. Ideo seid vos Christiani gewarnet, qui per passionem et sanguinem Christi ex morte *xc.* pro mendacio adepti veritatem et fidem, quae vivificat im himlischen wesen sieut *xc.* quod dem morder und lügner entlaufen möget. Anima vivit in Christo, etsi corpus ad tempus in terra. Non amplius sub lügner und Mörder *xc.* Sed sub Christo, qui est veritas, vita. Anima vestra vivit per veritatem i. e. fidem, et ipse est Joh. 14, 6 vita *xc.* quamquam beide, an leib und seele, ergeuetet, das ix himlisch und leiblich Joh. 14, 19 follet leben. Sed ideo nondum entronnen: sub potestate adhuc Diaboli, quantum *xc.* Ihr seid in anima, ideo videndum, ne rursum occidat et animae

S]

5. Dominica post Trinitatis.

1. Petri 5.

Adhortatus est ad humilitatem. Multa enim sunt dona Dei, sed omnia eo dirigenda, ut et in laudem Dei et utilitatem proximo procedant, Ne item sese exalteat quis propter dona sua. Sumus enim omnes coram Deo similes et nihil ex nobis ipsis habemus. Deinde omnis sollicitudo et cura in Deum refficienda. Iam de praesentia Diaboli. Christus vocat Diabolum dupliciti nomine: mendacem et homicidam, atque eum quidem ab initio tales fuisse. Hi tituli duo sunt proprii Diabolo, ut mendacio suo et animam et corpus occidat, ut oporteat hominem in utraque natura perdi per Diabolum. Vos ergo, inquit, cavete, ne arripiat et animas vestras, vos, inquit, qui iam resuscitati et revivificati per fidem liberati estis per Christum, Et licet corpus patiatur interitum, tamen una cum corpore resurrecti estis. Habetis domi- num, qui est veritas et vita, corpore et anima restituti per Salvatorem. Joh. 14, 6

Ritvitam außerat. Es soll euch kein schaden thun, quod anima verderbt ist und
 2. Petri 1, 19 leiblich dem tod unterworffen seid. Ipse vivit, et vos vivetis. Ideo tempffet
 et manete in vita et veritate, ne amplius Satan vos seducat. Ideo dicit:
 'vigilate' ² ic. Non sine causa, quia habetis hostem Teuffel, qui prius vos
 occedit secundum corpus et animam. Oportet resistatis illi. Wenn das nicht
 were, quod Deus uns nicht gesetzt in kampff cum Diabolo, tum essemus in
 coelo. Sed Diabolus ist noch nicht gar gerichtet vel in abgrund der helle
 gestossen. Decemplices müchter sein und wachen, qui leiblich weren sich nicht
 nee beten. In mundo videtis, wie Satan rumor extra fidem Christianam.
 Turea nihil facit, quam mord und mord brennet. Item den erhendt er,
 extrendt, ibi frangos. Mundus nihil aliud quam eitel mord, etiamsi non
 sint Christiani. Hinc ordinata potestas, ut wehre, die sollen müchtern und
 wacker sein, sed des ampts warten, wil nicht hernach gehen, ne tantum quaeras
 honorem. Das gehet uns sonderlich nicht an. Tamen debemus gratias agere,
 quod Deus Satanae zugegen gesetzt statum parentum, magistratus, alioqui
 nulla pax. Es ist noch nicht das leiblich leben errettet, si etiam pius prin-
 ceps bene gubernat, in sein ewig leben, post haben werden. 2. Pet. 2.¹ der
 arm fäck wird ewig leben, da die weltliche herrschafft nicht zuhelfen kan.
 Tamen hic das leben, das hic wörden, dedit ad hanc conservandam parentibus
 virgam, magistratu gladium. Sed hic praecepit docet, ut sie vivamus, ne
 moriamur, noch an leib noch seel. Non erit nubes inter nos et Deum, An-
 1. Petri 5, 8 gelos. Vita vestra cepit an leib und seel. 'Vigilate': non tantum secundum
 corpus, sed plus secundum animam, quia Christianus, der ein vol saw, den
 hat Teuffel bald gewonnen: aufert verbum et fidem, ut iterum moriatur an
 leib und seel. Sed potius cayendum, ne anima sit schlefferig und trunken. ²⁵

² über vivetis steht Iohann 14

¹⁾ Nach Erl. Ausg. ² Bd. 9, 76 ist 2. Petri 2, 4 gemeint, was unsere Nachschrift
 nicht erkennen lässt.

s] Seitote autem, quod ideo nondum evasistis hostem, sed adhuc ei subiecti.
 Non enim tam sancti et inculpabiles estis, ut nihil possit in vos animad-
 vertere Sathan. Estis enim adhuc in arena pugnantes: videte, ne Sathan
 ille vos opprimat, defendite vitam, manete in veritate, ne deficiatis, ne
 Diabolus aliquid iuris adipiscatur. Habetis enim hostem gravissimum, qui
 vos antea corpore et anima privavit. Quod si haec pugna non esset, essemus
 iam nunc re ipsa salvati, translati in vitam. Sed adhuc in vita dimicandum.
 1. Petri 5, 8 'Vigilate' dupliceiter dicitur, Mandatur illis, qui sunt in Magistratu, ut
 vigilent, ne homicidia admittantur a Diabolo. Apud Tuream nihil nisi homi-
 cidia. Hi autem Magistratus politici et Oeconomie ideo instituti, ut praec-
 aveant caedes Diaboli. Non sunt ideo constituti, ut honores ambiant, sed
 ut vigilent et pro populo sint solliciti. Debemus autem Deo gratias agere,
 quod contra Sathanam constituit hos ordines, qui praeceavere caedes debent. ³⁵

- R] Si corpus aebrium, sequitur etiam anima. Si anima wacker, tum corpus abit ad templum, ut audiat verbum, oret. Si corpus austwendig vol und faul, prius anima i. e. non enrat, quid praedieetur, doceatur. Über das leiblich vol fanfßen etiam der feel, quando wir sicher sind und lassen fanaticos spiritus xc. Teuffel non tantum nos inaebriat mit der kandel, sed in spiritu, ut außerat fidem, doctrinam, ist nüchtern, wacker, thetig. Ibi cogitat, quomodo te aebrium faciat und mach ein geistlich trunkenbold aus dir. Das gehet so zu: Doctas fabulas habentes speciem xc. Wenn Rotten komen, die schenken uns ein. Trinken, essen, heißt leren und gleuben xc. Schenkt einer gifft, gut ein, leben wir darnach. Sie non solum bene vigilandum, sobrie vivendum secundum corpus. Nam Satan venit mit eim fussen, lieblichem wein. Das heisst ratio humana. Ist ein schone meß, macht viel zu buben, das man etwas prediget, quod non est verbum Dei, sed neben etwas erdenken, das macht, das man Gottes wort verachtet. Quando nüchter, wacker, Glaub schleßt und vol ist, non diu abest homicida. Ubi Muntzerus suos rusticos vol geflossen, quod deberet occidere xc. quia qui trunken ist mit der lügen, etiam mit dem mord. Petrus non doetas fabulas, sed propheticum xc. Est 2. Petri 1, 16 vernm, ist weislich, vernünftig, flüglich dargeben, ut si quis praedicat: Jr
- S] At haec ordinatio infirma est. Restat firmior, qua corpus etiam et anima liberatur ab aeterna morte. Magistratus Civilis non potest promovere ad vitam aeternam, sed tantum civiles caedes prohibet et punit. Praecipue ergo pertinet illud 'vigilate' ad Ecclesiasticas et Spirituales vigilias, ut simus vigilis, cauti et quasi e specula prospiciamus venturas incommoditates. Non autem vigilate tantum corpore, sed anima, ut illam vitam aeternam fortes quasi milites reservetis, ne perdatis. Cavendum a somno animae, ab ebrietate animae. Quando enim corpus est ebrium et somnolentum, prius anima est inebriata et somno correpta. Anima enim non patitur somnum corporis, ipsa vigil, sed est sobria et vigil, orat cum alacritate, non secura est. Diabolus non tantum homicidia excitat et ebrietates incutit, sed maxime studet, ut baptismum et Sacraenta verbumque Dei auferat, ut iniiciat suas fabulas, figmenta, falsas doctrinas exuseitet in Ecclesia, quibus opprimuntur animae credentium et sic perdueuntur in aeternam damnationem. Docet hic ergo, ut simus fortes et vigilis in fide et charitate. In scriptura appellatur vinum et cibus doctrina. Quando cessat vigilans fides, statim sequitur homicidium.
- Muntzerus deficiens a fide et mendacio offusus excitabat Rusticanam Tra-
goediam. Doctas fabulas vocat Petrus doctrinas hominum, vocat doctrinas, 2. Petri 1, 16 quia est rationis insignis sapientia et subtilis et tamen mendacium, ut: videte, Nonne res impia, quod Magistratus tam sunt seemri, tantam tyrannidem excitant? ergo occidendi. Item Anabaptistae: Quid ille haustus aquae, debebatne abluere peccata? tamen vasea bibit, eamis lambit? Sie suis sapientiis excaecant homines ex ratione subtili sumtis, Cum tamen nos Christiani

R]ehet, wie bōs die regenten sind, sunt Tyranni et wütriche. Ergo occidendi. Item Anabaptistae: non magna coecitas, quod pingillus aquae purificaret animam, quam bibit vacca? p̄fū des bōds an. Ist weislich ic. Est Diabolus, qui eirenit. Ibi ratio: Aqua est aqua, Hund der Lebts, et ibi occiditur anima per mendacium. Non est mera aqua, sed verbum Dei, qui loquitur per baptisum nobiscum. Item was sol das sein, das man dir reicht Brot und Wein, am weinstock gewachsen, im backofen gebacken? Ist doctissime gesagt, et tamen fabulae. Qui non vigilat, sobrins ic. Item impono tibi manum, habes remissionem peccatorum. Ibi ratio: Bistu toll und toricht? sol die sind weguenmen, si ein unmechtiger pfaff die hand ausslegt vel wasser gennst. Rein, der Geist muss thun. Quid verbum? Nomen vides, quod nullus fructus sequitur? Ibi non es michter, non vigil, alioqui diceres: Seio, quod manus, quae impouit, nihil faciat. Quid dieis, quando Deus mandat: Si eum absolvis, so wil ih̄s gethan haben, so trost er sich, Nesciebam, inquiens, 1. Petri 5, 9 hol minein non esse domi. Ideo dicit: 'resistite'. Sed man muss michter und wacker sein, am wort halten. Sie nostra ratione impugnat fidem. Ratio ist des Teufels Braut. Si Caesar so tol were et d[ic]eret: mea Corona ist für Gott ein Kron. Si philosophi, Juristae d[ic]erent: Leges sind sein et sapientes. Ergo eoram Deo consistam. Coram mundo sols ein Kron sein. Coram Deo sol kron hinder sich lassen et d[ic]ere: Miserere mei, Deus. Sie illi, qui ein s̄chutz und schirm haben, tamen non possunt gloriari ut: Deus dedit mihi coronam, commisit gladium. Ratio hat den vorteil, das sie gerüstet ist mit Gottes spruch, quod sapientes ei placent. Sed econtra tantum in

23 über sapientes steht terrestres

S]oceamus non tantum esse aquam, non tantum panem, sed etiam verbum Dei Consecrationis. Qui vero non est vigil et fortis in fide, facilime labitur et errat. Quando eonectionatur Christus de Remissione peccatorum per verbum, statim adest Isabella illa pulcherrima, ratio sapiens: Quid voale verbum? spiritus, spiritus requiritur. Cur autem recipitur haec doctrina rationis? Quia homines sunt frigidi in fide, labuntur, sunt securi. Sed si hospes est vigil et constans, statim obviam vadit hosti Diabolo et dicit: Non tantum est elementum, sed etiam verbum Dei. Sie Diabolus per rationem nos maxime seducit. Ea enim est eius sponsa, eum sequitur et obtemperat. Licet ratio sit sapiens, tamen ea nulla est eoram Deo, Sicut si Caesar dicat suam Coronam etiam valere eoram Deo. At Deus dicit: Quid? tua corona est larva et stereus. Nam hic non valent distinctiones ordinum neque praerogative, sed eoram ipso dicendum: Domine, miserere mei, Domine, ne in furore tuo arguas me. Deus vult manere rationem in suo circulo et vult eam regere in mundo. Sed quam primum transgreditur suum orbem et ad Deum transvolat, illuc sapientissima ratio est stultissima et eoram Deo aeterna damnatione digna. Cave tibi ergo a ratione, Sis prudens in illis ordinibus,

II] terris, in Caelo heifſt: sapientia coram Deo stultitia. Si parentum status, magistratus. Item 'dominamini' scilicet die er bestetigt und geſetzt hat, für im 1. Moje 1, 24 nicht bestehen, multo minus hoc, quod dicit: panis, aqua non iustificat, sed sic, sic ut monachi et Anabaptistae, Juristenwerck et omnium statuum a 5 Deo ordinatorum sol nicht gelten, et tamen sol das gelten, quod ex corde et Evangelii rationis erdenkeſt. Sei klug an dem ort, ubi vocatus in civitate, domo. Es ist noch zu wenig. Ratio in Juristen buchern regieret noch wol. Sed coram Deo nicht, quod ratio a seipso vult aliquid eligere, quod coram Deo valeat scilicet. S. Peter: 'doctae', sed 'fabulac'. Kappen anziehen ist ein still 2. Petri 1, 16 10 weſen, kommt von der ſorge domus, civitatis, friedlich, still leben, ist vernunftig gung angeben, ſich entſchlafen von allerley miſche, fehlen nicht das wenigſt an, quod in domo scilicet ist eerte doctissima res. Sed es heifſt 'matheotis', ein ledig ding, unniſt geweſch. Unde hoc video? per verbum: 'Narraverunt 3. 119, 85 mibi fabulas', predigen mir trefflich, sed quando suscipiebam, non erat ut 15 lex tua. Eh wie ſchon ist die lügen, leichter, veritas nicht ſo ſein, ac earthuiſians ineedens in euentia scilicet. Das leicht, das ist ein treffliche, ſchöne lügen, leſſt dieweil prediger et alios im ſchweiz ſtecken. Olim nunquam ein prediger vel pfarherr ſo geehret als ein Barfüſſer. Das keplin, pletlin scilicet. Ideo bene discernite, quae Deus ordinavit, et ratio. Ich wil, dicit, rationem non omnino 20 abieere. Si est ratio confirmata a Deo, sed neme ichs an, ut a Deo commissa parentibus eura regendorum liberorum scilicet. Postea vide, an ratio sit ſine verbo etiam in weltlichen ſachen. Homo Iudex statim intelligit, si quis vult Richter ſein. Item ein hausbater mercts bald, quando alius wil bei dem

9 2 pet 1 Doctae fabulae r

13 über Narra: steht psal 118

15 über leichter

steht forte ſteht

8] quos ut regas, divinitus es constitutus. Sed si ipsa vult in reb[us] divinis 25 constituere aliquid ex suo ingenio, licet doctissimum, tamen non valet coram Deo. Vocat enim Petrus doctas fabulas. Nonne sapientissimum inventum 2. Petri 1, 16 est Monachum carere molestiis Oeconomicis et politiciis et servire Deo? Doctissima est ratio et pulchra, sed quid est? Bulla inanis et doctae fabulae. Unde cognoscitur, quod sint doctae fabulae? Si recedant a verbo et institu- 30 tione Dei. Non erat Lex tua, inquit David, sed fabulationes. Nam illae 3. 119, 85 magis inuenit quam veritas, ut Monachatus, interim relinquunt in sordibus officia politica, item Oeconomica ut Coniugium, familiam. Das muſte nicht ſein, aber das ander muſte alles herrlich ſein. Destinguendum ergo inter rationem et verbum Dei. Si inventum et dictamen rationis est verbo Dei 35 comprobatum, obtemperabo, ut in illa lege: Honora parentes. Deinde in politiciis et Civilib[us] reb[us] facile est animadvertere, an ratio contra Leges agat, ut si quis alterius Coniugem vult contaminare, facile erratum agnoscitur. At in divinis reb[us], in causa Euangelica sie se tegere, sie se ornare potest, ut non reprehendi queat. Si enim faber vellet docere populum de aedificanda

R) weibe schlaffen. Aber hie quando ratio contra verbum, kan sie sich bugen, ut non. Si sutor diceret hie in contione de suo artifitio, omnes e templo re. dicerent: was gehort das zum leben der seele? vade in domum. Sed wenn man sagt: Ich hab spiritum sanctum, non est credendum, quod aqua mundet animam, quod homo et Deus ein ding sey. Multa dieis, quod virgo, si mater. Item quando moriens a vermis us re. dieis te vivere re. da kan man so nicht sagen: aus der Kirchen re. das thut man nicht, quia ratio gewinnet, nisi verbum arripias. Turca securissime nos ridet: Nulli anseres tam stulti ut Christiani, quia tres Deos adorent. Nos Dei populus, inquit, quia tantum unum Deum veneramus. Sie unus Deus in coelo, sie ego in terris ero Dominus, vides, quid Diabolus faciat et possit, halten sich pro vero Dei populo, et nostri, quando veniunt ac ipsos, deficiunt. Postea quod baptismus mundet, homines stulti. Sed kriegen, streiten unserm Herrn Gott zu ehren. Sic Diabolus eos betrogen, quod putant nos adorare tres Deos. Nos tantum de uno wissen, qui creavit coelum et terram. Qui hanc praedicationem unter die Turken gebracht, wird Gott finden. In Arrio, Macedonia, Papa eitel ratio. Ea sit simpliciter mortua in Christiano. Ibi resistendum Diabolo, quomodo? Fest im Glauben, illa kan nicht scheit sine verbo. Ideo non werdet Diabolo wehren nisi verbo, sine eo auffert verbum et reisset sacramentis. Si intromittetis capite, sequitur totum corpus. Ideo fest im Glauben. Disce ergo discernere rationem a verbo Dei et sprechen: es mag wol doete sein, sed fabel, item Narrationes, sed fabulosae, eitel lügen, quia verbum Dei ist nicht da. Ipsa virgo kan ja nicht Mutter sein. Item panis kan nicht leib sein. Ibi ratio ist gefangen, cogitur assentiri. Sed die: Si ratio sol mich leren, quare non abiicimus Euangeliun et librum scripturae? Nos praedicamus

S) domo hoc aut illo modo seu sutor de faciendo Calleo, hie facile auditor inquit: Quid haec ad salutem animae? Sie statim exiret e templo populus. At in caassis illis subtilioribus est prudentissima et exerceat omnes homines ita, ut nullus nisi verbo Dei admonitus et corroboratus resistere queat, ut, quando disserit de ridicula doctrina, quod sint tres personae in divinitate, item quod corpora nostra, quae intereunt a vermis us corrosa, sint resurrectione, Baptismum absolvere a peccatis. Haec omnia egregie deridet ratio et facit attentum populum, qui facile assentitur his erroribus. Tureae eridunt et Iudei nos docere, quod sint tres Dii, sie persuasi nec mutant suspicionem, eum tamen aliter doceamus. Discendum ergo, quod ratio debeat facere in Ecclesia, Quod necessaria sit fidei vigilancia. Fides autem non potest consistere absque verbo Dei. Huc requiritur verbum Dei, alioqui nulla est resistantia. Quando vero assentiris ad verbum aliquod rationis extra verbum Dei inventum, exeidisti fide, Sicut si Serpens irrumpat capite, sequuntur

³⁹ Serpens irrumpat] Serrumpat

R] aliquid **höher** quam rationem et occidimus rationem. Sapientia mundi **fot** heissen stultitia coram Deo. Si vis ratione apprehendere, quod baptismus a peccatis **weschet**, was darf ich glauben? Si scio ratione, quod mater virgo, taceat Gabriel. Non satis est esse doctum, sapientem, num ideo debes confidere coram Deo? Paulus: Fides non steht auf menschlicher weisheit, sed divina. 1. Kor. 1, 2 Das sind eben die reue und umhüllende, quibus querit Diabolus devorare nos. Non dicit: quando Caput induis, wirst zum Teufel faren. Sie, qualis miseria in mundo in omnibus statibus. Si in angelum, in Gartheuer Kloster ic. Ergo simus sobri non tantum secundum corpus, sed animam, ut quow an wort Gottes halt et simus certi, quod Teufel circumneat. Non hables adversarium Turcam, sed Diabolum, quam Christus principem mundi, 3. Kor. 12, 31 Paulus Deum seculi vocat, qui **höher** weisheit und hat die rationem zuvor, 2. Kor. 4, 4 das wir im gern glauben. Demselben starken Geist künd ix nicht entlaufen, si rationem sequimini, quae dicit: Ist aqua bey dem lieben Got, Aqua est aqua. Sed quando vigilas ic. Si autem dicit: Unus est in aqua, qui dicitur Spiritus sanctus, sie in Sacramento, non per hoc, quod rationem habes, sed oppone ei Dei sapientiam et Spiritus sancti, da stehet er, das im die welt zu enge wird. Non curato, quando instructus verbo Dei, das er bey dir bleiben werde. Non solum est sapiens, sed etiam malus. Est adversarius vester. Viventes nunc sumus in corpore et anima per Christum, das kan er nicht leiden. Gedacht nur nicht, quod longe a vobis. Sed scitote eum esse adeo prope, das ix zuschaffen habt mir ewerm festen glauben, est in conclavi, in carne tua, illum tentat dissidentia, alium caede. Si opera inspicis eius,

S] et reliquae corporis partes. Ita si unum contra verbum Dei rationis cogitatum admittis, totus a fide excidisti et ipsum totum habes Diabolum. Disendum ergo, quod Deus miserit coelitus librum, quo vineta debeat esse ratio et captiva. Quae enim est sapientia rationis, coram Deo est stulticia. Deus enim prudentes huius mundi fecit stultos. Captivandus ergo est omnis intellectus sub obsequium Christi. Quid ergo iactas sapientiam et rationem, quid iaetas Canones et prudentes in Romana curia homines? Num his credere debedo? Sint doctae, sint λόγος, sint sapientia, sit ratio: quid ad me? Habeo doctrinam, quae repudiat rationem, quae est supra, ultra, extra, contra rationem: huic assentiar, huic obtemperabo et has doctas fabulas pulcherrimas relinquam. Diabolus enim non nigrum se exhibet, sed splendidis rationibus fidem executere eonatur. Contra has Diaboli insidias arripiendum est verbum Dei nec admittenda rationis argutiae. Diabolus enim hostem habemus, qui a Christo voeatur princeps mundi, a Paulo Deus huius mundi, argutus, 3. Kor. 12, 31 eallidus, versutus, versicolor, et statim socordem tentat et abstrahit a fide. Sis ergo vigil et observa doctrinam divinitus datam summa cura. Propelles enim eum sapientia divina, quae est extra rationem, fugit verbum Dei. Si ergo restiteris hoc verbo et dixeris, Quid ad me doctae fabulae? habeo

R] vides eum omnino prope, vide, quomodo Turcam, papam. Rottas et nos fascinet. Vivimus, das wol besser thöht. Diabolus adversarins, qui dies, noctes contra vos pugnet. Is non contra me pugnat, qui minatur über ein meil, sed quid est prope et praesertim in Glaubens fächen. So nahend, das er sine intermissione mit euch ringet. Ideo seid fest. Deinde rings umbher suchet, donec inveniat lüdeu, steigt übern zaun, da der zaun nider ist. Iam mit Ehebruch, iam mit zorn, wils nicht angehen, iam mit Geiz, impatientia, zweifel. Non ociatur, sed crenit, ut si uno peccato non felle, altero. Et hoc non iocus, ut tecum ludat, sed ist ergrimmet und so hungerig ut nullus Leo. Er will dir kein wunden hawen noch stich geben, sed devorare, ut nihil ne coeleste nec terrestre in te maneat. Ideo warnt er ernstlich, praesertim praedicatores. Nemo ei potest resistere nisi fide i. e. verbo Dei. Läßest du das faren, ut adversarii, actum est de te, neque cum illis pugnat, quia sie wehren sich nicht. Sed econtra papistici Theologi et Juristae, hat er gar nicht. Quod sub Christo studet, exerceetur in verbo, orat et eurat, ne verbum außeratur. Alii securi putant in Babylonie esse et tamen pleni omnibus peccatis. 'Umbher.' Hart bey euch und ficht euch an, ist zornig, will euch nicht ein hußch geben, sed devorare vos vult. Tantum wehren fide. Item quando non wollen rationi folgen, zeucht er die schrift an und schmückt sich in angelni lucis. Das ist nu ein ander predigt.

H über nicht (2.) steht gefressen

S] verbum Dei, huic adhaereo tua sapientia repudiata. Vocat adversarium tuum animae tuum corporis. Non pati potest Salutem vel animae vel corporis. Crenit ergo tanquam Leo rugiens. Ne somnies longe abesse, sed seias te esse circumvallatum a Diabolo, esse in Cubiculo, in aedib[us], imo in earne tua et querere ausam tentandi, ut tibi fidem exertiat. Non abest longe. Diabolus non est Turca, attamen est in Turca, non est pugna emina¹, non abest 100 miliaria, sed est coram tecum digladians et pugnans quam acerime singulis momentis temporis. Ne ergo dormiatis in fide, sed vigilate. Quaerit enim rimam invadendi. Si resistis ex uno latere, altero te aggreditur iam dubitatione iam superbia iam diffidentia. Si haec non sucedit, alia aggreditur via. Non autem ridicule aut leviter pugnat, sed iratus est, non vult te vulnerare, sed deglutire, ita ut nihil sit reliquum vel in anima vel in corpore. Er meinet uns ganz und gar mit leyb und seel und wil uns gar verschlingenn. Non autem pugnat adversus eos, qui sunt sui inris, sed adversus Christianos, qui sunt sub Christo. Hos aggreditur, quaerit et expiscatur omnes latebras invadendi, quamprimum dimittis vigilantiam, seduceris. Circuit eos, non feriatur, est iratus non leviter, sed sicut Leo rugiens, non ut te irritet tantum, sed ut te totum absumat et devoret.

30r über aut steht et

¹⁾ Der Nachschreiber hat sich von eminus (adv.) ein Adjektiv gebildet.

34.

13. Juli 1539.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

R] DOMENICA VI. quae erat dies Marga[rethae].
1. pet. 5.

Aud[istis], quod Diabolus noster Adversarius sit, qui non quiescit, sed circumiret et vigilat, non ut nobiscum iocetur, sed glist vel vitam vel mortem aeternam. Hoe praecepit Christianis facit, qui vocati ad regnum Christi und an dem samem halten ic. Ex wir kurzum Christum nicht leiden. Non vocati in statum, ubi securi, sed wacker, das man Gottes wort vleißig treibe, höre und bete.

'Seitote, quod fratres?' Das ist ein seer trostlich spruch, quem non 1. Petri 5. 9 tantum ex scriptura sacra habet speculative, sed etiam expertus, ut in domo Caiphae, ubi Dominum ter negavit, ubi in illa desperatione erat, ut, nisi Christus respexit eum, secutus fuisset Iudam. Post resurrectionem iubet Christus Magdalenum ire ad Petrum ante omnes ic. Et ad eum ait in coena: Petre, tu cades. Ubi hoc, ne cesses, quia oravi pro te ic. ut In 22. 32 conversus ic. Das thut Petrus sonderlich hoc loco, confirmat fratres suos. Ihr habt zu leiden. In 1. tabula ist das leiden recht schwier, in 2. tabula medioeris, als wenn man eim nicht guter, haus, hof, mancher wird drüber toll, toricht. Alius hat brust, da fleisch und blut wallet. Satan querit quoslibet mit ire anfechtung, iuvenes, senes ic. sed nihil ad illam, de qua hic Petrus 2. tabula. Alias tentationes sentiunt et intelligunt homines, quid sint. Item si quis avaritia impetratur, ists im umb geld zuthun, sind alles tentationes, quae begreifflich. Darnach einer stark ist, darnach gibt im

S] Dominica 6. Quartus sermo.
1. Petri 5.

25 Andivimus Sathanam esse adversarium nostrum acerrimum, non ludere nobiscum, sed de aeterna morte agere. Inimicus est semini isti. Quare vos necesse est esse vigiles et sedulos in Oratione, Vigiles, quod ad doctrinam, sedulos in oratione, quod ad privata et quidem publicam vitam. Vestri fratres similiter patiuntur. Insignis sententia est, quam non in Speculativa tantum, sed etiam practica vita habuit. Eam etiam expertus in domo Caiphae, Cum ter negaret Christum et admoneretur a Christo: 'Petre, converte fratrem ^{22. 32} tuum'. Est quidem crux et passio in 2. tabula, ut si efficiaris facultabilus, multi deficitur et sese occidunt ipsos, habent quisque suas afflictiones. Sed harum nulla est huic similis, quam attingit hic Petrus in prima tabula. Est 35 crux quadam pati ardorem amoris, item avaritiam, ambitionem. At istae afflictiones et tentationes cognosci possunt. Sunt tamen tentationes pro

R] Got ein Creuz. Ein kind kan nicht schwerd. Darnach die person sind, darnach tentationes. Sed hohen Christen tentationes sind so hoch und schwer, ut non possint intelligi contra 1. praecipitum. Audivi quosdam in coenobio non sensisse tentationes. Ideo orasse, ut Deus daret illis tentationes, et data illi, ut somniaret se Romae in chorea ac. postea liberari cupiens data tentatio contra 1. tabulam, ubi cupiebat iterum priorem.¹⁾ Tentationes contra 1. tabulam sunt valde periculose: dubitare de Deo, misglauben an Got, Gottesleistung. Non audeo nominare propter eos, qui non experti. Ibi wird ein mensch irre, verschmaet und verderret. Qui futuri animarum gubernatores, obseruent diligenter textum. Isti communiter habent, quanquam etiam 10
 foeminae et virgines, et foeminae mihi oblatae. 'Scitote.' Diserte. Iam de Diabolo praedicavi. Hoc idem experiemini, cum hoc contigerit vobis, ne cogitetis, quod non sitis soli, primi. Gaudium est miseris socios habere in poenis.²⁾ Er trostet aus der maassen seer, quod non solus aliquis, sed tota
 1. Petri 4, 12 Christianitas, ut supra ea: 4. 'Ne miremini', quasi sit res nova vobiscum. 15
 Ne dicas: Ego ein sonderlich, selkam Creuz, quam alii non habent. Rein, vestri fratres werden desgleichen, in India, Francia patiuntur. Diabolus quosdam insonderheit angreift, qui non sollicitantur libidine, quanquam sie haben gnug damit zutragen, adolescentes, viri, cum in exilium mittuntur ac. Sed quando venit und ergreift dich allein et cogitationes blasphemias suggestit. 20
 So schendlich kan dich der Teuffel nicht angreissen, cogita te non esse solum. Non bonum nec tolerabile, quod adolescens habeat et possit ferre erucem Petri, Pauli. Sed wens kompt in die hohen tentationes, ne dicat et cogitet,

¹⁾ Vgl. Kroker, Tischreden Nr. 242. ²⁾ Zu der Fassung des Wortes hier und unten Z. 30f. vgl. Büchmann, Geflügelte Worte. 13. Aufl. S. 428.

S] cuiusque possibilitate: prout personae, ita et tentationes. At tentationes primae tabulae sunt tam graves, ut intelligi nequeant. Hieronymus orabat, 25
 ut immitteret Deus ei temptationem aliquam, nam non sciebat, quid esset tentatio, immitterebat ei Deus libidinis stimulum. Sed hae cessante gravior aderat in 1. tabula, Desperatio, confusio conscientiae, ita ut quereretur gravitatem immensam et vellet priorem ac. Dat autem insignem Consolationem Petrus. Obruti temptationibus seitote vos non esse solos. Gaudium est 30
 miseris socios habere poenarum. Vera est sententia seire sodales compatientes. Lafts euch nicht selkam dunden, als widerfur euch ettwas newes, thuts nicht, sagt nicht, Das Ihr ettwas sonderlichs habt, so hart wiedts nicht sein, ewre brudere werden der gleichen leiden. Diabolus potest hoc efficere, Das Er ettlche Leut angreift in sonderheit non quidem libidine Carnis, licet 35
 et illa gravis tentatio, item abire de facultatibus. Es findet des Teuffels hezen und treybenn Christum zuverlenguen. At illa non sunt tanta, quanta est illa, cum arbitraris te solum tam mirabili tentatione obrutum, sed te habere scias compatientes. Nec bonum esset omnes homines iisdem tenta-

R] ex habe solche tentationes zur verzweifelung, Got zu hassen, richten, verdammen, das sein regiment des Teuffels sey. Ibi eogitat: Sie Petrus, Paulus non passus. Ego vidi puellam, quae habuit temptationem stans in Templo: elevato Sacramento cogitavit: welchen grossen schalck hebt der pfaff auf, und schrak dafür, das sie niderfauch. Ibi potuisset dicere: Ego sola ic. Ideo Petrus consolatur, ut admonitus a Christo Lucae 22. Papa accipit hunc ^{Ex. 22, 32} locum, quo potestatem et dominium summi confirmat. Sed Petrus Christo iubente consolatur fratres. Es heisst nicht: 'Confirmata fratres tuos' i. e. sis dominus orbis terrarum. Nemo cogitet, quam difficiles et horribiles tentationes et quod aliquid soulderlichs, newes, selhames leide. Sed dicat: Got sey gelobt. Ich bins ja nicht allein. Ebre. 2. Seitote certo. Sie müssen ^{Hebr. 2, 18} durch solch leiden vollendet werden. Martyres sind so selham angefochten worden, als ir moget sein. Es wirds kein herz bedenkeln noch außreden, was Adam gelidden hat, Ubi Deus dixit: 'Ubi es, Adam?' ist unbeschrieben und ^{1. Moie 3, 9} bleibt, wird auch unbedacht und unbesprochen. Hine vides, quod post lapsum ^{wol} 30 jar nimer zusamen sind komen, nec conuenissent nisi Angelo admoniti. Quando Adam in extremio die mit uns in die disputation komen wird, fatebimur nos discipulos, ipsum patrem. Sic de aliis prophetis, patriarchis ic. Sed mit Adam und Eva ists am fehlichsten gewesen, non habuerunt exemplum pro se, quo potuissent se consolari. Nemo dicat: Eh, es ist zu greulich, nemo tam magna passus. Nein, Seito: si es Christianus, quod non solus, sed tua fraternitas (quae tecum in vita, non illi, qui mortui in India, quanquam etiam egregium exemplum) idem patitur, quia habet cundem Diabolum, qui querit et odit Christum, propter quem patitur. Ideo die: non solus patior, sed tota Ecclesia Christiana mecum patitur, quae vivit et

S] tionibus vexari. Nam alias alio fortior. Ne erendas te solum pati desperationem, fremitum et indignationem adversus Deum, sed te habere socios. Vidi puellam, quae in templo hac cogitatione subita a Diabolo vexata fuerat, cum elevaret Sacerdos corpus Christi, dixerat: Welch ein schalck hebt der pfaff auf. Haec cogitatio eam sic exerueiayerat, ut in templo examinis comedisset. Observandus hic textus, ut nemo cogitet, quantumvis magna est tentatio, se habere solum hanc crucem, sed cogitet: Ich wil, wils got, dahin komen, wo Paulus und Petrus ist, Denn sie haben ja so hart gelidden als ich. Hi martyres fuerunt ab initio mundi, usque ad finem erunt. Nullus liber exprimet tentationes Adae et Evae audientium voces Dei: 'Quid fecisti? ic. Inde fit, ut intra 30 annos non generarint et non se coniunxissent nisi admoniti per Angelum. Quod si in nova vita incipiet nobis enim disputare de temptationibus, Nihil erunt nostrae, Ipse manebit pater. Quia ipsi erant soli, non habebant exemplum. Seiat ergo quisque Christianus in suis temptationibus: Lieber, halt still, Du bist nicht allein, Eh, eh, es ist zu gros und wunderlich, Teuffel, du lengst, Denn deine brüder, die noch leben,

R] vivit usque ad ext[er]num diem. Nostro tempore sunt, qui idem vel peius patiuntur quam tu re. Consolatio maxima, quod Ecclesia nobissem patitur, non quaerit me, sed sicut me, ita alios. Ideo orandum et eonsolandum. mat. 22,32 'Confirmia fratres tuos'. Cogitaqvi olim: Ich wölf mit S. Peter, Paul disputiren, utri habuissent maiores tentationes. Ich hab oft Diabolo sua argumenta nicht solviren, sed geweiset ad Christum, qui si relinqnat nos, ist er uns viel zu stark. Eam potentiam et sapientiam habet, das nicht möglich ist ulli Christiano seiu einreden widerlegen, nisi adsit Spiritus sanctus et suggestat hunc et similes locos. Er stossst zurück all mein Kunst, arripit gladium ex manu et propriis armis contra nos pugnat. Ideo sind die Rottengeister und sichern leute armie, elende tropfen, quando legunt cogitationes, sind also gewis, quod Deum re. Ideo richten Rotten an nihil experti. Ich weiß, das ich gelart bin als ein ander Doctor, sed hoc do testimonium Satanae, quod me uiderschlägt. Das thut er mit inen und das glas rot gemacht re. Niurant et stehen fest: hoc verbum Dei, et non putant se coloratum vitrum. Da ist esst er inen gut seiu, nimpts inen nicht, das sie fest stehen. Hoc signum, quod non agnoscant Diabolum. Minther war so fest, ut diceret: Sche Christum nicht an, si non loqueretur re. Weil der Teuffel sie nicht angreift, stehen sie fest. Veri Christiani cum tentantur, laborant, stehen in grossen engsten, das sie das schwerd nicht er re. ut quidam. Das sol mir Gott nicht nemen. Ideo die so steiff sind und können Diabolum fressen, sind nicht. Nisi Spiritus sanctus adsit et iuvet, es devoratus. Ideo pii sunt infirmi et

S] haben eben solch leiden, Denn sie haben ebenn den Teuffel, der sie versucht, haben eben den Christum, für den sie leiden. Dicas ergo: Ego non sum solus, sed similiter patitur Ecclesia, So vos wird Jhs nicht leiden, sie wirds auch habenn. Illa sunt Consolatoria Ecclesiam compati nobissem et similiter vexari nosque non esse solos, ut opponamus nos Sathanae: Noch will Ich nicht abfallenn, Ego in novissimo die disputabo cum Paulo, quis fuerit maximus tentatus. Nam hie non scio invenire afflictissimum. Diabolus enim tam potens, tam sapiens, ut Christianus homo nequeat solvere eius obiecta et argumenta, Quod nisi Spiritus sanctus accurrat sententiis consolatoriis, desperandum est. Ego etiam sum doctor Theologiae, non minimus, attamen illam artem nondum didici. Er ist geschnell, kan bald nemen die scherffsten argumenta. Ich geb dem Teuffel das zeugnis, Das Er mich kan uiderschläghen und hält mich für ein strohalm. Haec ego dico, ut mei memineritis post mortem, quid senserim de temptationibus occultis. Adversarii nostri haec non intelligunt, imo sunt feroes, non vident captitatem suam. Diabolus vitrum pietum illis obliecit, corruunt ergo caeci, Et signum est eos nondum veras tentationes sustinuisse. Christiani vero vix possunt reservare gladium Spiritus. Das sind nicht die rechten gesellen, die so steiff sein und findet frech, können nicht halten. Nein, pii conqueruntur de suis infirmita-

R] quaeruntur ut Paulus Rom: 7. Alii habens lengst gelhan. Ideo disce hanc ^{Röm. 7, 19} admonitionem, ut possis consolari infirmos. Phanatici haben lang den Teuffel gefressen, septies devorati a Satana. Arrius, der den wüst an richlet, ut vix 2 Episcopi ^{xc.} diebat: Ach, ich muss leiden und Märtyrer sein propter omnia vincentem veritatem¹ ^{xc.} Sein Bischoff zu Alessandria strasset sein errorem et defendebat Christum non solum Creaturam, sed Cratorem. Daß war sein leiden gar, daß man ihm nicht lies recht, quod blasphemaret Christum. Episcopus: Du thust unrecht, quod istam blasphemiam spargis in vulnus. Sie Muntzerus war martyr, quod verworffen² ^{xc.} Sie Antinomi nostri werden Marterer, quia andiverunt Ecclesiam debere pati, sed quare? quod Dei verbum blasphemant. Sie Christiana Ecclesia non patitur ut illi, stolziren und pochen nicht also. Alii non sentiunt temptationem ^{xc.} Scribunt de Duec Georgio, quod habe grosse verfolgung gelidden³ ^{xc.} Ipse contrarium omnino ^{xc.} Quare? quia man wil iuen nicht gestalten, quod occidunt et nostram doctrinam ausrotten. Ein hure ist ein gros Marterer: man wil ir nicht gestehen, quod ^{xc.} Solhas ein großer Marterer, quia Churfürst steht im nach ^{xc.} Nonne tedious res, quod ii, qui schaden thun, seducent animas? Ideo Petrus hat zu trosten gung illos, qui in sublimibus temptationibus, Sie durssen, daß man zu ihnen sage, daß sie haben recht, quia dubitant, an recht haben. Non ut Rotstac. Noch sols dennoch recht sein, wens tanzen Teuffel. Non sic pii, sed amittunt

¹⁾ Vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 275. ²⁾ Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 15, 211, 18. ³⁾ Luther meint wahrscheinlich (vgl. unten Z. 31) Georg Witzels 'Epicedion et epitaphium Georgii Ducis Saconiac' (1539). Diese Schrift war leider nicht zu beschaffen. Vgl. Kroker, *Tischreden* Nr. 32; auch Luthers Predigt vom 6. Januar 1540.

S] tib[us, siue Paulus queritur se impediri a Sathanā, ut nequeat facere rectum. ^{Röm 7, 19} Schwermerii, ut Muntzer, non sentiunt infirmitatem, sind storrig unnd knorrigh, haben keine große anfechtung, haben aber den Teuffel nie versucht. Arrius Propter omnia vincentem patior, inquit. Quid patiebatur? Episcopus eius contendebat de Articulo Trinitatis reprehendens Arrium. Nullam autem erueem habebat quam eam, quod argueretur propter illam haeresin de Creatura Christo, Da machte Er sich zum Marterer, Das man nicht wolt leiden, Das sie Lebren anrichten soltten. Nostri Antinomi de iisdem temptationibus iactant, Das man sie nicht wil lassen machen. At Christiani non sie patiuntur, quia mala serunt, sed patientur propter sanctam doctrinam. Laudator Epitaphio dux Georgius, quod multa passus. Eh wie grosse marterer? Die Leutte, so schaden thun, sollen noch Marterer heißen? Eh ein grosse marterer ist die hure, daß man ir nicht wil gestalten, das sie andere Jungfrauen versure ^{xc.} Christiani in veris temptationibus dubitant de Evangelio, an verum vel falsum, item an sit Christus neeon. Hie venire oportet Petrum consolantem. Eh es steht also umb einen Christen, Das Er nicht storrigh unnd

R] in den hohen aufsechtungen Deum, Christum, pater noster. Ibi opus diligere: 'Confirmata fratres'. Item: non solus es, quod tibi hoc nunc accidit. Si non vis credere, vide dominum Caiph[ae]. Tecum ibo in carcere et moriar. Da Matth. 26, 29ff. die magd kam: 'Tu es ic.' 'Non novi.' Siehe, wie stark ich war. So sind Christiani nicht hoffertig, stolz, hartnedig, et tamen manent in his confirmatis et firmi. Ego loquor de sublimibus temptationibus propter hos, qui futuri praedicatores et alios in turba, das man können sagen: Ne despera, hast fest. Nemo sic gemartert als ich. Non vidisti, quid primi parentes passi sint, Quid omnes Sancti. S. Petrus dicit, quod solus non patiaris, non est novum ic. Sed dicit: est novum quidem, sed alii quoque. S. Peter ist viel 10
 1. Kor. 4, 13 höher in der Schule gewest quam ego et alii ic. Paulus dicit: Katharmata. Et libenter velim dicere Christum non tam magna passum ut alios, sed
 Hebr. 2, 13; epistola Heb. 2. Nemo sudavit sanguinem nec Petrus, Paulus. Ita dico, wenn die hohen tentationes kommen: Ich las den verantworten, qui sudavit pro me sanguinem. Econtra weil das rot glas da steht, führt man nichts anders quam rot. Nostrae tentationes können nicht so böse sein ut Apostolorum et praecepue Christi, cuius commartyr. Ideo ne dubita: Ich gehör auch mit an den reigen und will den titel auch haben, sed auch ein Mithelfer sequentis salutis. Darumb können wir so böses nicht leiden, habemus consortes Petrum, Paulum, omnes prophetas et praecepue Christum ic. 20

9 über Quid steht lege biblia 17 cuius commartyr] ea tammyra

S] hart sey wie Münzer, Sondern der zaghaft sey et fere de veritate dubitet. Lieber bruder, du bist nicht alleine, mihr ißt auch widerfahren, willst es nicht glauben, so gehe inn Cayphae haus und siehe, was Ich gemacht habe, wie stark Ich war, Ich wolt mit inn kerker gehenni, Da macht mich eine Magd zaghaftig ic. Haec de gravibus temptationibus propter Concionatores futuros 25 loquor, ut discant Consolari eos, qui hisce temptationibus opprimuntur. Es düncket dich, du seiest alleine, so du doch nicht alles siehest, was Adam, Abraham, David, Petrus gelidden hat, sicut hic dicit ic. Loquitur hic ex Spiritu sancto. Nam et ego indicavi Apostolos non habuisse tantas cogitationes, quantas ego. Non ausim dicere ullum Christianum tantas tentationes habuisse, quantas 30
 2. Kor. 22, 44 Christus. Nullus enim unquam tantum sudorem emisit. Sie respondendum: Ich weis nicht darauf, du Tenssel, zu antworten, sondern Ich befel es dem, der blut hat geschwitzt, Der selbige wird dir antwortenn. Mementote huius dicti: Er schrecket für ewern aufsechtungen nicht, sie seien so gros, wie sie wollenn, so sein sie doch nicht allein dir zugeschickt, Sondern der Tenssel versucht unsere 35 bruder eben so wol mit solchen hunden und tentation. Paulus inquit: Ego sum Commartyr, Ich will auch mit unterm haussen sein, Ich leid auch, spricht Petrus, also und hoffe auch eben die auferstehung und zukünftige herrlichkeit.

35.

29. September 1539.

Predigt am Michaelistage.

R)

In Die Michaelis.

Celebramus hodie memoriam non solum Michaelis, sed omnium Angelorum, qui in coelo, qui unzelich viel tauſent. Quia man fans nicht zelen bey hundert nee bey tauſent, ut scriptura commemorat. Ideo ut cogitemus, quod per verbum paremū et vocemū, ut in aeternum vivamus cum ipsis. Cum ergo eorum socii futuri et bereit ſind, folßen wir wiſſen von inen, ut grati Deo ſimus pro ipsorum custodia. In Italia papa et sui Cardinales non eredunt esse Angelos bonos et malos seu Daemones, Et quod Christus Dens et homo natus ex virgine. Wie ſol man thun? Nos Christiani folſeu 10 wiſſen und gļenben. Testimonia plura in scripturis, quod Angeli haben vieſ zu thun cum hominibus et desistunt. Quanquam Deus per ſe omnia poſſit facere: ſi wolt generare, und ers thun mit ſeiner maſt. Sed iſt ſo überſchwenglich Reich, ut etiam Creaturas adhibeat ad regimen. Potuſſet hominem creare ſine parentibus ut Adam et Eva, ſed ſua misericordia tam immensa, ut etiam te parente utatur. Creat masculum et foeminam und dahin, ut kneblin und meidlin mit der zeit vater und Mutter werden. Sie utitur mansbild und weibſbild, poſſet ſine hiſ creare homines, ſed ex ſua maxima bonitate nou facit. Parentes folſeu mit kinder zeugen und ziehen, et dat ad hoe totum mundum, terram, mare, omnes creaturas &c. poſſet pueros ziehen 20 sine pane &c. ſed ideo utitur mediis, ut videatur eius opulentissima bonitas. Sie nou egeret Regibus, principibus, ſed ex mera bonitate placet ei, das ſie mit regieren, malos puniant &c. Dat eis gladium et potestatem über leib und leben, quae alioqui tantum pertinent ad Deum, qui est Deus vitae, ut den morder hinrichte. Sie teilet ex überſchwenglich mit ſuam potestatem 25 Regibus, ut homines, magistratus malos ſtraffen, Et teilet inen mit ſuam proprium nomen. Pater ipſe ſolus. Sed quia helffen im per ſuam magnam misericordiam, dat paternitatem etiam eis et dicit in 4. praecetto: Honora patrem. Educate liberos. Ponit parentes in potestatem divinam. Sie ad ^{Eph 6, 4} Magistratus psal. 82: 'Ego dixi: Dii eſti', potestas omnis mea ſuper vitam, ^{ps. 82, 6} res, ſed communiceo vobis, ut ostendat ſeine gute und maiestet. Sie in tertio regimine poſſet homines salvare ſine ministris, ſine baptismō, praedicatione et absolitione, ut fecit. Et tamen, ut palpemus eius gratiam et misericordiam, commendat eim armen madensack, ut baptiset, remittat peccata, leſche helle aus, ne me toß weg et det vitam. Si ego paroehus ſpreche dich los und frey 35 a potestate Diaboli et, ſi erdis, tam es liber, ac ſi a Deo andiſſes. Sie ista tria viſibilitia regimint per homines et conservat, hilſſt piis ad

⁴ über scriptura steht Daniel: 26 über ipſe ſticht Deus

Et pacem, und felicit und hie zeitlich gut regiment in civitate, mundo et postea per Ecclesiam ad salutem. Über das hat er noch ein hoher regiment, quod est Angelica Hierarchia. Haußregiment, ut parentes, ist divina administratio, ist das niderste, postea herrschafft ist hoher, schütet und wehret homicidis, postea das hochst in mundo, quod praedicas, absolvis. Supra hoc habent etiam Angeli ein regiment. Hi ad hoc ordinati, ut ista tria regimina handhaben, schützen und schirmen. Parentes sunt quell und born, ex quo venit weltlich regiment. Postea ex his Kirchen regiment. Sie das höchste regiment schützt das geringer. Civile regnum schützt haußregiment. Kirchen regiment docet omnes homines omnium statum. Supra haec administratio Angelorum, qui defendunt et administrant omnia ista tria. Posset sine Angelis gubernare, sed non vult: vult ipsis uti, ut helfen regieren Ecclesiam, weltlich und haußregiment. Zu dem predigen de Angelis kan man nicht wol kommen, man muss vom Teuffel anch reden, ut im haußregiment non tantum de pomis und gulden, sed etiam von der ruten. Sie im weltlichen regiment non potest dieci de pace re, nisi etiam praedicetur Meister Hans, schwert, Galgen und Richter, qui habet knecht, turm. Sie in Ecclesia non potest praedicari gratia, nisi peccatum, mors. Sie in politia Angelorum, nisi re. Sie domus administranda pomis et ruten. Sie in politia Ecclesiae mit teuffen, absolvirenn und bannen, quia Diabolus ubique. Im hause ungehorsame Kinder, in politia seditiosus, in Ecclesia Rottensos. Sie in Angelorum officio. Kanft nicht bas malen bonos et malos Angelos, quam acceipe für dich Catechismum. 1. de wesen et natura Angelorum non possumus multa dicere, quia non habent corpora et membra, sed viel kostlicher natur, quae meliores oculos re, mit uns gar gering gegen sie, non connens begreissen. Si invenires hominem, qui pius secundum 3. praeceptum, qui crederet re. Da kundestu fast ein Engel malen. Si ein fein, gehorsam, zuchtig kind, parentes, die Deum fürchten re. Ein solch herz und seel musstu anschauen. Item quando vides jaußtmütingen Menschen, feuer re, ein solch durchgöttet re, si talem vid[es], habet imaginem Angeli. Ipsi praedicarunt in Sina 10 praecepta, non unus, sed omnes affuerunt. Cum praedicarnnt, non davon gelauffen, quanquam non erschienen. Postea tamen, ubi praedicatur eorum praedicatio in domo, Civitate, Ecclesia, adsunt et laeti sunt, quando audiunt et fieri vident. Ibi potes videre, quod Angelus Iust hat ad 10 praecepta, non tantum ut prae dicentur, sed fiant. Item ubi Christus natus, veniunt angeli, et unus praedicit ^{2. 14} pastoribus. Postea incipiunt Canticum: 'Gloria in excelsis'. Ibi audis, quales Spiritus, seilieet, quod außs liebst inen ist, si Deus laudatur, et pacem homines habent et gratias agunt pro his omnibus. Item quando baptisatur puer, ne cogites hic tantum ministrum et gevatter adesse, sed voller Engel, qui astant. Et cum habent Iust dazu, ist das weiter ir ampt, ut etiam d^{as} thun mit astent vleis, begin. Ipsi non possunt creare et facere creaturam, ut nec parentes possunt formare pueros, sed creaturam adhibent dazuthun.

R] Mater non seipsam creavit, non fecit lac. Princeps non potest schaffen einen rusticum, agrum: sed ubi creati, utitur. Sic Consul ordinet das, quod creatum a Deo, ut inteligit bonum. Sic non possum excogitare praedicationem, baptismum. Sed ubi data praedicatio et baptismus, utitur. Ista sunt opera
 5 Maiestatis, quae schaffet, quae non sunt. Postea datur usus creaturarum. Mulier non seipsam erat, sed ubi creata, utitur corpore et. Sic Angeli utuntur longe melius Creaturis quam nos. Corda hominum können ausblasen, ut diligent mutuo, voluntatem non erant, sed können lenden. Sic animam non possunt creare, sed creatam lenden und führen, ut anders hingehen, quam
 10 der Teuffel will. Creatur bleibt allein in Deum creatorum coeli. Angelorum potestas, ut possint führen, wens gelenket und geordnet wird, und gehe, ut Deus creavit. Tum usus gehet zum guten. Vir, qui creatus, potest abuti, ut fiat seortator, quod facit Diabolus. Econtra Angeli. Sic in potestate mundana possunt afflare per seipso vel Cancelarium vel fidelem rat, ut
 15 fiat aliter. In lusten da können sie wol das thun, ut die Lust in einander hecket, ut die Lust entbrennet und wird schwer et econtra. Vide, quam mirabilles artes nos homines. Mira scientia exentere e lapide, ist gering anzusehen, sed si non habueremus, tum non habueremus ignem, sonst müsten wir alle frost sterben. Non creat ignem, sed accipit ferrum et percunit, ibi
 20 kommt die Lust so enge zwischien eisen und stein. Ipsi fortius haben ein schwer = 3ej. 37, 36 zeug, ut auss ein mal 18000. Et possunt aerem sic zwingen, ut mus schwer werden, item regen, ut volunt. Sic Diabolus hat die grosse gewalt et. Sic Angeli boni. Cor, quod ardet in lieb gegen Got, gaudio, gratiarum actione. Das treiben sie et urgent, ut nos etiam ita ardeamus. Item postea libenter
 25 praedieant, audiunt et adsunt. Sic ubi obedientia liberorum, ibi adsunt. Et hie admonendi pueri. Sic eum principibus, ut non bella et. Item ut aliquis feuscht, züchtig, nicht liege. Das ist offitum. Da haben sie Lust zu et treiben homines, ut etiam sic affecti et faciant. Econtra Diaboli. Cum his reissen sie und schlagen sie. Contrarium per omnia, Deum diligunt et.
 30 Das sind boni Angeli. Econtra Diabolus facit, ut homo new Rotten, glauben, non timeat, diligit deum, sed gest, huren et. Deum contemnunt. Si homines sie affecti et bonus Angelus nicht, Da ist voluntas Diabolo unterworffen et diligit et plus quam Deum et meretricem quam verbum Dei. Sic in aere. Meteora secundum philosophos sind etiel Teuffel vel Engel
 35 spiel. Schlagen ein füncklin an, ut Chasma und stern falle. Sic in domo 1. eorum opus, ut parentes uneins mache, macht in ein Trunkenbold, ipsam ein Hux, et ita fit, ut domum schändlich regieren et pueros verseummen. Si contra Dei praecepita peccant. Item quando praedicatur, non libenter audiunt, et ubi possunt praedicatores hinbringen, ut peccata et vitia non
 40 arguant et omittant 10 praecepita. Sic in aula gibt ein Schalch, qui impedit principem etiam bonum. Sic Iudex, Consul ibi invenit Creaturam et facit, ut per unam personam irre machet totum senatum, ut unus potest ein gauß

R] land verderben. Si econtra est bonus homo, hilfft ein ganz land unus homo. Ubi ho[mo] patitur, non hasset, mordet, sed dat proximo. Si Diabolus gibt ihm die ergesten gedancken ein, ut cogitet, quomodo occidat vel schaden thut. In 7. praecepto quot homines iam boni? quanta furta in familia, erbeitem? Diabolus facit. Si pius, dat libenter und borget, ibi Angeli helfen, ut maneat in spiritu Dei et maneat creatura pia, post nos eum verbo. Das ist bonorum Angelorum officium, qui tag und nacht umb uns her. Sie eos füllen und spuren secundum 10 praecepta. Sic mundus econtra plenus Diabolis. Heuer glückselig jar: nemo laudat, sed manent avari. Das doch nur ein mal ein gut Engel kenne et daret in eor, ut cogitarent: Talis annus, ut iam 10 9 schessel, ubi prius vix tres. Sie nobilis: wenn ein schok gleich gebe 20 schessel. Das ist Dei geschepp nicht, quod in te geschaffen tides, sed sequeris Diabolum ic. Sie vides mundum plenum Diabolis. Infidelitas familiae maxima. Si vis agnoscere Angelos in suo invisibili regimine, inspice 15 10 praecepta, Symbolum, pater noster. Omnia bona faciunt et conservant contra Diabolum. Der streit gehet immer dar. Illum stößt der Teuffel umb, alius wird per Angelos erhalten. Papa non credit Angelos et Teuffel. Turca tamen. Etiam visibiliter appetit. ¹⁾ Quidam wolt ein sein geld nicht widergeben, sed negat. Diabolus venit in earcerem: willst mein sein, dabo pecuniam. Non negabo Deum. Cras invoca eum, causam tuam agam. Is 20 fecit. Si hoc feci, füre mich der Teuffel weg. Sie nimpt in füchtbarlich weg. ²⁾ Item scribitur, das ein löse sendichen in der herb ergre: Multa praedicantur de inferis et Diabolo. Ich neme ein bier zechen. Diabolus venit ic. Is dieit, wolt gern sein seel verkaufen. Wosan, ibi habes pecuniam, frist und seufzt, spielt. Vesperi dicit Diabolus in forma rustici: Ich beger ein urteil. ²⁵ Qui emit equum, num etiam potest frenum aecipere? Econtra boni Angeli. Sie mali sedueunt Adam ic. Zu Gomorn³⁾ sind verbrennet, die hat ins wasser, Albin, geschlagen und butter ic. Item mea aetate spielen mit den Kindern und brachten geld. Sie etiam visibiliter quandoque. Si non, tamen invisibiliter. Sie pii Angeli etiam quandoque visibiliter se exhibent ut Iacob, ³⁰ David, Eliza. Augustinus de Medico⁴⁾: habebat tentationem, quod non poterat credere animam immortalē. Angelus venit in somno et disputat eum eo et dieit: Vides iam me? Oculi dormiunt et tamen vides me. Ergo oportet alii oculi sint in anima. Ex hac visione so fest, quod nunquam dubium de immortalitate. Hoc est officium Angelorum, quod homines confirmant mit innerlichen anweben und anhauchten vel intus in eor vel ic. Item in legendis ic. Sind buben, die richten ein spiel an und dem richter zu ehren wollen die Tauff verspotten, zogen weisse kittel an, baptisabant und narreten und lacheten, quod sic ic. Quid sit? Venit Angelus et proponit tabulam,

¹⁾ Die folgende Geschichte steht ausführlich in den Tischreden Bd. 3, 28f. ²⁾ Ebenso in den Tischreden Bd. 3, 28. ³⁾ Gommern a. d. Elbe. ⁴⁾ Von Luther auch Unsre Ausg. Bd. 42, 556, 1ff. erwähnt. Vgl. Augustini opp. (Migne) 2, 699 (epist. 159).

R] in qua scriptum: Vivus Deus baptisat, et statim fit pius, et fatentur recht.
 Ernst non ernst, man hieb im den Kopff ab, et siebat martyr.¹ In legenda S. Laurentii, ubi gebraten ward, miles vidit Angelum, qui wunden und eiter, traum, gehet hin, et ubi educabatur in carcere, afferebat amphoram aqua et 5 rogabat, ut baptisaret cum.² Sie per Angelum errettet homines i. e. hulet fur schaden. Interdum se manifestant, sonst thun sie sine omissione invisibiliter. Sed darauff ist zu sehen, da Diabolus hoc vidit, hat er sich auch gestalt ut Angelus 2 Corint: 11. Hinc Seel[messen], segfeyer, und postgeister 2. Rev. 11. 11 sich ausgeben pro Angelis, et fuerunt Diabolus. Ideo Gregorius ein ungelerner 10 man, expertus, quod Angeli apparuerint, et non cogitavit, quod etiam mali Angeli. Da sol er prudens sein gewest et 10 praeccepta, Sacramentum et Baptismum fur sich genomen haben, an prophetia esset analoga fidei Rom. 12. Röm. 12, 7 Si non sit, hat der Teufel gut spielt. Sie nos expulimus Diabolus. Fides dieit: Credo in Ihesum Christum, quare ergo dieis de peregrinationibus?
 15 Ibi eius offenbarung non analoga fidei. Hoe non observavit Gregorius. Ego misera anima ic. feret zu et putat Angelum, animam ic. Verus et bonus Angelus hest bey den 10 praecceptionis, Diabolus contra. Iohannes quoque dieit: 'Ne cuique spiritui eredatis' q. d. varii ad vos venient, sed 1. Joh. 4, 1 probate, versuchs et urteilet, an ex Deo. Das sey prüfstein. Si ex Deo,
 20 non solvent Christum. Si vero solvent, sunt Diaboli. Das sey prüfstein, quando Christum solvit ic. Christus conceptus, natus ic. Pro peccatis nostris tulit et satisfecit pro precepsatis. Si facit alium Ihesum, est Anti-christianus. Satis monnerunt Petrus, Paulus, Iohannes et Christus, ut nulli spiritui credamus. Deus non vult mittere Angelum, apostolum vel contra,
 25 qui aliter doceat quam ipse ic. Si alius, speie im flugs ins angefahrt. Martinus hatte viel aufsechtung, soepe apparuit.³ Sed durch den prüfstein. Ergo quicquid richt sich ad 10 praeccepta ic. Quod davider gehet, ist bose Teufel, qui non potest ferre fidem, charitatem ic. ideo fecit, ut Rotten ic. ut ministri Rotten werden, ut parentes negligant offitum, ut vicini non concordes, sed in domo unordig, in Civitate wuehet. Non opus, ut quis baptiset
 30 se in domo et corde suo. Non potest creare. Si ego praedico verbum, baptiso, per hoc est Spiritus Sanctus et schaffet Spiritus Sanctus per verbum. Sie nec parentes creare possunt puerum, sed si tuum corpus dazu thust, quod creatum. Sie non potes gramm creare, sed si creatum in
 35 terram ic. Sie wil uns haben zu miterbeitern, non concreatores. Sie nec Angeli dare fidem, sed behutten und bewaren. Externe praedicator wehret verbo, intus Angeli. Sie dat Dens 3 Hierarchias, ut omnes faciant offitum: praedicatoribus dat in eor, ut praedicent und wagen Leib und Leben. Sie

9 über Angelis steht animabus 22 über Ihesum steht Christum

1) Vgl. oben S. 302, 12 ff. 2) Vgl. Legenda sanctorum (ed. Venet. 1512) fol. 143a.

3) Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 418 ff.

R]per Ang[elos interdum manifeste, interdum hic semper heimlich. Pro hoc opere gratias agamus Deo, qui ordinavit ista quatuor regimina nobis zu gut, ut maneamus et conservemur quisque in suo officio et opere.

36.

24. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor Weihnachten.

R]

In Vigilia Nativitatis Christi.

Math: 1.

5

Iam praedicatum de foeliei nativitate Domini. Quanquam quotannis solemnis, tamen non satis, quia so ein hoch opus, das man nunquam satis kan leren und lernen, ausgenomen die überdrüssigen, qui, ubi semel re. Sed 1. Petri 1, 12 veri hōlm̄ines pii non satis mirari possunt. 1. Pet. 1. Angeli haben lust dran, das uns gepredigt wird von Christo re. et verum, quo plus praedicatur, 10 je grosser freude re. Credere, quod Deus sit homo factus. Si rationem consulis, quid homo, Dens, cogitur dicere, es sey zu weit von einander. Quiequid naturae humanae zuschhet, ist da gewest mit allen gliedmas, mit allen anhangenden zufallen, travrig, frölich sein, essen, praeter peccata, et cum Deo sie nniri, ut etiam humanitas cum Deo adoretur. Ideo ubi in eor gehet, 15 facit immensum gaudium. Gott behut, ne simus in turba illorum, qui, ubi audiunt semel re. ideo nec gratias agunt, laudant, sind wermstichig re. Es verdreßt die Engel nicht sine intermissione zu preisen, nec nos re. Es ist nicht anzusprechen, quod Deus homo, homo Deus, et quod virgo sol Dei mater sein. Wir wollen beim text bleiben. S. Matheus sic incipit suum 20 Matth. 1, 1 librum et dat titulum: 'Liber generationis'. Incipit ergo a nativitate, ut ein rechter schreiber thun sol, qui vult describere virum aliquem re. Ubi recitavit suos maiores, Iam modum suac nativitatis et schiedet eius nativitatem ab

6 In libro Stolsij pa: 168. r 23 Modus nativitatis Christi r

S]

Pridie natalis Domini Math. 1. 1540.

Wir begeheuen und halten das fest darumb, das wir ja recht lernenn 25 Den hohen, seligen artickel unsers Christlichenn glaubens: Geborn von der Jungfrauen Maria, auf das wir sehenn, wer die person sey, so Christus heißt, und wie Er unser heylandt sey wordenn, das Er sey warer gott und mensch inn einer person. Darwider ficht die ganze welt und wil den Christum nicht seyn lassen, der Er ist. Scriptura Apostolorum sie dicit, 30 Quod hic vel iste filius sit natus huic vel illi patri, sed hic dicit, quod natus sit Christus Mariae, ut discernat scriptura hunc natum a reliquis natis mulierum. Sie hat ihu nicht dem manne geboreun, wie sonst die Schrifft pflegt zureden, sed expresse dicit istum filium non esse Ioseph, sed Mariae.

R] omnium hominum q. d. Ista nativitas Christi war so gethan: Mater eius erat desponsata Ioseph. Das ist eins. Nos ereditimus, quod Dei filius ec. Est virgo et despensa. Das ist ein new selham mutter, est despensa et brant, hat man und von dem ist nicht Mutter, et tamen mater. Hoc non novum. posset quis dicere: multae sunt meretrices q. d. Mirabilis nativitas, Maria est mater et despensa, et ubi ehelich, solz bereit ein Mutter sein, und Joseph sol nichts drum wissen. Est despensa und heisst ein ehelich fraw, et sie in scriptura dicuntur uxores. Sic uxorem Euangelista hic vocat. Est mater, quamquam noch nicht zu bette gefuret. Antequam i. e. heimfuret, hochzeit 10 hette. Sie war vertrawet. Es wird etwa ein halb jar verlauffen sein, das er gemerkt hat, hat noch nicht heim geholet und wird gewar, quod gravida. Ibi mus Joseph auch zeugniß, quod sit mater et tamen virgo. Man wird ihs allein nicht geglenbet haben, sed combusta fuisset. Si Joseph volnisset, hette ir den hals gekostet. Euangelista non negat, quod habuit malas cogitationes. Imo cogitavit: Ich hab ein hur. Das ist initium maternitatis. Ibi impatientia certe non bleibt außen. Qui est ehelich, dicit: hole dich der hender. Ista suspicio ideo fit, ut habeat testem suae pudicitiae, sonst in periculo vitae. Joseph non vedit eam ex Spiritu sancto. Ideo dicit: 'erfand sich'. 1. findet er, Matth. 1, 18 quod gravida, sed alterum, quod ex Spiritu sancto, non. Noch knüpft Euangelista aneinander ec. Alterum oportuit revelari ex Spiritu sancto per Angelum. Das opus an im selber stund da und war war, quod gravida a spiritu sancto. Sed das erst sihet er nur, 2. non videt, videt gravidam und weis sich unschuldig, et iam in periculo. Ibi non sicut fahndig ir zugleben, quia unica persona und weibsbild. Si mibi talis accidderet casus, non fahndig, ut credam, si etiam schwur stein und bein. Ideo excusatus Joseph, si etiam non credit eam puram.

3 über et despensa steht et mater 4 über mater steht sine viro Mater est virgo,
habet maritum et a marito non est gravida r 8 nach scriptura steht despontatae sp nach
vocat steht virginem sp 18 Causa cur Joseph suspectur videlicet ut testis sit pudicitiae
virginalis r

S] Et Matthaeus dringt inn seinem Euangelio mit den andern 2 auf die menscheit, Aber Johannes auf die gottheit. Joseph mus selbst zeugen, Das Christus nicht sein son sei, sondern es mus eines andern krafft da gewesen sein. Er mus selbst bekennen, das Maria recht schwanger sey, liet ignorarit 30 eam ex Spiritu sancto esse gravidam. Nam haec non erat Creatio, hic non erat mos, sed pro more solet infans nasci ex Coniunctione maris et foeminæ, Gott hat sie ein menslin und frenlin geschaffen und sie sollen wachzenn und sich mehrzen, non, ut ex Spiritu sancto conciperent. Darumb tadelst Er sie und sagt, das sie nicht rein, sondern eine hure muße sein, und des hette Er 35 gute gewisse zeichen. Stabat pro eo tota scriptura sancta, Deinde natura et consuetudo. Jedoch thut Er ihr unrecht, Aber das unrecht ist fur gottes

¶ In der not sticht sie. Forte dies constitutus nuptiarum, et ubi cognovit, hat ers abgesagt, et hat titulum meritricis. Ideo ir person halben muß sie herhalten, ubi nemo potest helfen und retten, wil er davon und sich scheiden. Joseph ir man, non vocat sponsum ut nee ipsam, sed utrosque maritos. Alius hets nicht gethan, war zu from, heim wolt ers nicht nemen und hets wol rügen können. Videte, wie sie sich gehalten hat, non cogitassem, quod daturi talem, putavi castam re. Mit allem recht und billigkeit potuisset diceere. 1. est menschlich, quod sich entsehet, 2. ist zuviel, quod non vult diffamare. Certe ein iglicher wurde es nicht thun. Certe invocarem parentes et indicarem re. 1. est tentatio, das er böse gedanken kriegt. 2. ist ein tugend. ¶ In namen Gottes will's nicht suchen, quis fecerit, nee eam zu schanden machen. Hat sie es gut gemacht, so esse sie es re. Das stück non frustra lobet Evangelista. Schonet beide, ixs lebens et eius, qui fecit, quia in lege Mosi vom Ewigergeist hat böse anzeigung, et neseit eam meretricem, multo magis, si 5. Moje 22, 22 ff. gravida. Item qui dormiverit eum uxore alterius, uterque morietur: Ipse, 15 quod geschändet proximi uxorem, Ipsa, quod non clamavit. Hie Maria Mosi ins Gesetz gefallen. Joseph potuisset urgere, quis esst adulter re. Sed Iesjet Mosen mit bitterm wasser und stein faren et condonat, sic tamen, quod vult discedere. In der not sticht sie und wird verdacht a sponsa, Et ehrlicher Man non potest ferre. Illo honore ablato ist fried, freundschaft aus re. 20 Item unica persona quicquid loquitur, gilt nicht. Cum hoc cogitaret, appariuit Angelus. Est mirabilis nativitas, et ultra hoe mus Angelus kommen und zeugniß geben, quod sit mater virgo. Audi cotionem Angeli. 1. laudat: Tu es des rechten stam̄s et ipsa, quia in lege praeceptum, das man die weiber nicht soll geben in fremde stemme. Sie hat keinen Man nemen nisi ex tribu 25 David. Levitae, sacerdotes habuerunt hoe privilegium. Nee Joseph per-

4 nach maritos steht propter despousationem more scripturae sp 6 Joseph iustus r
23 Canticum Angelorum. r

¶ gesetz und gescheß und für der ganzen welt recht, Denn gott hats mit so geschaffen. Potuisset eam iure accusare adulterii. Denn es war nicht eine Jungfer schande, sondern ein Ehebruch. Erat igitur lege Mosis occidenda. Solche gefahr hat sie dennoch müssen aufstehenn. Ipsa seiebat se esse gravidam ex Spiritu sancto, non erat sibi viri conseia ullius, sed hoc tamen non potuisset coram mundo obtineri. So spielt gott mit seiner mutter. Gottes gesetz urteilt sie für eine Ehebrecherinn. 2. So wirdt ihre ehre zu schanden. 3. sellt sie inn gefälligkeit ihres lebens, und ihre ehliche ehre wird zuschanden. Maria concepta est in peccato sicut alii homines, et etiam si pura fuisset a peccato Originali, tamen non sufficiisset huic partui. Ideoque Spiritus sanctus wird werkmeister, ille eam purificat und nimbt die reinen blutstropfen von ihrem herzen, Do mus wol alles rein werden. Consolatur

R) misit uxorem dueere extra Davidis tribum. Ergo certum, quod Davidis filia. Verum, inquit, estis ex geblut und stam Davidis. Aber schew dich nicht, ne sis ecel, quod est gravida. Es darfss warlich wol, ut ad se accipiat talem, quae uterum ac Mariam dein ehefrau heimzuholen, zu dir nemen, da wird gewisslich ein offenslich hochzeit gewesen, das die freundschaft und geste geladen, quia non in angulo ac und zuhause gesessen, bey ir gewonet, et tota Civitas und Land nicht anders gewusst quam esse coniuges, wie sonst ehelich leute zu tiech und hause, sollen sie ehelich sein. Sed wie sols zu bette gehen, jederman sol gedendenken, quando natus puer, quod sit tuus filius, ut vocatur in Evangelio filius Ioseph i. e. las in sein Son heissen, sey vater, das totus mundus nicht anders wisse zu sagen, quam quod tu pater und haushirt der fräwen. Mit der geburt gehets so zu: Zu bette ist sie schon versorget. Ipsa gravida, sed unde? a Spiritu sancto. De quo totus mundus ac. Scias tuam sponsam esse mutter mirandi pueri. Ideo enthalste dich des Ehebettes, den ehetisch halt, non ehebet. Quia Spiritus sanctus elegit eam matrem filii Dei. Ioseph ergo apud Deum in hohen ansehen ut mater, ex qua summus eigen corpus accepit. Non minor virtus honor, quod Ioseph credit istam matrem filium ac. et quod dictus pater, et sic vocavit patrem in schola et ubique. Ist zngedeckt gewesen mit eim ehlichen, schönen schleier und hut, quod totus mundus non aliter dicere potuit, quam quod parentes: Hic filius fabri. Es ist ein grosse herrlichkeit. Mirum, quod Ioseph potuit eredere. Angelus wird ein stark sprach gehabt. Et verbum Dei non frustra praedicatur, cum uni per Angelum. Est herrlich person, quod Angelus mittitur et committit matrem et filium: Schew dich nicht, a Spiritu sancto est gravida, ist reiner quam unquam, quia filius sanctissimus. Nam quod in ea natum. Conceptus Christus in uno ietu oculi. Hoe exigit fides, ubi concepit in momento, Non ut omnes matres, Sed in eodem momento verus Deus et homo, et gravida mit eim lebendigen kind. Ideo dicitur natus, das alle seine glied hat, sed a Spiritu sancto ac. Ideo mirabilis praedicatio et nativitas. Sonst vom heiligen Geist, non a viro. Similis non est in mundo. Quid est kneblin vel meidlin?

18 über vocavit steht Jesus 25 Natum. r

S) Ioseph et eximmuntur ei falsae suspiciones. Nim sie zu dir i. e. hab hochzeit, wone bey ihr, halt mit ihr haus und schew dich nicht. Joseph wirdt hie gezogen inn den himlischen radt unsers herrn gotts und mus wißen, was dem Teuffel und der ganzen welt verborgen, sit pater Legalis Christi, Sicut ex Maria sumsit carnem suam Christus, ita etiam edueare et alere inbetur Ioseph, Er mus dennoch heißen der vater unsers herrn Jesu Christi. Denn Er sol ihm den namen geben in Circumcisione, Das jederman hore, Joseph sey der vater zum kinde, et sic in ore populi conservetur virginitas Mariae despontatae Coniugis. Non est somniandum ut quidam Christum non esse

R] filium pariet *xc.* Er höret eine starke predigt. 'Vocabis eum Iesum', et dicit
Mattb. 1, 21
xc. 2, 21 rationem, et ad ipsam Angelus. Lueae. Ibi Angelus dat aliam rationem,
 'quia salvum'. De hoc textu soll man mehr denn einmal predigen, quia ist
 herrlich. Multi habent hoc nomen: Iosna, sacerdos tempore captivitatis.
 Item Ezechias. Sed sicut nemo ex illis ex Spiritu sancto conceptus, sic
 nullus Jesus ut iste, qui salvum faciat. Iosna occidit quidem reges, sed
 novum, quod dicit: 'a peccatis ipsorum'. Ideo describo mirabilem nativitatem,
 matrem, sed viel selzamer weise vom kind, das es ihm soll. Sie non solum
 de nativitate praedicationem facit, sed de toto officio eius *xc.* qui seit, quo-
 modo conceptus, natus ex virgine et quod non solum soll heissen Jesus, sed
 etiam soll ihm, et sic, quod ex peccatis. Sie eredit Joseph, quod filius ex
 sua uxore natus soll in et matrem selig machen. Sunt varii Salvatores. Iosua
 hilft populum Israel ins land Canaan. Sed is Salvator contra peccata et
 a peccatis suum populum salvabit. Darin steht gar: qui in peccatis, etiam
 in morte, qui ex peccatis kommt, etiam in vitam venit. Ibi ergo totum Euangeli-
 um ut in symbolo. Mus ein trefflicher Man sein, quod Angelus mus im
 totum Euangeliun predigen. Wenn man von sünden sagt, bringt die 4 mit: sünd,
 tod, quia ubi peccatum, ibi mors, ubi peccatum weg, ibi institia et vita. Quare?
 cum dicit: Liberabit a peccatis. Ist der ganze Glaub gepredigt. Ista nati-
 vitas patefacta Joseph, das were ein schuhherr suae uxorius virginitatis, et ideo
 revelatum e coelo, et non solum, quod sit natus et conceptus, sed quod
 Salvator totius mundi *xc.* Iam kommt der Prophet et confirmat hoc totum:
Mattb. 1, 23 'Ecce virgo'. Schleußt Joseph et matrem zusammen. 'El' in Hebreo 'Gott',
 'i' 'mein', 'Imma[nu]' 'mit uns', 'Immanuel' 'Gott mit uns'. So heißt sein name.
 Non est nomen Tauff et Circumcisionis, sed officii et wesens sui. Das gibt

1/2 Iesus *r* 18 19 peccatum || Mors || Iustitia || Vita *r* 25 über est nomen steht
 Colo: 2 Omnia reconciliavit *sp* 25/863, 1 über sed bis Joseph steht quia est Deus natura
 et quia gerit officium Immanuel, assumit nostram carnem et reconciliat nos Deo *sp*. Vide
 infra die Steffani *r*

S] naturalem filium, sed ut solis splendor per fenestram penetret *xc.* sondern Er
 ist dennoch des warhaftigen stams und geblnts Abrahæ und David. Er
 ist inn der Mariae leib verblieben, hat sein leib von ihren reinen blutstropfenn
 genommen. Sie must eine Jungfrau sein inn der geburdt, Quia alioqui non
 esset miraculum, sient hoc miraculum adducit Es[aias]: Ein Jungfrau. Denn
 das eine Jungfrau ist rein, Darnach ein weib und über ein jar ein kindt
 hat, ist nicht wunder. Aber die Jungfrauhaft behalten und ein kindt
 geboren, Das ist über die natur. Esaias wußt wol, das gewonheit war ex
 coniunctione maris et foeminae nasei puerum, sed hic aliud adducit. Das
 ist uns ein selig zeichen, aber den Jüden ein ergernis. Nolunt admittere, 35
 quod virgo sit Maria, et tamen aliam virginem non possunt adducere. Sie

R) wider ein eigen predigt. Terretur Joseph. Angelus predicit ec. Mirabilis nativitas, in der welt keine des gleichen. Nullum exemplum, quod confirmat. Ista sententiam sollen wir handeln, sed er ist zu herrlich und reich. Ideo wollen wir sparen ec.

SJ 5 solleus doch darumb thun, weyl wir Mariam loben, das sie vom Jüdischen stamm geborn Christum geborn hab. Das sie ihres geschlechts ist, verum eaei sunt et tamen aliam nominare nobis virginem non possunt. Haec bene nobis de nativitate Christi observanda, ut exuscitemus fidem et applicemus nobis hanc historiam. Verum naturalis illa securitas et oscitantia statim exentit,
10 zud ein ohr ein ec.

37.

25. Dezember 1539.

Predigt am Tage der Geburt Christi, nachmittags.

R) In natalitiis Christi ad vesperam.

Hodie audivimus, quod puerus natus et positus in praesepi ec. et quomodo Angeli, ubi nunciarint puerum natum, iterum petiverunt eodem et cecinerunt Canticum: 'Gloria' ec. Ein sein kurz lied und so deutlich gefasst ent. 2, 14 und in drey teil gefosset, ut leichtlich zusaffen. Dunkel, schwer ißt nicht, praesertim apud eos, qui credunt Dei filium hominem factum. Aber wie kurz, klar und deutlich gesetzt, so ißt doch leicht vergessen, wenn mans mit der that sol sagen, non verbis. Facile impedit aliquid, ut facile impediamus. Ego unus et multi, qui putant se optime nosse, et tamen nihil. Caro ist
20 böse, Teuffel nicht gut, mundus gilt gar nicht. 'Gloria'. Das wird ja wol zu singen, als das vater unser zu singen ist, et 10 praecep[ta], wie uns die hatten, sie canimus hoc canticum. 1. 'Gloria'. Das ist kurz, und man verstehet ja wol. Das ist das lied ganz und gar, quod Angeli cecinerunt omnes, et erschollen ec. 1. nemo negat, quod Deo soli competit honor.
25 Et tamen Angeli optant, ut fiat ei. Das were ein gering gab, quam Deus accipit pro omnibus suis immensis et inenarrabilibus beneficiis, ut ei gloriam demus. Sub papatu et adhuc macht man im schwer, untreglich erbeit, cursitantes hinc, illuc ec. adhoc, ut Deo serviremus, und das wort 'Gloria'
hat all unglück angerichtet, et adhuc kan mans den leuten nicht ausschneiten,
30 quod non putant, si electum opus faleint, sit Deo gratum. In omnibus missis canitur 'Gloria', et tamen gehen noch mit dem narrwerk umb, ut nesciamus, quid Dei cultus. Sol gnug sein, si unus Angelus dixisset, sed Euangelista non 1000, sed hundertmal 1000 mal ec. schenkt, kan kaum mit tausent zelen. Angeli ergo dicunt, quod summus cultus Deo dare gloriam ec.

R) Et nos praedicamus humana voce. Si ipsa vox Angelorum nihil valet, multominus nostra, qui homines. Si Carthusianus: inde Cilicum. Wer sein, wenn man's weltlicher weise verstand i. e. das man corpus zuchtig hielt, ^{zit. 2, 12} ut hodie in Epistola¹, ut pie, iuste, sobrie, das nicht zu geil. Sed ist ein leiblich ding. Sed ipsi addiderunt, das solch wehethun des leibz sit gloria, ⁵ cultus Dei ic. sed per hoc salvaris, placet Deo. Ist das nicht der leidige Teuffel? Deus dedit plura, quam potes solvere. Exigit a te, ut ei des gloriam, ut et in primo praecepto. Dicit enim: las mich deinen Got sein, las mein namen, wort, feiertag zufrieden, non misbrauch. Si dixisset, ut per Mosen: da Decimas, und hette beschweret mit schazung des geldz, gutsch ¹⁰ und leibz, ut Indaeos oneravit ad tempus, dixit: da decimas, non ut ipse ^{zit. 7, 22²} egeret ut in Iere[mia] et psal: 50. Num sanguinem taurorum? Si vellem ista bona accipere, quae das, tum possem alibi accipere. Nam omnia mea. ^{zit. 50, 8, 13}

Et Esaiae 66: ubi accipitis ligna, lapides, quib[us] vultis aedificare domum? nonne omnia mea? Quare ergo praecepisti? Ich habe arme pfaffen, Levit[as], ¹⁵ die haben kein leiblich guter nec regiment. Ideo da decimas pontifici, Levitis, da herberg und stet. Si his, mihi dedisti. Sie iam facit et perpetuo. Haec ^{ps. 50, 23} mea gloria et cultus. Invoca me, sacrificia sacrificium laudis. Wenn wilt cultum thun, der mich allein betrifft, und du und ich miteinander allein handeln ic. Si pauperi das, mibi das. Sed hic non cultus, qui inter me ²⁰ et te allein steht. Der heisst so: pater coelestis, qui mili dedisti corpus, animam et omnia, illa tua sunt, nihil possum pro his dare nisi laudem. Si ruis in temptationem, invoca me ic. et adiuvabo te, pro hoc nihil dabo. Sed hoc poseo, ehre, lobe mich und erkenne, quod a me habeas, non a te. Das heisst recht ausgemalet per tot milia Angelorum, quod verus cultus Dei, ut ²⁵ ei gratias agam, lobe und ehre. Mehr kan ich im nicht geben, quia non indiget nec vult nec potest. Pati posset earere illo honore. Quomodo fecit, antequam creatus, so wenig darff er sanguine, so wenig meines lobz. Sed si vis salvari et eum possidere, so mus das der dienst sein, ut me glorifies. Sol ich Got sein, so kan ich² nicht sein. Si vis me habere, oportet mihi ³⁰ exhibeas cultum, gib Got die ehre et dic te habere omnia ab ipso. Das kan nemo quam jederman: sed wen's zum treffen kompt, nemo. Et das ist die plague: Soli Deo gloria, ja so ferne ich nicht geschendet werde. Ideo canitur hoc Canticum leprosa voce. Mundus ist toll und toricht nach eiteler ehre: ighicher wil gefeiret, gelobet, gehet, incipiendo a rusticis, ipsorum servis, ³⁵ ancillis. Taceo cives, divites, Nobiles, wil alles gefeiret ic. Ideo mundus nihil quam unserm Herrn Got schande, unehre. Et ubi honorem habjet, seiffsten

¹ Mundus non dat Deo gloriam r ⁵ Carthiansiani non dant r ¹⁰ Indaei nondant r ^{11/12} Iudai non dant r ^{17/18} Quid sit gloria Dei r ²⁰ Discriben inter cultum Dei internum et externa opera. r

¹⁾ Tit. 2, 11ff. ²⁾ Wohl gemeint so kannst du es.

R) u[er]serm h[er]r Gott Capellichen, richten an Gottesdienst, ziehen herin hembd
 an et dicunt: Volo Deo servire. Womit? wil ein grawe Kappen anziehen
 et omnia Deo zu dienst. Si quis autem dicit: Tu servire Deo vis per
 Cappam? sed ignominia affici. Tu quaeris honorem, quod Deus per hoc
 opus det coelum, alii, qui in mundo, zum Teuffel zu. Solt ich nicht mehr
 recht zum himel haben? Si, inquam, non dicas Deo servitum. Sihe, wie er
 tol, toricht wird, leßtēt omnes et Deum, qui eius vitam arguunt. So lang
 loben wir Got, so lang wir der recht Got sein, et verus Deus gehē hernach.
 Non quero tantum gloriam eoram mundo, sed etiam Deus sols retribuirn.
 10 Iudaei sind noch lobens werd erga ipsos, qui ochsen, schopffs geopffert et
 cogitaverunt Deum delectari istis. Tu das ei ein strick, lauffig Kappen.
 Wil lieber ein Jude sein quam Barfusser Münch, qui dat leuse pro omnibus.
 Ideo mundus submersus mit Gotteslesterung und schwint über et præsertim
 wenn der kommt, quem Angeli praedicant. Quando mundus toriditer, quam
 15 quando audit Deum landari non posse nisi gloria? Da zußt konig, keiser
 schwerd und alle Doctores ic. Quare ergo oras: 'Sanetificetur nomen?' Et
 vos Sacerdotes, Monachi: 'Gloria in excelsis Deo' ic. ja septies maledictus.
 Angeli ergo dicunt, quod per istum puerum sol angericht werden der rechte
 Gottesdienst zu unfer seelen feligkeit. Alioqui bene potest carere gloria. Si
 20 vis Dei cultor esse, habes hic regulam non opus habes Monachorum regula.
 Dicis et fateris Deum creatorum coeli ic. quod strick und kappe sit Dei
 creatura, et quod omnia ab eo habeas, quod non fecisti te, sed ipse te.
 Noch ferstu zu et dicas: HERR, die Kappen, walsart, cilicum gebe ich dir.
 Tamen ista omnia accepisti. Do ei inventum meam? Cuius es? Tu
 25 dieis: Credo in Deum Creatorem ic. Ideo tolerabilius peccarunt Iudaei,
 qui volnerunt ei dare sanguinem taurorum, quam nos, qui sudorem, leuse,
 flohe ic. Sed da gloriam ei. Et in necessitate invoca me. Utrinque ero
 Deus tuus, sej fuisse oder sawer, Den cultum hat er angericht et ideo venit,
 nou quod indigeat, sed si salvi, mus Got recht von uns gehret werden, ut
 30 gratias agamus, laudemus, et postea da esurienti ic. Ipse his non indiget ic.
 Sed ut frende und lust dazu habest, dicit sibi fieri, et sic potes dicere: Ego
 feci Dei meo, den herrlichen titell und ihm habet opus tuum, non ut reconcilieris et acceipias remissionem peccatorum. Mundus est plenus idolatria,
 quia ita non dat gloriam Deo. Womit richtet ers aus, der liebe Heiland,
 35 ut notus fiat iste cultus? Accepit omnia peccata mea in se: nisi ipse salvet,
 nihil ic. Ergo nullum opus, meritum, sed sanguinis filii Dei gehört dazu, der
 mus solche Dei cultus thun, das du wilt thun ic. wilt dich mühen und
 beschweren tuis operibus, sed nihil: er mus es thun, fieri agnus Dei, qui ^{30b 1,29} totius mundi peccata. Er thut pro nobis omnibus. Si audimus, quod ipse

9/10 Monachi peiores iudacis qui gloriam Deo rapuerunt r
 blasphemii r

12/13 Mundus plenus

R] solus, Ergo non opera mea. Ibi confundor et relinquo meam Kappam. Si tamen audio, seduxisti mundum *xc.* et lib[enter audi et gratias ag[le illi, quia Dei filius mus thun, das ich mit der Kappe w[ol]t thun. Contra pap[al]: Se[re]ger, se[re]ver her. Ideo iam plenus mundus blasphemis. Sed pii d[ic]ent: Deo gratia, quod me docent per verbum non confidendum in meis operib[us], sed in Christum, qui natus. Hie gehet das Canticum an: 'Gloria in excelsis', non solum pro eaduis reb[us], sed etiam aeternis. Si w[ol]t ein cultum von uns haben pro his reb[us] eaduis, ut Iudaei et Turcae, Certe, wer das ein urfach, ut remittet peccata et donaret vitam, ut Monachi. So wenig ich verdienet habe, ut per matris ubera lactaret, sic nec, ut redimeret per filium a peccato, morte. Vult ergo illum honorem a nobis habere, ut canamus corde gloriam, post weise ich dich ad proximatum, ut mich erkennest et testeris hoc opere te me agnoscere. Volo, ut bene faciat aliis, ut tibi benefactum per parentes, qui velut instrumentum Dei hoc feerunt. Pro hoc nihil quam gratias ag[ere] *xc.* postea proximo serviam Deo zu dank und ehre. Quando prae dicatur is honor, gehet an das widerspiel. Die Teuffel schreien viel mehr: Maledicti omnes, qui haec praedicant et credunt, et clamorem daemonum fortius audimus quam Angelorum: Das ist erlogen, ist fezerey, qui hoc dieit, mentitur, non ex Deo, sed Diabololo loquitur. Sed apud Christianos singet man das liedlin recht, et laeti, quod audiunt tot Ang[el]os et tot milia canere perpetuo in coelo, wir zijschen kaum ein wenig hin, et dicit: Ich geb umb mein taler, sch[on], k[un]st nicht ein *xc.* quia ut sequitor: 'fried auf' *xc.* Wo die erst recht gesungen, sequuntur 2 aliae.

2. 'Pax?' Wenn das erste stueck recht gesungen, lefft sich das ander *xc.* Wo Dei gloria nicht recht ist, da sind die lente nicht zufrieden, ut in mundo non sunt pacifici, quia is mehr quam aliis in omnibus statibus. Sederman wil gerh[an]det sein, empor schweben. Daruber kommt omnis diseordia. Sie eitel neid, hoffart ex artibus. Nemo dieit: Ego tam contentus meis decem sic ac tu tuis 1000, mit meini gravem rock *xc.* Si vero Christiani, dicerent: omnia sunt Dei. Si mihi dedisset plura, potuisset, hab ich nicht semel, so esse ich brod. Ibi esset pax. Qui ergo dat Deo gloriam, habet pacem. Wers selber wil haben, kommt zu unfried. Et prae sertim in 1. tabula. Ego sum sanctus, doctus. Ibi beijt Diabolus Christum in die ferjen *xc.* Sed pii idem est. Ich gan es principi wol, quod Dominus terrae: ero contentus mea sorte. Sie propheta Isaias ea. 2.¹ quia quisque contentus sua fortuna, non invidet aliis, lassem alle Deum esse Creatorem et datorem omnium, quae habent. Similene habemus Deum, de quo canunt Angeli: 'Gloria in excelsis'.

3. 'Hominibus beneplacitum.' Si nolit autem vicinus, persequitur me. Item Deus macte wunderlich, tentamur et varia scandala movent.

⁸ Certe mit 7 w[ol]t durch Strich verb ²⁴ pax in terra r ³⁸ Beneplacitum hominibus r

¹⁾ Welche Stelle gemeint, ist nicht ersichtlich.

R] 3. ergo est, daß ein mensch nicht allein contentus sit sua sorte, sed etiam ex drec̄ gold machen, ist ein feiner Alchymist. Prius habet cognitionem Dei et gloriam dat ∞ . Si Diabolus et mundus eum infestant, macht aus drec̄ gold ut Alchymist. Er sticht so vol des wolgefassen s , das im kein mensch,
 5 Teuffel, hell kan bitter machen, si bitter, macht ers fusse. Item wenn sie schon boses müssen haben, tamen macht das bose ding Diabolus sein fusse, ut ein wolgefallen dran haben. Econtra alius, wenn im schon gutsch widerferet, macht gißt drous, können ires goldes, ehre, gewalt nicht brauchen. Sed econtra. Da die Sonne ist im nicht ein frende, quare? quia dat Deo die ehr
 10 nicht, ideo non potest dare pacem, et si ei datur bonum et vicinis et aliis exhibetur, tamen macht unsried draus. Sed econtra pius habet gloriam erga Deum. Ideo pacem, et etiam Diaboli sagittas interpretatur in bonum. Qui ergo vere credunt incarnationem i. e. die empfengnis Christi, der kund friedlich sein non solum pro se, sed etiam si im unsried angerichtet wird, tamen habet
 15 pacem, etiam in summis temptationibus. Nihil dicit ad hoc, quod Christus factus homo ∞ . absorpta ∞ . omnia mala gutta erga hōe mare, ingens, unendlich und grundlose gute, quod Deus faetus homo. Item so ein stark zuſter und ſewer großer quam coelum et terra. Et potest dicere: Es ſey, wie bitter, ſawer ∞ . nihil ad hane iueunditatem, misericordiam, gratiam, quod
 20 homo faetus mei ſimilis, ad quod omnia ſunt dulcia. Ideo bene canunt Angeli: 'Gloria in excelsis', 'pax hominibus'. Si etiam non ſit, tamen eſt revera in corde, quia Christus natus homo, mortuus. Ideo nihil ſo boſe. So verschlung das große meer vitae omnia mala und blick mortis. Si mors, infernus absorptus, etiam hoc minus malum. Es iſt ſo hoch geſeh̄t, das ihs
 25 nicht kan auſreden pro dignitate.

3/4 Christiana Alchumistica r

38.

26. Dezember 1539.

Predigt am Tage Stephani.

R]

DIE STEPHANI Math: 1.

Evangeliſta indieavit Christum conceptum vel factum hominem einer ſonderlichen weise, ſeicet a Spiritu sancto, et tamen verum hominem a virgline, ut ſcripitura vera maneat, quod sit filius Adae, Abrahæ, Davidis. Muſſen
 30 uns ex iſto puerο nicht ein geſpenſt machen, quod non verus homo ∞ . niſi quod natus in peccatis ut omnes ∞ . Sed e Spiritu ſancto, tamen ex vera matre, eius Lae verum ſuxit. Hoe factum. 'Ecce virgo eoneipiet.' Is Matth. 1, 23 loens non debet praeteriri, quanquam ſidem nostram ex novo Testamente ∞ . 7, 14 satis firmiter fundatam habemus, tamen ſollen ſo geleert ſein, ut adversarii

27 Eſa: 7 r

55*

R] nihil können auffbringen, daß ein schein hat. Iudei rident nos, quod istum locum de Christo intelligimus, et putant se sapere, nos anates esse. Hoc etiam fundamentum. Non sumus tam stulti, quod seimus uerisimiliter sein, adorare filium mulieris pro Deo. Et secundum rationem zu reden kunden wir so spottisch davon reden als sie. Seimus esse stultum adorare filium virginitatis pro Deo. Nihil ergo sciunt, quam quod nos, sed non volunt discere, 2. Gen. 16, 1ff. quod nos scimus ultra hoc, quod ipsi. Tempore Isaiæ Achas vixit, richtet so viel cultus, altaria, secundum externam speciem religiosus, aller heiden Gotter müsten erfür. Deum verum, quem habuit in templo, contemnebat et eins prophetas ic. Da schicket im Deus iij starke feinde zu, Regem Assyriae 10 et Samariae, et volebant obsidere Ierusalæm et alium regem ic. Da erschreckt Ref. 7, 4 er ic. Deus umb seines volkes willen schickt im den propheten Iesaias: Ne timeas für den ij lesbrenden, non sunt ij brend, sed ij schwenglin, die schon verbrant, rauchen nur. So verechtlich nennet er die potentissimos reges, sind ij ausgeleschte brende, sind nur ij schwenglin. Sie confirmabat Regem, 15 ne trepidaret. Achas schlug die predigt in wind, hat Iesaias gehalten, wie man uns hält. Sie Romana Ecclesia fudit idolatria ic. Deus schickt Ref. 7, 11 prophetam zwey mal zu ihm und leßt ihm sagen: Bitte umb zeichen von Gott, es sey gleich unten ic. Si non vis credere verbis, erede signis sive in der Ref. 7, 12 hel. Non inquam, schmückt sich sein et dicit: Non tentabo. Deus praecepit 20 hoc, ut quaerat signum, haec non inobedientia. Sie omnes impii ubi sollen gehörfam sein, timent se Deo inobedientes. Econtra. Sie papla: Num essem tam temerarius, praeemptuosus, ut dicam: Ego sanctus, ego remissionem peccatorum habeo, cum habeam hic manifestum praeceptum? Non, sed ingrediar monasterium. Ibi non habet praeceptum et vocat obedientiam. 25 Ac si dicerem: Non per pontem ibo, ne Deum tentem, sed neben. Ibi iraseitur propheta, quod nec verbis nec signis vult credere. Ideo in consolationem dat omnibus nobis ein strafzeichen q. d. Lasse Deum umb sonst predigen und zeichen aufbieten. Zu dem zorn gehet Spiritus sanctus her et dicit: Cum non vis oblatum signum, Deus ipse ic. Ibi cessat signum. Ehe 30 das . . . sind, sol distinction ic. Non vis signum nec in inferis, in sepulchris, ubi mortui, nec in coelo, ubi viventes. Dabo beiderley, ut offendamini. Sie Matth. 12, 38 Math: 'da signum' ic. fit iratus. Sie Jonas ic. Da stoßen sie sich noch hents 35 ent. 2, 34 tags an, ut Simeon. Das ist nu ein zornzeichen. Iudei, cum dicit, scriptum de alio puer, scilicet filio Ezechielis, vel prophetæ weisen mich ins schläfer raffen ic. Das heißtt unsern Herr Gott für narren. Wenn er verheißt aliquid facere, non dat signum, das man nicht wisse, was es sey, qui est impii patris filius. Non oportet filium et matrem appellari. Non promittit aliquid Deus et lies mich zweifeln, ut nesciam, ubi sit factum. Cum

31 . . . ein Wort nachgemalt so-
mit 37 qui durch Strich verb

34 über Simeon steht Lue 2

35 Ezech:

R] ged[eutet]: Est Ezech[iel]. Das beweise, quod natus ex virgine et quod das das zeichent. Sie sentiunt, quasi Deus promittat et non praestet. Certe quod promittit, etiam verissime praestat. Es mochte sein, nihil probat. In dubium referunt verbum Dei. Et tamen dicit: dabo signum, quod totus mundus,
 5 als off[en]baren ein signum were, quod in coelo vel sub terra fieret, tam notum erit hoc de filio et matre. Dicunt scripturam impletam in Ezech[iele] et tamen non possunt comprobare. Ideo h[er]wen sie sich in die b[ach]en. Gottes promissio, ut sit manifeste per verbum eius, sic mus[st] öffentlich geschehen und bezeuget werden, ut sciamus, qui et ubi implerit. Qualis promissio esset, si
 10 diceret: dabo baptisma, sed nesciatis, ubi sit. Fides ergo nostra bonum fundamentum habet. Cum dicunt h[er]me locum impletum tempore Ezech[ielis], die, ut aperiant librum et zeigen, wo nemen die jungfrau und das kind. Sie ergreifst in in suis mendatiis. 2. dicendum: Ist das so ein trefflich ding, wenu ein junge meß schwanger wird? Si quis veniret in der fastnacht dicens:
 15 Audi, quid novi volo dicere: Iuvenula pariet, ehe das jar vergehet. Bene. Imo aliquot milia. Heißt das ein zeichen? Wenn ers aber mit ernst meinet, tum ridendus et explodendus. Sie machen mynfern h[er]r Gott zum narren. Dentens dahin, quod virgo eccl. scilicet quae virgo est, sed non manet. Was ist das fur ein zeichen? Num prius non auditum, quod virgo hac septimana
 20 nuptias celebrans ante finem anni pariat eccl. Sie intelligunt et pervertunt verbum Dei. Nein, was unser h[er]r Gott redet, ist ein ernst. Vohnt nos docere et nesciunt eccl. Dabit signum. Das ist kein zeichen, quod junge meß puerum. Sed hoc, quod non femellam, sed filium eccl. Tamen noch kein zeichen eccl. praesertim cum nullam hic matrem nominas. Immo etiam medici
 25 possunt indicare, an masculus. 1. non possunt ostendere, quod dicunt de Ezech[iele]. Secundo sol[er]t ein zeichen sein, so gro[ß], ut si fieret vel in coelo eccl. Non ist scherzeichen, sed ernstzeichen. 3. Lasse dir ein Juden weisen in scriptura saecula, ubi scriptum sit, quod puer soli matri wird zugeigent, non patri. Alioqui si etiam dicitur matri: 'paries', tum semper nominatur
 30 pater. Alle kinder ergo in scriptura saecula habent patres. Allein die jungfrau, dis kind sine patre. Si non possunt weisen, indicabimus nos certe. Ad Adam dictum. Non semen Adae, sed semen mulieris, dat semen tantum i. Mose 3, 15
 mulieri. Alle kinder in scriptura saecula habent patrem. De illa unica
 35 dicitur: 'Erit praegnans et pariet' eccl. Cui? hat kein vater. Cum non habet 3, 14
 virum nee infans patrem. Ideo ipsa nominat, nimpt sich des kinds an et indit nomen. Iohannes Baptista est sanctus puer et alii. Sed pater Iohannes Zacharias. Mulieres non pariunt sibi filios, sed viris. Excepta unica virgo ex omnibus habet gloriam, quod nemini pariat filium, sed sibi soli. Sie nos intelligimus scripturam. Quando veniunt ad inexercitatos, haben sie gut
 40 sagen: Du musst mir den vater nennen. 2. non vocare signum, quod virgo

R^{er}parit post annum. 3. quod mater sine marito nominatur. Signum, ja grosser
denn das, quod illi obtulit ic. Er redt von grossen fachen, die betreffen ewig,
himlisch ding. Sed hoc novum et inauditum signum, alioqui si communis
mos et cursus, non esset signum, sed mus ein ungewöhnlich zeichen sein. Cum
illud supra et infra non vultis, dabit Deus, daran ic euch weidlich werdet
stossen. Sed piis in consolationem. 'Alma' in Ebreo ein ledige meze, dirne,
magd im kranz, ein jung weibsbild, quae nondum mulier, sed apta, 15, 16
annorum. 'Elem' ein knab, junger Gesell, lediger gesell. Ita Alma heißt
mehr ein jungfrau quam Bethula, quia knab und alte matron etiam virgo.
Alma, quae jung ist und tuchtig ad pariendum. Bethula, wenn sie über zeit
ist, das sie nimer kinder ic. Junge dirne, meze 15 annorum, quae tuchtig
kinder zu tragen, die heissen sie Naara, si etiam 3, 4 kinder ic. sie wollen sie
es deuten. Sed hic Alma, quae jung ist, ist noch recht jungfrau, neminem
erfand et nondum veraltet. Hoe signum erit inauditum. Ein junge magd,
die kein man hat berüret, die sol on ein Man schwanger werden. Das ihs
signum, quia huins signi simile nunquam fuit nec erit. Nos habemus Eu-
angelistas, quod Christus e Spiritu sancto natus ex Alma, jung magd, quae
nicht berüret. Ipsius ergo nomen virginem et filium Iesus. Nos ergo
habemus textus et loca, da tu, Judee, etiam ic. Loquitur propheta sic, das
ers in fur die augen sezt. 'Virgo' q. d. Nonne mirabile et inauditum
signum? virgo, steht da, quae adhuc integra, est gravida. Nemo weiß drum.
Unde? a Spiritu sancto. Das wunderzeichen, was gilt, daran ic euch werdet
stossen. Iudei vocant nos Christianos stultos, cum duplices sint narren, et
depravant verbum Dei et non dicunt, wo und wem. Sie mendacem faciunt
Deum. Ideo ist das zeichen nu beides erfülltet, quod dixit: sive in profundis
inferni sive hoch ic. Isaias: war ein warlich zeichen in der hohe, quando
sol so stand, vel ex inferis. Elias suscitavit. Sie hic fecisset. Christus
nu das zeichen in abgrund der hellen und im himel, quia natus est ex virgine,
qui über das das zeichen gethan, descendit ad inferos und alle todten lasten
außgethan, ut tum incepit et in extremo die plus et vice mortem, In das
aller höchste und tieffste gefaren. Hoe eredimus. Ipsi utrumque negant, quod
virgo filium peperit, multo minus, quod descendit ad inferos, destruxit
Diabolum et ascendit super omnes coelos, ut sit omnia in omnibus. Ich
meine ja, es sey inen ein zeichen gegeben, qui secundum caput wollen deuten
verbum. Nos unbegert ex mera gratia hoe signum accepimus. Natum ideo
istum puerum, ut propter nos descendat in abgrund der hell und tod fressen
in sich selber und die hell außfangen und hinauff gefurt supra omnes coelos,
ut omnes, qui im ain hals hängen. Dicimus ergo promittere et nominare
1. Mose 3, 15 matrem et filium. Mater est ab initio mundi promissa Gene. 3. 1. ostende,
ubi scriptum, 2. quale signum. Non est signum, quando ex iuvencula, sed 40

R] est magnum dominum, non autem etwas sonderlichs. 2. ideo conceptus et natus ex virgine, ut nostram immundam conceptionem et nativitatem purificaret, qui in peccatis concepti et nati sumus ic.

39.

31. Dezember 1539.

Predigt am Tage vor der Beschneidung.

R] In Vigilia Circumcisionis. Esiae 9.

Sic scribit propheta de puello nato: 'Populus, qui sedebat in tenebris', ^{3. 9. 2} Propheta praedixit virg[inem] matrem, ut diximus ante 8 dies.¹⁾ Zu dieser propheceien sticht der prophet noch, loquitur de isto puero 3. totis capitib[us]: 7. de virgine, et tamen sit gravida, et vocabit filium Immanuel. 8. et 9. ^{3. 6. 7. 11} loquitur, quasi natus. Supra: Est gravida et pariet, et erit filius, hic: natus et est filius. Supra: Immanuel, hic tribuit multa nomina. Sind ansden-massen schone wort, quae propheta de hoc puero praedicat. Et mirum, quod tam pulchrae prophetiae factae sub Aehas, qui seer idola[tra] et, cum Deus illi offerret signum ic. Illo tempore regis et populi impii sol gefallen so ein schon, herrlich prophecia, sollen usque ad fines mundi, et domi habent. 'Pete' ic. Non petam. Dabit Deus ipse ic. Eeee ic. Wie sol er im thun, ^{3. 6. 7. 11} der liebe, heilig prophet? Eius concio ist herrlich: auditores nolunt. Tamen pauei. Ideo cogitat: ir sey, wie wenig er wolle, tamen praedicabo. Post me sequentur alii, qui accipient. Ut Rex fuit, ita etiam eius Duce, omnes contra Isaiam, non fuit ex ordine sacerdotum et Levitarum, sed ex tribu regia, war vom koniglichen stam Juda. Da mußt keint priester sein, sed excitavit eum Dominus, ut superet omnes sacerdotes. Ideo contempserunt eum, ac non esset de tribu sacerdotali. Ideo ista prophetia pulcherr[ima] in ventum ic. da sie am meisten sol haßten, nemlich bey konig, Consiliarios, Sacerdotes, et qui gubernabant Rempub[lican] et Ecclesiam. Was er zu wenig hat ausgericht, seerunt sequentes, et nos quoque etiam contempti. Christus war grosser quam Isaias, non ex regia tribu nec sacerdotali, et tamen dicit: 'Maiora me faciet'. Es war ein schlechter hauff, der an im heugt, ^{3. 9. 11. 12} 12 mulieres. Ideo dicit: qui in me credunt, werden weiter bringen, Ut Paulus. Sie fit Euangilio. Zu der Zeit, quando habetur, gilt nicht ic. Mirum, quando prophetae tam potentes, quod homines non eurent, alii vi irrumptunt in regnum coelorum, ut in Euangilio. Duo iuga bonum, et alii ^{Matth. 11. 12; 22. 6} occidunt servos. Ideo prophetavit paucis, qui suscep[er]int. Sein lieber vetter, der konig, wil nicht hinan emm snis, tamen sequentes ut et nos. Ideo iste textus gehet zur sterckung unsers glaubens. Si etiam iudeos non convertamus, qui non concedunt Dominum nostrum vocari Mariae filium. Sed

¹⁾ Oben Nr. 36.

¶ novum Testamentum pro nobis habemus, in quo solle studire, ut Iudeis wehren, ne contra fidem aliquid auffbringen. Ego non possum convertere indeos, ut nec Christus. Sed obturare os vel müssen unten liegen, das sie kein kind können nennen und zeigen, wo es sey, und wo man sein warten sol. Hoe in dubium revocare est Deum mendacem facere. Nu ist 2000, et tamen nullus Judeus seit, ubi is filius et mater. So müssen sie upfern h[er]r Gott nicht lügen straffen, vel ostende textum et historiam, ubi puer et mater expresse nominatur, ut Abr[ah]ae promisit terram Canaan, post 400, his completis possederunt terram, post nominati 70 anni captivitatis, his compleatis ⁵. Sic promittit et postea praestat. Sie hie puer promissus. Das muss ja können, sed ipsi werfens weg et non sperant puerum. Ex omnibus libris iudaeorum non potest nominari puer alius, qui sit, quam Christus Iesus. 2. puer, quem ipsi nominant, müssen selbs sagen, quod erlogen. Nominat puerum, qui sit Ezechielis huins Achas regis filius. De hoe pueru intelligent textum. Sic autem obturate os: Sic scriptum in textu. Achas regnavit 16, Esaias praedixit sub eo 4. Certum, quod prophetia facta sub Achas. Si est Ezechiel filius iste, ubi pater moritur 16. anno, incipit regnare filius, qui erat tum 25. Sie patre longevior filius 9 annis. Ergo 9 annis natus, antequam pater regnare eepit. Esaias prophetavit de pueru isto, credo primo anno Achas ¹⁰. So kan man wehren iudeis, das sie mit dem Ezechiel widerlegen, quia ad minus 12 annos fuit, cum Esaias hanc prophetiam praedieavit. Sie wollen dem regen entlauffen und fallen ins wasser. Sie furen den text postea drauff. Rex Assyriorum wird, o Emmanuel, dein land einnehmen. Sie puer, quem nominavit, ist nicht. 2. ist mendacium, quod Deus promittat puerum et non praestet. Hoe servit ad fortitudinem ¹⁵ fidei nostrae. Nos habemus Euangelistam, qui nobis monstrat, und findet sich in der that omnia, quae praedixit propheta. Iudei nihil habent pro se quam duo fortia mendacia. Nume aliqui diejunt, cum hoe non possunt obtainere, d[ic]iunt Esse istum Emanuel filium cuiusdam regis vel saer-
dotis. Et dentens auss Esaiam. Sed er ist kein regent noch Rex gewest ²⁰ ut Emanuel. Ist wol von der seiten herein veter, sed von der linien nicht. Sie manet textus Christum esse, de quo propheta praedixit. Cogitatbat Esaias: nihil prodest mea praedicatio apud meos. Ideo prophetabo in futurum de Rege, ut in textu: 'Cuius imperium' i. e. est Emanuel i. e. Deus nobiscum. Got sey mit uns auss zweierley weise: 1. quod Diabolus ²⁵ fugat, das er nicht wider uns ist, 2. sie Deus nobiscum, das er gar unser fleisch und blut worden. Est verus homo, sed non purus homo, sed etiam Deus. Ideo Deus nobiscum. 2. wird sein Amt darinne berüret. Extra illum puerum heisst nicht Got mit uns, sed contra nos, quia per Adam omnes lapsi in inobedientiam, vivimus et morimur in ea, Leib und seele ver= ³⁰

²⁹ Emanuel esse filium

- R) derbt, das ratio verbleudet, et voluntas hat sein wissen zu ihm, donec venit puer, der büsst den schaden, ut non amplius Deus contra nos, sed pro nobis et nobiscum. Christus fuit ab initio mundi et regnavit in hoc populo, erant ipsius populus, war mit ihnen. Ergo bene dicit propheta: terram tuam, o Em[m]manuel. Ergo non amplius filii irae, inobedientiae, sed Dei, qui iactare possumus, quod Deus nobiscum per verum Em[m]anuelum. Sie heisst sein Amptsnname, quanquam etiam in der natur namen so ist, Jesus Taufname, et tamen habet in se etiam nomen officii: Is enim salvum facit. Ebrei cum nominant, bringen non solum nomen baptismi, sed etiam officii. Sie 10 Germani Lutholff i. e. qui posset invare hominem. Rathulff wol iam Rodolff i. e. qui posset raten und helfen. Sie nomina in Ebreo haben ein bedeutung, das man ein werck sol thun vel wiindschet. Aber mit Christo sind nicht wiindschnamen, sed thatnamen. 'Puer natus.' Daher ist das Liedlin Jes. 9. 6 gemacht¹⁾ recht et bene. Sie werden mir kein kind weissen, das auß dem stuell 15 David sihe und regiere. Achas und Ezechiel ists keiner, quia nullius Rex puer est, cui nicht wird ein klick angehangt. Iosaphat et alii quidam pii, sed nemo, qui non hab[et] audire klick. David nam dem Uria sein weib ic. Aissa schalt den propheten et noblebat audire ic. Josaphat hieng sich an Ahab, war schier in not und jamer ic. Alle haben sie klick. Ezechiel wird gescholten, 20 quod verlies auß den konig zu Babel. Sed is sol haben regnum, das sol er suren, das recht und rein. Is solus gerit hunc titulum. Nunquam fecit peccatum nec in ore eins dolus. Hie titulus nulli sancto competit, quod sol Petri 2. 22 konig sein vol iustitiae und gericht i. e. hut sich fur funden, sed eitel gut, hulffe, rat, den konig kan man nicht sagen ic. Nos habemus eum ic. Indei 25 wölkten sich gern ex isto textu drehen. Nihil curant, quod dicimus eum sine peccato et plenum iustitia. Inspice Euang[elia], baptisnum, et quicquid ordinavit, ist gut, eitel gericht und gerechtigkeit. Huic ergo puero possumus dare nomen, scilicet filium Mariae, natum ex stirpe David, et qui guber[n]et et maneat Rex inaeternum, et completa promisio: positus in gremium 30 matris, in baptismo, Euangelio ic. fulen und spuren wir in. Non est populus in terris, qui ita possit docere et facere, ut sni credentes. Inspice papistas, Tureas ic. nemo ex illis potest dicere, quid eredat, faciat. Sub papatu hab nicht so viel gewußt und geleruet, quomodo erga Deum me gerere debeam et affectus esse in morte, sensu peccati, sed tantum erat praedicatio 35 de nostra poenitentia ic. sed es incertus, an satisficeris, was du hie zu wenig thuest ic. Ibi ereptus Christus ex oculis. Maria, Barbara patrona. Da hatte ich die kunst verloren, quod scissem: Ich weiß, wie ich mit Got dran, quomodo remissionem peccatorum consequar. Unde? 'Filius datus, Jes. 9. 6 eius principatus' i. e. scio, quod Christus pro nostris peccatis satisfecit, 40 et ipse solus sine peccatis, nos omnes ic. et si salvi volumus fieri per eius

¹⁾ Ein Kindlein so lobelich usw.

R] iustitiam Esai: 53. Ideo nemo doctior in terris Christiano: qui ita eredit, Det. 53, 5 facit, patitur, moritur. Alii dubitant et d[ic]unt: O HERR, wo aus? ad iudicium tremendum. Das ist ein Kunst, quae docet talem praedicationem, vitam, quae habet iudicium de omnibus vitae generibus. Ad quid monachatus? ad nihil. Magistratus ad politicam administrationem. Ubi illa doctrina non, idem est, sive simus Iudei, Tureae, pseudodoctores, quia omnes herent in dubitatione, si etiam omnia fecerint. Sic eocum coecum. Sie in isto pueru nulla iniustitia, alle sein wort gewiss et opera. Non solum verbo damnat peccatum, sed etiam vita, non solum docet piam vitam, sed etiam dat Spiritum sanctum, ut faciamus. Primum weret ex mit dem wort, ne diffidas de gratia, Spiritu 10 sancto, baptisat, dat Spiritum sanctum, ut credas. Ibi habes remissionem peccatorum. Gericht, ubi peccatum verdammen non tantum verbo, sed etiam facto praestes, deinde dicit verbum, ne sis geizig ic. sed econtra. Ibi mera bona et iustitiam docet et dat insuper, ut etiam sic facias, ut h[abe]test dich fur h[abe]re, eheb[r]uch, ist fromer, zuchtiger, freundlicher. Hanc scientiam nemo 15 weiss quam pius. Is puer richtet ein solch regnum an, das richtet iustitiam und weret peccato. In sua natura est Deus et homo et etiam in officio sic agit nobiscum, quod Diabolus non macht in nobis, nicht verzweiffelt an Got eheb[r]ucher, sed per iustitiam ista peccata verdampft et dat iustitiam. Sie fit Deus nobiscum, et nos contra Diabolum, et ipse contra nos ut prius, ut 20 adhuc omnes avari beym Teuffel. Is filius est natus nobis, nativitas bringt mit, quod sit homo et tamen Deus. Sed hoc nihil ad nos. Sed nobis factum hoc, quod etiam secundum that et opus Emanuel, quia natus natus, datus. Ista verba diligenter inculcanda in corda, quod is filius virg[inis] heifst unser eigen. Non in ventum 'natus', ut Iudei, die nichts nennen konnen und nemen sichs nicht an. Contra nos: Ein kindlein ist uns geboren, ut canimus. Er sol nicht bleiben in ista natura et gremio matris, sed sol ein 'uns' draus werden. Der Emanuel, soltu sagen, ist mein und dein et omnium, ut canimus: 'Das heil ist unser aller.'¹⁾ Wie kom ich dazu? Habes eius verbum, Claves, Sacra[m]entum, Bap[tismum, ministros, qui ita administrant. Hoe ipsorum 30 officium ordinavit mihi et tibi in salutem. Ideo ne dubita esse tuum, quia non potes dubitare de bap[tismo], Euangeli, quod andis de absolutione. Si ista vera, tum certum, quod etiam tuus. Per ista datus Christus. Cum dicitur: baptiso te in nomine patris, ibi datur tibi ic. Ideo ne dubita, quando accipis Sacra[m]entum, admones. Das ist die hochste Kunst, ut possis dicere: Nobis. Das ander bleibt, ist historia. Maria est mater filii, ipse conceptus est Spiritu sancto. Item credo, quod absolutus. Sed quod mens sit, und soune draus leben, sterben, Das gehet extra historiam ad practicam. Ea fides Christiana, quae ex prophetia, historia facit ein eigenthum. Ideo seribe URIS mit lebendigen buchstaben, quod sit tibi Emanuel, Rex, ut fides tua 40

¹⁾ Aus dem Liede 'Ein Kindlein so lobelich'.

Et sic stet: Ich glaub an Christum i. e. quod sit meus, noster. Was ists, wenn du nicht glaubest, quod tuus, per fidem acquiris, das ex dein schatz, kleinot, leben ist? Totus mundus canit in cantilena: Uns'. Sed quot ex corde canunt? Isti tantum, qui ex corde credunt, non zweifeln drant, quod sit illis datus,
 5 qui sic recte credunt, sunt Doctores Doctorum, Sancti sanctorum, prophetae, omnia intelligunt et indicant in his, quae pertinent ad salutem et vitam aeternam. Is puer afferit secum oīunem intelligentiam et vitam, ut sic non solum doceas, sed et facias. Id quod sequentia sex nomina indicant sui offitii. Streichen das wort Emmanuel oder Jesus weiter und reichlich aus,
 10 quando sit noster held, wunderbar, Rat, Krafft ic. Sunt nomina sui offitii et operis, quod in me facit contra peccatum et mortem. Das treibt er in ewigkeit, ut certo sciamus non solum, quis puer et quomodo iustitia, sed quomodo, scilicet mirabiliter et per rat und freundlich lieb und veterlich herz.
 Da gehort ein eigen predigt. Iam satis, quod teneamus puerum datum et
 15 natum nobis.

Numerungen.

Die Verweise auf die Ditschreden gehen, wo nicht anders vermerkt, auf Unsre Ausgabe.

- S. 17, 19 **grossen hanzen** = Herren vom Adel; **hērlich** = hoch angesehen,
s. DWtb. herrlich 1.
22 eine **Scharffe Iection** gelesen vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 591, 8.
18, 6 **mittel** = Mittelding, Ausgleich; s. U. A. Bd. 45, 284, 24.
20, 1 **einhweder** = entweder.
7 **gulden Stund** = Goldstück, d. i. Goldstoff; vgl. U. A. Bd. 46, 701, 37.
21, 28 **weben** = sich bewegen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 20, 4; Bd. 18, 210, 7.
22, 22 **wūcht** (d. i. wünscht) **heraus** = entwischte, entweicht; s. U. A. Bd. 31¹,
274, 10.
des **topffs** .. **spielen** = mit verbundenen Augen nach Töpfen schlagen;
vgl. U. A. Bd. 34¹, 185, 5.
31 **zu nahe were** = zu nahe trät, sie herabsetzte.
24, 17 **verhanden** = gegenwärtig, da.
29 **noch gehet's an** = dennoch gelingt es; vgl. 151, 9; s. Dietz angehen
II, 2 oder geht es vor sich, ebd. II, 1.
33 **weben** = wehen s. 21, 28.
25, 20 **breche die Stimme**; L. denkt sich, die Stimme zerlegt sich in un-
zählige Einzelstimmen.
30 **gahr** = ganz.
26, 23 mit **Gels forzen frönen**, die Übersetzung lappis coronamur Z. 36
ist genau, lappa bedeutet wie G., onopordum, eine Distelart; s. U. A.
Bd. 29, 695 zu 153, 13; **frönen** = bekränzen. Nach obigem ist
auch U. A. Bd. 17, 499 Anm. zu bessern; auch Eselsfeige ist dort
wohl = Eselsdistel.
28, 12 **verständ** = Sinn.
14 **zeucht sich weitleufftig** = hat eine ausgedehnte Bedeutung.
29, 2 **sharen zu** = sind schnell bei der Hand, fertig; vgl. z. B. U. A.
Bd. 46, 732, 20.
14 **shidt sich fein** = paßt es gut.
30, 16 **tappet** = mit Händen greift.
19 **nach der shuur** = ganz gerade; vgl. U. A. Bd. 46, 561, 9.
20 **der Stad lang** = durch die ganze Stadt, soweit als eine ganze Stadt
lang ist.
31, 32 **in ein Garthaus** = in ein Karthäuserkloster; sonst kaum bei L.

- S. 32, 13 anheben = Entschluss, Initiative.
- 33, 12 s̄oll er sagen Umschreibung des Konjunktivs (Konditionals) wie häufig, von Franke (L.s Schriftsprache) nicht berührt.
- 34, 5 verblenden d. i. die Augen verbinden.
- 35, 7 wie ein fühe vgl. U. A. Bd. 46, 425, 16.
- 34 verfürisschem weſen = irreführender Art.
- 36 ſchlechts und rechts = geradezu.
- 36, 3 klettern s. S. 90, 42 und U. A. Bd. 46, 209, 8.
- 19 gefaſt = geregelt; s. U. A. Bd. 46, 747, 28.
- 35 handel = Sache, Geschichte.
- 37, 25 gebreng = gewaltiger Auftritt, Feierlichkeit; vgl. U. A. Bd. 46, 675, 22.
Ann. zu 20 gibrts uns — für = stellt es uns so dar; vgl. U. A. Bd. 31¹, 304, 13.
- 43, 17 zu nahe = kränkend, gegriffen an; vgl. U. A. Bd. 31¹, 203, 3.
23 verſehung = Vorherbestimmung; vgl. Tischreden 1, 287, 11.
- 44, 36 ſich drein ſchicken = damit ins reine kommen.
- 45, 3 ſeuſt = fett.
- 46, 7 faſt = etwa, ungefähr; vgl. U. A. Bd. 38, 216, 39; Bd. 31¹, 207, 24.
36 lidderlicher = leichter.
- 47, 1 thol und thoricht = außer sich.
- 48, 12 ſloſſen vgl. auch Z. 35 und 49, 23 = nimmt die Fassung.
19 ſtichts an = streift, berührt; vgl. U. A. Bd. 45, 155, 21.
- 49, 21 feine munichſappen vgl. U. A. Bd. 38, 105 Ann. 1; 165, 12;
Bd. 45, 38, 6.
26 partikel = Wörtchen, s. S. 58, 39; 609, 5; sonst nicht belegt.
- 51, 30 klappet und flinget nichts = es stimmt nicht, hat keinen Sinn; s. U. A. Bd. 30³, 285, 26.
- 58, 2 flattergeiſter = Schwärmer; vgl. U. A. Bd. 46, 594, 1.
- 62, 1 ſcheinbarlich = ansehnlich, schön; s. U. A. Bd. 38, 78, 8.
- 63, 32 ehr gehet hinan = daß er (der Christ) ihm nicht sich anschließe.
- 64, 17 widelt auff = entwickelt, legt aus; nicht bei Dietz.
- 65, 5 Speck ein Wäldechen bei Wittenberg; s. U. A. Bd. 27, 554.
13 wahr — hehr = war schnell bei der Hand; s. DWtb., her 1, 1.
18 gerieng = leicht; vgl. U. A. Bd. 46, 545, 27.
- 66, 6 geringen geprenge = Mangel an Feierlichkeit.
10 hard gnung ausleget; hart heißt gewöhnlich = eng anschließend
(vgl. S. 76, 21), vielleicht auch hier = Zug für Zug verfolgend?
- 18 rechten grieff; vgl. U. A. Bd. 41, 140, 30.
- 67, 37 muß man hundsharr wider auffbinden; bekannte homöopathische
Sympathie; s. Hovorka, Volksmedizin II, 425; aus dem 16. Jahrh.
nicht belegt.
- 73, 2 geižige pfaffen kann wie an anderen Stellen habſüchtig bedeuten;
s. Z. 8, obwohl die Stellen bei Dietz Annahme einer weiteren Bedeutung (etwa blutgierig) nahelegen.
- 83, 37 den alldten Adam am Haſſe s. U. A. Bd. 46, 773, 25; 714, 36.
- 85, 12 S. Bernhardus s. hierzu z. B. U. A. Bd. 45, 265, 8.
- 89, 23 die Nonnen den psalter sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 30³, 526, 20.
- 91, 3ff. Iuſtigen Auen vgl. U. A. Bd. 38, 363, 5; Bd. 46, 190, 6.
32 der Geiſt muſ es thun vgl. U. A. Bd. 46, 412, 29.
- 92, 3 waſfer = wachsam; vgl. S. 758, 17.

- S. 95, 10 dem Teuffel heimſchiden mit mejen besteckt d. i. wie ein Opfer-
tier feierlich überantworten; vgl. S. 377, 19.
- 14 die ſchüſſel ſur die fuſſe wuſſe sprw.; vgl. U. A. Bd. 7, 602, 34;
Bd. 43, 513, 29; Tischr. 1, 96, 21.
- 17 deſſelbigen auſrichten wohl ein alter Druckfehler; für denſelbigen?
96, 22 aus der Hand ſharen sprw.; s. U. A. Bd. 16, 460, 24 (hier aber
Zeichen der Ungeduld!).
- 97, 11 dem verlorenen hauffen = die unnütze Menge; s. U. A. Bd. 38, 74, 15
ebenso unten Z. 19 d. verlorenen weſen = dem unnützen Treiben.
- 98, 26 ſchelligf = wütend; vgl. U. A. Bd. 18, 98, 24.
- 100, 17 rumpelt, rumort = derb und gewaltsam auftritt; vgl. U. A. Bd. 46,
434, 7.
- 104, 9 glufte = Geschick.
- 105, 26 Wer einen vom galgen erlöst usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 312, 17.
- 106, 1 über den leisten geſchlagen = so beschaffen, so gerichtet; vgl. U. A.
Bd. 16, 25, 27.
- 17 Gott grußet manchen usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 14, 757 zu S. 303.
L. braucht eine etwas andere Form.
- 20 hab dir das hellſich feuer usw. = hole dich der Teufel mit . . .;
vgl. U. A. Bd. 45, 706, 3.
- 107, 32 ſollten ſie — gehn himmel ſhuren vgl. U. A. Bd. 30², 267
Anm. 106; Bd. 38, 105, 2; Bd. 33, 677.
- 109, 13 iſt der Rhein gaſr entbrennet = brennt der ganze Rhein; zum
Sinn vgl. U. A. Bd. 31¹, 314, 14.
- 19 zum Creuße Chriſti frieſchen vgl. U. A. Bd. 46, 784, 15 und Zeit-
ſchr. f. d. Wortforschg. 12, 210.
- 110, 22 demmien = schlemmien; vgl. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
- 118, 39 iſt der knottb = der Kern der Sache, die Hauptſache, die Haupt-
ſünde; vgl. U. A. Bd. 32, 350, 20; Bd. 17, 480, 4.
- 120, 14 auf dein ebeňtheur = auf deine Verantwortung.
23 ins loch ſtehen ist kaum richtig; l. ſteßen?
- 121, 18 gnade Juncker s. U. A. Bd. 10², 235, 16 und S. 513.
- 122, 32 wiſt er Beum anſriſſen = iſt er wütend; vgl. U. A. Bd. 41, 304, 4.
- 123, 6 Legende = Lebensbeschreibung.
- 16 mehr ſeelen fahren usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 25, 189, 7.
- 26 den famp nißerschlahe = den Hochmut ablegen; sprw., vgl. U. A.
Bd. 25, 24, 6 und Bd. 36, 213, 2.
- 124, 9 zu erheben . . . durchzusetzen; vgl. U. A. Bd. 30², 613, 35.
- 127, 27 wie der Teuffel das weihwaffer vgl. U. A. Bd. 34¹, 263, 17; das
geweiheit jaſb kennt Luther in der Redensart nicht; doch vgl.
U. A. Bd. 30², 264 Anm. 72.
- 130, 19 fein hel ge häbt = nicht als Geheimnis gegolten; vgl. U. A.
Bd. 30³, 281, 36.
- 131, 34 nehrlich = knapp, nahe; vgl. U. A. Bd. 46, 407, 18, doch bei L.
anders gebraucht.
- 132, 21 heuniſch waffer = bösartiges, gefährliches, s. DWtb.; das Wort ist
nicht Lutherisch.
- 24 eine berg ist unklar, vielleicht Druckfehler für beug, d. i. Krümme,
wie Z. 29 Buſſen.
- 134, 18 muſ Haar laſſen sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 184, 18.

- S. 136, 4 einer dem andern einen tod schuldig = muß dem Nächsten zu liebe den Tod über sich gelten lassen; vgl. U. A. Bd. 18, 396 12ff.
- 15 berichten wohl = mit dem Abendmahl verschenken; vgl. U. A. Bd. 30², 346, 30.
- 137, 3 gehen dahin, wußt'chen (d. i. wissen) das man sprw.; s. U. A. Bd. 41, 134, 35.
- 7 hin hosen lassen nach Stieler = negligere (DWtb.); nicht Lutherisch.
- 14 mahle den Teuffel usw.; s. U. A. Bd. 46, 177, 24.
- 141, 7 pfuel für das tote Meer (Z. 13), das offenbar als Sumpf gefaßt wird.
- 148, 20 weise leuthe usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 684.
- 150, 2 seinen Schuppen s. z. B. U. A. Bd. 38, 103, 6; Bd. 46, 385, 19.
- 6 do werhe wohl = da schreite ein; vgl. S. 217, 30.
- 32 hinweg geschrurren = ausgemerzt, bei L. ausgeschoren, z. B. U. A. Bd. 10¹, 684, 5; doch s. unten, S. 212, 30.
- 151, 6 dem Teuffel aus dem h. gefaffen bezieht sich auf Teufels dred S. 148; Luther sagt derber z. B. Tischr. 1, 561, 21.
- 11 der bosse gehet ihm nicht au = der Streich gelingt ihm nicht.
- 152, 6 schlechter m. d. i. gewöhllicher.
- 12 von dir ist wohl ein Fehler; l. vorder = weiterhin?
- 34 scheinet = guten Eindruck macht.
- 153, 12 segt sich auf den Strumppf weder bei L. noch sonst zu belegen;
Sinn wohl: geberdet sich anmaßend.
- 17 eben = entsprechend, passend; vgl. Z. 19.
- 38ff. die Stelle ist, wie anscheinend die ganze Umgebung, flüchtig und fehlerhaft; nach werkemeister ist wohl etwas ausgefallen.
- 155, 8 auf einen haussen = über den Haufen.
- 156, 24 hundshochzeit = Unzucht; vgl. U. A. Bd. 38, 370, 21.
- 158, 5 Matron wohl = ehrbare Ehefrau; das Folgende ist in Schwänken der Zeit mehrfach verwertet.
- 159, 16 machen uns eine Nasen = täuschen uns; vgl. U. A. Bd. 33, 454, 18.
- 41 verrufen = entehren, verführen; vgl. U. A. Bd. 41, 560, 13.
- 160, 8 knebel bei L. meist = grober Mensch, s. U. A. Bd. 46, 438, 5; hier aber wie vielleicht auch U. A. Bd. 37, 631, 17 = Tölpel.
- 165, 31 einen schwang = ein Herkommen.
- 166, 21 Schenke wieder unverständlich.
- 168, 6 hanfellerger = schwankende, unbeständige; vgl. U. A. Bd. 30², 192, 5.
- 39 arth leßt von arth nicht sprw.; vgl. U. A. Bd. 19, 224, 7.
- 190, 21 woran stößt sich s. 48, 12 und 35; oben S. 186, 18; = wo liegt das Hindernis?
- 191, 13 leßt nach = räumt ein; s. U. A. Bd. 38, 134, 11.
- 192, 3; 4 ohne mittel = unmittelbar, ohne Mittelpersonen; vgl. U. A. Bd. 38, 2, 27.
- 18 Teuffels topfje vom Papst und den Seinen öfter bei L., vgl. U. A. Bd. 46, 747, 8; eigentlich wohl Erscheinungsformen, Organe des Teufels.
- 195, 11 furbilden = vortäuschen; vgl. etwa U. A. Bd. 45, 562, 11; 729, 25; Bd. 41, 434, 36.
- 42 wie ein gespandter häß = wie ein an den Füßen gefesselter H., vgl. DWtb. spannen II Ab. Sp. 1898.
- 196, 29 henbtgutt = Stammkapital.

- S. 198, 32 **kriechen Marien unter den mantel** vgl. unten S. 275f., U. A.
 Bd. 38, 106, 26f.
- 204, 2 **rechtfassenen** = echten, wirklichen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 334, 28.
 20 **freudig d. i. freidig** = külm.
- 205, 23 **unter die augen schlugen** = drohten; vgl. U. A. Bd. 46, 765, 5.
 24 **fusse oder saur** = freundlich oder ärgerlich.
 31 **franßosen** = Syphilis.
- 210, 32 **mit einem halben flugel** d. i. auch nur m. e. h. Fl.
- 212, 30 **beschorren** = vergraben; vgl. U. A. Bd. 37, 61, 5.
- 213, 4 **siehts** = sieht es aus, scheint.
- 214, 25 **gefäßt** = geregelt.
 27 **drumb grüssen** = die Ehre geben, drum angehen; s. Dietz, d. W. 2,
 U. A. Bd. 30¹, 149, 2 und oben S. 215, 9.
- 215, 36 **ausgemahlet** = ausgewählt; vgl. U. A. Bd. 46, 506, 17.
 41 **sitgt wohl da** (so heute noch mundartlich) = sitzt zwar da, er kommt
 aber nicht in Betracht.
- 216, 8 **Eher nun — angangen** wie Z. 9 **eher Moses es fasset** = vor der
 Verfassung, die Moses gab.
- 28 **wen die Elbe auslauffen wurde** das Versiegen der Elbe wäre als
 Zeichen gedacht.
- 217, 1 **ließen einen blößen legen sprw.** = der Schande, dem Spott ver-
 fallen; vgl. U. A. Bd. 17, 466, 2; Bd. 30³, 278, 9.
- 33 **in die wölle greift** = ihn zerzaust, derb hernehmt; sprw., vgl. z. B.
 U. A. Bd. 46, 676, 27.
- 218, 11 **Beerwolff** = Werwolf, vom Teufel besessenes Untier; vgl. U. A. Bd.
 18, 265, 4 u. Dietz.
- 219, 36 **treibe** = trieb.
- 220, 37 **sich so hoch erbeutet** = die feierliche Versprechung gibt.
- 221, 18 **trefflich** = außerordentliche, besondere.
 31 **Schopffel** = Schäffel, seltene Form, s. DWtb.
- 222, 14 **mardernschäuben** s. U. A. Bd. 46, 608, 5.
 38 **joust wohl** = allen anderen M.
- 223, 4 **höfieren** = schön tun, freundlich begegnen.
 11 **magß** = kann.
 17 **durst gesterbet** = durch Durst umkommen lassen; vgl. Dietz Durst c.
- 224, 3 **verlehmen wohl** = aus Bosheit (durch schlechtes Futter?) lahm
 machen; **halb spren und rade** s. U. A. Bd. 34², 456, 30.
 40 **anstehen** = unbeachtet bei Seite.
- 228, 10 **Eiche, Nach, Grimthal** s. U. A. Bd. 46, 762, 19; Bd. 45, 405, 35;
 Bd. 18, 37 Ann.
- 29 **stösset mich für den Kopf** = betäubt; s. U. A. Bd. 31¹, 191, 8.
- 230, 8 **von thon gegläsüret irdische** wohl mit Ton glasierte irdene:
 s. Sirach 38, 34.
- 15 **fallen durch den forb** sprw., vgl. Thiele 312; Sinn: bleiben nicht
 im Amt.
- 235, 27 **dich unterstehest** = dir anmaßest.
- 236, 18 **richten viel wunders an** wohl wie U. A. Bd. 46, 627, 9 (auch von
 Aurifaber) = machen viel Aufhebens.
 23 **vortteil** = Vorrecht.
- 237, 5 **den Rückuf usw.** sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 514, 30 n. Nachtrag.
 6 **diesen Vogel usw.** sprw.; vgl. U. A. Bd. 46, 240, 11.

- S. 237, 25 im Rauchloch d. i. nirgends; vgl. U. A. Bd. 46, 236, 7.
 29 unbeschmiert = unbefleckt — Z. 33 zerflixt = befleckt.
 239, 13 Datum = Zutrauen; vgl. U. A. Bd. 11, 26, 27.
 17 Maioritet = Überordnung.
 240, 29 wehrewort = Ansrede; vgl. U. A. Bd. 45, 543, 33.
 30 in der asschen liegen = vernichtet sind.
 241, 30 der Teuffel Abt wird d. i. freie Hand bekommt, sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 197, 10.
 246, 31 Bubenschule = Schule der Büberei; vgl. U. A. Bd. 38, 368, 33.
 249, 3 Fußtucher vgl. U. A. Bd. 34², 126, 13 und Fußhader U. A. Bd. 33, 228, 38 = verächtlich.
 14 nimpt sich an = kümmert sich um; vgl. U. A. Bd. 31¹, 230, 22; 283, 30.
 25 hundel = Dinge, Aufgaben.
 38 ungeschwungen = grobe; s. U. A. Bd. 46, 557, 22.
 250, 1 feldtkloster = Kloster mit Ökonomie; s. Dietz und unten S. 597.
 252, 21 furnemlich = speziell.
 36 wo unser Herrre usw. sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 34², 100, 20.
 38 wo eine Kirmess ist usw.; ähnlich U. A. Bd. 8, 149, 27 wo eyn firchwey ist, da wil auch ein tabern — seyn.
 253, 13 Klein geringer Man usw. s. Thiele 440, ebenda das Folgende, wozu auch oben S. 148, 20; 264, 37 zu vergleichen.
 15 narren grobe werdstuße sonst nicht zu belegen.
 40 soltete wohl = musste (um zu wirken).
 254, 1 verkaufft = ausgegeben würde; vgl. U. A. Bd. 31¹, 167, 19.
 26 ghen Jherusalem lauffen vgl. U. A. Bd. 31¹, 229, 11.
 29 Grundsuppe = das ärgste; vgl. U. A. Bd. 31¹, 197, 28.
 33 aufgeblasen = aufgebaut, wichtig gemacht; vgl. U. A. Bd. 38, 160, 2; Bd. 46, 79, 1.
 255, 12 das maul aufgeschperrt = Bewunderung erregt; vgl. U. A. Bd. 41, 441, 8.
 21 wechselen und bentten = tauschen.
 32 in dem bade usw. sprw.; s. U. A. Bd. 37, 137, 8.
 42 Wo viel wege sind usw. bei Wander, Weg 252, wohl aus unserer Stelle stammend.
 257, 5 shal die Bedeutung des Wortes bei Luther-Aurifaber ergibt sich aus unsrer Stelle als: Anlaß zu Irrtum; s. S. 260, 22.
 12 vorbitthe = verbitte, d. i. losbitte; vgl. U. A. Bd. 41, 149, 25.
 24 mit seinem dreck usw.; vgl. S. 151, 4; 274, 34 und unten S. 652, 8.
 258, 13 den namen tragen = uns so beurteilen lassen.
 28 heller haufe (meist mit ganz verbunden) = gesamter; s. D. Wtb. hell 7.
 259, 4 sich verkeuffet = sich aufdrängt; vgl. U. A. Bd. 30³, 564, 16; unten S. 262, 27.
 261, 5 Mensedreck sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 457, 13.
 6 neben dem Tempel s. oben S. 252, 36; unten S. 262, 18.
 42 bel ins feuer sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 406, 19.
 264, 32 gelack = Zeche.
 36 Es ist ein einfältiger man s. oben S. 253, 13.
 266, 5 Es ist besser roithe augen sprw.; Thiele 42 aus unsrer Stelle; unabhängig davon Wander, Auge 30 (vgl. auch 29); gruben-Augenhöhlen; ledig leer.

- S. 268, 23 Wer do thutt als ander leuthe sprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 138, 13.
 270, 23 mit uns ist am besten gewesen d. i. unsere beste Zeit ist dahin;
 vgl. auch S. 224, 20.
- 272, 4 hören leutthen usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 33, 388 und 681.
- 273, 7 müssen zulegt — gehörchen sprw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 38, 368, 8.
 23 ergeren = verführen, s. Luthers Erklärung, oben S. 252, 3.
- 274, 1 mutwillig = absichtlich; vgl. U. A. Bd. 31¹, 213, 15.
- 275, 8 unformlich = unpassend, ungeschickt; vgl. etwa Tischr. 1, 567, 5.
 9 er sei der Meister nicht = er sei darin nicht (als Meister) zu Hause,
 beschlagen; vgl. Thiele S. 185.
- 36 auff einem Regenbogen vgl. U. A. Bd. 36, 296, 9; Bd. 34², 76, 9.
- 38 unler den Mantel frieden s. oben S. 198, 32.
- 39 zwölffboten = Apostel.
- 282, 16 Hellebrende s. U. A. Bd. 45, 363, 25.
- 283, 7 das es — nicht gefressen hetten sprw. nicht zu belegen; Hunde
 statt der Schweine s. Thiele 161.
- 19 ein guten braten usw. sprw., vgl. Thiele 240 und U. A. z. B. Bd.
 41, 37, 20.
- 288, 2 Schlägt — auff das Maul = will lügenstrafen, zurechtweisen; vgl.
 U. A. Bd. 34², 528, 34; unten S. 399, 4; 407, 1.
- 38 auff Pelzermittel; auf P. haftet nichts fest, vgl. die Redensarten
 U. A. Bibel 3, 509, 24; Bd. 18, 149, 2.
- 292, 23 ejle, auf den alle Vogel stehhen sprw.; s. U. A. Bd. 34¹, 520, 20.
 41 man soll dich usw.; s. U. A. Bd. 30², 451, 33.
- 293, 15 s. S. 257, 25; 652, 8.
- 294, 19 im rauchloch = nirgends, sprw.; vgl. oben S. 237, 25.
- 40 lassen das herkleid haben = kümmert euch nicht um —; vgl. U. A.
 Bd. 46, 495, 40.
- 295, 2 lassen gutth sein = hat hingehen lassen.
- 37 im Gulden jhare (Abläßjahr) usw.; s. U. A. Bd. 45, 3, 20.
- 296, 11 Buheman = Schreckgespenst; s. U. A. Bd. 37, 458, 6.
- 297, 7 geleßt los = sprichst frei, im DWtb. nur junge Belege.
- 24 geschmeiß = (giftiger) Unrat.
- 298, 14 bis = sei.
- 299, 39 Bleibet gerne allein usw sprw.; vgl. U. A. Bd. 32, 327 und 566.
- 300, 38 Sonderling = Einsiedler; vgl. U. A. Bd. 10¹, 33, 12.
- 303, 8 unehulich = widersprechend.
- 304, 20 schwimmender floss; hat L. vielleicht (anders als Aurifaber) an die
 von ihm öfter angezogene Fabel von den Fröschen (s. U. A. Bd.
 19, 666) gedacht?
- 307, 38 uns annehmen = sie uns zu eigen machen.
- 308, 14 pampeln = schwanken; vgl. U. A. Bd. 45, 662, 3.
 29 zimlich = angemessen, billig.
- 309, 33 flettert s. U. A. Bd. 46, 209, 8.
- 310, 16 Marien unter den Mantel s. S. 275, 38.
 27 über einen haussen geschorren = in einen H. zusammen-
 geschart.
- 311, 36 gibt die sege = verabschiedet sich.
- 312, 5 ihm fürstresten kaum = lieben, wie sonst (s. Dietz), sondern =
 schenkten (Lebensmittel) s. Heyne, d. W.

- S. 312, 32 **geschlieppē** sonst **geschleppe** (s. Dietz) = Anhang, Gefolge; **3u-**
fünft = Ankunft.
- 36 **ir meisterstuſ beweisen** = für ihre Meisterschaft, Überlegenheit
beweisen; s. DWtb., wo kein Beleg aus L.
- 313, 7 **die flinде — lassen föllen** = den Riegel geschlossen, d. h. ihn gefangen
gesetzt (bildlich = in die Falle gelockt), DWtb. d. W.; **verflindet**
Z. 11 = gefangen, nicht im DWtb.
- 15 **gute Schläppen** = derbe Abweisung; vgl. U. A. Bd. 26, 171, 8; Bd.
34², 160, 2.
die Pfeiffen einziehen = beschämmt zurückweichen, sprw.; vgl. U. A.
Bd. 18, 150, 30.
- 30ff. vgl. U. A. Bd. 30¹, 174f.
- 37 **steckt einen Pfloß darſür** = schränkt es ein; vgl. U. A. Bd. 34¹,
357, 10.
- 314, 11 **ins graß geschlagen** sprw.; vgl. Tischr. 1, FB. 2, 399 = wirft man
weg, verachtet; bei Wander nur aus letzterer Stelle.
- 30 **fremde eier usw.** sprw.; s. U. A. Bd. 41, 380, 13.
- 39 **machten das loch zu** = beschönigten es mit dem Vorgeben, daß ...:
ein entsprechender Beleg fehlt.
- 40 **wen eines fingers breit nachgelassen wird** sprw.; vgl. U. A. Bd.
30¹, 178, 7.
- 315, 6 **beflippen wohl** = mit der Zange fassen, packen; vgl. U. A. Bd. 45, 721, 36.
- 316, 37 **unter einem Huthlein gespielt** = Taschenspielerkunststücke gemacht,
sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 110, 21.
- 317, 4 **den Teuffel auf den topf Verwünschung** = zum T.! vgl. oben
S. 641, 25; Bd. 14, 435, 20; ebenso Z. 20 **habet euch ein guth**
ihar = hol euch der Henker!
- 22 **fromchen** s. U. A. Bd. 38, 160, 1.
- 32 **unlust** = Unwillen.
- 38 **feuerlich** = schonend.
- 318, 11 **sein hehrdurch** = aus der Schlinge.
- 18 **für einen Schalfe zwei Liecht aufſtecken** sprw.; vgl. Enders 9, 231;
U. A. Bd. 18, 387, 8.
- 319, 20 **auffſtuſig** = aufsässig, verfeindet; vgl. U. A. Bd. 34¹, 60, 5.
- 320, 23 **haſchlechtig** = krank (am Herz); vgl. DWtb. haarschlächtig.
- 27 **ſelbam** = selten.
- 40 **begehen** = vertragen.
- 321, 17 **für liebe — fressen** vgl. U. A. Bd. 34¹, 60, 3.
- 25 **das hergeleidt hat** = alle Sorge und Mühe hat; vgl. U. A. Bd. 46,
701, 23.
- 33 **der raudh im hause beiſſen** = das Leben im Hause ihm verleidet
sein. Vgl. etwa U. A. Bd. 34¹, 522, 29, wozu aber die Erklärung
Bd. 34², 609 zu vergleichen (Bd. 34¹, 586 ist darnach zu bessern).
- 38 **reiffens** wohl für räuffens, d. i. Raufens.
- 322, 14 **ſtumme Sunde von der man nicht spricht**, geheime, Sodomiterei.
- 36 **hurenubel** vgl. U. A. Bd. 46, 501, 30 = dem vorhergehenden 'boſen
Luſt'.
- 323, 12 **Ierm** = Aufrühr, Streit (vgl. Z. 9).
- 20 **faphan** = Kapaun, Verschluittener.
- 22 **fappen** = kastrieren.

- S. 323, 32 ff. was verbotten ist usw. = nitimur in vetitum; vgl. S. 519, 9.
- 325, 2 *ſchlage das h. fener* zu Verwünschung wie S. 317, 4 = der Teufel hole dies Tun; vgl. auch S. 106, 18.
- 326, 13 *Hurenfreiber* vgl. U. A. Bd. 34², 25, 11. Zu der Zusammenstellung vgl. etwa Köstlin-Kawerau 1, 121.
- 19 *fingentanz* s. U. A. Bd. 38, 42, 29.
- 328, 27 *Dref in der Latern* s. U. A. Bd. 10², 234 und 513.
- 333, 7 *einschürung* = Einwand? vgl. DWtb. einführen 4a (aus Fischart).
- 334, 23 ff. s. die Schrift von den Schlüsseln; U. A. Bd. 30², 435ff.
- 338, 15 *gröber* = gerade, einfach, unwissend.
- 339, 11 *Schellen* = Narrenabzeichen.
- 13 *windelfappen* d. i. die keinen anerkannten Wert haben; vgl. Winkelpredigt. -prediger, Winkelwerk.
- 22 *Der buſfel juſet* usw.; er wollte in seiner Eitelkeit geschmeichelt sein; vgl. U. A. Bd. 38, 442, 11; Bd. 31¹, 207, 30.
- 340, 13 *nahe zum fernn gangen, zum Zweden* (Ziel auf der Scheibe) geschoffen = der Wahrheit nahe gekommen.
- 341, 7 *beijset sich in die baken bei L. hauet ſich*; z. B. U. A. Bd. 38, 167, 3.
- 342, 40 *dieser dref ſtindt noch* = dies Übel wirkt noch fort.
- 343, 26 *Roch lange nicht, geſelle* hierach ist U. A. 46, 704, 13 zu bessern, geſelle ist auch dort Anrede; = weit gefehlt, mein Lieber!
- 30 *da hebt ſich des Bettlers tang* = da fängt die Not an, sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 450, 7 (auch hier passt diese Bedeutung wohl besser).
- 344, 40 *die feule des drohenden Rächers*.
- 347, 10 *guten Schnitzer* = Verweis, einen Hieb; s. Tischr. FB. 2, 433 (gleichfalls von Aurifaber, gleichfalls mit 'Pharisaer' in Verbindung gebracht); eine weitere Stelle im DWtb. d. W. 5.
- 12 *ſindet ſichs im fericht* usw. sprw.; nicht bei Thiele, s. Wander, Kehricht 8, 9 (ohne den zweiten Satz).
- 27 *verboret* = verbrennt.
- 349, 26 *verzweiffelt* = heillos.
- 28 *aus Roſen den gift* sprw.; vgl. U. A. Bd. 18, 385, 20.
- 351, 38 *henget die Schnaußen* vgl. U. A. Bd. 41, 534, 12.
- 352, 6 *harter pfloß* usw. s. oben S. 313, 37.
- 353, 21 *Tappeth* = Teppich.
- 33 *Göt verlengnet* = G. abgesagt.
- 354, 5 *ein guth jhar haben* = unbeachtet lassen, sich nicht kümmern um . . . s. U. A. Bd. 46, 3, 14.
- 18 *Meister Hippocras*; der Name ist nur für ein Getränk (Würzwein) bekannt, s. DWtb.; im Mittelalter ist Hippocras für Hippokrates geläufig; es wird also bei Meister an den alten Arzt gedacht sein; vielleicht aber als den Philosophen, weisen Mann.
- 36 *nehrlich* = kann.
- 358, 36 *Druepfennig* = Geizhals, s. DWtb., nicht bei Luther.
- 359, 13 *es hat ſich whol* usw. = sie haben leicht wegwerfen.
- 18 *Cœcias*, d. i. Caecias, Nordostwind bei Plinius; vgl. mala ad se attrahit ut Caecias nimis bei Denzler, Clavis latin.
- 37 *ſich verzei gen* = verzichten auf.

- S. 359, 40 Bruder Andreß usw. auf Karlstadt bezüglich; s. U. A. Bd. 18, 61, 5 ff.
- 360, 13 Rappen = Napf.
- 361, 37 Gulden Stuc̄ = Goldstoff, gar jaat = in allem Überfluß.
- 40 schluſet = schluchzet.
- 362, 9 Röfent = dünnes Bier.
- 12 Reuſſlein = harte Rinde.
- 21 ſchalcſdeſſel = Beschönigung, Entschuldigung.
- 363, 22 übergehen = treffen.
- 28 verleureſt statt verleurets.
- 38 über ſie hin lauſſen = mit Füßen treten, verachten.
- 364, 18 Zothen kann nur = ungereimte, taktlose Reden bedeuten, wie auch S. 368, 5, nicht unaufständige Worte; ebenso Z. 32 grobe = taktlos, ungebildet.
- 37 die nechſten am brodt sprw. nicht nachgewiesen.
- 365, 8 ſtumpſſe = unfreundliche; vgl. U. A. Bd. 30², 274, 19.
- 366, 4 gute Grobe Rlic̄ = gehörig starke Fehler; vgl. U. A. Bd. 37, 215, 15.
- 367, 6 Noch nit = Nur langsam! Falsch! s. oben S. 343.
- 368, 11 Gauche st. Gauche = Tölpel.
- 41 mit zehn Pferden derselbe Ausspruch in Aurifabers Tischreden L.s, FB. 1, 26.
- 42 nicht alle Predigt usw. nicht (für) jede Pr. 1000 Gulden nehmen.
- 369, 24 Tellerbrod = Abfälle, quae dantur canibus; s. U. A. Bd. 34¹, 526, 12.
- 25 das beſte hinwegſ = die beste Zeit hinter sich.
- 370, 11 Seigerſtunden = Stunden der Uhr.
- 373, 21 langjam = spät; vgl. U. A. Bd. 46, 105, 11.
- 374, 28 term = Aufruhr; vgl. zu der Stelle U. A. Bd. 46, 726, 6.
- 375, 1 die pfeiſſen usw. s. oben S. 313, 15.
- 24 eigentlich = buchstäblich; vgl. U. A. Bd. 31¹, 227, 24.
- 376, 31 rumort weidlich s. U. A. Bd. 46, 725, 31; oben S. 385, 31.
- 39 ein Schlappen s. oben S. 313, 15.
- 377, 18 Lanbruſten = der Laubhütten; vgl. U. A. Bd. 38, 15, 25; Meien = Laubzweigen.
- 23 Schätz wochen der Absonderung von der Öffentlichkeit nach der Geburt; vgl. U. A. Bd. 26, 61, 22.
- 32 endlich nicht = nicht immer, nicht bis zuletzt; s. U. A. Bd. 38, 39, 12.
- 379, 6 ſchmierten der fetten f. usw. sprw.; vgl. Wander Sau; fehlt bei Thiele.
- 7ff. wird von L. mehrfach erwähnt.
- 380, 41 ledig = leer.
- 381, 28ff. s. oben S. 91, 3ff.; 389, 3; 476, 33.
- 383, 23 das groß weſen = die Wichtigtuerei mit . . .; vgl. U. A. Bd. 46, 142, 27; 489, 8; oben S. 581, 31.
- 385, 5 die hahr zu berge sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 335, 27.
- 387, 9 die geſherlīc̄heit = die Vorfälle, Aufläſſe; darum b = wegen deren.
- 38 (= 388, 15) gemeiner ſpittele = allgemeiner Zuſtuſtort; vgl. etwa U. A. Bd. 16, 490, 19; s. auch DWtb. Spital 2.
- 391, 32 durchtrieben = erfüllt; vgl. 2. Pet. 2, 14; U. A. Bd. 10², 116, 24.
- 37 ſchinderhaus L. sagt ſchindeteich; s. z. B. U. A. Bd. 30¹, 166, 31; soll wohl nur die Geringſchätzung, Entwürdigung des Ortes zur Bereicherung anzeigen.

- S. 392, 11 zwiebeln nach Röhm usw. sprw.; s. U. A. Bd. 37, 434, 23.
 19 geframet = geschachert.
 36 ff. vgl. U. A. Bd. 30², 296 Anm. 5 u. 6.
 Glareto = Loreto.
- 394, 30 verworffen = verloren, aus den Augen geräumt.
 396, 12 ahmechtig = verrückt? vgl. U. A. Bd. 30³, 454, 27; oder = schwindlig, krank?
 397, 27 gepreng = Feierlichkeit; vgl. U. A. Bd. 38, 228, 2.
 398, 14 urlaub = Erlaubnis.
 399, 15 d. holländische feuer s. S. 325, 2.
 23 Stuck umb Et. = als Vergeltung; s. U. A. Bd. 38, 329, 26.
 26 stumpff s. oben S. 365, 7.
 400, 22 genüst auf vgl. U. A. Bd. 37, 141, 26.
 401, 1 man muſte es — bestellen vgl. U. A. Bd. 30², 182, 20 (von Auri-faber erweitert).
 7 schweigen = zum Schweigen bringen.
 36 der Teuffl gahr = vollends der T.
 402, 15 ambitio mater usw.; s. U. A. Bd. 17, 234, 20.
 24 fuhlest sich = tut sich etwas darauf zugute; vgl. U. A. Bd. 45, 305, 17.
 25 Läch da er kaum eine fröthe iſt Anspielung auf das Sprw. U. A. Bd. 7, 638, 18.
 403, 20 Altveter Buch d. i. Vita patrum, schon im Mittelalter auch deutsch.
 404, 1 puhen = Schreckgestalt; s. S. 403, 30.
 2 überhertten = überwältigen; s. Lexer, d. W.
 4 Dündelgut wie sonst Gudfunkel = Eigendünkel, im DWtb. auch als Personifikation belegt; fehlt bei Dietz.
 405, 7 wie ein distetkopff vgl. U. A. Bd. 46, 752, 25.
 21 Bapſts wohl für Bapſt verschrieben.
 22 tuffet mich Abweisung; vgl. U. A. Bd. 45, 454, 32.
 406, 4 der Teuffel wusche (= wische) usw. sonst von der Hoffart des Armen gesagt; vgl. U. A. Bd. 41, 77, 3.
 20 faſd ſtehen = wirkungslos bleiben; vgl. etwa U. A. Bd. 45, 413, 20 und unſer 'faſtſteßen'; in den Wörterbüchern fehlt beides.
 31 ein gebiſs einlegen = einen Zaum (zur Bändigung); s. Dietz.
 33 gibt ihnen weidlich usw. wie oben S. 288, 2; 313, 15; 376, 31; 399, 4 und 408, 29 = widerlegt, beschämkt.
 407, 32 unverworren s. U. A. Bd. 46, 211, 9.
 408, 4 stumpfi und dürre = mit barschen, deutlichen Worten; s. oben S. 365, 7.
 409, 14 Stuf umb Et. s. S. 399, 23.
 15 trumme wort = unfreundliche.
 410, 25 ſcharffe laug vgl. Bad und Lauge, Thiele S. 30 und U. A. Bd. 41, 254, 31.
 26 der wider in den heſten sprw., nicht bei Thiele; vgl. der Teufel in der heſte, DWtb. Hecke 2; wohl Erinnerung an 1. Mose 22, 13.
 37 Jhe neher Röm usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 34¹, 109, 5.
 38 es faren mehr usw. s. S. 123, 16.
 411, 15 ſchmißen = treffen, quälen? vgl. U. A. Bd. 30², 336, 22 dazu S. 715, doch vgl. auch beſchmißen = vergiften, anstecken; vgl. Dietz und U. A. Bd. 30³, 518, 6.

- S. 412, 1 **Was man drischt** usw. vgl. U. A. Bd. 46, 263, 14.
 6 **Ein findelein** so lobleich s. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenl.
 Nr. 89; von L. oft zitiert.
 8 die **ſchnuppe** = den Schnupfen; vgl. U. A. Bd. 38, 331, 9.
- 413, 1 **Fechter** = Fechiser, Schößlinge.
 5 **heerling** verkrüppelte, saure Weinbeeren; vgl. U. A. Bd. 45, 644, 13.
 7 **ſchinderei** = Mißhandlung, Übervorteilung.
 trester die Getreidehülsen.
- 415, 22 **Harr** = Warte nur! Halt! vgl. U. A. Bd. 31¹, 172, 10.
 41 ja **hinder sich** usw. (verkehrt) sprw.; s. U. A. Bd. 45, 120, 30.
- 417, 9 **Wasserreben** = wilde Schößlinge; vgl. U. A. Bd. 45, 644, 4.
- 419, 17 **ist Windter u. Sommer gescheiden** L. sagt auch (U. A. Bd. 16, 651,) sich scheiden wie winter u. sommer, wie oben auch U. A. Bd. 16, 385, 9.
- 421, 7 **Ieरhaftig** so in allen Fassungen der Haustafel; s. U. A. Bd. 30¹, 326 ff.; lat. idoneus ad docendum, ebenda S. 328.
 27 **fästnachts Bifſchöfe** s. U. A. Bd. 38, 229, 17.
- 422, 4 **Schöffer** = Steuerbeamter.
tuchenschreiber s. DWtb., wo kein Beleg aus L.
- 8 **Zoberstang** U. A. Bd. 14, 333; **Zuberstange** für Hebestange, Springstange gebraucht, Dieffenbach-Wileker **zoberstange falanga**; nach Frisch die Stange, an der man den Zuber trägt.
- 18 **gemalten menlein** also tatenlos; das Bild ist L. nicht geläufig; doch vgl. U. A. Bd. 46, 719, 31.
- 23 **hölzlein** = die Kanzel; s. U. A. Bd. 36, 484, 32 und oben S. 188, 38.
- 424, 5 **mit ſchelen winfelangen** usw., d. h. schief aus den Augenwinkelh. = nebenher gestreift, getroffen; vgl. U. A. Bd. 45, 561, 29; 635, 18.
- 9 **als eine fuh ein neue thor** von L. sehr oft gebraucht = erstaunt, was hier kaum paßt, wo man eher 'verächtlich' erwartet.
- 425, 13 **ſpule** = ausspüle, d. i. ausraube; s. DWtb. spülen 7.
- 426, 4 **ſchlägt ſich zum ritter** bei L.: wird Ritter = holt sich Ruhm an ihm; vgl. U. A. Bd. 45, 361, 5.
- 12 **das wil ein fruglein werden** sprw., nicht bei Thiele und Wander.
- 428, 11 **auff der ſchudel ſißen** s. U. A. Bd. 41, 287, 4.
- 431, 2 **unneß** = widerlich; vgl. U. A. Bd. 46, 231, 6.
 35 **guldene Söhne** vgl. U. A. Bd. 38, 168, 25.
- 434, 7 **der Sawen gehören Trebern** sprw.; vgl. Thiele Nr. 372.
- 16 **Bon christian**; vgl. oben S. 438, 23 und U. A. Bd. 41, 491, 26.
- 18 **drei ablas holet man zu Rom** usw. sprw., nicht bei Thiele.
- 441, 40 **bett ist alzu enge** sprw.; vgl. U. A. Bd. 37, 533, 29.
- 442, 14 **denen die Münche das Crucifix ſurgehalten**; vgl. Tischreden 1, 227, 10.
- 444, 27 **ortten** = Ecken.
 31 **bußſchlein** = Büschel, Quasten.
 34 **loſung** = Ausweis, Kennzeichen.
- 445, 9 **Wen die ſtucl auff dem tieſch ſtehen** sprw.; vgl. etwas anders U. A. Bd. 46, 617, 9; Sinn: wenn die Jünger den Alten über den Kopf wachsen.
- 446, 11 **außſpuelen** = ausplündern; s. oben S. 425, 13.
 447, 18 **hempel** = grober Mensch; vgl. U. A. Bd. 26, 336, 28.
 447, 28 **das fette ableckſt** sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 514, 29; oben S. 822, 17.

- S. 448, 36 eigene leitern gehn himel machen; vgl. oben S. 36, 3.
- 449, 4 hängen an sich = gewonnen als Anhang, lockten an; s. S. 374, 22.
- 451, 3; 6 führet hinan = führt an, betört?
- 28 wie die wettermacherin (Hexen) die kinder leren; die Anspielung ist unklar.
- 455, 21 loch in die hand geschlagen bei Thiele Nr. 211 nur aus unsrer Stelle belegt.
- 459, 12 ausgebissen = verdrängt; s. U. A. Bd. 30³, 519, 5; oben S. 683, 10.
- 23 bescheiden = letztwillig vermachts.
- 26 machen eine nase = betrügen sie.
- 460, 13 wie die nonnen den psalter sprw.; s. oben S. 89, 23.
- 23 netlich = kann.
- 28 druck es in den finger sprw.; sonst nicht zu belegen.
- 461, 24 Helle gepflastert von den platten usw. s. auch U. A. Bd. 34², 52, 5; Bd. 32, 522, 12.
- 462, 1 ringen = harter Rest des Brotlaibes; s. U. A. Bd. 45, 140, 31.
- 463, 36 zimlich bereitet = ordentlich vorbereitet.
- 465, 4 schenstlich = abscheulich, abschreckend; s. S. 468, 6.
fünftuch s. S. 249, 3.
- 468, 22 übers Seil werfen = übervorteilen, betrügen; vgl. U. A. Bd. 46, 217, 36.
- 26 das maul schmiren = sich schmeicheln; s. U. A. Bd. 46, 534, 12.
- 469, 18 flippern gehört zum Handwerk, sprw. bei L. flappern; vgl. U. A. Bd. 43, 502, 1.
- 470, 7 die deutschen Cardinele usw. s. oben S. 432, 34.
- 471, 3 Dort hat ehr einen gauß, hic einen Gorren (alte Mähre) sprw.; Sinn: eines ist so wenig nütze als das andere; s. Dietz, Gorre; Thiele Nr. 269.
- 474, 13 sind's gar = machen es allein aus.
- 31 Custos hier wohl der Küster wie Z. 5.
- 476, 11; 33 bauten ahu lustigen usw. s. oben zu S. 91, 3.
- 39 blindeleiter s. U. A. Bd. 38, 34, 3.
- 477, 10; 35 fielen auff = bevorzugten, überschätzten; vgl. U. A. Bd. 45, 663, 12; 688, 32.
- 40 gehe in die pusche = weiche aus; vgl. U. A. Bd. 30³, 228, 9.
- 41 far her mit = mache geltend.
- 478, 4; 33 Apffel ... bawm mit den Eppfel, dieselbe Ausführung mit hirlin und Birnbaum U. A. Bd. 41, 200, 18 ff.
- 482, 21 hofirt - geschmeichelt, sich gefällig gezeigt.
- 36 der schlängenschwanz etwa wie unser 'Pferdefuß', d. i. das Kennzeichen gottlosen Ursprungs und Wesens; sprw. nicht belegt, doch vgl. DWtb.
- 37 ende des ließ = der Ausgang; vgl. U. A. Bd. 33, 119 und 677; Bd. 26, 533, 1.
- 485, 30 Toninsherrn = Antoniherrnen; s. U. A. Bd. 19, 18 Anm.
- 486, 12; 33 Nu, entleunfftstu mir usw.; vgl. z. B. U. A. Bd. 34¹, 338, 11.
- 488, 40 feiger = Seiher.
- 492, 7 Drefeten von L. öster statt Defreten geschrieben.
- 9 das gebrandte leidt s. U. A. Bd. 45, 713, 23; Bd. 18, 173, 3.
- 35 durchhölet nicht bei Dietz und in seiner Bedeutung unklar; = löcherig, d. i. unnütz?

- S. 493, 17 **D**er **K**auffman ist edel worden usw. bei L. nicht belegt.
 494, 6 **S**tuelreuber s. U. A. Bd. 46, 461, 18.
 17 **M**antel ist genommen usw. s. U. A. Bd. 10¹, 670, 14.
 495, 20 **a**us der hand kommen = der Gewalt entzogen.
 499, 32 **W**ie ist doch die welt so trefflich fälsch; vgl. U. A. Bd. 31¹, 312, 28; Sir. 37, 3.
 503, 18 **b**iss über die **G**ebnogen; Luther sagt bis über die knöchel; s. U. A. Bd. 34¹, 279, 22; 477, 2.
 506, 5 liegen so groß usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 26, 565, 27.
 15 **t**ropffen = Schlagfluss.
 511, 31 **A**ls ein **J**urist usw. vgl. oben S. 49, 21.
 512, 28 **g**ebler = Geplärr; s. U. A. Bd. 46, 714, 5.
 517, 25 **a**ufgebreunet = bös hergenommen; vgl. Zeitschr. f. d. Phil. 26, 51.
 518, 8 **H**uren undter dem frank sprw.; vgl. U. A. Bd. 10¹, 408, 14.
 36 **G**ulen auf e. flöben (Vogelfalle); vgl. oben S. 292, 23.
 519, 9 **N**itimur usw. s. oben S. 323, 34.
 34 **S**treicher = Landstreicher.
 40 **s**tund^s = kostete es.
 520, 5 **n**achläßt und **v**erhengt = zuläßt und gestattet.
 was do fleugt (flieht, entgeht) sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 43, 6.
 521, 22 **Q**ein felige fraue usw. sprw.; vgl. Tischreden 1, FB. 1, 285.
 525, 4 nicht einen hund aus dem ofen lösen sprw.; s. Thiele Nr. 217.
 527, 5 ohne mittel = unmittelbar, direkt.
 529, 18 **s**cheißlich und **u**nſcheidlich wohl = scheußlich (schrecklich) und unsühbar.
 530, 28 **s**cheinbarlich = einleuchtend, leicht verständlich.
 531, 13 **r**itter werden an = triumphieren über; vgl. U. A. Bd. 45, 361, 5.
 534, 24 **t**ausch und **W**echsel synom, = Vertuschung.
 38 **u**nunher = lästiger.
 40 **s**tunde ihnen ubel in die nafen = ärgert sie, ist ihnen unangenehm; vgl. etwa U. A. Bd. 18, 191, 12.
 538, 6 **s**ie wuchern = pflanzen sich fort? treiben Wucher?
 539, 20 **s**ißen auff einer **S**chüdel = sind nirgends zu Hause, ebenso S. 569, 35; s. U. A. Bd. 41, 287, 4.
 545, 31 **g**eselliges gesprech = familiäres, vertrauliches G.
 549, 4 **s**ich **f**uhelten = sich schmeichelten, sich gefielen in.
 550, 31 **s**o eng spannen = so engherzig, buchstäblich auslegen; vgl. U. A. Bd. 46, 319, 23.
 553, 15 **g**iengen frei dran wohl = ließen mutig über sich ergehen; vgl. Dietz, frei 5.
 554, 34 nempt euch nicht **f**ür = stellt euch nicht vor, malt euch nicht aus; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 99, 29.
 555, 25 **r**umor = Unruhe, Unfriede.
 557, 2 in e. heimlichen gestalt = Vertrauen erweckend (Gegenteil von unheimlich).
 558, 13 **I**ermen s. oben S. 374, 28.
 559, 19 **B**ruder **Beitt** = Landsknecht; s. U. A. Bd. 41, 328, 33.
 33 **g**eschmeist = angesteckt; s. U. A. Bd. 45, 34, 8; Bd. 31¹, 213, 1.
 560, 11 **F**eigen friegern erstarret usw. sprw. nicht belegt, doch vgl. 2. Mose 15, 16.

- S. 560, 15 *fehet* nämlich Feuer.
 562, 23 *fleischband* s. S. 70, 34.
 29 *Druß* = Beule, Beulenpest; vgl. U. A. Bd. 37, 236, 24; Bd. 36, 657, 17.
 563, 41 *Wildprett im himmel* d. i. selten zu finden, sprw. von Fürsten;
 z. B. U. A. Bd. 101, 309, 3.
 565, 23 *die Wenden* = Vandalen; s. U. A. Bd. 41, 114, 35; Bd. 31¹, 127, 22.
 30 *mores lernen* = strafen, zahm machen.
 569, 24 *Spiegel* = Beispiel; s. U. A. Bd. 46, 736, 15.
 570, 14 *handt und har nicht gutth* sprw.; s. U. A. Bd. 38, 215, 10.
 572, 9 *glatth zu wohl* = eben gedeckt.
 16 *weder strumpff noch stecken wie sonst str. u. stil* (s. U. A. Bd. 30²,
 177, 24) = gar nichts; vgl. U. A. Bd. 30², 406, 27.
 576, 14 d. *Westerhembd gefuhlet* = das Taufhemd besudelt; vgl. U. A. Bd.
 45, 119, 6.
 20 *Schöpffs* = Schöps.
 577, 13 *gehör des E.* = das Anhören des E.
 579, 11; 12 Hiernach wären S. Jacob und Compostel verschiedene Wallfahrts-
 orte; es scheint Flüchtigkeit Aurifabers.
 17 *der Himmel würd einfallen* wegen der Blasphemie.
 29 *an den B. dich hengst* d. i. mit ihm dich verfeindest; vgl. *sich hengen*
 an z. B. U. A. Bd. 45, 222, 21.
 32 *wie die Nonnen usw.* s. S. 89, 23.
 582, 11 *gestossen* = gestochen (Bild vom Stachel etwa des Skorpions); s. auch
 U. A. Bd. 45, 136, 3; oben S. 437, 20.
 21 *thut faul* = weh; vgl. U. A. Bd. 38, 116, 26.
 23 *geht ihm so faldt ab* vgl. oben S. 82, 13 = ist ihm so wenig Ernst.
 583, 31 *das bette zu enge* sprw.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 361, 25.
 584, 20 das Wortspiel ist nur durch Vermengung von ei und eu (äu) möglich;
 Sinn: was hast du von 'gereimt' zu reden.
 28 *schmudet ein fein tödlichen* vgl. U. A. Bd. 46, 510, 27; Bd. 31¹,
 409, 12; vielleicht ist an Heiligenbilder gedacht.
 35 *begeben* = Verzieht tun, nachgeben; vgl. Dietz und U. A. Bd. 10¹,
 682, 7.
 585, 6 *ubergeben* = preisgeben, opfern; vgl. U. A. Bd. 38, 117, 21; Tisehr.
 1, 455, 23.
 19 *öfft von S. Bernhardo* vgl. z. B. auch U. A. Bd. 38, 154, 7; Bd. 45,
 265, 8; Bd. 46, 580, 24; Bd. 29, 707; oben S. 85; 598, 6ff.
 587, 6 *das Creutz für euch schlaget* zur Abwehr; wie U. A. Bd. 31¹, 97, 28.
 588, 20 *du hast — auf den Kopff* Abweisung, etwa = was ist doch das
 für verfluchtes Zeug!
 590, 21 *françoischen Huren* es ist wohl an die Syphilis gedacht; vgl.
 U. A. Bd. 46, 651, 17.
 592, 11 *wechseln* = die Rolle tauschen, vergelten.
 37 *Brodet nur redlich* (tüchtig) ein usw. s. Thiele 160.
 39 *nerlich* = kaum; s. S. 131, 34.
 593, 6 *schinnest* (sehdest) und *schäbest* = beutest aus; vgl. U. A. Bd. 45,
 385, 30.
 14 *Bruder Veit* s. S. 559, 19.
 594, 11 *thal mennichen* = hilf- und ratlos; s. U. A. Bd. 45, 252, 3; Bd. 26,
 170, 26.

- S. 594, 41 **sichthen** = im Sieb rütteln; s. DWtb.
 595, 22 **näsenweise** bei L. = eingebildete Besserwisser, was an unserer Stelle nicht ganz entspricht; s. Thiele 389.
 33 **sonst wohl** = auch sonst; das Sprichwort nicht bei Thiele.
 596, 26 **flöben** d. i. Vogelfalle, Leimrute; s. oben S. 518, 36; 600, 28 ff.
 32 **geschmeis** = Gift.
 597, 18 **Feldtflöster** s. oben S. 250, 1.
 599, 38 **was ehr für ein wesen furhette** wohl = welche Lebensweise er habe; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 212, 14; 381, 1; Bd. 45, 631, 22.
 602, 16 **fößen** = Platte, Tonsur; s. U. A. Bd. 41, 204, 19.
 41 **behelf** = Ansrede, Vorwand; s. U. A. Bd. 38, 288, 13.
 42 **schein** = einleuchtende Begründung.
 604, 25 **schlahe der Teuffel zu** s. oben S. 354, 34 und U. A. Bd. 43, 544, 13.
 605, 9 **Wir Deutsche sagen usw., so z. B. bei Eiselein S. 3,** nicht bei Thiele.
 606, 8 **uneß** = widerlich; s. oben S. 431, 2.
 36 **anstückt** wohl = trifft, sticht auf —, wie sonst **stechen**; s. U. A. Bd. 31¹, 313, 3.
 39 **todten scherbel** wohl = Totenschädel; vgl. U. A. Bd. 31¹, 358, 30.
scherb = testa in anderem Sinn.
 610, 1 **föfendt** = schwaches Bier; s. S. 362, 9.
 611, 17 **nehrlich** s. oben S. 131, 34.
 612, 29 **Teuffelsküuren** = Hexen; vgl. U. A. Bd. 37, 636, 26 und unten S. 654, 19.
 613, 16 **schaußlich** s. S. 465, 4.
 28 **taraton . . . (?)**
 614, 5 **schlag** wohl = Blitzschlag.
 615, 20 **aus der kunst** = nach den Regeln der Wissenschaft; vgl. U. A. Bd. 36, 572, 20 und Bd. 18, 118, 11.
 23 **dicke** wohl = dunstig.
 616, 33 **meine ehr** wohl = auf meine Ehre, wahrlich.
 617, 33 **demmen** Synonym zum Vorausgehenden; vgl. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
 618, 41 **bliire** = blitzen.
 619, 18 **schluge in den schläge u. D.** wohl verschrieben; Sinn etwa: fielen Blitz und Donner zusammen.
 621, 36 **außen sein** = ausbleiben, auf sich warten lassen.
 622, 16 **ein geffenhaus** eigentlich wohl ein Narrenhaus (s. DWtb., Geck) **groß haus** bei S (Z. 37) ist damit nicht zu vereinen.
 623, 1 **Wäßen** = Basen.
 625, 30 **Mans gezeiten** = saeculum, Menschenalter; fehlt im DWtb.; S. scheint es aber = **mansgedenken** (Z. 34) d. i. Menschengedenken zu fassen, was gleichfalls nicht im DWtb.
 630, 21 **glaub** = Strahl; vgl. U. A. Bd. 10¹, 457, 20; zum Bild s. U. A. Bd. 46, 229, 23; Bd. 45, 545, 15 ff.; zu **ſchemeu** Z. 30 ebenda.
 32 **hört** = gehört.
 634, 22 **in balneo** s. oben S. 255, 32.
 635, 2 **wol geweckt** = gereizt? oder = abgeschliffen, missbraucht (auf articum bezüglich)?
 636, 28 **treyben** = zwängen, (künstlich) damit verbinden.
 637, 12 **tappen** = mit Händen ergreifen.

- S. 637, 26 *etiam si vacca* wenn auch nur verständnislos; vgl. U. A. Bd. 46, 425, 16.
- 38 *fladdern* = aufs Ungewisse raten; vgl. U. A. Bd. 45, 490, 25.
- 638, 5 *dās gewicht* = was die Schalen schwer macht, füllt; sind die Schalen der Wage gemeint? Das Bild ist jedenfalls nicht festgehalten, s. Z. 10 *nidertritt*.
- 640, 29 *Andacht hin*, *A.* her d. i. auf Andacht (d. i. religiöse Überzeugung) kommt es nicht an; vgl. U. A. Bd. 46, 771, 9; 589, 36.
- 641, 2 *Seelbad* s. U. A. Bd. 46, 687, 16.
- 13 *meinung* = Gesinnung.
- 21 *gefasset* s. U. A. Bd. 30¹, 380 Anm. 3.
- 25 *dauk im der T.* s. U. A. Bd. 46, 629, 14.
- 642, 3 *wollen wir nicht hin* vgl. U. A. Bd. 31¹, 266, 19 = das ist nicht unsere Sache.
- 6 *westerhemd* = Taufhemd; s. U. A. Bd. 37, 661, 6.
- 8 *Corporal* = Tuch zum Bedecken der Hostien; s. Dietz.
- 12 *S. Jacobum* = nach St. Jakob v. Compostella wallen; s. oben S. 579, 11.
- 26 *gestellt wohl* = bestellt, eingerichtet.
- 643, 18 *groß stōs gethan wohl* = große Schwierigkeiten geschaffen; vgl. U. A. Bd. 9, 609, 23 und 549, 31.
- 39 *were dahin* = wäre unwirksam geworden, verloren.
- 644, 14 *ein trecker* dem Sinn nach wäre ein *dref!* d. i. nichts da! vgl. ähnlich *schweiß* U. A. Bd. 34², 279, 7; *trecker* ist nirgends belegt.
- 21 *Ja hinhindern* = fort mit!
da die few wie U. A. Bd. 34², 502, 9 in *stall*; *faumal* als Bild der Unordnung; vgl. U. A. Bd. 45, 200, 20.
- 645, 6 *geschmeiß* = Geschwätz, wertloses Zeug; s. Dietz.
- 7 *westerhemd* s. oben S. 642, 6.
- 16 *richten an* = führen ein.
- 649, 16 *Wettermecherin* = Hexe; s. U. A. Bd. 46, 399, 6.
- 34 *Da schlag der Teuffel zu* vgl. Z. 17 und S. 354, 34; 456, 16.
- 651, 17 *thet dir euphem.*; s. U. A. Bd. 45, 582, 16.
- 652, 7 *fundſhaft* eigentlich Umgang, Verkehr; vgl. U. A. Bd. 46, 695, 19; hier vielleicht Beziehung zu Gott; oder = Ausweis, Zeugnis (der Götlichkeit) wie im DWtb. d. W. Sp. 2643f.
- 8 *dref usw.* vgl. S. 257, 25.
- 653, 6 *nachblieben* = unterblieben.
- 654, 1 *geplerr* wohl auf die Augen bezüglich (Trugbild) wie das Folgende (vgl. U. A. Bd. 46, 714, 5), nicht auf die Ohren wie *gedōn* und U. A. Bd. 26, 531, 22.
- 19 *Milchdieb, Teuffelsküren* = Hexen; vgl. U. A. Bd. 29, 693 zu S. 79; Bd. 37, 636, 26; oben S. 612, 28.
- 657, 4 *Zächtauf* = Nottaufe; s. U. A. Bd. 41, 401, 18.
- 12 *taufst irs unternander her* dürfen bedeuten: taufst gegenseitig, wie es sich eben gibt.
- 28 *den titel* = Anspruch auf die Bezeichnung als lebendiger Mensch.
- 659, 14 *Mōsen so weg seßen wohl* = bei Seite setzen, verachten; vgl. *Mōsen wegwerfen* Tischr. 1, 138, 10.
- 660, 18 *ortgülden* vgl. U. A. Bd. 45, 346, 19; Z. 34 *ort* = ein Viertel; vgl. U. A. Bd. 27, 546.

- S. 661, 13 **mūſder** weder in der Bed. Wiege noch venter maternus belegt, doch paßt letzteres für einige zweideutige Belege im DWtb. Mülter, Mültlein; vielleicht an Kinderbadewanne gedacht, s. Frisch, Bademulde(r).
- 21 **Apfelfbis** der Eva.
- 663, 17 **gute nacht** geben = aufgeben, verabschieden; vgl. U. A. Bd. 41, 241, 36.
- 666, 12 **unter die treberu mengen** erg.: daß sie nicht die Säue fressen; s. Thiele 372.
- 667, 1 **gehet über** = hat Überfluß; vgl. U. A. Bd. 46, 654, 5.
7 **gulden jar** d. i. das Jahr der Verzeilung, 'gnaden jar'.
- 31 **weyl der markt** usw. solange Gelegenheit ist; vgl. U. A. Bd. 33, 573, 40; nicht bei Thiele.
- 668, 9 **Paulus** ist lustig Z. 31 valde laetus, wohl ironisch wie unser 'das ist heiter'.
- 669, 12 **widerwillen** = Abneigung, Feindschaft; s. Lexer.
- 670, 23 **Bachanten** = Dummköpfe.
- 671, 16 **getten wohl** = zahlen, gut machen.
23 **im luder ligen** = liederlich, in Unzucht leben; U. A. Bd. 34¹, 440, 24; DWtb. Luder 6.
- 25 **ſcharrēn** = Geld zusammen sch.
überſeheñ = betrügen; vgl. U. A. Bd. 46, 446, 28; 503, 17.
- 672, 11 **der Saw milch zu trincken gebe** sprw. nicht nachzuweisen; Sinn: Verzeilung für den Unbußfertigen so wenig angebracht, wie Milch für Schweine? (doch ist dies heute nicht ungewöhnlich). Vgl. Z. 33 und S. 673, 7.
- 674, 18 **hengt an ein ſaden** vgl. U. A. Bd. 31¹, 83, 31.
ſtürzen = zücken.
- 675, 3 **ex auribus** usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 46, 29, 35; Bd. 34², 427, 13.
4 **brüder Beit** = den Landsknecht; vgl. S. 559, 19.
7 **S. Welten** als Fluch; s. U. A. Bd. 34², 90, 17.
Quirin ebenso U. A. Bd. 31¹, 81, 25.
- 16 **dir das liecht verleſhen** sprw. nicht bei Thiele; Wander, Liecht 175,
= dir schlimm zusetzen (nach Wander = das Leben nehmen).
- 21 **wol gefaſſt** = wohl geordnet.
- 35 **Politey** = Gemeinde, staatliche Ordnung; s. Tischr. 1, 540, 19.
- 676, 12 **pferd** als Gegensatz zu **Eſel** (Z. 11) zu denken?
- 23 **entſiel mir** = sagte mir ab, würde mir untreu; vgl. U. A. Bd. 45, 477, 28.
- 31 **genaſcht** = sich vergangen; vgl. U. A. Bd. 34², 199, 2.
- 677, 9 **halten glauben** = h. Treue; vgl. Tischr. 1, 66, 11.
- 19 **hengt die ſchlappen ein** die Wendung sonst nicht belegt; vielleicht = eine unerwünschte Zutat beigeben; vgl. etwa DWtb. Schlappe Sp. 487, d, oder ist an Schleppe = Anhängsel zu denken?
- 679/80 **die kunſt gar** = die ganze Weisheit.
- 680, 1 **die meinung iſt gründlich** = der Sinn der Stelle ist im grunde, eigentlich; vgl. Dietz, gründlich 2.
- 8 **Da hewet ſich** usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 442, 22.
- 10 **ſchlusſelſfrau** = die eigentliche Hausherrin, nicht belegt.

- S. 680, 15 **gaß veraltet**, nach Z. 35 denkt man an Schreibfehler für **ganz**; **veraltet** = gealtert, zu alt geworden.
- 16 **mutter** = Gebärmutter.
verrumpft, **verstrumpft** = eingeschrumpft.
- 23 **nesdher** s. oben zu S. 676, 31.
- 681, 28 **reiß die fetten nicht sprw.** nicht bei Thiele und Wander.
- 683, 10 **ausbeissen** = verdrängen; s. oben S. 459, 12.
- 684, 13 **richtscheid** bildlich, bei L. nicht belegt.
 23 **hant were fewer verkaufft sprw.** nicht bei Thiele; aus L. sonst nicht belegt.
- 38 **der belß wer wol bezält** s. Thiele Nr. 436.
- 685, 27 **zum treffen hier wohl** = zum Kampf; vgl. auch z. B. U. A. Bd. 38, 165, 31.
- 29 **fare von mund auf usw.**; vgl. z. B. U. A. Bd. 33, 677 zu 46, 35; **Sinn** = geradenwegs.
- 686, 8 **firchhoff** = Tempelhof (nicht = Friedhof); s. S. 529, 41.
- 20 **weißwaffer** wohl verschrieben für Weihwasser, s. S. 691, 20.
- 687, 2 **beschiffen buch** = unmütz, schmählich.
 5 **Affenwerk** = Nachahmung; vgl. Tischr. 1, 365, 15.
- 10 **troß irem hals** = es gilt ihren H., ich wette ihr Leben.
- 20 **fürüber** = darüber hinweg; vgl. U. A. Bd. 46, 552, 32.
- 689, 33 **zwacken** = nehmen (aus dem Zusammenhang) heraus; vgl. U. A. Bd. 38, 262, 12.
- 691, 11 **fliden** gäbe den Sinn: verunzieren (s. U. A. Bd. 30³, 313, 25); **fliden** = beschönigen.
- 12 **groß** = ungeschickt.
- 692, 20 **wettermacher** s. oben S. 649, 16.
 gesiecht entsprechend den Wendungen z. B. S. 293, 5; 652, 8 u. ö. in unserem Bande; ähnlich U. A. Bd. 45, 621, 21.
- 693, 3 **Ein gut Lieblin usw.** sprw.; s. U. A. Bd. 31¹, 145, 22.
- 20 **marterwoche** = Karwoche.
- 694, 2 **verhengniß** = Naehsicht.
- 695, 1; 28 **hebt an** = empfängt, concepit; s. U. A. Bd. 46, 136, 5.
- 696, 2 **stoßt hin** = greift es an, macht es zum Gegenstand des Streites.
- 697, 15 **tribett** = sich bewegt; sonst **trimmeln**; vgl. U. A. Bd. 16, 168; s. auch Götsche, Frühneuhochd. Glossar S. 81.
- 701, 1; 3 **sich unnuß mädet** = der frech, unverschämtd auftrat; vgl. S. 534, 38.
- 12 **Trudt mit** = macht geltend.
- 702, 9 **gespenst** = körperlosen Geist; s. U. A. Bd. 46, 686, 14; 633, 32.
- 15 **mutter** = uterum.
- 21 **treibt auf** = Nachdruck legt.
- 704, 1 **rechtshaffen** = richtig, wirklich; s. oben S. 687, 20.
- 705, 9 **leit da wider macht an** = kommt es demgegenüber darauf an; s. S. 706, 23.
- 708, 16 **fein gesieht** = treffend ausgedrückt.
- 711, 2 **grawet vor der Suppen**; vgl. U. A. Bd. 15, 214, 5 und oben S. 354, 22.
- 23 **zuscharrret** wohl statt **zugezharret** = verscharrt, beseitigt, wie sonst **bescharrten**; s. U. A. Bd. 46, 673, 18.
- 713, 33 **mein ja** = ich meine wahrlich.
- 714, 8 **jetzt (jagt) in ein bödshörn** s. oben S. 67, 33.

- S. 718, 29 **wil doch nicht anders sein** vgl. U. A. Bd. 38, 554, 40 = es wird doch nicht anders gehen können.
- 31 **schelet aus** = sondert ab; vgl. U. A. Bd. 31¹, 138, 30.
- 721, 22 **gaudelwasser** = Schwindelwasser, trügerisches W.; vgl. **gaudet himmel, gaudeljunde**.
- 724, 12 **genaw rechen** = streng beurteilen; vgl. U. A. Bd. 38, 16, 20; Tischr. 1, 172, 21.
- 18 **über die năsen erg.** etwa hauen; vgl. **über die schnauhe hauen** = schroff behandeln; oben S. 341, 28; 408, 29.
- 726, 11 **Lehman** = Schuldner.
- 23 **unart persönlich** = ungezogenes Kind.
- 728, 4 **hoch versiegelt** = feierlich versprochen, bestätigt.
- 7 **triegt erg. in**; vgl. Z. 32.
- 730, 25 **gram sat** = feindselig genug.
- 731, 3 **schmehlen** = erweichen.
- 13 **Wer ein vom Galgen erg.** 'erlöst, wird von ihm verraten', sprw.; s. oben S. 105, 24.
- 734, 24 **den topff niederschlagen** wohl statt die Augen niederschlagen; vgl. Z. 37 erbescere.
- in ein schüssel der Wage.
- 736, 12 **Grenz über euch geschlagen** zum Segnen; vgl. U. A. Bd. 46, 178, 7.
- 740, 3 **feuerlich** s. oben S. 317, 38.
- laubrust** s. S. 37, 718.
- 6 **ehrlich** = ehrbar.
- 15 **fenster zubrechen** d. i. durch ein zerbrochenes Fenster entlaufen.
- 743, 3 **gelebert** = Ketzer gescholten, verketzert.
- 745, 13 **feifelt euch** = streitet, badert; s. Götze, Glossar.
- 749, 38 **gluck** = Schicksal.
- 750, 14 **hindan schlagen** = beiseite schieben.
- 751, 4 (= 753, 4) **Wenn die tropffen dazuschlagen** = wenn die Bösewichter sich einmengen.
- 8 **Der schalde steht vor in der haut** d. i. sie sind vorher schon schlimm; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 215, 10; Bd. 10¹, 497, 14.
- 752, 9 **ein deckel** erg. daraus gemacht, einen Vorwand.
- 753, 15 **ungegeschaffen** = unschön.
- misstand** = Übelstand, Fehler.
- 19 **ac ex fornace**; also rufsig, schmutzig.
- 23 **puhen** = fester Nasenschleim.
- 754, 3 **die Rotten dazuschlagen** vgl. oben S. 753, 4.
- zoten** = Zotteln, lange zottige Haare.
- 18 **handfas** = Waschgefäß; s. DWtb.
- 755, 1 **noch nicht** = nicht (auch) noch.
- 757, 33 **demmen** s. S. 617, 33.
- 758, 32 **an der spigen stehen** = kampfbereit sein (nicht etwa nur als Führer); s. U. A. Bd. 34², 365, 10; Bd. 36, 434, 14.
- 759, 3 **Weil** = während.
- 760, 33 **Bier- und Weinritter** vgl. Dietz und U. A. Bd. 19, 397, 9.
- 762, 4 **geht über wie ein meer** = nimmt überhand; vgl. U. A. Bd. 46, 654, 5.
- 767, 1 **hat der Teuffel gefressen wohl** = der ist des Teufels Beute geworden; vgl. oben S. 277, 14.

- S. 767, 28 *zu eng gespannt* = übertrieben; s. S. 550, 31.
 34 *gemurret eigentlich* = gemurmelt; vgl. S. 275, 18.
- 768, 5 *Sechswochern* = Wöchnerinbesuch; vgl. S. 377, 23; U. A. Bd. 26, 61, 22.
- 6 *über und übergehen* = alles Maß überschreiten; vgl. U. A. Bd. 38, 370, 23.
- 7 *zupielt* = aufgeputzt, verkleidet; s. U. A. Bd. 46, 791 zu 505, 10 und Goetze, verbuzen.
- 32 *übermächt* = übertrieben.
- 769, 28 *röstig* = rüsig, schmutzig; vgl. U. A. Bd. 41, 309, 12.
 32 *roten roß* vgl. U. A. Bd. 20, 807.
- 39 *schägen* = ausnützen, aussaugen; s. U. A. Bd. 46, 440, 1.
- 775, 11 *im Rauchloch d. i. nirgends*; vgl. S. 237, 25; 294, 20.
- 777, 9 *leßt sonst födt d. i. speit*; vgl. U. A. Bd. 34², 453, 16; Bd. 38, 152, 23.
- 30 *Parteße* = armseliger Besitz.
Wittpreß im Himmelreich selbham sprw. von Fürsten gebraucht; s. oben S. 563, 41.
- 35 *Wetterhanen* d. i. unbeständige Leute.
- 779, 1 *Wässher* = Schwätzer.
- 32 *brüufig* = warmherzig; s. U. A. Bd. 46, 544, 37.
- 780, 7 *auffſehens* = Rücksicht, Sorgfalt; vgl. U. A. Bd. 46, 742, 13.
beſchmeiſſen wohl wie das derbere Synonym (U. A. Bd. 46, 501, 7)
 = betrügen: Sinn wohl: man darf in der freundlichen Fürsorge nicht durch herbe Erfahrungen irre gemacht werden.
- 23 *furgang* = die Bevorzugten; vgl. U. A. Bd. 31¹, 210, 5.
- 35 *geht ſchleunig ab* = gelingt gut, leicht, s. U. A. Bd. 37, 537, 2.
fuhest = schmeichelt ihnen, macht sie stolz; vgl. U. A. Bd. 31¹, 190, 4.
- 781, 1 *im ſelbs gewachsen* = meint, er habe es aus ihm selbst; vgl. Tischr. 1, 606, 2.
- 15 *ßt fein empſtin ſo eſein erg. eſ ist des hencens wert* s. U. A. Bd. 37, 565, 27.
- 16 *daſ nur ſein dreſt ſtugſ ſtimſ* = daß er sich (übel) bemerkbar macht, sprw.; vgl. U. A. Bd. 36, 236; Bd. 18, 549, 28.
- 783, 6 *thiſtu den dreſt daſn* vgl. oben S. 298, 15; 652, 8.
 21 *eigene Andacht* s. U. A. Bd. 46, 466, 1.
- 784, 2 *affenſpiel* s. Tischr. 1, 287, 33, = Gaukelei, Schwindel.
- 785, 34 *Lieber* s. U. A. Bd. 38, 206, 10; Bd. 31¹, 81, 6.
- 786, 14 *ſolch freutſin* s. S. 318, 2.
 30 *ſchopſſ* = Schöps.
- 787, 15 *ein gemalſt glaſ das das genane Sehen hindert*; s. U. A. Bd. 41, 303, 6.
 35 *weidlich* = kraftvoll.
- 788, 30 *ein dieb — ertöſet ſonſt 'vom gaſgen'*, d. i. undankbar; s. oben S. 105, 24.
- 34 *gibt — daſfür* = vergilt mit . . .
- 789, 7 *ſetſt* = faßt, formuliert es; vgl. oben S. 708, 16.
- 19 *ſol wol mer für die Ergänzung ist kein Anhaltspunkt; ist ſol = 'iſt ſchuldig', 'hat zu büßen'?*
- 29 *geſerbet* = unecht; vgl. *geſärbtē Chriſten* Tischr. FB. 1, 163.
- 30 *abgünſtige* — übelwollende, feindselige.

- S. 789, 38 **darſtrecken** = hingaben, darreichten, opferten.
- 790, 9 **Lüder liegen** erg. im — = liederlich lebten; vgl. U. A. Bd. 41, 685, 36.
- 17 **ſchinder** = Wucherer, 'Leutschinder'.
- 19 **geſchreit** s. oben S. 769, 39.
dreinfchmeiſſen = dreinschlagen.
- 21 **überſehen** = übervorteilen; s. U. A. Bd. 46, 503, 17.
- 791, 21 **ex bestem kompt das ergſt sprw.** bei Eiselein S. 71, 'Aus dem Besten wird allweg das Ärgste' aus Luther angeführt.
- 25 **tropſſen** = armelige Kerle; vgl. U. A. Bd. 46, 339, 4.
- 792, 3 **ſchleier und hutlin** als Merkmale von Braut und Bräutigam; vgl. U. A. Bd. 34¹, 71, 7.
- 16 **der ſache geraten** = uns geholfen; s. S. 793, 22.
- 33 **beſchiffen** = betrogen.
- 793, 7 **allein auß heimlich gemach** erg. etwa 'füren' (wie U. A. Bd. 30², 463, 15), d. i. verächtlich machen.
- 34 **Du biſt d. [l. der] hölklin eins usw. spr.**; vgl. U. A. Bd. 36, 194, 28; 30.
- 39 **mundus [bleibet] mundus** sprw.; vgl. U. A. Bd. 37, 22, 23.
- 794, 10 **ſlohen** wohl wie Z. 24 = Heiligenbilder, hier also = als Bilder verehrte Heilige.
- 32 **eitel pur ſ. usw.** = sondern verkäuflich wie Schweine.
- 795, 5 **des Teuffels hinder** usw. wohl ungenau, in der Bedeutung zu vergleichen mit S. 537, 2.
- 796, 11 **mit gut** = im Guten, gutwillig; vgl. Tischr. 1, 126, 32.
- 13 **þſu an sonst þſu dich an**; vgl. U. A. Bd. 33, 676 zu S. 36, 13.
- 25 **hart bei** = dicht bei.
- 799, 1 **dem sind auch die Genje feind** sprw. nicht bei Thiele.
- 3 **ir dreck ſtindet** sind stolz auf eingebildete Vorzüge; vgl. S. 781, 16.
- 4 **Teuffel wiſcht** nach Z. 31 und U. A. Bd. 36, 208, 41 zu ergänzen; vgl. auch oben S. 406, 4.
- 15 **in rauch** gibt keinen befriedigenden Sinn, im **Rachen**, wie Aurifaber und S. bieten, wäre nach S. 84, 22 und als schwächere Form des Folgenden aufzufassen; vgl. dazu U. A. Bd. 45, 3, 24.
- 25 **ließe meine frau** erg. haben wie Z. 26 **ich ließje in S. Weltē**
haben = kümmerte mich nicht um sie, wünschte sie zum Henker; vgl. oben S. 106, 18; U. A. Bd. 34², 90, 17.~
- 800, 2 **ſolben** s. oben S. 602, 16.
- 6 **inpſlechten** = einflechten, zusammenknüpfen; s. Z. 8.
- 801, 9 **ein fliplin** = nichts; vgl. U. A. Bd. 46, 756, 3 und besonders **ein fliplin ein Chen**; U. A. Bd. 31¹, 102, 24.
- 11 **geſpan** Bild vom Bogen.
- 802, 2 **reuſſen** = plündern; s. Tischr. 1, 450, 19; Bd. 30³, 378, 20.
- 803, 21 **ſpottisch** = lächerlich; vgl. U. A. Bd. 46, 436, 8.
- 804, 25 **dahin geben** = drein ergeben.
- 805, 7 **quod zuch naſh fein w.** unklar; Sinn wohl: ließ geboren werden gegen die Art der Frauen; **zuch** also wohl = zog = erzeugte.
- 806, 6 **gehe ſeinen weg** = sei unentschieden, bleibe dahingestellt; vgl. Tischr. 1, 436, 18.
- 811, 2 **unter band** erg. **geſtoffen** d. i. beseitigt.
- 4 **Hümpler** = Stümper; s. U. A. Bd. 38, 359, 25.

- S. 813, 17 **freihung** = Privileg, Sonderstellung; L. braucht dafür Freiheit.
 20 **schon hin (schon) her** = wenn auch noch so schön; vgl. U. A. Bd. 34¹, 370, 13.
- 816, 2 **ein reisse es ist wohl zu lesen es reisse.**
 3 **feret man erwartet faret.**
 4 **vogel abschießen** Konstruktion und Sinn unklar; die Redensart (— das Beste leisten) ist aus L. nicht belegt.
- 818, 14 **werßt heim** = stellt es anheim; sonst **heim schieben.**
- 819, 7 **erans fahren** = aus sich herausgehen.
greissen in die wollen s. oben S. 444, 2.
 14 **wil der fähen schellen anhängen** = die Gefahr, Mühe auf sich nehmen, sprw.; s. U. A. Bd. 45, 583, 16.
- 22 **faule hunde, so auf dem polster feisten** vgl. U. A. Bd. 31¹, 203, 2 und Tischr. 1, 173, 15.
- 820, 1 **gehe hindurch mit stiffeln** d. i. ohne Rücksicht; vgl. U. A. Bd. 10¹, 347, 6.
 3 **anhalten** = Ausdauer; vgl. auch die Bemerkung über die Türken Tischr. Bd. 1, 455, 43.
 5 **luntris** = Nichtsnutz; s. Thiele Nr. 205; hier wie **fili** vielleicht eher = gemeine Natur, dummer Mensch.
 33 **haben das herkleid, das** = bemühen uns eifrig, daß —; s. oben S. 321, 25.
- 821, 15 **Vor hatz marter sat** = vorher (ehe man Gottes Hilfe findet) ists qualvoll genug; **sat** s. S. 730, 25.
- 822, 17 **das selte herab fressen** = den Rahm, das Gute abschöpfen, wie nicht in fol tretten = allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen; vgl. oben S. 447, 29; die zweite Wendung nicht bei Thiele.
- 824, 12 **der Teuffel wil Abt bleiben** d. i. Herr bleiben; vgl. S. 241, 30.
 25 **geshwiegen seint** = zum Schweigen gebracht, unterdrückt.
- 825, 4 **da ein burdin** = wo ein Büschel (Getreide, **burdin** nicht bei Dietz u. Lexer) sich findet.
 11 **Abt u. furst** s. S. 824, 12 und U. A. Bd. 46, 698, 36.
- 827, 2 **bladfeld** = Ebene; s. U. A. Bd. 46, 472, 15; ebenso **schlecht land** Z. 3.
 5 **Endelich** = züchtig, anständig; vgl. über die Stelle U. A. Bd. 36, 209, 13; Bd. 37, 93, 21.
- 20 **ein meil oder 25** = ungefähr 25 Meilen; vgl. U. A. Bd. 46, 319, 21.
 23 **den hinderfuß usw.**; nicht bei Thiele; Sinn wohl: ist nicht stehen geblieben oder saumselig dahingegangen.
- 25 **flappermeuler** = Plappermäuler; vgl. auch U. A. Bd. 36, 209, 20.
- 828, 3 **furwiß** = Vergnügen, Lust; vgl. U. A. Bd. 46, 618, 7.
 13 **lustig** = eifrig.
 30 **flappermarkt** s. Goetze, Glossar.
 32 **furwichtig** = vergnügungssüchtig; s. oben Z. 3.
 35 **irgent** = etwa.
- 830, 14 **werdetag** = Werktag.
- 831, 29 **ehrlich** = ehrenvoll, erlaubt.
- 832, 8 **An frembden finden usw.** sprw.; s. U. A. Bd. 45, 705.
- 834, 1 **egef** = empfindlich, eingebildet; s. U. A. Bd. 31¹, 126, 21.

- S. 834, 8 **verdrieslich laster** = ein unangenehmer Vorwurf; vgl. etwa U. A.
Bd. 38, 168, 7 u. mhd. laster; und oben S. 244, 24.
- 9 mit meien besteden d. i. festlich schmücken und preisen; vgl. oben
S. 95, 11.
dem Teuffel erg. weihen, zuführen.
- 24 sangen d. i. Ähren; vgl. U. A. Bibel 3, 273, 22.
einschneit = erntete; s. Dietz.
- 25 ziplichen = Zwiebel.
- 36 wir sollen nus neigen usw. sprw.; vgl. Tischr. 1, 34, 32.
- 41 entlich nicht = nicht ewig.
- 835, 11 zum gemeinen fasten = in die Gemeindekasse, zum öffentlichen Wohl,
eigentlich in den Gemeindespeicher.
- 18 mit haussen = alles miteinander.
- 26 innen = zurück, für dich.
- 836, 32 bruder veit s. S. 559, 19.
- 837, 2 gefallen = zufallen, eingehen.
- 11 strumpff, hals = Rumpf und Hals, d. i. Leib und Leben; vgl. U. A.
Bd. 41, 244, 5; Bd. 34², 391, 17.
- 838, 14 ja das h. fewer s. S. 206, 40; 207, 10 u. ö.
17 so hoch können wirs nicht singen = so weit kommen wir nicht;
vgl. U. A. Bd. 45, 487, 21.
- 840, 18 der arm fæd = Leib; vgl. U. A. Bd. 46, 369, 14; 611, 23; unten
S. 853, 33.
- 842, 3 pſu des bads = Pfui über das Bad.
- 16 Ratio des Teuffels Brant vgl. U. A. Bd. 10¹, 326, 16; Bd. 18,
200, 20 (Vernunft = Frau Hulda) und oben S. 474, 10.
- 845, 6 umſchlieche = Schliche, Kniffe.
- 17 fleucht, das im die welt zu enge wird d. i. möchte ganz aus der
Welt fliehen; vgl. Tischr. 1, 106, 14.
- 846, 18 ein huſdj = eine leichte Ohrfeige; vgl. U. A. Bd. 34¹, 345, 2: Tischr.
FB. 3, 38.
- 848, 37 heßen = Reizungen.
- 850, 5 argumenta ſolviren = seinen Einwänden, Anfechtungen begegnen;
vgl. Tischr. 1, 132, 28.
- 11 ſichern = selbstbewußten; vgl. U. A. Bd. 46, 666, 38; Bd. 38,
369, 21.
- 14 das glas rot gemacht s. S. 852, 13; vgl. auch oben S. 787, 15.
- 21 ſteif = so aufrecht, stolz; vgl. U. A. Bd. 38, 31, 13.
fressen = überwinden; s. Tischr. 1, 127, 24.
- 851, 3 den wuſt an riſtten wohl = die Verwirrung, das Wirrsal; vielleicht
mit U. A. Bd. 46, 639, 12 zu vergleichen; heute mundartl. der Wust
= Durcheinander.
- 7 sein leiden gar = sein ganzes Leiden.
- 16 Kolhass s. oben S. 725, 3.
Anm. 3 zu Z. 13 Scribunt bezieht sich nach Z. 31 vielleicht auf die wirk-
liche Grabschrift für Herzog Georg.
- 22 ſtorrig u. knorricht s. oben S. 260, 2.
- 852, 11 höher in d. Schul gewest = stärker versucht, hat mehr durchgemacht;
vgl. U. A. Bd. 31¹, 293, 17; Bd. 41, 577, 29.
- 15 rot glas s. S. 850, 14. .

- S. 852, 18 gehör auch mit an reigen = habe das auch erfahren; sprw. nicht bei Thiele.
- wil den titel auch haben = muß mir das nachsagen lassen; vgl. U. A. Bd. 46, 768, 13.
- 36 mit solchen hunden dasselbe Bild wie S. 848, 37.
- 854, 6 handhaben = unterstützen.
- 19 pomis et ruten sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 410, 22.
- 855, 7 anbläsen = erwärmen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 371, 20.
- 29 reissen = streiten, balgen; vgl. Tischr. 1, 211, 6.
- 40 in aula gibt ein Schalz vgl. die Höfeteuffel U. A. Bd. 46, 758, 4.
- 856, 22 fendichen = Büschchen, Fante; nicht bei Dietz.
- 23 Ich neme ein bierzeche wohl = ich halte euch zechfrei, wenn —.
- 26 Qui emit equum usw. sprw.; nicht bei Thiele; doch vgl. U. A. Bd. 31¹, 436, 16.
- 36 anweben = anwelen.
- 857, 8 poltergeister s. S. 292, 35.
- 13 hat gut spieß = hat schon gewonnen; vgl. U. A. Bd. 36, 170, 8.
- 25 speie im flug s. oben S. 292, 35.
- 26 anhengenden zufallen d. i. 'Accidentien', was von ihnen abhängt, dazu gehört.
- 17 wörstlichig wohl = unverlässig.
- 860, 1 stift = steckt.
- 12 Hat sie es gut gemachl, so esse sie es erg. 'aus' sprw.; s. Thiele Nr. 160, wo die ursprünglichere Form: kocht ers gut, wird ers gut essen u. ä., Sinn: sie hat zu büßen, was sie verbrochen.
- 14 boße anzeigung = Anweisung, s. Dietz.
Eivergeist = Eifersucht, wie 4. Mose 5, 14. 30.
- 861, 12 Zu bette ist sie schon versorget = sie hat empfangen.
- 19 schleiter u. hnt s. oben S. 792, 3.
- 862, 14 Darin stehet gar = darin liegt die volle Bedeutung; vgl. Tischr. 1, 57, 43.
- 26 ut solis splendor vgl. oben S. 630, 21.
- 28 beflieben = gewurzelt, gewachsen; vgl. U. A. Bd. 41, 379, 2.
- 28 (= 860, 38) blutstropfen die Anschauung, daß der Kindesleib aus dem Herzbütl der Mutter gebildet werde, kehrt unten öfter wieder.
- 863, 10 zußt ein ohr ein unklar, wohl an die Wendung 'zu einem Ohr hinein, zum andern hinaus' (z. B. U. A. Bd. 17, 93, Anm. 2; Bd. 45, 161, 7) anzuknüpfen.
- 864, 9 zufrieden erg. lass = laß unangefochten, ungeschändet; wie Bd. 46, 661, 28? oder kümmere dich nicht um —; wie Bd. 46, 734, 27?
- 865, 12 qui dat leuse pro omnibus = dessen Läuse andere Vorzüge oder Leistungen ersetzen müssen; s. Z. 26.
- 13 schwimt über = fließt über, hat Überfluß an —.
- 866, 21 ich geb umb mein t. usw. erg. etwa flippen = achte sie für nichts.
- 27 empor schwaben = oben stehen, ausgezeichnet werden; vgl. U. A. Bd. 31¹, 146, 28; Tischr. 1, 187, 10.

- S. 866, 30 **hab ich nicht** **femel** usw. sprw. = ich nehme mit dem Geschenkten vorlieb (**brød** = Schwarzbrot), nicht bei Thiele.
 867, 23 **blid mortis** = d. Anblick; s. U. A. Bd. 46, 75, 13 **blid des teufels**.
 24 **hoch gesetzt** = prächtig ausgedrückt, dargestellt; s. S. 708, 16.
 30 **ein gespenst** = einen körperlosen Geist; vgl. U. A. Bd. 46, 633, 32.
 868, 13 **feschbrenden** = verglimmenden Kohlen; s. U. A. Bd. 41, 141, 19.
 20 **schmudt sich** = braucht eine Ausrede.
 35 **weisen mich** usw. = führen in die Irre, ins Nichts; vgl. U. A. Bd. 38, 238, 22.
 36 **für narren** erg. halten, d. i. nach S. 872, 5; 9 wohl wie **zum narren machen** U. A. Bd. 34¹, 511, 9; Tischr. 1, 251, 37 = als Lügner, Schwätzer bloßstellen; vgl. auch S. 869, 17 **ridendus**, **explodendus**.
 869, 7 **hewen sich** usw. s. oben S. 341, 7 und U. A. Bd. 38, 167, 3.
 17 **machen zum narren** s. oben S. 868, 36.
 35 **nimpt sich — an** = nimmt als Kind an, erkennt es als eigenes an.
 870, 7 **magd im franz** = Jungfrau; vgl. U. A. Bd. 41, 479, 5.
 29 **tödten fasten** = Särge.
 die helle auffangen vgl. U. A. Bd. 34¹, 251, 27 **den teufel auss- gesogen** = machtlos gemacht.
 872, 22 **Sie wollen dem regen entlaufen** usw. sprw.; s. U. A. Bd. 18, 308, 29.
 873, 10 **Lutholff** usw. diese Etymologien decken sich mit denen der Aliquot nomina propria (1537).
 19 **flic** = Makel; s. oben S. 366, 3; U. A. Bd. 46, 640, 18.
 25 **ex textu drehen** = sich den Textworten entziehen; sonst **aussdrehen**; s. U. A. Bd. 46, 262, 18.

D. Brenner.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 3, 18. — Auch oben S. 34, 3; wohl Aurifaber zuzuweisen. O. B.

Zu S. 10, 26. — Luther denkt wohl an Münzers ‘Protestation’, wo (Bl. Aij^b) von der Bedeutung des Wassers in der Taufe gesprochen wird: ‘Im andern capitell (des Johannesevangeliums) werden solche vñset wasser zu wein, vñsere bewegung werden lustig zu leyden’.

Zu S. 87, 17. — Wörtlich so nicht zu finden, ähnlich Migne 9, 603; 10, 492.

Zu S. 149, 24. — Die Stelle steht unten S. 293, 22 ff.

Zu S. 195, 23f. — Migne 42, 324f.

Zu S. 219, 32f. — Nicht zu finden.

Zu S. 280, 1f. — Vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 735 zu S. 460, 23.

Zu S. 291, 32f. — Migne 40, 766.

Zu S. 300, 18ff. — Dieselbe Geschichte erzählt Luther in der Predigt vom 22. August 1540.

Zu S. 321, 2ff. — Nicht zu finden.

Zu S. 662, 15f. — Migne 44, 195: quomodo etiam palea, quae opere humano tanta diligentia separatur, maneat in fructu, qui de purgato tritico naseitur.

Zu S. 701, 1. — Nicht zu finden.

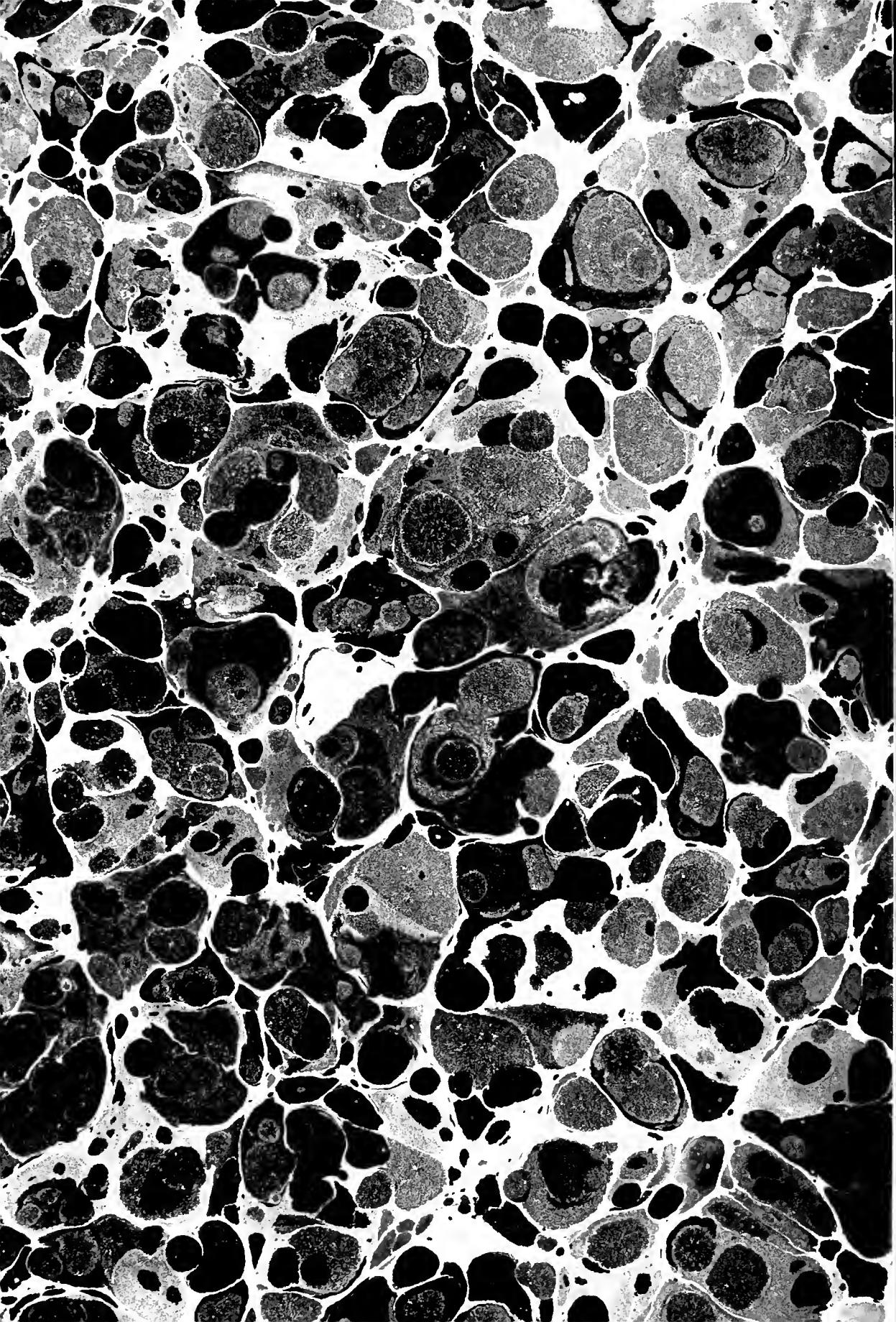
Zu S. 701, 24. — Lies Photiniani statt Photinianni.

G. B.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).





BR
330
A2
1883
Bd. 47

Luther, Martin
Werke

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

